

SIGNALE

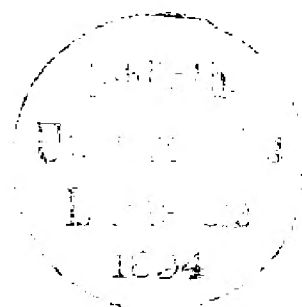
für die

musikalische Welt.

Herausgegeben

von

Bartholf Senff.



Dreißigster Jahrgang.

LEIPZIG,
Verlag von Bartholf Senff.
1872.

Inhalt.

- No. 1.** Zum neuen Jahre. Kritischer Brief an den verantwortlichen Redacteur der Signale. Von Ferd. Hiller. — Capellmeister-Adreßbuch. 1. — Zehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll. — Concertrevue.
- No. 2.** Lohengrin in Bologna. Von Hans von Billow. — Dur und Moll.
- No. 3.** Reise-Skizzen. 1. Chicago. Von Th. Hagen. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.
- No. 4.** Eine neue Oper. Von August Reichmann. — Erstes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Dur und Moll. — Opernrepertoire — Concertrevue. — Adreßbuch.
- No. 5.** Bunte Blätter. Skizzen und Studien für Freunde der Musik und der bildenden Kunst. Von A. W. Ambros. Von H. K. — Zwölftes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.
- No. 6.** Die Concert-Furie. Von Ker. — Capellmeister-Adreßbuch. 2. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik. — Adreßbuch.
- No. 7.** Johanna Wagner-Zachmann. Von A. H. — Dreizehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Deutscher Triumphmarsch für großes Orchester. Von Carl Reincke. Op. 110. Von E. B. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.
- No. 8.** Der Erbe von Morley. Oper in drei Acten. Von Franz von Holstein. Zum ersten Mal aufgeführt in Leipzig. Von H. K. — Vierzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Suite für Pianoforte. Von Joachim Raff. Op. 163. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik. — Adreßbuch.
- No. 9.** Von der Opernjalle im herzogl. Hoftheater zu Dessau. Von F. B. — Fünfzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Sechs Lieder, für eine Sopran- oder Tenorstimme mit Pianoforte. Von Wilh. Sigold. Op. 3. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer. — Concertrevue.
- No. 10.** Johann Joseph Furz, Hofcompositor und Hescapellmeister. Nach urkundlichen Forschungen. Von Dr. Ludw. Ritter von Kéchel. Von E. F. P. — Dritte Sonate für Violine und Piano. Von A. V. Leitzgeb. Op. 33. Von E. B. — Sechzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Dur und Moll. — Opernrepertoire.
- No. 11.** Beiträge zur Geschichte des Oratoriums. Von E. H. Bitter. Von H. K. — Siebzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Dur und Moll. — Foyer. — Concertrevue. — Adreßbuch.
- No. 12.** Concert zum Besten des Orchester-Pensions-Fonds im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Fünf Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Von Ernst Frank. Op. 3. Von E. B. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

- No. 13.** Eine sehr merkwürdige Aeußerung. — Capellmeister-Adreßbuch. 2. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.
- No. 14.** Oper in Leipzig. Februar. Von H. R. — Nachtsitz für Viola oder Violoncell und Pianoforte. Von Hans Schläger. Op. 32. Von E. B. — Drei Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Von Franz Mair. Op. 34. Von E. B. — Achtzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Dur und Moll. — Concertrevue.
- No. 15.** M. Hauptmann's Briefe an Franz Hauser. Von L. R. — Capellmeister-Adreßbuch. 3. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik.
- No. 16.** Joh. Seb. Bach's Matthäus-Passion. Von A. H. — Neunzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Sechs vierstimmige Lieder aus der Natur für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Von Eugen Pechold. Op. 24. Von E. B. — Sonate (Cmoll) für Pianoforte. Von Franz von Helsen. Op. 28. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer.
- No. 17.** Classische Concert-Zustände. Antiquarische Studie von einem Anti-Suitier. Capellmeister-Adreßbuch. 4. Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.
- No. 18.** Die Gewandhaus-Concerte in Leipzig. Uebersicht der Leistungen in der Saison 1871—1872. — Zwanzigstes und letztes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik.
- No. 19.** Musikalische Studienköpfe. Von La Mara. Zweiter Band. Von Hermann Kröschmar. — Dur und Moll.
- No. 20.** Oper in Leipzig. März. Von H. R. — Capellmeister-Adreßbuch. 5. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.
- No. 21.** Die päpstliche Sängerschule in Rom, genannt die Sixtinische Capelle. Ein musikalisches Bild. Von Eduard Schelle. Von P. — Capellmeister-Adreßbuch. 6. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik. — Adreßbuch.
- No. 22.** Capellmeister-Adreßbuch. 7. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.
- No. 23.** Erste Hauptprüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll.
- No. 24.** Zweite Hauptprüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.
- No. 25.** Dritte Hauptprüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig. — Air original varié pour le Piano par Carl Haufe. Op. 100. Von E. B. — Dur und Moll.
- No. 26.** Vierte Hauptprüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.
- No. 27.** Das Wagner-Concert in Wien. Von Ed. Hanslick. — Dur und Moll.
- No. 28.** Das 49. Niederrheinische Musikfest in Düsseldorf. Am 19., 20. und 21. Mai 1872. — Dur und Moll.
- No. 29.** Die Schubertfeier in Wien. Von P. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.
- No. 30.** Oper in Leipzig. April, Mai. Von H. R. — Fünfte Hauptprüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig. — Dur und Moll.
- No. 31.** Sechste Hauptprüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig. — Kleinkinder-Clavierchule zur ersten praktisch-musikalischen Erziehung nach dem Leben angeführt von Louis Köhler. Op. 200. Von E. B. — Dur und Moll.

- No. 32.** Siebente Hauptprüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig. — Dur und Moll.
- No. 33.** Lehrbuch der musikalischen Composition. Von August Reissmann. 3 Bände. Von Emil Raumann. — Neues Jugend-Album. 20 kleine Tonstücke für Pianoforte. Von Richard Kleinmichel. Op. 14. Von E. B. — Dur und Moll. — Opernrepertoire.
- No. 34.** Das Sängers-Alphabet oder die Sprachelemente als Stimmbildungsmittel. Von Julius Stockhausen. I. — Dur und Moll. — Foyer.
- No. 35.** Capellmeister-Adreßbuch. 8. — Dur und Moll. — Adreßbuch.
- No. 36.** Das Conservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Schuljahr 1871—72. — Capellmeister-Adreßbuch. 9. — Dur und Moll.
- No. 37.** Die schönsten Tage von Vesten. Von Franz Bendel. — Dur und Moll. — Adreßbuch.
- No. 38.** Das Sängers-Alphabet oder die Sprachelemente als Stimmbildungsmittel. Von Julius Stockhausen. II. — Capellmeister-Adreßbuch. 10. — Dur und Moll. — Foyer.
- No. 39.** Das Sängers-Alphabet oder die Sprachelemente als Stimmbildungsmittel. Von Julius Stockhausen. III. — Capellmeister-Adreßbuch. 11. — Dur und Moll. — Foyer. — Adreßbuch.
- No. 40.** Sonate pour le piano à quatre mains par Ant. Rubinstein. Op. 89. Von F. R. — Dur und Moll. — Opernrepertoire.
- No. 41.** Capellmeister-Adreßbuch. 12. — Dur und Moll.
- No. 42.** Deux Quatuors pour deux Violons, Alto et Violoncelle par Ant. Rubinstein. Op. 90. No. 1, 2. Von F. R. — Capellmeister-Adreßbuch. 13. — Musikalische Definitionen. II — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.
- No. 43.** Das Sängers-Alphabet oder die Sprachelemente als Stimmbildungsmittel. Von Julius Stockhausen. IV. — Zwei Sonaten für Clavier. Von Wilhelm Speidel. Op. 46. Von E. B. — Erstes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. Von E. Bernsdorf. — Dur und Moll.
- No. 44.** Das Sängers-Alphabet oder die Sprachelemente als Stimmbildungsmittel. Von Julius Stockhausen. V. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.
- No. 45.** Die Componisten und die Concertdirectionen. — Lehrgang für den Elementar-Clavierunterricht. Systematisch geordnete Anleitung zur gründlichen Erlernung des Clavierspiels. Von H. Bedmann. Von E. B. — Zweites Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.
- No. 46.** Zum Clavierunterricht bei Kindern. Von Louis Köhler. — Handbüchlein für Orgelspieler. Von M. Anding. Von A. H. — Suite für Pianoforte und Violine. Von S. Bachrich. Op. 7. Von E. B. — Drei Sonaten für Clavier von Johannes Bach. Op. 9. Von E. B. — Capellmeister-Adreßbuch 14. — Drittes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Dur und Moll.
- No. 47.** Vier Gefänge mit Begleitung des Pianoforte. Von Julius Stockhausen. Von E. B. — Großes Duo für Pianoforte und Viola. Von Otto Müller. Op. 11. Von E. B. — Große Polonaise für das Pfte. Von Max Scharwenka. Op. 7. Von E. B. — In freien Stunden. Zwölf Tonstücke für Pianoforte. Von A. F. Niccins. Op. 38. Von E. B. — Drei instructive Sonaten für Pianoforte und Violine. Von Ant. Krause. Op. 23. Von E. B. — Capellmeister-Adreßbuch. 15. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 48. Neue Compositionen von Stephen Heller. Von E. B. — Viertes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 49. Zum vierten November 1872. — Fünftes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Acht Kinderlieder, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Von Richard Wüller. Op. 27. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer.

No. 50. Requiem von Franz Lachner. Op. 146. Clavier-Auszug zu vier Händen von Leo Griffl. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Adreßbuch.

No. 51. Suite in Dmoll in vier Sätzen für Pianoforte. Von Jul. Butts. Op. 1. Von E. B. — Sechstes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Dur und Moll. — Foyer. — Concertrevue.

No. 52. Künstlerfahrten. — Russische Nationaltänze für Pianoforte. Von Faver Schorwenko. Op. 9. Von E. B. — Das Lied wird That. Gedicht von H. Stein. Für Männerchor und Orchester von Robert Schwalbe. Op. 7. Von E. B. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 53. Aus den Leidensjahren eines deutschen Musikers. Mitgetheilt von Ernst Pasqué. — Kinder-Clavierschule. Von Eduard Krehde. Von August Reichmann. — Siebentes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 54. Eine Primadonna der Vergangenheit. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Kirchenmusik. — Adreßbuch.

No. 55. Anton Rubinstein. Henri Wieniawski. Pauline Pucca. Von Ido Brachvogel. — Dur und Moll. — Opernrepertoire. — Concertrevue.

No. 56. Achtes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Vier heitere Lieder von Rudolf Ewenslein für gemischte Gesangsvereine, Gymnasien und Realschulen. Original-Compositionen von Adalbert Hebertée. Op. 15. Von E. B. — Dur und Moll.

No. 57. Ein Protest Genéob's. — Drei Lieder für Violoncell oder Violine mit Begleitung des Pianoforte. Von E. Lübecke. Op. 12. Von E. B. — Dur und Moll. — Foyer. — Opernrepertoire. — Concertrevue. — Adreßbuch.

No. 58. „Mirjam's Siegesgefang“ für Sopran-Solo und Chor mit Begleitung des Pianoforte von Franz Schubert, Op. 136. Mit Begleitung des Orchesters bearbeitet und herausgegeben von Franz Lachner. Von E. B. — Concert zum Besten der Armen im Saale des Gewandhauses in Leipzig. — Dur und Moll.

Alphabetisches Register

derjenigen im Druck erschienenen musikalischen Werke,
über welche sich Kritiken in diesem Jahrgange befinden.

- Ambros, A. B.** Bunte Blätter. Skizzen für Freunde der Musik und der bildenden Kunst. — Verlag von J. C. E. Vieweg in Leipzig No. 5.
- Anding, M.** Handbüchlein für Orgelspieler. — Verlag der Kesselfring'schen Hofbuchhandlung in Hildburghausen. No. 46.
- Basrich, S.** Op. 7. Suite für Pianoforte und Violine. — Verlag von J. P. Gethard in Wien. No. 46.
- Barth, Johannes.** Op. 9. Drei Sonaten für Clavier. — Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig No. 46.
- Bitter, C. S.** Beiträge zur Geschichte des Oratoriums. — Verlag von Oppenheim in Berlin. No. 11.
- Bodmann, Herm.** Lehrgang für den Elementar-Clavierunterricht. — Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. No. 45.
- Buths, Julius.** Op. 1. Suite in Dmoll in vier Sätzen für Pianoforte. — Verlag von Rob. Seitz in Leipzig. No. 51.
- Frank, Ernst.** Op. 3. Fünf Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. — Verlag von J. P. Gethard in Wien. No. 12.
- Hauptmann, M.** Briefe an Franz Hauser. — Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. No. 15.
- Hause, Carl.** Op. 100. Air original varié pour le Piano. — Verlag von Fr. Kistner in Leipzig. No. 25.
- Seller, Stephen.** Op. 129. Deux Impromptus pour Piano. — Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. No. 48.
- — Op. 130. Variationen für Pianoforte über ein Thema von Beethoven. — Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. No. 48.
- — Op. 131. Drei Ständchen für Pianoforte. — Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. No. 48.
- Hofstein, Franz von.** Op. 28. Sonate in Cmoll für Pianoforte. — Verlag von C. W. Fritzsch in Leipzig. No. 16.
- Kleinmichel, Richard.** Op. 14. Neues Jugend-Album. 20 kleine Tonstücke für Pianoforte. — Verlag von Hugo Pöhl in Hamburg. No. 33.
- Köchel, Ludw. Ritter von.** Johann Joseph Fur, Hofcomponist und Hofcapellmeister. Nach urkundlichen Forschungen. — Verlag der Beck'schen Universitäts-Buchhandlung in Wien. No. 10.
- Köhler, Louis.** Op. 200. Kleinkinder-Clavierschule, zur ersten praktisch-musikalischen Erziehung nach dem Leben ausgeführt. — Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. No. 31.
- Krause, Anton.** Op. 23. Drei instructive Sonaten für Pianoforte und Violine. — Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig. No. 47.
- Lachner, Franz.** Op. 146. Requiem. Clavierauszug zu vier Händen von Leo Grill. — Verlag von Rob. Seitz in Leipzig. No. 50.
- La Mara.** Musikalische Studentenköpfe. Zweiter Band. — Verlag von Hermann Weßbach in Leipzig. No. 19.
- Leibgebel, A. L.** Op. 33. Dritte Sonate für Violine und Pianoforte. — Verlag der Schlesinger'schen Buch- und Musikalienhandlung in Berlin. No. 10.

- Lübecke, L.** Op. 12. Drei Lieder für Violoncell oder Violine mit Begleitung des Piano-
forte. — Verlag von N. Seitz in Leipzig. No. 57.
- Mair, Franz.** Op. 34. Drei Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Piano-
forte. — Verlag von J. P. Gottbard in Wien. No. 14.
- Müller, Otto.** Op. 11. Großes Duo für Pianoforte und Viola. — Verlag von A.
Höfener in Wien. No. 47.
- Müller, Richard.** Op. 27. Acht Kinderlieder für eine Singstimme mit Begleitung des
Pianoforte. — Verlag von Rob. Seitz in Leipzig. No. 49.
- Nesold, Eugen.** Op. 24. Sechs vierstimmige Lieder aus der Natur für Sopran, Alt,
Tenor und Bass. — Verlag von Fr. Kistner in Leipzig. No. 16.
- Raff, Joachim.** Op. 163. Suite für das Pianoforte. — Verlag von Rob. Seitz in
Leipzig. No. 8.
- Reinecke, Carl.** Op. 110. Deutscher Triumphmarsch für großes Orchester. — Verlag
von Breitkopf und Härtel in Leipzig. No. 7.
- Rehmann, August.** Lehrbuch der musikalischen Composition. 3 Bände. — Verlag von
J. Guttentag in Berlin. No. 33.
- Riccus, A. F.** Op. 38. In freien Stunden. Zwölf Tonstücke für Pianoforte. — Ver-
lag von Fritz Schuberth in Hamburg. No. 47.
- Rohde, Eduard.** Kinder-Clavierschule. — Verlag von C. F. Hinrich in Bres-
lau. No. 53.
- Rubinstein, Ant.** Op. 89. Sonate pour le Piano à quatre mains. — Verlag von
Bartholf Senff in Leipzig. No. 40.
- — Op. 90. Deux Quatuors pour deux Violons, Alto et Violoncelle. No. 1, 2.
Verlag von Bartholf Senff in Leipzig. No. 42.
- Scharwenka, Faver.** Op. 7. Große Polonaise für Pianoforte. — Verlag von Breit-
kopf und Härtel in Leipzig. No. 47.
- — Op. 9. Polnische Nationaltänze für Pianoforte. — Verlag von Breitkopf und
Härtel in Leipzig. No. 52.
- Schelle, Eduard.** Die päpstliche Sängerschule in Rom, genannt: Die Sirtinische Ca-
pelle. Ein musikalisches Bild. — Verlag von J. P. Gottbard in Wien. No. 21.
- Schlager, Hans.** Op. 32. Nachtsück für Viola oder Violoncell und Pianoforte. —
Verlag von Carl Haslinger in Wien. No. 14.
- Schubert, Franz.** Op. 136. Mirjam's Siegesgesang für Sopran-Solo und Chor mit
Begleitung des Pianoforte. Mit Begleitung des Orchesters bearbeitet und her-
ausgegeben von Franz Lachner. Partitur, Stimmen und Clavierauszug. — Ver-
lag von Bartholf Senff in Leipzig. No. 58.
- Schwalm, Rob.** Op. 7. „Das Lied wird Thar“, Gedicht von F. Stein für Männer-
chor und Orchester. — Verlag von Glaser in Schleusingen. No. 52.
- Speidel, Wilhelm.** Op. 46. Zwei Sonaten für Clavier. — Verlag von J. P. Gott-
bard in Wien. No. 43.
- Stoßhausen, Julius.** Vier Gesänge mit Begleitung des Pianoforte. — Verlag von
J. P. Gottbard in Wien. No. 47.
- Teberke, Adalbert.** Vier heitere Lieder von Hubert Löwenstein für gemischte Gesang-
vereine, Gymnasien und Realschulen. — Verlag von Glaser in Schleusingen. No. 56.
- Vizold, Wilh.** Op. 3. Sechs Lieder für eine Sopran- oder Tenorstimme mit Piano-
forte. — Verlag von Rob. Seitz in Leipzig. No. 9.

Außerdem befindet sich im Facsimilon fast jeder Nummer unter „Dur und Moll“
eine Anzahl kürzerer Besprechungen über neu erschienene Werke der musikalischen Li-
teratur.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Zum neuen Jahre.

Kritischer Brief an den verantwortlichen Redacteur der „Signale“,
Herrn Bartholf Senff.

Sie haben mithin dieses Schreiben zu verantworten, geehrter Herr. Denn wer dürfte widerstehen, wenn Sie rufen? Sie, der Chef des berühmten Hauses für Gewinnung deutschen Künstler Ruhmes! Freilich fallen die Dividenden, die vertheilt werden, sehr ungleich aus, aber Sie thun, was Sie können. Und wenn die Actien des Einen hinauf, die des Andern herabgehen, Ihr Papier bleibt immer gleich begehrt, ja ich vermuthe, es wird immer begehrt.

Sie wenden sich an mein „Herz“ und wünschen „einen schönen Artikel“ und zwar „bis zum nächsten Sonntag.“ Da sieht man, zu welchen Excessen die Macht führt, möge sie sich in noch so liebenswürdige Formen kleiden. Und wenn Sie mir, dem gelegentlichen Gelegenheitschreiber, wenigstens ein Thema zum Improvisiren octroyirt hätten — z. B. über das Paar bei den Musikern (die Perrücke, den Zopf, die wallenden oder die gestutzten Haare), oder über musikalische Reisen (mit oder ohne Secretär, allein, zu Zweien, in Schwärmen oder gar nicht) — aber nein, Sie wollen „einen premier-Artikel“ und weiter sagen Sie Nichts. Aus Nichts hat zwar Gott die Welt geschaffen, wie Manche behaupten, — aber das war eben der liebe Gott und doch hat er sich 6 Tage dazu genommen.

Es ist und bleibt mir überhaupt räthselhaft (ich spreche ganz offen), wie man von so mancher Seite nach meiner Prosa begehrt. „Sie lese sich so leicht“, sagen mir einige liebenswürdige Freundinnen. Ist es das? Aber sie schreibt sich so schwer! Und der Entschluß, Etwas zu schreiben, wird mir noch saurer, als die Sache selbst. Ich lebe in steter

Bewunderung aller der Leute, welche immer zu schreiben wissen, über Alles zu schreiben verstehen und ihre Elaborate mit jener Seelenruhe zur Druckerlei geben, mit welcher man eine Visitenkarte abgibt. Mir wird es schon schwer eine Zeitungsanzeige zu schmieden. Vielleicht wird es jedoch auch Andern nicht so leicht, als es mir scheint, und sie vermögen nur nicht der Anziehungskraft zu widerstehen, die im Gedrucktwerden liegt.

Mephisto sagt, Blut sei ein ganz besonderer Saft. Von der Dinte hätte er das mit größerem Rechte sagen können. Sie ist dem Menschen, was Blut dem Thier. Das heißt, die Dinte ist es eigentlich nicht, es ist die Druckerschwärze. Und wie sollte sie es nicht sein? Man hat einen Gedanken — man hat vielleicht auch keinen — und sogar dieser Nichtgedanke wird nach wenigen Stunden Hunderttausender verflündet und sie sind gezwungen des Schreibers zu gedenken und ihm zu danken für Bereicherung, Aufklärung, Anregung, Mühnung, Bewunderung, für ein Stückchen inneren Lebens. Eine Meinung, welche mißlich geküßert vielleicht von dem Überhört wird, an welchen sie gerichtet, wird zur That — durch die Druckerschwärze. Wie erhebend, wie besitzgelnd, wie begeistend!

Ohne die Bescheidenheit so weit zu treiben, daß sie zur Selbstvernichtung führt, liegt mir doch eine andere Anschauungsweise näher. Ich sehe in der Menge einen Meister der Sprache, welchem mein Styl verwerflich, einen gereiften Denker, welchem meine Folgerungen unlogisch erscheinen könnten. Ich sehe die Gestalten bewährter, tüchtiger Freunde und Kollegen, von welchen ein leises Kopfschütteln mich besorgt machen würde. Das gedruckte Wort hat etwas so Absolutes — es sitzt fest wie eine abgeschossene Kugel. Eine Vermittelung, wie das noch so eifrig geführte Gespräch sie herbeizuführen vermag, ist da kaum mehr möglich. Und deshalb schreibe ich ungern, selten, nur gelegentlich und bewundere diejenigen, welche mit der schriftstellerischen Feder durch's Leben wandeln, leicht und lustig wie wenn es ein Spazierstöckchen wäre.

Aber wenn ich die Gemüthsruhe unserer schreibenden Streiter bewundere, ihre Kampfweise ist mir oft recht antipathisch und ich würde der Versuchung, Opposition zu treiben, oft erliegen, wenn ich nicht ein Mittel dagegen gefunden hätte. Es besteht darin, fast ausschließlich über Dinge zu lesen, von welchen ich nichts verstehe — da hört die Lust zur Feder zu greifen um zu polemisiren für mich wenigstens von selbst auf. Der Grundsatz, sich nicht öffentlich vernehmen zu lassen über Gegenstände, welche man nicht leidlich gründlich versteht, scheint mir eigentlich ein ganz richtiger. Fraglich bleibt es aber, ob er streng durchzuführen ist in dem ungeheueren publicistischen Treiben unserer Zeit. Wie wären die Tausende von Zeitungen auszufüllen, wenn sich nur Sachverständige daran betheiligten? Nur immer zu, heißt es — mögen die Einen auch kein Gewehr zu laden verstehen, die Andern mit Kolben dreinschlagen, die Einen sich verkaufen, die Andern über den Haufen geworfen werden — das Publicum erfreut sich am Kampfe — das ist die Hauptsache — und ein wenig Fortschritt wird dann wohl auch hier und da zu Tage kommen. Aber könnte die Kampfweise nicht etwas verbessert werden?

Ich verliere mich in's Allgemeine und diese Zeiten sind an den Redacteur der Signale für die musikalische Welt gerichtet. Auch in dieser Welt herrscht heutigen Tages, wie in allen andern Welten, eine Thätigkeit, ein Treiben, Drängen, Jagen, ein Versuchen und Unternehmen, wie, quantitativ wenigstens, nie zuvor. Die Schriftstellerei betheiligt sich daran in früher ungeahnter Weise und ihr Einfluß ist nicht abzumessen, wiewohl die Unmittelbarkeit musikalischer Eindrücke eine größere, als irgend eine andere Kunst sie hervorzubringen im Stande ist. Den Leuten einzureben, daß sie Freude haben, wenn sie sich langweilen oder umgekehrt, das wird freilich die trefflichste Feder zu thun nicht im Stande sein. Wohl aber wirkt das gedruckte Wort mächtig genug, um ein Publicum nachträglich an seinen Eindrücken irre zu machen, um ihm, dem Neuen gegen-

ilber, seine Unbefangenheit zu rauben, um es begierig zu machen nach Kunstproductionen, die es nicht kennt, oder seine Achtung zu verringern für solche, die ihm bisher genehm. Auf das Urtheil und auf das Vorurtheil, und auf das Aburtheilen und Beurtheilen übt die meistens unkritische Lectüre der Zeitungskritik momentan wenigstens eine bedeutende Macht aus. Die literarische Besprechung von Künstlern und Kunstwerken kann das Gute nicht vernichten — aber sie kann es heben und niederdrücken — und die historische Gerechtigkeit, von der es heißt, daß sie nie ausbleibt, erinnert in der Art ihres Reisens mehr an den alten hintenden Boten als an einen russischen Staatscourier.

Mag indeß der große Gang der Künste durch die Culturperioden gebildeter Nationen mehr oder weniger gehemmt oder befördert werden durch das kritisirende Schriftstellertum, als es uns, den Nahestehenden, erscheint, — von handgreiflicher Wichtigkeit ist es für die arme Künstlerwelt. Der ärmste Künstler ist freilich reich — aber auch der reichste ist arm zu nennen und wir sind, trotz so mancher Verwöhnung, ein wenig beneidenswerthes geplagtes Völkchen. Wir sollen und möchten Tausenden Freude bereiten und können uns selbst nie genug thun — das ist der Werth und der Fluch unseres Daseins — das einfache, unschätzbare Gefühl erfüllter Pflicht wird dem ächten Künstler eigentlich nie zu Theil.

Und da will es mich bedünken, als ob die Vertreter der Kritik uns nicht immer so behandelten, wie sie sollten. Ich wage kaum es auszusprechen, was ihnen allzuoft mangelt — das Wort mag auch Vielen lächerlich erscheinen — aber ich weiß kein anderes zu finden. Es heißt die Liebe.

„Wohl, die Liebe zur Kunst“, wird man da antworten — „die Liebe zum Schönen, zum Wahren, zum Idealen — in ihr leben wir — sie leitet unsere Feder. Desto schlimmer für euch, wenn das, was ihr uns bringt, nicht schön, nicht gut, nicht wahr ist. Wir leben der Sache und die Person gilt uns nichts.“

Unsere Personen gelten euch nichts. Aber die enten? Gehen die auch ganz auf in der Sache? Wollt ihr euch nicht geistreich zeigen, und gelehrt — und erfahren? Und wenn ihr es seid, benutzt ihr alle diese schönen Eigenschaften nur, um belehrend, anregend, fördernd, aufklärend zu wirken? Werden wir euch nie zum Stoffe, um eure Weisheit leuchten zu lassen? Und mißbraucht ihr die Macht nie, die euch gegeben? Euch, die ihr, den olympischen Göttern gleich, ruhig schmauset, während wir kämpfen!

Ich werde tragisch und muß fürchten, komisch zu werden. Erlauben Sie mir nur noch ein einfaches kurzes Resumé meiner Kritik der Kritik.

Ich meine, man soll uns nicht lobhubbeln, aber auch nicht schmähen.

Ich meine, man sollte immer bedenken, daß es nicht allein leichter ist, Etwas zu tabeln, als es besser zu machen, sondern daß sogar das Lob schwerer ist als der Tadel. Ferner dünkt mich, daß die herbeste Kritik ohne verletzende Mißachtung der Person ausgesprochen werden könnte. Oder sollte man wirklich öffentlich Jemanden in einem Tone anreden dürfen, welchen man unter vier Augen anzuwenden sich scheut? Es braucht auch nicht jedes Urtheil mit der Bestimmtheit eines mathematisch bewiesenen Satzes hingestellt zu werden. Es giebt Fälle genug, in welchen die Einsicht des Künstlers eine gereifere ist, als die des Kritikers, so unwahrscheinlich dies dem Letzteren klingen mag. Der Glaube an die Unfehlbarkeit, sei es auch die eigene, ist eine bedenkliche Sache.

Das leicht bewegliche Naturell der Künstler behält ewig etwas von dem des Kindes. Weibe fühlen mit instinctiver Stärke schnell heraus, ob man es gut mit ihnen meint. Weibe verzeihen eine Ungerechtigkeit dem, der sie liebt, und finden kaum einen Dank für die schönste Gabe desjenigen, der ihnen innerlich kalt entgegentritt. Die Vorliebe wird leicht verziehen, aber ihr Gegentheil sollte nie und nirgends vorkommen.

Ist das nun ein „schöner premier-Artikel“ geworden, geehrter verantwortlicher Herr Redacteur? Wollen Sie ihn verantworten? Kaum weiß ich, ob ich sagen kann, daß ich es hoffe.

Jedenfalls aber wünsche ich Ihnen ein herrliches neues Jahr, so voll von musikalischen Wunderthaten und Siegeszügen, daß Ihr Blatt nicht ausreicht, sie alle zu verkünden, und Ihre Referenten zu Geschichtschreibern werden. „Sine ira et studio!“

Essen, den 16. December 1871.

Ihr

Ferd. Siller.

Capellmeister-Adreßbuch

der Signale für die musikalische Welt.

Capellmeister und Dirigenten.

1.

Aachen.

Adens, E. F., Dirig. des Männergesangsvereins Concordia.

Bohlen, H., Dirig. der Dom-Musik.

Breuning, Ferd., städtischer Musikdirector.

Dirig. der Abonnement-Concerte, des Chorvereins u. d. Instrumentalvereins.

Benigmann, F., Capellmstr. am Stadttheater und Dirig. der Liedertafel.

Benigmann, W., Musikdir. am Stadttheater.

Aarau.

Rüssli, A., Musikdir.

Agram.

Jagy, J. v., Capellmstr. am Landes-theater.

Altenburg.

Albert, G., Dirig. des Männergesangsvereins.

Földner, R., Dirig. des Männergesangsvereins Orpheus.

Stade, Dr. W., Hofcapellmstr. (Theater), Hoforganist und Director der Singakademie.

Toller, E., Capellmstr.

Welder, W., Stadtmusikdir. u. Concertmstr.

Amsterdam.

Bree, J. van, Dirig. der Balletmusik an der Holländischen Schouwbourg.

Coenen, Franz, Dirig. der Concerte der Maatschappij tot bevordering der Toonkunst.

Coenen, Joh. M., Dirig. der Volkspalais-Concerte.

Feinze, G. A., Dirig. der Vincentius-Concerte, des Kirchengesangsvereins

Excellsor, der lutherischen Kirchengesangschule, der Liedertafel Euterpe u.

Stumpff, W., Dirig. der Parkconcerte.

Verhulst, Joh., Dirig. der Concerte von Felix Meritis.

Antwerpen.

Benoit, Directeur du conservatoire et de la Société de musique.

Callaerts, Directeur de la section de musique du cercle artistique.

Remaire, A., Directeur de la société royale d'Harmonie et du théâtre français.

Remaire, Eloy, Directeur du théâtre flamand.

Arnheim.

Meyroos, H. A., Dirig. der Maatschappij tot bevordering der Toonkunst.

Arnstadt.

Kost, Dirig. des städt. Musikchors.

Schramm, Lehrer, Dirig. des Männer-Singvereins.

Scherzberg, Collaborator, Dirig. d. Singvereins.

Stade, H. B., Stadtcantor und Organist.

Stade, Collabor., Dirig. der Liedertafel.

Arolsen.

Kosberg, Dirig. des Militär-Orchesters (zugleich einzige fürstliche Capelle).

Sandmann, Dir. des Gesangsvereins.

Aschaffenburg.

Kommel, E., städtischer Musikdir. und Dirig. des Musikvereins.

Athen.

Bolognini, Capellmstr. am Stadttheater.

Parisini, Maj., Dirig. der Euterpe und des Gesangs- und Dilettanten-Orchester-Vereins.

Augsburg.

Müller, Fr., Capellmstr. am Stadttheater.

Nöble, J., Dirig. der Liedertafel.

Schletterer, H. M., Capellmstr. an den protestantischen Kirchen und Dirig. des Oratorienvereins.

Zehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig.

Donnerstag den 21. December 1871.

Erster Theil: Ouverture zur Oper „Münig Manfred“ von Carl Meincke. — Arie aus der Oper „Der Haideschatz“ von Franz von Holstein, gesungen von Frau Peschka-Leutner. — Concert (Gdur) für das Pianoforte von L. van Beethoven, vorgetragen von Herrn Martin Wallenstein, Stogherzogk. Kessischem Kammervirtuosen aus Frankfurt a. M. — Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 1, Cdur) von S. Jadasohn. — Vieder mit Pianoforte, gesungen von Frau Peschka-Leutner. a) Das Raigsklein, von Carl Meincke. b) „Du bist die Ruh“, von Franz Schubert. c) Ich wandre nicht, von Rob. Schumann. — Rondo brillant für Pianoforte und Orchester von F. Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Herrn Wallenstein. — Ouverture zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber. (Am 23. December 1821 ward der Freischütz zum ersten Mal in Leipzig aufgeführt.)

Der Claviergast des zehnten Gewandhausconcerts — Herr Martin Wallenstein — hat sich bereits vor einer Reihe von Jahren einmal mit dem hiesigen Publicum in Rapport gesetzt, ohne daß jedoch, wie uns erinnerlich, damals die Beziehungen zwischen beiden Theilen sich besonders intim gestaltet hätten. Auf die Frage nun: ob durch sein diesmaliges Auftreten ein innigeres Verhältniß sich hergestellt habe? müssen wir leider mit „Nein“ antworten. Herr Wallenstein scheidet auch diesmal wieder von Leipzig mit dem Bewußtsein eines Erfolges von nur mäßigen Dimensionen. Das Technische seines Spiels trägt keine Schuld an der Kühheit der ihm gewordenen Aufnahme; denn in allenwege besitzt er tüchtige Fertigkeit, die auch mit der nöthigen Correctheit und Durchsichtigkeit gepaart ist, sowie wir ferner gegen seinen Anschlag Nichts einzuwenden haben, ja denselben an verschiedenen Stellen gegen die entschiedene Ton-Magerkeit des von ihm gespielten Flügels siegreich sich behaupten sahen. Sogar auch musikalisch war Alles in guter Ordnung, und im Allgemeinen stand die Auffassung des Herrn Wallenstein nicht im Widerspruch mit den Intentionen der Componisten. Aber — den Leistungen fehlte das Sprühende, Blühende, aus dem Rahmen des bloß Respectabeln Heraus tretende, und darum mußten sie ohne großen Eindruck bleiben. Verlangt man eine Abwägung zwischen den beiden von Herrn Wallenstein gespielten Stücken, so haben wir seiner Darlegung des Mendelssohn'schen den Vorzug vor dem Beethoven'schen zu geben; relativ war bei dem erstern jedenfalls mehr Zug und Wurf vorhanden als bei dem letztern. — Frau Peschka-Leutner erwarb sich den meisten Dank für den in der That sehr gelungenen Vortrag der Vieder (von denen uns das Meincke'sche eine sehr angenehme neue Bekanntschaft war), während das Arioso aus Holstein's „Haideschatz“ etwas kälter ließ. Der Grund davon ist vielleicht in dem etwas monoton-larmoyanten Charakter des Stückes zu suchen, der allerdings in der bewegten Oper sich weniger auffällig macht als im Concertsaal, wo das Stück für sich allein einzustehen und nicht die Situation zur genügenden Rechtfertigung hat, auch des Reliefs durch das sonst noch in der Oper Vorgehende entbehrt. Gesungen wurde aber die immerhin edelgehaltene Composition durch Frau Peschka-Leutner sehr befriedigend.

Außerst ersehnlich war uns die Wiederbegegnung mit den Orchesterstücken des Abends: mit der schwung- und zugvollen, prächtig instrumentirten Manfred-Ouverture, mit der nach den solidesten Kunstgrundsätzen aufgebauten, dabei frisch und flott dahingehenden und anmuthige Erfindung entfaltenden Jadasohn'schen Sinfonie, und mit der trotz ihrer fünfzig Jahre noch immer in unverwelklichem Jugendreiz prangenden Freischütz-Ouverture. Sogar das gegen den Schluß der letzteren hin arrivirte Pauken-Versehen (durch zu frühes Einfallen) vermochte den Eindruck des Ganzen nicht wesentlich zu schmälern.

G. Verusdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die vierte Kammermusik-Soirée im Saale des Gewandhauses fand am 16. Dec. statt und brachte als erste Nummer Beethoven's Op. 104, d. h. das von dem Meister selbst besorgte Quinett-Arrangement seines C-moll-Trios Op. 1 Nr. 3. Letzteres allbekannte und allbeliebte Stück macht auch in der angegebenen Streichinstrument-Einrichtung die beste Wirkung, eine Einrichtung, bei welcher Beethoven ganz ersichtlich mit großer Liebe zu Werke gegangen ist und welche somit den Beweis liefert, daß er dieses Product aus seiner schönen Blüthezeit auch als älterer Mann noch gelten ließ und es nicht — wie so manche Ultra's, für die Beethoven nur in den Werken aus dessen letzter Periode den wahren Beethoven repräsentirt — über die Achsel anjah. Gespielt wurde das von dem Componisten-Arrangeur mit mancherlei bedeutungsvollen und sinnigen Nebenzügen ausgestattete Stück sehr schön und beifallwürdig durch die Herren: Concertmeister David, Concertmeister Röntgen (Violinen), Hermann und Thämer (Violoncell) und Hegar (Violoncell). Als zweite Nummer wurde durch Herrn Capellmeister Reinecke und die Herren David und Hegar das Trio Op. 52 in Bdur für Piano-forte, Violine und Violoncell von Anton Rubinstein präsentiert, ein Stück, welches zu den vorzüglichsten Belegen von seines Verfassers Talent gehört und uns speciell namentlich durch seine zwei ersten Sätze hohe Befriedigung gewährte. Der enorm schwere Clavierpart wurde von Herrn Capellmeister Reinecke ganz superb executirt, und seine genannten Streich-Genossen unterstützten ihn wesentlich zum Gelingen des Ganzen. Die Schlussnummer des Abends bildete Schubert's Octett Op. 166 für Streichinstrumente, Clarinette, Fagott und Horn, jedoch nicht in den bislang herkömmlichen vier Sätzen, sondern mit Hinzufügung der zwei, merklichigerweise bei der Herausgabe des Werkes (nach Schubert's Tode) supprimirten und erst neuerdings bei E. F. Peters in Leipzig erschienenen Sätze Andante con Variazioni und Menuetto. Dieselben machen allerdings das ohne sie schon ziemlich lange Stück natürlich noch beträchtlich länger (so daß es jetzt ziemlich eine Stunde spielt), aber sie vermehren auch die Schätze an Erfindung und Wohlklang, und namentlich das Menuetto giebt sich als durch Liebeshwürdigkeit und Anmuth erfreulicher Zuwachs. Um die Wiebergabe machten sich verdient: die Herren David, Röntgen (Violinen), Hermann (Viola), Hegar (Violoncell), Storch (Contrabaß), Landgraf (Clarinette), Weissenborn (Fagott) und Gumbert (Horn).

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 8. December: Quartett für Streichinstrumente von W. A. Mozart, Cdur. (Nr. 17 der Peters'schen Ausgabe.) — Canons für zwei Soprane von S. Jachssohn, Op. 38, Nr. 1 u. 2, Op. 36, Nr. 1. — Andante und Allegro für Piano-forte und Violine von Emil Hartmann, Op. 12, Amoll. — La Serenata. Duett für Sopran und Tenor mit Begleitung des Piano-forte von J. Rossini. (Les Soirées musicales, Nr. 10.) — Sonate für Piano-forte und Violine von L. van Beethoven, Op. 12, Nr. 1, Ddur. — Aus meinem Leben. Liebes-Cyclus mit Begleitung des Piano-forte von Wilhelm Baron von Kaubars aus St. Petersburg, Schüler der Anstalt. (Bariton.) — Concert für das Piano-forte mit Begleitung des Orchesters von F. Mendelssohn-Bartholdy, Op. 25, Gmoll. — Als Gäste anwesend: Fräulein Brandes, Pianistin aus Schwerin, Herr Emil Hartmann, Tonkünstler aus Copenhagen.

Musik-Aufführung des Conservatoriums der Musik zur Feier des Geburtstages seines erhabenen Protector's Sr. Maj. des Königs Johann am 12. December: Quartett für Streichinstrumente von Beethoven (Nr. 10, Bdur) — die Herren Klengel aus Leipzig, Wilhelm von Kaubars aus St. Petersburg, Otto Kunze aus Steinbrücken bei Gera und August Zehm aus Greifswald. Präludium und Fuge (Gmoll) für Piano-forte solo von J. S. Bach — Herr Alfonso Randano aus Neapel. Concert für Violine von Spohr (Nr. 11, erster Satz) — Herr Philipp Reinemann aus Cassel. Trio für Piano-forte, Violine und Violoncell (Scherzo und Finale) von Herrn Ludwig Maas aus London — die Herren Maas, Alexander Kummer aus Dresden und Nicasio Simenez aus Trinidad de Cuba. Terzett „Gut Söhnchen, gut“ aus „Fidelio“ von Beethoven — Fräulein Caroline Stahel aus Zürich, Fräulein Anna Schröder aus Hasenpoth in Kurland und Herr Jacob Burckhardt aus Basel. Variations sérieuses für Piano-forte von F. Mendelssohn-Bartholdy — Herr Jacob Kwast aus Dordrecht in Holland. Drei Lieder: „Wenn die Tage länger werden“, „Allüberall“, „Frei!“ mit Begleitung des Piano-forte von Herrn von Kaubars — Herr Burckhardt. Concert für Violine von Ferd. David (Nr. 5, Dmoll, Larghetto und Allegro serioso) — Herr Kummer. Lied von Gellert, componirt für eine Singstimme mit Begleitung des Piano-forte von Beethoven — Fräulein

Louise Klehl aus dem Haag. „Salvum fac regem“ für vierstimmigen Chor von M. Hauptmann.

* Wien, 15. Dec. Die wenigen Wochen seit Beginn der Wintersaison haben der Concertwuth alle Schleusen geöffnet. Große und kleine, stark und schwach besuchte Concerte, Soiréen, Akademien lösen sich fast täglich ab. Nur wenige Tage trennen uns von den vom Dreiviertel-Takt besetzten, ihr Recht behauptenden Faschingstagen, und auch diese kurze Zeit droht mit einem erschrecklichen Quantum von Musikaufführungen, unter denen jedoch Rubinstein's angeklundigtes Concert allen Parteien hoch willkommen entgegentritt. Der gefeierte Künstler wählt dazu den großen Musikvereinsaal und auch dieser wird sicher, wie voriges Jahr, für den Jubel der Zuhörer kaum genügen. Anton Rubinstein weist diesen Winter in dreifacher Eigenschaft unter uns: als Virtuoso, Componist und artistischer Director der Gesellschaft der Musikfreunde und ihres Singvereins. In letzterer Beziehung hatte Wien bisher noch keine Gelegenheit, ihn kennen zu lernen, und somit erhielt das erste Gesellschaftsconcert einen besonderen Reiz. Obwohl nun das zuwartende Publicum ihn diesmal am Dirigentenpult auffallend kalt empfing, war doch das Eis bei Vorführung der Troica rasch gebrochen. Schon beim ersten Satz, den Rubinstein gegen die Gewohnheit etwas gemäßigter und breiter auseinander hielt, war im Saal nur eine Stimme über Rubinstein's Directionstalent, das bis ins kleinste Detail den denkenden und erfahrenen Musiker bekundete. In gleicher Weise wurde auch im zweiten Concert Schubert's C-Sinfonie aufgenommen, dessen Scherzo und Finale übrigens Vielen doch etwas zu rasch genommen schien. Von Händel's Krönungs-Hymnen, aus Anlaß der Thronbesteigung König Georg II. (1727) componirt, waren Nr. I und IV ausgewählt und schlug letzteres schon seinem Gehalt nach mehr durch. Mendelssohn's 114. Psalm erfreute sich, wie alle ähnlichen Werke dieses Meisters, auch diesmal ungewöhnlicher Wirkung, wegen von Bach's Cantate „Ein feste Burg“ für dieses Mal nur der Schlusschoral durchgriff. Zwei Chöre a capella wurden mit großem Beifall ausgeführt: ein herziges, volkstümlich gehaltenes Weihnachtslied (längst bei Bote und Beck in Berlin erschienen) und ein Offertorium „Non nobis Domine“ von Josef Haydn. Letzteres, bisher unbekannt, feierte nach circa 100 Jahren seine Auferstehung und machte, entgegen Haydn's gewohnter meist heiterer Schreibweise, durch seinen ernst und lapidar gehaltenen Charakter einen überraschenden Eindruck. Bei Meier-Wiedermann in Partitur und Stimmen erschienen, wird dieser Chor (ursprünglich mit Orgelbegleitung) sicherlich bald in Kirchen und Singvereinen sich eingebürgert haben. — Die ersten philharmonischen Concerte brachten eine „Im Walde“ betitelte Sinfonie von Raff, deren Schwäche an Erfindung umsonst durch äußere Effecte gedeckt war, und vom Publicum fühlbar genug abgelehnt wurde. Um so rauschender wurde Wagner's Huldigungsmarsch aufgenommen, von Vielen unbegreiflicherweise für den oft genannten Kaisermarsch gehalten und energisch zur Wiederholung verlangt. Concertmeister Hedemann aus Leipzig spielte Mendelssohn's Violinconcert, vermochte aber, sichtlich mit Unpäßlichkeit kämpfend, diesmal nicht seine Vorzüge geltend zu machen, auch war der dünne Ton seines Instrumetes nicht im Stande, den großen Saal auszufüllen. Auch die treffliche Pianistin Sophie Menter, von einer Krankheit kaum genesen, hatte diesmal mit Schumann's Amoll-Concert einen sonst nicht gewohnten Kampf zu bestehen. Die Anacreon-Ouverture, siebente Sinfonie von Beethoven, Musik zu Rosamunde waren die übrigen Nummern beider Concerte. — Die Singakademie führte im ersten Concert unter Andern zum ersten Mal ein Weihnachtslied auf, Text und Musik von Peter Cornelius, und wiederholte Händel's im vorigen Jahr so freudig aufgenommenes Oratorium „l'Allegro ed il Penseroso“. Der Wiener Männergesangsverein brachte diesmal Mendelssohn's „Oedipus in Kolonos“, Declamation und verbindendes Gedicht von den besten Kräften des Burgtheaters ausgeführt. — Der Akademische Gesangsverein hatte sein Programm mit Neuigkeiten aufgebaut. Der rührige Chormeister Ed. Frauk, frischweg von Bologna kommend, wo er den Lohengrin auf die Bühne brachte, stand nun an der Spitze seiner jugendlichen Schaar, die mit einem vortrefflichen Chor von Brahms („Ich schwing mein Horn ins Jammertal“) ihr Bestes gab, wogegen die übrigen Chöre von Hopffer (Friedrich Nothbart), J. D. Grimm (Morgenwanderung) und namentlich Vizy's von ihm betitelte „Humoreske“ — Gaudeamus igitur weit absielen. Der gewagte Versuch, Schubert's „Gruppe aus dem Tartarus“ und „An Schwager Kronos“ für Chor unisono mit Orchesterbegleitung zu übertragen, fiel glücklich aus. — Auf seiner Wanderschaft hat Ullman auch Wien mit seinen „Künstlerconcerten“ heimgesucht. Die Vorzüge der ausübenden Kräfte (Sivori, Emma Brandes, Nicotini, Samaters und der Hauptkern, Marie Monbelli) wurden auch hier nach Verdienst gewürdigt. Dennoch wurde das Publicum des hinaufgeschraubten Unter-

nehmens unerwartet rasch milde, denn nach dem ersten stark besuchten Concert wurde die zahlende Menge im Verlauf immer spärlicher, so daß es Uman für gerathen fand, mit dem vierten Concert abzubrechen. Nur ungern sah man unter den Mitwirkenden auch das Florentiner Quartett. Wo soll man auch Mube hernehmen, in solchem ragoutähnlichen Programm abgerissene Quartettsätze von Beethoven zu genießen. Um so erfreulicher wurden uns die angekündigten Quartett-Soirées derselben begrüßt. Dieselben beginnen im Februar, gerade nach Abschluß des nun über zwei Jahrzehnte bestehenden Quartett-Hellmesberger, das diesmal unter Andern ein neues Quartett von Rubinstein zur Aufführung bringt. Als Seltenheit erscheint auch ein Quartett von J. N. Becker, dem im Jahre 1848 standrechtlich erschossenen geistreichen Musikkritiker. Am zweiten Abend spielte Rubinstein Beethoven's Trios in Bdur mit wahrhaft bezwingender Meisterschaft und von rauschendem Beifall begleitet. — Der gebiegene, sehr geschätzte Pianist Anton Door, Professor am Conservatorium, gab drei Trio-Soirées im Verein mit Heckmann (Violine) und dem Königl. württembergischen Violoncello-Kammervirtuosen E. B. Krumbholz, der hier durch tüchtige Technik, vollen gesunden Ton, natürliche Vortragsweise allseitige Anerkennung fand. Das Programm war anziehend zusammengestellt. Ein Clavier-Trio von Brahms, Op. 8 in Edur, kam erst jetzt für Wien zur ersten Aufführung und wurde mit Interesse aufgenommen; ein neues Trio von Rast in Gdur Op. 112 befriedigte nur theilweise. Heckmann, obwohl noch leidend, spielte Händel's Sonate in Gdur ganz vorzüglich. Noch sei der Concerte von Wieniawski, Wenter und Regan erwähnt. Jos. Wieniawski ragt als Virtuos viel zu wenig hervor, um nachhaltig zu wirken; noch weniger glückte es ihm als Componist. Fräulein Sophie Wenter bestellte ihr Programm ganz allein und hatte sich zahlreichen Zuspruch zu erfreuen. Die bekannte Liedersängerin Anna Regan konnte auch dieses Jahr mit der Aufnahme ihres Concertes zufrieden sein. Beifall hatten alle Drei.

* Dresden, 3. Dec. Herr Georg Leitert gab am 27. Nov. seine zweite Soirée, hatte derselben eine verständige Programmwahl zu Grunde gelegt und spielte abzüglich der weiterhin zu machenden Ausstellungen seinem sehr bedeutenden pianistischen Talente angemessen. Er hat theilweis seitens der hiesigen Localität eine harte Beurtheilung erfahren. Was uns betrifft, so vermögen wir weder dieser Härte beizuspinnen, noch den großen Beifall gut zu heißen, welcher dem jungen Künstler in etwas übertrieben lebhafter Weise von dem, wie es schien, reich vertretenen, ihm freundschaftlich ergebenen Theil des Publicums gespendet wurde. Herr Leitert ist, wie gesagt, ein vorzügliches Talent, und das, was er leistete, ist so viel werth, daß ihm ein genügender Theil Ehre gebührt, was besonders zu betonen wir uns berufen fühlen. Wenn Herr Leitert noch einige Jahre hinter sich hat, wenn ihm Beethoven mehr in Fleisch und Blut übergegangen sein wird, wenn er von mehrfachem Mißverstehen und Nichterkennen Schumann'scher Romantik zurückgekommen ist und die Nachtseite erst überwunden hat, die eine ausschließliche Pflege modernen Virtuositenthums folgerichtig mit sich bringt, so glauben wir, sicherlich in ihm nicht bloß einem sehr guten Pianisten, sondern auch Künstler wieder zu begegnen. Des Concertgebers Mitwirkung, Fräulein Clara Schubert, hat das Zeug einer Nonnelli in sich. Sie singt reizend, anmuthig, und wenn zunächst auch noch sehr naiv, so doch empfindungsreich. Auch bei ihr müssen die Jahre noch das ibrige thun, aber dann — in ihrer Kehle glänzt etwas, das wie Gold klingt und vielleicht auch Gold einbringt. Der hiesige Orchesterverein hat seinen Dirigenten gewechselt und die relativ zweifelhaft dankbare Aufgabe seiner Leitung Herrn Musikdirector F. Reichel übertragen. — Die Schüler-Versuch-Productions-Soirées des Herrn A. Wied haben begonnen; es finden auch in dieser Saison deren wieder mehrere statt. — Im Hoftheater wurden Preuxer's Nachtlager von Granada der Vergessenheit entrissen und damit ein neuer Baustein zum Denkmal der Langeweile herbeigetragen, an welchem seit längerer Zeit hier fleißig gearbeitet wird und welches bis zur Fertigwerdung des neuen Theatergebäudes vollendet zu werden verspricht.

* Erfurt, 15. Dec. Am 11. Dec. fand das dritte Concert des Musikvereins statt. Von Orchesterwerken gelangte die Bdur-Sinfonie von Schumann und die Ouverture zur Euryanthe von Weber sehr schön und präcis zur Aufführung. Von fremden Gästen waren erschienen die Pianistin Fräulein Emma Brandes aus Schwerin und die Hofopernsängerin Fräulein Zimmermann aus Dresden. Erstere spielte das Concert in Emoll von Chopin, Arabeske von Schumann und das Presto von Mendelssohn. Fräulein Emmy Zimmermann, hier zum ersten Mal gehört, imponirte durch ihr schönes, wohlklingendes Organ, sowie durch einen nobeln Vortrag, der durch sehr deutliche Textausprache wesentlich gehoben wurde. Sie sang Arie aus Oberon und Lieder von Schumann, Thiesen, Kliden und Abt. Reichlicher Beifall wurde beiden Künstlerinnen zu Theil.

* Paris, 5. Dec. Der Director der großen Oper soll schon wieder auf einen Tenor scharfen — Monjaune von der Opéra-comique, welchen er besonders behufs einer Reprise von Meyerbeer's „Prophet“ im Auge hat. Herr Halanzier engagirt überhaupt fortwährend, oder ist wenigstens auf der Suche. Wird es ihm endlich gelingen, sein Personal auf einen ordentlichen Fuß zu bringen, und wird endlich sein Institut aus dem Schwebestand und aus der Halbthätigkeit herauskommen, in denen es sich gegenwärtig befindet? Das Schlimmste, was dem Kerksten passiren konnte, ist, daß er nun auch noch sein einziges wirklich attractives Mitglied — Faure — auf einen Monat an Brüssel abgeben muß. Vielleicht tröstet er sich über dies und anderes Mißgeschick mit der Anerkennung, die er in Form einer Bronze-Statuette (der „Florentinische Sänger“ von Dubois) von den Mitgliedern der großen Oper für seine ihnen gewidmete Thätigkeit während der Monate Juli bis October (wo sie noch auf Theilung spielten) erhalten hat. — Auch die Opéra-comique ist nicht sans im Engagiren und Complectiren; so hat sie neuerdings mit dem Tenoristen Veroy ein Wiederengagement abgeschloffen und will es auch mit einer singenden Dame aus der großen Welt — Mme. de Presle, geb. de Pommarac — versuchen, welche eben neben genanntem Veroy in Aubert's „Premier jour de bonheur“ (den wir schon auf immer begraben wäbnten) debutiren soll. — Die Wiedereröffnung der italienischen Oper ist zweifelhafter als je. Die letzten Gerüchte, welche über diesen Gegenstand kursirten, waren: daß erstens die Directoren der italienischen Oper zu London, Petersburg und Moskau die Bühne der Salle Ventadour in Compagnie übernehmen wollten, und daß zweitens Herr Bagier die Bildung einer sogenannten anonymen Societät vorgeschlagen habe. — Die Differenz zwischen Herrn Marcinet und der Societät des auteurs et compositeurs dramatiques ist beigelegt und das Lyrique-Athénée kann nun an die ungestörte Vorbereitung seiner intendirten Novitäten gehen, zu denen man neuerdings „Javotte“ von Emile Jonas und „Diane de Beaumont“ von Menbrée zählen hört. Uebrigens hat man auch mit der Reparatur des alten Théâtre-Lyrique auf der Place du Châtelet begonnen. — Der von Paderloup vor Kurzem gegründete Gesangsverein tritt nächster Tage schon mit einer öffentlichen Production — allerdings nur vor geladenen Zuhörern — hervor, und es werden bei dieser Gelegenheit u. A. Nummern aus Handel's Cäcilien-Ode, Mozart's Requiem und Gounod's „Gallia“ executirt, zugleich mit Clavierstücken von A. de Castillon und Saint-Seiz. — Das heutige Conservatoire-Concert wiederholt sein Programm von vor acht Tagen, dagegen heißt Paderloup's heutiges Concert populaire-Programm: Symphonie „La Reine“ von Haydn; Intermezzo von Franz Pachner; Adur-Symphonie von Beethoven; Präludium von Bach, orchestirt von Gounod; Ungarischer Marsch von Berlioz. — Der ehemalige Tenorist der Opéra-comique, Montaubry, wird sich fortan dem Gesangsunterricht widmen, und namentlich der Ausbildung und Vorbereitung junger Talente für die Bühne. Auch der ehemalige Tenorist der großen Oper, König, will in diesem Geschäft arbeiten.

* London, 25. Nov. Im heutigen Krystallpalast-Concert sind die Orchesterstücken: Mozart's Jupiter-Symphonie, die Ouverture zu „The May Queen“ von Bennett und die zu „Ruy Blas“ von Mendelssohn. Außerdem spielt Halle des letztgenannten Meisters Dmoll-Concert und Schubert-Heller's „Forelle“, und als Vocalisten lassen sich Mlle. Jeanne Devriès, der Tenor Bizzoni und der Bassist Borella vernehmen (in Mozart'schem, Verdi'schem und Donizetti'schem). — Die italienische Coventgarden-Stage neigt sich allgemach ihrem Ende zu, welches auf den 9. Dec. angesetzt ist. Verläufig sind für die laufende Woche die prospectiven Arrangements getroffen, vermöge deren — wenn Nichts dazwischen kommt — die Huguenotten, Robert, Don Pasquale nebst dem zweiten und dritten Act der „Stimme“ zu genießen sein werden. — Am heutigen Saturday Popular Concert singt Stockhausen den „Wanderer“ von Schubert und Schumann's „Rufbaum“ und „Widmung“; dann giebt Mme. Arabella Goddard die Sonate Op. 26 von Beethoven und den Clavierpart in Mendelssohn's Dmoll-Trie, und endlich kommt Mozart's Quartett in Adur zur Verführung. Das übermorgige Monday Popular Concert weist auf: Quartett in Dmoll von Haydn; das sog. Clarinetten-Quintett von Mozart (Mr. Lazarus als Clarinetist), Sonate in Fdur für Clavier und Violine von Mozart (Mme. Norman-Mernda), Sonate Op. 78 für Clavier von Schubert (Mme. Goddard), eine Arie aus Beethoven's „Et Cäcilie“ und Lieder von Schubert (Mlle. Enriquez). — Für den 8. Dec. ist eine Aufführung des „Messias“ in der Albert Hall angelegt. Sir Jul. Bennett wird dirigiren und die Damen Tietjens, Trebelli-Bettini, sowie die Herren Sims Reeves und Foli werden die Soli singen. — Die Herren Broadwood und Söhne bauen jetzt Pedal-Fillgel, die von der hiesigen Presse sehr gelobt werden und dem Franzosen Delaborde Gelegenheit geben, neben seiner Fingerfertigkeit auch seine Fußfertigkeit zu zeigen (wie das deutlich in einem von ihm gegebenen Concerte geschah).

* Im Theater Rossini zu Turin kommt demnächst eine neue komische Operette im piemontesischen Dialect — „I canotis del Po“ — zur Aufführung. Der Text und die Musik zu diesem Opus sind von dem Advocaten Cesare Scotta verfertigt, welcher jedoch im Betreff des Musikalischen die Beihilfe des Maestro Munetti nicht verschmäht hat. Ferner bringt das Theater Balbo zu Turin eine Vaudeville-Parodie in ebenfalls piemontesischer Mundart, welche „La Ghita d'Vid“ heißt und mit Musik von den Herren Casiraghi und Bernardi versehen ist. Endlich wird aus der sardischen Hauptstadt noch die bevorstehende Aufführung (im Circolo degli Artisti) einer parodistischen Oper „Giuditta“, mit Musik von Righi, gemeldet.

* Die Oper „Le Fate“ von Valenza hat auf dem Teatro Re (nuovo) in Mailand guten Erfolg gehabt.

* Die Pergola zu Florenz hat Donizetti's „Parisina“ wieder hervorgeholt und Glück damit gehabt, da namentlich die Aufführung eine sehr gute war.

* Glotow's Oper „L'Ombre“ hat bei ihrer ersten Aufführung im Theater Carlo Felice zu Genua (am 28. Nov.) glänzige Aufnahme gefunden.

* Im Theater Brunetti zu Bologna wird eine Parodie des „Lohengrin“ — „Il Piccolo Lohengrin“ — vorbereitet. Die Analogie mit Hervé's „Petit Faust“ (als parodistisches Gegenstück zu Gounod's Oper) ist ersichtlich.

* Von Brüssel aus wird auf Mlle. Sophie Cornélis als auf eine junge vielversprechende Sängerin aufmerksam gemacht. Sie ist die Tochter des Gesangsprofessors Cornélis (am Conservatorium genannter Stadt) und hat von diesem ihrem Vater und von Mad. Milan-Cardoso ihre Ausbildung erhalten.

* Ueber das vierte Abonnement-Concert in Breslau unter Direction des Herrn B. Scholz schreibt die schlesische Zeitung: Das Programm brachte zwei Novitäten: „Friedensfeier“, Overture von C. Reincke und Overture zu Goethe's „Iphigenie“ von B. Scholz. Beide Overturen wurden von dem Publicum mit großem Beifall aufgenommen. Als Solistin producirte sich Frau Sara Heinze-Magnus in dem vollendeten Vortrage des Chopin'schen Clavier-Concertes in Emoll und des Weber'schen Concertstückes in gleicher Tonart nach der neuen Ausgabe von Ab. Henckell. Frau Heinze spielte beide Concerte mit der größten Meisterschaft und glänzte namentlich in dem ersten durch die zierlichste Innuität, die bewunderungswürdigste Volubilität und Sauberkeit, mit welchen sie die vom Componisten mit verschwiegenster Hand ausgestreuten reizenden Tonarabesken zur Geltung brachte. Das Weber'sche Concertstück, mit solcher Vollendung gespielt, rief die besten Zeiten des Virtuositenthums in unsere Erinnerung zurück. Frau Heinze wurde für ihre ganz vorzügliche Leistung mit dem größten Beifall und durch wiederholten Hervorruf geehrt. Den Schluß des Concerts bildete Mozart's classische Cdur-Sinfonie in drei Sätzen. Sie wurde, wie alle übrigen Instrumentalwerke dieses Abends, unter Leitung des Herrn Capellmeisters Bernhard Scholz vortrefflich ausgeführt.

* Die Association des Artistes Musiciens zu Brüssel hat am 2. Dec. ihr erstes diesjähriges Concert gegeben. Die Hauptnummer desselben war Gerbert's Cantate „Jacques Van Artevelde“, ausgeführt von dreihundert Sängern und Instrumentalisten. Außerdem kamen vor: die Overturen zu „Faust“ von Lindpaintner und zu „Tannhäuser“, dann Solovorträge des Violinisten Bivien, der Sängerin Mlle. Sternberg und des Tenoristen Warot.

* Das erste diesjährige Concert populaire zu Brüssel findet am 17. Dec. im Théâtre de la Monnaie statt und wird zum Inhalt haben: die drei ersten Sätze aus der neunten Sinfonie von Beethoven, Introduction der „Meisterfinger“ von Wagner, Adagio aus dem Streichquartett Nr. 3 von Schumann, Menuett aus der Adur-Sinfonie von Mendelssohn, Concert-Overture von Raff.

* Der Cercle Artistique et Littéraire zu Namur, welcher kaum erst drei Jahre besteht, hat ein neues prachtvolles Local erbauen lassen, das demnächst durch ein großes Concert eingeweiht werden soll.

* In einem neulich von Dr. Damrosch zum Besten Chicago's gegebenen Concerte in der Steinway Hall zu New-York machte ein ungarischer Tenor, Franz Kobay, sein erstes Debut und durfte sich guten Erfolges rühmen.

* Der Fürst Galizin, welcher bekanntlich gegenwärtig in New-York „russische“ Concerte giebt, führte in einem derselben neulich unter Andern auch seine eigenen Compositionen: „Emancipations-Fantasie“ und „Große patriotische Fantasie: Russisch-Amerikanische Union“ auf. Diese Erzeugnisse sollen äußerst komischer Art sein und der Herr Fürst selber als Dirigent sich ebenfalls als Ur-Komiker geben.

* Aus Genua wird das Auftreten einer noch sehr jugendlichen Clavierpielerin, Abelaide Regis mit Namen, gemeldet, welche durch ihre Fähigkeit und Fertigkeit ungemeine Senfation erregt hat.

* Ferd. Laub hat Ende November in den Städten Charkoff, Nischni-Novgorod und Helsingfors Concerte gegeben.

* Der Pianist S. Blumner aus Berlin giebt Concerte im Innern Rußlands.

* Frau Pescha-Leutner, die Primadonna des Leipziger Stadttheaters, wird Mitte März nach England gehen, um in den Concerten der philharmonischen Gesellschaft zu London, des Krystallpalastes und der Orchester-Concerte zu Manchester aufzutreten. Vor dieser Reise hat Frau Pescha-Leutner ein glänzendes Gastspiel mit der Theaterdirection zu Basel abgeschlossen.

* Der Pianist und Componist Jean Bonewitz, bislang in Paris lebend, ist in New-York eingetroffen, um hier sein Kunstheil zu versuchen. Er war übrigens schon früher hier.

* Fräulein Mehlig hat sich wieder nach New-York begeben.

* Die als vorzügliche Sängerin bekannte Dilettantin Frau Louise Schade hat sich der Kunst nun gänzlich gewidmet und lebt gegenwärtig in Berlin als Concertsängerin unter dem Namen Frau L. Hirschberg.

* Wie es heißt, habe der Componist Ph. Rabour die meisten Chancen, das Directorat des Conservatoriums zu Püttich sich übertragen zu sehen.

* Der Pianist Herr Julius Sachs in Frankfurt a. M. ist vom Herzog von Coburg-Gotha zum Professor der Musik ernannt worden.

* In Rudolstadt starb am 12. Dec. der Capellmeister Friedrich Müller im 85. Lebensjahre. Der Verstorbene war 1786 zu Orslamünde geboren und widmete sich frühzeitig unter Leitung seines Vaters der Musik. Schon in seinem 16. Jahre kam er nach Rudolstadt und erhielt nach dem Tode des Capellmeisters Carl Eberwein 1831 die Direction der fürstlichen Capelle; seit 1854 war er pensionirt.

* Ballin, der langjährige Concertmeister am Stadttheater in Hamburg, ist gestorben.

* In Mailand starb am 29. Nov. Francesco Pizzi, erster Flötiß am Scala-Theater und Professor am Conservatorium.

* Zu Mecheln starb am 4. Dec. der Kirchencomponist und Organist an der St. Catharinenkirche, P. J. Eras (geb. am 13. Sept. 1795).

* In Copenhagen starb am 13. Dec., 64 Jahr alt, der dänische Componist und Nestor, Dirigent des Cäcilienvereins, Professor Heinrich Mung, Singmeister des Königl. Theaters. Viele der schönsten dänischen Romanzen-Compositionen rühren von ihm her.

* Zu Mecanati starb der Clavierpieler und Componist Giuseppe Unia.

* In Vert-Beis bei Paris starb M. J. Turgenejew, der Verfasser kunstphilosophischer Schriften und mehrerer Operntexte für Pauline Garcia, im Alter von 81 Jahren.

* Zu Turin ist die ehemals berühmte Sängerin (zuletzt Gesangslehrerin) Sgra. Soja gestorben.

* Zu Paris starb der ehemals berühmte Bassist Lebasseux (Nicolas-Prospere), geb. am 9. März 1791 in einem kleinen Orte der Picardie und lange Zeit an der Pariser großen Oper thätig.

* In Hamburg starb der bekannte Schriftsteller Theodor Gasmann, unter Andern Verfasser der „Schwabenstrieche“. Er war 1828 in Hamburg geboren, in den fünfziger Jahren Regisseur der Kroll'schen Bühne, später Mitarbeiter am Hamburger „Freischütz“ und an der dortigen „Reform“.

Concertrevue.

Augsburg.

13. Dec. Concert ant. Mitwirk. v. Frl. Ehl, Frl. Oberst, Frl. Schöberl u. d. Hrn. Dr. Kretsch, Mollinger, Seelinger, Saal, Orator. v. Handel.

Basel.

17. Dec. 5. Abonnementsconcert 2. Reihe in C-moll Op. 10, v. Grimm (neue). Recit. u. Arie v. Figaro von Mozart (Frl. Marie Kaufmann). Ouv. Jean de Paris v. Bodelien. Cavat. a. Tell v. Boeschi (Frl. Kaufmann). Adagio a. d. Serenade f. Blasinstr. v. Mozart. Ouv. Leonore Nr. 3.

Berlin.

9. Dec. 3. Sinfoniaidee d. kgl. Capelle. Overt. Namentlicher Op. 115 v. Beethoven. Sinf. in Esdur v. Haydn. Furiertanz u. Reigen seliger Geister a. Orpheus v. Glück. Sinf. in Emoll v. Schubert. Ouv. Weihe des Hauses Op. 124 v. Beethoven.

8. Dec. 3. Abonnementsconcert d. Sinfonia-Capelle ant. Tell. d. Hrn. Deppa. Ouv. Figaro's Hochzeit v. Mozart. Arie a. Somers v. Handel (Frl. Boretz, Leipzig). XI. Concert f. Viol. v. Spohr (Hr. D. Kraczwieski u. Wien). v. Sinf. mit Chören v. Beethoven (Soll: Frl. Faltner, Frl. Boretz, Hr. Otto u. Hr. Krauss).

Braunschweig.

5. Dec. 2. Abonnementsconcert d. Vereins f. Concert-Musik. Ouv. z. Schiller's Demetrius v. Hiller. Arie a. Jessoand v. Spohr (Frl. Wekerlin). Concert f. Viol. u. Oren. v. Mendelssohn (Hr. Singer). Lieder: Sie sagen es wäre die Liebe v. Kitchener, Lied v. Schubert (Frl. Wekerlin). Rhapsodie heroique f. Viol. u. Oren. v. Singer (Hr. Singer). Sinf. in C-moll Nr. 1 v. Gade.

Breslau.

12. Dec. 3. Abonnementsconcert d. Orchesterverein ant. Leit. d. Hrn. B. Scholz. 3. Sinf. in Esdur v. Schumann. Adagio u. Allegro d. Violoncellconcert v. Molique (Hr. J. de Sweert). Ouv. Wasserträger v. Cherubini. Air v. S. Bach. All. Ungarische von Schubert. bearb. u. vorge. von Hrn. de Sweert. Ouv. Euryanthe v. Weber.

Cöln.

12. Dec. Soirée für Kammermusik. Streichquartett in E v. Haydn. Trio Op. 6 f. Clar. v. Viol. u. Hrn. Bodoth in Amoll f. Clar. v. Mozart. Quartett für 4 Viol. 2 Bratschen u. 2 Viol. v. P. Gledner (Anstehrende: d. Hrn. Dr. Hiller, Japha, Derckum, v. Königsberg, Kersburg, Adelberg, Liebich, Nösch u. Gräfers).

Darmstadt.

24. Nov. Abonnementsconcert. Ouv. Im Hochland v. Gade. Dmoll-Concert f. Clar. v. Rubinstein (Hr. Kleinmichel a. Hamburg). Variationen f. Viol. ab einruss. Lied v. David (Hr. Nolte). Notturmo in Desdur v. Schubert. Noctuelle v. Schumann (Hr. Kleinmichel). Sinf. Nr. 1 Op. 38 v. Schumann.

Frankfurt a. M.

8. Dec. 3. Musikvereinconcert. Sinf. in Dmoll Nr. 2 v. L. Volkman. Scene u. Arie „Ab perdo“ v. Beethoven (Hrn. Amalie Joachim). Concertstück f. Viol. v. Vieuxtemps (Hr. Concertmstr. Hugo Heermann). Lieder: Aufenhalt v. Schubert. Der frohe Wandermann von Schumann. Wegenenied v. Brahms (Frl. a. Joachim). Cavatine u. Kap. Unga-rische Lieder v. David (Hr. Heermann). Ouv. Anacreon.

Hamburg.

8. Dec. 3. Philharmonisches Concert. Dmoll-Sinf. v. L. Leo. Grosser March v. Kiel. Serenade f. Streichinstr. v. Volckmann. 2 Sätze u. d. unvollend. Emoll-Sinf. v. Schubert. Faur-Sinf. Nr. 8 v. Beethoven.

Jena.

4. Dec. 3. academ. Concert. Bur-Sinf. v. Schumann. Liederkreis an die ferne Geliebte von Beethoven. Viol-Concert Nr. 8 m. Oren. v. Spohr. Lieder am Clar.: Loreley v. Liszt. Widmung u. Waldfahrt v. Franz. Raststätte f. Viol. über Themas u. Othello m. Oren. v. Ernst. Racczy March. Sinfon. f. Oren. bearb. v. Liszt. (Gesang: Hr. Prof. Müller a. Lemberg. Viol.: Hr. Concertmstr. Kämpel aus Weimar).

Kassel.

5. Dec. Concert d. Musikvereins. Ouv. Tell v. Rossini. Scene u. Arie „Ab perdo“ v. Beethoven (Frl. Sophie Dietz a. München). Scherzo a. d. Musik zu Shakespeare's Sommernachtstraum v. Mendelssohn. Lieder: Schubert (Hrn. Sophie Dietz a. München). Erklöng's Tochter v. Gade.

Leipzig.

16. Dec. 4. Kammermusik. Mitwirkende: d. Hrn. Capellmstr. Reincke (Pfeil), Concertmstr. David u. Concertmstr. Reitzen (Viol.). Hermann und Thier (Viol.). Heger (Viol.). Storch (Contrabass). Landgraf (Clar.). Weissenborn f. Fagott. Gumpert (Börn). Streich-Quintett Op. 104 in Emoll v. Beethoven. Baur-Trio f. Ffite, Viol. u. Viol. Op. 32 v. Ant. Rubinstein. Goeßel f. Streichinstr. Clar. Fagott u. Horn v. Schubert.

Leipzig.

19. Dec. 5. Eutepa-Concert im Saale d. Buchhandlung. Ouv. zu Schiller's Braut von Messina v. Schumann. Arie a. Orpheus v. Glück (Frl. Minna Boretz). Viol-Concert v. Mendelssohn (Hr. Concertmstr. Rich. Himmelfoss a. Breslau). Esdur-Sinf. Nr. 3 v. Beethoven. Lieder m. Ffitebeg. v. Holstein u. Schubert (Frl. B. Boretz). Romanze f. Viol. v. B. Scholz, z. 1. Male (Hr. Himmelfoss).

Malland.

8. Dec. Concerto. Società del Quattro. Jubelov. v. Weber. Sinf. in D. Nr. 2 v. Beethoven. Ouv. Lustigen Weiber von Windsor v. Nicolai. Ouv. Leonore Nr. 3 v. Beethoven. Preludien a. d. 1. u. 3. Act a. Lohengrin v. Wagner.

München.

29. Nov. 2. Odeon-Concert. Cdur-Sinf. v. Haydn. Arie a. Faust v. Spohr (Frl. Dietz). Concert f. Viol. nach e. Oboe-Concert v. Handel (Hr. Werner). Mor-gestundend. Sopr.-Solo. Frauenchor u. Oren. von Bruch (Frl. Dietz). 4. Sinf. in Bdur Op. 60 v. Beethoven.

5. Dec. Concertspirituel d. Orchester v. Aug. Koch. Ouv. Euryanthe v. Weber. Reigen seliger Geister u. Furiertanz a. Orpheus v. Glück. Romanze f. Viol. m. Oren. v. Beethoven (Hr. Koch). Fant. f. Zupfinstrument. Bar-Mr. Müller). Ocean-Stof v. Rubinstein. Aufzug d. Zunft u. Tanz d. Lohrbühnen, dem 3. Act der Meister-singer von Nürnberg v. Wagner. Introduction z. 5. Act a. König Manfred v. Reinecke. Walküren-Hitt. 1. Theil a. d. Ring des Nibelungen v. Wagner.

München.

13. Dec. 3. Odeon-Concert. Erste Sinf. in Cdur von Beethoven. Huldigungsmarsch v. K. Wagner. Arie a. Romeo und Julie v. Benda (Frl. Othlier). Adagio u. Rondo f. Ffite v. Molique (Hr. Othlier). 2 Lieder: Bei der Wiege v. Mendelssohn. Frühlingssnacht von Schumann (Frl. Othlier). Ouv. Euryanthe v. Weber.

Oldenburg.

8. Dec. 2. Abonnementsconcert. Ouv. Coriolan v. Beethoven. Arie Maria f. Frauenchor u. Oren. Op. 12 v. Brahms. Gesang. Ringel v. Ossian f. Frauenchor u. Oren. Op. 17 Nr. 4 v. Brahms. Entracte. König Manfred v. Reinecke. 2 Lieder f. Frauenchor in canon. Weiss v. Reincke. Ouv. Normandentanz v. A. Dietrich (neu. Manuscript). Bur-Sinf. Nr. 1 v. Schumann.

Paris.

3. Dec. Concert populaire Pas-delooup. Sinf. de la Reine v. Haydn. Intermezzo v. Lachner. Sinf. in And. von Beethoven. Prélude v. Bach. f. Oren. art. v. Gounod. Unger. March v. Beethoven.

10. Dec. Concert populaire Pas-delooup. Dmoll-Sinf. v. Schumann. Air de Ballet a. Prométhée v. Beethoven. Emoll-Sinf. v. Mozart. Marche heroique v. St.-Séens. Ouv. Freischütz v. Weber.

10. Dec.

Concert d. Conservatorium. Chor-Ger-Nymphen v. Thoma. Sinf. Carliste v. Mendelssohn. 1. Theil. O vos omnes, Chor v. Vittoria. Ouv. Euryanthe v. Weber.

Concerte

von **Dr. Hans von Bülow.**

Erste und zweite Woche.

Januar: 8., 13., 18. Wien; 9., 11. Pesth; 15. Pressburg; 20. Prag;
22. Berlin; 23. Leipzig.

Die Stelle des musikalischen Dirigenten im „Neuen Gesangs-Verein“ ist vom 1. Jan. 1872 zu besetzen; Gehalt 300 Thlr. Meldungen werden bis zum 24. dies. Mts. bei dem Vorsteher, Rechts-Anw. **Stambrau**, Königsberg, erbeten.

Für Violin-Virtuosen und Kunstfreunde.

Die ausgezeichnete **Nicolaus Amati-Violine Rol-la's**, zuletzt im Besitz des Kauf- und Handelsherrn **Sig. Antonio Biraghi** zu Mailand (†) ist unter Garantie der Echtheit, grösster Vorzüglichkeit und bester Beschaffenheit sehr preis-mässig zu verkaufen. Gefällige Anfragen an den Besitzer

C. H. Krusch, Löwenberg, Schlesien.

Violinen und Cello's

besserer Qualität in vorzüglichem Zustande empfiehlt zu billigem Preise

Hermann Emde jun., kleine Burggasse 1, Leipzig.

Violine

Eine alte, echte italienische Violine (Caspar da Salo), vorzüglich conservirt, ist zu kaufen. Näheres auf frankirte Anfragen **poste restante Gera** unter **× × # 15.**

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Aus-führung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Die projectirt gewesene Concert-Tournée mit Herrn **Nicolaus Rubinstein** konnte deshalb nicht stattfinden, weil Herrn **Rubinstein** durch die Umwandlung des Musik-Conservatoriums in Moskau in ein städtisches Institut ein Urlaub nicht bewilligt wurde. Dies zur Benachrichtigung für die vielen mir zugekommenen Concert-anträge.

Frankfurt a. M., im December 1871.

B. Pollini.

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Gavotte

von

C. W. Gluck.

Für das Pianoforte

gesetzt

für **Frau Clara Schumann**

von

Johannes Brahms.

Pr. 10 Ngr.

Leipzig, November 1871.

Bartholf Senff.

Der königl. Bair. Kammervirtuosin

Fräulein Sophie Menter

gewidmet.

Legende

vom Könige Boleslaus dem Kühnen und
Stanislaus dem Heiligen (1079)

für Pianoforte

von

Ludwig Marek.

18. Werk.

Preis 1 Thlr.

Mit beigegebenem polnischen und deutschen Text der Legende.

Orchester-Partitur ist in correcter Abschrift zu beziehen.

Verlag von **Carl Haslinger** gm. **Tobias,**
k. k. Hofmusikalienhandlung in Wien.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** (Constantin Sander)
in Leipzig erschienen soeben:

Bunte Blätter.

Skizzen und Studien für Freunde der Musik und
bildenden Kunst

von

A. W. Ambros.

Mit dem Portrait des Verfassers, gestochen von Adolf Neumann.

Inhalt: Der Originalstoff zu Weber's „Freischütz“. — Musikalisches aus Italien. — Deutsche Musik und deutsche Musiker in Italien. — Abbé Liszt in Rom. — Carneval und Tanz in alter Zeit. — Die „Messe solennelle“ von Rossini. — Hector Berlioz. — Sigismund Thalberg. — Schwind's und Mendelssohn's „Melusine“. — Zur Erinnerung an Friedrich Overbeck. — Fétis. — Wagneriana. — Tage in Assisi. — Im Campo Santo zu Pisa. — Florenz und Elbflorenz. — Lose Studienblätter aus Florenz und dessen Nachbarschaft (Giotto. — Die Geschichte des Antichrist). — Von der Holbein-Ausstellung in Dresden. — Alessandro Stradella. — Robert Franz. — Musik-Beilagen.

Elegant geheftet 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. Elegant gebunden 2 Thlr.

Aus dem Leben eines alten Organisten.

Nach den hinterlassenen Papieren

Carl Gottlieb Freudenberg's

bearbeitet von Dr. W. Viol.

Zweite Auflage (billige Ausgabe). Elegant geheftet. 15 Ngr.

 Ein Buch voller Humor und drastischer Komik.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Nordische Ouverture für Orchester

von

Aug. Winding.

Op. 7.

Partitur 1 Thlr. 10 Sgr.

Orchesterstimmen 3 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Clavierauszug zu 4 Händen 1 Thlr.

Aug. Cranz in Hamburg.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller } Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 25 Ngr.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 1 Thlr.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In meinem Verlage erschien:

Requiem

(lateinisch und deutsch)

für Solostimmen, Chor und Orchester

componirt von

Franz Lachner.

Op. 146. Partitur 7 Thlr. Orchesterstimmen $7\frac{1}{2}$ Thlr. netto. Clavierauszug mit Text $3\frac{1}{2}$ Thlr. Chorstimmen à $17\frac{1}{2}$ Sgr. Solostimmen 20 Sgr.

Lachner's Requiem wurde am 30. November im Gewandhause zu Leipzig zum ersten Male aufgeführt und zwar mit einem so grossartigen Erfolge, dass es bereits am 7. December im 8. Abonnementconcert wiederholt werden musste.

Eduard Bernsdorf sagt in den *Signalen* No. 54 vom 2. December Folgendes über das Werk: — Wir kommen nun zu dem eigentlichen Ereigniss des Abends, dem Lachner'schen Requiem. Dieses Werk war vollständig geeignet, unsre durch alles Vorhergehende etwas herabgestimmten Lebensgeister wieder aufzurichten, wie wir auch keinen Augenblick anstehen, es für das allerbedeutendste Kirchentonwerk zu halten, welches seit den beiden Mendelssohn'schen Oratorien geschaffen worden ist, sowie wir auch im Betreff der Species im Besondern — d. h. als Requiem — es der Cherubini'schen Todtenmesse in C moll — doch wohl das Hauptwerk dieser Gattung in der Neuzeit — sehr nahe kommend erachten. Das Werk hat uns von Anfang bis Ende in Aufregung und Begeisterung erhalten und wir sind aus der innigsten Herzensfreude über die wunderbare und unbegrenzte Meisterschaft, sowie über die eben so frisch strömende wie wahrhaft weihevollen und stets den Stempel der Gewähltheit und Schönheit tragende Erfindung gar nicht herausgekommen. Wie klingt das Alles! Wie ist das Alles so wundervoll intentionirt und disponirt, und wie vollgenügend, unnnachlassend kommt alles Intentionirte zur Verwirklichung! Wir zweifeln nicht, dass unsre Begeisterung bei allen Vernünftigen, Unbefangenen und Unverdorbenen ein Echo finden werde, und dass überall, wo das Requiem zur Aufführung kommt, man sich überzeugen müsse, dass man es hier mit einem Erzeugniss zu thun hat, welches nicht — wie leider so viele Sachen unsrer Zeit — blos einzelnes Schöne und Bedeutende enthält, sondern ein schönes und bedeutendes Ganzes bildet. Und in dieser Beziehung, meinen wir, hat Franz Lachner die richtige, ihm von unseren classischen Meistern überkommene Erbschaft angetreten. In die rauschenden Ovationen, welche dem noch so jugendfrischen Altmeister seitens des Publicums und Orchesters (die Trompeten und Pauken des letzteren liessen einen prolongirten Tusch hören) dargebracht wurden, haben wir mit Herz und Hand eingestimmt.

Im *Leipziger Tageblatt* vom 3. December wird u. A. gesagt: — In dem eben aufgeführten Requiem aber hat Lachner ein herrliches Meisterwerk geschaffen, welches für unsere Enkel und Nachkommen eben so eine reiche Quelle innerster, durch die Tonkunst vermittelter und gesteigerter religiöser Erbauung sein wird, wie wir noch heute in Cherubini's Requiem und anderen Perlen kirchlicher Musik für unsere Gefühle vom Höchsten und Ewigen eine Stätte suchen und finden etc.

Die *Deutsche Allgemeine Zeitung* vom 3. December referirt: — Seine Anlage ist grossartig, im ganzen und im einzelnen der Form, dabei klar und scheinbar einfach. Alles, was beim Ausdrucke und der Gestaltung der Gedanken für technisch gehalten werden kann, ist so wohl gelungen und zu so deutlicher Erscheinung gekommen, dass diese Composition als ein herrliches Meisterwerk bezeichnet werden muss, welchem wir im gleichen Gebiet religiöser Musik nur sehr wenig an die Seite zu setzen haben etc. etc.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Leipzig u. Weimar, December 1871.

Robert Seitz,

Grossherzogtl. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Lohengrin in Bologna.

Kein Leitartikel, sondern ein vertrauliches Gespräch

(im australischen Style)

durch diplomatische Indiscretion in die Oeffentlichkeit gebracht.

1.

G. Nun, wie ist es, kommen Sie mit, wie Sie mich vor einigen Tagen hoffen ließen? Kommen Sie mit! Sie werden's nicht bereuen. Ich garantire Ihnen, daß die Befriedigung, welche Sie von dem vielen vollkommen gelungenen in der Bologneser Aufführung empfangen werden, Sie reichlich entschädigen wird für einzelne störende Tempovergreifungen und dergleichen, von denen ich mir nicht verhehle, daß dieselben Sie, der Sie Zeuge der authentischen Münchner Vorstellungen waren, weit empfindlicher berühren müssen, als mich, der ich nur den plagalisthen — Prokrustes-Behandlungen — des Werkes in Norddeutschland im vorigen Jahrzehent beigewohnt.

B. Keine Zeit! bester Freund, und trotz aller Achtung vor Ihrer Urtheilsfähigkeit kann ich Ihnen, der Sie um zwei Jahre länger italienisirt sind als ich, nicht so unbedingt Glauben schenken. Sie wissen, sie sind nachsichtlich, diese Italiener! Sollten sie sich die günstige Gelegenheit haben entgehen lassen, an einem deutschen Musikdrama Revanche zu nehmen für alle die Unbill, die unsere deutschen Bühnen den Drammi lirici italienischen Ursprungs jahraus jahrein zufügen?

G. Um Vergeltung, haben Sie das italienische Libretto des Lohengrin gelesen?

B. Ich weiß, wo Sie mit der Frage hinauswollen, und erkläre Sie von vorn herein im Rechte. Gewiß — Herr Salvatore Marchesi hat zwar keine Nachdichtung

geliefert — aber seine Arbeit ist doch um hundert Procent respectabler, sinn- und sprachgemäßer, musikalischer als alle die erbärmlichen Fabrikate unserer Textilübersetzungen französischer und italienischer Opern — von Rossini's *Armide* bis zu Proch's *Troubadour* — welche außerdeutschen Werke bekannlich den überwiegenden Nahrungsstoff des Repertoires unserer Operntheater ersten Ranges repräsentiren.

G. Dieses Angeständniß läßt mich hoffen, Sie dürften vielleicht auch die anderen Vorurtheile oder Verwände, die mich des Vergnügens Ihrer Reisebegleitung zu berauben drohen, sich hinwegvernünfteln lassen. Das Geschäft, in das ich Sie soeben beim Eintritt in Ihr Zimmer vertieft fand, scheint mir nicht eben Ihre Klage über Mangel an Muße zu bestätigen. Die Lectüre von Panofka's neuem Buche „*Voci e Cantanti*“ rechnen Sie doch kaum zu Ihren pressanten Berufsarbeiten?

B. Wer weiß? Treffende Wahrheiten, von einem klar denkenden Kopfe in klarer Form ausgesprochen, leisten mir in den Arbeitspausen dieselben Dienste, wie schwarzer Kaffee. Das Buch interessiert mich und ich will es nicht beim Anblättern beiseite lassen, sondern grübelnd zu Ende lesen.

G. Das können Sie auf der Fahrt nach Bologna im Coupé ebenso gut. Die 47 Tunnel, die wir passiren, sind sogar sehr geeignet, das Nachdenken über das Gelesene zu befördern. Stellen Sie sich doch vor: Sie verlieren bei der ganzen Excursion noch keine zwanzig Stunden. Der directe Train um 10 Uhr 40 Minuten bringt uns 3¼ Uhr nach Bologna la dotta, la grassa, la capitale musicale, die Stadt der hundert Thürme — wir haben also Zeit, noch nach dem Campo Santo hinauszufahren, der Ihnen im vorigen Frühling so gefiel, daß Sie sich sofort daselbst begraben lassen wollten, welchen Wunsches Ausführung Sie aber im Albergo d'Italia in Folge eines trefflichen echtitalienischen Diners sofort auf unbestimmte Zeit zu vertagen sich entschlossen. Die heilige Cäcilia von Raphael können wir uns auch noch bei Tageslicht ansehen, das Theater beginnt um 8 Uhr, die Oper währt bis gegen Mitternacht. Gegen 1 Uhr Morgens kehren wir mit dem Omnibuszuge nach Florenz zurück, wo wir nach 6 Uhr eintreffen. Ja, sollten Sie Neigung verspüren, Ihrem Balletenthusiasmus zu fröhnen und als Lohengrindessert „*La Semiramide del Nord*“ von Borri mit zwar reizloser, aber nicht geräuschloser Musik von Dall'Argine noch zu verspeisen — auch gut; um halb drei Uhr Nachts führt uns ein Schnellzug heim.

B. Gut, daß kein Landsmann Ihre Sticheleien hört! Was weiß man denn bei uns von jener Poesie des Tanzes, jener geist- und ausdrucksreichen Pantomimik, wie sie im Lande, wo man sich zur Limonade die Citrone frisch vom Baume pflücken kann, selbst in den kleinsten Theatern zu Hause ist? Schreiben unsere Tanzcomponisten etwa so feine und liebenswürdige Ballettmusik, wie Pugni und seine heutigen Nachfolger Giorzo, Marcenco, Chiti? Bei uns ist ja das Ballet mit seinem schreienden Prophetensonnen-Luxus nichts als die Ergänzung, das abendliche Pendant zur vormittäglichen Militärparade: ein alttestamentarischer Gnom vor einer Grobius'schen Bundeslade springend! Weg mit dem Bilbe! Und auch genug gefahre't. Ich capitulire, ich reise mit.

2.

(Im Waggon.)

B. Sie haben die letzten Proben und die ersten Vorstellungen in Bologna gehört, sind gründlichst orientirt und informirt. Haben Sie die Freundlichkeit, auszupacken und mich vorzubereiten. Nach meiner Ansicht reüssiren nur die Ueberraschungen, auf welche man bereits präparirt ist. Ich muß genau wissen, was ich speciell zu bewundern, worüber die Achsel zu zucken, wo ich zu applaudiren habe, &c. Dann erst werde ich am Abend

mit jener Seelenruhe zuhören können, welche außerdem zur Verdauung des Diners wie zum Ertragen der Nachtreise nöthig ist.

G. Nun, die interessanteste, wichtigste Person im Bologneser Lohengrin ist unstreitig der Dirigent: Angelo Mariani. Auch werden Sie seinen Namen auf dem Theaterzettel in doppelt so großen Lettern als den des Componisten lesen. Die Bologneser wie die Genueser (Mariani ist ein Genueser) beten ihn buchstäblich um die Wette an. Da nämlich Bologna Herbstfeste hat, Genua Carnevalfeste, so kann sein Tactstod beide Städte nach einander alljährlich beglücken. Doch halt — ich sollte eigentlich weiter ausholen, ich sollte beim Syndikus von Bologna, Herrn Casarini, anfangen. Der allein ist der moralische und factische Schöpfer des großen musikalischen Ereignisses. Der hat den Success gewittert, den Wagner's Musik in Italien finden würde, hat mit einer Energie und Ausdauer ohne Gleichen die Idee angeregt, durchgekämpft gegen Presse und Musiker, und mit einer ebenfalls seltenen Splendibität die erforderlichen außergewöhnlichen Mittel beschafft — Alles ad majorem gloriam der von ihm administrirten Felsina.

B. Bravo! Diesen Synbuluß der ganzen Welt!

G. In keiner Probe hat er gefehlt, überall ermunthigt, angefeuert, zurechtgewiesen, disciplinirt. Ein erstaunlicher Mann! Jeden Fehltriff auf der Bühne, ja im Orchester bemerkte er. Einmal fand er, sehr mit Recht, daß der Beckenschläger im ersten Finale des Bösen zu viel that, namentlich niemals dämpfte, und darüber interpellirte er nun den Maëstro Mariani. Der hat ihn aber abgetrumpft und ihm, ebenfalls vor allen Leuten, den Rath ertheilt, sich um diejenigen Dinge zu kümmern, die seines Amtes seien.

B. Oho! ... Sagen Sie, der Herr Syndikus ist doch nicht auch etwa Kammerherr oder Major?

G. Nein, aber gewissermaßen Intendant des Theaters, der z. B. auch den Maëstro Mariani, als Vertreter der Stadt, contractlich engagirt.

B. Nun, in diesem Falle ist der Maëstro zu entschuldigen, um so mehr, da er nie in der Lage war, von deutschen Collegien weder Tact und Geschmac in der Kunst, noch Wahrung persönlicher Würde im Leben zu lernen.

G. Prosceniumslope links vom Publicum werden Sie den Syndikus sitzen sehen. Doch zum Dirigenten zurück. Er erfreut sich gleicher Beliebtheit beim Orchester wie bei den Sängern, die ihn, ohne zu zittern, ohne zu kriechen, in der geziemendsten Weise respectiren. Mäuschenstill wird Alles sofort, augenblicklich, so wie er den Mund zu einer Bemerkung öffnet; Orchesterungezogenheiten, wie bei uns üblich, z. B. das Weiterfiedeln, wenn auf's Pult geklopft worden ist, kommen niemals vor. Mariani ist Violonist und spielt Clavier nur so „gebrochen“, daß er sich in den Zimmerproben durch Maëstro Bossi, einen fanatischen Wagnerianer, vertreten lassen mußte, ist aber ein gründlicher Gesangskenner und versteht es, den Sängern durch praktisches Beispiel die richtige Phrasirung und Accentuation beizubringen. Am Darsteller des Lohengrin, Herrn Campanini, einem ziemlich grünen Anfänger, wollten die Uebrigen anfangs verzweifeln. „Laßt mich nur machen“, entgegnete Mariani, „ich bilde dafür, ihn zurecht zu drillen.“ Und der Maëstro hat sein Wort gehalten. Campanini singt („singt“ meint nicht etwa nur in Tönen) den ganzen letzten Act in hinreißender Weise. Seine Erzählung vom Gral habe ich nie in annähernder Weise von deutschen Sängern reproducirt gehört, ebenso wenig den Gruf an den rückkehrenden Schwan, den Abschied von Elza. Die zündende Wirkung dieser Stücke schon am ersten Abend ist lediglich Mariani's Verdienst. Ebenso das untadelhafte vocale und instrumentale Ensemble. Sie werden sich über die Reinheit und Klarheit des Arrondesanges (ohne Begleitung) im ersten Finale freuen, erstaunen, im stärksten Forte des Allegro jede einzelne Stimme zur Geltung kommen zu hören.

W. Entschuldigen Sie, daß ich Sie unterbreche — aber schon lange schreißt mir eine wichtige Vorfrage auf den Lippen. Mir bangt, mir graut vor — vor Dresdner Strichen.

G. Dresdner Striche? Was ist das?

W. Das ist ein Lederbissen, wie Leipziger Kerchen, Zestower Mäßen, ein Lederbissen für faule Operngauler. Die schmachhaftesten, daher auch die berühmtesten stammen vom Nothfalle.

G. Kann mir's schon denken. Aber hat die denn nicht der Componist bei Leitung seiner Werke in Dresden selbst eingeführt, somit autorisirt?

W. Heilige Simplicität, um nicht zu sagen Complicität! Hat denn Wagner je den Lohengrin in Dresden selber dirigirt? Wissen Sie denn nicht, daß Lohengrin zuerst und einzig in unverfälschter Gestalt von Franz Liszt 1850 in Weimar zur Aufführung gebracht worden ist, als kein deutscher Tonkünstler sich um den Flüchtling und seine Werke kümmerte?

G. Schon gut, schon gut. Halten Sie mich doch nicht für Einen, der Liszt mit dem seligen Schindelmeyer verwechselt. Uebrigens beruhigen Sie sich — Sie haben mir unlängst zugegeben, daß den langangestammten Gewohnheiten eines italienischen Publicums, für welches das Theater keine Kunstkirche, sondern ein Gesellschafts- und Besuchslocal ist, absolut Rechnung getragen werden müßte; Sie selbst haben die Aufopferung eines Vierteltheils der Partitur für unerlässlich erklärt, wenn mit der Importation eines Wagner'schen Werkes — ohne jede Vorschulung — etwas erreicht werden sollte. Nun ja, Mariani hat Vieles gestrichen; die großen Ensemblezüge im zweiten und dritten Finale fallen gänzlich aus, Tristan und Isolde sind um ein Drittel ihrer Rollen erleichtert u. s. w. Aber — und hierüber werden Sie mir gefälligst nach Beendigung der Vorstellung Ihr Gutachten kund geben — nirgends werden Sie ähnlich brutalen, vandallischen Abtrennungen und Auseinanderfickungen begegnen, wie sie den Kenner in Deutschland verletzten. Ehe er z. B. im Schlusse des ersten Actes in einen „Strich“ gewilligt, hätte Mariani den Tactstock dem Verleger an den Kopf geschleudert. Haben Sie mir nicht mehrmals Ihre Befriedigung darüber geäußert, in Mailand die „Hugenotten“, in Brescia die „Jüdin“, in Padua den „Robert“ weit vollständiger gehört zu haben, als auf den größten deutschen Operntheatern?

W. Sehr wohl. Evviva Mariani! Erzählen Sie mir vom Orchester.

G. Nun, an dem werden Sie sicher große Freude haben. Alle Anforderungen Mariani's sind vom Syndikus unverkümmt erfüllt, die thätigsten Instrumentalisten aus Mailand, Turin, Parma, Modena, Florenz sind zur Aushilfe verschrieben worden. Die numerische Stärke beträgt 83 Mann. Sie können nachzählen. Sie werden den trefflichen Torriani aus Mailand, in dessen Ton Sie sich voriges Jahr verliebt hatten, in Bologna am zweiten Jagott wiederfinden. Wie die Violinen singen und, wo es sein muß, flüstern, nun da werden Sie sich in das Rärnthnertheater versetzt glauben, wenn Sie das hören.

W. Alles ganz schön und gut. Aber wie siehts mit den Hörnern aus? Die sind im Allgemeinen in den italienischen Orchestern ausgezeichnet schlecht, jedenfalls weit schlechterer Qualität als das übrige Blech und die Holzbläser.

G. Hörner sehr gut. Dagegen wird ein anderes Mangel Sie nicht erspart bleiben — das über Mangel an Violoncellen und Bratschen. Der ist im Lohengrin sehr empfindlich, ebenso der große Nachtheil der dreisaitigen Contrabässe, die in Quartett stimmen, unter das Contra-A nicht hinabgehen.

B. Nichts gegen die dreisaitigen Contrabässe! Die geben eine Sonorität, von der wir in Deutschland keine Ahnung haben, und da die Instrumente meist von trefflicher Qualität, so trösten sie mich bisweilen als mildernder Umstand über die Armuth an Violoncellen. Half and half wäre übrigens die richtige, bereits von Verlioz abgegebene Parole im Punkte der drei- und vierseitigen Contrabässe. Sieht's denn übrigens betreffs Violon und Cello in Deutschland besser aus?

G. Ja, aber bei uns sind wir daran gewöhnt, wie die Aale an's siedende Wasser. Hier in Italien wird man weit heisser, anspruchsvoller, bezüglich Alles dessen, was mit sinnlicher Klangschönheit zusammenhängt. Das Ohr verlangt gleiches Recht wie das Auge, das, durch die harmonische Anmuth der scenischen Darbietungen vermöhnt, die Phantasie verlehrt, ihr abstractes Ergänzungsspiel zu üben.

B. Wem sagen Sie das! A proposito, wie steht's mit der Theatermusik?

G. O, die ist ganz unübertrefflich. Die Heroldsfanfane, das Thürlersied, die Kriegstrompeten im Marsche des dritten Actes glodenreine, bombenfeste Präcision. Dafür sorgt der unfehlbare Antonelli.

B. Der römische?

G. Nein, nicht der, der in geistlichen Dissonanzen, sondern der Bologneser, der in weltlichen Consonanzen macht, der Chef der Musikbände der Nationalgarde, ebenfalls ein fanatischer Wagnerianer, der sich vor Kurzem auch die Wieprecht'schen Arrangements aller Wagneriana erbeten hat. — Ueber die Suonatori habe ich Sie nun orientirt; ungern gehe ich zu den Cantanti über.

B. Aha, hic haeret aqua!

G. Weit gefehlt! Sie haben sich als determinirten Feind unbereiteter Ueberraschungen bekannt — dennoch hätte ich Ihnen die eine gegönnt, d. h. Ihnen meinerseits die Vorbereitung dafür erspart, nämlich für die, welche Ihnen die Chorleistungen bieten werden. Diese sind unbedingt als der Glanzpunct der vocalen Ausführung zu betrachten. In keinem italienischen Theater ist je etwas Aehnliches erlebt worden. Denken Sie sich, keine einzige Chorstelle geht ohne Applaus vorüber! Dieses Wunder bewirkt zu haben, ist ebenfalls zum größten Theile Mariani's Verdienst, welcher dem übrigens sehr thätigen Chormeister Signor Moresschi im gefährlichen Momente, als Männer und Frauen in Verzweiflung über die unerhörten polyphonen Zumuthungen des Componisten zu rebelliren begannen, zu strafen drohten, mit Ausgebot seiner ganzen Autorität zu Hülfe eilte. Maestro Mariani verschmähte es nicht, mit Sopranen, Contr'alten, ersten und zweiten Tenören, ditto Bässen separate Proben abzuhalten, jedem Einzelnen seine Stimme ausdrucksvoll vorzusingen und ihn einzuerzuciren. Das zündete; der eingeborne künstlerische Instinct, der auch dem Ungebildetsten dieses gottbegnadeten Volkes innewohnt, erwachte zu heftigem Bewußtsein. Von Probe zu Probe wuchs die Begeisterung für die gestellte Aufgabe, ein ungekannter Ehrgeiz, ein edler Wettseuer bemächtigte sich sämmtlicher Paria's. Denn Paria's sind sie hier wie drüben — artistisch: wegen der Erbärmlichkeit der dem Chöre in der modernsten italienischen Oper angewiesenen Beschäftigung — materiell auch besonders insofern, als sie in Italien nur für die einzelne Vorstellung besoldet werden, keineswegs aber für die vorübergängigen Proben. Die Abscheulichkeit der Chorleistungen in Florenz, die Mittelmäßigkeit derselben in Mailand (obwohl die lombardischen Chören einen weniger ignoblen Eimbre haben, als die toscanischen) haben es mir unglaublich erscheinen lassen, daß ein so schwieriges Conzilstück, wie der Doppelchor bei Ankunft Lohengrin's im ersten Aufzuge, nur annähernd erträglich in Italien executirt werden könnte. Ich habe jedoch besagtes Ensemble nirgends in Deutschland so rein, klangvoll, kurz so vollendet singen gehört als in Bologna. Allerdings, welche unserer Opernbühnen stellt denn ein

Contingent von 94 oder 96 Choristen (Männer und Frauen)? Wunderbares leistet diese qualitativ wie quantitativ imposante Masse aber besonders im piano! Ihrer innige herzrührende Chorgesang, welcher z. B. den ersten Dialog zwischen Elsa und Hohengrin einrahmt, bringt eine so zauberhaft schöne, sinnliche Wirkung hervor, daß ich ihr nur diejenige Impression an die Seite zu stellen vermag, welche ich seiner Zeit in Paris von der einzig prachtvollen Ausführung der Pastoralssinfonie seitens des Conservatoire-Orchesters empfing. Die Ausführung genannter Chersachen ist allein die Reise werth — ich wette, Sie erklären mir schon nach dem ersten Acte, Ihre Unkosten gedeckt zu haben.

M. Topp, die Wette nehme ich an.

G. Die Männerchöre im zweiten Act, welche jedesmal mit donnerndem Beifall besetzt werden, hören Sie ebenfalls ohne jeden „Strich“. Der Herald ist vortrefflich — ein wirklicher hoher Bass. Erinnern Sie sich noch jenes Berliner Scandals, wo diese Partie einem ausgejungenen Tenor übertragen ward, der natürlich seine Note mehr dem Original gemäß sang, sondern local-capellmeisterliche Vitaneien auf Wagnerischen Bass? Nicht eine einzige Punctirung hat überhaupt Maestro Mariani gestattet — in der Rolle der Ortrud hat er sie ertragen müssen, da die Darstellerin derselben, über welche ich Sie auf die Berichte in der Wiener „Neuen freien Presse“ verweisen muß, mit chronischer Stimmindisposition zu kämpfen hat. Im König Heinrich werden Sie nicht immer einen Re galantuomo finden; machen Sie sich darauf gefaßt, ihn bald links dis- bald rechts des-teniren zu hören. In den Ensembles begnügt er sich mit dem Detoniren, doch macht er Sonntags manchmal eine Ausnahme und wird honett-constitutionell. Dagegen wird Sie Herr Silenzi als Telramund entzücken, in Spiel und Gesang ein italienischer Bess mit jugendlicherem Organ. Der Künstler ist von Haus aus ein vornehmer, reicher Cavalier, den einzig Kunstpassion auf die Bretter geführt hat — er singt, wo er Lust hat, oft gegen ganz miserables Genear. Vom Tenor Campanini habe ich Ihnen schon gesprochen. Frau Blume kennen Sie von Deutschland her, sie hat in Italien Verschiedenes gelernt, was Ihrem Chöre nicht entgehen wird.

M. Ich war einmal in der Lage, einem Theaterdirector, der eines Morgens die sonderbare Caprice faßte, die stabilen Opern seines Repertoires, wie Belisar, Lalla-Rookh, Glöckchen des Eremiten durch Fabelio, Euryanthe, Vestalin zu ersetzen, was mit der localen Diva jedoch sich deshalb nicht ermöglichen ließ, da es nicht gut angingen wollte, alle Hauptnummern gedachter Werke um eine kleine Terz tiefer zu transponiren, Frau Blume als eine der musikalischsten, Wohlkaut und Umfang der Stimme mit dem geistvoll reblichsten Streben und herrlichster Auffassung verbindenden deutschen dramatischen Sängerinnen zu empfehlen. Die Künstlerin mag es dem Mißtrauen jenes Directors in meinen Rath danken, daß ihre italienische Carriere nicht unterbrochen werden ist. Ich freue mich sehr, sie diesen Abend als Elsa wieder zu bewundern — auf diese Ueberraschung bin ich, wie gesagt, schon vorbereitet. Doch fahren Sie fort!

G. Will auch Ihr Auge vorbereitet werden? Die Inszenirung ist prachtvoll, ohne Präntention der Münchner ziemlich treu nachgebildet. Sie hat beim Publicum einen unerhörten Eindruck hervorgebracht. Wie Sie wissen, begnügt sich die italienische Oper mit einem sehr einfachen scenischen Apparate. In der Oper will man hier vor Allem singen hören — Zur Befriedigung der Schaulust dient das Ballet, und was die Italiener hier an Augenweide zu bieten vermögen, das ist Ihnen auch bereits bekannt. Mit der Action und den Gruppierungen des Chors werden Sie sehr zufrieden sein; der junge Herr Frank, Chormeister in Wien, der den Münchner Hohengrinvorstellungen 1867 beigewohnt, hat bei der Einstudirung in Bologna in diesem Punkte mit Rath und That thätig geholfen. Ueber einige kleine Verflöße im letzten Act drücken Sie nachsichtigst ein Auge zu. Daß der Hohengrin ferner im ersten Acte von elektrischem Lichte bestrahlt er-

scheint — je nun, das macht sich nicht schlecht und ist eben landesüblich. Ich gestehe Ihnen aufrichtig, daß diese Beleuchtung zu dem donnernden Beifallsjubiläum, der hier in der ersten Vorstellung, für die Aufnahme des Werkes entscheidend, losbrach, sehr harmonisch zu stimmen schien. Ueber das in jeder Aufführung elektrisch applaudirende Publicum werden Sie Ihre Freude haben. Nun, Sie werden's sehen. Auch die voreingenommensten Kritiker und Recensenten wurden von der Masse nolentes volentes fortgerissen. Nie habe ich so rasche, so liebenswürdige Befehrsungseingeständnisse gelesen. Und diese sind um so höher anzuschlagen, wenn man bedenkt, welche vehemente Agitation gegen Wagner vor der Aufführung seines Werkes im Schwange war. Wagner, der Räster und Verschmüßer aller italienischen Tonherrscher, der Erzfeind aller großen Melodisten, der Leugner der Melodie selber, der Uebersüß des Rossini's, des Unsterblichen! Nach den ersten Aufführungen des *Lohengrin* jedoch wurde sogar von Denen, welche diese und ähnliche Echo's des deutschen Journalistenpöbels für baare Münze genommen, dem Componisten vollständige Amnestie erteilt. Einige haßten sich damit, die Urheberschaft jener Erbickungen Wagner's „schädlichen“ Freunden zuzuschreiben. Dabei kamen die komischsten Qui-pro-quos an den Tag. Alessandro Biaggi, der Neubelehrte, gestand, er habe bisher gegen Wagner nur Front gemacht, weil ihn die Broschüren von Liszt und Johannes Weber so tief empört hätten. Lange Zeit besann ich mich, wer denn jener empfindliche Johannes Weber sei. Endlich kam es heraus: der Musikreferent des Pariser „Temps“, der zur Zeit des Tannhäuserfiasco in diesem Journale das ungewaschenste Zeug contra Wagner zusammengekrigelt. Es war Herrn Biaggi durchaus nicht beizubringen, daß Monsieur Weber sich als Antiwagnerianer, was er sei, geberdet habe. Ich hatte zuletzt Mitleid mit dem Confusionarius und ließ ihn bei seinen Personen- und Sachverwechslungen, die gute Absicht, sich tant bien que mal aus der Affaire zu ziehen, respectirend.

B. An der italienischen Presse, die mir zunächst übrigens nur zur Erlernung der Sprache gebient hat, habe ich stets großes Wohlgefallen gehabt. Die italienischen Witzblätter *Pasquino* und *Fanfulla* sind die geistvollsten in ganz Europa, die großen Journale *Perseveranza* (Mailand) *Gazzetta d'Italia* und *Nazione* (Florenz) wirkliche Organe der politischen Belehrung, Muster von Geschmack und Anstand. Der italienische Journalist, wenn er zur Oeffentlichkeit spricht, zieht gewissermaßen vorher moralisch frische Wäsche an, macht die sorgfältigste intellectuelle Toilette, schreibt mit Respect vor der Sprache seines Volkes und vor jeder hervorragenden Persönlichkeit desselben, auch wenn er ihre Gesinnungen und Handlungen zu bekämpfen sich ansetzt, ja dann eigentlich erst recht. In Frankreich und leider auch in Deutschland ist es umgekehrt: da wirft sich Einer erst ins Sansculottencostüm oder Nichtcostüm, wenn er fürs Publicum schreibt, und was Einer zu feig ist, einem Andern unter vier Augen zu sagen, das läßt er ihm ruhig in 300—30,000 Exemplaren zudrucken. Am Scandal als solchem hat der Italiener keinen Spas; jene Species der „Freude“, an die Schiller bei Dichtung seiner Hymne nicht gedacht, nämlich die „Schadenfreude“ ist eine Pflanze, die unter dem italienischen Himmel nur spärlich gedeiht.

C. Sie gehen doch ein wenig zu weit und streuen zu viel Rosen auf Ihren Weg. Denken Sie doch einmal an die vielen Theaterbrigantenzeitungen und die Schmutzjournalale in Mailand!

B. Bester Freund, verlangen Sie doch nicht „hölzernes Eisen“! Wie kann ein Theaterjournal überhaupt „anständig“ sein? Das Eigenschaftswort widerspricht dem Hauptworte. Die Theaterjournale müssen so sein, wie sie in der ganzen Welt einmal sind: das Geschäft bringt's mal so mit sich, sagt der Berliner. Uebrigens schützt die Festigkeit des Blutes den Italiener stets vor dem äußersten Abgrund jener ultramontanen (nämlich für uns — d. h. cisalpinischen) Gemeinheit, zu der jener kältere Saft erforderlich ist, der

zur Wandlung in giftige Galle taugt. Und dies Letztere möchte ich Ihnen auch betreffs der von Ihnen citirten und treffend republikanische Schmähwische getauften politischen Zeitungen entgegenen. Diese Blätter würden ja höchstens bei Denen, die nicht lesen und schreiben können — leider hat Italien solche noch gar Viele (Erbschaft der verjagten Mißregierungen), aber ihre Zahl vermindert sich täglich, Dank dem trefflichen Unterrichtsminister Correnti und seinen zahlreichen patriotischen Mitarbeitern in jeder Provinz) — Unheil anstiften! Ruhig, in den gesunden Sinn der Nation vertrauend, läßt die Regierung diese republikanischen Pflüken sich von selber austrocknen. Sie darf's, denn in einem Lande, dessen Souverän, beikünftig Sproß einer der allerältesten europäischen Dynastien, zum General Garibaldi die erhabenen Worte äußern durfte: „ich bin und handle weit republikanischer als Du“ — in einem Lande, wo die idealste Demokratie, nämlich die auf gegenseitige Formenartigkeit und Sinnesfreundlichkeit basirte, herrscht, sind derlei oligarchische (darauf läuft's ja schließlich hinaus, wie die grande nation noch kürzlich gelehrt) Advocatenunternehmungen lebiglich zu belächeln. Wozu in's Zuchthaus sperren, wer in's Narrenhaus gehört? Wozu feuern, wenn's das Wasser thut? Denken Sie an den genialen Einfall von Fürst Windischgrätz in Prag 1848, wo er einfach einen Pöbelhaufen mit Spritzen dämpfen ließ — ein merkwürdigerweise unnachgeahmt gebliebenes historisches Beispiel. In einem andern Lande dagegen, wo man unter Demokratie allgemeine Rücksichtslosigkeit und straflose Insolenz eines Jeden gegen den Andern versteht, nämlich da, worauf es ankommt, in der Praxis — da, ich gestehe es unumwunden, wünsche ich sehnlichst die Rückkehr zu solchen Zuständen, so eulenburgisch, als nur möglich!

E. Ist Ihr Leitartikel fertig? Geziemt's sich für einen Musikanten, noch dazu auf einer musikalischen Pilgersfahrt, politische Lieder — ohne Musik zu summen?

W. Zugestanden. Aber würden wir diese Tunnelfahrtzeit nicht noch auf viel absurdere Weise todtschlagen, wenn wir jetzt mit deutscher Gründlichkeit über die Zukunftsfragen debattiren (richtiger „fohlen“) wollten: 1) Wird der Erfolg des Lohengrin in Bologna ein ephemerer sein? 2) ein local isolirter oder sich über den ganzen „Stiefel“ ausbreitender? 3) Wird derselbe den Import, resp. Erfolg a) temporären, b) local-isolirten, c) auf der ganzen Halbinsel, α) des Rienz, β) des Holländers, γ) des Tannhäuser involviren, impliciren u. 4) Kann der Verleger Mad. Lucca ohne Risiko auch die Partituren aa) des Tristan, bb) der Meistersinger, cc) der Nibelungen tetralogie acquiriren? 5) Wird Wagner's Einfluß die italienische Musik a) die Gesangskunst α) bessernd β) verschlechternd modificiren, b) die Operncomposition α) neu befruchten, oder β) corrumpiren oder γ) entnationalisiren? Endlich 6) wird Wagner, was er in Deutschland nicht gethan, in Italien Schule machen, und welche Resultate hat die „Musikgeschichte“ von solcher Schule zu erwarten?

E. Himmel, welch endloses Lönegeleis! Sprechen Sie lieber über Politik! Namentlich wenn von „Schule machen“ die Rede ist, schwillt mir der Kamm. Welcher große künstlerische Genius hat denn eigentlich „Schule gemacht“? War Spontini nicht mehr als ein Schüler Gluck's, Epoche nicht mehr als einer Mozart's, Marschner nur ein Schüler Weber's? Kann man sagen, Beethoven habe Schule gemacht, Bach, Mendelssohn? Epoche haben sie gemacht. Daß Mendelssohn übrigens z. E. in seiner Eigenschaft als Dirigent nicht Schule gemacht, was hätte sein können und sollen, ist gar nicht genug zu beklagen. Am Meistern lag die Schuld nicht, sondern an den Jüngern, die mit Ausnahme von den Hofscaellmeistern Dr. Nieß und Edert nichts von dem glänzenden Beispiele profitirt haben. Ich erinnere mich noch, als ob es heute wäre, wiewohl ich damals viel habenhafter war, als Méhul's Joseph in seiner Romanze, des nie wieder so mächtig mir zu theilgewordenen Eindrucks, den ich von der Schubert'schen Cdur-Symphonie unter

Mendelssohn's Leitung empfing. Damals war es noch nicht Mode, Schubert in den höchsten Olymp einzulogiren, man liebte, bewunderte, gottirte ihn als einen *minorum gentium*, lamentirte jedoch über die Breitspurigkeit seiner Formen, über die Eintönigkeit seiner Rhythmen. Aber unter Mendelssohn's Tactirhab ward man dieser Mängel nicht bewußt. Der geniale Führer verstand es, ohne Nothlist, lediglich mit Hülfe seiner elastischen Feinsichtigkeit und der magnetischen Eloquenz seiner Zeichensprache, die genannten Mängel vollständig zu verhüllen. Welche wunderbaren Coloritnuancen, welche geistreiche Bewegungsschattirungen wendete er nur an, wie ermöglichte er's nur, über die diversen Steppen des „endlosen“ Allegretto hinwegzugleiten, daß der Zuhörer am Schlusse von der Zeitdauer der akustischen Erscheinung keine Ahnung hatte? Man hatte eben in ewigen Räumen; in einer zeitlosen Welt gewelt.

23. Von C. M. von Weber haben wir einst in Dresden ältere Hofmusiker Aehnliches erzählt und sie fügten hinzu, daß Wagner als Dirigent ihnen den unvergeßlichen Meister wiederpiegle, eine Behauptung, welche der Berliner Meopag durch seine unbeschnittene Anerkennung von Wagner's Dirigentengenie im ersten Quartal dieses Jahres contrasignirt hat. Wie steht's nun mit Herrn Mariani's Tactirhab in Bezug auf Elasticität des Tempo?

E. Erlauben Sie doch nicht wider Ihr eignes Programm! Zukunftsfragen — müßig, müßiger als Kaffeeplatsch und Kartenschlägerei, unwirksam eines eigartendampfenden Abam, verzeihlich nur der strickenden, stückenden Eva. Die nächste Gegenwart wird Ihnen darauf antworten. Qui vivra, verra. Und es ist nicht zu befürchten, daß unser Zug aus den Schienen gleitet — auch haben wir soeben den 47sten, letzten Tunnel glücklich passirt!

3.

(Nach dem ersten Acte.)

23. Ich komme Ihrer Frage zuvor: Sie haben Ihre Wette gewonnen, meine Reisekosten sind bezahlt. Es ist mir nie in meinem Leben vergönnt gewesen, so ganz als Zuhörer unter den Zuhörern demokratisch aufgehen zu können; bei vollständiger Kenntniß der Sache dieselbe mit der Naivität des Laien genießen zu können, mit diesem feinsichtigen Publicum zusammen bald athemlos laufend, bald händeklatschend explodiren zu können. Mein Compliment dem jungen Syndikus und seinen wohlherzogenen Mitbürgern, wie seinen schönen, eleganten Mitbürgerinnen die devoteste Reverenz.

E. Nun, und Ihr Urtheil über die Sänger?

23. Es lautet ganz conform Ihren Weissagungen. Chöre sublim — Elsa und Telamund über alle Erwartung vollkommen, Orchester von einer Sauberkeit, Grazie und Süßigkeit im piano, die mich ebenfalls überrascht hat. Mariani tactirt zwar sehr ruhig würdig, aber in den Recitativen viel zu viel — ich hatte mir ihn weit weniger „gebiegen“, dagegen aber italienisch schwungvoller vorgestellt. Im Präludium, das etwas übereilt war, aber nicht so widerwärtig hastig, wie z. B. bei der ersten Berliner Aufführung, fehlte Varietät des Colorits; die Bogenbegleitung trat den Holzbläsern bei Intonation des Hauptmotives zu sehr auf die Füßneraugen. An- und Abschwellungen der Stärke waren überhaupt selten genügend, d. h. langathmig genug graduirt. Ich mache hieraus dem Dirigenten keinen persönlichen Vorwurf: wo kommt es denn in italienischen Partituren vor, daß ein Theil des Orchesters crescendo zu spielen hätte, während der andere sich diminuendo verhielte, und achten denn etwa unsere heimischen Orchesterdirectoren auf derartige Finessen, wollte sagen Alotria, bei einer Mozart'schen Sinfonie? Im Finale haben mir die Chorstimmen den Adur-Einsatz zu sehr geschrien und dadurch

die Rückkehr zur Haupttonart (B) in den Schatten gestellt. Selten jedoch habe ich etwas Schöneres, Immaterielleres gehört als die Eher- und Orchesterleistung vom Auftritt Elsas an bis zur Erscheinung des Schwans. Inszenierung „inappontabile“ wie es hier heißt. Nur — warum werden die Protagonisten nicht vorchriftsgemäß auf die Schilder gehoben? Das ruhige Stehenbleiben im Vordergrund läßt den Effect.

(Nach dem zweiten Acte.)

G. Sie sehen angegriffen aus, ist Ihnen nicht wohl?

B. Doch. Aber ich habe viel — wie ich stets bald darauf einsah — ungegründete, aber ich habe viel Sorge ausgestanden. Uebrigens greift mich der zweite Act, so oft ich ihn höre, seelisch immer sehr stark an, um so mehr, je kürzer er ausfällt, weil ich dann die plastische Architektur des Ganzen vermissen, die über die von mir so tief empfundene tragische Wirkung dieses Actes (gütlich Die, welche mich hierin bespötteln können!) künstlerisch emporhebt. Aber folgern Sie hieraus nicht, daß ich unzufriedener mit der Ausführung und mit der Haltung des Publicums gewesen wäre, als im ersten. Im Gegentheile. Herr Silenzi hat mit seinem ersten Monologe alle seine deutschen Rivalen besiegt, auch die Darstellerin der Ortrud machte Elsa gegenüber wieder gut, was sie bei Tekramund gegen den Compensisten verschuldet; die Männerscene war unglaublich gelungen, alle scenischen Vorgänge mit einer ehrenhaften Gewissenhaftigkeit der Musik angepaßt, die mich im Hinblick auf die Notwendigkeit deutscher Vorstellungen für meine Landsleute mit Beschämung erfüllt hat.

(Nach dem dritten Acte.)

B. Mein kritisches Organ ist „müde“ — Sie sind aber unerfittlich, ich weiß, und ich fühle mich, Ihnen für Ihren Meißzwang so sehr verpflichtet, daß ich, den überwältigenden Eindruck der schönen Leistung des Herrn Campanini in der letzten Scene zurückdrängend, auch der vortrefflich gelungenen und gespielten Liebescene (vollständiger reproducirt als irgendwo in Deutschland) undankbar vergessend, mich aufs Neue ereifern will, gegen das infernalische Tempe des Verspiels — trotz Zuhörergewieher und damit verknüpfter Wiederholung — gegen die höchst mittelmäßige musikalische und scenische Ausführung des Brautliedes (wenn die ganze Clerisei bei Aufzug des Vorhangs bereits an der Rampe steht, was haben denn da die zwei Orchester und die dynamischen Nuancen noch für einen Sinn?) — gegen das energielose Abjagen des Kriegsmarsches, gegen das Kinderfröhchen für Frau Elsa inmitten eines freien Platzes, gegen die erkältende Pause von beinahe fünf Minuten bei der Scenenverwandlung zc. — doch nein, weiter giebt's nichts zu schmähen. Sind Sie befriedigt?

G. Ja, so ziemlich. Aber Sie haben noch eine andere Verpflichtung zu erfüllen. Als „echter Deutscher“ sind Sie vorhin auf der Reise so unbarmherzig auf unsere Landsleute losgezogen — ich wollte Ihnen die gute Laune nicht durch Widerspruch stören, auch suchte manche Wahrheit in Ihrer Verbissenheit — geben Sie nun auch zu, daß unser Vaterland mit diesem Kunstereignisse in Bologna einen wirklichen Triumph gefeiert hat, auf den wir, seine Kinder, mit freudigem Stolze hinblicken können. Nicht wir sind den Italienern verpflichtet worden; nein, sie haben Deutschland eine neue Wohlthat zu danken. Deutsche Politik, seitdem eine solche von Fürst Bismarck's Gnaden existirt, hat das neuauferstehende lateinische Volk den letzten Fesseln gallischer Sklaverei entzissen; Deutsche Kunst (Richard Wagner) kann sie aus dem weit schmälicheren, weil freiwilligem geistigen Joch fränkischen Civilisations-Schmutzes erlösen. Indem wir ihnen ein edles Vorbild — zur Sinneserhebung, nicht zur Nachäffung — darreichen, Gottfried von Bouillon's Schild der Heere Armide gegenüberstellen, bringen wir die Italiener leicht zum Wiederbewußtsein ihrer künstlerischen Potenz, öffnen wir der edlen Mutter die

Augen über ihr Herrbild von Tochter und geben der blinden Alterliebe der originalen, reinen lateinischen Masse für die corrumptirte lateinische Masse, nämlich die der von *Voltaire*, der sie kannte, so getauften Affen-Tiger-Bastarde, den letzten heilsamen Stoß. Begeistert Sie dieser Gedanke nicht patriotisch?

W. Nicht im Mindesten widerspreche ich diesen Worten. Nur begreife ich nicht dieses stets darin vorkommende persönliche Fürwort „wir — wir — wir“! Wer ist dieses Wir? Sie? Ich? Haben Sie oder hat einer Ihrer Anverwandten bei Bismarck's oder Wagner's Geburt Accoucheur-Functionen ausgeübt?

G. „Wir“ heißt: das deutsche Volk.

W. Was heißt „Volk“? Das russische Volk ist ein Gehirnproduct des Helben einer Vorging'schen Oper, das preussische Volk die Geistesarbeit des großen Kurfürsten und seiner Nachfolger. Ich gebe gern zu, daß ohne die Unterstützung des distinguirtesten Theiles des deutschen Volkes, desjenigen nämlich, das die Uniform, die Waffe trägt, Fürst Bismarck seine deutsche Politik nicht hätte durchführen können. Aber der „civile“ Theil des Volkes, worin hat denn der das Wirken des Staatsmanns, wie das des Künstlers unterstützt? O, die Geschichte der öffentlichen Meinung des letzten Jahrzehnts giebt erbaulichen Aufschluß, wie das Volk den beiden Herren die Existenz verzerert, die Vollbringung ihrer Culturmission erleichtert hat!

G. Gerade der Kampf gegen die Mitwelt hat beide Männer den Weg zur höchsten Geisteshöhe erklimmen gelehrt. Schon der erste Napoleon hat es ausgesprochen: man stützt sich nur auf Das, was widersteht.

W. Gut, so lasse ich mir's gefallen. Und wenn Hafis singt:

„Dornen in den Weg gestreut werden uns von frommen Händen;
Lasset uns dafür die Nasen allgemeiner Liebe spenden“.

so ist es ganz richtig zu sagen: wenn der Vorderatz nicht wär, der Nachsatz wäre nimmermehr. Das Volk stützt seine großen Männer mit Invectiven, wie der Straßburger seine Gans mästet, um sich dereinst an ihrer Leber in der Pastete zu laben. Wenn's keine andere Vorsehung für die Geistesheroen gäbe, als das „Volk“ — dann nur hurtig die vollen Petroleumsfässer geöffnet! Es scheint mir aber, als gäbe es eine Vorsehung, und deshalb endigen wir unseren Streit und leeren wir einen Reisetrunk auf die Unüberwindlichkeit des „deutschen Geistes“! Es war sehr schön, und ich danke Ihnen für die an mir verübte deutsche Hartnäckigkeit.

G. Noch eins, das ich Ihnen erst jetzt sagen darf, nachdem Sie Sich so befriedigt durch den italienischen Lohengrin erklärt haben. Die heutige elfte Vorstellung war, nach einstimmigem Urtheile aller Mitwirkenden und Zuhörer, bei weitem die schwächste, laueste, unpräcise unter allen bisher stattgefundenen. Im Orchester gab's mehrere Viden und Mariani war durch die Nachricht von Ihrer Ankunft — Sie waren ja ursprünglich zu seiner Aufgabe ausersehen — so nervös geworden, daß er im Bestreben, es außergewöhnlich gut zu machen, unter der gewohnten Leistung zurückließ. . .

W. Wahrhaftig? Der Maestro thut einem königl. bayr. Capellmeister zu viel Ehre an. Doch was soll nun ich?

G. Mich auf die Bühne begleiten, und Mariani ein paar freundliche Worte sagen, und ihm das günstige Urtheil, das Sie mir so unnumunden geäußert, persönlich wiederholen.

W. Von Herzen gern. Andiamo!

Florenz, December 1871.

Hans von Bülow.

Dur und Moll.

* Leipzig. Das fünfte Concert des Künstlervereins „Euterpe“ fand am 19. Dec. statt und brachte an Orchesterstücken: die einzelne große und schöne Fuge enthaltende, aber im Ganzen etwas brüchliche und spröde Overture zu Schiller's „Braut von Messina“ von Schumann und Beethoven's Eroica-Symphonie, letztere namentlich in einer Wiedergabe, die alle Achtung und Anerkennung verdient. Dasselbe von dem an diesem Abend zum ersten Male hier in Leipzig als Violinspieler sich präsentirt habenden Herrn Concertmeister Richard Himmelfest aus Breslau zu sagen, ist uns leider nicht vergönnt. Zeigte doch dieser Herr in Mendelssohn's prächtigem Concert und in einer solid gearbeiteten, aber sonst recht langweiligen Romanze von B. Schötz fast weiter nichts als einen ziemlich hohen Grad von Finger- und Bogengewandtheit, während seine Intonation an Reinheit und sein Passagenspiel an Correctheit viel zu wünschen übrig ließen und während weder sein Ton noch sein musikalisches Wesen von genügender Noblesse waren. Vocalistisch thätig war in diesem Concert Fräulein Minna Borrée, die Altistin unseres Stadttheaters, und zwar gab sie zu hören: die Arie „Sehnsuchtsvoll ruf' ich Dich“ aus Orpheus von Gluck und die Lieder „Als ich weg ging“ von Franz von Hollstein und „Wiegenlied“ von Taubert. Das schöne Organ der Sängerin (namentlich in der Tiefe) machte sich zu gleichem Vortheil mit dem angemessenen Ausdruck im Vortrag geltend, bei den Liedern sowohl wie bei der Arie, und es war nur schade, daß die letztere durch ein Versehen (ob durch die Sängerin oder das Orchester verschuldet, ist uns nicht recht klar geworden) eine arge, wenn auch nur momentane Störung erlitt.

* Berlin, 10. Dec. Wiederum eröffneten Frau Joachim im Verein mit Frau Schumann den Concertreigen dieser Woche durch ihr Concert am 4. Dec.. Mit der Fantasie Op. 17 ihres Gatten und Stücken von Händel, Scarlatti, Chopin und Schubert entzückte Frau Schumann, mit dem Ständchen für Alt-Solo und Frauenchor und Liedern von Mendelssohn, Schubert und Schumann enthusiastischste Frau Joachim das Publicum und am Schluß verbanden sich noch Frau Schumann und Herr Joachim zur trefflichen Ausführung der Kreutzer-Sonate. Am 5. Dec. veranstaltete Fräulein Timanoff ein Concert und zeigte in dem Trio von Chopin, das sie im Verein mit de Mhna und Müller spielte, wie in einzelnen Clavierstücken von Chopin, Raff, Scarlatti, Taubig und Liszt, daß sie eine vielsprechende Schülerin von Taubig ist, aber noch sehr der Klärung durch ernstes Studium bedarf. Fräulein Dotter aus Weimar unterstützte das Concert durch den ansprechenden Vortrag einiger Lieder. Besonders Interesse erregen die Harfen-vorträge des Harfenvirtuosen Aptomas aus London. Vor einem geladenen Hörerkreise zeigte er sich nicht nur als ein ganz ausgezeichnete Harfenvirtuos, sondern auch als ein denkender Musiker. Der Versuch, bei der Unmöglichkeit der Literatur für die Harfe, die classische Clavierliteratur jener zu vermitteln, ist jedenfalls hochbedeutend. Wenn auch, wie mir es erschien, die Uebersetzung der Cismoll-Sonate noch nicht glückte, so zeigten doch die Lieder ohne Worte von Mendelssohn, daß Herr Aptomas auf dem rechten Wege ist und jedenfalls mit diesen Uebersetzungen noch glänzende Erfolge erzielen wird. Tags darauf, am 8. Dec., gab Bendel seine zweite Soirée. Mit der „Wanderer-Fantasie“ und drei Clavierstücken war diesmal Schubert und mit dem Bmoll-Scherzo, der Fmoll-Fantasie, einem Walzer und einer Mazurka war Chopin vertreten, die Bendel sämmtlich in anerkannt trefflicher Weise spielte. Fräulein Adler hatte diesmal die Lieder-vorträge übernommen und zeigte sich als eine fein und warm empfindende Sängerin mit gut geschulter und volltönender Stimme. Beide errangen lebhaften Beifall. Hierbei sei nicht des anderen neuen Genossen Bendel's, des Bachstein'schen Flügels, vergessen, dessen Ton wieder von wunderbarer Klangschönheit war. Das dritte Concert der Berliner Symphonie-Capelle schloß die Woche wieder so würdig ab, wie sie begonnen hatte. Es vermittelte uns wieder zwei neue, sehr dankenswerthe Bekanntschaften. Fräulein Borée, ein in Leipzig sehr beliebtes Mitglied der dortigen Oper, entwickelte in der Arie aus „Semle“ ihre volltönende, namentlich in der Tiefe sehr wirkungsvolle Altstimme und zeigte sich als vollständig durchgebildete Sängerin, bewies ganz besonders aber auch im Solo-Quartett der 9. Symphonie ihre Verwendbarkeit im Ensemble. Reicher Beifall ward ihr zu Theil. Ebenso errang sich Herr Dragomir Krausevics die Sympathien des Publicums durch den Vortrag eines Spohr'schen Violinconcertes im Sturm. Wie ich höre, ist er ein Schüler Hellmesberger's und macht seinem Meister alle Ehre. Sein Ton ist edel und dabei doch kräftig, seine Technik sehr gut entwickelt und seine Vorträge,

weise, trotz seiner Jugend, reif und durchdacht. Die Ouverture zu Prometheus eröffnete, die neunte Symphonie schloß das Concert in ganz trefflicher Aufführung. Im Soloduartett wirkten außer Fräulein Vorbe noch Fräulein Kalkner und die Herren Krause und Otto. Ueber die beiden Herren noch ein Wort des Lobes zu sagen, ist wirklich unnöthig. Sie singen alle derartige Partien schon seit Jahren so vortrefflich, daß eine Steigerung eben nicht mehr möglich ist. Aber Fräulein Kalkner sang die äußerst schwierige Sopran-Solostimme zum ersten Male und so ausgezeichnet, daß ihr reicher Dank gebührt. So wurde das Quartett so vorzüglich ausgeführt, wie es selten geschieht. Chor und Orchester unter Deppe's Leitung hielten sich ebenfalls musterhaft, so daß diese neue Aufführung des kolossalen Werkes den besten, die es überhaupt erfahren hat, beigezählt werden muß. Reicher Beifall wurde allen Mitwirkenden wie dem Dirigenten zu Theil.

* Hamburg, 3. Dec. Die im vorigen Jahre durch den Krieg bereitete Aufführung von Beethoven's „Missa solemnis“, zur damaligen Säcularfeier seines Geburtstages bestimmt, wurde am 28. Nov. in würdigster Art nachgeholt. Es hatten sich, um dieser Nachfeier einen möglichst großartigen Charakter zu verleihen, die Singakademie unter von Bernuth's Leitung und der Voigt'sche Cäcilienverein zusammengethan und somit war etwas Außergewöhnliches nach einer Seite wohl zu erwarten. Diesem wurde denn auch auf erfreulichste Weise entsprochen und die bei dieser Messe ebenso wichtige wie schwierige Chorfrage derart glücklich gelöst, daß wir den Leistungen das wärmste und unbedingteste Lob zu zollen haben. Die Soli hatten Frau Otto-Alvseken aus Dresden, Fräulein Louise Voß aus Berlin, die Herren H. Otto aus Berlin und A. Schütze von hier übernommen. Mit Ausnahme des Fräulein Voß, die sich indessen gut auf ihrem Platz behauptete, sind die übrigen Namen hinlänglich genug bekannt und geschätzt, als daß man etwas Anderes als Nühmendes von ihren Trägern anslagen könnte. Und so war es auch diesmal der Fall; die Sopranpartie insbesondere dürfte kaum besser aufgehoben sein, als bei Frau Alvseken. Die Direction des Ganzen hatte Herr von Bernuth inne, dessen Gewandtheit und Umsicht in der Beherrschung größerer Chor- und Orchestermassen sich wiederum bestens bewährte. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß Herr Osterholdt die höchst wirklame Orgelpartie spielte und Herr Concertmeister Böse mit Ausführung des Violinsolo im Benedictus betraut war. — Das Programm der vergangenen abgehaltenen zweiten Quartett-Soirée von Lee und Böse lautet: Quartett in Esdur von Mozart; Quartett in Amoll von C. Graebener und Quartett in Esdur von Cherubini. — Das Stadttheater brachte in der letzten Woche außer einer wohl gelungenen Tell-Aufführung Don Juan, Zauberflöte und Kronbiamanten, ferner zweimal die Scherff'sche Oper „Die Rose von Bacharach“, die aber hiermit ad acta gelegt zu sein scheint, wegen ihrer beim Publicum keine Gnade findenden Langweiligkeit.

* Paris, 10. Dec. Die große Oper hat schon wieder eine Acquisition gemacht: den früher in Marseille engagirt gewesenen Baritonisten Noudil. Derselbe hat vor einigen Tagen als „Tell“ debutirt und sich als recht brauchbar erwiesen. Seine Hauptwirksamkeit wird er natürlich nur während der Abwesenheit Faure's entfalten und nach dessen Rückkehr hat er nur als Stern zweiter Größe zu leuchten — wenn er überhaupt auf längere Zeit engagirt ist. — In der Opéra-comique hapert es etwas mit den Vorbereitungen zu Offenbach's „Fantasio“. Der dritte Act namentlich hat Bedenken erregt, und wie es heißt, soll Alex. Dumas jr. zu Hülfe gerufen worden sein, um die librettistischen Beanstandungen aus dem Wege zu räumen. — Wegen der italienischen Oper scheint man sich in das Schicksal des Nichtzustandekommens ergeben zu haben und sich auf den Herbst 1872 zu verweisen. — Die Oper von Ricci, welche auf dem Théâtre Lyrique-Athénée in Vorbereitung ist, heißt „Le Mari et l'Amant“. Auch hört man wieder von einer Novität, die besagte Bühne in petto habe; es ist die zweiactige Oper „La Tartane“ von Legouix, welche man nächst Debillemont's „Les Esclaves d'Athys“ und „Jonas“, „Cendrillon“ sogar für nahe bevorstehend hält. — Charlotte Patti kündigt für den 19. Dec. ein Concert zum Besten Chicago's an. Dasselbe wird in Grand-Hôtel stattfinden. — Im heutigen Conservatoire-Concert wird Folgendes zu hören sein: Symphonie No. 8 von Beethoven; Nymphenchor aus „Psyché“ von Ambr. Thomas; die Instrumentalsätze aus Mendelssohn's „Lobgesang“; „O vos omnes“, a capella-Chor von Vittoria; Enryanthen-Ouverture. — Pasdeloup's heutiges Concert populaire bringt: Symphonie in Dmoll No. 4 von Schumann; Air de Ballet aus „Prometheus“ von Beethoven; Gmoll-Symphonie von Mozart; Marche heroïque von Saint-Saëns (zum ersten Male); Freischütz-Ouverture.

* Die Direction des Hofoperntheaters in Wien hat Rubinstein's Oper „*Peramors*“ als nächste Novität in Aussicht genommen.

* Die italienische Opernflazione des Theaters San Joao in Oporto ist am 16. Nov. mit Verdi's „*Traviata*“ eröffnet worden. Besonders ausgezeichnet wurden bei dieser Gelegenheit die Sgra. Ottavia Papini, der Tenor Zucchi und der Bariton Briguele.

* Im Theater Capranica zu Rom ist neulich Offenbach's „*Belle Hélène*“ (von einer französischen Gesellschaft dargestellt) furchtbar ausgepiffen worden.

* Im Théâtre Royal zu Antwerpen ist neulich die Oper „*Les Désespérés*“ von Bazin ausgepiffen worden. Ob das Werk als solches oder die Darstellung desselben den Zorn des Publicums erregt hat, verschweigt der uns vorliegende Bericht.

* Wagner's „*Lohengrin*“ soll bei seiner ersten Aufführung im Theater Pagliano zu Florenz, mit Ausnahme einiger Nummern, sehr kalt aufgenommen worden sein. So wenigstens berichtet ein der Mailänder *Gazetta musicale* gesendetes Telegramm.

* In Wiga haben zu Wagner's „*Meisterfinger*“ bereits 70 Proben stattgefunden und die Oper soll nun sefert in Scene gehen.

* In Leipzig fand am 23. Dec. das 50jährige Jubiläum von Weber's „*Freischütz*“ statt und zwar mit der 250. Aufführung dieser Oper.

* Der Impresario Pollini und der Director des Théâtre de la Monnaie in Brüssel, Herr Wadot, haben einen Contract abgeschlossen über eine von der italienischen Operntruppe des Erstenannten im Monat März zu gebenden Serie von Vorstellungen. Bekanntlich gehört dieser Truppe Désiré Artôt-Padilla als vorzüglichste Kraft an.

* Faure, der Pariser Baritonist, ist bis jetzt zwei Mal im Théâtre de la Monnaie zu Brüssel als „*Alfonso*“ in der „*Favorite*“ aufgetreten, das erste Mal vor gefülltem Hause, das andere Mal vor leeren Bänken. Der Direction fängt darob der Kopf etwas zu brummen an, aber sie denkt, daß „*Hamlet*“ mit dem Pariser Gaste für den Miß stehen werde.

* Fräulein Christine Nilsson, die gelehrte Sängerin, setzte unlängst die Habitués eines der New-Yorker Polizeigerichte in Erstaunen durch ihr Erscheinen daselbst, um über einen gewissen Charles Theodore Busch Klage zu führen, der sie in letzterer Zeit durch rohe Zudringlichkeit belästigt habe.

* Frau Lucca und Adeline Patti gastiren gegenwärtig in St. Petersburg mit ganz außerordentlichem Erfolg.

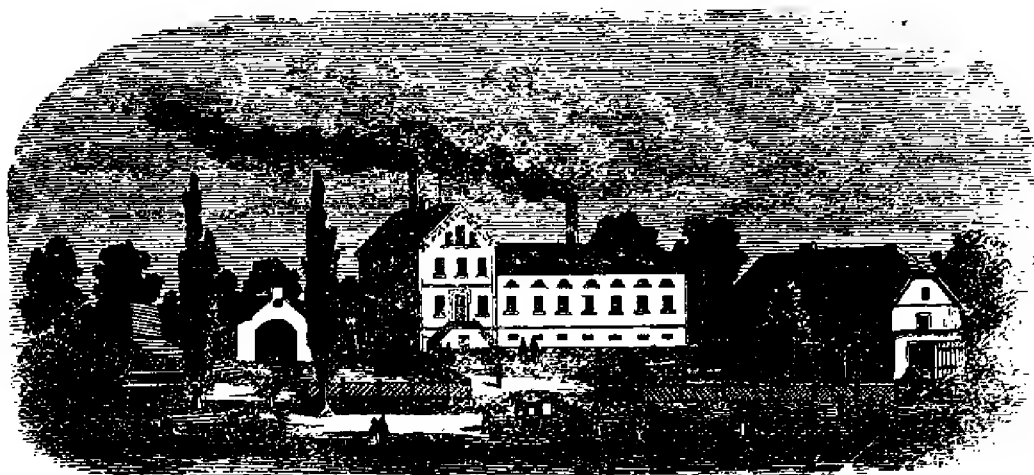
* Herr Balletmeister Niesinger aus Leipzig befindet sich gegenwärtig in Moskau und setzt daselbst ein Ballet „*Cendrillon*“ mit selten gesehener Pracht in Scene.

* Herr Professor August Wilhelmj ist aus Anlaß seiner Mitwirkung in dem Festconcerte zur hundertjährigen Jubelfeier der königlichen Akademie der Künste und Wissenschaften zu Stockholm zum Mitgliede der Akademie ernannt worden, auch hat die Akademie dem Künstler einen Ehrenbogen überreicht. König Carl XV. hat ihm den Baza-Orden und eine an das Säkularfest erinnernde goldene Ehrenmedaille verliehen.

* S. c. Majestät der deutsche Kaiser und König hat dem Dichter Dr. Müller von der Werra aus Anlaß der von letzterem eingereichten Gedichte-Sammlung „*Altdeutschland*“ und in Anerkennung der von demselben bewährten patriotischen Wirksamkeit den Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

* Eduard Brisebarre, der bekannte Pariser Bühnenschriftsteller, ist gestorben. Im Jahre 1815 geboren, schied er 1835 sein erstes Stüd, „*la hôle de Cagliostro*“, mit welchem er sich für alle Zeit das Bürgerrecht auf der Bühne erwarb. Er verfaßte, in Gemeinschaft mit anderen Autoren, über 100 Bühnenwerke, welche seiner Zeit alle gern gesehen wurden.

* Despléchin, der berühmte Decorationsmaler, ist in Paris gestorben.



Paulus & Schuster,

Markneukirchen in Sachsen,

(Inhaber der Medaille der internationalen Ausstellung in Paris 1867)
empfehlen ihr Fabrikat aller Blas- und Streich-Instrumente, deren Bestandtheile,
sowie Darm- und Draht-Saiten.

Einem Musikdirector,

Pianist, welcher des Violinspiels und Gesangunterrichts kundig,
kann unter vortheilhaften Bedingungen eine angenehme und sichere
Stellung nachgewiesen werden durch die Agentur für Musik von
M. Carl in Gotha.

In meinem Verlage erschien:

Dem

Andenken Carl Tausig's.

Trauermarsch für Pianoforte

von **Albert Bräufisch.**

Preis 15 Sgr.

Berlin: **M. Bahn** (T. Trautwein), kgl. Hofbuch-
und Musikhändler.

Monatshefte für Musikgeschichte.

Herausgeg. von der Gesellschaft für Musikforschung. Berlin bei T.
Trautwein (M. Bahn). Preis des Jahrganges 2 Thaler. Mit Januar
1872 beginnt der 4. Jahrg. und wird den monatlich erschein. Hef-
ten eine Beilage, die moderne Musik betreffend, beigegeben.

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Zweite
Ungarische Rhapsodie
 von
Fr. Liszt.
Für Orchester

bearbeitet von
Karl Müller-Berghaus.

Pr. 3 Thlr. 15 Ngr.

Leipzig, Januar 1872.

Bartholf Senff.

Soeben erschien in meinem Verlage:

„Die Flöte und das Flötenspiel“
 in akustischer, technischer und artistischer Beziehung von
Theobald Böhm.

Mit 2 Tafeln. gr. 8. 1 fl. 48 kr. netto.

München.

Jos. Aibl.

Die Herren Generalmusikdirector **Lachner** und Prof. Dr. **Schaffhäutl** schreiben über dieses längst erwartete Werk, dass es die erste und einzige Schule für ein musikalisches Instrument ist, in welcher wahrhaft wissenschaftlicher Geist mit einer stets vom feinsten Geschmack getragenen praktischen Anleitung vollkommenes Gleichgewicht hält. Ferner heben die genannten Autoritäten noch ganz besonders hervor, dass die darin enthaltenen Erklärungen über akustische Principien, die genaue Beschreibung des höchst sinnreichen, neuen Klappenmechanismus der Böhm'schen Flöte und die mit erschöpfender Einsicht behandelte Aesthetik des Vortrages nicht nur allen Spielern der neuen und alten Flöte höchst willkommen sein muss, sondern auch allen Verfertigern von Blas-Instrumenten mit (Ton-) Griff-löchern einen unentbehrlichen Leitfaden bilden wird.

BACH.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik **vier-**
händig, bearbeitet von
August Horn. Pr. 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Scuff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzelle oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Reise-Skizzen.

1.

Chicago*).

Ein gutes Stück westlicher Civilisation ist mit einem Male zu Schutt und Asche geworden. Wo einst das bunteste Leben und sehr viel Spectakel war, herrscht jetzt Grabesstille. Wo früher Häuser waren, sieht man jetzt nicht einmal Zimmer. Ich erinnere mich hierbei der Kritik eines Berliners über ein neues Stück im Schauspielhause. „Nun, was halten Sie davon?“ fragte ich. „Nicht viel“, antwortete er mit verächtlicher Miene, „nichts als Stuben.“ Was würde der edle Berliner wohl zu dieser Chicago-Scenerie gesagt haben? Stuben wären ja eine förmliche Wohlthat in dieser schauerlichen Eindrücke. Mindestens scheint der Wirth des Michigan-Hotels so zu denken. Aber auch ohne Stuben ist Chicago in diesem Augenblicke interessant. Es imponirt durch sein grandioses Nichts. Es giebt uns eine Kirchhofscene, wie sie selbst Shakespeare nie geliefert hat. Die darin wandernden Menschen sind wahre Geistererscheinungen, namentlich diejenigen, welche aus den in Schutt vergrabenen Gewölben heraufkommen und nichts darin gefunden haben. „Wo ist Ihr Geldschrank?“ wurde ein bekannter Clavierhändler gefragt, der eben aus einer interessanten Bergwerkstour an die Oberfläche kam. „Er ist gar nicht“, antwortete der Mann mit zitternder Stimme. „Suchet, so werdet ihr finden“, heißt es irgendwo. Auch die meisten Chicagoer haben viel gesucht und bis jetzt noch wenig gefunden. Andere haben nichts gesucht und auch nichts gefunden. Die Trümmer der verschiedenen Schacherpaläste, mit denen Chicago gesegnet war, scheinen sich am besten zu stehen. Mindestens haben

 *) Einige Tage nach dem Brande geschrieben.

sie eine momentane Ruhe gefunden. Fast kommt es mir vor, als ob das zerstörte Leben in sie gedrungen wäre, und als ob sie von ihrem erhöhten Standpunkt aus über die Thorheiten der Menschen lächelten. Namentlich machte die hohe Mauer eines einsigen Zeitungsgebäudes auf mich den Eindruck einer weisen, nichtsagenden Philosophie. Eine charakteristische Reliquie vergangener Größe!

Wie ruhig und sanftig und trocken es in den Straßen ist! Wasser soll sehr theuer sein; die übrigen Flüssigkeiten sind nicht im Preise gestiegen. Einige Branchen der Industrie haben natürlich zu existiren aufgehört. Zu diesen gehören namentlich die Stiefelmacher und die Barbieri. Die ehrenwerthen Mitglieder beider Professionen sehen zwar noch Stiefel und Bärte, aber vergebens appelliren sie an deren Mitgefühl. Diese eiteln Attribute moderner Civilisation wollen nichts mehr von ihnen wissen. Was mich aber am meisten erschüttert hat, ist das schreckliche Ende, das die meisten Claviere in Chicago gefunden haben. Als die lebenden Flammen an sie hinkamen, sollen sie eine wahre Höllemusik gehalten haben. Das ist allerdings vorüber, ihre früheren Besitzer brummen bloß noch. Ein anwesender Ohrenzeuge will beide Momente verewigen, und zwar in einer symphonischen Dichtung, die ganz und gar der Zukunft angehören soll. Nun, wenn diese da ist, werden die Männer in Chicago nicht mehr zu stöhnen und zu brummen nöthig haben.

Daß der Brand von Chicago auch die künstlerischen Interessen stark gefährdet hat, versteht sich von selbst. Die Stadt war schon seit Jahren der Tummelplatz der mannigfaltigsten Kämpfe im Bereiche unserer edlen Musica und man kann wohl sagen, daß recht wacker darauf gekämpft worden ist. Sie hatte überdies manche tüchtige musikalische Kraft in sich und war außerdem noch der Stapelplatz aller jener Inspirationen, mit denen sich das amerikanische Herz zu erfreuen pflegt. Von hier aus wurden jene gesanglichen Donnerkeile geschleudert, welche unsere süßlichen Brüder zittern machten. Hier wurde die Liebe und der Patriotismus verbalisirt, hier erweiterte sich die Polka, der Marsch und der Walzer zu den fabelhaftesten Dimensionen, hier wurden die merkwürdigsten musikalischen Ideen gebraut und hier wurde auch noch etwas Anderes gebraut, das sogar unsere süßlichen Brüder zittern machte. Daß unter diesen Verhältnissen Chicago der Augapfel aller fahrenden Künstler und Künstlerinnen war, versteht sich von selbst. Namentlich hat New-York von jeher sehr schädliche Blicke auf die Stadt geworfen. Das ist natürlich vorbei. Mag man das Augensicht auch noch so sehr anspannen, man sieht doch nichts mehr. Weder für die Parepa, noch für die Wilsson, Kellogg und für Santley und Wachtel giebt es ein Chicago, und der Circus und verschiedene Menagerien theilen dieses entseßliche Loos. Und in den ersten sechs Monaten dürften auch die Kunstmaterialien keinen Raum finden. Das einstige Chicago war reich daran. Wenn man bedenkt, daß eine einzige Firma an zweihundert Claviere und über hundert Orgeln eingekauft, und daß es verschiedene Menschen gegeben hat, die dort mit Clavieren gehandelt haben, und daß noch mehr Menschen vorhanden waren, welche sich ihre Claviere nicht nehmen lassen wollten, bis der Sheriff oder das Feuer kam, so konnte man fast der Ueberzeugung eines meiner Freunde werden, daß mehr als 150,000 Claviere in Chicago verbrannt sind. Nun, mag die Zahl sein, was sie will, Eins ist sicher, vor der Hand kann sie nicht ersetzt werden. Zwar giebt es noch Claviere in der Welt, aber wo der bekannte alte Herr nicht ist, da schweigen nicht bloß die Flöten, sondern auch die Saiteninstrumente. Alles dies ist natürlich nur momentan. Der alte Herr wird sich schon wieder einstellen und mit ihm alle möglichen Instrumente. Das Opernhaus wird natürlich auch wieder entstehen. Nur Geduld, es wird schon wieder Licht werden. Und im Grunde, wo so viel Licht war, kann man sich schon eine momentane Dunkelheit gefallen lassen.

Theodor Sagen.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 15. Dec.: Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell von Weber in Cdur. — Lieder (Waldböglein, Zwischen Mond und Sonne) mit Begleitung des Pianoforte von Franz Lachner (Sopran). — Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von J. Haydn in Cdur (Nr. 3 der Ausgabe von Breitkopf und Härtel). — Capriccio für drei Violinen von Friedrich Hermann in Dmoll Op. 2. — Sonate Nr. 1 für Pianoforte und Violine von Robert Schumann in Amoll Op. 105. — Trio Nr. 1 für Pianoforte, Violine und Violoncell von Wolfram Bargiel in Fdur Op. 6. — Als Gast anwesend: Fräulein Erika Pie, Pianistin aus Christiania.

* Dresden, 17. Dec. Fräulein Anna Schloß, welche längere Zeit in eigenen Soiréen aufzutreten unterlassen hatte, überraschte uns in ihrem Concerte durch mehrfache pianistische Leistungen von virtuoser Fertigkeit und musikalischer Selbstständigkeit. Nach Seite ihrer Geschmacksentwicklung finden wir ebenfalls eine erhebliche Weiterausbildung, sowie denn ihre Productionen das Wahrzeichen fleißigen Studiums trugen. Fräulein Schloß wurde unterstützt durch Fräulein Orgent, welche theilweis allerliebst sang und durch die Kunstfertigkeit ihrer Kehle sich viel Beifall erwarb. Bach und Schumann zu singen, möchten wir der betreffenden Dame nach den abgelegten Proben weniger rathe, müssen ihr vielmehr das richtige Verständniß dafür absprechen. Die Arie „Mein gläubig Herz“ ist keineswegs ein Liebeslied und erinnert, bei dem von Fräulein Orgent beliebten Tempo, an die Völla des 19. Jahrhunderts, welche zu Bach's Zeiten bekanntlich noch nicht gang und gebe war. Außerdem erhielt die Soirée noch durch Friedrich Grillmayer eine werthvolle Mitwirkung, über welche allenthalben nur das Allervortheilhafteste zu berichten ist. — Die erste Soirée der Herren Kollfuß, Seelmann und Birkel brachte Trio von Rubinstein, Suite von Goldmark und Trio von Beethoven in Cmoll Op. 1 in durchweg vortrefflicher Ausführung. — In dem ersten Productionsabend des Tonkünstlervereins kamen die Händelsche (bei Senff erschienene, von David recitirte) Sonate für Violine und Pianoforte, das Octett für Blasinstrumente von Mozart und das neue Trio von Raff zum Vortrag. Während über die Ausführung der beiden erstgenannten Stücke nur Lobendes zu sagen ist, muß bemerkt werden, daß das Raffen'sche Trio doch noch über die Kräfte der executirenden Herren ging und einen genügenden, den Stoff beherrschenden Vortrag nicht erfuhr. — Meister Ullman liegt hier in Dresden krank darnieder. Dies hindert ihn aber nicht, zwei Concerte zu geben. Er bedient sich diesmal des kleinen Hôtel de Saxe-Saales und vergleicht auf das Gewerbehaus, dessen Administration von ihm für Saal-Miethe die Kleinigkeit von 200 Thalern (blos 100 Thaler mehr als vor zwei Monaten) beanspruchte. Er hat sich damit gegen die Einführung einer Einkommensteuer auf den Mietzins erklärt. Der Mann hat doch Charakter, — er macht lieber ein kleines Geschäft, aber läßt sich nicht — übertheuern. — Concertmeister Lantersbach befindet sich auf Urlaub in Wien, wo er in einem der Philharmonischen Concerte spielen wird.

* Wien, 16. Dec. Ein Rückblick auf die Oper seit Wiederbeginn der Saison (1. August) bis jetzt zeigt die erfreulichsten Erfolge. Mehr und mehr bekommt das Repertoire die so nothwendige Abwechslung; die, eine Zeitlang arg grassirenden Gastspiele treten nur sporadisch auf und durch theilweise drei- ja vierfache Besetzung wichtiger Rollen kann meistens augenblicklichen Repertoire-Verlegenheiten abgeholfen werden, wie z. B. bei den Rollen Nephisto, Cölgrenin, Vasco, Sarastro, Max, Romeo, Faust, Tamino, Margarethe, Selica etc. Sämmtliche ersten Mitglieder sind so ziemlich in gleichem Maße beschäftigt: Walter, Adams, Labatt, Müller, Schmid, Rokitsansky, die Damen Wilt, Hauck, Chnu, Materna sangen in circa zehn bis elf verschiedenen Rollen, nur Frau Dufmann macht eine Ausnahme mit zwölf Rollen, nämlich Anna (weiße Frau), Margarethe, Mathilde, Elisabeth, Elsa, Donna Anna, Eva, Leonore (Fidelio), Gräfin (Figaro's Hochzeit), Senta, Anniba, Judith. In nicht allzu langen Zwischenräumen werden nun auch ältere, lang vermisste Opern dem Repertoire einverleibt; für diesmal gehören dahin in vortrefflicher Besetzung weiße Frau, Favoritin, Curyanthe, Hans Heiling, letzterer, seit Februar 1866 nicht gegeben, namentlich durch Beck's Meisterleistung gehoben. Weiters stehen in nächster Aussicht Einführung aus dem Serail und Dinorah mit Mad. Murska, deren Gastspiel man auch nach langer Pause die Opern Robert und Eugenoten zu verdanken hat, da seit dem Unglücksfall der Coloratur-Sängerin Fräulein von Habatinsky dies Feld unbesetzt war. Auch diese Lücke ist nunmehr ausgefüllt durch die Genesung der Künstlerin, die dieser Tage wieder die Margarethe von Valois in ungeschwächter Kraft sang. Von den, vor Jahresfrist gegebenen Opern wurden Armida, Ju-

bith, Menzi und die Meistersinger wieder ins Repertoire aufgenommen und hatten zahlreichen Besuch. Die Aufführung der Meistersinger hatte sich durch die Weigerung Beck's, den Hans Sachs weiterhin zu singen, gestaut; nun wurde auch diese Stöckung behoben durch Uebernahme dieser Rolle durch Biglio; Walter und Labatt wechselten dabei in der Rolle des Walther von Stolzing; Dufmann sang die Eva, die durch sie nun auch hier zur Geltung kam. Ebenso wurden auch Armida und Judith durch diese fleißige Sängerin gegeben. Daß dieselbe eine hervorragende Wagner-Sängerin ist, hat sie längst bewiesen. Die erwähnten Gastspiele beschränkten sich auf sechs Personen: Anna Bosse (drei Rollen), Leonore Pauli (1), Weg (3), Marsta (5) und Giulia Benatti (2). Letztere Dame, welche im Juni im Theater an der Wien bei den italienischen Gastspiel-Vorstellungen durch ihre Leistung als Comare überraschte, versuchte sich nun auch in der großen Oper in der ihr bis dahin fremden deutschen Sprache. Die Lady Harriet glückte ihr nicht: besser gelang Page Oscar, doch war der Erfolg nicht bedeutend genug, um zu dem beabsichtigten Engagement zu führen. Von den aufgeführten Opern bis 15. Dec. wurden gegeben: 6 Mal Menzi; 5 Mal Romeo, Schwarzer Domino, Faust, Afrkanerin; 4 Mal Tannhäuser, Don Juan, Lohengrin, Mignon, Meistersinger; 3 Mal Fra Diavolo, Cypriote, Prophet, Favoritin, Norma, Fliegender Holländer, Troubadour, Judith, Hochzeit des Figaro. Die übrigen 14 Opern erlebten eine und zwei Vorstellungen. Wagner hatte die meisten Abende (21); ihm folgten Meyerbeer (11), Gounod (10), Mozart und Auber (je 9), Weber und Donizetti (je 5), Thomas und Verdi (je 4). Die andern Componisten (Gluck, Adam, Flotow, Halevy, Marichner, Boieldieu, Beethoven) mußten sich mit 3, 2 und 1 Abend begnügen. Director Herbeck, im Uebermaß seiner Thätigkeit erkrankte Anfang October, erholte sich aber bald wieder. Concertmeister Hellmesberger übernahm in dieser Zeit an mehreren Abenden die Direction im Orchester, da der dritte, voriges Jahr aus Hamburg herberufene Capellmeister, Herr Fischer, der sich bald nach seiner Ankunft durch einen Fall schwer beschädigte, noch immer außer Stand ist, seinem Beruf zu folgen.

* **Ein**, 10. Dec. Das dritte Gürzenichconcert vom 21. Nov. hatte beim Publicum keine besonderen Erwartungen erregt: sein Erfolg war dafür um so größer. Die längst bekannte Hebräenouvertüre von Mendelssohn und die Odur-Symphonie von Beethoven bewährten ihren alten Zauber, die eine einer aumuthigen, feinschattigten Zustimmung, die andere sprudelnder, ewig junger Gedanken. Ein Ave verum von Gounod, für Sopran solo, Chor und Orchester überraschte durch die Verbindung edler Styles und süßer Harmonie, wie sie in seinem spätern Faust der Componist kaum wiedergefunden hat. Ebenso glücklichen Erfolg hatten die Solisten des Abends, Herr Carl Bargheer aus Detmold und Fräulein Wilh. Gips aus Dordrecht. Letztere sang mit seltenem Wohlklang und einer Weichheit in Anschlag und Ausdruck, welche sie für energischer gefärbte Partien vielleicht wenig zugänglich machen mögen, für die gewählten Arien aus Faust von Spohr und aus den Jahreszeiten aber in eminenter Weise geeignet waren. Und auch Herr Bargheer erwieß sich in Spohr's Violinconcert No. 8 und in Tartini's Trille du Diable als ein Geiger vom vollen Maaße eines echten Künstlers, der, was ihm an Größe und Gewalt fehlt, durch Feinheit und Feinheit der Auffassung zu ersetzen weiß. Recht glücklich verlief auch das vierte Gürzenichconcert vom 5. December. Da es auf den 80jährigen Todestag Mozarts fiel, so schmückte dieses Meisters Blumenmünch die Bühne den Saal und seine Werke füllten ausschließlich das Programm. Das Orchester glänzte in der Odur-Symphonie und der Ouvertüre zu Prometheus und der Chor in Stücken aus dieser Oper, aus der Zauberflöte und dem ewig herrlichen Ave verum. Leipzig hatte uns in Fräulein Mahlknecht eine recht tüchtige Mozartlängerin herübergeschickt, welche ihre Arien mit wohlklingender Stimme und tiefer Empfindung, wenn auch vielleicht etwas zu wenig nuancirt, vortrug. Ueber Alles hinaus ragte Hiller's Spiel des zweiten Clavierconcertes in A-dur, eine Leistung wahrhafter Inspiration und edelster Weise, aus welcher die ganze Grazie und Schönheit des wunderbaren Werkes wie mit tausend freundlichen Engelsaugen hervorblitzte, die aber auf der anderen Seite die tiefsten Saiten des Herzens erfaßte, als Hiller in der Gabe des ersten Theiles, aus deren Motiv zu Melodien des Requiems übergehend, an den Sterbetag des Meisters erinnerte. — In der letzten Sitzung des Continuirlichen Vereins spielte Fräulein Gabriele Joel aus Wien, die große Achtung für ihre Technik, weniger für ihre künstlerische Auffassung erntete. Dasselbe läßt sich von den Clavierkonzerten des Herrn Katzenberger aus Düsseldorf in einem Gürzenichconcerte des Männergesangsvereins vom 3. Dec. sagen. In der letzten Kammermusiksoirée führte Herr E. Mertke (Lehrer am Conservatorium) die Clavierpartie aus und brachte dabei das sehr allgemein ansprechende Trio in A-dur von J. Raff

zu Gehör. Derselbe Künstler, von welchem demnächst in Mannheim eine Oper zur Ausführung kommt, erntete kürzlich in der musikalischen Gesellschaft verdienten und stürmischen Beifall mit einem Clavierconcert von Ph. Em. Bach, zu welchem er für die nur im Clavierauszug vorliegende Orchesterbegleitung eine neue, treffliche, vielleicht nur etwas zu modern chargirte Instrumentation geliefert hat. — In unserm Conservatorium wurde zu Ende November ein kleines Concert zu Ehren und in Anwesenheit Ihrer Maj. der Kaiserin und des Großherzogs von Weimar veranstaltet.

* Bremen, 7. Dec. Im zweiten Privateconcert am 21. Nov. spielte Herr Concertmeister Lauterbach das Beethoven'sche Violinconcert. Sein Naturell, vielleicht auch das Instrument drängte ihn zu einer weichern Wiedergabe als die Joachim'sche ist; doch ist die seinige gewiß auch nicht unberechtigt und war bei der vollendeten Anmuth des Vortrags von größtem Erfolg begleitet. Ebenso die Aufführung des an sich etwas verblähten Andante und Rondo des Strenger'schen Violinconcerts. Frau Soltau aus Cassel sang die Adelerarie aus Haydn's Schöpfung, die große Arie der Agathe und Lieder von Soltau, Schumann und Mendelssohn. Mit der Freischütz-Arie hatte sie den meisten Erfolg; sie disponirt über große und schöne Mittel, in deren Benützung für das Concert hier und da ein feineres Maß zu wünschen wäre. Das Orchester brachte Mozart's Esdur-Symphonie No. 3, den Entr'act zu Meineke's Manfred und Mendelssohn's Overture zu Meeresstille. Die Sängerin des dritten Privateconcerts, Fräulein von Haßelt-Barth aus Coburg, erregte durch einen technisch vorreflexen und künstlerisch wohlthuenden Vortrag der Arie „Die stille Nacht entweicht“, aus Spohr's Faust, wenn auch der Klang des Organs (vielleicht war es Indispositionen) nicht mit dem vollen Reiz schöner Sinnlichkeit ausgestattet erschien, ein Mangel, der sich beim Vortrage der Cavatine aus Tell wiederholte. Die Liedervorträge von Schubert „Fischers Liebesglück“, „Walfahrt“ von Robert Franz und Mozart's „Beethoven“ bezeugten seine Auffassung, poetische Stimmung; auch die Wahl der seltenern und schönen beiden ersten Lieder verdient Anerkennung, welche der Sängerin auch bei den Zuhörern nicht fehlte. Herr Cosmann erregte bei dem Vortrag des Eckert'schen Violoncellconcert durch die bekannten Eigenschaften seines schönen Spieles, die dem Lauterbach'schen verwandt erscheinen. Im zweiten Theil spielte er die Cantilene des Schubert'schen Liedes „Du bist die Ruh“, eine Uebersetzung eines Chopin'schen Nocturnos und eine Tarantelle eigener Composition unter lebhaftem Beifall und wiederholtem Hervorruf. Das Orchester brachte Schumann's Esdur-Symphonie, welche diesmal durchschlug, und die Leonoren-Overture No. 3. Zwischen beide Concerte fiel am 28. Nov. eine Aufführung des Oratoriums „Israel in Egypten“ durch die Singakademie, gleichfalls im Saal, die zu den größten und schönsten gehört, welche in Bremen bisher Statt fanden, namentlich was Chorreiehung anlangt. Die Soli wurden vorgetragen von Mitgliedern der hiesigen Oper, den Damen Frau Schelper, Fräulein Muzell, Fräulein Keller und von den Herren Geist, Schelper und Ganzemüller. Trotz des hiesigen Brauches, Theaterien nicht zu applaudiren, erfuhr die Aufführung an einzelnen Stellen, namentlich am Schluß, die lebhafteste Anerkennung seitens des Publicums. — Im Theater fand am Mittwoch die neueste Vorstellung von Wagner's Meistersingern innerhalb 14 Tagen statt; das Werk findet immer allgemeinere Sympathie. Die Ausführung ist aber auch eine ganz vorzügliche, in ihrer Gesamtwirkung gewiß das Beste, was bisher in der hiesigen Oper geleistet wurde. Von hervorragender Schönheit ist die Darstellung des Hans Sachs durch Herrn Schelper; doch verdienen auch die übrigen Darsteller, Herr Norbert (Walther), Herr Geist (David) alle Anerkennung. Bei der ersten Vorstellung erfuhr Capellmeister Hentschel wohlverdienten Hervorruf.

Frankfurt a. M., 3. Dec. Das erste Concert des Cäcilien-Vereins am 1. Dec. war bei Weitem das bedeutendste, was wir in dieser Saison gehabt haben. Das überaus reiche Programm, dessen Wahl allein schon den Verein als den höchsten Aufgaben gewachsen charakterisirt, bestand aus drei Abtheilungen, deren erste und zweite einer Reihe von kleineren Werken der älteren deutschen und älteren italienischen Schule gewidmet war, während die dritte von einem bedeutenden Werke der Gegenwart, Requiem von Friedrich Kiel, ausgefüllt wurde. Wir hörten zunächst die Händel'sche Hymne „Groß ist der Herr“ für Chor und Orchester mit der ergänzenden Instrumentation von F. Mendelssohn. Hierauf folgte J. Chr. Bach's achtsimmige, id est zweichörige Motette „Lieber Herrgott“ mit Basso continuo (Contrabässen und Violoncelli). Dann führte das Orchester — als das einzige freie Instrumentalwerk des Abends — das Präludium der sechsten Violinsonate von J. S. Bach aus, harmonisirt und orchestirt von Carl Stoeck — eine Arbeit von schöner Wirkung, aber, wie es scheint, großer Schwierigkeit. Den Abschluß des ersten Theils bildete S. Bach's achtsimmige (zweichörige) Motette „Fürchte Dich nicht“, a ca-

PELLA. Die zweite Abtheilung begann mit einem Crucifixus für vier Frauenstimmen von G. Palestrina, dann folgte Peccavi super numerum von Antonio Caldara, für Alt, Tenor und Bass (eine Stimmen-Combination von sehr eigenthümlicher Wirkung), mit Begleitung von Violon und Bässen; ferner Misericordias Domini von Francesco Durante, achtsimmig (zweischörig) a capella; dann Antonio Lotti's achtsimmiges Crucifixus (mit Basso continuo). Die dritte Abtheilung bildete, wie schon bemerkt, das Requiem von Friedrich Kiel. Ein interessanteres Programm läßt sich schwer ausdenken: welche eine Fülle hochbedeutender Werke, welche Mannigfaltigkeit an Form und Inhalt — Ehre mit und ohne Begleitung, von drei bis zu acht Stimmen — heilighingender Frauenchor gegenüber dem aus der Tiefe rufenden Peccavi Caldara's und der düsternen Pracht des Vottischen Crucifixus; Sündel's majestätische Breite und Bach's tönende Dome; römische Erhabenheit und neapolitanische Schönheit; endlich der Gegensatz moderner Kunst in allen ihren Vorzügen gegen die ehrwürdigen Denkmale einer vergangenen Zeit! Und die Ausführung dieser Meisterwerke? Ueber alles Lob erhaben! Breit und mächtig beginnend blieb sich der schöne Vollklang dieses ausgezeichneten Chores nicht nur fortwährend gleich, sondern wurde sogar immer glänzender und prächtiger, bis schließlich in dem Requiem die machtvollen Klänge des Orchesters sich mit dem Chor vereinigten zu einem wogenden Tonmeer, bald aufsteigend zu den Donneraccorden des Dies irae, bald sich besänftigend zu den ergreifenden Tönen des Gebets, — endlich austönend in dem Frieden des quia pius es! Kiel's bedeutsames Werk, musterhaft einstudirt, gelang auch in den für die Intonation schwierigeren Stellen vollkommen und hinterließ allgemein den tiefsten Eindruck. Der Cäcilienverein, die schönste Blüthe des Frankfurter Musiklebens, hat seinem Ehrenkranze durch diese Aufführung ein neues Blatt, ja einen ganzen Lorbeerzweig hinzugefügt; an Leistungsfähigkeit dürfte er schwerlich von einem anderen Vereine übertroffen werden. Herr Musikdirector Carl Müller erweist sich durch jede Aufführung immer evidenter als das Muster eines durchaus sachkundigen, mit bewunderungswürdiger Hingebung thätigen, in dem Streben nach den höchsten Zielen unermüdblichen Dirigenten. Ehre, dem Ehre gebührt!

* Schwerin, 15. Dec. Am 9. Dec. begann Hofcapellmeister Schmitt die Kammer- und Salon-Musik-Soiréen dieses Winters mit einem gewählten Programm, das, außer dem großen Esdur-Trio von Beethoven, drei Nummern aus Schumann's Phantasiebildern, sowie zwei Schubert'schen Liedern, nur Novitäten bot, nämlich die vom Kammer Sänger Hill überaus wirkungsvoll vorgetragenen Lieder: „Salem Maria“ von Hofstein und „Der Asra“ von Rubinstein, ein Stück aus den „Abendblättern“ von Kirchner, auf dem Clavier vom Hofcapellmeister Schmitt mit großer Virtuosität gespielt und da capo begehrt, und die erste Suite in Caneform für Streichorchester von Grimm. Das letztgedachte Werk ist von glücklichster Erfindung und bewältigt die gewählte schwierige Form mit Meisterschaft, so daß es überall eine Stierde des Concertprogramms, das nicht ausschließlich nur Bekanntes bringt, werden kann. — Tags darauf war zum ersten Male die Oper „Ibomeneo“ von Mozart in einer aus der Wilmshener und Dresdener Einrichtung combinirten Inszenirung, worin zwei Arien des Ibomeneus, eine des Ibomantes und die sämmtlichen des Arbaces in Wegfall kamen. Die Ehre und das Orchester leisteten sehr Nichtiges; Herr Schrötter brachte die Titelrolle gut. Herr Hill den Oberpriester meisterhaft zur Geltung; die beiden letzten Arien der Ila und Electra (Fräulein Rudolff und Fräulein von Gjami) fanden nebst dem Quartett und der großen Opfercene im dritten Act reichen Beifall, und Frau Kanneberg (Ibomantes) trug zum Gelingen des Ganzen nach Kräften bei. — Das am 12. Dec. folgende dritte Abonnementconcert unter Leitung des Hofcapellmeisters Schmitt brachte zum ersten Male die Ouverture „Römischer Carneval“ von Berlioz, das Pianoforte-Concert in Adur von Liszt, zwei Lieder von Rubinstein und Brahms „Es blinkt der Thau“ und „Von ewiger Liebe“, gesungen von Herrn Hill, und die dritte Abtheilung den Schumann's „Faust“, worin die Soli von den Damen Rudolff, Schaffrodt, Kanneberg und den Herren Bohlitz, Hill und Hünz gesungen wurden; das poesievolle Werk, dem Hill's Gesang besondern Glanz verlieh, machte einen tiefen Eindruck. Die Pianistin Fräulein Pauline Fichtner aus Wien, die das Liszt'sche Concert und den Ländler aus der Gmoll-Suite von Raff, sowie die Asdur-Polonaise von Chopin spielte, zeigte große Kraft und Ausdauer und gefiel, so daß sie noch eine dritte Solopiece zugeben mußte.

* Königsberg, 19. Nov. Auch seit der Aufführung der Matthäus-Passion durch die musikalische Akademie am 21. Oct. haben wir hier keinen Mangel an Concerten gehabt. Am 27. Oct. war im deutschen Haus ein außerordentlich stark besuchtes Concert des Fräulein Martha Rückward, einer jungen Sängerin, die, nachdem ihre Aus-

Bildung hier beendet ist, mit diesem Concert ihre musikalische Laufbahn eröffnete, welche sie zunächst in Berlin fortzusetzen gedenkt. Am 29. Dec., in demselben Saale Concert von Rackemann und Frau. Herr Rackemann hatte sich als Pianist seit seiner Ueber-
siedelung nach Königsberg hier schon mehrmals hören lassen; Frau Rackemann (aus Thüringen) führte sich, nach ihrer kürzlich erfolgten Verheirathung, durch dieses Concert als Sängerin ein und erntete vielen Beifall. Beide concertirten am 15. Nov. abermals. Die beiden bedeutendsten Concerte waren das der Frau Franziska Wüerst aus Berlin im deutschen Haus am 10. Nov. und das der musikalischen Akademie in der Domkirche am 11. Nov. Frau Wüerst, von den beiden Musikfesten der Musikalischen Akademie in den Jahren 1868 und 1870, zu welchen sie für die Altpartien engagirt war, im besten Andenken, frische dieses bei ihren Zuhörern in trefflichster Weise auf, indem sie die Concert-Arie *Ah perfido* von Beethoven, *An die Feyer und Erlkönig* von Schubert, *Der arme Peter* von Schumann, *Prinzessin von Hinrichs* (wurde da *capo* verlangt) und *Wer's nur veräumt* und *Durch den Wald* von Richard Wüerst vortrug. Besonders mächtig wirkte die Künstlerin durch ihr großes Talent zu dramatischer Individualisirung der verschiedenen in den betreffenden Liedern vorkommenden Personen. Die Begleitung und die Zwischenummern führte eine junge Pianistin Minna Ullrich (gleichfalls aus Berlin) aus. Das Programm der stets stark besuchten Concerte der Musikalischen Akademie am 11. Nov. war folgendes: Geistliche Ouverture Op. 9 von Stern; Gesänge a capella: Motette (*Ich lasse Dich nicht*) für zwei Chöre von Christoph Bach, *Salvum fac regem* Op. 93 von W. Hirsch (Professor in Thorn) neu, und sehr beifällig aufgenommen, Motette (*Veni Sancte spiritus*) von Schicht; der 42. Psalm Op. 42 für Soli, Chor und großes Orchester von Mendelssohn.

* Chemnitz, 18. Dec. Am 15. Dec. fand das erste Abonnementsconcert des Stadtmusikchores unter Leitung des Musikdirectors Karl Müller statt. Frau Sara Heinze aus Dresden bewährte sich dem ihr vorausgegangenen Rufe gemäß als ganz eminente Pianistin. Das Concertstück von Weber, die *Fantasie über ungarische Volksmelodien* von Franz Liszt und drei Solostücke (Präludium von Bach, *Berceuse* und *Walzer* von Chopin) kamen mit so viel Klarheit, Eleganz, Geist und Schwung zur Darstellung, daß das Publicum enthusiastisch Beifall und Hervorruf in Fülle spendete. Fräulein Emma Schmidt aus Berlin entfaltete in der Arie aus *„Titus“* von Mozart die ganze Fülle und Größe ihrer prächtigen Stimme und errang durch die empfindungsvolle Wiedergabe der Lieder *„Mignon“* von Liszt und *„Widmung“* von Schumann so reichen Beifall, daß sie noch ein Lied von Lassen als Zugabe spendete. Die Orchesterwerke *„Trompeten-Ouverture“* von Mendelssohn und *„Symphonie Nr. 7“* von Beethoven gelangten seitens der Concertgeber vorzüglich und dankte ihnen das Publicum lebhaft für den schönen Abend, der in keiner Weise die leitende Hand der entschlafenen Concertgesellschaft vermissen ließ.

* M. = Gladbach, 6. Dec. Am 3. Dec. eröffnete der städtische Gesangverein Cäcilien unter Leitung seines Directors Julius Lange die diesjährigen Abonnementsconcerte und zwar mit einer Novität: *„Sancta Cäcilia“* von G. A. Heinze. Wir waren gespannt, denn unwillkürlich ist man von einem gewissen Vorurtheil gegen die aus Holland kommenden Werke befangen, allein wie ich nun glaube, mit großem Unrecht. Die Sympathie, welche die Sänger schon nach den ersten Chorproben für ihre Aufgabe zeigten und die sich bis zum Enthusiasmus steigerte, ließen uns mehr als Gewöhnliches erwarten und die in der That glänzend gelungene Ausführung zeigte die Wahrheit unserer Muthmaßung, denn das Werk schlug im vollsten Sinne durch. Die Chöre wurden prachtvoll executirt und Frau Hirschberg, Concertsängerin aus Berlin, sang die Cäcilien sehr schön und echt dramatisch. Sie errang reichen Beifall, desgleichen Herr Franz Küster aus Amsterdam als Valerin, sowie auch Herr Blehacher aus Hannover und unsere talentvolle Altistin Frau L. K. Der Componist, welcher die an ihn ergangene Einladung angenommen hatte und gegenwärtig war, ward mit Beifallszeichen überschüttet, wobei Luch und Vorbeertranz nicht fehlten. Der bescheidene Künstler verließ uns sehr beglückt, nachdem noch ihm aus seiner Dichterin in vielen Toasten Dank und Guldigung dargebracht worden waren.

* Basel, 4. December. Viertes Abonnement-Concert. Ouverture zu *„Joch Somo“* von Thieriot (zum ersten Mal) hatte nur einen mäßigen Erfolg. Arie aus *„Carpant“* von Weber und *Abelaide* von Beethoven, gesungen von Herrn A. Kuff aus Mainz, erzielten beide großen Beifall, und desgleichen Fräulein Marie Wied aus Dresden, welche zwei Sätze aus Chopin's *„Emoll-Concert“* und Schumann's *„Carnaval“* vortrug. Sie bewies sich als eine tüchtige Schülerin ihres Vaters. Zum Schluß die achte Symphonie von

Beethoven, in gewohnter Weise vortrefflich ausgeführt. Dienstag den 6. December dritte Kammermusikhoiree: Quartett von Mozart in B und Pdur-Quartett von Schumann, welches letztere mit großer Sorgfalt studirt und ausgezeichnet vorgetragen wurde. Zwischen den Quartetten spielte Herr Dulkan einige sehr zweifelhafte, sogenannte „Jugendarbeiten“ von Beethoven, für Clavier von Herrn Dulkan übertragen. Das Publicum blieb dabei vollkommen indifferent. Den 10. Dec. populäres Concert. Ouverture zu „Wasserträger“ von Cherubini; Arie aus „Samson“ von Händel mit obligater Trompete; Entr'act aus Manfred von Reinecke und Sinfonie Nr. 1 von Gade. Sämmtliche Nummern wurden vom Publicum mit großer Spannung angehört und hinterließen einen tiefen Eindruck.

* London, 30. Nov. Die Sonntags-Concerte im Krystallpalast bewähren auch in dieser Saison ihren alten guten Ruf. Seit dem Jahre 1854 von A. Manns geleitet, haben sie von Saison zu Saison an Vollkommenheit in der Ausführung und künstlerischem Werth zugenommen und können schon seit Jahren mit jedem Concertinstitut auf dem Continent mithin in die Schranken treten. Aus den Programmen der laufenden Saison seien hier von jedem Concert die bemerkenswertheren Nummern hervorgehoben: fünf Nummern aus Mendelssohn's „Hochzeit des Samacho“ — Ouverture „Paradies und Peri“ von Bennett — Mendelssohn's Hebräen-Ouverture (erste Form: componirt in Rom 1830, nach einem Manuscript aus Zahn's Nachlaß, Autograph im Besitz der Familie Moscheles. Zweite Form: componirt in London 1832, Autograph im Besitz von Bennett) — Walpurgisnacht — Schubert's Ouverture „Die Freunde von Salamanca“ — Ouverture zu „Cymbeline“ von Cipriani Potter — Schumann: Ouverture, Scherzo und Finale — Musik zum „Kaufmann von Venedig“ von A. S. Sullivan, erste Aufführung in London — Leonore-Ouverture Nr. 2. — Drei noch unbekannte, frühe Compositionen Mendelssohn's (Introduction und Allegro für Orchester aus einer Sinfonie, componirt 1822, und ein Adagio für Streichinstrumente, ebenfalls aus einer Sinfonie, componirt 1823, beide im Besitz von Paul Mendelssohn) — Ouverture „Romeo und Julie“ von G. A. Macfarren, componirt 1836 — Ouverture „Eudymion“ von Alice Mary Smith — Lobgesang — Ouverture in Ddur von Jos. Haydn, neu erschienen bei Rieter-Biedermann. Die Programme der letzteren Concerte brachten eine Reihe noch unbekannter Brüche von Mendelssohn an G. A. Macfarren. Am 21. Nov. begann wieder die englische Oper unter George Perren. Für Freunde der Statistik sei erwähnt, daß der Krystallpalast seit seiner Eröffnung bis Ende October 1871 von 29,900,000 Personen besucht wurde (durchschnittlich im Jahr circa von 1,700,000, das abgelaufene Jahr aber von 2,120,822 Personen). — Die populären Montags-Concerte für Kammermusik haben am 13. Nov. begonnen; die erste Violine führt zunächst Frau Norman-Meruda; ihre Partner sind Ries, Zerbini und Piatti. Die Programme bringen nur Namen erster Größe. Im zweiten Concert sang Stodhausseu mehrere Nummern; am Clavier begleitet nach wie vor Sir Julius Benedict, der nunmehr auch mit dem königl. belgischen Leopoldsorden geschmückte Componist. — Der erste Abend (15. Nov.) der Oratorien-Concerte unter Barnby brachte Händel's „Jephtha“ mit vermehrter Instrumentirung von Sullivan. Mad. Cora de Wilhorst, Miß Julia Elton und Mr. Winn und Sims Reeves sangen die Hauptrollen. Für die weiteren Subscriptions-Concerte sind unter Andern bestimmt Bach's Matthäus-Passion, Messias, Judas Macchabäus, Israel, Paulus, Elias, Lobgesang, Stabat mater (von Rossini), Schöpfung. Der Chor zählt bei 500 Stimmen; die Aufführungen finden in Exeter Hall statt. — Am 24. Nov. begann auch die Sacred Harmonic Society ihre Oratorien; Händel's „Israel“ machte den Anfang; Mad. Lemmens-Scherrington sang die Sopranpartie, Sir Michael Costa führte den Scepter. — Noch immer bringen die Journale Einzelheiten über den verstorbenen Componisten Cipriani Potter. Derselbe interessirte sich bekanntlich bis ins hohe Alter für jede neue Erscheinung auf seinem Kunstgebiete. Schumann, Brahms, Wagner wurden von ihm studirt lange, bevor sich die Oeffentlichkeit eingehender für sie interessirte. Noch kurz vor seinem Tode accompagnirte er im Hause der Lady Thompson eine Aufführung von Brahms „Ein deutsches Requiem“ am Clavier.

* Edinburgh, 3. Dec. Einen höchst deprimirenden Eindruck macht es, wirft man einen vergleichenden Blick auf die hiesigen Musikzustände mit denen anderer Länder, namentlich mit Deutschland, wo wir in den kleinsten Städten oft ganz gute Orchester ganz respectable Oper, Streichquartette, tüchtige Gesangsvereine u. s. finden. Gewiß sind wir aber, deren in Städten von der Dimension, wie die der Hauptstadt Schottlands es ist, zu finden. Wir besitzen nicht nur keine Oper, auch kein Orchester, dafür haben wir nicht einmal ein anständiges Quartett und die Gesangsvereine, wenn solche überhaupt da sind, sind verstimmt. Freilich wurden wiederholt Versuche angestellt, Orchester-Concerte zu

Stande zu bringen, für kurze Zeit gab es auch deren, wir hatten auch einige ganz gute Quartett-Soiréen mit Herrn Adolph Kähler an der Spitze, der uns im vorigen Jahr verließ, aber wie gesagt, es waren eben Versuche, die an der Theilnahmslosigkeit des Publicums scheiterten. Unter solchen Verhältnissen ist die musikalische Ausbeute eines Berichterstatters nur eine sehr geringe und haben wir bis jetzt nur zwei Concerte, die Mr. Mapleton, mit seiner Operngesellschaft aus Irland kommend, gab, und die Concerte des Herrn Bauer zu verzeichnen. Die Opern-Concerte, mit den Damen Zietjens, Trebelli-Bettini, Mlle. de Muraski à la tête versehen selten ihre Anziehungskraft, besonders nicht mit so reichhaltigen italienischen Opernariengebuden wie diesmal, zu dem Mr. Cowen aus London die Begleitung am Piano verübte und uns auch einige Compositionen eigener Mache zum Kauen gab, die uns aber nicht sonders munden wollten. Weit höherer Genuß wurde uns in den drei „musical Lectures“ des Herrn Bauer aus London geboten. Diese Lectures mit Illustrationen am Piano fanden, als Herr Bauer dieselben im Kensington Museum in London einführte, bereits großen Anklang dort und blieb Edinburgh in dieser Beziehung auch nicht zurück und feierte Herr Bauer, den wir zu unserem Bedauern nur zu selten hier zu sehen bekommen, große Triumphe. Das Interesse am dritten Tage war schon so gesteigert, daß der Saal, völlig überfüllt, sich als zu klein erwies. Die Macht der Stille von Scarlatti, Bach, Beethoven bis zu Chopin, Mendelssohn, Schumann, Liszt, die seine, bis in die kleinsten Details eingehende Nuancierung derselben, die freie, schwungvolle Auffassung mit glänzender Technik gepaart, konnten nicht verfehlen, seinen längstbewährten wohlbegleiteten Ruf womöglich noch zu erhöhen. Hoffentlich besucht er uns bald wieder. Von weiteren Concerten sind in naher Aussicht die des Mr. Ch. Hallé mit Mad. Nernba, Johann Concerte der Familie Hamilton und der Pianisten Madernze und Drosz von hier, über die wir seiner Zeit berichten werden.

* Copenhagen, 9. Dec. Am 7. Dec. gab der Musikverein unter Leitung des Professor Gade sein erstes Abonnementsconcert für diesen Winter. Dasselbe wurde mit Beethoven's Osmont-Ouverture eröffnet. Die zweite Nummer war Beethoven's Concert für Pianoforte Nr. 3, welches sehr charaktervoll und schön von Herrn August Winding gespielt wurde. Nach einer Auswahl von Mozart's Così fan tutte gelangte zum ersten Mal zur Aufführung eine neue Sinfonie für Orchester in Emoll Nr. 8 von Gade. Die Composition ist, wie alle Werke Gade's, von seiner großen Genialität befruchtet und vorzüglich instrumentirt. Namentlich der zweite Satz, Allegro moderato und der vierte, Allegro vivace, sind sehr schön. Nach der Sinfonie wurde ein starker Beifall hörbar und das Orchester fiel mit einer Fanfare ein. Wie gewöhnlich sind auch diesen Winter alle Billets zu den Abonnementsconcerten vergriffen. — Der Pianist Anton Hartwigson (jüngerer Bruder des Pianisten F. Hartwigson in London) gab letzten Sonnabend im kleinen Casinoaal ein gut besuchtes Concert, in welchem er Gelegenheit hatte zu constatiren, daß er einer unserer besten Pianisten ist und im letzten Jahre bedeutende Fortschritte gemacht hat. Am meisten gefiel sein Vortrag von Chopin's Nocturne in Fis und Etüde in Ges von demselben. Eine außerordentliche Fertigkeit und entsprechende Auffassung zeigte er im Vortrage von Schumann's schwieriger Fantasie für Piano Op. 17. Mit seiner technischen Fertigkeit brillirte er namentlich in Liszt's Tarantella di bravura und mit Motiven der Stimmen von Portici. — Ein sehr gutes Concert wurde Mittwoch in demselben Saale von den königlichen Capellmusikern Schieman und D. Bendix gegeben. Mit einigen andern Mitgliedern der Capelle spielten sie Schumann's Quintett für Piano, zwei Violinen, Viola und Violoncell Op. 44 und ein paar kleine Compositionen von Herrn D. Bendix, die von einem nicht unbedeutenden Talent des noch ganz jungen Componisten zeugten. Von den Solonummern heben wir hervor eine Sonate für Oboe von Händel (Herr Schieman) und Schumann's Toccata, welche Composition von Herrn D. Bendix sehr charaktervoll und schön vorgetragen wurde. Ein dritter Bruder, F. Bendix, der, neulich vom Auslande heimgekehrt, in der königlichen Capelle als Violoncellist angestellt worden ist, ließ sich diesen Abend zum ersten Male nach seiner Rückkehr hören und gewann allgemeinen Beifall.

* Stockholm, 16. Dec. Das hundertjährige Bestehen der hiesigen königlichen musikalischen Akademie wurde am 2. und 3. Dec. in sehr solennier Weise gefeiert, indem am ersten genannten Tage ein historisches Concert im alten Rittersaale stattfand, worin Compositionen von schwedischen oder durch ihre Wirksamkeit Schweden angehörnden Verfassern aufgeführt wurden. Am 3. Dec. wurde ein Kirchen-Concert veranstaltet, welches sowohl durch die Execution als die dabei massenhaft theilgenommenen Kräfte zu einem wahren, hier im Lande noch nie dagewesenen Musikfeste wurde. Das Concert begann mit Gluck's Ouverture zu Alceste, worauf das längst ernannte Mitglied der Akademie, Herr Professor

Wilhelmj, das Mendelssohn'sche Violin-Concert vortrug und zwar in eminenter Weise. Das Hauptwerk des Festes bildete das Händel'sche Oratorium „Israel in Aegypten“, das überhaupt hier bis jetzt nur durch Bruchstücke bekannt war, und dessen gewaltige Doppelschöre von mehr als 250 Stimmen erklangen. Die Solosachen wurden von unsern besten Sängern der kaiserlichen Oper gesungen. Das Orchester war bedeutend verstärkt im Saitenquartett und die Holzblasinstrumente im Oratorium doppelt besetzt. Trotz sehr unvortheilhafter Witterung strömten von nah und fern Mitwirkende und Zuhörer herzu und der Eindruck wird unvergänglich bleiben. Das erste Concert wurde von Herrn Professor Verens geleitet und das Kirchen-Concert von Hofcapellmeister Normant. Der jetzige hohe Beschützer der Akademie, Prinz Oscar, hat das Säkularfest mit großem Eifer gefördert.

* St. Petersburg, 26. Nov. Die bemerkenswerthesten Erscheinungen dieser Woche sind: das erste Wiederauftreten der Frau Samvovskij an der russischen Oper und das erste diesjährige Orchestercconcert der russischen Musikgesellschaft. Ersteres fand am 22. Nov. bei großem Andrang des Publicums in Glinski's Oper „Das Leben für den Czar“ statt. Bekanntlich war in Folge eines Conflicts mit der Direction der Kaiserl. Theater die ausgezeichnete Künstlerin während einiger Zeit nicht aufgetreten, und das Publicum zeichnete bei dieser Gelegenheit seinen erklärten Liebling durch Ovationen jeglicher Art aus. Das erste Concert der russischen Musikgesellschaft fand am 25. Nov. statt; hier gleich anknüpfend, wollten wir zunächst über das erste Debut einer anderen Künstlerin der Frau Nissen-Saloman (gleichfalls aus deren Classe des hiesigen Conservatoriums) berichten, welche die Arie des Pagen aus den „Hugenotten“ (in französischer Sprache) und eine russische Arie aus Glinski's Oper „Rußland und Judmilla“ in überraschender Vollendung vortrug. Alle Vorzüge einer vortrefflichen Schule, als da sind: ganz correcte deutliche Textaussprache, voller, brillanter Triller, sowohl in der tiefsten Lage der Brusttöne, wie in den Mitteltönen und der höchsten Lage, Morbente, Gruppettos, die schwierigsten, haltsbrechendsten Celeratur-Passagen — Alles dies kam in außerordentlicher Reinheit und mit staunenswerther Feichtigkeit in Anwendung; dabei ist die junge Debutantin im Besitze einer starken, überall volltönenden Centre-Altklänge von ungewöhnlich großem Umfange, der sich bei dieser Gelegenheit in zwei und einer halben Octave bewegte; hiezu kommt noch ein poesievoller und leidenschaftlich belebter Vortrag, eine, namentlich für die Bühne sehr vortheilhafte äußere Erscheinung und bewegte, ausdrucksvolle Gesichtszüge; daher ist der enthusiastische Beifall, sowie der wiederholte Hervorruf, wodurch das zahlreich versammelte Publicum Fräulein Krutikoff auszeichnete, erklärlich. Wie verlautet, soll das Debut der jungen Sängerin an der Kaiserl. russischen Oper nahe bevorstehen. Die übrigen Nummern des in Rede stehenden Concerts waren: Schumann's dritte Symphonie, in Esdur Op. 97; Ungarisches Violinconcert von Joachim (zum ersten Male) vorgetragen von Herrn Auer, der außerdem noch Präludium für die Violine von Bach (ohne Accompaniment) und Air von demselben (mit Orchester) mit unvergleichlich schönem Ton und eminenter Meisterschaft unter nicht enden wollendem Beifall und Hervorrufen vortrug; es dürfte kaum ein Geiger existiren, der schöner phrasirt und sein Instrument in edlerer Weise handhabt als Herr Auer. Aus Richard Wagner's „Meistersinger von Nürnberg“ hörten wir seiner Entre-Act zum dritten Act und dritte Scene des zweiten Actes. Die Scene für Bariton nebst Schusterlied des Hans Sachs in vorzüglicher Weise gesungen von Herrn Melnikoff, dem gleichfalls lebhafter Beifall und Hervorruf zutheil wurde. Den Schluß des Concerts bildete Beethoven's Overture No. 3 zur Oper „Leonore“. Das Orchester behauptete sich auch heute auf gewohnter Höhe, weshalb man demselben den ihm gebührenden Tribut zollte, indem man am Schluß des Concerts seinen tüchtigen Dirigenten Capellmeister Naprawnik unter lebhaftem Beifall hervorrief. Es giebt übrigens ein gewisses Etwas, worin dies sonst so vortreffliche Orchester, welches in seinen Hauptelementen der russischen Oper angehört, mit demjenigen der italienischen Oper nicht rivalisiren kann, nämlich im discreten sich unterordnenden Accompaniren des Gesanges, ein Punkt, worin unstreitig dem letzteren die Palme zuerkannt werden muß. — Joseph Joachim hat nun bestimmt ein Engagement für zwei Concerte und zwei Quartett-Soirées der russischen Musikgesellschaft angenommen; er wird somit von Mitte Januar bis Mitte Februar unser sehr willkommenes Gast sein.

* Moskau, 8. Dec. Zwei Concerte, veranstaltet zu wohlbätigen Zwecken (den 21. Nov. zum Besten unbemittelter Studenten, den 24. Nov. zum Besten des Conservatoriums) unter Mitwirkung der hier weilenden italienischen Operntruppe (die Damen A. Patti, Sinico, Benza, Angeli und die Herren Belleval, Perotti, Corsi, Moriani, Boisi, nebst Capellmeister Benignani aus London) haben die runden Einkünfte von 10,000 und 7,800 Rubel eingebracht. In der russischen Oper kommen in diesen Tagen in glänzender Ausstattung Weber's „Freischütz“ und Stanislaus Moniuszko's „Halla“ (zum

Benefiz der Frau Alexandroff) zur Aufführung. — Am 17. Nov. fand das erste Concert der russischen Musikgesellschaft unter Nikolaus Rubinstein's Leitung statt. Ferdinand Laub trug mit gewohnter Meisterschaft eine Fantasie („Die Liebesfee“) von Raff vor und die jugendliche Pianistin Laura Kahrer aus Wien spielte das Asdur-Concert von Liszt mit seltener Bravour. Außerdem trug sie mit seinem Geschmac drei Solopartien vor (Orgelsuge in Adur von S. Bach, „Warum“ von Schumann und Asdur-Polonaise von Chopin) und wurde mit reichen Beifallsspenden beschenkt. Außerdem bekamen wir Wagner's Vorspiel zu „Hohengrinn“, Beethoven's sechste Symphonie und Chöre aus Schumann's Requiem zu hören. Das Programm des zweiten Concertes, den 8. December, brachte folgende Piesen zu Gehör: Overture „Richard III.“ von Volkmann; Clavierconcert in Emoll von Chopin (gespielt von Fräulein Eispoff aus Petersburg); Chöre aus der geistlichen Oper „Der Thurm zu Babel“ von N. Rubinstein; Symphonie in Dmoll Nr. 4 von R. Schumann. Zum Benefiz der Frau A. Patti wurde den 3. Dec. Bellini's „Nachtwandlerin“ gegeben, selbstverständlich mit den großartigsten Ovationen. Die Sängerin soll für 1000 Rubel Blumen erhalten haben! Der Patti-Enthusiasmus läßt sich daraus entnehmen, daß Unterhändler Vogen für 400 Rubel und Lehnstühle zu 100 Rubel verkauft haben. Dieser Glücksstern ist Tags darauf nach Petersburg gefahren, um dort einen Monat zu singen. — Der russische Liedersänger Slawjanskij ist wieder aufgetaucht und giebt in diesen Tagen ein Concert, bestehend aus russischen Solo- und Chorgesängen. Sonnabend, den 19. Dec. treten in Bellini's „Puritanern“ die Sopranistin Volpini und der Tenor Marini in dieser Saison hier zum ersten Male auf.

* Cairo, 1. Dec. Da ich Ihnen versprach, von hier aus von Zeit zu Zeit einige musikalische Notizen zu senden, so komme ich heute meinem Versprechen nach und erzähle Ihnen von unserm schönen, aber noch sehr warmen Cairo und der diesjährigen Saison, die leider sehr flau zu werden droht und es bis jetzt wenigstens im höchsten Grade ist. Die Theater sind sehr schlecht besucht, und obgleich wir ausgezeichnete Kräfte haben, wie Marie Saz, den Tenor Mongini, Bass Nedini, Bass-Buffo Fioravanti, Altistin Grossi und die jugendliche Sängerin Mad. Anastasia Bosoni, so ist doch das Ensemble so herzlich schlecht, daß die Aufführungen immer eher einer Probe gleichen, und liegt dies meiner Ansicht nach an der schlechten Regie, sodas wir unseren vorjährigen ausgezeichneten Regisseur Lablache sehr vermissen, und an dem phlegmatischen Capellmeister Bottesini, der zwar einen sehr guten Ruf als Künstler überhaupt hat, aber den ich durchaus nicht für einen guten Dirigenten halte, denn es fehlt ihm gänzlich an Energie; die Opern schleppen sich so hin. In die Hugenotten sind fast ganz durchgefallen, da sämtliche Tenor ganz verfehlt waren, was ich zum Glück nicht hörte, da sie bereits aufgeführt wurden, ehe ich ankam, und wegen der schlechten Aufführung auch schon wieder ad acta gelegt zu sein scheinen. Was kann man aber auch erwarten von einer Vorstellung der Hugenotten, die in 12 Tagen einstudirt wurde und wo Capellmeister, Orchester, Künstler und Chor aus allen Welttheilen erst zusammenslogen und sich gar nicht kannten. Am besten gehen immer die Spielopern, wie Trispinus und Comare, der Barbier von Sevilla und natürlich die Verdischen abgeleiteten Opern als Traviata, Trovatore, Rigoleto; die letztere gewann nur dadurch wieder an Interesse, daß die Titelrolle nicht mehr von dem ausgezeichneten Bariton Bosolini gesungen wurde, sondern von einem allerdings auch ganz vorzüglichen, neuengagirten Mitglied, Herrn Steller, wahrscheinlich einem Deutschen, denn er singt ganz deutsch, d. h. immer edel und schön und nie mit italienischer Coulissenreifei. Auch Otello hatte einen großen Erfolg, hauptsächlich durch Mongini, der zu dieser Rolle wie geschaffen ist, wenn er auch sonst durchaus nicht unsern trefflichen Naudin, der leider nicht wieder engagirt wurde, ersetzen kann; denn obgleich die Stimme kräftiger und frischer ist, so entbehrt er doch jenes wahrhaft Künstlerische, was Naudin in so hohem Grade besaß. Auch im Ballet können wir mit dem Tausche gegen voriges Jahr nicht zufrieden sein; denn eine Bohini kann nie eine Couqui vergessen machen; wenn sie auch eine recht brave Tänzerin ist, so kann man sie gar nicht mit der Couqui vergleichen, was um so schlimmer für sie ist, da sie dieselben Ballets tanzen muß, was nun wirklich haut goät für uns bekommen hat. Nächstens werde ich Ihnen über Aida berichten, die neue für hier geschriebene Oper von Verdi, die mit ungeheurer Pracht ausgestattet wird und von der man sich sehr viel verspricht. Die erste Vorstellung wird nur vor einem geladenen Publicum stattfinden und bin ich sehr neugierig darauf. — Das französische Theater, unter dem Director Meynabier, der ja auch in Berlin und Wien mit derselben Truppe war, macht schlechte Geschäfte, obgleich er einige gute Kräfte hat, sind nur die Offenbach'schen Operetten am besuchtesten. Auch ein arabisches Nationaltheater haben wir jetzt und dies ist immer stark besucht. Die Stücke werden hier geschrieben und von Einheimischen recht gut aufgeführt.

* In Mannheim hat am 20. Dec. ein Concert unter Richard Wagner's persönlicher Leitung stattgefunden, dem der großherzogliche Hof aus Karlsruhe und eine ungewöhnlich zahlreiche Zuhörerschaft bewohnte, trotz der enorm hohen Eintrittspreise. Als Richard Wagner an das Dirigentenpult trat, wurde er mit stürmischem Jubel empfangen. Sein Kaisermarsch eröffnete das Concert, die Ouvertüre zur Häubersföte und Beethoven's siebente Sinfonie folgten. Die zweite Abtheilung des Concertes brachte die Vorspiele zu Lohengrin, den Meistersingern und Tristan, und zum Schluß das Finale des letztgenannten Musikdramas.

* Der Cercle Artistique et Littéraire zu Brüssel wird in Kürze sein neues Local (Baughall) einweihen, und zwar mit einem Concert, als dessen Programmbestandtheile unter Andern ein Seb. Bach'sches Concert für drei Claviere — von den Herren Brassin, Dupont und Maillay executirt — sowie eine Violin-Suite von Viengtemp's (ganz neu) bezeichnet werden. Ferner werden die Herren Brassin, Viengtemp und Joseph Servais das Local zu einem Locum von Trio-Sessionen benutzen, auf den bereits eifrigt subscribirt wird.

* Der König der Belgier hat neulich dem Conservatorium zu Brüssel einen Beisch abgestattet und wurde bei dieser Gelegenheit ein kleines Concert improvisirt, in welchem ein Krönungs-Anthem von Händel, ein Oher aus Gluck's „Alceste“ und eins aus Grétry's „Colinette à la Cour“ executirt wurde, sowie sich auch Herr Hermann als Violinist, Herr Ruequey als Flötist und Mlle. Platteau als Violoncellistin hören ließen.

* Der immer noch in Brüssel weilende und gesangslectionirende berühmte Tenor Duprez hat vor Kurzem wieder eine Schausstellung seiner Eten und Eteninnen veranstaltet. Im Saale der Grande-Harmonie nämlich hat er den Mitgliedern genannter Gesellschaft eine Soirée gegeben, in der die Damen Scerrus, Berthe, Graubille, Van Gelber I. und II., Redouté und Bacot, sowie die Herren Gérard, Engel und Kublaet sich producierten.

* Der Gesangsverein Excelsior zu Amsterdam hat im December ein Concert gegeben, das kirchliche Tenstücke von Baplaans, Cherubini, Mendelssohn, Verhulst, Händel und Hind zum Inhalt hatte.

* In dem ersten am 7. Dec. stattgehabten Concert der Eruditio musica zu Rotterdam haben die Sängerin Marie Noze aus Paris, der Flötist Devroye und der Violinist Wirth mitgewirkt.

* Die musikalische Akademie am Peabody Institute zu Baltimore hat am 9. Dec. ihr erstes diesjähriges Sinfonie-Concert gegeben, welches von dem neuen Director der Akademie, Herr Asger Hamerik, dirigirt wurde und auch einige Compositionen desselben enthielt: — Eisen- und Guementanz aus der Oper „Hjalmar und Ingeberg“ und einen Triumphmarsch. Ferner brachte das Concert die Oberon-Ouvertüre, Mozart's Esdur-Sinfonie, Beethoven's Violin-Romance in G (Professor Allen) und Ernst's „Elegie“ für Trompete (Herr Stabstrompeter Sachs aus Hannover).

* Das erste diesjährige philharmonische Concert zu New-York war durch die Mitwirkung des Pianisten Dionys Brändner ausgezeichnet. Derselbe trug Beethoven's Esdur-Concert und die Weber-Liszt'sche Polonaise in Esdur vor. Die Orchesterstücke des Concerts waren: Beethoven's Pastoral-Sinfonie, die Ouvertüre zu den Meistersingern von Wagner und die Ouvertüre zu Julius Cäsar von Schumann.

* Der „Deutsche Viederfranz“ in New-York hat neulich List's Bromethens-Musik zur erstmaligen Aufführung gebracht.

* Die Sängerin Marie Noze (früher an der Pariser Opéra-comique engagirt) und der Flötist Devroye sind auf einer Concert-Tournee durch Belgien und Holland begriffen.

* Wie man aus Frankreich berichtet, soll Theresie Milanollo-Parmentier, die Violinistin glorreichen Andenkens, wieder vor die Oeffentlichkeit treten wollen, und zwar zunächst in einem Wohlthätigkeits-Concert, welches zu Havre, ihrem gegenwärtigen Wohnsitze, stattfindet.

* Der Componist Jean Vogt ist in New-York eingetroffen.

Opernrepertoire.

Berlin.

- K. Opernhaus.
25. Dec. Freyschutz v. Weber.
26. Dec. Faust, Ballet.
27. Dec. Macbeth v. Gounod.
28. Dec. Hugenern v. Meyerbeer.
29. Dec. Hugenotten v. Wagner.
30. Dec. Antigone v. Mendelssohn.
31. Dec. Don Juan v. Mozart.

Wien.

- K. K. Hofoperntheater.
26. Dec. Lucrezia Borgia v. Donizetti.
27. Dec. Sardanapal, Ballet.
28. u. 31. Dec. Dinorah v. Meyerbeer.
29. Dec. Schwarzer Domino von Anber.
30. Dec. Fantasia, Ballet.

Leipzig.

- Stadttheater.
29. Nov. Oberon v. Weber.
1. Dec. Fliegende Holländer v. Wagner.
8. u. 8. Dec. Zampa v. Herold.
6. Dec. Hugenotten v. Meyerbeer.
10. Dec. Lustige Weiber von Wandler v. Nicolai.
13. u. 25. Tannhäuser v. Wagner.
15. Dec. Nachfolger v. Kreutzer.
17. Dec. Juhan v. Halévy.
20. Dec. Meistersinger v. Wagner.
23. Dec. Freischütz v. Weber.
27. Dec. Faust v. Goethe.

Cöln.

- Stadttheater.
29. Nov. Lucrezia Borgia v. Donizetti.
30. Nov. Undine v. Lortzing.
3. Dec. Hans Heiling v. Marschner.
6. Dec. Fierro v. Bozzelli v. Mozart.
8. Dec. Fiedlo v. Beethoven.
10. Dec. Hugenotten v. Meyerbeer.
11. Dec. Waffenschmidt v. Lortzing.

Hamburg.

- Stadttheater.
17. Dec. Regimentsleutnant v. Donizetti.
18 u. 21. Dec. Fidelio v. Beethoven.
19. Dec. Nachfolger v. Bellini.
20. Dec. Nachfolger v. Kreutzer.
21. Dec. Luch v. Donizetti.
23. Dec. Rose von Bacharach v. L. Scherr.
25. Dec. Afrikaerin v. Meyerbeer.
26. Dec. Barier v. Rossini.
27. Dec. Trombadour v. Verdi.

St. Petersburg.

- Großes Theater.
10. Dec. Phileas, Ballet.
11. Dec. Lucia v. Donizetti.
12. Dec. Hugenotten, Ballet.
13. u. 21. Dec. Faust v. Goethe.
14. u. 20. Dec. La Sonnambula v. Bellini.
15. u. 18. u. 23. Dec. Fra Diavolo v. Anber.
16. Dec. La Favorita v. Donizetti.
17. Dec. La Favorita, Ballet.
19. Dec. Don Quixote, Ballet.
22. Dec. Don Pasquale v. Donizetti.

Marien-Theater.

- (Hessische Oper).
10. Dec. Eogénide v. Stöfer.
11. u. 17. Dec. Asocid's Grab v. Werschowky.
13. Dec. Teil (Carl der Kühne) v. Dossini.
15. Dec. Hussalka v. Dargomyschsky.
18. Dec. Halka v. Moniuszko.
20. Dec. Leben für den Czar v. Gluka.
22. Dec. La Traviata v. Verdi.

Berlin.

15. Dec. 1. Abonnementsconcert.
a. Singakademie, Emol-Missa v. S. Bach.
22. Dec. 4. Sinfonische d. kgl. Capelle. Cdur-Stuf. v. Beethoven. Ouy. Ali Baba v. Cherubini. Ouy. Eurythia v. Weber. Cdur-Stuf. v. Mozart.

Bremen.

5. Dec. 3. Privatconcert. Sinf. Nr. 3 in Bdur. v. Schumann. Soeno u. Arie d. Künigunde »Die stille Nacht« e. Weichte a. Faust v. Spohr (Frl. Joh. v. Hasselt-Barth a. Gohrig). Concert in Dmol f. Viol. v. Eckert (Hr. B. Cossmann a. Moskau). Cavatina a. Täl v. Rossini (Frl. v. Hasselt-Barth). 3. Scherke f. Viol.: Du bist die Ruh v. Schubert. Notturmo v. Chopin. Tarentella v. Cossmann (Hr. B. Cossmann). 3. Lieder: Des Ritters Liebeslied v. Schobert. Waldfahrt v. Franz. Das Veilchen v. Mozart (Frl. v. Hasselt-Barth). Ouy. Leonore in Cdur Nr. 3 v. Beethoven.

19. Dec. 4. Privatconcert. Bdur-Sinf. Nr. 4 v. Beethoven. Arie d. Cherubin »Neue Freuden, neue Schmerzen aus Figaro's Hochzeit v. Mozart (Frl. Braciszewski aus Gassel). Bdur-Concert Nr. 2 f. Pte. v. Weber. 2. 1. Mal Hr. Lidor Seiss a. Cöln). Waldmädchen Brantfort. Ouy. v. F. Gernsheim. Variationen v. Rode (Frl. Braciszewski). Solistische f. Pte. Intermezzo u. Andante Op. 9 v. Seiss. Scherzo in Emoll aus Op. 16 v. Mendelssohn (Hr. Seiss). 2. Gesangsstücke: Schöner Lied v. Becker. Tarentella von Rossini (Frl. Braciszewski). Ouy. Kay Blas v. Mendelssohn.

Concertrevue.

Leipzig.

10. Dec. 2. Abonnementsconcert. Ouy. zur solenne Melusine v. Mendelssohn. Concert f. Pte. u. Orel. v. S. Bach. 116. Psalm v. E. J. P. Hartmann. Cdur-Stuf. v. Mozart. Magnificat v. Dürante.
21. Dec. 4. Concert. Ouy. Was-setzter v. Cherubini. Einp-solde (Hr. W. a. Goethe's Harzreise im Winter) f. 1 Altst. Minorello u. Orel. v. Brahms (Solo: Frau Joachim). Gdur-Concert f. Pte. u. Orel. von Beethoven (Frau Schumann). Beim Souvennirgang. Concertstück f. Chor u. Orel. von Gade. Soeno u. Arie v. Beethoven (Frau Joachim). Soloytrage f. Pte. von Frau Schumann: Eder-Nevellette v. E. Schumann. Cavolle v. Glück. Scherzo Op. 16 v. Mendelssohn. Lieder, ges. v. Frau Joachim: Die Stille v. Schumann. Geheimes v. Schubert. Gruss v. Mendelssohn. Ouy. Scherzo u. Fimale v. R. Schumann.

Düsseldorf.

22. Dec. 6. Abonnementsconcert. Cmol-Stuf. v. J. Haydn. Amoll-Concert Nr. 8 f. Viol. v. Spohr (Hr. W. Jannk u. Wien). Lieder f. gem. Chor: Am Boden der f. gem. Chor: In stiller Nacht v. Brahms. Frühzeitiger Frühling v. Mendelssohn. Introduction, Caprice u. Fimale über ein Thema a. Bellini's Op. »Der Pirat v. Ernst (Hr. Jannk). Lieder f. gem. Chor: Schwanse Griselidis, Frau. Volleied von 1650. Aenderken »Die Braune schon über! v. Mendelssohn. Ertön Hochant v. Mendelssohn. Ouy. Scherzo u. Fimale v. R. Schumann.

Frankfurt a. M.

22. Dec. 6. Abonnementsconcert. Cmol-Stuf. v. J. Haydn. Amoll-Concert Nr. 8 f. Viol. v. Spohr (Hr. W. Jannk u. Wien). Lieder f. gem. Chor: Am Boden der f. gem. Chor: In stiller Nacht v. Brahms. Frühzeitiger Frühling v. Mendelssohn. Introduction, Caprice u. Fimale über ein Thema a. Bellini's Op. »Der Pirat v. Ernst (Hr. Jannk). Lieder f. gem. Chor: Schwanse Griselidis, Frau. Volleied von 1650. Aenderken »Die Braune schon über! v. Mendelssohn. Ertön Hochant v. Mendelssohn. Ouy. Scherzo u. Fimale v. R. Schumann.

Innsbruck.

10. Dec. 1. Concert d. Musikvereins. Ouy. Elise v. Cherubini. Enpigt-Concert v. Weber. Fantasia Impromptu Op. 66. Valse Chomol Op. 64. f. Pte. u. F. Chopin (Hr. v. Arban). Concert-Arie f. Tenor v. Mozart. Stuf. in C Nr. 1 v. Beethoven.

Leipzig.

21. Dec. 10. Gervandisconcert. Ouy. König Manfred v. Reinecke. Arie a. d. Haidenschaft v. Holstein (Frau Peschke-Leutner). Gdur-Concert f. Pte v. Beethoven (Hr. M. Wallenstein a. Frankfurt a. M.). Cdur-Stuf. Nr. 1 v. J. S. Bach. Lieder m. Pte. v. Reinecke. Schubert u. Schumann (Frau Peschke-Leutner). Rondo brillant f. Pte. u. Orel. von Mendelssohn (Hr. Wallenstein). Ouy. Freischütz v. Weber.

Mannheim.

20. Dec. Concert d. Wagnervereins. Hr. Leit. v. Rich. Wagner. Vorspiel z. Liebesgymn. Ouy. Zehnerte. Beethoven's Adur-Stuf. von Rich. Wagner. Vorsp. zu den Meistersingern. Vorsp. u. Schuttsatz a. Tristan u. Isolde. Kismarmisch.

Prag.

3. Dec. Concert d. Conservatoriums. Bach's Fluor-Organ. Concert in Gdur f. Clav. Op. 38 v. Beethoven (Hr. J. Epstein a. Wien). Andante con moto a. d. Dmol-Quartett Nr. 4 Op. posth. m. voller orchestraler Streich-Quartettbeziehung v. Schubert. Andante f. Clav. concertante m. Streich-Quartettbeziehung v. Fiedl (Hr. Epstein). Oxford-Stuf. in Gdur v. Haydn.

Verlag der **J. G. COTTA'schen** Buchhandlung in Stuttgart.
Debitirt für Norddeutschland durch die **T. Trautwein'sche** Buch- und
Musikalienhandlung (M. Bahn) in Berlin.

So eben erschien:

Instructive Ausgabe Classischer Clavierwerke.

III. Abtheilung:
Sonaten und andere Werke

von

Ludwig van Beethoven.

5 Bände.

Bd. 1—3 (Op. 2—51) unter Mitwirkung von J. Faisst bearbeitet von
Sigmund Lebert, Bd. 4 und 5 (Op. 53—129) von Hans v. Bülow.

a) Ausgabe in 5 Bänden:

Bd. I.	10 Sonaten Op. 2—14 . . .	Rthlr. 2.	10 Ngr. oder fl. 4.
„ II.	10 „ „ Op. 22—49. . .	„ 2.	10 „ „ „ 4.
„ III.	Variationen, Rondo's und dergl. bis Op. 51 und ohne Opuszahl.	„ 1.	20 „ „ „ 3.
„ IV.	Sonaten und andere Werke Op. 53—90 . . .	„ 2.	10 „ „ „ 4.
„ V.	„ „ „ Op. 101—129 . . .	„ 3.	— „ „ „ 5.

b) Ausgabe in 49 Heften zum Preise von 5 Ngr. oder 18 kr. bis Rthlr. 1.
oder fl. 1. 45 kr.

Die früher erschienenen Abtheilungen dieser Ausgabe umfassen:

1. Abtheilung: **Jos. Haydn**, Ausgewählte Sonaten und Solostücke.
Unter Mitwirkung von J. Faisst und J. Lachner bearbeitet von
S. Lebert.

a) Ausgabe in 2 Bänden. Jeder . . . Rthlr. 1. oder fl. 1. 45 kr.

b) Ausgabe in 20 Heften zum Preise von
5 Ngr. oder 18 kr. bis 7½ Ngr. oder 24 kr.

2. Abtheilung: **W. A. Mozart**, Ausgewählte Sonaten und andere Stücke.
Unter Mitwirkung von J. Faisst und J. Lachner bearbeitet von
S. Lebert.

a) Ausgabe in 3 Bänden: Bd. 1 und 2 zu 2 Händen, Bd. 3 zu 4
Händen. Jeder . . . Rthlr. 2. oder fl. 3. 30 kr.

b) Ausgabe in 32 Heften: Heft 1—25 zu 2 Händen, Heft 26—32 zu
4 Händen zum Preise von 3 Ngr. od. 12 kr. bis 20 Ngr. od. fl. 1.

3. Abtheilung: **C. M. v. Weber**, Ausgewählte Sonaten und Solostücke.
Bearbeitet von Franz Liszt.

a) Ausgabe in 2 Bänden: Bd. 1. . . Rthlr. 2. oder fl. 3. 30 kr.
„ 2. . . „ 1. „ „ 1. 45 „

b) Ausgabe in 10 Heften zum Preise von
10 Ngr. oder 30 kr. bis 20 Ngr. oder fl. 1.


4. Abtheilung: **Franz Schubert**, Ausgewählte Sonaten und Solostücke.
Bearbeitet von Franz Liszt.

a) Ausgabe in 2 Bänden. Jeder . . . Rthlr. 2. oder fl. 3. 30 kr.

b) Ausgabe in 9 Bänden zum Preise von
15 Ngr. oder 48 kr. bis 27 Ngr. oder fl. 1. 30 kr.

Die Eigenthümlichkeit dieser Ausgabe, wodurch sie sich von all den
verschiedenen älteren und neueren Ausgaben der Clavier-Classiker unter-

scheidet, besteht, wie dies der Herr Herausgeber im Vorwort näher aus-
einandersetzt, darin, dass sie die Hauptwerke der Letzteren in einer Gestalt
darbietet, welche Allen, die sich mit dem Clavierspiel auf den verschiedensten
Stufen der Ausbildung lernend oder lehrend befassen, die möglichste An-
leitung und Erleichterung für eine kunstgerechte technische Ausführung, wie
für ein richtiges geistiges Verständniss und einen sinngemässen Vortrag ge-
währen soll. Zu diesem Behufe ist der musikalische Originaltext in sorg-
fältiger Revision und bequemer Schreibart, insbesondere auch mit genauer
Darstellung und deutlicher Erläuterung aller einzelnen, namentlich bei
älteren Componisten so vielfach missverständlichen Verzierungen, gegeben;
die Phrasirung oder Anwendung des legato und staccato, sowie die Nüan-
cirungen in der Tonstärke — in welchen Beziehungen hauptsächlich wieder
ältere Werke, aber auch oft neuere dem Vortrage des Spielers nur sehr
allgemeine und unvollständige Bestimmungen geben — sind so eingehend
und detaillirt als möglich bezeichnet, die Tempi sind durch metronomische
Angaben veranschaulicht und etwaige Nüancirungen derselben sorgfältig an-
gedeutet; endlich ist der Fingersatz mit aller wünschenswerthen Voll-
ständigkeit beigesetzt. Dem hierdurch den Clavierwerken der Classiker bei-
gegebenen unmittelbar praktischen Commentar schliesst sich überdies ein
musikwissenschaftlicher Commentar zu denselben an, bestehend theils in
Notizen über die formale Construction, welche den Compositionen selbst
beigedruckt sind, theils in allgemeineren und specielleren Erörterungen und
Erklärungen geschichtlichen, analytischen und ästhetischen Inhalts, welche
mit der Zeit in besonderen Heften erscheinen sollen.

 Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des
In- und Auslandes.
Ausführliche Prospecte überall gratis.

In wenigen Tagen erscheint:

Beethoveniana.

Aufsätze und Mittheilungen

VON

Gustav Nottebohm.

Leipzig und Winterthur, Verlag von J. Rieter-Biedermann.

Preis 2 Thlr. 10 Ngr.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

**Mendelssohn-
Bartholdy, F.**

- Op. 104. Heft 1. Drei Präludien f. Pfte. Bdur.
Bmoll. Bdur. 1 Thlr.
- Op. 104. Heft 2. Drei Etüden für Pfte. Bmoll.
Bdur. Amoll. 1 Thlr.
- Op. 109. Lied ohne Worte f. Vello. u. Pfte. 20 Ngr.
- Op. 109. Dasselbe f. Viol. u. Pfte. v. F. David. 20 Ngr.
- Op. 109. Dasselbe f. Pfte. allein v. C. Reinecke
15 Ngr.
- Op. 109. Dasselbe f. Pfte. zu 4 Händen von C.
Reinecke. 15 Ngr.
- Zwei Clavierstücke. Nr. 1. Andante cantabile,
Bdur. Nr. 2. Presto agitato, Gmoll. 15 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Feramors.

(Lalla Rookh.)

Lyrische Oper in drei Aufzügen

nach Thomas Moore's Gedicht

von

Julius Rodenberg

Musik

von

Ant. Rubinstein.

Vollständiger Clavierauszug vom Componisten.

Pr. 5 Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschienen soeben:

Mozart's Don Giovanni. Partitur.

Erstmals nach dem Autograph herausgegeben unter Beifügung einer neuen Textverdeutschung von

Bernhard Gugler.

Neue billige Prachtausgabe. In farbigem Umschlag elegant gebunden.

Preis nur 5²/₃ Thlr.

In einem ausführlichen Artikel der Allgemeinen Musikalischen Zeitung (1871 No. 2 bis 4) heisst es unter Andern wörtlich:

Wir hoffen, so viel erwiesen zu haben, dass wir in Gugler's Partitur ein äusserst sorgfältig und gewissenhaft durchgearbeitetes Werk, eine gediegene Leistung diplomatischer und combinatorischer Kritik, eine musterhafte Ausgabe der „Krone der Opern“ und eine der schätzbarsten Bereicherungen unserer klassischen Musik-Literatur besitzen.

Wolzogen, Alfred von, Don Juan, Oper von W. A. Mozart. Auf Grundlage der neuen Text-Uebersetzung von Bernhard von Gugler neu scenirt und mit Erläuterungen versehen. Geheftet. Preis: 15 Sgr,

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Eine neue Oper.

Wenige nur von allen denen, welche der ersten Aufführung einer neuen Oper beiwohnen, und häufig ein nur zu sehr entscheidendes Urtheil abgeben, haben eine Ahnung von den Mühseligkeiten, unter denen ein solches Werk Leben oft nur für einen Abend gewinnt. Die Zeit von der „Annahme“ einer neuen Oper bis zur endlich erfolgenden Aufführung macht in der Regel alle Theilnehmen so müde, daß sie endlich den Wahrspruch des Publicums mit einer richtigen Armeslinder-Resignation hinnehmen. Aufrichtig gern gesehen ist eine neue Oper eigentlich nur von den Copisten, die mit dem Ausschreiben der Rollen und Stimmen betraut sind und dabei ein schön Stück Geld verdienen. Die Theatermaier, Decorateure und Garberobiere bringen ihr schon ein gut Theil Mißtrauen entgegen, weil sie in der Regel zu viel, oft auch zu wenig Anforderungen an ihr schöpferisches Genie stellt. Wehe ihr, wenn es ihr nicht gelingt, sie noch schließlich für sich zu erwärmen! Die Intendanz oder Direction aber schaut sehnend und bangend darein in Sorge, daß der Aufwand von Zeit und Kosten durch den Erfolg nicht aufgewogen wird. Sänger und Sängerinnen haben in der Regel ein ähnliches Gefühl: wird ihre Arbeit ihnen Lorbeeren eintragen, oder wird sie eine Arbeit pour le roi de Prusse sein? Im Orchester aber ist die Ansicht, daß hinreichend genug Opern vorhanden sind, und gar keine neuen mehr einstudirt zu werden brauchen, nur deshalb so weit verbreitet, weil, wenn sich ihr auch die Directionen anschließen, der „Dienst“ dadurch ungeheuer erleichtert und vereinfacht werden würde. Ist trotz alledem eine neue Oper zur Aufführung angenommen, so muß sie doch auch einmal gegeben werden. Die Zeit zwischen der Annahme und der Aufführung wird in der Regel noch durch einige leise und bescheidene Anfragen seitens des Componisten und mitunter sehr laute Antworten der Intendanz ausgefüllt. Ist

endlich der Termin der Aufführung festgesetzt, dann beginnen die Arbeiten des Einstudirens. Der Capellmeister streicht zunächst unerbittlich alles heraus aus der Partitur, was ihm nicht unumgänglich nothwendig für die Entwicklung des Ganzen erscheint, was seiner Meinung nach diese vielmehr aufhält und erschwert. Untenben Herzens steht der Componist zu, aber er muß es meist leiden und wenn er auch oft einfließt, daß der Capellmeister nicht selten Recht behält, so gewährt es ihm doch einen eignen Nizel, wenn eine Sängerin oder ein Sänger den „Sprung“ etwas verkürzt, sich nicht die ganze Stelle streichen läßt, oder wohl gar den ganzen „Strich“ sich wiederholt, die betreffende Stelle ganz singt. Da diese Striche mit Stiften oft von verschiedener Farbe ausgeführt werden, so sieht eine solche Partitur, wenn sie aus der Hand des Capellmeisters kommt, wie tätowirt aus. In der Regel sind schon vorher die Rollen vertheilt, so daß die betreffenden Striche in den Einzelproben nachgetragen werden müssen, und hierbei muß natürlich auch noch manches der besondern Individualität des Sängers geopfert werden. Um den Darstellenden das Auswendiglernen ihrer Particen zu erleichtern, werden zu den Clavierproben möglichst alle herbeigezogen und vorwiegend die Ensemblesätze mit den recitativen Dialogen geübt. Die Solosätze bleiben mehr dem Privatstudium der Einzelnen überlassen. Während dem studirt der Chordirector die Chöre ein und zwar in der Regel mit dem weiblichen, wie mit dem männlichen Personal besonders; erst wenn bei jedem eine gewisse Sicherheit erzielt ist, werden die Uebungen mit dem ganzen Chor vorgenommen. Hierbei singen Solo- wie Chorsänger vorwiegend noch von Noten. Ist auf diese Weise der gesangliche Theil durch Einzel- wie durch besondere Ensemble- und besondere Chorproben bis auf einen gewissen Grad vorbereitet, dann treten alle zu einer oder zu mehreren Gesamtproben am Clavier zusammen, und hier schon bedienen sie sich der Noten nur noch an einzelnen Stellen. Während der Zeit sind aber auch schon Decorationsmaler, Garderobieren und Balletmeister thätig gewesen, wenn eben ihre Thätigkeit besonders beansprucht wird. Dies anzuordnen, ist Sache des Regisseurs. Dessen Thätigkeit wird vom Publicum bisher noch viel zu wenig beachtet und anerkannt, und doch ist sie bei der Inszenirung einer neuen Oper die weitaus schwierigste. Denn für sie können vom Dichter meist nur die allgemeinsten Andeutungen gegeben werden. Der Regisseur führt diese dann, und was in der Regel das Schwierigste ist, unter Berücksichtigung der speciellen Verhältnisse seiner Bühne, erst aus. Das Regiebuch, in welchem er die scenische Anordnung ganz genau verzeichnet, wird meist zu einer ganzen Abhandlung über den Stoff, über Zeit und Ort der Handlung und über die Charakteristik der einzelnen Persönlichkeiten. Will die Direction etwas an die Inszenirung wenden, dann werden neue Decorationen gemalt, neue Costüme gefertigt u. s. w. Hält sie dessen die neue Oper nicht werth, dann wird alles aus den vorhandenen Mitteln bestritten: „Lohengrin“ giebt seine Thürme, „der Prophet“ seine Treppe, „Oberon“ den Königsaal her, um einen neuen welthistorischen Boden schaffen zu helfen. Wird die Oper einer großen Ausstattung gewürdigt, so werden die Costüme selbst nach zu diesem Zwecke angefertigten Gemälden geschneidert. Ist man hiermit ganz im Kleinen, so kann die sogenannte „Arrangirprobe“ stattfinden. In dieser wird alles, was zur eigentlichen Handlung gehört, Scene für Scene probirt, mit Decorationen und Decorationswechsel. Die Solisten bestimmen ihre Stellungen gegen einander, bekämpfen oder umarmen sich probenweis; der Chor agirt oder hilft Gruppen bilden; die Ausdehnung und Zeitdauer der Festzüge wird abgemessen, alles mit Clavierbegleitung. Auch die Orchesterpartie wird daneben in besonderen Proben geübt. Die erste ist die sogenannte Corrigirprobe, die besonders dazu dient, um Fehler aus den Orchesterstimmen herauszucorrigiren. Dann folgt in der Regel die Quartettprobe, in welcher die Streichinstrumente allein probiren. Zu der ersten Probe mit dem ganzen Orchester werden dann auch wohl schon die Sänger mit hinzugezogen. Die „Generalprobe“, die letzte vor der Aufführung, unterscheidet sich von

dieser nur dadurch, daß sie in der Regel noch nicht im Costüm stattfindet und daß noch Manches wiederholt geklbt werden muß. Senn wird die Oper vollständig im Zusammenhange ausgeführt, nur mit den Unterbrechungen, die durch zu beseitigende Fehler notwendig werden. Dann ist das Werk reif, dem Publicum ausgeliefert zu werden, das nur zu oft ziemlich unbarbarisch damit verfährt. Wie dann, namentlich wenn die Oper diesen ersten Anprall ausgehalten hat, sich das kritische Gezebrvieh darauf wirft, meist nur in der Absicht, ihm die Schwungfedern auszurupfen, das ist hinlänglich bekannt. In solchen Fällen ist es sehr gut, wenn das Werk den Directoren und Intendanten etwas gekostet hat, weil diese dann ein Interesse haben, es auf dem Repertoire möglichst lange zu halten. Daher kommt es, daß selbst durchgefallene Opern gegen den Willen des Publicums sich oft länger auf dem Repertoire erhalten, und andere, denen es sich entschieden gütig gestimmt erwies, nach kurzer Zeit verschwinden.

August Reizmann.

61stes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig.

Montag, den 1. Januar 1872.

Erster Theil: Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart. Arie aus „Faust“ von Spohr, gesungen von Fräulein Johanna von Hasselt-Barth, Herzogl. Hofopernsängerin aus Coburg. Allegro und Ragio aus der unvollendeten Symphonie in A-moll von Franz Schubert. Introduction und Rondo brillant (Op. 70, A-moll) von Franz Schubert, für Solo-Violine und Orchester bearbeitet und vorgetragen von Herrn Concertmeister Ferdinand David. (Manuscript, zum ersten Male.) Fieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Fräulein von Hasselt-Barth. a) Des Fischers Liebeslied, von F. Schubert; b) Das Weiden, von W. A. Mozart. Sarabande und Tambourin für Violine und bezifferten Bass von Pécclair, mit Pianofortebegleitung bearbeitet und vorgetragen von Herrn Concertmeister David. — Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 7, Adur) von L. van Beethoven.

Zwei Neuheiten sind es, die anlässlich des ersten Gewandhausabends zuvörderst Berücksichtigung fordern: eine Person und eine Sache. Mit ersterer ist — wie nach dem oben bezeichneten Programm unschwer zu errathen — die Coburg-Gotha'sche Hofopernsängerin Fräulein Johanna von Hasselt-Barth gemeint, mit der anderen das Schubert'sche Opus 70 in der ihm durch den Herrn Concertmeister David gewordenen Umgestaltung. Aus dem von der genannten Sängerin eingeheimsten Beifallsquantum ist gerade kein glänzender Erfolg zu deduciren, und darf sie — wenn doch von einem etwas wärmeren Entgegenkommen seitens des Publicums die Rede sein soll — eigentlich nur auf das Schubert'sche Lied hinweisen. Im Allgemeinen mußte man finden, daß der Stimme der Sängerin der sinnliche Reiz fehlte, ja daß diese Stimme — namentlich schon bei dem kleinsten Forciren — fast etwas wie verblüht und abgewelkt klang und ferner, daß nach der Seite des Vortrags hin viel nur Conventiionelles und äußerlich Unempfundenes, und nach der des Technischen hin noch mancherlei Uncorrectes und nicht genug Durchgearbeitetes sich geltend machte. Unter letzterem Umstande hatte denn auch selbstverständlich die in der That schwere Spohr'sche Arie am meisten zu leiden. Herr Concertmeister David hat sich seiner Bearbeitungs-Aufgabe mit seinem bekannten Geschick erledigt und werden ihm für das Stück in seiner neuen Gestalt die Violinvirtuosen ehleren Schlags für die Bereicherung ihrer Literatur wahrscheinlich zu Dank sich verpflichtet fühlen. Die Pécclair'schen Stücke, welche Herr David noch vortrug, sind dieselben, welche bereits in einer der vorweihnachtlichen Kammermusik-Soiréen sich Beifall erworben, und ihrer diesmaligen Wiedergabe speciell, wie der des Schubert'schen Stückes, haben wir die an dem Künstler gewohnten Vorzüge des Schwunges und der Feingefügigkeit nachzurühmen, wenn uns nebenbei auch vorkommen wollte, als habe er mit einem ungünstigen Einfluß der Saal-Temperatur auf die Saiten oder mit ungenügender Qualität dieser selbst zu kämpfen gehabt. Die Leitung des ganzen Concertes hatte für den erkrankten Herrn Keimede der Theatercapellmeister Gustav Schmidt übernommen, und kamen unter seiner Führerschaft die Orchesterjungen, sowie der accompagnatorische Theil der Solonummern zu guter Gelungenheit.

G. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 22. December: Sonate für Pianoforte und Violine von Beethoven, Op. 30, Nr. 2, C-moll. — Lied (Da lag ich unter Bäumen) mit Begleitung des Pianoforte von F. Mendelssohn-Bartholdy. (Sopran.) — Concertirrende Variationen für Pianoforte und Violoncell von F. Mendelssohn-Bartholdy, Op. 17, D-dur. — Romange für die Violine von L. van Beethoven, Op. 50, F-dur. — Arie (Gott sei mir gnädig) aus dem Oratorium „Paulus“ von F. Mendelssohn-Bartholdy. (Baß.) — Drei Stücke (Margarisch, Lied, Tarantelle) aus „Bunte Reihe“ für Violine und Pianoforte von Ferdinand David, Op. 30. — Arie (O del mio dolce ardor) aus dem 16. Jahrhundert von Alessandro Stradella. (Sopran.)

* Wien, 25. Dec. Im dritten Concert der Philharmoniker spielte Concertmeister Lauterbach aus Dresden Spohr's neues Violinconcert. Der Künstler rechtfertigte glänzend den bedeutenden Ruf, der ihm voranging. Wer ihn früher gehört, konnte an diesem Erfolg nicht zweifeln. Der sympathische Ton, den Lauterbach seinem Instrument entlockt, so wie auch der geschmackvolle Vortrag, abgesehen von der meisterhaften Technik, sind so recht dem Wiener Geschmack entsprechend. Der Beifall steigerte sich während der einzelnen Nummern mehr und mehr und machte sich am Ende in zahlreichen Hervorrufungen Luft. Es ist zu bedauern, daß diesmal die Umstände es dem Künstler nicht gestatteten, sich auch als Quartettspieler hier hören zu lassen; wenigstens blieb ihm ein einziger Abend zur Disposition zu einem eigenen Concert. Eine neue Overture zu Shakespeare's „Richard III.“ von Volkmann glänzte wohl durch geharnischte Instrumentation, konnte jedoch ihrem eigentlichen musikalischen Gehalt nach nur wenig ansprechen. Die Leonore-Overture Nr. 1 und C-moll-Sinfonie von Beethoven waren gewiß die passendste Wahl für einen 17. Dec., der auch im Opernhaus durch Aufführung des Fidelio gefeiert wurde. — Am ersten Gesellschaftsabend des Orchestervereins zeichnete sich besonders Dr. von Raindl durch den schönen Vortrag der Bazarie aus Paulus aus. Diese Concerte werden nunmehr vom bisherigen Vereinsmitglied Friedrich Heßler geleitet, nachdem der bisherige artistische Director Carl Heißler zurückgetreten. — Der thätige Musikalienverleger J. P. Gotthard veranstaltete, wie in den letzten Jahren, eine Novitäten-Solirée, in welcher nicht weniger denn 14, zugleich auch bei Gotthard erschienene Musikstücke vorgetragen wurden. Zur Aufführung kamen Clavierstücke von Zul. Heller, Ladisl. Zelenski, Musinatscha; Lieder von Clair, Frank, Schwaiger, Ad. Jensen, Graf Thomas Nyáry; ein Duo für Clavier und Violine von Gust. Jensen und Fragment eines Streichquartetts von Gotthard. Besonderen Beifall fanden zwei Clavierstücke von Musinatscha, der viel zu selten in die Oeffentlichkeit tritt; Lieder von Ad. Jensen und Graf Nyáry. Ebenso die Vorträge der Frau Aupitz-Kolar, Fräulein Mailand und George Osgood. Ein zahlreiches und sehr gewähltes Publicum folgte den einzelnen Nummern mit vielem Interesse. — Der Haydn-Verein hielt in der Weihnachtswoche seine üblichen zwei Akademien ab. Man hatte für diesmal Preyer's „Noah“ bestimmt; die Schwierigkeiten des seiner Zeit mit Beifall aufgenommenen Werkes schreckten aber davon ab; auch fand sich kein Ersatz für den unvergeßlichen Staudigl. So griff man denn zu dem längst eingeführten und bequemen Auskunftsmittel, zu Haydn's Schöpfung. Die Soli jungen Frau Dufmann, und die Herren Walter und Mayerhofer; Dessoff dirigirte. — Vor Abschluß des Jahres stehen nun noch folgende Concerte bevor; Historisches Concert von Joh. Bromberger; dritter Quartettabend von Hellmesberger, Concerte von Lauterbach und Fräulein Diagnus und drittes Gesellschaftsconcert (mit erster Aufführung von Liszt's Oratorium „Christus“). — Von der Oper ist zu erwähnen das Wiederauftreten der Coloratur-Sängerin Fräulein von Ababinskij (welche monatelang durch Unwohlsein der Bühne entzogen war); ferner die im neuen Hause erste Aufführung von Lucrezia Borgia, in der Frau Wist und die Herren Beck und Müller mit Glanzrollen bedacht waren. Auch trat Frau Murska nochmals als Königin der Nacht auf; ihr weiteres Gastspiel bringt am 28. Dec. auch „Dinorah“ zur ersten Aufführung im neuen Opernhause. — Die zwei großen Vorstadttheater halten an Operett-Abenden ihren gewöhnlichen Turnus. Eine Ausnahme machte das Theater an der Wien mit der ersten Aufführung von Flotow's „L'Ombre“ (Sein Schatten). Die dreiactige Oper war in den Rollen des Fabrice und Mad. Abeille durch Herrn Swoboda und Fräulein Geisinger entsprechend besetzt, gefiel ziemlich, brachte es aber aus Mangel an Originalität nur zu wenigen Wiederholungen. Nach Neujahr wird an dieser Bühne „Fantasio“ von Offenbach erwartet. Fräulein Galmeyer ist vom Carltheater hierher übergetreten unter glänzenden Bedingungen,

deren sich sonst nur Tenoristen von Gottes Gnaden erfreuen. Das Carltheater bringt ebenfalls gleich nach Neujahr eine neue Oper von Offenbach „Boule de neige“, die gegenwärtig in den Bouffes Parisiens mit großem Beifall gegeben wird. Der Componist kommt zur Aufführung beider Opern selbst nach Wien, das seiner Tonkunst trotz Weltausstellungs-Schmerzen und Wohnungs- und Theaterrungsnoth noch immer eine ruhrende Anhänglichkeit bewahrt.

* Hamburg, 16. Dec. Im dritten philharmonischen Concert am 8. December wurden drei Orchesternovitäten von Stapel gelassen: eine Symphonie in Dmoll von Louis Lee, dem hier lebenden tüchtigen Violoncellisten, ein Marsch in Esdur von Kiel und eine Serenade in Dmoll für Streichorchester von Volkmann. Die Symphonie scheint uns kein neues Werk des Componisten zu sein, sondern gehört allem Anschein nach in eine spätere Periode desselben, wo von Schumann'scher Romantik und deren Einfluß auf die jüngere Componistengeneration noch wenig oder vielleicht gar nicht die Rede gewesen und Becker sowohl wie Spohr Herrn Lee noch starke Fesseln anlegten. Wenigstens ist die Anlehnung namentlich an Letzteren und die Ausnahme mancher seiner bekannten Eigentümlichkeiten in dem Grade auffallend, daß man nur bedauern kann, in dem sonst sehr fleißig und geschickt gearbeiteten Werke, so wenig Ursprünglichem und Eigenartigem zu begegnen. Die Orchestrierung ist, wenn auch ohne besondere Wirkung, doch im Ganzen wohl gelungen und der erzielte Eindruck war immerhin ein recht respectabler. Das Publicum nahm das Werk sehr freundlich entgegen. Der Kiel'sche Marsch ist einer Sammlung von vier Märschen entnommen und machte so allein stehend, trotz seiner edlen Haltung und des schönen Klangcolorits keinen sonderlichen Effect. Dagegen sprach die Serenade sehr an, das ist ein originelles Stück, dem nur noch mehr formelle Gestaltung zu wünschen wäre; die charakteristischen Bruchstücke wirkten weiter ausgeführt der Wirkung des Ganzen zu wesentlichem Vortheil gereichen. Herr Goma spielte übrigens die sehr dankbare, obligate Violoncellstimme vortrefflich. Der Serenade folgten die beiden Sätze aus Schubert's unvollendeter Symphonie in Amoll und am Schluß wurde Beethoven's Esdur-Symphonie gespielt. Sämmtliche Compositionen mit Ausnahme der Lee'schen Symphonie, deren Schwierigkeiten nicht überall glücklich überwunden wurden, erschienen in einer recht ausgezeichneten Vorführung. Die Pianistin Fräulein Marstrand hat sich mit dem Violinisten Herrn Marwege zur Veranstaltung von drei Kammerconcerten in chronologischer Reihenfolge vereinigt und hat die erste bereits am 6. Dec. stattgefunden. Das Programm bildete ein Trio von Händel, Solostücke für Clavier von Rameau, Pergolese und Scarlatti, eine Violinsonate von Veracini und Bach's Dmoll-Clavierconcert mit Streichquartettbegleitung. Das war denn doch aber etwas zu gut gemeint und die Hälfte dieser alten Herren hätte volllauf genügt, ohne daß die Freude der Pietisten in Etwas geschmälert worden wäre. — Die zweite Quartettunterhaltung des Joachim'schen Quartetts aus Berlin war wieder außerordentlich zahlreich besucht und brachte das Kaiserquartett von Haydn, Esdur-Quartett Op. 18 Nr. 6 von Beethoven und Schubert's Dmoll-Quartett. Unser Stadttheater beschäftigt sich jetzt nur mit seinem Weihnachts-Ausstattungsstück und die Oper liegt ziemlich brach; eine Rehabilitation des Fiddello zur Nachfeier von Beethoven's Geburtstag am 18. Dec. wäre allerdings zu melden.

* Göttingen, 22. Dec. Durch die Aufführung von Händel's „Theodora“ ist das fünfte Stützenconcert am 19. Dec. unstreitig das interessanteste der Saison geworden, aber die allgemeine Stimmung spricht sich auch dahin aus, daß es das schönste war. Die Theodora ist seit Händel's Tode aus den englischen Concertsälen geschwunden; in Deutschland soll sie nur von der Berliner Singakademie in den zwanziger Jahren einmal aufgeführt worden sein. Sie feierte also hier ihre eigentliche Auferstehung. Daß sie so lange, wenn nicht vergessen, so doch unbeachtet geblieben, konnte über ihren Werth, jedenfalls über ihre Wirkung zweifelhaft machen; sie hat jedes Mißtrauen glänzend besiegt, und hat sogar diejenigen zu erwärmen und zu fesseln vermocht, welche sonst dem Dratorium ihre Sympathien zugunsten nicht geneigt sind. Das Libretto ist höchst einfach. Dem römischen Kaiser soll ein Fest gegeben werden. Harte Strafe wird ihm angedroht, der die Betheiligung weigert. Die Aufforderung kommt an die christliche Gemeinde, die im Gebete um Theodora versammelt ist. Theodora erklärt, lieber sterben, als vor Zeus opfern zu wollen. Nicht sterben sollst, Du, antwortet ihr der Römer, Dein Loos sei der Dienst in „Venus' festlichem Haus“. Eine Frist ist ihr gewährt, diese will ihr Geliebter, Didymus, zu ihrer Rettung benutzen. Er hat den Einlaß in ihr Gefängniß erlangt; um der angedrohten Schmach zu entgehen, ist Theodora bereit, die Kleider mit Didymus zu wechseln. Sie entkommt unentdeckt, freudig von der um sie klagenden christlichen Gemeinde empfangen. Didymus wird vor den Römer Valens geführt. Wuthentbrannt verurtheilt dieser ihn

zum Tod; er soll sterben, aber auch Theodora soll sterben, wenn man ihrer habhaft werde; Theodora hört's; trotz der Bitten der Freunde ist ihr Entschluß gefaßt. „Es war die Schmach nur, die ich floh, nicht der Tod“, sagt sie. Und wenn sie in den Kerker zurückgeführt wird, wird Didymus freigegeben sein, „daß ganze Schuld war ihre Flucht.“ Sie kehrt in die Gefangenschaft zurück, aber ihr Hoffen erfüllt sich nicht ganz. Valens hält an seinem Spruch auch über Didymus fest: „Seid beide ihr schuldig, ist es billig nur, daß beide sterben.“ Und so treten sie denn ihren Todesgang an, ihr Loos beklagend: „Und muß dein Herz so enden? — So edle Tapferkeit zergehn!“ — aber in christlicher Ergebung: „Willig tauschen wir unser Leben um den Preis, der unser dort für treuen Glauben harret“ — während ihre Glaubensgenossen in ein Preislied des jungen Heldenpaares einstimmen. — Das Werk, dramatisch angelegt, als die meisten anderen Oratorien Gändels, ist dadurch ärmer an breit ausgearbeiteten Chören, dafür aber viel individueller in seinen Arien. Läßt sich im Allgemeinen eine gewisse Gleichartigkeit in der Stimmung nicht absprechen, so ist dafür die Empfindung eine außerordentlich vertieft. Die feinsten Saiten eines von religiöser Begeisterung erfüllten, von edler Liebe entflammten Herzens werden angeschlagen. Angstvoll bewegter kann ein Mädchenmund nicht klagen, als wie Theodora beim ersten Urtheilsspruche des Römers in ihrer Arie: „O, mehr als Tod!“ gläubiger nicht die christliche Begeisterung emporjubeln wie in Theodora's Arie: „Doch was bist du so sorgenschwer, mein Herz?“ Und wie die Choräle in den Bach'schen Passionen dient durch die ganze Handlung hindurch die Rolle einer Freundin Theodora's dazu, die allgemeine Stimmung zu lyrischem Ausdruck zu bringen. Diese Partie (der Irene, Alt, hier durch Frau Joachim gesungen) ist eine der wunderbar schönsten, was Reichthum der Melodie, Wärme des Schalls und Adel im Ausdruck anbelangt: in ihr, wie auch in der Partie der Theodora (Sopran, hier durch Frau Bellingrath-Wagner gesungen) ist ein wahrer Schatz herrlicher und zugleich banthbarer Arien erschlossen. Beide Sängerinnen, trefflich disponirt, theilten sich darum auch in die Palme des Abends. Auch die mehr dramatisch bewegte (Alt-) Partie des Didymus ist musikalisch äußerst reich ausgestattet, daß sie nicht in gleichem Maße zur Geltung kam, lag an einem leichten Unwohlsein ihrer Vertreterin, des Fräulein Karen Holmsen aus Christiania. Daß (Valens: Herr Krolow aus Berlin) und Tenor (Septimius: Herr Wagner von hier) stehen, namentlich der letztere in etwas zurück. Dem Werke, das trotz sehr starker Striche über drei Stunden dauerte, tauschte in begeisterter Stimmung das Publicum eines fast ausverkauften Saales, dessen reicher Beifall den besten Beweis für die Lebensfähigkeit des so lange todtgegaubten Oratoriums lieferte, welchem Hüller mit discreter Hand die lebhaftere Färbung einer modernen Instrumentation gegeben hat.

* Frankfurt a. M., 10. Dec. Das fünfte Museums-Concert am 8. Dec. brachte als Novität eine Symphonie von Robert Volkmann in Dmoll Nr. 2. Unser Publicum, welches sich neuen Erscheinungen gegenüber sehr reservirt zu halten pflegt — ich erinnere nur an die kalte Aufnahme einer Gade'schen Symphonie im vorigen Winter — blieb auch diesem Werke gegenüber kühl, obgleich die Ausführung an sich sehr lobenswerth war. Ich begnüge mich, diese Thatsache zu referiren. Ferner sang Frau Amalie Joachim Scene und Arie „Ah, perfido!“ von L. van Beethoven und drei Lieder: „Aufenthalt“ von Schubert, „Der frohe Wandersmann“ von Schumann und Wiegenlied von F. Brahms. Die gefeierte Künstlerin, der wir so manchen hohen Kunstgenuß verdanken, erfreute uns aufs Neue durch die geschmackvolle Wahl und den würdigen Vortrag der genannten Gesänge und fand den reichsten Beifall. An Stelle der durch Unpäßlichkeit verhinderten Frau Clara Schumann, welche das Gdur-Concert von Beethoven zu spielen vorhatte, trat Herr Concertmeister Heermann ein und trug ein Concertstück von Bizet'stempo vor (Introduction, Thème varié, Largo, Saltarello) und weiter noch, mit Clavierbegleitung, Cavatine von Joachim Raff und ungarische Lieder von F. Dabid. Der geschätzte Künstler bewies wiederum seine auch in diesen Blättern wiederholt gewürdigte hohe Meisterschaft. Den Schluß des Concertes bildete, aufs Beste executirt, Cherubini's Overture zu „Anacreon.“

* Mannheim, 8. Dec. Der gestrigen dritten Akademie verdanken wir die Bekanntschafft zweier namhafter Dirigenten, des Hofcapellmeister Levy von Carlsruhe und des Capellmeister Dr. Ferd. Hüller von Köln, von denen der letztere gleichzeitig durch eine Demetrius-Overture und einige Clavierstücke eigener Composition sich bei uns einführte. Unter Levy's Leitung gelangte Schumann's Bdur-Symphonie zu einer ganz vollendetsten Wiedergabe, wie sie in der That unsere Erwartungen bei Weitem übertraf. Hofcapellmeister Levy hatte die Direction des Concertes wegen Erkrankung des Hofcapellmeister B. Pachner übernommen. Ferdinand Hüller, der sich außerdem als Clavierspieler

mit Mozart's Concert in Adur und oben erwähnten eigenen Claviercompositionen vorführte, dirigirte seine Demetrius-Ouverture, welche der Schumann'schen Symphonie vorausging und welche auch hier schwerlich je wieder dürfte gehört werden. Der Abend brachte noch Mendelssohn's Ouverture „Heimkehr aus der Fremde“, Recitativ und Arie aus der Schöpfung von Haydn und Lieber, mit deren Vortrag der Bassist des Darmstädter Hoftheaters wohlverdienten Beifall errang.

* Wiesbaden, 5. Dec. Das zweite Sinfonie-Concert unter der Leitung W. Jahr's brachte Schumann's Adur-Sinfonie und Rachner's Suite in Dmoll. Namentlich in der Ausführung dieses letztern Werkes übertraf das Orchester sich selbst. In Fräulein Fanny Alberts, einer vom Conservatorium in Köln kommenden Künstlerin, lernten wir eine vorzügliche Chopinpielerin kennen. Wir nennen Chopin, trotzdem dessen Ballade in Adur nur eine kleinere letzte Zugabe ihrer Vorträge bildete. Das als Hauptnummer von ihr in anerkannterwertheter Pietät gewählte Clavierconcert von Hiller hat uns weniger gefallen, obwohl gerade in der Wiedergabe dieser Composition Fräulein Alberts zeigte, was eine Künstlerin auch einer weniger dankbaren Verlage gegenüber zu leisten vermag. Ihr Spiel ist zugleich kräftig und gräßlich, leidenschaftlich, gemüths- und ausdrucksvoll. Herr Philippi von der hiesigen Hofbühne, der Liebling des Publicums, sang In questo tomba und Schuberts Wanderlied mit gewohntem Erfolg.

* Augsburg, 20. Dec. Am 13. Dec. führte der Oratorienverein vor einem äußerst zahlreichen Publicum „Saul“ von Händel unter Schletterer's anregender Leitung auf. Die Ehre fanden eine schwungvolle, den Geist der Composition treu widerpiegelnde Ausführung, wie denn das Institut über ganz vortreffliche Chorkräfte, besonders in den weiblichen Stimmen verfügt. Von den Solisten ist zunächst Herr Dr. Kießel zu nennen. Eine Herde unserer Oper, hat sich dieser Künstler nun auch als tüchtiger Oratorienjänger erwiesen. Ergreifend schön war sein Vortrag der Recitative, besonders in der Scene des „Saul“ mit der Heze von Endor und mit Samuel; die Wirkung der Arien hingegen, so bedeutend sie war, hätte unter einer fließenderen Behandlung der colorirten Stellen noch gewonnen. Eine jugendliche Dilettantin, Fräulein Oberst, mit außerordentlich voluminöser Stimme, von merkwürdig dunkler, dabei weicher Klangfarbe, sang die Partie des „David“, nachdem sie dieselbe erst wenige Tage vorher übernommen, in ganz zufriedenstellender Weise. Fräulein Schöbert, eine mit Recht geschätzte einheimische Sängerin, sowie die Mitglieder unseres Stadttheaters, Fräulein Erl, die Herren Schlesinger und Müßlinger theilten sich in die übrigen Solopartien.

* Copenhagen, 16. Dec. Vorigen Sonnabend gab eine junge Pianistin, Fräulein Rosalie Eriks, ein Concert vor ihrer Abreise nach dem Auslande, wo sie ihre Ausbildung vollenden wird. Die junge Dame ist schon im Besitz einer großen Fertigkeit. — Am Dienstag gab Frau Josephine Siboni, unsere tüchtigste Clavierpielerin, ein Concert, in welchem zum ersten Male eine neue Composition von ihrem Mann, dem Herrn E. Siboni, eine Fantasie für zwei Pianoforte vom Ehepaare gespielt wurde. Es war eine recht ansehnliche Arbeit, aber ziemlich breit. Viel schöner war von demselben Componisten ein Trio, das von Frau Siboni nebst den Herren königlichen Kapellmusici Schjærring (Violonist) und Rübinger (Violoncellist) gespielt wurde und allgemeinen Beifall hervorrief. — Das königliche Theater lebt zur Zeit nur von alten Sachen. Alle Proben gehen auf eine baldige Aufführung der Meisterfinger aus. Mitte Januar wird diese Oper wahrscheinlich zum ersten Male gegeben werden können. Alsdann wird auch eine Kleinigkeit von Gounod „Die Taube“ aufgeführt werden.

* Paris, 17. Dec. Die große Oper ist immer noch in Tenoristen-Unweh. Das Engagement mit Michot hat sich zerklüftet, weil man der Direction notificirt hat, daß das Auftreten dieses aus politischen Gründen mißliebigen Herrn (man nennt ihn einen *Fédéré*) zu Skandal Veranlassung geben werde. Dann ist auch Montjauze wieder außer Frage gekommen, wenigstens vorläufig — kurz es steht mit der *première scène lyrique* sehr wackelig, wie es denn mit unseren ganzen Kunstzuständen (und fügen wir hinzu: unseren Zuständen überhaupt) sehr wackelig steht. Der Glanz ist von uns gewichen — das steht bombastisch, trotz aller verkleisternden und vertuschenden Preß-Mandöver und trotz aller sonstigen Stuntereien. — In der Opéra-comique ist Mozart's „Figaro“ neuerdings wieder mehr in den Vordergrund getreten, und man hört, daß die Direction Mlle. Battu (früher an der großen Oper) als Interpretin der „Gräfin“ gewonnen habe. Auch von der sonstigen Besetzung verlaute bestimmt, und namentlich sollen Bouhy den „Figaro“, Mme. Carvalho den „Cherubin“, Melchissédec den „Grafen“ und Mlle. Eico die „Susanne“ zugewiesen erhalten haben. Mit dem Debut der Baronin de Presles-

Bomayrac, das an der Opéra-comique in Aussicht gestellt war, ist es vorläufig noch Ewig; denn die Ausbildung dieser Dame soll noch gar zu sehr in den Windeln liegen. So wird denn Aubert's „Premier Jour de bonheur“ mit einer anderen Repräsentation der „Deslina“ in Reprise treten. Das Théâtre Lyrique-Athénée beschäftigt sich mit dem Einstudiren von „Emil Jonas“ „Sabotte“, welcher Name, wie wir jetzt hören, nur eine Umtaufung von „Cendrillon“ — dem ursprünglichen Titel der Oper — ist. Nachher soll Ricci's „Les Deux Gondoles“ darankommen, mit welcher wohl auch nichts anderes als die schon früher unter anderen Benennungen cursirt habende Opern-Novität dieses Componisten gemeint ist. — Sonst haben wir heute aus der ci-devant Capitale der Civilisation nichts weiter zu vermelden, als daß die Société Schumann ihre Productionen wieder aufnimmt, aber die Werke aller lebenden deutschen Componisten aus's Rigoroseste und Bestimmteste ausschließt (!), und daß Pasdeloup in seinem heutigen Concert populaire Folgendes bringt: Militair-Symphonie von Haydn; Symphonie-Fragment von Schubert; zweite Orchester-Suite von Massenet (zweite Audition); Melusinen-Ouverture von Mendelssohn und Septett von Beethoven.

* London, 10. Dec. Coventgarden hält seine übliche kurze italienische Opern-Wintersaison ab, die mit einer einzigen Ausnahme nichts Neues bietet und sich in altgewohnter Weise abwickelt. Als neu ist Histon's „L'Ombra“ versprochen mit Fräulein Tietjens in der Hauptrolle. Dirigent ist Sig. Li Caisi; Debutanten sind Mlle. Jeanne Desvries, Sig. Tesséman und Stefano. Erstere trat bereits als Violetta (in La Traviata), Lucia und Zerline (in Don Juan) mit Beifall auf. Mlle. Marimon feiert ihre gewöhnlichen Triumphe, nur als Königin der Nacht (Regina della Notte oder Astrafiamante) war sie nicht an ihrem Platz. Fräulein Tietjens behauptet ihre Meisterschaft in Semiramis, Anna Bolena, als Donna Anna &c. Die englische Oper hat ihren Schauplatz von St. James's nach dem Standard Theater verlegt. Miß Rose Hersee, Mad. Florence Lancia, Miß Palmer, Arabella Smith sind ihre „Stars“ verschiedener Grade. Maritana, Sonnambula, Trovatore, Faust, Fra Diavolo nehmen ihre alten Plätze wieder ein. Als Ausnahme wurde Sterndale Bennett's Cantate „Die Maikönigin“ (the May Queen) zum ersten Mal auf einer Bühne aufgeführt. Dem Mangel (?) an Chorvereinen abzuhelfen, soll nun auch eine Royal Albert Hall Choral Society gegründet werden, die unter Gounod's Leitung in den Monaten Mai, Juni und Juli jeden dritten Mittwoch Concerte zu geben gedenkt. Der Chor soll auf 1600 Stimmen gebracht werden und die Programme viel für England Neues enthalten. — Henry Holmes gab drei Musical Evenings, die sehr anspachen. Es kamen dabei unter Andern zur Aufführung ein Clavier-Quartett in A von Brahms (am Clavier W. H. Holmes, der mit dem Concertgeber nur den Namen gemein hat); Schubert's Amoll-Quartett; ein Clavier-Trio von Bennett; Mozart's Esdur-Quartett; die Sonate mit Violoncello Op. 69 von Beethoven (durch Dammreuther und Pezze) und eins der Tschaikowsky-Quartette. Zwei Cantaten von angesehenen Musik-Dilettanten hielten eine Weile gewisse Kreise in erregter Bewegung. Mr. Clay und der Hon. Seymour Egerton brachten bei dieser Gelegenheit zwei Compositionen „the Red-Cross Knight“ und „A Pastoral“ vor die Öffentlichkeit, dirigirten selbst, hatten Solf, Chor und Orchester mit bewährten Kräften besetzt und ernteten den gehofften Beifall. — Manchester erhebt sich wieder seiner Halle-Concerte. Im ersten Concert spielte Hallé Mendelssohn's Gmoll-Concert und brachte zur Aufführung die Leonore-Ouverture, Raminastaja (Scherzo für Orchester) von Gliska, Schumann's Ouverture, Scherzo und Finale und — Wagner's Kaisermarsch. Im zweiten Concert wurde Händel's Josua (seit 20 Jahren in Manchester nicht gegeben) aufgeführt. Die Solf sangen Mad. Rindersdorff und Brasbil, Mr. A. Byron und Whitney. In der Vocal Society (fünfte Wintersaison) wurden Chöre, Motetten, Quartetten von Gounod, Bishop, Leslie, Smart, Bach, Croft, Wilbye, Balfe, Cooke, Strech und Mendelssohn aufgeführt. — Liverpool überstand einige knapp gehaltene italienische Opern-Vorstellungen. Mlle. Marimon als Maria (in la figlia del reggimento) und Rosine (il Barbiere) fand immanen Beifall an; Murza als Lucia half redlich mit, wogegen Fräulein Tietjens sich ins Krankenzimmer zurückzog. Im neunten Concert der Philharmonic Society wirkte Henry Holmes mit. — Stoke Newington (nördl. London) ließ sich auf classische Concerte ein, arrangirt vom Organisten Monk. Als aufgeführt werden genannt Spohr's Gmoll-Quartett, Polonaise von Chopin für Clavier und Violoncello, Mendelssohn's Fmoll-Quartett, Clavier-Quintett von Schumann, Quartette von Haydn und eine neue Sonate mit Violine von G. A. Macfarren. Mitwirkende waren Miß Kate Roberts, Henry Holmes, Gerbini, Blagrove und Perit. — Belfast wurde von fünf italienischen Opernabenden unter Mapleson heimgesucht und lohnte mit übervollem Haus. Dem letzten Abend mit Don Giovanni folgte ein Abschiedsconcert. — Derby führte durch die Choral Union den Elias auf und nahm

den Messias in Aussicht. Britten konnte sich in populären Monat-Concerten mit Haydn, Wölfl, Bennett, Boccherini, Schumann (Sonate Amoll Op. 106), anderer Städte und Städtchen nicht zu gedenken, die jede in ihrer Art ihre musikalischen Kräfte anspannen, um sich über die böse Winterzeit hinwegzuhelfen.

* St. Petersburg, 3. Dec. Einen Eindruck wie derjenige, den Jemand, welcher in sich gegangen und ein ganz Anderer geworden ist, auf uns macht, erhielten wir durch die Aufführung des „Freischütz“ in der italienischen Oper, der in der That ein ganz Anderer geworden, so fast unkenntlich erschien diese deutscheste aller deutschen Opern. Ganz abgesehen davon, daß besonders die heutigen italienischen Sänger und Sängerinnen deutsche Musik weder aufzufassen noch zu singen verstehen, waltete in der ganzen Darstellung des „Freischütz“ ein falscher musikalischer Geschmack, der sich sofort in der Overture kundgab, welche von dem ausgezeichneten Orchester vortrefflich gespielt wurde; das Allegro wurde gegen den Schluß hin sehr überreizt, worauf dann die drei Schlusssaccorbe ganz plötzlich in übertrieben breitem Largo-Tempo ausgeführt wurden, und — nachdem die Overture traditionell Da Capo verlangt worden, ließ Sgr. Arditti dieselbe nur vom Allegro an wiederholen, wo dann die drei in spanische Stiefel eingeschnürten meilenlangen Schlusssaccorbe ganz wie beim ersten Male sich breit machten, und zu dem so lebhaften schwungvollen Allegro wie die Faust aufs Auge paßten. Was die Sänger und Sängerinnen betrifft, so war Niemand seiner Aufgabe gewachsen. Sgra. Artör als Agathe sang das Gebet, sowie das Andante ihrer Arie „Wie nahte mir der Schlummer“ recht schön, wogegen das Allegro durchaus mißlang; ein überstürztes Tempo, fortwährendes tempo rubato, und selbst die Figur des Hauptthemas kam meist unordentlich und undeutlich zu Gehör. Das reizende Duett zwischen Agathe und Neunchen (Sgra. Valeria) ging ganz hynkelnd vorüber und setzte keine Hand in Bewegung; das Trio mit Max (Sgr. Marini) ging an mehreren Stellen ganz außer Rand und Band. Marini mußte mit seiner schönen Stimme in dieser Partie, die ihm offenbar zu tief liegt, nichts anzufangen; den Schluß seiner Arie sang er nun eine Octave höher. Sgr. Bagagliolo war ein gar kläglicher Caspar, und Jeder hätte sicher mit mir gewünscht, daß Weber den Schluß der Oper ganz zu Anfang gesetzt, d. h. daß ihn (Caspar) der Teufel schon gleich am liebsten noch vor Anfang der Oper gesetzt hätte; nicht ein einziges Mal mußte er sich einen Applaus zu erhaschen; dabei war er der Benefiziant! Der Dialog war durch die von Berlin für die Pariser Aufführung componirten durchaus nicht in den Rahmen des Ganzen passenden und die einzelnen Musikstücke nur schlecht verbindenden Recitative ersetzt. Der lebhafteste charakteristische acht-deutsche Bauern Tanz im ersten Acte, $\frac{3}{4}$ Takt, wurde vom Orchester dermaßen übermäßig langsam und langweilig im Tempo gespielt, daß es sich ausnahm, als gälte es deutsches Phlegma zu perflühen; die armen Tänzer schienen wie an den Boden festgeklebt, als könnten sie die Hüfte kaum von demselben losreißen. Zu allem Unglück hatte man, wie früher in Paris, im dritten Act „die Aufforderung zum Tanz“, weil sie zufällig auch von Becker componirt worden, eingelegt, und welche hier Anlaß zu einer Balletscene abgeben mußte. Die Wolfschladtscene, welche vorher Jedem, der nur daran erinnert wird, Schrecken und Entsetzen einflößt, wird durch eine herrliche, wahrhaft prachtvolle Gebirgsgegend, deren Mittelpunkt ein großartiger Wasserfall, der von der höchsten Höhe der großen Bühne in reißenden Strömen wirkliches Wasser herabprasseln läßt, vergegenwärtigt; die Decoration mag irgend einem prachtvollen Ballette entliehen sein und macht einen überaus schönen, heiteren, einladenden, erquickenden Eindruck, der am allerwenigsten eine Schreckensschlucht vergegenwärtigt und den beiden Decorateuren Moller und Wagner die Ehre des Hervorrufs eintrug; die von Zeit zu Zeit vorüberwuschenden Schreckensgestalten mit der fliegenden Jagd waren höchst kindisch-ergötzlich und riefen nur schwer verbissenes Lachen hervor. Wenn wir also den Gesamteindruck zusammenfassen, den musikalischen mit einbegriffen, so müssen wir ganz offen gestehen, daß man den Freischütz in der kleinsten Stadt Deutschlands besser, charakteristischer und den Intentionen des Componisten mehr entsprechend hören und sehen kann, obgleich hier eine großartig schöne Bühne, ein ganz ausgezeichnetes Orchester, zum Theil überaus schöne Srimittel und überraschender Reichthum der Decorationen, wie choreographischer Mittel zu Gebote stehen. Die Wiederholungen der Eugenotten an der italienischen Bühne standen weit hinter der ersten Aufführung dieser Oper zurück; die einzige hervorragende Leistung bleibt der Raoul des Sgr. Nicolini; die Stimme der Sgra. Artör klang wie durch Ueberanstrengung ermüdet; die Partie liegt ihr augenscheinlich zu hoch und läßt sie nicht selten die höchsten Töne ganz aus. Die Ehre gehen diesen Winter bei weitem nicht so exact und belebt, wie früher unter Blanes's Leitung. Die Lucca und Patti werden täglich erwartet. Angekommen Herr Nohl aus München, welcher musikalische Vorträge halten wird.

* St. Petersburg, 8. Dec. Unter der Leitung ihres gewandten Dirigenten Herrn Balakireff gab die Direction der Gesellschaft für unentgeltlichen Musikunterricht ihr erstes diesjähriges Abonnementconcert am 2. Dec. im großen Saale des Adelsvereins: Ouverture und zwei Chöre aus der symphonischen Dichtung „Prometheus“ von Liszt; Phantasie für Orchester über finländische Themas von Targemischsky; Violin-Concert von Berceben, vorgetragen von Herrn Auer; vierte Symphonie in Dmoll von Schumann. Der zweite Chor (der Schnitter) aus „Prometheus“ mußte auf Verlangen wiederholt werden. Herr Auer behauptete sich auch diesmal als einer der ersten Geiger unserer Zeit. Im Ganzen war der Beifall lebhaft, aber der Besuch spärlich. — Am 3. Dec. fand das Debut der Frau Raab statt; die hiesigen Zeitungen sprechen sich einstimmig in enthusiastischen Vobeserbeyungen über dasselbe aus; wir entheben uns der Mühe eines unständlichen Berichts, indem wir hier denjenigen der „St. Petersburger Zeitung“ vom 6. Dec. Nr. 310, wörtlich wiedergeben: „Das Debut der Frau Raab, Schillerin der Frau Nissen-Saloman, hat vorigen Sonntag im Marien-Theater in der Rolle der Malchilde, in Reffini's „Tell“ stattgefunden und zwar mit einem außerordentlichen Erfolg. Die junge anmuthige Sängerin wurde nicht nur nach ihrer ersten Romanze und dem großen Duett mit Kneid (Herr Erlow) mit Beifall überschüttet, sondern sogar jede kleine Pause wurde zu starken Beifallsbezeugungen benutzt; die überaus geschmackvollen Verzierungen im zweiten Couplet der Romanze, sowie die Schluß-Cadenz wurden besonders applaudirt, und die Debutantin wurde unzählige Male herbeigerufen. Nach dem zweiten Acte und besonders am Schluß der Oper wurde die berühmte Lehrerin der Debutantin, Frau Nissen-Saloman, gleichfalls wiederholt stürmisch gerufen; eine Ovation, die hier ganz am Plaze war, nachdem Frau Nissen-Saloman unserer Nationaloper in so kurzer Zeit drei Schillerinnen, wie die Primadonnen Larrowsky, Pevizky und Raab, geschenkt hat. Wie verlautet, steht auch das Debut des Fräulein Krutikow nahe bevor.“ Wir wollen nur noch hinzufügen, daß das Orchester unter Capellmeister Napráwnik's umsichtiger Leitung über jedes Fehd erhaben war; dagegen ließen die Chöre und ganz besonders die Regie unendlich viel zu wünschen übrig. Die Wiederholung der Oper mit dem zweiten Debut der Frau Raab findet heute am 8. Dec. statt. An der italienischen Oper haben Egra. Volpini und der Tenorist Marini am 5. Dec. von unserem Publicum Abschied genommen; man gab Akte aus „Carlo il temerario“, „Matrimonio segreto“ und „Puritani“. Marini wird man sehr vermissen; im Uebrigen bedauerte man allgemein, daß nicht noch andere Mitglieder der italienischen Oper Abschied nehmen. Am meisten Aufsehen erregten bei dieser Aufführung die Anwesenheit des Hofes, sowie die preussischen Gäste, besonders General Moltke.

* Moskau, 23. Dec. Im dritten Concert der russischen Musikgesellschaft am 22. Dec. hörten wir Ouverture zu „Muspilau und Ludmilla“ von Glinka; Violoncellconcert Op. 65 von A. Rubinstein; Chöre aus „Oberon“ von Weber; Solopiecen für Violoncello; Symphonische Dichtungen (zwei Episoden aus Xenau's „Faust“) von Fr. Liszt. — Das Rubinstein'sche Violoncellconcert wurde in vortrefflicher Weise von Herrn Fjehnhagen gespielt und fand ungetheilten Beifall. Dieser hier beliebte Künstler spielte außerdem noch ein „Largo“ von Händel und „Am Springbrunnen“ von Dawidoff, mit dem rauschendsten Beifall und vielmaligem Heransruf. Liszt's wunderbar instrumentirte symphonische Dichtungen („Der nächtliche Zug“ und „Mephisto-Walzer“) versetzten nicht, einen mächtigen Eindruck auf einen vorurtheilsfreien Zuhörer zu machen. Der Dirigent, A. Rubinstein, wurde nach Beendigung dieser Composition mehrere Male stürmisch gerufen. Nicht gelungen war die Wiedergabe der Weber'schen Chöre aus Oberon; die darin vorkommenden Solopartien wurden von Jöglingen des Moskauer Conservatoriums sauber und mit gutem Verstandniß vorgetragen. In der russischen Oper fand zum Besten der Frau Alexandrowa, nach zahlreichen Proben Weber's „Freischütz“ mit neuen Costümen und prachtvollen Decorationen statt. (Fräulein Alexandrowa Agathe; Fräulein Iwanoff Aennchen; Herr Dabonoff Max; Herr Demidoff Caspar). Die Oper wurde sehr beifällig aufgenommen und die Benefiziantin oft und stürmisch gerufen. Außerdem wurde der letzte Act aus der Oper „Halka“ von Moniusko gegeben, in welcher Fräulein Alexandrowa (als Halka) und Herr Dabonoff (als Zentek) ganz Verzügliches leisteten und besonders erstere ihr dramatisches Talent entwickelte. In der italienischen Oper bildet gegenwärtig Fräulein Scalchi (eine Altistin) den Anziehungspunkt. Im Allgemeinen bieten die italienischen Opernvorstellungen wenig Erspießliches, weil wir selten gebiegene Werke zu hören bekommen. Nicht unberücksichtigt dürfen wir die Leistungen der Pianistin Fräulein Epphoff (aus dem Petersburger Conservatorium) lassen. Dieselbe spielte Chopin's Emoll-Concert und mehrere Solopiecen. Fräulein Epphoff spielte mit feiner Technik und richtiger Auffassung und wurde durch glänzende Beifallspenden belohnt.

* Fünfunddreißig neue italienische Opern haben im Verlauf des Jahres 1871 das Licht der Lampen erblickt. Ihre Titel, sowie die Namen ihrer Componisten und der Orte, an denen sie zuerst gegeben worden, lauten folgendermaßen: „La Stella delle Alpi“ von Bolzoni (Savona); „Ali Baba“ von Bottesini (London); „Orfano e Diavolo“ von Peri (Modena); „Asraele degli Abencerragi“ von Angeloni (Pucca); „Il Dottor Lissò“ von Pollio (Neapel); „Merope“ von Randomeneghi (Pesaro); „Isabella Orsini“ von Rubali (Velletri); „Papà Martin“ von Cagnoni (Genua); „Eleonora d'Arborea“ von Carlotta Ferrari (Cagliari); „Amore e capriccio“ von Tempia (Turin); „Un Matrimonio nella luna“ von Bonamici (Neapel); „Il Calisto“ von Dechamps (Florenz); „La fortuna d'un poeta“ von Palmieri (Neapel); „Sganarello“ von D'Arcais (Mailand); „Linda di Isphahan“ von Malipiero (Venedig); „Il Quadro parlante“ von Bacchini (Florenz); „La bella della marina, ossia Don Cuccione“ von Fasanaro (Neapel); „Cristina di Nyon“ von Humiller (Nola della Scala); „La Statua di Giulio Cesare“ von Herbin (Neapel); „I Distratti“ von Mariotti (Turin); „Regina e Favorita“ von San Germano (Neapel); „Una Conversazione al buio“ von Zecchini (Bologna); „L'Avvocato Patelin“ von Montuoro (Mailand); „Bianca Cappello“ von Lovati Cazzulani (Valenza); „Giovanna Grey“ von Macé (Cascutta); „Le Nozze di Pulcinella“ von Forani (Neapel); „L'Olimpo“ von Campajola (Neapel); „Il Marito geloso“ von Buonuomo (Neapel); „Eleonora da Romano“ von Soraci (Messina); „Giovanni Maria Visconti“ von Vicini (Bergamo); „Reginella“ von Braga (Lecce); „Ciccio e Rienzo“ von Migliaccio (Neapel); „La Contessa d'Altemberg“ von G. Rossi (Borgo San Donnino); „Un curioso accidente“ von Ricci jun. (Genua); „Giuditta“ von Nigbi (Turin).

* Schon wieder sind neue italienische Opern in Perspective: „La Zingara“ von Maestro Rozzano, „Vitalina“ von Carrado (Musikmeister eines Infanterie-Regiments), „Bi Ba Bu“ (!) von Buonomo und — eine neue „Sonnenumbra“ von Miceli.

* Die Oper „Il Muratore di Napoli“ von Maestro Aspa hat auf dem Theater Cerruti in Cagliari (Insel Sardinien) vollständiges Fiasco gemacht.

* Petrella's „I Promessi Sposi“ sind kürzlich auf dem Theater Apollo in Rom zum ersten Male gegeben worden, haben aber, trotzdem der Componist verschiedene Male gerufen wurde, doch nur eine zweifelhafte Aufnahme gefunden.

* Das Theater Jovellanos zu Madrid hat eine neue spanische Oper „La venta encantada“, Musik von Don Antonio Reparez mit Glück zur Aufführung gebracht.

* Das Theater Canobbiana in Mailand wird in seiner bevorstehenden Saison zwei neue Ballets auf die Bretter bringen. Sie heißen „Alderamo il sapiente o Illusione e disinganno“ und „Emma o il Genio delle feste.“ Das erstere ist von Casati, das andere von Pratesi choreographisch verfaßt.

* Das Ballet „La Grotta d'Adelberga“ von Pallerini, mit Musik von Dall'Argine, hat auf dem San Carlo-Theater in Neapel nur einen Halb-Erfolg gehabt.

* Ambr. Thomas ist in Brüssel angekommen, um der bevorstehenden Aufführung seines „Hamlet“ auf dem Théâtre de la Monnaie beizuwohnen. Der Componist wird von allen Seiten sehr fetirt.

* Im Opernhaus zu Berlin fand am 18. Dec. die Erinnerungs-Vorstellung an die vor 50 Jahren (damals am 18. Juni) zuerst erfolgte erste Vorstellung von Weber's „Freischütz“ statt. Die Oper — es war ihre 389. Aufführung in Berlin — war neu und glänzend ausgestattet und mit den besten Kräften besetzt (Wallinger, Agathe; Niemann, Max). Trotz der Extrapreise war das Haus ausverkauft und das Publicum nahm Werk und Darstellung enthusiastisch auf. Es war in der That eine des Werkes und des Institutes gleich würdige Aufführung.

* Uebermals wurde ein Theater ein Raub der Flammen und zwar in Washington, woselbst am 6. Dec. Wall's Opernhaus niederbrannte. Das Gebäude war zwar mit 15,000 Dollars versichert, doch beträgt der Verlust für den Eigenthümer noch immer 30,000 Dollars.

* Das neue Breslauer Stadttheater wird voraussichtlich am 16. October 1872 eröffnet werden. Der Pacht ist bis zum Jahre 1882 und zwar für den jährlichen Preis von 5000 Tblr. (1000 Tblr. weniger als früher) dem Director Schweiner übertragen worden, welcher schon in früheren Jahren die Breslauer Bühne leitete.

* Eine vor kurzem abgehaltene Generalversammlung der deutschen Theater-Aktionsgesellschaft zu New-York hat constatirt, daß bis dato die Summe von 101,400 Dollars gesammelt worden ist.

* Mit Frau Wallinger, deren bisheriger Contract mit der Hofbühne in Berlin am 1. Mai abgelaufen ist, schweben gegenwärtig Verhandlungen über das Verbleiben in ihrer Stellung. Dem Vernehmen nach hat Frau Wallinger die nachstehenden Forderungen gestellt: 1) lebenslänglichen Contract, 2) unverweigerlichen Urlaub während der Saison, 3) 250 Tblr. für jedes Auftreten, wobei die General-Intendantur für 8 Mal während des Monats garantiren sollte. 4) 2500 Tblr. Pension und 10,000 Tblr. Verlohn. Es fragt sich um, ob diese Bedingungen an entscheidender Stelle die Genehmigung erhalten werden.

* Frau Lucca ist von ihrem Gastspiel in St. Petersburg bereits nach Berlin zurückgekehrt.

* Der Tenorist Schlosser ist an der königl. Oper zu Berlin jetzt definitiv auf drei Jahre engagirt worden.

* Frau Bachmann-Wagner, seit 1851 zuerst als Sängerin, dann als Schauspielerin Mitglied des Hoftheaters in Berlin, hat die Bühne verlassen, um in's Privatleben zu treten.

* Theodor Wachtel hat New-York verlassen und ist auf einer Concert-Tournée durch einen Theil der Vereinigten Staaten begriffen.

* Mademoiselle Schneider aus Paris hat ihre Vorstellungen im Theater Bouffe zu St. Petersburg begonnen. Die Aufnahme war glänzend und der Erfolg außerordentlich. Sie wurde fünfzehn Mal gerufen.

* Der Bolegneser Capellmeister Mariani ist nicht ungefährlich erkrankt. Die Lebengrin-Auswengungen in Bologna und in Florenz sollen die Ursache der Krankheit sein.

* In der Person des Sigr. Ernesto Cavallini hat das Mailänder Conservatorium einen neuen Trompeten-Professor erhalten. Derselbe, als ein vorzüglicher Virtuos auf seinem Instrumente gerühmt, ist der Nachfolger des in Pension getretenen Benvenuto Carulli.

* Der Componist Miry ist zum Subdirector am Conservatorium zu Gent ernannt worden.

* Liszt befindet sich seit einigen Tagen in Wien.

* Der Componist der „Wacht am Rhein“, Musikdirector Carl Wilhelm, welcher sich in den letzten Jahren in seiner Vaterstadt Schmallau aufgehalten, hat seinen dauernden Wohnsitz wieder in Crefeld genommen.

* Der Spermcomponist Gomes hat sich zu Mailand mit der Pianistin Adeline Peri vermählt.

* Herr Eb. Rabenberger ist vom Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt zum Kammervirtosen ernannt worden.

* Der Senior der französischen Theaterdichter, Alexander Marcet, ist dieser Tage in Paris, 86 Jahre alt, gestorben. Das Gastwirthschaft, das er betrieb, wollte seinen Mann nicht nähren, und so griff er zur Feder und verfasste gemeinjam mit Charles Hubert eine größere Anzahl von Stücken, die auf Pariser Boulevard-Theatern gespielt wurden und auch gesielen; als Journalist hat sich der greise Schriftsteller ebenfalls versucht und in früherer Zeit am „Drapeau blanc“, neuestens am „Journal de Paris“ mitgearbeitet.

* Der Dichter Willibald Alexis (Wilhelm Häring) ist am 16. Dec. in Arnstadt gestorben.

* **Novitäten der letzten Wochen:** Gavotte von C. W. Gluck, für das Pianoforte gesetzt und Fran Clara Schumann zugeeignet von Johannes Brahms. — Volksmelodien mit Veränderungen für Pianoforte von Friedr. Kief, Op. 62 Heft 1. — Ungarische Tänze nach Brahms für Violine und Pianoforte bearbeitet von J. Sacchini. Zwei Hefte. — Concert für Violoncell mit Orchester oder Pianoforte von Alister Piatti, Op. 24. — Ballade (Introduction, Scherzo und Finale) für großes Orchester von Ernst Rudorff, Op. 15. Partitur und Stimmen. — Hermione, große Oper in vier Aufzügen nach Shakespeare's Wintermärchen von Emil Hepfer, Musik von Max Bruch, Op. 40. Partitur und Clavierauszug mit Text. — Sechs Chorlieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass von Ludwig Deppe, Op. 3 Heft 1, 2. — Drei Gesänge für dreistimmigen Chor (Sopran, Alt und Tenor) mit Pianoforte von Aug. Reissmann, Op. 29. — Goethe und Felix Mendelssohn-Bartholdy von F. Mendelssohn-Bartholdy.

* **Offertorium (Sana me domine)** für Sopran-Solo, Chor und Orchester componirt von J. P. Gotthard, Op. 65. (Wien, J. P. Gotthard.) Ein kurzes, gut klingendes und von ausgezeichneter Hand gefertigtes Stück, das aber auf Ungewöhnlichkeit des Inhalts und der Ausführung keinen Anspruch erheben darf.

* **Vier Gedichte** von F. A. Leo und H. Heine für eine Mittelstimme mit Begleitung des Pianoforte, componirt von Otto Lesmann, Op. 10. (Verlag von C. A. Callier & Co. in Berlin.) Diese Lieder bieten im Allgemeinen empfundene, aus warmem Herzen entspringende Musik, eben so wie ihre Aus- und Durchführung im Besondern künstlerischen Verstand und geläuterten Geschmack nicht vermissen läßt. Nachdem wir ihnen den Wunsch mit auf den Weg gegeben haben, daß sie nicht unbeachtet bleiben und recht viele richtigfühlende Interpreten finden mögen, wollen wir noch ihre Texte namhaft machen: „Traumbild“ (von Leo), „Wach auf, wach' auf, Geisel“ (von Denselben), „Ich stand in dunklen Träumen“ (von Heine), „Der Herbstwind rüttelt die Bäume“ (von Denselben).

* **Die Entwicklung der Stimme** von den Elementen bis zur künstlerischen Vollenbung methodisch dargestellt von Gustav Scharfe (Dresden, L. Hoffarth). Es wurde in diesen Blättern seiner Zeit der erste Theil des obigen Werkes, welcher die erste Tonbildung und die dazu gehörigen Uebungen enthielt, im gebührenden Accent empfohlen; nunmehr liegen uns Theil II und III vor; jener bringt Coloraturstudien für hohe, mittlere und tiefe Stimme, dieser in seinem ersten Hefte Selbeggien für hohe Stimme. Wer mit Gesang und Gesangsunterricht etwas vertraut ist, wird sofort erkennen, daß der Herausgeber hier Praktisches für's Leben bringt. Dies ist eine kurze, doch wichtige Empfehlung, die, wir wünschen es, dem Werke eine Verbreitung verschaffen möge, welche durch den deutsch-englischen Text wesentlich erleichtert werden dürfte.

* **Fantasie für Pianoforte** von Joh. Rusinatscha, Op. 15. (Wien, J. P. Gotthard.) Vorliegendes Musikstück durchläuft einen ziemlich weiten wechselvollen Stimmungskreis; des sinnlichen Reizes entbehrend, findet es seine Haupttugenden in einer ernstpathetischen charakterwürdigen Haltung und in soliden musikalischer Arbeit.

* **Zwei Stücke für das Violoncell** mit Begleitung des Pianoforte componirt von Ferdinand Hillweg, Op. 15. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). Nr. 1 dieser Stücke benennt sich „Proghiera“ und ist ein Satz von angenehmer Cantabilität, doch in Haltung und Charakter mehr einer Romanze oder einem Nocturne entsprechend als einem Gebet (was wohl kaum als ein großes Unglück zu betrachten sein dürfte), und Nr. 2 heißt „Capriccio“, ist etwas breiter angelegt und ausgeführt, macht einige Ansprüche an technische Brillanz, ohne jedoch eigentlich schwer zu sein, und läßt überall dem Wohlkaut und der Eingänglichkeit ihr Recht widerfahren.

* **Quartett-Satz (C-moll)** für zwei Violinen, Viola und Violoncell von Franz Schubert. Nachgelassenes Werk. Zum ersten Male im Druck erschienen im December 1870. Partitur und Stimmen. (Leipzig, Bartholf Senff.) Für das Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von Richard Kleinmichel. Von obigem Stücke liegt uns das wohlgeordnete Arrangement zu vier Händen vor und können wir demselben nachsagen, daß es sich leicht spielt und, ganz angenehm anhört. Die Natürlichkeit und stillgemüthliche Wesenheit jung-Schubert'scher Musik ist auch in diesem Stück des Meisters ihren besonderen Reiz aus.

Operrépertoire.

Dresden.

K. Hoftheater

12. Dec. Freischütz v. Weber.
14. Dec. Hans Heiling v. Marschner.
16. u. 29. Dec. Martha v. Flotow.
18. Dec. Figaro Hochzeit von Mozart.
21. u. 22. Dec. Fliegender Holländer v. Wagner.
25. Dec. Tannhäuser v. Wagner.
31. Dec. Doctor und Apotheker v. Dittendorff.

Cassel.

F. Hoftheater.

2. Dec. Troschdorf v. Verell.
5. Dec. Fische v. Beethoven.
7. Dec. Johann von Paris von Boitard.
10. Dec. Prophet v. Meyerbeer.
12. Dec. Zandebide v. Mozart.
14. Dec. Schwarzer Domino von Anber.
17. Dec. Lohengrin v. Wagner.
21. Dec. Hecubette v. Verdi.
26. Dec. Faust v. Spohr.
29. Dec. Lustige Weiber v. Nicotai.
30. Dec. Freischütz v. Weber.

Carlsruhe

und

Baden-Baden.

Grossh. Hoftheater.

3. u. 10. Dec. Meisterlanger von Wagner.
8. Dec. Gar u. Zimmermann v. Lortzing.
13. Dec. Hochzeit des Figaro v. Mozart (in Baden.)
15. Dec. Hugenotten v. Meyerbeer.
17. Dec. Hochzeit des Figaro v. Mozart.
22. Dec. Waffenschmied v. Lortzing.
26. Dec. Afrikaeneria v. Meyerbeer.

Frankfurt a. M.

Stadttheater.

3. Dec. Oboen v. Weber.
5. Dec. Afrikaeneria v. Meyerbeer.
6. Dec. Stimme v. Anber.
13. Dec. Barber v. Rossini.
14. Dec. Gar und Zimmermann v. Lortzing.
17. Dec. Zandebide v. Mozart.
19. Dec. Maurer u. Schlosser v. Anber.
21. Dec. Nachläger v. Kreutzer.
26. Dec. Ophons v. Offenbach.
28. Dec. Troubadour v. Verdi.
30. Dec. Don Juan v. Mozart.

Moskau.

Italienische Oper.

13. Dec. Robert v. Meyerbeer.
15. Dec. Don Juan v. Mozart.
17. u. 18. Dec. Tsavitsa v. Verdi.
20. Dec. Troubadour v. Verdi.
23. Dec. Linda v. Donizetti.

Russische Oper.

18. Dec. Freischütz v. Weber.
24. Dec. Das Loben für den Gar v. Gluck.

Concertrevue.

Baltimore.

- Concert des Polybody-Instituts. Gay, König Lear von Beethoven. Pastori-Stift. f. Beethoven. Kroll-Concert f. Pfa. u. Orch. von Chopin (Hr. Conzelmann). Tannhäusermasch v. Wagner.

Cassel.

19. Dec. 3. Abonnementsconcert d. kgl. Orchesters. Das Paradies und die Peri v. B. Schumann. Solisten: d. Damen Soltau, Zottmeyer, Clemens, die Herren Schmitt, Ewald u. Schmitze, die Chöre v. d. Mitglieder d. Casseler Gesangsvereins und d. kgl. Theaterchors.

Eisenach.

6. Dec. Concert d. Musikvereins. Miriam's Siegesgesang f. Sopr. Solo u. Chor v. Schubert. Doctores. Liedercyclus f. Alt v. Jensen. Bequiem f. Mignon f. Solo u. Chor v. Schumann. Lieder f. Sopr.: Liebesbotschaft v. Fesca. Frühling's Lirung v. Eysmann. 3 gesell. Lieder f. Alto u. Chor v. Mendelssohn.

Leipzig.

1. Jan. 11. Gervandansconcert. Ouy. Zandebide von Mozart. Arie u. Faust v. Spohr (Frl. v. Hasselt-Bach v. Coburg). Allegro u. Adagio u. d. unvollendet. Sinf. in Emoll v. F. Schubert. Introduct. u. Rondo brillant in Emoll Op. 70 v. Schubert. für Solo-Viol. u. Orch. bearb. und vorgef. v. Hrn. Concertmeist. David Meppel. z. 1. Mal! Lieder mit Frl. v. Schobert. u. Mozart. Frl. v. Hasselt-Bach). Solistische f. Viol. u. Clarinet (Hr. Concertmeister David). Adur-Stift. Nr. 7 v. Beethoven.

München.

25. Dec. 4. Abonnementsconcert im Odeon. Pastoralen d. Wein nachtorner v. S. Bach. Arie u. Medea von Cherubini (Frl. Vogl). Amoli-Concert f. Viol. v. Viotti (Hr. Concertmeister J. Walder). Ständchen f. 1 Solist. u. Streichorster. von F. Hiller (Frl. Vogl). Ouy. Meeresschiffe u. glückl. Fahrt v. Mendelssohn. Suite Nr. 6 f. Fr. Orch. v. F. Lachner.

Prag.

17. Dec. 2. Concert d. Musikvereins. 4. Sinf. in Bdur f. Fr. Orch. v. Beethoven. Op. 60. Prosvy, Instrumental-

Frankfurt in Dür 1. Kl. Orch.

1. Baydn. 2. Satz (Andante in Ddur f. Fr. Orch. f. Fr. Orch. v. Reinecke. Op. 70. Ouy. zu Gaidone's 21 magico prodigioso in Emoll f. Fr. Orch. v. W. Ambros.

Hottendamm.

7. Dec. Concert d. Emdith Musica. Emoll-Stift. Nr. 1 v. Gado. Ddur-Concert. Viol. v. Beethoven (Hr. Concertmeister Em. Wirtz). Arie u. Orpheus v. Gluck (Frl. Marie Kozar. Paris) Concertsolo Nr. 6 f. Flöte v. Demersseman (Hr. Amédée de Vroye a. Paris). Ouy. Solanpieldirector v. Mozart. Serenade v. Gounod. Res. v. Frl. M. Kozar. u. Begl. d. Flöte vorgef. v. Hrn. de Vroye. Fant. ab. Walchische Melodien für Flöte v. Doppelher (Hr. de Vroye). Romanze u. Mignon v. Thomas. Mandolinen v. Pauline (Frl. M. Kozar).

Saarbrücken.

3. Dec. 1. Abonnementsconcert d. Instrumentalvereins mit. Mitw. des Saarlöcher-St. Johanner Gesangsvereins u. ant. Leit. d. Hrn. C. Krause. Ddur-Stift. v. Mozart. Scened. Friedebold u. d. Festep. v. d. Friedebold f. Sopr. v. C. Krause. Die Kanten von Ahen f. Orch. v. Beethoven. (zum 1. Male.)

Wiesbaden.

30. Nov. 2. Sinfoniesconcert. Bdur-Stift v. Schumann. Glay-Concert in Fismoll v. F. Hiller (Frl. Alberts). in questa rom. v. B. Schumann. Wanderlied des Abends. Phantastischstück von Schumann. Andur-Ballade von Chopin (Frl. Alberts). Emoll-Baute v. Lachner.

Zürich.

2. Abonnementsconcert d. allgem. Musikgesellschaft. Ouy. Saun-tas v. Goldmark (Israel). Seigerung bis in den Tod. Cavatine u. Parthia v. Mendelssohn (Hr. Kell a. Mainz). Emoll-Concert f. Ouy. v. Mozart (Hr. Theod. Kirchner). Lieder: Brunstied v. Beethoven. Du wanderluses Kind v. Th. Kirchner (Hr. Kell). Lieder ohne Worte v. Mendelssohn. Prälud. u. Fuge in Amoll v. S. Bach (Hr. Th. Kirchner). Emoll-Stift. Nr. 4 v. Schumann.

Adressbuch

Signale für die musikalische Welt.

- Arriti in St. Petersburg.
Artôt Desirée, in St. Petersburg.
Bilow, H. v., in Wien.
Florentiner Quartett in Berlin.
Gryn aus New-York in Wien.
Hasselt-Bach. Frl. v., in Leipzig.
Jell in Paris.
Lie, Ertha, in Leipzig.
Liszt in Wien.
Lucas, Pauline, zurück nach Berlin.
Murska, Irma, in Wien.
Nilsson, Christlieb, in New-York.
Noll in Petersburg.
Norman-Neruda, Franq., in London.
Pallia in St. Petersburg.
Pats, Adeline, in Petersburg.
Patti, Carlotta, in Paris.
Schumann, Clara, in Berlin.
Steckhausen in London.
Treffelt-Bellini in Moskau.
Ullman in Berlin.
Verdi in Mailand.
Wachtel in America.

Schubert Society, Beethoven Rooms 27 Harley Street, Cavendish Square London W. President Sir Julius Benedict, Director Herr Eduard Schuberth. Sechste Saison 1972. Das 33., 34., 35. und 36. Concert der Gesellschaft finden Donnerstags den 29. Febr., 4. April, 4. Mai und 13. Juni Statt. Zweck der Gesellschaft ist, jungen auswärtigen Künstlern vermittelt der Concerte Gelegenheit zum öffentlichen Auftreten zu geben.

H. G. Hopper,
Hon. Secretair.

Annonce.

Ein ehemaliger Schüler des Leipziger Conservatoriums, der seit längeren Jahren eine Organistenstelle bekleidet hat, sucht Verhältnisse halber sobald als möglich eine ähnliche anzunehmen, um auch im Clavierspiel und in der Theorie zu unterrichten. Auch wäre er geneigt, einen gemischten Chor zu dirigiren. Zeugnisse stehen zu Diensten. Adressen bittet man unter Chiffre C. B. an Herrn Rector Dr. **Sostmann**, Celle, Provinz Hannover, abzugeben.

Lager und Handlung

von

Clavieren und Flügeln

von

Erard, Herz und Pleyel,

von Thlr. 275 aufwärts in allen Preisen

von

J. Bel.

Glockengasse No. 2,
Köln.

Pianinos und Flügel

in grösster Vollkommenheit und von unübertrefflicher Solidität, welche sich selbst im ungünstigsten Klima auf's Beste bewährten, empfiehlt unter vortheilhaftesten Bedingungen zu billigsten Preisen unter 5jähriger Garantie in grossartiger Auswahl von 30—50 Stück

A. G. Hoeble in Barmen.

NB. Die besten Zeugnisse einiger Hundert sachverständiger Abnehmer und der bedeutendsten Tonkünstler der Jetztzeit bürgen für Lieferung nur vorzüglichster Pianos. — Die Preise werden auf Wunsch inclusive Fracht und Emballage gestellt und wird auch für gute Ankunft am Bestimmungsorte garantirt.

Sänger-Vereinen

empfehlte sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel**, Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

L'Art du Chant

par

Mathilde Castrone Marchesi.

Professeur de Chant au Conservatoire de Vienne.

Eingeführt in den Conservatorien der Musik zu Wien, Cöln &c.

Op. 5. 24 Vocalises élémentaires et progressives pour Mezzo-Soprano ou Contr'alto av. Accompagnement de Piano. 2 Thlr.

Op. 6. 24 Vocalises (perfectionnement du mécanisme de la voix) pour Mezzo-Soprano ou Contr'alto avec Accompagnement de Piano. 3 Thlr.

Op. 7. 12 Etudes de Style pour Mezzo-Soprano ou Contr'alto avec Accompagnement de Piano. 1 Thlr. 15 Ngr.

Op. 10. 24 Vocalises élémentaires et progressives pour Contr'alto avec Accompagnement de Piano. 2 Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Il Carnevale di Milano.

Ballabisi e Intermezzi
per Pianoforte

composti
da

Hans de Bülow.

Op. 21.

Pr. 3 Thlr.

- | | |
|-------------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Polacca. Adur . . . 12½ Ngr. | 6. Mazurka. Ddur . . . 10 Ngr. |
| 2. Valzer. Bdur . . . 17½ - | 7. Intermezzo lirico. Cdur 7½ - |
| 3. Polka. Bdur . . . 7½ - | 8. Tarantella. C . . . 15 - |
| 4. Intermezzo fantastico. Amoll 5 - | 9. Intermezzo scherzoso. Desdur 7½ - |
| 5. Quadriglia. Esdur . . . 17½ - | 10. Galop. Fdur . . . 12½ - |

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Seuff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Kreuzroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Bunte Blätter.

Skizzen und Studien für Freunde der Musik und der bildenden Kunst.

Von

H. W. Ambros.

Verlag von F. C. C. Vieweg in Leipzig.

Ist mehr dem Wunsche des eigenen Herzens folgend, als durch ein allgemein fühlbar gewordenes Bedürfnis gedrängt, bequemen sich unsere derzeitigen Musikschriftsteller immer mehr der in ihrem Werthe sehr zweifelhaften Sitte an, kleine, gelegentlich verfaßte und in allerhand Journalen veröffentlichte Aufsätze, oft mit denselben Spuren der flüchtigen Entstehung, in solcher Buchform zu ediren. So hat noch in der allerletzten Zeit wohl manchen sonst unbescholtenen Leser der Feuilletons der N'schen oder K'schen Zeitung mit seinem Beethovenbuche ein zweites Mal die Muttermilk der frommen Deutungsart in gährend Drachengift gewandelt, Giller hat ebenfalls, wie schon früher, bei Gelegenheit der Säcularfeier Beethoven's der neuen Mode seinen Tribut gezollt. Emil Naumann hat sogar eine Reihe von historisch populären Vorträgen, welche für Damen bestimmt waren, eines Versuches typographischer Veremigung für werth gehalten. Jetzt kommt auch noch Ambros und präsentiert eine Reihe Skizzen und Studien wohl in ein Bündlein vereint, von denen ein Theil wenigstens vor Jahren in verschiedenen Journalen als Feuilleton debutirt hat. Wer die Natur unseres heutigen Feuilletons kennt, wird sich einem Bündlein gegenüber, welches in irgend einer Weise an diesen gefährlichsten und giftigsten Auswuchs unserer modernen Schnellbildungssucht gemahnt, einer starken Voreingenommenheit nicht erwehren können. Man hat das Feuilleton ein nothwendiges Uebel genannt. Der Beweis seiner Noth-

würdigkeit ist meines Erachtens noch nicht erbracht worden. Es giebt auf der einen Seite dem Drange der Concurrenz gegenüber selbstständige, frei und wohlsituirte Zeitungen, welche ohne Schädigung ihres sonstigen Ansehens und Einflusses ihre Leser mit der Verabreichung der auf dem untern Rande der Journale prangenden geistigen Danaergeschenke verschonen. Auf der andern Seite ist Gott sei Dank die Zahl der gebildeten und für das Schöne begeisterten Menschen, welche sich Interesse und Verständniß für die Erscheinungen der Kunst und Wissenschaft ohne Mithilfe von Feuilletonartikeln erwerben haben, noch nicht so klein. Aber daß das Feuilleton ein Uebel unserer Zeit ist, bin ich viel mehr geneigt zu behaupten, als seine mir immer problematisch erscheinenden Verdienste zuzugestehen. Wenn heute ein productiver Autor zu einer natürlich immer „geistreichen Dame“ über erratische Blöde und Wagner's Rheingold, morgen über die Frau der Zukunft und Tiebig's Feihschtract, am liebsten aber de omnibus rebus et quibusdam aliis spricht, so wird hierdurch bei der Mehrzahl der Leser, welche nicht eine strenge Geisteszucht die Gefahr abnen läßt — und diese bilden die Majorität unter den Feuilletonconsumenten — der Hang zur Confusion, zur arroganten Geschwähligkeit geradezu methodisch genährt, der Sinn für solide, selbstständige Gedankenarbeit allmählich unterdrückt. Neben oder dank dieser Zersahrenheit der Form haben unsere modernen Feuilletonschreiber gemeinhin noch eine zweite, mehr oder minder verdeckte Wunde, deren Contagium dem Betroffenen wohl oder übel die normale Geistesthätigkeit zerrütten muß. Das ist die Leichtfertigkeit in der Aufstellung von Urtheilen, die Oberflächlichkeit in der Begründung von Behauptungen, die unvermeidlichen Folgen brillanter Viel- und Halbwisserei, die steten Begleiter der Schön- und Tendenzfärberei, der unwissenschaftlichen Phrase. Ambros' Büchlein zeigt nun feuilletonistische Spuren weder der einen noch der anderen Art. Als Ganzes genommen, erinnert es wohl an die bunten Arrangements, in denen junge und alte Literatinnen unter dem Zeitungsstrich ihre mottenfischigen Geistesschätze aufzuspeichern pflegen; denn die einzelnen Aufsätze stehen nicht in einem so engen Zusammenhang, daß auf den vorhergehenden der nächstfolgende auch der einzig folgerichtige sein müßte. Aber das ist nach dem Titel des Büchleins auch gar nicht des Verfassers Absicht. In Betreff ihres Inhaltes kann man den einzelnen Artikeln auch nicht die geringsten feuilletonistischen Schandflecken nachweisen. Theilweise sind diese Essays bei zufälligen Gelegenheiten entstanden, indem sie sich an irgend ein die Kunst oder einen Künstler betreffendes Ereigniß, wie das Erscheinen der Messe Rossini's, der Tod Berlioz', Fetis' und Thalberg's, die noch bevorstehende Aufführung der Nibelungen-Trilogie, die Dresdner Holbeinausstellung anknüpfen; theils sind es kleine Monographien oder Skizzen, zu denen Reisenotizen und Museumsstudien und andere Veranlassungen das Material geliefert haben. Alle sind aber mit vieler Sorgfalt geschrieben, die Ausdrucksweise ist, wie man sie von Ambros ja allgemein kennt, in der besten Art geistreich, sein Darstellungs-gang sicher und ungemein anregend durch die reichlich eingestreuten Vergleiche aus den bildenden Künsten. In seiner Geschichte der Musik hat Ambros bereits gezeigt, daß ihn zu dieser letzten Methode Liebe und Befähigung hinführen. Wohl, wie immer, gelinde gesagt, schnell im Urtheilen, meint zwar in Bezug gerade auf diese Eigenschaft von Ambros' Musikgeschichte, „der äußere Scheinreichtum decke hier die innere Hohlheit zu.“ Es ist aber mit dieser Hohlheit eine eigene Sache und Nichtenberg bemerkt da an irgend einer Stelle ganz treffend: „Wenn ein Kopf und ein Buch zusammenstoßen und es klingt hohl, muß es denn immer das Buch gewesen sein?“ Neuerdings hat ein anderer musikalischer Schriftsteller, E. Naumann, in seinem Werke „Die Tonkunst in der Culturgeschichte“ die von Ambros wesentlich mit angeregte und geübte Methode: „Erscheinungen aus dem Gebiete der Musik mit ähnlichen aus dem weiteren Kreise der anderen Künste in Parallele zu setzen, systematisch auszuführen gesucht und mit ganz speciellen Belegen und in detaillirter Verfolgung einzelne Bildungsgeetze als allgemein gültige für jede einzelne der schönen Künste nachge-

wiesen. Der bis jetzt noch wenig beachtete Versuch des Berliner Verfassers verdient an geeigneter Stelle eine eingehendere Besprechung, nur wäre eine baldige Beendigung des in der Anlage jetzt noch nicht klar gestellten Werkes zu wünschen. Wie zu erwarten, ist die elegante Sprache der Artikel erfreulich mit humoristischen, bald gutmüthigen, bald scharf gespitzten humoristischen und satirischen Brocken gewürzt. Für die Entwicklung der Kunst, in ihren streitigen Angelegenheiten sprechen die Essays allerdings kaum ein entscheidendes Wort, der eine davon (15. Florenz und Elbflorenz) scheint mir sogar den Seher ziemlich überflüssigerweise incommodirt zu haben, indem eine zwischen Florenz und Dresden gezogene Parallele Jeder, der beide Städte und ihre Kunstschatze aus eigener Anschauung kennt, sich selbst leisten kann, dieselbe aber, wie sie hier vorliegt, für Andere kaum Interesse haben kann. Aber in dem lebenden Gewande geistreichster Salonsliteratur bringen sie eine Fülle von begrüßenswerthen Mittheilungen historischer, chronistischer und statistischer Natur. Da, wo Ambros sich auf die Aufstellung kunsthistorischer Ansichten und Gedanken in weiterer Form — vereinzelt und als kurzer gefasste Bemerkungen bilden sie einen willigen Schmuck in allen Aufsätzen — einläßt, thut er dies nie, ohne seine Meinung auf Grund positiver und erweisbarer Thatsachen zu stützen. Sein Urtheil über die gegenwärtige Musikbewegung erläutert er mit ganz interessanten Vergleichen ähnlicher Katastrophen aus den früheren Perioden unserer Musikgeschichte. Aus Allem, was Ambros sagt und wie er es sagt, liest man den gründlich orientirten und erfahrenen Freund der Kunst heraus, welchen eine in Fleisch und Blut übergegangene, aller Pedanterie entkleidete Gründlichkeit, ein unbefangener, freier und weicher Geistesblick vor Allen befähigen, ein treuer Berather der Künstler zu sein. Diesen empfehlen wir sein von der Leuckart'schen Handlung trefflich ausgestattetes, 19 Artikel enthaltendes Büchlein aufs Angelegentlichste.

S. R.

Zwölftes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig.

Donnerstag, den 11. Januar 1872.

Erster Theil: Symphonie (Nr. 1, Dmoll) von Robert Schumann. — Cavatine aus „Scitamis“ von Rossini, gesungen von Fräulein Natalie Hänisch. — Concert (Nr. 9) für die Violine von Louis Spohr, vorgetragen von Herrn Leopold Auer aus St. Petersburg. — Zweiter Theil: Overture zu Shakespeare's „Richard III.“ von Robert Volkmann. (Zum ersten Male). — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Fräulein Hänisch. a) „Wißt du dein Herz mir schenken“, gedichtet und componirt von Joh. Seb. Bach. b) Im Freien, von Franz Schubert. — Solosätze für die Violine, vorgetragen von Herrn Leopold Auer. a) Réverie von Auer. b) Caprice (Amoll) von Paganini. — Overture zu „Macbeth“ von Cherubini.

Es war eine nicht kleine Summe von hinreißenden und elektrisirenden Momenten, welche den zwölften Gewandhausabend zu einem der hervorragendsten Musik-Ereignisse der bisherigen Saison machte. Zuvörderst seien in dieser Beziehung die beiden Orchesterstücke genannt, welche sozusagen die Pole des in Rede stehenden Concertes darstellten — die Schumann'sche Sinfonie und die Cherubini'sche Overture. Sie wurden mit einem Glanz und Schwung, mit einer Präcision und Nuancensinnigkeit executirt, die wahrhaft entzückend genannt werden müssen und die — verbunden mit der Wesenheit der Sachen an sich — die freudigste Begeisterung zu wecken nicht verfehlen konnten und in der That auch nicht verfehlten. Fortfahrend mit dem Registriren des Hinreißenden und Elektrifi-

renden, haben wir nun auf den Instrumental-Solo-Gast des Abends — Herrn Auer zu kommen. Im Publicum wird es wohl nur Wenige gegeben haben, denen dieser Künstler nicht wenigstens dem Namen nach bekannt gewesen wäre, und diese sowohl wie Jene, die ihn bereits früher hier oder anderwärts zu hören Gelegenheit hatten, werden darin übereinkommen müssen, daß er jetzt zu den Erlauchtesten der Geiger-Signoria gehört, sei es nun, daß man Sieghaftigkeit und Erstannenswürdigkeit der Technik oder Schönheit des Tones wie Beseltheit, Geist und Geschmac des Vortrags in Betracht zieht. Es liegt in der Art und Natur des Spohr'schen Concertes, daß der Complex aller genannten Eigenschaften in diesem Stücke sich am schönsten und kunstreinsten geltend machen mußte, wie wir denn überhaupt dieses Concert von Keinem — heiße er auch wie er wolle — vollbefriedigender haben darlegen hören als von Herrn Auer; aber auch aus der Paganini'schen Caprice (die er, beiläufig gesagt, in einer eignen, das ohnehin schon genugsam heikle Stück noch um ein Beträchtliches erschwerenden Bearbeitung gab) holte er nicht blos das Glittergold der *tours de force* hervor, sondern auch wirklich ächtes und edles Metall des Geistes und Geschmacks. Die Réverie des Herrn Auer ist zwar nicht von hervorragendem Kunstwerth, auch nicht von besonderer Eigenthümlichkeit; aber sie ist ansprechend und lebendig, und dasselbe gilt auch — und fast in noch höherem Maße — von dem gezeichneten Zugabestücke, einer Romanze, oder einem Liebe ohne Worte von der Composition eines in Wien lebenden Herrn Bachrich (wie wir nachträglich vernehmen). Daß der Herr Auer gezollte Beifalltribut ein ungewöhnlich reicher war, sei nur der Vollständigkeit wegen noch erwähnt.

Der allein Irdischen anhaftende Fluch der Unvollkommenheit manifestirte sich in dem zwölften Gewandhausconcerte — wie wir nicht verschweigen dürfen und können — durch die weniger leuchtenden Punkte der Gesangsvorträge des Fräulein Hänisch und der Volkmann'schen Overturen-Novität (die eigentliche Incommensurabilität beider Dinge auch zugegeben). Fräulein Hänisch gab in der Semiramis-Arie nur mäßigen Ansprüchen Genügendes, insofern besonders, als sie den hier in Betracht kommenden Hauptsachen einer virtuellen und zugleich amuthvollen Darlegung sich nur unvollkommen gewachsen zeigte, und war auch in den Liedern (von denen wir das Bach'sche für vollständig apokryph und das Schubert'sche für äußerst monoton und langweilig halten) nicht eben vortheilhaft am Platze. Die Volkmann'sche Overtüre vermochte nur durch ihr Einleitungsstück, welches in der That von einer gewissen tragischen Wucht ist, uns Interesse abzugewinnen. Späterhin materialisirt und vergrößert sich Alles mehr und mehr (bis etwa auf die in der Mitte des Stückes wiederkehrenden Einleitungs-Motive) und man hat sich zu vorwiegend an die eigentlich doch sehr unmusikalische Abhilderung eines wüsten Schlachtentumultes zu halten, für die ein im Sande verlaufender Schluß des Ganzen keine Entschädigung gewährt. Auf das Einstudiren des, wie es scheint, sehr schweren und intricaten Stückes war ersichtlich sehr viel Mühe verwendet worden, und wenn der Beifall ein nur sehr mäßiger war, so trägt die Schuld daran jedenfalls mehr die Composition als die Execution.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Wien, 7. Januar. Die Tage unmittelbar vor und nach Neujahr hatten mehrere sehr verschiedene Concerte aufzuweisen. Fräulein Anna Regan, die beliebte Kammerfängerin, gab ihr zweites Concert unter Mitwirkung der Pianisten J. Dersfel, Mielke und des Violinpielers Grün. Das Programm war auch diesmal sehr gewählt; ebenso das der nunmehrigen kaiserl. Kammerfängerin Fräulein Helene Magnus, wobei Frau Auspiz-Kolar und die Herren Popper und Frank mitwirkten. Zwischen diese Abende fiel das Concert des Concertmeisters Lauterbach und ein von Promberger zusammengestelltes „historisches Concert.“ Lauterbach erwarb sich in der kurzen Zeit seines Hierseins die Sympathien aller Musikparteien. In seinem sehr gut besuchten Concert machte er namentlich mit Spohr's achtem Violinconcert Furore. Mitwirkende waren Fräulein Angermayer, Tenorist Sabatt und Pianist Door. Joh. Promberger, seither Clavier-Professor an der kaiserl. Capelle in Petersburg, konnte von seinem historischen Concert, im Hinblick auf Beistellung so vieler Solisten sammt Chor und Orchester, mit Recht sagen „in Schmerzen geboren“. Es umfasste die Zeit vom Jahre 1100 bis 1770 und sollte die Entwicklung der Musik von ihren ersten Anfängen bis auf Gluck, Haydn, Mozart darstellen, eine Aufgabe, für die ein einziges Concert nimmer ausreicht. Vorgeführt wurde in der ersten Abtheilung (Kirchengesang) eine Hymne aus dem 12. Jahrhundert, Kyrie von Dufay, Miserere von Palestrina, Crucifixus von Lotti und (weltliche Musik) zwei Madrigale von Senfl und Frederici. In der zweiten Abtheilung (italienische Epöche. Erste Blüthe der Oper, des Sologefanges und virtuosos Spiel auf dem Piano) erschienen die Namen Peri, Cully, Alf. Scarlatti, Leon. Leo, Tomelli, Pergolesi, Dom. Scarlatti, Rameau und Seb. Bach. Ein erläuterndes Programm gab die nöthigen Data. Im Vergleich zu den Mithen und Auslagen war der Erfolg in pecuniärer Beziehung ein wenig erfreulicher. Ein ganz anderes Resultat lieferte Rubinstein's Concert, zu dem selbst der große Musikvereinsaal nicht ausreichte. Das Concert glich eher einer Festvorstellung; alle gebildeten Kreise stellten ihr Contingent; Herren und Damen in voller Gala. Ein- und Ausgang des Programms besetzte Rubinstein mit eigener Composition (Variationen Op. 89; Barcarole No. 4 und Valse-Caprice). Dazwischen lagen Fiedl (Nocturne in A), Mendelssohn (Presto in Emoll), Schumann (Studien für den Pedalstempel), Chopin (Präludien und Studien), Seb. Bach (zwei Fugen), Cam. Bach (Ronde), Händel (Oigue in Adur) und Schubert's Erbkönig, transcribirt von Liszt. Rubinstein wußte die Zuhörer durch seine eminenten Leistungen zu elektrisiren; rauschender Beifall folgte jeder Nummer. Als Zwischengabe sang Frau Hammer-Krall mit schönem Vortrag Lieder von Schubert, Lindblad und Mozart. Das im dritten Gesellschaftsconcert zum ersten Male aufgeführte Weihnachtsoratorium „Christus“ (Bruchstück) von Liszt sprach nur mäßig an; am besten gefiel noch die dritte Nummer „Stabat mater speciosa“. Auch ein Soprencert ist diesmal zu vergeichen; es wurde in den Appartements der Erzherzogin Sophie abgehalten, im Beisein des Kaisers, mehrerer Erzherzoge, Herzog von Modena, Erzherzogin Elisabeth und Tochter. Die Vorträge der Mitwirkenden (Frau Gomperz-Bettelheim, Herren Herbeck, Lauterbach, Walter und Mielke) gefielen ungewöhnlich; Lauterbach soll überdies der Franz-Joseph-Orden zugebracht sein. — Die Oper brachte abermals zwei, im neuen Gebäude zum ersten Male aufgeführte Werke: Lucrezia Bergia und Dinorah. Lucrezia war in den Hauptpartien mit Beck, Müller, Frau Wilt und Fräulein Gindele besetzt. In der für Musiker qualvollen Dinorah sangen Bignio (Joel), Pirl (Corentin), Murska (Dinorah); die epischen Rollen wurden durch Schmid, Müller, Siegfried und Trossit gegeben. Jeder Topp findet schließlich seinen Deckel, und so hat auch diese Oper ihre Zuhörer. Die Genannten, sowie Chor und Orchester unter Capellmeister Dessoff thaten ihr Möglichstes, der Oper durch gediegene Darstellung einen Scheinglanz zu verleihen. Den Fremden bietet morgen das Carltheater (in einer Vorstellung zum Besten des Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia“) die Aufführung von Mozart's „Schauspiels-director“, wobei Hammer (Mozart), Hölzel (Schikaneder) und Fräulein Band und Kabanitzky von der Hofoper mitwirkten. Hierbei sei abermals zum so und so vierten Male an Mozart's „Donmencio“ erinnert. Eine Hofoper, die sogar etwas „erküßigt“, kann dem Schöpfer des Don Juan wohl auch ein „Opfer“ bringen.

* Paris, 24. Dec. Die große Oper hat vor einigen Tagen ihren Habitues durch eine Reprise von Meyerbeer's „Prophet“ eine Ueberraschung nicht unangenehmer Art bereitet, nicht unangenehm besonders deshalb, weil die Vorstellung eine den Umständen nach recht gute war. Villaret als „Johann“ war gut disponirt und that nach seinen Kräften das Mögliche; auch Mlle. Bloch („Hibes“) und Mlle. Maubuit („Bertha“) fanden sich

ganz respectabel mit ihren Particcen ab. Ein neuer Tenor — Trinquier mit Namen — wird demnächst an der großen Oper auch wieder probirt werden, und eine neue Sängerin, Mlle. Bertoldi, hat in dem Ballet „Graziosa“ bereits ihr Examen bestanden. Sie leistet Auswärtiges, aber weiter Nichts. — Die Direction der Opéra-comique dementirt (in einem Briefe an einen Mitarbeiter des „Gaulois“) die Nachricht, daß die Reprise von Auber's „Jour de bonheur“ an der Ungünstigkeit der projectirten Debutantin Mlle. de Presles (oder Pressly) gescheitert sei, verschweigt aber die sonstigen Gründe, die sie gegen die Wiedervernahme der genannten Oper hat. Ferner versichert sie in jenem Briefe, daß sie in der Producirung von Novitäten sich nicht faul finden lassen werde, und daß sie, nächst Offenbach's „Fantasio“, Sachen von Bizet, Saint-Saëns, Paladilhe, Gounod, Massé und Delibes im Auge habe. — Emile Jonas' „Javotte“ (alias „Cinderella“) ist auf dem Théâtre Lyrique-Athénée am Freitag in Scene gegangen; der Erfolg scheint kein bedeutender gewesen zu sein. — Die Bonfles haben Offenbach's „Boule de Neige“ an's Licht gebracht und nach Allem, was wir bis jetzt über dieses Opus gehört haben, soll der Wölsch in darin faulstichig vorhanden sein. Und die Musik? — Nun ja, die soll auch nur così così sein. — Ein neues den Folies-Marigny ähnliches Theater kleineren Stils ist im Quartier Rochechouart entstanden. Es heißt „La Tertulia“, wird von Montrouge, dem ehemaligen Director der Folies-Marigny, geleitet und ist neulich eingeweiht worden. — Das heutige Conservatoire-Concert bietet: Sinfonie Nr. 7 von Beethoven; Barben-Chor aus „Uthal“ von Mehul; Andante und Allegro aus dem Violoncell-concert von Melique (Herr Jacquard); Chor aus „Edmundo“ von Mozart; Coriolan-Ouverture von Beethoven; 98. Psalm von Mendelssohn. — Pasdeloup läßt in seinem heutigen Concert populaire hören: Sinfonie Nr. 8 von Beethoven; Ragio aus dem 36. Streichquartett von Haydn; Meyerbeer's Etriensee-Musik; Air de ballet von Gounod und „Les Préludes“ von Liszt. — Nächsten 6. Januar nehmen die Kammermusikkapellen Charles Lamoureux und Genesien wieder ihren Anfang.

* London, 16. Dec. Heute geht mit dem „Freischütz“ Mr. Mapleson's italienische Opernscapione zu Ende, nachdem die letzte Woche noch mehr oder minder gute Vorstellungen von Don Pasquale, Zanerblüthe und Lucrezia Borgia geboten hatte. — Heute auch schließt die erste Serie der Crystal-Palace-Concerte und zwar mit Mendelssohn's „Elias“, in dem die Damen Andersdorff, Galloway, Fairman, Seavern und die Herren Arthur Byron, Rivers, Orlando Christian, Smythson und Stockhausen mitwirkten. Der „Messias“ ist in der nächsten Woche zwei Mal zu hören, von dem Oratorio-Concert des Mr. Barnby (mit den Damen Lemmens-Sherrington, Sinclair, Baxter und den Herren Sims Reeves und Stockhausen als solistisch Mitwirkenden) und von der Sacred Harmonic Society (Solisten: die Damen Lemmens-Sherrington, Enriquez, die Herren Vernon Rigby und Whymsey). — Uebermorgen ist das letzte vorweihnachtliche Monday Popular Concert. Herr Delaborde wirkt darin mit und spielt auf dem gewöhnlichen Füllgel den Clavierpart von Beethoven's Erio in Gdur Op. 1 Nr. 2 und auf dem Pedalfüllgel zwei Stücke von Schumann und Toccata von Bach. Ferner singt bei dieser Gelegenheit Mr. Sims Reeves eine Arie aus „Elias“ und die „Allmacht“ von Schubert, sowie das Streichquintett in Amoll Op. 34 von Dürkewitz und Andante und Scherzo in Esdur in Amoll für zwei Violinen, Viola und Violoncell von Mendelssohn vornehmen, mit Frau Mcubad-Norman als Pringeigerin. Vor Kurzem hat Mr. William Carter in der Albert Hall eine Cantate seiner Composition — „Placida“ benannt — aufgeführt, welche, obwohl nur mit Orgelbegleitung (statt des Orchesters) gegeben, recht viel Interesse erregte. Die Solosängenden waren die Damen Lemmens-Sherrington und Fairman und die Herren Lloyd, Elmore und Hilton. Der Bruder des Componisten, Mr. George Carter, bewährte sich als tüchtiger Organist (auch in einigen Extra-Vorträgen). In dem neulich stattgehabten dritten Brixton Monday Popular Concert wirkte neben Mr. Nibley Prentice (dem Gründer und Leiter dieser Concerte) und den Sängerinnen Lucy Hann und Kate Marie Kott der treifliche Violinist Ludwig Straus mit, natürlich zu allgemeinsten Befriedigung. Schließlich noch die Bemerkung, daß für den Januar Mr. Boesey wieder mit dem Beginn von Ballad-Concerts droht.

* London, 20. Dec. Die Pantomime hat die italienische Oper im Coventgarden-Theater verdrängt. Der Freischütz, oder wie er im italienischen Textbuch heißt, „Il Franco Arciere“, war die letzte Vorstellung, nach der noch die National-Hymne gesungen wurde und dann jeder an seinen Heerd zurückkehrte, auch Mapleson, der Entrepreneur, dem dieser Abieger von „Season“ diesmal theuer zu stehen gekommen sein soll. Freischütz wird hier mit Recitativen von Berlioz gegeben, Fräulein Tietjens sang die Agathe, Bizzani und Foli die beiden Jäger Max (Robolfo) und Caspar. Die in letzter Zeit gegebenen Opern

waren: „Huguenots“ mit Tietjens (Valentine), Colombo (Margaretha), Fancelli (Raoul) — „Lucia“ mit Mlle. Davies in der Titelrolle — „La Traviata“ — „Il Barbiere“, mit Mlad. Trebelli (Rosine) — „Robert“, mit Tietjens (Alice), Colombo (Isabella), Sizzani (Robert) und Antenucci (Bertram) — „Don Pasquale“ mit Mlle. Mariamon (Norina) — „Il flauto magico“ und „Don Pasquale“. — Die Sacred harmonic Society gab Händel's „Israel“ und am zweiten Abend „Athalia“ von Mendelssohn (verbindender Text von Henry Nichols gelesen) und „Christus am Ölberg“ (Mount of olives“). — Die Krystallpalast-Concerte schlossen am 16. Dec. die erste Serie mit dem Elias, den diesmal Herr Stockhausen zum ersten Mal in London sang. In den drei vorhergehenden Concerten kamen unter Andern zur Aufführung Mendelssohn's O-moll-Concert (Halle) und dessen Violinconcert (Mad. Camilla Urso); Arie mit Chor von Purcell (Händel's Vorgänger); die Musik zum Sommernachts Traum und zu Lorelei (Mad. und Miss Sherrington); Overture „the Sapphire Necklace“ von Sullivan und „the Regicide“ von E. Lucas (gest. 1869, Professor, dann Principal der Königl. Akademie der Musik). Die sorgfältig angeführten Programme bringen nebst einer Analyse des Violinconcertes auch einen Brief von Mendelssohn (dies Concert betreffend und von Frankfurt a. M. aus, 19. Febr. 1843, an Concertmeister David gerichtet). Die englische Oper brachte unter Andern auch eine neue Oper „the Corsair“ (nach Byron's Gedicht). Die Musik von Charles Doffel wird in melodischer und dramatischer Hinsicht sehr gelobt. Von demselben Componisten wurde 1865 in Coventgarden eine Operette „Christmas Eve“ mit Beifall aufgeführt. Manns erwarb sich auch mit Aufführung der neuen Oper große Verdienste als Dirigent. — Auch die populären Montags-Concerte für Kammermusik haben für dies Jahr abgeschlossen. In den letzten Abenden spielten Mad. Goddard, die Herren Bauer und Halle; Mad. Norman-Meruda spielte das Quartett. Zur Aufführung kamen Mozart's Quintett mit Clarinett (Kazarus), dessen Sonate in F; Schubert's Fantasie-Sonate Op. 78; Beethoven's Quartett Bdur Op. 18, Trio in G, Waldstein-Sonate, Violoncello-Sonate Op. 69, Quartett von Haydn u. — Die Todtenliste nannte dieser Tage den Violinspieler Isaac Collins, der Ende November, 74 Jahre alt, starb. Er war seiner Zeit als Lehrer und Virtuose auf seinem Instrument oft gerühmt; man nannte ihn den „Englischen Paganini“. Er hinterläßt zwei Söhne: Biotti (Violinist) und George (Violoncellist).

* St. Petersburg, 16. Dec. Das zweite Symphonie-Concert der russischen Musikgesellschaft fand am 9. Dec. statt: Sechste Symphonie (Pastoral) von Beethoven; Pianoforte-Concert in Esdur von Liszt (Fräulein Segratti); Die Flucht nach Aegypten von Berlioz; Berceuse von Chopin, Polonaise in Esdur von Liszt (Fräulein Segratti); Trauermarsch und Reitermarsch von Schubert, instrumentirt von Liszt. Das Orchester, besonders in der Symphonie, ging unter Capellmeister Naprawnik's Leitung vortrefflich. In Fräulein Segratti (Schülerin von Nicolai Rubinstein) lernten wir eine durchaus fertige Pianistin kennen; voller schöner Ton, vollkommene Technik sind ihre Hauptreize; wäre der Vortrag etwas mehr von Poesie durchdrungen, so bliebe kaum etwas zu wünschen übrig. Beifall und wiederholter Hervorruf waren gleich lebhaft. Wir haben bereits früher mehrfach unser Befremden darüber ausgesprochen, daß man in diesen Concerten für Orchester arrangirte Clavier-Compositionen zur Aufführung wählt, während Original-Orchesterwerke ältesten wie neuesten Datums in großer Auswahl zu Gebote stehen. — An der russischen Oper hat Frau Raab in zwei Wiederholungen der Oper „Zell“ ihre Debüts mit außerordentlichem Beifall fortgesetzt. — In der italienischen Oper ist Egra. Lucca am 9. Dec. zum ersten Male wieder als Zerline im „Don Juan“ mit endlosem Beifall aufgetreten; Egra. Lucca mußte Alles, was sie zu singen hatte, wiederholen; im Uebrigen war die Vorstellung der Oper überaus mangelhaft; nur Egra. Artot und Egr. Pabilla hatten einzelne glückliche Momente. Egra. Patti trat am 11. Dec. zum ersten Male als Lucia auf und erntete unbeschreiblichen Beifall und Blumen in großer Masse. Das zweite Auftreten der Egra. Patti fand am 14. Dec. in der „Sonnambula“ statt und zwar abermals mit einem enormen Erfolg; im Uebrigen war die Oper über alle Beschreibung schlecht besetzt; wie man erfährt, hatte nicht einmal eine Probe der Oper stattgefunden, und man muß sich wahrlich verwundern, daß man dergleichen dem hiesigen Publicum gegenüber wagt; auch ist so etwas nur mit einem so ausgezeichneten Orchester wie dem hiesigen möglich; aber jedenfalls setzt ein so unklugstillerischer Verfahren einen sehr geringen Grad von Respekt vor der Kunst voraus. „Die Africainer“ von Meyerbeer und „Mignon“ von Thomas sind in Vorbereitung. — Professor Dr. Nohl aus München hielt am 15. Dec. seinen ersten Vortrag im Saale des Conservatoriums; derselbe hatte Joseph Haydn zum Gegenstande. Es hatte sich nur ein sehr kleines Auditorium eingefunden.

* Das Gebäude des neuen Wiener Stadttheaters ist nahezu unter Dach. Unter allen Umständen können die Unternehmer wegen rechtzeitigen Fertigwerdens außer Sorge sein, da die Wiener Vangeseellschaft täglich 800 fl. Rente zu zahlen hat, wenn sie nicht am 10. August 1872 das außen und innen fertige Theater übergeben kann. Mitte August will Dr. Laube mit den Proben beginnen und am 1. Sept. die erste Vorstellung geben. Das Schauspielerpersonal für das neue Theater hat Laube nahezu vollständig für Anfang August 1872 bereits engagirt; eine Entdeckungsreise seines Vortragmeisters Alexander Straßsch, welche dieser in den letzten Monaten durch ganz Deutschland unternahm, hatte den Zweck, das in dieser Beziehung noch Fehlende zu ergänzen. Auch für die eigentliche Bühneneinrichtung wird unter Laube's persönlicher Leitung alles im größten Maßstabe vorbereitet. Den großen Vorhang des neuen Theaters wird wahrscheinlich Hans Matarat malen.

* Das Stadttheater in Metz ist an den Staat für jährlich 10,000 Fracs. vermiethet worden.

* Director L'Arronge in Mainz hat dem dortigen Gemeinderathe seinen Vertrag gekündigt. Das Mainzer Theater ist daher schon wieder einmal verwaist.

* Verdi's „Aida“ ist in Cairo mit großem Glanze in Scene gegangen. Der Rheide wechelte der ersten Vorstellung bei, welche vom Publicum enthusiastisch aufgenommen wurde.

* Die Oper „Dornröschen“, gedichtet von Pasqué, in Musik gesetzt von Gust. von Lindner, ist am 1. Jan. in Stuttgart mit gutem Erfolg in Scene gegangen.

* Ambr. Thomas' „Hamlet“ ist nach vielen Verzögerungen auf dem Théâtre de la Monnaie zu Brüssel endlich in Scene gegangen und hat Erfolg gehabt. Faure in der Titelrolle und Mlle. Zeffi als „Ophelia“ sind ganz besonders durch Beifall ausgezeichnet worden und der Componist soll von dem der Vorstellung beigezogen habenden Könige der Belgier mit dem Leopold-Orden bedacht worden sein.

* Offenbach's neueste Operette „Boule de neige“ hat bei ihrer ersten Aufführung in Paris großen Erfolg gehabt.

* Die Scala in Mailand hat den Prospect (den sogenannten Cartellone) für ihre bevorstehende Stagione veröffentlicht. Diesem zufolge ist das Artistenpersonal folgendermaßen zusammengestellt: a) die Damen: Stolz, Potentini, Waldbmann, Veralli, Cappelli. b) die Herren: Fancelli, Capponi, Bandolfini, Pantaleoni, Maini, Merini, Bonseri, Bissarini, Mola, Triverio c) Capellmeister: Faccio. Von den zu gebenden Opern nennt der Prospect unter Andern „Aida“ von Verdi, „La Forza del destino“ von demselben, „Il Giuramento“ von Mercadante und „Freischütz“, und als neues Ballet „Le Figlie di Chéope“ von Monplaisir.

* Das Theater alla Fenice zu Venedig eröffnet seine Opernstagione mit Ambr. Thomas' „Mignon“ und dem Ballet „La Fata Nix“. Die für die Stagione engagirten Hauptkräfte sind: die Prime donne: Angelica Mero, Augusta Schwarz, Paulina Langels, Santa Szvarcen; die Tenore: Leon Ward, Felice Bichielli; die Baritone: Luigi Colonnese, Pietro Silenzi; die Bässe: Carlo Zucchelli, Riccardo Romani, Riccardo Appoloni. Der Capellmeister ist Elemente Castagneri.

* Das Theater Camploy in Venedig führt für seine Carnevalstagione folgende Hauptkräfte ins Feld: die Schwestern Carolina und Teresina Ferni, den Tenor Bramburo, den Bariton Giraltoni und den Bassisten Melzi.

* Frau Wallinger verläßt mit Ostern definitiv ihre Stellung an der königl. Oper in Berlin, da die Intendanz auf die in der That überspannten Honorarforderungen der Künstlerin nicht eingehen konnte.

* Frau Blume-Santer, gegenwärtig in Florenz, ist von der Münchener Hoftheater-Intendanz unter glänzenden Bedingungen zu einem Gastspiel eingeladen und wird er Einladung in der zweiten Hälfte des Januar Folge leisten.

* Die Sängerin Frau Friederike Grün (Frau Baronin von Sadtler), welche in Berlin domicilirt, wird Mitte Januar eine längere Kunstreise antreten, zunächst in Amsterdam, später in Ebn, Mainz u. gastiren.

* Aus Copenhagen schreibt man uns: Der in Copenhagen bestehende Musikverein hat unter Gade's Leitung einen außerordentlichen Aufschwung genommen und hat jetzt eine so große Anzahl Mitglieder, daß im großen Casinosaal kein Platz mehr ist, und dennoch sind auf den Expectantenlisten ungefähr 400 Damen und Herren gezeichnet. Die Administration hat daher zu einer außerordentlichen Maßregel greifen müssen: die Expectanten oder Extra-Mitglieder aufzunehmen und für dieselben zwei Extra-Concerte im kleinen Casinosale zu geben. — Vorige Woche wurde hier von 600 Mitgliedern eine Gesellschaft gebildet mit dem Ziele, ältere und neuere dänische Compositionen herauszugeben. Eine Menge älterer dänischer Compositionen, die es wohl verdienen gedruckt zu werden, können wesentlich dadurch dazu gelangen, und außerdem besitzt man, mehrere dänische Partituren ausgeben zu können und dadurch die Compositionen im Auslande bekannt zu machen. Außer den Compositionen Gade's, welche ja in Leipzig gedruckt werden, giebt es nur eine einzige dänische Partitur, Beyer's ambrosianischer Vebgesang. Auch neuerer werthvoller Compositionen wird der neue Verein sich annehmen, da die Inhaber der hiesigen Musikgeschäfte nicht mit den wohlfeilen deutschen Classifier-Ausgaben concurriren können und daher fast gar nichts verlegen. Der neue Verein hat schon mehrere bedeutende Geldgaben von einem unserer reichen Musikfreunde, dem Grafen Lerche zu Lerchenburg, erhalten. — Daß Fräulein Grifa Lie einen so glänzenden Empfang in Leipzig bekommen hat, hat in Copenhagen große Freude erregt, da dieselbe sich nicht nur allein hier lange aufgehalten hat, sondern auch theilweise durch ihr Auftreten in den Musikvereinsconcerten, wo sie immer starken Beifall errang, hier ausgebildet worden ist. Vorigen Winter vicairte sie in der Stelle des damals vertriebenen Pianisten Winding als Lehrer am Conservatorium.

* Das seitens des Cercle Artistique et Littéraire zu Brüssel angekündigte Inaugurations-Concert seines neuen Vocals hat am 31. Dec. nun wirklich stattgefunden, und zwar mit folgender Ausstattung: Quintett für Pianoforte und Streichinstrumente von Schumann (die Herren Dupont, Dieuxtemps, Steveniers, Gangler und J. Servais); Arie aus den „Mencerragen“ von Cherubini (Herr Cornélis); Fuguetten-Fantastie für Violoncell von F. Servais (Herr J. Servais); Arie aus dem „Sermont“ von Auber (Mlle. Sophie Cornélis); Streich-Quartett Nr. 11 von Beethoven (die Herren Dieuxtemps, Steveniers, Gangler und Servais); Concert für drei Claviere von Seb. Bach (die Herren Brassin, Dupont und Mailly); zwei Gesänge von L. Souret (Herr Cornélis); Lento und Gavotte aus der neuen Violin-Suite von Dieuxtemps (executirt von demselben); Transcription des Tannhäuser-Marsches für Clavier (Herr Brassin). Die Clavierbegleitung der Solo-Vocal- und Instrumentalstücken wurde durch Mlle. Dieuxtemps und die Herren Franz Servais und Souret besorgt.

* Die Bach-Gesellschaft zu Rotterdam hat im December des verfloffenen Jahres eine Production veranstaltet, welche ausschließlich Sachen des beregten Altmeisters zum Inhalt hatte. Als besonders anerkanntenswerth nach Seite der Executirung hin sind eine Sonate für Clavier und Violine (die Herren E. de Lange und Wirth) und ein Concert für zwei Claviere (die Herren de Lange und Siefemeier) zu citiren. Ferner wird aus Rotterdam noch eine gegen Ende Decembers stattgehabte und gut ausgefallene Aufführung von Händel's „Judas Maccabäus“ gemeldet.

* Im Concert populaire zu Brüssel (am 31. December) hat die Pianistin Zanina mitgewirkt und zwar durch die Executirung von F. Liszt's Esdur-Concert und dessen Stücken „Venezia e Napoli“. Außerdem brachte jenes Concert die vierte Sinfonie von Mendelssohn, den ersten Satz aus der dritten Sinfonie von Ad. Samuel, die Overture zu „Hamlet“ von Alex. Stadtfeld und ein Nocturno von C. Reinecke für Herrn solo mit Orchesterbegleitung, executirt von Herrn Wierck.

* In Florenz hat Hans von Bülow ein glänzendes Abschiedsconcert gegeben, bei welchem der Beifall außerordentlich war und die Blicke des Künstlers mit einem Verbeerkranz geschmückt wurde.

* Ein noch sehr jugendlicher Clavierzögling des Liceo musicale in Turin, Simonetti mit Namen, hat neulich bei Gelegenheit eines seitens des genannten Instituts veranstalteten Concerts nicht unbedeutende Aufmerksamkeit erregt. Neben ihm hatten auch die violinspielenden Schüler Sattore und Squarise, sowie der Violoncellist Peracchio vielen Beifall.

* Aus Genua meldet man das erfolgreiche Auftreten eines jungen Violinspielers, Arturo Corfanego mit Namen. Es wird ihm eine glänzende Zukunft prophezeit.

* Der vielversprechende junge Pianist Niba-Berni hat vor Kurzem in einer zu Mailand von ihm gegebenen musikalischen Matinée wieder die erfreulichsten Beweise seiner Capacität gegeben. Unterstützt wurde er unter Andern durch die Sängerrinnen Jennu Bull, Ida Mesburg und Ug. und von den vorgekommenen Stücken fanden ein Capriccio für Clavier von Mendelssohn, ein Stück — Addio betitelt — für Harmonium, Pianoforte und Streichinstrumente von Quarenghi, dann Duetten aus Rossini's Stabat und aus dessen „Matilda di Shabran“ ganz besondern Beifall.

* Der treffliche Violinist Antonio Vazzini zu Brescia hat seine Mitbürger wieder einmal durch sein Auftreten in einem von ihm gegebenen Concerte erfreut. Mitwirkende waren in demselben das Ehepaar Cesarini-Mettine und der Tenorist Palma.

* Theodor Wachtel ist am 18. Dec. von seiner Concertreise im amerikanischen Westen nach New-York zurückgekehrt. Er hat in verschiedenen Städten 13 Concerte mit großem pecuniären Erfolg gegeben. Jetzt begiebt er sich mit seiner Operntruppe nach Philadelphia.

* Der Intrepresario S. Ullman hat dem Violinisten Leop. Auer aus Petersburg einen Contract auf drei Jahre für Europa und Amerika unter den glänzendsten Bedingungen angeboten. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

* Die Singakademie in Leipzig brachte den 13. Jan. in der Thomaskirche zu wohltätigem Zwecke Händel's „Judas Maccabäus“ zur Aufführung.

* Die Section der Gesellschaft für Beförderung der Tonkunst im Haag hat eine Aufführung von Hiller's Oratorium „Die Zerstörung Jerusalem's“ veranstaltet, die indeß nur mittelmäßig ausgefallen sein soll.

* Die Gesellschaft zur Beförderung der Tonkunst in Utrecht hat vor Kurzem eine Aufführung von Mendelssohn's „Elias“ veranstaltet. Herr Richard Pol dirigirte, die Damen Lange und Ledellier und die Herren Moothaan und Delfers waren die Hauptspieler und das Ganze sehr gut von staten gegangen sein.

* Das Oratorium „Vénise sauvée“ von Van Oheisme ist am 23. Dec. mit großem Erfolg zu Gent aufgeführt worden.

* Rossini's Messe solennelle soll demnächst in der spanischen Stadt Valadolid ihre erste Aufführung erleben.

* Der Musikverleger Francesco Lucca zu Mailand hat der Giunta Municipale genannter Stadt eine Marmor-Statue Donizetti's zum Geschenk gemacht, und soll dieselbe im Atrium des Scala-Theaters aufgestellt werden.

* Im Thalia-Theater zu Eöln wurde Capellmeister Catenhusen während eines Zwischenactes der „Undine“ durch ein von den Mitgliebern der Oper dargebrachtes Geschenk überrascht. Dasselbe besteht in einem Tactstock mit prächtigen Silberbeschlägen, auf welchen, außer der Widmung, in kunstvoller Eiselirung Arabesken und Embleme der Tonkunst angebracht sind. Herr Catenhusen, dessen Verdienste um das Gelingen der Opern-Aufführungen auch von Seiten des Publicums längst die verdiente Anerkennung gefunden, ist bereits für das neue Stadttheater in Eöln engagirt. Eben so die Gattin desselben, die seit mehreren Jahren und auch jetzt noch als Soubrette für Lustspiel und Posse dem Hoftheater in Cassel angehört.

* Herr Concertmeister Lauterbach in Dresden wurde vom Kaiser von Oesterreich durch die Verleihung des Franz Josephs-Ordens ausgezeichnet.

* Die berühmte, oder besser berühmte Chansonnettejägerin Theresia hat von der Municipalität des dritten Arrondissements zu Paris eine Bronze-Medaille erhalten, in Anerkennung ihrer Mitwirkung bei einer im August 1871 stattgehabten Production zu wohltätigen Zwecken.

* In Berlin starb am 25. Dec. Louis Wandelt, Director des bekannten umfangreichen Instituts für gemeinschaftlichen Unterricht im Clavierpiel. Der Verstorbene hat ein Alter von 49 Jahren erreicht und sich auf den verschiedenen Gebieten der Musik als ein denkender und intelligenter Mann in Berlin und in weiteren Kreisen hervorgethan.

* In London starb Isaac Collins, berühmter englischer Violinvirtuose, dem man den Beinamen „der englische Paganini“ gegeben hatte.

Opernrepertoire.

Berlin.

X. Opernhaus.

1. Jan. Marguerite v. Gounod.
3. Jan. Aïda v. Meyerbeer.
4. Jan. Fidelio v. Beethoven. Das schlecht besetzte Mädchen.
5. Jan. Riquai v. Wagner.
6. Jan. Schwärzer Domino von Anber.
7. Jan. Metabel v. Taubert.
8. Jan. Fra Diavolo v. Anber.
9. Jan. Phigene auf Tauris v. Gluck.
10. Jan. Jossenda v. Spohr.
11. Jan. Prophet v. Meyerbeer.
12. Jan. Die Sylphide. Yeira.
13. Jan. Figaros Hochzeit von Mozart.
14. Jan. Robert v. Meyerbeer.

Schwerin.

Grossh. Hoftheater.

3. Dec. Zauberkiste v. Mozart.
7. Dec. Jägin v. Halber.
10. u. 20. Dec. Idomeneus von Mozart.
16. Dec. u. 5. Jan. Schauspiel-director v. Mozart.
11. Dec. Fieschitz v. Weber.
26. Dec. u. 7. Jan. Urdine von Lortzing.
27. Dec. Beglücktochter von Donizetti.
4. Jan. Thaulhäuser v. Wagner.
8. Jan. Car und Zimmermann v. Lortzing.

Weimar.

Grossh. Hoftheater.

3. Dec. Fra Diavolo v. Anber.
5. Dec. Dittichung v. Mozart.
13. Dec. Fliegender Holländer v. Wagner.
17. Dec. Robert v. Meyerbeer.
19. Dec. Martha v. Krieger.
20. Dec. Riquai v. Wagner.

Paris.

Grande Opéra.

1. Jan. Faust de Gounod.
3. Jan. Prométhée de Meyerbeer.
5. Jan. Favorite de Donizetti.

Opéra comique.

1. Jan. Le Maître de Chapelle de Paër. Le Rendez-vous bourgeois de Nicolo.
2. u. 6. Jan. Le Père aux Clercs de Hérold.
3. Jan. Bon soir Mr. Pantalon de Gresset. Zampa de Hérold.
5. Jan. Le Mariage extravagant de Gauthier. Haydée d'Anber.

Théâtre Lyrique (Châtelet).

1. u. 2. u. 4. u. 6. Jan. Javotte de Jonas.
3. Jan. Le Maître de Chapelle de Paër. Martha de Plolow.
5. Jan. Le Maître de Chapelle de Paër. Le Diable Crispin de Bieci.

St. Petersburg.

Grosses Theater.

24. Dec. Szenen aus verschied. Ballets.
25. u. 29. Dec. La Favorite v. Donizetti.
26. Dec. Mignon v. Thomas.
27. Dec. Il pellegrinaggio di Piof-mel v. Meyerbeer.
28. Dec. Don Quixote. Ballet.
30. Dec. Lucia v. Donizetti.

Marien-Theater.

(Russische Oper.)

24. Dec. Ascof's Grab v. Werstowsky.
25. Dec. Hogenotten v. Meyerbeer.
27. Dec. Fra Diavolo v. Anber.
29. Dec. Russian und Lydnalla v. Ghika.

Bazel.

7. Jan. Concert z. Renetz v. Bru-Capellmstr. E. Reiter. Adur-Sinf. v. Beethoven. Duett aus Jossenda v. Spohr (Fr. Reiter u. Hr. Ruff. Der Base Polier-fahrt Fr. Soli. Chor u. Orch. v. Schumann.

Bremen.

9. Jan. 6. Privatconcert. Rät-Sinf. v. Haydn. Arie a. Wil-helm von Ortelan v. C. Becker (Fr. Brandt. Berlin). Amoll-Concert f. Viol. v. Mollige (Hr. L. Auer. St. Petersburg. Quv. Promethus v. Beethoven. Récit v. Arie a. Cost fan pubes v. Mozart (Fr. Brandt). Zwei Violoncelle: Nocturne v. F. Ressa. Tarentelle de Concert v. L. Auer (Hr. Auer). 2. Liedur: Die junge Nonne v. Schubert. Waldegespräch v. Schumann (Fr. Brandt). Quv. Euryanthe v. Weber.

Brüssel.

7. Jan. Concert populaire Sammel. Quv. Elleg. Holländer v. Wag-ner. Andante a. d. Daur-Sinf. v. Beethoven. Quv. Leonora v. Beethoven. Concertstuck f. Pte. v. Elliot (Hr. Jelli). Quv. Stra-ense v. Meyerbeer.

Carlsruhe.

6. Jan. 3. Abonnementconcert. Gdur-Sinf. v. Haydn. Clavier-concert Nr. 3 in C-moll v. Beethoven (Hr. F. Hiller). Lieder: Sautke v. Schubert, 2 Lieder im Volkston v. Brahms. Soli-tenbrant v. Schumann. Fäul-Schwarz. Clavierstücke v. F. Hiller: Auf der Wacht (Moll). Impromptu in Des Op. 126. Zur Guitare Op. 97. 7. u. 8. v. Gounod. Emoll-Sinf. Op. 67 v. F. Hiller. unt. Dir. des Comp.

Concertrevue.

Frankfurt a. M.

5. Jan. 7. Museumconcert. Sinf. Nr. 3 v. Spohr. Arie a. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u.

Mozart & Beethoven Society, President The Right Honble. The Earl Vane, Director Herr Eduard Schuberth. Zweite Saison. Die Concerte der Gesellschaft finden Anfang Februar und Juli Statt. Zweck der Gesellschaft ist die Aufführung von Mozart- und Beethoven'schen Instrumental- und Vocal-Compositionen.
P. Smith,
 London. Hon. Secretair.

Die Stelle des **1sten Contrebassisten** im Warschauer Regierungs-Theater-Orchester ist sogleich zu besetzen und wollen sich tüchtige Bewerber um dieselbe, mit Angabe ihres Alters und Beifügung von Zeugnissen, brieflich an die **Warschauer Theater-Direction** wenden.

Ein routinirter **Orchester-** und **Solocellist** einer der bedeutendsten Hofcapellen Deutschlands sucht eine Stelle. Briefe etc. befördert die Buchhandlung von **Eduard Schmidt** in Leipzig.

Noten für vollständiges Streichorchester, 2 gute Violinen, 1 Bass; grosse, mittel und Solo-Trommel, sowie Notenpulte aus dem Nachlass des Herrn Musikdirector **Kunze** sind billig zu verkaufen.

Dresden, gr. Meissnerstr. Nr. 4, I. Etage.

Frau Schmidt-Bidô

wird ersucht, **Vieuxtemps Op. 10** baldigst zurückzusenden an
Ludwig Trutschel in Rostock.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,
 Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzscher Nachf., Leipzig.
 Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Musik-Requisiten.

Colophonium v. <i>Vuillaume</i> in Paris. Qualité supérieure.	à Schachtel	—	^{Al. Agt} 7½
	das Dutzend	2	15
Miniatur-Stimmgabeln	à Stück	—	7½
	das Dutzend	2	15
Musik-Notizbücher , Schiefer mit Notenlinien auf Pergament.	à Stück	—	12½
	das Dutzend	4	—

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Eine Prämie für Lustspiele.

Das neue Wiener Stadttheater soll am 1. Sept. 1872 eröffnet werden. Für das neue Repertoire desselben, und zwar speciell für neue Lustspiele, möchte ich die Aufmerksamkeit unserer dramatischen Talente erwecken.

Nicht gerade durch eine Preisausschreibung, aber doch durch Zusage einer ungewöhnlichen Honorirung, welche folgendermassen eingerichtet ist:

Alle Lustspiele, welche bis zum Schlusse des Jahres 1872 eingesendet werden, sollen als Concurrrenzstücke betrachtet sein. Eine absonderliche Form der Einsendung ist also gar nicht erforderlich.

Wer anonym bleiben will, hat nur irgend eine Adresse anzugeben.

Drei Prämien sind ausgesetzt, jede Prämie einhundert Dukaten. — Selbstverständlich ist daneben der Bezug einer zehnerprocentigen Tantième von der Baareinnahme.

Zwei dieser Prämien sind bestimmt für Lustspiele, welche den Abend ausfüllen.

Die dritte Prämie soll vertheilt werden an kleinere Lustspiele, welche zusammen eine Abendvorstellung bilden, und zwar so, dass ein dreiactiges Stück, welches nicht allein den Abend füllt, drei Fünftheile — sechzig Dukaten — ein zweiactiges zwei Fünftheile — vierzig Dukaten — ein einactiges ein Fünftheil — zwanzig Dukaten — Prämie erhält.

Der Entscheid soll am Ende der Saison, am letzten Juni 1873, erfolgen. Massgebend für diesen Entscheid soll sein: ob sich die Stücke auf dem Repertoire erhalten und wie die Kritik und die öffentliche Meinung über die Stücke urtheilt.

Die endgültige Bestimmung, für welche Stücke die unter allen Umständen auszuzahlenden Prämien gegeben werden sollen, wird schliesslich unter Berücksichtigung obiger Instanzen von einer Commission getroffen, welche aus zwei Sachverständigen und dem Director des Wiener Stadttheaters besteht.

Wien, am 1. Januar 1872.

Dr. Heinrich Laube.

für Componisten. Ein Operntext.

Stoff: aus der deutschen Heldensage, noch nicht dramatisch bearbeitet, mit rein psychologischer Entwicklung, ohne myth. Apparat. Offerten beliebe man zu adressiren: **V. S. T. poste restante Stuttgart.**

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig ist soeben erschienen und durch jede Musikalien- oder Buchhandlung zu beziehen:

Handbuch für Organisten.

Sammlung von Orgelstücken in allen Tonarten

zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste

insbesondere auch zur Benutzung in Schullehrer-Seminarien und Präparanden-Anstalten herausgegeben von

Bernhard Kothe.

Geheftet. Preis 1 $\frac{1}{3}$ Thlr.

F. A. Michaelis' praktische Violinschule. Gänzlich umgearbeitet und herausgegeben von Georg Wichtl. Sechste Aufl. 1 Thlr.

Zwölf charakteristische Tonbilder für Pianoforte

componirt und

Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog Ludwig III. von Hessen
und bei Rhein

in tiefster Ehrfurcht gewidmet

von

Louis Schlösser.

Erstes Heft: Liebesboten. Zur Heimath. Trauer um die Verlorene. Drohende Wolke.

Zweites Heft: Klage der Niobe. Bacchanal. Novelle am Seegestade. Vor dem Bilde der Mater dolorosa.

Drittes Heft: Traumleben im Waldesdunkel. Stille Andacht. Sphinx. Stern in der Nacht.

Complet in elegantem Prachtband 5 fl. — Complet brochirt 4 fl. — Jedes Heft einzeln à 1 fl. 30 kr.

Der vortheilhaft bekannte Autor liefert in seinem neuesten Werke zwölf schwungvolle, klar durchdachte Clavier-Compositionen im edelsten Salon-Styl. Jede der einzelnen Nummern lässt deutlich das Wehen eines wahrhaft poetischen Gemüths durchblicken. Nicht allein zur Vorführung in gebildeten, musikliebenden Cirkeln, — auch als Vortrags-Studien sind diese Tonbilder vorzüglich geeignet.

Verlag von **Carl Haslinger** qm. **Tobias**,
k. k. Hof-Musikalienhandlung in Wien.

1872.

Novasendung No 1

1872.

von

C. A. Challier & Co. in Berlin.

Asioli, B. Zehn italienische Lieder zum Studium des italienischen Gesanges für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte (Text: deutsch und italienisch). à 5—10 Sgr.

Billert, C. Op. 6. Nr. 3. Dann komm zu mir. Lied für Sopran oder Tenor mit Clavierbegleitung. 5 Sgr.

Gaillard, C. Will ruhen unter den Bäumen. Lied für eine Singstimme mit Clavierbegleitung. 7½ Sgr.

— Op. 4. Die Perle. Lied für do. 5 Sgr.

Golde, Ad. Op. 57. Märchen. Clavierstück. 20 Sgr.

— Op. 58. La Gracieuse. Polka de Salon pour Piano. 17½ Sgr.

— Op. 59. Souvenir de Warmbrunn. Valse brillante pour Piano. 20 Sgr.

Grünfeld, A. Op. 1. Vier Gedichte von Heine für eine Singstimme mit Clavierbegleitung. Nr. 1. Ich will meine Seele tauchen. Nr. 2. Hör' ich das Liedchen klingen. Nr. 3. So hast Du ganz und gar vergessen. Nr. 4. Und wüsten's die Blumen, die kleinen. 22½ Sgr.

- Gumbert, Ferd.** Op. 109. Nr. 1. Ob ich an Dich gedacht. Lied für Sopran und Tenor mit Clavierbegleitung. 15 Sgr.
 — — Idem für Alt oder Bariton. 15 Sgr.
 — — Op. 109. Nr. 2. Sie allein. Lied für Sopran oder Tenor mit Clavierbegleitung. 15 Sgr.
 — — Idem für Alt oder Bariton. 15 Sgr.
 — — Op. 110. Es fällt ein Stern herunter. Lied für Bass mit Clavierbegleitung. 15 Sgr.
- Hasse, J. A.** Solfeggien und Vocalisen für eine Sopran- oder Tenorstimme mit Begleitung des Pianoforte eingerichtet von Jul. Stern. Heft 1. 2. 3. à 1 Thlr.
- Hauer, C.** Op. 11. Die Rosen und die Nelken. Duett für zwei Singstimmen mit Clavierbegleitung. 7½ Sgr.
- Hertz, Medw.** Op. 36. Im Herbst. Lied für eine Singstimme mit Clavierbegleitung. 7½ Sgr.
- Lessmann, Otto.** Op. 14. Vier Clavierstücke. Nr. 1. Abendlied. Nr. 2. Mazurka. Nr. 3. Liebeslied. Nr. 4. Perpetuum mobile. 17½ Sgr.
- Reichardt, Gust.** Op. 37. Punschlied von Schiller.
 — — a. für gemischten Chor in Partitur und Stimmen. 7½ Sgr.
 — — b. für Männerchor in Partitur und Stimmen. 7½ Sgr.
- Rüfer, Ph.** Op. 17. Drei Lieder für eine Singstimme mit Clavierbegleitung. Nr. 1. So wahr die Sonne scheint. Nr. 2. Der Himmel hat eine Thräne geweint. Nr. 3. Schilflied. 7½ Sgr.
- Sabbath, Ed.** Op. 12. Nr. 1. Aus meines Herzens Grunde. Lied für eine Singstimme mit Clavierbegleitung. 10 Sgr.
 — — Op. 12. Nr. 2. Rose. Lied für do. 7½ Sgr.
- Schlottmann, L.** Op. 35. Tanzbagatellen für Clavier. 25 Sgr.
 — — Dieselben einzeln: Nr. 1. Polonaise 7½ Sgr. Nr. 2. Walzer 5 Sgr. Nr. 3. Polka 5 Sgr. Nr. 4. Galopp 7½ Sgr. Nr. 5. Mazurka 7½ Sgr.
- de Swert, Jules.** Op. 27. Chanson du pâtre (Hirtenlied) für Violoncello mit Pianoforte. 7½ Sgr.
 — — Glöcklein im Thale aus „Euryanthe“ für Violoncello mit Pfte. 12½ Sgr.
 — — O wie wogt es sich schön auf der Fluth aus „Oberon“ für Violoncello mit Pianoforte. 12½ Sgr.
- Taubert, Wilh.** Op. 178. Fünf zweistimmige Gesänge mit Pianofortebegleitung. 1 Thlr. 7½ Sgr.
 — — Dieselben einzeln: Nr. 1. Sehnsucht 12½ Sgr. Nr. 2. Sommertag 10 Sgr. Nr. 3. Witt witt, komm mit 7½ Sgr. Nr. 4. Wenn ich ein Vöglein wär 7½ Sgr. Nr. 5. Freude, holde Freude. 7½ Sgr.
- Teschner, G. W.** Elementar-Uebungen und Solfeggien nach italienischen und anderen Meistern bearbeitet und mit Pianofortebegleitung versehen.
 — — Heft III. Progressive Solfeggi. 27½ Sgr.
 — — Heft IV. Zwei- und dreistimmige Solfeggi. 25 Sgr.
- Trehde, G.** Transcriptionen beliebter Lieder für Pianoforte.
 — — Op. 248. Ständchen (Leise fliehen) von Schubert. 15 Sgr.
 — — Op. 255. Auf Flügeln des Gesanges von Mendelssohn. 15 Sgr.
- Willmers, R.** Op. 131. Melodische Tonbilder für Pianoforte. à 15 Sgr.
 — — Nr. 1. Deutsche Sage.
 — — Nr. 2. Liebesträumerei.
 — — Nr. 3. Was der Bach sich erzählt.

Verlag von Friedrich Hofmeister in Leipzig.

Jean Vogt.

- Op. 47. Nr. 1. La Solitude. Nocturne 10 Ngr.
 No. 2. Perpetuum mobile. Grande Etude 15 -
 Op. 50. Die Maiglöckchen. Charakteristisches Tonstück . . . 17½ -
 Erleichterte Ausgabe 17½ -

In meinem Verlag ist mit Eigenthumsrecht erschienen:

Gavotte

von

C. W. Gluck.

Für das Pianoforte

gesetzt

für **Frau Clara Schumann**

von

Johannes Brahms.

Pr. 10 Ngr.

Leipzig, November 1871.

Bartholf Senff.

Missa solemnis

für 4 Singstimmen, Soli, Chor u. Orchester von
G. Rossini.

Partitur.

net. Pr. 30 fl.

Orchesterstimmen.

net. Pr. 25 fl.


Clavier-Auszug mit Harmonium-Begleit. ad lib.

4^o. net. Pr. 6 fl.

8^o. net. Pr. 3 fl. 36 kr.

Chorstimmen.

Pr. 1 fl. 48 kr.

 Wir haben das Aufführungsrecht dieses Werkes ebenfalls erworben und der Ankauf der Partitur berechtigt jetzt zur Aufführung des Werkes ohne weitere Bedingungen.

Mainz, den 2. Januar 1872.

B. Schott's Söhne.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Die Concert-Furie.

Ja, es giebt eine Concert-Furie! — Sie ist die schönere Schwester der weltbekannten „Kriegs-Furie“ und schrecklicher noch als diese, denn sie kehrt alljährlich wieder — oder entschwindet eigentlich niemals: sie entzieht sich der Grosfreudenz nur momentan, wie ein untergegangenes Gestirn, um für eine kurze Spanne Zeit anderswo aufzugehen. Wie eine riesige, gespenstische Erscheinung zeigt sie sich alljährlich auf's Neue, zugleich mit den ersten Vorboten des Herbstes am Horizonte der Saison, unheimlich eingehüllt in Schlachtwetterwolken. Noch lebt die Menschheit arglos dahin, die Ruhe der Erntemonate genießend, aber schon rührt die Concert-Furie ihre Weisel — ein entsetzliches Gesechte von Darm- und Stahlsaiten; ein Hieb auf ihren Tamtamschild und es entstehen neue Heere von Concertgebern; Ullman, der Concert-Moßke voran, überzieht das furchtbare Heer alle Lande, die Kriegserklärungen in schauerhaften Reclamen vor sich herstreunend und brüllende Contributionen in raffinierten Programmen auferlegend. Bangen Blickes schauen die Betroffenen die Straßenaffichen; „Concert“ des A, „Concert“ der B. steht noch da von gestern; „Concert“ des C. mit der D. und „Concert“ der E. mit dem F. gilt für heute; morgen aber ist „Concert“ des M. unter freundlicher Mitwirkung des N und so weiter! Furie! halt ein! versichere uns nur eine Weile mit deiner unaufhörlichen Concertmusik! — Thörichte Menschen! ruset lieber dem Sturmwinde ein halt zu und ihr findet vielleicht Gehör, nicht aber bei der Concert-Furie. Seht ihr dort das Geseßter gleich Schneeflocken? Aufkludigungen bevorstehender „Concerte“ sind's, von der Concert-Furie in alle Winde ausgestreut: ein „Concert“ des Herrn Drescher, zwei „Concerte“ des Fräulein Tipper, drei „Concerte“ des Herrn Zapper, vier „Concerte“ der Madame Schnapper und dann auf „allgemeines Ver-

langen" (Hölle, du kannst lachen?!), „noch“ ein „Concert“ des Dreiscker! — Ein neuer Schauer erfüllt die Rüste: es sind die Subscriptionslisten aus dem Arsenal der Concert-Furie, die hämischer Weise auch „Wehrthätigkeits-Concerte“ ansitzt, welche man bekanntlich besuchen muß! Seht da, auch ein Schauer „Concert“-Billete! ihr müßt davon nehmen, ihr könnt nicht anders, Gott gnade euch vor dem „Concert“ des Vereins Crescendo und dem der Sforzatosgesellschaft! Habt Ihr die Reclame gelesen? nun also: nur böse Menschen werden dieses „Concert“ nicht besuchen! Und so regnet's, schneit's überall „Concert“, kein Feierabend, kein Feiertag schließt davor: denn wir stehen unter dem sengenden Stern der Concert-Furie.

Wie man nun wohl z. B. sagen hört, Rich. Wagner's Musik sei ja „gar keine Musik mehr“, so giebt es gottlob auch Concerte, die keine „Concerte“ mehr sind. Durch das alltägliche Gespöbber hindurch dringt zuweilen ein milder, himmlischer Schein, von herrlichen, lieben Gestirnen, die den Menschen freundlich lächeln; sie senken sich hernieder und laben uns mit einem Etwas, das man freilich einfach „Musik“ nennen würde, wenn nicht schon so Vieles ganz Andere Musik genannt worden wäre. „Komm, heiliger Geist“, singen wir Euch entgegen, Ihr Gottbegnadeten, die Ihr nicht fertige Passagenguirlanden 40 Ellen für einen Groschen abhaspelt, sondern die Ihr uns Geist von Eurem Geiste, Seele von Eurer Seele gebt! — Man kann bekanntlich einen und denselben Namen lesen und ihn doch von ganz verschiedenem Laut und Inhalt finden; hätte Beethoven Schulze und Mozart Müller geheißt, die Namen würden, auf ihre unsterblichen Inhaber bezogen, seraphischen Klang haben und höchst ungewöhnlich sein. So ist es mit dem Worte „Concert“ = Geißel oder Himmelsbotschaft, Furie oder Muse, jenachdem der Geber ist. Die rechten Geber geben uns eigentlich kein „Concert“, sie geben uns sich, und sie nehmen wir an. So bekannt sind derartige Gebenedeite, in deren Concert wir uns von den „Concerten“ ausruhen, daß ihre Namen in diesem Moment vor dem innern Auge unseres Lesers verklärt leuchten, ohne daß wir nur einen Anfangsbuchstaben nennen. Die Concert-Furie hat mit solchen Sternen nichts zu schaffen: ihr Heer recrutirt sich aus den Legionen von „tätigen“ Spielern, aus den „geilbten“ Reuten: sie concertiren etwa so, wie man dreckselt und tischlert, und das Clavier, ja, das Clavier ist ihre Hauptwaffe; denn in keinem Concerte fehlt das Clavier, das Clavier spielt Solo und das Clavier begleitet jede Nummer; das Clavier ist also das eigentliche Concertzeichen. Mitten in der Saison sitzt die Concert-Furie hoch auf ihrer Rosinante, ihrem Rosse, wildheurig claviert es im tausenden octavenclavasternden Concert-Galopp dahin, blutige Striemen peitscht die Geißel auf das entsetzte Heer der Concertreferenten, daß sie leuchtenden Athems durch die Gassen fliehen, von Concertsaal zu Concertsaal: denn ach! die Concert-Furie ist sich allein nicht genug, sie bedarf der Schüler mit ihren „Besprechungen“, diesen Blasebälgen, die das Feuer für noch ein zweites und drittes „Concert“ im Publicum anzufachen verdammt sind! Und so concertirt die Concert-Furie den Clavierauszug der Menschheit, Publicum genannt, matt bis zum Tode. Aber gleich wie in der Hunnenschlacht Kaulbach's (der uns der Rechte für eine Concert-Furie sein würde), geht der Kampf auch über den in die Wäber geschleppten milden Leichnamen noch fort! Kaum angelangt an der erkorenen Ruhesätte, läßt sich auch schon das bekannte Clavierhörn hören, die Geißel zischt durch die Luft, die Pianisten, die Geiger, die Singer, alle „wohlgeilbt“ mit ihren „festeinstudirten“ Pöcken und ausgerüstet mit schlagfertiger Concertroutine, sie „lassen sich hören“, mit ihren „Ohrenschmaus-Programmen“, welche gleich den Speisefarten des Hôtels die allbekanntesten Braten, Asjetten und Desserts zum x-ten Male mit Kellnergeläufigkeit serviren. Gemarkert entflieht der concertirte Mensch dem heißen „Salon“, draußen in der unschuldigen Natur Ruhe für die Gehörsnerven suchend; lechzend nach geistiger Auflösung versenkt sich sein Blick in die mondbeschienene Fluth zu Füßen träumernder Walsberge, aber . . . hei! tibeldomtomtom mit Bummerassa! Die Polka

der „Bade-capelle“ schneidet grausam in die milde Stimmung hinein und verschönt die Nachtigallen. Geheht, wie ein gejagtes Wild flüchtet der Getäuschte in die Stadt zurück; aber ach! schon vor den Thoren fährt er Spießruthen durch die tönenden Fortissimo-Bummerassaffas zu beiden Seiten der Promenade: die Gartenconcert-Furie feiert hier ihren Triumph in dem Fanfaren-Geschmetter einer formidablen „Blechmusik“ diesem grausen, mörderischen, groben Geschütz, dem nicht zu widerstehen und vor welchem in äußerster Verzweiflung tief in den Rissen Ruhe zu finden gesucht wird — aber o Graus! Es treiben einige hämische Pianisten über, unter und neben uns ihre nächtlichen Fingerturnereien! Da freilich bleibt nichts übrig, als das Nichts aufzusuchen im — Tode!

Ruhe sanft:

„Opfer der Concertfurie.“

Her.

Capellmeister-Adreßbuch

der Signale für die musikalische Welt.

Capellmeister und Dirigenten.

2.

Baden (Curort bei Wien).

Klerr, Joh. Bapt., Capellmstr. und Dir.
des städtischen Theaters.
Wisneth, Jos. Dirig. der Parkmusik.

Baden-Baden.

Schumann, Dirig. des Turnergefang-
vereins.
Kirsch, Organist der evangelischen Stadt-
kirche und Dirig. des Gesangvereins
Aurelia.
Roennemann, Miloslav, Capellmstr. und
Dirig. des Sinfonieorchesters und der Con-
certe des Conversationshauses.
Peruzzi, Organist und Accompani-
ateur der Concerte des Conversations-
hauses in der Sommersaison.
Pfeiffer, Organist und Kirchenmusikdir.
der katholischen Stiftskirche und Dirig.
des Gesangvereins Hohenbaden.
Schlotte, Dir. des Gesangvereins Philo-
mele.

Ballenstedt.

Clauß, B., herzogl. Capellmstr.

Baltimore.

Southard, Organist und Dir. der Or-
chesterconcerte.

Bamberg.

Graf, Domcapellmstr.
Schröder, Dirig. des Lieberfranzes.
Stader, Dirig. des Theaterorchesters.
Winkler, Stadtcantor und Dirig. der
Cäcilia.

Barmen.

Englert, Gisbert, Dirig. der Unterbarmer
Liedertafel.
Kalthoff, Ludwig, Dirig. des Barmer
Quartett-Gesangvereins.
Krause, Anton, Capellm. d. Concertgesell-
schaft, Dirig. des städtischen Singver-
eins und der Liedertafel.
Krengel, Carl, Dirig. des Orpheus.
Langenbach, Julius, Dirig. der Langen-
bach'schen Capelle.
Kohs, Carl, Dirig. der Oberbarmer
Liedertafel.
Lade, Dirig. der Lade'schen Capelle.
Thomas, Christ., Dirig. des Männer-
gesangvereins.

Basel.

Lutz, Vater, Capellmstr. d. Militärmusik.
Meyer, Concertmstr. Dirig. der Concerte
im Sommercasino.
Reiter, Capellmstr. der Concertgesellschaft
und Dirig. der Liedertafel u. des Ge-
sangvereins (gem. Chor mit Orch.)

Batavia.

Hemmer, von, Dirig. der Aurora-Lieder-
tafel.

Bayreuth.

Buch, Capellm. am Stadttheater.
Scholt, Dirig. des Gesangvereins und
der Gesellschaft Eintracht.
Fichtelberger, Dirig. des Gesangvereins
St. Georgen.
Rückel, Dirig. des Musik-Dilettanten-
vereins.
Wallner, Stadtmusikus.

Dur und Moll.

* Bremen, 6. Jan. Im vierten Privatconcert, am 18. Dec., hatte Herr Isidor Seiß aus Göttingen mit dem Vertrag des Adur-Concerts von Weber, einem Nocturno von Chopin, Scherzo von Mendelssohn und Intermezzo von Seiß, dem er auf Verlangen noch ein Mendelssohn'sches Lied ohne Worte zugeb, einen glänzenden und wohlverdienten Erfolg. Sein feines Spiel hat einen eigenen Reiz, der zuweilen an Mendelssohn lebhaft erinnerte. Viel Beifall fand auch die jugendliche Coloratursängerin Fräulein Braciszewa von der Hofbühne zu Cassel, obschon dem ernstern Kunstfreund die Ausführung der Arie aus Figaro „Neue Freude“ nicht genügen konnte, und auch der feste Vortrag der Rossini'schen Tarantella die feinere Schönheitelinie wohl überstieg. Am besten gelangen ihr die Variationen von Weber und das Schelied von Eckert, sowie die Variationen von Proch, die sie auf Verlangen zugeb. Das Orchester brachte die Adur-Symphonie von Beethoven, Mendelssohn's Rup-Blas-Ouverture und die Concertouverture von Gernsheim „Walzmeisters Brautfahrt“, welche beim Publicum viel Anklang und freundliche Aufnahme fand. Am 30. Dec. gab die Singakademie im Dom eine geistliche Musikaufführung. Weihnachtslieder von Schrecker und Praetorius, Crucifixus, sechsstimmig, von Letti, aus dem Requiem von Brahms No. 4; Motette von Reinthaler „Singet dem Herrn ein neues Lied“; Geistliches Lied von A. Dietrich „Komm Trost der Nacht“ in vortrefflicher Ausführung, verschiedene Solovorträge von Händel, Mendelssohn u. A. zeigten einen Nachwuchs jugendlicher und wohlgeschulter Stimmen. Die Orgelvorträge des Herrn Musikdirector Reinthaler: Präludium und Fuge in Es von Bach und Orgelphantasie von Reinthaler waren von besonderem Interesse, indem die große Demorgel von Schulz in Paulinzelle im Herbst eine umfassende Revision und Verschönerung durch neue Register erfahren hatte, und sich in prachtvollster Klangwirkung zeigte.

* Chemnitz, 30. Dec. Für die von der Concertgesellschaft fallen gelassenen Concerte ist das Stadtmusikcor eingetreten und werden die Abonnement-Concerte in der früheren Mejo-Mannsfeld'schen Weise fortgesetzt. Das erste Concert unterstützten die Pianistin Frau Sara Heinze aus Dresden und die Concert-Sängerin Fräulein E. Schmidt aus Berlin. Frau Heinze spielte mit Orchester: das Concertstück von Weber und Fantasie über ungarische Volkslieder von Liszt, allein: Präludium von Bach, Vereuse und Walzer in Adur von Chopin, Ihr treffliches Spiel entfaltete sich am günstigsten in den drei letzten Sachen. Fräulein Schmidt sang die Titus-Arie „Ach nur einmal“, Mignon von Liszt und Widmung von Schumann, vermachte jedoch nur mit dem Liszt'schen Liede zu erwärmen. Die Orchestervorträge bestanden in der Trompeten-Ouverture von Mendelssohn und Sinfonie in Adur von Beethoven. — Zur Soirée zum Vortheile des Vereinsdirigenten der Singakademie hatte sich ein zahlreiches Publicum versammelt. Ausgeführt wurde dieselbe durch Fräulein Rudolph und Herrn Sabius vom hiesigen Stadttheater, durch Mitglieder der Singakademie und des Stadtmusikchores. Das Programm bestand aus: Serenade von Beethoven; Arie aus dem Barbier; Lieder für gemischten Chor von G. Meßling und Th. Schneider; Clarinetten-Quintett von Mozart; Arie aus Faust; Lieder am Clavier von Schubert und Th. Schneider und gemischte Chöre von Abt und Mendelssohn. — In der Oper gastirten wiederholt Fräulein Böger vom Düsseldorfser und Frau Reinhold vom Leipziger Stadttheater. — Die Ullman'sche Gesellschaft machte auch Chemnitz durch ein Concert unsicher. Hierbei hatten die Florentiner die edle Dreißigkeit, anstatt des wochenlang vorher verheissenen Cismoll-Quartetts von Beethoven ein Haydn'sches in Adur zu spielen. Mag auch mancher Concertbesucher mit dieser Veränderung wohl zufrieden gewesen sein, so erfordert doch immer die Wohlthätigkeit, daß Veränderungen des Programms dem Publicum angezeigt werden.

* Copenhagen, 30. Dec. Die Capellmitglieder des Orchesters des Königl. Theaters haben sich auch diesen Winter vereinigt, um einige Soirées für Kammermusik zu geben und sind zu denselben schon im Voraus alle Billete genommen. Die erste Soirée fand letzten Montag statt und wurde mit Gade's stimmungsvollem Quintett in Emoll für zwei Violinen, zwei Bratschen und Violoncell eröffnet. Die Ausführung war sehr befriedigend und namentlich heben wir die Leistungen der ersten Violine (Herr Toste) und der ersten Bratsche (Herr Holm) hervor. Außerdem wurden Schumann's „Märchenzyklungen“ für Piano, Clarinette und Viola und Spohr's Doppelquartett in Emoll gespielt. Namentlich das Andante der lehterwähnten Composition wurde stark applaudirt. Im Ganzen war der Beifall stark, ein Zeugniß der Zufriedenheit des Publicums mit diesen sehr beliebten Concerten. — Der Musikverein hat unter Gade's Leitung sein zweites Abonnementconcert im kleinen Gastlosaal gegeben. Nach Mendelssohn's Ouverture zur sch.

nen Metastase wurde gespielt Bach's Concert für Piano und Streichorchester in Dmoll und wurde die Clavierpartie mit hervorragender Tüchtigkeit von Herrn Edm. Neupert vorgetragen. Alsdann kam zum ersten Male eine neue Composition von J. P. E. Hartmann: David 115. Psalm Vers 17 und 18 für Solostimmen, Ober und Orchester in Cdur. Es ist das eine sehr stimmungsvolle, ansprechende Composition, die den enormen Beifall, mit dem sie begrüßt wurde, wahrhaft verdiente. Ein in derselben vorkommendes Duett für Bariton und Sese wurde sehr schön von den Mitgliedern der königl. Oper, Herrn Erhard Hansen und Frau Anna Levinsohn (geb. Andersen) gesungen. Den besten Eindruck vom ganzen Programm des Abends machte Mozart's Cdur-Sinfonie mit der berühmten Schlußfuge. Zum Schluß wurde noch ein effectvolles Magnificat von Durante (Schüler Scarlatti's 1684—1755) für Solostimmen, Ober und Orchester mit vergrößerter Instrumentation von Rob. Franz gespielt.

* Copenhagen, 6. Januar. Eine der tüchtigsten unserer jüngeren Pianistinnen, Fräulein Sophie Olsen, gab am Mittwoch Abend im kleinen Casinosale ein gut beachtetes Concert. Die Concertgeberin ist eine talentvolle Dame und im Besiz einer bedeutenden Fertigkeit, ihr Spiel ist aber noch zu unruhig und unregelmäßig. Von ihren Prästationen diesen Abend erwähnen wir besonders die Ausführung von Schumann's Sonate Op. 22 in Gmoll als ein Zeugniß von guter Auffassung. Denn leider hört man nur zu oft hier die Compositionen Schumann's von jüngeren Künstlern und Künstlerinnen in einer solchen Weise ausgeführt, daß es sich denken läßt, wie fern sie von einem Verständnis des genialen Meisters und seiner Werke sind. Und dennoch sollen sie immer und immer Schumann vortragen. Mit den Capellmeistern Benedix und Hyllested spielte Fräulein Olsen Schumann's Eric Op. 63, das im Ganzen genommen gut ging. Ein kleiner elfjähriger Violoncellist, Namens Robert Hansen, spielte eine Serenade von Grillmayer, und legte eine nicht unbedeutende Fertigkeit an den Tag. Er wird gewiß ein tüchtiger Künstler werden, wenn er nicht zu früh verstorben wird. — Der Krankheit der Frau Zind halber liegt die Oper noch immer still; man wird aber jezt anfangen, ihre Rollen zu debüiren. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Krankheit der Frau Zind ihren Abschied veranlassen wird. — Gade hat der Musikakademie in Stockholm angezeigt, daß er bei Gelegenheit ihrer Säcularfeier derselben seine achte Symphonie dedicirt hat.

* London, 31. Dec. Zur Weihnachtszeit kreuzten sich wie alljährlich Aufführungen von Handel's Messias und Pantomimen. Seine Boxing night läßt sich kein Engländer nehmen und thut Recht daran. Groß und Klein bewunderte im Drurylane Theater „Tom Thumb the Great“, in Coventgarden „Bluebeard“, in Adelphi „Snowwhite“, und so herab bis zu den Theatern Gaiety, Strand, Court, Standard, Saddler's Wells, Surrey, Holborn nebst sonstigen Unterhaltungen in der Alhambra, Gallery of Illustration, Egyptian Hall &c. Den „Messias“ zu hören, zogen die Schaa ren zu den Aufführungen der Sacred harmonic Society (deren vierzigste Weihnachts-Aufführung), wo unter Costa's (Sir Michael) Leitung bei 700 Stimmen und Instrumente zusammenklangen, zum Orationen-Concert unter Varaby, die Soli gesungen von Remond-Sherrington, Laura Baxter, Miss Enriquez. Tenor Sims Reeves und Vernon Rigby und Bassist Agnes. Dem Messias begegnen wir ferner auch in Wandfester (Sopransolo Frau Rudersdorff), in Liverpool unter Benedict's Direction (Soli: Fräulein Tierjeus, Miss Enriquez, Mr. Bentham und Fosi), daselbst auch von der Musical Society aufgeführt. — Im Krystallpalast, wo der zweite Concert-Cyclus am 20. Januar beginnt, giebt sich unterdessen Alles der Weihnachtsfreude hin. Die Pantomime „Ali Baba“ macht Maschinenist und Decorateur zu schaffen; der große Transept prangt in Guirlanden von Immergrün, Flaggen, Troupäen; ein 80 Fuß hoher Christbaum ziert den nördlichen Flügel: das Aquarium enthält die Wunder des Meeres; jede Verkaufsbude wetteifert mit ihren Nachbarn an Auslagen anziehender Geschenke. Aus der letzten Zeit sind noch zwei Musikabende des Henry Holmes nachzutragen; das Programm nennt Mozart, Beethoven, Bach, Tartini und Schumann. Auch ein Clavier-Duo von Potter wurde, gleichsam als Nachruf an den jüngst Verstorbene n, von Agnes Zimmermann und Walter Macfarren vorgeführt. Die Mitglieder der königlichen Oper des Gaiety-Theater zogen mit Sack und Pack, Chor und Orchester, auf siebenmonatliche Tour durch die drei Königreiche aus. Auch Mapleson blieb nicht müßig; seine italienische Operngesellschaft gab sechs Vorstellungen in Brighton. Catti dirigirte; Mlle. Marimon, die schon vorher im Concert excellirte, gestiel als Antina und Maria, weniger dagegen als Mesine und Astraflaumante (Königin der Nacht); Fräulein Tierjeus aber wurde als Donna Anna, Agathe und Pamina mit Kränzen begrüßt. Eine dritte Wandergesellschaft, mit Fräulein Liebhart an der Spitze, macht ihre zweite „Tournée“, „eminente“ Künstler mit sich führend, als da sind Mad. Demerice-Lablache (Altistin),

Ed. Lloyd (Tenor), Vander (Baßist), Mlle. Therese Liebe (Violine), Sauvot (Fföte) nebst Keyloß als Clavierspieler und Conductor. Die Provinzhäute sind also nicht dem Hunger Preis gegeben, jede nährt sich auf ihre Weise. Dahin sind zu zählen Finchley, Dublin, Worcester, Newcastle, Brighton, Sarum, Burslem. Brighton ahmt London nach mit populären Montagsconcerten unter Mitwirkung von Ribley Prentice und dem Violinisten Straus (das Programm nennt Rubinstein Sonate Op. 19, die Kreuzersonate, Violinsonate von Francesco Maria Veracini); gleiche Concerte hält Liverpool ab mit Norman-Neruda, Hallé, Ries, Termini. Edinburgh schließt den Reigen mit Orgelproductionen, illustriert durch Vorlesungen, von Professor Daley vorgetragen.

* London, 8. Jan. Der zweite Cyclus der Monday Popular Concerts nimmt übermorgen seinen Anfang, und das Programm für diese Gelegenheit heißt: Quartett in Esdur (Op. 74) von Beethoven; Lied („Little Baby's gone to sleep“) von Benedict, gesungen von Miß Alice Fairman; Clavier-Sonate Op. 90 von Beethoven, gespielt von Herrn Hallé; Allemande, Largo und Allegro für Violoncell mit Pianofortebegleitung von Veracini, vorgetragen von Herrn Piatti; „Er der Herrlichste von Allen“ von Schumann (Miß Fairman); Septett von Beethoven. Zu bemerken ist noch, daß Herr Ludwig Straus als Primgeiger fungirt und daß das Lied von Benedict eine Novität ist und zum ersten Male gesungen wird. Vorigen Mittwoch war Boosey's erstes Ballad Concert, wie gewöhnlich mit einer Legion von Nummern und Executirenden, unter welsch' letzteren Mad. Lemmens-Sherrington, Mr. Sims Reeves und Mad. Arabella Goddard (diese mit Thalberg's Don Juan-Fantasia in Edur und einem Stild von Benedict) besonders hervorragen. Von den verschiedenen zu Gehör gebrachten neuen Vocalsachen erregte namentlich J. W. Elliot's Lied mit Chor „Long live the Prince of Wales“ großes Entzücken. Nächsten Mittwoch findet das zweite Ballad Concert statt. — Die Sacred Harmonic Society annouciert für ihr nächstes Concert Händel's „Deborah.“ — Das Directorium des Krystall-Palastes hat eine Ankündigung ergehen lassen, der zufolge im nächsten Sommer mit sogenannten National Music Meetings der Anfang gemacht werden soll, d. h. es sollen einheimische und fremde Gesangsvereine aller Art, Kirchenchöre, Militärmusikcorps, singende Dilettanten u. u. sich versammeln und um ausgezeichnete Preise wettstreiten, und zwar soll der erste dieser Preise Tausend Pfund Sterling betragen. Die ganze Geschichte wird innerhalb vierzehn Tagen abgemittelt werden, und alle näheren Details sind von Mr. Willert Beale im Krystall-Palast zu erfahren, wie auch wohl noch speciellere Communicationen in den verschiedenen Blättern des In- und Auslandes erfolgen werden. — Die Nachricht, daß Gounod sein bleibendes Domicil hier in London nehmen und ein Conservatorium errichten werde, taucht wieder mit größerer Bestimmtheit auf.

* Cairo, 27. Dec. Die erste Aufführung der Oper „Aida“ von Verdi fand am 24. Dec. bei festlich erleuchtetem Hause statt und war überaus glänzend. Vor Beginn der Ouverture brachte man dem Khedive eine Ovation; die Nationalhymne wurde gespielt und das Publicum rief enthusiastisch „Viva il Khedive.“ Die Introduction zu „Aida“ ist sehr schön und man glaubt eher etwas von Wagner zu hören als von Verdi; es ist eine Zartheit in der Instrumentirung, die wahrhaft überrascht, außer einigen sehr originellen Sachen, wie im zweiten Act das Gebet der Priesterinnen, was genau den alten türkischen Gesängen gleicht, und der äußerst effectvolle Marsch, wo besonders die großen alten Posaunen von Zericho, die beim Aufzug des Militärs auf der Bühne selbst geblasen werden und genau nach dem alten Modelle gefertigt sind, ungeheuren Succès hatten, sind Anklänge an Meyerbeer und sogar Mendelssohn vorhanden. Jedenfalls hat sich Verdi in der Oper selbst übertroffen und sie ist gewiß eines seiner besten Werke, was hier alle Kunstverständigen sagen, während die Vollkultualisierten die Feierkassen-Melodien darin vermissen und regwerfend sagen: „questa è musica tedesca.“ Die Ausstattung kostet nahe eine Million Francs und sind die Costüme und Decorationen von dem berühmten Egyptologen Mariette Bey gezeichnet und unter seiner Aufsicht in Paris selbst angefertigt worden. Der Text ist gleichfalls von Mariette Bey und die italienische Uebersetzung von Ghislanzoni, dergleichen existirt auch bereits das arabische Textbuch und es ist an der Kasse in drei Sprachen zu haben. Besonders zeichnete sich Frau Anastasi-Pozzoni als Aida aus und hat sich dadurch zum erklärten Liebling des Publicums gemacht und wurde mit Beifall und Blumen ganz überschüttet, überhaupt war das Publicum noch nie so in Ekstase wie diesen Abend und war es ein förmliches Brüllen und Loben nach jeder Nummer, so daß der Succès ein ausgemacht glänzender zu nennen ist. Auch Medini, Mongini, Steller und Mad. Grossi sangen und spielten vorzüglich, dergleichen die Chöre und das Orchester, so daß es wirklich eine complete Mustervorstellung war.

* Auf dem Hoftheater zu Weimar betrug — laut einer von der Intendanz veröffentlichten Uebersicht — die Zahl der im Verlauf des Jahres 1871 vorgeführten Opern-Neuigkeiten 1 Stück — „Mirjam“ von Klughardt, dagegen die der neuinstudierten Opern 5: „Teufels Aetheil“ von Anber, „Anblue“ von Vorhing, „der Wildschütz“ von demselben, „die Jüdin“ von Halevy, „Rienzi“ von Wagner. Als Operngäste erschienen auf beregter Bühne: Frau Peischke-Lentner, Frau Reinhold, die Herren Herbig, Behr, Gura, Heising, Hader (sämmtlich vom Leipziger Stadttheater), Fräulein Brandt (vom k. k. Hoftheater in Berlin), Herr Wachtel jun. (vom herzogl. Hoftheater in Dessau), die italienische Operngesellschaft des Impresario Pollini: Mme. Désirée Artôt, Sigr. Palermo, Sigr. de Padilla, Sigr. Bosfi.

* Eine neue Russa-Oper von Herbé — „Le Nouvel Aladin“ — ist im Theater der Folies-Nouvelles zu Paris aufgeführt worden.

* Das Théâtre Royal in Antwerpen hat Gervais's Oper „Quentin Durward“ mit Glück wieder in Scene gebracht.

* Verbi ist vor Kurzem, einer Einladung der Scala-Theatercommission zufolge, in Mailand gewesen, um sich zu vergewissern, ob die ihm bepuß seiner Oper „Aida“ zur Verfügung gestellten Orchester- und Chorkräfte seinen Anforderungen entsprechen. Vernüfft über diesen Punkt ist der Maestro dann nach Genua zurückgekehrt, um in den ersten Tagen des Januar, wo die Hauptproben zur genannten Oper beginnen sollen, wieder in der lombardischen Hauptstadt einzutreffen.

* Am St. Stephanstage ist die Stagione der Scala in Mailand mit Verbi's „La Forza del destino“ eröffnet worden. Die Hauptdarstellenden — die Damen Stolz und Waldmann und die Herren Fancelli, Bandoisini, Malini und Pantaleoni werden sehr gelobt — wenigstens von dem uns vorliegenden Berichte.

* Die Theater Canobbiana und Carcano zu Mailand haben ihre Pforten für die Carnevalstagiene geöffnet. Ersgenanntes Theater hat bereits sein angekündigtes neues Ballet „Aldemaro il sapiente“ mit ziemlichem Erfolg gebracht und im Carcano sind Verbi's „Lombardi“ und Marcarini's „Francesca da Rimini“ auf's Beste maltrattirt worden.

* Der Musikverleger Ricorbi zu Mailand hat den Maestro Alberto Giovannini mit der Composition einer Oper auf ein Libretto von Niccardo Castellecchie beauftragt. Bis auf Weiteres soll ihr Titel „I Maledetti“ sein.

* Die Theater Apollo zu Rom und Fenice zu Venedig haben mit ihren die Stagione eröffnenden Opern kein Glück gehabt: auf erstgenannter Bühne trug Halevy's „Jüdin“ (für Rom eine Neuheit) ein halbes Fiasco, auf der andern Thomas' „Mignon“ ein ganzes davon.

* Flotow's „L'Om bra“ ist bei ihrer ersten Aufführung auf dem Teatro Comunale zu Triest sehr unglücklich gefahren. Das Publicum war so unzufrieden (mit dem Werke, der Darstellung oder der Direction?) und geberdete sich so ungeberdig, daß bereits in der Hälfte des zweiten Actes der Vorhang fallen mußte.

* Braga's Oper „Reginella“ ist nun auch auf dem Teatro Civico zu Cagliari (Insel Sardinien) mit gutem Erfolg in Scene gegangen.

* Frau Friederike Grün gastirt jetzt mit glänzendem Erfolg in Posen.

* Fräulein Berger, eine Wienerin, welche am Berliner Opernhause engagirt wurde, wird, da sie sich zu verheirathen gedenkt, der k. k. Oper im Februar verlassen. Ob die junge Sängerin sich gänzlich von der Bühne, welche sie nur erst betreten, zurückziehen wird, darüber verlautet vorläufig nichts Bestimmtes.

* Der Bassist Carl Formes ist als Theilnehmer der Operngesellschaft Formes und Habelmann auf einer Kunstreise durch die südlichen Staaten von Nordamerika begriffen.

* Neuesten Nachrichten zufolge ist der berühmte Lamberlied gegenwärtig in Havannah, aber nicht als ausübender Künstler, sondern als Director des Theaters Tacon und soll, wie ferner berichtet wird, mit den 30 ersten unter seiner Regide gegebenen Vorstellungen bereits die Summe von 80,000 Piastern lucrirt haben.

* Ueber Rubinstein's Concert in Wien am 3. Januar schreiben Zöllner's Blätter für Musik: „Es war ein Ereigniß. Kein Plätzchen im großen Musikvereinssaale, wo sich nur ein Menschenkörper mehr hätte einklinken können. Blühende Agiotage, stochende Wagnereiche bis zum Opern- und Parkring. Eranktes Publikum, die Frau Erzherzogin Elisabeth in der Hofloge, ihr gegenüber sitzt und stillt. Nach fast jedem Vortrag stürmischer Beifall, nach den Abgängen nicht erdenkliche Hervorrufe. Dies die äußere Physiognomie des Abends. Das Programm war sehr einfach zusammengestellt: Rubinstein spielte in drei Serien wohlgezählte 20 Stücke, in welchen alle guten Claviernamen enthalten waren. Dazwischen sang die Dresdner Hofsängerin Frau Jauner-Krall Lieder. Ueber die Serie 2 und 3, wie überhaupt über Rubinstein's Clavierpiel gebrandt man am besten Schumann's Wort, der da sagte: Es giebt gewisse Dinge, über die sich schon gar nichts mehr sagen läßt. Es wäre sogar ungerecht zu fordern, daß man so wie Rubinstein Clavier spielen müsse, um sich einen Clavierpieler nennen zu dürfen. Es wäre unbillig, wie gesagt, denn es gäbe dann nur einen Clavierpieler. Serie 1 erheischt einige Worte. Es waren neue Variationen von Rubinstein. Das Stück währt genau eine halbe Stunde. Wo ein Zweiter die zur Bewältigung dieses Stückes erforderliche Technik und noch mehr die Ausdauer hernehmen will? — nun, das ist keine Sache. Das Thema, breit und pathetisch im Charakter, wie das ganze Stück, erzählt charakteristische Ereignisse höchst bedeutender und anziehender Art. Schumann's symphonische Variationen haben Rubinstein offenbar angeregt, in ähnlicher Form zu schaffen, es ist aber etwas ganz Anderes daraus geworden. Das Product bietet hohes Interesse, je näher man es kennt, und hat schon beim ersten Begegnen stellenweise bedeutenden Eindruck gemacht. Ein sogenanntes Effectstück laun es schon vermöge seiner Länge und des vorherrschend ernsten tiefen Tones nicht gut werden. Frau Jauner-Krall ist eine Sängerin von großer Kontinuität und Sicherheit. Sie wird außerdem durch den Umstand wesentlich in der Wirkung ihrer Vorträge unterstützt, daß sie das Stück hat, in ihrem Gemahl einen Accompaniateur ersten Ranges zu besitzen. Herr Jauner hat durch sein gewandtes Clavierpiel geradezu überrascht.“

* Das zweite Concert populaire zu Brüssel war am 7. Januar und hatte sich der Mitwirkung Alfred Joell's zu erfreuen, der das Amoll-Concert von Schumann und ein Concertstück von Hiller hören ließ. Außerdem standen auf dem Programm: Ouverture zum „Fliegenden Holländer“ von Richard Wagner; Adagio aus der zweiten Sinfonie und Feeneren-Ouverture von Beethoven; zwei Sätze aus dem Streich-Quintett von Mendelssohn (alle Bogainstrumente); Ouverture zu „Struensee“ von Meyerbeer.

* Die von den Herren Vieuxtemps, Brassin und Jos. Servais annoncirten Kammermusik-Soirées im Cercle Artistique et Littéraire zu Brüssel sind in's Leben getreten, und zwar hat die erste derselben am 4. Januar stattgefunden. Vorgekommen sind darin: Trio in Ddur (Op. 70) von Beethoven; Sonate für Clavier und Violine in Amoll von Schumann und Trio Nr. 3 von J. Raff.

* Der berühmte spanische Gitarrist Puerta, der lange Zeit gänzlich verschollen war, ist neuerdings wieder aufgetaucht und zwar in Brüssel, wo er sich bei Hofe hat hören lassen.

* Die Bull ist aus Gesundheitsrücksichten von der neuen Welt nach der alten zurückgekehrt.

* Im Salon der Giardini Pubblici zu Mailand hat ein Weihnachts-Bescherungsfeß stattgefunden, verbunden mit einem Concert, in welchem auch die Musikjünglinge des Waisenhanfes (Orfanotrofio) durch recht wachere Execution einiger Chöre von Rossini, Bianchi und Boucheron mitwirkend waren.

* In Neapel hat sich eine neue Musiker-Association gebildet, unter dem Titel Società di mutuo soccorso Thalberg. Die Wittve des letztgenannten Tauspthen der neuen Vereinigung hat derselben fünf unehrlte Stücke ihres verstorbenen Gatten geschenkt, für welche bereits 15,000 Fres. gebeten worden sein sollen.

* Zu Perugia ist ein vom basigen Municipium neu gegründetes Musik-Institut vor kurzem inaugurirt worden. Director desselben ist der Maestro Mercuri, der als tüchtiger Musiker und Verfasser verschiedener Orchester- und Kirchenfachen eines guten Rufes genießt.

* Thälberg hat eine der werthvollsten musikalischen Autographen-Sammlungen hinterlassen. Dieselbe, besonders reich an Partituren und sonstigen Original-Manuscripten, ist neulich zu Neapel versteigert und der Ertrag einem wohlthätigen Zweck zugewendet worden.

* Der Orchesterdirector an der Blindenanstalt zu Barcellona, Don Jugu Carreros y Dagos, stellt eine musikalische Bibliothek von über zweitausend Bänden und Manuscripten (namentlich viele Werke spanischer Componisten aus dem 15. bis 18. Jahrhundert enthaltend) zum Verkauf.

* Die Gebrüder Lorenzo und Pietro Veruasconi zu Varese haben eine für Amerika bestellte Orgel vollendet, welche als ein sehr vorzügliches Instrument gerühmt und demnachst nach seinem Bestimmungsort abgehen wird.

* Liszt ist gegenwärtig mit der Composition eines Oratoriums „Stanislaus“, welches ein Seitenstück zur „Heiligen Elisabeth“ bilden wird, beschäftigt. Der Text gehört der polnischen Geschichte an.

* Ludwig Norman in Stockholm, durch seine bisher erschienenen Compositionen auf das vortheilhafteste bekannt, hat in den letzten Jahren eine größere Anzahl neuer Werke für Kammermusik, Sinfonien und andere Instrumentalsachen geschrieben und gedenkt dieselben im Laufe dieses Jahres in Deutschland bekannt zu machen.

* Ein ausgezeichnetes Manuscript erhalten die Orchester in der soeben bei Bartholf Senff in Leipzig erschienenen von R. Müller-Berghaus instrumentirten zweiten Rhapsodie von Franz Liszt. Seltener ist eine Composition mit größerem Geschick und mit mehr Kenntniß der instrumentalen Effecte für Orchester bearbeitet worden als die vorliegende. Die Wirkung, welche selbst die größten Pianofortevirtuosen mit dieser Rhapsodie erreicht haben, steht zu der des hier gebotenen Orchesterarrangements auch nicht entfernt im Vergleich. Zu der glänzenden Bravour der Composition hat der Bearbeiter es verstanden, derselben nicht blos glänzende orchestrale Färbung, sondern auch eine verhältnißmäßig unschwere Ausführbarkeit zu verleihen, und für diejenigen, welche das Stück noch nicht im Original gehört haben sollten (obgleich es von der gesammten Pianistenwelt gespielt wird), diene noch die Notiz, daß Form, Umfang und musikalischer Werth es für jedes Concert geeignet machen.

* Allen Theaterfreunden, namentlich aber allen benjenigen, deren Beruf mit dem Bühnenleben verbunden ist, wird der soeben ausgegebene 36. Jahrgang von „Deutscher Bühnen-Almanach“. Herausgegeben von A. Entsch. Berlin, Commissionsverlag von Eduard Bloch, Firma L. Passar's Buchhandlung“ eine willkommene Erscheinung sein. In keiner Weise seinen zahlreichen Vorgängern nachstehend, bietet derselbe eine mit gewohnter Sorgfalt und Genauigkeit geordnete Personalstatistik, die gegen 300 deutsche Bühnen umfaßt. Eine schätzenswerthe Beigabe bilden die längeren Aufsätze, in denen über verschiedene, im Laufe des Jahres vorgekommene, das Theater berührende Ereignisse berichtet wird, von denen wir namentlich die Nekrologe bedeutender dramatischer Künstler (Löwe, Marr, Genrichs u. A.) und Autoren (Halm, Töpfer u. A.) sowie die Uebersichten der stattgehabten Gastspiele und Debüts wie der neu aufgeführten und einstudirten Stücke hervorheben.

* Einer statistischen Notiz zufolge sind in Spanien im Laufe des Jahres 1871 neunundsünfzig Theaterzeitungen entstanden, fünfundfünfzig davon aber auch wieder zu ihren Vätern versammelt worden.

* Dr. W. Ambros ist von Prag nach Wien übergesiedelt und hat dort die Redaction des Feuilletons der „Wiener Zeitung“ übernommen.

* In Dessau feierte kürzlich das älteste Mitglied der Hofbühne, Herr Gildenberg, sein vierzigjähriges Jubiläum. Am Abend trat der Jubilar als Samuel im Freischütz auf und wurde nicht nur bei seinem Erscheinen in der Verzweiflungs-Arie des Max mit lebhaften Applaus empfangen, sondern am Schlusse der Oper auch noch stürmisch gerufen.

* Die Professoren am Brüsseler Conservatorium: L. Brassin (Pianoforte), A. Maiky (Orgel) und A. Warot (Gesang) haben den belgischen Leopold-Orden erhalten.

* In Wien starb am 30. Dec. Johann Baptist Ziegler, ehemaliger Capellmeister des Stiftes Schotten und Professor des Gesanges am Theresianum und den beiden Staats-Oberealschulen, im Alter von 66 Jahren.

* Zu Modena starb am 17. Dec. im Alter von 64 Jahren Alessandro Gandini, Componist und Capellmeister an der ehemaligen herzogl. Estensischen Capelle.

* In London starb dieser Tage Nelson Lee, ein bekannter Pantomimendichter und bis vor kurzem Leiter der theatralischen, pantomimischen und anderer Festtags-Amusements im Krystallpalast in Sydenham.

* In Paris starb am 29. Dec. der dramatische Schriftsteller Elie Sauvage. Derselbe trat zuerst 1835 mit einem Band Gedichte, betitelt „Rayons du matin“, auf, wandte sich aber bald der Bühnenschriftstellerei zu und schrieb, sehr oft in Compagnie mit Fr. Duchomme und Andern, von 1836 bis gegen 1860 eine Reihe von Dramen und Lustspielen, die auf dem Varietés-, dem Odeon- und dem Gymnase-Theater aufgeführt wurden.

* Monatschronik. December. Der Christmonat zeichnete sich diesmal dadurch besonders aus, daß in ihm nichts Ausgezeichnetes passirt ist. Das Merkwürdigste war, daß in ihm Ullman keine Concerte gegeben hat. Doch pausirte er nur so lange, als nöthig ist, um seine Musiker wieder zu Athem kommen zu lassen, die im November 28 Concerte präsirt und ihm 23.000 Tblr. in seine Privat-Casse „gespielt“ haben. Kein schlechtes Geschäft bei den hohen Fleischpreisen. „Die Bedeutung des Annoncirens“ (frei nach Horace Greeley) nimmt aber nicht nur bei Ullman, sondern auch in allen andern Kunstgeschäften in demselben Maße zu, als die der Kritik abnimmt. Die Oregmächte Haasenstein und Vogler, Rubels Wisse, und Danne und Comp. üben ihren Einfluß auch auf den früher sogenannten liberalen Gebieten bereits in souveräner Weise. Das erstere Geschäft suchte einen musikalischen Mitarbeiter, der im Stande ist, den Kampf gegen die Oberherrschast der Instrumentalmusik siegreich durchzuführen, der unterdrückten Vocalmusik auf die Beine zu helfen und die verloren gegangene „Melodie“ wieder zu finden. Wer Beethoven todtmachen kann und „Händel“ sucht, soll sich in Köln melden. — Das Heidelberger Stadtorchester bedient sich gleichfalls der Presse, um der Heidelberger Stadtgemeinde und dem dortigen Instrumentalverein den Standpunkt klar zu machen. Die Musiker „Becken“ mit Recht darauf, daß sie per Stunde 6 Kreuzer mehr verdienen als ein Dienstrant (nämlich 30 Kreuzer) und auch die Straßemusik hat haben — was auf die Musikzustände in dieser Stadt der Professoren und Ruinen ein sehr erfreuliches Licht wirft. — Im Uebrigen florirt die Kriegs-, Sieges- und Friedensmusik jetzt in so üppiger Weise, wie nie zuvor. Es wimmelt von „Muthigen Ulanen“, „Fliegenden Ulanen“, „Erbswürstchen“, „Generals- und Einzugsmärschen“ und anderen harmlosen Friedensergebnissen zum Besten des Invalidenfonds. Das laufende Publicum sieht hierbei mehr auf patriotische Gesinnung, als auf hohen „Gehalt“. — Der Pariser „Figaro“ fährt inbessen fort, gegen die Deutschen zu wüthen, weil sie so unverschämte gewesen sind, sich nicht von den Franzosen schlagen zu lassen. Der „Figaro“ thut alle deutschen Componisten in den Pariser Bann und strukt auch Mich. Wagner mit Verachtung, weil er sich unterstanden hat, einen deutschen und keinen französischen Kaisermarsch zu schreiben, letzteren als Souvenir de Wilhelmshöhe, im Sedaner Geschwindschritt. — In Rom hat man Offenbach's „Schöne Helena“ ausgepiffen, aber nicht aus patriotischen, sondern aus moralischen Gründen. Diese Thatsache macht dem Geschmac des römischen Publicums so viel Ehre, daß verschiedene andere, auch deutsche Publikümmer sich daran ein Beispiel nehmen könnten. — Die musikalische Fantasie der Pariser ist durch Pferdefleischgenuss, Petroleum und Absynth so herunter gekommen, daß sie nur noch Operetten produciren kann, von denen dreizehn auf's Duzend gehen, eine immer als Knochenzugabe. Auch Frau Biardot hat eine neue Operette componirt und in einer Soirée aufgeführt. Sie heißt „Une Soirée perdue“, wobei die Gelehrten nur noch in Zweifel sind, auf welche „verlorene“ Soirée sich der Titel beziehen soll. — Christine Nilsson macht in Amerika, der Heimath der Reclame, erstaunliche Fortschritte. Sie hat ihren eifrigsten Verehrer beim Polizeigericht verklagt, weil er vor lauter Enthusiasmus den Verstand verloren zu haben scheint und ihr auf Schritt und Tritt nachfolgt. Der arme Teufel mußte in's Correctionshaus, weil er keine Caution zahlen konnte. Sehr cautionsfähige Enthusiasten dürften einer besseren Behandlung sich zu erfreuen haben. — Der beste Pauker in der musikalischen Welt, Pfundt, ist in diesem Monat in Leipzig gestorben. Er war eine Perle der Gewandhausconcerte und behandelte sein so oft profanirtes Instrument nicht allein virtuos, sondern geradezu künstlerisch. — Ehre seinem Andenken!

Foyer.

* In Leipzig giebt es drei Advocaten, von denen jeder mehr werth ist als in Berlin die beiden Capellmeister zusammen!“ sagte einstens Felix Mendelssohn-Bartholdy, als er von den musikalischen Zuständen in Berlin nicht besonders erbaut war.

* Das italienische Journal „La Fanfulla“ sagt in einem Artikel über Lehengrin: „Die Gelehrsamkeit (in der Musik) ist eine sehr schöne Sache: aber um zu schlafen, ziehe ich doch ein gutes Bett vor.“

* Ein amerikanisches Blatt theilt folgende Expectoration Theodor Wachtel's mit (für deren Wahrheit es die Verantwortlichkeit übernehmen mag): „Der einzige Rival, den ich überhaupt habe, Niemann, ist eigentlich gar kein Künstler; er kann nur Wagner'sche Parteen singen.“

* Am Neujahrstage kam auf dem Stadttheater zu Dortmund Auber's „Fra Diavolo“ zur Aufführung; dabei ereignete es sich, daß Fräulein Dejer in der Auskleidungs-scene im zweiten Acte sich der natürlichen Darstellung so weit näherte, daß sie sich bis auf das einzige dem Körper am nächsten sich anschließende Kleidungsstück entkleidete! In dieser Weise ist sicher die Rolle der „Berliur“ noch nicht durchgeführt worden.

* Aus Petersburg wird der A. A. Z. folgende Anekdote in Bezug auf den dortigen Aufenthalt der deutschen Generale geschrieben: Um den Gassen verschiedene Theater-Vorstellungen zu zeigen, sollte auch die in Petersburg seit Jahren bestehende französische Bühne an die Reihe des Besuches kommen. Doch an dem bestimmten Tage (so wird erzählt) eilte der General-Intendant der kaiserlich-russischen Hoftheater, von Gedeonow, in das Winterpalais, ließ sich bei Sr. Majestät dem Kaiser melden und brachte die „Schreckensbotschaft“, daß die französischen Hauptacteurs erklärt hätten, nicht vor den preussischen Generalen spielen zu wollen. Der Kaiser hörte den Intendanten ruhig an und antwortete: „Sorge dafür, daß die deutschen Schauspieler an deren Stelle spielen; den französischen Herren und Damen aber sage, daß sie das machen können, wie sie wollen, daß ich aber jeden, der sich heute weigern sollte, zu spielen, morgen durch Gensdarmen über die Grenze bringen lassen werde. Jenes ist ihr Recht, das ist das meinige!“ Das hatte zur Folge, daß alle Herren und Damen an jenem Abende unweigerlich spielten und, wie man sagt, besser als je zuvor. Wenn nicht wahr, so doch ein Tages-Echo der dortigen Stimmung.

* Sängerin-Gesuch. Die „Augsburger Abendzeitung“ enthielt dieser Tage unter ihren Inseraten mehrmals folgende Anzeige: „Sängerin-Gesuch. Ein Lehrer in einem schönen Marktflecken Schwabens, an der Bahn gelegen, sucht eine fleißige, ordnungsliebende Hausmagd, die zugleich gute „Sopransängerin“ ist und Liebe zu Kindern hat. Großer Lohn und „gute Behandlung“ werden zugesichert. Defonomie wird nicht betrieben. Eintritt gegenseitiges Uebereinkommen.“

* Ein Pariser Millionär schrieb einst an den berühmten Lustspielbichter Scribe: „Geehrter Herr! Ich hätte große Lust, mich mit Ihnen zur Schöpfung einer dramatischen Composition zu verbinden. Wollen Sie mir den Gefallen thun, ein Lustspiel zu schreiben, dem ich dann nur einige Zeilen hinzufügen und als dessen Mitarbeiter ich mich auf dem Titel nennen darf? Ich werde mich Ihnen in jeder Weise erkenntlich zeigen und Ihnen den pecuniären Ertrag allein überlassen, denn es soll auf meine Kosten in der glänzendsten Weise ausgestattet und zur Aufführung gebracht werden, und ich will nur den Ruhm davon theilen.“ — Hierauf erwiderte der bis zur Empfindlichkeit eitle Scribe: „Mein Herr, ich bebaure, Ihren schmeichelhaften Vorschlag ablehnen zu müssen, denn meine Begriffe von Religion und Schicklichkeit sagen mir, es sei nicht passend, daß ein Pferd und ein Esel zusammengejocht werden!“ — Worauf der Millionär in Kürze antwortete: „Mein Herr, ich habe Ihren unverschämten Brief erhalten. Mit welchem Rechte nennen Sie mich ein Pferd?“

* Ein sehr armer Musiklehrer giebt dem Sohne eines reichen Banquiers in dessen Gegenwart Clavierunterricht. Als der hoffnungsvolle Jüngling Fehler macht, ruft der gewissenhafte Lehrer ihn energisch zu: „Falsch, ganz falsch“ — und sich zum Vater wendend: „aber doch schön!“

Wieder.

1)resden

Leipzig:

Chemical

Neue Musikalien

(Nova 1872. Nr. 1)

im Verlage von

Fr. Kistner in Leipzig.

- Abt, Franz**, Op. 410. 3 Lieder für 1 Singstimme mit Pianoforte. Nr. 1. Ich schau so gern in deine Augen. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Nr. 2. O Sonnenschein der Liebe. 5 Sgr. Nr. 3. Dein denk ich fort und fort. $7\frac{1}{2}$ Sgr., complet 15 Sgr.
- Bargiel, Woldem.**, Op. 3. Drei Nottornos f. Pfte. Neue Auflage. $17\frac{1}{2}$ Sgr.
- David, Ferd.**, Op. 30. Bunte Reihe. 24 Stücke für Violine und Pianoforte, für Pianoforte zu 4 Händen arrangirt von Carl Reinecke. 8 Hefte. 1. Heft 20 Sgr. 2. Heft 15 Sgr. 3. Heft 20 Sgr. 4. Heft 25 Sgr. 5. Heft. 15 Sgr. 6. Heft 1 Thlr. 7. Heft 25 Sgr. 8. Heft 20 Sgr.
- Grädener, H.** (Sohn), Op. 6. Quintett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncello. 4 Thlr. 15 Sgr.
- Hause, Carl**, Op. 97. 2 Nottornos für Pianoforte. Nr. 1, 2. à 10 Sgr.
- — Op. 99. Impromptu-Walzer für Pianoforte. 10 Sgr.
- — Op. 100. Air original varié pour Piano. 15 Sgr.
- — Op. 102. Staccato-Etude für Pianoforte. 10 Sgr.
- — Op. 103. Rondo pastorale für Pianoforte. 15 Sgr.
- Kleinmichel, R.**, Op. 8. 8 leichte Characterstücke für Pianoforte. 1. Heft 20 Sgr. 2. Heft 25 Sgr.
- Kuntze, C.**, Op. 180. Sonst und jetzt. Humoristisches Männerquartett. Partitur und Stimmen. 8. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
- — Op. 186. Ein Bischen Französisch. Humoristisches Duett für Sopran und Bariton mit Pianoforte. 20 Sgr.
- Metzdorff, R.**, Op. 6. Réverie für Orchester. Partitur (8). 15 Sgr. Stimmen. 1 Thlr. 10 Sgr.
- Moscheles, J.**, Op. 95. Neue charakteristische Studien für Pte. Nr. 1—12. à 5 bis $12\frac{1}{2}$ Sgr.
- Schumann, Rob.**, Op. 25. Myrthen. Liederkreis für 1 Singstimme mit Pianoforte. Octav-Ausgabe f. Sopran, für Alt. à 1 Thlr. 10 Sgr., netto.
- — do. für Violine (oder Violoncello) und Pianoforte eingerichtet von Fr. Hermann. 4 Hefte. à 1 Thlr.
- — Op. 66. Bilder aus Osten. 6 Impromptus für Pianoforte zu 4 Händen, für Pianoforte und Violine (od. Violoncello) bearbeitet von Fr. Hermann. 2 Hefte. à 1 Thlr.
- Urspruch, Ant.**, Op. 1. Sonate (quasi Fantasie) für Pianoforte zu 4 Händen. 2 Thlr.
- Winding, Aug.**, Op. 18. 10 Clavierstücke in Etudenform. 2 Hefte. à 1 Thlr. 5 Sgr.

Demnächst erscheint bei mir:

Musikalisch-literarischer Monatsbericht

neuer Musikalien, musikalischer Schriften
und
Abbildungen

für das Jahr 1872

als Fortsetzung des Handbuchs der musikalischen Literatur.

Preis 25 Ngr.

Leipzig, im Januar 1872.

Friedrich Hofmeister.

Novitäten-Liste Nr. 1. 1872.

Empfehlenswerthe Musikalien

publicirt von

Jul. Schuberth & Comp.

in Leipzig und New-York.

	<i>Fl.</i>	<i>Op.</i>
Goldbeck, Rob. , Op. 65. Hymne für Pianoforte	—	7½
Jungmann, L. , Op. 22. Zwei Mazurkas für Pianoforte	—	15
Liszt, Fr. , Gaudeamus igitur. Humoreske für Orchester, Soli und Chor. Orchesterstimmen	3	20
— „La Marseillaise“, Transcription pour Piano	—	15
Marschner, Dr. H. , Liedesfreiheit, für 4stimmigen Männerchor (aus Op. 75). Partitur und Stimmen	—	10
Maylath, H. , Op. 54. Encouragements pour jeunes Pianistes. Collection de Morceaux très faciles sans Octaves. Nr. 18. Sonnambula de Bellini. Nr. 19. Robert le Diable de Meyerbeer. Nr. 20. Ernani de Verdi	—	5
— Op. 67. Toccata pour le Piano	—	7½
Müller, C. F. W. , Op. 82. Fünf Lieder für vierstimmigen Männerchor. Nr. 1. Ständchen. Nr. 2. Frühlingsahnung. Nr. 3. Marschieren. Nr. 4. Silbernes Rächlein. Nr. 5. Liebchens Wohnort. Partitur und Stimmen	1	7½
Schlenkrich, Rich. , Op. 28. Courier-Zug. Galop brillante f. Pfte. — Op. 53. Triumph-Marsch für Pianoforte	—	5
Schmitt, Jac. , Op. 325. Musikalisches Schatzkästlein. 133 beliebte Opern- und Volksmelodien, Lieder, Tanzweisen, Märsche etc. im leichten Style arrangirt und progressiv geordnet für Pianoforte und Violine. Heft 5. 6. 7. 8.	—	15
— Op. 332. Bibliotheca religiosa. Album geistlicher Melodien. Nr. 5. Elias von Mendelssohn für Pianoforte	—	20
Spohr, Dr. L. , Op. 120. Sechs Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass, neue Auflage. Partitur und Stimmen	1	15
Stecher, H. , Op. 35. Studien für Pianoforte, melodische Uebungsstücke mit besonderer Rücksicht auf Vortragsbildung	—	20
Terschak, A. , Op. 100. Le Carnaval de Venise. Varié pour Flûte avec Piano	1	—
Thalberg, S. , Op. 35. Nr. 2. Arpeggio-Nocturne. Edition soigneusement revue, corrigée et doigtée par K. Klauser	—	15
Vieuxtemps, M. , 6 Morceaux de Salon. Nr. 5. La Nuit de Fel. David. Transcription pour Violon avec Piano	—	12½
— do. do. pour Viola avec Piano	—	12½
Vollweiler, Chs. , Op. 12. Seconde Tarantelle pour Piano. Edition soigneusement, revue, corrigée et doigtée par K. Klauser	—	15
Weingarten, G. , Op. 127. Liederkranz-Lanciers. (Quadrille à la Cour) für Orchester.	2	12½
— — — — — für Pianoforte.	—	10
Welsch, S. , Der Herr ist König. (The Lord is Ruler.) Psalm 93, für gemischten Chor und Orgel. Partitur	—	7½
Willmers, Rud. , Op. 2. Nr. 2. Körner's Schlachtgebet von Himmel, für Pianoforte. Neue revidirte mit Fingersatz versehene Ausgabe von K. Klauser	—	10

Ausserdem erschienen vor Kurzem:

Hermann Zopff, Op. 27. 6 religiöse Sologesänge theils für höhere, theils für tiefere Stimme. Hieraus: 4 **Oster-** und **Pfingstlieder** mit Begleitung des Pianoforte oder der Orgel allein; oder auch mit Orgel, Violine und Viola, welche neue Zusammenstellung sich im grossen Kirchenconcerte des Magdeburger Musikertages, gleichwie auch bei anderen Aufführungen dieser sehr dankbaren Gesangstücke als von ebenso schöner wie eigenenthümlicher Klangwirkung ergeben hat.

Neuestes Werk von Franz Liszt.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Am stillen Herd.

Lied aus Richard Wagner's Meistersinger.

Transcription für Pianoforte.

Preis 25 Sgr.

Berlin, T. Trautwein'sche Buch- u. Musikhdlg.
(M. Bahn.)

Verlag von Alfred Coppentrath in Regensburg.

Raymund Schlecht, k. bayer. geistl. Rath und o. Schul-
lehrerseminar-Inspector, **Geschichte der Kirchenmusik**. Zugleich
Grundlage zur vorurtheilslosen Beantwortung der Frage: „Was
ist echte Kirchenmusik?“ Lex. 8. (VIII und 640 Seiten). Broch.
5 fl. 48 kr. oder 3 Thlr. 10 Sgr.

Dieses Werk, das Resultat langjähriger und umfassender Studien, sucht an der Hand der Geschichte die Frage zu lösen: „Was ist echte Kirchenmusik?“ Priestern, Chorregenten etc., welche mit der Lösung dieser besonders in unsern Tagen vielfach discutirten Frage betraut sind oder sich für dieselbe interessieren, ohne selbst zu Quellenstudien Zeit zu finden, wird es in hohem Grade willkommen sein, indem es den Stand der Frage so klar darstellt, dass jedermann sich ein selbstständiges, sachgemässes Urtheil bilden kann.

Eine werthvolle Zugabe sind die zahlreichen Musterbeispiele (auf 420 Seiten), welche aus den besten Meistern, mit Rücksicht auf practische Verwendung ausgewählt, das Repertoire der Kirchenchöre um manch brauchbares, bisher unbekanntes Stück vermehren werden. Durch die prächtige typographische Ausstattung wird das Buch eine Zierde jeder Bibliothek bilden.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Mendelssohn- Bartholdy, F.

- Op. 104. Heft 1. Drei Präludien f. Pfte. Bdur, Amoll, Ddur. 1 Thlr.
- Op. 104. Heft 2. Drei Etuden für Pfte. Bmoll, Fdur, Amoll. 1 Thlr.
- Op. 109. Lied ohne Worte f. Vello. u. Pfte. 20 Ngr.
- Op. 109. Dasselbe f. Viol. u. Pfte. v. F. David. 20 Ngr.
- Op. 109. Dasselbe f. Pfte. allein v. C. Reinecke 15 Ngr.
- Op. 109. Dasselbe f. Pfte. zu 4 Händen von C. Reinecke. 15 Ngr.
- Zwei Clavierstücke. Nr. 1. Andante cantabile, Bdur. Nr. 2. Presto agitato, Gmoll. 15 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Im Verlage von **Robert Oppenheim** in Berlin erschien soeben und ist in allen Buch- und Musikhandlungen vorrätig:

W. Langhans, Das musikalische Urtheil und seine Ausbildung durch die Erziehung. Preis 10 Sgr.

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

- d'Argenton, A.**, Op. 20. Grande Fantaisie sur le Freischütz de Weber pour Piano. 25 Ngr.
- — Op. 21. La Danse des Ombres. Sonje pour le Piano à 4 ms. 25 Ngr.
- — Op. 26. Ariel. Galop, composé pour le Piano. 20 Ngr.
- Bach, J. S.**, Concerto für 2 Bratschen, 2 Gamben, Vcello, Violone und Cembalo. Für 2 Pfte. zu 4 Händen bearb. von G. Krug. 1 Thlr. 12½ Ngr.
- Beethoven, L. v.**, Symphonie Nr. 8. Fdur. Für 2 Pfte. zu 8 Händen von Fr. Hermann. 3 Thlr.
- Cossmann, B.**, Concertstück für Vcell. mit Begl. des Orch. 2 Thlr.
- — Dasselbe mit Begleitung des Pianoforte. 1 Thlr. 10 Ngr.
- Händel, G. F.**, Concerto grosso Nr. 2 für Oboe, 2 Flöten, 2 Violinen, 2 Violon, 2 Fagotte, Vcello. und Basso continuo. Für 2 Pfte. zu 4 Händen bearbeitet von G. Krug. 25 Ngr.
- Heller, Stephen**, Op. 129. Deux Improvisus pour Piano. 1 Thlr. 7½ Ngr.
- — Op. 130. Variationen für das Pianoforte über ein Thema von L. v. Beethoven. 1 Thlr. 10 Ngr.
- Liederkreis.** Sammlung vorzüglicher Lieder und Gesänge für eine Singst. mit Begleitung des Pianoforte.
- Nr. 144. Curschmann, Fr., Willkommen, du Gottes Sonne, aus Op. 3. Nr. 3. 5 Ngr.
- Nr. 145. — — Mein Bächlein, lass dein Rauschen sein, aus Op. 3. Nr. 4. 7½ Ngr.
- Nr. 146. — — Ungeduld. Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein, aus Op. 3. Nr. 6. 5 Ngr.
- Nr. 147. — — Der Fischer. Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll, aus Op. 4. Nr. 3. 7½ Ngr.
- Nr. 148. — — Danksagung an den Bach. War es also gemeint, aus Op. 5. Nr. 1. 5 Ngr.
- Nr. 149. — — Wiegenlied. Schlaf, Kindchen, balde, aus Op. 5. Nr. 4. 5 Ngr.
- Nr. 150. — — Die stillen Wanderer. Die Wolken zieh'n vorüber, aus Op. 5. Nr. 5. 5 Ngr.
- Nr. 151. — — Der Abend. Es singt und klagt die Nachtigall, aus Op. 11. Nr. 3. 5 Ngr.
- Loos, V. A.**, Op. 9. Bilder aus Schillers Glocke. Sonate f. d. Pfte. 1 Thlr.
- Mendelssohn-Bartholdy, F.**, Op. 61. Shakespeare's Sommernachtstraum. Daraus einzeln: Intermezzo in Partitur. 20 Ngr.
- — Ouverturen für Orchester. Für Pfte. und Violine von Friedr. Hermann.
- Nr. 1. Sommernachtstraum, Op. 21. 1 Thlr.
- Nr. 2. Fingalshöhle, (Hebriden) Op. 26. 25 Ngr.
- Nr. 3. Meeresstille und glückliche Fahrt, Op. 27. 27½ Ngr.
- Mozart, W. A.**, Opn. Vollst. Clavierauszüge nach der in gleichem Verlag erschienenen Partitur-Ausgabe.
- Nr. 6. Così fan tutte. 8. Roth cartonirt. 4 Thlr.
- Schubert, Franz**, Werke für Kammermusik. Op. 114. Grosses Quintett (Forellen-Quintett) f. Pfte., Viol., Vla., Vcell u. Contrabass. Adur. 2 Thlr. 6 Ngr.
- Schumann, R.**, Op. 21. Novelletten für das Pfte. Für das Pfte. zu 4 Händen von S. Jadassohn. Heft 1, 1 Thlr. Heft 2, 25 Ngr.
- — Robert und Clara, Op. 37/12. 12 Gedichte aus Rückerts Liebesfrühling, für Gesang u. Pfte. Für Pfte. übertr. v. S. Jadassohn. Heft 1 u. 2. 1 Thlr.
- — Op. 44. Quintett für Pfte. 2 Violn., Vla. und Vcello. Part.-Ausg. 4 Thlr.
- Street, J.**, Op. 25. 6ième Sonate pour Piano seul, en La bémol majeur. (Asdur). 1 Thlr.
- Vogt, Jean**, Op. 26. Etude Nr. 1. tirée des 12 grandes Etudes pour Piano. 10 Ngr.

Verlag von Bartholf Seuff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Zeitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Johanna Wagner-Jachmann.

Die obigen Namen tragende Künstler-Persönlichkeit gehört seit dem 10. Jan. der Geschichte an. Nicht etwa, als ob sie an genanntem Tage dem irdischen Dasein entrissen worden wäre: nein, sie hat nur ihre künstlerische Laufbahn zum Abschluß gebracht, oder noch anders ausgedrückt: sie hat, indem sie am 10. Jan. zum letzten Male die Berliner Hofbühne betrat, der Oeffentlichkeit, soweit das Theater in Betracht kommt, Valet gesagt. In die Zurückgezogenheit ihres Privatlebens nimmt Johanna Wagner-Jachmann das Bewußtsein, der wahren und ächten Kunst stets als wahre und ächte Priesterin gedient zu haben, mit hinüber, sowie die Erinnerung an zahllose, der unvorderstehlichen Mächtigkeit ihrer Genialität dargebrachte Huldigungen und Triumphe, einer Genialität, die sich auf den Gebieten der Oper wie des recitirenden Dramas gleichmäßig geltend machte. Für die Leser unseres Blattes kommt die Bedeutung der aus der Oeffentlichkeit geschiedenen Künstlerin zumeist und zuerst in Betracht als eine der größten sogenannten dramatischen Sängerinnen, die Deutschland je hervorgebracht hat, und als solcher sei ihrer auch noch in dem folgenden, wenn auch nur kurzen Abriß ihres Lebens und Wirkens gedacht. Geboren wurde Johanna Wagner am 13. Oct. 1828 auf dem Lande in der Nähe von Hannover, und zwar während einer Reise, die ihre dem Theater angehörenden Eltern grade vorhatten. Ihre ersten Kinderjahre verlebte sie in Augsburg und Würzburg, wo ihre Eltern engagirt waren, und bereits mit fünf Jahren betrat sie in Kinderrollen die Bühne. Im Jahre 1841, wo ihre Eltern am herzoglichen Hoftheater zu Weimburg in Thätigkeit waren, wurde sie — eben an genanntem Theater — zum ersten Male mit einer größern Rolle — der „Abigail“ in Scribe's „Das Wasser“ — betraut, und da sie großes Talent bekundete, so übergab man ihr bald Partien wie „Preciosa“, „Corbelia“ (in „Pear“), „Par-

thenia" (in Halm's „Sehn der Wilkniß") u. c. Mittlerweile hatte sich auch ihre Gesangsstimme nicht unversprechend entwickelt, was zur Folge hatte, daß man sie (etwa um das Jahr 1844) als „Page" in den „Hugenotten" und als „Catharina Cornaro" in Halevy's „Königin von Cypern" sich versuchen ließ. Der ungemeine Erfolg dieser Leistungen wurde für ihre fernere Laufbahn entscheidend: sie arbeitete mit allen Kräften auf das Opernziel hin und wurde in diesem Vorhaben durch ihren Oheim, den damaligen Dresdner Capellmeister Richard Wagner, bestärkt, der sie auf der Hofbühne der sächsischen Hauptstadt auch gastiren ließ. Ein vorläufiges Engagement auf drei Jahre war die Folge dieses Gastspiels, und wenn sie auch zuerst nur wenig beschäftigt war, so studirte sie desto fleißiger und machte sich das unschätzbare, ihr in der Schröder-Devrient gebotene Vorbild eifrig zu nütze. Im Februar des Jahres 1846 ging sie auf Veranlassung der Dresdner Intendanz mit ihrem Vater nach Paris, hauptsächlich um noch der gesanglichen Unterweisung des berühmten Garcia theilhaftig zu werden, und als sie im Herbst desselben Jahres nach Dresden zurückkehrte, wurde sie in Rollen wie „Norma", „Valentine" u. c. der erklärte Liebling des Publicums. Im Jahre 1849 gastirte sie mit größtem Erfolg am Stadttheater zu Hamburg, trat auch, da man in Dresden ihren Contract nicht erneuerte, bei genanntem Theater als Mitglied ein, und ging dann im Frühjahr 1850 zu Gastrollen nach Berlin. Hier machten ihre Leistungen den Wunsch rege, die in ihrer ganzen Vollkraft stehende Künstlerin für die Hofoper zu gewinnen, und es verging auch kaum ein weiteres Jahr, so gehörte sie dem erwähnten Institute als Mitglied an. Von der preussischen Hauptstadt aus führten vielfache Gastspiele sie nach den bedeutendsten Theatern des übrigen Deutschlands sowohl, wie — 1856 — auch nach London, und der Enthusiasmus, den sie überall erregte, war kraft der Großartigkeit ihrer Mittel und ihrer musikalisch-dramatischen Darlegungen, ein colossaler und vollkommen berechtigter. 1859 vermählte sie sich mit dem Landrath Zachmann, und 1861, nachdem ihre Stimme namentlich durch Uebernahme von zu hohen Particen einige Einbuße erlitten hatte, trat sie von der Oper wieder zum Schauspiel, womit sie in jüngeren Jahren ihre Laufbahn begonnen, zurück, und zwar gab sie in ihrem neuen Wirkungskreise als erste Rolle die Goethe'sche „Phigeneie", dieselbe wiederum, mit der sie am 10. Jan. d. J. ihren definitiven Abschied von der Bühne nahm.

U. S.

Dreizehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig.

Donnerstag, den 18. Januar 1872.

Erster Theil: Symphonie (Esdur, Nr. 1 der Breitkopf und Härtel'schen Ausgabe) von Joseph Haydn. — Fantasie über italienische Motive für die Harfe von Parikh-Alvares, vorgetragen von Herrn Aptomas aus London. — Concert (Nr. 3) für Violoncell von Holtermann, vorgetragen von Herrn Louis Lübeck aus Carlsruhe. — Zweiter Theil: „Nachklänge von Ossian" Overture von N. B. Gade (die Harfenpartie vorgetragen von Fräulein Stör und Herrn Aptomas). — Romanze für Violoncell von J. S. Lübeck, vorgetragen von Herrn L. Lübeck. — Schwedische Melodien, für die Harfe, componirt und vorgetragen von Herrn Aptomas. — Overture zu „Ran Blas" von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Für die Harfe als Solo- oder Concertinstrument zu schwärmen, war uns nie gegeben; auch werden wir wohl niemals dahin kommen, die Klangarmuth dieses Tonwerkzeuges und die Monotonie der auf ihm zu ermöglichenden Effecte zu verwinden. Das haben wir denn auch in dem Concerte, mit welchem wir uns heute zu beschäftigen haben, nicht vermocht, und wir stehen mit derselben Mühseligkeit und relativen Abneigung der Harfe gegenüber wie früher, trotzdem wir sagen müssen, daß, wenn uns überhaupt Jemand von unserer unglückseligen Meinung hätte heilen können, es kaum ein Anderer als der im obigen Programm verzeichnete Londoner Gast hätte thun können. Denn die Virtuosität, die Herr Aptomas entfaltet, ist in der That imponirend; er macht auf seinem Instru-

ment Alles, was nur darauf zu machen ist, und mit welchem Glanz, welcher Unfehlbarkeit macht er es! Auch an Geschmack und geistiger Lebendigkeit des Vortrags fehlt es ihm nicht; aber über die Natur des Instrumentes kommt er doch nicht hinaus, und nach aller Bewunderung für die pfeilschnell auf- und abfliegenden, bald brausenden, bald säuselnden Accordpassagen, über die perlenden Fiorituren und überhaupt über das mühselose Spielen mit allen Schwierigkeiten — nach aller Bewunderung über alles dies bleibt schließlich doch nur ein Gefühl des Unbefriedigten und der Dede zurück, und man muß sich sagen, daß man doch kaum mehr als eine Art von akrobatischem Genuß gehabt hat und daß man all das Geflitter und Geflatter gern für Momente der wirklichen Singfähigkeit (wie sie der Menschenstimme, der Violine und anderen Instrumenten eigen ist) hingegeben hätte. Doch, wie gesagt, die Thatsache von Herrn Aptomas' außerordentlicher Virtuosität bleibt bestehen, selbst dann noch, wenn man hinzufügen muß, daß er diese Virtuosität auf der Basis von wirklich recht jammervollen Compositionen entfaltet hat. Die Fantasie von Parish-Alvars war schon mager und hohl genug; aber im Vergleich zu Herrn Aptomas' „Welshländischen Melodien“ (soll wohl besser heißen: Wallisische Melodien [Welsh Melodies]) stellte sie sich doch als ein wahres Kunstwerk dar. Ein drittes, nicht officiellcs Stück, das der Künstler in Folge der lang anhaltenden und in allewege doch nur seiner Executirung als solcher geltenden Accanationen zuzugeben sich bemüßigt sah, war auch nicht von mehr Belang als alles Vorhergehende. Was und von wem es ist, können wir nicht verrathen.

Herr Ebbel, der bekanntlich früher unserm Orchester angehörte, führte sich mit seinen Vorträgen wieder auf sehr vortheilhafte Weise bei uns ein. Er trug das Gostermann'sche Concert (oder vielmehr nur das Adagio und den letzten Satz aus demselben) und die ansprechende, nur etwas an Längen leidende Romanze seines Vaters (F. E. Ebbel) mit schönem, edelm Ton, vieler Wärme und flüchtiger Technik vor, hatte auch, besonders mit der Romanze, guten Success.

Die drei Orchester-Mummern, alte und gute Bekannte wie sie sind, geben zu keiner weiteren Bemerkung Anlaß, als daß ihnen eine ganz prachtvolle Wiedergabe zu Theil wurde.

G. Bernsdorf.

Deutscher Trimmymarsch für großes Orchester

componirt von

Carl Reinecke.

Op. 110.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Wie aus dem Titel leicht ersichtlich, ist dieser Marsch durch die letzten kriegerischen Großthaten unseres Volkes hervorgerufen worden, wie er überdies auch einem der heldischsten unserer Heerführer — dem Kronprinzen Albert von Sachsen — gewidmet ist. Er ist ein Stück, aus dem hellste Siegesfreude und festlichster Jubel spricht, dessen Motive eingänglich und faßbar sind, ohne jedoch flach und gewöhnlich zu sein, dessen Rhythmus mit kraftvollem Schwung einhererschreitet und dessen instrumentale Einkleidung an Glanz und Fülle Nichts zu wünschen übrig läßt, ohne jedoch dabei unnötig lärmend zu sein, sowie sie überhaupt die ganze bekannte Meisterschaft des Verfassers in der Handhabung der Orchestermittel bekundet. Gelegenheitliches hat er gar nicht an sich und ist auch nicht gar so specifisch kriegerisch (oder soldatisch) gehalten, daß er nicht bei Festgelegenheiten bürgerlicher Art seine gute Verwertung finden könnte. Nächst der Partitur liegt uns auch der vierhändige Clavierauszug des Marsches vor, der sehr wirksam und dabei handlich gesetzt ist, sich aber insofern von der Partitur unterscheidet, als er nach Esdur transponirt erscheint, während jene — die Partitur — in Fdur steht.

G. B.

Dur und Moll.

* Leipzig. Von den Kammermusik-Soiréen im Saale des Gewandhauses hat am 20. Jan. die erste des zweiten Cyclus, oder die fünfte überhaupt, stattgehabt, und zwar mit folgendem gewiß nicht zu verachtendem Programm: Quartett für Streichinstrumente in Dmoll von Haydn (das mit dem canonischen Minuet alla Zingaresse, auch unter der Benennung „Quinten-Quartett“ kursirend), Sonate für zwei Pianoforte in Ddur von Mozart, Serenade für Violine, Viola und Violoncell Op. 8 von Beethoven, Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell Op. 97 von demselben. Die Ausführenden waren: erstens unsere heimischen Herren Quartettgenossen David, Büttgen, Hermann und Hegar und dann — für's Pianistische — Fräulein Erika Pie und Herr Capellmeister Meinede. Aus den Händen der beiden Letzteren ging die reizende Mozart'sche Sonate in feinsten Bemessenheit aller Weisenheiten, sowie im eintöchtiqsten, dabei zug- und schwingvollsten Zusammenwirken hervor, wurde in Folge alles dessen von der Herrschaft auch dankbarlichst entgegengenommen. Im Clavierpart des Beethoven'schen Trios bot Fräulein Pie besonders mit dem Adagio-Säze eine Leistung von durchgängiger Unanfechtbarkeit, während in den anderen Sätzen mitunter vielleicht etwas mehr Mark und Merz, überhaupt mehr Sprühendes und Funtelndes zu wünschen gewesen wäre. Sehr gut war die Wiedergabe des geistreichen Haydn'schen Quartetts und sehr verzüglich die der liebenswürdigen, stets gern gehörten Beethoven'schen Serenade, welche aber diesmal — *mirabile dictu* — ohne das landesübliche Tacapo-Begehren der Polacca vorüberging.

* Dresden, 10. Jan. Wir hatten schon zu wiederholten Malen die Concerte des Musikdirector Mannsfeldt empfehlen hören und so lenkten wir neulich Menbs, um das Sehnen unsrer entmusikten Brust zu stillen, unsere Schritte nach dem Gewandehause. Das was wir dort hörten und das Wie verlich unsrer Stimmung bald den höchsten Ernst und stößte uns derart Respekt ein, daß wir sofort beschloffen, die große Vortüchtigkeit der Leistungen Mannsfeldt's und seiner Capelle an den Mann zu bringen. Dirigent und Chor gaben sich dabei nicht etwa mit Kleinigkeiten ab. Wir hörten Sylphen-tanz von Berlioz, Amoll-Sinfonie von Mendelssohn und mehrere Lieder, mehr oder weniger schwierige Orchesteraufgaben, namentlich aber erregte uns ein Stück, welches wir in der Form als Instrumentalsstück und in Bezug auf Ausführbarkeit gar nicht für möglich gehalten hätten. Es war dies die zweite Rhapsodie von Liszt (die bekannte von allen Claviervirtuosen gespielte Fisdur-Rhapsodie), welche von Carl Müller-Berghaus nicht bloß mit eminentem Geschick, sondern auch mit einem seltenen Glück des Gelingens für Orchester bearbeitet worden ist. Wir zweifeln nicht, daß dieses Stück bald die Orchester-reise um die ganze Welt machen wird, und wollen nur wünschen, daß dasselbe überall eine so exzellente Ausführung findet als von Herrn Mannsfeldt. — Am Palmsonntag, an welchem Tage die königl. Capelle alljährlich ein kirchliches Concert giebt, wird diesmal das neue Lachner'sche Requiem aufgeführt werden. Der Componist hat die persönliche Leitung desselben zugesagt. — Joh. Kauterbach ist aus Wien zurückgekehrt und hat sein Knopfloch um ein neues Band, das des Franz Joseph-Ordens, bereichert.

* Berlin, 14. Januar. Die nachhaltigste Wirkung haben die Concerte, in denen Ullman eine Reihe bedeutender Künstlerinnen und Künstler bei uns „zur Schau“ stellte, wohl auf unsere einheimischen Concertgeber ausgeübt, die während der letzten Wochen sich möglichst rückhaltend verhielten und erst, nachdem Ullman weitergegangen ist, sich wieder zu rühren begannen. An sich hat das ganze Unternehmen hier weniger Sensation erregt, als das der früheren Jahre. Die Concerte waren immer so besucht, daß Ullman zufrieden sein durfte, allein keins vermochte auch nur die Bedeutung eines Ereignisses, wie etwa das erste Auftreten der Frau Yucca nach längerem Urlaub, oder des Fräulein Rulu im Circus Menz zu gewinnen. In der That ist auch nur Sgra. Monbelli geeignet, durch die wahrhaft überraschende Weichheit und Höhe ihrer Stimme, wie durch ihre fast naive Gesangsweise zu imponiren. Mlle. Hamakers ist eine vortreffliche Sängerin mit guter Bildung und großer Wärme der Empfindung, ebenso Herr Stägemann aus Hannover, der sich als bedeutender Liederfänger einführte; aber mit alledem imponirt man unserm Concertpublicum nicht mehr. Das Florentiner Quartett überraschte uns auch nicht mehr, es ist uns seit Jahren als einzig in seiner Art bekannt; nicht weniger Mr. Sivori. Von den neuen Bekanntschaften gefiel Herr Nicotini so wenig, daß er schon nach dem ersten Concert abtrat und einem angehenden Tenor, Herrn Müller, Platz machte. Fräulein Fichtner wußte sich mit ihrem „Liszt“ besser abzufinden, wie mit ihrem „Wiltshner“. Es gelang ihr ebenso wenig, wie früher Frau Clara Schumann,

die Blüthner'schen Instrumente mit den Bechstein'schen irgendwie in Concurrenz treten zu lassen. Der Violoncellist Servais endlich regte zu Vergleichen mit seinem berühmten Vater an, die nicht zu seinen Gunsten ausfielen. Im letzten Concert wirkte der uns gleichfalls als trefflich bekannte Harfenvirtuose Aptomas mit. Von anderen Concerten ist nur die zweite Solirée der Herren Werlentbin und Nechselft zu erwähnen und das Concert des Violinvirtuosen Franz Ries. Werlentbin spielte Beethoven's Cdur-Sonate Op. 53 mit jener künstlerischen Gewissenhaftigkeit und Durchbildung, die wir an ihm längst gewohnt sind; ebenso Nechselft die A-moll-Sonate. Fräulein Jonas führte sich als Sängerin ein und mit Glück. Den Schluß bildete das Bdur-Trio von Rubinstein. Franz Ries erwies sich uns in seinem Concert als Compromiß, wie als Violinpieler ganz gleich viel versprechend. In einem Streichquartett zeigte er sich als einen mit den klassischen Formen vollständig vertrauten Componisten, dessen reiche Begabung ihn vollständig befähigt, diese Formen mit neuem Inhalt zu erfüllen. Nicht weniger bewiesen das auch die Lieder, welche Fräulein Müller und Herr Lehmann mit Wärme und guter Schule sangen, und wir dürfen von der Zukunft des noch jungen Künstlers viel hoffen, um so mehr, als er sich auch als ein gut durchgebildeter Violinpieler zeigte. Frau Dr. Langhans spielte die Fantasia von Chopin Op. 46 verständig und technisch untadelhaft. — Aus der Oper ist nur zu erwähnen, daß Frau Wallinger sich etwas höher tarirt als die Generalintendantin und daß wir begierig sind, zu erfahren: ob hier auch „Hambeln und Vieten den Kauf machen wird“.

* Wien, 12. Jan. Das vierte philharmonische Concert hatte drei außerlesene Nummern: Schubert's Sinfonie in zwei Sätzen, Schumann's Sinfonie in Cdur und Beethoven's Esdur-Concert, gespielt von Bülow. Die glänzende Ausführung dieser Compositionen fand ungetheilten Beifall. Mit besonderem Interesse sah man dem Auftreten Bülow's entgegen, der seine Aufgabe meisterhaft durchführte, wenn er auch Manches zu viel ins Detail malte. Tags darauf gab Bülow sein erstes Concert, das er mit Mozart's C-moll-Fantasia einleitete. In den folgenden Werken von Beethoven hatten die zahlreichen Zuhörer vollauf Gelegenheit, des Meisters eminente Technik, geistvolle Auffassung und seltene Ausdauer zu bewundern. Die Vorträge bestanden in den Sonaten Op. 13, 31 Nr. 3, Op. 27 Nr. 1 und 2 und den Variationen Op. 34 und 35. Jeder Nummer folgte rauschender Beifall, namentlich den zuletzt gespielten Esdur-Variationen. Die nächsten Beethoven-Abende finden am 13. und 18. Jan. statt. Am letzten Abend spielt Bülow die Sonaten Op. 101, 106 (Schlußsätze daraus), 109 und 110 und die 33 Veränderungen Op. 120 — für einen einzigen Abend eine Herculesaufgabe. — In die letzten Opernabende fallen die Aufführungen von Dinorah (mit Murza), Fliegende Holländer (mit Beck und Dufmann) und Eugenotten (mit Rabatinsky, Materna, Müller und Schmid); Nienzi wird morgen gegeben (nach langer Pause Fräulein Egan als Adriana). Als nächste „Novität“ (für das neue Haus) erwartet man nächste Woche Mozart's „Entführung“. Dem alten Opernhaus hat nun endlich die letzte Stunde geschlagen. Um 200,000 fl. und darüber wurde es von Graf Dubsky und Leon angekauft, um an dessen Stelle einen Neubau Platz zu machen. — Im Carltheater fand die bereits erwähnte Darstellung von Mozart's „Schauspieldirector“ statt (zum Besten der Concordia) und ernteten die Damen Hand und Rabatinsky, die Herren Fauner und Hölzl so wie Capellmeister Proch, der diese Vorstellung ausnahmsweise leitete, reichlichen Beifall. An der Wien graffirt wieder die Großherzogin, die sogar durch Besuch des Kaiserpaares sammt Prinz Ludwig von Baiern eine unerwartete Auffrischung erfuhr.

* Cassel, Ende December. Das Jahr neigt sich zu seinem Ende und so wollen wir nicht verfehlen, in diesen Blättern eine gedrängte Uebersicht der Thätigkeit unserer Oper während desselben niederzulegen, nachdem wir periodisch über einzelne Vorstellungen derselben, sowie auch über die Leistungen ihrer besten Mitglieder berichtet haben. Es fanden seit dem 1. Jan. d. J. etwa 110 Opernvorstellungen, worunter 50 verschiedene Werke, an der königlichen Bühne statt und dürfte dieses Fachum allein den genügendsten Beweis von dem leblichen Willen der Verrächte wie der Mitglieder ablegen. Wir beschränken uns für heute darauf, die in ihrer Mehrzahl gelungenen Aufführungen namentlich anzuführen, ohne, des beschränkten Raumes wegen, auf die Einzelleistungen näher einzugehen. Mozart: Don Juan, Figaro's Hochzeit, Zauberflöte, Titus, Schauspieldirector; Beethoven: Fidelio; Weber: Freischütz, Oberon; Gluck: Orpheus und Eurydice, Iphigenie in Aulis; Méhul: Joseph in Aegypten; Cherubini: Wasserträger; Mendelssohn: Loreley (Fragment); Spohr: Jessonda, Faust; Marichner: Tempel und Bildin; Kreutzer: Nachtlager in Granada; Nicolai: Enstige Weiber von Windsor; Wagner: Fliegender Holländer, Nienzi, Tannhäuser, Lohengrin; Vorberg: Waffenschmied; Flotow: Stradella,

Martha; Schent: Dorfbarbier: F. Schubert: Händlicher Krieg; Weigl: Schweizerfamilie; Galeos: Jildin; Gerold: Zampa; Boieldieu: Johann von Paris, Weiße Dame; Meyerbeer: Robert der Teufel, Hugenotten, Prophet; Huber: Stimme von Portici, Fra Diavolo, Teufels Antheil, Schwarzer Domino; Adam: Kossiken von Konjumeau; Spontini: Ferdinand Cortez; Grétry: Richard Löwenherz; Gounod: Margarethe; Rossini: Tell, Barbier von Sevilla; Bellini: Norma; Donizetti: Lucia von Lammermoor, Regimentstochter; Verdi: Irenubador, Rigoletto. — Bei den Abonnementconcerten des Königl. Orchesters laufender Saison fanden bereits drei statt, über deren erstes wir unlängst berichtet haben. Im zweiten Concert begrüßten wir als Gast Herrn Concertmeister Ludwig Straus aus London, der durch den Vortrag des neunten Concerts von Spöhr und einer Saltarella von Melique sich als Geiger ersten Ranges documentirte und von dem Publicum mit den verdientesten Ehren aufgenommen wurde. Die Orchestervorträge des Abends, Demetrius-Ouverture von Hiller und Orell-Sinfonie von Beethoven, waren wie immer sorgfältig vorbereitet und besonders letztere übte die gewohnte zündende Wirkung. Fräulein Tremel und Herr Busch machten sich um die Gesangsvorträge verdient, und vorzugsweise letzterer erntete durch den Vortrag der Arie des Hans Heiling stimmungsvollen Beifall und Hervorruf, wogegen ein von Beiden vorgetragenes Duett aus der Oper „Die Heimkehr des Verbannten“ von Nicolai das Publicum weniger anzureizen schien. Das dritte Abonnementconcert brachte eine in allen Theilen abgerundete Aufführung von Schumann's „Paradies und Peri“, um welche sich Solisten, Chor und Orchester gleich sehr verdient gemacht haben. Frau Soltau's, unsere treffliche Primadonna, wurde stimmlich und musikalisch der anstrengenden Partie der Peri in einer Weise gerecht, daß ihr der Höhenantheil des Abends zufiel. Auch Fräulein Clemens entzückte alle Musikfreunde durch den von poetischem Gange umwehten Vortrag des Selo der Jungfrau. Kaum minderes Lob verdient Frau Zeitmayer für die Durchführung der Altpartie, während sich gleich den Vergenannten auch Fräulein Kindermann, sowie die Herren Schmitt und Schulze durch musikalische Durchführung der Ensemblefuge besonderes Verdienst erwarben. Der aus etwa 100 Personen bestehende, von den Mitgliedern des Casseler Gesangsvereins und des Hoftheaterschors gebildete Chor zeichnete sich durch reine Intonation und Schlagfertigkeit rühmlichst aus, und unsere treffliche Capelle bildete die stets bewährte kräftige Stütze des gerundeten Ensembles. — Die beiden ersten Quartettsoiréen der Herren Concertmeister Wipplinger und Genossen haben wiederum die Elite unserer Musikfreunde in dem neuen Saale des Kunsthauses versammelt. Der treffliche Quartettverein hat bis jetzt seine große Leistungsfähigkeit durch Quartette von Haydn, Schumann, Mendelssohn, die Serenade von Beethoven, das Sextett von Spöhr und das sogenannte Forellen-Quintett von F. Schubert (unter Mitwirkung der sehr verdienstvollen Pianistin Fräulein Busch) aufs Neue dargezogen. Die Vorträge zeugen sämmtlich von gewissenhaftem Studium und zeichnen sich ebenso sehr durch feine Nuancirung als große Präcision und Sauberkeit der Ausführung aus. — Für das nächste im Januar stattfindende Abonnementconcert ist Frau Clara Schumann gewonnen.

* Hamburg, 14. Jan. Die Programmabordnung des vierten philharmonischen Concerts am 5. Jan. wich diesmal gänzlich von dem sonst üblichen Modus ab, indem auch dem Chöre ein Platz eingeräumt worden war. Wie wir hören, sind in jeder Saison zwei Concerte dafür aussersehen und somit wäre endlich einmal Gelegenheit geboten, auch solchen Chorwerken zu begegnen, deren Verführung die Singakademie — da sie sich hauptsächlich nur mit größeren Gesangwerken beschäftigt — leider unterlassen muß. Das in Rede stehende Concert wurde eingeleitet mit einem Präludium und Choral nach Bach, von Herrn Organisten Degenhardt auf der neuerbauten Concertorgel vorgetragen. Die längst projectirte Orgel sieht nämlich jetzt lebhaftig vor uns, sie ist allerdings etwas klein ausgefallen, auch die Bezeichnung „Concertorgel“ scheint uns etwas allzu pomphaft, aber wir haben doch wenigstens eine Orgel im Saale. Ob sie sich nun ihrem Zwecke, der Anwendung in Oratorien dienlich erweisen wird, muß die Zeit lehren. Die heutige Einweisung derselben ließ bei uns noch kein richtiges Urtheil über ihre Leistungsfähigkeit aufkommen. Dem Orgelvorspiel folgte Händel's Schicksalslied für Chor und Orchester componirt von Brahms. Lebhaft anregend und besonders in seinem ersten Theile höchst anmuthig und durch meisterhafte Charakteristik jessend, zeichnet sich dieses Werk ganz wesentlich vor der hier kürzlich aufgeführten Iphigénie desselben Componisten aus. Beethoven's Chorfantasie, von unserem vorzüglichen Pianisten Herrn M. Kleinmichel (dem wir nur eine dankbarere Aufgabe gewünscht hätten) gespielt, beschloß die erste Abtheilung. Die zweite wurde durch Schumann's Musik zu Byron's „Mausfred“ ausgefüllt. Die wunderherrliche Schöpfung hinterließ einen hinreißenden Eindruck, zumal auch die verbindenden

Worte nach H. Pohl, durch bewährte Mitglieder des Thalia-theaters, das Fräulein Nollet, die Herren Hugar und Stagemann gesprochen, zu sehr guter Geltung kamen. Die kleineren Soli waren zwar Dilettanten übertragen, wurden aber von diesen mit vielem Gilt zu Vortrag gebracht. Der Chor that wacker seine Schuldigkeit und auch im Orchester lief Alles sehr befriedigend ab; unbedingtes Lob verdient speciell die Wiedergabe der schwierigen Ouverture. Heute Morgen fand in dem Concert zum Besten der Pensionskasse für hiesige Musiker eine Wiederholung der Pianofortmusik mit denselben Kräften statt. Außerdem gab es noch Haydn's Odur-Sinfonie. — Im Stadttheater hat man sich zu einer Wiederanfrischung von Verdi's „Maskenball“ entschlossen und selbige Oper am Neujahrstage mit gutem Erfolge von Stapel gelassen. Durch eine andauernde Heiserkeit des primo tenore Herrn Udo sieht sich die Direction genöthigt zu wünschen ihre Zusage zu nehmen, um keine Repertoireveränderungen eintreten zu lassen. Diesem Umstande haben wir es wohl auch zu danken, daß Herr Dr. Gunz hier zweimal als Postillon und Frau Diabolo gastirt hat. Außerdem trat Herr Zinkernagel aus Dessau als Vasco auf und heute wird Herr Müller vom königl. Hoftheater in Hannover den Robert singen. Dienstag ist als erste Wagner'sche Oper in dieser Saison der Lohengrin angesetzt. Die Titelpartie singt unser wohl accreditirter lyrischer Tenor Herr Federer.

* Straßburg, 8. Jan. Der Municipalrath unserer Stadt hat eine ziemlich bedeutende Summe (17000 Frs.) bewilligt, um Herrn Franz Stochhausen, Director des hiesigen Conservatoriums der Musik, einen früheren Zögling des Conservatoriums der Musik zu Leipzig, in den Stand zu setzen, eine Reihe von classischen Concerten zu veranstalten, in denen außer den Werken der großen Meister Mozart, Beethoven u. auch Ouverturen und Sinfonien von Gade, Schumann, Volkman, Albert, Cherubini und Schubert zur Aufführung gelangen sollen, die bis jetzt noch niemals in Straßburg gehört wurden. Das erste derselben hat am 4. Jan. in der Saale Heiser mit folgendem Programm stattgefunden: Sinfonie in Odur von Mozart, Concert für Violoncell von Gollermann (Herr Roth, Professor am Conservatorium), Ouverture zu Egmont von Beethoven, Andante für Violoncell mit Orchesterbegleitung von Mosche (Herr Professor Roth), Sinfonie in Odur von Niels W. Gade.

* Basel, 11. Jan. Sonntag den 7. Jan. Benefiz-Concert von Herrn Capellmeister E. Reiter: Odur-Symphonie von Beethoven, Duett aus Zeffirella von Spohr, gesungen von Fräulein M. Reiter und Herrn A. Ruff aus Mainz. Der diese Pilgerfahrt für Soli, Chor und Orchester von H. Schumann. Seit langer Zeit sah man unsern Concertsaal bis in die äussersten Vorzimmer nicht so angefüllt, was wohl eines Theils dem schönen Programm galt, aber nicht minder als Beweis der allgemeinen Anerkennung für die vielseitigen Verdienste des hier sehr geschätzten Concertgebers anzusehen sein dürfte. Derselbe wurde bei seinem Erscheinen am Directionspult vom Publicum empfangen, wozu das Orchester mit feierlichem Tusch einstimmte. Dasselbe übertrug sich selbst diesen Abend in seinen Leistungen und es schien, als wolle es bei diesem Anlaß seinem Director Anerkennung und Achtung beweisen. Die Solisten und Mitwirkenden des Chores boten Alles auf, um die so poetische Composition Schumann's zur besten Wirkung zu bringen. Unter Erstern hatten wir das Vergnügen, außer den beiden obengenannten, Frau Hegar-Vellard aus Zürich und Fräulein Buri von hier zu hören. Fräulein Reiter und Herr Ruff waren trefflich disponirt und entzückten durch ihren gesüßvollen und sinnigen Vortrag das Publicum.

* Paris, 7. Jan. Unsere heutige Chronik sei mit der Aufstellung einer Bilanz der im Verlaufe des Jahres 1871 hier ans Licht gekommenen neuen musikalisch-dramatischen Werke begonnen: a) Große Oper: „Erostrate“ von Meyer; b) Opéra comique: vacant, (wenn man nicht die bühnliche Aufführung von Gounod's „Galla“ in Anschlag bringen will); c) Théâtre Lyrique-Athénée: „Javotte“ von Jonas; d) Variétés: „Le Trône d'Ecosse“ von Hervé; e) Bouffes-Parisiens: „Le Testament de M. de Crac“ von Lecocq; „Le Barbier de Trouville“ von Jaine; „Boule-de-Neige“ von Offenbach; f) Folies-Nouvelles: „Nabuco“ von Debillement; „Suzanne au bain“ von Lafargue; „Le Nouvel Aladin“ von Hervé; g) Folies-Dramatiques: „La Boite de Pandore“ von Nitoff; „La Tour du Chien-Vert“ von Dnyrato. Das ist Alles, oder wenigstens das Nennenswertheste, wenn überhaupt der ganze Plunder der Rede werth ist. Denn „Plunder“ ist es, das Eine etwas mehr, das Andere etwas minder, und die künstlerische Verkommenheit und Verrottung documentirt sich darin auf Tritt und Schritt. Der Director der großen Oper, Herr Halanzier, ist noch immer mit dem Flottmachen seines In-

sicuts beschäftigt und projectirt, manövrirt, intendirt wacker dranz los. Was aus allen diesen Bestrebungen auf „Iren“ hervorgehen wird, wissen die Götter. Verkündig wird eine Reprise der „Äthiopierin“ vorbereitet, in der Mlle. Hiffon sich als „Selica“ veruchen soll. Der Kritiker Herr Jouvin soll sich diesem Umstande gegenüber im Stillen bereits wieder „als geehrteigt betrachten“. Sonst harret die große Oper sehnlichst die Wiederkehr ihres Faure und der Mlle. Sessi, um die Pariser wieder mit „Hamlet“ regalisieren zu können. In Perspective sind von neuen Opem: Offenbach's „Roi Carotte“ und Ricci's „Une Fête à Venise“ und „La Dogaresse“, auch Offenbach's „Fantasio“ wird wohl nun bald auführungsreif sein. — Das heutige Conservatoire-Concert bringt: Sinfonie Nr. 2 von Beethoven; Stücke aus Berlioz's „Damnation de Faust“ (Vied des Mephisto [Herr Caron], Omenen- und Sylphen-Chor, Sylphen-Ballet, Chor der Soldaten und Studenten u.) und die Sommernachtsstraum-Musik. — Pasdeloup's heutiges Concert populaire-Programm heißt: Marsch von Meyerbeer; C-moll-Sinfonie von Beethoven; Treilichter-Menuect und Sylphen-Walzer aus der „Damnation de Faust“ von Berlioz, Serenade für Violine, Viola und Violoncell von Beethoven (die Herren March, Trembetta und Franchomme); Oberon-Overture. — Nächsten Mittwoch giebt Saint-Saëns in den Salons von Bleyel, Weiss und Comp. seine erste Kammermusik-Soirée, unter Mitwirkung der Herren Leonard, Turban, Van Waeleghem und Delbecqne und mit folgendem Programm: Trio von Weber; Suite für Violoncell und Piano von Saint-Saëns; Quartett Nr. 6 von Beethoven; „Le Rouet d'Omphale“ und heroischer Marsch für zwei Piano's von Saint-Saëns (zweites Clavier: Herr Gabriel Faure). — In dem heutigen Popular Concert im Châtelet-Theater wird ein neues Stück von Roger gemacht, welches den nicht unzeitgemäßen Titel „Espoir“ führt und nach Text sowohl wie nach Musik von dem genannten erberühmten Sänger verfaßt ist. — Auch die Quartettgesellschaft Veling hat vor kurzem ihre Thätigkeit wieder aufgenommen, kurz, man giebt sich alle Mühe, um die musikalische Bewegung hier wieder recht in Fluß zu bringen; aber es hapert noch aller Orten und Enden und die Zeitungs-Reclame muß das Beste bei der Sache thun. Selbst Alfred Jaëll scheint es hier nicht ganz geheuer zu sein; er hat vor acht Tagen zwar bei Pasdeloup gespielt, und mit großem Erfolg, ist aber gleich wieder nach Genf zurückgereist. Ob er im März wiederkommen wird, wie er versprochen, steht dahin.

* St. Petersburg, 23. Dec. Im Saale der Duma (Rathhaus) fand am Sonntag den 17. Dec. Vormittags ein Concert zum Besten des deutschen Wohlthätigkeitsvereins statt, dessen ansehnliches Programm das große Local ganz gefüllt hatte; einen besondern Glanz verlieh demselben die Anwesenheit des Prinzen von Mecklenburg, sowie sämtlicher hier zum Besuche weilenden preussischen Generale, den Grafen Moltke an der Spitze. Mozart's herrliches Quartett in Gdur, vortrefflich durch die Herren Albrecht, Pöckel, Weidmann und Eisert vorgetragen, eröffnete das Concert. Hieranf sang Fräulein Alexandrine Krutikoff (Schülerin von Frau Nissen-Soloman) eine unseres Wissens hier noch nicht öffentlich gehörte Arie aus „Athalia“ von Händel mit großartig klassisch-würdevollem Vortrag und tiefem Gefühl, die reichbegabte junge Sängerin fand hier Gelegenheit, ihre überaus schöne Stimme in weitaustragenden Tönen nach allen Seiten hin zu verwerthen; die später mit großer Virtuosität vorgetragene brillante Coloratur-Arie aus „Semiramide“ von Rossini brachte Fräulein Krutikoff noch lebhaftere Ovationen und stets wiederholten Hervorruf ein. Frau Raab (gleichfalls Schülerin von Frau Nissen-Soloman) sang das Gebet der Agathe aus Weber's „Freischütz“ in so poetisch weichen Stimmungen und mit so edlem Ausdruck frei von aller Ueberschwenglichkeit, daß dieselbe gleichfalls einen wahren Beifallsturm hervorrief; am Ende der zweiten Abtheilung trug Frau Raab noch zwei Lieder, Meyerbeer's „Fischermädchen“ und Schumann's „Frühlingsnacht“, ganz reizvoll vor. Die Herren Auer und Lischitzky hatten sich ebenfalls an diesem Concerte betheiligt; über so allgemein anerkannte Virtuosen hat die Kritik kein Wort mehr zu verlieren, und wir wollen nur constataren, daß ihre heutigen Leistungen wie immer durch lebhaften Beifall und Hervorruf ausgezeichnet wurden. Frau Zipser, Fräulein Buska und Herr Ludwig (Mitglieder des kaiserlichen deutschen Theaters) ernteten gleichfalls lebhaften Beifall für ihre Declamations-Vorträge. — An der italienischen Oper leuchteten Abend um Abend zwei Sterne: Patti und Lucca, von denen jede Einzelne Alles aufbietet, um die Andere so viel als möglich zu verdrängen; hin und wieder gelingt dies der Einen und der Anderen auch nicht übel; die Verehrer der Lucca haben ihren Mangel an Aufmerksamkeit später durch wiederholte Blumen Spenden wieder gut zu machen gesucht; bei deren Benefiz am 21. Dec. (Gretchen im Faust) fehlte es weder an Blumen noch kostbaren Geschenken.

* Eine seitens des Carlsruher Hoftheaters jüngst veröffentlichte Thätigkeits-Uebersicht über das Jahr 1871 ergibt unter Andern Folgendes: A) Eine Opern-Novität — „Rienzi“ von Wagner. B) Neueinstudierte Opern: „Fra Diavolo“ von Auber, „Teufels Antheil“ von demselben, „Aurezia Verga“ von Donizetti, „Iphigenie auf Tauris“ von Gluck (mit neuer Text-Üebersetzung von Otto Deubrient), „Jessenda“ von Spohr, „die Meisterfinger“ von Wagner, „die Afrikanerin“ von Meyerbeer. C) Spermagäste: Fräulein Kößling, Fräulein Johanna Schwarz (vom königl. Hoftheater in Berlin), Herr Zieher (vom Stadttheater in Mainz), Herr Rehnjen (vom berzegl. Hoftheater in Dessau), Herr Nies (vom Stadttheater zu Augsburg), Fräulein Verneff (vom königl. Hoftheater in München), Mme. Désirée Ardt, Fräulein Reichmann vom Stadttheater in Bremen), Herr Schmid (vom Stadttheater in Nürnberg), Fräulein Meißner (vom königl. Theater in Cassel), Herr Hallermayer (vom Stadttheater in Köln), Fräulein Eberhardt (vom Landschaftlichen Theater in Linz), Herr Hünner (von der deutschen Oper zu New-York), Herr Albert Jäger (vom königl. Hoftheater in Stuttgart), Herr Herbert (vom großherz. Hoftheater in Mannheim), Fräulein Walter (theatralischer Versuch), Herr Schiffenker (vom Stadttheater in Freiburg), Fräulein Bianca Schwarz (Versuch).

* Richard Wagner siedelt von Luzern nach Bayreuth über, um den Bau seines Nibelungen-Theaters zu leiten, dessen Grundstein in den nächsten Tagen gelegt werden soll.

* Das alte Hofoperntheater in Wien ist an den Großhändler Herrn Popper für 250,000 fl. verkauft worden. Das Gebäude wird abgetragen und auf dem Platze ein Mietthaus erbaut werden. Damit sind die Gerichte, welche über die Wiederaufnahme von Theatervorstellungen im alten Opernhause verhandelt waren, widerlegt.

* Nach mehr als einjähriger Schließung hat am 1. Januar das Grand-Théâtre zu Marseille mit Rossini's „Tell“ seine Pforten wieder eröffnet. Hr. Pilet beist der Bühne, welcher die Directionsführung übernommen hat, thun deswegen, weil die Stadt Marseille noch immer beharrlich alle und jegliche Subventionirung verweigert.

* Zu Rom ist vor Kurzem das neue Teatro Quirino eröffnet worden. Es ist dies eine Art Volkstheater und thut's billig, d. h. das Billet kostet nur acht Solbi. Vortänzig werden Buffa-Opern darin gegeben und zwar allabendlich in zwei Vorstellungen (um 6 und um 9 Uhr) mit zwei verschiedenen Opern.

* Das Theater Capranica zu Rom hat Coppola's Oper „Nina pazza per amore“ wieder an's Tageslicht gezogen; diese selbst aber hat nicht gezogen.

* Im Theater Nuovo Nazionale zu Neapel ist vor Kurzem die neue Oper des Maestro Niceli — „L'Ombra bianca“ — mit gutem Erfolg zur ersten Aufführung gekommen.

* Das Theater Mercadante (ehemals Fondo) zu Neapel präparirt eine neue Oper: „Gilda“, Musik von Maestro Salomè.

* Eine neue Operette, „Oreste“ mit Namen und von der Composition des Maestro Alberti, ist auf dem Politeama zu Neapel in Vorbereitung.

* Das neue Ballet „Le Figlie di Cheope“ von Mompaisir und Dall'Argine hat in der Scala zu Mailand so ziemlich Fiasco gemacht.

* Im Cercle de Bériot zu Löwen wurde neulich eine Oper „Le Sorcier par Hazard“, gedichtet und componirt von dem Baron A. de Peelaert, zur Aufführung gebracht.

* Capellmeister Friedr. Marxburg in Darmstadt hat eine große historisch-romantische Oper in drei Aufzügen vollendet: „Agnes von Hohenstaufen“, Text von E. Pasqué. Die Handlung derselben spielt am Rhein; der erste Aufzug in Bacharach, der zweite in Mainz, der dritte in Stahleß.

* Der Bicekönig von Aegypten hat Verdi auf telegraphischem Wege von seiner Bekräftigung über die Oper „Aida“ Kenntniß gegeben, und viele der in Cairo anwesenden Italiener haben dem Componisten ihre Gratulationen zu dem großen Erfolge seines Werkes zukommen lassen.

* Eine junge Sängerin aus Duprez's Schule, Mme. Esther van Gelder aus Brüssel, hat mit großem Glück auf dem Theater von Lille ihren ersten Bühnenversuch gemacht und zwar als Azucena in Verdi's „Troubadour“.

* In Graz fand am 15. Jan. das Concert Willow's statt. Der gedrängt volle Saal empfing den Meister mit lautem Beifalle, der im Laufe des Vortrages sich wiederholte. Das Programm umfaßte Mozart's Fantasie in C-moll Nr. 3, Beethoven's Sonate Op. 31, Mendelssohn's Psalterium und Fuge Op. 33 Nr. 6, die Variationen desselben Componisten in Es-dur Op. 82, Schumann's „Wiener Faschingsbilder“, zwei Nottornos, eine Tarantella und einen Walzer von Chopin, endlich: „Walbesrauschen und Gnomensreigen“, die Elegie „Ricordanza“ und die ungarische Rhapsodie von Liszt.

* In Amsterdam wird ein neues oratorisches Werk: „Gottes Allgegenwart“ am 24. Jan. im Vincentius-Concert unter Heinze's Direction zum ersten Mal aufgeführt werden und eine Dame, Hieronyma Amersfoort-Dyk, ist die Componistin. Das Urtheil über die Chöre, welche durch die Repetitionen bekannt sind, ist ein überaus günstiges.

* Das zweite philharmonische Concert zu New-York wird Raff's Sonate „Im Walde“ und Kennedy's Clavierconcert in F-moll (gespielt von Herrn S. B. Mills) als Novitäten bringen.

* Die Herren Dr. Damrosch und Dionys Bruckner haben sich zu einer Serie von Kammermusikfreien vereinigt, welche sie vom 25. Jan. ab im kleinen Steinway-Saal zu New-York zu geben gedenken. Man erwartet allgemein viel Gutes von diesen Productionen.

* In New-York ist ein Wunderkinderpaar aufgetaucht: die Geschwister Anna und Wilhelm Heß, clavier- und violinspielend, im Alter von etwa 12 und 10 Jahren stehend und recht Gutes leistend.

* Joachim und Frau haben im Verein mit dem Pianisten Heinrich Barth drei Concerte in Königsberg gegeben.

* Das Concert des Herrn Hans von Bülow in Leipzig findet Freitag den 26. Jan. im Saale des Gewandhauses statt.

* Sophie Menter wird auf den dringenden Rath der Aerzte sich nach einem klimatischen Curort des Südens begeben.

* Die etwas verblichene Sängerin Borghi-Mamo hat in einem von der Societä Falsinea zu Bologna gegebenen Concert sich hören lassen und ist wohlwollend aufgenommen worden.

* Ein 16jähriger Geiger, Carl Bonewitz mit Namen und Bruder des Pianisten J. H. Bonewitz (oder Bonawitz), wird demnächst zu New-York sein erstes Concert-Debut machen.

* Der Cercle Artistique et Littéraire zu Namur hat sich ein neues Local beschafft, welches am 2. Jan. durch ein Concert, in dem auch verschiedene Brüsseler Künstler mitwirkten, eingeweiht wurde.

* In Berlin, Dorotheenstrasse 57, wird in diesen Tagen ein neues Concertlocal eröffnet werden, welches ungefähr 800—1000 Personen fassen wird. Die Concerte werden wöchentlich drei- bis viermal stattfinden und von der 50 Musiker zählenden Liebig'schen Capelle unter Leitung ihres bewährten Dirigenten Herrn Musikdirector Zul. Liebig ausgeführt. Die Capelle hat sich zur Aufgabe gestellt, neben der besseren Salomusmusik vorzugsweise die classische Musik zu pflegen.

* Die „Academy of Music“ in Chicago, welche durch den großen Brand zu Grunde gegangen, ist unter der bewährten Direction Florence Ziegfeld's wieder eröffnet und mehrt sich die Zahl der Schüler mit jedem Tage.

* Die Stadt Lyon soll ein Musik-Conservatorium erhalten. Der Municipalrath hat bereits ein Gebäude zur Verfügung gestellt und ein Director ist auch schon für das Institut gewonnen worden — Herr Mangin, früher Orchesterdirector am Théâtre Lyrique zu Paris und jetzt in gleicher Eigenschaft am Grand-Théâtre in Lyon thätig.

* Die musikalische Section der königl. Akademie in Brüssel hat am 4. Jan. an Stelle der verstorbenen Herren Fétis, Hanssens und Soubre drei neue einheimische ordentliche Mitglieder gewählt und zwar in den Personen der Herren Gebaert, Besseleret und Limnander. Desgleichen wurden in jener Sitzung vom 4. Jan. die Herren Gounod in Paris und Abr. Basevi in Florenz an Stelle der verstorbenen Componisten Auber und Mercantante zu auswärtigen Mitgliedern ernannt.

* Ludwig Hartmann in Dresden schreibt über die soeben für Orchester erschienene zweite Hapsodie von Liszt: „Die Sinfonieconcerte der Mannesfeldtschen Capelle erfreuen sich mit Recht großer Theilnahme und namentlich in Dresden, wo die neuere Orchestermusik sonst kaum existirt, sind die Programme sehr am Platz. Verlorenen Sonnabend mußte ein Verlorenes Sinfoniespiel auf stillemisches Verlangen wiederholt werden. Auch Mendelssohn's Amoll-Sinfonie ward vorzüglich gespielt. Von H. Müller-Berghaus instrumentirt erschien Liszt's zweite Hapsodie. Die feurigen Rhythmen und brillante Melodie des am Clavier so mühsamen wie risirten Stückes klingen im Orchester prächtig, und es steht außer allem Zweifel, daß die Composition in dieser Form die Kunde durch alle Concertsäle machen wird.“

* Der verstorbene Luigi Gorbigliani hat eine Reihe von Gesangscompositionen hinterlassen, die demnachst von der Familie des Verbliebenen herausgegeben werden soll.

* Der Ritter A. van Clewyd zu Löwen hat in einem dasigen Kloster ein Manuscript-Notenheft entdeckt, welches über 400 Volksgesänge (französische, wallonische, flämische) und Märche aus früheren Jahrhunderten enthält. Genannter Musikkforscher vermutet, daß dieses Heft dem berühmten Organisten und Carillonneur Matthias Van den Ghyn (dessen Biographie er veröffentlicht hat) gehört habe.

* Die Pariser Musikzeitung „L'Art musical“ hat nach langer Unterbrechung ihr Erscheinen wieder begonnen.

* Zu Rom ist ein neues literarisch-artistisch-theatralisches Journal erschienen, „Il Globo“ betitelt.

* Die Wittwe Rossini's hat gegen einen Herrn Michotte, einen Freund ihres verstorbenen Gatten, eine Entschädigungsklage auf 50,000 Fres. angestrengt. Kurze Zeit vor der Belagerung von Paris übergab sie Michotte das ganze Portefeuille mit den posthumen Werken ihres Mannes, damit er einige Correcturen an dem Text mache, welcher nicht überall zu der Musik passen wollte. Während der Belagerung in Paris eingeschlossen und außer Conner mit der Außenwelt, erfuhr sie nach dem Waffenstillstand, daß Michotte die ihm anvertrauten Musikwerke an verschiedenen Orten Belgiens habe aufführen lassen, und sie ist der Ansicht, daß ihr dadurch ein Gewinn von 50,000 Fres. entzogen worden, welche Summe nun den Gegenstand ihrer Klage bildet. Michotte räumt den Thatbestand ein, will aber keinen Gewinn aus seinem Unternehmen gezogen, sondern nur im Interesse des Ruhmes seines verstorbenen Freundes gehandelt haben.

* Frau Sachmann-Wagner in Berlin erhielt zu ihrer Abschiedsvorstellung von dem Kaiser die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, von der Kaiserin ein kostbares Armband, von den Damen des Schauspiels ein prachtvolles Medaillon.

* Wir haben heute die traurige Pflicht, das Ableben eines langjährigen treuen und fleißigen Mitarbeiters an unserm Blatte — Theodor Hagen's aus New-York — mitzutheilen. Derselbe starb in ebenenannter Stadt am 27. Dec. und zwar ist er einer Herzkrankheit erlegen, die sich wahrscheinlich durch seine letzte Reise nach dem Westen der Vereinigten Staaten (cf. über dieselbe den noch kürzlich in den „Signalen“ erschienenen Brief aus Chicago) zu tödtlicher Rapidität entwickelt hat. Das Andenken, welches er in der Musikwelt, und namentlich in der Amerika's, hinterläßt, ist unteugbar ein bleibendes und höchst ehrenvolles. Friede seiner Asche!

* In Berlin starb am 18. Jan. der besonders durch seine dem Gesangsvereinswesen gewidmete Thätigkeit, aber auch als Componist bekannte Musikdirector Rudolph Tschirch im 47. Lebensjahre.

* In Wien starb der Componist J. E. Keßler im 72. Lebensjahre.

* In Turin starb die ehemals berühmte Sängerin (zuletzt Gesanglehrerin) Signora Zoja.

* Zu Altona starb am 2. Jan. Rudolf Wienbarg. Er gehörte in letzterer Zeit fast zu den Verstorbenen, obwohl er nicht aufgehört hat, in dem Ehrenkranze deutscher Schriftsteller einen hervorragenden Rang zu behaupten.

Opernrepertoire.

Berlin.

14. u. 24. Jan. Jessoand, Spohr.
15. Jan. Xelva, Die Syphide.
- Ballet.
16. Jan. Afrikanerin v. Meyerbeer.
17. Jan. Troubadour v. Verdi.
18. Jan. Troubadour v. Wagner.
19. Jan. Schweizer Domino von Anber.
20. Jan. Fritsch v. Hoffner.
21. Jan. Fritsch in Schlesien v. Meyerbeer.
22. Jan. Frida v. Halvay.
23. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer.
27. Jan. Fagnas Hochzeit von Mozart.
28. Jan. Prophet v. Meyerbeer.

München.

- K. Hof u. Nationaltheater.
1. Jan. Haidensucht v. Holstein.
4. Jan. Armida v. Gluck.
6. Jan. Wildschütz v. Lortzing.
7. Jan. Lustiges Weib v. Nicom.
11. Jan. Händlicher Krieg v. Fr. Schubert.
14. Jan. Rienz v. Wagner.

Cöln.

- Theatralischer.
1. Jan. Faust v. Goethe.
3. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer.
4. u. 8. Jan. Die schone Helena v. Offenbach.
5. u. 7. Jan. Zauberflöte v. Mozart.
6. Jan. Troubadour v. Verdi.
10. Jan. Dichter v. Rossini.
11. Jan. Dichter v. Halvay.
12. Jan. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
14. Jan. Biscione v. Verdi.
17. Jan. Fra Diavolo v. Aubor.
18. Jan. Faust v. Spohr.
20. Jan. Nachtlager v. Kreutzer.
21. Jan. Tell v. Rossini.

Kölnberg.

- Stadttheater.
1. Jan. Don Juan v. Mozart.
3. u. 16. Jan. Oberon v. Weber.
5. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
7. Jan. Flotte Bursche v. Suppé.
8. Jan. Lustiges Weib v. Nicom.
9. Jan. Stumme v. Anber.
11. Jan. Fritsch v. Hoffner.
13. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
14. Jan. Zampa v. Halvay.
17. Jan. Kätzchen v. Couzadi.
18. Jan. Fra Diavolo v. Aubor.

St. Petersburg.

- Großes Theater.
- ital. Oper.
31. Dec. Meyerbeer, Ballet.
1. Jan. Biscione v. Verdi.
2. u. 10. Jan. Don Quixote, Ballet.
3. Jan. Un ballo in maschera v. Verdi.
7. Jan. Corsar, Ballet.
10. Jan. Don Quixote, Ballet.
11. Jan. Don Quixote, Ballet.
12. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
13. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
14. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
15. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
16. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
17. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
18. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
19. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
20. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
21. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
22. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
23. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
24. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
25. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
26. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
27. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
28. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
29. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
30. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
31. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.

Marien-Thheater.

- ital. Oper.
31. Dec. u. 12. Jan. Leben für den Czar v. Gluck.
1. Jan. Russen v. Dargomyschsky.
2. Jan. Faust v. Goethe.
7. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
10. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
11. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
12. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
13. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
14. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
15. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
16. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
17. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
18. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
19. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
20. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
21. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
22. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
23. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
24. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
25. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
26. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
27. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
28. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
29. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
30. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
31. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.

Basel.

14. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
15. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
16. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
17. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
18. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
19. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
20. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
21. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
22. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
23. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
24. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
25. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
26. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
27. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
28. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
29. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
30. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.
31. Jan. Dürer-Sinf. v. Haydn.

Berlin.

20. Jan. 1. Abonnementsconcert.
- (2. Gynkel) der Sinfonienpalle.
1. Dec. Meyerbeer, Ballet.
1. Jan. Biscione v. Verdi.
2. u. 10. Jan. Don Quixote, Ballet.
3. Jan. Un ballo in maschera v. Verdi.
7. Jan. Corsar, Ballet.
10. Jan. Don Quixote, Ballet.
11. Jan. Don Quixote, Ballet.
12. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
13. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
14. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
15. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
16. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
17. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
18. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
19. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
20. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
21. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
22. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
23. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
24. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
25. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
26. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
27. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
28. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
29. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
30. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.
31. Jan. Die drei Mädchen v. Anber.

Düsseldorf.

11. Jan. 6. Concert. Requiem v. Cherubini. Dmoll-Sinf. v. A. Dietrich.
18. Jan. Concert d. Musikvereine.
19. Jan. Concert d. Musikvereine.
20. Jan. Concert d. Musikvereine.
21. Jan. Concert d. Musikvereine.
22. Jan. Concert d. Musikvereine.
23. Jan. Concert d. Musikvereine.
24. Jan. Concert d. Musikvereine.
25. Jan. Concert d. Musikvereine.
26. Jan. Concert d. Musikvereine.
27. Jan. Concert d. Musikvereine.
28. Jan. Concert d. Musikvereine.
29. Jan. Concert d. Musikvereine.
30. Jan. Concert d. Musikvereine.
31. Jan. Concert d. Musikvereine.

Hamburg.

15. Jan. 4. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.
16. Jan. 5. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.
17. Jan. 6. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.
18. Jan. 7. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.
19. Jan. 8. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.
20. Jan. 9. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.
21. Jan. 10. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.
22. Jan. 11. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.
23. Jan. 12. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.
24. Jan. 13. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.
25. Jan. 14. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.
26. Jan. 15. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.
27. Jan. 16. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.
28. Jan. 17. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.
29. Jan. 18. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.
30. Jan. 19. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.
31. Jan. 20. Philharmon. Concert. Pädagog. u. Choral nach J. S. Bach (Hr. Degenhardt). Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms Op. 54. Kant f. Pflö. m. Orch. v. Beethoven Op. 80. d. Pflö. Partie v. Hr. E. Kleinmichel. Maxrät v. Schumann.

Adressbuch

Signale für die musikalische Welt.

- Abyones in Leipzig.
- Adolf in St. Petersburg.
- Arth. Dörfler in St. Petersburg.
- Anber in Holland.
- Bach, Heinrich, in Königsberg.
- Blaume, Binnay, in München.
- Brauns in Wien.
- Brown, H. v., in Leipzig.
- Dobsonski, Anna v., in Leipzig.
- Essen, Frl., in Leipzig.
- Florentine-Quartett in Geln.
- Flotow, v., in Wien.
- Gund in London.
- Janet in Brüssel.
- Jannin, Olga, in Brüssel.
- Jochim u. Frau in Königsberg.
- Lie, Erlka, in Leipzig.
- Liszt in Wien.
- Martini, Mlle., in Paris.
- Melting, Anna, in New-York.
- Mentel, Sophie, in Wien.
- Miska, Ilma, in Wien.
- Nielsen, Christine, in New-York.
- Norman-Narda, Frau, in London.
- Paville in St. Petersburg.
- Patti, Adelina, in Petersburg.
- Patti, Carlotta, in Paris.
- Pfukner in New-York.
- Rosen, Anna, in Frankfurt a. M.
- Schumann, Clara, in London.
- Sassi, Frl., in Brüssel.
- Stockhausen in London.
- Timmont, Vero, in Wien.
- Trebelli-Bellini in Moskau.
- Ullman in Cöln.
- Wachel in Amerika.
- Weckerlin, Mathilde, in Holland.
- Wieslawski, Jos., in Dresden.

Concerte

von **Dr. Hans von Bülow.**

Erste und zweite Woche.

Januar : 8., 13., 18. Wien; 9., 11. Pesth; 15. Pressburg; 20. Prag
22. Berlin; 23. Leipzig.

Concurs

zur Besetzung der Gesanglehrerstelle an der Musikschule des galizischen Musikvereins in Lemberg mit der Verpflichtung zur Ertheilung des Unterrichtes im Solo-Gesange durch zwei Stunden täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, ferner zur Mitwirkung bei den öffentlichen Productionen des Vereines in Solo-Partien und endlich mit dem Rechte zur Benutzung eines zweimonatlichen Urlaubes während der Sommerferien.

Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von 600 fl. ö. W. verbunden, welcher jedoch nach Maassgabe der Zunahme der Schülerzahl und Vermehrung der Lehrstunden angemessen erhöht werden kann, und es wird bemerkt, dass unter dem Publicum in Lemberg eine besondere Vorliebe für den Gesang herrscht, somit die übrige Zeit sehr vortheilhaft verwerthet werden kann.

Die hierauf Reflectirenden wollen ihre Gesuche unter der Adresse „Galizischer Musik-Verein in Lemberg, No. 17 Ringplatz“ bis zum 1. März l. J. frankirt einbringen und zur Kenntnissnahme, dass der Vorzug den Tenoristen eingeräumt werden wird.

Vom Ausschusse des galizischen Musikvereins.

Lemberg, 15. Januar 1872.

Der Vereins-Präses.

Danek.

Ein Solo-Celloist, ein 1ter Oboist, ein 1ter Clarinettist und ein 1ter Hornist können am 1. April dieses Jahres in einem grossen Concert-Orchester mit „jährlich 600 Thaler Gehalt“ Anstellung finden. Virtuose Leistungen sind erforderlich. Bewerbungen sind unter Beifügung der Zeugnisse über Leistungen und Führung portofrei unter nachstehender Adresse einzusenden.

„Orchester-Angelegenheit.“

Poste restante. Berlin.

Ein Musikdirector,

Solist auf einem Blasinstr. und Violinist, sucht ein Engagement als Dirigent, allein oder mit einer bereits bestehenden Kapelle. Ueber vorzügliche Leistungen liegen Zeugnisse vor. Das Engagement dürfte nur für die Dauer der Sommer-Saison abzuschliessen sein. Fr.-Offerten befördert die Musikalienhandlung von Aug. Crauz, Reichenstrasse Nr. 43 in Hamburg unter Sign. „Ein Musikdirector“.

Aecht römische und präparirte **Darmsaiten**, Pariser **Colophonium**, sowie sämtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscourante auf Verlangen gratis),

T. Gentzsch,

Stadtorchestermittglied.

Leipzig, Dresdnerstr. 19.

Es wird ein gebrauchtes, in vollkommen gutem Zustande sich befindendes

Harmonium

mit zwei Manualen und selbstständigem Pedale zu kaufen gesucht.

Gefälligen Offerten mit Angabe des Preises, der Registerzahl für jedes Manual und Pedal, der Grössenverhältnisse in Höhe, Breite und Tiefe (in Metermass ausgedrückt) und auf welche Weise und auf welcher Seite die Blasebälge in Bewegung gesetzt werden, sieht die Musikhandlung von **Fr. Doert** in Carlsruhe, entgegen.

Sänger - Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum.)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.
Novasendung Nr. 1. 1872.

	<i>Fl.</i>	<i>Op.</i>
Anderss, A. , Op. 30. Impromptu pour Piano.	—	17½
— Op. 34. Première Caprice pour Piano.	—	22½
Becker, V. E. , Op. 66. Sieben Lieder. Dichtungen v. Dr. Julius Altmann für Sopran, Alt, Tenor und Bass.		
Nr. 1. Morgenlied. Partitur und Stimmen.	—	10
„ 2. Die schöne Welt. Partitur und Stimmen.	—	7½
„ 3. Perle des Jahres „ „ „	—	10
„ 4. Frühlingswalten. „ „ „	—	7½
„ 5. Frühlingshoffnung. „ „ „	—	7½
„ 6. Lenznacht. „ „ „	—	7½
„ 7. Der Frühling ist gekommen. „ „ „	—	7½
Chwatal, F. X. Die Kapelle. (Drobenstehet die Kapelle.) Transcript. für Pfte.	—	7½
Conradi, A. Das hab' ich 'raus! Couplet aus der Posse: „Der Strike der Handwerker“ v. Eduard Linderer, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte	—	5
Giese, Th. , Op. 160. Jugend-Erinnerungen. Acht leichte Tonstücke für Pianoforte.		
Nr. 1. Der erste Frühling.	—	7½
„ 2. Kreislaufen.	—	5
„ 3. Frohsinn.	—	7½
„ 4. Sehnsucht.	—	5
„ 5. Tarantelle.	—	7½
„ 6. Marsch.	—	7½
„ 7. Weihnachtsfreude.	—	7½
„ 8. Walzer.	—	7½
Harmston, J. W. , Op. 176. Le Talisman. Morceau pour Piano.	—	15
— Op. 179. Eine Novelle. Tonstück für Pianoforte.	—	15
— Op. 180. Rhapsodie. Morceau de Salon.	—	17½
Hauschild, Carl , Op. 94. Auf! nach der Heimath. Marsch f. Pfte.	—	5
— Hoch König Johann! Frohsinn. Defilirmarsch des Königl. Sächs. 8. Infanterie-Regiments No. 107. für Pianoforte. Zweite Auflage.	—	5
— Zwei Märsche für eine oder zwei Zithern arrangirt von F. Gutmann.		
No. 1. Hoch König Johann! Frohsinn. Defilirmarsch des Königl. Sächs. Infanterie-Regiments No. 107.	—	5
„ 2. Op. 24. Auf! nach der Heimath!	—	5
Köhler, Louis. Uebungen und Scalen für den Clavier-Unterricht.	—	12½

Krug, D., Op. 196. Rosenknospen. Leichte Tonstücke über beliebte Themas ohne Octavenspannungen und mit Fingersatzbezeichnung für Pianoforte.		
Nr. 81. Volkslied: Loreley	—	10
„ 82. Schubert, Ave Maria	—	10
„ 83. Kücken, Mädchen von Juda.	—	10
„ 84. Loewe, Heinrich der Vogler.	—	10
— — Op. 259. Opern-Perlen. Kleine leichte Fantasien über beliebte Opernmotive f. den Unterricht u. mit Fingersatzbezeichnung f. Pfte.		
Nr. 17. Beethoven, Fidelio.	—	10
„ 18. Bellini, Norma.	—	10
— — Op. 270. Kriegers Heimathruss. Gedicht von Ludwig Sommer (Sedan 1871) für vierstimmigen Männergesang. Part. und Stimmen.		
Nessler, V. E., Op. 52. Vier Gesänge. Gedichte v. Hermann Lingg, für eine Singstimme mit Begleitung des Pfte.	—	7½
Nr. 1. Aus Nacht.	—	5
„ 2. Schönster Lohn.	—	5
„ 3. Dir.	—	5
„ 4. Liebeswünsche.	—	5
Neumann, C., Der Leipziger Couplet-Sänger. Sammlung auserlesener Lieder, Couplets, komischer Scenen etc. f. eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.		
Nr. 18. Das Gleichgewicht. Soloscene. Text v. Ed. Linderer. —	10	
„ 19. Das muss ein eigner Zauber sein. Text v. demselben. —	5	
Roberti, S. H., Soirées musicales. Duos faciles pour Violon et Piano.		
No. 17. Krug, D., Op. 279. Kriegers Heimathruss.	—	10

Missa solemnis

für 4 Singstimmen, Soli, Chor u. Orchester von
G. Rossini.

Partitur.

Orchesterstimmen.

net. Pr. 30 fl.

net. Pr. 25 fl.


Clavier-Auszug mit Harmonium-Begleit. ad lib.

4^o. net. Pr. 6 fl.

8^o. net. Pr. 3 fl. 36 kr.

Chorstimmen.

Pr. 1 fl. 48 kr.

 Wir haben das Aufführungsrecht dieses Werkes ebenfalls erworben und der Ankauf der Partitur berechtigt jetzt zur Aufführung des Werkes ohne weitere Bedingungen.

Mainz, den 2. Januar 1872. **B. Schott's Söhne.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller { Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 25 Ngr.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 1 Thlr.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Robaudi, Alla Stella confidente.

Ich erlasse hiermit die Anzeige, dass dieses Werk auch **ausser Italien** mein alleiniges Eigenthum ist und habe laut des italien.-deutschen Vertrages vom 12. Mai 1869 die regelmässige Erklärung eingereicht. Ich habe in Erfahrung gebracht, dass genannte Composition nachgedruckt wurde. Indem ich auf das Gesetzwidrige dieses Verfahrens hinweise, erkläre ich gleichzeitig, dass ich gerichtlich gegen die Verbreiter dieses Nachdrucks einschreiten werde, wenn diese Anzeige unberücksichtigt bleiben sollte. Herr **Fr. Kistner** in Leipzig hält Lager meiner Ausgabe.

Mailand, Januar 1872. **Francesco Lucca.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Il Carnevale di Milano.

**Ballabisi e Intermezzi
per Pianoforte**
composti
da

Hans de Bülow.

Op. 21.

Pr. 3 Thlr.

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Polacca. Adur . . . 12½ Ngr. | 6. Mazurka. Ddur . . . 10 Ngr. |
| 2. Valzer. Bdur . . . 17½ - | 7. Intermezzo lirico. Cdur 7½ - |
| 3. Polka. Bdur . . . 7½ - | 8. Tarantella. C . . . 15 - |
| 4. Intermezzo fantastico. Amoll 5 | 9. Intermezzo scherzoso. Desdur 7½ - |
| 5. Quadriglia. Esdur . . . 17½ - | 10. Galop. Fdur . . . 12½ - |

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

 Jetzt vollständig erschienen!

F. Schubert's

sämmtliche Gesänge für 1 Singst. mit Pffe. Neue Ausgabe revidirt v. **Jul. Kietz**. Band 1—20 à 20 Ngr. (Band 12—20 enthaltend die nachgelassenen musikal. Dichtungen). Prachtausgabe à Band 2 Thlr. Jedes Lied einzeln Nr. 1—225 à 2 Ngr. Nr. 226—361 à 2—5 Ngr. **Catalog** der sämmtl. Gesänge nach den Nummern, sowie alphabetisch nach den Titeln und alphabetisch nach den Textanfängen. 2 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Druck von **Fr. Andra's** Nachfolger (H. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Scuff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzelle oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Der Erbe von Morley.

Oper in drei Acten von Franz von Holstein.

Zum ersten Mal aufgeführt in Leipzig am 24. Jan. 1872.

Am gestrigen Abend fand auf unserer Bühne eine neue Oper von F. von Holstein, „Der Erbe von Morley“, ihre erste Aufführung. F. von Holstein hat sich mit seinem „Haideschacht“ ziemlich schnell einen bekannten Namen geschaffen und noch jetzt ist dieses Werk auf einer, wie man hört, erfolgreichen Rundreise über Deutschlands Bühnen begriffen. Der Haideschacht war für die Oeffentlichkeit ein dramatisches Erstlingswerk, bei dem Sympathien, die er seinem Meister gewann, war es daher nur natürlich, daß für die zweite dramatisch-musikalische Bühnenschöpfung Holstein's die Erwartungen nur sehr hoffnungsvolle sein konnten, Erwartungen, denen, wie wir offen gestehen wollen, dieser „Erbe von Morley“ durchaus nicht zu genügen vermag. Wie bei seiner ersten Oper, hat von Holstein auch zu der neuen sich den Stoff selbst entworfen, das Libretto eigenst ausgearbeitet. Die ganze Fabel ist ziemlich einfach: Zu Morley-Hause ist der Stammbaum in großer Gefahr abzusterben. Eine schwache Hoffnung ruht noch auf dem Sohne des letzten Herrn, dem jungen Charles Morley, der in früher Jugend dem elterlichen Hause entflohen ist, um Seebienste zu nehmen. Kehrt er bis zu einem bestimmten Termin nicht zurück, so fällt Haus und Hof, das ganze ehrenreiche Besitzthum, an einen intriguanten Oheim, den Viscount Godolphin. Da man seit der Schlacht von Trafalgar nichts von ihm gehört, neigt man sich bereits der Annahme seines Todes zu. Kurz vor dem entscheidenden Termine trifft auf Morley House ein englischer Seeofficier ein, um den weiblichen Verwandten des Charles Morley die sichere Kunde vom Ableben seines Freundes, den er, wie er meint, in

der Schlacht fallen gesehen, zu überbringen. Da dieser Marineofficier eine große Nechtheit mit seinem Freunde hat, mit ihm auch den gleichen Vornamen trägt, wird er von den Frauen und der Dienerschaft für den echten Charles Morley gehalten. Halb unbewußt läßt er die ihm aus diesem Mißverständnisse hervorgehenden Beweise familiärer Liebe sich gefallen, namentlich soweit dieselben von der jungen Eveline, der Schwester des Charles Morley, zu welcher er schnell eine heiße Liebe gefaßt hat, ihm gebracht werden. Die Verwechslung muß natürlich aufgeklärt werden, aber im entscheidenden Momente trifft der fälschlich todtgezagte echte Charles Morley doch zur allgemeinsten Freude noch ein, den Pseudo-Morley erkennt man als einen dem Hause nahestehenden Freund, Eveline reicht ihm ihre Hand als Braut und Alles wendet sich zum Besten. Dieser hysterische Vorwurf ist mit großem Geschick in einer an Verwickelung reichen Bühnenhandlung von F. von Holstein dargestellt worden. Die einzelnen Figuren sind lebensfähig, der dramatische Verlauf bietet in Menge Situationen, die einer musikalischen Behandlung einen guten Grund bieten, die scenische Einteilung erhält im passendsten Wechsel das Interesse, die metrische Diction ist für ein Opernlibretto durchaus genügend. Außerhalb des dramatischen Bedürfnisses steht nur die Figur der Lydia, die in die sonst praktisch knappe Fabelwelt der ganzen Dichtung nur deshalb hineingezeugt erscheint, um das Sängerpersonal durch eine Vertreterin des Coloraturfaches zu bereichern. Es konnte nicht ausbleiben, daß der Rede- und Actionsbedarf dieser Person mit Trivialitäten besritten werden mußte, die man nur mit Verwunderung entgegen nehmen kann. So singt die Lydia im ersten Acte in einer geschlossenen Nummer eine Beschreibung der weiblichen Toilettegegensände ab, die man als Croupet sich gefallen läßt, die aber in der Oper nach jeder Hinsicht überflüssig erscheinen muß. Ebenso ist diese Lydia zu Anfang des zweiten Actes mit einem Recitativ und einer Arie bedacht, deren Inhalt, ein lediglich geographischer, in gleicher Weise als sofort entbehrlich empfunden werden muß. Doch wird dieser Mißgriff des Dichters kaum auf das Schicksal der Oper von Einfluß sein. Anders verhält es sich mit dem Werthe der Musik. Um kurz zu sein, diese enthält nur wenig fesselnde Momente. Ich rechne dahin das Duett zwischen Sarah und Eveline im ersten Acte, bei welchem das Orchester durch die Durchföhrung eines stimmungsvollen Motivs, die anschauende Phantasie des Hörers beschäftigt, eben daher das Ritornell vor dem Auftreten Godelphins, dem der Componist eine Art Leitmotiv in den Bässen zugeheilt zu haben scheint, aus dem dritten Acte die leidenschaftliche Soloscene desselben Godelphins. Aus der und jener Nummer wären noch einzelne kleine Stellen von eigenartiger Fassung, mit irgend einem gewinnenden Zuge zu erwähnen, wie des Tenor Charles „Bin Marineofficier“, welches die Erinnerung an Boieldvins „Weiße Dame“ lebhaft wach ruft. Im Großen und Ganzen wird jedoch die musikalische Ausrüstung dieser Oper mit allerwärts zur Verfügung stehendem musikalischem Gemeingute besritten. Die Chöre, die kleineren und größeren Ensemblesummern, auch die Arien klingen meist recht angenehm, kaum aber kann das Werk eine einzige Nummer aufweisen, von welcher der Componist sagen dürfte: sie enthält, sei es in der Materie oder in der Form, mein Eigenstes. Die Signale haben zu ihrer Zeit einen Bericht über die Reißmann'sche Oper „Gudrun“ gebracht, eine Oper, die, wie bekannt, eine sehr harte Beurtheilung erfahren hat. Weil diese Gudrun die dem Holstein'schen „Erben von Morley“ zunächst vorausgehende Opernovität der Leipziger Bühne war, liegt ein Vergleich beider Werke ziemlich nahe. Sollte ich ihn anstellen, würde ich ohne Anstand bekennen, daß mir Reißmann's „Gudrun“ in ihrem musikalischen Gehalte um Vieles höher steht. Reißmann bringt in den geschlossenen Nummern seiner Oper jedenfalls selbstständige, theilweise auch gehaltvolle musikalische Gedanken oder wenigstens tragen seine Durcharbeitungen allgemein gangbarer Motive ein bestimmtes individuelles Gepräge. Was vor ihm der Componist des „Erben von Morley“ voraus hat, das ist hauptsächlich ein Geschick, die Musik theatralisch zu färben. Es stehen

Hr. von Holstein die dramatischen Formeln in ihrer ganzen Reichhaltigkeit zu Gebote, das Orchester bringt in den Recitativsätzen in guten Klangverhältnissen eine Menge passende Figuren, an denen sich, wenn sie auch nichts Besonderes sagen, das musikalisch-dramatische Gewebe unmerklich und wie von selbst fortspinnet. Ob diese guten Eigenschaften der musikalischen Arbeit für die Carrière der Oper von ausschlaggebender Bedeutung sein werden, bleibt abzuwarten.

Bei der Aufführung der gestrigen Oper leisteten unter Direction des Herrn Capellmeister Schmidt alle beschäftigten Kräfte nur das Beste. Die Orchesterpartien und die Ehre waren auf's Trefflichste eintubirt. Die Soli wurden von den Damen Bescha-Lentner (Lydia), Basse (Eveline), Borrée (Sarah), den Herren Hocker (Charles), Reß (Gedolphin), Ehrle (Allan) ausgezeichnet durchgeführt. Namentlich überraschte Fräulein Basse in ihrem Spiele sehr angenehm durch eine große im Ausdruck bemittelte Regsamkeit.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Leipziger Opernfreunde ihrem Mitbürger Herrn von Holstein für seine Arbeit den Dank sehr reichlich zumäßen. Einzelne Nummern erhielten im Verlaufe der Vorstellung Beifall, nach dem Schlusse jeden Actes wurde der Componist gerufen.

S. R.

Vierzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig.

Donnerstag, den 25. Januar 1872.

Erster Theil: „Normannenfahrt“ Ouverture von Albert Dietrich. (Neu, Manuscript, unter Leitung des Componisten). — Concert für Pianoforte von Carl Reinecke, vorgetragen von Herrn Oscar Veringer aus London. — Arie aus der Oper: „Der Barbier von Sevilla“ geungen von Fräulein Marie Klamowit aus Leipzig. — „Ungarische Zigeunerweisen“ für Pianoforte von Carl Taubig, vorgetragen von Herrn Veringer. — „Morgenhymne“ für Männerchor und Orchester von Albert Dietrich. (Zum ersten Male. Unter Leitung des Componisten.) — Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 4. Adur) von L. van Beethoven.

Zwei Compositions-Novitäten von einem und demselben Verfasser in einem und demselben Gewandhausconcert — das ist seit Menschengedenken nicht dagewesen. Glücklicher Sterblicher! Beneidenswerther Tonsetzer! — so werden gar Manche ausrufen, die den Namen Albert Dietrich's zwei Mal in dem Programm des vierzehnten Gewandhausabends erblicken, und der Stein, den der Genannte bei der Concertdirection ganz ersichtlich im Brette hat, wird zu gar manchen Glosfirungen und Conjecturirungen Veranlassung geben, besonders von Seiten Derjenigen aus dem Handwerk, welche mit ihren Erzeugnissen noch nicht bei unserm Concert-Institut haben ankommen können. Doch wenden wir uns zu den beragten Novitäten selbst und constatiren wir die Thatsache, daß ihnen ein nennenswerther Erfolg nicht zu Theil geworden ist. Ganz und gar verdient erschien uns dieses Schicksal in Bezug auf die Ouverture, während die Hymne unsres Bedünkens eines bessern Looses würdig gewesen wäre. Vor allen Dingen hat sie das vor der Ouverture voraus, daß sie nicht langweilig ist, sowie sie ferner auch festeres Gefüge, schärferes Gepräge und größere Durchsichtigkeit zeigt, auch nicht das fast krampfhafe Bestreben offenbart, um jeden Preis interessant und bedeutend zu sein. Sollte aus dieser Ouverture (und zum Theil auch aus der Hymne) zu schließen sein, daß Herr Dietrich zu denjenigen Componisten gehört, die sich in einem Wurf schon ausgegeben haben? Und sollte man annehmen

müssen, daß seine Dmoll-Sinfonie nicht noch von wenigstens einigen Productionen ähnlichen Ranges und Schlages gefolgt sein könnte?

Zu Herrn Beringer präsentierte sich ein Clavierpieler von unzweifelhaft bedeutender Stärke, besonders nach technischer Seite hin, und seinen Bestrebungen hätte unsres Dafürhaltens reichere Beifalls-Lehn gebührt, als der war, welcher dem Künstler in Wirklichkeit von dem in diesem Falle fürwahr etwas undankbaren Publicum gespendet wurde. Namentlich nach dem Meinede'schen Concerte hätte man wohl etwas weniger kühl und zurückhaltend sich gebenden können, während wir es nicht unbegreiflich finden, daß bei dem Taufsig'schen Stücke einiger Unmuth über die wirklich nicht wegzuleugnende Geschmackslosigkeit desselben auf den Excutirenden sich übertrug. Bedeutend besser kam die Sängerin Fräulein Klauwell weg, welche nach ihrer Arie nicht nur rauschend applaudirt, sondern auch durch Hervorruf ausgezeichnet wurde. Ihre angenehme, gut ausgeglichene und umfangreiche Stimme, (welche ihr nach der Höhe zu sogar das dreigestrichene F gestattet), sowie ihre glückliche Coloratur-Begabung und von Umanieren freie Vortragsart lassen die ihr gespendete Theilnahme ganz berechtigt erscheinen.

Die Beethoven'sche Sinfonie erinnern wir uns kaum je so durchaus wohl gelungen und „aus dem Ei geschält“ von unsrem Orchester gehört zu haben wie diesmal. Auch bemerken wir noch nachträglich, daß Herr Dietrich mit der Darlegung seiner Sachen zufrieden sein durfte.

G. Bernsdorf.

Suite für das Pianoforte

componirt von

Joachim Raff.

Op. 163.

Verlag von Robert Seitz in Leipzig und Weimar.

Diese Suite besteht aus sechs Sätzen, welche folgendermaßen benannt sind: Nr. 1. Präludium, Nr. 2. Allemande, Nr. 3. Romanze, Nr. 4. Menuett, Nr. 5. Rhapsodie, Nr. 6. Gigue, und der fleißige Verfasser hat in ihnen wieder die überzeugendsten Proben von seinem nicht gewöhnlichen Können und seinem auf das Ungemeine und Nicht-Landläufige gerichteten Wollen niedergelegt. Freilich geht es bei diesem Wollen nicht so ganz glatt ab, und man hat — wie dies überhaupt bei den meisten Raff'schen Hervorbringungen zu bemerken ist — Vieles in den Kauf zu nehmen, was dem Interessanten und Pointirten zuliebe der Schönheit und Natürlichkeit ein Schnippchen schlägt und was — um eben beileibe nicht gewöhnlich und landläufig zu sein — sich in Ueberstiegenheiten aller Art ergeht. Ein anderes Merkmal der Raff'schen Productionsweise — die mancherlei Stellen nämlich, welche der bloßen Handfertigkeit ihr Dasein verdanken und durch ihre Ungewöhnlichkeit eben so auffallen wie die oben angeführten Art durch ihre Raffinirtheit — dieses Merkmal und Kennzeichen fehlt auch dem vorliegenden Stücke nicht, welches wir aber trotz alledem der Berücksichtigung aller sich mit Besserem befassenden Clavierpieler (aber tüchtig und gewiegt müssen sie sein) für vollkommen würdig erachten, und das im Großen und Ganzen immerhin als ein Product von nicht unbeträchtlichem Belang sich darstellt.

G. B.

Dur und Moll.

* Leipzig. Als Schluß-Vorkommniß einer bewegten und reich ausgestatteten Musikwoche hatten wir am 26. Jan. im Saale des Gewandhauses das schon längere Zeit vorherverkündete und als „Mendelssohn-Abend“ stylisirte Concert des Herrn Dr. Hans von Bülow. Unleugbar war in unserer Stadt viel Spannung auf das Wiedererscheinen des genannten, so lange gewissermaßen im Exil gelebt habenden Künstlers vorhanden, und unleugbar hatte ferner Leipzig den Umstand eben des „Mendelssohn-Abends“ als eine ihm gewidmete, ganz specielle Aufmerksamkeit aufzufassen. Trotz alledem war aber das Concert — wie nicht zu verschweigen ist — nicht so zahlreich besucht, wie man erwarten durfte, und nicht unbeträchtliche Zuhörerlücken schienen zu beweisen, daß gar Manche die exclusiv Mendelssohn'sche Haltung und Färbung des Abends nicht billigten oder von dem Verwalten der viel- und nicht selten überbeladenen Mendelssohn'schen „Manier“ sich nur Monotonies und Einförmiges versprachen. Diesen durch Abwesenheit gegläntzt habenden beider Kategorien sei nun gesagt, daß ihre Mißbilligung und Mißstimmung vielleicht etwas vorzeitig und vorgefaßt gewesen sei. Hatte doch Herr von Bülow sein Programm so zusammenzustellen verstanden, daß die Mendelssohn-Exclusivität alles Unangenehme insofern verlor, als aus dem Schatze von des Meisters Claviernusik genugsam Contrastirendes und von einander sich Abhebendes gewählt und nebeneinandergestellt war, und daß die Mendelssohn'sche „Manier“ (die doch im Allgemeinen wahrlich nicht so gar unsehrlich ist) in ihrer Einheit auch die Mannigfaltigkeit gewähren ließ. Mit denjenigen endlich, die das Concert aus dem Grunde: weil ausschließlich Clavier gespielt wurde — nicht besucht haben, lassen wir uns als mit auf dem Gebiete einer mehr äußerlichen Geschmacksache sich Befindenden in Erörterungen nicht ein, sondern geben vielmehr nun zur Aufzählung der Programmbestandtheile über. Diese waren: Präludium und Fuge in Emoll Op. 35 Nr. 1; Fantasia (quasi Sonata), Fismoll Op. 28; Variations sérieuses Op. 54; Caprice in Edur Op. 33 Nr. 2; Zwei Charakterstücke aus Op. 7; Zwölf Lieder ohne Worte; Präludium und Fuge in Bdur Op. 35 Nr. 6; Variationen Op. 82 in Esdur; Capriccio in Fismoll Op. 5. Diese Unmasse von Sachen reproducirte Herr von Bülow, ohne Noten vor sich zu haben, somit von der bekannten Fleißmäßigkeit seines Gedächtnisses und dessen eiserner Treue wiederum das vollgültigste Zeugniß ablegend, und decumantirte sich in diesen Reproduktionen als der Clavierkünstler di primo cartello, für welchen ihn zu halten die Welt schon seit Langem gewohnt und berechtigt ist. Etwas Neues über ihn vorzubringen, könnte uns speciell nur in sofern beikommen, als wir in seinem Vortrag eine wohlthunende Verminderung des früher von ihm beliebten und gepflegten Scharfpunctirten, Stachelgewölzten und des Luxus mit zu unvermittelt nebeneinandergestellten Contrasten wahrzunehmen, oder kürzer ausgedrückt, sein ganzes Spiel freier von Manierirtheit zu finden glaubten. Sonst hätten wir vielleicht in Berücksichtigung der oben verzeichneten Stücke noch zu bemerken, daß als im Großen und Ganzen weniger vollkommene Leistungen des Herrn von Bülow uns die Emoll-Fuge und die Fismoll-Fantasia vorkommen wollten und daß bei einigen der Lieder ohne Worte (z. B. bei den zwei ersten aus dem vierten Heft) das Tempo als ein wenig zu schnell gegriffen erschien.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 12. Januar: Sonate für Pianoforte und Violine von Robert Schumann, Op. 105, Amoll. — Für Pianoforte solo: a. Andante spianato und Polonaise von F. Chopin, Op. 22, Esdur. b. Norwegischer Springtanz von Tellefsen. c. Walzer von Chopin, Op. 42, Asdur. Vorgetragen von Fräulein Erika Lie, Pianistin aus Christiania.

* Berlin, 21. Jan. Das zweite Concert, welches der Königl. Domchor am Donnerstage veranstaltete, gewann ein besonderes Interesse dadurch, daß in demselben auf allgemeines Begehren Vollmann's „Weihnachtslied“ wiederholt wurde. Es ist dies die treffendste Abfertigung jenes „Carlchen Wiesnied“, der in der Dieter-Bierermännin sein Unwesen treibt und dem das Werk zu einem eben so plumpen wie rohen Angriff gegen den Leiter des Dorchors Veranlassung gab. Auch diesmal machte das Weihnachtslied einen so bedeutenden Eindruck, wie keine der Klippchillerarbeiten irgend eines Berliner Don Quixote oder Sancho Panza des alten Contrapuncts. Grimmigen Haß wird Herr von Herzberg noch durch die Wahl der einen Novität des Programms bei jenem „sanften Heinrich“ erregt haben: durch den „figurirten Choral“ von Brahms, in welchem die den schwachen Magen unserer „reinen“ Harmoniker ansteckend verbaulichen Dreiklangsharmoniken schon gesuchte Maritäten sind. Besser wird ihm schon Raumann's Psalm gefallen haben, wenn auch nicht ganz, dazu ist er eben zu „Mendelssohnisch“. O, die arge, böse Welt! Sie

will sich durchaus nicht „verballhornisieren“, oder, wie der alte Hauptmann meinte, „verbessermachen“ lassen. Gesungen wurde vortrefflich, des alten Rufes des weltberühmten Chores würdig. Außerdem spielte unser trefflichster Orgelvirtuose Haupt mit dem nicht minder ausgezeichneten Violoncellvirtuosen Dr. Brubns ein Adagio von Locatelli und eine Sonate von Corelli. Tages darauf hatte Benbel nicht nur seine dritte Schubert-Chopin-Soirée, sondern auch seinen besten Tag. Namentlich spielte er das Nocturne in Fisdur, die Bmoll-Sonate und Walzer, Mazurka, Etüde und Polonaise von Chopin ganz ausgezeichnet, und kaum weniger schön war Schubert: die Odur-Fantasie, ein Scherzo und der Ungarische Marsch nach Liszt's Bearbeitung. Auch Frau Wilkerst war nicht nur gut bei Stimme, sondern auch trefflich bei Stimmung. Ergreifender sind Schubert's „Der Tod und das Mädchen“, „Der Doppelgänger“ und „An die Leber“ wohl nie gesungen worden. Enthusiastischer Beifall wurde der Sängerin wie Franz Benbel zu Theil. Die Berliner Sinfonie-Capelle fährt in ihren dankenswerthen Bestrebungen, uns auch die Werke der jüngeren Componisten zu vermitteln, mit dem rühmlichsten Eifer fort. Das vierte Abonnement-Concert, das am Sennabend stattfand, brachte gleich am Anfange die Raff'sche Wald-Sinfonie. Daß sie viel Freunde gewonnen haben wird, ist stark zu bezweifeln. Für derartige instrumentale Experimente, die meist nur eine vollständige Zerbröckelung der Form herbeiführen, ist hier noch wenig Boden. Der sehr spärliche Beifall galt zum großen Theil noch der wirklich trefflichen Ausführung des Werks unter Deppe's Leitung. Joseph unterfüllte das Concert durch den Vortrag des Chopin'schen Bmoll-Concerts und einer Reihe kleinerer Stücke von Schumann und Liszt, und er bewies sich hier wieder als der bedeutendste Schüler Taubig's. Außerdem sang Fräulein Baymel eine Arie aus „Die Italiener in Algier“ und zeigte namentlich in der trefflich ausgebildeten Coloratur die bedeutenden Vorzüge der Gesangsschule von Fräulein Jenny Meyer. Die treffliche Gesangsmeisterin hat bereits eine ansehnliche Reihe von Sängern, die schon in ehrenvollen Stellungen sind, gebildet, wie Fräulein Selma Kempner, die als Coloraturfängerin in Augsburg mit Erfolg wirkt, Fräulein Gustava Still, die am Dilsdorf'schen Theater lebhafteste Anerkennung sich erworben, Fräulein Gallner, die als Concertsängerin in Wien und Magdeburg, wie in Berlin Kenner und Publicum in hohem Grade erfreute. Auch von Schülern des Herrn Prof. Stern haben viele an ehrenvollen Bühnen Engagements gewonnen, wie Fräulein Hansen am Großherzogth. Theater in Mannheim, Fräulein Preiß am Großherzogth. Theater in Braunschweig, Fräulein Weinberger am Stadttheater in Hamburg, Herr Nott unter dem Namen Perotti in Florenz; als Concertsängerinnen haben sich in England Miß Wilkinson, in Deutschland Fräulein Voss ausgezeichnet. Auch sonst haben sich Schüler des Conservatoriums bereits hervorgethan, wie die jugendliche Clavierpielerin Frä. Vagwitz, Herr Mannsfeldt und Herr Herrmann, der einem ehrenvollen Rufe nach New-York folgte.

* Dresden, 21. Jan. Der Componist der Oper „Gudrun“, Herr Aug. Reißmann, war vor Kurzem in Dresden, um die Annahme seiner Oper zur Aufführung zu betreiben. Es sollen ihm die nöthigen Versprechungen gemacht worden sein und wir geben uns in seinem Interesse der Hoffnung hin, daß die Aufführung noch im Laufe des 19. Jahrhunderts zu Stande kommt. Hier heißt es bekanntlich: „Immer langsam voran!“ — Von den ständigen Kammermusikvereinen fanden seitens der Herren Lauterbach und Genossen die dritte, und seitens der Herren Kellfuß, Seemann und Bilcht die zweite statt. Die ersgedachte verlief diesmal bei einer in diesen Concerten nicht üblichen „sich löst Verhaltung“ des Publicums, ohne daß sich jedoch in der Art der Ausführung der vorgekommenen Musikstücke, welche in Nichts von der hergebrachten guten Weise gegen sonst abwich, eine Erklärung dafür finden ließe. In der zweiterwähnten Soirée gelangten durch Herrn Kellfuß die Beilmann'schen Variationen über das Großschmied-Thema von Fädel, eine uns persönlich bisher noch unbekannte Composition, mit exemplarischer Klarheit und musikalisch vortrefflicher Darstellung zu Gehör. — Ein weiteres unserer Berichterstattung zu unterstellendes Concert war das des Herrn Moriz Fürstena u. Der Genannte, noch aus jüngerer Zeit her als Flötenvirtuos ersten Ranges berühmt, rechtfertigte seinen alten Ruf in Verführung mehrerer Nummern, theils für Flöte solo, theils in Zusammenwirkung derselben mit andern Instrumenten, und zwar in Bezug auf Programm mit einer Auswahl, die dem Concertgeber auch in seiner Eigenschaft als gutem Musiker zur Ehre gereichen mußte. Die mitwirkende Sängerin Fräulein Natalie Hänsch auslangend, würden wir unser kritisches Gewissen mit einer Unterlassungsgeißel zu belassen glauben, wollten wir nicht ausdrücklich anführen, daß ihre Vorträge unter dem günstigsten Gestirn des Concerthimmels standen und die jeder künstlerischen Anforderung gerecht werdende Ausführung derselben ihr nicht minder die lebhafteste Acclamation der Zuhörerschaft als die Befriedigung der gesammten anwesenden Kritik erworben haben. Des

Erwähnens wichtig ist noch eine Solo-Nummer, bestehend in der Fantasie Op. 78 in Gdur von F. Schubert, von Ad. Blasemann in der diesem Spieler eigenthümlichen productiv reproducirenden und den Stoff meisterlich beherrschenden Weise zum Vortrag gebracht.

* Chemnitz, 28. Jan. Am 23. Jan. fand das zweite Abonnementconcert des Stadt-orchesters statt. Frau Müller-Vergahns gab in der Brieferie aus Don Juan eine stylvolle und von tiefer Empfindung durchdrungene Leistung ersten Ranges. Die Nachtigallenarie mit obligater Flöte von Massé gelang in Hinsicht auf brillanten Coloraturgesang vorzüglich, und wenn wir nun noch Gelegenheit hatten, die poetische Wiedergabe zweier deutscher Liederverten (Prinzessin Elza von E. Aug. Fischer und Wiegenlied von Brahms) zu bewundern, so müssen wir gestehen, daß uns selten eine Sängerin von solch vielseitigem Darstellungstalent, solch vollendeter Technik begegnet ist, die, nebenbei bemerkt, von Stimmmitteln unterstützt wird, die an Lieblichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. In Herrn Capellmeister Kappoldt aus Berlin lernten wir einen sehr guten Geiger kennen, der in dem Concert militaire von Spinksi und Sarabande und Scherzo von Spohr eine vorzügliche Technik, schönen Ton und warme Empfindung documentirte. Drei (für Chemnitz) neue Orchesterwerke, Overture zu Prometheus von Borgeel, Symphonie von Ed. Lassen und Hiller's Demetrius-Overture gaben dem Orchester Gelegenheit, Zeugniß abzulegen von seinem Fleiß und Streben, und wir dürfen ihm unsere Anerkennung nicht vorenthalten für so vorzügliche Leistungen. Das Publicum lohnte mit Beifall und Hervorruuf die Sessisten reichlich.

* Frankfurt a. M., 10. Jan. Das sechste Museums-Concert wurde eröffnet mit einer schönen Sinfonie in C moll von Haydn und geschlossen mit Overture, Scherzo und Finale von Schumann. Als Solospieler trat auf Herr Wilhelm Jungl aus Wien mit dem Amoll-Concert für Violine No. 8, der sogenannten Gesangscene. Diesem Werke war der jugendliche Spieler einfach nicht gewachsen; die Cadenz mit den Decimengängen war geradezu peinlich. In dem Vortrag einer Fantasie von H. W. Ernst über ein Bellini'sches Thema entfaltete er eine alles Maß überschreitende Sentimentalität. Alle umringenden schlechter Sängler scheint er sich zum Vorbild genommen zu haben. Gegenüber dem Beifall der großen Menge möchte ich den jungen Mann, wenn er sich ein ernstes Wort sagen läßt, warnen vor dieser ungesunden Ueberschwänglichkeit, dieser kraftlosen Weichlichkeit. Das ist nicht Kunst, sondern Asterkunst. — Eine Anzahl von Mitgliedern des Cäcilienvereins trug folgende Lieder für gemischten Chor vor: „Am Bodensee“ von H. Schumann, Volkslied, „In stiller Nacht“ von Brahms, „Frühzeitiger Frühling“ von Brahms, „Schönste Griselidis“, französisches Volkslied (Brumette) von 1650, „Die Bäume grünnen überall“ von Mendelssohn, „Schön Hohntraut“ von Schumann. Von diesen Gesängen erschienen mir am anmuthigsten componirt und gesungen das zweite, vierte und sechste Lied.

* Paris, 14. Jan. In der großen Oper hat vor einigen Tagen das Debut des Tenoristen Trinquier stattgehabt (im „Trouvère“). Seine Mittel sind so übel nicht, aber er hat nicht viel gelernt und die Proving steht ihm noch zu sehr an. Es scheint also, daß es mit diesem Tenor-Project des Herrn Halanzier wieder einmal Nichts, oder wenigstens nicht Viel, ist. — Gestern hat in der Opéra comique die Generalprobe von Offenbach's „Fantasio“ stattgefunden; die erste Vorstellung ist auf Dienstag angesetzt. Die Direction der genannten Bühne scheint den Versuch mit Mad. de Presles nicht aufgegeben zu haben; sie — die genannte Dame — soll, wie die Rede geht, als „Berline“ in „Fra Diavolo“ sich präsentieren. — Mit der Neu-Constitution der italienischen Oper wird neuerdings Herr Ritt in Verbindung gebracht, sowie auch Herr Martinet vom Théâtre Lyrique-Athénée; bei welchem Anlaß die Genannten das Ding anfassen wollen, darüber sind die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf. Am besten thut man wohl, alle diese Gerüchte als Legenden zu betrachten und das Schicksal der Salle Ventadour eben dem Schicksal zu überlassen. Die Theaternachrichten, die wir sonst noch zu geben hätten, beschränken sich darauf: daß Offenbach's „Roi Carotte“ in der Gaîté unmittelbar bevorsteht, daß das Lyrique-Athénée eine neue Oper von Ribelle — „L'Alibi“ — zur Aufführung angenommen hat, und endlich daß die Folies-Bergères die alte Oper „Les Visitandines“ von Devienne textlich neu aufstufen und dann in Scene bringen wollen. Die Concertan-gelegenheiten werden hier sehr rührig betrieben, und es ist kein Mangel an öffentlichen instrumentalen Productionen; nur sind wir aller speciellen Virtuosenconcerte baar und ledig, und ob überhaupt mit allen Concerten und Sessionen, wie sie auch heißen mögen, etwas lucrirt wird, steht stark zu bezweifeln. Trotzdem hat sich eine neue philharmonische Gesellschaft gebildet, beabsichtigt Aufführung von classischen Sachen und Einführung von Werken junger Componisten. Wann sie in's öffentliche Leben treten wird und wo sie ihr

Zeit anzuschlagen gedacht, ist noch nicht bekannt. — Die mit den Beethoven'schen Quartetten letzter Periode sich beschäftigende Gesellschaft Maurin-Chevillard-Mas-Colblain hat neulich ihre Thätigkeit wieder aufgenommen, und von der Kammermusik-Gesellschaft Yameureux ist mitzutheilen, daß das Programm ihrer ersten neulich stattgehabten Session unter Andern das Clavier-Quartett in A von Brahms, das sechste Streich-Quartett von Beethoven und ein Concert von Händel für zwei Violinen, Violoncell und Streichorchester enthielt. — Das heutige Conservatoire-Concert wiederholt sein Programm von vor acht Tagen; aber Paderewski bringt heute: Sinfonie in B von Haydn; Air de Ballet aus „Prometheus“ von Beethoven; Marche héroïque von Saint-Saëns (zweite Audition) und Septett von Beethoven. Am Aubert's Hautcuil in der Academie candidiren die Herren Mary, Bazin, Elwart, Wasse und Neveu.

* London, 13. Jan. Das Neueste ist, daß sich ein neuer Chorverein gebildet hat, der seine Bestrebungen in der und für die Albert Hall entwickeln will, unter Gounod's musikalischer Direction steht und nächstens vor die Oeffentlichkeit treten wird. Vorläufig wird sich die Albert Hall Choral Society auf die Pflege des a capella-Gesanges beschränken. — Das übermorgige Monday Popular Concert wird enthalten: Clavierquartett in Gmoll von Mozart (Fräulein Carreno als Pianistin), Sonate für Clavier in Es, Op. 27 Nr. 2, von Beethoven (die genannte Künstlerin), Quartett in C von Haydn, Trio-Serenade Op. 8 von Beethoven, Arie von Händel und Lied von Schubert (Miss Fennell). Am Pult der ersten Geige wird wiederum Mad. Nerba-Norman sich befinden. — Das Brixton Monthly Popular giebt nächsten Dienstag seine vierte Session, unter Mitwirkung der Herren Weiss Hill, Rich. Sagrove, Burnett, Pettit, Minjon, Dilton und Midley Prentice. Vorkommen werden unter Andern Clavier-Quintette von Schumann und Elias, Sonate Op. 82 von Beethoven, Polonaise von Chopin &c. — Boeschy's drittes Ballad Concert ist nächsten Mittwoch und auftreten werden darin, außer dem Orpheus Glee Quartett, die Damen Sherrington, Enriquez, Fennell, Rindersdorff, die Herren Sims Reeves, Byron, Lewis Thomas, und als Clavierpielerin Miss Kate Roberts. — Aus Rochester wird die Aufführung von Tolhurst's Oratorium „Ruth“ gemeldet, und aus Benzance die von Mendelssohn's „Elias“.

* Stockholm, 25. Jan. Wagner's „Fliegender Holländer“ gelangte gestern im Hoftheater zur erstmaligen Aufführung und errang einen sehr ehrenwerthen Erfolg, zumal bemerkt werden muß, daß man hier mit Wagner'scher Musik wenig vertraut ist, da wir, außer dieser Oper, nur noch den Rienzi kennen. Die Aufführung war eine glänzende. Sämmtliche Darsteller boten ihr Bestes auf; Chor und Orchester waren vorzüglich, und die Decorationen meisterhaft. Holländer (Herr Arberg) und Senta (Frau Stenhammar) wurden zwei Mal gerufen nach dem schönen, poetischen zweiten Acte; zum Schlusse der Oper mußte auch der Decorationsmaler Abgrensen erscheinen. Hauptsächlich wird die Oper sich auf dem Repertoire erhalten, und somit Weg bahnen für spätere Werke Wagner's, welche überhaupt auf einem Hoftheater nicht fehlen sollten. Unsere Oper spielte dies Spieljahr sonst, trotz starker Concurrenz (Stockholm besitzt sechs Theater), mit vielem Glück, wozu auch die gewöhnlich sehr gute Wiedergabe älterer wie neuerer Werke berechtigt. Ein Fräulein Vasilier debütierte als Rosine im Barbier und erwies sich als viel versprechende Coloraturjüngerin. — Die erste öffentliche Abendunterhaltung für Kammermusik brachte Streichquartett in Bdur von Mozart und in Emoll von Beethoven. Zwischen diesen beiden Werken hatte ein Trio für Clavier, Violine und Bratsche von Lindblad Platz. Diese Composition ist eine Jugendarbeit des greisen Verfassers und interessirt durch manche naive, feine Züge, obgleich der Inhalt im Ganzen, wie natürlich, an vergangene Zeiten erinnert. Das volle Haus bewies ein steigendes Interesse für diese noble Musikgattung, was den talentvollen Unternehmern (vier Mitglieder der Hofcapelle) nur zur Freude Veranlassung giebt. In den künftigen Soiréen werden wir hoffentlich Werke neuerer Componisten hören.

* St. Petersburg, 1. Jan. Zum Benefiz der Frau Platonoff kamen am 25. Dec. die Hugenotten im Marientheater zur ersten Aufführung; die Rollenbesetzung war folgende: Margaretha von Valois — Fräulein Vevitzky; St. Brie — Herr Paleczek; Valentine — Frau Platonoff; Nevers — Herr Korlow; Raoul — Herr Drloff; Marcel — Herr Wassiljew I.; Urban, Page — Frau Lawrowsky; die kleineren Rollen waren durch die Damen Schröder, Dmitrieff und die Herren Sariotti, Sololeff, Wassiljew II. u. s. w. besetzt. Das Theater war überfüllt und der Beifall, man könnte sagen, ohne Grenzen; mehrere der Hauptrollen waren vortrefflich besetzt; Herr Drloff als Raoul ließ noch viel zu wünschen übrig; im Ganzen war die Vorstelllung mit vielem Fleiß vorbereitet; Orchester und Chöre gingen vortrefflich und machen der Dirigentengabe und der

Umsicht des Capellmeisters Naprawnit Ehre. — Am 1. Jan. sollte die erste Wiederholung der Oper zum Benefiz der Frau Menschikoff, welche in der Rolle der Valentine mit Frau Platonoff alterniren soll, stattfinden, mußte jedoch wegen Unwohlsein des Herrn Orloff verschoben werden. Am 29. Dec. sang Frau Naab als zweite Debutrolle den Part der Gerislava in Slinka's „Rußian und Lubmilla“ und zwar wiederum mit außerordentlichem Beifall. Vom 1. Januar 1872 an ist Fräulein Krutikoff an der kaiserlichen russischen Oper engagirt worden; mit großer Spannung sieht man dem Debut dieser zu großen Hoffnungen berechtigenden jungen Sängerin entgegen; dieselbe wird übrigens eine äußerst schwierige Stellung haben, da sie dazu bestimmt ist, das Repertoire der mit Recht beliebten Frau Lawrowsky zu übernehmen. — An der italienischen Oper feiert Abolina Patti fortwährend Triumphe; Pauline Lucca ist nach Berlin zurückgekehrt. — Das zweite Abonnement-Concert der Gesellschaft für unentgeltlichen Musikunterricht fand unter Herrn Balakireff's Leitung am 30. Dec. im großen Saale des Adelsvereins statt: „Anthar“ Symphonie von Rimski-Korsakoff; Chor (zum ersten Male) von Tschaikowsky; viertes symphonisches Concert für Pianoforte in Dmoll von Tisloff (Herr Kroß); Ouverture „Carnaval von Rom“ von Berlioz. — Der gegenwärtige Director des hiesigen Conservatoriums Herr von Asantschewsky hat, nach dem Vorbilde der Pariser Conservatoire-Concerte, ein ähnliches Unternehmen ins Leben gerufen; es sollen drei Abonnement-Orchesterconcerte stattfinden, an denen sich außer den Schülern der Anstalt auch sämtliche Professoren, sowie bereits angetretene Schüler theilnehmen. Das erste dieser Concerte fand am 31. Dec. Vormittags im Saale des Conservatoriums statt und lieferte ein sehr zufriedenstellendes, ja zum Theil glänzendes Resultat: Symphonie in Gmoll von Mozart; viertes Pianoforte-Concert in Dmoll von Rubinstein (Fräulein Essipoff); Variationen aus dem Streich-Quartett Op. 18 in Adur von Beethoven, ausgeführt von sämtlichen Streichinstrumenten; Romantze von Donizetti und „Die beiden Grenadiere“ von Schumann (in französischer Sprache), gesungen von Herrn Everardi; Clavierstücke von Chopin und Raff (Fräulein Essipoff); Ouverture zur „Gurjanthe“ von Weber. Herr von Asantschewsky dirigirte das Orchester; mit Ausnahme einiger Unebenheiten in den Blas-Instrumenten, im Andante der Symphonie, wofür übrigens denselben die Schuld nicht beizumessen ist, haben wir nur Lobendes zu erwähnen. Abgesehen von der virtuoson Ausführung der Variationen des Beethoven'schen Quartetts, erschien wir aus solcher Ausführung eben keinen Gewinn für die Kunst; nicht immer ist Paris ein nachahmungswürdiges Vorbild; in dem vorliegenden speciellen Falle geht das eigenthümliche Colorit des einfachen Quartetts, welches einen so schönen, eben in seiner Beschränkung bewundernswürdigen Zauber übt, verloren. Fräulein Essipoff führte namentlich das Concert von Rubinstein in unübertrefflicher Weise aus; ihr vortrefflicher Lehrer Herr Leschetizky leitete das Orchester mit Umsicht und Sicherheit. Beifall und Hervorruf waren stürmisch. Herr Everardi erntete gleichfalls lebhaften Beifall; die Wahl der Donizetti'schen Romantze im Rahmen dieses Concertes machte einen fast verletzenden Eindruck. Mit Freuden begrüßen wir die Einführung dieser Concerte und bedauern sehr, daß der Saal nur spärlich besetzt war. Unter den mitwirkenden Professoren der Anstalt fehlten übrigens mehrere, wegen Andere mitwirkten, die derselben nicht angehören. Das nächste Concert wird im Januar stattfinden. — Im Bussö-Theater haben die Aufführungen von Scenen aus Offenbach'schen Opern, durch Mitwirkung des Fräulein Schneider aus Paris, große Zugkraft. Die hiesigen Theatergelehrte gestatten nämlich in anderen als den kaiserlichen Theatern Aufführungen vollständiger Opern nicht. — Gestorben: der pensionirte frühere Capellmeister der russischen Oper, Constantin Nikolajewitsch Ljadoff.

* Kiew, 25. Dec. Die erste Sitzung der hiesigen russischen Musikgesellschaft hat endlich am 12. Dec. im Saale des Adelsvereins stattgefunden, das Programm war ein höchst interessantes für Kiew, denn es wurde das berühmte Septett von Beethoven gespielt von den Herren Penne (Violine), Schadel I. (Bratsche), Kologriwoff (Violoncelle), Kahr (Clarinetten), Meister (Fagott) und Sander (Waldborn); das war wirklich eine Seltenheit für uns, wofür ein schöner Dank dem Herrn Director Pfennig gehört, daß er solche Sachen (obwohl mit großer Mühe) zur Aufführung bringt, wodurch das musikalische Publicum Gelegenheit hat, die wahre Musik kennen zu lernen. Außerdem hat ein junger talentvoller Pianist Pomeranzeff (Schüler von Gerke aus Petersburg) Clavier gespielt und zwar von Chopin: das zweite Scherzo in Bmoll, Nocturne in Des, Scherbert's Moment musical in Fismoll und den Liszt'schen Erbkönig. Die Ausführung, besonders des Nocturne und des Erbkönigs, war eine recht gute. Herr Sander hat ein Nocturne von Boß auf dem Waldborn geblasen und Fr. Varionoff und S. Paroff (beide Opernsänger) sangen vier Lieder von Mozart, Meyerbeer, Rossini und Makaroff mit reichem Beifall.

* Auf dem Théâtre de la Monnaie zu Brüssel ist die zweiactige komische Oper „La Coupe enchantée“. Text von Kirch und Peller, Musik von Th. Rabou, vor Kurzem zur ersten Aufführung gekommen, hat aber wenig oder gar keinen Erfolg gehabt.

* Die neue zweiactige Oper „Lisa oder die Sprache des Herzens“, gedichtet und in Musik gesetzt von Merste, ist am 24. Jan. in Mannheim mit gutem Erfolge aufgeführt worden.

* Das Liceo-Theater in Barcellona bereitet eine neue Oper des Maestro Cabeler vor. Sie heißt „Edith“.

* Der Maestro Paolo Planica aus Catanzaro hat eine neue Oper — „Isabella Orsini“ — vollendet; desgleichen der Maestro Ed. Perelli aus Mailand eine unter dem Titel „Viola la cantatrice“.

* In Stockholm gelangte am 24. Jan. Wagner's „Fliegender Holländer“ zur erstmaligen Aufführung und hatte guten Erfolg.

* In Dresden wurde im Hoftheater mit der Aufführung des Freischütz den 26. Jan. das 50jährige Jubiläum der ersten Aufführung dieser Oper feierlich begangen.

* Der verblühene Mercadante scheint in Italien eine Art von Wiederbelebung erfahren zu sollen. So giebt z. B. die Scala in Mailand seinen „Giuramento“ und die Pergola in Florenz seinen „Bravo“.

* Wagner's „Fliegender Holländer“ soll gegen Ende Februar auf dem Théâtre de la Monnaie zu Brüssel in Scene gehen.

* Das Taglienische Ballet „Flid und Flok“ mit der Musik von Hertel macht gegenwärtig auf dem Teatro Regio in Turin viel Glück.

* Im Stadttheater zu New-York wird demnächst eine Serie von Opern-Vorstellungen unter der Regide des Herrn Rich. Mulder eröffnet werden. Zu den agierenden Kräften gehören unter Andern Fran Gabbr-Mulder, der Baritonist Müller und die kindliche Sopranistin Anna Elzer (die beiden Letzteren von den unimehr aus dem Heim gegangenen Concerten des Wiener Damen-Orchesters her bekannt).

* Christine Nilsson hat ihr Engagement zu New-York abservirt und ist jetzt auf einer Tournee durch den Westen der Vereinigten Staaten begriffen.

* Theodor Wachtel ist für kommendes Frühjahr bei der Parapa-Nosa-Oper engagirt; zunächst auf 50 Vorstellungen, für die er 30,000 Dollars erhält.

* Fräulein Nicols vom Coventgarden-Theater in London begann als Schpshibe in dem bekannten gleichnamigen Ballet ein Gastspiel auf Engagement in Berlin, das aber seinen Zweck wohl verfehlt haben dürfte. Obwohl von hübschem Aeußern und auch nicht ohne technische Gewandtheit, vermochte Fräulein Nicols doch nicht, sich die Gunst des Ballet-Publicums zu erwerben.

* Die General-Intendantz in Berlin sucht bereits Ersatz für Fran Malinger zu schaffen. So wird in nächster Woche die jugendliche dramatische Sängerin des Grazer Theaters, Fräulein Eleonore von Bredfeld, im Berliner Opernhause als Elisabeth im „Tannhäuser“ und Elsa im „Lohengrin“ auf Engagement gastiren.

* In Amerika will man schon wieder ein weibliches Gesangstalent entdeckt haben, das man zu einem Stern erster Größe prädestinirt glaubt — wenn es erst ordentlich ausgebildet sein wird. Emma Abbott heißt das betreffende feminine Individuum, die renommierte amerikanische Sängerin Kellogg hat es in Wisconsin aufgespöbert, und die Mittel zu seiner Ausbildung sollen auch bereits zusammengebracht sein.

* Der bekannte Dirigent Th. Thomas in New-York bereitet sich wieder zu einer Concertreise vor, die er mit seinem Orchester durch einen Theil der Vereinigten Staaten zu machen gedenkt. Verhergeben sollen dieser jedoch fünf große Concerte in der Steinway Hall zu New-York, in denen Fräulein Mary Krebs als Pianistin, Herr Bernard Kisteman als Geiger und Sigr. Luigi Nocco als Harfenist solistisch mitwirkend sein werden.

* Hans von Bülow hat in Wien drei „Beethoven-Abende“ gegeben und die Wiener Journalistik constatirt fast einstimmig, daß schwerlich ein anderer Virtuos, wie er, so ganz dazu berufen ist, den Gang der künstlerischen Entwicklung des großen Meisters anschaulich zu machen, zu Gehör zu bringen. Es will in der That nicht wenig sagen, in drei Productionen, deren jede nur Clavierfachen brachte, den Raum des Musikvereinsaaales durchweg gefüllt, die Theilnahme des Publicums in so stetiger Spannung erhalten zu haben. Selbst E. Schelle tritt in der (alten) „Presse“ auf das Entschiedenste für Bülow ein, indem er unter Andern schreibt: „Die Lehre werden sich schließlich auch die eingefleischtesten Reactionäre zu Gunsten der classischen Musik aus seinem Beispiel entnehmen, daß man unsere großen Classiker nicht nur lieben und verehren, sondern auch vollständig in sich aufnehmen kann, ohne deshalb in der romantischen Schule der sogenannten Zukunftsmusik den Diabolus in musica sehen zu müssen. Wer so eingedrungen ist in den Geist der Beethoven'schen Musik wie Bülow, hat sicherlich ein Urtheil über den Werth der Wagner'schen Oper, und selbst mancher handgreifliche Irrthum auf dieser Seite nöthigt uns mehr Achtung und Nachsicht ab, als die landläufigen ästhetischen Formeln, mit welchen der Widerspruch gegen das Neuere so gern kämpft.“ Der geistvolle Musikgelehrte A. W. Ambros meint, daß Bülow, welcher alle Stücke auswendig spielte, eine musikalische Bibliothek im Kopfe mit sich herumtrage, und bekennet, „von dessen künstlerischer Individualität eigentlich erst jetzt ein volles und ganzes Bild gewonnen zu haben“.

* Joachim ist in Petersburg angekommen und wird dort eine Reihe von Concerten geben.

* Die diesjährigen Concerte der Conservatoire-Gesellschaft zu Brüssel nehmen am 4. Febr. ihren Anfang.

* Im dritten Felix Meritis-Concert zu Amsterdam ist der Violoncellist Alard mit großem Glück aufgetreten. Er spielte zwei Sachen von Servais und das für Lise Cristiani componirte Lied ohne Worte von Mendelssohn.

* Eine junge Pianistin, Stella Meri mit Namen, hat neulich in einem Concerte zu Bologna Aufsehen gemacht. Sie ist eine Schülerin von Colnelli.

* Von dem Maëstro Coccon, der interimistisch für den verstorbenen Buzzolla als Capellmeister an der Marcuskirche in Venedig fungirt, ist neulich in obengenannter Kirche eine neue Messe aufgeführt worden, die, nach italienischen Berichten, viel Gutes enthalten soll.

* In Stuttgart im fünften Abonnement-Concert der königl. Capelle kam die Overture „Waldleben“ von Klücken mit durchschlagendem Erfolge zur Aufführung.

* Am Conservatorium zu Brüssel hat am 21. Jan. die Vertheilung der Preise an die Laureaten des letzten Concours stattgehabt. Beschlossen wurde diese Ceremonie durch ein Concert, welches folgendes Programm hatte: Krönungs-Authem von Händel; Chor aus „Alceste“ von Gluck; Concert für die Flöte von Praten (Herr Nucqney); Overture zu „Prometheus“ von Beethoven; Chor aus Seb. Bach's Cantate „Gott ist unsre Zuversicht.“

* Der Componist Theodor Rabour ist zum Director des Conservatoriums inüttich (als Nachfolger des verstorbenen Etienne Soubre) ernannt worden.

* Die vielfach durch die Zeitungen verbreitete Nachricht, daß Herr Concertmeister Ferd. David seine Stellung beim Gewandhausorchester in Leipzig aufzugeben gedächte, ist unbegründet.

* In Wien starb am 21. Jan. der Dichter Franz Grillparzer im Alter von 81 Jahren.

* Bogonyeff, Capellmeister des Alexandra-Theaters in St. Petersburg, ist daselbst gestorben.

* Die talentvolle Componistin Aline Hundt ist in Berlin gestorben.

* Der Tenorist Colin von der Pariser großen Oper ist gestorben.

* In Wien starb am 23. Jan. der ehemalige Musikalienhändler Franz Glöggel im Alter von 76 Jahren.

Foyer.

* Der Dichter Grillparzer wurde 81 Jahre alt und war fast immer gesund. In den allerersten Tagen klagte er seinem Arzte, es sei ihm nicht recht zu Muth. „Es fehlt Ihnen ja nichts“, sagte der Arzt. „Nur junges Blut“, gab lächelnd der Alte zur Antwort.

* Die „Westphälische Zeitung“ bemerkt: Eine die künstlerische Ehre unserer Gräulein Defer verletzende Bemerkung der „Magdeburger Zeitung“ geht, da sie pikant ist, in andere Blätter über. Hoeffentlich werden diese auch bereit sein zu der Berichtigung, daß nur eine sehr aufgeregte Phantasie Gräulein Defer in dem einfachsten Costume kann gesehen haben, andere Leute nahmen an der decent gespielten Entkleidungsscene der Berlin im „Fra Diavolo“ keinen Anstand.

Wien.

K. K. Hofoperntheater.	15. Jan. n. 3. Febr. Lucia v. Donizetti.
16. Jan. Romeo u. Julia v. Gounod.	17. Jan. n. 1. Febr. Entführung v. Mozart.
18. Jan. Dom Juan v. Mozart.	19. Jan. Biopoli v. Meyerbeer.
21. Jan. Martha v. Flotow.	22. Jan. Lucia v. Donizetti.
23. Jan. Julia v. Halévy.	24. n. 31. Jan. Biopoli v. Verdi.
25. Jan. Robert v. Meyerbeer.	26. Jan. Lohengrin v. Wagner.
27. Jan. Diomed v. Meyerbeer.	28. Jan. n. 2. Febr. Hans Heiling v. Marschner.
29. Jan. Zauberspiele v. Mozart.	30. Jan. Margarethe v. Gounod.
1. Febr. Carnevals Abenteuer.	5. Febr. Darganthe v. Weber.

Berlin.

K. Opernhaus.	28. Jan. Prophet v. Meyerbeer.
29. Jan. Freischütz v. Weber.	30. Jan. Lustige Weiber v. Nicolai.
31. Jan. Tannhäuser v. Wagner.	1. Febr. Norma v. Bellini.
2. Febr. Hugenotten v. Meyerbeer.	3. Febr. Ellinor v. Balke.
4. Febr. Tempel und Jidin v. Marschner.	

München.

K. Hof- u. Nationaltheater.	15. Jan. Fiedelm v. Beethoven.
21. Jan. Haus Holing v. Marschner.	
24. Jan. Joseph v. Mohul.	26. Jan. Hanslicher Krieg v. Fr. Schöbert.
29. Jan. Lohengrin v. Wagner.	29. Jan. Wildschütz v. Lortzing.

Dresden.

K. Hoftheater.	18. Jan. Robert v. Meyerbeer.
21. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer.	24. Jan. Faust v. Gounod.
26. Jan. Freischütz v. Weber.	28. Jan. Zauberspiele v. Mozart.

Leipzig.

Stadttheater.	17. Jan. Fliegender Holländer v. Wagner.
19. Jan. Entführung v. Mozart.	21. Jan. Meistersinger v. Wagner.
24. n. 26. Jan. Erste von Morley v. F. v. Holstein.	27. Jan. Figaros Hochzeit von Mozart.
28. Jan. Maurer u. Schlosser v. Anber.	

Hamburg.

Stadttheater.	1. n. 3. Jan. Alceste v. Verdi.
2. n. 8. Jan. Die Prinzessin von Trapani v. Offenbach.	3. Jan. Postillon v. Adam.
4. n. 12. Jan. Weisses Dame von Boieldieu.	5. Jan. Les Diavolo v. Anber.
6. Jan. Regimentskuchler von Donizetti.	7. Jan. Afrikanerin v. Meyerbeer.
10. Jan. Freischütz v. Weber.	11. Jan. Figaros Hochzeit v. Mozart.
14. Jan. Robert v. Meyerbeer.	15. Jan. Don Juan v. Mozart.
16. Jan. Lohengrin v. Wagner.	

Cöln.

Theatertheater.	22. Jan. Trombador v. Verdi.
23. Jan. Don Juan v. Mozart.	26. Jan. Fiedelm v. Beethoven.
28. Jan. Martha v. Flotow.	

Opernrepertoire.

Brüssel.

Théâtre royal de la Monnaie.	8. 10. 12. 14. n. 18. Jan. Hamlet v. Thomas.
11. Jan. Elisabeth de Hongrie v. Bess.	15. Jan. La Coupe enchantée v. Radoux.
16. n. 17. Jan. La Favorite v. Boizette.	19. Jan. L'Éclair v. Halévy.

Paris.

Grand Opéra.	7. Jan. Tell de Rossini.
8. 15. n. 19. Jan. Eroglu de Meyerbeer.	10. Jan. Le Trouvère de Verdi.
12. n. 17. Jan. Faust de Gounod.	22. Jan. Le Trouvère de Verdi.
24. Jan. L'Africain de Meyerbeer.	26. Jan. Favorite de Donizetti.

Opéra comique.

7. Jan. Le Cruche cassé de Paisiotti.	14. Jan. Les Deux blancs de Boieldieu.
8. 10. 12. 14. n. 18. Jan. Hamlet v. Thomas.	15. Jan. Elisabeth de Hongrie v. Bess.
16. n. 17. Jan. La Coupe enchantée v. Radoux.	19. Jan. L'Éclair v. Halévy.

Paris.

Théâtre Lyrique (Athénée).	7. 8. 10. 11. 13. 15. 16. 17. 19. 21. 23. 24. n. 26. Jan. Javotte de Jodel.
9. 12. 14. n. 21. Jan. Le Maître de Chapelle de Paër.	20. Jan. Le Tordieu d'Adam.
23. Jan. Le Barbier de Séville de Rossini.	25. Jan. Martha de Flotow.
27. Jan. Le nouveau Seigneur de Village de Boieldieu.	28. Jan. Le Trouvère de Verdi.

St. Petersburg.

Grosses Theater. (Ital. Oper.)	14. Jan. Trilby, Ballet. Don Pasquale v. Donizetti.
15. 20. n. 26. Jan. Oboon v. Weber.	16. Jan. Don Giovanni v. Mozart.
18. Jan. Biopoli v. Verdi.	21. Jan. Acte u. Caturina, Don Quixote, Nigade und Fischer, Fiumarita u. Christische Tänze, Ballets.
22. Jan. La Sonnambula v. Bellini.	23. Jan. Stamatia, Ballet.
24. n. 27. Jan. Fiedelm (Stimme) v. Anber.	25. Jan. Il Tavorato v. Verdi.

München - Theater.

(Kaisersche Grab v. Woroslawsky.	15. n. 22. Jan. Fra Diavolo von Anber.
16. Jan. Karl der Kühne (Toll) v. Rosen.	19. Jan. Ervialu v. Verdi.
24. Jan. Lieben für den Czar v. Glinka.	

Concertreview.

Adressbuch

Signale für die musikalische Welt.

Aptomas in Berlin.
Arditi in St. Petersburg.
Arldt, Désirée, in St. Petersburg.

Kotterdam.

18. Jan. Concert d. Bruckhoff Musik-
sca. Contr. Stief. v. Beethoven.
Concert-Artis von Mendelssohn
(Frl. Weckerlin). Amoll-Concert
Nr. 5 f. Viol. v. Molique (Ul-
rich). A. Petersburg. March in

4. Petersburg.

Haydn (Frl. Weckerl), Adagio
a. d. 3. Concert v. Spohr, Con-
cert-Tarantelle v. L. Anst. f.
Viol. (Hr. Anst.), Lieder mit
Pfeif. Es ist gekommen v. R.
Franz, Sie sagen, es wird die
Liebe v. Th. Kriehner (Frl.
Weckerl), Ouvert. Sommer-
nachmittag v. Mendelssohn.

Kirchenmusik

Berlin, 18. Jan. Geistl. Concert
d. Domchoirs. 100. Psalm-Jah-
nzet dem Herrn v. J. S. Bach.
Adagio f. Viol. u. Orgel v. Lo-
caselli. 80. Psalm „Du Hirte
Israel“ v. E. Neumann. So-
nate f. Viol. u. Orgel von Co-
relli. Eigentl. Choral Op. 29
v. J. Brahms. Weihnachtslied
Op. 59 v. R. Volkmann.

V. R. VOLKMAN

concert d. Rnhl'schen Gesangvereins unt. Leit. d. Hrn. Musikdir. F. Friederich. Messe 80-Jeunelle Nr. 2 von Charubai. Solisten: Hr. Thomas, Hr. Baumann u. Mitglieder d. Vereins.

der
 für die musikalische
 Welt.

Aptomas in Berlin.
 Ardiß, Desirée, in St. Petersburg.
 Auer, in Holland.
 Blume, Bianca, in München.
 Blum, H. v., in Warschau.
 Ceiligher, Rosa, in Paris.
 Czernik, Mathilde, in Coppen-
 hagen.
 Essigoff, Annette, in Berlin.
 Fichtner, Fr. in Köln.
 Flotow, v., in Wien.
 Goldschmidt, Otto, in Florenz.
 Gonnard in London.
 Heall in Lyon.
 Jakania, Olga, in Brüssel.
 Joachim v. Eyra in Petersburg.
 Lie, Erka, in Leipzig.
 Lind, Jenny, in Florenz.
 Luzzi in Pesh.
 Maximon, Mlle., in Paris.
 Mehlig, Anna, in New-York.
 Menner, Sophie, in Wien.
 Murska, Ulla, in Wien.
 Nielsen, Christine, in New-York.
 Norman-Nevada, Frau, in London.
 Offenbach in Wien.
 Pauline in St. Petersburg.
 Patti, Adeline, in Petersburg.
 Patti, Carlotta, in Nizza.
 Prechner in New-York.
 Reper, Anna, in Bremen.
 Schumann, Clara, in London.
 Seest, Fr., in Brüssel.
 Sivori in Köln.
 Stagemann in Köln.
 Storchmann in London.
 Timanoff, Vera, in Wien.
 Trebelli-Bettini in Moskau.
 Ullman in Köln.
 Wachtel in America.
 Wetherö, Erne, in Meiningen.
 Winiawski, Joe., in Dresden.

Concerte

von Dr. Hans von Bülow.

Am 22. Januar Berlin, am 23. Gotha, am 24. Erfurt, am 26. Leipzig, am 27. Dresden, am 29. Görlitz, am 30. Berlin, am 31. Jan. Posen, am 2. Februar Breslau, am 3. Kattowitz, am 5. u. 8. Warschau, am 10. Danzig, am 12. und 15. Königsberg in Pr.

Concours

zur Besetzung der Gesanglehrerstelle an der Musikschule des galizischen Musikvereins in Lemberg mit der Verpflichtung zur Ertheilung des Unterrichtes im Solo-Gesange durch zwei Stunden täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, ferner zur Mitwirkung bei den öffentlichen Productionen des Vereines in Solo-Partien und endlich mit dem Rechte zur Benutzung eines zweimonatlichenurlaubes während der Sommerferien.

Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von 600 fl. ö. W. verbunden, welcher jedoch nach Maassgabe der Zunahme der Schülerzahl und Vermehrung der Lehrstunden angemessen erhöht werden kann, und es wird bemerkt, dass unter dem Publicum in Lemberg eine besondere Vorliebe für den Gesang herrscht, somit die übrige Zeit sehr vortheilhaft verwerthet werden kann.

Die hierauf Reflectirenden wollen ihre Gesuche unter der Adresse „Galizischer Musik-Verein in Lemberg, No. 17 Ringplatz“ bis zum 1. März l. J. frankirt einbringen und zur Kenntnissnahme, dass der Vorzug den Tenoristen eingeräumt werden wird.

Vom Ausschusse des galizischen Musikvereins.

Lemberg, 15. Januar 1872.

Der Vereins-Präses.

Daneß.

Frau Schmidt-Eldö

wird ersucht, Orchester- und Clavierstimmen vom Mendelssohn'schen Violin-Concert zurückzusenden an

Creutzfeld-Greifswald.

Es wird ein gebrauchtes, in vollkommen gutem Zustande sich befindendes

Harmonium

mit zwei Manualen und selbstständigem Pedale zu kaufen gesucht.

Gefälligen Offerten mit Angabe des Preises, der Registerzahl für jedes Manual und Pedal, der Grössenverhältnisse in Höhe, Breite und Tiefe (in Metermass ausgedrückt) und auf welche Weise und auf welcher Seite die Blasebälge in Bewegung gesetzt werden, sieht die Musikhandlung von **Fr. Doert** in Carlsruhe, entgegen.

Ein seltenes Instrument zu verkaufen.

Von den wenigen noch vorhandenen **Cremoneser Geigen** der durch dieselben berühmt gewordenen Familie **Amati** (siehe Meier's Conversations-Lexikon Seite 609) wird eine solche zum Verkauf angeboten. Dieselbe trägt die Inschrift: **Antonio Gironimo Amati — Cremona 1731**, und kann von den Kauflustigen jederzeit besichtigt werden. Bekanntlich sind derlei Instrumente bis zu 200 Ducaten verkauft worden, und das angebotene ist an Klangfülle und Reinheit der Töne bestens zu empfehlen. Näheres durch die **Expedition des „Hausfreund“** in Neurode, Grafschaft Glatz.

Eine ausgezeichnete **Concert- und Solovioline**, Carlo Tononi Bolognese, Fece Venizia 1730, Preis 300 Thlr. steht zu verkaufen bei **Chr. Aug. Hammig**, Markneukirchen, Rother-Markt Nr. 219b.

Selbige wird 14 Tage auf Probe abgelassen, und franko eingesendet, es sind noch alte Violin und Cello von 30 Thlr an zum Verkauf.

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Sänger - Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Rietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Demnächst erscheint bei mir:

Joseph Rheinberger, Op. 61.

Thema mit Veränderungen.

Ein Studienwerk für Pianoforte.

Leipzig, Januar 1872.

Friedrich Hofmeister.

Bei **Joh. André** in Offenbach a. M. ist erschienen:

Heinr. Henkel, neue Compositionen.

Op. 28. Drei Märsche für Familienfeste für Pianoforte zu 4 Händen. No. 1, 2, 3.
à 13 Sgr.

Op. 37. Galop de Salon pour Piano à 2 ms. 15 Sgr.

Op. 38. 12 Tonstücke leichter Gattung Heft 1, 2. à 17 Sgr.

Op. 39. Le Printemps. Valse p. Piano à 4 ms. 20 Sgr.

Op. 40. Deutscher Triumphmarsch. Fürst Bismarck gewidmet, für Pfte. zu 4 Händen. 13 Sgr.

Op. 40. Dasselbe, für Pfte. zu 2 Händen. 10 Sgr.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschien soeben:

Quartett

für

2 Violinen, Viola und Violoncell

von

Friedr. Gernsheim.

Op. 25.

Pr. 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Briefe von **Moritz Hauptmann** an **Franz Hauser**.

Herausgegeben von Prof. Dr. Alfred Schöne. 2 Bde. Mit Hauptmann's Bildniss. 8. geh. 3 Thlr. 15 Ngr.

Die vorliegende Briefsammlung giebt das lebendige Bild eines trefflichen, umfassend gebildeten Mannes, der an geistigen Leben seines Volkes und seiner Zeit den lebhaftesten Antheil nahm und nicht nur die Musik, sondern auch die mannigfachsten Culturinteressen in den Kreis seiner Betrachtung zog. Vor Allem aber wird der Musiker und Musikfreund einen wichtigen Beitrag zur Musiktheorie und Musikgeschichte darin erkennen: denn neben manchen ebenso anziehenden wie allgemein verständlichen musiktheoretischen Betrachtungen bieten diese Briefe eine reiche Fülle von Mittheilungen und Urtheile über die hervorragendsten Musiker alter und neuer Zeit. Daneben finden sich eingestreut Reiseschilderungen aus Italien und Paris, persönliche Erlebnisse, feinsinnige Urtheile über Werke der Kunst und der Wissenschaft, so dass diese Sammlung auch dem grossen Kreise des gebildeten Publicums eine willkommene Gabe sein wird.

Früher erschienen:

Chrysander, F., G. F. Händel. (Biographie). Bd. I. II. III.

1. Hälfte. gr. 8. geh. 6 Thlr. 6 Ngr.

Hauptmann, M., Die Natur der Harmonik u. Metrik

gr. 8. geh. 2 Thlr.

— — **Die Lehre von der Harmonik.** Mit beigelegten Notenbeispielen. Nachgelassenes Werk. Herausgegeben von Dr. Oscar Paul. gr. 8. geh. 25 Ngr.

Jahn, Otto, W. A. Mozart. (Biographie). Zweite durchaus umgearbeitete Auflage in 2 Theilen. Mit 5 Bildnissen, 4 Facsimile's, 19 Notenbeilagen und Register. gr. 8. geh. 10 Thlr., eleg. geh. 11 Thlr.

— — **Gesammelte Aufsätze über Musik.** gr. 8. geh. 1 Thlr. 24 Ngr.

Krüger, E., System der Tonkunst. gr. 8. geh. 2 Thlr. 24 Ngr.

Küster, Herm., Populäre Vorträge über Bildung und Begründung eines musikalischen Urtheils. Mit erläuternden Beispielen. I. Cyklus: Die einfachsten Tonformen. gr. 8. geh. 1 Thlr. 24 Ngr.

Lindner, E. O., Geschichte des deutschen Liedes im XVIII. Jahrhundert. Nachgelassenes Werk. Herausgegeben von Ludwig Erk. Mit 83 musikalischen Beilagen. gr. 8. geh. 3 Thlr. 10 Ngr.

Schneider, K. E., Das musikalische Lied in geschichtlicher Entwicklung in 3 Bänden. gr. 8. geh. 8 Thlr.

Tiersch, Otto, System u. Methode der Harmonielehre, gegründet auf fremde und eigene Beobachtungen, mit besonderer Berücksichtigung der neuesten physikalisch-physiologischen Untersuchungen über Tonempfindungen. Für Musikinstitute und zum Selbstunterricht. gr. 8. geh. 2 Thlr.

Wasielewski, J. W. v., Die Violine u. ihre Meister. gr. 8. geh. 2 Thlr. 15 Ngr.

Verlag von **Bachtholff Senff** in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Von der Opernfülle im Herzogl. Hoftheater zu Dessau.

Ebenso wie auf dem Gebiete des Schauspiels, welches in dieser Saison in Folge der erfolgreichen Thätigkeit des umsichtigen Regisseurs Tetzlaff durch ein in dieser constanten Vollkommenheit noch nicht dagewesenes Ensemble glänzt, ist auch für die Oper an unserer Hofbühne von Seiten des Herrn Hofcapellmeisters E. Thiele und des Regisseurs Krüger eine unermüdlische Thätigkeit und Sorgfalt entwickelt worden. Die Leistungen waren wirklich enorm, und auch qualitativ, namentlich was das Orchester anbetrifft, den Ansprüchen einer guten Hofoper stets entsprechend, zum Theil ausgezeichnet. Wir haben seit Eröffnung der Saison (am 21. October) ca. 20 Opern, d. h. in je 2 Wochen durchschnittlich drei, sorgfältig einstudirt in Scene gehen sehen, sind also wohl berechtigt von einer Opernfülle zu sprechen, die nur durch die sehr zahlreichen Engagements ermöglicht werden konnte. Wenn man ferner in Betracht zieht, daß in derselben Zeit zwei höchst gelungene Aufführungen des Schneider'schen Weltgerichts stattfanden, so wird man gewiß zugeben, daß die edle Musica in Dessau gar fleißig gepflegt worden ist. Wir wollen nun zuerst kurz angeben, was den Musikfreunden geboten wurde, und dann noch einige Worte über das Wie, namentlich über die vocalen Kräfte (denn die instrumentalen sind allgemein als gut anerkannt), hinzufügen. Zur Feier von L. van Beethoven's Geburtstag sahen wir zunächst ein kunst- und effectvoll in sechs die ganze Fläche der großen Bühnenwand ausfüllenden Gruppen componirtes, figurenreiches lebendes Bild, das die gesammte künstlerische Thätigkeit des großen Meisters zu veranschaulichen suchte, und danach seinen Fibelio. — Mozart war durch die Hauberflöte, Weber durch den Freischütz, Spohr durch die Jeffersona, Meyerbeer durch Robert den Teufel und die Hugenotten vertreten. Auf die gelungene Darstellung der Wagner'schen Meisterfinger auf der hiesigen Hof-

bühne haben wir schon früher aufmerksam gemacht. In dieser Saison haben wir den Hohenstein und Fliegenden Holländer sehr gut in Scene gehen. Was die französische Oper anbelangt, so bot man Adam's Postillon von Conjumeau, Boieldieu's Weiße Dame und Huber's Stumme von Portici, Carlo Broschi und den Maskenball (letzteren in brillantester Ausstattung). Die Italiener waren durch Rossini (Tell) und Bellini (Nachtwandlerin) vertreten. Außerdem gingen noch Offenbach's Daphnis in der Unterwelt, Labner's Alpen Scene: 's letzte Fenster'n, Suppé's Flotte Vireuse u. in Scene.

Wir gehen zu einer kurzen Charakteristik der gesanglichen Leistungen über. Schon seit der Zeit, wo noch Friedrich Schneider wirkte, ist unsere Hofoper eine Bildungsschule für so manches jugendliche Talent gewesen. Mancher jetzt berühmte Sänger hat in Dessau seine Studien gemacht, manche chanteuse ist hier zur cantatrice geworden. Wenn aber die zwitschernden Vögelin flügge geworden, so pflegten sie sich in die goldenen Bauer der großen Theater einzufangen zu lassen. Auch jetzt hat die Hofbühne einige solche Elemente, mit denen experimentirt wird. Diesem Crescendo der künstlerischen Entwicklung steht aber auch hier und da ein Decrescendo der fast Emeritirten gegenüber. Zum „Crescendo“ gehört z. B. Fräulein Schwarzkopf. Sie besitzt eine sehr angenehme Sopranstimme von seelenvollem Klang und reiner Intonation, aber sie hat ebenso wie Fräulein Macklot noch ein sehr beschränktes Repertoire. Fräulein Pauli hat sich in kurzer Zeit zu einer sehr tüchtigen Coloraturfängerin herangebildet; ihr Triller, besonders aber ihr Staccato ist vortrefflich, ihr gesanglicher Ausdruck mehr genial als seelenvoll, ihr Spiel sehr gewandt. Dabei lernt diese talentvolle Sängerin die schwierigsten Partien mit überraschender Leichtigkeit. Als Primadonna steht Fräulein von Stieber dem Fräulein Wederlin, deren Stimme besonders in der Höhe entzückend schön ist, in mancher Beziehung diagonal gegenüber. Sie ist musikalisch sehr gründlich gebildet, hat eine große Menge von Rollen, darunter manche neue, stets mit lobenswerther Sicherheit vorgetragen und durch ihren unermüdlischen Fleiß die rasche Aufeinanderfolge der verschiedenartigsten Opern mit ermöglicht. Trotzdem hat sie nur selten jenen stürmischen Applaus errungen, der ihrer in musikalischer Durchbildung tiefer stehenden Vorgängerin in weit reicherer Fülle zu Theil wurde. Eine sehr tüchtige Leistung war ihre Jessonda im Verein mit der ebenfalls sehr günstig aufgenommenen Amazilli des Fräulein Schwarzkopf. Als exprobrte tüchtige Artistin ist Frau Harditz sehr beliebt. Ihre Ortrud war z. B. vortrefflich, so wie denn überhaupt auch in dieser Saison die Wagner'sche Lper auf unserer Bühne wieder erfolgreich cultivirt worden ist. Eine höchst brauchbare und sehr vielseitig verwendbare Coloraturfängerin ist ferner Frau Kreyßel-Berndt, welche, um aus den Dutzenden ihrer Rollen nur eine herauszuheben, z. B. als Carlo Broschi allgemein gefiel. Sie weiß ihre Stimmittel, denen allerdings die Jugendsfrische fehlt, ungemein geschickt zu verwerthen. Ihr Portamento ist vortrefflich. Mit dem Tenor steht es wie mit dem Planeten, den man zwischen Mars und Jupiter sucht; es giebt da viele Asteroiden, aber keinen einzigen hellstrahlenden Stern. Herr Zinkernagel hat als Heldentenor in mehreren Rollen, z. B. als Robert gefallen, aber es bleibt noch ein mächtiger Schritt von dem rein mechanischen Theile des Vortrags bis zu dem Punkte zu thun, wo Seele und Gefühl des Componisten klar hervortreten und diese geistigen Bande den Zuhörer hoch erheben und mächtig fesseln. Diesen feinen Geschmack im Vortrag können wir dem lyrischen Tenor des Herrn Wachtel jun. in höherem Grade vindiciren, dem z. B. der Postillon, der Raimbault und besonders der Florestan und Erik (im Fliegenden Holländer) vortrefflich gelang. Herr Diener (der bereits ein anderes Engagement angenommen hat) besitzt tüchtige musikalische Bildung, seine Stimme näherte sich aber doch dem Bariton und erschien uns mehr als Mezzo-Tenor. Als solcher hat auch Herr Müller in mancher kleineren Partie sehr Anerkennenswerthes geleistet. Als Bariton ist seit langen Jahren Herr Kammerfänger Föppel an der Hofbühne thätig und noch immer mit vollem Rechte sehr beliebt. Für

den Baß besitzt die Oper, da Herr Regisseur Kellger nur noch selten auftritt, eigentlich nur eine, aber eine sehr tüchtige Kraft in dem Herrn Speith. Er singt markig und mit drastischem Ausdruck, seine Stimme ist aber in den tiefsten Tönen nur von mäßiger Stärke. Wir hätten eigentlich noch mehrerer Sänger und Sängerinnen, z. B. des in mancher Nebenrolle schwer entbehrlichen Baritonisten Eillis, des Herrn Kahn (des besten Bedienners, den wir je gehört und gesehen) u. zu gedenken, wollen aber nur noch hervorheben, daß die Leistungen des Chors den Vergleich mit mancher größern Bühne wohl aushalten.

Zum Schluß berichten wir noch, daß in einer am 3. Januar im Herzogl. Concertsaale arrangirten *Matinée musicale* Fräulein Gottliebe Kastwiz aus Berlin durch ihren vortrefflichen Vortrag, ihren gleichmäßigen Anschlag, ihr wunderschönes Piano und eine sehr bedeutende Virtuosität und Sicherheit sich als eine vielversprechende Clavierspielerin auswies. Sie spielte acht, zum Theil sehr große Pièces ohne Noten und erinnerte uns, besonders in der perlenden Eleganz ihrer Passagen, an Thalberg. In demselben Concert trug Herr Herlitz mehrere ältere Violinpièces, z. B. Rust's Sonate für Violine solo, Bach'sche Sarabanden u. meisterhaft vor.

J. B.

Fünfzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig.

Donnerstag, den 1. Februar 1872

Erster Theil: Concert-Ouverture (Adur) von Julius Rieh. — Concert für die Violine (Nr. 5, Dmoll) von Ferd. David, vorgetragen von Herrn Alexander Kummer (Mitglied des Orchesters). — Frithjof auf seines Vaters Strahlbügel. Concert-Szene für Bariton solo, Frauenchor und Orchester von Max Bruch. (Zum ersten Male.) Das Solo gesungen von Herrn Eugen Gura. Zweiter Theil: Scenen aus Goethe's „Faust“ für Solostimmen, Chor und Orchester von Robert Schumann. (Dritter Theil.) Die Soli gesungen von den Damen Frau Beckla-Leutner, Fräulein Guckshab, Thella Friedländer, Louise Riehl, Minna Borrás, Karfunkel und den Herren Rebling, Gura und Rieh.

Es wird wohl nur wenige Kunstfreunde hier in Leipzig geben, die nicht von etlichem Grauen befallen werden, sobald sie von einem Chor-Concert im Gewandhause nur hören. Sie wappnen sich, wenn ein solches Ereigniß bevorsteht, mit einem doppelten Panzer der Ergebung und Geduld und machen sich auf ein Extra-Martyrium gefaßt. Und dieses Martyrium wird ihnen denn auch niemals erspart. Nicht etwa daß sie große artistische Qualen zu ertragen hätten — nein, nur physische haben sie auszustehen, aber physische, die stark genug sind, um demoralisirend zu wirken und auch das mildeste Gemüth in Gährung und Galle zu bringen. Unschwer erräth man, daß wir auf die Fegefeuer- oder mindestens Bleikammer-Existenz hindeuten, die man bei beregten Chorconcerten durchzumachen hat, und die schon öfter Gegenstand unsrer bittern Klage gewesen ist. Der fünfzehnte Gewandhausabend war wieder ganz ungewöhnlich exemplarisch in Bezug auf jene Existenz und drängte uns die Pflicht auf, einmal ernstlich die Frage aufzuwerfen: ob es denn wirklich nicht möglich sei, einen Raum für die Abonnementconcerte zu beschaffen, der den Einwohner-Verhältnissen unsrer Stadt entspricht, und ob von sanitätspolizeilicher Seite man nicht endlich sich bewogen fühlen müsse, bei der Gewandhaus-Direction auf irgend welche Abhilfe dieses von Jahr zu Jahr unerträglicher werdenden Zustandes zu bringen? Wie die Sachen jetzt stehen und liegen, muß man wirklich den Wunsch haben, daß von Chor-Concerten ganz abgesehen würde und man es lieber bei den Concerten gewöhnlichen Schlags verwenden ließe, in denen doch auch die Kunstgenüsse schon theuer genug, d. h. mit Unbehaglichkeit und Unbequemlichkeit, erkaufte werden müssen.

Doch nun zu unserm eigentlichen Geschäft des Berichterstattens über das fünfzehnte Concert. Dasselbe bot immerhin Anregendes genug, um den Unmuth über die äußerlichen Mißstände nicht gar zu überwältigend und etwa zur Ungerechtigkeit verleitend sein zu lassen. Schon gleich die Overture, jenes vielleicht reichste und einheitlichste Riep'sche Orchesterwerk, wurde mit ungemeinem Schwung und Feuer, sowie mit der sorgfältigsten Nuancirung executirt. Dann erwies sich Herr Alex. Kummer als ein sehr tüchtiger Violonzögling unsres David, der — nämlich Herr Kummer — seinen bereits erlangten Vorzügen an schönem Ton, beträchtlicher Bege- und Fingergewandtheit und reiner Intonation nur noch etwas mehr künstlerischen Aplomb hinzuzufügen hat, um als Geiger von Belang genannt zu werden. Endlich behagte uns auch die Schluß-Nummer des ersten Concerttheils — die Frithjof-Szene von Bruch — viel mehr als vieles Andere dieses Componisten. Sie ist ein würdiger Nachtrag oder Epilog zu seinem größeren Frithjof-Werke (welches doch wohl als sein bester und glücklichster Wurf angesehen werden muß) und offenbart einen großen Reichtum an nobeln Zügen und treffendster Charakteristik. Der Interpret des ziemlich schweren (besonders weil sehr hochliegenden) Bariton-Solo — Herr Gura — war in jedem Betracht höchst ausgezeichnet, wogegen der Chor der Nibelungen sich mitunter etwas unklar verhielt.

Die Hauptnummer des Abends — der dritte Theil von Schumann's Faust-Musik — machte sich wieder als eine Capitalnummer überhaupt geltend und ließ uns des reichsten Segens an musikalischer Hoheit und Schönheit theilhaftig werden. Ihre Wiedergabe war allerdings keine makelloste und gar manche Schwierigkeiten (und es giebt deren sehr viele in dem Werke) fließen halb- oder ungelöst, namentlich von seiten des Chors und der kleineren Soli; aber lassen wir die Billigkeit walten und bringen wir den Unstand in Anschlag, daß bei den Oper-Aufführungen im Gewandhaus kraft äußerer und innerer Verhältnisse immer, wie man zu sagen pflegt, „ein Pflock zurückgesteckt werden muß“.

G. Vernsdorf.

Sechs Lieder

für eine Sopran- oder Tenorstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Wilhelm Fizold.

Op. 3.

Verlag von Robert Seif in Leipzig und Weimar.

Folgende Gedichte sind es, die der obengenannte Componist sich behufs der musikalischen Behandlung unterstellt hat: „Möchte sein ein Bergstrom“ (von Petöfi); „Abends“ (von Bruch); „Ligurisches Volkslied“ (von Leuthold); „O stille dies Verlangen“ (von Geibel); „O monnigliche Reiselust“ (von Platen); „Ueber den Sternen da wird es einst tagen“ (von ?). Streben nach Stimmungsgemäßheit und charaktervollem Ausprechen ist in der musikalischen Wiedergabe dieser Gedichte überall ersichtlich, eben so das Bemühen nicht banal zu erscheinen; doch verleiten Herrn Fizold die Strebungen genannter Art mitunter zum Verlassen des Pfades der Natürlichkeit und Schlichtheit, und er wird nicht selten ganz ohne Noth erzwungen und überreizt. Daß ihm der Quell der melodischen Erfindung nicht grade allzureichlich strömt, ist vielleicht der Grund mancher, namentlich harmonischer, Ueberschwänglichkeiten.

G. B.

Dur und Moll.

* Leipzig. Das sechste Concert des Musikvereins „Euterpe“ fand am 23. Jan. statt und giebt uns zuvörderst Veranlassung, von der neuen künstlerischen Bekanntschaft zu sprechen, die wir in und mit der Clavierpielerin Fräulein Annette Essipoff aus Petersburg gemacht haben. Diese Bekanntschaft im Großen und Ganzen eine sehr erfreuliche zu nennen, stehen wir keinen Augenblick an; denn Fräulein Essipoff, eine noch ganz junge Dame und Schülerin des Herrn Leschetizky in Petersburg, ist unleugbar ein Clavier-talent ersten Ranges und hat auch in ihrer technischen Ausbildung bereits eine bedeutende Stufe erklimmt, wie die von ihr vorgetragenen Stücke: Concert in Emoll von Chopin, Andante und Scherzo von Mendelssohn, Walzer von J. Raff und — als Zugabe — eine uns nicht bekannte Pièce (von der Composition ihres Lehrers Leschetizky vielleicht?) ganz deutlich beweisen. Mit allen diesen Sachen errang sie einen so brillanten Erfolg, wie er in der „Euterpe“ selten dagewesen ist, und wir unsererseits stimmen diesem Umstande gern und freudig zu, insofern eben die technische Seite — Anschlag, Fertigkeit, Correctheit &c. — in Betracht kommt, nicht aber in Betreff der Vortrags-Manier. Denn diese liegt unsres Bedünkens bei Fräulein Essipoff noch ziemlich im Argen und ist weidlich verunziert durch Uebertreibungen aller Art, wie z. B.: Aufsehen von zu vielen und zu scharfen Druckern und Lichtern, Luxus mit Contrasten, und namentlich eine un- und übermäßige Verwendung des tempo rubato (wie sie uns selbst bei Chopin, der in dieser Beziehung doch einen tüchtigen Puff verträgt, ganz unendlich erschien). Wird Fräulein Essipoff dahin gelangen, jene Unrichtigkeiten und Manierismen aus ihrem Spiel zu entfernen, und wird sie überhaupt noch künstlerisches Maß zu halten lernen, so braucht ihr vor ihrer Zukunft nicht bange zu sein, ja es dürften dann wohl die vordersten Reihen der Clavier-Virtuosinnen sich für sie zu öffnen haben. Auch eine Bekanntschafts-Erneuerung wies dieses Concert auf: die mit der Sängerin Fräulein Clara Schubert aus Dresden. Leider können wir nicht sagen, daß der erwähnte Umstand für uns von besonders künstlerischer Erfreulichkeit gewesen wäre. Fräulein Schubert hat nämlich, seitdem wir sie zum ersten Male (auch in der „Euterpe“) gehört haben, Fortschritte irgend welcher Art nicht gemacht und ist noch immer in den Banden der Anfängerschaft und allseitigsten Unbedeutendheit befangen. Ihre Vorträge bestanden in: Arie von Mozart — d. h. in dem Adagio aus dem sogenannten Clarinetten-Quintett dieses Meisters, von Louis Schubert (dem Vater der Sängerin) für die Singstimme mit Orchester eingerichtet und mit einer Text-Unterlage „Beim Abschied“ (gedichtet von Pjotenbauer) versehen — dann in den Liedern „Morgengruß“ von Franz Schubert und „Der Blumenstrauß“ von Mendelssohn. Ein nennenswerther Success auch seitens des Publicums wurde diesen Leistungen nicht zu Theil. Die Orchesterstücke des Abends waren: Cherubini's Overture zu „Faniska“ und die Harold-Sinfonie von Berlioz. Die Wiedergabe der letztern (mit dem von Herrn Thümler gespielten Bratschen-Solo) war eine recht gute, die des Cherubini'schen Werkes aber eine nur ziemliche. Schließlich noch die Bemerkung, daß der Flügel aus der Blüthner'schen Fabrik, den Fräulein Essipoff unter Händen hatte, uns von ganz exceptioneller Schönheit erschien. Wir vermuthen, daß er eines von den beiden Instrumenten aus derselben Fabrik war, welche in der letzten Gewandhaus-Kammermusik-Soirée benützt wurden und allgemeine Sensation machten.

* Leipzig. Oper. Von den 31 Theaterabenden des verflossenen Monates waren auf unserer Bühne 14 der Aufführung von Opern gewidmet, an zwei Abenden außerdem war das Orchester mit der Musikbegleitung von Schauspielfürken in Thätigkeit (Preciosa am 8. und Sommernachts Traum am 15. Januar). Die aufgeführte Opern vertheilten sich auf folgende Componisten: Rich. Wagner (Lehenga, Fliegender Holländer, Meistersinger und Lannhäuser). Auber (Fra Diavolo und Maurer und Schlosser, zwei mal), Mozart (Entführung und Hochzeit des Figaro) Hölstein (Erbe von Morley, zwei mal), Marschner (Hans Heiling), Rossini (Tell), Donizetti (Tochter des Regiments). Darunter befindet sich ein ganz neues Werk: Der Erbe von Morley, eine Oper von Hölstein, deren sehr tüchtige Wiedergabe diese Blätter bereits in einem Specialberichte erwähnt haben. Neueinstudiert waren Tell und Hans Heiling (mit Herrn Gura in der Titelrolle), Maurer und Schlosser und Fra Diavolo. In der letztgenannten Oper spielte Fräulein Preuß die weibliche Hauptpartie (Berline) zu allgemeiner Zufriedenheit, den Fra Diavolo Herr Groß, unser intelligenter, musikalisch fester Heldentenor, dessen Verlust unserer Bühne leider in naher Aussicht steht, da Herr Groß bereits nach Rotterdam Engagement aufgenommen hat. Im Uebrigen wurden die angezeigten Opern in der seit Jahr und Tag

feststehenden Besetzung gegeben. Nur in der „Entführung“ war die Rolle des Blondchen an Fräulein Gutschbach übergegangen, die ihre Vorgängerin (Fräulein Preuss) im gesanglichen Theile wohl übertraf, aber sich jetzt noch, als Villhennovize, in der natürlichen Beweglichkeit des Spiels hinter jener Dame zurückblieb. Mozart's Geburtstag — wie Recht und Pflicht — feierte unsere Opernleitung durch die Aufführung von Figaro's Hochzeit. Gleichzeitig gab diese Aufführung dem Publicum Gelegenheit, dem Fräulein Mahlknecht, die nach langer Krankheit die Bühne in der Rolle der Gräfin zum ersten Male wieder betrat, seine bei der künstlerischen Tüchtigkeit der Dame nur beistimmendwerthen Sympathien zu bezeigen.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 19. Januar: Quartett für Streichinstrumente von J. Haydn, Ddur. (Nr. 46 der Peters'schen Ausgabe). — Sonate (Nr. 2) für Pianoforte und Violine von M. B. Gade, Op. 21, Dmoll. — Arie (Io ti lascio, cara, addio) mit Begleitung des Pianoforte von W. A. Mozart. (Soprano). — Concert (Nr. 1) für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von F. Chopin, Op. 11, Emoll. — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von Adolf Henckell, Op. 16, Fmoll. Zweiter und dritter Satz.

* Berlin, 28. Jan. Hans von Bülow wird sich an seinem Beethoven-Abend am 22. Jan. überzeugt haben, daß die große Zahl seiner Verehrer hier während seiner langjährigen Abwesenheit nicht kleiner geworden, und daß ihr Enthusiasmus auch nicht erkaltet ist. Der Saal — die Estrade anbeigegriffen — war bis auf den letzten Platz gefüllt und das den besten Kreisen Berlins angehörige Publicum lautete mit der unabdingbarsten Freude dem Spiel des ausgezeichneten Virtuosen und sollte ihm nach jeder Nummer maßlos Beifall. Wenn ich nun noch erwähne, daß das Programm drei Sonaten: Op. 27 Nr. 1 und 2 und Op. 110 die Schlussfuge aus der Sonate Op. 106, Adagio con Variazioni Op. 34, Rondo Capriccioso Op. 129. Fantasie Op. 77. Vier Menuetten, einen (von Bülow arrangirten) Militärmarsch und die Variationen Op. 35 enthielt, so glaube ich meine Pflicht gethan zu haben. Solche Erscheinungen zu kritisiren, erscheint mir vollständig unpraktisch. Wohl regte sich nicht selten der Widerspruch bei einzelnen Zerstücker in Bezug auf die Auffassung, aber weil man auch von vornherein wußte, daß man hier einem Künstler begegnet, der sich nie von augenblicklichen Regungen und Neigungen beherrschen läßt, sondern bei dem das Kunstgewissen ununterbrochen wach und thätig ist, so läßt man sich gern von ihm überzeugen, und folgt gläubig allen seinen Interpretationen und um so lieber, als diese nicht stoßweise, sondern im organischen Aufbau des Kunstwerks entwickelt werden. Außerst begierig sind wir natürlich auf den Mendelssohn-Abend der am 1. Febr. stattfindet. — Die dritte Soirée der Herren Schlottmann, de Ahna und Bruhns brachte außer dem Gmoll-Clavier-Quartett von Mozart, von Beethoven die Serenade Op. 8 für drei Streichinstrumente, die Variationen über „Selt er naht mit Preis gekrönt“ und das Ddur-Trio Op. 70, und die Ausführung all dieser Werke war so, daß allgemein bedauert wird, daß diese Soirée die letzte in dieser Saison ist. Schlottmann ist so vorzüglich als Musiker wie als Clavierspieler und der treffliche Violinspieler de Ahna, wie der ebenso ausgezeichnete Violoncellist Dr. Bruhns sind mit ihm so gut eingepflegt, daß ich glaube, die Herren könnten es mit gutem Erfolge wagen, die an der Unfähigkeit ihres ersten Gründers verstorbenen Montag's-Concerte wieder einzurichten. — Am Sonnabend endlich veranstaltete der Stern'sche Gesangsverein wieder ein Concert — das dritte in dieser Saison, in welchem er Schumann's „Paradies und Peri“ zur Aufführung brachte. Die Peri wurde diesmal von Fräulein Orgeni gesungen und namentlich in den ersten beiden Theilen mit gutem Erfolge. Für den Schluß „Freud' ew'ge Freude“ erwiderte sich die Stimme zu angegriffen. Dagegen sang Fräulein Orgeni die ersten Arien: „Wie glücklich sie wandeln“ und vor Allem „O laß mich von der Luft durchbringen“ mit hinreißender Wärme und hochpoetischer Auffassung. Auch Fräulein Falkner, welche das Sopran-Solo in den Ensemblestücken ausführte, war äußerst glücklich disponirt und sang ebenso sicher wie verständnißvoll. Herr Otto und Frau Wilfert dürfen auch ihre Partien in diesem Werk zu ihrem befestigten Grundbesitz zählen, den ihnen kaum irgend Jemand würde streitig machen können. Die Basspartie hatte Herr Krollkop übernommen und er setzte sich augenscheinlich damit in die Gunst des Publicums. Mit seinem markigen Ton wußte er namentlich die etwas monotone Arie „Jetzt faul des Abends goldner Schein“ zu beleben. Daß Chor und Orchester unter Stern's Leitung sich immer auf der Höhe ihrer Aufgabe hielten, wird kaum mehr zu berichten nöthig sein, das ist schon beinahe selbstverständlich. — Von der Oper ist nur zu berichten, daß eine Einigung der Intendanz mit Frau Wallinger nicht zu Stande kommen dürfte und daß bereits Gastspiele im Gange sind, einen Ersatz zu schaffen.

* Königsberg, 28. Jan. Die Reihe der Concerte des neuen Jahres wurde durch eine Trias bedeutender Künstler mit berühmten Namen eröffnet, die wir zum guten Zeichen nehmen: Joseph Joachim, Malie Joachim, Heinrich Barth. Die Concerte fanden am 10., 11. und 13. Jan. in dem größten hiesigen Concertsaale, dem des Schützenhauses, statt. Der Andrang zu denselben war ungeheuer, der Beifall, namentlich für Herrn Joachim, ungemein groß; die Trias der Unternehmer, von welcher die Künstler-Trias engagirt war, hat ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht. Das meisterhafte Spiel des Herrn Joachim ist zu bekannt, um darüber hier noch zu sprechen. Frau Joachim mit ihrer wunderbar großen und schönen Stimme, ihrem besetzten Tone, ihrem echt künstlerischen Maßhalten, der technischen Bildung ganz zu geschweigen, hat den ihr vorausgegangenen Ruf noch übertroffen; leider war sie nicht ganz gut disponirt, so daß sie zu etwas beschränkender Vorsicht genöthigt war, auch im letzten Concerte von den angeklungenen acht Gesängen aus Schumann's „Frauenthe und Leben“ nur fünf vortrug. Herr Barth, aus unserer Hafenstadt Pillau gebürtig, war hier schon bekannt, hat aber gegen früher sich abermals so vervollkommnet, daß er reichen und gerechten Beifall erntete und namentlich der Vortrag der Schumann'schen Toccata (Op. 7) eine meisterhafte Leistung genannt werden muß. Die Programme, von Herrn Prof. Joachim aufgestellt, waren vorzüglich, wiewohl, da hier jede Nummer volle Aufmerksamkeit verlangte, ziemlich anstrengend in ihrer Reichhaltigkeit.

* Paris, 28. Jan. In der großen Oper hat vor einigen Tagen die Represe von Meyerbeer's „Africainerin“ stattgefunden, und zwar mit folgender Besetzung der Hauptrollen: „Selika“ — Mlle. Hiffon, „Basco“ — Villaret, „Meluso“ — Caron, „Ines“ — Mlle. Gibes Deorides. Ueber die Vorstellung ist Nichts weiter zu sagen, als daß sie so gut war, wie sie mit Kräften zweiten und dritten Ranges sein konnte, von welchen Kräften übrigens Villaret auch noch ersichtlich indisponirt war. Sonst ist bei der großen Oper weiter nichts Außergewöhnliches passiert, als daß der Tenorist Trinquier sein Engagement wieder gelöst hat (natürlich mit Einwilligung der Direction und zum nicht gar großen Verdruss des Publicums) und daß in voriger Woche das bis dahin noch oberhalb des Vorhangs der großen Oper befindliche gewesene kaiserliche Wappen entfernt und durch ein einfaches Medaillon, eine Vase mit In- und Umschrift enthaltend, ersetzt worden ist. — In der Opéra comique ist Offenbach's „Fantasio“ so ziemlich durchgefallen; eben so in der Gaîté dessen „Roi Carotte“, trotzdem letztere Oper höchst splendid ausgestattet war. Nichts desto weniger wird man aber beide Sachen noch eine Zeit lang geben, um nach und nach die Kosten herauszuschlagen, oder um abzuwarten, ob die Meinung nicht noch umschlägt. Für den ersten Umstand ist Paris immerhin groß genug, und für den andern wetterwendisch genug. Daß Offenbach nun wirklich auch unter die Librettisten gegangen ist, wird durch seine Oper „Le Corsaire noir“ bestätigt, die bei den Variétés einstudirt wird. Ob er als Dichter-Componist mehr reussirt, als dies in letzter Zeit bei seiner Eigenschaft als simpler Tonsetzer der Fall gewesen, bleibt abzuwarten. Jedenfalls kann man sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß Offenbach gegenüber einige Gleichgültigkeit, oder vielleicht sogar etwas Ueberdruß, hier in Paris Platz zu greifen beginnt. — Bei den Folies-Dramatiques ist eine neue Oper von Lecocq in Sicht; sie heißt „Gésier XIV“. Bei den Folies-Nouvelles hingegen ist Spiel und Tanz vorbei, d. h. sie sind geschlossen, und zwar wegen Ueberfluß an Recetten-Mangel. — Die Société des Compositeurs de Musique hat gestern ihre monatlichen Sitzungen wieder aufgenommen und bei dieser Gelegenheit eine archäologische Curiosität producirt, nämlich: das als ältester Versuch eines menschlichen Singspiels geltende „Jeu de Robin et Marion“ von Adam de la Halle, auch „Le Bossu (der Bucklige) d'Arras“ genannt (1280). Man bediente sich der modernen Notirung Couffemakers, und das Gesängliche war in den Händen der Mad. Barthe-Ban-derali und der Herren Archainbaud und Valbéo. — Das Paderbourn'sche Concert populaires vom vorigen Sonntag brachte als Novität einen Trauermarsch von Ch. Vernet; außerdem war zu hören: Mendelssohn's Reformations-Sinfonie; Intermezzo von Rachner; Streich-Quintett von Mozart in A (die Herren Ward, Zeleninsky, Trombetta, Van Waesfelghem und Franchomme); Leonoren-Overture von Beethoven. In seinem heutigen Concert giebt Paderbourn: die Instrumentalsätze aus der neunten Sinfonie von Beethoven; Allegro agitato von Mendelssohn; Orchester-Suite von Glinka (zum ersten Male); Clavier-Concert in Esdur von Beethoven (Herr Theodor Ritter); Alla Turca von Mozart (instrumentirt von Pascal). — Das heute stattfinden sollende Conservatoire-Concert ist auf den 11. Febr. verlegt worden, und schließlich wollen wir noch erwähnen, daß vorigen Dienstag im Grand-Hôtel ein Concert zum Besten des Orchesters der italienischen Oper gewesen ist, in dem unter Andern die Damen Albini und Penco und die Herren Carboni und Berger mitgewirkt haben. Die Einnahme betrug circa 6000 Francs.

* Rheinberger in München hat eine neue Oper in drei Acten: „Thürmers Gertrud“, Text von Stahl, vollendet.

* Auf dem Theater Rossini zu Neapel ist eine neue Oper — „Il Babbone e l'Intrigante“, Musik von Carra — mit Erfolg zur Aufführung gekommen. Weniger war dies der Fall mit der ebenfalls neuen „Gilda“ des Maestro Salomè, welche das Theater Mercatante aus's Licht förderte.

* Die Pergola zu Florenz bringt eine neue Oper des Maestro Buzio aus Villafiorita zur Aufführung, welche „Il Paria“ betitelt ist.

* Gounod's Cantate „Gallia“ soll am 14. Febr. im großen Theater zu Barcellona aufgeführt werden.

* Der König von Belgien hat dem Théâtre de la Monnaie zu Brüssel eine Extra-Subvention aus seiner Privat-Schatulle bewilligt. Die Höhe dieser Subvention ist noch nicht bekannt. Uebrigens geht die Rede, daß das Directorat des genannten Theaters aus den Händen des Herrn Vachot in die eines Herrn Abrillon, bisherigen Rechnungsbeamten der großen Oper in Paris, übergehen werde.

* Auch in Brüssel will man zur Bildung eines Wagner-Vereins (behufs Förderung der Uebersetzungen-Aufführungen in Wavrenth) verschreiten, wenigstens hat sich für diese Angelegenheit ein provisorisches Comité gebildet, welches aus den Herren L. Brassin, E. Niel, P. Schott, Ch. Tardieu und Van Soust de Wardenfeld besteht.

* Das Theater in Kronstadt (Rußland) ist am 25. Jan. abgebrannt. Der Verlust wird mit 35,000 Rubl. berechnet.

* Die unter der Regie des Herrn Rich. Mulder stehende Operngesellschaft (nach seiner Frau auch Fabbrì-Oper genannt) hat am 15. Jan. im Stadttheater zu New-York mit Meyerbeer's „Afrikanerin“ ihre Thätigkeit begonnen. Näheres bleibt abzuwarten.

* Fräulein von Bretfeld vom Theater zu Graz, welche an der königl. Oper in Berlin auf Engagement gastirt, sang als erste Rolle die Agathe im „Freischütz“. Die junge Dame hat ein sehr gewinnendes Aeußere, eine frische, hellklingende und kräftige Stimme, gute Intonation, und das Publicum nahm ihre Leistung sehr beifällig auf. Fräulein von Bretfeld scheint das Zeug dazu zu haben, mit der Zeit die scheidende Frau Wallinger zu ersetzen, vorausgesetzt, daß der vorhandene gute Fonds tüchtig weiter gebildet wird.

* Herr Niemann gastirt jetzt wieder an der königl. Oper in Berlin.

* Fräulein Sophie Stehle aus München begann mit der Selica in der Afrikanerin ein Gastspiel im Hoftheater zu Karlsruhe, das sie mit außerordentlichem Beifall und bei stets ausverkauften Häusern als Catharina Cornaro, Elisabeth im Tannhäuser, Marie in der Regimentstochter, Carlo Broschi im Antheil des Teufels fortsetzte. Im Monat Februar tritt sie noch als Angela im schwarzen Domino und wiederholt als Catharina Cornaro auf.

* Fräulein Kaufmann, die Primadonna der Münchener Oper, verläßt zum 1. Mai ihre Stellung.

* Das artistische Personal (Choristen, Sänger und Orchester) der Scala zu Mailand hat mittels einer unter sich veranstalteten Subscription ein von Giuseppe Ugolini gemaltes Porträt Verdi's erworben und dies der Gattin des Componisten durch eine Deputation feierlichst überreichen lassen.

* Nachrichten aus Brüssel zufolge, sei der Pariser Baritonist Faure zum Gefangsstudien-Inspector am Brüsseler Conservatorium ernannt worden und bereits in Function getreten. Ist daraus nun zu schließen, daß der Sänger nicht wieder nach Paris zurückkehren werde?

* Das vierte Concert populaire zu Brüssel am 28. Jan. hatte den trefflichen Violoncellisten Bernh. Cohnmann zum Mitwirkenden. Derselbe spielte das Schumann'sche Concert und Sinfonie von Mozart und Popper, natürlich zu allgemeinstem Beifall. Die Orchesterstimmen des Concerts waren: Pastoral-Sinfonie von Beethoven; Overture zu „Euryanthe“ von Weber; Festmarsch von Lassen und die Liebescene aus Berlioz's „Romeo und Julie“.

* Das am 11. Febr. stattfindende erste diesjährige Conservatoire-Concert zu Brüssel wird folgendes nicht uninteressante Programm haben: Overture zur „Vesalin“ von Spontini; Fragmente von Lulli: a) Arie aus „Armide“ (Herr Warot) und „Tanz der Rajaden“ aus derselben Oper; b) Ländlicher Marsch aus „Isis“ und Duett mit Chor (Mlle. Tongres und Herr Colen) aus derselben Oper; Fragmente aus der Oper „Hippolyte et Aricie“ von Rameau; a) Overture; b) Gesang der Parzen; c) Hymne an Neptun; d) Chaconne und Musette; dritter Akt aus „Armide“ von Gluck (Soli: die Damen Sternberg, von Edelsberg, Jencet und Dujardin); Chor der Druiden aus „Evelina“ von Sacchini; Cereade aus „L'Amant jaloux“ von Grétry (Herr Warot); Chor aus „Colinette à la Cour“ von Grétry.

* Die zweite Kammermusik-Session, welche die Herren Brassin, Biengtemps und Jos. Servais im Cercle Artistique et Littéraire zu Brüssel am 25. Jan. gegeben haben, brachte: das zweite Trio von Bargiel (zum ersten Male); die Währdenbilder für Clavier und Bratsche von Schumann (ebenfalls zum ersten Male) und Beethoven's Bdur-Trio Op. 97.

* Die Société des Mélomanes zu Gent bereitet ein Concert vor, in dem hauptsächlich Compositionen des Herrn Waelput — unter Andern die Cantate „Het Woud“ — zu hören und zu genießen sein werden.

* Zu Berviers (in Belgien) soll nächsten Sommer ein großes internationales Gesangsfest (verbunden mit Wettstreiten der respectiven Vereine) stattfinden. Der Plan zu diesem Festival geht von der Gesellschaft „L'Emulation“ aus, welche auch demnächst den einschlägigen Prospect zu erlassen nicht verfehlen wird.

* Zu Gens sind nun ebenfalls Concerts populaires in's Leben getreten. Um die Gründung derselben hat sich der Orchesterdirector des Theaters, Mr. Bergalonne, verdient gemacht.

* Der belgische Violinist Jehin-Prume ist von seinen amerikanischen Wanderungen zurückgekehrt und wird am 12. Februar seine Vaterstadt Spaa mit einem Concert beglücken.

* Biengtemps hat gegen Ende Jannar in seiner Vaterstadt Berviers ein brillantes Concert gegeben, sowie auch eine Matinée für die Arbeiter, in welcher er ungemein bejubelt wurde.

* Die junge, unlängst vom Brüsseler Conservatorium entlassene Violoncellistin Mlle. Gabrielle Platteau wird ihre Carrière mit der Mitwirkung in einem Wohltätigkeits-Concert beginnen, welches zu Löwen seitens der Gesellschaft „Mélodie“ am 3. Febr. gegeben wird. Um die Mitte des genannten Monats wird sie alsdann nach London gehen.

* Carlotta Patti ist auf einer italienischen Concert-Tournée begriffen.

* Der berühmte polnische Geiger Apollinar von Kontski unternimmt in Begleitung seiner Tochter, einer jugendlichen sehr begabten talentvollen Pianistin, eine Kunstreise im Innern Rußlands.

* Fräulein Pauline Fichtner, die talentvolle Wiener Pianistin, welche bei der Ullman'schen Tournée während des verflossenen Monats theilhaftig war, spielte am 6. Febr. im Euterpe-Concert zu Leipzig und begiebt sich nun nach Wien.

* Eine noch ganz junge Clavierspielerin, Fräulein Clara Sahn, hat neulich in ihrer Vaterstadt Breslau ihr erstes Concert gegeben und ist äußerst wohlwollend aufgenommen worden.

* Die excentrische Pianistin und Barouin Janina weilt noch immer in Belgien. Neulich hat sie neben Biengtemps und der Sängerin Sternberg in einem von der Société de la Grande-Harmonie zu Antwerpen gegebenen Concerte mitgewirkt.

* Die Pianistin Fräulein Anna Mehlig hat vor Kurzem in einem Concert der Harvard Society zu Boston mit ungemeinem Erfolg gespielt und wurde von der genannten Gesellschaft auf weitere drei Abende engagirt.

* Der Musikdirector Jean Vogt beabsichtigt, sobald es die vollständige Wiederherstellung seiner Gesundheit gestattet, in New-York eine Serie von Concerten (in Steinway Hall) zu veranstalten, in denen er seine besten Compositionen vorführen wird.

* Rubin'stein's „Thurm zu Babel“, bisher nur in Königsberg und Wien aufgeführt, wird auf dem diesjährigen niederrheinischen Musikfest in Düsseldorf zur Auf- führung kommen, zu dessen Direction bekanntlich Anton Rubin'stein berufen worden ist.

* Johannes Brahms arbeitet gegenwärtig an einem neuen großen Werk, einem Triumphlied auf die Neugestaltung Deutschlands, dasselbe wird das Gegenstück zu seinem Requiem bilden.

* St. Petersburg wird in einigen Wochen eines seiner interessantesten Institute verlieren, indem die Schereméteff'schen Kirchenjüngerkhöre gänzlich zu existiren aufhören werden; im vorigen Jahre starb der alte Graf, dessen Munificenz diese berühmte gewordenen Chöre seit einer langen Reihe von Jahren unterhielt; sie sollen demselben, außer freier Wohnung und Verpflegung in seinem Palaste, jährlich 40,000 Silber-Rubel zu unterhalten gekostet haben; der den Palast jetzt bewohnende Sohn des Grafen hat nun sämtliche Mitglieder der Chöre (bekanntlich Männer und Knaben) nebst ihrem Capellmeister verabschiedet. Für Einheimische wie für Fremde boten diese Chöre stets einen großen Genuß, und man bedauert deren Aufhebung allgemein.

* Der Gesangslehrer Chiaromonte zu Brüssel ist zum Professor am dortigen Conservatorium ernannt worden.

* Für die diesjährige Industrie-Ausstellung zu London, sowie für die nächstjährige in Wien sind seitens der belgischen Regierung die Herren Gebaert und Benber zu Commissaren für die musikalische Section ernannt worden.

* Der Instrumentenmacher Giusseppe Pelitti zu Mailand hat von der Pariser Akademie der Künste die große goldene Ehren-Medaille erhalten.

* Victor Massé ist von der Pariser Akademie auf den durch Auber's Ableben erledigten Gauteuil placirt worden, mittels eines Scrutiniums, welches, bei 35 Botiren- den, 26 Stimmen für ihn ergab.

* Der Tonkünstler und Musikschriftsteller A. Elwart zu Paris ist zum Officier d'Académie ernannt worden.

* Der russische Dramatiker Ostrowski hat wegen seiner Verdienste um das russische Theater eine lebenslängliche Pension erhalten.

* Der Tenorist Tiberini, der Bassist Petit und der Clarinettist Romero haben vom König von Spanien den Orden Isabella's der Katholischen erhalten.

* Der König Victor Emmanuel hat dem Pianisten P. Perny zu Pizzo den Orden der italienischen Krone verliehen.

* In Altenburg starb am 11. Jan. der Capellmeister Fr. Kerger, Mitglied des dortigen herzogl. Theaters.

* Der einsige beliebte Bassbuffo des ungarischen Nationaltheaters, Carl Benza ist in Pest im 60. Lebensjahre gestorben. Seine Tochter ist die renommirte Sängerin Ida Benza.

* Zu Brügge starb am 16. Jan. Thomas Wittebroodt, Capellmeister an der Magdalenenkirche.

* Am 21. Januar starb zu Gent der Ehrendirector des dortigen Conservatoriums und ehemalige Violinprofessor an diesem Institut, Sean Andries, 73 Jahre alt.

* Zu Mailand starben die ehemals nicht unbekannte Sängerin Tribulzi-Gras- signa, im Alter von 68 Jahren, und der Organist Poli, 73 Jahre alt.

* Zu Lerida in Spanien starb am 26. Dec. der verdiente Kirchencomponist Don Aleja Merce y Foubervilla.

* Zu Colombes bei Paris starb am 13. Dec. der Tenorist an der großen Oper, Collin, im Alter von nur 30 Jahren.

* Gaston Crémieux, der Gemahl der Sängerin Montbelli, ist in einer Heil- anstalt zu Lausanne gestorben.

* Nicht der berühmte russische Schriftsteller Iwan Turgenieff ist gestorben, wie verschiedentlich angegeben wurde, sondern ein Oheim desselben.

Foyer.

* Berliner Opernspäße. Zwischen den beiden Sternen Lucca und Malinger an der Königl. Oper in Berlin gab es schon immer Eifersüchteleien, am letzten Sonnabend in Figaro's Hochzeit, wo beide Damen beschäftigt waren, kam die Bombe zum Plätzen. Als Frau Lucca (Cherubim) beim Erscheinen auf der Bühne mit Beifall empfangen wurde, zieht es in den oberen Regionen; Frau Lucca ruft in das Publicum hinein: „Wie ungezogen!“ und verläßt die Scene. Der Vorhang fällt. Das Publicum ist verbuzt und — ruft Frau Lucca, seinen verwöhnten Liebling. Der Vorhang erhebt sich wieder: Susanne (Frau Mallinger) ist auf der Scene, Frau Lucca (Cherubim) erscheint, schreitet energisch bis in die Mitte der Bühne und spricht in sehr entschiedenem Tone: „Ich bin mir keines Unrechts bewußt und sehe nicht ein, weshalb ich mich beleidigen lassen soll!“ Hierauf stürmischer Beifall des Hauses und die Vorstellung nimmt ihren ungeführten Fortgang. — Beide Sängerinnen haben die sofortige Entlassung eingereicht.

* Ganz neue Kirchenmusik. In Reifnitz bei Laibach hatte der erzürnte Pfarrer mit eigenen Händen die Kirchenorgel vernagelt, der Herr Caplan aber wußte sich am schönen Weihnachtsfeste zu helfen. Er intonirte, als die Gemeinde sich versammelt hatte, vom Chor herunter mit einer alten Guitarre und zeigte sich als Meister, die freudig überraschte Gemeinde fiel in vollem Chore ein und der Herr Pfarrer selber wurde erweicht.

* Einem bekannten Musiker bringt die Post das Diplom als 1. k. Kammervirtuos, als er sich gerade im Kreise seiner Familie beim Feilhütchen befindet. Hocherfreut spricht er sein Vergnügen darüber aus. Eines seiner Kinder versteht jedoch die Auszeichnung nicht ganz und fragt: „Mama — was für ein Doss ist der Papa geworden?“

* Dem Componisten Donizetti schrieb Grillparzer in's Album:

Ich schreibe Dir und Du verstehst mich nicht.
Was Du geschrieben, hab' ich wohl verstanden.
Der Kopf versteht nur, was die Zunge spricht,
Die Herzen sprechen gleich in allen — Landen.

* Eine Bestellung an eine Musikalienhandlung: „Haben Sie die Gütte, mir einige Lieder ohne Worte für eine tiefere Singstimme zu schicken.“

* M. Arthur Pougin erzählt in seinem jüngst erschienenen interessanten Werkchen über Rossini folgende artige Anekdote: Rossini war die Gütte selbst gegen seine Mitgeschickten. Seine Beziehungen zu Boieldieu gehörten zu den freundlichsten. Nach der ersten Vorstellung der „Weissen Frau“ machte er ihm die größten Lobspprüche über seine neue Partitur, und sagte ihm, daß es in der That eine komische Oper sei, wie noch keine, — ein Modell in dieser Art, und daß kein italienischer Compositenr, ihn selbst nicht ausgenommen, im Stande gewesen wäre, eine ähnliche zu schreiben. „Wollen Sie mich an einem für mich so glücklichen Tage, da ich so zufrieden sein kann, zum Eröfthen bringen?“ sagte Boieldieu. „Nein, nein!“ antwortete Rossini, „ich spreche nur die Wahrheit. Keiner von uns Italienern hätte eine solche Scene, wie jene des Verkaufes, geschrieben. Wir hätten ein mostifrohes Ensemble mit lauter Felicità, Felicità, Felicità! fabricirt, ohne den bewunderungswürdigen Effect hervorzubringen, wie Sie!“ „Allons, theurer Freund!“ erwiderte Boieldieu, indem er lächelnd die Thüre öffnete, welche in seine Wohnung führte (die beiden Künstler wohnten in einem Hause) — „Ich sehe schon, daß ich heute vor Ihrer Gütigkeit nicht zu meinem Rechte kommen kann. Aber bedenken Sie, daß ich niemals über Ihnen bin, als wenn ich zu Bette gehe.“ — Aber nicht gegen Alle war Rossini so liebenswürdig. Als man ihn eines Tages über den Grund seines langen Stillschweigens befragte, antwortete er: „Ich werde die Feder wieder ergreifen, wenn die Juden ihren Sabbath geschlossen haben.“ Diese Juden waren Meyerbeer und Halevy.

Breslau.**30. Jan. 8. Abonnementsconcert.**

d. Orchestervereins untr. Leit. d. Hr. B. Scholz. 2. Suite in E-moll f. Orch. von F. Lachner. Violoncello (I. Satz) v. Paganini (Hr. Wilhelm). Ouy. Kammeror. Cammerl. v. H. Berlioz. Nocturne v. Chopin (Paraphrase f. Viol. Hr. Wilhelm). Franzmarisch v. Schumann. orchesterl. v. Liszt. Air v. S. Bach. Abendlied v. Schumann. f. Viol. (Hr. Wilhelm). Ouy. Oberon von Weber.

Cassel.**2. Jan. 4. Abonnementsconcert.**

Ouy. Nachklänge aus Ostien v. Gade. Kirchenmusik v. A. Strauß. (Hr. Schmitt). Concert f. Pfla. m. Orch. Nr. 4 Gdur von Beethoven (Frau Clara Schumann). Lieder m. Pfla.: Von ewiger Liebe v. Brahms. Der Säbiger. Schumann. Frühlingstraum v. Schubert. Frau Zoltmayr. Solosstücke f. Pfla.: Gavotte v. Gluck. Scherzo-Presto Op. 16 v. Mendelssohn (Frau Schumann). Dmoll-Sinf. v. R. Schumann.

Frankfurt a. M.**2. Febr. 3. Abonnementsconcert.**

Sommernachtsliedern v. Mendelssohn. Bechl. u. Arie d. Agamemnon a. J. Hagen in Aulis von Gluck (Hr. J. Hauser v. Carlsruhe). Viol.-Concert v. Beethoven (Hr. Lauterbach v. Dresden). Lieder: Wie bist du mein König! Sonntag v. Bruchmann. Volkslieder v. Hermann. Wanderlied Wohlauf nach Gertruden v. Schumann (Hr. Hartmann). Arie f. Viol. v. J. Krietz (Hr. Lauterbach). Cdur-Sinf. v. Schumann.

Hamburg.**18. Jan. 6. Philharmon. Concert.**

4. Sinf. in Bdur v. Beethoven. Arie u. Arie a. d. Schöpfungs v. Haydn (Hr. C. Behnke aus Berlin). Viol.-Concert v. Mendelssohn Op. 64 (Hr. E. Singer a. Stuttgart). Lied: Der Wanderer v. Schubert (Hr. Behnke). Cavatine v. J. Raff. Bspeddie honger v. Singer (Hr. Singer). Ouy. Oberon v. Weber.

Leipzig.**1. Febr. 16. Gewandhausconcert.**

Concert-Ouy. in Adur v. J. B. Violl. Concert Nr. 5 in Dmoll v. F. David (Hr. Kammer, Mitgl. d. Orch.). Erlhof auf seines Vaters Grabhügel, Concertoense für Violoncello, Ernennung u. Orch. v. Bruch (Solo: Hr. E. Gurs). Z. 1. M. Suenen a. Goethe's Feste für Solo, Chor u. Orch. v. R. Schumann. 3. Thl. (Frau Peschke). Leutner, die Erl. Gutschbach, Friedländer, Kiehl, Horée, Karfinkel u. die Hrn. Kahlberg, Gura u. Hess).

3. Febr. 2. Kammermusik (3. Cyclus).

Mitwirkende die Hrn. Capellmeister. Beisecke (Pfla.), Concertmeister. Reigen v. Concertmeister. David (Viol.). Hermann (Viol.). Hegar (Viol.). Streich-Quartett Op. 44 in Ddur v. Mendelssohn. Frau-Partita f. Clav. v. S. Bach. Streich-Quartett Op. 59 in Cdur v. Beethoven. Variationen f. Pfla. u. Viol. Op. 17 v. Mendelssohn. 6. Febr. 7. Entree-Concert im Saale. Buchendabstosser. Ouy. Iphigenie v. Gluck. Arie f. Tenor (Hr. R. Wiedemann). Ueber Fantasie f. Pfla. u. Orch. von Liszt (Frl. Fichter a. Wien).

Concertrevue.**Liederm.-Pfla. (Hr. Wiedemann).**

Solostücke f. Pfla. (Frl. Pfotner). Cdur-Sinf. m. Schlussfuge v. Mozart.

6. Febr. Concert d. Pauliner Stn.-gervorlesungsgewandhaushalle.

Ouy. Egmunt v. Beethoven. Das Thal des Euphrat, Balade für Männerchor u. Orch. v. Rheinberger. 2. Menschenhäre v. Adel u. Seifritz. Adur-Concert f. Viol. u. Orch. v. J. Svendsen. nnt. Dir. d. Comp. (Hr. Heckmann). 2. Lieder am Clav. v. C. Reinecke (Hr. Gurs). Frühlingssinf. f. Männerchor m. 4 Hrn. Pfla. v. Goldmark. 2. Volkslied f. Männerchor. Heinrich d. Finkler f. Soli. Männerchor u. Orch. v. W. Wallner.

Münch.**18. Jan. 3. Sinfoniconcert.**

Ouy. Gogorova v. Schumann. Viol.-Concert v. Raff (Hr. Aug. Wilhelm). Bechl. u. Arie f. Bass aus Euryanthe v. Weber (Hr. Stahly). Romance, Pampynose, Chopin'sche Nocturne f. Viol. m. Clav. comp. u. Org. v. Hrn. Wilhelm. Bdur-Sinf. v. Beethoven.

Münch.**26. Jan. 5. Abonnementsconcert.**

Ouy. Waldeben v. Krieken. Viol.-Concert v. E. David (Hr. Meibner-Sinf.). Concertarie sub perdo v. Sündella (Frau Dr. Werthe). Adagio u. d. Quintett f. Clav. 2 Viol., Viola u. Vello. v. Mozart (Hr. Hr. Muskhil). v. Mozart (Hr. Hr. Muskhil). Arie d. Jancor v. Nicolai (Frau Dr. Werthe). Adagio u. d. Streichquintett Op. 87 m. mehrfache Besetz. v. Mendelssohn. Solistischer Nachspiel v. Easer. Tanteolla v. Rossini (Frau Dr. Werthe). Ouy. Sturm v. Taudert.

Nürnberg.**29. Jan. Concert d. Musikvereins.**

Ouy. Jungfrau von Orleans v. Platon. Arie a. Semiramide v. Rossini (Frl. Denny). Concert in Bmoll f. Vell. v. Goldmann (Hr. Kundinger). Amoll-Sinf. f. Gade. Separade v. Gounod. Lied: Mein Liebster ist im Dorf der Schmidt v. Holtei (Frl. Denny). Air v. S. Bach. Ronde v. Serais. f. Vell. (Hr. Kundinger). Ouy. Oberon v. Weber.

Paris.**21. Jan. Concert populaire Pasdeloup.**

Marche faubore v. Ledoyen. Reformations-Sinf. v. Mendelssohn. Intermezzo von Lachner-Streich-Quintett in v. Mozart. Ouy. Leonore v. Beethoven.

28. Jan. Concert populaire Pasdeloup.

Sinf. Nr. 9 (I. Satz) v. Beethoven. Allegretto agitato v. Mendelssohn. Suite f. Orch. v. Guizand. Romance f. Horn v. Mohr-Türk. Marsch f. Orch. v. Mozart.

Stuttgart.**9. Jan. 5. Abonnementsconcert.**

Ouy. Waldeben v. Krieken. Viol.-Concert v. E. David (Hr. Meibner-Sinf.). Concertarie sub perdo v. Sündella (Frau Dr. Werthe). Adagio u. d. Quintett f. Clav. 2 Viol., Viola u. Vello. v. Mozart (Hr. Hr. Muskhil). v. Mozart (Hr. Hr. Muskhil). Arie d. Jancor v. Nicolai (Frau Dr. Werthe). Adagio u. d. Streichquintett Op. 87 m. mehrfache Besetz. v. Mendelssohn. Solistischer Nachspiel v. Easer. Tanteolla v. Rossini (Frau Dr. Werthe). Ouy. Sturm v. Taudert.

Wien.**9. Jan. Abonnementsconcert des allgem. Musikvereins.**

Ouy. Demetrius v. Hiller (nnt. Concertmeister v. Mendelssohn (Frl. Ottiker a. München). Vell.-Concert Nr. 3 v. Goldmann (Hr. E. Hegar). Bei der Wägel v. Mendelssohn. Ständende v. Hornstein. Frühlingssinf. v. Schumann (Frl. Ottiker). Sarsbunde n. Gavotte v. S. Bach. f. Vell. (Hr. Hegar).

Zürich.**9. Jan. Abonnementsconcert des allgem. Musikvereins.**

Ouy. Demetrius v. Hiller (nnt. Concertmeister v. Mendelssohn (Frl. Ottiker a. München). Vell.-Concert Nr. 3 v. Goldmann (Hr. E. Hegar). Bei der Wägel v. Mendelssohn. Ständende v. Hornstein. Frühlingssinf. v. Schumann (Frl. Ottiker). Sarsbunde n. Gavotte v. S. Bach. f. Vell. (Hr. Hegar).

30. Jan. Abonnementsconcert des allgem. Musikvereins.

Ouy. Demetrius v. Hiller (nnt. Concertmeister v. Mendelssohn (Frl. Ottiker a. München). Vell.-Concert Nr. 3 v. Goldmann (Hr. E. Hegar). Bei der Wägel v. Mendelssohn. Ständende v. Hornstein. Frühlingssinf. v. Schumann (Frl. Ottiker). Sarsbunde n. Gavotte v. S. Bach. f. Vell. (Hr. Hegar).

31. Jan. Abonnementsconcert des allgem. Musikvereins.

Ouy. Demetrius v. Hiller (nnt. Concertmeister v. Mendelssohn (Frl. Ottiker a. München). Vell.-Concert Nr. 3 v. Goldmann (Hr. E. Hegar). Bei der Wägel v. Mendelssohn. Ständende v. Hornstein. Frühlingssinf. v. Schumann (Frl. Ottiker). Sarsbunde n. Gavotte v. S. Bach. f. Vell. (Hr. Hegar).

32. Jan. Abonnementsconcert des allgem. Musikvereins.

Ouy. Demetrius v. Hiller (nnt. Concertmeister v. Mendelssohn (Frl. Ottiker a. München). Vell.-Concert Nr. 3 v. Goldmann (Hr. E. Hegar). Bei der Wägel v. Mendelssohn. Ständende v. Hornstein. Frühlingssinf. v. Schumann (Frl. Ottiker). Sarsbunde n. Gavotte v. S. Bach. f. Vell. (Hr. Hegar).

Schubert Society, Beethoven Rooms 27 Harley Street, Cavendish Square London W. President Sir Julius Benedict, Director Herr Eduard Schubert. Sechste Saison 1872. Das 33., 34., 35. und 36. Concert der Gesellschaft finden Donnerstags den 29. Febr., 4. April, 4. Mai und 13. Juni Statt. Zweck der Gesellschaft ist, jungen auswärtigen Künstlern vermittelt der Concerte Gelegenheit zum öffentlichen Auftreten zu geben.

H. G. Hopper,
Hon. Secretair.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Neuer Männer-Chor.

Soeben ist in unserm Verlage erschienen:

Dem Vaterland.

Gedicht von Friedr. Lexow.

Componirt

für vierstimmigen Männerchor
von

Richard Wüerst.

Op. 60. Part. und Stimmen. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Das kernige Gedicht erregte nicht nur in Amerika, wo der Dichter lebt, Sensation, sondern auch unter den Deutschen in Europa und hat hier durch den berühmten Componisten einen vorzüglichen musikalischen Ausdruck erhalten, von schlagender herrlicher Wirkung.

J. Schuberth & Co., Leipzig und New-York.

Bei **Joh. André** in Offenbach a. M. ist erschienen:

Bohrer, les frères. 4 Duos romant, p. Violon et Violoncelle. Nouv. Ed. doigtée par A. E. Bockmühl. Cah. 2. 1 Thlr. 10 Sgr.

Cossmann, Bernh., Op. 5. Fantasie über Freischütz für Vlo. mit Pf. 1 Thlr.

— Op. 6. Fantasie über Wilhelm Tell für Vlo. mit Pf. 1 Thlr.

— Op. 6. Dasselbe mit Orchester. 2 Thlr. 7 Sgr.

— Op. 7. Fantasie über Euryanthe für Vlo. mit Pf. 1 Thlr.

— Op. 7. Dasselbe mit Orchester. 2 Thlr. 17 Sgr.

Popper, David, Op. 8. Concert f. Vlo. m. Pf. 1 Thlr. 20 Sgr.

— Op. 8. Dasselbe mit Orchester. 3 Thlr. 15 Sgr.

Siedentopf, C., Op. 13. Für den Unterricht. 24 kl. Stücke in fortschreit.

Schwierigkeit für 2 Violoncells. 1 Thlr. 5 Sgr.

Im Verlage von **Julius Hainauer** in Breslau sind soeben erschienen und durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:

	<i>Fl.</i>	<i>Ngr.</i>
Moritz Deutsch , Vorbereiterschule. Vollständige Sammlung der alten Synagogen-Intonationen	4	15
Carl Faust , Op. 202. Herzen und Scherzen. Polka für Piano	—	7 $\frac{1}{2}$
— — Op. 203. Die Wilderer. Galopp für Piano	—	7 $\frac{1}{2}$
— — Op. 204. Nora-Polka-Mazurka für Piano	—	7 $\frac{1}{2}$
— — Op. 205. Federblumen-Polka für Piano	—	7 $\frac{1}{2}$
Aloys Hennes , Op. 214. Brünnelein im Walde. Clavierstück	—	15
— — Op. 215. Sehnsucht. Melodie für Piano	—	12 $\frac{1}{2}$
— — Op. 216. Im Siegesjubil. Clavierstück	—	17 $\frac{1}{2}$
Gustav Lange , Op. 124. Fantasiestücke nach Liedern von Robert Schumann für Pianoforte.		
Nr. 1. „Ich grolle nicht“	—	15
Nr. 2. „Wanderlied“	—	15
Nr. 3. „Die Lotosblume“	—	15
Nr. 4. „Du bist wie eine Blume“	—	15
Nr. 5. „Wenn ich ein Vöglein wär“	—	15
Nr. 6. „Dein Angesicht“	—	15
Albert Farlow , Op. 145. Berg-Blumen. Polka-Mazurka	—	7 $\frac{1}{2}$
— — Op. 146. La petite Dijonnaise. Polka	—	7 $\frac{1}{2}$
Luigi San Fiorenzo , Crine dorato. Walzer für Piano à 2 mains in leichtem Styl	—	15
Fritz Spindler , Op. 217. Im Rosengarten. Brillante Clavierstücke zu 4 Händen.		
Heft 3	—	20
Heft 4	—	17 $\frac{1}{2}$
Heft 5	—	22 $\frac{1}{2}$
— — Op. 228. Kriegsmarsch für Piano	—	20
— — Op. 230. Sommerblumen. 20 Stücke für Piano.		
Nr. 1. „Vorspiel“	—	10
Nr. 2. „Volkslied“	—	12 $\frac{1}{2}$
Nr. 3. „Krieger's Grab“	—	10
Nr. 4. „Im Mühlengrund“	—	12 $\frac{1}{2}$
Nr. 5. „Ländler“	—	10
Theodora von Strachwitz , Vier Lieder von Moritz Graf Strachwitz für eine Singstimme mit Begleitung des Piano	—	20
Georg Wichtl , Der junge Geigenvirtuose. Leichte und brillante Variationen und Fantasieen über die beliebtesten Melodien der Gegenwart für Violine und Piano.		
Nr. 17. „Heimkehr“, Lied im Volkston von W. Heiser. Op. 115	—	20
Nr. 18. „Mandolinata“ von E. Paladilhe	—	20
Fr. Zikoff , Op. 76. Noblesse-Polka für Piano	—	7 $\frac{1}{2}$
— — Op. 77. Saison-Galopp für Piano	—	7 $\frac{1}{2}$
— — Op. 78. Auf hoher Alp. Idylle für Piano.	—	12 $\frac{1}{2}$
Für Orchester:		
C. Faust , Op. 202 und 203 zusammen	1	10
— — Op. 204 und 205 zusammen	1	10
Alb. Farlow , Op. 145 und 146 zusammen	1	10
L. San Fiorenzo , Crine dorato allein	2	—
Fr. Zikoff , Op. 76 und 77 zusammen	1	10
— — Op. 78 allein	1	10

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller | Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 25 Ngr.
 | Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 1 Thlr.
 | Jagdstück für Pfte. Op. 102. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Demnächst erscheint in meinem Verlage:

Quintett

Ein Satz Esdur

für
zwei Violinen, zwei Violon und Violoncello
von

W. A. Mozart,

nach einer im Archive des Mozarteums in Salzburg befindlichen Originalskizze ausgeführt

VON

O. Bach.

Partitur und Stimmen.

Leipzig.

Rob. Forberg.

Bei **Joh. André** in Offenbach a. M. ist erschienen:

Alard, D., Op. 49. 16 Morceaux caractéristiques pour Violon avec Piano, transcrits pour le Violoncelle avec Piano par Rob. Émile Bockmühl.

Cah. I. Vilanelle. La Gitana. Cah. II. Arioso. Air de ballet. Cah. III. Minuetto. Le Retour. à 20 Sgr. Cah. IV. La Sevillana. Cah. V. Marche. Cah. VI. Styrienne. Cah. VII. L'Adieu. L'Absence. à 17 Sgr. Cah. VIII. Berceuse. Tyrolienne. Cah. IX. Scherzo. Speranza. Cah. X. Brindisi-Valse. à 20 Sgr.

Goltermann, G., Op. 66. Concertstück (No. 4 der Concerte) für Violoncell mit Orchesterbegleitung. 3 Thlr. 15 Ngr.

— Op. 65. Dasselbe mit Pianoforte. 1 Thlr. 15 Ngr.

Umtausch!

Grädener's Octett Op. 49,

soeben in neuer, ganz correcter Ausgabe erschienen, offerire gratis sämmtlichen verehrlichen Besitzern der ersten Auflage in Umtausch, der durch jede Musikhandlung zu bewerkstelligen ist.

Hamburg.

Fritz Schubert.

Die Buch- und Musikalienhandlung von **J. Deubner** in Riga offerirt:

1 Joh. Sebastian Bach's Werke.

Band I bis XVIII.

(Ausgabe der Bach-Gesellschaft).

Das Exemplar ist neu und wird franco Leipzig geliefert. Gütige Anträge werden direct nach Riga erbeten.

Verlag von H. Pohle, Hamburg.

Nova I.

	Thlr.	Sgr.
Dietrich, Alb. , Op. 24. Morgenhymne aus dem Schauspiel „Electra“ von H. Allmers. Concertstück für Männerchor und Orchester.		
Partitur	1	10
Stimmen	2	15
Clavierauszug	—	25
Händel's, G. F. , Clavierwerke mit Fingersatz und Vortragszeichen zum Gebrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig versehen von Carl Reinecke.		
Ausgabe in 27 Heften.		
Samml. I. Heft 1, enth. Suite I: Prélude, Allemande, Courante, Gigue	—	14
— 2, — II: Adagio, Allegro, Adagio, Allegro	—	12
— 3, — III: Prélude, Allegro, Allemande, Courante, Air con Variazioni, Presto	—	20
— 4, — IV: Allegro, Allemande, Courante, Sarabande, Gigue	—	14
— 5, — V: Prélude, Allemande, Courante, Air con Variazioni (Grobschmied)	—	14
— 6, — VI: Prélude, Largo, Allegro, Gigue	—	12
— 7, — VII: Ouverture, Andante, Allegro, Sarabande, Gigue, Passacaille	—	16
— 8, — VIII: Prélude, Allegro, Allemande, Courante, Gigue	—	14
Samml. II. — 9, — Nr. 1: Prélude, Aria con Variazioni, Menuetto	—	12
— 10, — 2: Chaconne	—	12
— 11, — 3: Allemande, Allegro, Air, Gigue, Menuetto con Variazioni	—	12
— 12, — 4: Allemande, Courante, Sarabande con Variazioni, Gigue	—	10
— 13, — 5: Allemande, Sarabande, Gigue	—	10
— 14, — 6: Allemande, Courante, Gigue	—	16
— 15, — 7: Allemande, Courante, Sarabande, Gigue	—	10
— 16, — 8: Allemande, Allegro, Courante, Aria, Menuetto, Gavotte, Gigue	—	18
— 17, — 9: Chaconne	—	20
Kiel, Friedr. , Op. 61. Vier Märsche für grosses Orchester.		
Partitur	2	—
Stimmen	4	—
Clavierauszug, vierhändig	1	20

Verlag von **Hermann Costenoble** in Jena; vorrätig in allen Buch- und Musik-Handlungen:

Die Elemente

des

musikalischen Rhythmus mit besonderer Rücksicht auf unsere Opern-Musik.

Von

Rudolf Westphal.

I. Theil. gr. 8. Eleg. broch. Preis 2²/₃ Thlr. ord.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andr. B. Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Scuff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Johann Joseph Fux,

Hofcompositor und Hofcapellmeister.

Nach urkundlichen Forschungen

von

Dr. Ludw. Ritter von Hügel.

Verlag von Alfred Hölder (Börsche Universitäts-Buchhandlung) in Wien.

Wir begrüßen ein Werk, das nicht nur in Hinsicht auf Fux, dem es zunächst gilt, sondern auch im Hinblick auf die Zeit, in der er lebte und wirkte, eine bisher empfindliche Lücke ausfüllt. Ein nutzbringendes Resultat war hier nur durch mühevolle, zeitraubende urkundliche Forschungen zu erlangen, eine Aufgabe, die nicht Jedermanns Sache ist. Bei Fux mußte es im Vorhinein schon abschrecken, daß über seine ganze Jugendzeit sich ein dichter Schleier breitet. Wenigstens gelang es hier dem Verfasser, Geburtsort und Jahr der Geburt unseres Fux, sowie den Stammbaum der Familie festzustellen. Alle Bemühungen aber, etwa schriftliche Aufzeichnungen über sein Leben durch ihn selbst oder seine Angehörigen aufzufinden, blieben fruchtlos; entzog sich doch Fux selbst hierin jeder weiteren Nachstellung, indem er Matthieson's Aufforderung, für dessen „Ehrenpforte“ seine Biographie zu liefern, rund abschlug. Somit war auch der Verfasser nur auf eigene Vermuthungen angewiesen, die er denn auch in sinniger Weise aufstellte. Der Hintergrund aber, auf dem sich die Hauptfigur abhebt, ist nicht minder wichtig, als diese selbst. In wohlgegliederter Anordnung entrollt das umfangreiche Werk ein volles Jahrhundert Musikgeschichte, überall auf verläßlichem Boden fußend. Fux selbst betreffend folgen wir ihm, die oben angebeutete Kluft übersehend, von seiner Wiege (Ort Hirtenfeld, etwa drei Meilen östlich von Graz in Steiermark) nach Wien. Aus Fux, dem Kinde einfacher Bauersleute,

ist im Verlauf von 36 Jahren ein mit thätigen Kenntnissen ausgerüsteter Musiker geworden, der als wohlbestellter Organist der Pfarre zu den Schotten im Jahre 1696 sich mit einer Wienerin verheirathete, zwei Jahre später vom Kaiser Leopold I. zum Hofcompositor, 1705 zum Capellmeister bei St. Stephan, 1713 zum Vice-Hofcapellmeister (gleichzeitig zum Capellmeister der Kaiserin-Wittwe Wilhelmine Amalie) und 1715 zum Hofcapellmeister ernannt wird. Seit Jahren an chronischer Fußgicht leidend, versah er doch sein Amt bis zum Lebensende unverdrossen und konnte mit Recht von sich sagen: „unter Schmerzen habe ich meine Pflicht erfüllt“. Sein Tod erfolgte am 13. Febr. 1741 im Alter von 87 Jahren; der Leichnam wurde auf dem Friedhofe von St. Stephan in der Gruft bei seiner ihm im Jahre 1731 vorangegangenen Gattin beigesetzt. Zu seinen besten Schülern zählten Hoforganist Gottlieb Muffat, die Kirchencomponisten Joh. Dismas Zelenka, Franz Xhuma und Georg Christoph Wagenseil, Hofcompositor und Musikmeister der Kaiserin Maria Theresia. Die im Verlauf der Darstellung seines Lebens gebotenen Charakterzüge zusammengefaßt, geben das Bild eines Ehrenmannes, dem seine Kunst und sein Amt das Höchste im Leben galten und der zugleich als Mensch sich allseitiger Achtung und Anerkennung erfreute. Seiner ihm unterstehenden Capelle gegenüber zeigte er stets ein humanes Benehmen, besonders auch in jenen Fällen, wo er hülfesbereit eintritt, selbst wenn er durch seine Amtspflicht dazu nicht veranlaßt war. Seine Leistungen als Componist werden vom Verfasser eingehend zergliedert und gewürdigt. Fux war ein Mann, dem die polyphone Schreibart zur zweiten Natur geworden; es wird daher nicht wundern, daß der weitaus größere Theil seiner Werke der Kirche zugewendet war; darunter befindet sich die oft citirte und dennoch wohl von Wenigen gekannte *Missa canonica*, durchaus a capella und im Canon geschrieben. Im Jahre 1718 componirt und dem Kaiser Carl VI. gewidmet, sollte sie, wie die Dedicatio[n] sagt, dem musikkundigen Fürsten den Beweis liefern, „daß die alte Musik noch nicht verschwunden, ja daß ihr im Laufe der Zeit ein Gewinn erwachsen sei“. Neben seiner Kirchenmusik (290 Werke) schrieb Fux zehn Oratorien, die nach dem üblichen Brauch in der Fastenzeit in der Hofcapelle aufgeführt wurden. Von seinen 18 Opern ist von besonderem Interesse die zur Krönung des Kaiserpaars componirte, *Costanza e forza* (Wahlspruch Kaiser Carl's VI.). Sie wurde bekanntlich im Jahre 1723 mit großer Pracht im Schloßhof auf dem Grabschm in Prag aufgeführt. An Fux' Stelle, der am Podagra litt und den der Kaiser in einer Sänfte von Wien nach Prag bringen ließ, dirigirte Vice-Hofcapellmeister Caldara. Fux schrieb ferner noch 79 Instrumentalwerke (Sinfonien, Ouverturen, Partiten, Serenaten, Kirchensonaten) und acht Clavierstücke — im Ganzen 405 Werke. Diesem reiht sich das berühmte musikalische Lehrbuch *Gradus ad Parnassum* an, das 1725 zuerst in lateinischer Sprache erschien, dem Kaiser Carl VI. gewidmet ist und den Namen Fux' weithin über Oesterreichs Grenzen verbreitete. Reichhaltige biographische Notizen bietet Köchel's Werk in dem Abschnitte „die kaiserliche Hofcapelle unter Fux 1714—1740“. Dieser Abschnitt wird ergänzt in der Beilage VI „Gutachten über Hofmusiker“. Der Grundzug, welcher durch alle diese Gutachten geht, ist Billigkeit, Wohlwollen und Humanität. Höchst werthvolle Abschnitte bilden die Schilderungen der musikalischen Zustände Wiens unter Leopold I., Joseph I. und Carl VI. (1660—1740); ferner die biographischen Mittheilungen über die Componisten Badia, beide Bononcini, Cossi, Giani, Lotti, Conti, Porzile, Caldara, Reutter, Predieri und über die Operndichter Apostolo Zeno, Parlati, Pasquini und Metastasio. Die Fehde mit Mattheson über die Solmisation ist eingehend besprochen nebst Abdruck der gegenseitigen Briefe. Der Unterhalt der Capelle war ein ansehnlicher und kostspieliger. Einschränkungen wurden nothwendig und die Zahl der Mitglieder im Jahre 1711 vermindert. Bald aber vermehrte sie sich wieder und zählte im Jahre 1724 allein 7 Organisten. Unter den Solisten waren vortreffliche Kräfte:

Göbinger, Berti, Braun (Bässe); Garghetti, Payer, Costa, Borghi (Tenore); Orsini, Antonelli, Casati, Appiani (Alt), Monteriso, Genovesi, Salimbeni (Sopranisten); und die Sägerinnen Landini, Lorenzoni, Babia, d'Ambreville, Holzhauser (verehel. Reutter) u. A. Eine nebenher durch viele Jahrzehnte bestehende Pflanzschule für Instrumentisten und Sänger wurde 1770 aufgehoben. Die darin erzogenen Hofsicholaren genossen Stipendien und fanden meistens Anstellung in der Capelle.

Den weitaus größeren Theil des Werkes nehmen die Beilagen ein, welche für sich ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen. Es genügt, auf Beilage VIII und X hinzuweisen. Beilage VIII enthält „Verzeichniß der Opern, Serenaden, Feste teatrali und Oratorien, welche am kaiserl. Hofe in Wien von 1631 bis 1740 gegeben wurden. Beilage X bringt „Thematisches Verzeichniß der Compositionen von Fux“. Dieses Verzeichniß umfaßt allein 405 Seiten, in der Anlage den Mozart-Katalog zum Muster nehmend. Dem Werk ist noch beigegeben ein Porträt des Fux nach einem Delgemälde im Besitze der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien; der Stammbaum der Familie, 29 Familienglieder zählend, darunter als letzten noch lebenden Nachkommen einen wohlhabenden Bauer, den kinderlosen 94jährigen Joh. Fux und zwei Facsimile: eine Composition (Bruchstück) aus dem Jahre 1717 und der Schluß des autographischen Testaments.

Die Ausstattung des Werkes entspricht dem innern Werthe; den Druck besorgte die kaiserl. Hof- und Staatsdruckerei; die Akademie der Wissenschaften in Wien ermöglichte durch namhafte Unterstützung das Erscheinen des Werkes. Dem Verfasser gebührt die gerechte Anerkennung aller sich für Musikgeschichte Interessirenden; gar mancher von ihnen wird sich noch oft aus dem Werke Rath's erholen und nebst dem Verfasser auch aller jener Institute und öffentlichen Aemter dankbar gedenken, die ihre Pforten zu den nothwendigen urkundlichen Nachforschungen bereitwilligst öffneten.

Wien, im Januar 1872.

C. F. B.

Dritte Sonate für Violine und Piano

componirt von

H. L. Reidgebel.

Op. 33.

Verlag der Schlesinger'schen Buch- und Musikalienhandlung in Berlin.

Von dieser Sonate (die, beiläufig bemerkt, Esdur zur Haupttonart hat) sind uns die ersten beiden Sätze (Allegro molto, con espressione, $\frac{6}{8}$ -Tact und Presto [Cismoll], $\frac{3}{4}$ -Tact) als die genügendsten erschienen. Sie enthalten, wenn auch nicht grade Eigenartiges und Tiefes, doch Gesundes und Flottes an Erfindung, sowie fließend und übersichtlich formulirtes, wobei doch nicht ausgeschlossen ist, daß man mit dem Verfasser (dessen Name, trotz der ziemlich hohen Opuszahl der Sonate, uns zum ersten Male begegnet) wegen des Schlusses des ersten Satzes rechten könnte, der offenbar etwas unnöthig in die Breite geht. In den beiden anderen Sätzen — Adagio sostenuto, Adur, $\frac{3}{4}$ -Tact und Rondo (Allegro con spirito) — macht sich einige Magerkeit und Mühseligkeit der Erfindung geltend und Herr Reidgebel geräth öfter, wie man zu sagen pflegt, „vom Hundertsten ins Tausendste“. Uebrigens verräth die ganze Sonate eine gute Kenntniß der beiden Instrumente, welche letztere indeß bei etwaiger von Wirkung sein sollender Ausführung des Werkes von guten Kräften gehandhabt werden müssen.

C. B.

Sechzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig.

Donnerstag, den 8. Februar 1872.

Erster Theil: Ouverture zur Oper „Die Abentheurer“ von Cherubini. — Cavatine aus „Euryanthe“ von C. M. von Weber, gesungen von Herrn Jäger, Kgl. Säch. Hofopernsänger aus Dresden. — Concert für Violoncell von August Lindner (Allegro, Serenade u. Tarantelle), vorgetragen von Herrn Emil Hegar (Mitglied des Orchesters). — „Die Unmacht“ von Franz Schubert, gesungen von Herrn Jäger. — Solofrühe für Pianoforte: a) Präludium u. Fuge (Es-moll) von J. S. Bach, b) Notturmo (Des-dur) von Chopin, c) Caprice (Op. 6, Fis-moll) von Felix Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Herrn Alfonso Mendano aus Neapel. — Zweiter Theil: Symphonie (Amoll) von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Der bisherige Verlauf der heurigen Gewandhaus-Saison ließ in der instrumentalistischen Physiognomie einen stark hervorretenden pianistischen Zug erkennen, oder mit billigeren Worten: es wurde in den dieswinterlichen Gewandhausconcerten auffallend viel Clavier gespielt. Wie das gekommen ist, haben wir nicht zu untersuchen, auch soll mit der Erwähnung dieses Umstandes nicht etwa ein großes künstlerisches Unglück angedeutet sein. Wir wollen einfach nur ein Factum constataren, ein Factum, welches zwar etwas Monotonie in sich schließt, sonst aber, wie gesagt, keine bedenklichen Folgen hat. Besonders nicht, wenn so Clavier gespielt wird, wie es durch Herrn Alfonso Mendano geschah, welcher noch ganz junge Mann eine ebenso bedeutende, durch und durch abgeklärte und abgeschliffene Technik wie ein intelligentes, geist- und geschmackvolles Vortragswesen an den Tag legte. Auffallen mußte bei Herrn Mendano als Südkinder ganz besonders die tüchtige, maßhaltende und entschieden bewußtvolle Art und Weise, in der die Bach'schen Sätze (aus dem „Wohltemperirten Clavier“) von ihm dargelegt wurden. Diese Art und Weise ließ erkennen, wie vortheilhaft die Leipziger Lust (man nennt sie nicht selten eine „classische“) auf ihn eingewirkt hat. Denn doch wohl nur um sich mit guter und vor allen Dingen deutscher Musik zu tränken, hat der junge Mann hier Aufenthalt genommen (als Besucher des Conservatoriums, wie wir vernehmen); sein Clavierspiel speciell ist längstst der eigentlichen Schutungsbedürftigkeit entwachsen, wie er ja auch schon vor mehreren Jahren in Paris sich seinen Creditbrief als namhafter Pianist geholt hat. Es bleibt nun nur noch zu erwähnen übrig, daß Herr Mendano einen Erfolg hatte, wie er ihn nur sich wünschen konnte und wie er im Gewandhause meist nur Künstlern *di primo cartello* zu Theil wird.

Nicht viel Vergnügen und Freude hat uns das Singen des Herrn Jäger gemacht. Vor allen Dingen zeigte er sich im Besitze einer männlich schönen, gesunden und nicht übel gebildeten Tenorstimme (nicht übel gebildet selbst trotz einiger Unfreiheiten in der Tongebung, die aber wohl vornehmlich aus dem Widerspruche herzuleiten sind, in dem die dem Sänger-geläufig gewordene tiefere Dresdner Stimmung zu unserer hiesigen, bekanntlich fast übermäßig hohen steht). Dann intonirt er mit meist vorwurfsfreier Reinheit, spricht deutlich aus und endlich ist sein Ausdruck ein stets verständiger und angemessener, wenn auch kein besonders warmmachender und hinreißender. Außer dem im Programm verzeichneten Sachen gab Herr Jäger — in Folge eines ganz unzweideutigen Zugabe-Begehrens — noch das Schumann'sche Lied „Wohlauf nun getrunken“ darein.

Herr Hegar zeigte sich als der solide und gewissenhafte Violoncellkünstler, als welcher er hier in Leipzig in gerechter Achtung steht. Besonders lieb war uns sein Vortrag des Mittelsatzes (Serenade) aus dem im Ganzen gut gemachten und auch gut wirkenden Lindner'schen Concert, während er wohl aus dem ersten und letzten Satz (Allegro und Tarantelle) noch etwas mehr hätte machen können.

Die Cherubini'sche Ouverture und die Mendelssohn'sche Sinfonie — Stücke, die jedem vernünftigen Kunstfreunde immer lieber werden müssen, je öfter er sie hört — gelangten durch die ihnen zu Theil gewordene Executurung zur erfreulichsten Wirkung.

G. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die sechste Kammermusik-Soirée im Saale des Gewandhauses (ober die zweite des II. Cyclus) hat am 3. Febr. — dem Geburtstage Mendelssohn's — stattgehabt und war, in Berücksichtigung des eben erwähnten Umstandes, mit zwei Werken des genannten Meisters versehen; dem Streich-Quartett in Ddur (aus Op. 44) und den Variationen für Pianoforte und Violoncell (Op. 17), von welchen das erstere den Anfang und die letzteren den Schluß des Abends bildeten. Nachdem wir noch gesagt haben, daß außerdem das Beethoven'sche Streichquartett in Cdur (aus Op. 59) und eine Partita in Bdur für Clavier von Joh. Seb. Bach auf dem Programm standen, wenden wir uns zu den Ausführern, zunächst mit der Bemerkung, daß für diese Soirée die Vertreter der ersten und zweiten Geigenpartie ihre Plätze vertauscht hatten, d. h. daß Herr Concertmeister Röntgen an der ersten, und Herr Concertmeister David an der zweiten Violine saß, sodann, daß Herr Capellmeister Meinecke das Pianoforte in Händen hatte, und endlich, daß sämtliche Stücke (von denen die Bach'sche Partita vielleicht Manchem aus der Hörschaft eine neue, aber gewiß angenehme Bekanntheit gewesen sein möchte) sich der besten Wiedergabe zu erfreuen hatten. In der Besetzung der Bratschen- und Violoncellpartie war eine Veränderung nicht eingetreten; die Herren Hermann und Hegar befanden sich wie gewöhnlich an ihren resp. Pulten und lösten gleich den übrigen genannten Herren ihre Aufgaben zu bestem Genügen und Gelingen.

Das siebente Concert des Musikvereins „Euterpe“ fand am 6. Februar statt und wurde mit Gluck's Overture zu „Phigemie in Aulis“ eröffnet. Geschadet hätte es diesem Werke und der ihm inwohnenden Hoheit nicht, wenn bei der Wiedergabe das Tempo etwas weniger schleppend (besonders im Allegro-Theile) beliebt worden wäre; auch bilfste wohl der Hch. Wagner'sche Schluß mit seiner Lahmheit und Langweiligkeit das kleinere Wesen der ganzen Reproducirung nicht undeträchtlich vermehrt haben. Schließen wir hier gleich die Erwähnung der zweiten Orchesternummer des Abends — die Mozart'sche sogenannte Jupiter-Sinfonie — an, so haben wir in Beziehung auf dieselbe uns ebenfalls über Tempovergreifung zu beklagen, am meisten gelegentlich des ersten Satzes, der entschieden zu langsam genommen war und dadurch nicht unerhebliche Einbuße erlitt. Dazu kam noch, daß in der ganzen Sinfonie die Pauken bei einem unangenehmen Zuhörsen beharrten und daß in den Blasinstrumenten die Stimmungseinheit ebenfalls keine exemplarische war. Die Sololeistungen des Abends waren in den Händen der Clavierspielerin Fräulein Pauline Fichtner aus Wien und des Tenoristen Herrn Robert Wiedemann von hier. Fräulein Fichtner hat, seitdem wir sie zuletzt gehört haben, entschieden an Fertigkeit, Sicherheit wie an musikalischer Einsicht gewonnen, und durfte man im Großen und Ganzen mit ihren Executirungen recht zufrieden sein. Hätte es ihr nur gefallen, als Hauptnummer uns ein weniger entsetzliches Stück vorzusetzen, als die ungarische Fantasie (mit Orchester) von Liszt war! Unter dem Deckmantel des National-Musikalischen ist wohl kaum je eine ärgere Verleumdung am guten Geschmack verbrochen worden, als durch dieses Stück. Sonst trug Fräulein Fichtner noch vor: Lieb ohne Worte von Mendelssohn (Nr. 1 aus dem 6. Hefte), Gavotte von Silas (ein nicht eben viel bedeuten wollendes Stück), Räubler (der strenggenommen keiner ist) aus der Gmoll-Suite von Raff und einen ziemlich mageren Walzer in Emoll von Chopin (aus dem Nachlaß). Die Leistungen des Fräulein Fichtner wurden sämtlich durch reichen Beifall ausgezeichnet. Herr Wiedemann war entweder nicht gut disponirt, oder seine Stimme ist etwas in der Decadenz begriffen; jedenfalls ist uns bei früheren Gelegenheiten seine Tongebung viel weniger hohl und unfrei erschienen als diesmal. Die Sachen, die er mit leidlicher Vortrags-Angemessenheit sang, waren: Arie aus Holstein's „Erbe von Morley“ (welche Oper nach zweimaliger Aufführung an unserm Stadttheater vorläufig wegen Krankheit einer Sängerin sührt ist), dann die Lieder „Frühlingsglaube“ von Schubert, „Gewitternacht“ und „Nun holst mir eine Kanne Wein“ von Rob. Franz.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Montag den 22. Jan.: Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell von W. A. Mozart. Gmoll. — Arie (Tutta raccolta ancor) aus der Oper „Ezio“ von G. F. Händel. (Alt). — Sonate für Pianoforte und Violine von L. van Beethoven, Op. 30, Nr. 2, Gmoll. — Zwei Lieder mit Begleitung des Pianoforte von Wilhelm Baron von Kaukars aus St. Petersburg, Schüler der Musik (Bariton). — Sonate Nr. 2 für Pianoforte und Violoncell von F. Mendelssohn-Bartholdy, Op. 58, Ddur. — Quartett für Streichinstrumente von Franz Schubert, Op. 29, Amoll. — Als Gast anwesend: Fräulein Annette Essipoff, Pianistin aus St. Petersburg.

* **Wien, 24. Jan.** Am 17. Jan. hatte die Hofoper einen Ehrentag. Mozart's „Entführung aus dem Serail“ wurde zum ersten Mal im neuen Theatergebäude gegeben. Obwohl nur allerdings die Dimensionen dieses Hauses Opern dieser Gattung nicht günstig sind, war doch der Gesamteindruck ein ehrenvoller. Die Vollenbesetzung war vorzüglich und auf die Ausarbeitung war viel Fleiß verwendet worden. Herbed's Hand führte man überall durch. Im zweiten Zwischenact wurde der bekannte türkische Marsch aus einer Sonate Mozart's von Herbed mit seinem Verständniß orchestriert, zum ersten Mal aufgeführt; ferner sang Walter als Zugabe die Arie Fernando's aus Cosi fan tutte. Nikitansky gab die Rolle des Desmin sehr brav, nur anfangs distonirte er bedenklich. Er und Frau Wilt heimten den meisten Beifall ein. Letztere hatte sich lange gegen die Rolle der Constanze gestäubt und sang sie, ihr selbst zum Trost, nur um so schöner. Auch Birk und Fräulein Hand (Pedrillo und Blondchen) waren brav. Die Oper fand auch bei der zweiten Aufführung ein gut besetztes Haus. Fräulein Murska gastirt noch immer fort; für diesmal griff sie wieder nach Lucia und Martha; mit Dinorah wird zum Glück sparsam umgegangen. Am 23. Jan. wanderte ein Theil der Hofoper hinüber ins Theater an der Wien, um Vorhings's „Wassenschmied“ aufzuführen. Nikitansky sang die Titelrolle (einst von Staudigl vortrefflich gegeben), Fräulein Hand die Marie, Müller den Georg. Die Oper gefiel und wird nun auch der Hofoper eingereicht. — Billow's dritter Beethoven-Abend reichte sich würdig den zwei vorhergegangenen an. Billow leistete Erstaunliches, aber auch für die Zuhörer stellte das Programm keine kleine Aufgabe. Im vierten Gesellschaftsconcert wurde Brahms's „Schicksalslied“ für Chor und Orchester zum ersten Mal in Wien aufgeführt. Diese tiefenste, durchaus poetische Tonichtung machte einen bedeutenden Eindruck. Eine wahrhaft weihewolle Stimmung breitet sich über dies edle, in glücklicher Stunde geschaffene Werk aus. Die Aufnahme war eine glänzende. Mit dem „Regenlied“, Text von Hans Groth, hat Goldmark den Chorvereinen eine anmuthige, dankbare Nummer geliefert. Die Instrumental-Compositionen fanden diesmal den Vocalwerken gegenüber sehr im Schatten. Meyerbeer's Musik zu Strauensee will im Concertsaal nicht mehr nützen, der Overture „Hamlet“ fehlt das nöthige Mark; wahrhaft verlegend aber war das Instrumentalwerk des russischen Componisten Rimsky-Korsakow. „Sadko“, musikalisches Bild für Orchester, spielt dem beigegebenen Programm nach auf und unter dem Meer; es könnte aber ebenso gut das Treiben im Bannenberg vorstellen — ein trostloser Abklatsch aller nur erdenklichen modernen Effectmittel. Es sind nun drei außerordentliche Concerte angezeigt: das erste Concert unter Mitwirkung von Frau Joachim und Anton Rubinstein; „Das verlorene Paradies“ von Rubinstein und Schumann's „Faust“ im zweiten und dritten Concert. Als Todtenfeier für Grillparzer veranstaltet die Gesellschaft der Musikkunde und ihr Singverein im großen Vereinsaal eine Aufführung von Mozart's Requiem unter Mitwirkung der Damen Wilt und Bettelheim (Gompertz) und der Herren Walter und Nikitansky.

* **Hannover, 1. Febr.** Der Monat Januar brachte uns zwei neu einstudirte Opern, „Johann von Paris“ und „Indra“. Als Johann war Herr Dr. Gunz ganz vortrefflich und wußte das Publicum durch seine Leistung hinzureißen. Fräulein Ogeni, Prinzessin von Navarra, glänzte durch ihre gewandte Technik und reine Intonation, obgleich sie nicht vergessen ließ, daß alles vergänglich ist. Die übrigen Darsteller ließen viel zu wünschen übrig. In „Indra“ gab Fräulein Garthe die Titelrolle, die dieselbe, was Spiel anbetraf, befriedigend gab. Besonders gut war Herr Link, sowohl im Spiel wie im Gesange, als „König von Portugal“. — Außerdem fanden zwei Abonnement-Concerte des Königl. Hoftheaters statt, worin Fräulein Eschpoff, Pianistin aus Petersburg, und Fräulein Ahmann, Schülerin des Herrn Dr. Gunz, als Gäste mitwirkten. Die Erstere, welche das Gmoll-Concert von Mendelssohn, Berceuse von Chopin, sowie Valse caprice von Raff spielte, besitzt einen leichten, eleganten Anschlag und seine Technik; das Publicum spendete ihr warmen Beifall. Fräulein Ahmann, die einen schönen und gut gebildeten Mezzo-Sopran hat, sang eine Arie der Vitellia aus Titus von Mozart und zwei Schumann'sche Lieder recht wader. Im letzten Concerte trug Fräulein Garthe die Arie aus Titus: Parto ma tu ben mio vor, die keinen Eindruck machen konnte, denn Fräulein Garthe versteht keine Coloraturen und Triller zu machen, und war nie im Einklange mit dem Orchester. Drei Lieder aus „Frauenliebe und Leben“ von Schumann gelangten etwas besser. Großen Erfolg hatte Herr Sobed, Mitglied des hiesigen Hof-Orchesters, mit seiner Clarinetten-Fantastie. Auch wurden als Novität die Friedens-Overture von E. Nieneke und drei Sätze von der Sinfonie zu Romeo von Berlioz aufgeführt, wovon nur die erstere einen günstigen Eindruck hervorbrachte. Herr Capellmeister Bött dirigitte die beiden Concerte mit großer Meisterschaft. Schließlich habe ich noch ein Concert in der Freimaurer-Loge zu erwähnen, in dem das Clarinetten-Trio von Beethoven (Herren Engel, Sobed

und Philipson) und Quartette von Blechacher (Fräulein Pauli, Ahmann, Herren Dr. Gung und Blechacher) gemacht wurden. Außerdem wurden von den einzelnen Mitwirkenden Soli mit großem Beifall vorgetragen.

* Bremen, 28. Jan. Im fünften Privatconcert (9. Jan.) eroberte sich Fräulein Brandt vom Hoftheater zu Berlin die Gunst des Publicums derart, daß sie die erste Arie aus „Wilhelm von Oranien“ von Edert wiederholen mußte. Die Cavatine mit ihrer mächtigen Steigerung bietet in der That eine dankbare Aufgabe für die mit großen Stimmmitteln ausgestattete und im dramatischen Vortrag wohl erfahrene Künstlerin, welcher die Accente echter Leidenschaft zu Gebote stehen. Den glücklichen Eindruck bestätigte die vortreffliche Wiedergabe der Arie aus *Così fan tutte* „Ei parte“, sowie die Lieder von Schubert „Die junge Nonne“, Schumann's „Waldegespräch“, welchem die Sängerin auf allgemeines Verlangen „Er der herrlichste von Allen“ hinzufügte. Herr Auer spielte das Amoll-Concert von Molique gleichfalls mit großem Beifall; von den Salonsüßken im zweiten Theil heben wir die von ihm componirte dankbare und interessante Tarantelle mit Orchesterbegleitung hervor. Das Orchester brachte Haydn's Bdur-Sinfonie (die 12te) und die Ouvertüre zu Beethoven's Prometheus und Weber's Curpanthe. Vater Haydn, der in Bremen etwas zurückgesetzt wird, sprach diesmal besonders an.

* Erfurt, 29. Jan. Am 13. Jan. Soller's Vereinsconcert unter Mitwirkung Auer's und des Fräulein Formanek, großherzogl. Weimariſche Hofopernsängerin. Ersterer spielte das Concert in E von Mendelssohn, Perpetuum mobile von Paganini und eine Réverie von ihm selbst und bewährte sich aufs Neue als tüchtiger Künstler. Fräulein Formanek sang die Arie aus Fidelio, Gebet aus Tannhäuser und zwei Lieder von Gounod und Lassen unter reichem Beifall. An Orchesterwerken wurden aufgeführt Mozart's Ddur-Sinfonie und die Ouvertüre zu Leonore. — Am 20. Jan. folgte diesem Concert in dem nämlichen Verein ein anderes, in welchem der Geiger par excellence A. Wilhelmj austrat. Das Concert in Hmoll von J. Raff, eine höchst beachtenswerthe Composition, wurde von dem Künstler in so großartigem Styl gespielt, daß das Publicum zu großem Applaus veranlaßt wurde. Ebenso vollendet war die Ausführung einer Romange von Wilhelmj und eines Nocturno von Chopin (Op. 27 Nr. 2) für Violine mit Clavierbegleitung bearbeitet von dem Künstler. Frau Dr. Erna Werther aus Mannheim, welche den gesanglichen Theil übernommen, hatte neben diesen außergewöhnlichen Leistungen einen schwierigen Stand. Die Stimme der früher recht beliebten Sängerin hat merklich verloren, was sich namentlich in den höheren Lagen des Recitativs und Arie aus „Iphigenie in Tauris“ von Gluck zeigte. Eine Cavatine mit Orchesterbegleitung von Niccolini, sowie zwei Lieder: Siltländer's Nachtlid von Esfer und Ogni sabato von Verdiani gelangten der Künstlerin besser und wurden auch vom Publicum dankbar aufgenommen. — Am 24. Jan. gab der Erfurter Musikverein ein Concert, welches Hans von Bülow durch seine Mitwirkung illustrierte.

* Copenhagen, 27. Jan. Die in Paris ausgebildete schwedische Sängerin Fräulein Mathilde Enquist hat hier ein paar Concerte gegeben. Dieselbe ist im Besiz einer guten, sehr ausgebildeten Stimme, die doch ziemlich hart ist. Der Wiener Violinist Wilhelm Fux, der eine kurze Zeit hier bei Verwandten verweilt hat, gab letzten Sonntag im kleinen Casinosaale eine Matinée musicale, wozu alle hiesigen musikalischen Notabilitäten eingeladen waren. Seine Leistungen wurden so gut empfangen, daß er eingeladen wurde, einen Abend sich im königlichen Theater hören zu lassen. Gestern Abend spielte er daselbst und wurde stark applaudirt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin waren anwesend, um ihn zu hören. Nächste Woche wird er sich im Musikverein hören lassen.

* Paris, 4. Febr. Die große Oper athmet wieder etwas auf: Faure ist wieder da und wird morgen in „Don Juan“ seine rentrée machen. Nun soll auch unverzüglich „Hamlet“ wieder vergenommen werden, der, außer mit Faure, mit den Damen Sessi und Gueymard und den Herren Obin, Bosquin und Bataille besetzt sein wird. Für übermorgen hat die große Oper eine Bestellung zum Besten der Frauen-National-Subscription (deren Zweck den Lesern der Signale aus den Zeitungen wohl hinlänglich bekannt sein wird) angeſetzt. Ueberhaupt sind die Pariser über diese Subscription ganz wirkelig, und alle Theater groß und klein, alle Concertinstitute und Vergnügungs-Etablissements beeifern sich, ihr Scherflein auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen und so an der Beschaffung der Kriegskosten-Milliarden mitzuwirken. Aber wenn's nur nicht eben Milliarden wären, und wenn nicht den Leuten mitten im Westen, wie man zu sagen pflegt, „die Pöbste ausgeht“! — Die Opéra-comique hat, wie es heißt, von Octave Feuillet ein aus seinem Roman „La Clef d'or“ gezogenes Libretto acceptirt und dieses einem der besten hiesigen Componisten übergeben. Wer dieser Glückliche ist, das hülft sich noch in den Schleier des

Geheimnisses. Neuesten Nachrichten zufolge wird die italienische Oper nun doch noch zur Wiederbelebung kommen: Herr Berger, ein Verwandter des Sängers dieses Namens, wird sich, auf den Geldsack eines russischen Missionärs gestützt, der Directionsführung unterziehen und hat mit den Eigenthümern der Salle Ventadour bereits den Pachtcontract abgeschlossen, der aber erst vom nächsten September an in Kraft tritt. Indes wird Herr Berger versuchen, noch vor Ablauf des heurigen Winters eine kurze Reihe von Vorstellungen zu ermöglichen, und soll sogar Hoffnung haben, die Albani (jetzige Gräfin Pepoli) unter die Mitglieder seiner neuconstituirten Truppe zählen zu dürfen. — Das kleine Theater Livoli soll eine Oper, „L'Africain“ von André Siniot in petto haben, welche es mit Nächstem an's Licht bringen will. — Mendelssohn's „Walpurgisnacht“ (hier „La Nuit du Sabbat“ genannt) ist vorigen Sonnabend im Concert Casino-Cadet aufgeführt worden; dergleichen waren als Novitäten zu hören: „France et Liberté“, ein Oper mit Musik und Text von E. Diaz (dem Verfasser der in nebelhafte Ferne gerückten Preis-Oper „La Coupe du Roi de Thulé“) und eine Overture zu „Kolla“ von der Composition des Dirigenten der Casino-Concerte, Mr. Constantin. Die Suite von Guiraud, welche Pasdieu in seinem letzten Concert populaire zum ersten Male gebracht hat, wird, auf Grund des Beifalls, den sie gefunden, im heutigen Concert wiederholt; auch hat sie bereits einen Verleger gefunden — Flagland (Durand, Schoenerwerck und Comp.). Außerdem bringt das heutige Concert populaire: Sinfonie in Cdur von Mozart; Symphonie-Musik von Beethoven; Canzonette aus dem Quartett Op. 12 von Mendelssohn (alle Streichinstrumente); Präludium von Bach, instrumentirt von Gounod. — Heute ist Conservatoire-Concert, und zwar mit folgenden Vorkommnissen: Pastoral-Sinfonie von Beethoven; eine Serie von Nummern aus der biblischen Eclogie „Ruth“ von E. A. Grand; Overture und Chor aus Meyerbeer's „Pardon de Ploërmel“. Der ehemalige Zuhörer-Leibhörn und Spaßmacher, Violon, kündigt für den 28. Febr. ein Concert bei Erard an. — Von den nach dem neuen Reglement eingeführten vierteljährlichen Prüfungen am Conservatorium hat neulich die erste stattgefunden; die Classe der Mad. Warbot-Garcia soll sich ganz besonders gut gemacht haben.

* St. Petersburg, 27. Jan. Im Saale der St. Annenschule fand Abends am 28. Dec. eine recht gelungene Aufführung des Oratoriums „Paulus“ von Mendelssohn statt; die Soli wurden sehr befriedigend durch die Damen Frau Voss geborene Wysskowsky, Fräulein Kiem, Herrn Sjoboleff und Dilettanten ausgeführt. Herrn Kahle, Organist der St. Annen-Kirche, gebührt unser Dank das lange nicht gehörte Werk wieder zur Aufführung gebracht zu haben, um so mehr als Ruth und Ausbauer dazu gehört. — Am 21. Jan. Vormittags fand im großen Saale des Adelsvereins unter Leitung des Capellmeisters Napramnik das jährliche Concert des Orchesters der russischen Oper statt, an welchem sich sämtliche Sänger und Sängerinnen dieser Oper, sowie Frau Ljovrowsky (obgleich nicht mehr Mitglied dieses Instituts) und Herr Davidoff theilnahmen; das Concert war sehr stark besucht. — Am 24. Jan. fand im Marientheater (russische Oper) der erste theatralische Versuch (oder, wie man es hier nennt „das erste Debut“) des Fräulein Krutikoff in der Rolle des Wanka in Glinski's Oper „Das Leben für den Czar“ statt und zwar mit einem über alle Erwartung glänzenden Erfolg. War man durch die glänzende gesangliche Leistung der jugendlichen Debutantin überrascht, so war man es in gleichem Maße über die dramatische Begabung derselben; wie verlautet, hatte man sich wiederholt an den bedeutendsten Schauspieler der russischen Bühne Herrn Samoiloff vergebens mit der Bitte gewandt, der Debutantin den dramatischen Theil der Rolle einzustudiren, weshalb endlich Frau Nissen-Saloman auch dies noch ganz allein übernehmen mußte; Fräulein Krutikoff ist somit bereits die vierte Schillerin, welche, aus dem hiesigen, erst noch so kurz bestehenden Conservatorium aus der Classe der Frau Professor Nissen-Saloman hervorgegangen, an der russischen Oper aufgetreten ist, indem bekanntlich vor ihr die Ljovrowsky, Levisky und Naab die erklärten Lieblinge des Publicums geworden. — Am 31. Jan. wird das zweite Debut des Fräulein Krutikoff stattfinden; am 29. Jan. tritt Frau Naab zum ersten Male in der Rolle des Pagen in den „Hugenotten“ auf. — Am 23. Jan. erschien Herr Joachim zum ersten Male vor unserem Publicum und zwar mit den drei Quartetten von Beethoven Op. 18, 59, 127. Einem Künstler wie Joachim gegenüber hat die Kritik eine leichte Aufgabe; wir können uns deshalb heute darauf beschränken ganz einfach zu berichten, daß unser berühmter Gast mit lange anhaltendem Applaus empfangen und im Verlaufe des Abends wiederholt durch lebhafteste Beifallsbezeugungen und Hervorruf ausgezeichnet wurde. Ihre k. k. Hoheit die Frau Großfürstin Helena Pawlowna beehrte diese Quartett-Soirée, welche diesmal im Saale des Kaufmannsclubs bei starker Theilnahme von Seiten des Publicums stattfand. — Heute Abend den 27. Jan. tritt Joachim im dritten Orchester-Concerte der russischen Musikgesellschaft auf.

* Im Mat 1820 lieferte E. M. von Weber die Partitur seines „Freischütz“ nach Berlin ab und erhielt im darauf folgenden Monat das Honorar im Betrage von — 440 Thaler. Den Clavierauszug kaufte Schlesinger in Berlin für 220 Thaler. Im Neujahr 1823 forderte der Berliner Intendant, Graf Brühl, den Componisten auf, ihm eine Quittung über — hundert Thaler zuzusenden, „als nachträgliches Honorar für den Freischütz, bei der 50. Aufführung desselben“. Weber aber schrieb an Brühl: „Offenherzig bekenne ich, daß mich dieses Anerbieten tief geschmerzt hat. Bei der Öffentlichkeit, die jetzt in der Welt Allen Begleiter ist, kann es nicht fehlen, daß auch dies bekannt würde. Denken Sie sich einen Artikel folgenden Inhalts: „Die in 18 Monaten stattgefundene 50malige Wiederholung des Freischütz wurde von unserer geehrten General-Intendantur öffentlich bezeichnet. Dieser in den Annalen des Theaters so seltene Fall verdiente auch eine besondere Auszeichnung, zumal da dem Vernehmen nach diese 50 vollen Häuser der Casse einen Ertrag von 30,000 Thaler gebracht haben sollen“. (In Wahrheit waren es 37,018 Thaler für die ersten 51 Vorstellungen). „Man hat daher dem Componisten ein Geschenk von 100 Thaler angewiesen“.“ An einen Freund, dem Weber die Brühlsche Offerte mittheilt, schreibt er folgenden Stoßsenfer dazu: „Sollte man es nicht verschmähen, in Deutschland Opern zu schreiben?“ Nach Weber's Tode gab die 99. Vorstellung des Freischütz zu Berlin am 6. Nov. 1826 ihre volle Einnahme von 1912½ Thaler an die Hinterbliebenen ab; die hundertste folgte am 26. Dec. 1826; die zweihundertste vierzehn Jahre später, am 21. Dec. 1840. Gleich nach derselben wurden Weber's in Berlin subirendem Sohne 100 Ducaten „als Beitrag zu seinen Studienkosten“ auf Befehl König Wilhelm's IV. ausgezahlt. Die ersten 200 Vorstellungen haben in Berlin nahezu 94,000 Thaler eingebracht. Weber zahlte dem Textdichter ein festes Honorar, als welches 30 Ducaten vereinbart waren; als die Oper aber den unerhörten Erfolg hatte, verdoppelte der Componist diese Summe aus freien Stücken.

* Man schreibt uns aus Mailand: Verdi's „Aida“ wurde gestern (8. Febr.) zum ersten Male an der Scala — wie vorherzusehen — mit colossalem Erfolg gegeben. Das Publicum rief den Maëstro nicht weniger als 32 Mal hervor und man überreichte ihm im Namen der Stadt Mailand einen goldenen Tacetstock mit Diamanten besetzt.

* Offenbach's Operette „Schneeball“ hat bei ihrer ersten Aufführung im Wiener Carltheater einen durchschlagenden Erfolg nicht gehabt. Der Maëstro, der persönlich dirigirte, hatte zwar für eine tüchtige Laque, welche das Publicum mit fortriß, gesorgt, doch spricht sich die Kritik über den musikalischen Theil des Opus sehr reservirt aus. Die Wiener Zeitung“ sagt: „Offenbach hat den alten Späßen wenig, sehr wenig neues Musil zugelegt. Wir begegnen auf Schritt und Tritt Reminiscenzen und dort, wo Neues geboten wird, ist es nicht besonders erquickend. Die Finales in allen drei Acten machten noch den besten Eindruck und ihnen nebst der vorzüglich organisirten Laque verdankt Offenbach die Ehre wiederholter Hervorrufe.“

* Eine neue Operette von Robert von Hornstein wird am Münchener Hoftheater unter dem Titel: „Der Dorfadvokat“ einstudirt. Das Libretto derselben ist nach einem altfranzösischen Fabliau von Emil Blauf bearbeitet.

* Der Maëstro Enrico Bernardi hat eine neue Oper vollendet, welche „Patria“ heißt.

* Die Municipalität in Parma hat die Theater-Dotation um 7000 Lire erhöht, damit Verdi's „Aida“ würdig in Scene gebracht werden könnte (natürlich wenn sie erst in Mailand gegeben sein wird).

* Die neue Oper „Oreste“ von Carlo Liberti hat in Neapel Success gehabt.

* Das Theater Carlo Felice zu Genua bereitet die neue Oper „Il Conte di Monreale“ des Maëstro Gandolfi vor.

* „Caterina di Guisa“, eine neue Oper des Maëstro Gandolfi, wird noch im Verlaufe der gegenwärtigen Stagione im Teatro Comunale zu Catania (in Sicilien) zur Aufführung gelangen.

* Aus Warschau schreibt man uns: Hier giebt es eine sehr schlechte italienische Oper und eine ganz vortreffliche polnische, in welcher man am 7. Februar eine einactige Oper von Moniuszko, „Beata“ (neu), gab, hübsches Libretto und ganz charmante Musil.

* Rubinstein's Oper „Feramors“ wird am Hofoperntheater in Wien bereits einstudirt, man hofft dieselbe Ende März zur Aufführung zu bringen.

* Im Hamburger Stadttheater wurde am 5. Febr. das 50jährige Jubiläum von Weber's „Freischütz“ festlich begangen.

* Der Choreograph Monplaisir bereitet ein neues von ihm componirtes Ballet für die Scala zu Mailand vor, welches „La Sirena“ heißt und durch welches er die durch „Le Figlie di Cheope“ erlittene Niederlage wieder gut zu machen hofft.

* Im Theater Canobbiana zu Mailand ist vor Kurzem das neue Ballet des Choreographen Pratesi „Il Genio della terra“ mit gutem Erfolg in Scene gegangen.

* Bei der Pergola in Florenz ist ein neues Ballet in Vorbereitung; es heißt „Flora, o la Dea dei fiori“ und ist choreographisch von Marzagora verfaßt.

* Die nächste Saison der italienischen Oper in London wird im April beginnen; aber Her Majesty's Theater, welches bekanntlich schon zwei Jahre nach dem großen Brande am Ende von 1867 vollständig wieder hergestellt war, wird den Mäusen noch immer nicht wieder geöffnet werden, da ein bezüglicher Rechtsstreit noch in der Schwebe ist, und der Intendant hat wiederum das Drury Lane Theater gemiethet. Was die Primadonnen anbelangt, so sind die Tietjens, Nilsson und Marimon bereits gewonnen. Trebelli-Bettini bleibt und Mad. Albani wird ebenfalls in ein paar Rollen auftreten. Sir Michael Costa dirigirt, wie bisher, Chor und Orchester.

* Capellmeister Mariani ist von seiner schweren Krankheit so weit wieder hergestellt, daß das Project, die von Bologna und Florenz her bekannten Kräfte zum Frühjahre zu einer größeren Vohengrin-Tour wieder zu vereinigen, wahrscheinlich in's Leben treten wird.

* Herr Director Behr hat außer dem Kölner Theater auch das Stadttheater in Bonn übernommen. In dem Contract mit der Bonner Stadtbehörde befindet sich eine eigenthümliche Klausel, welche das Aufführen von Offenbachs Opern verbietet.

* Fräulein von Bretschel vom Theater zu Prag ist in Folge ihres günstig aufgenommenen Gastspiels an der königl. Oper in Berlin von 1873 ab engagirt worden.

* Frau Bianca Blume hat mit glänzendem Erfolge an dem Münchener Hoftheater als Fidelio, Elsa und Valentine gastirt. Die Generalintendantz bemüht sich nun, die Sängerin für die nächsten Jahre zu einem mehrmonatlichen Gastspiel zu gewinnen.

* Die Grundsteinlegung des Wagner-Theaters in Bayreuth ist auf den 22. Mai angesetzt. Es ist dies der Pfingstmittwoch und soll auch an den kommenden Pfingsten alles sich in Bayreuth vereinigen, was thatsächliches Interesse an den Festausführungen hat. Der Claspunkt des Tages soll ein großes Concert, im Bayreuther Opernhause ausgeführt, bilden. Richard Wagner wird das Concert oder wenigstens bestimmte Nummern desselben in eigener Person dirigiren. Er hat sich dieser Tage in Bayreuth ein Grundstück gekauft, und Ende Februar soll darauf der Bau seines Wohnhauses in Angriff genommen werden.

* Das Interimstheater in Darmstadt wird am 3. März eröffnet. Als erste Vorstellung ist Mozart's „Titus“ bestimmt, mit welcher Oper im Jahre 1819 das nunmehr neu eingerichtete alte Theatergebäude geschlossen ward, worauf das neue, jetzt abgebrannte Hoftheater mit Spontini's „Cortez“ eröffnet wurde.

* Fräulein Limanoff, eine der begabtesten Schülerinnen Rubinstein's, veranstaltete in Wien im Salen Bösendorfer ihr erstes Concert. Das noch sehr junge Fräulein konnte in dem reichhaltigen und mit richtigem Geschmac zusammengestellten Programm die Vielseitigkeit ihres Talentes in ausgedehntem Maßstabe darlegen. Geradezu erstaunlich war das gebundene Octavenspiel, sowie die Egalität und Reinheit des Tones im rapidesten Tempo des Mendelssohn-Liszt'schen Hochzeitmarsches und Eisenreigens aus dem „Sommerwachtstraum“, wie auch die Kraft und virtuose Technik in der Asdur-Sonate von Weber und der Bach'schen Prélude et Bourrée. Chopin's Etude Op. 10 Nr. 1 und „Gretchen am Spinnrade“ (Schubert-Liszt) brachte das Fräulein durch seelenvollen Ausdruck und tiefe Empfindung zur vollsten Geltung; die anderen Nummern schloffen sich den bereits erwähnten in würdiger Weise an. Bösendorfer's prächtiger Concertflügel war wie immer eine mächtige Stütze der Concertirenden.

* Clara Schumann ist zur Saison in London eingetroffen und spielte mit dem üblichen glänzenden Erfolge am letzten Montag zum ersten Male wieder in den unter Leitung des Herrn Arthur Chappell stehenden Monday Popular Concerts in der St. James Halle.

* Alfred Jaell und seine Gattin haben vor Kurzem ein erfolgreiches Concert in Lyon gegeben.

* In einem von Antoine de Kontski zu London gegebenem Concert ist eine Sängerin, Haydée Abret mit Namen, sehr beifällig bemerkt worden.

* Am 27. Jan. fand in St. James's Hall zu London das vierhundertste der Chappell'schen Monday Popular Concerts statt. Ueberhaupt bestehen diese Concerte seit dem Jahre 1859.

* In Moskau wurde am 5. Febr. vom dortigen akademischen „Lieberfranz“ das dramatische Tongemälde „Eine Nacht auf dem Meere“ von Wilhelm Tischbich zur Aufführung gebracht. Der Componist leitete die Aufführung selbst und erntete reichen Beifall.

* Wie man uns aus Königsberg berichtet, nehmen die Productionen der Älteren Theatercapelle, jetzt „Concertcapelle“ genannt, seit einiger Zeit einen erfreulichen Aufschwung, dank besonders dem neuen Dirigenten der Capelle, Herrn B. Leichert (früher dem Wille'schen Orchester als Violinist angehörig), der sich eben sowohl durch Geschick wie durch Thätigkeit auszeichnet.

* Der Componist Herr August Langert ist als Lehrer der Harmonie und Composition am Conservatorium in Genf angestellt worden.

* Der Münchener General-Intendant Freiherr von Persall arbeitet an einer Musik zu Racine's „Esther“.

* Die neue Sinfonie (No. 8, Hmoll) von N. W. Gade, welche bei ihrer Aufführung in Copenhagen großen Beifall fand, erscheint demnächst bei Fr. Kistner in Leipzig im Druck.

* „La Propaganda musical“ ist der Titel einer neuen in Madrid erscheinenden Musikzeitung.

* Beim diesjährigen Ordensfeste in Berlin am 24. Jan. sind decorirt worden: Taubert, Ober-Capellmeister, mit dem Ritterkreuz des königl. Hausordens von Hohenzollern; Bechstein, Hof-Pianosorte-Fabrikant, und Kiel, Professor und Mitglied des Senates der Akademie der Künste, mit rothem Adlerorden vierter Classe.

* Musikdirector Josef Gungl in München hat vom König von Preußen den Kronen-Orden vierter Classe erhalten.

* In Dresden starb am 5. Febr. der als Musiker berühmte Theodor Kaufmann im Alter von 49 Jahren.

* Zu Florenz starb der ehemals berühmte Harfenvirtuos Ferdinando Maruccci, 72 Jahre alt.

* Monatschronik. Januar. Der erste Monat des neuen Jahres unterschied sich so wenig von dem letzten des alten, daß er mit jenem verwechselt werden könnte. Es gingen keine neuen Sterne auf und die alten gingen nicht unter; sämtliche Zeichen des Thierkreises werden, allem Vermuthen nach, auch im neuen Musikjahre, wie im neuen Kalenderjahre, dieselben bleiben. Das ist nun zwar einigermaßen langweilig, aber leider nicht zu ändern. Die musikalische Kritik ist noch nicht so weit vorgeschritten, um die künstlerischen Kometen und Sonnenfinsternisse, welche uns bevorstehen, ebenso voraus zu berechnen, wie die Astronomen. Nicht einmal die Wetterlaunen des lieben Publicums vermag man so genau zu prophezeien, wie der hundertjährige Kalender nach Herschel, der freilich auch oft genug irrt, aber doch nicht so oft, wie die Theaterblätter — von denen allein in Spanien im vergangenen Jahre 59 neu geboren und 55 wieder zu ihren Vätern versammelt wurden. Wieviel im kälteren Deutschland in einem Jahr „gesehen“ wurden, hat das statistische Reichs-Bureau noch nicht ermittelt. Das Resultat der Volks- und Viehzählung vom vergangenen December ist nämlich noch nicht abgeschlossen. Fabelhaft ist

die Anzahl der Opern, welche Italien alljährlich hervorbringt und wieder verschlingt. Die „Productionskraft“, welche die italienischen Componisten hierbei kundgeben, erinnert lebhaft an die Proceßur, durch welche der berühmte Münchhausen sechs Enten an einer Schnur fang. Verdi aber bleibt der musikalische Souverain des neuen Italiens; er concurrenzt seine Collegen alle nieder. Cairo schmegelt noch immer im alleinigen Genuß der Aïda, deren Musikk aber dort für „deutsch“ gilt, weil sie den Aegyptern zu hieroglyphisch vorleuchtet. An meisten Effect machen die Posannen von Brichs, welche „historisch“ geblasen werden, ohne daß jedoch davon bis jetzt die Coullissen umgefallen sind. Am seinem Landemann Verdi einen kleinen Gefallen zu erweisen, läßt der dreifaltige Contrabaß-Paganini, Bottesini, die Hugenotten in Afrika glänzend durchfallen. Es ist zu bedauern, daß dies nicht bei Lebzeiten Meyerbeer's passiert ist. Der große Beer würde dann aus Mache die „Africanerin“ nicht geschrieben haben, und dieser Reiz wäre der Nachwelt erspart worden. Im Uebrigen zehren die Bühnen Europa's nach wie vor von deutscher Musik. Selbst Paris läßt sich herab, Mozart's Figaro für unhörbar zu erklären, und in Petersburg wird der Freischütz von der italienischen Oper so gründlich verarbeitet, daß deutsche Zuhörer den Wunsch ausgesprochen haben, diesen Caspar möchte der Teufel gleich im ersten Akte holen und die Uebrigen, sammt dem Capellmeister, mitnehmen. Im dritten Akte wird zu Ehren des Fürsten ein Ballet im Walze aufgeführt, wozu man Weber's „Auferstehung zum Tanz“ sich geborgt hat. Auch anderwärts finden Freischütz-Festspiele statt; die interessanteste in Dessau, wo ein Fabelgreis als Samiel aufgetreten ist, eine bis jetzt verkannte Hauptpartie, die noch nirgends als Debut gegeben wurde. — An der Spitze der Concertreihen steht noch immer Ullman, selbst wenn er krank ist. Um die Montebelli noch interessanter zu machen, läßt er ihren verfluchten Gatten Cremieux, der in Lyon wirklich nicht erschossen wurde, in Lausanne im Irrenhaus sterben. Er soll den Verstand darüber verloren haben, daß seine unpatriotische Gattin den Deutschen Etwas vorsingt. — In Dresden erklärt sich Ullman gegen die Einführung einer Contribution in Form von Miethsteuer, macht Saalstrafe und zieht vor, lieber ein kleineres Geschäft allein, als ein größeres in Compagnie zu machen. Seine Florentiner haben jetzt das Cismoll-Quartett so sehr abgepielt, daß sie in Ehenitz aus Ermattung von Cis nach D, und von Beethoven auf Haydn fallen. — Hans von Bülow ist endlich nach Deutschland zurückgekehrt und macht allenthalben gerechte Sensation. Seine Concert-Programme ändert er je nach der geographischen Lage. In Wien giebt er Beethoven-Abende, in Leipzig eine Mendelssohn-Soirée; wenn er nach Götting kommt, wird er vermuthlich eine Hülse-Soirée geben, und in München einen Lachner-Abend. Man ist gespannt, was er in Stuttgart spielen wird — ob Kindpaintner, Kücken oder Wert. — In New-York giebt der Fürst Galizin acht russische Sackten-Concerte. Er producirt eine „Emancipations-Fantasie“ und eine „Russisch-Amerikanische Unions-Fantasie“. In letzterer hat der abberufene russische Gesandte Herr Katafzky ein wirksames Erlo übernommen. Im nächsten Concert beabsichtigt der Fürst Galizin nur von Gortschakow'schen „Noten“ zu spielen. Was kann, amüsirt sich unterdeß in harmloser Weise. Es bewirft Meline Patti mit Blumen für 1000 Rubel. Ihr Gemahl dürfte vermuthlich einen Goldregen diesem Blumenregen vorgezogen haben. — Die Pariser große Oper liegt in Tenoristen-Nöthen, welche durch politische Bedenkslichkeiten noch vermehrt werden. Michot konnte lebiglich deshalb nicht engagirt werden, weil er zur Pariser Communal-Garde gehört hat. Wäre er Mitglied der Leipziger Communal-Garde gewesen, so erschiene dies weniger gefährlich. — In Chicago sind 150,000 Claviere abgebrannt. Wir bedauern, daß es nicht noch mehr gewesen sind, und hätten Nichts dagegen, wenn auch anderwärts die Claviere verbrennen würden — aber ohne die Städte. Seitdem das Clavierpedal erfunden wurde, concurriren die Pianisten nicht allein mit der Fingertätigkeit, sie spielen jetzt auch vierfüßig. — In der New-Yorker italienischen Oper sang Wachtel zum Besten der Chicagoer für 800 Dollars Honorar. Der deutsche Musikverein wollte ihm zum gleichen Zweck 200 Dollars herunter hanbeln, aber Wachtel hält auf feste Preise, er hätte sonst „mit Schaben“ gesungen. Zu seinem eigenen Besten singt er immer an theuersten. — Die große Berliner Frage Lucca-Mallinger ist gelöst — nämlich der Contract der letzteren. Das Berliner „Volk“ hat Herrn von Hülsen durch Zischen zu dieser Budget-Ersparniß verholfen, weshalb derselbe bei ähnlichen Finanzoperationen künftig mit Freibillets weniger sparsam werden will. — In Bologna ist Mariani an „Lohengrin“ erkrankt. Eine neue Krankheit, die hoffentlich nicht epidemisch wird. — In New-York stirbt unser trefflicher Theodor Hagen, das liebenswürdigste „Butterbrot“, das die Leser der „Signale“ ein Vierteljahrhundert lang genossen haben, ohne daß es jemals trocken wurde. Möge die fremde Erde ihm leicht sein! Seinen Freunden in der Heimath wird sein Andenken lieb und werth bleiben, und in der neuen Welt ist sein Name nicht minder hochgeachtet.

Berlin.**K. Opernhaus.**

4. Febr. Krenz v. Wagner.
5. u. 13. Febr. Stimme v. Anber.
6. u. 18. Febr. Tempier und Jüdin v. Marschner.
10. Febr. Jossow v. Spohr.
11. Febr. Elliott, Ballet.
12. Febr. Fra Diavolo v. Anber.
14. Febr. Prophet v. Meyerbeer.
15. Febr. Schwarzer Domino v. Anber.
16. Febr. Armida v. Gluck.

Wien.

- K. K. Hofopertheater.
5. Febr. Prophet v. Meyerbeer.
6. Febr. Fick und Flock, Ballet.
7. Febr. Mignon v. Thomas.
8. Febr. Nachtwandlerin v. Bellini.

Dresden.

- K. Hoftheater.
31. Jan., 4. u. 7. Febr. Zanbor-Häle v. Mozart.
2. Febr. Incezz v. Donizetti.

Cassel.**K. Hoftheater.**

3. Jan. Faust v. Spohr.
6. Jan. Regimentsknecht v. Donizetti.
7. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer.
10. Jan. Norma v. Bellini.
11. Jan. Martha v. Flotow.
14. Jan. Lehngrün v. Wagner.
18. Jan. Margarethe v. Gounod.
21. Jan. Robert v. Meyerbeer.
23. Jan. Tausende Antheil v. Anber.
25. Jan. Fiesco Hochzeitsv. Mozart.
27. Jan. Schwarzer Domino v. Anber.
30. Jan. Fliegender Holländer v. Wagner.

Carlsruhe**Baden-Baden.****Grosch. Hoftheater.**

1. Jan. Meistersinger v. Wagner.
3. Jan. Lustige Weber v. Nicolai.
5. Jan. Lustige Weber v. Nicolai.
7. Jan. Fäust v. Donizetti.
10. Jan. Lucia v. Donizetti (in Baden).
12. Jan. Lucia v. Donizetti.
14. Jan. Hochzeit des Figaro v. Mozart.
18. Jan. Afrikaenerin v. Meyerbeer.
21. Jan. Catharina Cornaro v. F. Lachner.
23. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
26. Jan. Töchter des Beglückens v. Donizetti.
28. Jan. Antheil des Tausende v. Anber.
31. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer (in Baden).

Schwetlin.**Grosch. Hoftheater.**

3. Jan. Schauspielführer von Mozart.
- 4., 11., 21. u. 28. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
8. Jan. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
14. Jan. Frieschütz v. Weber.
18. Jan. Fliegender Holländer v. Wagner.
26. Jan. Nachtlager v. Kreuzer.
30. Jan. Lustige Weber v. Nicolai.
3. Febr. Fra Diavolo v. Anber.

Weimar.**Grosch. Hoftheater.**

2. u. 14. Jan. Riesen v. Wagner.
6. Jan. Nachtlager v. Kreuzer.
7. Jan. Jüdin v. Halévy.

Opernrepertoire.**Hamburg.****Stadttheater.**

17. u. 20. Jan. Lucia v. Borghin v. Donizetti.
18. Jan. Kronenmünzen v. Anber.
- 21., 23. u. 28. Jan. Lehngrün v. Wagner.
22. Jan. Die Prinzessin von Tepeznut v. Offenbach.
23. Jan. Tell v. Rossini.
24. Jan. Stimme v. Anber.
26. Jan. Hugenotten v. Meyerbeer.

Frankfurt a. M.**Stadttheater.**

3. u. 12. Jan. Frieschütz v. Weber.
- 10., 17. u. 22. Jan. Lehngrün v. Wagner.
14. Jan. Barbier v. Rossini.
20. Jan. Dinorah v. Meyerbeer.
21. Jan. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
27. Jan. Don Juan v. Mozart.
28. Jan. Orpheus v. Offenbach.
31. Jan. Joseph v. Méhul.

Cöln.**Theatertheater.**

31. Jan. Bagoletto v. Verdi.
2. Febr. Urdine v. Lortzing.
3. Febr. Hugenotten v. Meyerbeer.
4. Febr. Zauberkiste v. Mozart.
5. Febr. Troschauer v. Verdi.
7. Febr. Fiesco v. Beethoven.

Leipzig.**Stadttheater.**

31. Jan. Tannhäuser v. Wagner.
2. Febr. Frieschütz v. Weber.
4. Febr. Hans Heiling v. Marschner.
7. Febr. Euryanthe v. Weber.
11. Febr. Doctor und Apotheker v. Dittersdorf.
12. Febr. Faust v. Gounod.

Breslau.**Theâtre royal de la Monnaie.**

21. Jan. Faust v. Gounod.
22. Jan. Afrikaenerin v. Meyerbeer.
- 23., 25. u. 28. Jan. Hamlet von Thomas.
26. Jan. Tell v. Rossini.

Paris.**Grande Opéra.**

- 29., 31. Jan. u. 2. Febr. L'Africaine de Meyerbeer.
4. Febr. Robert le diable de Meyerbeer.
5. Febr. Don Juan de Mozart.

Opéra comique.

26. Jan. bonsoir Mr. Pantalon de Grier.
27. Jan. La Dame blanche de Boieldieu.
- 29., 31. Jan., 2. u. 6. Febr. Fantasio d'Offenbach.
30. Jan., 1. u. 4. Febr. Le Pré aux Clous de Hérold.
3. Febr. Le Mariage extravagant de Gauthier.
3. Febr. Zampa de Herold.

Théâtre Lyrique (Athénée).

28. Jan. Le nouveau Seigneur de village de Boieldieu.
29. Jan. Le Docteur Orpelin de Ricci.
30. Jan., 1. u. 2. Febr. Le nouveau Seigneur de village de Boieldieu.
31. Jan. Le Barbier de Séville de Rossini.
31. Jan. Martha de Flotow.

St. Petersburg.**Grosches Theater.**

28. Jan. Acte a. versch. Ballets.
29. Jan. Scenen a. Mignon von Thomas.
30. Jan. Acte a. Un ballo in maschera v. Verdi.
31. Jan. Don Quixote, Ballet.
1. u. 3. Febr. L'Africaine v. Meyerbeer.
2. Febr. Il barbiere di Siviglia v. Rossini.

Marien-Theater.**(Russische Oper.)**

28. Jan. Russische v. Dargomyschsky.
29. Jan. Karl der Kühne (Tell) v. Rossini.
31. Jan. Halka v. Monizko.
2. Febr. Ascolto's Grab v. Wertowsky.

Moskau.**Russische Oper.**

17. Dec. Frieschütz v. Weber.
20. u. 31. Dec. Gromoboi von Wertowsky.
1. Jan. Das Leben für den Czar v. Glinski.
3. Jan. Dargomysch und Tyndalla v. Glinski.
9. u. 14. Jan. Ascolto's Grab v. Wertowsky.

Italienische Oper.

4. Jan. Troschauer v. Verdi.
- 6., 8., 10. u. 13. Jan. Afrikaenerin v. Meyerbeer.
11. Jan. Troschauer v. Verdi.
15. Jan. Faust v. Gounod.
16. Jan. Linda v. Donizetti.
18. Jan. Bagoletto v. Verdi.

Ein Oboebläser

sucht Stellung, am liebsten in einem Hautboistencorps. Auskunft ertheilt **E. Nagel**, Bankplatz 5 in Braunschweig.

2 Violinen,

eine Andreas Amati und eine Paolo Albani, sind aus dem Nachlasse des Musikdirector Blecha

zu verkaufen.

Näheres auf Chiffre F. # 1431 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Breslau.

Lager und Handlung

von

Clavieren und Flügeln

von

Erard, Herz und Menet,

von Thlr. 275 aufwärts in allen Preisen

von

J. Bel.

Glockengasse No. 2,
Köln.

Sänger - Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Metel**,
Leipzig, Grimm, Str. 16. (Mauricianum).

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.

Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Für Gesang-Vereine.**Billigste Chorstimmen**

 **à 1, 2, 3 und 4 Sgr.**

zu den Oratorien, Messen, Cantaten etc. etc. von
Bach, Beethoven, Gluck, Graun, Händel, Haydn,
Mozart, Zöllner, etc. etc., sowie zu vielen
Quartettgesängen.



Cataloge gratis und franco.



Verlag von **N. Simrock** in **Berlin.**

In unterzeichnetem Verlage ist erschienen:

Suite No. 6

(Cdur)

in vier Sätzen für grosses Orchester

(No. 1. Introduction und Fuge, No. 2. Andantino, No. 3. Gavotte,
No. 4. Finale (Trauermusik und Festmarsch)

von

Franz Lachner, Op. 150.

Partitur in 8°. Pr. 7 fl. 12 kr. In Stimmen 13 fl. 12 kr.

Vierhändiger Clavierauszug 3 fl. 36 kr.

Mainz, Februar 1872.

B. Schott's Söhne.

Novasendung Nr. 1

aus dem Verlag von

Friedrich Hofmeister in Leipzig.

Bach, J. Seb., Fantasia cromatica und Fuga, f. Orgel einger. v. Robert Schaab	1	—
Becker, George, Six Récréations enfantines (Sechs Kinderstücke) p. Piano. Première Suite de l'Oeuv. 9	—	15
Haydn, Joseph, Sinfonien, f. Pfte. zu 4 Händen, Violine und Violoncell von Karl Burchard.		
— No. 1. Ddur	2	—
— Nr. 2. Cdur	2	10
Jaell, Alfred, La Fileuse. Choeur des jeunes filles de l'opéra: <i>Le vaisseau fantôme (Der fliegende Holländer)</i> de Richard Wagner. Transcription p. Piano	—	20
— — Op. 144. Ballade de l'opéra: <i>Le vaisseau fantôme (Der fliegende Holländer)</i> de Richard Wagner. Transcription p. Piano	—	17½
Liszt, Franz, Die Zelle in Nonnenwerth. Elegie f. Pfte. Neue Ausgabe.	—	17½
Lysberg, Ch. Bovy, Op. 117. 4me Valse de Salon (Es) arr. p. Piano à 4 ms.	—	22½
— — Op. 118. Choeur et Ballade de l'opéra <i>Preciosa</i> de Ch. M. de Weber, arr. p. Piano à 4 ms.	—	17½
Magnus, D., Op. 63. Die Post, f. Pfte.	—	17½
— — Op. 109. Aeolus, Walzer f. Pfte.	—	15
— — Op. 125. Drittes Notturmo f. Pfte.	—	12½
Marschner, Dr. H., Ouv. Vampyr, f. Pfte. zu 4 Hdn., Violine und Violoncell einger. von Friedr. Hermann	1	10
Richards, Brinley, Op. 148. Liebesgeheimniss, Notturmo f. Pfte.	—	15
Rubinstein, Anton, Zuruf aus der Ferne, für 1 Singst. mit Pfte. Neue Ausgabe	—	5
Schubert, Franz, Op. 140. Duo f. Pfte. zu 4 Hdn., f. Pfte., Violine und Violoncell bearb. von Robert Wittmann	3	12½
Werner, Aug., Op. 14. Marcia scherzosa, Caprice p. Piano	—	17½
— — Op. 15. Trois Romances p. Piano	—	17½

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller { Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 25 Ngr.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 1 Thlr.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Feramors.

(Lalla Rookh.)

Lyrische Oper in drei Aufzügen

nach Thomas Moore's Gedicht

VON

Julius Rodenberg.

Musik

VON

Ant. Rubinstein.

Vollständiger Clavierauszug vom Componisten.

Pr. 5 Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig ist erschienen:

L'Allegro, il Pensieroso ed il Moderato.

Oratorische Composition

VON

Georg Friedrich Händel.

Mit ausgeführtem Accompagnement bearbeitet von **Robert Franz.**

Mit deutschem und englischem Text.

Partitur. Prachtausgabe mit dem Portrait Händel's, gestochen von Adolf Neumann. In farbigem Umschlag elegant gebunden. 10 Thlr.

Clavierauszug. Prachtausgabe mit dem Portrait Händel's, gestochen von Adolf Neumann. In farbigem Umschlag elegant gebunden. 5²/₃ Thlr.

Clavierauszug. Billige Ausgabe. Elegant geheftet. 2 Thlr.

Die Chorstimmen (à 10 Ngr.) 1¹/₂ Thlr. — Das Textbuch 2¹/₂ Ngr.

Bei **Joh. André** in Offenbach a. M. ist erschienen:

- Senger, Hugo v.,** Op. 8. Gesänge für 4 Männerstim. No. 1. Die Königin der Nacht, v. Vogel (Chor). No. 2. Weihelied (Chor). No. 3. Treuegelöbniß, v. H. Lingg (Soli, Halbchor oder Chor). No. 4. Im Vaterland, v. Reinick (Chor, Halbchor, gr. Chor oder auch Soloquart.). Part. u. St. 25 Sgr.
- — Op. 9. Im Gebirge. Grosser Chor f. 4 Männerstim. Part. u. St. 25 Sgr.
- — Op. 10. No. 1. Gottvertrauen, v. W. Rüss (Soli, Halbchor od. Chor). No. 2. Bewegte Ruh', v. J. Hammer (Halbchor mit Tenor-Solo). No. 3. Weinlied, v. H. Lingg (Chor). Part. u. St. 1 Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Scuff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Kreuzgroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Beiträge zur Geschichte des Oratoriums.

Von

C. F. Bitter.

Verlag von Oppenheim in Berlin.

Mit dem ausgezeichneten Werke veröffentlicht der fleißige Bachforscher C. F. Bitter eine Geschichte des Oratoriums, welche ziemlich Alles enthält, was über diese Kunstgattung von ihrem Entstehen, durch die Zeit ihrer Entwicklung hindurch, bis an den Anfang des 18. Jahrhunderts mitgetheilt werden kann. In seiner bescheidenen Weise nennt Bitter seine trefflichen Arbeiten Beiträge. Gewiß ist, daß Niemand eine vollständige Geschichte des Oratoriums wird schreiben können, ohne diese Beiträge in eingehendster Weise zu benutzen. Reiser, Telemann, Matthesen, Händel, Graun, Bach, Stölzel, Emanuel Bach, Agricola, Homilius, Kelle, Salomon, italienische Componisten, die einschlagenden Arbeiten dieser haben in dem vorliegenden Buche eine eingehendere Würdigung erfahren; die Ans- und Weiterbildung des Oratoriums wird an reichen Citaten aus den Compositionen dieser Meister sachtbar und überzeugend nachgewiesen. Das ganze Werk ist in Form von Briefen abgefaßt, deren erstere den Leser durch eine Auseinandersetzung über Mendelssohn's Oratorien für die Gattung zu gewinnen suchen und welchen dann zunächst allgemeinere Betrachtungen über das Wesen und die Entwicklungsformen des Oratoriums folgen. — Umfangreiche Notenbeilagen unterstützen das Verständniß der Bitterschen Darstellung.

S. A.

Siebzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig.

Donnerstag den 15. Februar 1872.

L'Allegro, il Pensieroso ed il Moderato, Dichtung nach Milton, componirt für Soli, Chor und Orchester von G. F. Händel, bearbeitet von Robert Franz. Die Soli gesungen von Frau Feichla-Deutner, Fräulein Ungersbach, Fräulein Borée und den Herren Rebling und Gura.

Die modernisirenden Bearbeitungen Bach'scher, Händel'scher u. Vocalwerke, und vor allen die einschlägigen Leistungen Robert Franz's, haben in jüngster Zeit viel Staub aufgewirbelt und wirbeln ihn theilweise noch immer auf. Für den Schreiber dieser Zeilen speciell war die Frage über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit solcher modernisirenden Bestrebungen nie sehr beruhigend, wenigstens konnten wir kein decisirtes Unglück in dem Umstande erblicken, daß der äußerlichen (in den Verhältnissen, im Fortkommen u. begründeten) Magerkeit älterer, namentlich Händel'scher Partituren etwas auf- und abgeholfen würde, vorausgesetzt natürlich, daß die Thaten und Ausfüllungen den Geist der Compositionen nicht antasteten und von gewiegter und geschickter Hand herrührten. Wir für unsern Theil möchten — um nur ein Beispiel anzuführen — von der Mozart'schen Bearbeitung des „Weissias“ nicht zu der Originalpartitur (behufs der Aufführung natürlich) zurückgreifen, eben so wenig wie wir den Shakespeare'schen Stücken die primitive Inszenirung zurückgegeben sehen möchten, die sie zur Zeit Elisabeth's auf den Londoner Theatern bekanntlich hatten. Nun gehört — wie wir uns am letzten Gewandhausabend wieder überzeugen mußten — Robert Franz zu den in allernähe berufensten und ausermäßigtesten Modernisirenn und Restituirenn älterer Productionen; er hat sich in dieselben so hineingelegt, sie sind ihm so in succum et sanguinem übergegangen, daß er nichts zuthut, was ihrem Geist und Charakter nicht conform wäre, und daß er nur mit dem operirt, was er aus dem vorhandenen Stoffe gewissermaßen herausdestillirt hat. Höchstens könnte man bezüglich des in Rede stehenden „L'Allegro etc.“ mitunter wünschen, daß die instrumentale Einleitung hier noch etwas mehr Relief und Lustre, dort etwas mehr Durchsichtigkeit haben möchte. Doch sind das Ausstellungen, die gegenüber der Vorzüglichkeit der Bearbeitung im Ganzen in keinen oder nur geringen Betracht kommen und immer noch eher zu verwinden sind als die Mächtigkeiten und Defigkeiten eines solchen Orgelzutretens, wie wir es nentlich bei einer an die Originalpartitur sich haltenden Aufführung des „Judas Maccabäus“ erleben mußten. Der „Allegro“ selbst ist jedenfalls eins der anziehendsten und feinsten, wenn auch nicht der großartigsten und gewaltigsten, Werke Händel's (doch wollen wir die Doppelfuge zu Ende des zweiten Theiles „Melancholie, auf ewig dein“ beileibe nicht zu dem Ungroßartigen zählen): namentlich enthält das Werk in den Einzelgeängen (in denen überhaupt der Schwerpunkt liegt) eine Fülle von Köstlichkeiten aller Art, neben allerdings auch Etlichem, was auch die verständigste Modernisirung nicht dem Perrückenhaften entziehen kann.

Was schließlich die Aufführung an sich betrifft, so ist sie fast durchgängig eine der Anerkennung und des Lobes werthe zu nennen. Chöre und Orchester wirkten mit Hingebung und guter Disciplinirtheit, und die Solisten waren hinter ihren Aufgaben meistens nicht zurückbleibend.

G. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die siebente Kammermusik-Soirée im Saale des Gewandhauses (ober die dritte des zweiten Cyclus) fand am 17. Febr. statt und hatte ein durchaus romantisches Gepräge, d. h. sie war nur mit Sachen von Schumann und Schubert ausgestattet. Von Ersterem brachte sie das seltener gehörte, aber in jedem Betracht hochinteressante Streichquartett in Fdur Op. 41 Nr. 2 und die reizenden Variationen für zwei Pianoforte Op. 46. Von Schubert gelangten das von Erfindungsfülle und Genialität strotzende Streichquartett in Dmoll und das dito Trio in Bdur Op. 99 für Pianoforte, Violine und Violoncell zur Vorführung. Die Executur dieser sämmtlichen Sachen war von genugsbringendster Beschaffenheit, und beziehentlich des Schumann'schen Quartetts ist sogar das Da-capo-Begehren und Gewähren des Scherzo zu verzeichnen. Wenden wir uns nun zu den Ausführenden, so sei par droit de galanterie zuerst Fräulein Annette Essipoff genannt, welche durch die Wiebergabe ihrer resp. Clavierparte uns nicht nur in der Ueberzeugung von ihrer außergewöhnlichen Begabung bestärkte, sondern uns auch einen besseren künstlerischen Eindruck überhaupt gewährte, als gelegentlich ihres ersten Auftretens in der „Guterge“. Sie spielte nämlich diesmal bei Weitem maßvoller und gehaltener, ohne jedoch Feuer und Schwung vermissen zu lassen, und war deshalb des ihr gespendeten reichen Applauses vollkommen würdig. Die streichinstrumentistischen Theilnehmten hießen bei beregter Soirée wie gewöhnlich: Concertmeister David, Concertmeister Röntgen, die Herren Hermann und Hegar, und bei den Schumann'schen Variationen saß am zweiten Clavier Herr Capellmeister Reinecke.

* Leipzig. Das diesjährige Concert des Universitäts-Sängervereins zu St. Pauli (ober kurzweg das diesjährige, wie es hier in Leipzig unofficiell genannt wird, Pauliner-Concert) fand am 6. Febr. im Saale des Gewandhauses statt. Der Umstand, daß zu gleicher Zeit die „Guterge“ ihr siebentes Concert abhielt, verhinderte uns am Besuch des Pauliner-Abends und zwingt uns behufs der Berichterstattung zum Hörensagen unsre Zusucht zu nehmen. So vernehmen wir denn von kompetenter Seite etwa Folgendes: Im Allgemeinen ist Alles meist recht gelungen ausgefallen, jedoch war das ganze Concert durch allzugroße Länge etwas ermüdend sein Vorwurf, den man von jeher den Pauliner-Concerten zu machen genöthigt war). Bei den auf dem Programm als zum ersten Male vorgeführt bezeichneten Sachen erwies sich Willner's „Heinrich der Finkler“ (für Männer-Soli, Männerchor und Orchester) als in jedem Betracht sehr respectabel, wenn auch nicht frei von Steifheiten und Langweiligkeiten, Goldmark's „Frühlingszug“ (für Männerchor, vier Hörner und Pianoforte) als sehr anmuthig und fein, Svendsen's Violoncellconcert aber als in keiner Weise der Hingebung würdig, mit der es von Herrn Rob. Hedmann vorgetragen wurde. Rheinberger's Composition für Männerchor und Orchester — „Das Thal des Eszings“ — machte durch meist wohlgetroffene Charakteristik einen guten Eindruck, Carl Niebel's Männerchor „Gebet vor der Schlacht“ gab von keiner besondern Compositions-Begabung Zeugniß, Reinecke's sehr schätzenswerthe zwei Balladen — „Mondbewanderung“ und „Der gestirnte Hirsch“ — kamen durch den vortrefflichen Vortrag des Herrn Gura (der, nebst den Herren Zehrfeld und Pieske, auch im „Heinrich der Finkler“ die Soli sang) zu ihrem guten Recht, die zwei Volkslieder für Männerchor — „Der traurige Bua“ (bairisch) und „Brautfahrt“ (schwedisch) erhielten als angenehme Gaben Beifall, und — last not least — die das ganze Concert einleitende Anacreon-Duettüre von Cherubini wurde vom Gewandhaus-Orchester mit gewohnter Vorzüglichkeit executirt.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Sonnabend den 27. Jan.: Quartett für Streichinstrumente von Franz Schubert, Op. 161, Gmoll. — Réverie. Abagio für die Violine mit Begleitung des Pianoforte von Heinrich Wienytemp, Op. 22, Nr. 3, Esdur. — Adelaide. Lied von L. van Beethoven. (Tenor). — a. Präludium und Fuge aus dem „Wohlt temperirten Clavier“ von J. S. Bach, Band II, Nr. 6, Dmoll. b. Rondo-Finale für das Pianoforte von C. W. von Weber aus „Sonate Nr. I“, Op. 24, Cdur. Gleichzeitig auf zwei Instrumenten ausgeführt. — Scherzo (Nr. 1) für das Pianoforte von F. Chopin, Op. 20, Amoll. — Carnaval. Für das Pianoforte von Robert Schumann, Op. 9. Vorgetragen von Fräulein Annette Essipoff, Pianistin aus St. Petersburg.

* Berlin, 4. Febr. Die zweite Soirée des Königl. Gesangsvereins, welche am 29. Jan. stattfand, bot wieder Alles und Neues in reichster und buntester Mannigfaltigkeit. Choralieder von Heinrich Heine, Gassendi, Mendelssohn, Schumann, Hoffmann,

Hepfer und Hauptmann wurden mit jener Sorgfalt ausgeführt, die wir immer und immer wieder an den Verein zu loben haben. Herr Nappolzi und Herr Barth spielten R. Schumann's Amoll-Sonate unter lebhaftem Beifall und außerdem erwies sich der erste auch wieder in zwei Stücken von Spehr als vorzüglichster Geiger und Herr Barth mit Kiel's Variationen als eben so tüchtigen Clavierpieler. Am Mittwoch trat ein junger und sehr talentvoller Künstler aus Prag, Herr Grünfeldt, der aber seine Studien zumeist hier bei Studlad gemacht hat, mit viel Glück hier in die Oeffentlichkeit. Sowohl seine Compositionen — eine Sonate für Clavier und Violine und Fieder — wie sein Clavier-spiel berechtigten zu den besten Erwartungen für die Zeit seiner vollständigen Reife. — Bülow's Mendelssohn-Abend, welcher am 1. Febr. stattfand, bot schon durch die Wahl und Zusammenstellung der Compositionen des Meisters hohes Interesse. Das Publicum zeigte sich für die zwölf Fieder ohne Worte am dankbarsten und der ausgezeichnete Virtuose durfte bei jedem einzelnen der unbedingten Zustimmung in Bezug auf Auffassung sicher sein. Weniger möchte ich das von einzelnen der übrigen Tonsstücke behaupten, allein ich erwähnte bereits früher schon, daß so eigenartige Naturen wie Hans von Bülow notwendiger Weise den Widerspruch reizen — aber auch meistens besiegen. Er spielte außer den Fiedern ohne Worte noch Präludium und Fuge Nr. 1 (Emoll) und Nr. 6 (Bdur) aus Op. 25, Fantasie Op. 28, die Variationen Op. 54 und Op. 82, Capriccio Nr. 2 aus Op. 33, zwei Charakterstücke aus Op. 2 und Capriccio Op. 5. — Unsere Lucca-Mallinger Affaire ist, wie voraus zu sehen war, zu Gunsten der ersten entschieden worden; Frau Mallinger verläßt Ende April unsere Hosiöhne. Fräulein von Bretfeld vom Gräber Theater, welche bei uns gastirte, dürfte der gesuchte Ersatz noch nicht seitz; dazu ist sie zu sehr Anfängerin; doch berechtigten ihre Mittel allseitig zu den besten Hoffnungen. — Richard Wagner war hier, um Sänger und Instrumentalisten für die bei der Grundsteinlegung in Bayreuth zu veranstaltende Musikaufführung zu erwerben.

* Wien, 4. Febr. Das fünfste philharmonische Concert brachte Effer's Amoll-Suite, ein Werk, das, wie Alles aus der Feder Effer's, in allen Theilen abgerundet und aufs Sorgfältigste geglättet ist. Herr Walter sang mit Empfindung eine Arie aus „Phygenie auf Tauris“. Bargiel's „drei deutsche Tänze“, hier zum ersten Male aufgeführt, machten nicht den erwarteten günstigen Eindruck. Obwohl grazios und fein gearbeitet, ist die Erfindung darin doch zu unbedeutend. Die Bezeichnung „deutsch“ kann zudem nur für Nr. 1 „Pändler“ gelten; Nr. 2 zählt als „Menuet“ nicht unter die deutschen Tänze und Nr. 3 „Springtanz“ trägt einen viel zu allgemein gehaltenen herrenlosen Charakter. Die Wahl von Mozart's in Wohlklang schmelgender Esdur-Zinfenie ließ dem um einen Tag vorangegangenen Jahrestag der Geburt des Meisters kein Recht widersprechen. — Am 2. Febr. veranstaltete die Gesellschaft der Musikfreunde eine Todtenfeier für ihr Ehrenmitglied, den gelehrten Dichter Franz Grillparzer. Zur Aufführung hatte man Mozart's Requiem gewählt. Chor und Orchester bildeten eine ganz stattliche Macht; ersterer war in den Bässen nur allzu stark vertreten. Bei den Bläsern gab es leider einige unliebsame Verflöße. Rubinstein dirigirte; einige Nummern nahm er auffallend langsam, als man sie hier gewohnt ist zu hören. Die Soli sangen die Damen Witt und Bettelheim, die Herren Walter und Kokitansky. Vorher sprach Lewinsky einen von Mosenthal gedichteten Prolog. Der Saal war beleuchtet und entsprechend decorirt; Grillparzer's Büste auf hohem Podium und mit einem Lorbeerkranz geschmückt ragte aus der Mitte des Podiums hervor. Der Zutritt war außerordentlich; der Saal war in der Lage zu beweisen, was er zu fassen im Stande ist; doch, so groß er ist, mußte er Hunderte zurückweisen, die keinen Platz mehr fanden. — Die Oper brachte in den letzten zwölf Tagen den selten gegebenen Robert (Adams in der Titelrolle); Rigoletto (Fräulein Murska als Gilda); Edegenar (mit Labatt); Dinorah (Murska); Freischütz, Zauberkiste, Faust, Hans Heiling und Lucia (mit Murska, die ihr Gastspiel als Antina dieser Tage beschließen wird). Damit kommt die Nachtwandlerin zur ersten Aufführung im neuen Hause; Nicolai's „Lustige Weiber“ folgen unmittelbar. — In Strampfer's Theater hatten die alten Musikfreunde einen guten Abend: Schenk's „Dorfschäbier“, der sich gleich Dittersdorf's „Doctor und Apotheker“ aus der guten alten Zeit in eine neue Welt herüber gerettet hat, zeigte noch immer hinlängliche Lebenskraft; er wird nun allabendlich wiederholt. — Im Carltheater ging gestern zum ersten Mal in Wien Offenbach's „Boule de neige“ (deutsch „Schneeball“) in Scene. Am besten gefielen die Nummern im zweiten Act; selbstverständlich kommt auch in dieser Operette ein Trinklied vor. Die Handlung pöcht, wie alle dergleichen Stücke, auf ihren Lusten und Offenbach weiß den Zuhörer mit dem Aufguß fröhlicher Werte abzufertigen. Fräulein Milla Hübner debutirte als Olga und gefiel in Erscheinung, Spiel und Gesang; überhaupt war die Operette gut besetzt, überflüssig besucht

und vielfach applaudirt, und wo der Beifall nachzulassen drohte, half die wohlorganisirte Claque reiblich weiter. Der „Schneeball“ wird aushalten, bis die wärmere Sonne ihm den Garans machen wird.

* London, 20. Jan. Die populären Montags-Concerte sind wieder in Fluß gerathen. An den zwei ersten Abenden kamen zur Aufführung: Beethoven-Quartett Op. 14, Sonate in Emoll Op. 90 und Esdur Op. 27, Septett, Serenade in Ddur (von Mad. Norman-Meruda, Herrn Straus und Signor Piatti vorgetragen), Quartett von Haydn in Cdur Op. 33, Clavierquartett in Cmoll von Mozart, Allemande Largo und Allegro für Violoncell von Veracini (Piatti). Am ersten Abend spielte Hallé, am zweiten Mlle. Carrenno. Vieder von Benedict, Schumann und Schubert und Händel's Arie „Lascia ch'io pianga“ (Miss Jennell) waren die Beigaben. Im ersten heutigen Concert des Royal-Palastes (II. Serie) kommt eine Overture symphonique von J. F. Barnett zur Aufführung, componirt 1868 für die Philharmonic Society. Die beabsichtigten nationalen Music-Meetings, abzuhalten an fünf Semnertagen innerhalb zwei Wochen setzen die betreffenden Körperschaften in Bewegung. Preise von 1000 und 500 Pfd. Stlg. sind als Hebel aufgesetzt, dafür das nöthige Interesse zu wecken. — Das vierte Oratorio-Concert bringt am 23. Jan. die Schöpfung und eine Cantate „Rebeckah“ von Barnby, vor zwei Jahren und dann beim Hereford-Musikfest aufgeführt; als Solisten sind genannt Mad. Cora de Wilherst, Tenor Sims Reeves, Maas und Stockhausen. In London geht das Gerücht, daß Her Majesty's Theatre im Sommer wieder mit italienischer Oper beglückt werden soll. Um auch von der Kirche zu reden, sei erwähnt, daß an Stelle des abgetretenen John Goss zum Organisten an der St. Paul's Kathedrale Dr. John Stainer, Organist an der Oxford-Universität, gewählt wurde. — Die Provinz-Hauptstädte spielen und singen sich mit rühriger Geschäftigkeit ein. In Manchester brachte Hallé's Concert Liszt's „Préludes“, die Overturen zu Turandot von Weber und zu Egmont und Hummel's Septett. Birmingham führte den Messias mit 350 Mitwirkenden auf; die Solisten waren aus London verschrieben. Belfast nennt zwei Concerte der Classical Harmonist's Society ebenfalls mit Londoner Beihülfe (Mlle. Colombo, Sig. Bizzani, Borella, Foli), dann der Pianistin Carrenno und Harfen Spielerin Elise Jansen. Liverpool gab ebenfalls den Messias als jährliche Aufführung (ebenfalls mit Londoner Solisten). Dort sind noch genannt ein classisches Concert mit Hallé und Mad. Meruda; Promenade-Concerte von Lawson; Concerte eines Mr. Bentham, dem „neuen englischen Tenor“, sammt Frau (der Artistin Fernandez). Auch Mapleson's Gesellschaft, Mlle. Tietjens ebenan, concertirte und eine Reihe Abende stehen noch bevor in der Philharmonic Hall. Brighton giebt's am größten: durch zehn Tage im Februar dauern die Musical Festivals, zu denen die besten und theuersten Kräfte zugezogen werden. Unter den aufzuweisenden Werken sind genannt: Gounod's „Messe solennelle“; Musik zum Kaufmann v. a Benedic (von Sullivan); das Oratorium „St. Peter“ von Benedict, der Lobgesang, Schöpfung, Stabat mater von Rossini, Mozart's zwölfte Messe; Sinfonien von Mozart, Mendelssohn und Beethoven. Im Programm begegnet man unter Andern auch den Namen Stockhausen, Liebhart, Frau Schumann. — Bei Gelegenheit der Wiedergenesung des Prinzen von Wales erinnert das Musikblatt Orchestra daran, daß das zum Volkstied hinaufgeschraubte God bless the Prince of Wales von Brinsley Richards zum ersten Mal von Sims Reeves in St. James's Hall am 14. Febr. 1863 gesungen wurde. Durch wohlangelegte Minen errang sich die einfache Composition eine gewisse Popularität. Der Absatz der Exemplare war so bedeutend, daß die Verleger Messrs. Cecils dem Schöpfer des Liedes ein Extra-Honorar von hundert Guineen zuschickten — Gott schütze England und seine Verleger!

* Moskau, 14. Jan. Die italienischen Opernvorstellungen geben ihren Gang, entsprechen aber nur selten künstlerischen Anforderungen. Meyerbeer's „Afrkanerin“ wird gegenwärtig nicht ohne Erfolg gegeben. Besetzt ist die Oper wie folgt: Fräul. Benza — Selica; Fräulein Valery — Ines; Marini — Vasco de Gama; Rota — Melusko; Belval — Don Pedro. Andere Sängerinnen, welche sich mit großem Beifall hören lassen, sind die Damen Volpini (Sopran) und Scalchi (Alt). In den nächsten Tagen wird der berühmte Tenor Nicolini (aus Petersburg) hier erwartet. — Das vierte Concert der russischen Musikgesellschaft brachte Folgendes zu Gehör: Overture „König Stephan“ Op. 117 von Beethoven; Clavier-Concert in Dmoll von S. Bach, vorgetragen von N. Rubinstein; Kaisermarsch von R. Wagner; Clavier-Solo-Piccen: Nocturne in Gdur und Scherze in Cmoll von Chopin, vorgetragen von N. Rubinstein; Symphonische Dichtungen (Episoden zu Goethe's „Faust“) von Fr. Liszt. Letztere wurden auf Wunsch des Publicums wiederholt und mit Enthusiasmus aufgenommen. — Gegenwärtig befinden sich zwei Sängerinnen aus Prag hier, die Damen Dubenitzky und Kalashoff, welche hier zu concertiren gedenken.

* Wagner's „Meisterfluger“ werden in einigen Wochen in Copenhagen zur Aufführung gelangen.

* Auf dem Theater Garibaldi zu Palermo hat des Maestro Zuppolomoni neue Oper „Fatima“ guten Erfolg gehabt.

* Auf dem Théâtre de la Monnaie zu Brüssel hat vor Kurzem die neue einactige Oper „La Dot de Régine“, Text von Charles Nuth, Musik von Barwolf — leidlichen Erfolg gehabt.

* Im Alcazar zu Brüssel ist die einactige komische Oper „L'Amour et son hôte“ von Ed. de Hartog (Text von Jules Barbier) günstig aufgenommen worden.

* In einem Brüsseler Salon ist neulich eine neue Operette von Joseph Grégoir — „La Roche aux Fées“ — mit großem Erfolg am Clavier aufgeführt worden. Die Executirenden waren Dilettanten und der Componist selber saß am Piano.

* Das Stadttheater zu Hamburg hat als Novität eine einactige Operette seines zweiten Capellmeisters, Adolph Mohr, gebracht, welche „Der Vetter aus Bremen“ (nach Körner's gleichnamigem Lustspiel) heißt und eine günstige Aufnahme fand.

* Das Hoftheater in Meiningen ist wegen des Todes der Herzogin für diese Saison gänzlich geschlossen worden.

* Die Subvention des Théâtre de la Monnaie zu Brüssel wird künftighin 204,000 Frs. betragen; 104,000 Frs. giebt der König von Belgien und 100,000 Frs. die Stadt Brüssel.

* Der Eigenthümer des neuen Herminia-theaters in Dresden hat Herrn Deutschinger, Director der Theaterschule in Leipzig und der Genossenschaft der dramatischen Autoren, als artistischen Director und Oberregisseur engagirt. Zu Ostern soll die neue Bühne eröffnet werden und wird Herr Deutschinger, welcher sowohl seine Theaterschule, wie seine Stellung bei der Genossenschaft der Autoren beibehält, nach Dresden übersiedeln.

* Das Theater alla Fenice zu Venedig ist auf drei Jahre an den Impresario Lafina verpachtet worden, welcher von der Stadt eine Subvention von 180,000 Lire beziehen wird.

* Die Direction des Stadttheaters in Mainz ist Herrn Director Ulrich von Augsburg übertragen worden.

* Herr F. Keller, der seitherige Director des Thalia-theaters in Frankfurt a. M., übernimmt die Direction des Hof-theaters in Breslau und Herr Director Lobe hat ein Engagement beim Stadttheater in Wien abgeschlossen.

* Wie man aus Brüssel berichtet, soll Gewäert zum Intendanten ober artistischen Leiter des Théâtre de la Monnaie ernannt und dem Director nur das Administrative überlassen werden.

* In Halberstadt wird die Gründung eines Theaters auf Aktien beabsichtigt. Bis jetzt sind 75000 Thaler gezeichnet worden.

* Frau Moncelli, die gegenwärtig noch mit Ullman's Künstlergesellschaft in Holland verweilt, wird sich demnächst von derselben trennen, um auf deutschen Bühnen zu gastiren. Sie tritt zuerst in Ebn am 23. Febr. und zwar als Rosine im „Barbier von Sevilla“ auf.

* Fräulein Tellini, die erste Sängerin der Stuttgarter Hofbühne, hat ihren Contract daselbst erneuert; dagegen wird die jugendliche Sängerin Fräulein Blauk von dort ausscheiden.

* Der Tenorist Adolph Under ist vom Mai ab für das Stadttheater in Leipzig auf drei Jahre engagirt worden.

* Die Sopran-sängerin Fräulein Zimmermann aus Dresden singt am 29. Febr. in einem Concert in Berlin, und wird, einer Einladung der General-Intendantur folgend, zwei Mal in der Zeit vom 29. Febr. bis 5. März im Opernhause auftreten. Die in Dresden sehr beliebte Sängerin ist eine geborene Berlinerin.

* Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien veranstaltet drei außerordentliche Concerte unter der Leitung Rubinstein's, welche am 1. und 26. März Abends und 14. April Mittags im großen Musikvereinssaale abgehalten werden. Das Programm bietet an großen Werken: Schumann's vollständige „Klaviermusik“, die erste Aufführung von Rubinstein's geistlicher Oper „Das verlorene Paradies“; an weiteren Novitäten: ein Beethoven'sches Violoncelloconcert (ein Satz), Ouverture und Extracts zur Tragödie „Fikst Cholskvo“ von Glinka; ferner Mozart's „Jupiter-Sinfonie“, Beethoven's Clavierconcert in G, gespielt von Rubinstein, Gesangs-Solovorträge.

* Die Einnahme eines am 18. Febr. in Wien von Ant. Rubinstein veranstalteten Wohlthätigkeits-Concertes wird in drei Theile getheilt und zwar den Armen Wiens, dem Stipendium des Conservatoriums und dem Pensionsfonds des Hofopertheaters übergeben werden.

* Zu dem neuen Requiem von Franz Wagner, welches vom Wiener akademischen Gesangsverein unter Mitwirkung eines geladenen Damen-Chores in einem außerordentlichen Concerte am Sonntag den 3. März im großen Redoutensaal zur Aufführung gebracht wird, haben die ersten Kräfte der Hofoper ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt und verspricht die Aufführung eines des hervorragenden Werkes durchaus würdige zu werden.

* Im vierten Felix Meritis-Concert zu Amsterdam waren der treffliche Geiger Leopold Auer und die Sängerin Fräulein Wederlin aus Hannover die solistisch Mitwirkenden. Das Concert von Max Bruch, welches der Erstgenannte vortrug, wollte im Allgemeinen nicht so recht munden. Die erwähnten Künstler-Persönlichkeiten waren ferner auch im zweiten Concert der Eruditio musica zu Rotterdam, sowie im vierten der Diligentia im Haag thätig.

* Ein vor Kurzem stattgehabtes Concert der Tonkunst-Gesellschaft im Haag hatte die Damen Hildegard und Gabrielle Spindler (erstere Pianistin, letztere Sängerin) zur beifälligen aufgetommenen Mitwirkung. Dasselbe Concert brachte auch Beethoven's neunte Sinfonie und Lassen's Beethoven-Ouverture, welche letztere jedoch keine rechten Sympathien fand.

* Die dritte Soirée der Herren Braffin, Dieuxtemps und Serbais im Cercle artistique et littéraire zu Brüssel fand neulich statt und war mit Schumann's zweitem Trio, Mendelssohn's Sonate in D für Pianoforte und Violoncell und Rubinstein's Bdur-Trio ausgestattet.

* Die Gefeierung des Prinzen von Wales soll als Veranlassung zu einem im Krystallpalast zu London abzuhaltenenden großen Musikfest genommen werden. Dasselbe wird — allerdings etwas nachträglich — am 1. Mai stattfinden und der Componist Arthur S. Sullivan hat den Auftrag zur Verfertigung eines bei dieser Gelegenheit aufzuführenden Te Deum erhalten.

* Ein großes Sängerkfest (verkunden mit vocalen und instrumentalen Wettstreiten) soll vom 9. Mai ab zu Algier stattfinden. Einladungen dazu sind an die resp. Vereine Belgiens, der Schweiz, Italiens und Frankreichs bereits ergangen (Deutschland darf natürlich nicht mitthun, weil es sich so unartig siegreich gegen Frankreich aufgeführt hat).

* Der deutsche Liederfranz zu New-York feierte am 9. Jan. sein 25jähriges Stiftungsfest. Dasselbe war mit einem Concert verbunden, in dem die Sängerin Frau Ackermann-Zaworska, der Pianist Pruckner und der Violoncellist Diem mitwirkten.

* Wie man aus Nizza schreibt, hat in einem Concerte daselbst der ehemals hochberühmte, jetzt 73 Jahre zählende Tamburini sich hören lassen und allgemein durch die noch immer respectablen Reste seiner Baritonstimme überaucht.

* Ullman ist gegenwärtig im Laube der „Mythen“, ohne jedoch, wie die Mode geht, gerade glänzende Geschäfte zu machen. Diesen vollständigen Selbstzug haben als Neu-acquirierte der Pianist Joseffy, der Harfenist Godsfroid und der Violoncellist Servais mitgemacht.

* Arbiti's Benefiz-Concert zu Petersburg hat, wie berichtet wird, eine Einnahme von nicht weniger als 30.000 Fres. ergeben. Eine von dem Benefizianten für Adolina Patti componirte Tarantella (neu) mußte die diva drei Mal singen.

* Richard Wagner-Villa in Bayreuth. Richard Wagner hat sich während seiner Anwesenheit in Bayreuth einen Bodenbesitz künstlich erworben, woselbst er sich eine Villa bauen lassen will. Diese Villa kommt an das Ende der Stadt, unmittelbar neben dem prächtigen Hofgarten zu liegen, hart an der Straße nach der durch Jean Paul Richter historisch gewordenen Hollwenzellei und nach der reizenden Eremitage. Die Villa wird einstöckig, in der Front mit einem Portikus, an den Seiten mit laufenden Galerien, an der Rückseite mit einer Veranda, an die sich eine Gartenanlage schließt. Die Villa hat die Aussicht auf die Eremitage, den Sophienberg und über die Stadt hin auf das Wagner-Theater selbst. Für die kommende Sommerfrische hat sich Richard Wagner das Hotel auf der 1¼ Stunden von der Stadt gelegenen „Phantasie“ gemiethet.

* Der Florentinische Pianist Carlo Tardencchi, der sich gegenwärtig zu Cairo befindet, hat die Idee angeregt, zu Ehren Verbi's eine Medaille prägen zu lassen. Eine Subscriptio zu diesem Behuf ist aufgelegt und man zweifelt nicht, daß die Sache zu Stande kommen werde, da Verbi in Cairo in der That zahlreiche Verehrer hat.

* Auf dem Münchener Hoftheater gab es aus Anlaß der Freischütz-Aufführung jüngst eine Art Partial- und Vorjubiläum. Der Trompeter Metzger, der nun seit 50 Jahren den Schützenmarsch im „Freischütz“ auf der dortigen Hofbühne intonirt, wurde am 10. Febr. bei seinem Erscheinen auf der Bühne mit lebhaftem Beifall begrüßt. Er trug eine mit Silbermünzen reichbehängte Schützenkette, welche ihm die musikalische Akademie Tags zuvor zum Geschenk gemacht hatte. Der König hatte dem Jubilar ein ansehnliches Geldgeschenk übersendet und auch das Solo-Opernpersonal hatte demselben ein bedeutendes Geschenk gegeben. Die eigentliche Jubelfeier der Oper „Freischütz“ wird auf dem Münchener Hoftheater im April begangen, wo vor fünfzig Jahren die Oper zum ersten Male gegeben wurde.

* Frau Peschla-Lentner in Leipzig, welche vor Kurzem auf besondere Einladung des Herzogs von Coburg-Gotha als „Lucia“ im Hoftheater zu Coburg aufgetreten ist, wurde vom Herzog von Coburg mit der Medaille für Kunst und Wissenschaft decorirt und erhielt außerdem ein brillantes Armband, in welches die Medaille eingefügt ist.

* Der Graf Antonio Sampieri zu Bologna, ein tüchtiger Musik-Dilettant, hat vom König von Spanien den Orden Carl's III. erhalten, für einen Marsch nämlich, den er dem genannten Herrscher dedicirt hat und der den Titel „Lieto avvenire“ (Fröhliche Zukunft) führt (die Verwirklichung des in diesem Titel ausgedrückten frommen Wunsches ist dem armen Amadeo I. wahrlich zu gönnen).

* Nach einer zu Lissabon im San Carlo-Theater stattgehabten Aufführung der „Africana“ hat der Baritonist Cotogni vom König von Portugal einen Orden erhalten.

* Der Gesangslehrer P. Goldberg, gegenwärtig in Italien, hat vom König Victor Emanuel den italienischen Kronenorden erhalten.

* Der Pariser Baritonist Faure hat vom König der Belgier den Leopold-Orden erhalten.

* In Hannover starb am 10. Febr. der Bassist der königlichen Oper Joseph Schott in Folge eines Schlagflusses, der ihn eine Woche vorher betroffen hatte. Schott, mit einer Bassstimme von seltener Schönheit und Kraft ausgerüstet, gehörte der genannten Bühne seit 16 Jahren als eines ihrer beliebtesten Mitglieder an.

* Zu Mailand starb der Componist Eugenio Torriani im Alter von 47 Jahren.

* Frau Marie Rosner, königl. württemberg. Kammerfängerin (in Pension), ist am 31. Jan. gestorben.

* In Dresden starb am 7. Febr. Herr Hermann Müller, Besitzer von C. F. Meiser's Musikalienhandlung.

* In Paris ist am 27. Dec. vorigen Jahres der Clarinetist und Componist B. F. Torramorell (geb. 1786 zu Verona in Spanien) gestorben.

Foyer.

* Ueber Ungarische Zigeunermusik schreibt Franz von Eötvös in der N. N. Zeitg.: „Die musikalische Seele Ungarns spricht durch den Zigeuner. In Kaschan umher-schlendernd, traf ich in einem Zimmer, das auf eine schmale Gasse ging, fünf Zigeuner, die sich übten. Ihr Hauptmann hatte etwas wie ein Notenblatt vor sich und alle fünf standen dicht beisammen, jeder mit halbem Leib vorgebengt, den Kopf dicht über seinem Instrument. Sie prülsten fort und fort durchs Gehör, was jedem gelinge, und ob es mit den Anderen harmonire. So sieht man sie stets, wenn sie Bedeutendes zu spielen vorhaben, halb gebeugt und wie versenkt in ihr Instrument, mit lautstehenden Mienen, als wollten sie fliehende und unbekannte Töne erfassen. Nur bestand das Spielen der Zigeuner, als sie nach Ungarn kamen, gewiß auch nur in rohem Klingklang wie bei den Arabern. Als sie aber den Magyaren zum Tanz aufspielten mußten, sangen diese dazu ihre alten Tanzlieder und diese schlichte, aber leidenschaftliche Tanzmelodie, welche die wilden Steppensöhne sangen, klatschten, pöchten, drang wie Sinn und Seele in die Musik der Zigeuner hinein. Da sie aber Alles nach dem Gehör spielten und jedes Musikstück gleichsam erst wieder aus sich selbst hervorholten, als eine flüssige Masse erst gestalten, so ist es natürlich, daß die Erregtheit ihrer Umgebung sich Geigenstrich und Cymbelschlag mittheilt. Wenn sie selbst berauscht sind von Wein und Lust, wenn rings um sie her das wilde Lustgeschrei und Gestampfe dröhnt, wenn elektrisches Feuer beinahe sichtbar umherfliegt, dann spielt auch der Zigeuner wie besessen darauf los. Dann loht es wie Sturmenbrand durch sein Spiel, dann jagen und stürmen die Tonwellen dahin und Well' auf Welle überfüllt sich wie heiße Brandung. Dann aber, weil er keine Noten zur Norm und Regel hat, läßt der Zigeuner gewalt'am Alles hervororklingen, was in ihm steckt, Kindisches und Fragenhaftes, Raserei und verzweifelnbes Zammern, — doch immer flürrt bändigend darüber hin jene schlichte, kraftvolle, uralte Tanzweise der Magyaren.“

* Als amüsanten Scherz bringt Herr Professor Hans Schmidt in Wien in den „Bl. f. Th. M. u. K.“ den Calcul, daß Anton Rubinstein in seinem letzten Concert in Wien 62,990 Noten auswendig spielte, eine Gedächtnisprobe, welche der bekannte Physiologe Erwald Häring These vollinhaltlich erhärtet: Die Production vollendeter Instrumental-Virtuosen zähle zu den größten Gedächtnisleistungen; neben diesem stupenden Beweise von Geisteskraft legte Rubinstein eine achtenswerthe Probe physischer Stärke ab; Professor Schmidt untersuchte das Clavier, dessen Rubinstein sich bediente, indem er den Niederfall der Tasten abwog; als Gewicht benützte er österreichische Neukreuzer zu $\frac{1}{4}$ Loth; als Durchschnittszahl für den Tasten-Niederdruck des „Bösendorfer“ ergab sich $4\frac{1}{2}$ Loth (24 Neukreuzer). Hätte Rubinstein — argumentirt Schmidt weiter — die 62,990 Noten auf einmal gespielt, so hätte er die achtenswerthe Druckkraft von 94 Centnern $48\frac{1}{2}$ Pfund gebraucht. Eine theoretische Auseinandersehung führt zu dem Resultate, daß Rubinstein auch auf dem „schwerer gehenden“ Flügel, den Hans von Bülow benützte, hätte spielen können; sein körperlicher Kraftaufwand hätte dann der Druckkraft von 118 Centner $10\frac{1}{2}$ Pfund entsprochen.

* In Dortmund haben die Nachtwächter ein neues Lied angestimmt. Dasselbe lautet: „Hört, Ihr Herren Bürgermeister, Stadträthe und Stadtverordneten, wenn Ihr unsere Besoldung nicht von 10 Thaler auf 18 Thaler monatlich erhöht, dann singen wir nicht mehr: Hört Ihr Herren und laßt Euch sagen, die Glocke hat 10, 11 u. s. w. geschlagen.“ Da der Gesang der Nachtwächter durch die Oper am neuen Stadttheater nicht entbehrlieh geworden ist, so haben die Väter der Stadt das Einkommen jener unentbehrlichen Organe bürgerlicher Ruhe und Sicherheit in der gewünschten Weise erhöht. Der Stadtsäckel ist in Folge dessen mit einer Mehrausgabe von 640 Thalern belastet worden.

* Mehrere Schüler der Realschule zu Gasse sangen auf einem Spaziergange das alt bekannte Lied „Der Papst lebt herrlich in der Welt“; deswegen von einem Caplan wegen Gotteslästerung denunciirt, wurden die Sänger von dem Director Stahlberg zu zwei Stunden Carcer verurtheilt.

Concert review

Cólin.

11. Febr. 8. Abendessen
Dars-Sinf. v. Beethoven. Arie
»Par diessia v. A. Lotti (Fr.
M. Reiter). 2. Satz d. unvoll.
Hmoll-Sinf. v. Schubert. Or-
chestra brillante in Hmoll für
Frl. Op. 22 von Mendelssohn
(Hr. Geyrho). Cavatina »Sella
adacina fortunata v. Sappenza
(Fr. Reiter). Quv. Oberon.
Rehlin.

16. Febr. 6 Stenionsord. Kel.
Capella, Hmol-Sinf v. H. Ul-
rich. Quv. Faust v. Spohr. Quv.
Im Hochland von Gade. Adur-
Sinf. v. Keelhoven.

Středem,

5. *Lehrf. f. Privatkontrakt*, Pastor-
tal-Stift. v. Beethoven, Seibel-
salzried f. Chor u. Orch. v. J.
brahms [v. L. M.] Arie u. Je-
sunda v. Spohr (Hr. Schaeper),
Lieder f. Chor: John Anderson
v. Schumann, Jagdlied v. Men-
delssohn. Erste Walpurgisnacht
f. Soli, Chor u. Orch. v. Men-
delssohn, Solisten: Fr. Kellner
u. Hr. Schaeper.

Dr. 8]au.

9. Festg. Abonnementsconcert d.
Orchestervereins unt. Leitung
d. Hrn. B. Scholz. Onv. Faust
v. Sperr, Clar.-Concert v. Schn-
mann, Fl. v. Brandes, Scherzo
f. Oclh. v. Goldmark, Presto in
A-dur v. Scarlatti, Andeske v.
Bachmann, Rondo in C-dur v.
Weber f. Pfte. (Fl. Brandes)
Edur-Sinf. v. Beethoven.

Carlsruhe.
14. Febr. 4. Abonnementsconcert.
Ouv. Abtheilung v. Henrich,
Erkbaug v. Schubert, F. Greh.
Instr. v. Litz (Fr. Schneider).
Viol.-Concert v. Mendelssohn
(Hr. B. Deede). Pianofort-Sinf.
v. Beethoven.

10. Febr. 10. Museumconcert. Musik zu Manfred v. Schumann, m. verbind. Text v. Pohl. Adur-Sinf. v. Beethoven.

Heldberg.

10. Herr v. Achenmeier, Oberst.
Baur-Schl. v. Schumann, Arzte.
2. Elias v. Mendelssohn (Herr
Bassermann), Fiedler-Concert?
Prie. u. Orch. von Beethoven
(Hr. Heymann), Lieder: des
blücker Theater v. Rabenstein.
» Wohlthät. Schloß (Hr. Bar-
bermann) Faudast-Jesumplan
v. Chopin, Concert-Programme
th. d. Tauschmarkt v. F.
Liszt (Hr. Heymann), Oav. Leo-
nore Nr. 3 v. Beethoven.

JELIA.

2. Fein, 3. Adagio concert, 4. Adagio v. 2. Trillige Nibelungen v. R. Lassen, 1. Vorspiel, Der ge-borne Siegfried, 2. Vorsp. Siegfrieds Tod, 3. Kriemhilds Rache, 4. Vorsp. Jünglings in Asins v. Guck. Lieder: Der hundertjäh. ist forgerogen, Mondnacht, Frühling v. R. Lassen (Franz Dr. Merian aus Weimar), Tränen-mensch in Esnelt v. Schenbert, instr. v. F. Liess. Lieder: Der Engel, Träume v. R. Wagner (Franz Merian), Kaisermarsch v. R. Wagner.

Leipzig.

[illegible]

2. Für Concert v. besten aus-
Orchesterspendenfonds im Ge-
wandsbaurale. Sulte f. Orch.
in Cdur Nr. 6 v. Fr. Lindner.
[Z. 1. Mel. mit Leit d. Comp.]
Arie v. Faust v. Spohr (H. E.)
Gitarl. Concert f. Pffe. v. Ed.
Grieg, aus Meiscl. (Fr. Erika
Lieb). Don Quixot, marschal.
Characterbild. Humoreske für
Orch. v. A. Rubinstein [Z. 1.
Mod.] »Herr Ottavio Ballade
v. D.

25116

17. Jan. 6. **Hammerconcert:** G. Bach's *Sinf. v. Mozart*, *Adagio* sehr schön, mehr bekommen. Herz a. a. d. *Bathar v. Rossini* (Fr. Knechtel), *Leipzig*, *Umlautconcert* f. Viol. v. *Habert* (Hr. F. Grützner a. macher a. Dresden), *Brücker a. Könige Manfred v. C. Reincke*, *Serenade f. 4 Viol. v. R. Lechner* u. d. *Hörn. v. Grützner*, *Starknuchel, Kauer u. Arnold*, *lieder:* Du bist wie eine Blume v. *Schurzen*, *Haiderslein v. Schürzen*, ich muss nun einmal singen v. *Tanert* (Fr. Knechtel), *Qu. Teil v. Rossini*.

Parlo.

4. Febr. Conservatoire-Concert.
Pastoral-Stück v. Beethoven.
Fragmente a. Bach u. G. Frenck
Org. Wallfahrt nach Ploetmel
v. Meyerbeer.

15. Fest: Concerti Popolare Pas-
dolung, Juchet-On v. Weber.
Eduard-Sinf. v. Saint-Saëns. Ga-
rotte v. Bach. Orf. Coriann
v. Beethoven. Sommerachts-
fram-Haht v. Mendelssohn.
16. Fehr Conservatoriensconcert.
Gmoll-Sinf. v. Mozart. Le Dé-
part, Chor von Mendelssohn.
Eduard-Concert f. Flte. v. Beeth-
hoven (Hr. Delaborde). Arré e.
Paganini in Turis v. Glick.
(Hr. Boesjunn. Fragmentes einer
Sinf. v. Saint-Saëns. Chor a.
d. Schöpfung v. Haydn.

Rollerblade

10. sehr Concerte, Privatmusik
sich. Dadr-Sinf v Mozart Kir-
chenarie v A. Stradella (Fran-
senberst-Hausen u. Mannheim).
Dmoll-Concertino (Mozg.) ften.
Pite, comp. n. voff v. Ern-
n. Inueck. Scherzle. A. Rose-
mund v. Schneritz. Arie aus
Ritus v. Mozart (Fronshober-
Hansen), Adagio n. Brnne r.
d. Orgel-Sonata in Fmol von
Kendelsmann, L. Pica, bastr v.
E. Unbeck, Valse-Caprice v. E.
Schubert, l. Pite v. J. West (Er-
Inueck), Lieder w. Pite.: Die
Lutische v. Thams, von der
Herliche v. Allen von Sou-
mann (Frau schner-Hausen).
Concert-Ouvr in adur v. Riez-
v.

Adressbuch

Signale für die musikalische Welt.

Apollonius in Leipzig.
Artôt, Desirée, in Berlin.
Benzä, Ida, in St. Petersburg.
Blume, Bianca, in München.
Bulow, H. V., in Berlin.

Collingh, Rosa, in Paris.
Enequist, Mathilde, im Copen-
hagen.
Esserhoff, Annette, in Leipzig.
Fichtner, Pauline, zurück nach

Wien.
Florentiner Quartett in Wien.
Plotow, Y., in Wien.
Goldschmidt, Otto, in Florenz.
Gonnod in London.

Grün, Friederike, in Köln.
Hänisch, Natalie, in Posen.
Eller, F., in London.
Juell in Lyon.
Janina, Olga, in Brüssel.
Joseph in Potoschnur.

Lachner, Fr., in Leipzig.
 Lie, Erika, in Köln.
 Lind, Jenny, in Florenz.
 List in Pauth.
 Marimon, Mlle., in Paris.
 Schuchman in Koenigsberg.

Mehlig, Anna, in New-York.
Mentzer, Sophie, in Wien.
Murska, Ilma, in Wien.
Niemann in Berlin.
Nilsson, Christine, in New-York.

Norman-Neruda, Frau, in London.
Offenbach in Wien.
Padilla in St. Petersburg.
Patti, Adeline, in Petersburg.
Patti, Carlotta, in Nizza.

Basse, Marie, zurück nach Paris.
Schumann, Clara, in London.
Sebel, Fr., in Brüssel.
Stockhausen in London.
Timanoff, Vera, in Wien.

Trehelli-Baltani in Moskau.
Ulmund in Holland.
Wischel in Amerika.

Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Mit Ostern d. J. beginnt im Conservatorium der Musik ein neuer Unterrichtscursus und **Donnerstag den 3. April** d. J. findet die regelmässige halbjährige Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler statt. Diejenigen, welche in das Conservatorium eintreten wollen, haben sich bis dahin schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Directorium anzumelden und am vorgedachten Tage Vormittags 9 Uhr vor der Prüfungscommission im Conservatorium einzufinden. Zur Aufnahme sind erforderlich: musikalisches Talent und eine wenigstens die Anfangsgründe übersteigende musikalische Vorbildung.

Das Conservatorium bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik und den nächsten Hilfswissenschaften. Der Unterricht erstreckt sich theoretisch und praktisch über alle Zweige der Musik als Kunst und Wissenschaft (Harmonie- und Compositionslehre; Pianoforte, Orgel, Violine, Violoncell u. s. w., im Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel; Directions-Uebung, Solo- und Chorgesang und Lehrmethode, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage; Geschichte und Aesthetik der Musik; italienische Sprache und Declamation) und wird ertheilt von den Herren Professor **E. Fr. Richter**, Kapellmeister **C. Reinecke**, Dr. **R. Papperitz**, Dr. **Oscar Paul**, **E. F. Wenzel**, **Theodor Coccius**, Musikdirector **S. Jadassohn**, Dr. **Hermann Kretzschmar**, Concertmeister **F. David**, Concertmeister **Engelbert Röntgen**, **Fr. Hermann**, **Emil Hegar**, **A. Konewka** (Solo-Gesang, Stimmbildung, Unterrichtsmethode), **Fr. Werder**.

Das Honorar für den gesammten Unterricht beträgt jährlich 80 Thaler, zahlbar pränumerando in 1/4-jährlichen Terminen à 20 Thaler (Ostern, Johannis, Michael und Weihnachten).

Die ausführliche gedruckte Darstellung der innern Einrichtung des Instituts u. s. w. wird von dem Directorium unentgeltlich ausgegeben, kann auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

Leipzig, im Februar 1872.

Das Directorium des Conservatoriums der Musik.

Conservatorium der Musik in Köln,

unter Leitung

des Herrn Dr. Ferdinand Hiller.

Das Conservatorium ertheilt Unterricht in allen Zweigen der Musik und bereitet Stimmbegabte für die Bühne vor.

Als Lehrer sind thätig die Herren **Dr. F. Hiller**, **A. Breuer**, **F. Derckum**, Professor **Dr. H. Erkelenz**, Musikdirector **F. Gernshelm**, **N. Hompesch**, **W. Hülle**, Concertmeister **G. Japha**, Concertmeister **O. von Königsböw**, **Ed. Mertke**, **J. Rensburg**, **Carl Schneider**, **Is. Seiss**, k. Musikdirector **F. Weber**; ausserdem Fräulein **A. Bowinkelmann** als Clavierbegleiterin in den Gesangclassen.

Das Sommersemester beginnt am **9. April**. Die Aufnahmeprüfung findet **Sonabend den 6. April**, Morgens 10 Uhr, im Schullocale (Glockengasse 13) statt.

Prospecte über die Einrichtung der Schule und die Bedingungen des Eintritts übersendet auf Verlangen der Bibliothekar des Conservatoriums, Herr **H. Weber** (Glockengasse 13), welcher auch sonstige Auskunft ertheilt und die schriftlich zu machenden Anmeldungen entgegen nimmt.

Köln, den 11. Februar 1872.

Der Vorstand

Musik-Anstellungs-Bureau.

Für die Herren Musikdirectoren und die Herren Musiker. Offer-ten werden erbeten an **F. Dose** in Leipzig, Sternwartenstrasse 33, II. Etage.

Conservatorium der Musik in **Berlin**, Friedrichsstrasse 214.

Lehranstalt für Theorie, Composition, Geschichte der Musik, Solo- u. Chorgesang (Ausbildung für Kirchen-, Concert- u. Theatergesang), Italienisch, dramatischen Unterricht, Pianofortespiel bis zur höchsten Stufe des Virtuositenthums, Orgel-, Violin-, Cello- und Orchesterspiel. Klassen zu specieller Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen. Wohnung und Pension im Conservatorium. Neuer Cursus 6. April. Programm gratis von mir zu beziehen.

Julius Stern,

königl. Professor und Musikdirector.

Die erledigte Dirigentenstelle

bei dem Cäcilienverein zu **Zweibrücken**, bayer. Pfalz, ist sofort zu besetzen. Fester Gehalt 400 fl. Garantirter Concertertrag 100 fl. Gelegenheit zur Ertheilung von Privatunterricht. — Wöchentlich 2 Uebungsabende, 1 für gemischten Chor, 1 für Orchester. Jährlich 6 bis 8 Concerte. Nähere Auskunft ertheilt

Der Ausschuss.

Ein Violin-Virtuose von Bedeutung

findet zum 1. April d. J. Anstellung in meinem grossen Orchester mit jährlich

Ein Tausend Thaler Gehalt.

Meldungen sind portofrei an mich einzusenden.

Berlin,

Leipzigerstrasse 48.

B. Bilse,

Königl. Musikdirector.

Gesellschaft „Die Harmonie“ zu **Groningen**.

Für das Orchester der Gesellschaft „Die Harmonie“ allhier werden gesucht:

- 1) ein **Es-Clarinettist** (zugleich zweiter Clarinettist);
- 2) ein **zweiter Hornist**;
- 3) ein **zweiter Flötist**;
- 4) ein **Contrabassist** (zugleich Tubaist).

Reflektanten werden ersucht sich baldigst zu melden bei Groningen, 20. Januar 1872.

Dr. Ali Cohen,

Vorsitzendem der Musik-Commission.

Musiker-Gesuch.

1 Solo-Violinist, 1 erster und zweiter Violinist, 1 Bratschist, 1 Celloist, 1 erster Fagottist, 1 Clarinettist, 1 erster Trompeter und Posaunist werden für 15. März oder auch früher gesucht. Offerten unter Chiffre X. Y. Z. I. an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Halle a. S.

Für meine Musikalien-Handlung suche ich bei gutem Gehalt einen tüchtigen **Gehülfen**. Herren, welche längere Zeit in reinen Musikgeschäften gearbeitet haben, wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen und Photographie direct an mich wenden.
Breslau. **Theodor Lichtenberg.**

Ein gebildeter junger Mann, der ziemlich fertig Clavier spielt, findet dauernde Anstellung. Offerten sub O. H. 887 an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.**, Frankfurt a. M.

Ein von den ersten Meistern gebildeter **Musiker** sucht Stellung als **erster Violinist** in einem grösseren Orchester von künftigen Frühjahr an. Gefällige Offerten sind unter H. P. 20. poste restante Dresden zu adressiren.

Ein Oboebläser

sucht Stellung, am liebsten in einem Hautboistencorps. Auskunft ertheilt **E. Nagel**, Bankplatz 5 in Braunschweig.

Eine vorzügliche **Stainer-Violine** (1670) ist bei mir zu kaufen für 70 Thlr.

Eilenburg.

Ziegert, Director.

Aecht ital. Bogeninstrumente.

Nachstehend bezeichnete ächt ital. Bogeninstrumente sind zu den beigefügten Preisen zu verkaufen:

- Eine ächte **Andreas Amati-Violine** 180 Thaler,
- Eine ächte **Angelus de Toppanis-Violine** 160 Thaler.
- Eine ächte **Francesco Ruggieri-Violine** 150 Thaler.
- Eine ächte **Nicolo Gagliano-Viola** 120 Thaler.

Das Nähere durch die Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **Paul Holtsch** in Löwenberg, Schlesien.

Aecht römische und präparirte **Darmsaiten**, Pariser **Colophonium**, sowie sämtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscourante auf Verlangen gratis),

T. Gentzsch,
Stadtorchestermittglied.
Leipzig, Dresdnerstr. 19.

Sänger-Vereinen

empfehlte sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Friedr. Krätzscher Nachf. Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben die

Ungarischen Tänze

von

Johannes Brahms
für Pianoforte solo

gesetzt vom Autor.

2 Hefte à 1^{er} Thlr.

Ferner:

Sonata di Benedetto Marcello per il
Violoncello

con Accompagnamento di Piano

d'Alfredo Piatti.

Preis 15 Sgr.

In meinem Verlage erschien:

Joachim Raff.

Concert für die Violine
mit Begleitung des Orchesters.

Op. 161. Hmoll.

Solostimme Pr. 20 Ngr.

Orchesterstimmen Pr. 3²/₃ Thlr.

Clavierauszug mit Solostimme Pr. 2 Thlr.

Leipzig, Februar 1872.

C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung.
R. Linnemann.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Rheinberger, Josef, Op. 46. Zur Feier der Charwoche.
Passionsgesang. Text von W. Schütze. Für vierstimmigen Chor
und Orgelbegleitung (leicht ausführbar). Partitur und Stimm.
1 Thlr. 10 Ngr.

Schneider, Dr. Friedrich, Op. 96. Gethsemane und
Golgotha. Charfreitags-Oratorium. Text v. W. Schubert. Part.
8 Thlr. Clavierauszug. Neue Ausg. 2¹/₂ Thlr. Chorstimmen.
Neue Ausgabe 1 Thlr.

In meinem Verlage erschien mit Eigenthumsrecht:

Capriccio

für

Pianoforte

VON

F. Mendelssohn-Bartholdy.

Op. 118.

Pr. 20 Ngr.

Mk. 2.

(No. 47 der nachgelassenen Werke).

Leipzig, Februar 1872.

Fr. Kistner.

In unserm Verlage erscheinen mit Eigenthumsrecht:

Joachim Raff,
Symphonie No 4 (Gmoll).
 Op. 167.

Partitur, Stimmen- und Clavierauszug zu 4 Händen.

Zum ersten Male unter grossem und allgemeinem Beifall aufgeführt im vierten Abonnementconcerte der Königlichen Capelle zu Wiesbaden am 8. Februar 1872.

Album lyrique

pour le Piano Op. 17.

Durchaus erneuerte Ausgabe.

In seiner gegenwärtigen Gestalt bildet dies Album eine wahre Zierde unserer Pianoforteliteratur und verdient der allgemeinen Aufmerksamkeit empfohlen zu werden.

J. Schuberth & Co., Leipzig u. New-York.

Im Verlage von **Falter & Sohn** in München ist erschienen, und durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen

Toccata

VON

J. Rheinberger.

Op. 12.

Pr. 18 Ngr.

Dieselbe wird von Herrn von Bülow auf seiner gegenwärtigen Concert-Tournée sehr häufig vorgetragen, und gefällt allenthalben ausserordentlich.

In meinem Verlag ist soeben erschienen:

Annette Essipoff

Portrait

aus dem Photographischen Atelier von Gebr. Siebe.

Grosses Format Pr. 5 Thlr.

Cabinet-Format Pr. 20 Ngr.

Visitenkarten-Format Pr. 10 Ngr.

Leipzig, Februar 1872.

Bartholf Senff.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig ist erschienen:

L'Allegro, il Pensieroso ed il Moderato.

Oratorische Composition

von

Georg Friedrich Händel.

Mit ausgeführtem Accompagnement bearbeitet von **Robert Franz.**
Mit deutschem und englischem Text.

Partitur. Prachtausgabe mit dem Portrait Händel's, gestochen von Adolf Neumann. In farbigem Umschlag elegant gebunden. 10 Thlr.

Clavierauszug. Prachtausgabe mit dem Portrait Händel's, gestochen von Adolf Neumann. In farbigem Umschlag elegant gebunden. 5²/₃ Thlr.


Clavierauszug. Billige Ausgabe. Elegant geheftet. 2 Thlr.

Die Chorstimmen (à 10 Ngr.) 1¹/₃ Thlr. — Das Textbuch 2¹/₂ Ngr.

Für Gesang-Vereine.



Billigste Chorstimmen

 à 1, 2, 3 und 4 Sgr.

zu den Oratorien, Messen, Cantaten etc. etc. von
Bach, Beethoven, Gluck, Graun, Händel, Haydn,
Mozart, Zöllner, etc. etc., sowie zu vielen
Quartettgesängen.



Cataloge gratis und franco.



Verlag von **N. Simrock** in **Berlin.**

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andr. Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Concert zum Besten des Orchester-Pensions-Fonds im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 22. Februar 1872.

Erster Theil: Suite (Nr. 6, Cdur) von Franz Lachner. (Zum ersten Male. Unter Leitung des Componisten.) — Recitativ und Arie aus „Faust“ von L. Spohr, gesungen von Herrn Eugen Gura. — Concert für das Pianoforte von Eduard Grieg, vorgetragen von Fräulein Gertra Die. (Neu, Manuscript.) Zweiter Theil: — Don Quixote. Musikalisches Charakterbild. Humoreske für Orchester von Anton Rubinstein. (Zum ersten Male.) — „Herr Oluf“, Ballade von Carl Schae, gesungen von Herrn Gura. — „Stille Sicherheit“, Lied von Franz, gesungen von Herrn Gura. — Solostücke für Pianoforte von Chopin, vorgetragen von Fräulein Die. a) Nocturne (Desdur). b) Ballade (Emoll).

Von jeher haben die Concerte zum Besten des Pensionsfonds unseres wackeren Orchesters die Signatur des Aparten und Extraordinären geführt, und von jeher hat man sich wenigstens bestrebt, die erwähnten Gelegenheiten mit irgend welchen Novitäten herauszufassen. Daß auch das diesjährige Pensionsconcert in ähnlichem Sinne eingerichtet war, und daß man zum Mindesten mit den Neuigkeiten nicht geizig hat — das wird durch das oben verzeichnete Programm bekundet. Die Krone dieser Neuigkeiten ist nicht weit und lange zu suchen: sie steht gleich am Eingange des Verzeichnisses und bildet, wie wir gleich von vornherein sagen wollen, auch die Krone des ganzen concertlichen Ereignisses. Ja, Meister Lachner hat mit dieser seiner sechsten Suite der musikalischen Welt wieder ein Geschenk von erster Richtigkeit gemacht, ein Geschenk, das Jedem willkommen sein muß, der anziehende Erfindung, feinsinnigste und feinsüßigste instrumentale Coloristik, klarste und übersichtlichste Anlage, wunderbarste, mit souveränster Herrschaft den gesammten stylistischen Apparat handhabende Ausführung zu schätzen weiß und der auf die Congruenz von Inhalt und Form, auf Symmetrie und Proportionalität (und wie sonst die

kunstvollsten Requisite noch heißen müßten) Etwas zu geben nicht verlernt hat. Wir für unsern Theil wußten in der That nicht, welchem der Sätze dieser Suite wir den Vorzug geben sollten; sie sind uns alle gleich lieb und werth: die festlich glänzende Introduction und die mannhafte, Gelehrsamkeit mit Geist verbindende Fuge, das zierliche Andantino, die lebensvolle und pikante Gavotte, die ergreifende Trauermusik mit ihrer wundervollen, den besten Mustern ebenbürtigen Figuration der Choralmelodie „Ein feste Burg“, endlich der fröhlich jubelnde Festmarsch (bei welsch ebengenannten beiden Finalsätzen man wohl nicht fehleht, wenn man sie als im Hinblick auf die glorreichen, aber auch opferreichen Ereignisse der neuesten Zeit verfaßt bezeichnet). Das Publicum war, dem Beifall nach zu schließen, ebenfalls höchlich erbaud von dem Werke im Allgemeinen; doch markirte sich eine besondere Vorliebe für die Gavotte (nachträglich noch bemerkt: eine äußerst heikelige Aufgabe für das Orchester) durch das Tacapo-Verlangtwerden des reizenden Satzes. Alles in Allem genommen scheidet also der Münchener Meister mit reichen Ehren von unserer Stadt, und daß diese Ehren kaum einem Würdigeren zu Theil werden konnten, als eben Franz Rachner, davon sind wenigstens wir für unsere Person fest überzeugt.

Kürzer als über die Suite haben wir uns über die beiden anderen Novitäten zu fassen. Sie wurden mehr oder minder von der Hörerschaft abgelehnt, und leider sind wir nicht in dem Falle gegen dieses Verhalten Einspruch zu erheben. Es sind eben Productionen, die wir als in glücklicher Stunde geschaffen nicht bezeichnen können — weder das Grieg'sche Concert mit seiner feenhaften Factur und seinem mit Schumann und Chopin durchsetzten und verquickten Scandinavismus, noch den Rubinstein'schen „Don Quixote“ mit seinen auf einem unfesr Ermessens total widernatürlichen Programm basirten Illustrations-Bestrebungen. Nun bleibt uns noch zu sagen übrig, daß Fräulein Pie in dem unglücklichen und undankbaren Grieg'schen Stück und in den beiden Chopin's sich wieder als treffliche Pianistin zeigte, wenn auch ihre Leistungen im Ganzen etwas weniger absolute Gelungenheit documentirten als die gelegentlich ihres ersten Auftretens im Gewandhause; ferner, daß Herr Gura mit seinen Liebesvorträgen ganz besonders gut am Platze war und seinen desfallsigen Erfolg auch durch ein Zugabe-Begehren seitens des Publicums bekräftigt sah (den Titel und Componisten des Liebes, mit dem er diesem Begehren Folge gab, haben wir im Augenblick nicht bei der Hand); endlich, daß die Wiebergabe der Orchesterfachen, und besonders der Rachner'schen Suite, eine sehr zu rühmende war.

G. Bernsdorf.

Fünf Gesänge

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Ernst Frank.

Op. 3.

Verlag von F. P. Gottthard in Wien.

Wir können nicht anders sagen, als daß die vorliegenden (einzeln erschienenen) Gesänge bei der Durchsicht uns recht viel Vergnügen gemacht haben; auch zweifeln wir nicht, daß sie, mit der gehörigen Wärme und Intelligenz vorgetragen, von guter Wirkung sein werden. Ihre Vorzüge bestehen in verständnißvoller Text-Auffassung, angenehmer Melodik, Präventionslosigkeit des dabei doch keineswegs banalen Harmonie- und Begleitungsapparates, sowie endlich in einer gewissen Distinction des ganzen musikalischen Wesens. Ihren Texten nach heißen die Gesänge: „Der Gärtner“ (von Mörike); „Almanzor's Ständchen“ (von Heine); „Die Zigeunerin“ (nach Daumer); „Der Wald am Aarenssee“ (Schwedisch); „Adieu, du schöne Schwester“ (Italienisch). Daß diese Texte noch nicht „todtcomponirt“ sind, gereicht den Liedern auch gewissermaßen zum Verdienst.

G. B.

Dur und Moll.

* Leipzig. Das achte Concert des Musikvereins „Euterpe“ fand am 20. Febr. statt und hatte Max Zenger's Oratorium (oder Cantate) „Rain“ zum Inhalt. Dieses Werk, annoch Manuscript und uns Leipziger zum ersten Male präsentiert, ist entschieden als ein beachtenswerthes und interessirendes zu bezeichnen. Vor allen Dingen offenbart es ein notables Geschick in der Handhabung der Kunstmittel und namentlich der polyphonen Satzweise; dann zeigt es dramatisches Gestaltungsvermögen und Sinn für Charakterisirung und Individualisirung, und endlich giebt es seines Verfassers Talent überhaupt als ein nicht unausgiebiges und als ein höheren Aufgaben gewachsenes zu erkennen, wenn man dieses Talent auch ein ganz auf eignen Füßen stehendes und eigenartiges nicht nennen kann. Auf die Frage: wie es mit der Styl-Einheit und Reinheit stehe? — können wir uns im Sinne des Befriedigten nicht äußern. Herr Zenger ist — in seinem „Rain“ wenigstens — noch nicht dahin gelangt, seine musikalische Dramatik herart auszugestalten, daß sie für ein Oratorium nicht allzu Opernhafes oder Theatralisches enthielte, sowie er auch beim Verlassen des religiös-contemplativen oder devotionellen Gebietes des Deserts den Boden unter den Füßen verliert und zwischen Sentimental-Banalem und fälschlich-Durkirktem hin und herschwankt. Aus den angeführten Gründen haben uns auch die Partien des Werkes, welche eben mehr contemplativer und religiöser Natur sind (die Chöre der Engel, die der Gottheit Anbetung weihenden Ensemble's etc.) besser behagt als die, bei welchen das böse Princip ins Spiel kommt (die Chöre der Dämonen, die Gestalten Lucifer's und Rains), oder auch als die, welche auf das rein Lyrische gestellt sind. Wir wiederholen, daß uns das Werk als ein beachtenswerthes und interessantes erschienen ist, trotz manches darin enthaltenen Vergriffenen und bloß beim Experimentellen Stehenbleibenden, und daß wir der „Euterpe“ in allewege für seine Vorführung dankbar sind. Die Aufführung bot das Gelungenste seitens der Chöre, die ersichtlich sehr tüchtig kundsir waren, und von den Solofängern seitens der Frau Reinhold, des Herrn Robert Wiedemann und des Berliner Hofopernsängers Herr Schmidt (des früheren beliebten Baritonisten unsres Stadttheaters). In der Leistung des Orchesters ließ sich noch mancherlei Unzulängliches und Unzuträgliches gewahren, und mit den Bassisten Herrn Zehrfeld (der die nicht unbedeutenden Partien des „Adam“ und „Lucifer“ innehatte) können wir uns so wenig wie möglich einverstanden erklären.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Montag den 29. Januar: Sonate für Pianoforte und Violine von L. van Beethoven, Op. 24, Fdur. — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von C. M. von Weber, Op. 32, Esdur. Zweiter und dritter Satz. — Les Arpèges. Caprice für die Violine mit Begleitung eines obligaten Violoncello und Pianoforte (statt Orchester) von Heinrich Wieniawski, Op. 15, Ddur. — Fantasie und Fuge für die Orgel von J. S. Bach, Gmoll. Für Pianoforte gesetzt von Franz Liszt. — a. Lieder von Mendelssohn (Der Mond) und Schumann (Seit ich ihn gekannt). b. Spanische Serenade. Vorgelesen von E. de Zangré, Concertsängerin aus Albed. — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von F. Chopin, Op. 21, Fmoll.

* Berlin, 25. Febr. Der Carneval scheint bei uns die „Concert-Furie“ immer etwas in Fesseln zu legen; obwohl mein diesmaliger Bericht mehrere Wochen umfaßt, wird er doch nicht gar zu lang zu werden brauchen, da nur wenig was der Erwähnung werth wäre, passirte. Wilow's letzte Soirée fand am 17. Febr. statt und hatte sich eines noch weit günstigeren Erfolges zu erfreuen als alle früheren. Der Saal der Sing-Akademie war fast überfüllt, der gespendete Beifall wieder ganz maßlos. Eben so zahlreich war der Besuch des dritten Concerts des Gustav-Adolphvereins, das am 19. Febr. unter Leitung des Herrn Professor Rudorff stattfand, aber die Hörer hatten wenig Freude daran. Den Haupttheil des Programms bildeten die ersten zwei Acte der Gluck'schen „Iphigenie in Tauris“ und von den sämtlichen Mitwirkenden war eigentlich nur Herr Georg Henschel seiner Aufgabe vollständig gewachsen, mit seinem weichen, ausgiebigen und vortrefflich geschulten Bariton brachte er den Orest wirksam zur Geltung. Frau Joachim aber sang die Iphigenie mit jenen Gewaltthätigkeiten, die unaussprechlich sind, wenn eine Altistin es unternimmt eine hohe Sopran-Arie auszuführen. Wir wissen ja, daß es kaum eine, der Frau Joachim ebenbürtige Gesänglerin geben dürfte, aber für die Partie der „Tochter des sonnenfrohen Hellas“ paßt schon ihr Stimmklang nicht. Viel glühender freilich noch stand es um die andern beiden Partien „Pylades“, und „Thoas“, jenen sang Herr Martins, und er wird es hoffentlich nicht wieder thun. Die Erinnerung, daß er vor 40 Jahren ein ausgezeichneter, vor 20 Jahren ein noch erträglicher Tenor war, hilft hier

nicht über das vollständige Invalidenthum hinweg. Für die Partie des Thoas aber würde sich wohl auch ein besserer Vertreter gefunden haben, als Herr Butsch, dessen Organ viel zu klanglos und dessen Gesangsweise zu langweilig ist für die Darstellung des „Barbaren.“ Da auch Chor und Orchester sehr unsicher waren, so konnte man sich der Ausführung nicht gerade erfreuen. Um so reichendern Beifall errang Concertmeister de Mûna, der vorher Mendelssohn's Violincconcert in künstlerischer Vollendung ausführte. An demselben Abend gab das sogenannte Gräflich Hochberg'sche Streichquartett, gebildet durch die Herren Schierer, Franke, Wolf und Hansmann, seine zweite Soirée, und zeigte wie in der ersten, so diesmal namentlich in dem Vortrage des Cismoll-Quartetts Op. 131 von Beethoven, daß es bemüht ist, die höchste Stufe der Vollkommenheit zu erreichen. Am Donnerstage fanden wiederum zwei Concerte statt, das eine vom Königl. Domchor in der Domkirche, das andere von einem jüngern, aber bereits vorthellhaft bekannten Pianisten Emil Bach in der Sing-Academie veranstaltet. In jenem fand die Passion von Schütz eine vortreffliche Ausführung, ohne indeß irgend welchen tiefen Eindruck zu hinterlassen. Derartige Werke von nur kunsthistorischer Bedeutung haben natürlich nur noch wenig Boden im öffentlichen Musikleben, und man muß gegen ihre Wiederanführung Protest erheben, wenn sie, wie das hier der Fall ist, Werken der neuern Zeit den Platz rauben oder beeinträchtigen. — Das Programm des fünften Abonnementsconcerts der Berliner Sinfonie-Capelle, das gestern stattfand, war etwas seltsam zusammengestellt. Heinrich Bellermann und Hector Berlioz auf einem Programm, das ist fast possitlich zu sehen und zu hören. Aber auch schon die Aufführung der Bellermann'schen Chöre aus „König Oedipus“ allein erschien dem überwiegend größten Theil des Publicums als eine ergößliche Narethei. Derartige kindliche Experimente sollten sich nicht aus den Manern des grauen Klosters herauswagen, am wenigsten aber sollte es ein Concertgeber gestatten, daß damit ein harmloses Publicum gelangweilt und noch nicht einmal classisch gelangweilt wird. Wir waren indeß die Chöre insofern sehr interessant, als ich meine Anschauung von Herrn Bellermann etwas vervollständigen konnte. Ich ersah daraus, daß er das griechische Wesen ziemlich „knötig“ aufsaßt, man meinte manchmal in einer Tölpelgesellenherberge zu sein; weiter erkannte ich, daß der Componist der Chromatik durchaus nicht so sehr fern steht, als ich ursprünglich dachte. Besonders treibt er mit dem verminderten Septimenaccorde einen verschwenderischen Luxus, freilich meist nur nach Weise der modernen Hinkelfänger Proch oder Gumbert. Gegen diese traurigen Nachwerke waren die andern Gaben des Abends von wohlthätendem Eindruck. Die neue Sinfonie von Wierst, mit welcher das Concert begann, erwarb von Satz zu Satz immer gesteigerte Theilnahme. Ganz besonders bedeutend ist das Andante und das Finale, durch welches ein großer sinfonischer Zug geht. Leider war die Ausführung keine durchweg beifallswürdige, sonst wäre auch der zweite Satz noch größere Wirkung erzielt haben. Fräulein Annette Essipoff aus Petersburg erwieß sich mit dem Vortrage des Gmoll-Concerts von Mendelssohn als ganz ausgezeichnete Clavierspielerin; nur ist ihr etwas mehr Ruhe zu wünschen. Fräulein Essipoff spielte einen Leipziger Flügel aus der Blüthner'schen Fabrik, mit prächtigem, im Piano wie im Forte gleich ausgiebigem Ton. Gern hätte ich mir die drei kleineren Stücke von Chopin und Lisas, die sie noch spielte, angehört, aber ich konnte das nur, indem ich auch noch einen vortrefflichen griechischen Chor mit in Kauf nahm und vor diesem modernsten aller Genüsse ergriff ich, wie ein großer Theil des Publicums, das Hasenpantler; veräumte so auch die Ouverture von Berlioz zu „Benvenuto Cellini“, was mir auch sehr leid that. — Von der Oper heißt es, wie vor einem Jahre vom Kriegsschauplatz — nichts Neues. Wir warten auf Ersatztruppen — hoffentlich sind es Keutruppen, die wir brauchen.

* Wien, 10. Febr. Auch Bellini's „Nachtwandlerin“ ist nun zum ersten Mal im neuen Opernhaus über die Bühne geschritten. Die Musik findet noch immer ihren Zuhörerkreis, wenn auch das Interesse daran sich bedeutend abgeschwächt hat. Diesmal wählte Frau Murska Nacht, zugleich Abschied nehmend vom Hoftheater. Wo es Coloratur galt, löste sie ihre Aufgabe vortrefflich und wurde natürlich mit Applaus und Hervorruf ausgezeichnet. Neben ihr gefielen von Vignio und Adams (Graf Rudolf und Edwin). Die Ausstattung war eine einfache, für eine dem Scheiden sich hinneigende Oper genügende. Frau Murska (in der Theatersprache richtiger „Fräulein von“) sang seit September vorigen Jahres 15 Mal als Gast in den Rollen Dinorah (4 Mal); Lucia (3 Mal); Königin der Nacht, Faby Harriet, Gilda (je 2 Mal); Isabella und Amina (je 1 Mal). Dem Programm nach hätten auf die Nachtwandlerin unmittelbar Nicolai's „Lustige Weiber“ folgen sollen; damit wäre der seltene Fall eingetreten an zwei aufeinanderfolgenden Abenden zwei neuen einstudirte Opern zu hören. Doch dafür war gesorgt. Unpäßlichkeiten traten ein und man mußte noch früh sein, in letzter Stunde die Vorstellung des „Tell“, des gewöhnlichen Aktenblüßers, zu ermöglichen. — Josef Hellmesberger hat seine fünfte und zu-

gleich letzte Quartett-Production gegeben. Das Programm dieser Abend erfuhr manchen Wechsel; zwei Compositionen kamen gar nicht zur Aufführung, nämlich ein Quartett von Dr. Alfred Becker (zweite Aufführung) und ein Quartett von Rubinstein (neu). Dafür beginnt das Florentiner Quartett seinen ersten Abend gleich mit Rubinstein. Singalabemie, Zöglingconcert des Conservatoriums, Concert von Rubinstein, sechstes philharmonisches Concert nehmen die nächsten Abende in Beschlag. In dem letztgenannten wird abermals eine neue Sinfonie, das Werk eines jugendlichen Wiener Componisten, Johann Fuchs, zur Aufführung kommen.

* **Barmen, 6. Febr.** Im zweiten und dritten Concert unserer Abonnenten war die Instrumentalmusik vorherrschend, wir hörten die Coriolan- und Oberon-Overturen, an Symphonien die von Gade in C-moll und die achte in F-dur von Beethoven. Julius Langenbach hat seine 40 Musiker zählende Capelle immer mehr zu einem tüchtigen Stamm für unsere Abonnement-Concerte herangebildet und ist auch anerkennend bemerkt, den Geschmack des Publicums von leichter Waare zu entwöhnen. An Solisten hörten wir Herrn F. H. Rabenberger in Beethoven's Esdur-Concert und kleineren Sachen von Chopin und Liszt. Sein Spiel konnte trotz brillanter Technik einen durchgreifenden Erfolg nicht erlangen, da man ihm mit Recht allzugroße Willkür in der Auffassung vorwerfen muß. In Fräulein Mathilde Wederlin lernten wir beim Vortrag der Arien ah perfido und der Freischütz-Arie sowie einiger Lieder eine tüchtig durchgebildete Sängerin kennen, die sich großen Beifalls zu erfreuen hatte. Unser trefflich geschulter Chor brachte seit dem Elias im ersten Concert nur noch Bruch's Kaiserlied und Mendelssohn's 114. Psalm. Letzterer ging ausgezeichnet frisch und exact und wurde merklich besser aufgenommen, als Bruch's neue Composition, die gegen seine anderen Chorsätze, namentlich „Schön Ellen“, doch sehr zurücktritt.

* **Bremen, 30. Jan.** An der Spitze des sechsten Privatconcertes am 23. Jan. stand C. Reintaler's Sinfonie in D-dur, ein Werk, welches längere Zeit geruht hatte und bei seiner diesmaligen dritten Aufführung einen entschiedenen durchschlagenden Erfolg errang. Der allseitige, sich von Nummer zu Nummer steigende Beifall, zu dem sich schließlich die Ovation des Orchesters gesellte, galt sicherlich nicht nur den allgemeinen Verdiensten, die sich Herr Musikdirector Reintaler um die Musikverhältnisse Bremens erworben, sondern ganz speciell der vorgetragenen Sinfonie, welche durch die Klarheit ihrer Formen, die Fülle ihrer Melodien namentlich im Andante und Scherzo, sowie Reiz des Klanges und ungeachtet ihrer Länge das Publicum in fortwährender Spannung hielt. Fräulein Emma Brandes aus Schwerin, obwohl als krank annoncirt, vermochte doch die Indisposition zu überwinden, um im Vortrag des Parghetto und Rondo des Chopin'schen Emoll-Concertes den gewohnten Zauber auszuüben. Im zweiten Theil spielte sie Arabeske von Schumann, Presto in F-moll von Mendelssohn, Walzer in Emoll von Chopin, und gab auf den stürmischen Sturm Mendelssohn's Spinnerlied noch zu. Vom höchsten Werthe waren für alle Freunde edler Gesangskunst die Vorträge von Fräulein Anna Regan. Zunächst die Arie „Caro bene“ aus Händel's „Rodelinda“, in der Bearbeitung von R. Franz, eine Meisterleistung in Feinheit und edler Natürlichkeit, bei deren künstlerischer Vollendung man leicht von dem verhältnißmäßig kleinen Stimmmaterial abstrahirt, zumal bemerken nie eine reizende und seelische Klangfarbe fehlt. Fräulein Regan sang ferner die Canzonetta „Tre giorni son“ von Pergolesi, eine Arietta aus der Oper „Il Parataggio“ von Nicolo Tomelli, von Liebern die schönen, selten gehörten Schubert'schen, „Der Schiffer“ und „Der Mänschen“, alles mit dem Stempel der Meisterschaft; auf Verlangen gab sie das Lotti'sche „Pur dicesti“ zu. Die Orchestervorträge im zweiten Theil waren: Reigen seliger Geister und Furientanz aus Gluck's Orestes und die Egmont-Overture.

* **Paris, 11. Febr.** Die große Oper hat vorigen Donnerstag eine Vorstellung zum Besten der National-Subscriptions gegeben, bestehend aus der „Favorite“ und dem Ballet „Graziosa“. Die Entrées ergaben 10,638 Fres. 50 C., und eine im Hause veranstaltete Quête außerdem noch 2,618 Fres. Faure's entrées im „Don Juan“ war für die Cassé der großen Oper recht fruchtbringend, denn sie brachte 12,400 Fres. Im Uebrigen hat die bewegte Bühne wieder einmal ein Engagement riskirt, diesmal aber mit keinem Tenor, sondern mit einer Sängerin: — Mlle. Arnal, die in der Provinz einigen Succès gehabt hat und wahrscheinlich als „Valentine“ in den „Hugenotten“ ihr hiesiges Debut versuchen wird. — In der Opéra comique hat nun wirklich das Debut der Mad. Pressy (alias de Presles) als „Berline“ im „Fra Diavolo“ stattgehabt. Mit ihrem Singen und Spielen ist es noch nicht weit her, aber — sie ist hübsch und weiblich kokett, und das hilft bekanntlich hier über Vieles hinweg (und vielleicht auch anderswo). Die „Noces de Figaro“

sind von der Opéra comique vorläufig auf den 22. Febr. aufgesetzt, und sonst verlautet von dieser Bühne noch, daß die Direction ein Opernbuch von Gondinet „Si le roi le savait“ Herrn Leo Delibes zur Composition übergeben habe, und zwar aufs Neue, denn es war schon einmal in seinen Händen, ist aber dann aus unbekannten Gründen in die Offenbach's übergegangen, der es nun — wiederum aus unbekannten Gründen — wieder hat fahren lassen. Endlich soll auch noch eine zweiactige Novität von Ferd. Poise — „Les Surprises de l'Amour“ in der Salle Favart in naher Aussicht stehen. — Die Bouffes-Parisiens haben gestern Nicci's „Le Docteur Rose“ gebracht; über den Erfolg ist uns noch Nichts bekannt geworden. Desselben Componisten „Uno Fête à Venise“, vom Athénée für vergangenen Freitag versprochen, ist wegen Erkrankung einer Darstellerin abgesagt worden. „Les Chevaliers pour rire“, einactige Burleske von Alfred Lagny, amüfirt das Publicum der Gaité, „Le mauvais sujet“, Operette von Hès, das der Porcherons. — Heute führt im Châtelet-Concert Nitoff zum ersten Male seine dramatische Sinfonie „Les Gueffes“ auf. — Pasdeloup's heutiges Concert populaire findet bei verdoppelten Preisen zum Besten der National-Subscription statt und bringt: Overture zur „Muette“ von Aubert; Pastoral-Sinfonie von Beethoven; Arie aus Gind's Tauris-Opheganie (von Herrn Richard gesungen); Variationen aus dem Kaiserquartett von Haydn; „Gallia“ von Gounod. — Das zweite Concert der Société Bourgault-Ducoudray — am 16. Febr. und ebenfalls zum Besten der National-Subscription — bringt unter Anbern Chöre von Arcadelt, Orlando Lasso, Vulpinus, Mendelssohn, Berlioz und Saint-Saëns, dann auch ein Terzett aus Rameau's „Dardanus“. — Saint-Saëns' vierte Kammermusik-Session — am 20. Febr. — wird zum Inhalt haben: Clavier-Quintett von Saint-Saëns, eine Tarantelle für Flöte und Clarinette von demselben, eine Suite für Flöte und Piano von Mab. de Grandval, Sonate in D für Piano und Violoncell von Rubinstein und das große Bdur-Trio von Beethoven.

* St. Petersburg, 3. Febr. Die Direction der russischen Musikgesellschaft hatte am 27. Jan. ein sogenanntes Extra-Concert, (d. h. außer dem Abonnement) im großen Saale des Adelsvereins veranstaltet: Overture zur Oper „Genoveva“ von Schumann; Violin-Concert von Beethoven (Joachim); Zwölfter Psalm für Tenor-Solo (Herr Ussatoff), Chor und Orchester von Asantschewsky (unter Direction des Componisten); „Abendlied“ von Schumann, Barcarole und Scherzo von Spohr, ungarische Tänze Nr. 1 von Brahms (Joachim); Overture zur Oper „Lannhäuser“ von Wagner. Das Geigenpiel Joachim's ist der Subgriff größter Vollkommenheit, die den Hörer mit höchster Bewunderung erfüllt; wie man bei einem ausgezeichneten Sänger niemals hört, wo und wann derselbe athmet, so ist es z. B. unmöglich zu hören, wann der Bogen bei Joachim gewechselt wird, und in dieser Weise ist in seinem Vortrage Alles bis aufs Kleinste ausgefeilt und abgeschliffen, ohne daß jedoch diese Einzelheiten speciell die Aufmerksamkeit auf sich lenken; so wird man auch bei den Vorträgen Joachim's niemals auf ihn, den Vortragenden selbst, aufmerksam gemacht, sondern man empfängt nur gleichsam durch die von irgend einer Macht in Bewegung gesetzte Geige die Reproduction dieser oder jener Composition und zwar in ungezügelter idealer Schönheit. So war denn auch der Beifall ebenso stürmisch wie allgemein. In der Quartett-Soirée, welche am 30. Jan. im Saale des Kaufmannsclubs stattfand, führte uns Joachim in gleicher Vollkommenheit und mit überraschender Verschiedenheit und Charakteristik des Vortrags: Quartett in Dmoll von Schubert; Chaconne von Bach; Quartett in Cdur von Haydn; Sertett für Streichinstrumente von Brahms vor; unsere hiesigen Quartettspieler standen demselben würdig zur Seite. Die neue Composition von Asantschewsky kam unter des Componisten Leitung zu gelungener Ausführung und wurde sehr beifällig aufgenommen, sowie der Componist hervorgerufen; das Werk enthält viel Interessantes und Eigenthümliches. Die Orchesterwerke wurden unter Naprawnik's umsichtiger Leitung in ausgezeichnete Weise durch das vorreffliche Orchester zu Gehör gebracht. — Wegen anhaltenden Unwohlseins des Bassisten Wassiljef hat die Fortsetzung des Debuts der Frau Raab und Fräulein Krutloff's leider bis jetzt nicht fortgesetzt werden können; inzwischen hat an der russischen Oper (Marienheater) Fräulein Istin in der Rolle der Lucrentia in Verdi's „Trovatore“ debutirt, ohne jedoch sonderlich anzupfeifen; ihre Mezzosopranstimme ist für dies große Theater nicht ausreichend stark genug und besonders im medium matt und klanglos; ihr Spiel ist recht gewandt, doch nicht frei von jenen gewaltthamen plötzlichen Bewegungen, wie man sie häufig auf kleinen Bühnen in Italien sieht, wo Fräulein Istin seit zwei Jahren gesungen hat. — An der italienischen Oper ist am 1. Febr. Egra Benza hier zum ersten Male als Selica in Meyerbeer's „L'Africana“ mit bestem Erfolge aufgetreten; sehr leidenschaftlich in Spiel und Gesang ist nur zu beklagen, daß die Intonation hin und wieder sehr mangelhaft war.

* Lachner's Oper „Catharina Cornaro“ wird im Stadttheater zu Leipzig unter Leitung des Componisten Mitte März zur Aufführung kommen.

* Bruch's „Hermione“ soll um die Mitte März im Berliner Opernhause zur Aufführung gelangen. Frau von Boggenhuber hat die Titelrolle übernommen.

* Der Oper „La Coupe enchantée“ von Rabour, welche neulich in Brüssel Fiasco machte, leuchtet jetzt zu Elttich ein günstigerer Stern, dank besonders der von dem Verfasser des Textes und der Musik vorgenommenen Zusammenziehung in nur einen Akt.

* Zu Savigliano (in Italien) hat die Oper „Il Bandito“, componirt von dem verstorbenen Maestro L. Boccaccio bei ihrer ersten Aufführung guten Erfolg gehabt.

* Die neue Oper „Evelina“ des Maestro Corrado hat zu Casale (in Italien) günstige Ausnahme gefunden.

* Auf dem Teatro Civico zu Cagliari (Insel Sardinien) hatte Coppas Oper „Costanza di Francavilla“ einen nur mittelmäßigen Erfolg.

* „Ivanhoe“ ist der Titel einer neuen italienischen Oper, welche der Maestro B. Pisani soeben vollendet hat.

* Der Maestro Consolini hat eine einactige Operetta serin — „Il Conte di Varna“ — vollendet.

* Zu Taganrog (am Asow'schen Meer) sind vor Kurzem zwei neue italienische Opern auf die Welt gekommen; die eine — „I Prodi di Mosca“ von Fenzi — machte Fiasco; die andere „Il Franco Bersagliere“ von Antonietti — ging alle stelle.

* Die ersten drei Vorstellungen von Verbi's „Aïda“ in der Scala zu Mailand haben über 27,000 Lire eingetragen, in welcher Summe jedoch das sehr beträchtliche Logen-Abonnement nicht mit inbegriffen ist.

* Das Libretto von Verbi's „Aïda“ ist von dem bekannten Julius Schanz in's Deutsche übersetzt worden.

* Der Componist der in Berlin im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater mit Beifall aufgeführten zweiactigen Oper: „Der Marquis von Caronnage“ ist der Großherzoglich Mecklenburgische Premier-Lieutenant von Hirschfeld, zur Zeit Gouverneur des Prinzen Glukher von Schwarzburg. Herr von Hirschfeld hat gegenwärtig seinen Wohnsitz in Dresden.

* Offenbach's komische Oper: „Fantasio, oder: Der Narr des Herzogs“ ist am 21. Febr. unter großem Beifalle in Wien im Theater an der Wien aufgeführt worden. Der die Novität selbst dirigirende Componist wurde nach jedem Aufzuge zwei Mal, am Schlusse der Oper noch öfter gerufen. Am meisten gefielen ein Duett des ersten Actes, dessen Liebesmelodie sich wie jene Fortunio's durch die ganze Oper hindurchzieht; ein Terzett im zweiten Acte, welches wiederholt werden mußte, und ein Couplet des dritten Actes.

* Das Wiener Strampfer-Theater gab am 19. Febr. zwei neue einactige Operetten von Offenbach, „die Schmuggler“ und „die Rose von Saint-Flour“, beide gefielen.

* In Wien im Theater an der Wien beginnt am 18. März eine italienische Opern-Tagione unter Mitwirkung der berühmten Sängerin Abolina Patti. Die Gesellschaft, unter Führung des Directors Merelli, besteht aus folgenden Mitgliebern: Fräulein Selene Sanz, den Tenoristen Nicolini und Corst, den Baritonisten Graziani und Moriani, den Bassisten Mare und Galvani, dem Baßbasso Zucchini und dem zweiten Tenor Bieleto. In allen Opern wird Abolina Patti mitwirken und in Aussicht genommen sind folgende: „Lucia“, „Miguelto“, „Linda“, „Trabata“, „Der Barbier von Sevilla“, „Don Pasquale“ und „Die Nachtwandlerin.“ Das Gastspiel ist vorläufig bis zum 25. April auf zwölf Vorstellungen beschränkt.

* Die italienische Operngesellschaft des Impresario Pollini (mit Mme. Artôt-Pabilla und deren Gemahl als Hauptkräften) beginnt demnächst in Belgien eine Vorstellungs-Tournee.

* Der Frau Massinger wurde am Freitag in der königl. Oper in Berlin bei ihrem Wiedereerscheinen als „Agathe“ im „Freischütz“ eine glänzende Ovation bereitet. Ein minutenlanger Beifall empfing die Sängerin und ein wahrer Regen von Blumen und Kränzen ergoß sich auf die Bühne. Das Publicum benutzte im Verlaufe der Vorstellung jede Gelegenheit, die Ovationen zu erneuern, am Schlusse der Oper erfolgte dreimaliger Hervorruf und allgemein erscholl der Ruf: „Hierbleiben! Hierbleiben!“ während von Neuem reiche Blumenspenden dargebracht wurden. (Des Kaisers persönlicher Wunsch ist es, daß die Künstlerin in Berlin bleibe, „aber“, soll Wilhelm I. launig geäußert haben, „es wird nicht gehen, wenn wir nicht erst für den Herrn Gemahl ein anderes Engagement ausfindig machen.“)

* Vielleicht noch nie war das Thaliatheater in Köln so angefüllt oder vielmehr überfüllt, wie beim Auftreten der Signora Maria Monbelli am 23. Febr. Die Durchführung der Partie der Rosine im „Barbier von Sevilla“ riß das entzückte Publicum zu enthusiastischem Beifall hin, in welchen auch ein zweimaliger Orchestertusch einflümmte.

* Die Sängerin Mme. Chelli-Bonlo, gegenwärtig am Theater zu Gent engagirt, hatte am 15. Febr. ihr Benefiz und wurde bei dieser Gelegenheit colossal gefeiert: von den Abonnenten des Theaters erhielt sie einen kostbaren Schmuck, von den Studenten der Universität ein Monstre-Bouquet nebst einem reichen Medaillon, von verschiedenen Vereinen Kränze und Bouquets — kurz, es wurde ein Enthusiasmus consumirt, der die vermöthetste Primadonna neidisch machen könnte.

* Am Stadttheater zu Mainz hat vor Kurzem ein junger Tenorist, Joseph Walter mit Namen, Schüler des Kammerängers Ernst Koch in Köln und ehemals seines Zeichens ein Dachbeder, mit vielem Gluck die Bühne betreten.

* Der Tenorist Herr Schlosser verläßt im Juni die königl. Oper in Berlin

* Die Sängerin Fräulein Thoma Börs ist gegenwärtig in Florenz, um ihre italienische Bühnen-*Carrière* zu beginnen.

* Miß Rose Isidor heißt eine junge Sängerin, die auf dem Theater zu Lecce (im Neapolitanischen) mit ungemeinem Erfolg ihr Debüt gemacht hat und als aufsteigender „star“ proclamirt wird. Sie ist eine Schülerin von Garcia und Lauro Rossi.

* Zu London macht gegenwärtig eine junge Sängerin, Liria mit Namen und Schülerin Campana's, nicht gewöhnliches Aufsehen. Von verschiedenen Seiten wird sie sogar neben Abeline Patil gestellt.

* In Paris ist eine schwarze Sängerin eingetroffen, welche in Cuba die schwarze Patil genannt wurde. Sie besitzt eine Stimme von außerordentlicher Ausdehnung und Biegsamkeit. Da sie wegen ihrer Farbe nicht auf der Bühne erscheinen kann, wird sie in Concerten singen.

* Frau Lucca wird sich im Jahre 1873 zu einer Gastreise nach Amerika begeben. Der Contract zwischen ihr und dem Unternehmer Strakosch ist, wie die „Volks-Zeitung“ meldet, darüber bereits abgeschlossen.

* Die Wiener Solotänzerinnen Fräulein Wildbad und Fräulein Mantlner sind für die Hofbühne in Berlin engagirt worden.

* Der neue Director des Conservatoriums zu Gent, Herr Samuel, bereitet für kommenden 12. März ein großes Concert vor, welches im Grand-Théâtre der genannten Stadt stattfinden und folgenden Inhalt haben wird: Chor von Gewäert („Les Lavandières de Santarem“), Arie aus Händel's „Messias“, „Träumerei“ von Schumann (für Streichinstrumente arrangirt); Chor aus Gluck's „Alceste“, Beethoven's Egmont-Musik und das zweite Finale aus Spentini's „Vestiboli“.

* Die zweite Serie der Concerts populaires zu Brüssel wird, der vorgerückten Jahreszeit wegen, nur aus zwei Concerten bestehen. Das erste davon findet am 25. Febr. statt und hat zum Inhalt: die Adur-Sinfonie von Beethoven und Mendelssohn's Sommernachtsstraum-Musik.

* „La Passion“, eine oratorische Composition von Peter Benoit aus Antwerpen, ist in Brüssel mit großem Erfolg aufgeführt worden. Der Text dieses Werkes ist flämisch und für die Orchestrirung sind nur Orgel, Violoncelli, Contrabässe, Trompeten und Posaunen verwendet.

* Der Niebel'sche Verein in Leipzig bringt am 1. März Nachmittags 5 Uhr in der Thomaskirche Händel's „Messias“ zur Aufführung.

* Der Cäcilien-Verein im Haag giebt demnächst ein Concert, welches ausschließlich dem Meister Mendelssohn gewidmet sein wird. Die Antigone-Musik wird einen Hauptbestandtheil dieses Concerts bilden.

* Herr Joachim ist zur Saison in London eingetroffen und hat am 19. Febr. in den in der St. James Halle stattfindenden Monday Popular Concerts zum ersten Male mit dem üblichen großartigen Erfolge mitgewirkt. Das ungewöhnlich zahlreiche Auditorium, das jeden Platz der geräumigen Halle füllte, bereitete Joachim bei seinem Erscheinen eine enthusiastische Ovation.

* Das Florentiner Quartett giebt jetzt Concerte in Wien und findet die verdiente Anerkennung.

* Mary Krebs, die vorzügliche Pianistin, bereist gegenwärtig mit dem berühmten Theob. Thomas'schen Orchester den Süden der Vereinigten Staaten. Ihr Abschieds- und Benefiz-Concert zu New-York — im vorigen Monat — war vom glänzendsten Erfolge in jedem Betracht gekrönt.

* In einer zu Brüssel (im Saale des Cercle artistique) von Herrn J. Stevensers gegebenen musikalischen Soirée haben sich die Geschwister Marguerite Stevensers (Pianistin) und August Stevensers (Pianist) mit großem Erfolg hören lassen.

* Die belgische Violoncellistin Mlle. Gabrielle Platteau ist noch nicht nach London abgereist. Vorläufig weilt sie noch in Brüssel, woselbst sie für den 27. Febr. ein Concert unter Mitwirkung der Damen Céline Platteau (Pianistin), Emilie Bernstein (Violonistin) und Christina Bremer (Sängerin) annouciert hat.

* Der Florentinische Geiger Papini concertirt mit vielem Gluck gegenwärtig in Neapel.

* Franz Abt reist Ende März nach Nordamerika ab, um dort Concerte zu geben.

* Zu Athen soll unter dem Namen Odeon ein Musik-Conservatorium gegründet werden.

* In Copenhagen ist Herr Professor Pauli an Stelle des verstorbenen Rung zum Director des Cäcilienvereins erwählt worden.

* Mlle. Weyringer ist an Herrn Carl Schneider's Stelle zum Gesangsprofessorat an der Musikschiule zu Rotterdam berufen worden.

* Die Société d'Histoire Musicale des Pays-Bas hat soeben an ihre Mitglieder neunzehn Chansons von Adrianus Valerius (1626) mit historischen Anmerkungen des Professors Sellwald versandt.

* Die belgische Regierung beabsichtigt, die musikalische Bibliothek des verstorbenen Fétis, welche zu den bedeutendsten derartigen Collectionen gehört, anzukaufen.

* Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien hat 1250 fl., den Netto-Ertrag des von ihr veranstalteten Requiems für Grillparzer, der deutschen Schiller-Stiftung in Wien, als der Verwalterin des Grillparzer-Fonds übergeben.

* In Wien wurde am 20. Febr. das Caffeehaus von Contt im Paradiesgärtchen zur Demonstration übernommen und wird im Laufe der nächsten Woche schon mit der Abräumung dieses Gebäudes begonnen werden. So schwindet ohne Sang und Klang, sogar ohne Abschiedsfezt, welche sich Privat-Unternehmungen doch so selten entgehen lassen, einer der ältesten, beliebtesten und freundlichsten Vergnügungsorte von Wien, in dessen Orchester die unvergesslichen Walzerkönige Strauß und Lanner während ihrer schönsten Tage so manchen Triumph gefeiert haben.

* Herrn Prof. C. Niebel in Leipzig ist in Anerkennung seiner verdienstlichen Wirksamkeit und seiner Leistungen auf dem Gebiete der Musik das Ritterkreuz des königl. sächsl. Albrechtsordens verliehen worden.

* Herr C. G. Röber, Chef der rühmlich bekannten Officin für Notenbruck in Leipzig, hat den Titel Commerzienrath erhalten.

Operepertoire.

Wien.

K. K. Hofopertheater.

12. Febr. Robert v. Meyerbeer.
13. Febr. Faust v. Meyerbeer.
14. Febr. Don Juan v. Mozart.
15. Febr. Lucia v. Donizetti.
16. Febr. Lustige Weiber v. Nicolai.
17. Febr. Schwarzer Domino von Anber.
18. Febr. Fliegender Holländer v. Wagner.
19. Febr. Entführung v. Mozart.
20. Febr. Eurymache v. Weber.
21. Febr. Flock v. Flock.
22. Febr. Henri v. Wagner.
23. Febr. Lucie v. Donizetti.
24. Febr. Amalia v. Glinka.
25. Febr. Don Juan v. Mozart.
26. Febr. Faust v. Meyerbeer.

Berlin.

K. Opernhaus.

18. Febr. Judith v. Ballo.
19. Febr. Faust v. Meyerbeer.
20. Febr. Don Juan v. Mozart.
21. Febr. Margarethe v. Gounod.
22. Febr. Freischütz v. Weber.
23. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
24. u. 25. Febr. Carlo Broschi v. Anber.
25. Febr. Weisses Däm v. Boieldieu.
26. Febr. Meistersinger v. Wagner.
27. Febr. Fanny v. Weber.
28. Febr. Troubadour v. Verdi.

München.

K. Hof u. Nationaltheater.

1. Febr. Hans Heiling v. Marschner.
2. Febr. Hugonoten v. Meyerbeer.
3. Febr. Liebestrank v. Donizetti.
4. Febr. Stradella v. Flotow.
5. Febr. Freischütz v. Weber.
6. Febr. Faust v. Gounod.
7. Febr. Stimme v. Anber.
8. Febr. Position v. Adam.
9. Febr. Leibarzt v. Wagner.

Dresden.

H. Hoftheater.

9. Febr. Tausend Jahre v. Anber.
10. Febr. Zerkow v. Meyerbeer.
11. Febr. Orpheus v. Offenbach.
12. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
13. Febr. Figaro Hochzeit v. Mozart.
14. Febr. Meistersinger v. Wagner.

Cöln.

Theater.

8. u. 11. Febr. Martha von Plow.
9. Febr. Faust v. Gounod.
10. Febr. Wildschütz v. Lortzing.
11. Febr. Tannhäuser v. Wagner.
12. Febr. Don Juan v. Anber.
13. Febr. Tell v. Rossini.
14. Febr. Legionsführer von Donizetti.
15. u. 16. Febr. Barbiere v. Rossini.
16. Febr. Weisses Däm v. Boieldieu.
17. Febr. Norma v. Bellini.

Cheumnitz.

Stadttheater.

2. Jan. Figaro Hochzeit v. Mozart.
3. Jan. Carl und Zimmermann v. Lortzing.
4. Jan. Bruchütz v. Weber.
5. u. 6. Jan. 31. Jan. Bigottio v. Verdi.
6. Jan. Stradella von Plow.
7. Febr. Hugonoten v. Meyerbeer.
8. Febr. Tausend Jahre v. Anber.

Paris.

Grande Opéra.

7. u. 12. Febr. L'Africaine de Meyerbeer.
8. u. 11. Febr. La Favorite de Donizetti.
9. u. 10. Febr. Don Juan de Mozart.

Concertrevue.

Berlin.

24. Febr. 2. Abonnementsconcert.

- (a) Cybele d. Sinfoniecapelle von Lohr d. Meike. Hrn. L. Deppe, Schied, Sinf. von R. Wagner (neu), Chöre a., „König Oedipus“ v. Bellermann, Gen. v. akad. Gesangverein. Clavier-Concert in G-moll v. Mendelssohn (Frl. Basspoff, A. Petersburg) Chöre a., „König Oedipus“ v. Bellermann, Gen. v. akad. Gesangverein. Clavier-Concert in G-moll v. Mendelssohn (Frl. Basspoff, A. Petersburg) Chöre a., „König Oedipus“ v. Bellermann, Gen. v. akad. Gesangverein. Clavier-Concert in G-moll v. Mendelssohn (Frl. Basspoff, A. Petersburg) Chöre a., „König Oedipus“ v. Bellermann, Gen. v. akad. Gesangverein.

Bremen.

20. Febr. Abends Privat-Concert.

- Amoll-Sinf. v. Gade. Recit. n. Arie d. Donna Anna aus „Don Juan“ von Mozart (Frl. Lilli Lehmann aus Berlin). Concert in Form einer Gesangs- u. Viol. v. Spohr (Hr. Jacobson). Org. v. anst. Org. v. Gierlich. Vertheilung der Sopr. von Art (Frl. Lehmann). Adagio für Viol. v. Mozart (Hr. Jacobson). Lieder: Stille Stille Stille v. Franz, Mein Wunder v. Lieder (Frl. Lehmann). Org. v. Fiedler v. Beethoven.

Wiesbaden.

8. Febr. 4. Sinfonie-Concert.

- Sinf. in G-moll v. Mozart. Arie aus „Figaro“ von Mozart (Frl. Vlas). Concert in G-moll v. Weber (Hr. Danne). Org. v. Meisner v. Mendelssohn. G-moll-Sinf. v. Raff.

Musikschule zu Frankfurt a. M.

Der Sommerkursus beginnt Dienstag den 16. April d. J. Die Aufnahmeprüfung findet Sonntag den 14. April 11 Uhr Morgens im Schullocal (Saalbau) statt, und wollen sich neu aufzunehmende Schüler vorher bei dem d. Z. ersten Vorsteher Herrn **J. C. Hauff** (Klüberstrasse 24) anmelden. Der Unterricht umfasst die theoretischen und praktischen Fächer der Musik, auch wird dem Zusammenspiel und der musikgeschichtlichen Bildung besondere Sorgfalt gewidmet. Ausser den Vorstehern der Anstalt, den Herren **Hauff**, **Henkel**, **Lutz** und **Oppel** ertheilen noch Unterricht: Frau **Konewka** und die Herren **R. Becker**, **O'Ester**, **Herber**, **W. Hill**, **J. Mayer**, **V. Müller**, **Richter**, **Siedentopf** und **H. Wolff**. Jährliches Honorar, vierteljährlich zahlbar, beträgt für den Gesamtunterricht 150 fl. = 85 $\frac{2}{3}$ Thlr., für ein Fach 50 fl. = 28 $\frac{1}{2}$ Thlr., für zwei Fächer 90 fl. = 51 $\frac{1}{2}$ Thlr. Der Plan der Schule ist in sämtlichen Musikalienhandlungen gratis zu haben.

Der Vorstand.

Mozart & Beethoven Society, President The Right Honble. The Earl Vane, Director Herr Eduard Schuberth. Zweite Saison. Die Concerte der Gesellschaft finden Anfang Februar und Juli Statt. Zweck der Gesellschaft ist die Aufführung von Mozart- und Beethoven'schen Instrumental- und Vocal-Compositionen.

P. Smith,
Hon. Secretair.

London.

Die erledigte Dirigentenstelle

bei dem Cäcilienverein zu **Zweibrücken**, bayer. Pfalz, ist sofort zu besetzen. Fester Gehalt 400 fl. Garantirter Concertertrag 100 fl. Gelegenheit zur Ertheilung von Privatunterricht. — Wöchentlich 2 Uebungsabende, 1 für gemischten Chor, 1 für Orchester. Jährlich 6 bis 8 Concerte. Nähere Auskunft ertheilt

Der Ausschuss.

Ein Violin-Virtuose von Bedeutung

findet zum 1. April d. J. Anstellung in meinem grossen Orchester mit jährlich

Ein Tausend Thaler Gehalt.

Meldungen sind portofrei an mich einzusenden.

Berlin,

Leipzigerstrasse 48.

B. Bilse,

Königl. Musikdirector.

Musiker-Gesuch.

1 Solo-Violinist, 1 erster und zweiter Violinist, 1 Bratschist, 1 Celloist, 1 erster Fagottist, 1 Clarinettist, 1 erster Trompeter und Posaunist werden für 15. März oder auch früher gesucht. Offerten unter Chiffre X. Y. Z. I. an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse**, Halle a. S.

Ein erster **Violoncellist** für Solo und Orchester wird für die Sommersaison von einer renommirten Kapelle unter glänzenden Bedingungen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **H. Friedel**, Musikalienhandlung in Dresden.

Aecht ital. Bogeninstrumente.

Nachstehend bezeichnete aecht ital. Bogeninstrumente sind zu den beigefügten Preisen zu verkaufen:

- Eine ächte **Andreas Amati-Violine** 180 Thaler,
- Eine ächte **Angelus de Toppanis-Violine** 160 Thaler.
- Eine ächte **Francesco Ruggieri-Violine** 150 Thaler.
- Eine ächte **Nicolo Gagliano-Viola** 120 Thaler.

Das Nähere durch die Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **Paul Holtsch** in Löwenberg, Schlesien.

Sänger - Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**, Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

In meinem Verlag erschienen jetzt vollständig:

36 Lieder

VON

Franz Schubert

eingerichtet für

Sopran, Alt, Tenor und Bass

VON

G. W. Teschner.

Partitur und Stimmen. Heft 1—8. à 25 Ngr.

Heft 1. Nr. 1. Die liebe Farbe. — Nr. 2. Der Lindenbaum. — Nr. 3. Wanderer's Nachtlied Nr. 1. — Nr. 4. Wanderer's Nachtlied Nr. 2. — Nr. 5. Das Wirthshaus.

Heft 2. Nr. 6. Das Wandern. — Nr. 7. Des Müllers Blumen. — Nr. 8. Trost. Nr. 9. Thränenregen. — Nr. 10. Klage.

Heft 3. Nr. 11. Haidenröslein. — Nr. 12. Mit dem grünen Lautenbände. — Nr. 13. Das Weinen. — Nr. 14. Grablied für die Mutter. — Nr. 15. Im Haine.

Heft 4. Nr. 16. Das Fischermädchen (für Sopransolo und Chor). — Nr. 17. Das Finden. — Nr. 18. Abendstern. — Nr. 19. Der Fischer.

Heft 5. Nr. 20. Frühlingsglaube. — Nr. 21. Ossians Lied nach dem Falle Nathos. — Nr. 22. An den Mond. — Nr. 23. Pax vobiscum.

Heft 6. Nr. 24. Der Müller und der Bach. — Nr. 25. Das Rosenband. — Nr. 26. Die Betende. — Nr. 27. In's stille Land.

Heft 7. Nr. 28. An den Mond. — Nr. 29. Die Laube. — Nr. 30. Die Nacht. — Nr. 31. Am Grabe Anselmo's. — Nr. 32. Cora an die Sonne.

Heft 8. Nr. 33. Erstarrung. — Nr. 34. Das Sehnen. — Nr. 35. Wer kauft Liebesgötter? — Nr. 36. Abschied in das Stammbuch eines Freundes.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Leipzig, Februar 1872.

C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung.
R. Linnemann.

In einigen Tagen erscheint in meinem Verlage:

Ouverture zu Prinzessin Ilse für Orchester

componirt von

Max Erdmannsdörfer,

Hofcapellmeister in Sondershausen.

Partitur Pr. 4 Thlr. Orchesterstimmen Pr. 5 Thlr. Photographie von Erdmannsdörfer Pr. 10 Sgr.

Leipzig u. Weimar.

Robert Seitz,

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

In unserem Verlage erschien:

Franz Bendel, Sérénade-Tyrolienne für Pianoforte.

Neue Ausgabe. Preis 20 Sgr.

Ed. Bote & G. Bock,

Königl. Hofmusikhandlg. in Berlin.

Soeben erschien im Verlage von **Eduard Ebner**, Hofmusikalienhandlung in Stuttgart:

36 ausgewählte Etuden aus dem Gradus ad Parnassum von **Muzio Clementi**, instructiv bearbeitet von **Sigmund Lebert**. 2. Aufl.
4 fl. 24 kr.

2 Thlr. 15 Sgr. netto.

6 Sonatinen für das Pianoforte componirt von **Muzio Clementi**. Phrasirt, mit Fingersatz versehen und für kleine Hände, welche keine Octave spannen können, spielbar eingerichtet

von **Sigmund Lebert**. 2. Auflage. $\frac{54 \text{ Kr.}}{15 \text{ Sgr.}}$ netto.

Unter allen Neubearbeitungen des unvergänglichen Studienwerkes hat sich obige Ausgabe den Vorrang erworben, sowohl durch wohlervogene Auswahl als auch durch sorgfältige, gewissenhafte, stets dem Geiste und der Absicht des Meisters treubleibende Wiedergabe, welche sich in Phrasirung, Fingersatz, Vortragsbezeichnung und zweckmässigen Varianten den übrigen instructiven Schöpfungen des als Clavierpädagogen berühmten Verfassers ebenbürtig anreihet. Die Ausstattung entspricht vollkommen dem hohen künstlerischen Werthe dieses in doppelter Beziehung seinen Namen verdienenden Meisterwerkes.

Verlag der **J. G. COTTA'schen Buchhandlung** in Stuttgart.

Debitirt für Norddeutschland durch die **T. Trautwein'sche Buch- und Musikalienhandlung (M. Bahn)** in Berlin.

So eben erschien:

Instructive Ausgabe Classischer Clavierwerke.

III. Abtheilung: Sonaten und andere Werke

VON

Ludwig van Beethoven.

5 Bände.

Bd. 1—3 (Op. 2—51) unter Mitwirkung von J. Faisst bearbeitet von Sigmund Lebert, Bd. 4 und 5 (Op. 53—129) von Hans v. Bülow.

a) Ausgabe in 5 Bänden:

Bd. I.	10 Sonaten Op. 2—14	Rthlr. 2.	10 Ngr. oder fl. 4.
„ II.	10 „ Op. 22—49.	„ 2.	10 „ „ „ 4.
„ III.	Variationen, Rondo's und dergl. bis Op. 51 und ohne Opuszahl.	„ 1.	20 „ „ „ 3.
„ IV.	Sonaten und andere Werke Op. 53—90	„ 2.	10 „ „ „ 4.
„ V.	„ „ „ Op. 101—129	„ 3.	— „ „ „ 5.

b) Ausgabe in 49 Heften zum Preise von 5 Ngr. oder 18 kr. bis Rthlr. 1. oder fl. 1. 45 kr.

Die früher erschienenen Abtheilungen dieser Ausgabe umfassen:

I. Abtheilung: **Jos. Haydn**, Ausgewählte Sonaten und Solostücke.

Unter Mitwirkung von J. Faisst und J. Lachner bearbeitet von S. Lebert.

a) Ausgabe in 2 Bänden. Jeder Rthlr. 1. oder fl. 1. 45 kr.

b) Ausgabe in 20 Heften zum Preise von
5 Ngr. oder 18 kr. bis 7½ Ngr. oder 24 kr.

2. Abtheilung: **W. A. Mozart**, Ausgewählte Sonaten und andere Stücke
Unter Mitwirkung von J. Faisst und J. Lachner bearbeitet von S. Lebert.

a) Ausgabe in 3 Bänden: Bd. 1 und 2 zu 2 Händen, Bd. 3 zu 4 Händen. Jeder Rthlr. 2. oder fl. 3. 30 kr.

b) Ausgabe in 32 Heften: Heft 1—25 zu 2 Händen, Heft 26—32 zu 4 Händen zum Preise von 3 Ngr. od. 12 kr. bis 20 Ngr. od. fl. 1

5. Abtheilung: **C. M. v. Weber**, Ausgewählte Sonaten und Solostücke
Bearbeitet von Franz Liszt.

a) Ausgabe in 2 Bänden: Bd. 1. Rthlr. 2. oder fl. 3. 30 kr.
„ 2. „ 1. „ „ 1. 45 „

b) Ausgabe in 10 Heften zum Preise von
10 Ngr. oder 30 kr. bis 20 Ngr. oder fl. 1.


5. Abtheilung: **Franz Schubert**, Ausgewählte Sonaten und Solostücke.
Bearbeitet von Franz Liszt.

a) Ausgabe in 2 Bänden. Jeder Rthlr. 2. oder fl. 3. 30 kr.

b) Ausgabe in 9 Bänden zum Preise von
15 Ngr. oder 48 kr. bis 27 Ngr. oder fl. 1. 30 kr.

Die Eigenthümlichkeit dieser Ausgabe, wodurch sie sich von all den verschiedenen älteren und neueren Ausgaben der Clavier-Classiker unter-

scheidet, besteht, wie dies der Herr Herausgeber im Vorwort näher auseinandersetzt, darin, dass sie die Hauptwerke der Letzteren in einer Gestalt darbietet, welche Allen, die sich mit dem Clavierspiel auf den verschiedensten Stufen der Ausbildung lernend oder lehrend befassen, die möglichste Anleitung und Erleichterung für eine kunstgerechte technische Ausführung, wie für ein richtiges geistiges Verständniss und einen singemässen Vortrag gewähren soll. Zu diesem Behufe ist der musikalische Originaltext in sorgfältiger Revision und bequemer Schreibart, insbesondere auch mit genauer Darstellung und deutlicher Erläuterung aller einzelnen, namentlich bei älteren Componisten so vielfach missverständlichen Verzierungen, gegeben; die Phrasirung oder Anwendung des legato und staccato, sowie die Nüancirungen in der Tonstärke — in welchen Beziehungen hauptsächlich wieder ältere Werke, aber auch oft neuere dem Vortrage des Spielers nur sehr allgemeine und unvollständige Bestimmungen geben — sind so eingehend und detaillirt als möglich bezeichnet, die Tempi sind durch metronomische Angaben veranschaulicht und etwaige Nüancirungen derselben sorgfältig angedeutet; endlich ist der Fingersatz mit aller wünschenswerthen Vollständigkeit beigelegt. Dem hierdurch den Clavierwerken der Classiker beigegebenen unmittelbar praktischen Commentar schliesst sich überdies ein musikwissenschaftlicher Commentar zu denselben an, bestehend theils in Notizen über die formale Construction, welche den Compositionen selbst beigelegt sind, theils in allgemeineren und specielleren Erörterungen und Erklärungen geschichtlichen, analytischen und ästhetischen Inhalts, welche mit der Zeit in besonderen Heften erscheinen sollen.

 Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes.

Ausführliche Prospekte überall gratis.

Neue Musikalien

im Verlage von

J. Rieter-Biedermann

in Leipzig und Winterthur.

Beethoven, L. van, Op. 6. Leichte Sonate für Pfte. zu 4 Hdn. Als Quartett f. Pfte. zu 4 Hdn., Viol. u. Voll. bearb. v. L. Bödecker. 1 Thlr.

Bödecker, L., Op. 6. Variationen über ein Thema a. Haydn's Jahreszeiten f. Voll. u. Pfte. 25 Ngr.

— Op. 7. Vier Lieder v. Chr. Kirchhoff f. 1 Singst. m. Begl. d. Pfte. 15 Ngr.

Brahms, Joh., Op. 34 bis. Sonate für 2 Pfte. Partitur. 3 Thlr.

— Op. 57. Lieder und Gesänge von G. F. Daumer für 1 Singst. m. Begl. d. Pfte. Heft 1, 2. à 1 Thlr.

— Op. 58. Lieder und Gesänge f. 1 Singst. m. Begl. d. Pfte. Heft 1, 2. à 1 Thlr.

Schubert, F., Op. 137. Drei Sonatinen f. Pfte. u. Viol. Für Pfte. u. Voll. übertragen von Rud. Barth. Nr. 1 in D. 1 Thlr.

Sieber, Ferd., 60 Vocalisen für vorgerücktere Gesangschüler zur höhern Ausbildung der Technik. Heft 4. 10 Vocalisen für Tenor. Op. 81. 1³/₂ Thlr.

— Op. 88. Drei Lieder von Jul. Moser für 1 Sopr.- od. Tenorst. mit Begl. d. Pfte. 15 Ngr.

— Op. 89. Drei Gesänge für 1 Bassst. m. Begl. d. Pfte. 20 Ngr.

Stiehl, H., Op. 73. Zwei vierhändige Clavierstücke. 20 Ngr.

Volkslieder, schottische (Scotch Songs) f. Sopr., Alt, Ten. u. Bass. Herausg. v. Carl u. Alfons Kissner. Part. u. St. Heft 1, 2. à 2 Thlr.

Beethoveniana. Aufsätze und Mittheilungen von Gustav Nottebohm. 8vo. broch. 2¹/₂ Thlr.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Der Thurm zu Babel.

Geistliche Oper in einem Aufzuge

gedichtet von J. von Rodenberg,
componirt
von

Ant. Rubinstein.

Op. 80.

Partitur. 10 Thlr.
Orchesterstimmen. 10 Thlr.
Chorstimmen. 3 Thlr. 10 Ngr.
Solo-Stimmen. 20 Ngr.
Clavierauszug. 5 Thlr.
Textbuch. 3 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Bei **Joh. André** in Offenbach a. M. ist erschienen:

Büchler, Ferd., Op. 10. 6 Gesänge für 4 M.-St. Heft I. Nr. 1. In der Ferne. Nr. 2. Bauernregel. Nr. 3. Der Blume Tod. Part. u. St. 1 Thlr.
— Heft II. Nr. 4. Maikäfers Freierei. Nr. 5. Abschied vom Walde. Nr. 6. Veilchenluft. Part. u. St. Jedes Heft 1 Thlr.

Weinwurm, Rudolf, Op. 9. „Im Dorfe die Gasse entlang“, von **Petőfi**, für Männerchor mit Orch. oder Clavier. Partitur 25 Sgr. Orchesterst. 2 Thlr. Clavier-Auszug zu 2 Händen 13 Sgr. Clavier-Auszug zu 4 Hdn. 17 Sgr. 4 Singstimmen 10 Sgr.

— Op. 15, Deutsches Heerbannlied, von **H. Lingg**, für Männerchor mit Orch. oder Clavier. Partitur 17 Sgr. Orchesterstimmen 1 Thlr. 20 Sgr. Clavier-Auszug 13 Sgr. 4 Singstimmen 10 Sgr.

Grabgesänge für 4st. Männerchor, herausg. von **Jos. Seiler**. Nr. 1. **André**, Ant., Ruhe sanft. Nr. 2. **Seiler**, Gib den Verstorbenen ew'ge Ruh'. Nr. 3. **Güth**, Oede, dumpf und schaurig. Nr. 4. **André, J. B.**, Ruhig ist des Todes Schlummer. Nr. 5. **Nreffe**, Wie sie so sanft ruh'n, Nr. 6. **Graun**, Die Auferstehung. Nr. 7. **Seiler**, Nachtgebet. Nr. 8. **Seiler**, Ich hab' mich Gott ergeben. Partitur und Stimmen 1 Thlr.

Im Verlage von **Falter & Sohn** in München ist erschienen, und durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen

Toccata

von

J. Rheinberger.

Op. 12.

Pr. 18 Ngr.

Dieselbe wird von Herrn von Bülow auf seiner gegenwärtigen Concert-Tournée sehr häufig vorgetragen, und gefällt allenthalben ausserordentlich.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Inserionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Eine sehr merkwürdige Aeußerung

eines Franzosen über den „Freischütz“ wird von Emil Naumann in seinen Vorlesungen über „Deutsche Ländlicher von S. Bach bis auf die Gegenwart“ mitgetheilt. Diefelbe ist einem Buche entnommen, welches vor länger denn zwanzig Jahren in Paris über Weber und seine Musik erschien, als daselbst der Freischütz zum ersten Male zur Aufführung gelangte und durch das Eigenthümliche und Fremdartige seiner Erscheinung Publicum und Presse der französischen Hauptstadt in außergewöhnlicher Weise in Bewegung setzte. Der patriotisch gefinnete Verfasser, der sich zu dieser Oper mit ihren Freikugeln gießenden Sägen, die sich vor nichts, selbst vor dem Teufel nicht fürchten, sehr argwöhnisch verhält und hinter diesen letzteren noch viele, wohl gar noch ein ganzes Volk von solchen „schlanken Burschen“ wittert, sucht, um sie zu warnen, seinen Landsleuten aus dem Freischütz nachzuweisen, mit welchem Gegner sie es zu thun bekommen würden, falls es sie nochmals gelükten sollte, ein Volk anzugreifen, dessen verwegener, jeder Gefahr trotgender Muth sich durch den Mund seines nationalsten Ländlichen auf so unzweideutige Weise kund gebe, und läßt dabei, in wunderbar richtiger Verahnung einer damals noch ferneren, für seine Nation verhängnißvollen Zukunft, ohngefähr mit folgenden, vom Standpunkte eines Franzosen aus doppelt bedeutungsvollen Worten sich vernehmen: „Weber schilbert im Freischütz das freie Leben des deutschen Sägers in seinen Wäldern, und die Liebe desselben zur Heimath und dem Mädchen mit den treuen blauen Augen, dem er sein Herz geschenkt. Um sie zu erlangen, fürchte er weder Tod noch Teufel. Solchen Schilderungen des deutschen Gemüthsleben begegnet man aber nicht nur im Freischütz. In Weber's Compositionen der Lieder aus Körner's „Leyer und Schwert“ fände sich der gleiche nationale Grundzug. Auch in „Elkows wilder Jagd“ kommt derselbe kühne deutsche Sägersmuth,

wie im 'Freischütz', zum Ausdruck. Nur daß die Wälsche hier nicht auf einen Sechszehner-Euber, sondern auf die Feinde des deutschen Volkes gespannt sei, und der deutsche Todesmuth sich hier, über die Hingabe für die Braut, zu einer Aufopferung für das Vaterland erhebe." „Sollten wir uns daher," ruft er seinen französischen Landesleuten zu, „diese kühnen Jäger und diesen großenden Heldenzorn abermals herauszufordern, denn wir sind ja jene Feinde, auf die Körner und Weber zielen. Man sollte meinen, ein Anhören des weiterleuchtenden Geisterstimmes von Weber's ‚wilder Jagd‘ im Freischütz, oder der todesverachtenden Melodien der Männerchöre: ‚Du Schwert an meiner Linken‘ und ‚Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein‘, müßte uns von den Gellisten heilen, die Deutschen abermals zu einem Freiheitskriege gegen uns zu zwingen." Somit könnte man versucht sein, anzunehmen, daß nicht der Erfolg der preussischen Waffen von 1866, sondern zwanzig Jahre früher schon der ‚Freischütz‘ es gewesen, der den Franzosen die ersten patriotischen Velleitnungen verursacht, der bei ihnen das erste ‚peinlich Verilhrtsichföhlen‘ hervorgerufen hat.

Capellmeister = Adreßbuch

der Signale für die musikalische Welt.

Capellmeister und Dirigenten.

2.

Berlin.

Bellermann, H. B., Musikdirector am grauen Kloster.
 Bial, R. Capellmeister am Wallnertheater.
 Bilse, Musikdir. Dirigent der Bilse'schen Capelle.
 Blunmer, Mart., Musikdir. Dirigent der Singacademie.
 Bruch, M., (inactiv.) Fürstl. Schwarzburg. Hofcapellmeister.
 Conradi, Capellmeister am Victoriatheater.
 Deppe, Ludw., Dirigent der Stern'schen Sinfonie-Capelle.
 Dorn, Capellmeister außer Dienst.
 Ebert, C., Capellm. d. königl. Oper.
 Engel, Musikdir. (Kroll's Stablissement.)
 Grell, A. C., Musikdir. Dirigent der Singacademie.
 Haupt, Prof. Dirig. des königl. Musik-Instituts.
 Hertel, Musikdir. (Ballet der königlichen Oper.)
 Herzberg, von, Musikdir. Dir. des kgl. Domchors.
 Holländer, A., Musikdir. Dirig. des Holländer'schen Gesangvereins und des Cäcilienvereins.
 Jähns, Musikdir. Dirig. des Jähns'schen Gesangvereins.
 Kogold, Musikdir. Dirig. des Kogold'schen Gesangvereins.
 Naumann, Hofkirchenmusikdirector.
 Rabeste, Rob., Capellm. d. kgl. Oper.
 Ruß, W. Dr. Dirig. des Bachvereins.
 Stern, J. Dr., Musikdir. Dirig. des Stern'schen Gesangvereins.

Berlin.

Laubert, W., Oberhofcapellmeister. Dirig. der Sinfonie-Soiréen der kgl. Capelle.
 Wieprecht, Director sammtl. Musikchöre des Gardecorps.
 Wuerst, Rich., Musikdir. (inactiv.)

Bern.

Münzinger, Karl, Musikdir.
 Reichel, Dirig. der Sinfonleconcerte.

Bernburg.

Kanzler, Dirig. der Liedertafel.
 Schmeil, Dirig. des Jöllnervereins.
 Siler, Dirig. einer Musikcapelle.
 Starke, Dirig. einer Musikcapelle.
 Walter, Dirig. des Gesangvereins.
 Weblich, Dirig. der Harmonia.

Bielefeld.

Salm, A. Dirigent der Liedertafel (Männergesangverein).
 Nachtmann, M. Dirigent der Musikvereins-Concerte und des Männergesangvereins Arion.
 Pottl, D. Dirigent der Harmonie (Männergesangverein).
 Noßberg, J. Dirigent der Bielefelder Capelle.

Bologna.

Mariani, Angelo, Oper.

Bonn.

Brambach, C. Jos., Dirig. des Männergesangvereins „Concordia“.

Bonn.

Walbrüll, Hub., Dirig. des Bonner Männergesangsvereins.
 Wastelweth, Joh. Willh. v., Dir. des städt. Musikvereins, des städt. Gesangsvereins und des Beethoven-Vereins.

Boston (Amerika).

Brabam, J., Capellmstr. am Howards Theatre.
 Catlin, E. M., Capellmstr. des Boston Museum.
 Eichberg, Julius, Gesang-Dir. der städt. Schulen und Dir. des Boston Conservatorium.
 Glegner-Castelli, E., Dirig. d. Orpheus Musical Society.
 Heinele, M., Dirig. der Germania Band.
 Koppig, E., Capellm. am Globe-Theatre.
 Kreissmann, A., Dirig. des Sacciten-Vereins.
 Lang, B. J., Dirig. der Apollo Singing Society.
 Lethien, M., Capellmstr. am Boston Theatre.
 Oster, von, Capellmstr. am St. James Theatre.
 Zerrahn, Carl, Dirig. der Handel and Haydn-Society und Harvard Symphony-Concerts.

Braunschweig.

Abt, Frz., Hofcapellm., Dirig. des Hoftheaters, der Oper, des Concertvereins, des Männergesangsvereins, und des Oratorienvereins.
 Blumenstengel, Concertm. am Hoftheater.
 Daub, G., Dir. der Liedertafel.
 Plindemann, F., Capellm. des städtischen Musikchors und im Tibelltheater.
 Partsch, E., Chordirig. im Hoftheater.
 Zabel, Carl, Hofmusikdir. (Capellm.) im Hoftheater.

Bremen.

Alexander, H., Capellmstr. am Stadttheater.
 Cabysius, Jul., Dirig. des Instrumental- (Dilettanten-) Vereins.
 Engel, Dietr., Dirig. der neuen Liedertafel.
 Gentschel, I., Capellmstr. am Stadttheater.
 Kurth, Dirig. des Menchors.
 Meinhöfer, E., Dirig. der Privat- und Abonnent-Concerte, der Singacademie und der Liedertafel.
 Schramm, J., Dirig. des Opern- (Dilettanten-) Vereins.

Breslau.

Greyhan, Th., Dirig. des Dilettantenvereins für classische Musik.

Breslau.

Friedrich, Capellm. am Lobetheater.
 Gervais, Capellm. am Lobetheater.
 Lehnert, Jul., Dirig. des Sängerbundes.
 Richter, H., Dirig. des vereinigten Sängerbundes.
 Rösner, L., Dirig. der Concert-Capelle.
 Bangrich, Dirig. des Männergesangsvereins Tafelrunde.
 Schaffer, Jul. Dr., Dirig. der Singacademie für gemischten Chor.
 Scholz, Bernh., Dirig. d. Orchestervereins.
 Schön, M., Dirig. der Springer'schen Concert-Capelle.
 Thoma, M., Dirig. des Thoma'schen Gesangsvereins für gemischten Chor.
 Trautmann, Dirig. der Theater-Capelle.

Brüssel.

Baumanns, Ed., Dirig. des Männerchors Société Royale L'Orphéon.
 Berleur, Dirig. des Männerchors Cercle Rossini.
 Bosselet, 2. Capellmstr. am Théâtre Royal de la Monnaie und Dirig. des Männerchors Cercle Momus.
 Clement, 1. Dirig. b. Société symphonique, dramatique et chorale.
 Dubois, V., Dirig. d. Männerchöre La Gaité u. Société Royale Wyngaerd.
 Durin, E., Dirig. des Männerchors Cercle Bender.
 Großmann, Peter, Dirig. des Männergesangsvereins Germania.
 Matheghent, van, Dirig. d. Männerchors d. Société Royale des amis lyriques.
 Platteel, E., Dirig. d. Société des Fanfares de l'Artillerie de la Garde civique.
 Samuel, A., Dirig. der Concerts populaires de Musique classique.
 Singelee, J. B., 1. Capellmstr. a. Théâtre de la Monnaie und Dirig. d. Association des Artistes musiciens.
 Suyers, 2. Dirig. der Société symphonique, dramatique et chorale.
 Tschay, Dirig. des Männerchors Les Echos de la Sienne.
 Swinnen, Dirig. d. Männerchors Société Royale des Orphéonistes.
 Velpren, van, Dirig. des Männerchors Société Royale des Artisans réunis.
 Vrugten, Dirig. des Männerchors d. Société des Etudiants.
 Vrydag, Dirig. der Männerchöre d. Teutonia, Gentsche Weergalen und L'Echo du Commerce.
 Warnots, G., Dirig. d. Société de Musique de Bruxelles und des Männerchors d. Société Chorale de Bruxelles.
 Weddingen, van, Dirig. d. Société symphonique.

Dur und Moll.

* Leipzig. Das neunte Concert des Musikvereins „Euterpe“ fand am 27. Febr. statt und war ein unvermischtes instrumentales, d. h. es hatte nur Orchester- und Claviersachen zum Inhalt. Die Orchesterspenden hießen: Sinfonie Nr. 4 in Dmoll von Schumann, Entr'actes (zwei) aus „Rosamunde“ von Schubert und Faust-Ouverture von Rich. Wagner. Die Execution anlangend, ist von den erwähnten Sachen die Schumann'sche Sinfonie ganz besonders hervorzubeben, welche eine der acceptabelsten von der Euterpe im heurigen Saison-Verlauf gebotenen Productionen darstellte. Die Claviersachen nannten sich: Concert in Dmoll von Rubinstein, Nocturne in Cmoll von Chopin, „Begegnung als Prophet“ (aus den „Waldfleuten“) von Rob. Schumann und Walzer von Leichetichy. Ihre Interpretation wurde durch Fräulein Annette Essipoff aus Petersburg besorgt, und zwar, wie nicht anders zu sagen, sehr vorzüglich. Namentlich in dem Hauptstücke — Rubinstein's Concert — strahlte Fräulein Essipoff's Talent in seinem ganzen Glanze; entfaltete sie doch hier eine fast männliche Bravour und Ausdauer, sowie nicht minder die vollständigste Angemessenheit an geistiger Regsamkeit und Verwe. Was speciell Grazie des Vortrags betrifft, so war das Schumann'sche anmuthige Stückerlein Fräulein Essipoff's vorzüglichste Gabe.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 2. Februar: Quartett für Streichinstrumente von L. van Beethoven, Op. 18, Nr. 5, Adur. — Präludium mit Fuge aus dem „Wohltemperirten Clavier“ von J. S. Bach, Band I, Emoll. — Sonate für das Pianoforte von Franz Schubert, Op. 147, Hdur. — Lied (Ausenthalt) mit Begleitung des Pianoforte von Fr. Schubert. (Soprant.) — Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von F. Haydn, Bdur. (Nr. 13 der Ausgabe von Breitkopf und Härtel). — a. Lied ohne Worte von F. Mendelssohn-Bartholdy, Heft II, Nr. 3, Edur. b. Walzer für das Pianoforte von C. Reinecke, Op. 113, Nr. 2, Esdur. — Sonatine für Pianoforte und Violine von Carl Reinecke, Op. 108, Nr. 2, Gdur. — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von F. Mendelssohn-Bartholdy, Op. 25, Gmoll.

* Wien, 18. Febr. Mit Nicolai's „Lustigen Weibern von Windsor“ hat sich die Hofopern-Direction eine der frischesten komischen Opern ins Repertoire gestellt. Die erste Aufführung (d. h. im neuen Haus) fand am Faschingssonntag statt — kein Wunder, daß auch das jetzige Operngebäude sich bei solchem Zusammentreffen als zu klein erwies. Die Vorstellung ging unter Dessoff's Leitung sehr gut zusammen; besonders animirt waren die beiden ersten Acte; im dritten erlahmt die Handlung und die Musik wird mitunter bedenklich trivial. Das Einschalten eines „Elfentanz“ aus Offenbach's durchgefallener Oper „Rheinnixen“ machte nicht den besten Eindruck. Ganz vorzüglich gab Dr. Schmid den Falstaff; im Bassbrett im zweiten Act mit Mayerhofer sangen und spielten Beide mit drahtlichem Humor und wurden bei offener Scene gerufen. „Lustig“ wie es der Titel der Oper verlangt, waren die Frauen Fluth und Reich, Frau Dufmann und Fräulein Sindese; Müller legte das nöthige Quantum Sentimentalität in seine Rolle (Fenton) und die Herren Lay und Regenspurger (Dr. Cajus und Spärlich) überboten sich in Komik. In Lucrezia sang den Massio Orsini Fräulein Tremel, ehemalige Schillerin des Conservatoriums. Sie war kurz zuvor ganz unbeachtet als Theresie in der Nachtwandlerin aufgetreten; diesmal aber überraschte sie gewaltig, wurde wiederholt gerufen und wird wohl bald bei der Fides Halt machen. — Im Carltheater ist Offenbach's „Schneeball“ noch immer nicht geschmolzen; die Komiker Blasel (als Bär), Knaak und Matras geben den Lachstoff her und die Damen Röber, Guilleaume und Mayerhoff finden in Gesang und Erscheinung ihre Verehrer. Für erstere hat Offenbach sogar eine Operette geschrieben, in der sie sich als Hattenspielerinnen zeigen kann. Das Florentiner Quartett gab bei vollem Saal seine erste Extrée mit den Quartetten Rubinstein Emoll Op. 17, Schumann Fdur, Beethoven Op. 130. Die Aufnahme war wiederum eine höchst günstige; manches, z. B. den dritten Satz des ersten Quartetts gaben die Künstler vorzüglich; die im leisesten Piano dahin schwebenden Accorde glaubte man oft wie von Einer Hand gespielt. Die erste Böhlings-Production war besonders interessant durch das erste öffentliche Auftreten des jüngsten Sohnes des unvergeßlichen Standigl. Der kaum 19jährige junge Mann wagte sich gleich an das Schwierigste, die Polypthemarie, womit sein Vater so sehr gefiel. Das Publicum war überrascht von der sympathischen, kräftigen und höchst biegsamen Stimme und der guten Schulung. Die Coloratur ist jetzt schon bedeutend zu nennen; die Stimme selbst neigt sich mehr zum Bariton als zum Bass. Möge dem vielversprechenden Jüngling die Künstlerbahn eine freudige und ruhmvolle werden. Die Sing-

akademie gab ihr zweites stark besuchtes Concert. Die Zusammenstellung des Programms war nicht sehr günstig. Nach den zwei sehr wirksam vorgetragenen Chören a capella („Tenebrae factae sunt“ von Palestrina und Ave Maria von Arcadelt) hatte der Chor eine lange Pause. Es folgte eine Sonate von Corelli, meisterhaft gespielt von Hellmesberger und Frank; zwei Gedichte von Hebbel, vorgetragen von Fräulein Voguar; dann als zweite Abtheilung neun Lieder und Gesänge aus „Wilhelm Meister“ von Schumann und endlich als zweiter Theil dessen „Requiem für Mignon“. Die Ausführung der Soli, Chöre und der nicht unwesentlichen Clavierbegleitung (Frank und Navratil) verdiente alles Lob.

* **Elm**, 3. Febr. Das sechste Gärzénichconcert, am 16. Jan. fand seinen Glanzpunkt in Herrn Professor L. Uer aus Petersburg, welcher das Bruch'sche Violinconcert und kleinere Salonstücke mit einer Schönheit des Tones, Meisterschaft und technischen Bravour vortrug, wie sie nur den Künstlern ersten Ranges eigen sind. Der Erfolg war dem entsprechend denn auch ein ganz gewaltiger, namentlich in dem Bruch'schen Concert, welches als eine wahre Bereicherung des Geigerrepertoires zu betrachten ist. Neben der vorzüglich gespielten Oberon-Ouverture und Mendelssohn's Amoll-Sinfonie brachte das Concert noch Sätze aus F. D. Grimm's erster canonischer Suite für Streichorchester und die „Norrische Sommernacht“ für Chor, Soli und Orchester von F. Gernsheim zu Gehör. Letztere Composition, welche sich rasch in vielen Concertsälen eingebürgert hat, gewann und verdiente Beifall. Ob übrigens die pompöse Rhetorik Kung's der Musik dankbare Stoffe bietet, möchte sehr zu bezweifeln sein. Das Tenorsolo hatte in dem Werke Herr Aug. Ruff aus Mainz übernommen, der hierin wie in einer Arie aus Euripides sich als Sänger von guter Stimme und Schule erwies, welcher indessen den Schluß aus noch nicht von sich abzuschließen vermochte. Die Sätze der Grimm'schen Suite zogen wie eine Schaar anmutiger Damen im Rococostil und mit Puder im Haar vorüber, die alle mit Neugierde, aber auch mit wohlgefälligem Behagen sich betrachteten. — Im siebenten Gärzénichconcert am 30. Jan. sorgten Beethoven's Pastoralsinfonie und Clavierconcert Nr. 1, sowie Haydn's hier zum ersten Male aufgeführte C-moll-Sinfonie in prächtigster Aufführung für eine künstlerisch gehobene Stimmung. Dazwischen brauste Bruch's „Schön Ellen“ in höchst moderner Leidenschaftlichkeit und mit Steigerungen dahin, welchen auch der kälteste Zuhörer sich nicht verlagert tann. Die Soli in letzterem Werke wurden von Fräulein Rugica und Herrn Reichmann, beide Mitglieder der hiesigen Oper, durchaus angemessen gelungen. In Beethoven's Clavierconcerte errang Herr Professor Seif einen vollständigen und seltenen Triumph, welcher durch künstlerische Auffassung, Bravour und höchste Vollendung des Anschlags durchaus verdient war. — In der letzten Soirée für Kammermusik kam ein neues Streichquartett in C-moll Op. 25 von Gernsheim zur Aufführung, das namentlich in seinen beiden Mittelfagen großen Beifall fand und des Componisten hervorragende Befähigung gerade auf diesem Felde schöpferischer Thätigkeit von Neuem erwies. — In der Sitzung des Tonkünstlervereins am 22. Januar debutirte mit vielem Gluck die Sängerin Fräulein Lewis aus Rotterdam, neben Fräulein Gips aus Dordrecht die zweite Künstlerin, in welcher uns Herr Carl Schneider, der vom 1. April ab unserm Conservatorium gewonnen ist, seine bedeutende Lehrbefähigung ad oculos demonstirt hat.

* **Hamburg**, 28. Jan. Eine seit vielen Jahren hier nicht gehörte Geigercelebrität, Herr Hofconcertmeister Edm und Singer aus Stuttgart, und der von seinem früheren Gastspiel am Stadttheater vortheilhafte bekannte Bassist Herr Conrad Behrens, jetziger Hofopernsänger in Berlin, waren die zwei sehr willkommenen Gäste im fünften philharmonischen Concert. Des Ersten Vorträge bestanden in dem Violinconcert von Mendelssohn, einer Cavatine von Raff und einer Rhapsodie hongroise eigner Composition, und von diesen war es insbesondere die Wiebergabe des Mendelssohn'schen Concertes, die ihm stürmischen Beifall und Hervorruf einbrachte. Der Eindruck, den Herrn Singer's Spiel auf uns hervorbrachte, was ein überaus wohlthuender. Die Sicherheit und vollendete Abnutzung seiner Technik, der wenn auch nicht mächtige, doch sehr sympathische Ton, die Feinsinnigkeit der Auffassung wirkten zu einem so harmonischen Ganzen zusammen, daß man über diesen prächtigen Eigenschaften leichter den ihm leider abgehenden tieferen Gefühlsausdruck verschmerzen konnte. Herr Behrens verfügt über ein selten schönes Material und zeigte sich auch im Uebrigen wieder als ein in guter Schule gebildeter Künstler, der mit vielem Geschmaack und richtigem Verständniß zu singen versteht und die früher über ihn gefaßte günstige Meinung durch seine heutigen Leistungen nur befestigte. Er trug Haydn's sogenannte zoologische Arie aus der Schöpfung und den allerdings etwas sehr abgefügten Schubert'schen Wanderer vor, für dessen Wahl sowie die darauf nach an-

haltendem Applaus und Hervorruf gespendete Zugabe, bestehend in einem schwedischen Liede, wie ihm gerade nicht sehr dankbar sein können. Beethoven's vierte Sinfonie eröffnete den Abend in nicht besonders gelungener, durch manche Unzulänglichkeiten getrübler Ausführung. Dagegen bemühte sich das Orchester nach Kräften diese Schwarte in der am Schluß gespielten Oboenconcerte wieder auszuweichen. Von Fräulein Marxbrand's und Herrn Mariwege's Kammerseiréen fand am 26. Jan. die zweite statt mit folgendem Programm: Esdur-Trio Op. 70 von Beethoven, Esdur-Sonate von Haydn und Diver-timento in Ddur von Mozart. — Im Stadttheater macht der wiedermaleinstudierte Lehengrün volle Häuser; die Aufführung läßt zwar im Orchester und den Chören manchen fremmen Wunsch rege werden, dennoch erbaunt sich das Publicum sehr und belohnt namentlich die Leistungen des Fräulein Börner (Ella), der Herren Lederer und Pfeiffer (Koenig) und Telramund) mit auszeichnender Anerkennung. Für die abgehende Primadonna Fräulein von Carina gastirt augenblicklich ein Fräulein Lauterbach aus Bremen als Ersatz.

* Weimar, 16. Febr. Am 8. und 10. Febr. wurde Hebbel's Nibelungen-Trilogie gegeben, zum ersten Male mit Musik von Ebnard Lassen. Dieselbe hatte einen für Zwischenactsmusik ganz ungewöhnlichen Erfolg, den sie indeß vollkommen verdient, sowohl wegen der Originalität und Schönheit ihrer melodischen Erfindung, wie auch der künstlerischen Verarbeitung und brillanten Instrumentirung. Die einzelnen musikalischen Sätze sind nach dem Hauptinhalt des jedesmal folgenden Actes überstrichen und geben denselben in sehr charakteristischer Weise wieder. Nach dem vierten Sätze: Kriemhild und Hagen, wurde der Componist stürmisch gerufen. In Jena hat man die Musik mit einem verbindenden Gedicht, welchem das Original-Epos zu Grunde liegt, bereits zur Concert-Aufführung benutzt, gleichfalls unter enthusiastischen Beifall, und hier ist uns für unser nächsten Abonnement-Concerte in ähnlicher Weise die Wiederholung des interessantesten Werkes angelobdigt, welches nicht lange Zeit brauchen wird, seinen Weg durch die musikalische Welt zu machen.

* Magdeburg, 28. Febr. Am 26. Febr. haben Fräulein Hertwig und Herr Concertmeister Hedmann aus Leipzig im Verein mit unserm tüchtigen Violoncellisten, Herrn Stalknecht, die erste ihrer angekündigten „Kammermusik-Seiréen“ gegeben. Die gute Auswahl und recht gelungene Ausführung der Vorträge erwach sich überall den lebhaftesten Beifall der Zuhörerschaft, so daß den beiden noch bevorstehenden Concert-Abenden eine erhöhte Vertheiligung von Seiten des Publicums nicht fehlen wird. Das Programm war folgendes: Haydn, Trio in Cdur für Pianoforte, Violine und Violoncell; J. S. Bach, Prélude und Gavotte aus der dritten englischen Suite, und Stück, Gavotte für Pianoforte, gesetzt von Brahms (Fräulein Hertwig); Händel, Violinsonate mit hinzugefügter Pianofortebegleitung von Ferd. David (Herr Hedmann); Beethoven, Trio in Ddur Op. 97.

* Zürich, 2. März. Das erste musikalische Ereigniß im neuen Jahre war das vierte Abonnementconcert am 9. Jan. Als Solisten traten auf: die mit einer vortreflichen Stimme begabte Sopranistin Fräulein Ottilie Ottiker, eine Zithererin, Hofoperntänzerin in München, und der Violoncellist Herr Emil Hegar aus Leipzig, beide mit reichlichem Beifall gekrönt. Das Orchester spielte Hiller's Demetrius-Ouverture und Beethoven's vierte Sinfonie. — Am 23. Jan. hatte Herr Musikdirector Hegar dahier sein Benefizconcert, in welchem er ein von ihm componirtes neues Violoncellconcert in Ddur vortrug, ein Werk von tiefem Gehalt, voll reicher Melodien, das gewiß auch an andern Orten Anklang finden wird. Seine Gattin, Frau Albertine Hegar-Wolkart, trug mit ihrer schönen Altstimme die acht Eichenborff'schen Lieder von Schumann zu allgemeinem Entzücken vor. Vom Orchester hörten wir die Sommernachtsstraum-Ouverture und Beethoven's Adur-Sinfonie. — Das fünfte Abonnementconcert am 30. Jan. brachte uns einen Stern erster Größe, den Violinisten Leopold Auer aus Petersburg, der, wie an andern Orten, so auch hier Alles hinriß. Das Beethoven'sche Concert war unvergleichlich schön, sehr ansprechend die von ihm componirte Rêverie und von fabelhafter Virtuosität Paganini's bekanntes Perpetuum mobile. Eine Novität war hier „Des Sängers Glück“ für Orchester von Balow und wurde mit warmem Beifall aufgenommen, ebenso die Ouverture „Friedensfeier“ von Reinecke und Mozart's Esdur-Sinfonie. — Am 3. Febr. gab die Tonhallegesellschaft noch ein Extracconcert mit Herrn Auer, bei welchem Fräulein Kah aus Heidelberg mitwirkte. Auch des Orgelconcertes unseres an der St. Peterskirche angestellten Herrn Theodor Kirchner, das sehr stark besucht war, und des Benefizconcertes desselben Künstlers in der Tonhalle, das sich dagegen keiner großen Theilnahme erfreute, sei noch Erwähnung gethan.

* Die Oper „Heramors“ von Rubinstein wird noch vor Ende März in Wien mit Herrn Walter und Fräulein Chur in den Hauptpartien zur Aufführung gelangen.

* Die weiteren Aufführungen der neuen Oper „Aida“ von Verdi in der Scala zu Mailand hatten denselben glänzenden Erfolg, wie die erste. Es fanden deren bis jetzt vier statt und der Zubrang, wie die Höhe der Preise blieben ganz dieselben, wie bei der ersten. Der Verleger Ricordi hat durch die Bezahlung eines Honorars von 60,000 Fres. an Verdi das ausschließliche Dispositionsrecht über die Oper erworben.

* Die erste italienische Stadt nächst Mailand, welche Verdi's „Aida“ auf ihrem Theater zur Aufführung zu bringen gedenkt, ist Parma. Folgen werden dann Padua und Bologna.

* Zu Livorno fand die neue Buffa-Oper des Maestro Soffrebini „Il Maestro del Signorino“ — glänzende Aufnahme.

* „La Batracomiomachia“ („Der Frosch- und Mäusesieg“) heißt ein lustiges Singspiel in piemontesischer Mundart, welches zu Turin viel Heiterkeit erregt hat. Die Musik ist zum großen Theil von Maestro Borani.

* Im Théâtre Royal zu Lüttich hat eine neue einactige komische Oper — „La Mounière de Saventhem“. Musik von Michel — guten Erfolg gehabt. Das Sujet beschäftigt sich mit einer Episode aus Van Dyck's Jugend.

* Auf dem Théâtre de la Monnaie zu Brüssel ist Grisar's Oper „Les Amours du Diable“ wieder hervorgehoben worden, ohne jedoch beachtlichen Erfolg zu erringen.

* Auf Veranlassung des Directors der National-Musikschule in Madrid, Emilio Arrieta, ist ein Preis von 500 Duros für die beste National-Oper ausgesetzt worden. (Ein etwas spärlicher Preis, wie uns scheint).

* Die italienische Oper in Paris unter dem neuen Director Herrn A. Berger wird am 7. März eröffnet.

* Ein neues Theater, speciell für komische Opern bestimmt, ist zu Madrid im Bau begriffen, und soll, wenn möglich, im November mit einer neuen Oper von Arrieta eingeweiht werden.

* Der Schauspieler Alexander Hefler, zur Zeit Characterspieler am Stadttheater in Freiburg im Breisgau, vorher am Hoftheater in Weimar und Coburg, ist durch Verfügung des Ober-Präsidenten zum kaiserlich concessionirten Director des Theaters in Straßburg, verbunden mit Colmar und Mülhausen, ernannt worden.

* Herr Director Ubrich hat die Uebernahme des Mainzer Stadttheaters abgelehnt und muß die dortige Stadtbehörde nun abermals einen Concurrs anschieben.

* Die Unternehmung des Theaters in Salzburg wurde auf die Pachtbauer von Ostern 1872 bis 15. April 1875 dem Theaterdirector in Bozen, Herrn Heinrich Jenke, zugleich Pächter des Sommertheaters in Ischl, verliehen.

* Die Actionäre des Heidelberger Stadttheaters haben beschlossen, dem Director des letzteren einen außerordentlichen Zuschuß zu gewähren, damit er diese Bühne auf der Höhe der Zeit erhalten und ihr auch die besseren dramatischen Erzeugnisse der Neuzeit zuwenden könne.

* Herr Ullman schreibt uns: „Seitdem ich die Concerte aufgegeben habe, gebe ich Gastvorstellungen mit Monbelli und Siveri (in den Zwischenacten) zu Eintrittspreisen wie bei der Lucca, habe liberaler ausverkaufte Häuser und großes Gerede.“

* Fräulein Sophie Stehle entete in Carlsruhe auch als Angela, Nucena und Catharina Cornaro die reichsten künstlerischen Ehrenbezeugungen, die einer Künstlerin von so hohem Verdienst mit Recht gebühren. Ihr Gastspiel war eine fortgesetzte Schulbildung, die ihr das kunstsinrige Publicum in jeder ihrer Kunstleistungen darbrachte.

* Frau Pauline Lucca hat soeben die Dresdner enthusiastisch durch einige Gastrollen im Hoftheater.

* Frau Mallinger hat ihr Entlassungsgesuch zurückgenommen und bleibt der Berliner Hofoper erhalten.

* Ueber das Auftreten von Fräulein Annette Essipoff in Berlin schreibt Gumprecht in der Nationalzeitung: „Das künftige Abonnementconcert der von Herrn Musikdirector Doppe geleiteten Berliner Zinsule-Capelle fand am Sonnabend im Saale der Singakademie statt. Den Preis des Abends gewann sich die Pianistin Fräulein Annette Essipoff aus Petersburg. Sie erschien bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal vor dem Berliner Publicum, trat aber sofort zu ihm in die wärmsten Beziehungen. Wir hörten von ihr das Mendelssohn'sche Gmoll-Concert und ein paar kleine Sachen von Chopin und bliesen dem Beifall, mit dem sie überschüttet wurde, auch unseren Theil ohne jeden erheblicheren Vorbehalt hinzuzufügen. Mit einem Maß von Kraft und Ausdauer, wie es der weiblichen Hand gemeinhin versagt ist, verbindet sie die feurigste Energie und Bestimmtheit der Auffassung. Stets hat man bei ihr den wohlthuenenden Eindruck, daß sie mit ihrem gesamten Denken und Empfinden bei der Sache ist, daß der darzustellende Inhalt wirklich ihre Seele erfüllt. Im Gegensatz zu den meisten Clavierpielerinnen scheint ihre Natur nichts Halbes, Verschwommenes, Unfertiges zu dulden. Namentlich in dem Mendelssohn'schen Concert hatten wir unsere besondere Freude an der Straffheit der rhythmischen Gliederung, dem Schwung und Feuer des Vortrags.“ — Nicht minder günstig lautet das Urtheil von O. Engel in der Bessischen Zeitung: „Fräulein Annette Essipoff aus Petersburg trug das Gmoll-Concert von Mendelssohn und drei kleinere Clavierstücke von Chopin und Liszt vor und errang damit einen glänzenden Erfolg. Wir haben selten eine Clavierpielerin gehört, die mit solcher Festigkeit und Sicherheit in die Tasten greift und den rhythmischen Gang eines Tonstückes so feurig und schwungvoll zu Gehör bringt. Da ist nichts Zerfließendes, Verschwommenes; fest gegliedert, wie von männlicher Hand, traten die Melodien in die sinnliche Erscheinung, so daß es fast nur ihrer selbst bedurfte, um ein ganzes Orchester zusammenzuhalten. Hin und wieder, wie in dem Andante des Mendelssohn'schen Concertes, hätte man segar, was heute selten ist, eine zartere Accentuirung wünschen mögen. Wir wollen hoffen, daß dieses große Virtuosen-talent das halten möge, was es verspricht.“

* Ueber Rubinstein's zweites Concert in Wien schreibt die Neue freie Presse: Rubinstein's zweites (am 19. Febr. gegebenes) Concert war nach Zahl und Enthusiasmus der Besucher, sowie an — Pracht der Toiletten eines der glänzendsten der Saison. Durch das Inausrichtstellen bloßer Solo-Clavierleistungen den großen Musikvereinsaal bis auf das letzte Plätzchen zu füllen, dazu muß man eben Anton Rubinstein heißen. Für die Kritik gab es in dem Concerte wenig zu thun, da das Programm aus lauter längst gewürdigten Rubinstein'schen Glanzverträgen bestand. Neu (das heißt von Rubinstein in Wien noch nicht gespielt) war nur die Beethoven'sche Cdur-Sonate Op. 53, welche der Spieler im Ganzen gestreich und stuhlvol interpretirte, obgleich das Finale etwas überfüllt wurde. Umgekehrt nahm er bei sonst sehr innigen Werthe'schen Concerten das Mendelssohn'sche Lied ohne Worte in Esdur (4. Heft, Nr. 2) etwas zu langsam. Als Höhepunkte des genussreichen Abends kann man nach Seite der Ausführung Mozart's Amoll-Rondo, Chopin's Nocturno in Gmoll und As-Polonaise, Schubert's „Morgenstündchen“ in Visz'scher Transcription, vor Allem aber die „symphonischen Etuden“ von Schumann bezeichnen. Letztgenannte Prachtcomposition zeigte den Künstler in seiner vollen Kraft. Den Schlußsatz ersetzte er mit gewaltiger Löwenthose so markig und groß im Tone, daß eine fast orchestrale Wirkung erzielt wurde und das gesammte Auditorium in minutenlangen donnernden Applaus ausbrach. Man hätte am liebsten die ganzen „symphonischen Etuden“ nochmals gehört. Für das gleichfalls da capo verlangte „Morgenstündchen“ gab Rubinstein ein anderes reizendes Schubert'sches Lied: „Auf dem Wasser zu singen“ zu.

* Anton Rubinstein giebt am 16. März in Wien im kleinen Musikvereins-saale eine Kammernusikfeier, in welcher ein Quintett für Clavier und Blasinstrumente und ein Claviertrio, beide von Rubinstein, ferner „Kreisleriana“ von Schumann und Sonate von Beethoven Op. 111 zur Aufführung gelangen.

* Herr Generalmusikdirector Frau Lachner, welcher in den letzten Wochen in Leipzig verweilte und hier am 22. Febr. seine neueste Suite (Nr. 6, Cdur) im Gewandhause dirigirte, hat sich am 28. Febr. auf erhaltene Einladung nach Wien gegeben, um die dort am Sonntag den 3. März stattfindende Aufführung seines Requiem persönlich zu leiten. Herr Lachner kehrt dann nach Leipzig zurück, um bei Einföhrung seiner Oper „Catharina Cornaro“ anwesend zu sein. Am Palmsonntag dirigirt Lachner eine Aufführung seines Requiem in Dresden.

* Zu Forlì (in der Romagna) haben zwei Violinisten — Archimede Montattelli und Sebastiano Albobrandi, beide Schüler des Vico in Bologna — sich mit Erfolg an einem und demselben Concertabend hören lassen.

* Fñr Hans von Bñllow's Concerte der nñchsten Zeit ist folgende Reiseroute festgesetzt: Mñrz 1. Cñln, 2. Bonn, 4. Wiesbaden, 5. Mainz, 6. Heidelberg, 7. Mannheim, 8. Stuttgart, 9. Carlsruhe, 11. Wñrzburg, 12. Rñlnberg, 14. Bern, und dann in vorlñufig zwangloser Reihenseige Zñrich, Genf, Lausanne, Brøve, Neuchñtel und Basel bis zum Æsterfeste (Station in Mñnchen). April 4. Freiburg, 5. Mannheim (zum Besten des Wagnervereins), 6. Stuttgart, 8. Frankfurt, 9. Cassel, 10. Hannover, 12. Hamburg, 15. Dresden, 16. Prag.

* Andreas Hallén, ein junger schwedischer Tonkñnstler, hat in Dresden in einem Concert im Hotel de Sage ein Werk von grñßeren Æmfange, die Composition der Geibel'schen Ballade „Der Page und die Kñnigstochter“ fñr Chor- und Sologefang mit Orchester zur ersten Auffñhrung gebracht und damit viel Beifall gefunden. E. Band in seiner Kritik im Dresdner Journal macht zwar an dem Werk mancherlei Anstøßungen, aber er sagt doch zum Schluß: „Aber sein Talent hat der Componist unzweifelhaft bewñhrt. Die Gesamtaufassung der Ballade zeigt poetische Empfñnglichkeit und Empfindung, und eine poetische Grundstimmung, Phantasie, Wñrme und begeisterter Drang, das Wichtige zu finden, waltet auch in der Composition. Gñnstiger als im gefanglichen Theil, tritt die Erfindung in dem instrumentalen hervor, und mit besonderm Talent fñr orchestrale Behandlung und Ausarbeitung, fñr instrumentale Combinationen und Comwirkungen, denen nur das noch ungeordnete und verwirrende „Zuviel“ entgegensteht. Herr Hallén wñrde den Erwartungen, die seine schon in mancher Beziehung tñchtig durchgebildete Begabung erregt, gewiß nñher treten, wenn er, entgegen seiner jetzigen ungebundenen Gestaltungsmanner, sich mit der Erkenntniß und Beherrschung der kñnstlerischen Form vertrauter machte; das ergiebt auch fñr die freieste Bewegung darin das rechte Maß und die sichere Haltung.“

* Das Fragment des ersten Satzes eines bisher unaufgefñhrten Concertes fñr Violine von Beethoven kam in Wien im Gesellschaftsconcert durch Hellmesberger zum ersten Mal zu Gehñr. Dieses Bruchstñck — Eigenthum der Bibliothek des Wiener Musikvereins — stammt aus ganz frñher Zeit und trñgt durchaus Mozart'sches Geprñge, kaum daß hin und wieder eine Erinnerung an Beethoven hindurchblñzt. Beethoven selbst hat ein strenges Urtheil ñber dieses Fragment gesprochen, indem er es nicht weiter verwendete, da er doch sonst mit seinen Motiven hñchst haushñterisch umging. Mehr eine Curiositñt als ein bedeutendes Kunstwerk, wurde die Composition nur durch Herrn Hellmesberger's seelenvolles Spiel gehoben.

* Carlotta Patti ist in Rom eingetroffen und wird baselbst einige Concerte geben. Dann wird sie Neapel besuchen, natñrlich zu gleichem Zwecke.

* Ein Guitarrenvirtuos, Namens Bøsch, hat sich neulich mit Erfolg in Paris hñren lassen.

* Cñsar Franck, Organist an der Kirche St. Etienne zu Paris, ist zum Orgel-Professor am Conservatorium baselbst ernannt worden, an Stelle seines Lehrers Benoist, der nach 53 jñhriger Thñtigkeit an genannter Anstalt nunmehr in Pension tritt.

* Der Baritonist Faure wurde durch Decret zum Gesangstribun-Inspector am Conservatorium in Brissel ernannt.

* Das Kñnigl. Musit-Institut zu Florenz hat einen Concurs erñffnet fñr die Composition einer Motette auf die Verse: Benedixisti, Domine, terram tuam, avertisti captivitatem Jacob; remisisti iniquitatem plebis tuae. Diese Verse mñssen als sechsstimmige Fuge mit drei Subjecten behandelt sein und fñr die beste Arbeit ist ein Preis von 200 Frcs. ausgesetzt. Nur italienische Componisten, eber solche, die in Italien ihre Studien gemacht haben, werden zum Concurs zugelassen. Der Einreichungstermin geht mit dem 14. Aug. 1872 zu Ende.

* In der Preisbewerbung der Warschauer philharmonischen Gesellschaft wurden die Preise von 150 Rubel und 50 Rubel den Compositionen des Herrn Heinrich Jarecki in Warschau zuerkannt, ersterer fñr eine Sonate fñr Piano-forte und Violoncello in Adur; der zweite fñr den vierstimmigen Psalm XCIII. Belobungen erhielten die zweitbesten Compositionen: Sonate in Gdur fñr Piano-forte und Violoncello von Gustav Roguski, ein vierstimmiger Psalm von Wilhelm Treischel. Herr Jarecki ist Schñler von Moniuszko, seit 14 Tagen Dirigent am polnischen Theater in Posen, frñher Contrabassist im Warschauer Theater.

Ausschreibung einer Organistenstelle.

An der evangelischen Stadtkirche in Winterthur ist auf Anfang Mai 1872 die Stelle eines **Organisten** neu zu besetzen. Dieselbe trägt eine jährliche Besoldung von Fr. 1000 ein und ist mit der im Folgenden von dem hiesigen Stadtschulrath ausgeschiedenen Gesanglehrerstelle vereinbar.

Bewerber haben ihre Anmeldungen schriftlich und unter Beilegung ihrer Zeugnisse bis zum 16. März dem evangelischen Stadtpfarramte einzusenden.

Winterthur, den 19. Februar 1872.

Die evangelische Stadtkirchenpflege.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

An den höhern Stadtschulen in Winterthur ist auf Anfang Mai 1872 die Stelle eines **Gesanglehrers** neu zu besetzen. Es sind an derselben wöchentlich 6 bis 10 Unterrichtsstunden zu ertheilen und die Besoldung wird für jede wöchentliche Stunde Fr. 100 bis 110 jährlich betragen.

Die Stelle ist mit der im Vorangehenden ausgeschiedenen Organistenstelle vereinbar.

Bewerber haben ihre Anmeldungen schriftlich und unter Beilegung ihrer Zeugnisse bis zum 16. März dem Präsidium des Stadtschulrathes einzusenden.

Winterthur, den 19. Februar 1872.

Im Auftrage des Stadtschulrathes:

Das Aktuariat.

für Musiker.

Junge theoretisch und praktisch gebildete Musiker werden darauf aufmerksam gemacht, dass die Stelle eines Dirigenten der Liedertafel in Bielefeld (ca. 40—50 active Mitglieder) durch die Berufung des bisherigen Dirigenten nach Königsberg in Pr. in aller nächster Zeit frei wird. Ein junger strebsamer Musiker würde bei hervorragenden Leistungen im Clavierspiel, ebenso wie der bisherige Dirigent, zugleich einen ausgedehnten Wirkungskreis als Lehrer finden können.

Ein Hornist,

welcher auch 2te Trompete bläst, findet dauerndes Engagement beim Stadtorchester in **Mitau**. Eintritt baldmöglichst. Bedingungen: 450 Rubel Silber pro Jahr oder ein Antheil.

Meldungen an **Paul Koffsky** in Mitau (Kurland), Schreiberstrasse, Haus Pychlau.

Dirigenten-Stelle-Gesuch.

Ein theoretisch und praktisch gründlich gebildeter Musiker (Componist und Instrumentalist) wünscht für die nächste Sommersaison die Leitung eines gut renommirten Concert-Orchesters zu übernehmen.

Gefällige Offerten werden unter **P. X. poste restante Schwerin** in M. erbeten.

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Ein gründlich gebildeter Clavierspieler, der Erfahrung im Unterricht-Ertheilen besitzt, sucht eine Stelle als Lehrer an einer Musikschule oder einem ähnlichen Institute. Derselbe würde auch die Leitung eines Vereins übernehmen. Frankirte Offerten sub Chiffre K. Q. 242 befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler**, Basel.

Ein **Harfenist** (Soloist) wünscht für die Sommersaison Engagement. Näheres bei **Wiedemann** in Schwerin in M., Lübecker Str. 62. Derselbe ist im Besitze einer guten Harfe (Doppelmechanik).

Sänger - Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**, Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

In meinem Verlage erschien mit Eigenthumsrecht:

Capriccio

für

Pianoforte

von

F. Mendelssohn-Bartholdy.

Op. 118.

Pr. 20 Ngr.

Mk. 2.

(No. 47 der nachgelassenen Werke).

Leipzig, Februar 1872.

Fr. Kistner.

Verlag von **Breitkopf und Härtel** in Leipzig.

Bach, Joh. Seb., Passionsmusik nach dem Evangelisten Matthäus, mit ausgeführtem Accompagnement bearb. v. R. Franz.

Partitur 12 Thlr. netto.

Orchesterstimmen 15 Thlr. netto.

Chorstimmen 2 Thlr. netto.

Textbuch 2½ Ngr. netto.

— — Dieselbe für **Pianoforte allein** mit Beibehaltung der Textesworte bearbeitet von **Selmar Bagge**. 8. Neue wohlfeile Ausgabe. 1 Thlr. netto.

In einigen Tagen erscheint ferner:

Bach, Joh. Seb., Passionsmusik nach dem Evangelisten Matthäus. Klavierauszug mit Text, bearbeitet von **S. Jadassohn**. 1 Thlr. 15 Ngr. netto.

In meinem Verlage erschien:

Ad. Kullak, Op. 17.

Kunst des Anschlags.

Ein Studienwerk für vorgerücktere Klavierspieler und
Leitfaden für Unterrichtende.

Pr. 2 Thlr. 15 Ngr.

Leipzig, Februar 1872.

Friedrich Hofmeister.

Musikalien-Nova No. 27

aus dem Verlag von

Praeger & Meier in Bremen.

Biehl, A. Op. 28. Sonatine im Umfange von fünf Tönen, für Pianof. zu 4 Händen	Thlr. 5gr.	
Blumenthal, J. Der kleine Mozartspieler.		
— Album für die Jugend, nach dem Pianoforte-Album von F. L. Schubert für Violine und Pianoforte bearbeitet. Heft 1	—	17½
— 12 kleine Rundos über beliebte Volkslieder für das Pianoforte, von C. T. Brunner, für Violine mit Pianofortebegleitung bearbeitet. Nr. 1—6	—	10
Hennes, Aloys. Saloncompositionen und Transcriptionen für Pffe.		
— Op. 191. Hoch vom Dachstein. Steyrisches Volkslied	—	10
— Op. 195. Die Loreley. Volkslied	—	10
— Op. 211. Vöglein im Tannenwald. Salonstück	—	12½
Löw, Jos. Op. 66. Bächlein im Thale. Idylle für Pianoforte	—	10
— Op. 68. Miniaturbilder, acht charakteristische Tonstückchen im Umfange von fünf Tönen, für Pianoforte zu 4 Händen, in langsam fortschreitender Stufenfolge geordnet. Heft 1. 2	—	17½
Schubert, F. L. Op. 81. Volksklänge für die Jugend, für Pianoforte zu 4 Händen. Heft 3. 4	—	10
Schubert, Franz. Vierhändige Compositionen, für das Pianoforte zu 2 Händen arrang. von J. F. C. Dietrich.		
— Op. 54. Divertissement à la Hongroise	1	7½
— Zweihändige Compositionen, für das Pianoforte zu 4 Händen, arrang. von J. F. C. Dietrich.		
— Op. 142. Vier Impromptus. Heft 1 und 2	—	1½
Weidt, M. Op. 87. Wehrmann's Abschied. Lied für Alt oder Baryton	—	10
Wickede, Fr. von. Op. 24. Zwei melodische Stücke für Pianoforte.		
Nr. 1. Freude die Fülle	—	10
Nr. 2. Liebliches Wesen	—	5

BACH.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik **vierhändig**, bearbeitet von
August Horn. Pr. 6½ Thlr.

Verlag von **Bartholf Senft** in Leipzig.

In meinem Verlag ist soeben erschienen:

Die Wacht auf den Vogesen.

Gedicht von J. Mühl (aus Straßburg)

für eine Singstimme componirt von

Ludwig Liebe.

Für Männerchor mit Instrumental- oder Pianoforte-

Begleitung arrangirt von

Chr. Scherling.

Partitur 7½ Ngr. Instrumentalstimmen 15 Ngr. Chorstimmen 5 Ngr.

Jede Stimme einzeln à 1¼ Ngr.

Leipzig, Februar 1872.

C. F. W. Siegel's Musikhdlg. (R. Linnemann).

Im Verlage von

J. Rieter-Biedermann in Leipzig und Winterthur

erscheinen nächstens:

Zwei Märsche für grosses Orchester

von

Julius O. Grimm.

Op. 17.

Partitur 1 Thlr. 20 Ngr. Stimmen 3 Thlr. 25 Ngr.

Clavierauszüge vom Componisten:

Zu vier Händen 1 Thlr. 5 Ngr., zu zwei Händen 25 Ngr.

Im Verlag von **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg. (R. Linnemann) in Leipzig ist erschienen:

Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello

von

Josef Rheinberger.

Op. 34. Dmoll. Pr. 3 Thlr. 25 Ngr.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Novasendung Nr. 2.

Behr, Franz. Op. 301. Sommernacht in Venedig. Barearolle f. Pfte.	12½ Ngr.
— — Op. 302. Ewig Dein! Melodie für Pianoforte	12½ -
— — Op. 303. Lachtaubchen. Scherz-Polka für Pianoforte	12½ -
Bendix, Fr. Prinz Georg-Schützen-Marsch für Pianoforte	5 -
Brah-Hüller, Gustav. Op. 25. Sonatine für Violine und Pfte.	22½ -
Giese, Theodor. Op. 158. Liebesglück. Tonstück für Pfte.	15 -
— — Op. 159. Träumereien im Walde. Tonstück für Pianoforte.	17½ -

- Händel, G. F.** Drei Stücke a. d. Oratorium „Messias“ f. Harmonium und Pianoforte von Rob. Schaab.
- Nr. 1. Chor. „Halleluja.“ 12 $\frac{1}{2}$ -
 Nr. 2. Arie. „Ich weiss, dass mein Erlöser lebt.“ 12 $\frac{1}{2}$ -
 Nr. 3. Chor. „Ehre sei Gott in der Höhe“ 12 $\frac{1}{2}$ -
- Harmston, J. W.** Op. 177. Le premier baiser. Morceau p. Piano 12 $\frac{1}{2}$ -
 — Op. 178. Schneewittchen. Fantasie für Pianoforte 12 $\frac{1}{2}$ -
- Jungmann, Albert.** Op. 308. Drei Tonstücke für Pianoforte.
- Nr. 1. Den Bach entlang zur Mühle. Etude 15 -
 Nr. 2. Verlassen und vergessen. Romanze 15 -
 Nr. 3. Fern von Dir! Melodie 15 -
- Kölling, Carl.** Op. 124. Feengruss. Clavierstück 15 -
 — Op. 129. Junges Glück. Polka brillant für Pianoforte 15 -
 — Op. 130. Herbst-Blätter. Clavierstück 17 $\frac{1}{2}$ -
 — Op. 132. An das Bächlein. Clavierstück 17 $\frac{1}{2}$ -
 — Op. 133. Fahnenweihe. Clavierstück 17 $\frac{1}{2}$ -
- Krug Ed.** Op. 196. Rosenknospen. Leichte Tonstücke über beliebte Themas ohne Octavenspannung und mit Fingersatzbezeichnung für Pianoforte.
- Nr. 85. Arie du Roi Louis XIII 10 -
 — Op. 283. Classiker-Bibliothek. Das Schönste aus den Werken berühmter Componisten für Pianoforte arrangirt und für den Unterricht bearbeitet und mit Fingersatz versehen.
- Nr. 5. Beethoven, L. v. Andante aus der ersten Sinfonie. Op. 21. Cdur 10 -
 Nr. 6. Mozart, W. A. Adagio und Menuetto aus der Cdur-Sinfonie 12 $\frac{1}{2}$ -
 Nr. 7. Haydn, J. Serenade 7 $\frac{1}{2}$ -
 Nr. 8. Schubert, F. Andante aus der Cdur-Sinfonie 15 -
 Nr. 9. Beethoven, L. v. Allegro aus dem Septett Op. 20 15 -
 Nr. 10. Gluck, C. W. Gavotte 10 -
- Op. 291. Sechs deutsche Volkslieder, Dichtungen von Dr. Julius Altmann, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.
- Nr. 1. Der Wanderbursch 5 -
 Nr. 2. Schifferlied 5 -
 Nr. 3. Blume 5 -
 Nr. 4. Ich weiss nicht, wie kommt es 5 -
 Nr. 5. Der Lenzbusch hat Triebe 5 -
 Nr. 6. Mein Schatz ist kein Gamsbock 5 -
- Mozart, W. A.** Quintett. (Ein Satz Esdur) für zwei Violinen, 2 Violen und Violoncello, nach einer im Archiv des Mozarteums in Salzburg befindlichen Originalskizze Mozart's ausgeführt von O. Bach, Artist. Director am Mozarteum. Partitur 17 $\frac{1}{2}$ -
 Stimmen. 27 $\frac{1}{2}$ -
- Nessler, V. E.** Op. 54. Heitere Stunden. Gesänge für vier Männerstimmen.
- Nr. 1. Die Ratte, aus Faust v. Goethe. Partitur u. Stimmen. 7 $\frac{1}{2}$ -
 Nr. 2. Der Floh, aus Faust v. Goethe. Partitur u. Stimmen. 7 $\frac{1}{2}$ -
- Neumann, E.** Der Leipziger Coupletsänger. Sammlung auserwählter Lieder, Couplets, komischer Scenen etc. für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.
- Nr. 20. Auf der Wanderschaft. Soloscene. Text v. E. Linderer. 7 $\frac{1}{2}$ -
 Nr. 21. Die gute alte Zeit. Text von demselben 7 $\frac{1}{2}$ -
 Nr. 22. Erinnerungs-Blätter. Text von demselben 7 $\frac{1}{2}$ -
 Nr. 23. Männer und Frauen. Text von demselben 7 $\frac{1}{2}$ -
 Nr. 24. Portrairkünstler. Soloscene. Text von demselben 10 -
- Schaab, Rob.** Geistliches und Weltliches. Hundert auserwählte Stücke für Harmonium oder Physharmonica.
- Heft 3. Geistliches 20 -
 Heft 4. Weltliches 20 -
- Stiehl, Heinrich.** Op. 81. In heitern Stunden. Allegro di Bravura für Pianoforte 15 -

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

C. M. von Weber's **Clavierconcerte mit Orchesterbegleitung**

Op. 11 in Cdur und Op. 32 in Esdur
als

Solostücke zum Concertvortrage

bearbeitet

und

Herrn Ernst Ferdinand Wenzel,

Lehrer am Conservatorium der Musik zu Leipzig,

gewidmet

von

Hans von Bülow.

Nr. 1. Concert Op. 11 in Cdur.

Pr. 1 Thlr. 10. Ngr.

Hieraus einzeln: Romanze. Pr. 10 Ngr.

Rondo. Pr. 20 Ngr.

Nr. 2. Concert Op. 32 in Esdur.

Pr. 1 Thlr. 20 Ngr.

Hieraus einzeln: Cadenz zum ersten

Satze. Pr. 10 Ngr.

Adagio. Pr. 10 Ngr.

Rondo. Pr. 20 Ngr.

Früher erschien:

C. M. von Weber's

Concertstück Op. 79

für

Pianoforte mit Orchester
zum Concertvortrage

für

Pianoforte solo

mit den entsprechenden Varianten und Ausführungsvorschriften

bearbeitet

von

Hans von Bülow.

Pr. 1 Thlr. 10 Ngr.

Leipzig, Februar 1872.

Bartholf Senff.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Inventionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Oper in Leipzig.

Februar.

Im vergangenen Monat Februar fanden auf der Leipziger Bühne dreizehn Opernvorstellungen statt, die auf Rechnung der Componisten Weber (Freischütz, Eurypenthe), Marschner (Hans Heiling), Dittersdorf (Doctor und Apotheker zwei Mal), Gounod (Faust), Rich. Wagner (Meisterfänger), Rossini (Barbier), Hoffmeier (Erbe von Morley), Mozart (Don Juan), Donizetti (Lucia), Verdi (Rigoletto), Bellini (Nachtwandlerin) vor sich gingen. Neueinsubirt waren: Doctor und Apotheker und Eurypenthe. Die letztere Oper war in den Hauptpartien mit Fräulein Wablknecht (Eurypenthe), Herrn Groß (Abelar), Frau Peschka-Leutner (Eglantine), Gura (Vasili) gut besetzt. Namentlich bot Frau Peschka-Leutner, die mit ihrer vorzüglichen Gesangstechnik den von Weber an alle Partien gestellten außergewöhnlichen Anforderungen am leichtesten Herr wurde, eine ausgezeichnete Leistung, um so mehr, da die Schärfe ihres massiven Organs der Sängerin für die Ausstattung dämonischer Partien eine natürliche Unterlage bietet. Da inzwischen Frau Peschka eine Urlaubreise angetreten hat, so ist für längere Zeit eine wiederholte Aufführung des prächtigen Werkes nicht zu erwarten; so lange Frau Peschka noch am Platze, kamen derselben andere Hindernisse in den Weg, und so wird wahrscheinlich auch Eurypenthe das Loos der vielen Opern theilen müssen, die Jahr aus Jahr ein an unserer Bühne mit vieler Mühe einsubirt werden, um nach ein oder zwei Aufführungen, wegen einer Störung in der Besetzung, wieder auf lange vom Repertoire zu verschwinden. Die kleine, spaßige Oper Dittersdorf's Doctor und Apotheker vermochte sich bei ihrer ersten Aufführung im neuen Theater keine Sympathien zu erwerben, weil sie von der Mehrzahl

der Darsteller exercitienhaft gesungen und schwerfällig gespielt wurde. Bei ihrer Wiederholung im alten Hause konnte man mit der Wiedergabe zufrieden sein. Die anspruchsvolleren Räumlichkeiten schienen den Darstellern die nöthige kleinbürgerliche Stimmung mehr zu erleichtern, auch als Zuschauer benimmt man sich im alten Hause mehr anspruchslos. Ganz besonders gefiel hier Herr Nebeling als Chirurgus Sichel, auch Herr Ehrke als Apotheker bewies eine gute Laune, Frau Bachmann, soweit ihre Stimmittel noch die Antheilnahme zulassen, war ganz prächtig als Frau Apotheker, Fräulein Preuss genügte im Spiel, der Gesang war sehr mäßig, die übrigen Darsteller agirten zu marionettenhaft, um befriedigen zu können. Als Gäste traten im vergangenen Monat an unserer Oper auf: Herr Ernst vom Pester Nationaltheater und Fräulein Schröder vom königl. Hoftheater zu Stuttgart. Herr Ernst zeigte sich als Valentin in Gounod's Faust und als Figaro im Rossini'schen Barbier von einer anerkanntenswerthen Spielgewandtheit, die in einer verständigen und nobeln Auffassung ihren soliden Grund hat, auch seine Ausbildung als Sänger erwies sich für die gewöhnlichen Ansprüche genügend, nur die Stimmittel des Herrn Ernst ließen das für unsere Bühnenräume unerlässliche Maß von Kraft und Fülle des Tones trotz aller Anstrengungen des Sängers vermissen, auch glauben wir, daß Herrn Ernst's Organ weniger für Baritonpartien als für die Aufgaben eines Spieltensors geeignet ist. Zu Fräulein Schröder vom königl. Hoftheater zu Stuttgart, deren Gastspiel die Verführung der drei oben an letzter Stelle angeführten italienischen Opern zu danken ist, lernten wir eine sehr achtenswerthe gewandte Coloraturjüngerin kennen. In der Vorstellung des Don Juan, welche zum Besten des Theater-Pensions-Fonds stattfand, war leider abermals die kleine, aber so wichtige Partie des Gouverneur, die einen Bassisten mit übermächtigem Organe verlangt, durch einen Herrn besetzt, der sich zwar bei der Durchführung der ihm anvertrauten Aufgabe alle Mühe gab, damit aber doch nicht den am besagten Plage geradezu bemitleidenswerthen Eindruck seines Singvereinstimmichens verweisen konnte.

G. A.

Nachtstück

für Viola (oder Violoncell) und Pianoforte

von

G a n s S c h l ä g e r.

Op. 32.

Verlag von Carl Haslinger in Wien.

Wer hinter dem Titel des vorliegenden Stückes irgendwie Spukhaftes, Mächtlich-Graufiges oder sonst etwas dergleichen vermuthet, der verrechnet sich. Es geht vielmehr Alles so ab, daß Einen keine Gänsehaut überläuft und daß kein Haar des Hauptes vor Entsetzen sich in die Höhe sträubt. Doch ist wiederum das Stück so gehalten, daß es seinem Titel durch Ernst und Gemessenheit, durch eine milde Sinnigkeit und Contemplativität gerecht wird. Der Form nach ist es romanzentartig, dem Umfang nach mäßig und der Ausführbarkeit nach für sämtliche Instrumente ohne jegliche Klippe.

G. B.

Drei Gefänge

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Franz Matr.

Op. 34.

Verlag von J. P. Gotthard in Wien.

Nr. 1 und 2 dieser Lieder sind für Sopran und heißen „Ein verlorn'rer Klang“ (Gedicht von Kollet) und „Das Herz ist ein Räblein“ (Gedicht von demselben), Nr. 3 hingegen ist für Bariton und nennt sich „Ueber die See“ (Gedicht von Rob. Burns). Das Letztere, wie es das umfangreichste ist, halten wir auch für das bedeutungsvollste und charaktervollste, wenn immerhin auch die beiden anderen und einfacheren nicht ohne Verdienst sind und bei guter Vorführung nicht ohne Wirkung bleiben dürften.

G. B.

Achtzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig.

Donnerstag den 7. März 1872.

Erster Theil: Overture zu Leonore (Nr. 2) von L. van Beethoven. — Concert für die Violine (Nr. 7, Emoll) von L. Spohr, vorgetragen von Herrn Henry Schradiek aus Hamburg. — Arie von Mozart, gesungen von Fräulein Adele Asmann aus Barmen. — Chaconne für Violine von Vitali, mit Pianofortebegleitung von Ferd. David, vorgetragen von Herrn Schradiek. — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Fräulein Asmann. a) Nachtlieb von Felix Mendelssohn-Bartholdy. b) „Schöne Wiege meiner Leiden“ von Robert Schumann. Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 8, Amoll) von Niels W. Gade. (Zum ersten Male).

Die Novität des achtzehnten Gewandhausabends — Gade's Sinfonie in Amoll — hat, wie nicht zu verschweigen ist, dem Publicum keine, oder doch nur eine sehr geringe Theilnahme abzugewinnen vermocht. Wir selbst können dem Werke im Großen und Ganzen nicht gram sein, selbst dann noch nicht, wenn wir den dritten Satz — Andantino — als schwach und matt bezeichnen müssen. Dafür enthalten die drei anderen Sätze des Zug- und Schwungvollen, des Pikanten und Interessanten immerhin genug, um daß man über das absolute Fallenlassen und die steinerne Gleichgültigkeit seitens der Hörerschaft nicht etwas erstaunt sein könnte. Doch habent sua fata — Symphoniae, und wenn die in Rede stehende wenig machte, so lag es wenigstens sicherlich nicht an der Wiedergabe, die in jedem Betracht eine ganz vortreffliche war. Dasselbe gilt auch von der zweiten Leonore-Overture, welche, an sich schon interessant genug, doch noch an Interesse gewinnt, wenn man sie als Keimwerk der „großen“ (dritten) in's Auge faßt und sieht, mit wie feinem Sinne Beethoven eben in der dritten mit dem bereits in der ersten und zweiten Overture niedergelegten Material schaltet und waltet, wie er hier erweitert, dort verengert, wie er überhaupt sich nie genuthun kann und an sich selber herumarbeitet.

Fräulein Asmann hat den ihr von den Rheinlanden her vorausgegangenen guten Ruf durch ihr hiesiges Auftreten nicht zu Schanden gemacht. Ihre Stimme erwies sich als umfangreich, klangvoll und gut gebildet, und ihr Vortrag als verständig und von jeglicher Unmanier frei. Ihr Erfolg war auch beim Publicum ein durchaus ehrenvoller.

Herr Schradiek — wenn wir nicht irren, noch vor einigen Jahren Schüler des hiesigen Conservatoriums — executirte seine Sachen sehr zufriedenstellend und ließ nur bedauern, daß ihn sein etwas matt und bedekt (fast bratschenartig) klingendes Instrument so wenig bei seinen Bethätigungen unterfüllte.

G. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der Nibel'sche Verein hat am 1. März in der Thomaskirche eine Musikaufführung veranstaltet und denselben sehr verdienter Weise Händel's seit längerer Zeit hier in Leipzig nicht zu Gehör gebrachten hochherlichen „Messias“ zum Inhalt gegeben. Die Darlegung dieses Werkes gereicht im Großen und Ganzen dem genannten Verein nicht zur Unehr; vor allen Dingen ging sie äußerlich meist glatt und unfallslos vor sich. Schwung und Energie fehlte ihr unseres Bedünkens an etlichen Stellen, und wir glauben den Grund davon theils in einigen nach Verlangsamung tendirenden Tempo-Maßnahmen, theils in einer uns früher beim Nibel'schen Chor weniger bemerkbar gewesenem Mattigkeit und Marlosigkeit der Sopran- und Altmassen zu erblicken. Die Soli waren in den Händen der Damen Frau Diez (vom Hoftheater zu München) und Frau Krebs-Michalefski (vom Hoftheater zu Dresden), sowie der Herren Rebling (vom hiesigen Stadttheater) und Blegacher (vom hannoverschen Hoftheater). Frau Diez (Sopran) war nach der Seite des Ausdruckwesens hin sehr zu rühmen, während ein chronisches Tremuliren und zeitweilige Distractionen den Eindruck trübten. Die Dresdner Sängerin bemühte sich die Tage ihres frühern Mglanzes ins Gedächtniß zurückzurufen (was ihr wohl aber nur zum Theil gelang), bethätigte sich aber überdies mit Anstand und Würde. Herr Rebling fand sich mit der ihm günstig liegenden Tenorpartie technisch und musikalisch gut ab, und Herr Blegacher ließ nur in Betreff einiges Melismatischen (am meisten in der Arie „Barum entbrennen die Heiden“) zu wünschen übrig. Schließlich noch die Bemerkung, daß der Aufführung eine Combination der Händel'schen Originalpartitur und der Mozart'schen instrumentalen Hinzufügungen zu Grunde gelegt war, daß wir aber nicht recht einsehen, wegen von jenen Hinzufügungen die Posaunen, Pauken und Trompeten gänzlich excludirt waren; der oben erwähnten als im Ganzen etwas mattschwarz bezeichneten Vorführung hätten diese Mozart'schen Zuthaten (skrwahr keine das Werk irgendwie schädigenden) wahrscheinlich zu etwas Relief verholfen.

* Wien, 24. Febr. Die Oper ist ungemein rührig. Kaum daß ein und dieselbe Oper im Verlauf eines Monats wiederholt wird. Vergleichen läßt sich allerdings nur bei so großem Personale durchführen. Lohengrin, der in der Titelrolle nun abwechselnd mit Adams, Walker und Labatt besetzt war, hat nun auch in Fräulein Chm eine neue Darstellerin der Elsa gefunden. Sie hatte sichtlich viel Fleiß auf die Rolle verwendet und manche gelungene Momente wurden mit Beifall belohnt. Sicher wird sie bei Wiederholungen noch erhöhte Erfolge erzielen, wenn sie auch die Leistung einer Dufmann kaum erreichen wird. Chor und Orchester waren unter Herbeck's Führung glänzend. Bei der nächsten Vorstellung der Guryanthe wird Frau Dufmann die Titelrolle singen. Für den 7. März, an welchem Jahrestage Weber vor fünfzig Jahren hier seinen Freischütz dirigirte, wird eine Festveranstaltung mit ausgewählter Rollenbesetzung stattfinden. Der Anspatz wird dem herrlichen, bereits als Einschlepper fungirenden Werke wohl thun. Im Theater an der Wien ist nach Kämpfen aller Art nun auch Offenbach's „Fantasio“ eingezogen. Zahlreiche gelungene Musiknummern heiterer und erustier Art, glänzende Ausstattung und vortreffliche Besetzung der Hauptrollen verschafften der Novität beifällige Aufnahme. Offenbach dirigirte und wurde mit den Darstellern oft und stürmisch gerufen. Fräulein Geisinger und Frau Julie Koch leisteten namentlich als Sängerinnen Vorzügliches. Die Offenbachsucht dürfte nun ihren Siebtpunkt erreicht haben. An ein und demselben Abend wird jetzt an drei verschiedenen Bühnen geoffenbach't (nebst dem genannten noch das Carltheater mit „Schneeball“ und Strampfertheater mit zwei Operetten — alles neue Stücke). Schade daß nicht, um das Maß voll zu machen, an einem dieser Abende die Hofoper die lustigen Weiber von Windsor mit Offenbach's „Elfentanz“ aus seiner Rheinmire brachte. Das Strampfertheater brachte zwei neue komische Operetten: „Die Rose von St. Flour“ und „Der Schmeißler“ und auch hier bot Offenbach den Durstigen einen leicht schäumen den Trunk. Die Cassen der drei genannten Theater führen nun allenabends das stolze Aushängeschild „ausverkauft!“ Im Theater an der Wien wird im März eine Opernstagione beginnen; Abeline Patti tritt in ihren anerkannt besten Rollen dabei auf; die Preise sind etwas hoch gegriffen. Der zweite Florentinerabend brachte ein neues Quartett in Badur von W. H. Weir, das sich heiläufig in Dnslow'schem Fahrwasser bewegt, aber auch in die Neuzeit übergreift. Außerdem kamen Mozart- und Schubertquartette zur Aufführung, jedes in seiner Art vortrefflich ausgeführt. Ein von Rubinstein zu wohlthätigen Zwecken gegebenes Concert füllte den großen Musikvereinsaal bis auf den letzten Platz. Rubinstein spielte ganz allein und sein Programm schlug alle Pfade ein: Mozart, Beethoven, Bach, Händel, Scarlatti, Schumann und Schubert. Die umfangreichsten Nummern waren

die Symphonische Fantasie, die Etudes symphoniques und Beethoven's Sonate Op. 53. Der Beifall hielt sich in Permanenz; die reiche Einnahme (gegen 4000 fl. Reinertrag) bestimmte der Künstler für ein Stipendium im Conservatorium, für die Armen Wiens und den Pensionsfond des Hofoperentheaters. Das Professoren-Concert bringt unter Andern Rummern aus „Lepheus“ den Stück, Rubinstein's Clavierconcert Nr. 4 und den „Erlkönig“, gesungen von Frau Bettelheim, am Clavier begleitet von Rubinstein.

* Paris, 18. Febr. Die große Oper überraschte am vorigen Dienstag durch ein Debut: das der Mlle Andréa Barbou als Azucena im „Trenabour“. Die Debutantin präsentierte weiter nichts als eine hübsche Persönlichkeit — das ist Alles, was über sie zu sagen ist. Mit der Reprise von Thomas' „Hamlet“ will die große Oper noch in dieser Woche heraustrufen, und die Freunde des Componisten bieten Alles an, um diese Wiedervornahme als ein Ereigniß von immenser Tragweite hinzustellen und „aufzupuffen“. — Die Opéra comique verspricht für diese Woche die endliche Herausbringung von Mozart's „Figaro“. Wie man mit diesem Meisterwerke umspringen wird, darauf sind alle soliden Kunstfreunde sehr gespannt. — Mit der italienischen Oper ist es immer noch nicht im dem Topf, in welchem es kochen soll. Erstens fehlt Herrn Berger noch die ministerielle Einwilligung; dann hat noch die in der Nationalversammlung erst zu discutirende Frage über die Subventionirung ein gewichtiges Wort nitzusprechen, und endlich ist auch noch eine Verständigung mit Herrn Bagier wegen Ueberlassung des Materials und der Decorationen herbeizuführen. Doch ist Herr Berger guter Zuversicht, daß sich alle Schwierigkeiten applaniren werden, und hat auf diese Zuversicht hin bereits einen Capellmeister engagirt — den bekannten Bianesi, welcher früher in Petersburg functionirt hat. Ricci's „Le Docteur rose“, hat bei den Bouffes-Parisiens keinen blickartigen Erfolg gehabt, wird ihn auch wohl schwerlich bekommen, und dasselbe gilt auch von seiner im Athénée am 15. Febr. zur Vorführung gekommenen Oper „Une Fête à Venise“. Von letzterer will man übrigens von einigen Seiten behaupten, daß sie der Musik nach sich aus der Mitte der dreißiger Jahre herdschreibe und für die hiesige Aufführung nur etwas um- und übergearbeitet sei. — Die Variétés scheinen Offenbach gegenüber etwas kopfschmerz geworden zu sein; wenigstens wollen sie mit seinem „Corsaire noir“ noch etwas warten und, lieber das Gewisse fürs Ungewisse nehmend, erst noch einige Sachen des alten Repertoires vornehmen, und zwar mit Mlle. Schneider, die bald hierher zurückkehren wird — wie man sagt; denn gewiß ist das noch keineswegs. — „L'Africain“, die Oper von André Simonot, soll im Livoli-Theater sehr gefallen haben. Eine fünfactige große Oper (denn das ist sie, wie wir nachträglich erfahren) an einem Chaussonneten-Theater wie das Livoli — ist das nicht sehr wunderbar? Doch kann man sich eigentlich jetzt hier über gar Nichts mehr wundern. — Pasdeloup's Concert am vorigen Sonntag — pour la délivrance du territoire — hat incl. einer veranstalteten Sammlung — die Summe von 13,440 Francs. ergeben. Heute bringt das Concert populaire: Jubel-Ouverture von Weber; Sinfonie in Es von Saint-Saëns; Gavotte von Bach; Coriolan-Ouverture von Beethoven; Sommernachtsraum-Musik. — In einem der nächsten Conservatoire-Concerte sollen Fragmente aus einem Requiem von Venedigen drankommen (man will eben den Beweis liefern, daß Frankreich auch noch etwas Ersthabstes produciren kann!). Heute ist das Conservatoire-Concertprogramm folgendermaßen bestellt: Gmoll-Sinfonie von Mozart; „Le Départ“, Chor von Mendelssohn; Clavier-Concert in Esdur von Beethoven (Herr Delaborde, hoffentlich aber ohne Fülße); Arie aus Gluck's Tauris-Idigente (Herr Bosquin); Fragment aus einer Sinfonie von Saint-Saëns (die vorgenannte in Es?); Chor aus der „Schöpfung“ von Haydn.

* London, 5. Febr. Die Sacred harmonic Society überraschte ihre Abonnenten mit einer Aufführung von Händel's „Deborah“. Costa dirigirte; die Soli sangen Mss. Lemmens-Sherrington, Julia Elton, Mr. Kerr-Webb und Lewis Thomas. Im vierten Oratorien-Concert unter Barnby kam dessen „Mebelah“ und Haydn's „Schöpfung“ zur Aufführung. Solisten waren hier Mss. Cora de Wilhorst, Miss R. Pophy, Sims Reeves und Herr Stockhausen. Beide Werke wurden gut aufgenommen; Barnby dirigirte. Die Concerte im Krystallpalast haben wieder begonnen. Die Ouverture zur Zauberflöte, Rob. Schumann's Baur-Sinfonie und eine Ouverture symphonique von J. F. Barnett waren die Aufgaben für das vortreffliche Orchester. Barnett's Ouverture, ursprünglich für die philharmonie Society componirt und von dieser im Jahre 1868 aufgeführt, wurde auch hier gut aufgenommen. Franklin Taylor erwarb sich mit Beethoven's Esdur-Concert Beifall; auch die Sängerin, Mlle. Minia gefiel; Sims Reeves hatte ebenfalls seinen guten Tag. Den 27. Jan., Mozart's Jahrestag seiner Geburt, feierte das zweite Concert mit der Gmoll-Sinfonie, Ouverture zu Idomeneo, Arie „il mio tesoro“ und „Non so più“

(aus Figaro). Einen grossen Gegensatz bot Liszt's Esdur-Concert, brillant vorgetragen von Herrn Daurreuther. Ein Nocturno für Horn und Orchester von Meinede gab Mr. Wendland, Orchestermittglied, Gelegenheit, sich vortheilhaft auszuzeichnen. Die Leonore-Ouverture Nr. 3 ging feurig wie immer. Mr. Ventham und seine Frau (Fernandez) fanden mit ihren Arien Anerkennung. Die Chormitglieder dieser Concerte verehrten ihrem Director, Herrn August Manns, ein silbernes Thee- und Kaffeeservice sammt Adresse, seine Verdienste preisend. Die Wieberegensung des Prinzen von Wales soll hier am 1. Mai durch ein grosses National-Musikfest im grossen Transept gefeiert werden. Arthur Sullivan wurde eingeladen, ein Te Deum für diese Gelegenheit zu schreiben. Die populären Montagsconcerte hatten am 27. Jan. ihren 400. Abend. Mozart wurde mit seinem Quintett in D gehuldigt, ausgeführt von Mad. Neruda, den Herren Strass, Nies, Piatti und Zerbini. Mad. Goddard und Sims Reeves wirkten mit. Am 29. Jan. spielte Mad. Goddard Duffes's C-moll-Sonate und das D-moll-Septett von Hummel und mit Mad. Neruda Mozart's Sonate in B. — Heute beginnen im South Kensington Museum die Vorlesungen E. Pauer's über Claviercomponisten; wie früher werden auch diesmal die Vorträge am Clavier illustriert; an Anerkennung wird es dem verdienstvollen Unternehmen nicht fehlen. William Carter's Cantate „Placida“ wurde in der Albert Hall noch ein zweites Mal mit starkem Chor, aber nur mit Clavierbegleitung aufgeführt; vorher wurde die Gensung des königl. Prinzen besungen. Henry Leslie hat dem Prospect seiner Concerte veröffentlicht. Genannt werden unter Andern Carissimi's „Sonah“ mit Uebersetzung des lateinischen Textes von Leslie; eine neue Cantate von Henry Holmes; Schubert's 23. Psalm, eine Motette von Bach. Das erste Concert findet am 9. Febr. statt. Die Opernausbeute erstreckt sich diesmal auf die im Gaiety Theater mit Beifall gegebene Operette „Die schöne Galatea“, Musik von Franz von Suppé. Aus den Provinz-Hauptstädten ist wenig zu berichten: Liverpool labte sich an seinem populären Montags-Concert mit Neruda, Hallé und Maybrid und an einem philharmonischen Concert mit Tietjens, Bizzani und Berella; auf den 6. Febr. sind Lemmens-Scherrington, Stockhausen und Dr. Ferdinand Hiller engagirt. Auch die ehrsame Stadt Worcester weist ein Concert auf mit Neruda, Hallé und Mad. Tellejson, Sopranistin aus Norwegen.

* Copenhagen, 15. Febr. Der Verein der Musiker hat sein erstes Concert unter Leitung des Professor Pauli gegeben. Das sehr reichhaltige Programm hat allgemeinen Beifall gewonnen und sehr dazu beigetragen, den erst ein paar Jahre alten Verein im Allgemeinen beliebt zu machen. Das Concert wurde mit Liszt's pompösem Macozzy-Marsch eröffnet, vorzüglich vom starken Orchester gespielt. Herr Fr. Hillmer trug dann mit Geschmack das Violinconcert von Max Bruch vor, das hier zum ersten Male gehört wurde und recht gut gefiel. Von einem hiesigen Componisten, dem Chordirigenten des königl. Theaters, Herrn Gerlach, wurde eine charaktervolle Concertpolonaise für Orchester gespielt. Am meisten gefiel diesen Abend Mendelssohn's Pianoconcert in G-moll, von Herrn Otto Lund vorgetragen. Von Neuigkeiten können wir noch erwähnen ein symphonisches Intermezzo für Orchester von dem hier noch immer verweilenden schwedischen Componisten Rubenson, eine Reihe schön skizzirter musikalischer Bilder, die auch sehr gefielen. Die letzten Nummern waren Beethoven's „Ah perfido“ (von Frau Saune gut vorgetragen) und Weber's Oberon-Ouverture. — Wie früher erwähnt, hat der Musikverein (unter Gade's Leitung) in den letzten Jahren einen so starken Zugang gehabt, daß man Extra-Concerte für diejenigen, die nicht ihren regelmäßigen Platz finden konnten, hat arrangiren müssen. In dem ersten dieser Concerte, das übrigens nur aus älteren bekannten Sachen bestand, hat Herr Wilhelm Lund Spohr's Gesangscene gespielt. Der junge Musiker gewann starken Beifall und wurde gerufen. — Das zweite der gewöhnlichen Concerte des Musikvereins hat auch vorige Woche stattgefunden und wurde mit Gade's neuer Sinfonie in A-moll Op. 47 eröffnet. Die Composition gewinnt sehr, wenn man sie zum zweiten Male hört. Besonders gefiel ein Allegro molto, das sehr wirkungsvoll ist. Eine interessante Nummer war ein Fragment von Schumann's Musik zu Goethe's „Faust“ (zweiter Theil, erste Scene). Dasselbe wurde im Ganzen sehr gut ausgeführt. Das Concert schloß mit Beethoven's Gdur-Concert für Piano, von Herrn Winding gespielt. — Ein kleineres Concert ist vorgestern von der Sängerin Johanne Hansen im kleinen Casinosaal gegeben worden; dieselbe hat einen recht schönen, im hiesigen Musikconservatorium gut ausgebildeten Mezzo-Sopran. — Das königl. Theater wird nun in einigen Wochen endlich Wagner's „Meistersinger“ geben. Es werden täglich Proben gehalten. Das Theater hat in den letzten Tagen eine seiner besten Sängerinnen, Frau Niese, verloren; sie starb kaum 30 Jahre alt. Dieselbe hatte eine sehr hohe Stimme, ihre beste Rolle war die Königin der Nacht in der „Zauberflöte“. — Professor Pauli ist nach dem Tode des Professor Rung zum Director des Cäcilienvereins erwählt worden.

* Ueber Frau Lucca, welche in den letzten Tagen einige Male im Hoftheater zu Dresden gastirte, schreibt Carl Vanc in der *Dresdner Journal*: „Frau Lucca ist keine Gesangskünstlerin, aber eine geniale Künstlerin des Ausdrucks und der Darstellung. Der Gesang ist ihr fast nur Mittel des Ausdrucks. Wo es an erster Stelle auf musikalisch feine und correcte Technik ankommt, wird die Schwäche und die naturalistische Bildung der Sängerin bemerkbar; überall aber, wo geistvolle und belebte Tonsprache und charakteristische dramatische Belebung vorwaltend wirken können, tritt der Künstlerin hochbegabte Individualität hervor. Und diese, obwohl durch Stimme und Persönlichkeit fast nur für Zombrettenrollen und genrebildliche Figuren geeignet scheinend, hat sich so reich an Gestaltungsoermögen erwiesen, um auch in einigen ersten dramatischen Particen Vollendetes zu leisten, z. B. als „Afrikanerin“. Man kann sagen, daß Frau Lucca diese Rolle creirt hat. Gesangs Ausdruck, Spiel und Mimik sind bei Frau Lucca ganz unmittelbar, natürlich und präcis geeinigt, geben Wahrheit oder reizende Originalität mit dem Schein ursprünglicher momentaner Gestaltung; ihre Stimme, in der Höhe bereits etwas scharf, aber in der tieferen Lage sonor und charaktervoll, kommt aus dem Herzen und vermag die wechselvollsten Töne des Gefühls und der Stimmung — von der Leidenschaft bis zur Naivität und tiefen Laune — rein und stark mit begeistertem, rein gefärbtem Colorit anzuschlagen: Eigenschaften genug, um unwiderstehlich und in einzelnen Zügen zündend zu wirken. Und so als „Angela“ in Auber's geistreicher Musik (schwarzer Domino), die durch feine, bewegliche und berebte Mancirung, durch anmuthige und an rechter Stelle pilant und schlagfertig markirte Pointen und scharf gezeichnete Darstellung erst ihr volles sprühendes Leben erhält. Die dankbarsten und glänzendsten Stellen der Partie sind bekannt. Als individuelle und geistvolle Auffassung aber seien die Züge des Ernstes und der tieferen Seelenregung hervorgehoben, womit die Künstlerin voll Entschiedenheit und Wahrheit des Ausdrucks der lebensfrohen, mit Geistesgegenwart für Abenteuer wohl bedachten Stiftpensionärin eine über die Intention Scribe's hinausreichende Vereblung und zugleich manchen Musikstellen Auber's eine dramatisch gesteigerte Interpretation gab. Frau Lucca zeigte sich in ihrer eigenthümlich reizvollen und fesselnden Leistung indeß auch als Bühnenvirtuosin unserer Zeit. Ihrer eigenartigen Meisterchaft für Darstellung und Ausdruck sicher, behandelt sie bisweilen zu läger und nachlässig den Gesang und namentlich die Coloratur, so daß deren Ausführung wohl noch hinter ihrem Können zurückbleibt; und der Oper raubte sie nicht bloß Musikfäße, sondern sogar ihren Titel und erschien ohne „schwarzen Domino“. Das mag seine guten Toilettengründe haben, die aber der Forderung des Hauptmotivos und den Situationen gegenüber eine vollkommene Vereitigung des „schwarzen Domino“ nicht rechtfertigen können. Die Furcht des Sil-Berez z. B. wird dadurch ganz unerklärlich.“

* Ueber Fräulein Zimmermann aus Dresden, welche in Berlin gastirt, schreibt Gumprecht in der *Nationalzeitung*: „Fräulein Zimmermann von der Dresdner Oper, deren Bekanntheit ein Theil des Berliner Publicums schon im Concertsaal gemacht, betrat am Freitag als Gast in der Titelrolle von Weber's *Curvanthe* die königliche Bühne. Mit einem voll und kräftig ausgehenden Sopran verbindet sie eine in der Schule der Erfahrung gesicherte Herrschaft über die unentbehrlichsten musikalischen und dramatischen Ausdrucksmittel. Der Umfang der Stimme reicht bis an die Grenze der dreigestrichenen Octave, was er jedoch in sich begreift, ist nicht von durchaus gleichem Werthe. In der Tiefe fanden wir den Ton etwas unfrei und gedrückt, in der Höhe leistete er nur dem gewalttameren Willensgebot Folge. Am unparthischen wirkt das Organ in der Mittellage durch seinen weichen, quellenden Klang. Die Deutlichkeit der Aussprache ließ nichts zu wünschen übrig, die Intonation schwebt dagegen nicht selten zu tief, wenn auch nur um wenige Schwingungen. Mehr noch als durch diesen, bloß dem empfindlicheren Ohr wahrnehmbaren Mißstand wurde die Klarheit und Reinlichkeit der musikalischen Gestaltung durch den zu ungestümen und verschwenderischen Athemverbrauch, namentlich aber auch durch die vielfach zu Tage tretende Gewohnheit beeinträchtigt, mit einem einleitenden Vorschlag den Ton zu beschweren. Man hatte das Gefühl, als ob die Stimme erst ein unwillkommenes Hemmnis rasch bei Seite stoßen müßte, ehe sie an ihr Ziel gelangte. Der Auffassung fehlte es nicht an charakteristischen Strichen und Farben, aber der romantische Schmelz wurde der wie aus Mondschein und Blumenduft gewebenen Jungfrauen-gestalt abgestreift. Schon das „Glöcklein im Thale“ erwieß sich von zu derbem Stoff, ebenso die Erzählung der Vision. Die gewiegte Darstellerin verleugnete sich nirgends, aber es fehlte der veranschende Hauch süßer träumerischer Anmuth, in den hier Alles getaucht ist. Auf solche Weise entbehrten denn auch das Duett mit Eglantine und das Finale trotz mancher wirksamen Einzelheit ihres eigentlichen Zaubers. Von den drama-

tisch bewegten Scenen des zweiten Actes fordern wir noch mehr echte Innerlichkeit, nicht deren Surrogat, das bloß theatralische Pathos. Die weitaus freundlichste Ausbeute gewährte uns die Quellenromanze. Hier geriet die Empfindung wirklich in Fluß, die Weise, in der sie sich ausdrückte, that meist dem Ohr und Gemüth weh. In dem Jubelruf „Zu ihm“ kämpfte dagegen das Organ zu mißthelig mit der hohen Lage, um den Ansprüchen des Componisten gerecht werden zu können.“

* Frau Lucca erhielt in Dresden für jede der beiden Gastrollen 600 Thaler. Bei ihrem zweiten Auftreten belief sich die Einnahme des Theaters auf 1900 Thaler. Frau Lucca wird zu noch einer Gastrolle am 2. April nach Dresden kommen.

* Frau Menbelli gastirt gegenwärtig im Stadttheater zu Frankfurt a. M. und wird mit Enthusiasmus aufgenommen.

* Fräulein Aglaja von Orgeni wird demnächst am Hofopertheater in Wien ein Gastspiel eröffnen.

* Fräulein Galmeyer hat vom Carltheater in Wien, wo sie sieben Jahre engagirt war, Abschied genommen und ist zum Theater an der Wien übergegangen.

* Christine Nilsson beginnt demnächst zu New-York ihre amerikanischen Abschiedsvorstellungen.

* Der noch immer in Amerika weilende englische Baritonist Santley hat sich von der Parepa-Mesa-Oper zu New-York für eine Reihe von Vorstellungen gewinnen lassen und hat in Herold's „Zampa“ einen erfolgreichen Anfang gemacht.

* Eine neue Schülerin Roger's, Mlle. Rita Gaetano, wird von Paris aus als vielversprechend signalisirt. Ihr Auftreten in einem der dortigen Operntheater wird erwartet.

* Unter dem Namen Albertine Desfresne hat neulich zu Paris eine Dame aus der feinern Welt ihr erstes Debut als Sängerin — vorläufig einer beschränkten Oeffentlichkeit gegenüber — riefirt und zu guten Hoffnungen für ihre künftige artistische Carrière Veranlassung gegeben.

* Fräulein Salvioni, die Prima Ballerina des Hofopertheaters in Wien, hat ihr Engagement auf ein Jahr erneuert.

* Während seines letzten Aufenthaltes in Mailand wurde Verdi mit allen Arten von anonymen und nichtanonymen Briefen bombardirt. Neunundvierzig davon enthielten Anerbietungen von Operntexten, dreihundertundzwanzig verlangten Autographen, und die Summe, welche verschiedenartige Briefsteller an pecuniärer Unterstützung antrugen, beläuft sich über dreißigtausend Lire! (Wieder ein Beweis, daß die Berühmtheit zuweilen eine Last ist.)

* In Wien fand zum Besten des Pensionsfonds der Professoren am Conservatorium am 7. März im großen Musikvereinssaale ein Concert mit folgendem Programm statt: Quartett (Schumann), ausgeführt vom Florentiner-Quartettverein Jean Beder. Scenen aus Gluck's „Orpheus“, Overture, Chor („O, wenn in diesen dunklen Räumen“ — Singverein), Recitativ des Orpheus (Fräulein Caroline Gempertz-Bettelheim) u. c.; zweiter Act: Furientanz (Orchester des Conservatoriums unter Hellmesberger's Direction) u. c.; dritter Act: Arie des Orpheus: „Ach, ich habe sie verloren“ u. c. Rubinstein, Concert Nr. 4 in D-moll mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Anton Rubinstein. Schubert, „Erlkönig“ (Fr. Gompertz-Bettelheim, Herr Rubinstein). Clavier-Solovorträge: Herr Anton Rubinstein.

* Der Musikverein zu Eisenach hat vor Kurzem ein Concert unter Leitung des Musikdirector Herrn Thureau gegeben, welches Gluck's „Orpheus“ zum Inhalt hatte und als sehr gut ausgefallen geschildert wird. Solistisch theilhaft waren die weimarische Hofopernsängerin Fräulein Dotter („Orpheus“) und Fräulein Müller aus Coburg („Eurydice“ und „Amor“).

* Der Pianist Ignaz Brüll aus Wien und der Violinist Franz Ries aus London haben soeben eine in Gemeinschaft unternommene Concert-Tournee durch Ost- und Westpreußen beendet, die ihnen einen in jedem Betracht günstigen Erfolg eingetragen hat.

* Ueber Rubinstein's „Don Quixote“ schreibt Dr. Hermann Krehischmar im Leipziger Tageblatt: „Wie mir scheint, hat man seitdemer Weise an diese Humoreske den Maßstab eines selbstständigen, musikalischen Kunstwerkes gelegt, eine Beurtheilungsweise, welcher diese Composition nicht Stich halten kann und soll. Rubinstein's Wunsch zu „Don Quixote“ will mit dem Buche in der Hand oder besser noch im Kopfe gekehrt sein; sie bietet eine Reihe musikalischer Illustrationen zu dem nährlichen Gerichte, die ohne viel Kunst in deren Strichen leicht hingeworfen sind, dem Kenner des „Don Quixote“ aber recht wohl einige Kurzweil bereiten können. Einzelne Plätze, wie das Marchenmotiv, welches nach jeder beendigten Dummheit des Helden Cello und Bass in herzerfröhlicher Secundenruhe wieder aufzunehmen, der Gesang und das Gelächter der Dorfweiber in den Holzkläppern, die plumpe Kampfeswuth der Violinen erinnern unwillkürlich an den ausgelassenen Humor der Münchener Bilderbogen.“

* Das von Rubinstein im großen Musikvereinssaale in Wien veranstaltete Wohltätigkeitsconcert lieferte ein Reinerträgniß von 3774 fl. 12 kr. Davon wurden 1774 fl. 12 kr. dem Herrn Bürgermeister Dr. Felber zur Vertheilung für die Armen Wiens, 1000 fl. dem Herrn Director Herbeck für den Pensionsfonds des Hofopertheaters und 1000 fl. der Direction des Conservatoriums für den Schülerstipendienfonds des Conservatoriums übergeben.

* Thalberg hat eine der reichsten und mannigfaltigsten Sammlungen von Original-Partituren, die vorhanden sind, hinterlassen. Dieselbe umfaßt Orchester-Partituren und Manuscripte aller Arten von J. S. Bach, Händel, Haydn, Mozart, Cherubini, Beethoven, Weber, Rossini, Bellini, Mendelssohn und anderen berühmten Compositisten. Madame Thalberg beabsichtigt die Sammlung zu verkaufen und deren Erlös einer öffentlichen Wohltätigkeits-Anstalt zu widmen.

* Ueber das vom Bildhauer Kundmann bereits vollendete Schubertdenkmal, dessen Enthüllung in Wien im kommenden Mai bevorsteht, theilt die „Deutsche Zeitung“ Nachstehendes mit: Das ganze Denkmal ist, mit Ausnahme des aus rhythischem Granit bestehenden Sockels, in carrarischem Marmor ausgeführt und wird bekanntlich im Stadtpark, dem Wilhelm-Palais gegenüber, mit dem Rücken gegen die dort von dichtem Buschwerk eingefäumte Ringstraße, zur Aufstellung kommen. Die Statue des Meisters ist bereits ganz vollendet; an die Reliefs, welche das Postament schmücken, wird eben die letzte Feile gelegt. Schubert ist überlebensgroß auf einem Felsblock sitzend dargestellt, das Notenbuch im Schooß, in der auf einen Baumstamm gestützten Rechten den Stift führend, der die eben der Phantasie entquellende Weise festhalten soll. Die untersehte Gestalt, in der charakteristischen Tracht der Zeit mit dem breiten Kragen am umgeschlagenen Mantel, und das behäbige, von dichtem, krausem Haar umsäumte Antlitz geben uns die Persönlichkeit Schubert's in voller Portraitähnlichkeit wieder.

* Die Directoren der beiden Wiener Hoftheater, die Herren Hofrath von Dingelstedt und Joh. Herbeck, sind durch die Verleihung des brasilianischen Rosenordens ausgezeichnet worden.

* Herr Concertmeister Ferdinand David in Leipzig ist von Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg mit dem Ritterkreuz erster Classe des Ernestinischen Hausordens decorirt worden.

* König Ludwig von Bayern hat dem Dichter Dr. Müller von der Werra für sein nationales Sammelwerk „Alteutschland“ die große goldene Verdiensmedaille für Wissenschaft und Kunst nebst höchst anerkennendem Handschreiben übersandt.

* Herr Musikdirector Albert Bratsisch in Stralsund erhielt vom Herzog von Altenburg das Prädicat eines herzogl. Sachsen-Altenburgischen Hofpianisten.

* Herr Julius Mätzner, Chef der rühmlich bekannten Pianofortefabrik in Leipzig, hat den Titel Commerzienrath erhalten.

* Die Akademie von Bordeaux hat dem französischen Musikschriftsteller Arthur Pougin für seine beiden Biographien Bellini's und Alb. Grisar's eine silberne Medaille verliehen.

* Der bekannte englische musikalische Schriftsteller Henry J. Chorley ist zu London im Alter von 63 Jahren gestorben.

Breslau.

20. Febr. 10. Abonnementsconcert d. Orchesterlehrs anst. Leit. d. Hrn. B. Schütz, 2. Satz d. Sinf. »Harold en Italie« v. Berlioz, Scene u. Airie d. Suzanne a. Figaro's Hochzeit v. Mozart (Franz Mallingert), 2. Satz einer unvollend. Sinf. in E-moll von Schubert, Lieder: Das Veilchen v. Mozart, Hermann v. B. Schütz (Franz Mallingert), Intermezzo a. d. 2. Suite v. R. Scherzer, Scene u. Airie d. Agathe a. Freischütz v. Weber (Franz Mallingert).

Carlsruhe.

28. Febr. 5. Abonnementsconcert. Gmoll-Sinf. v. Mozart, Mass. Transmusik f. Orch. v. Mozart, Cavatine v. Rossini (Frau Wertheimer), Notturmo f. Horn v. C. Reiterke (Hr. Segesser), Lieder: Tre giorni son v. Pergolesi, O pastissima vergine v. Gortignani (Frau Wertheimer), Vorspiel u. Schlusscene d. 3. Aktes a. Tristan u. Isolde v. B. Wagner (Frl. Schneider).

Cassel.

8. Febr. 5. Abonnementsconcert. 2. Satz d. unvoll. Gmoll-Sinf. v. Schubert, Gesangsdr. Geister über den Wassern f. 4 Tenor, 2 u. 4 Basses, mit 2 Violon, 2 u. 4 Contrabassen v. Schubert, Voll-Concert v. Schumann (Hr. Cossmann), Huldigungsmarsch v. Wagner, Cavatine v. Rossini (Frl. Henschel), Solostücke f. Viol. m. Orch.: Karthago v. Mozart, Pupillon (Karl Keckelschne) v. D. Popper (Hr. Cossmann), 3 deutsche Tänze f. Orch. v. Bergel: Introduction u. Ländler, Menuett, Springstanz.

Cöln.

5. März. 9. Güzelnachtsconcert unter Leit. d. Hrn. F. Hiller, Festmarsch d. Sinf. d. Londoner Ausstellung v. Hiller, Violonconcert v. Mendelssohn (Hr. de Ahna a. Berlin), 1. Act a. Alceste v. Gluck (Frl. Schneider u. Hr. Kammerwanger), Hauser aus Carlsruhe), Ouy. Leonore v. Beethoven, 8. Sinf. v. Gade (neu, z. 1. M.).

Düsseldorf.

22. Febr. 7. Concert. Ouy. Lodojahn v. Cherubini, Opfertod f. Alto u. Chor u. Orch. v. Beethoven, Concert f. Pfl. u. Orch. in E-dur v. Liszt (Hr. Ratzenberger), Frühling-Botschaft, Concertstück f. Chor u. Orch. v. Gade, Solovorträge f. Pfl.: Pfahnd., Ruge u. Allegro in E-dur v. S. Bach, Lese Himmel weine Beate, Lied in F-dur v. E. Lassen, Rhapsodie in F-dur v. F. Liszt (Hr. Ratzenberger), Sinf. eroica v. Beethoven.

Frankfurt a. M.

1. März. 11. Museumconcert. Ouy. Pietro v. Abano v. Spohr, Airie a. Hans Heiling v. Kerschert (Hr. Gutz u. Leipzig), Concert f. Pfl. in E-moll v. F. Chopin (Frl. Lis a. Christgau), Balladen v. Lüge, Herr Ouy, Heilich der Vogel (Hr. Gutz), Solovorträge f. Pfl.: Melodie in F-dur u. Walzer in A-dur u. Turca Rubinstein, Marcia aus Tanc v. Beethoven, arr. v. A. Rubinstein, Frl. Lis, Amoll-Sinf. v. Mendelssohn.

Concertrevue.

Hamburg.

2. Febr. 6. philharmon. Concert. Gdur-Sinf. v. Haydn, Wasser-musik v. Handel, 3. Sinf. in Amoll v. Mendelssohn.
16. Febr. 7. philharmon. Concert. Rest-Ouy. Op. 124 v. Beethoven, Sopra-Arie m. chl. Flöte aus »L. Allegro, il Pensiero ed il Modesto« v. Handel (Frl. Enquist a. London, Flötenpartie), Hr. W. Poppe, 2. Clavierconcert in E-moll v. Chopin (Frl. Die a. Stockholm), Schwed. Lieder (Frl. Bregant), 17 Variations-sérieuses Op. 64 von Mendelssohn (Frl. Die), 4. Sinf. in D-moll v. Schumann.

1. März. 8. philharmon. Concert. Fant-Ouy. v. Wagner, Fee Mab, Scherzo a. d. Sinf. Romeo und Julie v. Berlioz, Mazepa, sinfon. Dichtung v. F. Liszt, Adur-Sinf. v. Beethoven.
Leipzig.
27. Febr. 0. Euterpeconcert im Saale der Buchhandlungs-Dmoll-Sinf. v. Schumann, Concert f. Pfl. in D-moll Nr. 4 v. A. Rubinstein (Frl. Esspoff a. Petersburg), 2. Act a. d. Romanzende v. Schubert, Solostücke f. Pfl.: Notturmo in C-moll v. Chopin, Vogel als Prophet von Schumann, Walzer v. Leeb-titzky (Frl. Esspoff), Eine Fant-Ouy. v. R. Wagner.

7. März. 18. Gewandhausconcert. Ouy. Leonore Nr. 2 v. Beethoven, Concert f. Viol. Nr. 7 in E-moll v. Spohr (Hr. Henry Schnadlack a. Hamburg), Airie v. Mozart (Frl. Adele Asmann a. Barmen), Chaconne f. Viol. v. Vivaldi in Pfl. v. F. David (Hr. Schradieck), Lieder m. Pfl. (Frl. Asmann), Sinf. Nr. 8 in E-moll v. Gade. [Zam 1. Mal.]

Oldenburg.

1. März. 6. Abonnementsconcert. Ouy. Freischütz v. Weber, Ddur-Sinf. v. Haydn, Pfahnd. f. Viol. v. S. Bach, f. Orch. v. J. Süss, Ouy. Flauto v. H. Urban, Cdur-Sinf. v. Schubert.

Paris.

25. Febr. Concert populaire Pas-doupy, Ddur-Sinf. v. Beethoven, Romance f. Horn u. Mohr (Hr. Mohr), Ouy. Manfred von Schumann, Bar-Quartett von Haydn (Hr. Alard, Franco-homme, Trombelle u. Tallestrer), Aufforderung zum Tanz v. Weber, inetr. v. Berlioz.
7. März. Concert populaire Pas-doupy, Sinf. in Cdur v. Beethoven, Adagio a. d. Ocean-Sinf. von Rubinstein, Andante u. Finale v. Haydn, Septett v. Beethoven, Ouy. Lustige Weiber v. Nicolai.

Prag.

25. Febr. 3. Conservatoriumsconcert u. Leit. d. Hrn. J. Krejci, 8. Sinf. in Fdur v. Beethoven, Krönungsconcert in Ddur (Hr. Pfl. von Mozart (Hr. C. Reiterke), 2. Satz Airie a. d. Ddr-Soite f. Orch. v. S. Bach, Variationen über ein Thema v. S. Bach f. Pfl. von C. Reiterke (Hr. Reiterke), Ouy. Manfred v. Reiterke (unt. Leitung des Compositen).

Snarflücken.

4. Febr. Abonnementsconcert des Instrumentalvereins. Sinf. in Gdur v. Haydn, Kirchenstück Nr. 3 in Fdur v. Mor. Hauptmann, »Du, Herr, zeigst mir den besten Weg« v. Viol-Concert v. Beethoven (Hr. Schwedemann), Chor, Airie f. Sopr. u. Krite a. e. unvollend. Cantate

- v. Mozart, Legende von Wiazemski, Barcarole v. Spohr, f. Viol. (Hr. Schwedemann), Krönungsmarsch v. Wagner.

Schweigen.

20. Febr. 5. Abonnementsconcert. Ouy. Meeresstille u. glückliche Fahrt v. Mendelssohn, Clavierconcert v. Mozart (H. Hofpelm-leister Schmitt), Lieder von Schubert v. Schumann (Hr. Hill), Concert f. Viol. u. Ländler (Hr. Kammermaier, Bollmann), Sinf. in A-dur v. Beethoven.
27. Febr. 3. Kammermusikabende, Clavierquart. in A-dur v. Brahms (Hr. Hofpelmleister, Schmitt, Hofmann, Hartel, Kammermeister Kuyper u. Bellmann), Dichterliebe, Liederzyklus von Schumann (Hr. Hill), Trio in Ddur Op. 97 v. Beethoven.

Stuttgart.

24. Febr. 3. Quatettabende der Hrn. Singer Wehrle, Wien a. Krumholz, Bar-Quartett von Beethoven, Duoll-Quartett v. Raff, Nachmusik v. L. Stark, Scherzo v. Cherubini, Serenade v. Haydn.

Weimar.

26. Febr. 5. Abonnementsconcert. Concert-Ouy. v. Bizet, Airie a. Faust v. Spohr (Frl. Gutz aus Dordrecht), Concert für Pfl. u. Viol. v. Beethoven (Hr. Capellmeister Lassen, Concertmst. Kamel u. Lemmick), Airie a. d. Barbier, Rossini (Frl. Gutz), Adagio v. Mozart, f. Flöte be-gegnet v. Hrn. v. Stör (Hr. Kammermeister Winkler), Lieder aus Clav. v. Schumann: Die Lotos-blume, Frühlingsschritt (Frl. Gutz), u. Hr. Musikant, Kling-hardt), C-moll-Sinf. v. Beethoven.

Ausschreibung einer Organistenstelle.

An der evangelischen Stadtkirche in Winterthur ist auf Anfang Mai 1872 die Stelle eines **Organisten** neu zu besetzen. Dieselbe trägt eine jährliche Besoldung von Fr. 1000 ein und ist mit der im Folgenden von dem hiesigen Stadtschulrath ausgeschiedenen Gesanglehrerstelle vereinbar.

Bewerber haben ihre Anmeldungen schriftlich und unter Beilegung ihrer Zeugnisse bis zum 16. März dem evangelischen Stadtpfarramte einzusenden.

Winterthur, den 19. Februar 1872.

Die evangelische Stadtkirchenpflege.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

An den höhern Stadtschulen in Winterthur ist auf Anfang Mai 1872 die Stelle eines **Gesanglehrers** neu zu besetzen. Es sind an derselben wöchentlich 6 bis 10 Unterrichtsstunden zu ertheilen und die Besoldung wird für jede wöchentliche Stunde Fr. 100 bis 110 jährlich betragen.

Die Stelle ist mit der im Vorangehenden ausgeschiedenen Organistenstelle vereinbar.

Bewerber haben ihre Anmeldungen schriftlich und unter Beilegung ihrer Zeugnisse bis zum 16. März dem Präsidium des Stadtschulrathes einzusenden.

Winterthur, den 19. Februar 1872.

Im Auftrage des Stadtschulrathes:
Das Aktuariat.



Musiker-Gesuch.



Für das Musik-Corps Hannov. Füsilier-Regiments Nr. 73 z. Zeit Verdun in Frankreich (spätere Garnison Hannover) werden gesucht: 1 Solo-Pistonbläser, 1 Solo-Baritonist, 1 zweiter Cornettist, 1 zweiter Oboer, 1 erster Fagottist, 1 erster Trompeter. Gage 20 bis 25 Thlr. monatlich bei freier Wohnung. Gefäll. Meldungen bei A. Kohn, Capellmeister.

Lager und Handlung

von

Clavieren und Flügeln

von

Erard, Herz und Pleyel,

von Thlr. 275 aufwärts in allen Preisen

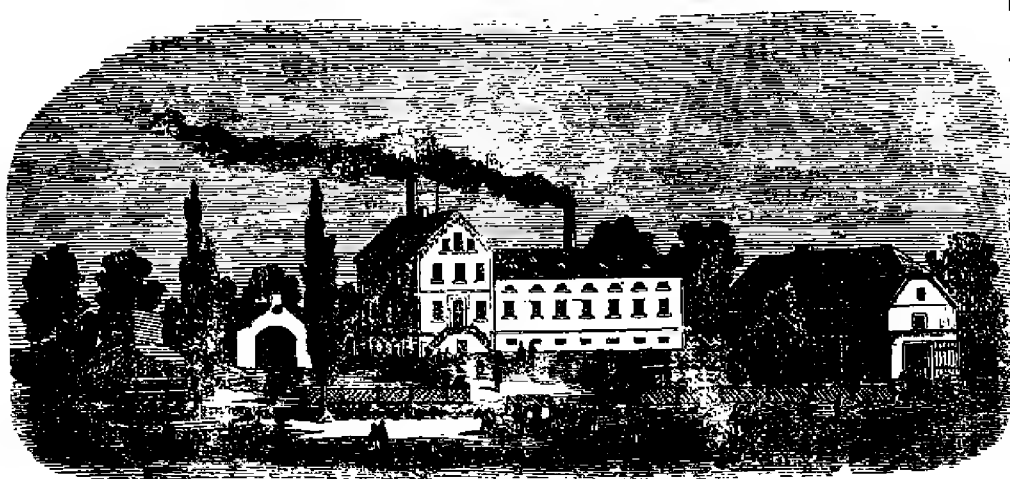
von

J. Bel.

Glockengasse No. 2,
Köln.

Aecht römische und präparirte **Darmen**, Pariser **Colophonium**, sowie sämtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preisliste auf Verlangen gratis),

T. Gentzsch,
Stadtorchestermitglied.
Leipzig, Dresdnerstr. 19.



Paulus & Schuster,

Markneukirchen in Sachsen,

(Inhaber der Medaille der internationalen Ausstellung in Porto 1865)
empfehlen ihr Fabrikat aller Blas- und Streich-Instrumente, deren Bestandtheile,
sowie Darm- und Draht-Saiten.

Eine **Prima-Steingerige** aus dem Jahre 1680 ist
für 600 Thlr. zu verkaufen. Auftragen vermittelt K. A. Härlein in
Würzburg, obere Wällergasse Nr. 6.

Sänger-Vereinen

empfehlte sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

In meinem Verlag ist soeben erschienen:

Lustspiel-Ouverture

für 12—22stimmiges Orchester

von

Kéler-Béla.

Op. 73. Preis 2 Thlr.

Dieselbe im Arrangement für Pianoforte zu 4 Hdn. Pr. 17½ Ngr.,
zu 2 Händen Pr. 12½ Ngr.

Leipzig.

C. F. W. Siegel's Musikalienhandl.
(R. Linnemann).

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben die

Ungarischen Tänze

von

Johannes Brahms
für Pianoforte solo

gesetzt vom Autor.

2 Hefte à 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Ferner:

Sonata di Benedetto Marcello per il
Violoncello

con Accompagnamento di Piano

d'Alfredo Piatti.

Preis 15 Sgr.

Neuer Verlag von Ed. Bote & G. Bock in Berlin.

Franz Abt.

Mein Himmel.

Lied für eine Singstimme mit Pianoforte.

Op. 417 Nr. 1.

Pr. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.

In meinem Verlag sind erschienen:

Drei Duos für Pianoforte und Violine
über Motive aus Richard Wagner's Opern

von

Joachim Raff.

Nr. 1. Der fliegende Holländer — Thlr. 27 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Nr. 2. Tannhäuser 1 „ 5 „

Nr. 3. Lohengrin 1 „ — „

Leipzig.

C. F. W. Siegel's Musikhdlg.
(R. Linnemann).

- Soeben ist erschienen und in allen Musikhandlungen zu haben:
- Buttschardt, F.**, Friedensklänge f. 2 Cithern. 36 kr. = 10 Sgr.
- Clementi**, 6 Sonatinen. Op. 36. Phrasirt u. mit Fingersatz versehen v. Prof. Sig. Lebert. 2. Aufl. 54 kr. = 15 Sgr.
- — 36 Etuden aus Gradus ad Parnassum, instructiv bearbeitet v. Prof. Sig. Lebert. 2. Aufl. 4 fl. 24 kr. = 2 Thlr. 15 Sgr.
- Faisst, J.**, Op. 27. 5 deutsche Kriegslieder f. 1 St. m. Pfte. 1 fl. 12 kr. = 20 Sgr.
- Gude, H.**, Op. 12. Fantasie f. Pfte. u. Viol. 1 fl. 30 kr. = 25 Sgr.
- — Op. 13. Der Piccador, Militär-Quadr. f. Pfte. 27 kr. = 7½ Sgr.
- — Dasselbe für Pfte. m. Piston, Fl. u. Viol. 54 kr. = 15 Sgr.
- — Op. 14. Ballkönigin, Walzer-Caprice f. Pfte. 54 kr. = 15 Sgr.
- — Op. 15. Irrlichter, Caprice-Fantasie. 36 kr. = 10 Sgr.
- — Op. 16. Herbstblumen, Elegie-Walzer. 36 kr. = 10 Sgr.
- — Op. 17. Frühlingstöne f. 1 Singst. m. Pfte. 18 kr. = 5 Sgr.
- v. Hornstein, H.**, Op. 7. Sonate f. Pfte. u. Viol. 2 fl. 42 kr. = 1½ Thlr.
- — Op. 9. Trio f. Pfte., Viol. u. Cello. 3 fl. 30 kr. = 2 Thlr.
- Lang, Josephine**, Op. 27. 6 deutsche Lieder v. C. Reinhold f. 1 Singst. in 2 Heften. à 54 kr. = 15 Sgr.
- — Op. 34. 2 Lieder v. Kunde f. 1 Singst. 36 kr. = 10 Sgr.
- Lange, S. de**, 6 Lieder in schwäb. Mundart v. Grimminger f. 1 Singst. mit Pfte. 54 kr. = 15 Sgr.
- v. Laugier-Villars, Graf**, Stuttgarter Mistigris-Walzer f. Pfte. 54 kr. = 15 Sgr.
- v. Leuchtenberg, Herzog**, König Karl-Parademarsch f. Pfte. 18 kr. = 5 Sgr.
- Linder, G.**, Op. 6. 2 Lieder f. Sopr.-St. m. Pfte. 36 kr. = 10 Sgr.
- Mouraviev, Graf**, Mazourka f. Pfte. 18 kr. = 5 Sgr.
- — Mélodie russe p. Pfte. 18 kr. = 5 Sgr.
- — Valse p. Pfte. 27 kr. = 7½ Sgr.
- Belküp, F.**, „Gedenke ihrer, du mein Vaterland!“ Lied im Volkston f. 1 Singst. 18 kr. = 5 Sgr.
- Bösch, L.**, 43 kirchl. Lieder aus alter und neuer Zeit, nebst einem Anhang ausserkirchl. Lieder f. Blech-Quart. 3 fl. 30 kr. = 2 Thlr.
- — 48 Choräle f. Zither. 1 fl. 30 kr. = 20 Sgr.
- — Sternbilder, 9 Salonst. f. Zither. 1 fl. 12 kr. = 20 Sgr.
- Schunke, L.**, Rondo f. Pfte. 54 kr. = 15 Sgr.
- Schütty, Fr. Jos**, Op. 12. Vier Wiegenlieder v. Reinick f. 1 Singst. mit Pfte. 54 kr. = 15 Sgr.
- Speidel, W.**, Op. 44. Frühlingslied f. 1 Singst. m. Pfte., Cello od. Horn. 1 fl. 12 kr. = 20 Sgr.
- Stark, L.**, Op. 55. „Am Strande“ u. „Im Mondenscheine“ f. 1 St. m. Pfte. 45 kr. = 12½ Sgr.
- Tod, Ed. A.**, Op. 8. Der Engel der Geduld f. 4 Frauenst. m. Orgelbegl. Part. u. St. 1 fl. 30 kr. = 25 Sgr.
- — Op. 14. „Zur letzten Frist“. Soldatenlied f. 4st. Männerchor. Part. und St. 54 kr. = 15 Sgr.
- — Op. 15. Aus d. 63. Psalm: „Gebet um den wahren Gottesdienst“ f. 1 Sgst. mit Orgel, Harm. u. Pfte. 36 kr. = 10 Sgr.
- — Op. 16 a. „Ein Soldatenlied“ u. „Das Lied vom General Staff“ f. 4st. Männerchor. Part. u. St. 54 kr. = 15 Sgr.
- — Op. 16 b. Dieselben Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. 27 kr. = 7½ Sgr.
- — Op. 17. Zwei Gesänge „Mein Glück“ und „Antwort“ f. 1 Singst. mit Pfte. 36 kr. = 10 Sgr.
- — Op. 18. 2 Ged. v. Grimminger: „Unterm Fenschter“, „Trauriger Morgen“ in schwäb. Mundart. No. 1. 36 kr. = 10 Sgr. No. 2. 36 kr. = 10 Sgr.
- Waldburg, Fürstin**, Op. 7. „Verrieth mein blasses Angesicht“ f. 1 St. m. Pfte. 18 kr. = 5 Sgr.
- Wallback, L.**, Op. 38. „Für's Vaterland“ f. 1 Singst. m. Pfte. 18 kr. = 5 Sgr.
- — Op. 41. 6 Lieder f. 1 Baritonst. m. Pfte. 1 fl. 12 kr. = 20 Sgr.
- Wieland, W.**, Russischer Parademarsch f. Pfte à 2 ms. 36 kr. = 10 Sgr.

Stuttgart, Februar 1872.

Eduard Ebner,
Hof-Musikalienhandlung.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. A. Spina in Wien.

- Fahrbach, Ph.**, Op. 287. Wiener Feuerwehr-Marsch f. Pfte. 5 Ngr.
 — — Op. 288. Neutralitäts-Walzer f. Pfte. 7½ Ngr.
 — — Op. 289. Die Salzburgerin. Polka f. Pfte. 7½ Ngr.
 — — Op. 290. Kikeriki-Polka f. Pfte. 7½ Ngr.
 — — Op. 287. Wiener Feuerwehr-Marsch f. kl. Orchester. 1 Thlr.
 — — Op. 289. Die Salzburgerin f. kl. Orchester. 1 Thlr. 7½ Ngr.
 — — Op. 290. Kikeriki-Polka f. kl. Orchester. 1 Thlr. 12½ Ngr.
Haag, J., Tanz-Album f. Pfte. 10. Jahrg. 20 Ngr.
Leitermayer, A., Op. 102. Die Träumerin. Concert-Polka f. Pfte. 7½ Ngr.
 — — Op. 103. Cajolerie. Polka française f. Pfte. 7½ Ngr.
 — — Op. 129. Dorothea-Quadrille, nach Motiven der gleichnamigen Operette von J. Offenbach. f. Pfte. 10 Ngr.
 — — Op. 130. Paimpol und Perinette, Quadrille nach Motiven der gleichnamigen Operette von J. Offenbach, f. Pfte. 10 Ngr.
Lewandowsky, L., Op. 37. Mazur p. Josef. Op. 37. La Perle de Varsovie. Polka f. Orchester. 1 Thlr. 12½ Ngr.
 — — Op. 38. Trebelli-Polka. Op. 39. Champagner-Mazur f. Orchest. 1 Thlr. 12½ Ngr.
 — — Op. 97. Fleur de Salon. Polka f. Pfte. 5 Ngr.
 — — Op. 113. „Sirena“. Polka f. Pfte. 5 Ngr.
 — — Op. 114. Flick und Flock. Mazur f. Pfte. 5 Ngr.
 — — Op. 116. Souvenir de Vienne. Mazur f. Pfte. 5 Ngr.
Roth, F., Op. 147. „Der g'rade Mich'l.“ Polka française f. Pfte. 7½ Ngr.
 — — Paimpol und Perinette. Polka, nach Motiven der Operette von J. Offenbach, f. Pfte. 7½ Ngr.
 — — Dorothea-Polka, nach Motiven der Operette von J. Offenbach, f. Pfte. 7½ Ngr.
Schwarz, A., Op. 100. Ein Herz, ein Gedanke. Polka-Mazur f. Pfte. 7½ Ngr.
Strauss, Ed., Op. 65. Deutsche Herzen. Walzer f. Pfte. zu 4 Hdn. 20 Ngr.
 — — Op. 69. Mit der Feder. Polka-Mazur f. Pfte. 7½ Ngr.
 — — Op. 72. Hypothesen. Walzer f. Pfte. 15 Ngr.
 — — Op. 73. Auf und davon. Polka schnell f. Pfte. 7½ Ngr.
 — — Op. 74. Fusionen. Walzer f. Pfte. 15 Ngr.
 — — Op. 75. Fesche Geister. Walzer f. Pfte. 15 Ngr.
 — — Op. 76. Herzblättchen. Polka française f. Pfte. 7½ Ngr.
 — — Op. 77. Goldfischlein. Polka-Mazur f. Pfte. 10 Ngr.
 — — Op. 66. Serenade. Polka-Mazur f. Orchester. 1 Thlr. 12½ Ngr.
 — — Op. 68. Academische Bürger. Walzer f. Orchester. 2 Thlr. 15 Ngr.
 — — Op. 69. Mit der Feder. Polka-Mazur f. Orchester. 1 Thlr. 20 Ngr.
 — — Op. 70. Mit Dampf. Polka schnell f. Orchester. 1 Thlr. 12½ Ngr.
 — — Op. 71. Trapezunt-Quadrille f. Orchester. 1 Thlr. 27½ Ngr.
 — — Op. 73. Auf und davon. Polka schnell f. Orchester. 1 Thlr. 22½ Ngr.
 — — Op. 75. Fesche Geister. Walzer f. Orchester. 2 Thlr. 5 Ngr.
 — — Op. 65. Deutsche Herzen. Walzer f. Pfte. u. Violine. 15 Ngr.
Strauss, J., Op. 346. Tausend und eine Nacht. Walzer f. Pfte. u. Flöte. 15 Ngr.
Strauss, Joh., u. **Josef**, Pizzicato. Polka f. Pfte. zu 4 Händen 10 Ngr.; f. Pfte. u. Violine. 10 Ngr.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

 Jetzt vollständig erschienen!

sämmtliche Gesänge für 1 Singst. mit Pfte. Neue Ausgabe revidirt v. **Jul. Rietz**. Band 1—20 à 20 Ngr. (Band 12—20 enthaltend die nachgelassenen musikal. Dichtungen). Prachtausgabe à Band 2 Thlr. Jedes Lied einzeln Nr. 1—225 à 2 Ngr. Nr. 226—361 à 2—5 Ngr. **Catalog** der sämtl. Gesänge nach den Nummern, sowie alphabetisch nach den Titeln und alphabetisch nach den Textanfängen. 2 Ngr.

F. Schubert's

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Das verlorene Paradies.

Oratorium

in drei Theilen.

Text frei nach J. Milton.

Musik

von

Ant. Rubinstein.

Op. 54.

Partitur	Pr. 15 Thlr.
Orchesterstimmen	Pr. 19 Thlr. 15 Ngr.
Chorstimmen	Pr. 4 Thlr.
Solostimmen	Pr. 1 Thlr. 20 Ngr.
Clavierauszug vom Componisten	Pr. 8 Thlr.
Textbuch	Pr. 3 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Musikalien

im Verlage der

Hofmusikalienhandlung von Adolph Nagel in Hannover.

- Abt. Franz.** 3 Lieder. Werk 388, für höhere Stimme m. Pfte. Nr. 1, 3 zn 7½ Ngr., Nr. 2. 10 Ngr. (Auch für tiefere Stimme.)
- Bott, J. J.** Andante und Capriccio f. Viol. Werk 30, mit Pfte. 1 Thlr. 12 Ngr. (Orchesterstimmen in Abschrift.)
- v. Broussart, Ingeborg** 3 Lieder f. 1 Stimme m. Pfte. 23 Ngr.
- Hille, Ed.** 5 Lieder f. tiefe Stimme m. Pfte. Werk 35. 22 Ngr.
- — 6 Lieder mit Pfte. Werk 36. 1 Thlr.
- Mummer, F. A.** Salonstück üb. Mel. a. d. Nachtwandlerin f. Vcll. Werk 159 in Quart 1 Thlr., m. Pfte. 27½ Ngr.
- Lange, O. H.** 2 Lieder f. 4 Mst. Werk 41. 14 Ngr.
- Matys, Karl** 4 Stücke f. Waldhorn m. Pfte. Werk 17. 25 Ngr. 3 Lieder f. 4 Mst. Werk 28. 14 Ngr.
- Scheffer, B.** 2 deutsche Lieder f. 4st. Mchor. Werk 6. 15 Ngr.

Verlag von **Jos. Aibl** in München.

Böhm, Theobald, 12 Uebungsstücke für die Flöte, zur Erlangung einer gleichmässigen Fingerbewegung in allen Tonarten. (Zugleich als Anhang zu dessen theor. Werke: „Die Flöte und das Flötenspiel.“) fl. 1. 30 kr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Druck von Fr. Andräs Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Zenzl.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

M. Hauptmann's Briefe an Franz Hauser.

Die vor kurzer Zeit erschienenen Briefe von M. Hauptmann an Franz Hauser liegen uns in zwei von Prof. Dr. Alfred Schöne redigirten mäßigen Bänden (Verlag von Breitkopf und Härtel) vor. Die Lectüre dieser Briefe übt einen sehr wohlthunenden Eindruck und zugleich eine lebhafte Anregung zum Selbst-Denken und Sinnen auf uns aus, eine Anregung, die, durch die so eigene Art der Hauptmann'schen Betrachtungs- und Mittheilungsweise, gleichsam ein unmerkliches Fortwachsen der von dem verewigten Briefsteller in uns gelegten Keime ist. Die Lectüre hat einen Ton, der uns ungemeynlich behaglich stimmt; sei der besprochene Gegenstand nun ein ernstlicher und Hauptmann's darauf bezügliche Aeußerung lauterer Weisheit, oder sei er mehr oberflächlicher Natur und des Schreibers Aussprüche Witz, Humor oder auch unschuldiger Scherz für den Hausgebrauch: immer fühlen wir uns gemüthlich dabei und, mit Hauptmann mitten im Lebensgetriebe stehend, auch zugleich erhoben darüber. Es lebt in diesen Briefen zudem ein Etwas, das wir nur mit dem Worte Unschuld bezeichnen können. Hauptmann, der tief-sinnigste Harmonietheoretiker, hat aus der Harmonie eine innere Lebens-Harmonie gezogen, die uns zuweilen Goethe'sch berührt, und in der That ist er innerhalb seines engeren musiktheoretischen Kreises eine Art von Persönlichkeit, wie kein Lieblingsdichter, der ruhigen Blickes und Herzens die Dinge betrachtet, ihnen ihr innerstes Wesen abzusaugen und das Einzelne in das Ganze zu fügen bestrebt ist. Wir sagten, es lebe in diesen Briefen etwas wie Unschuld; dies gilt auch in dem Sinne, daß Hauptmann so gar keine Ahnung von irgend welcher literarischer Verwendung seiner Mittheilungen hatte: so vernimmt man hier gleichsam die Sprache eines Kindes, das eben nur den Moment empfindet und an eine Fortbauer des Gesprochenen nicht denkt. Die neue Musi-

richtung mit ihren Kämpfen der Parteien, die weder ein Einzelner oder eine Co-terie hervorgerufen hat, noch hervorzurufen jemals vermocht hätte, war Hauptmann zu- wider; er spricht sich darüber so offen aus, wie über die Langweiligkeit einer Palestrina'schen Messe und anderer alter Musik, die er aus den Concertsälen in die Historie ver- weist. Daß Viele über solche und ähnliche Punkte auch anders denken können, nimmt den Briefen nichts von ihrem Werth, sondern erhöht (durch die originale Art der Haupt- mann'schen Deduction) noch ihr Interesse. Wir wünschen ein solches für diese Briefe in der ganzen musikalischen Welt anzufachen und sind überzeugt, daß sie innerhalb derselben und wohl auch noch darüber hinaus Verständniß und Sympathie finden werden: sie ver- dienen, wie die Mendelssohn'schen Briefe und wohl mehr noch als diese, die liebevollste Aufnahme in jedem musikfönnigen häuslichen Kreise, möge man in diesem Etwas von musikalischer Theorie verstehen oder nicht; denn was Hauptmann hier und da nicht all- gemein Faßliches abhandelt, wird weit überfluthet durch die Beziehungen, welche seine Mittheilungen auf das private Musiker- und allgemeine musikalische Leben haben.

Wir können uns nicht versagen, des Portraits Hauptmann's zu gedenken, welches dem ersten Bande dieser Briefe vorangestellt ist und das von der Gattin des Verewigten herrührt; Milde und Haltung sind so sprechend und die eigenste Natur des milden, festen, sinnend betrachtenden Mannes widerspiegelnd, daß das Bild nicht nur als kleines Kunstwerk an sich, sondern auch als liebe Erinnerung allen Denen willkommen sein wird, die das Original kannten. — Wir danken den Herausgebern auf das Wärmste für die Veröffentlichung dieser Briefe, bringend wünschend, es möchten deren recht bald mehr und mit ihnen auch so manche Aufsätze des Verewigten nachfolgen, deren Druck für die Musik- literatur eine höchst wünschenswerthe Bereicherung sein würde.

L. K.

Capellmeister-Adreßbuch

der Signale für die musikalische Welt.

Capellmeister und Dirigenten.

3.

Bückeburg.

Fischer, Stadtcantor u. Dirig. d. Kirchen-
aufführungen.

Gulomy, Jerome, Prof., Hofcapellmstr.

Bukarest.

Czopausch, Joh., Dirig. der Eintracht.

Gübisch, Ede, Capellm. der Militärmusik.

Krilger, Ed., Dirig. der Liedertafel.

Wachmann, Ed., Capellm. der philhar-
monischen Concerte und Director am
Conservatorium.

Wiest, Louis, Dirig. im großen Theater
und bei Hof.

Bunzlau.

Reitschel, Dirig. des Stadtmusikchors.

Carlsbad.

Bauer, Ferd., Chormstr. des Männer-
gesangsvereins Harmonia.

Janetschek, Alois, Stadtorganist, Vice-
Dir. des Musikvereins.

Carlsbad.

Knoß, Fritz, Chormstr. des Männer-
gesangsvereins.

Labisch, Aug., Dirig. der Cur-Capelle,
des Schützenmusik-Corps und Dir.
des Musikvereins.

Carlsruhe.

Giehne, Heinr., Hofkirchenmusikdir. und
Dirig. des Cäcilienvereins.

Henrici, Heinr., Stadtorganist, Musikdir.
und Dirig. des Männergesangsvereins
Liederklang.

Kalkwoda, 2. Hofcapellmstr. und Dirig.
des Philharm. Vereins.

Krug, Fr., Musikdir., Chordir. am Hof-
theater und Dirig. des Männergesang-
vereins Liederhalle.

Levi, Fern., 1. Hofcapellmstr. und Dirig.
des Philharm. Vereins.

Will, Carl, Orchesterdirig. und Concert-
meister.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die achte Kammermusik-Soirée im Saale des Gewandhauses (obder die vierte des II. Cyclus, wie es officiell heißt) fand am 9. März statt, und mit ihr ging eine Reihe von Kunstgenüssen zu Ende die wiederum eine der Hauptzierden unserer gesammten Saison bildete und bei jedem Kunstfreunde in wohlthucendster Erinnerung bleiben und den Wunsch hervorrufen muß, sie im nächsten Winter in ungetrübter, äußerlich wie innerlich ungebrochener Gestalt wieder erstehen zu sehen. Nicht am wenigsten schwer machte das Scheiden von jenen idealen Productionen die beregte Schluß-Soirée, kraft ihres Inhalts sowohl, als auch kraft der Veranschaulichung desselben. Zuerst trugen die Herren David, Müntgen, Hermann und Hegar das liebenswürbige Quartett in Ddur (Op. 64, Nr. 3) von Haydn in untadelhafter Weise vor, dessen leicht dahinstatternden letzten Satz sich das Publicum zur Repetition ausbat und diese auch gewährt erhielt. Dann spielte Herr Capellmeister Meinede mit der ihm eignen klaren und verständnißvollen Detaillirung zwei Händel'sche Clavierstücke: Chaconne in Gdur und die bekannten Edur-Variationen („The harmonious blacksmith“), für diese Leistungen reichend und berechtigtesten Beifallstribut entgegennehmend. Die dritte Nummer des Abends war Mozart's himmelvolles Streichquintett in Gmoll, jenes Werk, welches in seinen drei ersten Sätzen die vielleicht schönste Exemplificirung musikalischer Elegie bietet und dessen Adagio insonderheit dreist mit dem Characteristicum „Wonne der Behmuth“ zu überschreiben ist. Die Wiebergabe (an der nächst den obengenannten Herren Streichinstrumentisten auch noch Herr Tilmor als zweiter Bratschist theilhaftig war) gestaltete sich zu einer in jedem Betracht exemplarischen. Entlassen wurde die Hórrerschaft mit Beethoven's herrlichem, namentlich durch sein wahrhaft bauteskes Adagio so höchst eindruckvollen Trio in Ddur (Op. 70), für dessen Executirung man den Herren Meinede, David und Hegar die freudigste Anerkennung nicht vorenthalten darf.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 9. Febr.: Quartett für Streichinstrumente von J. Haydn, Ddur, (Nr. 35 der Peters'schen Ausgabe). — Sonate für Pianoforte und Violine von L. van Beethoven, Op. 24, Fdur. — Recitativ und Arie (Willkommen jetzt, o dunkler Hain) aus den „Jahreszeiten“ von J. Haydn. (Soprano). — Drei Etuden für das Pianoforte von Ignaz Moscheles, Op. 70, Nr. 11 und 16, Op. 95, Nr. 2. — Rondo brillant für Pianoforte und Violine von Franz Schubert, Op. 70, Hmoll. — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von J. N. Hummel, Op. 85, Amoll. Erster Satz.

* Berlin, 10. März. Frau Joachim entwickelt in diesem Winter eine ganz außergewöhnliche, staunenswerthe Thätigkeit. Nachdem sie im Friedrichsdr-Concert, das, zum Besten des Wilhelmvereins veranstaltet, am 27. Febr. im Rathhaussaal stattfand, mitgewirkt hatte, verhalf sie wiederum durch ihre Mitwirkung der kleinen Violinspielerin Stresow zu einem stark besuchten Concert, und daß die am 4. März erfolgte Wiederholung der Aufführung der beiden Acte der „Iphigenie“ zum Besten des Gustav-Adolph-Vereins, abermals vor vollständig gefülltem Saale stattfand, ist gleichfalls wohl hauptsächlich ihrer Mitwirkung zuzuschreiben. Bereits sind schon wieder mehrere Wohltätigkeitsconcerte in Sicht, die sich ihrer Theilnahme erfreuen und daher auch eines bedeutenden Erfolges sicher sein dürfen. Im Friedrichsdr-Concert fand namentlich Schumann's Duett „Mutterm Fenster“, das Frau Joachim mit Niemann sang, und ein Wiegenlied von Brahms reichen Beifall. Größern Erfolg noch hatte die treffliche Künstlerin mit einer Reihe von Müllerliedern, die sie im Concert der Stresow sang. Das Friedrichsdr-Concert wurde außer von der erwähnten, dem Concertmeister de Mhna und der Königl. Capelle unter Leitung Nabocke's, von dem auch eine schwungvolle Hymne zur Aufführung gelangt, unter andern auch von Fräulein Zimmernann von der Königl. Hofoper aus Dresden unterstützt, und wobei im Concertsaal noch bei ihrem anschließenden Gastspiel als Eurypathe und Elsa im Königl. Opernhause vernommt die gefeierte Dresdner Primadonna die Sympathien der Berliner zu gewinnen. Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß unsere Primadonnen sich nicht mehr, ohne ihren Ruf zu gefährden, über das Reichthum der Stadt hinaus wagen dürfen, welche die Wiege dieses Rufes ist. Die Berliner schütteln über die Dresdner und die Dresdner über die Berliner Primadonna den Kopf. Es scheint wirklich, daß diese jetzt zum und vom Localpatriotismus erzogen, resp. verzogen werden. Es ist das jedenfalls ein treffliches Thema für einen Leit- oder besser Leitartikel. Die Wiederholung des Concerts für den Gustav-Adolph-Verein mit den beiden Acten der Iphigenie war dadurch anziehender geworden, daß für Martins, Otto eingetreten war, der Frau Joachim in Nichts nachsteht. — Die Singacademie hatte für ihr letztes Abonnementconcert Spohr's

Oratorium „Des Heilands letzte Stunden“ gewählt, wofür sie wenig Dank geerntet haben dürfte. Das Werk hat nicht die gewünschte Berechtigung, neben den vorhandenen Passionen auch nur genannt zu werden und eigentlich noch nicht einmal dasjenige historische Interesse, welches der Graun'sche „Tod Jesu“ immerhin hat, obgleich auch von ihm zu wünschen wäre, daß er endlich zum ewigen Frieden einginge. — Am 9. März gab der Stern'sche Gesangsverein sein Vereinsconcert mit einem reichen Programm. Der Chor führte in ganz vorzüglicher Weise die Chöre zu den ausgewählten Stücken aus „Domeneo“ und in der „Gurientesee“ aus „Armida“ und daneben neue Chorlieder von Bradsky, Krüger und Müller aus, unter dem lebhaftesten Beifall des zahlreichen Auditoriums. Die Soli in den Opernjähren fanden in den Damen Fräulein Müller, Falkner und Vogl und Herrn Otto treffliche Repräsentanten. Außerdem erfreuten die drei letztgenannten noch durch den Vortrag einer Reihe von Liedern. Herr Otto sang mit der ganzen berücksichtigten Weichheit seiner Stimme und der tiefsten Innigkeit ein Ständchen von Reissmann und Beethoven's „Ade-laide“. Fräulein Vogl zeigte in Mendelssohn's „Suleika“ und dessen „Rheinisches Volkslied“ sich als eine unserer vortrefflichsten Lieberfängerinnen. Ich habe das erste Lied „Suleika“ nur einmal in gleicher Weise wunderbar ergreifend singen hören, von der Gesangsmeisterin der jungen Dame, von Fräulein Jenny Meyer. Fräulein Falkner erwarb gleichfalls reich grünen Lorbeer mit Beethoven's Fidelio-Arie und zwei Liedern: „An den Sonnenschein“ von Schumann und „Das Mädchen an den Mond“ von Dorn. Das letzte Lied sang die junge Künstlerin so dem Publicum zu Dank, daß es stillrührend *Dacapo* verlangte wurde.

* Hamburg, Mitte Febr. In ihrem sechsten Concerte gab die philharmonische Gesellschaft ein Programm, das nur Orchesterwerken gewidmet war und außer Haydn's Paulenschlag-Sinfonie und der Mendelssohn'schen in Amoll noch die selten gehörte, hier aber vollständiges *Fiasco* gemacht habende Wassermusik von Händel aufzuweisen hatte. Weit aus anregender gestaltete sich das siebente Concert, durch die ausgezeichnete executirte Festouvertüre Op. 124 von Beethoven eingeleitet. Ueber die vocalen Leistungen des Fräulein Mathilde Enquist aus London hätte man gewiß noch mehr Grund sich günstig zu äußern, wenn die Dame durch zweckmäßigere Wahl der Sachen mehr Veranlassung dazu geboten hätte. Die englisch gejunene Nachtigallen-Arie aus Händel's oratorischer Composition „L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato“ mit obligater Flöte (Herr Popp) bietet, mit Ausnahme der vielen und schwierigen Triller, einer Coloraturfängerin sonst wenig Gelegenheit, andere Vorzüge ihrer Kehrlängigkeit so recht zur Geltung zu bringen. Und nach den vortrefflichen Trillern zu urtheilen, scheint uns Fräulein Enquist eine exquisit gekulte Sängerin zu sein, deren Stimme zwar nicht zu den Seltenheiten gehört, die aber in Vortrag und Auffassung so viel fein Geartetes und Individuelles gab, daß sie allein ob dieser Eigenschaften zu einer ersten Stellung berechtigt ist. Von den schwedischen Liedern sang sie das Herkulesche „Symnövres Sång“ musterhaft schön, wogegen das darauf folgende Volkslied gern einem besseren hätte Platz machen können. Als Zugabe wurde wieder so ein unglückliches schwedisches Volkslied gesendet. Hervorragend in jeder Beziehung sind die pianistischen Leistungen des Fräulein Erika Lie aus Stockholm zu nennen, die namentlich Chopin's F-moll-Concert mit außerordentlicher Bravour, untadelhafter Technik und durchgeistigtem Ausdruck spielte. Die Variations *sérieuses* von Mendelssohn blühten an Wirkung durch ein übertrieben schnelles Tempo ein; immerhin war aber der Vortrag bedeutend genug, um das Publicum zu lautem Beifall zu animiren, demzufolge Fräulein Lie noch einen Walzer von Chopin hören ließ. Die D-moll-Sinfonie von Schumann ist ein treffliches *Repertoirestück* unseres Orchesters, und die heutige Wiedergabe war am allerwenigsten dazu angethan, unsere Behauptung umzustossen. Im zweiten Concerte der von Bernuth'schen Singakademie machten wir die Bekanntschaft der von Robert Franz orchestral bearbeiteten oratorischen Composition „L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato“ von Händel. Zur Mitwirkung in dem Werke, das uns offen gestanden nur in seinem ersten Theil sehr interessirte, waren tüchtige Solokräfte herangezogen: Fräulein Börner und Fräulein Schmidtler vom hiesigen Stadttheater (Sopran), Fräulein Keller aus Augsburg (Alt), Herr Federer (Tenor) und Herr A. Schulze (Bass). Der Chor spielt ausnahmsweise und man kann wohl sagen leider keine bedeutende Rolle und ist eigentlich nur im Allegro vorthellhaft und wirkungsvoll bedacht. Die Gesamtauführung war recht gelungen. Von sonstigen musikalischen Vorkommnissen der letzten Wochen wäre zu erwähnen eines Concertes des Pianisten Herrn Mehrkens unter Mitwirkung der Herren Brandt, Gowa und Otterer, dann eines Concertes des Fräulein Kleinmichel, Brandt, Gowa und Tenorist Krüger vom Stadttheater. Letzteres feierte am 5. Febr. das 50jährige Jubiläum der ersten Aufführung des Freischütz mit Prolog und vorzüglicher

Darstellung des Wertes, in dem unter Andern Solisten sich an dem Brautjungfern- und Jägerchor theilnahmen. Die Feier hat so allgemein angesprochen, daß seitdem schon diverse Neupreisen nöthig geworden sind, um die Schaulust des Publicums zu befriedigen. Außerdem ist eine Wiederaufführung der lustigen Weiber von Windsor und des Liebestrankes von Donizetti zu melden.

* Lübeck, 18. Febr. In der sechsten Soirée des Capellmeisters Herrmann (am 10. Febr.) hörten wir die Harfenvirtuosin Fräulein Dubé; aus Schwerin mit sehr großer Freude. Sie spielte ein Concert von Cbertür, den Sylphentanz von Godefroid und „Souvenir de Varsovie“ von Schulhoff nicht allein mit schönem Tone und großer Fertigkeit, sondern ganz vorzüglich auch mit echt künstlerischer Auffassung und Wiedergabe. Im gestrigen fünften Concert des Musikvereins kamen zur Aufführung: Overture zum „Wasserträger“; Recitativ und Arie aus „Orpheus“ von Gluck, gesungen von der Altistin Fräulein Fides Keller aus Augsburg; Concert in Emoll von Chopin, gespielt von dem Pianisten Herrn Aug. Schulz aus Elbek; L'addio von Mozart und Lieder von Schumann und Weber, gesungen von Fräulein Keller; Ständchen (Albumblatt) von F. Hiller; Caprice Op. 16 Nr. 2 von Mendelssohn; Spinnrädchen von F. Bendel, gespielt von Herrn Schulz; Sinfonie in Amoll von Mendelssohn. Fräulein Keller hat ein wohl-lautendes Organ und guten Vortrag, aber ungenügende Textaussprache. Herr Schulz ermangelt der vollendeten Geläufigkeit und Sauberkeit des Vortrags ebensowenig, wie der geistigen Beherrschung seiner Aufgaben, dürfte aber in der Reproduction mehr Frische und Lebendigkeit zeigen.

* Barmen, 10. Febr. Die beiden letzten Abonnement-Concerte der diesjährigen Winteraison boten reiche Abwechslung. Schumann's „Pilgersfahrt der Rose“, von Herrn Musikdirector Anton Krause sorgfältig einstudirt, fand trotz des matten, aber doch zu sehr geschmälerten Textes, großen Beifall. Die Soli waren ausgezeichnet besetzt, im Alt durch Fräulein Abela Ahmann, im Tenor durch Herrn Rudolf Otto. Fräulein Ahmann hat sich hier zu Lande immer mehr zum Liebling des Publicums zu machen gewußt, und wird es sicherlich in weiteren Kreisen werden, da sie mit echt künstlerischem Geist die betretene Bahn verfolgt. Beide großen Momente des Vortrags, den lyrischen wie den dramatischen, beherrschten Fräulein Ahmann, wie Herr Otto, vollständig, der letztere Künstler besonders das Lyrische. Zum Beweis für diese Vielseitigkeit dienten auch die weiteren kleinen Solo-Vorträge, Lieder von Mendelssohn und Schumann, mit denen die beiden Solisten das Concert auf den Höhepunkt brachten. Die Sopranistin Fräulein Scheuerlein hatte daneben einen schweren Stand, ihre Stimmittel genügen nicht mehr vollständig, ihr Vortrag zeigt dagegen Studium und Verständniß. Die kleine Basspartie wurde von Herrn Eigenberth aus Mbecht befriedigend ausgeführt. Das Orchester war am besten in der Begleitung zur „Rose“, weniger gut in der Beethoven'schen Overture Op. 115. Schubert's Entract aus Rosamunde wurde als dankenswerthe Concession an den populären Geschmack sehr beifällig aufgenommen. Die Frauenchöre in der „Rose“ waren in Anbetracht ihrer Schwierigkeit recht befriedigend und klangen ziemlich rein. Das fünfte Concert am 20. Jan. gestaltete sich für unsere Stadt zu einem Fest-Concert. Zum ersten Mal hatten wir Frau Clara Schumann unter uns. Ihres großen Satten „Amoll-Concert“, seine Noveltette in Fdur, Mendelssohn's Scherzo aus Op. 14 und die Gluck'sche, ihr von Brahms gewidmete Gavotte — das alles waren Kunstgenüsse, die uns noch lange in Erinnerung bleiben werden. Was Frau Schumann vor dem Virtuositenthum, wie es in unsern Tagen so vielfach aufgefaßt wird, voraus hat, wurde von unserm Publicum, wie wir glauben, richtig gewürdigt. Die durchaus gelungen ausgeführte Orchester-Begleitung, namentlich beim letzten Satz des Amoll-Concerts verdient neben der sicheren Föhrung besondere Anerkennung. Der Chor konnte sich, da das Studium der Amoll-Messe von Bach alle seine Zeit in Anspruch nimmt, nur mit einer kleinen Nummer, dem Schumann'schen „Zigeunerleben“ theilnehmen. Mit der Ddur-Sinfonie von Beethoven fand der prächtige Abend einen würdigen Abschluß.

* Paris, 25. Febr. An der großen Oper schießen die Debuts wie Pilze aus der Erde. Am vorigen Mittwoch ging schon wieder eins vor sich: eine Mlle. Amalie Franchino, von der Niemand zuvor etwas wußte und die Herr Salanzier seit einem Monat ungefähr engagirt hat, trat an Stelle der plötzlich erkrankten Mlle. Pissou als „Selica“ in der „Afrikanerin“ auf und wurde sehr günstig behandelt. Heute ging sie die Partie wieder und es wird sich zeigen, ob ihr Succesß sichhaltig ist. Die Reprise von „Hamlet“ hat am Freitag stattgehabt, und natürlich ist man von gewissen Seiten außer sich über die Vorstellung und auch darüber, daß nun das Meisterwerk (!) wieder auf dem Repertoire ist. Daß die Sessi (welche die „Ophelia“ sang) seit ihrer Wirksamkeit in der italienischen Oper

Fortschritte gemacht hat, ist gewiß; doch ist sie immer noch keine Künstlerin ersten Ranges und wird wohl auch nie eine werden. Bei Faure läßt sich ein leises Zurückgehen der Stimm-
mittel nicht verkennen; doch kann die große Oper immer noch froh sein, daß sie ihn hat,
denn er ist in allewege ihre bedeutendste und eigentlichsie künstlerische Kraft. Die „Noces
de Figaro“ sind in der Opéra comique gestern aus Licht gekommen. Näheres nächstens.
Herr Berger ist mit seiner italienischen Oper über dem Berg; wenigstens hat er ein Cir-
cular erlassen, in dem er zum Abonnement aufforderte, die Eröffnung auf den 7. März
festsetzt (die erste Vorstellung wird zum Besten der National-Subscription stattfinden) und
folgende Kräfte als engagirt nennt: die Damen Volpini, Fenco, Marie Saff, Smerowski,
Marchetti, Trebelli, Rosselli, Bestri; dann die Herren Garboni, Nicolini, Montanaro,
Delle Sebie, Bagagiolo, Graziani, Berger, Nebini, Colonnese, Topai, Mercuriali, Bairo,
Caserini, Ubaldi, Vercellini; Dami als Orchesterchef und Balda als Chordirector. Die
Saison wird bis Ende Mai dauern, und der neue Director hat die Hoffnung, für einen
Theil derselben auch den Tenor Fraschini zu gewinnen (dessen Stimme die Väder von
Arcadon sehr gut gethan haben sollen), sowie Mad. Albani wenigstens für die Eröffnungs-
Vorstellung (welche die Form eines Concertes haben wird) ihre Mitwirkung zugeeignet haben
soll. — Im Théâtre Lyrique (Athénée) bereitet man Weber's „Sylvana“ vor; des-
gleichen Debillemont's „Les Esclaves d'Athys“ (einactig) und Poise's „Les Surprises
de l'Amour“ (zweiactig). — Die Folies-Marigny werden am 1. März wieder eröffnet
werden, und zwar unter Direction des Herrn Numa und mit vier Novitäten, darunter
eine Buffa-Oper von Ab. Ribelle. Auch die Ecole Lyrique, welche in der letzten Zeit
geschlossen war, wird wieder aufgethan, unter der neuen Administration des Schauspielers
Baron (bisher bei den Variétés). Heute ist Conservatoire-Concert mit demselben Pro-
gramm wie vorigen Sonntag, bis auf den ersten Satz von Beethoven's Violinconcert,
der (anstatt des Esdur-Clavierconcertes) von Herrn Bérou (einer ziemlich unbekannten
Größe) gespielt wird. Pasdeloup bringt heute in seinem Concert populaire: Bdur-Sin-
joni von Beethoven; Rémaze silt Fern, compenirt und vorgetragen von Mohr; Schu-
mann's Monfred-Duverture; Quartett in Bdur von Haydn (die Herren Alard, Trombetta,
Telefsinski und Franchomme); Aufforderung zum Tanze von Weber-Berlioz.

* London, 18. Febr. Die populären Montagconcerte bewähren ihre alte Zug-
kraft. Einen Festabend bildete das Wiederauftreten der Mad. Schumann; sie spielte Beet-
hoven's Sonate Op. 101 und das Clavierquintett von Schumann. An der Spitze des
Quartetts stand diesmal statt der erkrankten Mad. Néruda L. Straus. Am nächsten
Abend wurde derselbe nach dem Rajumowsky'schen Quartett Nr. 1 gerufen; seine Part-
ner waren Ries, Gerbini und Piatti. Mad. Schumann spielte diesmal zwei Sonaten
von Beethoven mit größtem Beifall. Im Crystalpalast wurde ohne weitere Extraankün-
digung der Jahrestag der Geburt Mendelssohn's durch Aufführung von vier Nummern ge-
feiert: Duverture und zwei Arien aus Paulus und die Hymne „Hör mein Flehen“. Fer-
ner kam zur Aufführung C-moll-Sonnie von Beethoven und sieben Nummern aus den
„Ruinen von Athen“. Neu war Ballescene und Chor aus der Oper „Der Corsar“ von C.
Dessell (die Oper selbst wurde schon im December 1871 mit Beifall gegeben). Auch die
Duverture „Prinz von Homburg“ von Benedict war neu. Am 10. Febr. kam die Ana-
creon- und Eginont-Duverture zur Aufführung. Mit großem Beifall spielte Dr. Ferd.
Hiller Mozart's Adur-Concert; seine Symphonie-Fantasie Op. 127 dirigirte Hiller selbst
zum ersten Mal in England; auch diese sowie zwei kleinere eigens für dies Concert com-
ponirte Stücke (Ghazel, Walzer) gefielen ungemein. Am 17. Febr. war als erste Auf-
führung eine Symphonie in D-moll von Spohr angezeigt; Mad. Schumann trat mit
Beethoven's Gdur-Concert auf. Neu war auch eine Humoreske für Orchester „Don Qui-
xote“ Op. 87 von Rubinstein. Das Oratorio-Concert brachte den Lobgesang und Rossi-
ni's Stabat mater. Mad. Andersdori und Sims Reeves ließen absagen. Am 20. Febr.
kommt Bach's Matthäus-Passion zur Aufführung. Soli singen Mad. Cora de Wilhorsk,
Julia Elton, Edward Lloyd, Thurley, Beale und Herr Stockhausen. Mad. Schumann
veranstaltet zwei Pianoforte-Recitals, in denen die Sängerin Anna Regan mitwirkt. Die
Sacred Harmonic Society führt Haydn's dritte Messe (Nelson) auf, ferner Lauda Sion
von Mendelssohn und Spohr's „Reptes Gericht“. In der Royal Albert Hall wird am
27. Febr. ein großes Abend-Concert zur Feier der Gefeung des Prinzen von Wales ab-
gehalten. Joachim und Piatti und Sims Reeves wirken mit; Benedict dirigirt. Drury-
lane Theater wird wieder die Stätte für Mapleson's italienische Oper. Sie beginnt im
April. Nisson, Tietjens, Marimon und Trebelli sind gewonnen. Cosia dirigirt; abermals.
Sie engagirte Mlle. Emma Albani (nicht Albani, wie überall zu lesen ist). Ein neues
Opernhaus soll gebaut werden, sobald sich der erforderliche Platz dazu gefunden hat.

* Die Wiener Hofoper veranstaltete am 7. März eine Freischütz-Feier. Der „Freischütz“ wurde in Wien im Ganzen 376 Mal aufgeführt. Die erste Vorstellung fand am 3. Nov. 1822 statt und wurde derselbe bis zum Schlusse des Jahres achtundzwanzig Mal, im Jahre 1823 sechzehn Mal, 1824 acht und 1825 drei Mal gegeben. Die hundertste Vorstellung fiel auf den 15. März 1829, die zweihundertste auf den 10. Jan. 1845, die dreihundertste auf den 10. Nov. 1861. Von ihrer ersten Aufführung bis heute wurde die Oper in Wien fünf Mal neu scenirt und ausgestattet.

* „Ester“, Tragödie von Racine mit Musik von Carl von Perfall, ging am 9. März im Hoftheater zu München in Scene.

* Der Componist Volkmann hat zu Shakespeare's Tragödie „Richard III.“, wie bereits früher eine Overture, so jetzt eine begleitende Musik, bestehend aus Melodramen und Entre-Acten, geschaffen und sie der Intendant des National-Theaters in Pest eingereicht. Bei der nächsten Aufführung des Stückes wird die Musik zu Gehör gebracht werden.

* Offenbach's komische Oper „Fantasio“ bewährt sich in Wien im Theater an der Wien als Zug- und Cassensstück ersten Ranges. Sämmtliche bisherige Aufführungen dieser Oper fanden bei gänzlich ausverkauften Häusern statt.

* Auf dem Grand-Théâtre zu Lille hat eine neue Oper — „Les Nuits de Florence“, Musik von Ferdinand Lavainne — guten Erfolg gehabt.

* Zu Madrid ist neulich die Oper „El primer día feliz“ („Der erste Glückstag“), von Manuel Fernandez Caballero in Musik gesetzt, mit Glück zur ersten Aufführung gekommen. Das Libretto soll eine Uebersetzung von dem zu Auber's „Un premier jour de bonheur“ sein.

* Im französischen Theater zu Pera (Vorstadt von Constantinopel) ist vor Kurzem eine neue kleine Oper von der Composition eines Armeniers mit Erfolg aufgeführt worden. Sie nennt sich „Télémaque au temple de Venus“.

* Im Teatro Regio zu Turin hatte die Oper „La Colpa del cuore“ des Maestro Cortesi guten Erfolg.

* Bei der ersten Vorstellung — „Othello“ von Rossini — welche die italienische Operngesellschaft des Impresario Pollini in Antwerpen gegeben hat, vermochten nur Mme. Artôt und deren Gemahl Herr Padilla beim Publicum sich in Gunst zu setzen.

* Die Gesellschaft „De Veld bloem“ zu Brüssel hat dem König von Belgien ein Schreiben überreicht, in dem sie sich beschwert, daß nicht auch dem belgischen Theater gleich dem Théâtre de la Monnaie eine Subventions-Begünstigung zu Theil wird.

* Der Gemeinderath zu Bologna hat die dem dortigen Teatro Comunale bis jetzt gewährte jährliche Subvention von 40,000 Lire in Wegfall kommen zu lassen beschlossen. Der Grund dieser Maßregel ist bis jetzt noch nicht bekannt.

* Zu Palermo wird im Mittelpunkte der Stadt ein neues großes Theater gebaut, welches ca. 3000 Personen fassen soll.

* Das Hamburger Stadttheater, das bisher dem Aheber D. M. Sloman gehörte, ist von einem Consortium von Kunstfreunden käuflich erworben worden.

* Das italienische Musik- und Theaterblatt „Il Trovatore“ hat den Vorschlag gemacht, die Scala zu Mailand umzutausen und künftig Teatro Verdi zu nennen. Bis jetzt findet dieser Vorschlag, selbst bei den Verehrern des Maestro, noch keine Sympathie.

* Wegen einer Differenz mit einer der ersten Künstlerinnen des kaiserl. Theaters zu Cairo (man sagt mit Mad. Caff) hat Bottesini seine Entlassung vom Capellmeisterposten an genannter Bühne genommen.

* Im Opernhaus in Berlin wird die Serie der italienischen Vorstellungen mit Frau Artôt-Padilla am 18. März beginnen, und sind zunächst die Aufführungen der Opern „Barbier von Sevilla“, „Traviata“ und „Liebestrank“ festgesetzt.

* Herr Capellmeister Ferdinand Siller ist nach Berlin gereist, wo er am 15. März ein großes Concert geben wird. Die Einnahme ist der „Kaiserin Augusta-Stiftung für deutsche Töchter“ (welche nach Osnern ins Leben treten soll) bestimmt. Zur Aufführung kommen Siller'sche Compositionen, welche durch die großen Begebenheiten der letzten Jahre angeregt wurden.

* Die Società del Quartetto zu Mailand hat im Saale des dortigen Conservatoriums ihr erstes diesjähriges Concert gegeben. Das Publicum machte bei dieser Gelegenheit eine neue Bekanntschaft mit dem trefflichen Violinisten Papini, sowie es in dem Pianisten Andreoli eine alte Bekanntschaft erneuerte. Das Programm des Concertes lautete: Quartett in Cdur von Mozart (die Herren Papini, Marcano, Cavallini und Truffi), Violin-Sonate von Ruzi (Herr Papini), Sonate in Amoll für Clavier und Violine von Rubinstein (die Herren Andreoli und Papini), Claviersstücke von Bach, Clementi und Wagner (Herr Andreoli).

* Das zweite Conservatoire-Concert zu Brüssel — am 10. März — hat folgendes Programm: Sinfonie Nr. 8 von Beethoven; Arie aus „Paris und Helena“ von Gluck (Herr Padilla); Säge aus einer Suite von S. Bach; Arie aus den „Jahreszeiten“ von Haydn (Herr Padilla); „Zigunerleben“ von Schumann; Don Juan-Ouverture; dritter Act aus Gluck's „Armida“ (Soli: Fräulein Sternberg und Fräulein von Edelsberg); Anthem von Händel.

* Das sechste und letzte Concert populaire zu Brüssel findet am 17. März statt und zwar mit folgendem Inhalt: Ouverture zu „Genoveva“ von Schumann; Concertstück für Clavier von Weber (Herr Louis Brassin); Ouverturen zu „Athalia“ von Mendelssohn und „Egmont“ von Beethoven; Rhapsodie hongroise von Liszt (Herr Brassin); Adagierter und Scherzo aus der ersten Orchester-Suite von Raff; Andante und Finale aus der Sinfonie Nr. 13 von Haydn; Introduction aus Max Bruch's „Loreley“ (zum ersten Male in Brüssel).

* Die jüngste Kammermusik-Session der Herrenieuxtemps, Louis Brassin und J. Servais — zu Brüssel am 4. März veranstaltet — hatte zum Inhalt: Trio für Clavier, Violine und Violoncell von Kufferath; Sonate für Clavier und Violoncell in A dur von Beethoven und Trio in C moll von Mendelssohn. Die sechste und letzte Session haben die genannten Herren auf den 11. März angesetzt und werden sie bei dieser Gelegenheit das vorher genannte Mendelssohn'sche, sowie das in einer der früheren Sessionen bereits vorgesehene Raff'sche Trio wiederholen; außerdem wird aber auch noch Beethoven's Kreuzer-Sonate vorkommen.

* Die Société de Musique zu Antwerpen hat in einem neulich von ihr gegebenen Concert den zweiten Theil von Gade's „Kreuzjahreer“ als Hauptnummer zur Vorführung gebracht. Die Soli waren in den Händen der Mlle. Lebelier und des Tenoristen Herrn Henri Colin.

* Zu Antwerpen trägt man sich mit der Idee zu einem im nächsten Sommer zu veranstaltenden großen Musikfeste. Benoit soll es dirigiren, und alle Hebel werden in Bewegung gesetzt, um die nöthigen Fonds zusammenzubringen.

* Der Damengesangverein und der „Amphion“ zu Rotterdam bereiten eine Aufführung von Haydn's „Jahreszeiten“ vor.

* Das sechste Felix Meritis-Concert zu Amsterdam hatte den Pianisten Rafael Joseffy und die Sängerin Mme. Seubert-Hansen zu solistischer Mitwirkung.

* Mendelssohn's „Elias“ ist zu Utrecht seit December zweimal zur Aufführung gekommen, beide Male mit den gleichen Solo-, Chor- und Orchesterkräften, sowie unter Direction des Herrn Rich. Hol und mit ungemeinsem Erfolg.

* Zu Paris wurde neulich das „Alexanderfest“ aufgeführt, aber nicht das von Händel, sondern ein von Herr Kierlin frisch componirtes (mit Zugrundelegung der Derat'schen Bearbeitung des Dryden'schen Gedichtes).

* Zu Lerida (in Spanien) ist eine philharmonische Gesellschaft errichtet worden, welche sich Sociedad de Tirso nennt. Im Local der neuen Vereinigung befindet sich auch ein kleines Theater, welches namentlich für Dilettanten-Vorstellungen bestimmt ist.

* Alfred Jaell ist zu Concerten nach Petersburg und Moskau gereist.

* Reissmann's Mendelssohn-Biographie erscheint demnächst in zweiter, stark vermehrter Auflage. Desselben Verfassers Schumann-Biographie wurde, wie bekannt, bereits im vorigen Jahre in neuer Auflage ausgegeben.

* Die neueste Nummer der „Gartenlaube“ bringt ein besonders für Leipzig interessantes Bild: „Im Foyer des Neuen Stadttheaters“, auf dem man eine ganze Sammlung wohlbekannter Persönlichkeiten, von W. Sundblad's Meisterband bestens gruppiert, vor sich hat. Wir finden hier am linken Flügel zurvörderst mehrere Größen dieser Bühne: Fräulein Madschnicht, Fräulein Berée in freundlicher Unterhaltung mit Herrn Vice-director von Strang, weiter zurückstehend Frau Pelsla-Kentner angefaßt des Herrn Capellmeister Reinecke. Nahe im Vordergrund erscheinen Herr Capellmeister Mühlbörcher, der Musik-Kritiker Bernsdorf und der Componist August Bern, rechts von ihm die Kritiker des Tagesblattes Gebrath Gottschall und Dr. Oscar Paul. Im weiteren Hintergrund entdeckt man einige jugendliche Balconlogen-Besucher, vor ihnen die Bühnemitglieder Fräulein Zipser, Frau Glünther-Bachmann und Herrn Zieh. Mitten im Vordergrund tritt uns das Oberhaupt der Stadt im Gespräch mit dem Inspector des Theaters entgegen, hieran schließen sich R. Benediz und Fritz Hofmann in traulichem Gespräche, und den Schluß macht im äußersten Vordergrund rechts der Helikontener Groß mit seiner Gattin.

* Monatschronik Februar. Diesen Monat regierte Prinz Carneval mit der Narrenkappe. In Haspe mußten einige zwanzig junge weiswäuliche Meisterfinger in's Carcer spazieren, weil sie das nicht ganz unbekannte Lied gesungen: „Der Papst lebt herrlich in der Welt“. Und das war ganz in der Ordnung, denn wie so lebt der Papst jetzt herrlich in der Welt? — Unfugiger noch geht's in Reissnig zu, da vernagelt der Pfarrherr die Orgel und der Caplan spielt den Choral auf der Orgel. — Zum Beweis, daß beim Theater kein Ding unmöglich ist, tritt Frau Mälinger trotz alledem in der künftigen Oper zu Berlin wieder auf, als Agathe im „Freischütz“. Sie wanden ihr den Jungfernkranz mit weißschwarzer Seide, und übergossen von einem duftenden Blumenregen wurde die Verführung angebahnt — wohl bald in den Armen liegen sich beide — Primadonnen. — Der „Erbe von Morley“, eine neue Oper von Franz von Hofstein, gelangt in Leipzig zur ersten Aufführung, aber zum vollständigen und liebevollen Antritt dieser Erbschaft in das Repertoire läßt sich die Direction auf dem außergerichtlichen Wege der gußeisernen Annonce länger nöthigen, als der Componist des „Paideschacht“ erwartet haben mag. — Offenbach verlegt den Schwerpunkt seines juvenilen Daseins von Paris nach Wien, wo außer einem „Schneeball“ noch ein Viertelbühnen kleiner Offenbacher auf die Welt kommen und mit Wohlwollen empfangen werden. — Richard Wagner läßt das Componiren, wird Gründer der Bayreuther Nibelungenbühne und eröffnet sein Geschäft mit Ausgabe von „Patronatscheinen“. — Ullman beschließt in Holland seinen Concert-Feldzug und schlägt sich, nur gefolgt von der Montbelli und dem Geiger Sivori, auf das rechte Rheinufer nach Köln und Frankfurt a. M. zur Oper durch. Sein College, der nordamerikanische Impresario Grau aus New-York, erkrankt lebensgefährlich, drückt dadurch auf die europäischen Courte, und stellt Rubinstein's Concertreise nach Amerika in Frage. — Franz Lachner, der Meister im Silberhaar, dem es, wenn auch spät, vergönnt war, die harmonische sächsisch-bairische Verbindungslinie herzustellen, krönt in Leipzig das Gebäude seines Ruhmes. Zu Ende des vergangenen Jahres wurde in der Musikweltstadt sein Requiem zweimal in einer Woche aufgeführt, und in dem vorigen und kurzweiligsten Monat, wo das Gewandhaus sein Pensionscontocurrent mit Lachner's neuester Suite abschloß, verlangte das Publicum die Gavotte zweimal an einem Abend. Was Wunder, wenn man ihm den Antrag stellte, die Lieferung des Bedarfs an Novitäten für das Gewandhaus ausschließlich zu übernehmen! Nach so viel Ehren kann auch das Theater nicht länger zurückbleiben. Spät kommt ihr, doch ihr kommt, mag der Alt-Meister gedacht haben, als man von ihm seine Oper „Catharina Cornaro“ zur Aufführung verlangte, die nun schon in wenigen Tagen im Leipziger Theater in Scene gehen soll. — Was die russisch-deutsche Linie anlangt, so wird sie in nicht minder glücklicher Weise durch die junge schöne Pianistin Annette Esipoff beschritten, welche in Leipzig, Berlin und anderen Städten mit ungewöhnlichem Erfolg debutirt. Das Unerhörte geschieht in Leipzig an Annette Esipoff: die Künstlerin spielt zuerst in der „Euterpe“ und dann doch im „Gewandhaus“! Das allein würde hinreichen, sie für alle Zeit berühmt zu machen. Aber sie ist in der That das glänzende Gestirn der Gegenwart am Himmel der Pianos, mögen diese nun Bildhner oder Beckstein heißen. — Auch an Orden und anderen Auszeichnungen war der Februar ein besonders schöner und fruchtbarer Monat.

Opernrepertoire.

Wien.

- K. Hofoperntheater.**
 11. März. Dinaur v. Meyerbeer.
 12. März. Schwanzer Domino v. Anber.
 13. März. Meistersinger v. Wagner.
 14. März. Sargamapal, Ballet.
 15. März. Hugenotten v. Meyerbeer.
 16. März. Wälschenschmid v. Lortzing.
 17. März. Fantasia, Ballet.
 18. März. Mignon v. Thomas.

Berlin.

- K. Opernhaus.**
 10. März. Josselyn v. Spohr.
 11. März. Fieschitz v. Weber.
 12. März. Margerethe v. Gounod.
 13. März. Plick und Floch, Ballet.
 14. März. Fra Diavolo v. Anber.
 15. März. Hermione v. Bruch.
 16. März. Trompador v. Verdi.
 17. März. Mignon v. Thomas.

Cöln.

- Theatraltheater.**
 6. März. Biglietto v. Verdi.
 8. März. Fieschitz v. Weber.
 9. März. Fieschitz v. Weber.
 10. März. Stumme v. Anber.
 11. März. Zampa v. Herold.

Königsberg.

- Stadttheater.**
 2. 10. n. 24. Febr. Atrikenerin v. Meyerbeer.
 4. Febr. Martha von Ploow.
 6. n. 28. Febr. Tannhäuser v. R. Wagner.
 8. n. 18. Febr. Kronkammern v. Anber.
 9. n. 13. 17. n. 26. Febr. Die Händeln v. Offenbach.
 12. Febr. Oberon v. Weber.
 14. Febr. Stumme v. Anber.
 16. n. 20. Febr. Hans Heiling v. Marschner.
 23. n. 26. Febr. Maurer n. Schloßser v. Anber.

Chemnitz.

- Stadttheater.**
 7. Febr. Trompador v. Verdi.
 8. n. 14. Febr. Undine v. Lortzing.
 17. Febr. Martha v. Klotz.
 20. n. 24. Febr. Tannhäuser von Wagner.
 22. Febr. Regimentschohr von Donizetti.
 27. Febr. Hugenotten v. Meyerbeer.
 29. Febr. Zauberkiste v. Mozart.

St. Petersburg.

- Großes Theater.**
 18. n. 27. Febr. Faust v. Gounod.
 19. Febr. L'Africana v. Meyerbeer.
 20. Febr. Goldschmied, Ballet.
 21. Febr. Biglietto v. Verdi.
 22. Febr. Fieschitz (Stumme) von Anber.
 23. Febr. Don Giovanni v. Mozart.
 24. Febr. Ernani v. Verdi.
 26. Febr. Phäroas Tochter, Ballet.
 28. Febr. Il Trovatore v. Verdi.
 29. Febr. La gazza ladra v. Rossini.
 30. Febr. Don Quixote, Ballet.
 1. März. La Sonnambula v. Bellini.
 2. März. L'Ebrea v. Halévy.

Marion-Theater.

- (Kunstische Oper.)**
 18. Febr. Trompador v. Verdi.
 19. Febr. n. 1. März. Fieschitz v. Weber.
 21. Febr. Fra Diavolo v. Anber.
 23. Febr. Halka v. Monteverdi.
 26. Febr. Bewohner von Nijni-Novgorod v. Napfayev.
 28. Febr. Aschold's Grab v. Werelovskiy.
 29. Febr. Der steinene Gast (Don Juan) v. Dargomyschsky [z. I. M.] Hugenotten v. Meyerbeer [z. n. 4. Act].

Augsburg.

6. März. Concert d. Orchestronver-eins. Concert in Gdur f. Streich-instr. v. Bach. Non nobis Do-mine. Offert. f. Chor u. Orch. v. Haydn. Meistersinger. Tannhäuser f. Orch. v. Mozart. 14. Palm v. Mendelssohn. Eintritt zu Beson-nen v. Schubert. Sinf. in G-moll v. Beethoven.

Basel.

10. März. Zehntes Abonnement-Concert. Cdur-Sinf. v. Haydn. Arrie n. d. Jahreszeiten v. Haydn. (Fr. Marie Rold). Amoll-Con-cert v. Schumann (Fr. J. J. v. Christmann). Ouy. Heiden v. Mendelssohn. Lieder: Die Lie-bende schreibt v. Mendelssohn. Wehn v. Schubert (Fr. Kohl). Nocturne in Desdur u. Polon-naise in E-dur v. Chopin (Fr. Lie). Ouy. Fieschitz v. Weber.

Bremen.

5. März. 9. Privat-Concert. Sinf. Nr. 2 in Dur v. Beethoven. Rec. n. Arrie. Rinaldo v. Handel (Fr. Bertha Dörner). Weimar. Conc. f. Pfo. Nr. 2 in F-moll v. Chopin (Fr. Ertha Lie n. Christmann). Ouy. Melusine v. Mendelssohn. Arrie u. Ouyens v. Gucc (Fr. Dörner). Variations sepienes f. Pfo. v. Mendelssohn (Fr. Lie). 2. Lieder: Lithuanisches Lied v. Chopin. »Vogel« v. Liszt. »Schnecke« v. Lassen (Fr. Dörner). Fieschitz v. Friedländer v. Reinecke.

Breslau.

27. Febr. Concert d. Concertapelle z. Besatz d. Dir. Hrn. L. Lieber. Fieschitz v. Dargomyschsky. Chelle-fant. f. Viol. v. Ernst (Hr. Otto Lieber). 9. Sinf. in D-moll v. Liszt.

Concertrevue.

- Beethoven (3 Sätze). Ungar. March v. Schubert. Orchestersinf. v. Liszt. Concert f. 2 Viol. in Emoll v. Spohr. d. Hrn. Otto u. L. Lieber. Ouy. Sakuntala v. Goldmark.

Göttingen.

14. Febr. 3. akadem. Concert. Ouy. Op. 124 v. Beethoven. Arrie f. Bass n. Paulus v. Mendelssohn (Hr. Stagemann n. Hannover). Cdur-Serenade f. Streichorch. v. R. Volkmann. Balzard Bal-lade v. Schumann (Hr. Stagemann). Anaschid. f. Ouy. v. Schubert. Lieder: Es blüht der Fien v. A. Rabenstein. Wid-mung v. Schumann (Hr. Stagemann). Baur-Sinf. v. Gade.

F. Neapel.

2. März. 1. Gesellschaftsfestabend d. deutschen Casino. Ouy. Don Juan v. Mozart. f. 2 Clav. 8hd. n. Streichquartett (d. Hrn. Pinto jr.). Porro. Mox n. Gar-ritello. Lieder: Son de la giori-cie Nina dorme f. Mezesoff. v. Pergolesi. Capriccio Op. 49 Nr. 4 f. Viol. n. Pfo. v. Gio-lomanni (Hr. Garritello). Arrie n. Martha v. Ploow f. Barton (Hr. Garritello). Lied »Ave Maria« f. Sopr. v. Gounod. Cdur-Sinf. v. Haydn. arr. v. C. Burchard f. Pfo. 4hds. Geige n. Yello. d. Hrn. Porro n. Garritello). Lied »Der Wanderer« f. Baill. v. Schubert (Hr. Garritello). Fan-tasie Op. 100 f. Viol. n. Pfo. v. Beethoven (Hr. Pinto jr.). Duett v. Schubert (Hr. Pinto jr.) Duett n. d. Stabat Mater »Quis est tu« von Beethoven. Follen-Quintett Op. 114 f. Pfo. Viol. Alto. Viol. n. Bass v. Schubert. d. Hrn. Porro. Pinto, Porro, Mori n. Garritello).

Wiesbaden.

1. März. 6. Sinfoniconcert. Sinf. in G-moll v. Haydn. Viol-Con-cert v. Bruch (Hr. Rablack). Cdur-Ouy. Op. 124 v. Beetho-ven. Daur-Sinf. v. E. Lassen.

Kirchenmusik.

- Berlin. 22. Febr. Geistl. Con-cert d. Egl. Domchor in der Hof- u. Domkirche. Hilaria d. Leidens und Sterbens unseres Herrn u. Heilandes Jesu Christi. Chöre u. capella n. Beckwith n. d. 4 Pastoren v. H. Schütz. 8. März. 3. Abonnementconcert d. Singkademie. Das Betende letzte Stunden v. Spohr. 21. März. Aufführung d. Sing-akademie. Passionsmusik nach Mathias v. Bach. Dresden. 29. Febr. In d. evan-gel. Hofkirche. Die Aufwe-ckung d. Lazarus. Orator von C. Löwe. Enlla. 4. März. Concert der Singakademie mit Direction. Hrn. Markth. Vortzsch. Jo-hannes-Passion v. J. S. Bach. Leipzig. 1. März. In d. The-mastirche durchl. Bielschön-Veren. Oratorium »Messias« v. Handel. Solisten: Fran Dietz n. Mitten. Franz Krebs-Miche-l n. d. Dienden. d. Hrn. Re-bling n. Betzacher n. Hannover-Beg. i. Gewandhaus-Orchester. Orgel: Hr. Papir. Leipzig. 11. März. Concert d. Singakademie in der Thomaskirche. Lobgesang v. Mendels-sohn. Hugenott v. Cherubini. Hallelujah v. Handel.

Academie für Tonkunst und Musiklehrer-Seminar zu Chemnitz.

Mit Anfang April wird der Sommercursus der Academie für Tonkunst eröffnet. Unterrichtsgegenstände: Clavier-, Orgel-, Violin- und Cellospiel; Gesang- und Compositionslehre, Akustik, Mathematik, Musik- und Literaturgeschichte.

Julius Buckel,

Poststrasse 39 I.

Ich suche für meine **Kissinger Kur-Capelle** einen vorzüglichen **ersten Geiger**, Solist und Concertmeister, für die Monate Mai bis 1. October 1872. Monatliche Gage 80 bis 120 Thlr. Muss aber etwas Vorzügliches sein.

Eduard Reimann,

Director des Theaters und der Capelle.



Musiker-Gesuch.



Für das Musik-Corps Hannov. Fusilier-Regiments Nr. 73 z. Zeit Verdun in Frankreich (spätere Garnison Hannover) werden gesucht: **1 Solo-Pistonbläser, 1 Solo-Baritonist, 1 zweiter Cornettist, 1 zweiter Oboer, 1 erster Fagottist, 1 erster Trompeter.** Gage 20 bis 25 Thlr. monatlich bei freier Wohnung. Gefäll. Meldungen bei **A. Kohn**, Capellmeister.

Ein Hornist,

welcher auch 2te Trompete bläst. findet dauerndes Engagement beim Stadtorchester in **Mitau**. Eintritt baldmöglichst. Bedingungen: 450 Rubel Silber pro Jahr oder ein Antheil.

Meldungen an **Paul Koffsky** in Mitau (Kurland), Schreiberstrasse, Hans Pychlau.

Ein gründlich gebildeter Clavierspieler, der Erfahrung im Unterricht-Ertheilen besitzt, sucht eine Stelle als Lehrer an einer Musikschule oder einem ähnlichen Institute. Derselbe würde auch die Leitung eines Vereins übernehmen. Frankirte Offerten sub Chiffre K. Q. 242 befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler**, Basel.

Eine Flöte

neuerer Construction von **Böhm** von Ebenholz mit silbernen Klappen, welche im Ankauf 120 fl. kostete, wird billigst abgelassen. Die Flöte wurde noch wenig benutzt.

Offerten erbittet **J. G. Bössenecker's** Musikalienhandlung in Regensburg.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,

Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Neue Musikalien.

Verlag von

Barth & Fritze in Berlin,

Jägerstrasse 18.

Nova 1.

Thlr. Sgr.

Bethke, H. , Op. 16. Vergieb. Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Piano für Sopran	—	7½
— — Ausgabe für Alt	—	7½
— — Op. 17. Zigeunertanz und Lied. Characterstück für Piano und Violine.	—	15
Bohm, C. , Op. 87. Im Mondenschein. Salonstück für Piano	—	15
— — Op. 88. Wanda. Mazurka für Piano	—	15
— — Op. 89. Am Meer von Schubert. Transcription für Piano	—	12½
Hause, C. , Op. 106. Fünf Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Piano:		
Nr. 1. Morgensehnsucht	—	10
Nr. 2. Versäumt	—	10
Nr. 3. Kein Blümlein blüht.	—	10
Nr. 4. Mein Friedhof	—	10
Nr. 5. Dem Vaterlande	—	10
— — Op. 107. Sonatine für Pianoforte	—	17½
Kendell, R. von , Op. 7. Schön Ellen. Ballade für eine tiefere St. mit Begleitung des Piano	—	25
Klinkmüller, F. W. , Op. 14. Der 100. Psalm für Solo und gemischten Chor, mit Begleitung des Piano (od. Orgel), Clavier-Auszug Stimmen.	—	15
Pfeiffer, W. , Op. 17. Am Abend. Idylle für Pianoforte	—	15
Schulz, Ferd. Op. 68. Heft 1—4. Festgesänge. Leicht ausführbare Sprüche und kleine Motetten auf alle Festtage für vier Männerstimmen. Heft I. II	—	15
Schulz-Weida, J. , Op. 217. Mirza Schaffy. Trinklieder und Sprüche für eine tiefere Stimme mit Begleitung des Piano 8vo netto	—	20
Seiffert, E. , Op. 17. Ista-Rheinländer-Polka für Pianoforte	—	10
— — Op. 18. Resignation. Salonstück für die linke Hand	—	7½
Wickede, Fr. von , Op. 23. Drei Lieder für eine tiefere Stimme mit Begleitung des Piano:		
Nr. 1. Die Nacht	—	10
Nr. 2. Ständchen	—	7½
Nr. 3. Die Wunderkapelle	—	7½

Bei uns erschien:

Am Comer-See.

Zwei Albumblätter für Clavier

von

Heinrich Stiehl.

Op. 69.

Nr. 1. Cadenabbia. Nr. 2. Bellagio à 10 Sgr.

Diese beiden Stücke, welche vom Componisten auf seiner vorjährigen Concertreise überall mit dem grössten Erfolge gespielt wurden, seien allen Freunden besserer Salonmusik angelegentlichst empfohlen.

Wien.

Buchholz & Diebel.

Durch jede Musik- und Buchhandlung zu beziehen:

Trifolien.

Sechs leichte melodische Unterhaltungsstücke
für drei Violinen

von

Ernst Streben.

Op. 33.

- Nr. 1. Kleine Fantasie nach dem Andante der VII. Sinfonie von Beethoven. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.
 Nr. 2. Sonatine in F. (Allegretto, Andantino, Allegro). 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.
 Nr. 3. Kleine Fantasie nach Schubert's „Trockne Blumen“. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.
 Nr. 4. Sonatine in G. (Allegro scherzando, Romanze). 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.
 Nr. 5. Kleine Fantasie nach Volksmelodien. 20 Ngr.
 Nr. 6. Sonatine in D. (Allegro vivace, Romanze). 20 Ngr.

Leipzig.

C. F. W. Siegel's Musikalienhandl.
(R. Linnemann).

Novasendung

von

C. Merseburger in Leipzig.

- Hanisch, M.**, Frühlingsklänge. Zehn melodische Uebungsstücke für Pianoforte zu 4 Händen. Op. 60. 4 Hefte. à 15 Sgr.
Hofmann, Rich., Heitere Gedanken. Vier leichte Stücke für Pfte. Op. 8. 2 Hefte. à 10 Sgr.
 — — Blätter und Blüten. Sechs Stücke für Pfte. Op. 10. 2 Hefte. à 15 Sgr.
Klauwell, Adolf, Die jungen Pianisten. Melodien-Album für Pianoforte zu 4 Händen. Op. 36. Band I. und II. à 1 Thlr.
Köhler, Louis, Zwei Tonbilder für Pianoforte. (I. Abend auf dem Lande. II. An den Fontainen). Op. 217. 2 Hefte. à 15 Sgr.
Oesten, Theod., Blumen und Perlen. Leichte Tonstücke über beliebte Opern-, Lieder- und Volksmelodien für Pianoforte. Op. 380. Heft 15—20. à 10 Sgr.
 — — do. Band I. und II. à 1 Thlr.
Schirmer, Ernst, Sammlung russischer Volksdichtungen für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung. Nr. 1
Schulz-Weida, Jos., Drei leichte instructive Sonaten für Clavier ohne Octavenspannung. Op. 224. 3 Hefte. à 15 Sgr.
Widmann, Ben., Amselschlag. Zwei leichte Sonatinen für Pianoforte. Op. 13. 2 Hefte. à 10 Sgr.
Wohlfahrt, Heinr., Fantasiebilder aus Lieblingsoperen für Pianoforte zu 4 Händen. Op. 53. Heft 11—14. à 15 Sgr.

In meinem Verlag erschienen folgende neue Werke von:

Moritz Weyermann.

- Op. 27. Quartett in Dmoll für 2 Violinen, Viola und Violoncell.
 Pr. 1 Thlr. 25 Ngr.
 Op. 20. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte.
 Op. 22. Zwei Balladen von Chamisso f. eine Singstimme mit Pfte.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikhandlungen.

Leipzig, Februar 1872.

C. F. W. Siegel's Musikhdlg. (R. Linnemann).

Neue Musikalien.

Soeben erschienen in meinem Verlage:

	<i>Flg.</i>	<i>Ngr.</i>
Attinger, L. , Op. 10. Neue Anthologie für Harmonium. Auswahl von meist neuen Liedern, Stücken aus Oratorien, Cantaten, Opern etc. Leicht bearbeitet. Heft 1. 2	—	12
Erdmannsdörfer, Max , Overture zu: „Prinzessin Ilse“ für Orchester. Partitur	4	—
Orchesterstimmen	5	—
Jahn, Wilhelm , Zwei Lieder für Tenor oder Sopran mit Begleitung des Pianoforte.		
Nr. 1. „O wie wunderschön ist die Frühlingszeit“ (Mirza Schaffy)	—	12½
Nr. 2. „Sie ist mein“ (E. Geibel)	—	12½
— — Zwei Lieder für Mezzo-Sopran oder Bariton mit Begleitung des Pianoforte	—	12½
Inhalt: Liederbote von Tauber. — Aus der Ferne von Uhland.		
Klughardt, August , Op. 22. Zwei Lieder für eine Altstimme mit Begleitung des Pianoforte	—	15
Inhalt: Rathsellied von Lutze. — Ein Minnelied von A. F.		
Muntze, C. , Op. 192. Der stille Frieden. Humoristisches Männerquartett. Partitur und Stimmen	1	—
(Stimmen einzeln à 5 Ngr.)		
Lachner, Franz , Op. 152. Sechs Lieder für eine Altstimme mit Begleitung des Pianoforte	1	—
Inhalt: Frohe Lieder will ich singen (Hoffmann von Fallersleben). — Es rauben Gedanken den Schlaf mir (P. Heyse). — Im Herbst. Seid begrüßt mit Frühlingswonne (Uhland). — Frühlingsglaube. Die linden Lüfte sind erwacht (Uhland). — Abendwolken. Wolken seh' ich abendwärts (Uhland). — Leicht in dem Herzen (Hoffmann von Fallersleben).		
Lüdecke, L. , Op. 12. Drei Lieder für Violoncell oder Violine mit Begleitung des Pianoforte	—	20
— — Op. 13. Impromptu pour Piano	—	10
Raff, Joachim , Op. 166 Nr. 1. Idylle pour le Piano	—	15
— — Op. 166. Nr. 2. Valse champêtre pour le Piano	—	22½
Schrader, Heinrich , Op. 1. Drei Lieder für 1 Singstimme mit Begleitung des Pianoforte		
Nr. 1. „O wie wunderschön ist die Frühlingszeit“ (Mirza Schaffy)	—	5
Nr. 2. „Wohl hunderttausend Thränen“ (Robert Prutz)	—	5
Nr. 3. „S'is anderscht“ (Lied im Volkstone)	—	5
Schubert, Franz , Op. 33. Deutsche Tänze und Ecossaisen für Pianoforte. Für Pianoforte und Violine bearbeitet von Friedrich Hermann	—	22½
Siebmann, Fr. , Op. 51. Suite (Amoll) für Violine und Pianoforte. Präludium. — Menuett. — Arie mit Intermezzo. — Toccata. — Marsch	1	10
— — Op. 52. Jagdscenen für das Pianoforte	1	—
Taubert, Wilhelm , Op. 184. Klänge aus der Kinderwelt. Zehn Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. (Heft 11 der Kinderlieder. Nr. 115—124.) Complet in 1 Hefte	1	10
— — Dieselben einzeln:		
Nr. 1. Bächlein und Mühle	—	7½
Nr. 2. Vom bösen Bock	—	5
Nr. 3. Nix im Wasser	—	7½
Nr. 4. Engelwacht	—	5
Nr. 5. Armes Kind am Wege	—	5
Nr. 6. Gedeihen	—	5

Nr. 7. Wiegenlied	—	5
Nr. 8. Wo ist das Brüderlein hingekommen?	—	5
Nr. 9. Kämmerchen zu vermieten	—	7½
Nr. 10. Aus dem grünen Walde	—	10

Photographien in Visitenkartenformat von Höffert in Leipzig:

Lachner, Franz, Generalmusikdirector in München — 10

Reinecke, Carl, Capellmeister in Leipzig — 10

Durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen.

Leipzig und Weimar, 9. März 1872.

Robert Seitz,

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

In meinem Verlage erschien mit Eigenthumsrecht:

Capriccio

für

Pianoforte

VON

F. Mendelssohn-Bartholdy.

Op. 118.

Pr. 20 Ngr.

Mk. 2.

(No. 47 der nachgelassenen Werke).

Leipzig, Februar 1872.


Fr. Kistner.

Im Verlage von **Falter & Sohn** in München sind erschienen und durch alle Buch- und Musik-Handlungen zu beziehen:

L. Abel.

25 Violin-Etuden mit einer begleit. Violinstimme für vorgeschrittene Spieler, mit besonderer Rücksicht auf solche technische und rhythmische Schwierigkeiten, wie neuere Orchesterwerke sie darbieten. Eingeführt in der K. Musikschule in München. Heft 1. Thlr. 1. 6 Sgr. Heft 2. Thlr. 1. 16 Sgr.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

 Jetzt vollständig erschienen!

sämmtliche Gesänge für 1 Singst. mit Pfte. Neue Ausgabe revidirt v. **Jul. Kietz**. Band 1—20 à 20 Ngr. (Band 12—20 enthaltend die nachgelassenen musikal. Dichtungen). Prachtausgabe à Band 2 Thlr. Jedes Lied einzeln Nr. 1—225 à 2 Ngr. Nr. 226—361 à 2—5 Ngr. **Catalog** der sämmtl. Gesänge nach den Nummern, sowie alphabetisch nach den Titeln und alphabetisch nach den Textanfängen. 2 Ngr.

F. Schubert's

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Don Quixote.

Musikalisches Characterbild.

Humoreske

für

Orchester

componirt

von

Ant. Rubinstein.

Op. 87.

Partitur Pr. 3 Thlr.

Orchesterstimmen Pr. 4 Thlr.

Für Pianoforte zu vier Händen arrangirt von **Richard Kleinmichel.** Pr. 1 Thlr. 15 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Ouverture zu Prinzessin Ilse für Orchester

componirt von

Max Erdmannsdörfer,

Hofcapellmeister in Sondershausen.

Partitur Pr. 4 Thlr. Orchesterstimmen Pr. 5 Thlr.

Photographie von Erdmannsdörfer. Pr. 10 Sgr.

Leipzig u. Weimar.

Robert Seitz,

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Zempf.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Kreuzgerchen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Joh. Seb. Bach's Matthäus-Passion.

Der Zeitpunkt, welcher das Leiden und Sterben des Stifters der christlichen Religion den Bekennern derselben mit besonderer Eindringlichkeit in die Erinnerung bringt, ist wieder einmal da, und wieder einmal bereitet man sich vor, dem Ende des Gottmenschen die wehmuthvolle Gedenkfeier zu bereiten. Auch die musikalische Kunst leibt dieser Feier ihren verkündenden Schimmer, und innerhalb wie außerhalb der Gotteshäuser vereint sie ihre Jünger, auf daß diese die löbende Weihe spenden und die andächtige Erhebung noch emporflügeln in das erhehrte Reich des Idealen und Gotterfüllten. Unter den Werken der Kunst nun, welche der erschütternden Tragödie von der Passion des Heilandes tonliche Einkleidung gegeben haben, steht bekanntlich des großen Thomascantors Joh. Seb. Bach auf die Matthäus-Erzählung begründetes Oratorium in erster Reihe, ja das protestantische Bewußtsein hat wohl keine erhabener und weichevollere Darstellung des erwähnten Ereignisses hervorgebracht. Darum ist auch jegliches Bestreben, diese gewaltige, unvergängliche Production, diesen tiefstinnigsten Erguß deutsch-musikalischen Geistes der Allgemeinheit immer zugänglicher zu machen, hochwillkommen zu heißen, und darum begrüßen wir auch die neueste in die ange deutete Kategorie gehörende Erscheinung — den von S. Fadasohn für die Verlagsanstalt Breitkopf und Härtel besorgten Clavierauszug der Matthäus-Passion — mit aufrichtiger Freude. Ist doch zudem diese Bearbeitung mit eben so viel Begeisterung für die Sache als praktischem Geschick besorgt, und vereinigt sie liebevolle Treue und eingehendstes Verständniß mit Bequemlichkeit und dabei doch Vollständigkeit und Ausführlichkeit des Clavierjages. Sie ist daher ebensowohl zum Einstudiren des Werkes am Clavier, wie zum Nachlesen bei Aufführungen und überhaupt zum Sich-Vertrautmachen mit der gigantischen Schöpfung wohl zu verwenden. In Beziehung auf letz-

genannten Zweck schließt sich der neue Clavier-Auszug namentlich zwei vorgängerischen Arbeiten an, die jede in ihrer Art ihre Berechtigung haben und die ins Gedächtniß der Bachverehrer (und namentlich Zeichner, die es werden wollen) zurückzurufen uns nicht ungeboren erscheint — wir meinen: Selmar Bagge's (ebenfalls bei Breitkopf und Härtel erschienene) Bearbeitung der Matthäus-Passion für Pianoforte allein, aber mit Beifügung der Textesworte, und August Horn's bei Barthol. Senff erschienenenes und ebenfalls mit den Textesworten versehenes Arrangement für Pianoforte zu vier Händen. Die Anerkennung, welche beide Arbeiten in weiteren Kreisen bereits gefunden haben, überlebt uns einer detaillirteren Anpreisung derselben.

A. G.

Neunzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig.

Donnerstag den 14. März 1872.

Compositionen von Wolfgang Amadeus Mozart.

Erster Theil: Symphonie (G-moll). — Scene und Rondo für Sopran mit obligatem Clavier, vorgelesen von Fräulein Louise Boff aus Berlin und Herrn Capellmeister Reinecke. — Violin-Concert in D-dur, vorgelesen von Herrn Concertmeister David. — „Ave verum corpus“. Zweiter Theil: Ouverture zur Oper: „Die Hochzeit des Figaro“. — „Abendempfindung“, gesungen von Herrn Eugen Gura. — Concert für 2 Pianoforte, vorgelesen von den Herren Jacob Kwaast aus Dordrecht und Ludwig Maas aus Leiden. — Sextett (Septe Scene) aus „Don Juan“, gesungen von den Damen Fräulein Mahlknecht, Boff, Thelma Friedländer und den Herren Rebling, Gura und Reß.

Das war ein Concert, in dem man sich einmal so recht in Mozart ausschweigen konnte! Das war ein Blühen und Dufte, ein Befeligen und Befriedigen, wie es eben nur der Götterliebhaber, dem dieser Abend geweiht war, spenden kann. Mit Besagtem ist unsre nicht zu verkennende Meinung über den neunzehnten Gewandhausabend en bloc abgegeben, (welche auch zugleich ein Dankesvotum für die Veranstalter in sich schließt), und es erübrigt nun nur noch, uns etwas mit den Details zu beschäftigen, soweit nämlich die Reproducierung in Betracht kommt. Denn Kritik an den meist wohlbekannten Programmbestandtheilen selbst zu üben, halten wir denn doch für ein gar zu „kindliches Vergnügen“. So sei denn zuvörderst des Orchesters gedacht, welches nicht nur in der Sinfonie und Ouverture (und namentlich in der letztern) wahre Prunk- und Prachtstücke der Executierung lieferte, sondern auch seine mannigfachen, meist sehr weentlichen Begleitungs-Aufgaben in schönster Weise löste. Dann wollen wir der Berliner Sängerin, Fräulein Louise Boff, die Anerkennung nicht vorenthalten, daß sie bestrebt war, in ihrer Arie Alles recht gut zu machen, und daß die Art und Weise, in der sie mit ihrem von Natur ganz prächtigen Alt-Organ schaltet, von wohlbenützter Studienzeit Zeugniß giebt. Aber daß sie in Beziehung auf das Höher- und Feiner-Künstlerische noch auf etwas schwachen Füßen steht, und daß man ihr insonderheit die Singstunde noch vielfach anmerkt, das wird wohl die Ursache des nur mäßigen Erfolges, den sie davongetragen, gewesen sein. Ueber die Betätigung des Herrn Capellmeister Reinecke in der obligaten Clavierpartie der Arie sind Worte weiter nicht zu machen; sie war eben so, wie man sie von ihm gewohnt ist, d. h. von vollständiger Angemessenheit. Und da wir einmal beim Clavier sind, so wollen wir gleich den Herren Kwaast und Maas (Schülern des hiesigen Conservatoriums) für ihre Darlegung des Doppel-Concertes (mit den von Herrn Reinecke hinzugefügten beiden neuen und brillanten Capuzen) unsern Dank bringen. Ihr Zusammenwirken war eben so einträchtig wie musikalisch fein geartet. — Wir kommen nun zu einer Leistung, die, wenn sie auch gewissermaßen den Charakter des

Improvisierten hatte, doch zu einer höchst vortrefflichen sich gestaltete. Wir meinen damit das von Herrn Concertmeister David gespielte (und von ihm auch herausgegebene und mit Cadenzen versehene) Violinconcert, mit dem er noch in der zwölften Stunde für den erkrankten Herrn Gumpert (der uns ein noch nicht gehörtes Mozart'sches Horn-Concert vorführen sollte) einsprang, und das er ohne vorhergegangene Probe executiren mußte. Aber nicht nur war das kein Hinderniß, sondern es gelang seitens des Orchesters und des Prinzipalisten Alles so vorzüglich, als ob gar Nichts vorgefallen und als ob für Alles die beste Fürsorge getroffen worden wäre. Herr David selbst war prächtig disponirt und spielte so frisch und flott, wie man es nur wünschen konnte. Daß reichster Beifall nicht ausblieb, ist selbstredend. — Wir sind nun nur noch im Rückstande mit der „Abendempfindung“, welche von Herrn Gura zu allgemeinsten hoher Verehrung dargethan wurde, mit dem Don Juan-Final-Septett, welches recht gut gelang und uns den Wunsch aufdrängte, das Stück nun endlich einmal an seinem richtigen Platze hören zu können (was wohl kaum anders als durch die Vornahme der Wolzogen'schen, von den Bühnenvorständen unfres Brückens lange nicht genug gewürdigten Einrichtung des Don Juan geschehen kann) und endlich mit dem Ave verum, welches bei guter Ausführung die gewohnte treffliche Wirkung machte.

E. Bernsdorf.

Sechs vierstimmige Lieder

aus der Natur für Sopran, Alt, Tenor und Baß

componirt von

Eugen Reibold.

Op. 24.

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Frisches und gesundes Empfinden, Anmuthigkeit der Melodie und gute Facticurung — das Alles macht diese Lieder zu sehr angenehmen Gaben, namentlich für gemischte Gesangsvereine, die bei ihren etwaigen Sommerausflügen auch einmal etwas Anderes singen wollen als die Mendelssohn'schen „Lieder, im Freien zu singen.“ Die Texte heißen: „Vögleins Liebesreise“ (von J. G. Fischer); „Abendruhe“ (von Dier); „Im Spätherbst“ (von Dier); „Mailieb“ (von Döffel); „Der Herbsttag wunderbar“ (von Dier); „Waldbieb“ (von Dier).

E. B.

Sonate (Cmoll) für das Pianoforte

componirt von

Franz von Holstein.

Op. 28.

Verlag von E. W. Frißsch in Leipzig.

Diese Sonate gehört in die Kategorie der sogenannten „anständigen“ Musik. Ihre drei Sätze (Allegro con brio, un poco maestoso, C-Takt, Andante (Asdur) $\frac{2}{4}$ -Takt und Allegro appassionato, C-Takt) enthalten Nichts, was durch Unnatur und Ungeheim, oder durch Gerissenheit und Leichtfertigkeit etwa vor den Kopf stieße, aber auch Nichts, was den Flügelschlag einer genialen Fantasie und die zwingende Macht einer bedeutenden Natur bekundete. Die Ausführung verlangt einen festeren Spieler, wenn sie auch keineswegs exorbitante Schwierigkeiten bietet.

E. B.

Dur und Moll.

* Leipzig. Zur Erinnerung an den Friedensschluß vom März vorigen Jahres hat die hiesige Singakademie am 11. März a. e. in der Thomaskirche eine geistliche Musikaufführung veranstaltet, welche Mendelssohn's „Lobgesang“, Cherubini's O-moll-Requiem (für Männerchor und Orchester) und das Hallelujah aus Händel's „Messias“ zu Bestandtheilen hatte, und deren Ueinertrag den Invaliden zu gute zu kommen bestimmt ist. Sagen wir zuvörderst, daß — nach dem versammelten Hörerquantum zu schließen — der beneficielle Zweck der Aufführung in nur sehr mäßigem Umfang erreicht zu sein scheint, und wenden wir uns dann zur Wiedergabe der erwähnten prächtigen Werke selbst, mit der Bemerkung, daß diese Wiedergabe einen günstigen Eindruck auf uns zu machen nicht verneht hat. Besonders und in erster Reihe nicht durch die Bethätigungen des Orchesters und der Orgel, welche durch Stimmungsdivergenzen wahre Martern auszusenden gaben. Dann war auch das Zusammenwirken der darstellenden Kräfte ein nicht überall gefestigtes und geschlossenes (d. h. es klappte mitunter gar nicht recht), und endlich ist im Betreff der Soli im „Lobgesang“ speciell nur von dem Tenoristen Herrn Robert Wiedemann einigermaßen Günstiges zu vernehmen, während Fräulein Klauwell schlagend bewies, daß ihre Stimme für die Kirche (und überhaupt wohl für jeden größeren Raum) nicht die genügende Ausgiebigkeit besitzt, und Fräulein Julie Canipadius, daß ihr öffentliches Auftreten in die Kategorie des Nothwendigen oder freudig zu Begrüßenden bis dato noch nicht gehört. Als mehr äußerliche Thatsächlichkeiten seien schließlich und nachträglich noch die Umstände erwähnt, daß die verstärkte Büchner'sche Capelle das Orchester bildete, ferner, daß der akademische Gesangsverein „Arien“ unter Leitung des Herrn Rich. Müller die vocale Ausführung des Cherubini'schen Requiems besorgte, und endlich, daß beim Lobgesang und Messias-Hallelujah (deren Direction Herrn Musikdirector Clausz oblag) Herr Papir an der Orgel saß.

* Frankfurt a. M., 13. Jan. Das 7. Museums-Concert brachte von Orchesterwerken Spohr's Symphonie No. 3 und als Novität Anton Rubinstein's Concert-Ouverture in Ddur. Die Ausführung war von gewohnter Trefflichkeit. Von unvergleichlicher Wirkung war in dem Vargebotte der Symphonie die von den Geigen, Bratschen und Violoncelli in Unisono vorgetragene Gesangsstelle. Diese prachtvolle Klangfülle veranlaßte im Publicum da Capo-Rufe, denen der Dirigent zu folgen die Freundlichkeit hatte. Musikalisch interessant ist besonders das Finale dieser Symphonie durch die geistvolle Durchführung des übrigen stark an den letzten Satz der Beethoven'schen Ddur-Symphonie erinnernden Themas. Als Solisten traten auf die Sängerin Fräulein Anna Regan und Frau Clara Schumann. Die erstere trug die allerliebste Arie („Come al sorriso dell' aurora“) aus einem Jugendwerke Mozart's („L'oca del Cairo“) vor, dazu mehrere Lieder „Ecco quel fierro istante“ von Rossini; Arietta nell' opera „Il Pasataggio“ di N. Jomelli, ein reizendes Stück; zwei Lieder von Schubert: „Friedlich liegt ich hingegossen“ und „Durch Feld und Wald zu schweifen“. Die glatte Ausführung der Coloraturen, für welche die Sangerin vorzugsweise begabt erscheint, trug ihr verdienten Beifall ein. Frau Clara Schumann spielte mit bewundernswürdiger Bravour und sehr geschmackvoller Gabe das Gdur-Concert von Beethoven, dann als Solistücke: Canon aus den Studien für Pedaltügel von R. Schumann und das in der Dilettantenwelt so beliebte Rondo capriccioso Op. 14 von Mendelssohn, als Zugabe endlich die Gavotte von Gluck. Ich erwähne hier nachträglich das Concert, welches Frau Schumann mit Frau Joachim zusammen am 16. Dec. gab. Hier brachte sie zum Vortrag: Beethoven's Sonate in Cdur Op. 53; Variationen Op. 82 von Mendelssohn; Novette in Fdur von Schumann und Scherzino aus dem „Faschingschwanz“, endlich die Gavotte von Gluck und Improptu Op. 142 von Fr. Schubert. Frau Joachim sang die bekannte Aria di chiesia von Stradella, und zwar wundervoll; dann eine lange Reihe von Liedern aus den „Müllerliedern“ von Schubert und zuletzt mehrere Lieder von Schumann: „Sonntags am Rhein“, „Widmung“ und als Zugabe: „Ueber'm Garten“. Die Begleitung der Gesangsstücke hatte Herr P. Heikel übernommen, die Schumann'schen Lieder begleitete Frau Schumann selbst. Das Publicum dankte den hochverehrten Concertgeberinnen für ihre schönen Gaben mit dem wärmsten Beifall. — Der sechste Kammermusikalische Abend bot als Programm: Mozart's Quartett in Gdur No. 1 und Beethoven's großartiges Quatuor in Es Op. 127. Wie arm ist doch das Wort, so herrliche Werke zu preisen! Zwischen diesen Quartetten spielte Herr M. Ballenstein die Clavier-Sonate Op. 53 in Ddur von Fr. Schubert mit bekannter Trefflichkeit. Das Finale übertrifft die übrigen Sätze an glücklicher Erfindung.

* **Ein, 8. März.** Die beiden Gürzenichconcerte Nr. 8 und 9 vom 20. Febr. und 5. März brachten die Overturen zu „Mebea“ von Bargiel und zu Leonore Nr. 3 von Beethoven, den Festmarsch für die Londoner internationale Ausstellung von Hiller, die Sinfonien Nr. 2 von Spöhr und Nr. 8 von Gade, an Chortwerfen Hiller's Voreley und den zweiten Act der Alceste von Gluck; als Solisten für Gesang: Fräulein M. Wederlin vom Hoftheater zu Hannover, Fräulein Th. Schneider und Kammer Sänger Hausler, beide vom Hoftheater zu Karlsruhe, als Instrumentalsolisten: Fräulein Erika Lie aus Christiania und den königl. Concertmeister Herru De Abua aus Berlin. Letzterer erwies sich als einen tüchtigen Künstler, der, was ihm an Fülle und Glanz des Tones abgeht, durch einen ebenso correcten wie maßvollen Vortrag des ausgewählten Mendelssohn'schen Violinconcertes ersetzt. Fräulein Lie rechtfertigte den großen Ruf, der ihr vorausgegangen, mehr durch ihre technische Meisterschaft, weichen Anschlag und vollendete Sicherheit in den Passagen (Emoll-Concert von Chopin), als durch Wärme und diejenige Genialität, mit welcher der reproducirende Künstler das Tonwert gleichsam neu unter seinen Händen entstehen läßt. Vielleicht hing sich aber auch an die Flügel ihrer Begeisterung das Bleigewicht eines wenig ausgiebigen Instrumentes. In Herrn Hausler verrieth jeder Ton den trefflich geschulten Sänger, weniger war dies bei Fräulein Schneider der Fall; so marlig ihre Stimme und so dramatisch warm ihr Vortrag ist, ihr Anschlag ist zu hart und ihre Aussprache zu undeutlich, als daß ihr im Concertsaale große Erfolge blühen können. Die Stimme des Fräulein Wederlin hat einen überaus anmuthenden Wohlklang; die junge Künstlerin hat eine gute Schule hinter sich und weiß ihre Vorträge in beifallswürdiger, wenn auch nicht hinreißender Weise zu beleben. Außer Hiller's Marsch, der für eine gute Gelegenheit eine recht ansprechende und frische Musik liefert, erschien als neues Orchesterwerk noch Gade's Sinfonie Nr. 8. Dieselbe zeigt den Altmeister in der Klarheit und Prägnanz der Form und der Feinheit der Orchestrirung; ihr geringer geistiger Gehalt aber, der Mangel anmuthender Melodie und bedeutender Motive bewirkte, daß sie spurlos vorüberging. Gade hat in dieser Sinfonie wirklich sehr wenig zu sagen: was Wunder, wenn sich da das Publicum stumm verhält? Spöhr sagt in seiner Emoll-Sinfonie auch nicht viel, namentlich nicht viel Neues, aber er sagt es in einer so bieder ungefeimten und herzerquickenden Weise, daß man unwillkürlich sich davon, wenn nicht gepackt, so doch angezogen fühlt. — Im Uebrigen hält die Fluth der Concerte sich auf der Höhe; es drängen sich Soirées für Kammermusik, des Conservatoriums, des Künstlervereins; dazwischen ein Ullman'scher Wollenbruch, das schöne Gewitter eines Bülow'schen Beethovenabends und munter suchen auch die *Die minorum gentium* die Gunst des Publicums auszubuten, das nach den Waffen gern zu den Mäusen zurückkehrt.

* **Edinburgh, 20. Jan.** Unzweifelhaft zählen Mr. Charles Hallé's Pianoforte Recitals, die derselbe alljährlich hier giebt und die gewissermaßen das Stelldichein der fashionablen Welt bilden, zu den besuchtesten und das allgemeine Interesse am meisten in Anspruch nehmenden Concerten. Mr. Hallé, der ausserordene Liebling des britischen Publicums, vereint als solcher alle Eigenschaften, die denselben homogen sind, wie: ernst, selbst, männliches Gebahren, rein, klar, durchsichtig und glatt dahinschießendes, fein durchdachtes, den besten und geübtesten Werken der Claviatur-Literatur gewidmetes Spiel, welches nebenbei bemerkt nie in zu große Leidenschaft ausartet, um ja nicht etwa die Nerven seiner andächtigen Zuhörer in schädliche, aber selige Aufregung zu versetzen. Mit einem Wort, sein Spiel glüht und sprüht, faust und braust nicht, es prädominirt vielmehr etwas kalt und steif Formelles darin, wie in einem englischen Drawing-room. Nichtsdestoweniger hat Mr. Hallé sich unendliche Verdienste um die Hebung der Kunstzustände und Verehrung des Geschmacks in diesem Lande erworben, und wenn noch Vieles in dieser Beziehung zu wünschen übrig bleibt, ist dies gewiß nicht seine Schuld. Wie im vorigen Jahr erschien Mr. Hallé auch diesmal in Begleitung der Geiger-Königin Norman-Neruda, die mit ihrem Zauberbogen nur die Saiten zu verfluchen braucht, um Sphärenmusik überirdischen Ursprungs erklingen zu lassen, die unsere Seele ganz erfüllt und in Entzücken versetzt. Das erste Recital brachte uns die Sonate in B, ein hinterlassenes Werk von Schubert für Piano, auf welches wir gern verzichtet hätten, da es in seiner breit ausgebreiteten Form zu wenig des Interessanten bietet und unsere Geduld auf eine harte Probe stellt. Die darauffolgenden Pièces hingegen: Amoll-Concert von Spöhr und zwei Stücke im Volkston von Schumann, boten uns einen wahren, reinen Genuß. Außerdem spielte Mr. Hallé noch Präludium und Fuge in Cisdur von Bach, Sigue von Mozart und Sonate von Scarlatti, Madame Neruda aber Klavierie und Tarantella von Beuxtempus, und zum Schluß exzellirten Beide in der Beethoven'schen Emoll-Sonate. Das Programm des zweiten Recital's enthielt an der Spitze die herrliche Sonate Op. 53 für Pianoforte von Beethoven, dann die auch nicht zu verachtende in Amoll von Schu-

mann für Piano und Violine, ganz prachtvoll vorgetragen. Die Violinsoli waren diesmal durch Bach, Vitali und Viotti und die für Clavier durch drei Chopin'sche Etuden vertreten. Den Schluß bildete auch diesmal eine Sonate von Beethoven und zwar die seltener gehörte in Amoll Op. 23 für Clavier und Violine. Als Zugabe spielte Mad. Neruda ein Präludium von Bach, und Mr. Hallé machte uns mit der herrlichen, jüngst erschienenen Gavotte von Gluck, arrangirt von Brahms, bekannt, die meisterhaft vorgetragen, auch hier sehr gefiel. Mr. Chappel, der Director der Monday popular-Concerte in London, gab auch hier ein Concert, in welchem auch Mad. Neruda und Mr. Hallé, sowie Signor Piatti, Zerbini, die Sängerin Mad. Vennens-Cherrington und der Sänger Nelson Varley sich betheiligten. Mr. Hallé spielte darin eine Sonate in Adur von Mozart, mit dem Rondo alla Turca als Solo und das Trio in Gdur von Haydn mit Mad. Neruda und Piatti. Ferner wurde ein Streichquartett in Gdur Op. 18 Nr. 2 von Beethoven gespielt und erregte Signor Piatti mit seinem Vortrag eines Largo von Boccherini und Mad. Neruda mit der Romanze in F von Beethoven große Bewunderung. Auch die Gesangsvorträge erfreuten sich vielen Beifalls. — Vor Kurzem starb einer unserer ältesten und geachtetsten Musiker, Signor Theophile Boucher; derselbe war nahezu 70 Jahre alt und nahm über 30 Jahre die hervorragende Stellung als Gesangsmeister ein, als welcher er unermüdet wirkte. Aus Neapel von französischen Eltern stammend, widmete er sich frühzeitig dem Klavierspiel und erregte damit bald Aufsehen, dort und in Rom, von wo aus er dann eine größere Kunstreise unternahm und so auch hierher gerieth. Er zählte viele musikalische Celebritäten, von denen sich auch Manuscripte vorfinden, zu seinen Freunden, unter andern auch Paganini. Signor Boucher hinterließ ein ansehnliches Vermögen, welches er, nebst seiner reichhaltigen Bibliothek, der Universität zur Gründung eines Stipendiums für talentvolle Kunstjünger übermachte.

* St. Petersburg, 10. Febr. Am 28. Jan. Vormittags fand im großen Saale des Adelsvereins ein großes d. h. langes Concert des Sgr. Arbiti, Capellmeister der italienischen Oper statt, an welchem sich sämtliche Mitglieder dieses Institutes betheiligten; um dieselbe Zeit fand im St. Petri-Schulsaale ein Concert zu wohlthätigem Zwecke statt. — Am 4. Febr. gaben die Mitglieder der früheren Schéremeteff'schen Kirchensänger-Capelle im Saale des Rathhauses (Duma), Vermittags ein Concert zum Besten des Hospitals für Verwundete; Herr Lamalin dirisirte dasselbe; diesmal gelangten nur ältere Kirchengesänge des griechischen Ritus zur Aufführung, die ganz vortrefflich vorgetragen wurden. Um dieselbe Zeit gaben die vor Kurzem hier eingetrossenen schwedischen Quartett-Sängerinnen Hilda Wibborg, Marie Pettersen, Emma Öberg und Wilhelmine Leberlund ein Concert im Saale des Conservatoriums, in welchem ganz besonders die schwedischen Volkslieder, sowie ein Hochzeitmarsch von Södermann gefielen; die vier Damen sind im Besitze jugendlich-klangvoller Stimmen, die vorzüglich zusammen passen und eingesungen sind; im höchsten Grade überraschend ist die Art, wie dieselben musikalisch fein nuanciren, zugleich athmen, zugleich die Worte aussprechen, und so klingen die vier Stimmen wie aus einem Munde; dabei ist der Vortrag niemals monoton. Die Damen sind Schölerinnen der königl. Akademie in Stockholm und werden sicher überall großen Beifall finden, wie dies hier der Fall war. Ihr zweites Concert findet am 10. Febr. im Saale der Liebertafel statt. Sämmtliche Concerte waren überaus gut besucht. Das Concert der Schéremeteff'schen Kirchensänger wurde mit demselben Programm am 6. Febr. Abends unter gleich starker Betheiligung seitens des Publicums wiederholt. — Am 25. Jan. kamen in der Singakademie unter Herrn Beggrow's Leitung Händel's „Acis und Galatea“ sowie kleinere Stücke von Bach und Mendelssohn zu recht gelungener Aufführung; die Soli ließen indessen zu wünschen übrig. — Am 3. Febr. fand im großen Saale des Adelsvereins das dritte Symphonie-Concert der russischen Musikgesellschaft unter Leitung des Capellmeisters Herrn Naprawnik statt: „Der Rose Pilgerfahrt“ von Schumann; unter den Solisten zeichnete sich ganz besonders Frau Raab durch beselten Poesie-kundenden Vortrag des Parts der „Rose“ aus; fünfte Symphonie in C-moll von Beethoven. Von seinem Triumphzuge aus Moskau zurück, gab Herr Joachim am 8. Febr. im großen Saale des Adelsvereins Abends ein eigenes Concert, welches den Saal ganz gefüllt hatte; derselbe spielte: Mendelssohn's Violinconcert; Sonate von Tartini; „Gefangenscene“ von Spohr; Romanze von Joachim und vier ungarische Tänze von Brahms; Alles in gleicher unübertrefflicher Vollkommenheit unter endlosem enthusiastischem Beifall und wiederholtem Hervorruf; selten ist ein fremder Künstler hier so allgemein gefeiert worden wie Herr Joachim; Frau Raab sang das Gebet aus dem „Freischütz“ und Pamina's Arie aus der „Zauberflöte“ mit unwiderstehlichem Zauber und tiefer Empfindung unter rauschendem Beifall und Hervorruf.

* Die nächste Novität des Hofoperntheaters in Wien ist, wie wir bereits gemeldet, Anton Rubinstein's „Geramors“ (Kalla Nooth), lyrische Oper in drei Aufzügen, Text nach Th. Moore's Gedicht von Julius Rosenberg. Die Besetzung wird in den Hauptrollen folgende sein: Kalla Nooth, Prinzessin von Hindostan, Fräulein Chun; Gassia, ihre Freundin, Fräulein Gindele; Geramors, Sänger, Herr Walter; Harladin, Großvezier, Herr Nikitsch. Die Oper dürfte in glänzender Ausstattung in den ersten Tagen des Aprils in Scene gehen.

* Die zehn ersten Vorstellungen von Verdi's „Aida“ in der Scala zu Mailand haben eine Einnahme von 92,012 Lire (excl. des Logen-Abonnements) ergeben.

* Der Gesangsverein „Les Dix“ zu Brügge ist mit dem Einstudiren einer bislang unaufgeführten Oper von F. Buschop „La Toison d'or“ beschäftigt.

* Der Director des Straßburger Theaters, Herr Heßler, erhält von der Kaiserlichen Verwaltung eine jährliche Subvention von 160,000 Frs., wofür er verantwortlich ist, große Oper, deutsches Schauspiel, Ballet und auch französisches Schauspiel zu stellen, da man der Bevölkerung diese Concession machen will.

* Das Interimstheater in Darmstadt ist am 6. März mit Mozart's „Titus“ eröffnet worden.

* Der Impresario der „Her Majesty's Opera“ im Drurylane-Theater zu London, Herr Mapleson, veröffentlicht sein Programm für die am 6. April beginnende italienische Opernsaison. Das Personal der Oper ist reich an eminenten Kunstkräften und umfaßt unter Andern die Sängerinnen Christine Nilsson, Marie Miramon, Trebelli-Bertini, Tietjens, Carlotta Grossi, Marie Roze (von der Pariser Opéra comique), und die Sänger Capoul, Fancelli, Bizzani, Rinaldini, Mendivez, Nota (erster Bariton von der Oper in St. Petersburg), Agnelli, Borella, Wleo (von der Oper in Moskau), Zeboli, Feli und Andere. Den Tactstock führt wieder Sir Michael Costa. Das Repertoire zählt etliche zwanzig beliebte deutsche, französische und italienische Opern, darunter manche Novitäten für England, wie z. B. Thomas' „Mignon“ mit Fräulein Nilsson in der Titelrolle, Auber's „Fronchiamante“ und Cherubini's Oper „I Due Giornati“ (der Wasserträger).

* Die englische Operngesellschaft der Mme. Parepa-Rosa hat ihre in der Academy of Music zu New-York gegebenen Vorstellungen beendet. Der rührige Unternehmer Herr Carl Rosa macht indeß schon wieder Vorbereitungen zu einer Serie von italienischen Opernleistungen, welche mit dem 1. April ihren Anfang nehmen soll.

* Unter dem Namen Arnold Walden trat im Wallner-Theater zu Berlin in einer Wohltätigkeits-Vorstellung der Prinz von Sayn-Wittgenstein zum ersten Male öffentlich als Tenorist auf.

* Der Bassist Herr Krolopp, der Gatte der Frau von Beggenshuber, hat ein Engagement für die Hofbühne in Stuttgart angenommen.

* Frau Lucca wird sich Anfangs April zum Gastspiel nach London begeben. In den Sommermonaten wird die Künstlerin, wie alljährlich, in Ischl zur Cur verweilen.

* Die Sängerin Marie Roze (früher an der Opéra comique zu Paris engagirt) gastirt gegenwärtig auf dem Théâtre de la Monnaie zu Brüssel.

* Gounod, den verschiedene Zeitungsnachrichten als sehr krank bezeichnen, ist vollständig gesund.

* Das Chorporpersonal der Oper in Verona hatte an die Direction die Forderung gerichtet, für je zehn Tage vorausbezahlt zu werden, ein Ansuchen, das die Direction abschlägig bescheiden zu müssen glaubte, weil sie im Zustimmungsfalle jeder Garantie dem einzelnen Choristen gegenüber verlustig gewesen wäre. In Folge dieser Weigerung glaubten die Choristen streiken zu müssen, und das Publicum von Verona muß bis auf Weiteres auf seine Oper verzichten.

* Fräulein Galmeyer hat vor ihrem Abgang vom Carltheater in Wien dem Hofsperjonaale 600 fl. geschenkt.

* Die Hofopernsängerin Fräulein Emmy Zimmermann in Dresden, hat sich mit einem dortigen jungen Juristen, Herrn Dr. Stephan Schmidt, verlobt.

* Ueber das Concert in Wien zum Besten des Pensionsfonds der Conservatoriums-Professoren schreibt die „Neue freie Presse“: „Wer von dem musikalischen Sinn der Wiener noch nicht die rechte Vorstellung gehabt hätte, hätte sie im Concerte für den Pensionsfonds der Professoren des Conservatoriums bekennen müssen. Während die Freischütz-Zubelvorstellung das riesige neue Opernhaus bis auf das versteckteste Plätzchen mit einer Menschenmasse füllte, daß man glaubte, das gesammte musikalische Wien in diesen Räumen versammelt zu sehen, drängten sich die Leute gleichzeitig nicht minder massenhaft in den großen Musikvereinsaal. Leider schienen die Wenigsten von dem auf 7 Uhr bestimmten Concert-Anfange zu wissen — über dem vehementen Geräusch der zu spät Kommenden ging die erste Nummer: Schumann's von den Florentinern trefflich ausgeführtes Adur-Quartett, fast spurlos vorüber. Auch in den nun folgenden Stücken aus Gluck's „Orpheus“ hatte das Publicum noch nicht die rechte Stimmung gefunden, eine so geniale Interpretation auch dem griechischen Sänger in der Person der Frau Gomperz-Bettelheim beigemessen ward und so eifrig und exact der Singverein in dem berühmten Chor: „No, No“ mitwirkte. Lebhafter sprach nur die Schluß-Arie (Nr. 43) an, nach welcher Frau Gomperz-Bettelheim drei Mal gerufen wurde. Der Rest des Concerts gehörte Rubinstein, und damit war der obligate Enthusiasmus des Publicums in seine Rechte wieder eingesetzt. Rubinstein spielte mit fast unheimlich elementarem Feuer sein Clavier-Concert in Dmoll (Nr. 4, wohl das gelungenste seiner Concerte); das Finale sagte er so rasend schnell, daß das größtentheils aus sehr jungen Conservatoristen bestehende Orchester schlechterdings nicht mehr folgen konnte. In gleich extremem Tempo nahm der Künstler Chopin's Fmoll-Fantasia (in welcher er aber zugleich ein verblüffendes Octavenspiel entfaltete) und das Accompaniment zu dem von Frau Gomperz-Bettelheim gesungenen Schubert'schen „Erstköning“. Im „Erstköning“ stand Rubinstein zur Sängerin in einem ähnlichen Verhältnisse, wie dereinst Liszt zu Ernst, als die zwei Künstler zusammen die Beethoven'sche „Kreutzer-Sonate“ spielten, d. h. das Clavier ließ der Partner kaum zu Worte kommen. Ob Schubert's geniale Begleitung vom Meister gar so sehr als Hauptsache gedacht ist, als sie Rubinstein ersaßt (als Clavierist für sich spielte er sie prachtvoll), muß doch bezweifelt werden. Frau Gomperz-Bettelheim, nach dem „Erstköning“ stürmisch applaudirt, gab noch ein „Zigeunerlied“ (von Rubinstein) zu; Rubinstein beschloß das Concert mit Schubert's: „Auf dem Wasser zu singen“ und seinen bekannten „Concertwalzer“ (besser Ländler), in welchen er zum Schluß den Bauernwalzer aus dem „Freischütz“ verwebt. Natürlich gab es auch hier wieder Beifall in Hülle und Fülle.“

* In Brüssel fand am 1. März im königl. Schlosse unter Gewaert's Direction das erste Hofconcert statt. Das Programm desselben lautete folgendermaßen: Oboen-Ouverture von Weber; Arie aus dem „Ballo in maschera“ von Verdi (Herr Pabilla); Fantasia für Violoncell über den „Sehnsuchtswalzer“ von Servais (Herr J. Servais); Arie aus „Lucrècia Borgia“ von Donizetti (Fräulein Sternberg); Faust-Fantasia für Violine vonieuxtemps (derselbe); „Zigeunerleben“ von Schumann; Romanze und Air irlandais für Violine vonieuxtemps (derselbe); Romanze von Sangieri (Herr Pabilla); La Romanesca für Violoncell von Servais (Herr J. Servais); Arie Maria für Sopran und obligate Violine von Gounod (Fräulein Sternberg und Herrieuxtemps); Chor aus „Colinette à la Cour“ von Grelty.

* Liszt's Oratorium „Die Legende der heiligen Elisabeth“ kam in Petersburg am 2. März im fünften Concert der russischen Musikgesellschaft zum ersten Mal zur Ausführung und fand Beifall.

* Die freiwillige Feuerwehr zu Ath (in Belgien) hat vor Kurzem ein Concert veranstaltet, in dem die Sängerin Mlle. Gebbaerts und die Professoren an der Musikschule zu Tournai, Leenders (Violinist) und Paternoster (Violoncellist), zu großem Beifall mitwirkten.

* Zu Barcelona hat sich eine Streich-Quartettgesellschaft gebildet, welche das Publicum der genannten Stadt mit den classischen Kammermusikwerken bekannt zu machen beabsichtigt.

* Der italienische Componist und Violoncellist Braga giebt gegenwärtig mit großem Glück Concerte in Neapel.

* Herr Adolph Samuel, der Gründer der Concerts populaires zu Brüssel und besigurierte Director des Conservatoriums zu Gent, wird am 7. April seine Diktigenten-Thätigkeit in der belgischen Hauptstadt beschließen und zwar mit der Leitung eines von der Administration der Concerts populaires ihm bewilligten Abschieds- und Beneficeconcertes.

* Herr S. de Lange aus Rotterdam ist neuerdings als Gesangs- und Piano-Professor an die Musikhule zu Amsterdam berufen worden.

* Die königl. Kirchencapelle in Madrid, welche seit der letzten Revolution in die Brüche gegangen, ist neuerdings reorganisiert worden.

* Die Eröffnung des Concurfes um den sogenannten römischen Compositionspreis ist zu Paris für den 4. Mai angelegt.

* Die Societä del Quartetto zu Mailand hatte für das Jahr 1871 einen Conkurs ausgeschrieben, der die Composition eines viersätigen Streichquartetts zum Gegenstand hatte. Vor Kurzem ist nun über diese Angelegenheit entschieden worden und hat Giovanni Bolzoni aus Parma den ersten Preis erhalten.

* Die belgische Regierung verlangt von der Repräsentanten-Kammer einen Credit von 156,000 Frs. behufs Ankaufs der Bibliothek des verstorbenen Félics.

* In Betreff der Herausgabe von Grillparzer's Nachlaß ist nunmehr beschloffen worden, daß Laube den dramatischen und Weilen den lyrischen und epischen Theil ordnen soll.

* Herrn Musikalienhändler Wilhelm Heinrichshofen in Magdeburg wurde vor einigen Tagen das seltene Glück zu Theil, seinen neunzigsten Geburtstag zu begehen. Wir entnehmen darüber dem „Magdeburger Correspondenten“ Folgendes: „Ein für die Kunst, insonderheit für die Musik sein Leben lang sich warm interessirender und letztere in jeder Weise unterstützender Mäcen feiert heute, den 4. März, das gewiß seltene Fest seines neunzigsten Geburtstags in fast noch jugendlicher Geistesfrische: unser verehrter Mitbürger, der Nestor der hiesigen und, soviel wir wissen, auch der deutschen Buch- und Musikalienhändler, Herr Heinrichshofen. Sämmtliche hiesige musikalische Kreise nahmen von dieser seltenen Feier freudig Veranlassung, um dem verehrten Greise ihre Ovationen darzubringen. Nachdem ihn die Mitglieder seiner Familie, sowie das Geschäftspersonal beglückwünscht, eröffnete den musikalischen Festesgruß Herr Musikmeister Fuchs mit seinem Corps durch den Choral „Lobe den Herrn zc.“ und noch drei Musikpiècen. Es erschienen dann nach einander das Musikcorps der Artillerie, die Theatercapelle, der Orchester-Dilettantenverein, das Musiccorps vom 86. Regiment, der Mühlhling'sche Liebertranz zc. Möge es dem anspruchslosen, von echt christlicher Gesinnung beseelten, stets wohlthätig im Stillen wirkenden Silbergreise durch Gottes Gnade noch lange vergönnt sein, unter uns zu weilen.“

* Der Intendant des Braunschweiger Hoftheaters von Münchhausen ist gestorben.

* Der ehemalige Theaterdirector Joseph Lutz in Wien ist im 82. Lebensjahre gestorben.

* Zu Brüssel starb am 29. Februar im Alter von 65 Jahren Mme. Duprez geb. Duperron, die Frau des Tenoristen Duprez und früher selbst eine nicht unbekannte Sängerin.

* Elßler, der vor Kurzem pensionirte Chordirector der königl. Oper in Berlin, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

* In Berlin starb am 10. März Frau Musikdirector Marianne Bargiel geb. Frommly im 75. Lebensjahre.

* In Detmold starb am 27. Dec. vor. J. der Hofcapellmeister August Kiel. Geboren den 26. Mai 1813 zu Wiesbaden, als Sohn des Hofchauspieler Kiel dasebst, zeigte er schon früh ein bedeutendes Talent für die Geige, welches später unter Spohr weiter ausgebildet wurde. Achtzehn Jahre alt, kam er als erster Geiger in das Orchester zu Detmold, wo er bald zum Concertmeister und im Jahre 1845 zum Capellmeister ernannt wurde. Hier wirkte er theils als Sologeiger, theils als Dirigent der in jedem Winter veranstalteten Sinfonieconcerte und der Oper. Im Jahre 1862 wurde er pensionirt. Auch als Componist ist Kiel vielfach thätig gewesen und haben manche seiner Lieder auch in weitem Kreise verdiente Anerkennung gefunden.

Foyer.

* Herr Ibigsehn beehrte gestern Abend die Vorstellung des Don Juan. Am lendemain sein Bureau besuchend, führt er längere Zeit seinen hässlichen Buchhalter Herrn Girich und expectorirt sich plötzlich: „Werkwürdig, welche Aehnlichkeiten zwischen Don Juan und meinem Comptoir und doch wieder welcher Unterschied? Bei Mozart sitzt der Comthür aufm Pferd und bei mir sitzt das Pferd aufm Comthür!“

* Neben den Claqueurs der großen Oper in Paris hat sich ein neuer Industriezweig dort etablirt, der sich die Cafés chantants zum Schauplatz seiner Thätigkeit ausgesucht hat. Es finden sich nämlich daselbst Leute ein, welche die Obliegenheit übernommen haben, gegen zwei bis drei Francs per Abend eine ausschreitende Heiterkeit zur Schau zu tragen und namentlich bei gewissen Couplet-Refrains im zwerchfellerschütternden Walse zu lachen. Kürzlich passirte aber einem derart gedungenen Lacher aus Unachtsamkeit das Malheur, daß er bei einer Strophe, in der der Verlust von Elfaß und Lothringen bereint wurde, die allgemeine Mühnung des Auditoriums durch sein unbändiges plötzliches Gelächter störte; die patriotische Entrüstung verschaffte sich durch das Hinauswerfen des Lachers sofortige Genußthung.

* In St. Louis besteht seit mehreren Jahren ein Damenclub, welcher des Winters auch Bälle arrangirt. Das Reglement für die eingeladenen Herren lautet: „Herren dürfen nur am Arm ihrer Tänzerin in den Tanzsaal treten, um nicht müßige Zuschauer abzugeben, da solche durchaus nicht geduldet werden können. — Herren dürfen nur tanzen, wenn sie von einer Dame aufgeführt sind. — Ohne Geleit einer Dame darf kein Herr das Speisezimmer betreten. — Die Damen des Vorstandes werden stets Sorge tragen, daß kein Herr sich vernachlässigt zu fühlen Grund hat.“

* Eine artige Anekdote von Goethe erzählt Heinrich Laube in einer Betrachtung über Schauspielerinnen (im Neuen Blatt). Er zergliedert darin den eigenthümlichen Reiz, den Schauspielerinnen auf die Männerwelt auszuüben pflegen, klagt sich aber der Unempfindlichkeit an. Nachdem er von seiner Studentezeit in Halle gesprochen, fährt er fort: Einige Jahre später trat mir in Breslau eine naive Schauspielerin in den Vordergrund. Sie hieß Auguste Sutorius und hatte eine vorzugsweise kaiserreichliche Vergabung der überraschenden Natürlichkeit. „Ein Schnabel“ wird das genannt. Das hat sie in Weimar bewiesen, wo sie Goethe vorgestellt worden ist. Der Einführende hat zu ihrer Empfehlung gesagt, daß sie in Goethe's „Raune des Verliebten“ charmant spiele. Darauf hat sich der Schnabel eiligst vernehmen lassen: „Ach, sprechen Sie mir nicht von dem Schmarren, das ist ja ein zumüdes Stück!“ — „Nun, nun denn —!“ und so weiter in kanzleimäßigem Uebergang hat der Herr Geheimrath erwidert. Solche Erbauung widerfuhr ihm öfters, er war aber bekanntlich sehr unabhängig vom Urtheil der Leute; er schrieb sich und für die Sache.

* Unterschied der Stände. Alphons Karr stellt in seinen „Wespenn“ nachstehende treffliche Betrachtung an: Ein Mann in der Droschke: „Heda! vorsehen!“ — Ein Fußgänger: „Was giebt's denn? Ist nicht genug Platz da? Wenn sie einen nur besprühten, wollte man noch nichts sagen, aber rein überfahren, das ist doch wahrhaftig zu stark! Wenn's so fortgeht, werden sie wohl bald gar auf dem Bürgersteig fahren. Warte Du Kindevieh, ich werde mir Deine Nummer merken! Das ist ja gerade, als ob die Straße nur für diese Leute da wäre! Na, und die Polizei? Ja, die Polizei kümmert sich auch was Rechtes um die Fußgänger! Und wie so ein Wagen daher stürmt!“ — Derselbe Mann, aber diesmal in der Droschke: „Heda! vorsehen! Dummkopf! Das weicht nicht aus! Wozu ist denn der Bürgersteig da? Ich glaube wahrhaftig, das will absichtlich überfahren sein, um nachher auf Schadenersatz zu klagen. Kutischer, so gehen Sie doch dem Pferd die Peitsche! Wenn Sie ängstlich sind, kommen wir gar nicht durch, und am Ende haben sich's die Leute selbst zuzuschreiben, wenn sie nicht ausweichen wollen!“ — Dieselbe Geschichte wiederholt sich täglich im socialen, wie im politischen Leben, und mit Recht giebt man auf die Frage, welches die beiden unähnlichsten Menschen sind, die Antwort: Der Mensch, welcher eine Stelle, ein Amt und dergleichen wünscht, und derselbe Mensch, nachdem er das Ziel seines Strebens erreicht hat.

Conservatorium für Musik in Stuttgart.

Mit dem Anfang des Sommersemesters, den 15. April d. J., können in diese, unter dem Protectorat Sr. Majestät des Königs von Württemberg stehende und aus Staatsmitteln subventionirte Anstalt, welche für vollständige Ausbildung sowohl von Künstlern, als auch insbesondere von Lehrern und Lehrerinnen bestimmt ist, neue Schüler und Schülerinnen eintreten.

Der Unterricht erstreckt sich auf Elementar-, Chor- und Sologesang, dramatischen Gesang, Clavier-, Orgel-, Violin- und Violoncellspiel, Tonsatzlehre (Harmonielehre, Contrapunkt, Formenlehre, Vocal- und Instrumentalcomposition, nebst Partiturspiel), Methodik des Gesang- und Clavier-Unterrichts, Orgelkunde, Aesthetik mit Kunst- und Literatur-Geschichte, Geschichte der Musik, Deklamation und italienische Sprache, und wird ertheilt von den Herren Professor Stark, Kammer Sänger und Opernregisseur Schütty, Professor Lebert, Hofpianist Krüger, Prof. Lebert, Hofpianist Prof. Pruckner, Prof. Speidel, Prof. Dr. Faisst, Kammermusiker Debuysère, Hofmusiker Keller, Concertmeister und Kammervirtuos Singer, Herrn Franz Boch, Kammervirtuos Krumbholz, Prof. Dr. Scholl, der königl. Kammer Sängerin Frau Leisinger, sowie von den Herren Alwens, Tod, Hauser, Attinger, Beron, Fink, Kammervirtuos Ferling, Rein, Hofchauspieler Arndt und Herrn Runzler.

Für das Ensemblespiel auf dem Clavier ohne und mit Begleitung anderer Instrumente sind regelmässige Lectionen eingerichtet. Zur Uebung im öffentlichen Vortrag und im Orchesterspiel ist den dafür befähigten Schülern ebenfalls Gelegenheit gegeben.

Ausserdem ist für die Zöglinge des Clavierspiels Veranstaltung getroffen, das Kunstpedal und seine Behandlung durch Unterweisung des Erfinders Herrn Zachariae kennen zu lernen.

Das jährliche Honorar für die gewöhnliche Zahl von Unterrichtsstunden beträgt für Schülerinnen 120 Gulden rheinisch (72 Thaler, 270 Francs), für Schüler 140 Gulden (80 Thaler, 300 Francs).

Anmeldungen wollen spätestens am Tage vor der den 10. April d. J. Nachmittags 2 Uhr stattfindenden Aufnahmeprüfung an das Sekretariat des Conservatoriums gerichtet werden, von welchem auch das ausführliche Programm der Anstalt zu beziehen ist.

Stuttgart, im März 1872.

Die Direction
des Conservatoriums für Musik.

Professor Dr. **Faisst.**
Professor Dr. **Scholl.**

Ein ausgezeichnetener

erster Trompeter,

gut bewandert mit Opernmusik leichter Höhe, und ein

erster Oboist,

desgleichen gut bewandert mit Opernmusik und im Orchesterspiel, finden gutes Engagement auf mehrere Jahre. Zu beachten: Hohe Stimmung der Capelle. — Brieflich zu wenden an den K. K. Hof-Ballmusik-Director **Eduard Strauss** in Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse 17.

Ein Hornist,

welcher auch 2te Trompete bläst. findet dauerndes Engagement beim Stadtorchester in **Mitau**. Eintritt baldmöglichst. Bedingungen: 450 Rubel Silber pro Jahr oder ein Antheil.

Meldungen an **Paul Kofsky** in Mitau (Kurland), Schreiberstrasse, Hans Pychlau.

Ein erster Flötist,

routinirter Musiker, sucht zum 1. Mai ein Engagement in einer guten grösseren Streichcapelle. Nähere Auskunft ertheilt

O. Friedrich,

Greifswald in Pommern, Domstr. 53.

Sollte Jemand geneigt sein, einem armen **blinden Knaben**, für dessen musikalische Ausbildung ich mich interessire, eine leidliche Violine zu schenken, der gebe mir gef. Nachricht.

Eilenburg.

Ziegert, Director.

Sänger-Vereinen

empfehlte sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,

Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.

Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Neue Kinderlieder von W. Taubert.

Soeben erschienen in meinem Verlage:

Klänge aus der Kinderwelt.

Zehn Lieder für eine Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte

(Heft 11 der Kinderlieder. Nr. 115—124.)

componirt von

Wilhelm Taubert.

Op. 184.

Complet in 1 Heft Pr. 1 1/3 Thlr.

Dieselben einzeln:

- Nr. 1. Bächlein und Mühle. 7 1/2 Ngr.
- Nr. 2. Vom bösen Bock. 5 Ngr.
- Nr. 3. Nix im Wasser. 7 1/2 Ngr.
- Nr. 4. Engelwacht. 5 Ngr.
- Nr. 5. Armes Kind am Wege. 5 Ngr.
- Nr. 6. Gedeihen. 5 Ngr.
- Nr. 7. Wiegenlied. 5 Ngr.
- Nr. 8. Wo ist das Brüderlein hingekommen? 5 Ngr.
- Nr. 9. Kämmerchen zu vermiethen. 7 1/2 Ngr.
- Nr. 10. Aus dem grünen Walde. 10 Ngr.

Durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen.

Leipzig u. Weimar.

Robert Seltz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Gavotte

von

C. W. Gluck.

Für das Pianoforte

gesetzt

für **Frau Clara Schumann**

von

Johannes Brahms.

Pr. 10 Ngr.

Für Pianoforte leicht spielbar bearbeitet. Pr. 5 Ngr.

Für Pianoforte zu 4 Händen bearbeitet. Pr. 10 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschien in meinem Verlage:

„Die Flöte und das Flötenspiel“

in akustischer, technischer und artistischer Beziehung von

Theobald Böhm.

Mit 2 Tafeln. gr. 8. 1 fl. 48 kr. netto.

München.

Jos. Aibl.

Die Herren Generalmusikdirector **Lachner** und Prof. Dr. **Schaffhäutl** schreiben über dieses längst erwartete Werk, dass es die erste und einzige Schule für ein musikalisches Instrument ist, in welcher wahrhaft wissenschaftlicher Geist mit einer stets vom feinsten Geschmack getragenen praktischen Anleitung vollkommenes Gleichgewicht hält. Ferner haben die genannten Autoritäten noch ganz besonders hervor, dass die darin enthaltenen Erklärungen über akustische Principien, die genaue Beschreibung des höchst sinnreichen, neuen Klappenmechanismus der Böhm'schen Flöte und die mit erschöpfender Einsicht behandelte Aesthetik des Vortrages nicht nur allen Spielern der neuen und alten Flöte höchst willkommen sein muss, sondern auch allen Verfertigern von Blas-Instrumenten mit (Ton-) Griff-löchern einen unentbehrlichen Leitfaden bilden wird.

Hierzu als Anhang dieses Werkes:

12 Übungsstücke für die Flöte zur Erlangung einer gleichmässigen Fingerbewegung in allen Tonarten. 1 fl. 30 kr.

Verlag der **J. G. COTTA'schen** Buchhandlung in Stuttgart.

Debitirt für Norddeutschland durch die **T. Trautwein'sche** Buch- und Musikalienhandlung (M. Bahn) in Berlin.

So eben erschienen:

Instructive Ausgabe Classischer Clavierwerke.

III. Abtheilung: Sonaten und andere Werke

VON

Ludwig van Beethoven.

5 Bände.

Bd. 1—3 (Op. 2—51) unter Mitwirkung von J. Faisst bearbeitet von Sigmund Lebert, Bd. 4 und 5 (Op. 53—129) von Hans v. Bülow.

a) Ausgabe in 5 Bänden:

Bd. I.	10 Sonaten Op. 2—14	Rthlr. 2.	10 Ngr. oder fl. 4.
„ II.	10 „ Op. 22—49.	„ 2.	10 „ „ „ 4.
„ III.	Variationen, Rondo's und dergl. bis Op. 51 und ohne Opuszahl.	„ 1.	20 „ „ „ 3.
„ IV.	Sonaten und andere Werke Op. 53—90	„ 2.	10 „ „ „ 4.
„ V.	„ „ „ Op. 101—129	„ 3.	— „ „ „ 5.

b) Ausgabe in 49 Heften zum Preise von 5 Ngr. oder 18 kr. bis Rthlr. 1. oder fl. 1. 45 kr.

Die früher erschienenen Abtheilungen dieser Ausgabe umfassen:

1. Abtheilung: **Jos. Haydn**, Ausgewählte Sonaten und Solostücke. Unter Mitwirkung von J. Faisst und J. Lachner bearbeitet von S. Lebert.

a) Ausgabe in 2 Bänden. Jeder . . . Rthlr. 1. oder fl. 1. 45 kr.

b) Ausgabe in 20 Heften zum Preise von 5 Ngr. oder 18 kr. bis 7½ Ngr. oder 24 kr.

2. Abtheilung: **W. A. Mozart**, Ausgewählte Sonaten und andere Stücke. Unter Mitwirkung von J. Faisst und J. Lachner bearbeitet von S. Lebert.

a) Ausgabe in 3 Bänden: Bd. 1 und 2 zu 2 Händen, Bd. 3 zu 4 Händen. Jeder . . . Rthlr. 2. oder fl. 3. 30 kr.

b) Ausgabe in 32 Heften: Heft 1—25 zu 2 Händen, Heft 26—32 zu 4 Händen zum Preise von 3 Ngr. od. 12 kr. bis 20 Ngr. od. fl. 1

5. Abtheilung: **C. M. v. Weber**, Ausgewählte Sonaten und Solostücke. Bearbeitet von Franz Liszt.

a) Ausgabe in 2 Bänden: Bd. 1. . . Rthlr. 2. oder fl. 3. 30 kr.
„ 2. . . „ 1. „ „ 1. 45 „

b) Ausgabe in 10 Heften zum Preise von 10 Ngr. oder 30 kr. bis 20 Ngr. oder fl. 1.

5. Abtheilung: **Franz Schubert**, Ausgewählte Sonaten und Solostücke. Bearbeitet von Franz Liszt.

a) Ausgabe in 2 Bänden. Jeder . . . Rthlr. 2. oder fl. 3. 30 kr.

b) Ausgabe in 9 Bänden zum Preise von 15 Ngr. oder 48 kr. bis 27 Ngr. oder fl. 1. 30 kr.

Die Eigenthümlichkeit dieser Ausgabe, wodurch sie sich von all den verschiedenen älteren und neueren Ausgaben der Clavier-Classiker unter-

scheidet, besteht, wie dies der Herr Herausgeber im Vorwort näher ausinandersetzt, darin, dass sie die Hauptwerke der Letzteren in einer Gestalt darbietet, welche Allen, die sich mit dem Clavierspiel auf den verschiedensten Stufen der Ausbildung lernend oder lehrend befassen, die möglichste Anleitung und Erleichterung für eine kunstgerechte technische Ausführung, wie für ein richtiges geistiges Verständniss und einen sinngemässen Vortrag gewähren soll. Zu diesem Behufe ist der musikalische Originaltext in sorgfältiger Revision und bequemer Schreibart, insbesondere auch mit genauer Darstellung und deutlicher Erläuterung aller einzelnen, namentlich bei älteren Componisten so vielfach missverständlichen Verzierungen, gegeben; die Phrasirung oder Anwendung des legato und staccato, sowie die Nüancirungen in der Tonstärke — in welchen Beziehungen hauptsächlich wieder ältere Werke, aber auch oft neuere dem Vortrage des Spielers nur sehr allgemeine und unvollständige Bestimmungen geben — sind so eingehend und detaillirt als möglich bezeichnet, die Tempi sind durch metronomische Angaben veranschaulicht und etwaige Nüancirungen derselben sorgfältig angedeutet; endlich ist der Fingersatz mit aller wünschenswerthen Vollständigkeit beigesetzt. Dem hierdurch den Clavierwerken der Classiker beigegebenen unmittelbar praktischen Commentar schliesst sich überdies ein musikwissenschaftlicher Commentar zu denselben an, bestehend theils in Notizen über die formale Construction, welche den Compositionen selbst begedruckt sind, theils in allgemeineren und specielleren Erörterungen und Erklärungen geschichtlichen, analytischen und ästhetischen Inhalts, welche mit der Zeit in besonderen Heften erscheinen sollen.

☛ Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes.
Ausführliche Prospecte überall gratis.

Soeben erschienen in meinem Verlage:

Sechs Lieder für eine Altstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von **Franz Lachner.**

Op. 152.

1 Thlr.

Frau Amalie Joachim gewidmet.

Inhalt: Frohe Lieder will ich singen (Hoffmann von Fallersleben). — Es rauben Gedanken den Schlaf mir (P. Heyse). — Im Herbste. Seid gegrüsst mit Frühlingswonnen (Uhland). — Abendwolken. Wolken seh' ich abendwärts (Uhland). — Leicht in dem Herzen (Hoffmann von Fallersleben).

Leipzig u. Weimar.

Robert Seitz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

BACH.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik **vierhändig**, bearbeitet von
August Horn. Pr. 6½ Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Annette Essipoff

Portrait

aus dem Photographischen Atelier von Gebr. Siebe.

Grosses Format Pr. 5 Thlr.

Cabinet-Format Pr. 20 Ngr.

Visitenkarten-Format Pr. 10 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschien in meinem Verlage
das mit so vielem Beifall gesungene Lied:

Mein Himmel

von

Franz Abt.

Op. 379 Nr. 1.

Preis 7½ Sgr.

Aug. Cranz in Hamburg.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschienen:

Israel's Siegesgesang.

Hymne nach Worten der heiligen Schrift

für gemischten Chor, Sopran-Solo u. Orchester

von

Ferdinand Hiller.

Op. 151.

Partitur 7½ Thlr. netto. Orchesterstimmen 10½ Thlr. netto.
Clavierauszug in gr. 8. 1½ Thlr. netto. Chorstimmen 1¼ Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Seuff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzelle oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Classische Concert-Zustände.

Antiquarische Studie

von einem Anti-Suitier.

Res Severa est Verum Gaudium

lautet die berühmte Inschrift über dem Orchester des Gewandhauses zu Leipzig.

Ob sie dort steht zur Warnung für leichtfertige Virtuosen, oder zur Drohung für unvorsichtige Compouisten, oder zur Mahnung an vergnügungssüchtige Conservatoristen, oder endlich zur Stärkung im Glauben für heitere Gemüther, welche nicht gern 2 1/2 Stunden ernsthaft bleiben — habe ich nie zu ergründen vermocht. — Jedenfalls aber hat diese Devise ihr Bedenkliches. Denn es geht ihr, wie gar mancher heilsamen Verordnung des hochweisen Rathes der Stadt:

Sie ist nicht durchzuführen!

Hat wohl schon Jemand — und wenn's auch nur eine Garberobière wäre — sich einmal nach einem Concert im Gewandhause einschließen lassen, und die Geisterstunde im finstern Saale erwartet? — Sollte dies zufällig an einem Abend geschehen sein, an welchem irgend eine berühmte Sängerin irgend eine berühmte Coloraturarie getrillert hat, welche das Publicum in sträflicher Selbstvergessenheit Da capo verlangte; oder wo ein sehr beliebter Virtuos mit einem nicht minder beliebten Salonsstück den Vogel abgeschossen, so daß „der Bauer über den Jäger kam“, wie es im Freischütz heißt — wir setzen nur diesen, fast undenkbaren Fall — so würden besagtem Concert-Nachzügler, vulgo dieser vertwegenen Dienerin der Garderobe, um Mitternacht die Haare sich doch einigermaßen gestraußt haben.

Dann soll nämlich — freilich nach einer unverbürgten Sage — das ehrwürdige Motto sich in „Mene Tekel Upharsin“ verwandeln, und zwar ebenso leserlich, als da-

mals, wo der Prophet Daniel — — warum ist wohl dieser dankbare „Prophet“ noch von keinem Glaubensgenossen in fünf Acte ausgezogen worden? Er hat bei Lebzeiten noch mehr ausgehalten! — — also, wo Daniel, der Löwenbändiger, seine chemische Visitenkarte bei Belsazar's Königsmahl „p. p. c.“ abgab. Das Tekel, zu Deutsch „gewogen und zu leicht befunden“, bezieht sich zwar nur auf die stark applaudirten Reklafop-Verrentungen oder Kautschuk-Manipulationen am Clavier-Trapez, und wegen des Upharsin wird heutzutage auch weder ein Chaldäer, noch ein Kind Israels umgebracht. Aber schauerlich genug soll diese nächtliche Mene-Beleuchtung des Mendelssohn'schen Medallions sich dennoch ausnehmen!

Res Severa est Verum Gaudium — was ein wichtiger Kopf eines genussreichen Abends, als wieder eine neue Symphonie durchfiel, mit „L'ennui c'est le vrai plaisir“ übersetzt — läßt sich im Geiste des Lapidarstyles wohl am besten so interpretiren:

Classiker zu sein ist ein wahres Vergnügen.

Gegen dieses Axiom läßt sich vom Unsterblichkeits-Standpunkte nicht das Geringste einwenden, und der „überwundene“ Standpunkt kümmert die Todten, die ja Alles überwunden haben, sicher am wenigsten.

Wenn es nur heutzutage nicht schiene, als ob das probate Recept zu der Kunst, ohne Schmerzen und Hindernisse Classifier zu werden, gänzlich abhandelt gekommen wäre!

Weshalb? That is the question. Wer er nennt denn die Classifier? — Das vorwurfswürdige Publicum? — Es hätte wohl Lust dazu. Aber es ist zu wenig einheitlich in seiner vox populi. — Die souveräne Kritik? — Sie giebt sich wohl den Anschein; aber sie ist zu wenig einsichtig in ihrer vox Dei. — Die umsichtigen Verleger? Die sind allerdings einsichtig genug — in ihre Casse — und vielseitig genug — in ihrem Geschmack. Aber ihr Zusinken für die Unsterblichkeit wird gewöhnlich erst dann unfehlbar, wenn sie schon 30 Jahre lang im Grabe liegen — nämlich die Classifier — und ihre Werke so vogelfrei geworden sind, daß sie in billigen Volksausgaben sich selbst Concurrenz machen — eine Manipulation, bei der das Publicum offenbar mehr profitirt, als die Classifier, die übrigens schon bei Lebzeiten von den Verlegern nichts profitirt haben.

Ja! Wenn man's einem jungen Componisten bei seinem Op. 1. — (Sechs Lieder, Fräulein So und So verehrungsvoll gewidmet) — schon ansehen könnte, ob er 30 Jahre nach seinem Tode ein Classifier sein würde: dann wäre ein Geschäft zu machen! Der Componist selbst dürfte nur nichts davon merken!

Glücklicherweise haben die Gelehrten jetzt ganz genau entdeckt, wer die Classifier erfunden hat. Es war dies ein Mann, von dem man es am wenigsten hätte erwarten sollen: ein römischer König, der mehr als 500 Jahre vor Christi Geburt regiert hat und Servius Tullius hieß. Er zeigte im Allgemeinen mehr Neigung zu demokratischen Regierungsgrundsätzen, als einem Könige, und noch dazu einem römischen, ziemlich ist, weshalb seine sehr aristokratisch gesinnte Tochter auch für nöthig fand, ihren Vater umzubringen.

Zuvor aber ließ man ihn noch den Censur, auf deutsch die Steuerclassen einführen, eine Einrichtung, die sich bis auf den heutigen Tag nicht nur wunderbar erhalten, sondern auch segensreich vermehrt hat. Die erste Classe — also natürlich die reichste — der römischen Patricier nannte man „Classici“, und von daher soll in der That der Ehrentitel auf die „erste“ (aber keineswegs reichste) Classe der Künstler übertragen worden sein.

Seltzame Ironie des Schicksals! Um unter Servius Tullius ein „Classifier“ zu werden, brauchte man nur ein Vermögen von 100,000 Affen (etwa 50,000 Thaler) zu besitzen; weiteres Talent war nicht erforderlich. Wie Mancher, „der das Componiren nicht nöthig hat“, würde heutzutage so viel zahlen, wenn er dafür ohne weitere Unbequemlichkeiten Classifier werden könnte! Wir kennen einige Componisten, denen ihr Ruhm sogar noch mehr gekostet hat, und die trotzdem keine Classifier geworden sind!

Andere Gelehrte wollen zwar behaupten, daß die Classici von Aristarchos, dem vermuthlichen Verfasser des Alexandrinischen „Canon's“ (auch ein Musikkritik von sehr respectablen Alter) herrühren. Sei dem, wie ihm wolle, jedenfalls sind die Classiker schon vor Christi Geburt erfunden worden, haben sich mithin eines Stammbaums zu erfreuen, der über den der ältesten Abelsgeschlechter hinaus ragt. Kein Wunder also, daß man so großen Respekt vor ihnen hat, daß in der That neben ihnen nichts aufkommen kann, was nicht mindestens hundertjährige Ahnen aufzuweisen hat.

Doch ergeht es den größten Classikern wie den edelsten Weinen. Sie nehmen zwar an Güte zu, aber doch nur bis zu einer gewissen Zeit. Wenn sie erst mehrere hundert Jahre lang gelegen haben, werden sie reiner Spiritus, in selbstgeschaffener Weinsäureform; nichts als „Geist“, aber leiter ohne „Blum“. Es giebt zwar Gelehrte, welche diese uraltschöne Medicin als ästhetische Magenstärkung empfehlen, aber im Stillen doch selbst lieber Champagner trinken. Jedenfalls ist diese antebiblische Alkohol-Cur ein Luxus, und stets mit einigen Beschwerden verbunden.

Also die Zeit, die Alles reisende, Alles bewältigende und Alles vernichtende Zeit, dieser treffliche Minirer, dem Nichts widersteht, dieser große Usurpator, dem Alles unterliegt, die Zeit ist es, welche die Classiker erntet und — endlich wieder in Vergessenheit bringt. Daraus geht Mancherlei hervor: Erstens, daß die Verleger Recht haben — die ja selber zuletzt immer Recht behalten — wenn sie sich die Classiker erst eine geraume Zeit lang ansehen, bevor sie sie herausgeben, und lieber mit der sicheren Vergangenheit, als mit der ungewissen „Zukunft“ Geschäfte machen. Zweitens: daß diejenigen Componisten sehr weise handeln, welche sich mit der Zeit (und zwar namentlich mit ihrer Zeit) auf guten Fuß zu stellen suchen, obgleich mit der Consequenz und Ausdauer des Zeitgeschmacks bekanntlich auch kein ewiger Bund zu schließen ist, weshalb die Calculation nicht immer stimmt. Drittens: daß man sich Zeit, und zwar viel Zeit nehmen muß, wenn man zum Classifier avanciren will, ungefähr ebensoviel, als ein Secondlieutenant in Friedenszeiten nöthig hat, um zum General-Lieutenant befördert zu werden.

Was würde nun aber aus den Concerten werden, wenn es keine Classiker gäbe? — Diese Frage ist ebenso wenig zu lösen, als z. B. die, was aus den Journalisten geworden wäre, wenn Gutenberg die Buchdruckerkunst nicht erfunden hätte. — Vermuthlich gar Nichts!

Stellen wir die Frage also umgekehrt: Kann ein Concertinstitut auf die Dauer bestehen, wenn es nur classische (d. h. verstorbene) Werke aufführt? Es giebt allerdings derartige Conserbirungsanstalten, welche z. B. seit 100 Jahren den „Tod Jesu“ von Braun mit einer Ausdauer aufführen, die eines besseren Looses werth wäre. Aber ein derartiges „Braunerverken“ bleibt doch immerhin nur eine pietätvolle (oder auch pietätstijche) Abnutzung, die glücklicherweise nicht sehr ansteckend ist. Einmal im Jahre läßt man sich's auch allenfalls gefallen, wie die consequenten Besucher der meisten Musikfeste beweisen, die ja auch nicht milde werden, „Sünde zu suchen“.

Aber wo allwöchentlich ein, wenn nicht mehrere Concerte stattfinden, kommt man mit dem alleinigen Cultus dieser „dauerhaften Herren“ denn doch nicht durch. Toujours perdrix giebt noch kein Concert-Menu. Das Publicum verlangt gelegentlich einmal etwas Neues, und wäre es auch nur, um die auffallende Entdeckung zu machen, daß das Alte doch viel schöner sei — und deshalb die Neulinge glänzend durchfallen zu lassen.

Auch das ist ein eigenthümliches Vergnügen, das jedoch seine tiefe Berechtigung haben muß. Denn in der Naturgeschichte aller Völker und Zeiten finden wir die Wiederkehr derselben Liebhaberei, nur unter verschiedener Form. Die alten Römer hatten ihre Arena, von deren sicheren Bänken aus sie mit Vergnügen zusahen, wie die Gladiatoren sich mit Gracie und Anstand umbrachten; die Ritter hatten ihre Turniere und brachen sich zu Ehren der Damen selbst die Hälse; die Priester hatten ihre Gottesgerichte mit Reher-Feuerwerk;

die Spanier lieben ihre Stiergefechte, die Engländer ihre Hahnenkämpfe u. s. f. Die friedlichen Deutschen dagegen besitzen ihre Componisten und Virtuosen, die sie in Concertsälen kämpfen und sich gegenseitig umbringen lassen. Und gelingt es diesen nicht selbst, so bringt sie das Publicum eigenhändig um, zur Ehre der Classifier und zur Genugthuung aller Collegen.

Was die Opern für die Bühne, das sind die großen Orchesterwerke, die Sinfonien u. s. w., für den Concertsaal. Ihre Schicksale sind auch verwandt. Die statistischen Beobachtungen, die wir bei dem Verlauf der Opern-Epidemie angestellt haben, gelten im Allgemeinen auch für die Sinfonien-Mortalität. Nur sind die Symptome einigermaßen verschoben und zwar deshalb, weil in der Sinfonie-Production jetzt zwei Strömungen sich zeigen, die gegen einander arbeiten, und nach den Gesetzen der Wellenbewegung im-Centrum ein „stilles Wasser“ erzeugen, welches stark zur Versumpfung incliniert.

Während in der Oper die meisten neuen Erscheinungen mit einem succès d'estime auf die Welt kommen — denn daß eine neue Oper platt auf den Boden fällt, ist eigentlich selten; sie gleitet nur auf der schiefen Ebene der öffentlichen Meinung allmählig in den Abgrund — so ist die Laufbahn der jungen Sinfonien eine mannigfaltigere. Das conservative Centrum des „stillen Wassers“ (das aber nichts weniger als „tief“ ist) macht es wie die Opern-Producenten. Man nimmt sich ein bewährtes Muster zum Vorbild, arbeitet darnach „frei“ keine Gedanken aus und wiegt sich in der Illusion, daß man der Welt etwas Besonderes gesagt hat, während der Untheiligt gar keinen vernünftigen Grund einseht, warum diese neue Sinfonie überhaupt auf der Welt ist, da sie längst bekannte Dinge, nicht einmal in neuer Form, ausspricht. Die Kritik aber lobt an diesen Mediocritäten stets die „anständige Mache“ und die „wirksame Instrumentirung“; unaussprechlich wird das Scherzo als der gelungenste, das Adagio als der am wenigst gelungene Satz hervorgehoben. Oft bringt es der Componist nicht weiter, als zu diesem kritischen estime, da schon der erste succès beim Publicum ausbleibt. Der „Rest“ ist aber immer derselbe — Hamlet'sches „Schweigen“!

Die Vertreter der retrograden Sinfonie-Strömung fangen die Sache aber schlauer an. Sie sagen sich mit anerkennenswerther Offenheit: „Vorwärts kannst du nicht, dazu fehlt dir die Potenz. Also spanne deinen Pegasus gekroßt am Ruhmeswagen hinten an und fahre so weit zurück, bis du hinter Beethoven angekommen bist. Dort ist das Fahrwasser frei; da genirt dich keine Eroica, keine C-moll und keine Neunte. — Heureka! Ich schreibe eine Suite!“ — Und nun ergiebt man sich dem „Suitisiren“, vermischt mit Serenaden-Spiel, und das Publicum, das doch einmal etwas Anderes hört, als die längst bekannten vier Sätze — nämlich fünf oder sieben Sätze, aber sehr kurze und darunter hübsche Märsche oder Länze, wie sie die „Bach's“ niemals gemacht haben, — das Publicum freut sich sehr und ruft den Componisten, wenn er selbst dirigirt hat, so lebhaft, daß er dadurch ermuntert wird, noch mehr Suiten zu machen, womöglich canonische. Und die Concertinstitute freuen sich auch, denn sie haben eine Repertoire-Vereicherung für den nächsten Winter erhalten, die Niemand wehe thut und den Vortheil hat, daß sie in einer Probe gelernt werden kann.

Nun giebt's aber noch eine dritte Kategorie von Sinfonie-Componisten, welche das Kreuz aller Orchesterdirigenten, die enfants terribles aller Concertdirectoren und die bêtes noires des Publicums sind. Das sind die musikalischen Revolutionäre, die Fortschrittsphantasten, welche von der bösen Sucht der Neuerungen befallen sind, und es anders machen wollen wie die Classifier und wie ihre Sinfonie-Collegen. Diese Leute zeigen den höchst verwerflichen Hochmuth, eigene Gedanken besitzen und neue Formen erfinden zu wollen; sie suchen nach poetischen Stoffen, machen Programm-Musik, schreiben symphonische Dichtungen, oder wie sie es sonst nennen mögen, und haben dabei „den goldenen Schnitt“ gänzlich vergessen, der als Normal-Maßstab an jeden Sinfoniesatz angelegt werden muß,

da man's in unserem praktischen Zeitalter schon so weit gebracht hat, genau nach der Elle beurtheilen zu können, ob eine Sinfonie classisch sei, oder nicht.

Diese extravaganten Musikabenteurer sind eine wahre Fundgrube harmloser Unterhaltung für das anständige Publicum. Sie werden in der Concert-Arena niedergezischt, oder ausgelacht, und von der Kritik in Stücke zerrissen. Sie sind vogelfrei, und der wohl-erzogene Quartaner Karlchen Miesnick darf sie ebenso ungestraft mit Steinen werfen, als der Concertdiener ihnen seine Verachtung andeuten läßt, namentlich wenn der Componist nach seinem Fiasco das Trinkgeld vergessen sollte.

Das Merkwürdigste bei diesen Concertopfern ist aber, daß sie trotz dieser schlechten Behandlung nicht auszurennen sind. Man hat schon mehr als eine Bartholomäusnacht über sie verhängt. Aber sie behalten ihren Glauben, wandern aus, ziehen sich in römische Katacomben zurück, oder predigen in der Puszta, beschneiden ihre Kinder nicht und lehren ihre Jünger „im Namen von Bach, Beethoven und Wagner“. — Eine merkwürdige Sekte, diese Zukunftler! — — —

Noch merkwürdiger aber wäre es, wenn diese Märtyrer der Romantik zuletzt doch Recht behalten und die Suiten, Serenaden und Symphonie-Sisyphus überleben sollten! — Schredlicher Gedanke! Was sollte dann aus unserer „Res Severa“ werden? — — —

Dies ist eine Zukunftsfrage, mithin eine hypothetische. Und da wir uns hier lediglich auf dem Boden der Thatfachen bewegen, so schließen wir, ächt zukunftsmäßig, mit dieser ungelösten Dissonanz unsern heutigen Concert-Zustand.

Capellmeister-Adreßbuch

der Signale für die musikalische Welt.

Capellmeister und Dirigenten.

4.

Cassel.

- Brebe, A., Dirig. des Weidtschen Gesangsvereins.
 Hempel, Richard, Musik- und Chordir. am königl. Theater, Dirig. des Casseler Gesangsvereins.
 Reiß, Carl, königl. Hofcapellmstr., Dirig. der königl. Oper und der Abonnement-concerte des königl. Orchesters.
 Spengler, Dirig. der Liedertafel und des Quartettvereins.

Chemnitz.

- Fink, E. Aug., Dirig. des Gesangsvereins Beethoven.
 Frisch, J., Dirig. des zweiten concess. Musikchors.
 Geibel, C. Emil Jul., Dirig. des dritten concess. Musikchors und Dirig. des Gesangsvereins Bienenstock.
 Köhler, Hg., Dirig. des vierten concess. Musikchors.

Chemnitz.

- Meyner, E. Jul. L., Dirig. des Musikvereins.
 Müller, Karl, Dirig. des ersten concess. Musikchors. (Stadtmusikchor.)
 Schneider, Theodor, Dirig. des Kirchenmusikvereins.
 Schöneck, R., Capellmstr. am Stadttheater.
 Winkler, Emil, Dirig. des Singknäbchens.

Christiania (Norwegen).

- Behrens, Joh. D., Dirig. der Gesangsvereine.
 Grieg, Edvard, Dirig. der Musikvereine.
 Hennum, J. E., Capellmstr. am Stadttheater.
 Sperali, Paoli, Dirig. der Militärmusik u. Capellm. am Norweg. Stadttheater.
 Winter-Hjelm, O., Dirig. der Philharm. Concerte.

Chur.

- Liebe, L. Musikdir.

Dur und Moll.

* Ein Urtheil über Leipzig. Ein weltkundiger, hochgebildeter, durch Rang und gesellschaftliche Stellung hervortretender Mann, der kaiserl. russische Geheime Staatsrath zc. H. Th. von Grunin, Erzieher des Kaiser Alexander II. von Rußland, äußert sich in seiner neuesten Schrift „Vaterländische Erinnerungen und Betrachtungen über den Krieg von 1870—1871“ über Leipzig also: „Am 28. Juni (1870) verließ ich Berlin und verbrachte einige Tage in der idealsten aller deutschen Städte, in Leipzig, wo seit Jahrhunderten ein großer Weltbandel blüht, ohne durch einen schiffbaren Fluß unterstützt zu sein, wo eine Hochschule allgemeine Aufklärung verbreitet, die Muse der Tonkunst einen empfänglichen Sinn gefunden, durch alle Schichten der Gesellschaft ein feiner Ton herrscht, ohne denselben einem Fürsten oder dem hohen Adel zu verdanken. Alle Denkmäler gehören dem friedlichen Bürgerstande und der Wissenschaft an. Der allgemeine Wohlstand schließt alle Bettel aus, und was die Natur der Gegend an Schönheit und Anmuth versagt hat, ist durch künstliche Anlagen ersetzt. Man hat berechnet, daß der Buchhandel der Stadt Leipzig vierundachtzig Mal größer ist als der der gesammten Oesterreichischen Monarchie.“ Ein solches Lob und aus welchem Munde darf Leipzig sich schon gefallen lassen.

* Wien, 3. März. Das sechste philharmonische Concert brachte eine Sinfonie von Robert Fuchs, einem hiesigen Componisten, der erst vor mehreren Jahren mit Auszeichnung das Conservatorium verlassen hat. Das genannte Werk zeigt ein achtungswerthes Talent, das einer edleren Richtung zustrebt. Die Themas sind zum Theil glücklich erfunden; Durchführung und Form gewandt, die Orchestration maßvoll. Eine gewisse Unruhe, durch Ueberhäufung von Accordwechsel herbeigeführt, schadet mitunter dem Werk, das im Ganzen eine sehr gute Aufnahme fand. Jedenfalls verdiente der bescheidene Künstler diese Aufmunterung und die Freude, sein Erstlingswerk von so verglichenen Körper aufgeführt zu hören. Ein Fantasiestück von W. Kemp (Dr. Wilhelm Mayer) ist zart erfunden. Als Theil eines größeren Werkes wird die vorgesehene Nummer im Zusammenhang mit diesem wohl auch ein noch besseres Verständniß erzielen. Die weitere Aufführung der Gerolau-Ouverture und Schumann's dreißigblättrige sogenannte Sinfonie ließen im Saal die Unbill eines abschrecklichen Wetters momentan vergessen. Das erste außerordentliche Concert der Gesellschaft der Musikfreunde eröffnete Gluka's Musik zu einem russischen Drama „Fürst Chelmsky“. Gluka gehört in Rußland zu den geachteten Tonbildnern; eine Oper „Das Leben für den Czar“ steht auf dem Repertoire jeder russischen Opernbühne. Die diesmal vorgesehene Musik ist besserer Art, aber doch nicht (namentlich als Concertnummer) bedeutend genug, um besonderes Interesse zu erwecken. Das von Hellmesberger geschickt vollendete und selbst vorgetragene Fragment eines Violinconcertes von Beethoven (Cdur, erster Satz) wird der Factur nach um's Jahr 1800 entstanden sein. Es lehnt sich noch stark an Mozart an. Das Autograph, nun im Archiv des Musikvereins in Wien, fand sich als Fragment im Nachlaß von Beethoven. Möglich, daß wenigstens der erste Theil vorhanden war, da das Vorhandene (circa 250 Tacte), bis zur letzten Note in allen Instrumenten ausgeführt, plötzlich abbricht. Hellmesberger, den man nun so lange nicht als Solisten gehört, wurde sehr lebhaft empfangen und am Schluß der Aufführung wiederholt gerufen. Zwei Nummern aus Schumann's „Genoveva“, gesungen von Fräulein Ghun, erregten Interesse, soweit dies bei Sätzen möglich ist, denen jeder Zusammenhang mit dem Ganzen abgeht. Stürmischer Applaus empfing Rubinstein, als er am Piano Platz nahm, um Beethoven's Cdur-Concert zu spielen. Sein Vortrag war unvergleichlich schön und am Schlusse erneuten sich die Huldigungszeichen mit verdoppelter Macht. Mozart's Jupiter-Sinfonie beschloß das Concert. Die über alles Obdächle langsame Temporenahme des Menuett überraschte allgemein. Zu loben war die vorgedriebene Wiederholung der Theile, deren Unterlassung in späterer Zeit beim Florentiner-Quartett nicht mit Unrecht getadelt wird. Die theatralische Vorstellung der Conservatoriums-Jüglinge brachte Scenen aus der Jüdin, Waffenschmied, Dinorah, Freischütz, Prophet und Maurer und Schloffer. Die Damen Proska, Angermayer und Webermann gingen mit jugendlichem Muth an ihre Aufgabe und leisteten in Gesang und Spiel schon recht Verdienstliches. Nicht minder exzellirten die im Orchester beschäftigten Jüglinge, die unter Führung ihres Directors Hellmesberger alle Gesangsnummern begleiteten und außerdem die Eurpante-Ouverture und den Entre-act aus Lohengrin mit Feuer und Präcision ausführten. Die heutige glänzende Aufführung von Lachner's Requiem durch den akademischen Gesangsverein sei einstweilen flüchtig erwähnt. Der lebenswürdige Componist, der von jeher die vollste Sympathie der Wiener genießt, wurde auch diesmal in herzlichster Weise

begrüßt und sein in allen Theilen abgerundetes Werk mit wahrer Pietät aufgenommen. Bei der letzten Aufführung der Euryanthe sang Frau Dufmann die Titelrolle mit vielem Beifall; im Verlauf weniger Tage sang sie noch Fidesio, Armida und Donna Anna — Auforderungen, die man in so kurzem Zeitraum nicht jeder Sängerin stellen kann. Die auf den 7. März angelegte „Freischützfeier“ (an welchem Tage Weber vor 50 Jahren hier seine Oper dirigirte) wird bis zur kleinsten Rolle mit den ersten Kräften besetzt. Der Oper voraus geht die Aufführung der Hymne „In seiner Ordnung schafft der Herr“, für Solo, Chor und Orchester (Text von Kochly), welche hier in den dreißiger Jahren in einem Gesellschaftsconcert gesungen wurde. Der Hymne reiht sich ein Festspruch an, gesprochen von Lewinsky. An Rubinstein's „Heramora“ wird fleißig studirt. — Im Carltheater hat Offenbach's „Schneeball“ das erste Benefiz (20. Vorstellung) erlebt. Einen Mißrathend verursachte die Abschiedsvorstellung der Fräulein Galmeyer, die im Mai an der Wien zu finden sein wird.

* St. Petersburg, 24. Febr. Fräulein Terminsky, die talentvolle Schillerin Anton Rubinstein's, gab am 15. Febr. im Saale der kaiserlichen Hofkirchenjängercapelle ein sehr gut besuchtes Concert und erntete lebhaften Beifall; die Damen Voss und Minkowsky spendeten sehr beifällig angenommene Niederwörter. — Die russische Musikgesellschaft gab ihr viertes Symphonie-Concert am 17. Febr. im großen Saale des Adelsvereins: Ouverture zur Shakspeare'schen Tragödie „Komeo und Julie“ von Tschaikowsky (zum ersten Male); Violin-Concert von Max Bruch, vorgetragen von Herrn Auer; „Don Quixote“, musikalisch-humoristisches Orchester-Bild von A. Rubinstein; Violinvorträge von Auer und Paganini (Herr Auer); Erstes Finale aus der Oper „Boris Godunow“ von Mussorsky (zum ersten Male). Ueber Herrn Auer's virtuose Behandlung seiner Weige haben wir uns bereits bei früheren Gelegenheiten anerkennend auszusprechen Gelegenheit gehabt, und können uns deshalb heute darauf beschränken, einfach zu constatiren, daß seine heutigen Vorträge gleichfalls mit lebhaftem Beifall und Hervorruf aufgenommen wurden. Auch über Rubinstein's „Don Quixote“ haben wir nach der ersten Vorführung dieser Composition unser Urtheil bereits ausgesprochen; dieselbe wurde auch diesmal beifällig aufgenommen. Von Herrn Tschaikowsky hätten wir Bedeutenderes erwartet, als was uns derselbe in der oben bezeichneten Ouverture bietet, die weber in Erfindung noch künstlerischer Anlage und Durchführung Hervorragendes zu Gehör bringt; der melodische Vorn fließt äußerst spärlich und dürftig, das Ganze wirkt ohne Begeisterung und Schwung und es kommt nirgends zu einer einheitlichen Totalwirkung. Das oben bezeichnete Finale einer noch nicht aufgeführten Oper des Herrn Mussorsky bestand eigentlich nur aus einer in der barocksten Weise harmonisirten alten russischen (für Chor und Orchester gesungen) Melodie, die mit obligatem Thurm-Glockengeläute abgejungen wird; es ist schwer zu sagen, ob man sich mehr verwundern muß über den Componisten, der es componirt, oder über die Regie der Concerte, welche es zur Aufführung bringt, oder endlich über das Publicum, welches es applaudirt; denn der gebildete unparteiische Theil desselben verließ kopschüttelnd den Saal, welchen es in der vertrauensvollen Erwartung betreten, wenn auch nicht eben nur Classisches, so doch das Beste älterer und neuerer Erzeugnisse zu hören. Am meisten zu bedauern bei solchen Vorkommnissen sind das ausgezeichnete Orchester und dessen umsichtiger Dirigent Herr Napráwnik, welche augenscheinlich großen Fleiß auf das Einstudiren obiger, nicht unbedeutende Schwierigkeiten bietender Werke verwendet. In hiesigen musikalischen Kreisen hat die Art, mit welcher namentlich das Publicum der Concerte der „Musikfreunde“ in Wien eine Symphonie des hiesigen Componisten Rimski-Korsakoff so energisch ausgezückt hat, viel von sich reden gemacht; die Kritiken der bedeutendsten Wiener Zeitungen, die so unbarmherzig den Stab über diese Symphonie brechen, haben zugleich die Noth gebracht, Herr Rimski-Korsakoff sei Gardeleutenant, welches wir jedoch dahin berücksichtigen wollen, daß derselbe nämlich wohl Militär, aber der Marine angehört, und zugleich Professor der Instrumentation (und der dahingehörenden Composition) des hiesigen Conservatoriums ist; vielleicht hat man denselben dort mit einem anderen hiesigen Componisten Herrn Cui verwechselt, welcher übrigens Ingenieur-Officier ist und dessen Compositionen bis jetzt in Wien wohl aus dem Grunde noch nicht aufgeführt worden, weil sie sehr begreiflicherweise dort noch nicht aufgeführt wurden; als Kritiker treibt derselbe seit Jahren sein Unwesen in der russischen St. Petersburg'schen Zeitung, wo es ihm gelungen ist, durch die Art, wie er alles Schöne und Erhabene, die berühmtesten Namen, die jeder Musiker mit Ehrfurcht nennt, wie Bach, Händel, Beethoven &c., mit seinem Geifer bespizt, sich in Aller Augen zu discreditiiren. Uebrigens zählt Rußland in den höheren Kreisen, wie unter dem Militär sehr bedeutende, hervorragende musikalische Virtuosen wie Componisten und Gelehrte.

* Der Bau des neuen Stadttheaters in Wien macht rasche Fortschritte. Das ganze Gebäude steht bereits unter Dach und wurden auch schon die Vergularbeiten in Angriff genommen. Von besonderem Interesse ist die eben jetzt in Ausführung begriffene Imprägnirung des ganzen Dachstuhles, sowie aller Holzbestandtheile im Innern dieses Theaters nach der neuen Methode des Bergathes und Chemikers A. Paterna. Die Bauleitung läßt auch die Säulen und Decorationen nach dieser Methode imprägniren und feuerfester machen.

* Das kaiserliche Nationaltheater erhält jetzt 24,000 fl. mehr Subvention als bisher. Die Subvention beträgt also 84,000 Gulden.

* Die gegenwärtig am meisten mit activen Theatern gesegneten Städte Italiens sind: Florenz (11), Neapel (9), Rom (8), Mailand (7), Lirin (6), Genua (5), Venedig (4).

* Franz Lachner's Oper „Catharina Cornaro“ kam im Stadttheater zu Leipzig am 16. März unter Leitung des Componisten mit großem Beifall zum ersten Mal zur Aufführung.

* Holstein's Oper „Der Haideschacht“ ist im Hoftheater zu Karlsruhe am 11. März zum ersten Mal zur Aufführung gekommen und hat Beifall gefunden. Der anwesende Componist wurde nach dem zweiten und dritten Act gerufen.

* In Hamburg, im Stadttheater soll am 22. März, zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers, Pierpont's große Oper „Contarini“ in Scene gehen. Die Hauptrollen sind in den Händen der Herren Kögel, Leberer, Griebel und Krieg und der Damen Hofrichter und Bräuer. Die Direction beabsichtigte diese Oper schon im Januar vorzuführen, aber die Krankheit des Heldentenor, Herrn Ucko, brachte große Störungen in das Repertoire, so daß neue Opern nicht einstudirt werden konnten.

* Am Théâtre Royal zu Gent ist Wagner's „Mienzi“ in Vorbereitung.

* Das Theater der Galleries St. Hubert zu Brüssel hat Delibes' einactige Operette „L'Écossais de Chatou“ mit Erfolg zur Aufführung gebracht, und bereitet Laurent de Millé's „Petit Poucet“ vor.

* Im Teatro Re (nuovo) zu Mailand amüsiert man sich seit einiger Zeit über die Operette „I Briganti“, Text von Ficarra, Musik von Panizza. Sie ist zum großen Theil eine parodistische Copie von Offenbach's „Brigands“.

* Das Theater Goldoni in Florenz bereitet eine neue Oper vor, welche „La secchia rapita“ heißt und ihre Musik der Collaboration von sechs, sage sechs florentinischen Meistern verbanft.

* Im Theater Principe Umberto zu Florenz steht Cagnoni's umgearbeitete Oper „Giralda“ in Aussicht.

* Das soeben veröffentlichte Programm des Impresario der Royal Italian Opera im Coventgarden-Theater zu London, Herrn Gye, für die am 26. März beginnende italienische Opernsaison scheint mehr als die üblichen musikalischen Genüsse in Aussicht zu stellen. Mehr als eine Novität wird versprochen; unter Andern eine Oper „Il Guarany“ von dem brasilianischen Componisten, Carlo Gomez, deren Hauptrolle Frau Pauline Lucca singen wird; ferner eine neue Oper vom Fürsten Poniatowsky, betitelt „Gelmiua“, in welcher Mad. Adeline Patti glänzen soll; eine italienische Version von Auber's „Krondiamanten“ und endlich Wagner's bisher stets versprochener, aber niemals zur Aufführung gebrachter „Lohengrin“. Für die Hauptrollen dieser in England noch gänzlich unbekannten Oper sind Herr Köhler, Fräulein Emmy Zimmermann von der Dresdner Hofoper und Fräulein Marianna Brandt von der Berliner Hofoper eigens engagirt. In die musikalische Leitung der Opern-Aufführungen theilen sich die Herren Bianesi und Designani. Als erste Tänzerin ist Fräulein Girod von der Mailänder Scala engagirt. Das Repertoire zählt außer den erwähnten Novitäten nicht weniger als etliche vierzig Opern italienischer, deutscher und französischer Meister, von denen wahrscheinlich aber kaum die Hälfte zur Aufführung gelangen wird, da die Saison sich im Ganzen nur über 40—50 Abende erstreckt.

* Der zukünftige Director des Théâtre de la Monnaie zu Brüssel, Herr Abrillon, soll als seinen ersten Capellmeister Herrn Matou engagirt haben; sowie man ferner sagt, daß die Damen Sternberg und von Edelsberg, dann der Tenor Barot, der besagten Bühne auch unter der neuen Direction erhalten bleiben.

* Aus London schreibt man uns, daß Frau Bescha-Lentner aus Leipzig dort eingetroffen und am 20. März mit Herrn Joachim in St. James Hall (Old Philharmonic Society) zuerst auftreten wird. Am 21. März singt Frau Bescha-Lentner im Recital von Frau Clara Schumann, am 22. März im letzten Popular-Concert in St. James Hall, am 23. März im Krystallpalast und am 25. März im Concert von Charles Halle in Manchester. Außerdem ist die Mitwirkung der Frau Bescha-Lentner in verschiedenen anderen Concerten in Aussicht gestellt.

* Das dritte Conservatoire-Concert zu Brüssel — am 21. März — ist ein geistliches und hat folgendes nicht kleine Programm: Viertes Concert für Orgel und Orchester von Händel; „Adoramus“ von Palestrina; „Regina Coeli“ von Dr. Lussus; Ricercare für Orgel und andere Instrumente von Jacques Buus; „O Filii“ von Leising; „Gottes Zeit“, Cantate von Seb. Bach; Pater noster von Cherubini; „O Fons pietatis“ von Haydn; „O nacht, o schoone nacht!“ flämischer Gesang aus dem 17. Jahrhundert; „Quando corpus“ aus dem Stabat von Pergolesi; „Pro peccatis“ aus dem Stabat von Rossini; „Die Himmel erzählen“, aus der „Schöpfung“ von Haydn. (In dem „Fons pietatis“ von Haydn wird Faure aus Paris das Bariton-Solo singen.)

* Die von der Société de Musique zu Brüssel beabsichtigte Aufführung von Mendelssohn's „Elias“ findet bestimmt am 8. April statt.

* Der Componist Felix Parbon zu Brüssel amonciert für den 23. März ein Concert, in dem der Tenorist Barot mehrere unbekannte Lieder des Erstgenannten vortragen wird. Louis Brassin gewährt seine pianistische Unterstützung durch Executirung Chopin'scher, Liszt'scher, Beethoven'scher und eigener Sachen.

* Die Société des Amateurs zu Huy (in Belgien) hat vor Kurzem ein Concert gegeben, in dem die Brüsseler Kräfte Vieuxtemps, Guridy (Pianist), Duttelet (Bariton) und Philippine von Edelsberg mitgewirkt haben. Ein Gesangsverein trug bei dieser Gelegenheit Vieuxtemps' „Hymne au Roi et à la Liberté“ und Denevle's „Babylone“ vor.

* Die Sängerin Mlle. Rebouté, eine geborene Lütticherin, ist gegenwärtig in Belgien eine sehr gesuchte und gefeierte Concertsängerin.

* Der französische Violinist Vivien hat in Belgien glänzende Erfolge.

* Im zweiten Concert der Società del Quartetto zu Mailand, welches wiederum unter Mitwirkung des Violinisten Papini und des Pianisten Ambrosi stattfand, wollten Seb. Bach's chromatische Fantasia und Brahms's Clavierquartett in G den Leuten nicht so recht behagen; dagegen riefen Mendelssohn's Violinconcert und Andante und Finale aus Beethoven's Sonate in A für Clavier und Violine enthusiastischen Beifall hervor.

* Das Florentiner Streichquartett ist von der Società del Quartetto zu Mailand für zwei Concerte engagirt, die noch im Laufe des Monats März stattfinden sollen. Die genannte Gesellschaft stellt ferner noch ein Concert in Aussicht, in dem Beethoven's nennnte Sinfonie zur Vorführung kommt.

* Liszt wird in Pesh am 18. März ein Concert zu wohlthätigem Zweck geben, in welchem er nur allein spielen und Werke von Beethoven, Chopin, Liszt und Schubert zum Vortrag bringen wird.

* Therese Milanollo-Parmentier ist neulich zu Rouen in einem Concerte zum Besten der französischen National-Subscription aufgetreten und hat endlose Ovationen geerntet.

* In Neapel machen gegenwärtig drei junge Pianisten auf ein Mal von sich reden; sie heißen: Colelli, De Crescenzo und Gonzales und sind Schüler von Palumbo.

* Das Requiem von Brahms kam in München in einem Concert der musikalischen Akademie zur Aufführung.

* In Barmen findet am 23. März die Aufführung der Hmoll-Messe von Bach statt. Solisten: Fräulein Gips von Dortrecht, Fräulein Adele Asmann von Barmen, Herr Rud. Otto von Berlin und Herr Blehacher von Hannover.

* „Das verlorene Paradies“, geistliche Oper in drei Acten für Soli, Chor und Orchester von Anton Rubinstein, kommt in Wien am 26. März unter Leitung des Componisten im zweiten außerordentlichen Concert der Gesellschaft der Musikfreunde zur Aufführung. Dieses Werk wurde in Wien im Jahre 1859 unter Hellmesberger's Leitung im alten Musikvereinssaale zum ersten Mal aufgeführt. Bemerkenswerth ist, daß damals zwei kleinere Partien von Frau Dufmann und Pauline Lucca gesungen wurden, die Träger der mährlichen Partien waren die Herren Erl und Maberhofer.

* In dem Badeorte Spaa hat sich eine neue Gesellschaft behufs Cultivirung des Ensemble-Gesanges und der Harmoniemusik gebildet. Dirigent ist Herr Frederic Gelle.

* Die Stelle eines Directors am Conservatorium in Rüttich ist noch immer nicht besetzt. Vorläufig hat Herr Lh. Mabour, der schon ziemlich definitiv als der Nachfolger Soubre's genannt wurde, nur die Stellen als Compositions-Professor und Orchesterdirigent an besagtem Institut erhalten. Der Cathedral-Capellmeister Dugunt ist Professor der Ensemblegeiangelasse geworden.

* Am Pariser Conservatorium geht es gegenwärtig sehr streng zu. So war vor Kurzem mittels Aufschlags bekannt gemacht, daß, wer von den Zöglingen zwei Mal im Monat ohne triftigen Grund die Classe verläßt, aus den Registern gestrichen wird.

* Die Kirche St. Epvre zu Nancy hat eine neue Chor-Orgel (aus den Aeti-liers Merklin und Schütz) erhalten, welche nentlich übernommen und als sehr gelungen besunden worden ist.

* Der Theater-Director L'Arronge hat am 3. März in Mainz unter allseitiger Theilnahme des Publicums sowohl, wie der Künstlerchaft des dortigen von ihm geleiteten Stadttheaters sein 40jähriges Künstlerjubiläum begangen.

* Der Generalintendant Freiherr von Perfall in München hat von Sr. Majestät dem König nachstehendes Handschreiben erhalten: „Sie haben Mir durch Ihre Bereitwilligkeit zur Composition der Musik zu Racine's Esther und durch die glückliche Lösung dieser Aufgabe eine große Freude gemacht, und kann Ich nicht unterlassen, Ihnen hiefür Meinen Dank noch besonders auszusprechen, den Wunsch hinzufügend, daß Sie die goldene Uhr nebst Kette, welche Ihnen durch Meinen Secretär bereits behändigt worden ist, als ein Merkmal meiner Zufriedenheit betrachten und zur Erinnerung tragen möchten, da Ich mit wohlwollenden Gefinnungen verbleibe Ihr gnädiger König Ludwig“. Zugleich wurde Freiherr von Perfall von dem König durch die Ueberschickung seiner mit dem königl. Namenszuge eigenhändig unterzeichneten Photographie ausgezeichnet.

* Der Vicekönig von Aegypten hat Verdi das Commandeurekreuz des Sémamié-Ordens verliehen.

* Der Kaiser von Brasilien hat dem Hofball-Musikdirector Eduard Strauß in Wien das Ritterkreuz des brasilianischen Rosen-Ordens verliehen.

* Der als Dichter und Componist bekannte Musikkritiker, Hofssecretair Dr. Rudolph Hirsch ist am 10. März in Wien gestorben. Rudolph Hirsch wurde am 1. Febr. 1816 zu Napagebl in Mähren geboren, war in den Jahren 1834 bis 1838 Hörer der Rechte in Wien und übernahm im Jahre 1841 die Redaction der Zeitschrift „Komet“ in Leipzig. Gleichzeitig beschäftigte er sich aber auch mit der Herausgabe eines „Album für Gesang“, für das er selbst als Componist thätig war. Im Jahre 1843 in den österreichischen Staatsdienst getreten, war er vorerst beim Gubernium in Triest angestellt, von wo er jedoch bald nach Wien berufen wurde und zum Hofssecretair vorrückte. Zu den bekanntesten seiner in den Jahren 1836 bis 1862 erschienenen poetischen Werke zählen das dramatische Gedicht „Mafaele“, das Frühlings-Album“, das Buch der Sonette“, „Meister und Meisig“, der „Zirgarden der Liebe“, „Balladen und Romanzen“, „Soldaten-Spiegel“ und „Fresco-Sonette“.

* In Bern starb am 28. Febr. der bekannte Bassbuffo Herr van Gälpen, als Mensch und Künstler allseitig geliebt und geschätzt.

* In Wien ist eine der Gestalt nach größte und in den weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeit, der ehemalige Fagelhornist und Musikdirector Josef Furch, im Alter von 64 Jahren, gestorben. Furch war aus Politz in Mähren gebürtig.

Ein ausgezeichneteter
erster Trompeter,
 gut bewandert mit Opernmusik, leichter Höhe, und ein
erster Oboist,

desgleichen gut bewandert mit Opernmusik und im Orchesterspiel, finden gutes Engagement auf mehrere Jahre. Zu beachten: Hohe Stimmung der Capelle. — Brieflich zu wenden an den K. K. Hof-Ballmusik-Director **Eduard Strauss** in Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse 17.

Ein gangbarer Musikalien-Verlag

wird zu kaufen gesucht. Geneigte Anträge versiegelt sub W. H. 72 erbittet sich **C. F. Leede** in Leipzig, welcher Weiterbeförderung directest besorgt.

Sänger - Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Miel**, Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Friedr. Krätzscher Nachf., Leipzig.
 Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

 Sollte uns Jemand die Adresse des
Herrn Adolf Blomberg
 früher Musiklehrer in Thann, Elsass, angeben können, so bitten freundlichst darum
 Basel. **Gebrüder Hug, Musikhandlung.**

Soeben erschienen bei mir:

Louis Lüdecke,

Op. 12. **Drei Lieder** für Violoncell oder Violine mit Begleitung des Pianoforte. 20 Ngr.

Op. 13. **Impromptu** pour Piano. 10 Ngr.

Franz Schubert,

Op. 33. **Deutsche Tänze** und Ecossaisen für Pianoforte. Für Pianoforte und Violine bearb. von **Friedrich Hermann**. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Fr. Siebmann,

Op. 51. **Suite** (Amoll) für Violine und Pianoforte. Präludium. — Menuett. — Arie mit Intermezzo. — Toccata. — Marsch. 1 Thlr. 10 Ngr.

Op. 52. **Jagdscenen** für das Pianoforte. 1 Thlr.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen.
 Leipzig u. Weimar. **Robert Seltz.**

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Air et Gavotte

de

J. S. Bach

transcrits

pour Piano

par

Jules Schulhoff.

Pr. 15 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Binnen Kurzem erscheint in unserm Verlage:

Elementar-Uebungen und Solfeggien für Altstimme

nach italienischen und anderen Meistern

frei bearbeitet von

G. W. Teschner.

Heft I. Elementar-Uebungen. Pr. 1 Thlr. 5 Sgr.

„ II. Leichte Solfeggie. „ 1 - — „

„ III. Progressive Solfeggie. „ — - 27½ „

C. A. Challier & Co. in Berlin.

Soeben erschien in meinem Verlage:

C. Kuntze.

Op. 187. **Vom Splitter und Balken.** Humoristisches Lied für Bariton-solo und Männerchor mit Begleitung des Pianoforte.

Partitur u. Stimmen Pr. 1 Thlr.

Chorstimmen einzeln à 2½ Sgr.

Op. 192. **Der stille Frieden.** Humoristisches Männerquartett.

Partitur u. Stimmen Pr. 1 Thlr.

Stimmen einzeln à 5 Sgr.

Leipzig u. Weimar.

Robert Seitz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Compositionen

von

Ant. Rubinstein

im Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

- Op. 8. Sechs Lieder für eine Singst. mit Pfte. 1 Thlr. Einzeln à 5–10 Ngr.
- Op. 42. Océan. 2me Symphonie p. Orchestre. Part. 6 Thlr. Orchesterst. 7 Thlr. 15 Ngr. Arrang. f. Pfte zu 4 Händ. v. A. Horn. 3 Thlr.
- Op. 42. Adagio et Scherzo, deux Morceaux ajoutés à la Symphonie „Océan“, p. Orchestre. Partitur 2 Thlr. Orchesterstimmen 3 Thlr. Arrangement f. Pfte. zu 4 Händ. 1 Thlr. 15 Ngr.
- Op. 48. Zwölf zweistimmige Lieder mit Pfte. Heft 1, 2, à 1 Thlr.
- Op. 51. Six Morceaux p. Piano. 1 Thlr. 15 Ngr. Einzeln No. 1–6 à 10 Ngr.
- Op. 52. Troisième Trio pour Piar.o. Violon et Vclle. 3 Thlr. Arrangement p. Pfte. à 4 ms. 2 Thlr.
- Op. 54. Das verlorene Paradies. Oratorium in 3 Theilen. Part. 15 Thlr. Orchesterstimmen 19 Thlr. 15 Ngr. Chorstimmen 4 Thlr. Solostimmen. 1 Thlr. 20 Ngr. Clavierauszug 8 Thlr. Textbuch 3 Ngr.
- Op. 57. Sechs Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. 1 Thlr. Einzeln No. 1–6 à 5–10 Ngr.
- Op. 59. Quintetto p. deux Violons, deux Altos et Vclle. Part. u. St. 3 Thlr.
- Op. 60. Ouverture de Concert pour Orchestre. Partitur 2 Thlr. Orchesterst. 2½ Thlr. Arrangement f. Pfte. zu 4 Hdn. v. A. Horn. 1 Thlr.
- Op. 63. Die Nixe für Frauenchor und Alt-Solo mit Orchester oder Pfte. Partitur 1 Thlr. Orchesterstimmen 1 Thlr. 15 Ngr. Chorstimmen 10 Ngr. Solostimme 5 Ngr. Clavierauszug 20 Ngr.
- Op. 64. Fünf Fabeln von Kriloff, für 1 Singst. mit Pfte. 1 Thlr. Einzeln No. 1–5. à 7½–10 Ngr.
- Op. 65. Concerto p. Vclle. avec Orchestre. 4 Thlr. Avec Piano 2 Thlr.
- Op. 66. Quatuor p. Piano, Violon, Alto et Vclle. Part. u. St. 5 Thlr.
- Op. 67. Sechs zweistimm. Lieder mit Pfte. 3. Heft d. 2stimm. Lieder. 1 Thlr.
- Op. 70. Quatrième Concerto pour Piano avec Orchestre. 6 Thlr. Pour Piano solo. 3 Thlr.
- Op. 72. Sechs Lieder f. 1 Singst. mit Pianof. 25 Ngr. Einzeln No. 1–6 à 5–7½ Ngr.
- Op. 73. Fantaisie pour deux Pianos. 3 Thlr. 15 Ngr.
- Op. 74. Der Morgen. Für Männerchor mit Orchester. Partitur 2 Thlr. Singst. 20 Ngr. Orchesterst. 2 Thlr. 10 Ngr. Clavierausz. 25 Ngr.
- Op. 75. Album de Peterhof. 12 Morceaux p. Piano. 3 Thlr. Einzeln No. 1–12. à 7½–10 Ngr.
- Op. 76. Sechs Lieder f. 1 Singst. mit Pianof. 1 Thlr. Einzeln No. 1–6. à 5–12½ Ngr.
- Op. 77. Fantaisie pour Piano. 2 Thlr.
- Op. 78. Zwölf Lieder f. 1 Singst. mit Pianof. Heft 1, 2. à 1 Thlr. Einzeln No. 1–12. à 5–15 Ngr.
- Op. 80. Der Thurm zu Babel. Geistliche Oper in 1 Aufzuge. Gedicht von Jul. Rodenberg. Partitur 10 Thlr. Orchesterstimmen 10 Thlr. Clavierauszug 5 Thlr. Chorstimmen 3 Thlr. 10 Ngr. Solostimmen 20 Ngr. Textbuch 3 Ngr.

Compositionen von Anton Rubinstein

im Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

- Op. 84. **Fantaisie** (Cdur) p. Piano av. Orch. 6 Thlr. Pour Piano solo 3 Thlr.
 Op. 86. **Romance et Caprice** pour Violon avec Accompagnement d'Orchestre 4 Thlr. Avec Accompagnement de Piano. 2 Thlr.
 Op. 87. **Don Quixote**. Musikalisches Characterbild. Humoreske für Orchester. Partitur 3 Thlr. Orchesterstimmen 4 Thlr. Für Pianoforte zu 4 Händen arr. v. R. Kleinmichel. 1 Thlr. 15 Ngr.
 Op. 88. **Thème et Variations** pour Piano. 2 Thlr. 5 Ngr.
 Op. 89. **Sonate** pour Piano à 4 Mains. 3 Thlr.
 Op. 90. **Deux Quatuors** pour 2 Violons, Alto et Violoncelle. Partition et Parties. Nr. 1, 2. à 3 Thlr.
Etude („auf falsche Noten“) für Pianoforte in Cdur. No. 1. Vorgetragen vom Componisten in seinen Concerten. 15 Ngr.
Etude f. Pianoforte in Cdur. (Fräulein Marie Pfitzer gewidmet). Nr. 2. Vorgetragen vom Componisten in seinen Concerten. 15 Ngr.
Feramos. (Lallah Rookh). Lyrische Oper in 3 Aufz. Vollst. Clavierausz. m. Text. 5 Thlr. Textbuch 3 Ngr.
Mein Herzensschatz. Lied von Hermann Oelschläger f. 1 Singst. mit Pfte. 10 Ngr.
Valse-Caprice pour Piano 15 Ngr.
Catalog der im Druck erschienenen Compositionen von A. Rubinstein. 7½ Ngr.

In meinem Verlage erschien mit Eigenthumsrecht:

Capriccio

für

Pianoforte

von

F. Mendelssohn-Bartholdy.

Op. 118.

Pr. 20 Ngr.

Mk. 2.

(No. 47 der nachgelassenen Werke.)

Leipzig, Februar 1872.

Fr. Kistner.

In meinem Verlage erschien soeben und ist durch jede Buch- und Musikhandlung zu beziehen:

Attinger, L., Neue Anthologie für Harmonium.
 Auswahl von meist neuen Liedern, Stücken aus Oratorien, Cantaten, Opern etc. Leicht bearbeitet. Heft 1, 2. à 12 Sgr.

Leipzig u. Weimar.

Robert Seltz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Neue Lieder

für 1 Singstimme mit $\frac{1}{2}$ Begltg. des Pianoforte.

Soeben erschienen bei mir:

Jahn, Wilhelm, Zwei Lieder für Tenor oder Sopran mit Begleitung des Pianoforte.

Nr. 1. „O wie wunderschön ist die Frühlingszeit“
(*Mirza Schaffy*). 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

No. 2. „Sie ist mein!“ (*E. Geibel*). 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

— — Zwei Lieder für Mezzo-Sopran oder Bariton mit Begleitung des Pianoforte. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Inhalt: Liederbote von Tauber. — Aus der Ferne von Uhland.

Klughardt, August, Op. 22. Zwei Lieder für eine Altstimme mit Begleitung des Pianoforte.

Inhalt: Räthsellied von Lutze. — Ein Minnelied von A. F.

Schrader, Heinrich, Op. 1. Drei Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.

No. 1. „O wie wunderschön ist die Frühlingszeit“
(*Mirza Schaffy*). 5 Ngr.

No. 2. „Wohl hunderttausend Thränen“ (*Rob. Prutz*).
5 Ngr.

No. 3. „S'is anderscht“ (Lied im Volkstone). 5 Ngr.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikhandlung.

Leipzig u. Weimar.

Robert Seitz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandl.

Ende dieses Monats erscheint in unserm Verlage:

Carl Terschak.

Op. 114.

Improvisationen über beliebte Volkslieder verschiedener Nationen für **Flöte** und Pianoforte.

No. 1. Kathleen mavvurneen (Irisch).

No. 2. Im Rosenduft (Schwedisch).

No. 3. An den Ufern des Guadalquivir (Spanisch).

No. 4. O Suzanna (Amerikanisch).

No. 5. Die Bajadere (Französisch).

No. 6. In einem kühlen Grunde (Deutsch).

Pr. à Nummer 15—20 Ngr.

C. A. Challier & Co. in Berlin.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Die Gewandhaus-Concerte in Leipzig.

Uebersicht der Leistungen in der Saison 1871—1872.

In den während der Saison 1871—1872 stattgehabten zwanzig Gewandhaus-Abonnementconcerten, sowie in den Concerten zum Besten des Orchester-Pensionsfonds und der Armen, sind folgende Werke zu Gehör gekommen:

a) an Sinfonien: von Beethoven: No. 2, 3, 4, 5, 7, 9; von Mozart: in Esdur und Emoll; von Schumann: No. 3 und No. 4; von Gade: No. 4 und No. 8; von Mendelssohn: in Amoll; von Haydn: in Esdur; von Abert; von Jadasohn: No. 1; von Schubert: zwei Sätze aus der unvollendeten Sinfonie in Emoll und Andante aus der „tragischen Sinfonie“.

b) an Overturen: von Mendelssohn: Sommernachts Traum, Melusine, Ruy Blas; von Beethoven: Coriolan, Leonore No. 2 und No. 3; von Cherubini: Anacreon, Abentheurer; von Weber: Jubel-Overtur, Freischütz; von Mozart: Zauberflöte, Figaro; von Méhul: Joseph; von Ries: in Adur; von Auber: Stumme; von Meinede: König Manfred; von Volkmann: Richard III.; von Borgei: Rebeca; von Gade: Nachklänge von Ossian; von Dietrich: Normannenfahrt.

c) an anderweitigen Orchesterstücken: von Joachim: zwei Märsche; von J. S. Bach: Suite in Ddur; von Lachner (Franz): Suite No. 6; von Goldmark: Scherzo; von Rubinstein: Don Quixote.

d) an Concerten und Concertstücken für Violine: von Spohr: No. 7 und No. 9; von Mozart; von Mendelssohn; von David: No. 5; von Schubert: Rondo brillant Op. 70 (von David arrangirt).

e) an Concerten und Concertstücken für Pianoforte: von Beethoven: in C-moll und in G-dur, Fantasie mit Chor; von Schumann: in A-moll und Concertstück in G-dur; von Reinecke; von Grieg; von Tschai: Concerto-Symphonie No. 3; von Chopin: in F-moll; von Mendelssohn: Rondo brillant in Es.

f) an Concerten für Violoncell: von Haydn; von Goltermann: No. 3; von Lindner.

g) an Concerten für mehrere Instrumente: von Mozart: für zwei Pianoforte; von Händel: für zwei obligate Violinen, obligates Violoncell und Streichorchester.

h) an kleineren Solostücken mit und ohne Begleitung: 1) für Pianoforte: von Schumann: Andante in F-dur (Transcription), „In der Nacht“ (aus den Fantasiestücken Op. 12), No. 4 aus den „Nachtstücken“ Op. 23, Scherzino aus dem „Fischingschwank“; von Chopin: Notturmo in Des (2 Mal), Scherzo in H-moll, Ballade in C-moll; von Leschetizki: L'Aveu (Romance) und Mazurka; von Seb. Bach: Präludium und Fuge in A-moll (transcribirt von Liszt) und Präludium und Fuge in E-moll (aus dem „Wohltemperirten Clavier“); von Mozart: Fantasie und Fuge in C-moll; von Taubert: Ungarische Zigennerweisen; von Gluck: Gavotte (Transcription von Brahms); von Schubert: Impromptu in F-moll (Op. 142). 2) Für Violine: von Riez: Adioso; von Leclair: Sarabande und Tambourin; von Vitali: Chaconne (mit Clavierbegleitung von David); von Auer: Réverie; von Paganini: Caprice. 3) Für Violoncell: von Albed: Serenade; von Viurtempo: Réverie; von Piatti: Tarantelle. 4) Für Harfe: von Parry-Albars: Fantasie über italienische Motive; von Aptommas: Fantasie über Walisische Melodien.

i) an Chor- und Ensemblestücken: von Lachner (Franz): Requiem (2 Mal); von Schumann: Manfred, Faustmussel (3. Theil); von Gade: Comala; von Händel: L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato; von Mendelssohn: Loreley-Finale; von Mozart: Ave verum und Final-Sextett aus „Don Juan“; von Dietrich: Morgenhymne; von Bruch: Frithjof auf seines Vaters Grabhügel.

k) an Arien: von Mozart: aus „Figaro“, Scene und Rondo mit obligatem Clavier, aus „Titus“, Concert-Arie (Alcandro, lo confesso); von Beethoven: aus „Fidelio“ und „Ah, perfido“; von Spohr: aus „Faust“ (zwei); von Rossini: aus „Semiramis“ und „Barbier“; von Weber: aus „Euryanthe“; von Hölstein: aus dem „Faiselbach“; von Mehul: aus „Joseph“; von Rossi: aus „Mitrane“; von Marschner: aus „Hans Heiling“; von Boieldieu: aus „Johann von Paris“; von Seb. Bach: aus der „Pflügendcantate“.

l) an Liedern für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung: von Schubert 10; von Schumann 5; von Mendelssohn 3; von Mozart 2; von Weber, Wagner, Lassen, Brahms, Reinecke, Seb. Bach, Löwe, Franz je 1.

Unter diesen Werken waren 14, die zum ersten Male zu Gehör kamen.

Die verschiedenen Componisten waren in folgender Weise vertreten: Mozart 16 Mal; Beethoven 14 Mal; Schubert 14 Mal; Mendelssohn 11 Mal; Bach 5 Mal; Chopin 4 Mal; Weber 4 Mal; Spohr 4 Mal; Gade 3 Mal; Reinecke 3 Mal; Cherubini, Händel, Lachner, Riez, Joachim, Leschetizki, Rossini, Dietrich, Mehul je 2 Mal; Auer, Bargiel, Gluck, Goldmark, Tschai, Rossi, Piatti, Viurtempo, Lassen, Albert, Wolfmann, Marschner, Brahms, Boieldieu, Hölstein, Sabasohn, Leclair, Hübnerstein, Auer, Paganini, Parry-Albars, Goltermann, Albed, Aptommas, Taubert, David, Bruch, Lindner, Vitali, Grieg, Löwe, Franz je 1 Mal.

An Solisten traten auf: a) Gesang: die Damen: Fräulein Cora Fehrmann, Frau Pechla-Leutner, Frau Amalie Joachim, Frau Hensbahl-Eggeling, Fräulein Marie Maßknecht, Fräulein Gips, Fräulein Gussbach, Fräulein Boree, Fräulein Friedländer, Fräulein Kindermann, Fräulein von Gasselt-Barth, Fräulein Natalie Hänisch, Fräulein Marie Kraußell, Fräulein Louise Kiel, Fräulein Karfunkel, Fräulein Adele Ahmann, Fräulein Louise Wolf, Frau Otto-Alsleben; die Herren: Gura, Ehrle, Weber, Reß, Johannes Müller, Stägemann, Nebbing, Jäger, Krosop. b) Pianoforte: die Damen: Frau Clara

Schumann und Fräulein Erika Tie; die Herren: Leschetitzki, Reinecke, Wallenstein, Weisinger, Rendano, Maas, Kwaß; c) Violine: die Herren: Lauterbach, David, Rütgen, Auer, Kummer, Schrädick; d) Violoncell: die Herren: Demund, Hegar, Albeck; e) Harfe: Herr Aptommas und Fräulein Stör.

Zwanzigstes und letztes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig.

Donnerstag den 21. März 1872.

Compositionen von Ludwig van Beethoven.

Erster Theil: Ouverture zu Coriolan. — Fantasie für Pianoforte, Chor und Orchester; die Pianoforte-Partie vorgetragen von Herrn Capellmeister Reinecke. — Zweiter Theil: Große Symphonie mit Schlußchor über Schiller's „Lied an die Freude“ (Nr. 9, Dmoll). Die Solopartien gesungen von Frau Otto Albrecht, Königl. Hofopernsängerin aus Dresden, Fräulein Vorrée und den Herren Rebling und Gura.

Das Schlußconcert der dieswinterlichen Gewandhaus-Saison, mit dem wir es heute zu thun haben, war, wie das oben verzeichnete Programm beweist, ein entschieden gut angelegtes. Es bot nicht Vieles, aber Viel, war einheitlich in der Haltung und trug der für die Markirung eines Saison-Abschlusses nöthigen Solennität Rechnung, namentlich durch die mächtige, alle Tiefen des Gemüthes auswühlende „Neunte“. Dieses Colossalwerk hat es dann aber auch wohl meist zu verantworten, daß das Concert ganz besonders eins „unter erschwerten Umständen“ war, d. h. daß durch den Zubrang von Hörlustigen das Mißverhältniß zwischen Raum und Bedürfniß fast noch schreiender hervortrat, als bei sonstigen Chorconcerten im Gewandhaussaale, und daß die Menschenwürdigkeit der Existenz in noch verstärkter Fraglichkeit erschien, als bei früheren Gelegenheiten. Doch lassen wir uns nicht tiefer auf dieses schon öfter von uns berührte Kapitel ein; fügen wir uns augenblicklich in das Unvermeidliche und geben wir der Zeit — aber will's Gott keiner gar zu langen — eine Aenderung anheim, uns damit tröstend, daß vielleicht im nächsten Winter — wo wir voraussichtlich wohl noch keinen genügenden Abonnement-concertraum haben werden — die Concertdirection wenigstens von der Ansicht abgeht: der Gewandhausaal müsse einer Haringstonne gleichen, und daß sie eine Art von Remedium darin erblickt, die Zahl der abzulassenden Extrabillerts in etwas zu beschränken. Allerdings wäre das nur ein Palliativ; die Radicalcur bleibt unter allen Umständen einem Um- oder noch besser Neubau vorbehalten, für den zu plaidiren Pflicht eines jedes Menschenfreundes ist.

Was nun die Realisirung des obigen Concert-Programms betrifft, so war sie eine sehr zufriedenstellende. Die Ouverture wurde mit Präcision, feiner Ausarbeitung des Details und Schwung gegeben; der Clavierpart der Fantasie ging aus Herrn Capellmeister Reinecke's Händen unverfehrt und gußrein hervor, wie auch Orchester und Chor dem Gesingen des ganzen Stüdes durchaus Nichts in den Weg legten; der „Neunte“ endlich wurde im Großen und Ganzen eine Darlegung zu Theil, die in keiner Weise zu verachten war und die selbst im spinnösesten Theil des Werkes — dem Finale — nur wenig Ansehbares bot.

Am Grabe der dahingegangenen Saison dieser eine Parentation halten zu wollen, fällt uns nicht ein. Das was wir von ihr zu halten haben, spricht sich deutlich genug in unseren fortlaufenden Berichten aus, und eine äußerliche Zusammenfassung und Uebersicht giebt die an der Spitze gegenwärtiger Signal-Nummer befindlichen Revue. Also sei ihr nur ein einfaches, aber herzliches Valet gesagt und eine fröhliche Auferstehung im nächsten Herbst gewünscht.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Mit dem am 12. März stattgehabten zehnten Concert hat der Musikverein „Euterpe“ seine heutige Saison beschloffen. Beim Scheiden von der letztern sei den Leitern des Instituts die Anerkennung gezollt, daß sie bestrebt gewesen sind, mit den vorhandenen Kräften und Factoren auf eine nicht kunstunwürdige Weise zu rechnen, und jenen Kräften und Factoren selbst, daß sie manches sehr Respectable und Acceptable zuwege gebracht haben. Möge es der „Euterpe“ gestattet sein, ihre Bestrebungen im nächsten Winter wieder aufzunehmen, und möge über diesen Bestrebungen wenigstens kein ungünstiger Stern walten als in der eben verfloffenen Saison. Um nun auf das beregte Schlußconcert selber zu kommen, so hatte dasselbe folgendes Programm: Overture zu „Egmont“ von Beethoven; Scene und Duett aus der Oper „Gudrun“ von Oscar Wolf (neu, Manuscript), unter Leitung des Componisten, ausgeführt von Fräulein Marie Klauwell und Herrn Rebling (vom hiesigen Stadttheater); Overture zur Oper „Genevieve“ von Schumann; Lieder mit Pianoforte-Begleitung — „Du bist wie eine Blume“ von Schumann, „Frühling“ von G. Rebling (Musikdirector in Magdeburg und Bruder unsres Tenoristen, wenn wir nicht irren), „Keine Sorg“ um den Weg“ von Raff — gesungen von Fräulein Klauwell; Sinfonie in Cdur von Franz Schubert. Die Wiedergabe sämmtlicher genannter Orchesterstücken war eine meist recht zu billigende, und namentlich hatte sich in der Totalität die Schumann'sche Overture vieler Gelungenheit zu erfreuen. Fräulein Klauwell war am glücklichsten mit ihren Liedern (von denen wir das uns bislang unbekannte Rebling'sche als recht nett zu bezeichnen nicht verfehlen wollen), die sie in der That mit vielem Verständniß und Geschmack sang und die ihr auch ein Da Capo einbrachten, welchem sie mit Lambert's „Ich muß nun einmal singen“ Folge gab. In der Wolf'schen Production zeigte sich hingegen ziemlich unüberleglich, daß Fräulein Klauwell's Organ bei nur irgend erheblicher Anstrengung leicht flach und klanglos wird, und daß sie daher Aufgaben von größerer Tragweite, namentlich dramatische, möglichst zu vermeiden haben dürfte. Herr Wolf kann sich übrigens bei Fräulein Klauwell, wie nicht minder bei Herrn Rebling dafür bedanken, daß sie sich für seine Sachen in die Schanze geschlagen haben; denn so unvortheilhaft und unbehüllich für die Singstimme geschrieben wie besonders das Duett ist uns kaum je Etwas vorgekommen. Das Talent an sich des Herrn Wolf wollte uns nicht als von Bedeutung erscheinen; wenigstens möchte ihm unsres Bedünkens (und nach dieser einen Probe zu schließen) ein Hinausgehen über das bloß Liebhaberge nicht zum Vortheil gereichen.

* Wien, 9. März. Lachner's Requiem hat in Wahrheit einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und wird voraussichtlich bei nächstvorkommender Trauerfeierlichkeit wohl auch von der Kirche gewählt werden, für welche es vorzugsweise scheint bestimmt zu sein. Wahrhaft wohlthuend wirkt der einheitliche Zug und der sittliche Ernst, der durch das ganze Werk geht. Gleich die erste Nummer (Requiem aeternam), die nach den ersten Tacten unwillkürlich an Bach's herrliche Sarabande aus der Suite in Dmoll erinnert, zeigt, daß man den echten deutschen Meister vor sich hat. Er geht auch gleich scharf ins Zeug, fast zum Nachtheil des folgenden Dies irae. Ganz besonders sprachen an das Recordare, Lacrymosa, das Hostias (Solequartett), Sanctus und Agnus Dei. Die Ausführung war eine durchwegs gerundete, namentlich der Chor sang mit sichtlicher Liebe zum Werk, und wenn auch der eigentliche Zweck, zum Grillparzer-Monument beizusteuern, in Folge der großen Unkosten nicht erreicht wurde (man spricht sogar von Draufzahlen), bleibt doch dem akademischen Gesangsverein das Verdienst, den Wienern ein bedeutendes Werk vorgesührt zu haben. Von Rechtswegen sei dabei auch des verdienstvollen Chorleiters Ernst Frank gedacht, der mit Feuereifer sich der Vorbereitung des Requiem annahm. Die Professoren des Conservatoriums, bisher nicht sonderlich glücklich in der Wahl ihrer Concerte für ihren Pensionsfond, hatten diesmal ins Schwarze getroffen. Der große Saal war gedrängt voll und die Sitze wurden in dritter Hand mit hohem Agio verkauft. Es war auch verlockend genug, zu gleicher Zeit die Florentiner, einen Theil von Gluck's Orpheus, Frau Bettelheim und Anton Rubinstein zu hören. Mächtig wirkten im Orpheus die Chöre, vom Singverein vorgetragen, und die Recitative und Arien des Orpheus (Bettelheim). Mit fast dämonischer Macht spielte Rubinstein sein hochinteressantes Dmoll-Concert, und beide Genannten, Bettelheim und Rubinstein, gaben im Erbkönig bereites Zeugniß ihrer Meisterschaft. Der Applaus rollte beim Clavierconcert und Erbkönig lawinenartig durch den Saal. Eine Masse Concerte traten sich in den letzten Tagen auf die Fersen. Die Florentiner gaben ihr drittes und viertes zahlreich besuchtes Concert mit Aufführung von Beethoven's Cismoll und einem schon durch Hellmesberger bekannten Quartett von Raff, einem anmuthigen Andante ungarese und Scherzo von dem thätigen

Musikverleger F. P. Gotthard und einem anregenden Quartett von C. Goldmark. Der bekannte Violinist Ed. Néményi gab zwei Concerte, in denen er seine bekannten Vorträge entfaltete, sich aber vergebens mit Bach abmühte. Die tüchtigen Pianisten Emil Smetanski, D. von Kiesel und Fräulein Mina Winkler (geb. von Prybila) gaben eigene Concerte mit sehr gewählten Programmen. Gleichzeitig mit Lachner's Requiem gab auch der Schubertbund unter Leitung der Chormeister Franz Mair und Ernst Schmid ein Concert mit sechs neuen Chornummern. Mit Interesse sieht man dem nächsten philharmonischen Concert entgegen, das die Sinfonie fantastique von Berlioz bringt. Der von Bonn nach Wien überfiedelte Musikschriftsteller Dr. Gehring gab im Saale der Handelsakademie eine stark besuchte Vorlesung. Der Professor am Conservatorium, Adolph Preussner hat sich zu seinen gern gehörten Vorträgen für dieses Jahr die Geschichte der Claviermusik (1600—1770) gewählt. Hesperidisch wird uns in der kommenden Saison auch der von Prag nach Wien überfiedelte Musikgelehrte Dr. Ambros Gelegenheit geben, ihn in Vorlesungen über Musik bewundern zu können. Die schon früher erwähnte Freischütz-Vorstellung hatte in letzter Stunde mit Schwierigkeiten zu kämpfen. „Hilf, Samiel!“ konnte der Director in Wahrheit rufen. In der Besetzung zeigte sich diesmal das stärkere als das schwächere Geschlecht. Max und Kuno wurden krank und so erlitten mehrere Männerrollen totale Verschiebung. Kilian (Labatt) froh in die Jägerkleidung des Max (Walter) und mußte sich gleich Kuno (Mayerhofer) nach einem Stellvertreter umsehen. Nur Caspar und der Grenit (Dragler und Schmid) hielten Stand. Für die Vortrefflichkeit der Aagthe und des Knechtchen blühten die Namen Dufmann und Hauck und ihnen werden wohl kaum je schüddere Brautjungfern (Ehm, Gindele und Rabatsky) gegenüber gestanden sein. Dem neuen Samiel (Hablanetz) wurde auch eine neue Wolfschlucht zugerichtet. Chor und Orchester sollen an diesem Abend unter Herbeck wieder vorzüglich gewesen sein. Der Oper voran ging eine von Weber im Jahre 1813 componirte Hymne. In seiner Ordnung schaffte der Herr für Soli, Chor und Orchester, die Soli gesungen von Frau Wilt, Fräulein Gindele und den Herren Müller und Kraus. Obwohl diese Festvorstellung zu gleicher Zeit mit obigem Professoren-Concert stattfand, war doch auch hier das Haus ausverkauft; es soll an diesem Abend sogar die höchste Einnahme erzielt haben. Das Ereigniß beider Aufführungen (nabzu zehn tausend Gulden) giebt einen klugen Beweis der Leistungsfähigkeit der Wiener Musikfreie. Die kommende Woche bringt nach langer Pause wieder die Wessersinger und auch eine im Opernhaus zum ersten Mal gegebene Aufführung des Wesserschmied. — Im Carltheater ging nun auch die einactige Novität „Fleurette oder Fremder und Näherin“ in Scene. Sie ist von Offenbach eigens für Milla Kober geschrieben, um darin als Darfenspielerin zu glänzen. Offenbach dirigirte selbst und er und die Spectette und die Darstellenden wurden frenetisch angestrichelt. — An der Wien rüsst man sich zu den zwölf Vorstellungen der italienischen Oper unter Merelli. Als Dirigent fungirt der durch seinen „Il baccio-Walzer“ vielgenannte Sgr. Ardit. Das Personal zählt acht Signori; das weibliche Personal ruht außer Adeline Patti auf zwei Augen, Altistin Elena Sang. Das Repertoire nennt längst abgespielte Opern, nur il barbiere kann man willkommen heißen. Im Hinblick der wachsenden Ehrenerung sind die Preise mäßig gestellt: für sechs Vorstellungen eine Loge nur dreihundert Gulden und ein Parquet im Parquet sogar nur sechzig Gulden.

* Dresden, 25. Febr. Dresden steht in dem Rufe, ein sehr dankbares und zahlreiches Concertpublicum zu besitzen, und dies mag wohl der Grund sein, warum so Mancher hier Station macht, der an andern Orten wenig Aussicht haben würde, seine Auf-enthaltsspesen herauszuschlagen. Mit einem blauen Auge in dieser Beziehung ist Jos. Wieniawski noch davon gekommen, der, ein Spieler mit technischen Vorträgen und einigen angenehmen salon-pianistischen Eigenschaften, sich in der vaterländischen Gesinnung seines hier stark vertretenen landsmannschaftlichen Contingents nicht getäuscht hatte. — Fräulein von Stachow, eine Russin, hatte auch die Phalanx ihrer Compatrioten hiesiger Befahrung hinter sich. Das Bedürfniß ihres Concertes lag jedenfalls nur für ihre eigene Person vor und würde auf künstlerische Gründe nicht zurückzuführen sein. — Hans von Bülow's Concert, des Philosophen unter den Clavierpielern, erlebte natürlich die allgemeine und berechtigte Anerkennung und Bewunderung seiner eminenten Leistungsfähigkeit. Seine Künstlerkraft ist hinreichend bekannt und bedarf nicht der Erläuterungen. — Ueber Leipzig und Berlin hier eingetroffen, gab der Harfenvirtuos Aptommas eine Soirée. Sein Programm enthielt außer einer Menge Claviercompositions-Nummern für Harfe auch eine Blumenlese von ihm zu Theil gewordenen vortheilhaften Beurtheilungen. Diese letztern konnten uns aber nicht überzeugen, daß es ihm hier gelungen wäre, die ersten zufriedenstellend zu executiren. Wie groß die rein virtuose Fähigkeit des Herrn

Optommas ist, lassen wir dahingestellt sein und wollen sie auch nicht bestreiten, aber daß er uns entzückt hätte, vermögen wir mit dem besten Willen nicht anzuerkennen. Die wirklichen; wenn auch beschränkten Schönheiten des Instrumentes hätte er doch wohl im Stande sein müssen, uns nahe zu bringen. — Ein Herr Osgood aus Boston, Inhaber einer beneidenswerthen Tenorstimme, und, wie es heißt, eines sehr beträchtlichen Vermögens, reist, um zu seinem Vergnügen Concerte zu geben und ließ auch unserm Dresden eine Soirée angedeihen. Er ist offenbar nicht bloß ein gebildeter Herr, sondern auch ein musikalischer Sänger, der bei zwar unfertig geschnitten Stimme doch so singt, daß man sieht, was er meint und will, und deshalb darf man sich seine lediglich der Kunst gewidmete Verwendung amerikanischen Goldes gefallen lassen, umso mehr aber, wenn er dabei die Bekanntschaft so guter Geiger vermittelt, wie deren Herr Sedmann einer ist, den er sich zur Mitwirkung mitgebracht hatte. — Aus Meister Joachim's Schule zurückgekehrt, gab Kammermusikus Müller ein Concert. Er war bisher schon ein routinirtes und höchst brauchbares Mitglied der künigl. Capelle, welche ihn übrigens auch bei seinem Concert unterstützte. Von den Fortschritten, welche er durch sein Studium bei Joachim gemacht, Rechnung abzulegen, war wohl der Zweck seines Erscheinens in der Öffentlichkeit, und es darf ihm das Zugeständniß nicht vorenthalten werden, daß sein Fleiß ihn auf eine Stufe gebracht hat, die ihn berechtigt, sich nach einer auswärtigen Stellung umzusehen, wo ihm eine größere Verantwortlichkeit obliegt, als ihm solche hiesigen Plazes geboten werden kann. — Größere Aufführungen waren erstens die der Jahreszeiten, durch die künigl. Capelle, zweitens die der Balladen „Erlkönigs Tochter“ von Gade und „Schön Ellen“ von Bruch, durch die Dreißig'sche Singakademie, zwei Concerte von durchaus gutem Gelingen. — Im Theater sind die „Meistersinger“ von Wagner mit Fräulein Zimmermann als Eva neuerdings gegeben. An äußerer Erscheinung läßt Fräulein Zimmermann rein Nichts zu wünschen übrig, ihre Manier aber des glückseligen Herausziehens der Töne fängt an auszuarten. Auch Offenbach's Ophéens in der Unterwelt ging über die Bretter des Hoftheaters. Dieses Ereigniß wollen wir hiermit nur registriren und die Beurtheilung desselben der Welt anheimstellen. Das Gefühl von Würde läßt sich Niemandem beibringen, der es nicht hat! — Die nicht geringe Anzahl von Novitäten, welche im Laufe des Winters hier zur Aufführung gekommen sind — Orchester- und Kammermusikwerke — bleiben unserer Besprechung noch vorbehalten. Wir gedenken sie am Schluß der Saison insgesammt aufzuzählen.

* Bremen, 25. Febr. Die interessanteste Partie des siebenten Privatconcerts am 6. Febr. war das Schicksalslied von Brahms unter Mitwirkung der Akademie. Für den ernststen und düstern Inhalt der Composition, welche in ihrem chorischen Theil mit einer ungelähmten Frage abschließt und erst in dem Nachspiel des Orchesters einen das Gemüth beruhigenden Abschluß findet, war der Erfolg ein bedeutender, der Eindruck ein tief ergreifender. Die ersten Partien des Werkes sind von rührender Schönheit, der leidenschaftliche Mittelsatz von höchster Kraft des Ausbruchs, das Ganze gehört zu den besten Werken der Brahms'schen Muse. Die Aufführung der Walpurgisnacht unter Mitwirkung von Fräulein Keller und Herrn Schelper; ferner Choralieder, von Schumann „John Anderson“, Mendelssohn's Jagdlied, dem als Zugabe Schumann's „Schön Rothraut“ folgte, ebenso die Bariton-Arie aus Isefonda (Herr Schelper) waren vom besten Erfolg begleitet. Das Orchester brachte außerdem die Pastoral-Sinfonie. — Das achte Privatconcert am 20. Febr. eröffnete Gade's Amoll-Sinfonie Nr. 3, Fräulein Elli Lehmann sang die Brieferie der Donna Anna ganz vortrefflich und mit der ihrer Persönlichkeit eigenen Annuth; Abt'sche Variationen, die sie im zweiten Theil vortrug, gehörten nicht in den Rahmen eines Concertes, welches die Ansprüche macht, das Bestmögliche zu bieten. Daß das Publicum hiervon eine Empfindung hatte, bezeugte der Beifall, wenn er auch reichlich war. Auf acht künstlerischer Höhe standen die Liedervorträge, namentlich die Wiedergabe des Franz'schen „Stille Sicherheit“. Concertmeister Jacobsen spielte die Gesangsscene von Spohr, ein Adagio aus dem Divertimento von Mozart in Esdur unter allgemeinsten Anerkennung, welcher der Kritiker freudig zustimmen kann. Beide Solisten spendeten die durch Dacapo-Muse veranlaßten Zugaben. Wir hörten vom Orchester noch die Duerturen zu Anacreon und Hübello. — Am Mittwoch spielte Herr von Bellow in einem vom Künstlerverein veranstalteten Concert vor zahlreicher Zuhörerschaft. Das Programm war: Mozart, Fantasie in C-moll Nr. 3; Beethoven, Variationen mit Fuge über das Thema der heroischen Sinfonie; Mendelssohn, Präludium und Fuge in E-moll und Esdur-Variationen Op. 82; Schumann, Wiener Jagdgeschwan; Chopin, zwei Nocturnen, die Tarantella Op. 43 und Valse brillante Op. 42. Von Siezt zwei Concertstudien: Waldesrauschen, Snonemreigen; ferner „Ricordanza“ und die ungarische Rhapsodie Nr. 12.

Die besten eminenten Eigenschaften des herrlichen, wahrhaft classischen Spielers bewährten sich auch hier im vollsten Maße. Es wird Niemand bereuen, diesen Abend nichts als Clavierpiel gehört zu haben.

* Schwerin, 5. Febr. Das Hauptereigniß im musikalischen Gebiete während des verflossenen Monats war die Wiederaufnahme von Wagner's hier sehr beliebtem „Lannhäuser“ mit ganz neuer Ausstattung und fast neuer Besetzung in's Opern-Repertoire. Während Herr Hill den Welfram zu einer mustergültigen Leistung herausgearbeitet hat und Fräulein Rudolff die Venus mit größter musikalischer Correctheit und feinstem Verständniß singt, bietet auch der Lannhäuser des Herrn Schrötter des Gelingenen viel und die Elisabeth der jugendlichen Primadonna Fräulein von Esanyi wirkt durch frischen, schönen Stimmklang, jugendliche Erscheinung und einfache Wahrheit der dramatischen Empfindung sehr sympathisch. In der Partie des Landgrafen alternirten Herr Mühe und Fr. Hünze. Die Oper konnte viermal reich hintereinander, zuletzt mit Extrazügen von Lübeck und Wismar her, bei sehr bestem Hause gegeben werden und trug auch dem Dirigenten, Hofcapellmeister Schmitt, reichen Beifall und Lorbeerkränze ein. Vorzüglich ward der schwierige Harfen-Part von Fräulein Dubez gespielt. Noch ist die wohlgelungene Mühe zu Sophokles' „Antigone“, die in der Wilbrandt'schen Bearbeitung zweimal gegeben wurde, zu erwähnen. Herr Schmitt hat sich bei dieser Composition eine sehr weisse Beschränkung auferlegt, die überall dem erhabenen Dichtervort dem Vortritt läßt und nur das Gebet an die Sonne, das Opfer des Kreon und den Leichenzug am Schluß in äolischer Tonart beschreiben, doch prägnant illustriert. Die Chöre wurden von Korymben gesprochen. — Das vierte Abonnementconcert brachte als Novitäten ein Orchesterstück von Fr. Kücken: Gebet „Verstoß“ uns nicht“ und eine Siegescantate von demselben für vier Solostimmen, Chor und Orchester, ferner die Ouvertüre zu „Romeo und Julia“ von dem früh verstorbenen W. Clausen, Carotine von J. Raff und ungarische Rhapsodie von E. Singer, vom Württembergischen Hof-Concertmeister Herrn Singer mit außerordentlichem Beifall gespielt, sowie endlich „Das Lied vom deutschen Kaiser“ für Chor und Orchester von M. Bruch. Außerdem spielte Herr Singer noch das Mendelssohn'sche Violinconcert, Fräulein von Esanyi und Herr Hill sangen Recitativ und Duett aus Faust von Spohr und die Schumann'sche Ouvertüre, Scherze und Finale eröffnete das Concert. — Die zweite Kammermusik-Soirée am 23. Jan. bot Mozart's Adur-Quartett, drei Mendelssohn'sche Lieder, vier ungarische Tänze von Brahms, wobei die ausgezeichnete musikalische Sängerin Fräulein Rudolff Herrn Hofcapellmeister Schmitt am Flügel unterstützte und großen Beifall erntete, zum Schluß Schumann's Trio Nr. 3 in Gmoll.

* Königsberg, 26. Febr. Wie der Januar, so brachte uns auch der Februar schon in seiner ersten Hälfte bemerkenswerthe Concerte fremder Künstler. Am 10. Febr. traten die Herren Franz Ries, Violinist, jetzt in London ansässig, und Ignaz Brüll, Pianist aus Wien, gemeinschaftlich im Saale des deutschen Hauses auf; jener, uns schon vom vorigen Jahre her vortheilhaft bekannt, glänzte wiederum durch großen, schönen Ton und noble, warme Vortragsweise, woneben im Uebrigen eine verständige Kritik noch entschiedene Fortschritte gegen früher anerkannte; dieser, zum ersten Male hier, nahm durch charaktervollen und kräftigen Vortrag ein. Beide ernteten wohlverdienten Beifall, namentlich für die gemeinschaftlich vorgetragene große Sonate Op. 121 von Schumann, sowie für die Einzelvorträge der La Folia von Corelli (1663) und Air und Gavotte von S. Bach einerseits, und der Sonate Op. 111 von Beethoven andererseits. Die letzten Nummern des Programms stellten, wozu sie augenscheinlich auch bestimmt waren, die technische Virtuosität der noch jugendlichen Künstler in helles Licht. Gleich darauf, am 12. u. 15. Febr., zwei Concerte Hans von Bülow's, gleichfalls im Saale des deutschen Hauses. Versuch und Beifall waren gleich außerordentlich, der bekannten Vortrefflichkeit des Künstlers, der an Vielseitigkeit noch gewonnen, entsprechend. Wie gewöhnlich, trug er die ganzen Programme allein und ohne Noten vorzüglich bewunderungswürdig in Beziehung auf die Kraft des Körpers wie des Gedächtnisses vor.

* Basel, 14. Febr. Sechstes Abonnementconcert. In diesem Concerte hörten wir Fräulein Ottilie Ottiker aus München, welche mit früher Stimme und guter Aussprache eine selten gehörte Arie von Venba aus „Romeo und Julie“ und zwei Lieder vortrug; ferner unseren Landsmann Herrn Emil Hegar, Professor am Conservatorium in Leipzig. Seine Verträge wurden auf das Wärmste applaudirt und es schien uns, als wenn er an Sicherheit und Tonfülle noch bedeutend gewonnen habe. Die Orchesternummern bestanden aus Haydn's Sinfonie in Ddur, Ouvertüre zu Coriolan von Beethoven und Fest-Ouvertüre von Reinecke. — Sonntag den 21. Jan. Concert der Lieder-

tafel: Ouverture zu „Iphigenie in Aulis“ von Gluck. Hierauf sang Fräulein Meiter Händel's Arie aus „Rinaldo“. Es folgte „Rinaldo“ von Brahms. Diese interessante, aber sehr schwierige Composition wurde von Chor und Orchester mit ganzer Hingebung und auf die gelungenste Weise zu Gehör gebracht. Leider können wir dies nicht von der Tenorsolopartie sagen und wir müssen fürchten, daß der Sänger (Herr Wiedemann aus Leipzig) dieser so schweren Aufgabe nicht gewachsen ist, auch selbst wenn er über seine Stimmittel verfügen kann. Uebrigens müssen wir Herrn Wiedemann dankbar sein, daß er, um die Ausführung ermöglichen zu können, trotz seines Unwohlseins die Partie gesungen hat. — Das siebente Abonnementsconcert war eines der besuchtesten in dieser Saison, verursacht durch das Auftreten Herrn Auer's aus Petersburg sowohl, als auch durch die übrigen Nummern des Programms. Herr Auer spielte das Concert von Molique in Amoll nebst drei kleineren Piècen und entzückte das Publicum durch seinen feurigen und fein nuancirten Vortrag. Das Publicum spendete demselben den reichsten Beifall durch mehrfaches Hervorrufen. Als Novität hörten wir in diesem Concert ferner Raff's Eosonie „Im Walde“. Wir erinnern uns nicht, daß je eine Composition der neuesten Schule so warm vom Publicum aufgenommen wurde. Am meisten sprach die zweite Abtheilung (Tränmerei und Tanz der Dryaden) an. Den Schluß des Concerts bildete die Wiederholung zweier Chöre („Zurück“ und Schlußchor) aus Brahms' „Rinaldo“. — Am 30. Jan. Vierte Kammermusiksoirée: Quartett in Gdur von Haydn; zwei Lieder („Ihre Stimme“ von R. Schumann, Wandertlied von Mendelssohn), gesungen von Fräulein Meiter; Sonate Op. 47 (Kreutzer-sonate) von Beethoven, vorgetragen von den Herren Gayrès und Bargheer. Sämmtliche Nummern wurden aufs Beifälligste aufgenommen. — Den 1. Febr. Concert des Gesangsvereins: a capella-Lieder von Mendelssohn, Hauptmann, Gade, Schumann, welche mit großer Präcision und vielem Schwung gesungen wurden. Dazwischen wurde das Sertett Nr. 1 von Brahms und die Variationen („Gott erhalte“) von Haydn durch Mitglieder des Orchesters vortrefflich ausgeführt. — Am 4. Febr. Drittes populäres Concert: Sinfonie in Adur von Haydn; Abagio für Flöte mit Orchesterbegleitung von Mozart, gespielt von Herrn Wihl. Soller aus Basel erster Preis vom Conservatorium in Brüssel; Arie „Höre Israel“ aus Elias, gesungen von Frau Keimauer, erste dramatische Sängerin am hiesigen Stadttheater. Zum Schluß: Ouverture, Scherze und Finales von Schumann. Aus diesen kurzen Notizen geht sichtlich hervor, daß auch diesen Winter den hiesigen Musikfreunden Vieles und Gutes geboten wurde.

* Paris, 3. März. Die große Oper hat in der vorigen Woche dreimal den „Hamlet“ und einmal die „Africanerin“ gebracht. In letzterer Oper sang die neulich debutirt habende Mlle. Franchino wieder die Selica und zwar ziemlich mit demselben Erfolg wie früher. Zunächst soll die Dame nun als Agathe im „Freischütz“ sich produciren. Als ein Reprise-Proiect der großen Oper wird das Ballet „Le Corsaire“ (mit der hübschen Adamischen Musik) bezeichnet, in dem Mlle. Beaupré die Hauptrolle tanzen soll. — Die „Noces de Figaro“ in der Opéra-comique haben den Mozart-Kennern nur geringes Vergnügen gewähren können, denn eigentlich am Plage war nur die Mlle. Carvalho (als Page); alle Uebrigen waren mehr oder minder weit von Mozart entfernt und hätten wohl die admirable Partitur todtmachen können — wenn das eben ginge. Im Einstudiren begriffen sind an der Opéra-comique zwei einactige Novitäten: eine von Bizet, die man vorläufig „Djamileh“ betiteln hört, und „La Princesse jaune“ von Saint-Saëns. Sonst steht auch noch die Debut-Fortsetzung der Mme. Preilly — in der „Dame blanche“ — in Aussicht. — Die neue Aera der italienischen Oper beginnt am 7. März mit dem von uns schon erwähnten Concert (natürlich für die National-Subscription), und die eigentliche officielle Saison nimmt am 9. März — mit Donizetti's „Lucia“ — ihren Anfang. In dem besagten Concert sind die Mitwirkenden: die Damen Albani, Benco, Ramirez, Sanz, Rossini und die Herren Garboni, delle Sebie, Urio, Mercuriali, sowie endlich auch der Chor, und das Programm weist achtzehn Nummern aus Opern von Verdi, Rossini, Mercadante, Mozart, Donizetti, Cimarosa zc. auf. Mab. Saff, die man als schon hier eingetroffen gemeldet hat, ist noch in Cairo und wird erst am 15. April ihr Auftreten an der italienischen Oper beginnen. Zu den von Herrn Berger gewonnenen Kräften sollen neuerdings noch die Altistin Braccioli, der Tenor Guidotti und der Bass Miral hinzugekommen sein. Bei den Bouffes werden demnächst Offenbach's „Bavards“ und Delibes' „Serpent à plumes“ wieder vorgenommen, und in den Folies-Dramatiques Hervé's „Les Chevaliers de la Table-Ronde“ (von dem Componisten und dem Textverfasser einer Art von Umarbeitung unterzogen, wie man sagt). Am Vaudeville ist Herr Carvalho artistischer Director geworden, während Herr Harmant nur das Administrative beibehält, und von den Folies-Nouvelles haben die Herren Quart jun. und Bribault die

Direction übernommen, mit der Absicht, diese Bühne wieder in ihr altes Geleis einzusenken zu lassen. Das heutige Conservatoire-Concert findet zum Besten der National-Subscription (bei verdoppelten Preisen) statt und wird den Pariser den ziemlich zweifelhaften Glück bringen, Mad. Viardot-Garcia (die bekanntlich schon seit mehr denn zehn Jahren ihre Stimme mit der Laterne sucht) singen zu hören. Das Programm des Concertes heißt: Eroica-Sinfonie von Beethoven; Scene aus „Alceste“ von Gluck (Mad. Viardot und Herr Caron); Adieu aux jeunes Mariés, a capella-Chor von Meyerbeer; Nummern aus Mendelssohn's Sommernachtsraum; Arie aus „Orpheus“ von Gluck (Mad. Viardot); Terzett und Chor aus „Euryanthe“ von Weber (die Herren Villaret, Caron und Bonjard); Oberon-Ouverture von Weber. Auch Herr Emund Hocmelle zeigt für den 8. März einen Abend zum Besten der National-Subscription an. Derselbe bringt Concertvorträge, eine Komödie, eine komische Oper von der Composition des Herrn Hocmelle und — Productionen des Taschenspielers Brunet. Das heutige Concert populaire bringt: Cdur-Sinfonie von Beethoven; Ragio aus Rubinstein's Ocean-Sinfonie; Andante und Finale von Haydn; Septett von Beethoven und die Ouverture zu den „Anstigen Weibern“ von Nicolai.

* London, 20. Febr. Diesmal beschäftigt uns anschließend die Provinz. Obenan steht Liverpool mit einem viergehrhundert philharmonischen Concert. Dr. Ferdinand Hiller spielte Mozart's Emoll-Concert und einige Soli und dirigierte seine Ouverture „Demetrius“. Von Beethoven's Sinfonien kam Nr. IV zur Aufführung. Mad. Lemmens-Scherington und Stockhausen sangen (letzterer den „Aufbaum“ und „Die böse Farbe“). Im populären Montags-Concert wirkten mit Mad. Goddard und das Quartett Straus, Nies, Zerbini und Platti. Miß Eleanor Armstrong sang „Dove sono“ von Mozart und „Il soave bel contento“ von Paccini. Mad. Goddard spielte Hummel's Septett und eine Sonate in Emoll von Duffel. Im Concert der Fräulein Liebhart wirkten mit Madame Demerie-Kablache, der Tenor Lloyd, Bassist Lander, Fidijs Sautlet und die Violinistin Mlle. Liebe. Mapleson gab ein Abendconcert, in dem Marie Marinton und (zum ersten Mal) Mlle. Mara (Sopran) und Victoria Bundien (Alt) mitwirkten. Brighton schreimmt in einem Meer von Musik. Täglich großes Mittags- oder Abendconcert, von Ruhe veranstaltet. Am ersten Tag Jupiter-Sinfonie, Weber's Concertstück (Ruhe) Sommernachtsraum, Violinconcert von Beethoven. Tags darauf classisches Concert mit Mad. Schumann Gmoll-Sinfonie von Mozart. Am folgenden Tag Messe solennelle von Gounod und von ihm dirigirt, nebst Stabat mater von Rossini. Wieder einen Tag weiter Benedict's Oratorium „St. Peter“ mit den Solosängern Mad. Cota de Witkorski, Miß Alice Fairman, Vernon Rigby, Stockhausen. Folgt Sonntagserübe! Dann am Montag neue Ballettmusik zu Faust, von Gounod componirt und Clavierconcert in Gmoll von Moscheles, von Ruhe gespielt, und so fort. Sins steht fest: Die Bewohner von Brighton müssen viel überflüssige Zeit haben! Wir gönnen ihnen die Freude und ziehen nach Bradford zu einem Sonntagabend-Concert mit laugem Programm. Wir finden die alten Namen: Lloyd, Lander, Liebhart, Theresie Liebe u. aber der Preis ist ein anderer: 3 und 6 Pence! und für einen Sperrstich 1 Schilling! Glückliches Bradford! Weiterhin lud sich Nottingham Sir Michael Costa ein, um seinen „Eli“ zu dirigiren. Sins Reeves stand hier auf dem Programm, aber nicht unter den wirklich Mitwirkenden, doch war ein Gräbmann bald gefunden. In der alten Abtei Paisley führte die Tonic sol-fa Society den Samsen auf; Solisten meist alte Bekannte. Burslem ist mit der „Schöpfung“ genannt; Soli: Liebhart, Lloyd und Lander. Glasgow erfreut sich einer Lyrical Society, die Gluck's „Orfeo“ englisch als Operatic Recital bearbeitete. Edinburgh als letzte Station war ganz in ungewöhnlicher Bewegung durch drei große Abendconcerte, in denen nicht weniger denn vier „erste Kräfte“ mitwirkten: Enriquez, Meruda, Stockhausen und Halké. Letzterer stellte sein Orchester bei. Das jährliche „Reid-Concert“ brachte zu Ehren und nach dem Willen des Gründers dieser Concerte und des Lehrstuhls für Musik einige Orchesterstücke desselben. Mitwirkende waren Mad. Meruda und Kapp, Mlle. Löwe und Herr Stockhausen.

* St. Petersburg, 8. März. In der russischen Oper übten die Vorstellungen des Freischütz große Anziehungskraft; das Theater war bis jetzt stets ausverkauft; die Wiederholungen der Oper gingen viel abgerundeter und neben Fräulein Kevitsky (Menschin) gefällt besonders Herr Paleczet als Caspar sehr. — In der italienischen Oper fand am 23. Febr. ein Scandal statt, wie ihn die Annalen dieses Theaters kaum aufzuweisen haben: Don Juan war amonciert mit Abelina Patti als Zerline, doch am Abend fand das Publicum eine Annonce, daß die berühmte Diva plötzlich unpäßlich geworden, und man gab Verdi's „Un ballo in maschera“, in welcher Oper Sgra. Sinico den Pagen singt. Beim Auftreten derselben brach das Publicum in die heftigsten Mißfallensäußerungen aus, welche während der Vorstellung sich noch stets steigerten, indem man durcheinander

lärnte und tobte und dem Impresario der italienischen Oper Sgr. Merelli hervorforderte, der aber glücklichweise nach der Bethenerung eines weißbehaarschten Abgeordneten nicht zugegen war und somit die ihm zugebachten Glückwünsche des fortwährend durcheinander schreienden Publicums entgegenzunehmen verhindert war. Seit lange schon war das Publicum aufgebracht über die Art, wie Sgr. Merelli sein Scenar führt, und dieser Abend bot, wie es scheint, nur die willkommenen und längst ersehnte Gelegenheit, der allgemeinen Unzufriedenheit Ausdruck zu leihen. — Im großen Saale des Adelsvereins fand am 24. Febr. das dritte Concert der Gesellschaft für unentgeltlichen Chorgesangsunterricht statt: Zwei Theile aus der unvollendeten Symphonie in Emoll von Schubert; Pianoforte-Concert in Amoll von Schumann (Feschetitzky); „Te Deum“ von Berlioz. Die Beharrlichkeit und Ausdauer des gewandten Dirigenten dieser Concerte, Herrn Balakireff's, verbiente in der That mehr Anerkennung und Anerkennung von Seiten des Publicums, welches diese Concerte nur sehr spärlich besucht. Das umfangreiche Werk von Berlioz, welches nicht geringe Schwierigkeiten bietet, wurde, sowie die zwei Theile der genannten Symphonie, sehr willig wiedergegeben; das Concert von Schumann, welches wir bereits bei anderen Gelegenheiten von Herrn Feschetitzky gehört, bewirkte auch diesmal lebhafteste Beifallsbezeugungen und Hervorruf, die wir gern und bereitwillig unterschreiben. Die „Concertgesellschaft“ wird im Local und im Verein mit der kaiserlichen Hofkirchenfängercapelle auch diesen Winter während der großen Fasten drei Abonnementsconcerte geben, welche am 22. März, am 4. und 19. April stattfinden sollen; zu den Generalproben werden gleichfalls Eintrittskarten verkauft. — Die Benefizvorstellung des Herrn Kapranoff, Capellmeister der russischen Oper, welche am 28. Febr. im Marien-theater stattfand, gestaltete sich zu einer Festvorstellung für denselben; trotz der enormen Eintrittspreise (die Preise der Fehnsühle waren um das Fünffache und die der Logen um das Dreifache erhöht), war das Theater ganz gefüllt; reiche Geschenke wurden dem Benefizianten auf der Bühne, umgeben von den Künstlern und Künstlerinnen der Oper, feierlich unter lauten Beifallsbezeugungen des Publicums überreicht; zur Aufführung gelangte Dargomischsky's unvollendet hinterlassene Oper in drei Acten „Der steinerne Gast“ (Don Juan). Der geistreiche, begabte Componist hat hier einen unglücklich ausgefallenen Versuch gemacht, jedwede Melodie zu vermeiden und das unmelodische Element durch möglichst genaue Wiedergabe der Worte in Noten zu ersetzen, und so entstand eine dreiactige Oper, nur aus Recitativen bestehend; das Libretto von Puschkin kann von demselben unmöglich für eine Bühnenaufführung bestimmt sein; es kommen Scenen vor, die alle Poesie und jedes sittliche Gefühl mit Füßen treten; das Vorspiel zu dieser Oper ist von Herrn Cui, und merkwürdigerweise scheint derselbe eben diese höchst unpoetischen, ja geradezu gemeinen Scenen zu schildern versucht zu haben, wenn man überhaupt in diesen ganz unordentlich und ohne künstlerischen Sinn durcheinander gewürfelten Noten irgend eine Schilderung finden kann; die Oper war durch Herrn Rimski-Korsakoff instrumentirt worden, welchem dafür die Ehre des Hervorrufs zu Theil wurde, während vorerwähntes Vorspiel lebhafteste Mißfallensäußerungen hervorgerufen. Der zweite und vierte Act der Hugenotten mit ihren so süßig und gleichsam unversieglich süßmenden Melodien wirkten balsamisch auf unser vielgequältes Ohr; die Damen Levisky, Raab und Platonoff, sowie die Herren Palejew, Korjoff, Orloff und Wassiljew, und Orchester wie Chöre bildeten ein fast unübertreffliches Ensemble und wurden wiederholt stürmisch applaudirt und hervorgerufen.

* Moskau, 3. Febr. Höchst interessant waren die letzten zwei Concerte der russischen Musikgesellschaft. Im sechsten Concert sang Fräulein Dubenitzki aus Prag mit rechtem gutem Beifall die Ballade und Zwielienarie aus Goethe's Faust und Lieder von Schumann. Herr Wilborg, Zögling des Conservatoriums, spielte vortrefflich Mendelssohn's Clavierconcert in Gmoll und wurde sammt dem Lehrer, Herrn Lindworth, vom Publicum gerufen. Das Programm des siebenten Concerts brachte Folgendes: Symphonische Dichtung „Zwan der Grausame“ von A. Rubinstein; Violinconcert von Beethoven, vorgetragen von Herrn Joachim; Chor aus der Oper „Opritschnit“ von Tschailowsky; Gesangsscene von Spohr, ungarische Tänze von Brahms und Joachim, vorgetragen von Herrn Joachim; Sinfonie in Dmoll von R. Schumann. — Freitag den 4. Febr. gab Herr Joachim unter Mitwirkung der Frau Alexandrowa und des Herrn A. Rubinstein im Theater ein Concert mit dem größten Erfolge. Programm: Overture „Rußlan“ von Glinka; Concert Nr. 9 von Spohr; Erlkönig von Schubert, gesungen von Frau Alexandrowa; Chaconne von Bach; Overture Oberon von Weber; Concert von M. Bruch; Arie aus „Rußlan“ von Glinka; Romanze und ungarische Tänze von Joachim. — Den 5. Febr. spielten in einer Quartettsoirée die beiden großen Violinvirtuosen Joachim und Raab ein Duett von Spohr mit beispiellosem Erfolge.

* In Folge des seitens des Municipalrathes von Bologna gefaßten Beschlusses: die Subventionirung des Teatro Comunale in Wegfall kommen zu lassen, will man im Publicum der genannten Stadt durch Subscription die zur Erhaltung besagter Bühne auf ihrer jetzigen Stufe nöthige Summe aufbringen.

* Der Municipalrath zu Lyon hat 500,000 Francs. für die Reconstruction des Théâtre des Célestins bewilligt.

* Zu Salerno wird demnächst die Einweihung eines neugebauten Theaters erfolgen.

* Das Theater Bouit zu Bordeaux wird durch eine Actiengesellschaft in ein Vergnügungs-Etablissement (Café chantant im größern Style) umgewandelt.

* Der Maestro S. Cortesi ist mit der Vollenbung einer Oper beschäftigt, welche „Diana di Meridor“ betitelt ist.

* „Zorilla“, eine Erstlingsoper des jungen Componisten Nani, ist am Theater Rossini zu Neapel nicht ohne Erfolg gegeben worden.

* Der Maestro Martino Frontini zu Catania hat eine neue Oper vollendet, welche „I Burgravi“ heißt.

* Das Theater Fenice zu Neapel brachte neulich eine Schaustellung, welche mit dem Gattungsnamen Chimera-lirico-danzante (!) benannt war und den Specialtitel „Olao“ führte.

* Die italienische Oper des Director Merelli hat ihre Vorstellungen in Wien im Theater an der Wien mit Lucia von Lammermoor eröffnet, Adeline Patti sang die Lucia und wurde mit allen üblichen Ehren aufgenommen.

* Die italienische Operngesellschaft des Impresario Pollini gab am 18. März im Königl. Opernhause zu Berlin unter Mitwirkung der Frau Artot ihre erste Gastvorstellung. Zur Aufführung kam „Don Pasquale“ von Donizetti.

* Frau Friederike Grün, die jetzt in Danzig gastirt, ist zu einem Gastspiel am Wiener Hofoperntheater eingeladen.

* Herr Sontheim vom Hoftheater zu Stuttgart gastirt jetzt in Eßln.

* Der Hofopernsänger Herr Adams in Wien beabsichtigt sich ins Privatleben zurückzuziehen und wird in Folge dessen die Bühne verlassen.

* Fräulein Schneider hat sich in der Rolle der Großherzogin von Gerolstein vom Petersburger Publicum verabschiedet, nachdem sie dort in 2½ Monaten ungefähr 100,000 Franken eincassirt.

* Theodor Wachtel singt gegenwärtig im Westen der Vereinigten Staaten. Daß das Geschäft in Amerika überhaupt für ihn nicht unrentabel ist, dafür sprechen die circa 70,000, Dollars, die er bis jetzt von Herrn Carl Rosa allein eingeheimst hat.

* In Düsseldorf im achten Concert des Musikvereins kamen Haydn's „Jahreszeiten“ in vollendeter Weise unter Herrn Musikdirector Taub's Leitung zur Aufführung. Die Soli waren trefflich vertreten durch Fräulein Beckerlin (Sanna), die Herren Ruff (Lukas) und Lehacher (Simon). Chor und Orchester lösten ihre Aufgabe mit Schwung und Begeisterung.

* In Berlin wurde ein Oratorium „Das Wort Gottes“ von Ueberlée aufgeführt und fand von Seiten der Kritik freundliche Aufnahme.

* Das Concert, welches Liszt in Pesth gab, ist sehr glänzend ausgefallen, der Kaiser wohnte demselben bei. Liszt erschien in der Soutane, mit einer Ordenskette geziert.

* Ferd. Siller erhielt in Folge seines in Berlin gegebenen Concertes die Portraits des Kaisers und der Kaiserin, sowie den Kronen-Orden dritter Klasse.

Soeben erschien in unserm Verlage:

Frühlings = Walzer

für eine Singstimme

von

Alexander Dorn.

Op. 83. Pr. 15 Sgr.

Von der Königl. Hofopernsängerin Fräul. Lilli Lehmann
mit grösstem Beifall in Concerten gesungen.

Schneeglöckchen

für eine Singstimme

von

Alexander Dorn.

Op. 85. Pr. 15 Sgr.

Von den Königl. Hofopernsängern Herren Behrens und
Krolopp in den verschiedensten Concerten stets mit stür-
mischem Beifall vorgetragen.

C. A. Challier & Co. in Berlin.

Soeben erschienen in meinem Verlage:

Sechs Lieder

für eine Altstimme

mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Franz Lachner.

Op. 152.

1 Thlr.

früher Amalie Joachim gewidmet.

Inhalt: Frohe Lieder will ich singen (Hoffmann von Fallersleben). — Es rauben
Gedanken den Schlaf mir (P. Heyse). — Im Herbst. Seid gegrüsst mit Früh-
lingswonnen (Uhland). — Abendwolken. Wolken seh' ich abendwärts (Uhland).
— Leicht in dem Herzen (Hoffmann von Fallersleben).
Leipzig u. Weimar.

Robert Seitz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.



Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Louis Köhler's Studienwerke

für den Clavier-Unterricht vom allerersten Anfange bis
zur höchsten Ausbildung.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

- Op. 47. **Heitere Vortragsstudien** für den Clavierunterricht neben Bertini's und Cramer's Etuden zu spielen. 10 Ngr.
- Op. 50. **Die ersten Etuden** für jeden Clavierschüler als technische Grundlage der Virtuosität. 25 Ngr.
- Op. 79. **Der erste Fortschritt.** 24 kleine Vorspielstücke für jeden Clavierschüler zur Uebung und Unterhaltung, mit Fingersatz, in stufenweiser Ordnung. 1 Thlr.
- Op. 112. **Special-Etuden** mit Fingersatz und Anweisung zum Ueben für den Clavierunterricht von der höheren Mittelstufe his zur angehenden Concertvirtuosität fortschreitend. Heft 1. u. 2. à 1 Thlr.
- Op. 128. **Neue Gellüffigkeitsschule** zur Uebung im brillanten Passagenspiel für den Clavierunterricht. Heft 1. 2. à 1 Thlr.
- Op. 150. **Tägliche Repetitionen.** Technische Clavier-Uebungen zur gleichen Ausbildung beider Hände. 1 Thlr.
- Op. 151. **Die leichtesten Etuden** für das Clavier. Vorstudien zu den ersten Etuden für jeden Clavierschüler in gleichmässiger Uebung beider Hände. 20 Ngr.
- Op. 152. **Tägliches Pensum** für vorgeschrittene Clavierschüler. Läufer-Studien für Pianoforte in Repetitionen durch alle Dur- und Moll-Tonarten für gleichmässige Ausbildung beider Hände als Ersatz der gewöhnlichen Tonleiter-Uebungen. 25 Ngr.
- Op. 175. **Kinder-Etuden** für den Clavierunterricht. 25 Ngr.
- Op. 190. **Die allerleichtesten Uebungsstücke** für den Clavierunterricht. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschienen bei mir:

Neueste Photographien

in Visitenkartenformat von

Erdmannsdörfer, Max, Hofcapellmeister in Sondershausen. 10 Ngr.

Lachner, Franz, Generalmusikdirector in München. 10 Ngr.

Reinecke, Carl, Capellmeister in Leipzig. 10 Ngr.

Aufnahmen von W. Höffert in Leipzig.

Durch jede Buch-, Kunst- und Musikhandlung zu beziehen.

Leipzig u. Weimar.

Robert Seltz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandl.

Binnen Kurzem erscheint in unserm Verlage:

Drei instructive Sonaten für Pianoforte

VON

A. Loeschhorn.

Op. 101.

Pr. à 15—20 Sgr.

Eingeführt im Conservatorium der Musik zu Berlin.

Berlin, C. A. Challier & Co.

Neue Musikalien.

In meinem Verlage erschien soeben:

David Ferdinand. Instructive Duette für 2 Violinen zum Gebrauche am Conservatorium der Musik zu Leipzig nach Haydn'schen Quartetten bearbeitet.

No. 1. (Haydn, Op. 64. No. 4). 1 Thlr.

No. 2. (Haydn, Op. 33. No. 3). 1 Thlr.

Kuntze, C. Op. 187. Vom Splitter und Balken. Humorist. Lied f. Bariton-Solo u. Männerchor mit Begleitung des Pianoforte. Partitur und Stimmen. 1 Thlr. (Chorstimmen einzeln à 2½ Ngr.)

Lux, Friedrich. Op. 51. Vier Clavierstücke. Heft 1. 2 à 15 Ngr.

Rheinberger, Josef. Op. 40. Fünf Motetten für gemischten Chor. Partitur und Stimmen Heft 1, 2 à 28 Ngr.

(Chorstimmen einzeln à 4 Ngr.)

Siebmann, Fr. Op. 53. Suite (Hmoll) für Pianoforte. 1 Thlr.

Inhalt: 1. Präludium. — 2. Menuett. — 3. Arie. — 4. Allemande. — 5. Gavotte.

— Op. 54. Sechs zweistimmige Lieder (für Sopran und Alt) mit Begleitung des Pianoforte. Heft 1, 2 à 15 Ngr.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikhandlung.

Leipzig u. Weimar, 23 März 1872.

Robert Seltz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Neue Musikalien

Nova Nr. 2

im Verlage von **Fr. Kistner** in Leipzig.

Argenton, A. d', Op. 31. Carnaval musical. 4 Morceaux p. Piano. (Polichinelle, le voilà! — Sérénade sous son balcon. — Elle est morte! Son enterrement. — Grand désespoir!) à 10 Ngr.

Chopin, Fréd., Op. 8. 1^{er} Trio (Gmoll) pour Piano, Violon et Violoncelle. Nouv. Edition en Partition revue par Ferd. David. 2 Thlr. 10 Ngr.

Engel, B., Op. 37. Weihnachts-Hymne f. gemischten Chor. Part. und Stimmen. 20 Ngr.

Mendelssohn-Bartholdy, Fel., Op. 118. Capriccio (Emoll) für Pianoforte. (No. 47 der nachgelassenen Werke. Neue Folge.) 20 Ngr.

Metzdorff, Rich., Op. 6. Réverie f. Orch., f. Pffe. zu 4 Händen einger. von Aug. Horn. 12½ Ngr.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Il Carnevale di Milano.

Bassabisi e Intermezzi
per **Pianoforte**

composti
da

Hans de Bülow.

Op. 21.

Pr. 3 Thlr.

- | | | | |
|---|----------|---|---------|
| 1. Polacca. Adur | 12½ Ngr. | 6. Mazurka. Ddur | 10 Ngr. |
| 2. Valzer. Bdur | 17½ - | 7. Intermezzo lirico. Cdur | 7½ - |
| 3. Polka. Bdur | 7½ - | 8. Tarantella. C | 15 - |
| 4. Intermezzo fantastico. Amoll | 5 - | 9. Intermezzo scherzoso. Desdur | 7½ - |
| 5. Quadriglia. Esdur | 17½ - | 10. Galop. Fdur | 12½ - |

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In meinem Verlage erschien mit Eigenthumsrecht:

Capriccio

für

Pianoforte

VON

F. Mendelssohn-Bartholdy.

Op. 118

Pr. 20 Ngr.

Mk. 2.

(No. 47 der nachgelassenen Werke.)

Leipzig, Februar 1872.

Fr. Kistner.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St. Heller

- Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 25 Ngr.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 1 Thlr.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Zenzl.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Musikalische Studentenköpfe.

Von

Ca Mara.

Zweiter Band.

Verlag von Hermann Weißbach in Leipzig.

Ca Mara hat einer früher veröffentlichten Reihe musikalischer Studentenköpfe, durch welche ein halbes Jahrhundert wesentlich deutscher Musikentwicklung in den Bildern ihrer vornehmsten Vertreter sichtlich skizzirt werden sollte, jetzt einen zweiten Band folgen lassen, in welchem als Modelle dieser Studien Conserger benützt werden, die unter deutschem Einflusse im Auslande Bedeutendes geschaffen haben. Es sind dies Cherubini, Spontini, Rossini, Boieldieu und Berlioz.

Wie einst Mendelssohn's Lieder ohne Worte auf die gleichzeitigen und späteren Componisten dermaßen blühend wirkten, daß wir schließlich ihrem Erscheinen die Fluth wort- und auch sonst gehaltloser Lieder verdanken, durch welche jetzt bereits die ganze Gattung stark in Mißcredit gerathen erscheint, so hat auch das musikalische Schriftstellertum durch Riehl's „Musikalische Charakterköpfe“ sich sehr stark in's Schlepptau einer neuen Fahrgelegenheit nach Einfluß und Ruhm fassen lassen. Studentenköpfe, Skizzen, Charakterbilder sind seitdem Mode geworden und das Publicum zeigt für diese Arbeiten eine empfängliche Vorliebe. Ihre Form ist immer so anziehend, die angestellten Betrachtungen sind so geistreich durch Vergleiche belebt, die Urtheile meist so pikant, daß durch diese Versuche das Interesse an musikalischen Dingen und Persönlichkeiten ganz wesentlich selbst in Kreisen gefördert worden ist, welche sonst unserer Kunst mit einer kühleren Reserve gegenüberzustehen pflegen.

Andrerseits aber haben diese Skizzen so sehr unheilbringend gewirkt, daß es Pflicht aller redlichen Musiker, welche in Dingen ihrer Kunst die Feder leidlich zu führen verstehen, geworden ist, gegen die Methode der in der Mehrzahl jener Arbeiten beliebten Kunstbetrachtungen Front zu machen. Es ist kaum glaublich, wie wenig gewissenhaft die meisten Verfasser solcher Studientöpfe in unsere ganze musikalische Urtheilsaufstellung Begriffe eingebracht haben, welche entweder musikalisch gar nicht nachweisbar, oder doch bis jetzt noch nicht nachgewiesen worden sind. Der gemessene Rahmen einer kurzen Anzeige verbietet mir jetzt sofort die nöthigen Belege für meinen Vorwurf zu bringen. Ich erinnere aber nur, um schnell verständlich zu sein, an die bekannte Phrase vom „Protestantismus“ in der Bach'schen Musik. Es wird Niemandem einfallen zu behaupten, daß Bach nicht Protestant gewesen sei, daß überhaupt der Künstler in seinem Schaffen sich vom Einflusse der seine Zeit bewegenden Ideen völlig emancipiren könne. So lange aber Niemand nachgewiesen hat, wie das specifisch Protestantische in Noten aussieht, dürfen nur Ornamentalschneider sich geberden, als ob sie dieses Element aus der Musik wirklich heraushörten. In der Form eines Vergleiches oder mit der bescheidenen Anmerkung: „Hier will ich geistreich sein“, mögen ja diese Herren mit ihren musikalischen Erklärungsversuchen in Regionen flüchten, welche sie wollen, „sei's auch, wo der Pfeffer wächst“, wenn aber die schöngeistige Aesthetikerpartei mit ihren willkürlichen Begriffsaufstellungen noch länger im Tone wissenschaftlicher Sicherheit fortschreitet, so wird man bald alle Musiker warnen müssen, Schriften über Musik noch zu lesen.

Es ist eigenthümlich, für die ganze eben behandelte Richtung aber von schlagender Charakteristik, daß ihre Hauptvertreter aus den Reihen der Dilettanten heraustreten. Musiker, echte Musiker haben auch dann und wann Charakterbilder und dergleichen verfaßt. Nehmen Sie z. B. Hiller's Schriften. Keineswegs bemüht sich darin der doch allseitig genug gebildete Verfasser um Betrachtungen, welche mit dem Fuße die Pforten der Hölle versperren, während zugleich ihr Auge einen Blick in das Innere des Himmels wirft. Aber was Hiller sagt und bemerkt, sei es noch so einfach, kommt aus musikalischem Grund und Boden.

Diese Eigenschaft ist es vorzüglich, welche ich an dem Inhalte von La Mara's Studientöpfen vermiße. Da und dort wäre mir statt einer ausgeführten Analyse und Kritik des Gesagten in der Musik der biographirten Componisten eine kurze Bemerkung lieber, welche nach einem verständigen Blick in die Partitur ausläßt. Es ist sehr bekannt, daß man Musikern von einem Componisten und seinen Werken eine viel deutlichere Vorstellung giebt, wenn man ihnen sagt: der Rhythmus ist so und so: viele Syncopen, in der Harmonie unter den und den Verhältnissen immer verminderte Septimenaccorde — als wenn man durch einen Excurs von dem „Schmerz der tiefgerissenen Seele etc.“ einen Angriff auf die Phantasie der Leute unternimmt. Selbst bloßen Dilettanten — und an diese wendet sich der Vorrede nach La Mara's Buch — kann man leicht ein festes Bild der eigenthümlichen Schreibweise eines musikalischen Meisters geben. Es sei hier nur an Niehl's in dieser Beziehung treffliche Charakteristik Rossini's erinnert. Ohne dieses specielle und sachliche Eingehen auf die besonderen Züge in dem musikalischen Schaffen der Meister hat, meiner Ansicht nach, auch der Titel „Studientöpfe“ keinen Sinn. Wenn der Schriftsteller nicht das Originelle und Absonderliche, welches an der Physiognomie seiner Tonsetzer eben des Studiums werth ist, zu finden und auch den Lesern in schlagender und auf die eigentliche Sache eingehender Entwicklung vorzuführen weiß, dann sind ihm die „Köpfe“ nur ein Vorwurf zu ihm allein dienenden Schreibstudien gewesen.

Im Uebrigen hat La Mara's Buch manche lobenswerthe Eigenschaft, die Darstellung der äußeren Lebensverhältnisse der obengenannten Componisten ist in einer sehr behaglichen Form gelungen, die bisherigen Nachrichten über angebliche Facta sind einer genauen Revision unterzogen worden; Dank derselben ist zum Beispiel das Datum von Spontini's Geburtstag richtiger, als bisher geheißen, festgestellt worden, die Sprache, in welcher La Mara vorträgt, ahmt, nicht ohne Erfolg, die bekannte Eleganz Gumprecht's nach.

Hermann Arethschmar.

Dur und Moll.

* Leipzig. Am 19. und 20. März gab der königl. sächs. Garde-Stabstrompeter und Trompetenvirtuos Herr Friedrich Wagner mit dem Trompeterchor des königl. sächs. Gardebataillon-Regiments im Saale der Centralhalle zwei Concerte, welche vielen Anklang gefunden haben. Zeigten sie doch zunächst Herrn Wagner im vortheilhaftesten Lichte: vor allen Dingen als ausgezeichneten, sein Instrument mit schönster Leichtigkeit, glänzender Fertigkeit und gutem Geschmac behandelnden Künstler, dann als mit angenehmer Erfindung begabten Componisten, ferner als in der Sphäre der Militärmusik höchst gewiegten Instrumentator (und somit auch als dito Arrangeur fremder Erzeugnisse), und endlich als thätigen und gewandten Dirigenten. Die Leistungen des ihm unterstellten Chores erwiesen sich nicht minder durch Güte der einzelnen Kräfte, Präcision und Schwung der Executivung als sehr ausgezeichnet.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag, den 16. Februar: Italiensches Concert für das Pianoforte von S. Bach, Fdur. — Sonate für das Pianoforte von L. van Beethoven, Op. 110, Asdur. — a. Andante aus Sonate Nr. 3, Amoll, b. Präludium aus Sonate Nr. 6, Edur, für die Violine allein von J. S. Bach. — Toccata für das Pianoforte von Robert Schumann, Op. 7, Cdur. — Aria (Pur dicesti) von Antonio Vitti. (Soprano.) Ballade für das Pianoforte von F. Chopin, Op. 23, Gmoll. — Pensées fugitives für Pianoforte und Violine von Stephen Heller und F. W. Ernst, Nr. 4, 5 und 6. — Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von J. N. Hummel, Op. 12, Esdur.

Im Conservatorium der Musik hat am 22. März die regelmäßige halbjährige Privatprüfung begonnen und endet Mittwoch den 27. März. Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet Donnerstag den 4. April statt. Die Lectiouen des Sommersemesters nehmen Montag den 8. April ihren Anfang.

* Berlin, 22. März. Wäre unter den Begebenheiten der letzten 14 Tage auch nur ein einziges Ereigniß, so müßte ich einige Meter mehr als gewöhnlich für meine Correspondenz beanspruchen. Ein neues Oratorium, ein neues Violinconcert, eine neue Oper und ein ganzer Abend voll Hülfer-Musik müssen doch wahrhaftig den Stoff für seitenslange Feuilletons geben; glücklicher Weise thun sie es nicht und ich werde nicht mehr Raum als gewöhnlich in Anspruch nehmen. Das neue Oratorium ist von Herrn Ueberlée und heißt: „Das Wort Gottes“. Der Componist zeigte darin nur, daß er die untersten Classen des Contrapunktes absolviert hat, ob er noch dahin gelangt, mit dem sich zu befassen, was unserer Zeit noth thut, muß eben abgewartet werden. Das neue Violinconcert ist von Raff und wurde von Herrn Dertling aus Frankfurt a. O. im letzten Abonnement-Concert der Berliner Capelle-Orchester gespielt. Es ist ein höchst interessantes Werk, dem es vielleicht nur etwas geschadet hat, daß es „Wilhelm“ dedicirt ist. Es bietet nicht nur ganz colossale Schwierigkeiten, sondern der Virtuose dominirt etwas mehr, als man es bei einem Künstler wie Raff erwartet. Jedenfalls ist es eine Bereicherung der ja im Ganzen immer noch lückenhaften Literatur für das Instrument. Herr Dertling spielte das Concert sehr beifallswürdig. Neben ihm wirkte Fräulein Abé-Vallmann in demselben Concert. In der Arie aus Samson: „Kommt ihr Serafinen“ und in Liedern von Beethoven und Mendelssohn entfaltete sie einen wohlklingenden und sehr gut geschulten Sopran. Die Sinfonie-Capelle excellirte mit der Aufführung der Hebräer-Ouverture und der Baur-Symphonie von Beethoven. Abends zuvor fand das von Hülfer veranstaltete Concert in der Sing-Akademie statt, in welchem er nur eigene Compositionen vorführte. Jedenfalls kam er damit mindestens ein Jahr zu spät. Unter der Menge patriotischer Rundgebungen, die wir während des Krieges und noch unmittelbar nach dem Friedensschluß ausgehakt haben, wären auch die Hülfer'schen mit verdammt worden. Jetzt aber, da wir uns im Vollgenuß der Milliarde befinden, hat es keine Noth mehr „Zur Befreiung“ zu rufen und das patriotische Gefühl durch musikalische Abhandlungen über „Altkow's Jagd“ zu stärken. Ich bin ferner nicht Soldat gewesen, vermag auch nicht zu sagen, wie weit Hülfer's Clavierstücke aus dem Soldatenleben wahr sind; besonders anziehend waren sie eben so wenig, wie die oben erwähnten Stücke. Die Ouverture, mit welcher das Concert eröffnet wurde, ist jedenfalls eins der bedeutendsten Werke von Hülfer. Der Hymnus „Israels Siegesgesang“ bewegt sich zu ängstlich in Mendelssohn's Bahnen, als daß er tiefer interessiren könnte. Das Beste am ganzen Concert waren jedenfalls die beiden Bechstein'schen Flügel, die ganz ausgezeichnet schön klangen. Am 21. März endlich ging Bruch's neue Oper „Sermione“ zum ersten Male in Scene und zwar bei einem stark-

befetzten Hause und unter dem Schutze einer handfesten und wohlorganisirten Clique, sonst wäre sie wohl noch an diesem Abend an ihrer eigenen Langeweile entschlafen. In den letzten Werken Bruch's ist mit einer ganz unwiderstehlichen Deutlichkeit zu Tage getreten, daß „nicht alles Gold ist, was glänzt.“ Die neue Oper dürfte es außer allen Zweifel stellen, daß das Talent Bruch's nicht entfernt mit seiner schöpferischen Thätigkeit correspondirt. Der Text ist bekanntlich dem Wintermärchen von Shakespeare entlehnt, und ich halte diese Wahl für ungünstlich, weil das Stild selbst eigentlich nirgend und zu keiner Zeit großen Erfolg gehabt hat. Man hat sich immer, und mit Recht, daran gestoßen, daß das Drama aus zwei Stücken von ganz verschiedenem Charakter besteht und daß das Motiv der Handlung nur als Gegensatz zu dem des Othello verständlich wird. Die Leidenschaft der Eifersucht, die im Othello so tief und wahr entwickelt wird, erscheint im „Wintermärchen“ in der furchtbarsten Uebertreibung. Teontes handelt so toll und haarsträubend unsinnig, daß es der ganzen Kunst des feinsinnig entwickelten Dialogs bedarf, um es uns einigermaßen glaublich zu machen. Hieraus aber mußte natürlich der Opernlibrettist verzichten, und so machten der ganze erste und zweite Act einen sehr verstimmenenden Eindruck. Im dritten aber tritt eine ganz neue Generation auf die Bühne, mit der wir erst wieder bekannt werden müssen, was das Behagen am Ganzen auch nicht erhöht. Diese tatsächlichen Mängel des Stoffs würde auch eine bedeutende Musik nicht vergessen machen, und die Bruch'sche Musik ist nichts weniger als bedeutend, sie ist im Gegentheil meistens in einer für einen Musiker von dem Maße Bruch's wenig rühnlichen Weise unbedeutend. Der Eingangschor oder der ganze dritte Act beispielsweise stehen nicht höher als die bessern Lieder von Abt oder Kläden, und der Höhepunkt des zweiten Actes, die Gerichtsscene, ist auch mehr brutal als dramatisch. Dabei fehlt es nicht an einzelnen kleinen feinen Zügen, aber sie stehen unter sich nur in losem oder gar keinem Zusammenhange. Das namentlich ist's, was die Oper so ermüdend langweilig macht. Der Componist vermag nicht eine einzige wirklich fertige Scene oder auch nur geflügelte Form zu bilden, selbst nicht eine einzige in sich geschlossene Melodie zu erfinden. Es sind lauter kurze Phrasen, die er giebt, und ihnen fehlt noch meist alles individuelle Gepräge. Die Musik gleicht einer immerhin geistvollen Rede, die nichts weiter als mehr oder weniger geistvolle Einfälle bringt, ohne irgend welchen greif- und faßbaren Inhalt. Dabei ist selbst die Instrumentation durchaus gleichmäßig, nicht so pikant reizvoll, wie man es sonst bei Bruch gewohnt ist. Der Componist wurde nach dem zweiten und dritten Act und am Schlusse gerufen, und die Clique erwies sich dabei so zudringlich, daß sie energische Zurechtweisung von dem Publicum erfuhr. — Die italienische Operngesellschaft des Herrn Pabilla, welche im Opernhause gastirt, entspricht den Erwartungen auch nicht vollständig; nur Frau Arlot-Pabilla erhält sich wie früher in der ungeschmälerten Gunst des Publicums. Von Concerten muß ich noch das letzte Rogolt'sche und das des Pianisten Raif erwähnen. Im ersten wurden außer ältern Liedern neue von Bierling, Grimm und Holländer gesungen und Fräulein Rogolt wie das Spohr'sche Quartett unterstützten das Concert mit Solo-Vorträgen unter dem lebhaftesten Beifall des Publicums. Herr Raif erwarb namentlich durch den Vortrag in Gemeinschaft der Herren Rappoldi und Müller des Omoll-Trio von Beethoven und des Dmoll-Trio von Schumann die Gunst des Publicums wie der Kritik. Herr Raif zählt bereits zu unsern besten Pianisten.

* Wien, 16. März. Das siebente philharmonische Concert begann mit der ausgezeichnet vorgetragenen Hebräiden-Ouverture. Als zweite Nummer spielte der gerade hier anwesende Claviervirtuose Alfred Jaell (als Ersatz für den in Stuttgart erkrankten Concertmeister Singer) Beethoven's Clavierconcert in Cdur Nr. 1. Jaell spielte das Concert, wie zu warten war, glatt und geschmeibig mit perlendem Anschlag. Das Hauptinteresse concentrirte sich diesmal auf die dritte Nummer, Berlioz' Sinfonie fantastique. Der Eindruck, den das Werk auf alle, namentlich auf jene machte, die es zum ersten Mal hörten, war interessant genug zu beobachten. Enttäuscht durch den geringeren wirklich musikalischen Gehalt, mußte doch jeder sich gefallen, daß er es mit dem Werk eines wenn auch vulkanisch arbeitenden Geistes zu thun habe. Die wunderbaren Instrumentaleffekte hat Berlioz in seiner Romeo- und Harold-Sinfonie noch überboten; die Mache ist dort concentrirter, gewährt aber nicht das Gefühl der Unmittelbarkeit wie die obige Sinfonie, die mit des Componisten Perzblut geschrieben ist. Berlioz hätte vielleicht besser gethan, den einzelnen Sätzen in weniger Worten prägnantere Ueberschriften zu geben und dadurch der Fantasie des Zuhörers freieren Spielraum zu gewähren. Keiner der Sätze (höchstens die Ballscene ausgenommen) griff eigentlich durch; der Beifall galt mehr dem Dirigenten Dessoff und der unvergleichlichen Ausführung, die in allen Instrumenten ihres Gleichen suchte, und unter diesen gebührt den in keinem andern Werke so raffiniert benutzten Pauken noch besonderes Lob. Berlioz hat sich hier mit den Elementen förmlich in

einen Wettkampf eingelassen. Die Weglassung des letzten Satzes hätte dem Werk nur zum Vortheil gereicht; es erreicht im vierten Satz seinen Höhepunkt und was dann nachfolgt, ist fragenhafte Wiedergabe häßlicher und schreulicher Bilder, und diesen soll die Kunst unter allen Umständen aus dem Wege gehen. An Privatconcerten war die verflossene Woche wieder überreich, und für Clavier und Gesang fanden sich hoffnungsbefüllte Vertreterinnen. Der letzte Abend der Florentiner fiel leider mit einer interessanten Opernvorstellung zusammen. Das Programm enthielt Mozart's Bdur-Quartett, ein neues mit Beifall aufgenommenes Quartett von Rusinatscha und zum Schluß auf vielseitiges Verlangen Schubert's Quartett in Gdur Op. 161. Die vortheilhaften Künstler hinterließen auch diesmal den besten Eindruck. Der zweite Gesellschaftsabend des Orchestervereins brachte unter Andern Händel's Overture zu „Acis und Galatea“, Schubert's Andante der tragischen Sinfonie und Mendelssohn's nur seltener gehörtes Dmoll-Concert. Letzteres spielte Herr Wilhelm Schenner, Professor am Conservatorium und einer unserer gediegensten und gewissenhaftesten Lehrer, mit wohlverdientem Beifall. Zu dem Concert für Kammermusik, von Hinbichstein veranstaltet, sind längst schon alle Sitze vergriffen. Der geniale Künstler spielt Beethoven's Sonate Op. 111, die Kreutzeriana und zwei Werke eigener Composition. Den unlängst erwähnten Erbkönig betreffend, sei nachträglich als Curiosum erwähnt, daß am 21. Febr. 1834 im Theater an der Wien (damals unter Leitung des Director Carl) zum ersten Male aufgeführt wurde: „Der Erbkönig, oder das Gelbbrot“, großes romantisch- und melodramatisches Schauspiel in vier Acten, verbunden mit einem großen beweglichen Traum-Tableau. Als Musikbegleitung zu diesem Tableau hatte der Capellmeister Adolf Müller Schubert's „Erbkönig“ für Chorgesang und Orchester eingerichtet. Als Trauungsgast erschienen der Erbkönig und seine sieben Töchter, ferner die Gestalt Wingoß's und seines Sohnes (rechtmäßigen Erben der dänischen Krone). Die interessanteste Aufführung an der Oper waren die seit dem 30. Oct. vorigen Jahres nicht gehörten „Meistersinger“. Selbstverständlich war das Haus ausverkauft. Die Hauptmitwirkenden, die Herren Beck, Labatt, Schmid, Pirk, Frau Dufmann und Fräulein Sindels wurden wiederholt gerufen. Jedes hatte seine sogenannten „dankbaren“ Momente. Die Volksszenen im dritten Act wirkten wieder unübertrefflich. Das Orchester lieferte unter Herbeck's Leitung eine wahre Glanzleistung. Fräulein von Rabatinsky sang zum ersten Mal nach Abgang der Murska die Dinorah und reussirte vollkommen. Der am 10. März im Alter von 56 Jahren verstorbene Musikkritiker u. Rudolf Hirsch war namentlich bekannt durch seinen „Zirgarden der Liebe“, „Soldatenpfeife“. Im Jahre 1841 übernahm er die Redaction der Zeitschrift „Komet“ in Leipzig. An seiner Statt schreibt nun Dr. A. W. Ambros musikalische Beiträge in die Wiener Zeitung.

* Dresden, 3. März. Im dritten Productionsabend des Tonkünstlervereins handelte es sich um das Quintett für Clavier und Blasinstrumente von Beethoven und ein Händel'sches Concert mit obligater Oboe. Ferner um die für uns neue Rubinstein'sche Sonate für Pianoforte und Violine Op. 18, ein klares melodisches und schwungvolles Musikstück, und einige Lieder von Böring, Brückner und Rubinstein, wovon wir die Böring'schen als besonders poetisch und fein empfinden bezeichnen. — Das Hochberg'sche Quartett gab seine zweite Soirée. Im Wesentlichen ist das bereits früher Gesagte zu bestätigen und nur noch hinzuzufügen, daß die vier Herren sich nach Seite der Tonschönheit die Maxime des Florentiner Quartetts zum Muster nehmen mögen, sich aber gleichzeitig vor der Manier des Sängers derselben bewahren mögen. Sonst ist ihnen die Vorzüglichkeit und das Hervorragende ihrer Leistungen mit Freuden zugestanden. — Auch zwei kirchliche Concerte haben wir zu verzeichnen. Das eine hatte der Hoforganist Lorenz veranstaltet; es brachte „die Auferweckung des Lazarus“ von Böve. Die Ausführung seitens des Singchores, sowie der Solisten (Fräulein Dammann, Stirl und der Herren Eichberger und Tempesta) war eine lebenswerthe und fleißig einstudirte. Warum aber die Orgelbegleitung auf einem Harmonium gespielt wurde, da man doch eine Orgel hatte, vermögen wir uns nicht zu erklären — etwa sieben Häuser und keine Schlafstelle? — Das zweite Kirchenconcert gab der Organist Herr Fischer, welcher zum Besten des Gustav-Adolph-Vereins darin drei eigene Compositionen auführte und nebenbei auch dreimal größere Stücke auf der Orgel spielte. Als Componist hat er uns in einem gemischten Chor „Die Seligkeiten“ sehr gefallen, welche Composition erhöhte Wirkung dadurch fand, daß sie aus der Kuppel der Kirche gesungen wurde. Sein Orgelspiel erschien uns aber mehr als Clavierspiel von allerdings sehr erheblicher Technik, die den Spieler jedoch nicht vor einigen Mißthelligkeiten und Versagungen sicherstellte. Frau Müller-Berg-haus sang mit ihrer schönen, klangvollen Stimme und mit edler Haltung ein Salve regina von Streben und eine Arie aus der Oftercantate „Lazarus“ von Fr. Schubert, und war derjenige Factor des Concerts, welcher demselben ein hervorragendes Interesse ge-

währte. Kammermusikfuss Mebesand war so liebenswürdig gewesen, im letzten Augenblicke für den erkrankten Gatten der Frau Müller-Berghaus mit zwei Violinsfäden einzuspringen, er ist deshalb für einige Intonationschwankungen, welche ihm passirten, nicht verantwortlich zu machen, abgesehen von welchen seine Vorträge dankbar entgegen zu nehmen waren.

* Chemnitz, 1. März. Im letzten Abonnement-Concert des Stadtmusikchores gastirten Fräulein Erika Pie, Pianistin aus Christiania, und Fräulein Anna Abom, Sängerin aus Stockholm. Fräulein Pie ist eine hochbegabte, nach jeder Richtung hin fertige Clavier-Spielerin, und deshalb wurden auch ihre Vorträge, Concert in Emoll von Chopin, Clavier-Sätze von Schubert und eine noch herausgezeichnete Zugabe von Bach, mit warmem, endlosem Beifall gelebt. Ueber die Leistungen des Fräulein Abom wollen wir den Mantel christlicher Liebe ziehen. Zum Singen gehört bekanntlich „Stimme“. Ist man damit nicht begnadet, so unterlasse man wenigstens ein öffentliches Auftreten. Das Dabeser zeigte in der Wiedergabe der *Fidelio*-Overture, Einzenie in Dmoll von Schumann und *Waspesdie* von Liszt, für Orchester trefflich bearbeitet von Müller-Berghaus, seine Schlagfertigkeit. Hin und wieder zeigten sich aber Unreinheiten und zu starkes Auftragen einzelner Instrumente, namentlich der Pauken. Im Stadttheater gastirten Frau Otto-Mosleben und Fräulein Hähnisch aus Dresden, so wie Fräulein Dieck von Coblenz. Laubhäuser, neu einstudirt, ging wiederholt über die Bühne, das erste Mal zum Benefiz des Capellmeister Schöneck, welchem hierbei eine Ovation zu Theil wurde. Der Productionsabend der Singakademie wurde von Fräulein Dieck durch den Vortrag einer Alt-Arie von Rossi und Lieder von Schubert und Hiller trefflich unterstützt. Außerdem kamen noch zum Vortrag: Große Sonate in Cdur Op. 53 von Beethoven, Lieder für gemischten Chor von Mendelssohn, Speidel und Hauptmann, Clavier-Vorträge von Bach, Schumann und Heller, Violoncello-Solo von Goltermann und der Mutter Gebet mit Musik von C. Reinecke.

* Augsburg, 13. März. Das am 7. März veranstaltete Concert des Oratorienvereins war in der Hauptsache der Ausführung von Orchesterverken gewidmet und wurde mit J. S. Bach's Cdur-Concert für Streichinstrumente eingeleitet, eine für die guten Augsburg, die sich an Capellmeister Schletterer's von streng classischem Geiste dictirte Programme noch nicht ganz gewöhnt haben, etwas hart verdaulicher Bissen. Desto dankbarere, nach dem zweiten Satz zu stillerem Beifall sich steigende Ausnahme fand Beethoven's Cmoll-Symphonie, von kleinern Orchesterfähen kamen Mozart's „Maurerische Trauermusik“ und der *Entre'act* aus der Mosamundemusik von Schubert zur Ausführung. Die Wiedergabe jänmlicher Nummern war eine vortreffliche; am besten, und wirklich ganz bewunderungswürdig gelang die Symphonie, den ersten Satz etwa ausgenommen, der an rhythmischer Bestimmtheit noch gewinnen konnte. Das Streichquartett war, wie schon in einem der jüngstverflossenen Concerte, durch eine namhafte Anzahl Münchner Künstler verstärkt. Der Chor theilte sich an der Aufführung durch den musterhaften Vortrag von Haydn's „non nobis Domine“, einer außerordentlich schönen Fuge, und von Mendelssohn's 114. Psalm.

* Schwerin, 1. März. Aus dem Monat Februar ist zunächst über das am 20. Febr. stattgefundene letzte Abonnement-Concert zu berichten, welches Mendelssohn's poetische Overture „Meeresstille und glückliche Fahrt“, einen stets mit Enthusiasmus aufgenommenen Lieder-Vortrag des Kammerjägers Herrn Hill, Mozart's Dmoll-Concert, vom Hofcapellmeister Kreis Schmitt mit großer Grazie und — was jetzt so selten nur geschieht — mit feinstem Gefühl für die der Mozart'schen Muse entsprechenden Tempi gespielt, ferner ein Violoncello-Concert von A. Lindner, welches des hiesigen Kammermusiker Wellmann's Virtuosität ins beste Licht stellte, sowie endlich Beethoven's Eroica zu Gehör brachte. Am 27. Febr. folgte die dritte Kammermusik-Soirée. Das Adur-Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncello von Brahms erzielte, zum zweiten Male hier gehört und von den Herrn A. Schmitt, Härtel, Kupfer und Wellmann wirkungsvoll ausgeführt, den Beifall der Musikkreiser, obwohl dem Werke die frische breiter thematischer Erfindung einigermaßen abgeht. Allgemeine Zustimmung fand dagegen der bisher hier neue von Herrn Hill zart und charakteristisch gesungene, von Herrn Hofcapellmeister Schmitt sehr reizvoll accompagnirte Rob. Schumann'sche Lieder-Cyclus „Dichterliebe“ von H. Heine, im Ganzen aus sechszehn längeren und kürzeren Stücken bestehend, unter denen eigentlich nur eines „Ich große nicht“ populär geworden ist, obgleich alle eine Fülle melodischer Schönheiten und die seltenste Gabe, den dichterischen Gehalt des Textes musikalisch zu illustriren, offenbaren. Das stets Entzücken erregende große Adur-Trio Op. 97 von L. van Beethoven bildete den Schluß des Concerts und konnte als berechtes Zeugniß für die außerordentliche Leistungsfähigkeit und Ausbau des Herrn Hofcapellmeister Schmitt dienen, der an diesem Abende den Clavier-Part in den drei so heterogenen

und anstrengenden Concertnummern in unfehlbarer Meisterschaft allein bewältigte. Die Oper brachte zum Geburtstag des Großherzogs, neu einstudiert, Auber's „Carlo Broschi“ mit Fräulein von Esnang in der Titelpartie, als Beweis, daß diese jugendliche Sängerin, bisher nur im hochdramatischen Fache beschäftigt, sich auch mit der leichteren Grazie der Spieloper durch liebliche Erscheinung, schöne Stimme und gewandte, äußerst deccente Darstellung vortrefflich abzufinden weiß. Herr Schrötter stand ihr als Nisael ebenbürtig zur Seite, und ein großer Gewinn wurde der Wirkung der niedlichen Oper dadurch noch zugeführt, daß Herr Hill den König sang. Leider verliert die Hofkühne zur nächsten Saison die Coloratursängerin Fräulein Rudolff, welche einem Rufe nach Caelmarie folgt, nachdem sie sich hier drei Jahre lang durch seltene musikalische Sicherheit, große Gesangsfertigkeit und lebhaftes Spiel dem Institut außerordentlich nützlich und beim Publicum sehr beliebt gemacht hat.

* Paris, 10. März. In der großen Oper wich nun die Hamlet-Herrlichkeit bald ein vorläufiges Ende haben, da Faure und die Seiji ihrem viermonatlichen Londoner Engagement Folge geben müssen. Auch sonst schweben einige drohende Wolken über der *première scène lyrique*: nämlich Herr Palauzier ist noch gar nicht recht einig mit sich, ob er die Directionsführung behalten soll oder nicht, und ferner soll er die Absicht ausgesprochen haben — im Falle er Director bleibt — während der Sommermonate die Bude ganz zu schließen. Letzterer Umstand namentlich hat die Commission der auteurs dramatiques in lebhafter Unruhe versetzt, und es sind von ihr Schritte gethan worden, um beim Ministerium eine Vermehrung der Subvention für die große Oper zu erwirken. Der Erfolg bleibt abzuwarten. Einstweilen haben die Artisten der großen Oper ihrem Capellmeister George Hainl einen prächtigen Tactstod verehrt, als nachträgliche Anerkennung für die Bemühungen, die er in der Zeit, wo noch auf Theilung gespielt wurde, entfaltet hat. An der Opéra-comique ist man mit der Wiedervornahme von Thomas' fader „Mignon“ (mit einem neuen Schluß) beschäftigt, und ferner bereitet sich auf dieser Bühne eine Benefiz-Vorstellung für den ehemals bei ihr engagirt gewesenen Tenoristen Chollet vor. Das die italienische Saison der Salle Ventadour eröffnende Concert hat zwei Tage später stattgefunden, als es ursprünglich angesetzt war, und ist recht gut ausgefallen. Reich mit Ovationen wurden besonders die Albani und die Benco bedacht. Die erste eigentliche Vorstellung war gestern, hieß aber nicht „Lucia“, wie eigentlich bestimmt war, sondern „Traviata“ (Hauptdarsteller: Mlle. Ramirez, die Herren Gardoni und Berger). Ueber das „Wie“ des Gelingenen haben wir noch keine Nachricht erlangen können. — Das Théâtre lyrique (Athenée) läßt die Proben zu Legenir's einactiger Oper „La Tartane“ beginnen, und ferner soll auch Sauter's „La Croisade des Dames“ (der häusliche Krieg) an besagtem Theater wieder producirt werden. Eine neue dreiactige Operette „La Timbale d'argent“, Text von Adelphe Jaime, Musik von dem jungen Bassist, einem Schüler Niedermeyer's, ist bei den Bouffes-Parisiens in Vorbereitung. Das Extra-Conservatoire-Concert vom vorigen Sonntag (zum Besten der National-Subscription) hat 18,100 Frs. eingebracht. Im heutigen Conservatoire-Concerte ist zu hören: Adur-Sinfonie von Mendelssohn; Fragmente aus den „Sieben Worten des Erlösers“, aber nicht von Haydn, sondern von Th. Dubois (Soli: Bozquin und Caron); Sinfonie in G von Haydn; Oher aus „Armide“ von Vulli; Freischütz-Ouverture. Vaedeloup, der neulich mit seinem ganzen Orchester zu einem National-Subscriptionconcert in Rouen war, bringt im heutigen Concert populaire: Adur-Sinfonie von Beethoven; Scene aus Gluck's „Alceste“ (Mad. Biardot und Herr Diet); Clavier-Concert von de Castillon (zum ersten Male, gespielt von Saint-Saëns); Arie aus „Orpheus“ von Gluck (Mad. Biardot); Ouverture zu „Semiramis“ von Rossini.

* London, 10. März. Die Programme der populären Montagconcerte enthalten eine Reihe hervorragender Werke; Mad. Schumann und Joachim erheben sich mit ihren neuen Verbeeren und sichern durch ihre Mitwirkung das Unternehmen in vortheilhaftem Ausgesesselt wurden unter Andern Clavierquartett von Brahms, Clavierquintett von Schumann; die Sonata *appassionata* von Beethoven und dessen Streichquintett und Mendelssohn's Arabante und Variationen Op. 82. Für den nächsten Abend ist angezeigt Spohr's Doppelquartett in Emoll, Bach's Concert für zwei Violinen (Joachim und Sainton) und zwei Sonaten von Beethoven. Die populären Sonntagabendconcerte gehen mit den vergebenden Hand in Hand; auch hier spielen Schumann und Joachim. Das letzte brachte Mendelssohn's Quintett Op. 87 und Beethoven's Trio Op. 70. Am nächsten Abend spielt Hallé das Trio in G von Beethoven und Joachim die Sonate in A von Händel. Zu den genannten kommen nun noch Sonntagabend-Concerte, in denen Mad. Camilla Urso die erste Violine spielt. Die Concerte im Krystallpalaste sind unerschöpflich in Auswahl der aufzuführenden Werke und schecken vor keiner Schwierigkeit zurück. Neu waren zuletzt

eine Sinfonie in Dmoll von Spohr, „Der Quixote“, Humoreske für Orchester von Rubinstein; eine Sinfonie von H. Helmes und Schubert's vollständige Operette „Der häusliche Krieg“, mit unterlegtem englischen Text. „The conspirators“ (wie die Operette betitelt ist) wurde mit größter Sorgfalt einstudirt und zeigte den vielgefeierten Componisten in ganz neuem Licht. Nächstens spielt Miß Bagleholts (von der Royal Academy of Music) das Clavierconcert in Ddur von Brahms, erste Aufführung in England. Noch ist zu erwähnen das Auftreten der Mad. Schumann, die Beethoven's viertes Concert, eine Nocelette von Schumann und eine Gavotte von Gluck (von Brahms eingerichtet) mit größtem Beifall vertrat. Die Sacred Harmonic Society, aus ihrem gewöhnlichen Geleise tretend, führte Mendelssohn's Lauda Sion (mit englischem Text „Praise Jehovah“) Spohr's „Last judgment“ und Haydn's Messe in Dmoll auf; nun kommt auch Händel's „Solemn“ an die Reihe und die Charwoche bringt dann wie üblich den Messias, der auch von dem Oratorio-Concert noch vorher gegeben wird. Diesem voraus geht der „Israel“ mit Stockhausen. Mad. Schumann spielte in ihren beiden Pianoforte-Recitals unter Andern folgende Werke: Amoll-Sonate von Schubert; einen Theil der Kreisleriana; Cmoll-Variationen von Beethoven; die chromatische Fantasia; Cmoll-Sonate von Schumann, Nocturne und Barcarolle von Chopin und im Verein mit Miß Agnes Zimmermann das Duo für zwei Claviere (Andante und Variationen) von Schumann. Miß Katharina Popovs veranstaltet classische Concerte und beginnt mit einer Auswahl Nummern aus Così fan tutte und Spohr's „Rémire und Azor“. Auch der Pianist W. Ganz arrangirte classische Kammermusik-Concerte in St. George's Hall. Die Musical Evenings von Henry Helmes brachten zuletzt Schumann's Clavierquintett, eine Sonate von Paradis und Streichquartette von Haydn und Beethoven. Der am 16. Febr. im 64. Lebensjahre in London verstorbene Musikkritiker und Schriftsteller Henry F. Chorley, der vom Jahre 1834 bis 1868 am Athenaeum thätig war, schrieb unter Andern den Text zur Cantate „St. Cecilia“ (für Benedict), zu „May Queen“ (für Bennett), zu „Holyrood“ (für Leslie); zu den Opern „Sapphire Necklace“ und „Kenilworth“ (für Arthur Sullivan) und „Amber Witch“ (für Wallace) und mehrere Bilder, darunter „Music and Manners in France and Germany“ — Thirty years of Musical Recollection — Händel's Studies — Modern German music, etc.

* St. Petersburg, 10. März. Das fünfte Symphonie-Concert der russischen Musikgesellschaft, welches am zweiten März Abends im großen Saale des Adelsvereins stattfand, brachte Liszt's Oratorium „Die Legende der heiligen Elisabeth“ zur Aufführung und wir wollen uns zuerst der angenehmen Pflicht entledigen, der Direction Anerkennung und Dank auszusprechen, endlich doch einmal ein Werk in seiner Ganzheit zu Gehör gebracht zu haben, auf dessen Einstudirung der größte Fleiß verwandt worden. Obgleich wir schon früher bei anderer Gelegenheit Bruchstücke aus demselben gehört, so kam das Werk doch eigentlich bei dieser Gelegenheit hier zum ersten Male zur Aufführung. Wie andere Compositionen des berühmten Pianisten enthält auch dieses manche feine und geistreiche Züge und besonders hinsichtlich der Instrumentation hin und wieder frappante Klangwirkungen, doch ist das Bizarre sowie das Triviale vorwiegend; die kurzathmigen oft unbedeutenden Themas oder vielmehr musikalischen Phrasen werden meist in ermüdendster Weise zu Tode gehetzt und das Werk in seiner maßlosen Länge und seiner geistlähmenden Monotonie ermüdet, trotz interessanter Einzelheiten, statt zu erfrischen und zu erwärmen. Obgleich das Werk gut einstudirt war und die Solisten, Frau Platonoff, Fräulein Alin sowie die Herren Melnikoff und Paleczek, ihre Partien zu bestmöglicher Geltung zu bringen sich bemühten, war der Beifall dennoch nur spärlich; der Titel „Oratorium“ scheint der ganzen Conception des Werkes gegenüber nicht gut gewählt. Herrn Capellmeister Naprawnik sowie Herrn Czerny, welcher letztere die Chöre vortrefflich einstudirt hatte, gebührt unser besonderer Dank für die Mühevastung, sowie dem trefflichen Orchester, für dessen beharrlichen Fleiß und Ausdauer. Die Compositionen neueren und neuesten Datums liefern den Beweis, daß unsere heutigen Componisten zumeist geistreiche, wissenschaftlich-gebildete Menschen sind, die gleichsam wie nebenbei auch Musik treiben; dazu leben wir in einem vorwiegend speculativen Zeitalter, und deshalb ist unsere heutige Musik mehr vorwiegend Geist und Verstandeserzeugniß statt Empfindungs- und Gefühls-erguß. Deshalb begegnen wir so selten naiven, rührenden Melodien, sondern fast Alles tritt mit großer Präention und ohne besondere innere musikalische Berechtigung auf; deshalb erfindet man neue, mehr bezeichnende Titel, wie „symphonische Dichtung“, wahrscheinlich weil Dichten und Componiren verschiedene Dinge sind. Dies sollte das Publicum beherzigen und neuere Compositionen mit dem Verstande und nicht mit dem Herzen genießen, dann würde ihr Urtheil im Allgemeinen vielleicht gerechter.

* Die Oper „Hermione“ von M. Bruch ging am 21. März im Königl. Opernhaus zu Berlin zum ersten Mal in Scene. Die Gesangspartien, in den Händen erster Kräfte, kamen zu schönster Geltung und die Ausstattung ließ an Glanz nichts zu wünschen übrig. Die Dichtung ist von Emil Hoyer nach dem Shakspeare'schen Wintermärchen, und zwar nach dessen Hauptinhalt, verfaßt und bietet eine Menge edel lyrischer Stellen, für die musikalische Entfaltung höchst dankbare und ergiebige Partien. In engem Anschluß an den Text giebt der Componist, Max Bruch, mit richtigem künstlerischen Gefühl die Grundstimmung der Dichtung. Die musikalische Ausdrucksweise ist durchaus edel und gewandt und documentirt den mit dem technischen Apparate seiner Kunst vertrauten Künstler. Seine Melodik ist nicht ohne Wärme und jenen schönen sinnlichen Schmelz, wodurch unser Mitempfinden in stetem Fluß erhalten wird. Gelingt es dem Componisten trotzdem nicht, unser Interesse auf die Dauer rege zu halten, so liegt dies einmal in dem nicht ausreichenden Maße schöpferischer Kraft, dann auch darin, daß er in den seltensten Fällen ausgeprägte musikalische Form bietet. Das Publicum spendete seinen Beifall reichlich.

* Die einactige komische Operette „Der Dorfbarbier“ von Hornstein, fand bei ihrer ersten Aufführung in München wegen ihrer frischen Weisen und wegen des anmuthigen Humors, der die Musik durchweht, eine freundliche Aufnahme.

* Einem unverbürgtem Gerücht zufolge arbeite Verdi an einer Oper, deren Libretto Alex. Dumas' „Princesse George“ zu Grunde liegt.

* Im Theater Brunetti zu Bologna kommt demnächst eine neue Oper — „Il Capitano Nero“, Musik von Magotti — zur Aufführung.

* Der „Freischütz“ geht demnächst in der Scala zu Mailand zum ersten Male in Scene.

* „Ero e Leandro“ heißt eine Oper, welche der Maestro Arrigo Boito soeben vollendet hat.

* Der Maestro Pisani hat eine fünfactige Oper — „Gitana“ betitelt — zu Ende gebracht.

* Eine neue Oper des Maestro Roboerato — „Roberto dei Gherardini“ — soll auf dem Politeama zu Mailand in der nächsten Stagione zur Aufführung kommen.

* Marchetti's Oper „Romeo e Giulietta“ hat bei ihrer ersten Aufführung in der Fenice zu Venedig guten Erfolg gehabt.

* Im Theater Valle zu Rom fand Cagnoni's für diese Stadt neue Oper „Papà Martin“ günstige Aufnahme.

* Das neue Ballet des Choreographen Monplaisir — „La Sirena“ — hat bei seinem ersten Erscheinen auf den Brettern der Scala zu Mailand nicht sehr ang gesprochen.

* Der Impresario des San Carlo-Theaters zu Neapel soll dreißigtausend Francs für das Aufführungerecht von Verdi's „Aida“ bezahlt haben (etwas unglaublich, und auch wohl unwahr!).

* Das Hofoperntheater in Wien macht glänzende Geschäfte. Wie wir erfahren, betrug die Einnahme vom 1. Januar bis letzten December 1871 in runder Summe 1,200,000 fl. Gegen das Vorjahr ergiebt dies eine Mehrerinnahme von 90,000 fl. und eine verminderte Ausgabe von 40,000 fl., somit ein besserer Erfolg, der sich in der Ziffer von 130,000 fl. ausdrückt.

* Theob. Wachtel hat sich durch Ueberanstrengung eine Indisposition zugezogen; doch hofft man, daß er zum 1. April wieder bei vollen Kräften in der Academy of Music zu New-York (neben Mad. Parepa Rosa und dem englischen Baritonisten Santley) erscheinen werde.

* Der Kammerjäger Herr Gustav Walter in Wien ist zum Ehrenbürger seiner Vaterstadt Bilin ernannt worden.

* Das bedeutungsvollste Ereigniß für die Münchener Kunstwelt ist das Wiedererscheinen Hans von Bülow's, welcher, von der hochherzigsten Gesinnung getragen, den drängenden Wünschen des hiesigen Wagnervereins nachgebend, am Dienstag den 2. April im Königl. Eden ein großes Concert zu dessen Vortheil veranstalten wird. Das ganze kunststümliche München wird bei dieser leider nur vorübergehenden Gelegenheit sich beeilen, diesem ächtesten und wahrsten Hohenpriester der Kunst um so mehr seine Huldigung darzubringen, als es durch dessen Verlust zuerst wußte, was es an ihm befehlen. So schreiben die „Münchener Nachrichten“.

* Im Stadttheater zu Regensburg hat am 9. März die Beethoven-Säcularfeier stattgefunden und zwar mit folgendem Programm: Beethoven-Festspiel (1770. bis 1870) für großes Orchester componirt von Ernard Graf Du Moulin; Festprolog von Adolf Stern; Sinfonie No. 5 von Beethoven; Gloria aus der Missa solennis; Scene und Arie aus Fidelio; Clavier-Concert in Esdur; Liebertels; Beethoven-Cantate von Liszt. Als Dirigenten fungirten: Inspector Witt, Musikmeister Blauß (der auch das Clavierconcert vortrug) und Graf Du Moulin. Die Gesangslisten waren: Frau Mathilde Stör (Sopran), Frau Anna Wihler (Alt), Hofopernsänger Vogl aus München, Assessor Wagner (Bariton) und Opernsänger Meyer (Bass). Die Harfenpartie hatte Fräulein Le Seur aus Nürnberg übernommen, den Prolog sprach Fräulein Heese und das benutzte Piano war ein sogenannter symmetrischer Concertflügel aus der Zul. Wiltner'schen Fabrik in Leipzig.

* In Sondershausen fand am 22. März die erste Aufführung des Chortwerks „Prinzessin Ilse“ mit vorangehender Overture von Max Erdmannsdorfer im Fürstl. Hoftheater statt. Das Werk wurde mit Beifall aufgenommen und der Componist, welchem die Prinzess Elisabeth von Schwarzburg vor der Vorstellung einen sehr kostbaren goldenen Fachtisch überreicht hatte, wurde stürmisch gerufen. Die Overture ist bereits gedruckt, das Chortwerk hingegen soll erst im August erscheinen.

* Die unter Leitung des Herrn D. Beständig stehende Singakademie zu Hamburg hat am 26. Febr. ein Concert zum Besten des Pensionsvereins für unverheirathete Lehrerinnen gegeben, welches den „Calanus“ von Gade, „Das Mädchen von Kola“, von Rheinthal und Max Bruch's „Nornenmännchen“ zu Hauptnummern hatte, außerdem auch noch Lieberträge seitens der hannoverschen Hofopernkörpers Fräulein Garthe und Herr Wegmacher brachte. Der Ausfall des Ganzen wird als ein glücklicher bezeichnet.

* Das Requiem von Brahms kam in Berlin am 26. März in der Garnisonkirche zum ersten Mal zur Aufführung durch den Cäcilienverein unter Direction des Herrn Alexis Holländer.

* Das Oratorium „Johannes der Täufer“ von Oscar Kolbe wurde am 25. März unter Leitung des Herrn Rud. Kadeke in Berlin in der Singakademie zum Besten des „König-Wilhelm-Vereins“ aufgeführt.

* Im vierten philharmonischen Concert zu New-York — am 2. März — war die treffliche Pianistin Fräulein Anna Mehlitz mitwirkend. Zu den Orchestersachen des Abends gehörte eine Sinfonie von Prof. Ritter.

* Das vierte Sinfonie-Concert, welches die Musikakademie am Peabody Institute zu Baltimore am 9. März unter Herrn Lager Hamerik's Leitung veranstaltete, hatte folgendes Programm: Gmoll-Sinfonie von Mozart; Vorspiel zum vierten Act der Oper „Tore“ von Hamerik; Clavierconcert in Gmoll von Mendelssohn (Frau Falk-Muerbach); „Drama und Bajadere“, indische Legende von Courlander; Freischütz-Overture.

* Zu dem bevorstehenden Monstre-Musikfest in Boston haben sich bis jetzt einhundertsebenundzwanzig Gesangsvereine angemeldet, und man hofft die Zahl der Singenden auf zwanzigtausend zu bringen. Die große Tegel, welche eigens für das Festival gebaut wird, geht aus den Ateliers Wilcox und Comp. in Boston hervor.

* Nachträglich wird uns aus London berichtet, daß der niederländische Gesangsverein „Good Intent“ daselbst gegen Ende Januars ein Concert zum Gedächtniß des verstorbenen Componisten A. Berlioz veranstaltet hat, natürlich mit Production verschiedener Erzeugnisse (ein- und mehrstimmige Lieder und Gesänge) des Gefeierten. Auch in Amsterdam sind in letzter Zeit dem Andenken des genannten Tonsetzers — in dem sogenannten Park-Concert und in der Liebertafel „Defening Baart Kunst“ — durch Vorführung verschiedener seiner Arbeiten musikalische Erinnerungsoffer gebracht worden.

* Das von uns neulich schon erwähnte Abschieds- und Benefizconcert für den nach Gent gehenden Gründer der Brüsseler Concerts populaires, Herr Adolfs Samuel, findet am 7. April im Théâtre de la Monnaie zu Brüssel statt und hat folgendes Programm: C-moll-Sinfonie von Beethoven; Oberon-Ouverture von Weber; Adagio aus der zweiten Sinfonie von Schumann; Andante aus dem Streichquartett Nr. 5 von Beethoven (alle Streichinstrumente); Ungarischer Marsch von Schubert, instrumentirt von Liszt; Tanhäuser-Ouverture von Rich. Wagner.

* Das erste Concert, welches Carlotta Patti im Apollo-Theater zu Rom gegeben hat, war für sie ein wahrer Triumph. Derselbe gipfelte in einer vom Orchester gebrachten Serenade.

* In einem vom städtischen Männergesangsverein zu Düsseldorf gegebenen Concerte hat Fräulein Marie Koch, Tochter und Schülerin des Herrn Ernst Koch zu Elm, ihr erstes öffentliches Gesangs-Debut gemacht, und zwar, wie man uns berichtet, mit günstigstem Erfolg.

* Ein blinder Mandolinen-Virtuos, Bailati mit Namen, hat neulich im Schiller-Casino zu Triest mit großem Erfolg ein Concert gegeben.

* Die Clavierspielerin Mlle. Staps ist nach längerem Stillschweigen der Oeffentlichkeit wieder gegenübergetreten, und zwar in zwei Éclancen, die sie im Local der Société Philharmonique zu Brüssel gegeben hat und die von ehrenvollstem Erfolge gekrönt waren.

* Rubinstein's Concertreise nach Amerika ist in Folge der gefährlichen Erkrankung des Impresario Grau aufgegeben.

* Fräulein Sophie Menter befindet sich zur Herstellung ihrer Gesundheit in Meran.

* In der artistisch-literarischen Gesellschaft in Berlin fand am 18. März die Preisvertheilung für das Gedicht statt, welches in einigen poetischen Strophen Heinrich Heine's „Frühlingslied“ am besten beantwortete. Von der Concurrenz waren Herren gänzlich ausgeschlossen und als Preis des besten Gedichtes hatte Herr Maximilian von Heine, ein Bruder des Dichters, die in seinem Besitze befindliche Feder Heinrich Heine's bestimmt, mit der dieser sein letztes Werk geschrieben hatte. Zur Beurtheilung der Einsendungen wurden drei der artistisch-literarischen Gesellschaft nahestehende Herren als Preisrichter ernannt. Das Gedicht, welches in poetischer Form zu beantworten war, ist das bekannte Lied Heine's:

Reise zieht durch mein Gemüth
Liebliches Geläute.
Klänge, kleines Frühlingslied,
Kling' hinaus in's Weite!
Zieh' hinaus bis an das Haus,
Wo die Weibchen sprießen:
Wenn du eine Rose schau'st,
Sag', ich laß' sie grüßen!"

Eine außerordentliche Zahl von Gedichten lief in Folge dieser Preisconcurrenz bei der literarischen Gesellschaft ein und als das vollendetste Gedicht wurde jenes anerkannt, welches das Motto trug: „Die Rosen blühen kurze Zeit“. Es lautet:

Die Rose an ihren Sänger.

Von Weibchen umschlungen, vom Frühlung umspielt,
Da hab' ich mich selber als Weibchen gefühlt:
Und war ich die Rose, so wußt' ich es nicht;
Dein Reine vernimmt es, bis Liebe es spricht.
Du hast mich geboren in deinem Gedicht,
Die Seele dem Leben, die Rose dem Licht:
Der volbeste Klang deines Sanges ist mein,
Nun sind alle Rosen auf Erden auch dein.

Als Verfasserin desselben nannte sich Louise Gräfin Stollberg-Stollberg, welche das reizende Gedicht, für das sie die Reliquie, bestehend in Heinrich Heine's Feder, einstimmig zuerkannt erhielt, gleichzeitig in Musik gesetzt hatte.

Bekanntmachung.

Mit dem 8. April c. beginnt an der Königlichen akademischen Hochschule für ausübende Tonkunst hierselbst ein neuer Cursus.

Die Aufnahme-Prüfung findet am 8. April, Morgens 10 Uhr, im Gebäude der Anstalt, Königsplatz Nr. 1, statt.

Mit dem neuen Semester tritt auch der Unterricht im Gesang hinzu.

Anmeldungen sind schriftlich portofrei an den Inspector der Königlichen Akademie der Künste, **Hertzberg**, Universitätsstrasse Nr. 6, zu richten, durch welchen auch Programme zu beziehen sind.

Berlin, im März 1872.

Der Director

*der Königlichen akademischen Hochschule
für ausübende Tonkunst*

Professor **Joachim.**

Bekanntmachung.

Hierdurch zeige ich an, dass das Aufführungsrecht, beziehentlich meiner dramatisch-musikalischen Werke, betitelt;

Rienzi, der letzte der Tribunen.

Der fliegende Holländer.

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Lohengrin.

Die Meistersinger von Nürnberg.

mit dem heutigen Tage durch Vertrag auf Herrn Carl Voltz, Kaufmann in Mainz, übergegangen ist, an welchen hierauf bezügliche Anfragen und Mittheilungen demnach an meiner Statt zu richten sind. Dieselben werden ausschliesslich vom Genannten erledigt.

Villa Tribschen bei Luzern, den 24. Februar 1872.

gez. **Richard Wagner.**

P. P.

Mainz, den 15. März 1872.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung des Meisters Richard Wagner, ersuche ich ergebenst die pp. Bühnenvorstände der betreffenden Staaten, und unter Hinweis auf §. 3 u. §. 50 des Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Schriftwerken, Abbildungen, musikalischen Compositionen und dramatischen Werken vom 11. Juni 1870, insbesondere diejenigen des Deutschen Reiches, welche noch mit Ablösung des auf den vorgenannten Richard Wagner'schen Werken haftenden Aufführungsrechtes seit dem 1. Januar 1871, bez. 1. Januar 1872 in Rückstand sein sollten, sich mit mir wegen Ordnung desselben längstens bis 15. April a. c. in Verbindung zu setzen.

Wegen neuer Erwerbungen beliebe man umgehender Eriedigung von hier aus gewärtig zu sein.

Hochachtungsvoll

Carl Voltz.

Ein Solo-Trompeter

wird für das Musikehor des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31 (Garnison Altona) zum sofortigen Eintritt gesucht.

Garantie pro Monat 40 Thlr. Gefällige Meldung bei

J. Laube,

Capellmeister im 1. Thür. Inf.-Rgmt. Nr. 31,
Altona.

Musiker-Gesuch.

1 Solo-Piston, 1 Bariton, 1—2 Fagottisten, 1 Oboe, 2—3 Trompeter sucht das Füsilier-Rgmt. Nr. 73, Hannover (vorläufig noch in Verdun). Bedeutende Musikzulage. Adressen resp. Anmeldungen an das deutsche Zeitungsbureau „Invalidendank“, Berlin, Markthallenstr. E, oder das Ersatzbataillon des Füsilier-Rgmts. Nr. 73. Hannover.

Ein gründlich gebildeter Musiker der besten Schule, im Solo-Vortrag geübt, sucht Stellung als **1. Violinist** in einem grösseren Orchester.

Gefl. Offerten sub. H. P. 20. bef. d. Herren **Haasenstein & Vogler** in Dresden.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.

Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Zu verkaufen für 45 Thaler die folgende Sammlung von Oratorien und Opern im Clavierauszug mit Text: Blumner: Abraham; Cherubini: Lodoiska, Faniska; Liszt: Heilige Elisabeth; Raff: De Profundis; Reintaler: Jephta; Rubinstein: Kinder der Haide; Schneider: Verlorene Paradies und Psalm; Dorn: Te Deum; Vogt: Lazarus; Reiter: Neue Paradies; Abert: Astorga; von Holstein: Haideschacht; Wagner: Rienzi; Doppler: Judith. Alle diese Werke sind ganz neu und schön gebunden. Briefe franco an die

Buchhandlung von **A. Bluff,**
petite rue de l'Ecuyer, Brüssel.

BACH.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik **vierhändig**, bearbeitet von
August Horn. Pr. 6½ Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Novitäten der Edition Peters.

Clavier zu 2 Händen.

Felix. Air du roi Louis XIII. Transcription. 5 Sgr.

— — Wagner's Meistersinger. 2 Transcriptionen. à 5 Sgr.

Herz, Op. 85. Bagatelles. 10 Sgr.

Hünter, Cah. I Op. 21, 30, 48. Cah. II Op. 49 und 26. Cah. III Op. 45. Cah. IV Op. 61. Cah. V Op. 65. — 5 Hefte. à 10 Sgr.

Jadassohn, Op. 39. Albumblatt. 5 Sgr.

Kreutzer, Conradin, Kleine Stücke. 5 Sgr.

Salon-Album, Bd. VI: 6 Transcriptionen von Raff. $\frac{1}{2}$ Thlr.

Salon-Album, Bd. VII: Stücke von Liszt, Bülow, Tausig, Rubinstein. $\frac{1}{2}$ Thlr.

Salon-Album, Bd. VIII und IX: 9 Transcriptionen von Jaell. 2 Bde. $\frac{1}{2}$ Thlr.

Salon-Album, Bd. X: 6 Transcriptionen von Voss. $\frac{1}{2}$ Thlr.

Clavier zu 4 Händen.

Bach, Ph. Emanuel, Symphonie Ddur. 10 Sgr.

Bach, Wilh. Friedemann, Orgelconcert. 10 Sgr.

Händel, 5 Fugen. 10 Sgr.

Haydn, 8 Trios, 2 Bde. und 15 Quartette. 4 Bde. à $\frac{1}{2}$ Thlr.

— — 12 Symphonien Nr. 13—24. 2 Bde. à 25 Sgr.

Mozart, 7 Trios, 2 Bde. und 6 Concerte. 3 Bde. à $\frac{1}{2}$ Thlr.

Beethoven, Sämmtliche Violin-Sonaten 4 Bde. Sämmtliche Violoncell-Sonaten 2 Bde. und 8 Concerte 5 Bde. à $\frac{1}{2}$ Thlr.

Weber, Op. 26 und 45. Concertinos und Op. 79. Concertstück 2 Bde. à $\frac{1}{2}$ Thlr.

Himmel, Schneider, Kalliwoda, Beliebte Ouverturen. 20 Sgr.

Kalliwoda, Op. 27 und 169. Beliebte Walzer. 10 Sgr.

Enke, Op. 6 und 8. Kleine Uebungstücke 2 Hefte. à 10 Sgr.

Clavier und Violine.

Schubert, Duos Op. 159, 160, 162 (David). 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Gesang.

Bach, J. S. 3 Cantaten. (Bleib' bei uns, Es ist dir gesagt und Freue dich erlöste Schaar). Clavierauszüge à $\frac{1}{2}$ Thlr.

Schubert, 4 Messen. Clavierauszüge à $\frac{1}{2}$ Thlr.

— — Terzette. (Hochzeitsbraten und Advokaten). 10 Sgr.

Curschmann-Album, (26 Lieder und 5 Terzette) für hohe und tiefe Stimme. à 20 Sgr.

Kiel, Requiem. Clavier-Auszug. 2 Thlr.

Dressler, Op. 6. Sechs Lieder $\frac{1}{2}$ Thlr.

Solfeggien-Album für Alt oder Bass. $\frac{1}{2}$ Thlr.

Partitur und Stimmen.

Gluck, Orpheus. Partitur 3 Thlr. Chorstimmen à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. (Die Orchesterstimmen zum Orpheus, sowie die Partituren und Stimmen der andern berühmten Opern von Gluck, sind in Vorbereitung.)

Beethoven. Symphonien Nr. 1 5. Partitur à 20 Sgr.

Schubert, Op. 166. Octett für 5 Streich- und Blasinstrumente. Stimmen 1 Thlr.

— — Sämmtliche Gesangswerke für gemischten Chor. Partitur nebst Clavier-Auszug 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. Chorstimmen à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

— — Sämmtliche Gesangswerke für Männer-Chor. Partitur nebst Clavier-Auszug 2 Thlr. Chorstimmen à 10 Sgr.

— — Sämmtliche Gesangswerke für Frauen-Chor. Partitur nebst Clavier-Auszug $\frac{1}{2}$ Thlr. Chorstimmen à 3 Sgr.

Schumann, Faust. Partitur 3 Thlr. Chorstimmen à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Kiel, Requiem. Partitur 3 Thlr. Chorstimmen à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Leipzig u. Berlin.

C. F. Peters.

Neue Kinderlieder von W. Taubert.

Sobald erschienen in meinem Verlage:

Stücke aus der Kinderwelt.

Zehn Lieder für eine Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte

(Heft 11 der Kinderlieder. Nr. 115—124.)

componirt von

Wilhelm Taubert.

Op. 184.

Complet in 1 Heft Pr. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Dieselben einzeln:

- Nr. 1. Bächlein und Mühle. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- Nr. 2. Vom bösen Bock. 5 Ngr.
- Nr. 3. Nix im Wasser. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- Nr. 4. Engelwacht. 5 Ngr.
- Nr. 5. Armes Kind am Wege. 5 Ngr.
- Nr. 6. Gedeihen. 5 Ngr.
- Nr. 7. Wiegenlied. 5 Ngr.
- Nr. 8. Wo ist das Brüderlein hingekommen? 5 Ngr.
- Nr. 9. Kämmerchen zu vermieten. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- Nr. 10. Aus dem grünen Walde. 10 Ngr.

Durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen.

Leipzig u. Weimar.

Robert Seitz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

In meinem Verlage erschien mit Eigenthumsrecht:

Capriccio

für

Pianoforte

von

F. Mendelssohn-Bartholdy.

Op. 118

Pr. 20 Ngr.

Mk. 2.

(No. 47 der nachgelassenen Werke.)

Leipzig, Februar 1872.

Fr. Kistner.

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Bach, J. S., Passionsmusik, nach dem Evangelisten Matthäus. Vollständiger Clavier-Auszug von S. Jadassohn 8. cart. 1 Thlr. 15 Ngr.

Beethoven, L. van, Sonaten für Pianoforte und Violine. Arrang. für Pianoforte und Violoncell von Friedr. Grützmacher.

Nr. 10. Gdur. Op. 96. 1 Thlr. 15 Ngr.

Bungert, A., Op. 2. Junge Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Zweites Buch. 25 Ngr.

Cramer, J. B., Practische Pianoforteschool. Neue Ausg. Roth cart. 20 Ngr.

Degele, E., Op. 9. Vier Lieder für eine Singst. mit Begl. des Pfte. 25 Ngr.

Jacil, A., Op. 142. Scène du Cygne et Final du 1er Acte de l'Opéra Lohengrin de Richard Wagner. Transcription pour Piano. 1 Thlr. 10 Ngr.

— Op. 145. Ruy Blas, Opéra de F. Marchetti. Illustration p. Piano. 25 Ngr.

Köhler, Louis, Op. 200. Kleinkinder-Clavierschule, zur ersten practisch-musikal. Erziehung nach dem Leben ausgeführt. 1 Thlr.

Liederkreis. Sammlung vorzüglicher Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte:

Nr. 152. Curschmann, Fr., Der kleine Hans. Nein, ich will's nicht länger leiden, aus Op. 11. Nr. 6. 7½ Ngr.

Nr. 153. — — Gegenwärtiges Glück. Ihr holden Augensterne, aus Op. 14. Nr. 1. 5 Ngr.

Nr. 154. — — Ihr lichten Sterne habt gebracht, aus Op. 14. Nr. 3. 5 Ngr.

Nr. 155. — — An Rose. Wach auf, du goldnes Morgenroth, aus Op. 15. Nr. 1. 7½ Ngr.

Nr. 156. — — Der Schiffer fährt zu Land, aus Op. 15. Nr. 3. 7½ Ngr.

Nr. 157. — — Wiegenlied. Schlaf mein Kind, schlaf ein, aus Op. 16. Nr. 4. 5 Ngr.

Nr. 158. — — Ständchen. Hüttelein, still und klein, aus Op. 18. Nr. 3. 5 Ngr.

Nr. 159. — — Erscheine noch einmal, erscheine, aus Op. 26. Nr. 1. 7½ Ngr.

Meister, alte, Sammlung werthvoller Clavierstücke, herausgegeben von E. Pauer. Zweiter Band. Roth cart. 3 Thlr. 15 Ngr.

Mendelssohn-Bartholdy, F., Ouverturen für Orchester. Arrang. für Pfte. und Violine von Friedr. Hermann.

Nr. 4. Märchen von der schönen Melusine, Op. 32. 1 Thlr.

Nr. 5. Athalia. Op. 74. 20 Ngr.

Nr. 6. Heimkehr aus der Fremde, Op. 89. 22½ Ngr.

Nr. 7. Overture in Cdur, Op. 101. (Trompeten-Ouverture.) 25 Ngr.

Schumann, R., Op. 24. Liederkreis für eine Singstimme und Pianoforte. Arrangement für Pianoforte allein von S. Jadassohn. 22½ Ngr.

Thalberg, S., Op. 26. 12 Etudes pour Piano. Nouvelle Edition. 8. Roth cartonnirt. 1 Thlr. 10 Ngr.

In der **Edition Peters** erschien:

Bach's Matthäus-Passion.

Partitur 3 Thlr. Clavier-Auszug mit Text von Jul. Stern 1 Thlr.

Arrangement für Pianoforte allein von S. Jadassohn 10 Sgr.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 62 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Oper in Leipzig.

März.

Unter den Opernvorstellungen, welche im verflossenen Monat an unserer Bühne in der Mehrzahl bekannte und bewährte Werke zur Aufführung brachten (Meistersinger, fliegender Holländer, Fidelio, Freischütz, Maurer und Schlosser, weiße Dame), nehmen die Abende ein besonderes Leipziger Localinteresse in Anspruch, welche der Darstellung von F. Lachner's vieractiger Oper „Catharina Cornaro“ galten. Dieses Werk datirt aus der Zeit, da Lachner noch 30 Jahre jünger war; als eine dramatische Meisterschöpfung ist sie damals nicht ausgegeben worden und kann auch heute erst recht nicht dafür gehalten werden. Für uns Leipziger aber, mit deren Musikleben die Persönlichkeit Lachner's auf's Engste verwachsen ist, war es doch ganz erwünscht eine bedeutendere Jugendarbeit des so verehrten Meisters kennen zu lernen. Der jetzige Lachner ist darin allerdings noch nicht zu sehen, gegen Trivialitäten muß der Künstler damals noch bedeutend human verfahren sein, aber die Musik enthält auch sehr hübsche Nummern, sogar dramatisch wirksamer Scenen ist das Werk nicht baar, in kleinen Zügen und Einfällen zeigt sich ein musikalisch sinniges Talent, eine über das Dilettantische bereits weit vorgeschrittene Bildungskraft des Tonmaterials, die uns Achtung abnöthigt. Die Handlung allerdings bringt's mit sich, daß mit dem Schlusse des zweiten Actes das ethische Interesse an der Oper vorüber ist. Von da an aber beginnt das Werk gerade für unsere Meßfremden bedeutend zu werden, die jetzt kommen in unser Stadt zu handeln und zu genießen. Der Aufzug im dritten Acte mit der von unserer Regie aufgewandten Pracht an Menschen und Toiletten, die curiose Mitwirkung der Zinken und Kanonen — Brand und Schlacht im vierten Act — das Alles erscheint

wie zur Erholung der geschäftsgedrückten Herren aus den Provinzen extra erfunden und wird also mit Fug und Recht für die nächste Zeit auf unserer Bühne dominiren, zumal die Wiedergabe der Oper, deren erste Aufführung Lachner persönlich dirigirte — Vorbeerkränze, Lisch — unter Leitung des Herrn Capellmeister Schmidt eine sehr vorzügliche ist.

S. R.

Capellmeister-Adreßbuch

der Signale für die musikalische Welt.

Capellmeister und Dirigenten.

5.

Cincinnati (im Staat Ohio, Vereinigte Staaten von Nordamerika).

- Barus, Carl, Dirig. des Orpheus.
 Brüsselbach, P., Dirig. des St. Cäcilien-Männerchors.
 Großcurth, Dirig. des Männerchors.
 Gluzer, Dirig. des Mendelssohn-Clubs.
 Seidensticker, Günther, Dirig. der eignen Capelle.
 Schwebel, Ludwig, Dirig. der eigenen Capelle.
 Weggand, W., Dirig. der eigenen Capelle.

Coblenz.

- Faldenberg, Otto, Dirig. des Cäcilien-(Instrumental-)Vereins und des Männergesang-Vereins „Concordia“.
 Kirchhof, Gerh., Dirig. der Liedertafel.
 Maszkowski, Ruben, Dirig. des Musik-Instituts.
 Pluge, Rub., Capellmstr. am Stadttheater.

Coburg.

- Braun, Lehrer und Dirig. des Sängerkranzes.
 Gramer, Musikdir. und Dirig. der Militärmusik.
 Krämer, 2. Capellmstr. und Dirig. der Herzogl. Hofcapelle.
 Lampert, 1. Capellmstr. und Dirig. der Herzogl. Hofcapelle.
 Schiller, Musikdir. und Dirig. des Stadtmusikcorps.
 Zoppler, Musikdir. und Dirig. der Herzogl. Hofcapelle.

Cöln am Rhein.

- Eisenhuth, Wih., Dirig. des Sängerkranzes.
 Gernsheim, Friedr., Prof. am Conservatorium und Dirig. des städt. Gesangvereins und des Sängerbundes.
 Hüller, Ferd., Städt. Capellmstr., Dirig. der Gärten-Concerte und Dir. am Conservatoriums.

Cöln.

- Kattenhusen, 1. Capellmstr. am Thalia-theater.
 Thissen, 2. Capellmstr. am Thalia-theater.
 Weber, Fr., Königl. Musikdir., Dirig. des Cölnner Männergesangvereins, der Sing-Academie und der Philharm. Gesellschaft.
 Zerbe, R., Capellmstr. im 65. Inf.-Reg., Dirig. des Männergesangvereins Polyhymnia und Dirig. der Sinf.-Concerte.

Cöthen.

- Haase, B., Seminarmusiklehrer und Dirig. des Vereins für Kirchenmusik.
 Schmidt, Stadtmusikdir.
 Viertelher, Cantor und Dirig. eines Gesangvereins.

Cresfeld.

- Wilhelm, Carl, Königl. Musikdir.

Culmbach.

- Kog, Stadtmusikus.
 Volkert, Stadtcantor und Dirig. der Kirchenmusik und Organist.

Danzig.

- Brandstätter, Fr., Prof., Dirig. d. Männergesangvereins Liedertafel.
 Collan, Divisionsprediger, Dirig. d. Danziger Gesangvereins.
 Denede, F. W., Dirig. der Symphoniesoiréen.
 Fültenberg, Dirig. des Disertantenorchestersvereins.
 Frühling, Dirig. des Männergesangvereins.
 Joche, Franz, Dirig. des Männergesangvereins Sängerbund und des Joche-schen Gesangvereins für gem. Chor.
 Kriebel, 1. Capellmstr. am Stadttheater.

Darmstadt.

Hahn, Dirig. des Vereins „Lieberzweig“.
 Jatho, Dominikus, Hoftheater-Chor-dir.
 u. Dirig. der Liedertafel.
 Kugler, Dirig. des Melomanen-Vereins.
 Langold, Carl Amadeus, pens. Musik-dir.
 u. Dirig. des Musik- u. Mozart-vereins.
 Marburg, Fr., 2. Capellmstr. am Hof-theater.
 Reswabba, Josef, 1. Capellmstr. am Hof-theater u. Dirig. der Abonnement-concerte.
 Rieberhof, Wilhelm, Hofmusikmstr. am Hoftheater u. Dirig. des kathol. Gesangvereins.

Delft (Holland).

Boers, J. E., Universitäts-Musikdirector.

Dessau.

Diebide, Ferd., Herzogl. Musikdir.
 Thiele, Eduard, Herzogl. Hofcapellmstr.

Detmold.

Bargheer, E., Hofcapellmstr. u. Dirig. der Hofcapelle.
 Hinge, W., Capellmstr. des in Detmold garnisontirenden 55. Inf.-Reg.
 Kiel, Aug., Hofcapellmstr. a. D.

Dordrecht (Holland).

Böhme, F., Dirig. d. Maatschappij tot bevordering der Toonkunst.

Dorpat.

Arnold, Dirig. des Männergesangvereins.
 Brenner, Fr., Universitätsmusikdir. und Dirig. des akademischen Gesangvereins für gemischten Chor.
 Niding, Louis, Dirig. des Männergesangvereins im Handwerkerverein.
 Röscher, Otfried, Dirig. des Orchestervereins.

Dresden.

Krebs, Carl, Capellmstr. am Hoftheater.
 Krehshmer, Edm., Hoforganist u. Dirig. des Dresdner Cäcilienvereins.
 Merkel, Hoforganist u. Dirig. der Dreifig-schen Singakademie.
 Müller, J. G., Cantor u. Dirig. d. Orpheus.
 Otto, Jul., Musikdir. u. Dirig. des deutschen Sängerbundes.
 Pfretschner, Ch. Rob., Musikdir. u. Dirig. der Dresdner Singakademie.
 Reichel, Fr., Dirig. der Liedertafel und des Orchestervereins.
 Riccius, C. A. G., Musikdir. am Hof-theater.

Dresden.

Nitz, Dr. Jul., Capellmstr. am Hof-theater.
 Rühr, Louis, Dirig. d. Neustädter Chorvereins und des „Lannhäuser.“
 Siemers, Dirig. des Dresdner „Apollo.“

Duisburg.

Laue, Carl A., Dirig. des Instrumentalvereins u. des Sängerbundes.
 Zur Nieden, A., Dirig. des Gesangvereins (gem. Chor) u. des Männergesangvereins „Germania“.

Düsseldorf.

Knapp, Franz, Dirig. des städt. Männergesang-Vereins.
 Kochner, Joh., Capellmstr. des städt. Orchesters.
 Schaufel, Wilh., Dirig. des Bachvereins.
 Tausch, Jul., Königl. Musikdir., Dirig. des städt. Gesangvereins, des Instrumental-Vereins und der Abonnements-Winter-Concerte des allgem. Musik-Vereins.

Edinburgh.

Geidie, J. S., Conductor of the Edinburgh Sacred Harmonic Society and of the Newington Choral Association.
 Groghegan, J., Conductor of the Edinburgh Harmonist's Society.
 Hamilton, Ab., Conductor of the Edinburgh Choral Union.
 Hunter, J., Conductor of the Tonic Sol Fa Association.
 Klüfeler, H., Conductor of the Vocal Music Association.
 Oakley, Herbert, S., Prof. u. Musikdir. der Universität.

Eger.

Stephan, Michael, Dir. des Gesangvereins „Sängerbund“.

Eisenach.

Fischer, Dirig. des Männerchores.
 Krause, Organist, Dirig. des Männergesangvereins.
 Sander, Lehrer, Dirig. der Liedertafel.
 Thureau, H., Großh. Sächs. Musikdir., Dirig. des Kirchenchores u. des Musikvereins.
 Weissenborn, Lehrer, Dirig. des Lieberfranzes.

Enkhuizen (Holland).

Sericht, F. E. A., Dirig. d. Maatschappij tot bevordering der Tonkunst.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 23. Februar: Quartett für Streichinstrumente von Haydn, Dmoll. (Nr. 41 der Peters'schen Ausgabe.) — Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell von W. A. Mozart, Gmoll. — Benedictus aus dem „Requiem“ von W. A. Mozart. (Sopran, Alt, Tenor und Bass.) — Septett für Pianoforte u. von J. N. Hummel, Op. 74, Dmoll. Als Quintett für Pianoforte, Violine, Viola, Violoncell und Contrabaß. Zweiter und dritter Satz. — Scene und Arie (Die Nacht ist schön) aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Genr. Kreutzer. (Bass.) — Capriccio brillant für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von F. Mendelsjohn-Bartholdy, Op. 22, Hmoll.

* Wien, 24. März. Rubinstein's Kammermusik-Soirée fiel glänzend aus. Das zahlreiche sehr gewählte Publicum ließ es an reichem Beifall nicht fehlen. Neben zwei eigenen Compositionen (Clavierquintett mit Blasinstrumenten und Claviertrio) spielte Rubinstein die Streichleriana und Beethoven's Sonate Op. 111 ausnehmend schön; namentlich die Sonate zeigte tiefes Studium. In solch klarer Wiedergabe mußte sie selbst dem Laien faßlich werden. In dem Zeitraum von nur wenig Tagen reiheten sich fünf Clavierconcerte von ebenso vielen Pianistinnen an. Die Berichte lauten über jede günstig; auch die Programme waren sehr gewählt. Es sind die folgenden Künstlerinnen: Hermine von Frensmüller (Schülerin von Evers); Rosa Bernstein (Schülerin von Brahms); Marianne Hirnberger; Ernestine Goldmann; Rosine Schettril (Schülerin von Epstein). In diese Tage fällt auch ein Concert des Violinisten W. Junz und ein Harfenconcert von dem in London wohlbekannten und gern gehörten Aptommas. Sein Spiel fand auch hier volle Anerkennung; weniger wollte die Uebertragung von Werken, wie z. B. die Asdur-Sonate von Beethoven munden. Der Künstler ließ seinem Programm Auszüge aus verschiedenen Zeitungen über sein Spiel beidrucken. Den Ausprüchen wie „Paganini der Harfe“ und „der erste aller lebenden Harfenspieler“ gab er dadurch selbst sein „Einverständnis“ — einem Wiener Publicum gegenüber eine etwas unstatthafte Declamation. — Der von Weinwurm und Kremser tüchtig geleitete Wiener Männergesangsverein war mit dem Programm seines letzten Concertes wenig glücklich. Von drei Sätzen einer Motette von Schumann Op. 93 erhob sich nur der dritte zu einiger Bedeutung. Namentlich wie Franz Mair's „Freier Sinn“ für Chor und Soloquartett sind höchstens in kleinem Kreise gefällig. Mair hat viel Besseres geliefert. Auch „Schön Kläre“ von Abt, obwohl schön gesungen, war an und für sich werthlos. Dagegen thaten Schubert's „Wondenschein“ und das herzige „Frühlingslied“ von Engelsberg wieder ihre volle Wirkung. Als Zwischennummern wurden mit Beifall aufgenommen Lieder von Schubert und Rubinstein, gesungen von Fräulein Ehm, und Beethoven's Clavierquintett, correct gespielt von Kremser, die Blasinstrumente ausgeführt von den Mitgliedern des Sopranorchesters. — Die Philharmoniker beschlossen heute mit dem achten Concert ihren diesjährigen Cyclus mit einer der englischen Symphonien von Haydn, der Pastoral-Symphonie von Beethoven und Liszt's Préludes. Die Aufführung aller drei Werke unter Dessoff war musterhaft, der Beifall reichlich. (Bei den Préludes wurde dem Dirigenten sogar ein Kranz überreicht.) Gleich wohligen Frühlingsklängen wirkten Beethoven's Harmonien. „Komm holder Lenz“, so fordert man die Natur auch heute Abend zum Bisthenschmaus heraus in den „Jahreszeiten“, die der Haydn-Verein im Burgtheater auführt. Statt der erkrankten Minnie Hauck singt Fräulein E. Meysenheim, eine Schülerin Dessoff's, die Sopransstimme. In der Oper ist nun auch der „Waffenstillstand“ eingezogen, der diesmal als Improvisu Veranlassung zu einem aufgedrungenen Fuß bot. Wie kaum vor einigen Wochen vorausgesagt, ist die kaum engagirte Anfängerin Fräulein Tremel von der Theresie in der Nachtwandlerin nun richtig bei der Fides angelangt — selbst für die Zeit des Dampfes eine allzufrühe Hantung. Der Erfolg soll denn auch dem entsprechend gewesen sein. — Die italienische Oper im Theater an der Wien hat bereits Lucia und Rigoletto aufgeführt. Das volle Haus spendete rauschenden Beifall, ließ sich die Lieblingsnummern wiederholen, fand Abeline Patti in Gesang und Spiel noch künstlerisch vollendeter und ließ auch Graziani und dem Tenor Nicolini Gerechtigkeit widerfahren. Namentlich im Rigoletto wußten beide Genannten ihren Rollen ganz neue Seiten abzugewinnen. Der kundige Laßtstod Ardit's belebte Chor und Orchester, und so fanden denn Director, Darstellende und Publicum ihre Rechnung. Ein Concert der Patti, für den Abend des zweiten Ostertags im großen Musikverein angesagt, erregt schon jetzt wahre Stürme auf die Casse — glückliche Zeiten!

* Braunschweig, 17. März. In dem am 12. März stattgehabten fünften Vereinsconcert war der künftige Theil des Programms in die erste Abtheilung verlegt worden, da die Suite Nr. 2 (Emoll) von Rachner den Anfang machte, die Vorträge der Frau Sara Heinze aus Dresden und des Herrn Max Stägemann aus Hannover sich in der Mitte befanden, dagegen die Ouvertüre zu *Mienzi* von Wagner den Schluß des Concertes bildete. Uns scheint diese Einrichtung sehr empfehlenswerth, da sowohl Publikum wie Orchester dabei der vorzuführenden Töne die größere Empfänglichkeit und Frische entgegenbringen können und somit den kunstbildenden Zwecken eine größere Genüge geleistet zu werden vermag. In Bezug auf das Orchester erinnern wir uns wenigstens nicht, jemals einem schwungvollern und correctern Vortrage beigewohnt zu haben, als dem der Rachner'schen Suite. Die bereits angedeuteten solistischen Gaben der Frau Sara Heinze und des Herrn Max Stägemann bestanden einerseits in dem Emoll-Concert von Chopin und dem Weber'schen Concertstück, andertheils in einer Arie aus „*Haus Heiling*“ von Marschner und zweier Lieder von Schumann. Der hier sehr beliebte Sänger war zwar an dem Abend nicht bei durchaus vollkommener Disposition, gleichwohl erfreute er durch die an ihm bekannten künstlerischen Eigenschaften und das noble Air seiner Vorträge so, daß er nicht losgelassen wurde, bis er eine Zugabe spendete. Was nun Frau Sara Heinze anbelangt, so steht sie eigentlich noch als Fräulein Wagnus von ihrem frühern Aussehen hier in bestem Andenken. Sie fruchtete dies Andenken aber in der überzeugendsten Weise auf und erntete reichlichen Applaus und Hervorruf. Ihre hervorragende Chopin-Individualität — wenn wir so sagen dürfen — fand ein in der That ausgezeichnetes Gepräge bei dem Spiel des Emoll-Concerts, dessen Duft und Anmuth in den feinen Partien, wie dessen eigenthümlicher Reiz in den Passagen wohl kaum mit mehr Grazie und Bravour zugleich zur Geltung gebracht zu werden vermag, als es von Frau Heinze geschah. Das Weber'sche Concertstück in der neuen Ausgabe von Henselt war eine sehr bedeutende virtuose Leistung und von hinreißender Wirkung.

* Gießen, 20. März. Am 15. März hat der akademische Concert- und Gesangsverein hier selbst, unter Leitung des akademischen Musikdirectors W. Midler, das deutsche Requiem von Joh. Brahms zur Aufführung gebracht. Die große Stadtkirche, in welcher dieselbe stattfand, war überfüllt, die Wirkung ganz außerordentlich. Die wahrhaft glänzende Leistung des Chores und der beiden einheimischen Solisten machte die in einer so kleinen Stadt unvermeidlichen Schwächen des Orchesters vergessen und stellte der Hingabe des hochverdienten Dirigenten wie dem musikalischen Geiste des Vereins das allgerühmteste Zeugniß aus. Gießen wird unter den kleineren Städten wohl die erste sein, die Kraft und Muth gefunden hat zur Aufführung dieses ebenso bedeutenden als schwierigen Werkes, hoffentlich aber nicht die letzte.

* Paris, 17. März. Durch die hiesigen Blätter geht die Nachricht, daß der großen Oper das Heil einer Subventions-Erhöhung widerfahren werde: auf Antrag des Ministers der schönen Künste soll die Budget-Commission sich nicht abgeneigt erklärt haben, die dem genannten Institut gewährte Subsidiensumme auf 820,000 Francs zu bringen. Wahrscheinlich alles dies, so dürfte Herr Halanzier die Weiterführung der Direction nicht mehr beanstanden, würde dann auch wohl von der Idee, während einiger Sommermonate zu schließen, absehen können. Auch die Opéra-comique soll nunmehr eine Subvention erhalten — 140,000 Francs für's Erste. Dieses Institut wird aber trotzdem eine Sommerfermeture von zwei Monaten eintreten lassen, die zu Restaurations- und Reparaturarbeiten benutzt werden soll. Von der Opéra-comique speciell ist noch zu vermelden, daß die Direction der Mme. Carvalho ihren am 1. April beginnenden Urlaub abgekauft hat, damit sie — Mme. Carvalho — im „Figaro“ noch länger dem Publicum als „*Cherubín*“ erhalten bleibe; ferner, daß „*Mignon*“ wieder auf dem Tapet ist und ihre Liebhaber findet. — Die ersten Vorstellungen der italienischen Oper — „*Traviata*“ und „*Lucia*“ — waren gerade nicht glänzend zu nennen; die Ramirez war in beiden Opern nur mittelmäßig und der Tenor Guidotti als „*Edgardo*“ in der „*Lucia*“ sogar ganz ungenügend. Berger und Carboni erwiesen sich auch nur als passabel. Nun werden zunächst auf die Penco und Trebelli, sowie auf den Bariton Bagagiolo große Hoffnungen gesetzt, welche nächsten Dienstag in der „*Lucrezia Borgia*“ sich präsentiren sollen, und dann hofft man sich an der Bolpini und an Nicolini zu divertiren. Das Concert in der Salle Ventadour am 7. März hat eine Einnahme von 12,000 Frs. gebracht, welche Summe der National-Subscription ziemlich ungeschmälert zukommen wird, da die Artisten gratis mitgewirkt haben und auch sonst noch Vergünstigungen gewährt worden sind. Gestern war ein zweites Concert, in dem wieder die Aboni mitgethan hat; ob sie sich auch für die Bühne wird wiedergewinnen lassen, steht immer noch dahin. — Victorien

Joncieres droht wieder mit einer Oper, sie heisst: „Dimitri“ und ihr Libretto ist (nach Schiller's Demetrius) von den Herren Carvalho und de Bernier verfasst. — Casargue's „Suzanne au bain“ ist von den Folies-Nouvelles zu den Bouffes übergesiedelt, wo sie demnächst gegeben werden soll. — Zwei neue einactige Operetten — „Au clair de la lune“ und „La jeunesse de Hoche“, Musik von Gariboldi, Text von Longuet — werden in Bälde zu Versailles (und zu einem patriotisch-wohlthätigen Zweck) das Licht der Lampen erblicken. — Im heutigen Conservatoire-Concert ist das Programm dasselbe wie vor acht Tagen, bis auf das von G. Delaberge (bloss mit den Händen) gespielte Clavierconcert in Esdur von Beethoven, welches für die Haydn'sche Sinfonie eintritt. — Im letzten Popularconcert von Pasdeloup ist das von Saint-Saëns gespielte Capillon'sche Clavierconcert furchtbar ausgepfiffen worden. Heute läßt Pasdeloup hören: Ddur-Sinfonie von Beethoven; Vorspiel des fünften Actes aus der „Africainerin“; zweite Orchestersuite von Massenet; Violoncellconcert von Goltermann (gespielt von Tolbecque); Minuett-Blas-Ouverture von Mendelssohn.

* London, 10. März. Drurylane-Theater wird auch dieses Jahr als Lager der italienischen Oper unter Mapleson dienen. Das Programm ist bereits veröffentlicht. Im Gegensatz zu früheren Jahren verspricht es auffallend wenig; hessentlich ist es dann im Werthhalten um je genauer. Als neue Aufführungen sind genannt: Cherubini's „deux Journées“ (Wasserträger), italienisirt in „I due Giornati“. Statt dem Dialog sind Recitative eingelegt, von Costa componirt; Fräulein Tietjens wird die Constanza singen. Auber's „Krondiamanten“ erscheinen unter dem Anshängeschild „La Caterina“; als dritte Oper ist „Mignon“ von Thomas genannt. Unter den Sängerinnen stehen in erster Linie Nilsson, Marimon, Tietjens, Trebelli und ihnen sich anschließend Carlotta Grossi von Berlin und Marie Roze von der Opera comique. Als Tenore erscheinen Fancelli, Bizzani, Minabini, Sinigaglia und Capoul. Von den zwei Baritonnen Mendizorez und Nola ist letzterer (von der Petersburger Bühne) neu. Bässe sind: Agnesi, Borella, Meco (von Moskau und neu für London), Zebelli, Casabeni und Foli. Sir Michael Costa fungirt als Capellmeister; die Saison beginnt am 6. April. Mapleson's Busenfreund, der Impresario von der sogenannten Königl. italienischen Oper in Coventgarden hat ebenfalls seinen Opernuzug veröffentlicht. Er „verspricht“ drei neue Opern: Lohengrin — Il Guarany von Carlo Gomez, einem Brasilianer — Gelmina vom Fürsten Poniatowski. Oye's Sängerinnen sind Adeline Patti, Lucca, Monbelli, Cessi, Brandt (Berliner Oper) und Zimmermann (Dresdner Bühne); Sänger: Graziani, Raubin, Bagagiola, Cologni, Faure, Köhler und Berenbath (aus Dresden und Kopenhagen). Die Philharmonic Society hat ihr Programm zum ersten Concert (20 März) herausgegeben; es nennt eine Symphonie in D von Cipriani Potter; die Schottische; Spohr's Duo-Violoncellconcert, gespielt von Joachim und Bargheer (dessen erstes Auftreten), und die Ouverturen Leonore I. und Freischütz. Auch die Sängerin Mad. Reicha-Leutner tritt hier zum ersten Male auf. Außer den bekannten Meisterwerken werden im Lauf der Saison noch aufgeführt (und zwar zum ersten Male): Ouverture „Mar“ von Bennett; „Tempest“ von Beubiet; Serenade in D von Brahms; Concert für Streichinstrumente von Bach; Clavierconcert von W. G. Cusins; Violoncellconcert von G. A. Macfarren. Dann noch als schon früher gegeben: Saltarello von Gounod; Sinfonie in Gmoll von Bennett; Sinfonie in C von Schumann; die Ouverture Alfonso und Estrella, Tannhäuser etc. — Zwei populäre Montagsconcerte brachten Mendelssohn's Quartett in Esdur, Clavierquartett von Schumann und Quartett von Haydn. Mad. Schumann wurde mit dem größten Beifall ausgezeichnet, wie nicht minder das vortreffliche Quartett Joachim, Ries, Straus, Piatti. Die Besetzung von Spohr's Doppelquartett in Emoll war folgende: 1. Quartett: die so eben Genannten; 2. Quartett: Polliger, Ludwig, Zerbini, Daubert. Bach's Concert in Dmoll für zwei Violinen wurde von Joachim und Sainton gespielt; das kleine Orchester bildeten die vorgenannten. Hallé spielte Beethoven's Sonate Op. 29 in Esdur und eine zweite mit Violine; Anna Regan war die Sängerin. Das vortreffe Concert bringt ein Mozart'sches Quartett, die Kreuzersonate, Mendelssohn's Variationen für Clavier und Violoncello und eine Sonate von Duffel Op. 75 (erste Aufführung). Auch die populären Sonabendconcerte gehen zur Neige; das vorletzte brachte Mozart's Clarinetten-Quintett, Andante und Menuett aus Schubert's Octett, Mendelssohn's Sonate mit Violoncello; Mitwirkende waren Mad. Schumann, Straus, Lazarus, Piatti und Sims Reeves. Am 22. März findet das letzte Concert statt; es bringt Beethoven's Septett; Bach's Concert für zwei Claviere; Stücke im Volkston für Clavier und Violoncello von Schumann und dessen Noceletten. Mad. Schumann, Hallé und Joachim be-schließen damit diese immer in gleicher Gunst sich haltenden Kammermusik-Soiréen.

* In Copenhagen wurde am 23. März Richard Wagner's Oper „Die Meister-singer in Nürnberg“ zum ersten Male bei gänzlich ausverkauftem Hause aufgeführt und fand außerordentlich großen Beifall, namentlich die beiden letzten Acte.

* Petrella's neue Oper „Manfredo“ ist im San Carlo-Theater zu Neapel mit Enthusiasmus aufgenommen worden. Der Componist wurde nicht weniger als zwanzig Mal gerufen.

* Auf dem neu zu eröffnenden Teatro filarmonico zu Neapel soll die Eröffnungsober eines Maestro Fornari, welche sich „Maria di Torre“ benennt, zur Aufführung kommen.

* „Il Conte di Monreal“, neue Oper des Maestro Gandolfi, hat im Theater Carlo Felice zu Genua bei ihrer neulichen ersten Aufführung viel Glück gemacht.

* „Patria“, die neue Oper des Maestro Burgio, hat in der Pergola zu Florenz Fiasco gemacht, dagegen ist Thomas' „Mignon“ bei ihrer ersten Aufführung auf derselben Bühne günstig aufgenommen worden.

* Auf dem Theater Vittorio Emanuele zu Messina ist eine neue Oper des Maestro Aspa — „Piero di Calais“ — mit gutem Erfolg zur Aufführung gekommen.

* Im Theater Brunetti zu Bologna ist die erste Aufführung von Magotti's neuer Oper „Il Capitano nero“ von günstigem Erfolg begleitet gewesen.

* Die erste Aufführung des „Freischütz“ in der Scala zu Mailand ist mit bestem Erfolg von statten gegangen. Die Hauptdarstellenden waren: die Damen Saar (eine Debutantin, die mit der „Agathe“ sich sehr in Gunst setzte) und Waldbmann, der Tenor Perotti und der Bassist Maini.

* Im Theater der Fataisies-Parisiennes zu Brüssel ist eine neue Buffa-Operette von Lecocq — „Les Cent Vierges, ou l'Île-Verte“ (Text von den Herren Chivot, Duru und Clairville) — günstig aufgenommen worden.

* Zu Oran (Algerien) ist vor Kurzem eine neue dreiactige Buffa-Oper, „La Diffa“ betitelt, und von einem Einwohner genannter Stadt, Herrn Albert Graud, componirt, mit Glück zur Aufführung gekommen.

* Auf dem Stadttheater zu Zürich ist jüngst Theodor Stauer's (Musik-directors in Constanz) neue Oper „Die Touristen“ mit günstigem Erfolg in Scene gegangen.

* Die Offenbach'sche Operette „Schneeball“ hat im Victoria-Theater zu Berlin, trotz der wahrhaft glänzenden Ausstattung und der guten Darstellung aller Mitwirkenden, Fiasco gemacht. Der Inhalt überschreitet allerdings auch die Grenzen des Bildeffens und die Musik hat auch nichts Eigenthümliches. Die Ablehnung des Publicums war herbe und nicht unbedeutend.

* Das neue Taglioni'sche Ballet „Im Elsaß“ wird am 10. April in Berlin zum ersten Male in Scene gehen.

* Aus Brüssel wird neuerdings berichtet und berichtet, daß nicht Herr Maton vom zukünftigen Director des Théâtre de la Monnaie als Capellmeister engagirt sei, sondern Herr Joseph Dupont.

* Bottesini soll sich wieder haben zurecht lassen und den Tactstock als Capellmeister an der vielbühnigen Oper zu Cairo weiterführen wollen.

* Frau Mallinger scheidet, durch inzwischen eingegangene anderweitige Verpflichtungen abgerufen, nun doch aus ihrem Engagement in Berlin, doch hofft man, daß sie vielleicht schon im nächsten Winter zurückkehren werde.

* Der Tenorist Herr Adams von der Wiener Hofoper gastirt jetzt in Göttingen.

* Die Sängerin Laura Harris, gegenwärtig zu Vissalon in Wirklichkeit, soll, einem on dit zufolge, einem portugiesischen Edelmann Hand und Herz zu schenken und der Bühnencarriere zu entsagen gesonnen sein.

* Der verdienstvolle Director der Meiningen Hofbühne Herr Gräbowski feiert im nächsten Jahre das Fest seiner 50jährigen Bühnentätigkeit.

* Rubinstein's Oratorium „Das verlorene Paradies“ ist in Wien mit großem Erfolg zur Aufführung gekommen. Insbesondere war alles Chorische von mächtig packender, ja zündender Wirkung. Beifall gab es in Masse, manche Chöre riefen einen wahren Sturm unter den dichtgedrängten Anwesenden hervor. Die Wiedergabe derselben war aber auch Seitens der Sänger wie des Orchesters von der Art, daß es nirgends an geistigen Bündstoffe fehlte. Ein begeisterter Strom war es, der sich durch alle Theilnahmen durchzog. Am wärmsten wurde der schwungvolle, impulsive Schlußchor des ersten Actes und der sehr hebliche Chor, welcher die Bracht der Pflanzenwelt schildert, aufgenommen; beim Rufe nach einer Wiederholung beider Nummern leistete Rubinstein jedoch keine Folge. Auch die meisten Träger der Solopartien entbrachen ihren schwierigen Aufgaben. Fr. Ida Gafsbauer, die Darstellerin der Doppelrolle des Engels und Eva's, sang mit anregender Wärme. Leider fehlt es ihrer Textaussprache noch an plastischer Klarheit. Die Herren Walter und Kostiansky waren durchgreifend Meister ihrer Aufgabe. Eben so Director Hellmesberger als Führer des Streichorchesters.

* Man schreibt uns aus Karlsruhe: Am Charfreitag Abend 6 1/2 Uhr sollte Mendelssohn's Elias zum 25jährigen Jubiläum des Hofkirchenmusikdirectors Giehne als Dirigent des Cäcilienvereins zur Aufführung gelangen. Nach einander waren der Tenor, die Altistin und endlich Elias selbst, Herr Hauser unpaß geworden. Schon einmal verschoben, war es in der That nicht abzusehen, wann die Vorstellung wiederaufstehen sollte, wenn nicht jetzt unverzüglich ein Ersatzprophet geschafft wurde. Es war Spätnachmittag 5 Uhr; der Dirigent konnte persönlich gar nicht mehr benachrichtigt werden. Als wären feurige Wagen mit feurigen Rössen hinter ihm her, eilte Elias-Hauser durch die Stadt und fand endlich — am Schachbrett seinen Vorgänger und Kollegen Oberhoffer, in seiner Glanzzeit einer der ersten Oratoriensänger. Der Gefundene, seit Jahren außer Verbindung mit dem Verein und doch wohl auch etwas stutzig über das angesonnene Unternehmen, zögerte. Aber lange dauerte es nicht bei dem tüchtigen Mann mit dem ächten Künstlerherzen. Es war eben Zeit, nach Hause zu eilen, den Frack an- und den wohl ein Jahrzehnt nicht beachteten Clavierauszug hervorzuholen; dann spornstreichs in das entfernte Concertlocal! Fehlerlos wurde der ganze große Part vom dem mehr als 60jährigen Sänger dem überraschten und dankbaren Publicum vorgetragen; die Innigkeit des Ausdrucks und der edle Gesangsstil waren auch jetzt noch zu bewundern. Bezeichnend für die Improvisation war die manchem Zuhörer vernehmliche Frage des alten Propheten an den Dirigenten: „Häng' ich an?“ (Belauntlich beginnt das Oratorium mit Bariton solo und dann erst folgt die Overture.) Dem trefflichen Mann gebührt die Kunst- und die Rettungsmedaille; es war ein Künstler- und ein Kunststück zugleich!

* In der Kirche St. Boniface zu Frelles (Belgien) wurde am 14. März Peter Benoit's Cantate: „De strijdende, lijdende en zegenprelende Kerk“ (die streitende, leidende und triumphirende Kirche) aufgeführt.

* Zu Pittsburg ist neulich Bradbury's Oratorium „Esäher“ im Costüm aufgeführt worden.

* Am 24. März hat das Florentiner Quartett sein erstes Concert zu Mailand (im Saale des Conservatoriums) gegeben, und zwar mit größtem Erfolge.

* Ueber die weiteren Erfolge der Frau Beszka-Leutner wird uns aus London Folgendes berichtet: „Nach dem ersten philharmonischen Concert in St. James Hall ist Frau Beszka-Leutner am 23. März im Crystal Palace aufgetreten und war der Erfolg ein so bedeutender, daß die Künstlerin die Proch'schen Variationen wiederholen mußte. Frau Beszka-Leutner wurde hierauf sofort für ein zweites Concert am Charfreitag im Crystal Palace engagirt, in welchem sie Arien aus der „Schöpfung“ und „Elias“ vortrug. Infolge des ersten Krystallpalast-Concertes erhielt Frau Beszka-Leutner eine Einladung zu dem Herzog von Edinburgh, sowie die Aufforderung zur Mitwirkung in einer von dem rühmlichst bekannten Pianisten Bauer bei dem österreichischen Botschafter Graf von Benst zu arrangirenden großen Soirée, welche letztere die Künstlerin leider ablehnen mußte, da sie contractliche Verbindlichkeiten wieder nach Leipzig zurückrufen. In dem letzten großen Manchester-Concert unter Hallé's Direction sang Frau Beszka-Leutner außer mehreren Arien die Scene aus „Manfred“ von E. Reinecke unter dem größten Beifall, sowie Lieder, darunter ein vortreffliches Frühlingslied des Leipziger Componisten Aug. Horn, welches Da Capo verlangt wurde. Die Aufnahme und die Erfolge der Frau Beszka-Leutner in London und Manchester waren glänzend, nur bedauert man allseitig die frühe Abreise der Künstlerin, welche man in der nächsten Saison auf längere Zeit zurück erwartet.“

* Fräulein Annette Essipoff concertirt jetzt in Petersburg und Moskau, in beiden Städten gab sie Concerte im großen Theater mit enormem Erfolg.

* Der junge Componist Willem Demol zu Brüssel hat am 25. März im Saale der Grande-Harmonie daselbst ein Concert gegeben, in dem verschiedene seiner Arbeiten — 3. B. *Hommage à la Néerlande* und „*Le Songe de Christophe Colomb*“ (beide für Soli, Chor und Orchester) — zu Gehör kamen.

* Ein junger Pianist, Guriczy mit Namen und Schüler Aug. Dupont's, macht gegenwärtig in Brüssel von sich reden. Vor Kurzem hat er ein Concert gegeben, in welchem er Sachen von Bach, Scarlatti, Mendelssohn, Schumann, Liszt und Dupont mit bestem Erfolg vortrug.

* Carlotta Patti soll, kaum in Neapel angekommen, an der Diphtheritis erkrankt sein.

* In Wien denkt man schon daran, die Saal-Concerte ins Freie zu verlegen. Die verschiedenen Etablissements der Stadt kündigen bereits ihre Frühjahrsconcerte an und damit die humoristische Pointe bei denselben nicht fehle, hat sich noch vor Eröffnung derselben ein drohlicher Streit entsponnen, den der Civil-Meinherrschcr auf dem musikalischen Gebiete, Herr Eduard Strauß, gegen den Pächter des Volksgartens führt. Es ist ein hölzerner Damm gegen die Genußsucht, den Herr Strauß aufzuführen will. Er calculirt, daß es genug Genuß sei, wenn man den Tönen der von ihm dirigirten Musik lausche, und man werde darin gestört, wenn man unmittelbar neben dem Orchester nebst den Melodien auch Kaffee oder Eis genüsse. Drei Reihen von Sesseln sollen also eine Barrikade bilden, welche die Musik von dem müder melodischen Geklapper der Kaffee- und Eislöffel trenne, und da der Pächter des Volksgartens auf diese Trennung von Walzer und Melange nicht einging, so legte entrißet der Capellmeister seinen Fiedelsbogen weg und will mit seiner Capelle im Volksgarten nicht spielen. Es wird sich nun zeigen, wer von den beiden Schmollennden früher andere Saiten aufziehen wird. Der Capellmeister hat sie jedenfalls näher bei der Hand.

* Johann Strauß verläßt Anfangs Juni Europa auf mehrere Wochen und begiebt sich zu dem Monte-Musikfeste nach Boston, an welchem sich 10.000 Musiker und 2000 Sänger betheiligen und bei dem er als Dirigent mitzuwirken berufen ist. Das Fest wird elf Tage dauern. Als Honorar bezieht Strauß die Summe von 3.500 Pfd. Sterl., wobei freie Fahrt und freier Aufenthalt in Boston mitbedungen sind. Eine Capelle führt Strauß nicht mit sich, dagegen aber soll, wie es heißt, die österreichische Militärmusik durch eine Regimentscapelle bei dem Feste vertreten sein.

* Der bisherige Compositions-Professor am Conservatorium zu Mailand, Alberto Mazzucato, ist zum Director des genannten Instituts ernannt worden. Als sein Nachfolger im Professorat wird Antonio Vazzini bezeichnet.

* Duprez hat die Absicht, von Brüssel wieder nach Paris zurückzukehren und an die Spitze seines (während seiner Abwesenheit von seinem Sohne Leon geleiteten) Gesangs-Instituts zu treten.

* In diesen Tagen scheidet der allseitig geschätzte Künstler Herr Concertmeister Hubert Ries aus dem Verband der königl. Capelle in Berlin, nachdem er derselben in unermüdlicher Pflichttreue 47 Jahre angehört hat.

* Die Enthüllung des Schubert-Denkmales in Wien ist für den 15. Mai d. J. in Aussicht genommen. Das Standbild steht in dem Atelier des Bildhauers Kundmann bereits vollendet da. Außer dem feierlichen Enthüllungsacte wird auch die Veranstaltung eines Festconcertes seitens des Wiener Männergesangsvereins beabsichtigt, welches am 15. Mai, Abends, im Musikvereinssaale stattfinden soll.

* In Neapel ist eine Subscription aufgelegt worden behufs Errichtung eines Denkmals für Mercabante. An der Spitze der Zeichnethabenden steht König Victor Emanuel mit 1000 Lire.

* Zu Antwerpen starb am 13. März im Alter von nur 36 Jahren Jacques Celenus, Trompeten- und Cornet à piston-Professor an der Musikschule genannter Stadt.

* Zu Antwerpen starb am 25. März im Alter von 37 Jahren der als Musikgelehrter in Belgien wohlrenommirte Emil Neufens.

Opernrepertoire.

Berlin.

K. Opernhaus.

24. März. Flock und Flock. Ballet.
25. März. Freischütz v. Weber.
26. März. Hermione von Bruch.
27. März. Carlo Broschi v. Auber.
31. März. Don Juan v. Mozart.
1. April. Barbier v. Rossini.
2. April. Die lustigen Weiber v. Niccolini.
3. April. Hugenotten v. Meyerbeer.
4. April. Zauberköln v. Mozart.
5. April. Tzarina v. Verdi.
7. April. Hermione v. Bruch.

Wien.

1. April. Don Juan v. Mozart.
2. April. Romeo u. Julia v. Gounod.
3. April. Faust v. Gounod.
4. April. Lucia v. Donizetti.
5. April. Lebnegru v. Wagner.
6. April. Jodeln v. Halévy.
7. April. Freischütz v. Weber.
8. April. Flock u. Flock. Ballet.

Carlsruhe

und

Baden-Baden.

- Großes Hoftheater.
3. März. Lustige Weiber v. Niccolini.
10. u. 12. März. Der Teufelschicht v. Holstein (neu).
15. März. Jessende v. Spohr.
20. März. Trovatore v. Verdi (zu Baden).

Weimar.

10. März. Die lustigen Weiber v. Niccolini.
13. März. Hochzeit des Figaro v. Mozart.
17. März. Fliegender Holländer v. Wagner.

Basel.

3. April. Concert v. A. Walter.
- im Stadt-Casino. Duu-Concert m. Streichorch. f. Pffe.
1. April. Viol. v. S. Bach (die Hrn. Gagnier, Neuhof und Barbier). Aus dem Quartett v. Jousse v. Handel. f. Solist.
- Chor u. Orh. Ballade u. Lieder v. A. Walter m. Pffe. 1. Das Schloß am Meer. 2. Gräve u. Morgenlied. (Frau Walter, Strensi, Marthezerhungen, zwei Stücke für Clarinetten, Viola und Pianoforte von B. Schumann. Mifjams Sieges-Ressing f. Sopran solo u. Chor. v. Schubert (Frau Walter-Strauss).

Carlsruhe.

24. März. Concert. Ouy. Gegen-vare v. Schumann. Concert f. Viol. v. Steindann (Hr. Con-cortmstr. Heckmann). Haydn-solde f. Alt m. Männerchor u. Orch. f. Brahms (Frl. Walther). Concertstück v. Pizzini (Hr. Heckmann). 3. Sinf. m. Schluß-chor v. Beethoven.

Cassel.

14. März. 6. Abonnement-Concert. Meeresstille u. glückliche Fahrt. Concert-Ouy. v. Mendelssohn. Arie Adels. Wehen mit Lieder v. Bayreuther v. Weber (Hr. Zottmayer). (Ger-cet f. Pffe. v. Friedr. Gerns-heim (Hr. Heymann). Lieder m. Pffe. Still v. R. Schu-mann. Vorüber. Rheinberger. 1. Der Vegein Abschied v. An-der (Frl. Clemons). Concert-Paraphrase ab. Mendelssohn's Sommerwacht. Lieder (Hr. Heymann). Frl. Clemons. 2. Gade (die Damen Clemons u. Zottmayer u. d. Hrn. Zottmayer, Bulpe u. Heymann). Cur-Sinf. mit der Schlußfuge v. Mozart.

Chemnitz.

15. März. Concert im grossen Saale des Casino. Ouy. Gegen-vare Nr. 3. v. Beethoven. Con-cert f. Viol. v. Bruch. (Hr. Karl Küller). Arie. Kerthe ti lasio v. Mozart (Hr. Krebs). Air v. S. Bach u. Gavotte. Louis XIII. Musik zu Teil v. C. A. Fischer m. verb. Text v. Dr. Meier.

Coblenz.

10. März. Siebentes Concert unl. Direct. des Hrn. Meckewitz u. un. Mitr. des Frl. Gys-Uvert. 1. Arie v. Mendels-sohn; Variationen v. Rode; 2. Schicksalslied f. Chor u. Orch. v. Brahms; Lieder a. Frauen-Orch. u. Lobens v. Schumann. Ouy. Sinf. v. Rubinstein.

Glauchau.

20. März. 3. Abonnement-Concert. Adur-Sinf. Nr. 7 v. Beethoven. Arie a. Telemaco v. Glück (Frl. Müller-Bergmann). Con-cert f. Viol. v. Chopin (Hr. Carl Müller). Nachtallende Arie m. ob. Flöte u. Massé (Frau Müller-Bergmann). Ouy. Hebriden v. Mendelssohn.

Innsbruck.

12. März. 3. Concert d. Musik-vereins Ouy. Lohdika v. Cherubini. Viol. Concert v. Men-delssohn (Hr. Heermann). Arie f. Bass u. Samson v. Handel. Sinf. in D v. Mozart.

Neapel.

16. März. Concert des Deutschen Casino. Ouy. Bayreuther f. 2. Pffe. Bdrg. v. Weber. Kompanie 10

Concertrevue.

- Umano anore f. Tenor v. Carrell (Hr. Caracolo). Besin. Sonate f. Pffe. u. Viol. Op. 45 v. Mendelssohn (Hr. Garritello). 1. L'ultima notte d'un povero; 2. Bariceni Donizetti (Hr. Carrell). Ger-Sinf. f. Pffe. And. Viol. u. Viol. v. Brahms. v. Haydn d. Hrn. Perre. Gar-ritello). 7. Sonate f. Viol. u. Pffe. in Gmoll v. Beethoven (Hr. P. Pinto). Canzonetta f. Alt. v. Schriatt. Caprice nur denz ains Hohenheim f. Pffe. Op. 10 v. Schubert. Serenade f. Sopran u. Gounod (Frl. Coletti).

Prag.

26. März. 5. Concert d. Con-servatoriums unl. Loit. d. Hr. J. Krejci u. un. Mitr. v. Frau S. Heine u. Dresden. Dimoll-Concert-Ouy. v. J. Krejci. Con-cert in Fmoll Nr. 2 f. Pffe. u. Orch. v. Chopin (Frau Heine). Fr. Schubert's Trauermusik in Bmoll Nr. 2. f. Orch. v. Liszt. Concertstück in Fmoll, nach der Heine'schen Auss. f. Pffe. u. Orch. v. Weber (Frau Heine). 3. Walzenstein, sinton. Tengen. in Dmoll v. J. Rheinberger.

Regensburg.

21. März. Concert d. Erdlito Musica. Adur-Sinf. v. Men-delssohn. Motette des Stansbe-attis Sorgen v. Haydn. Concert in Fmoll f. Pffe. m. Orch. v. Cho-pin (Frl. Liel). Ouy. Prometheus v. Bartel. 17 Variationen se-v. Heine f. Pffe. u. Mendelssohn (Frl. Liel). Zigeunersleben v. Schumann m. Orch. v. Griegener.

Wiesbaden.

27. März. 6. Sinf. Concert. 4. Suite v. F. Lechner. Arie a. Japhar v. Handel (Frl. Singer). Con-cert-Ouy. (Meckel) v. Kallweit. 6. Sinf. Pastorale v. Beet-hoven.

Zürich.

12. März. 6. Abonnement-Con-cert der Allgen. Musikvereinsch. Ouyert. 1. Lohre No. 3. v. Beethoven. Arie 2. Abscheu-hobers a. Kiesel v. Beetho-ven (Frau Suter-Weber). Con-cert f. d. Pianof. u. Orch. in Fmoll v. Chopin (Frl. Liel aus Christiane). Lieder: 1. Allschicht-lich im Träume sek. Job Dicks. 2. Der Mond v. Mendelssohn; 3. Ich muss hinaus v. Kriehner (Frau Suter-Weber). Melodien in Fdur u. Walker in Aedur v. Rubinstein. Marcha alla Turca a. d. Britten von Allen v. Beet-hoven. Arie v. Rubinstein (Frl. Liel). Ouy. Sinf. v. Nils W. Gade.

16. März. Concert v. H. v. Rh-low. Sinf. Concert f. Pffe. m. Orch. v. Ad. Henselt. Op. 16. Bedur-Sonate v. Beethoven. 3. No. 3. Wiener Paschens-sonn. Fantaisiebilder v. Schu-mann. Des Stagers Fluch. Bal-lade f. Gr. Orch. v. Balow. (Un-lit. d. Comp.) 2. Noct. a. Op. 37 n. 9. Tarantelle. Op. 43 n. 9. Walzer Op. 42 v. Chopin. Fant. ab ungen. National-Melodien f. Pffe. m. Orch. v. Liszt.

Wiesbaden.

27. März. 6. Sinf. Concert. 4. Suite v. F. Lechner. Arie a. Japhar v. Handel (Frl. Singer). Con-cert-Ouy. (Meckel) v. Kallweit. 6. Sinf. Pastorale v. Beet-hoven.

Zürich.

12. März. 6. Abonnement-Con-cert der Allgen. Musikvereinsch. Ouyert. 1. Lohre No. 3. v. Beethoven. Arie 2. Abscheu-hobers a. Kiesel v. Beetho-ven (Frau Suter-Weber). Con-cert f. d. Pianof. u. Orch. in Fmoll v. Chopin (Frl. Liel aus Christiane). Lieder: 1. Allschicht-lich im Träume sek. Job Dicks. 2. Der Mond v. Mendelssohn; 3. Ich muss hinaus v. Kriehner (Frau Suter-Weber). Melodien in Fdur u. Walker in Aedur v. Rubinstein. Marcha alla Turca a. d. Britten von Allen v. Beet-hoven. Arie v. Rubinstein (Frl. Liel). Ouy. Sinf. v. Nils W. Gade.

Deutsche Freie Hochschule der Musik.

Unter diesem Namen tritt in Berlin am 15. d. Mts. eine Anstalt ins Leben, welche sich zur Aufgabe gestellt hat, die Musik in allen ihren Zweigen sammt allen mit ihr verwandten Künsten, Wissenschaften und Handwerken zu lehren. Als nächstliegende Aufgabe gilt die Einführung der **Helmholtz'schen Lehre** und der **Reinen Stimmung** in die Praxis.

Pädagogische Grundlage und Criterium: des specifisch Musikalischen **Sebastian Bach**, der entfesselten Tonkunst **Beethoven's 9te Symphonie**.

Zunächst bezweckt die Anstalt die Bildung der Urtheilskraft durch objectives theoretisches und practisches Studium der Werke aller Zeiten, aller Schulen und Epoche machenden Richtungen.

Alljährlich veröffentlicht der Director einen Bericht an den deutschen Musikertag, welcher die gesammte künstlerische Thätigkeit der Schule umfaßt. Mit dem zweiten Jahresbericht zugleich legt der Director vor dem Musikertage umfassende Rechenschaft ab über die Gründung der Anstalt, sowie über die Verwendung der der Anstalt zu Gebote gestellten Geldmittel und übergibt die weitere Leitung der Schule einem Directorium, welches der deutsche Musikertag bei Anwesenheit von wenigstens dreihundert Theilnehmern erwählt. Selbstverständlich haben die Mitglieder des permanenten Ausschusses des Musikertages, wenn es ihnen beliebt, jederzeit Zutritt und Einsicht in die Anstalt.

Die Schule bietet ernst-aufrichtiges Entgegenkommen allen denen, welche es mit der Kunst ernst meinen. Weit davon entfernt, Instituten oder einzelnen Lehrern eine geschäftliche Concurrenz machen zu wollen, nährt sie vielmehr die Hoffnung, zwischen allen musikalischen Lehrkräften des In- und Auslandes ein Bündniß herzustellen, das bis zum Austausch von Schülern, sogar von Lehrern führen kann.

Mit den Eltern oder Vorgesetzten der Schüler unterhält der Director regelmässigen dienstlichen Verkehr zur Controlle ihres Fleisses, ihrer Fortschritte, ihrer Pünktlichkeit und ihres Betragens. Nur fleissige Schüler werden in der Anstalt weitergebildet. Jede Kundgebung von Parteilichkeit eines Lehrers gegen einzelne Schüler und Schülerinnen, welcher Art sie auch sein möge, berechtigt den Director, den Lehrer des Amtes zu entheben.

Die Schüler der Anstalt werden eingetheilt in „Eleven“, welche berufsmässig der Kunst widmen, und „Besucher“, welche die Lehrgegenstände frei wählen. Auch ganz unbemittelte Schüler werden aufgenommen, soweit die Kräfte der Anstalt es gestatten, und wird ihnen das Honorar gestundet.

Mit der Freien Hochschule ist eine **Vorbereitungsschule**, welche mit dem ersten theoretischen und praktischen Elementarunterricht beginnt, und ein **Seminar** zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen verbunden.

Ein letztes, nothwendiges Wort: Im Jahre 1853 (also vor dem dänischen Kriege, vor Sadowa und vor 1870/71) hat der Unterzeichnete bei Gelegenheit der Verunstaltung des „Freischütz“ in Paris in öffentlichen Blättern und vor Gericht erklärt: „Ich protestire im Namen von ganz Deutschland, das mein Künstler-Vaterland ist!“ Im Jahre 1855 (also vor dem dänischen Kriege, vor Sadowa und vor 1870/71) hat derselbe in der Süddeutschen Musik-Zeitung erklärt: „In Paris, diesem literarisch-musikalischen Augias-Stalle, ist heutzutage auf redlichem Wege Nichts für die Kunst zu erreichen.“ Was das jetzige Auftreten des Unterzeichneten veranlasst, ist einfach die Lösung der Behauptung: mit der germanischen Weltstadt verhält es sich anders, als mit der weiland romanischen Weltstadt. — Was sein engeres Verhältniss zur Freien Hochschule betrifft, so ist er nicht der Stifter derselben; aber er verfügt allein über die zur Disposition gestellten Mittel.

Der Director Graf **Tyszkiewicz**.

Nähere Auskunft giebt das Bureau der Anstalt, Friedrichstr. 34 in Berlin.

Bekanntmachung.

Mit dem 8. April c. beginnt an der Königlichen akademischen Hochschule für ausübende Tonkunst hierselbst ein neuer Cursus.

Die Aufnahme-Prüfung findet am 8. April, Morgens 10 Uhr, im Gebäude der Anstalt, Königsplatz Nr. 1, statt.

Mit dem neuen Semester tritt auch der Unterricht im Gesang hinzu.

Anmeldungen sind schriftlich portofrei an den Inspector der Königlichen Akademie der Künste, **Hertzberg**, Universitätsstrasse Nr. 6, zu richten, durch welchen auch Programme zu beziehen sind.

Berlin, im März 1872.

Der Director

*der Königlichen akademischen Hochschule
für ausübende Tonkunst*

Professor **Joachim.**

Vacante Stelle eines Gesangsdirectors.

Die Stelle eines Dirigenten des Männerchors **Harmonie** in **Zürich** ist durch Resignation des Herrn Musikdirector **Heim** erledigt und wird dieselbe hiemit zu einer Bewerbung ausgeschrieben. Die Uebernahme der Stelle, mit einem ansehnlichen Gehalte verbunden, verpflichtet den Gewählten zur Leitung der wöchentlich mindestens zweimal stattfindenden Gesangesübungen des Vereins.

Die Herren Musikdirectoren, die Lust haben, sich um diese Stelle zu bewerben, sind ersucht, unter Beilegung von Zeugnissen über bisherige Wirksamkeit ihre schriftlichen Anmeldungen bis Ende April a. c. an den Unterzeichneten einzusenden, der zur Ertheilung näherer Auskunft gern bereit ist.

Zürich, Ende März 1872.

Secundarlehrer **Brunner**,
d. Z. Präsident der „Harmonie“.
Zürich.

Ein **Operndirigent** eines der grösseren Hoftheater, bekannt ausserdem als Leiter von Gesangsvereinen, Concerten und Musikfesten, wünscht anderweitig solide Stellung.

Näheres bei **Franz Schott** in Mainz.

Aecht römische und präparirte **Darumsaiten**, Pariser **Colophonium**, sowie sämtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscourante auf Verlangen gratis),

T. Gentzsch,
Stadtorchestermittglied.
Leipzig, Kreuzstr. 6. I.

Bekanntmachung.

Hierdurch zeige ich an, dass das Aufführungsrecht, beziehentlich meiner dramatisch-musikalischen Werke, betitelt;

Rienzi, der letzte der Tribunen.

Der fliegende Holländer.

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Lohengrin.

Die Meistersinger von Nürnberg.

mit dem heutigen Tage durch Vertrag auf Herrn Carl Voltz, Kaufmann in Mainz, übergegangen ist, an welchen hierauf bezügliche Anfragen und Mittheilungen demnach an meiner Statt zu richten sind. Dieselben werden ausschliesslich vom Genannten erledigt.

Villa Tribschen bei Luzern, den 24. Februar 1872.

gez. **Richard Wagner.**

P. P.

Mainz, den 15. März 1872.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung des Meisters Richard Wagner, ersuche ich ergebenst die pp. Bühnenvorstände der betreffenden Staaten, und unter Hinweis auf §. 3 u. §. 50 des Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Schriftwerken, Abbildungen, musikalischen Compositionen und dramatischen Werken vom 11. Juni 1870, insbesondere diejenigen des Deutschen Reiches, welche noch mit Ablösung des auf den vorgenannten Richard Wagner'schen Werken haftenden Aufführungsrechtes seit dem 1. Januar 1871, bez. 1. Januar 1872 in Rückstand sein sollten, sich mit mir wegen Ordnung desselben längstens bis 15. April a. c. in Verbindung zu setzen.

Wegen neuer Erwerbungen beliebe man umgehender Erledigung von hier aus gewärtig zu sein.

Hochachtungsvoll

Carl Voltz.

Zu verkaufen:

Eine vortreffliche **Stainer-Violine** (1657) 45 Thlr. und eine sehr alte **französische Violine** (nach Stradivari) von grossem Ton und Format 50 Thlr.

Paul Holtsch, Buch-, Kunst- und Musikalienh.
Löwenberg in Schlesien.

Eine ächte Peter Guarneri,

„ „ **Andreas Amati.**

Bezeichnete vorzügliche italienische Geigen sehr preismässig zu verkaufen. Gef. Anfragen unter Chiffre **J. R. 1951.** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Friedr. Krätzscher Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Eine Dame,

gebildetem Stande angehörend, die mehrere Jahre im Auslande ver-
lebt und viel gereist ist, wünscht als Gesellschaftsdame oder Reise-
begleiterin (letzteres wenn auch nur für den bevorstehenden Sommer)
in einer englischen oder sonstig reichen Familie eine Stelle zu
finden. Selbe ist der englischen, deutschen und französischen Sprache
sowohl in Conversation als Correspondenz vollkommen mächtig und
leistet Vollendetes in der Kunst des Clavierspicles.

Gefl. Anträge werden durch die Expedition dieses Blattes unter
der Chiffre **A. P. No. 4** franco erbeten.

Von meinen Reisen zurückgekehrt, erbitte ich mir Briefe und
Sendungen unter meiner Adresse nach **Braunschweig, Büntenweg**
No. 48, zukommen zu lassen.

Richard Metzdorf.

In der Novitäten-Anzeige der **Edition Peters** (Nr. 19 der Signale) soll
es heissen:

Cursehmann-Album, (26 Lieder und 5 Terzette) für hohe und tiefe Stimme.
à 10 Sgr.

Kücken-Album, (12 ausgewählte Lieder) für hohe und tiefe Stimme à 20 Sgr.

Ende dieses Monats erscheint in unserm Verlage:

A. Terschak.

Op. 114.

Improvisationen über beliebte Volkslieder verschiedener
Nationen für **Flöte** und Pianoforte.

No. 1. Kathleen mavvurneen (Irish).

No. 2. Im Rosenduft (Schwedisch).

No. 3. An den Ufern des Guadalquivir (Spanisch).

No. 4. O Suzanna (Amerikanisch).

No. 5. Die Bajadere (Französisch).

No. 6. In einem kühlen Grunde (Deutsch).

Pr. à Nummer 15—20 Ngr.

C. A. Challier & Co. in Berlin.

Durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:

Heinrich Nitschmann.

Op. 6.	Weihnachtspolka	5	Sgr.
Op. 7.	Frühlingsbotschaft. Cantilene f. Pfte., u. Vla. (Velle.)	12½	"
Op. 8.	Mägdlein am Quell (Lubisches Volkslied)	5	"
Op. 9.	Lebewohl. Nocturno f. Pfte. u. Vla. (Violine.)	15	"

*Orchesterstimmen sind in Abschrift von der Verlagshandlung
zu beziehen.*

Verlag von Ernst Challier in Berlin.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Fr. Siebmann.

Op. 51. **Suite** (Amoll) für Violine und Pianoforte. Präludium. — Menuett. — Arie mit Intermezzo. — Toccata. — Marsch. 1 Thlr. 10 Sgr.

Op. 52. **Jagdscenen** für das Pianoforte. 1 Thlr.

Op. 53. **Suite** (Hmoll) für Pianoforte. 1 Thlr.

Inhalt: 1. Präludium. — 2. Menuett. — 3. Arie. — 4. Allemande. — 5. Gavotte.

Op. 54. **Sechs zweistimmige Lieder** (für Sopran und Alt) mit Begleitung des Pianoforte. Heft 1, 2 à 15 Sgr.

Inhalt. Heft 1: „Leise zieht durch mein Gemüth“, von H. Heine. — „Weit, weit!“: „Wie kann ich froh und munter sein“ von Rob. Burns. — „Mich zieht es nach dem Dörfchen hin“ von Rob. Burns. — Heft 2. Die Tambourinschlägerin: „Schwirrend Tambourin dich schwing' ich“, aus dem Spanischen von Eichendorff. — Frühlingslied: „Nun weht gelind der Frühlingswind“, von Ernst Ziel. — „Mit Myrthen, Taussendschönchen und Vergissmeinnicht“, von W. Osterwald.

Leipzig u. Weimar.

Robert Seitz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Lehrbuch des einfachen und doppelten Contrapunkts.

Praktische Anleitung zu dem Studium desselben.

Zunächst für das Conservatorium der Musik zu Leipzig

bearbeitet von

Ernst Friedr. Richter.

gr. 8. geh. 1 Thlr.

In vorliegendem Werke bietet der hochgeschätzte Verfasser einen neuen dankenswerthen Beitrag zur Theorie der Musik, auf dessen späteres Erscheinen er bereits in dem Vorwort zur ersten Auflage seiner „Harmonielehre“ hingewiesen. Das obige Lehrbuch des Contrapunktes schliesst sich auf's Engste an die Übungen der Harmonielehre an, und bildet sonach als zweiter Theil der praktischen Studien zur Theorie der Musik zugleich das Bindeglied zwischen erstem Werke und dem „Lehrbuch der Fuge“.

Soeben erschien:

Festgesänge für Männerchor

von

Ferd. Schulz,

Königl. Domsänger.

Heft III. enthaltend Gesänge für Ostern, Saßtag und Pfingsten.

Berlin, März 1872.

Barth & Fritze.

Musikalien-Nova No. 28

aus dem Verlag von

Praeger & Meier in Bremen.

Ausgewählte Stücke für Violoncello mit Pianoforte.

No. 2. Du bist die Ruh', von Franz Schubert. 10 Sgr.

No. 3. Arie von J. S. Bach. 10 Sgr.

No. 4. Siciliano, von F. Fesca. 10 Sgr.

Beyer, Victor, Op. 11. **Bunte Reihe.** Tonstücke über beliebte Motive zu vier Händen.

No. 4. Gounod, Faust und Margarethe. 10 Sgr.

No. 5. Mozart, Don Juan. 10 Sgr.

No. 6. Donizetti, Lucia di Lammermoor. 10 Sgr.

Blumenthal, J., Kleine Potpourris a. d. beliebtesten Opern, f. Vln. m. Pfte.

No. 23. Die weisse Dame, von Boieldieu. 15 Sgr.

No. 24. Der Barbier von Sevilla, von Rossini. 15 Sgr.

No. 25. Zampa, von Herold. 15 Sgr.

Dornhecker, R., Op. 13. **Salvum fac Regem**, für vierstimmigen gemischten Chor à capella. Partitur. 7½ Sgr.**Hennes, Aloys.** Op. 194. „Ich wollt' meine Liebe“, von Mendelssohn. Fantasie f. Pianof. 7½ Sgr.

— — Op. 198. Beim Abendläuten, Salonstück f. Pianoforte. 12½ Sgr.

— — Op. 212. Frühlings Erwachen, 17½ Sgr.

Lange, G., Op. 3. Aus der Heimath, „Salonstück f.“ Pianoforte. 7½ Sgr.

— — Op. 10. In guter Stunde, 10 Sgr.

Lichner, Heinr., Op. 107. Im Vaterhaus, „6 leichte Lieder ohne Worte“, für Pianoforte.

Heft 1. Tanzlied. Jagdlied. Wiegenlied. 12½ Sgr.

Heft 2. Spinnerlied. Gondellied. Frühlingslied. 12½ Sgr.

— — Op. 108. Liebend gedenke ich Dein. Nocturno f. Pianoforte. 12½

Löw, J., Op. 64. Vögleins Scheidegruss. Characteristisches Tonbild f. Pianof. 10 Sgr.

— — Op. 65. Im Zillerthale. Zweite Tyrolienne f. Pianoforte. 12½ Sgr.

— — Op. 67. Sechs melodiose Clavierstücke zu vier Händen.

No. 1. Idylle. No. 2. Romanze. No. 3. Rhapsodie. No. 4. Scherzo.

No. 5. Ariette. No. 6. Impromptu. à 7½ Sgr.

Pergolese, G. B., Tre giorni son che Nina, für Mezzosopran. 5 Sgr.**Schubert, Franz**, Vierhändige Compositionen, für das Pianoforte zu 2 Händen arrangirt von J. F. C. Dietrich.

Op. 107. Grand Rondeau. 22½ Sgr.

— — Zweihändige Compositionen, für Pianoforte zu 4 Händen, arrangirt von J. F. C. Dietrich.

Op. 15. Fantasie. 2 Thlr.

Spindler, Fritz, Op. 233. Zephyretten, Polka für Pianoforte. 2 Thlr.

— — Op. 234. Abendphantasie, für Pianoforte. 12½ Sgr.

Wickede, Fr. von, Op. 25. Abschiedsgruss, Tonstück. 10 Sgr.**Ketterer, E.**, Op. 21. L'Argentine (Das Silberfischchen). 12½ Sgr.**Richards, B.**, Op. 47. No. 1. Am Abend. 7½ Sgr.

No. 2. Wanderers Traum. 7½ Sgr.

Soeben erschienen in meinem Verlage:

Joachim Raff.

Op. 166. Nr. 1. Idylle pour le Piano. 15 Ngr.

Op. 166. Nr. 2. Valse champêtre pour le Piano. 22½ Ngr.

Leipzig u. Weimar.

Robert Seitz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Verlag von Bartholf Seufft in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (H. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Die päpstliche Sängerschule in Rom

genannt

Die Sixtinische Capelle.

Ein musikalisches Bild

von

Eduard Schelle.

Verlag von J. B. Gotthard in Wien.

Mit vorliegender Schrift ist der Verfasser gewiß dem Wunsche vieler entgegengekommen, die, angeregt von den Schilderungen der in den Ostertagen in der Sixtinischen Capelle abgehaltenen kirchlichen Feierlichkeiten, doch auch mit der Geschichte der Entstehung und Entwicklung der päpstlichen Sängerschule wollten genauer unterrichtet sein. Nachdem im Eingang in höchst anregendem Bilde die Trauer- und Freuden-Feierlichkeiten der Charwoche und des Osterfestes an uns vorüberzogen, bieten die einzelnen Abschnitte der Schrift die Geschichte der weltberühmten Capelle, die bisher aus Mangel an zuverlässigen Quellen nirgends ausführlich behandelt war; und selbst das Verhandene, in verschiedenen zum Theil schwer zugänglichen Werken zerstreut, lag dem größeren Publicum viel zu fern, um sich daraus Rath zu holen. Die vorliegende Arbeit war bei einem längeren Aufenthalt in Rom entworfen, erlitt aber häufige Unterbrechungen, was auf ihre gleichartige Ausarbeitung in den einzelnen Abschnitten nicht ohne Einfluß blieb, namentlich ist die erste Hälfte gegen die zweite breiter angelegt. Der Verfasser gesteht dies selbst zu und nennt sein Buch obenbrein in bescheidener Weise ein Fragment. Aber auch als solches sei es freudig begrüßt; es wird sich nicht so bald Jemand finden, der Ausführlicheres zu bieten in der Lage sein dürfte. Vorarbeiten lieferten die Werke von Wolfena, Fornari (als Mu-

manuscript vorhanden), Liberati, Ceccarelli, Verbert, Santerelli und Baini. Ferner konnte der Verfasser noch benutzen zu seinem ausgeführten Bilde des kirchlichen Nitus Gregorobius' „Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter“ und zu einer Charakteristik des gregorianischen Gesanges das Werk des Abbe Raillard über die Entzifferung der Neumen. Einen wertvollen Beitrag liefert eine kurze Lebensskizze Palestrina's (Giovanni Pierluigi Sante) mit Benutzung der Documente im Archiv der Vaterstadt desselben. Der Schöpfer jener herrlichen Messe, welche man fälschlich auf den Papst Marcellus bezogen hat, erscheint hier, der Tradition entgegen, als ein sehr begabter und auch wirtschaftlicher Mann; sein Geburtsjahr, bisher verschieden angegeben, setzt der Verfasser ins Jahr 1514. Der Anhang bringt auch eine Liste der an der päpstlichen Sängerschule wirkenden Capellmeister und Sänger, letztere bis zu dem vorzüglichen Girolamo Rossini da Perugia (gest. 1644), dem ersten Castraten in der Capelle.

Die Ausstattung des Büchleins ist sehr nett. Zunächst für den Musikgelehrten von besonderem Interesse, wird das Werk auch vom Musikfreunde überhaupt mit Vergnügen gelesen werden. Jedem nach Rom wallenden Pilger aber ist eine nähere Bekanntschaft mit dem päpstlichen Sängersinstitut geradezu unentbehrlich. Fällt sein Besuch zudem in die Charwoche, so wird er erst an der Hand eines so treuen Führers mit richtigem Verständnis sich um so unbefangener dem Eindruck der kirchlichen Ceremonien hingeben können.

¶.

Capellmeister-Adressbuch

der Signale für die musikalische Welt.

Capellmeister und Dirigenten.

6.

Erfurt.

Bedmann, Capellmstr. des Magdeburger
Hilflier-Reg. Nr. 36.
Brembach, C. Dirig. d. städt. Musil.
Chores.
Golbe, Jos., Musikdir., Dirig. des Soller's-
chen Musikvereins.
Grünbig, Fr., Dirig. des Harmonie-
Männergesangsvereins.
Mertel, Georg, Musikdirector, Dirig. des
Erfurter Musikvereins u. der Sing-
akademie.
Schid, B., Dirig. des Dilettanten-
Musikvereins.
Weissenborn, F., Capellmstr. des 3. Thür.
Inf.-Reg. Nr. 71.

Erlangen.

Herzog, Dirig. des Universitätsgesangs-
vereins.
Paulus, Dirig. des Singvereins.
Preiß, sen., Dirig. der Liedertafel.
Preiß, jun., Dirig. des Liederkranzes.

Essen (Reg.-Bez. Düsseldorf).

Heiser, Ernst, Dirig. des Musikalischen
Vereins.
Reichelt, C., Capellmstr. der Essener
Capelle.

Esslingen.

Oberle, Jac., Dirig. des Bürgergesangs-
vereins.
Fink, Chr., Proj., Dirig. des Oratorien-
vereins.
Maitländer, G., Dirig. des Liederkranzes.

Eutin.

Stiehl, C., Musikdir.
Langenbuch, Stadtmusikus.

Flensburg.

Dethlefs, Carl, Dirig. des Männer-
gesangsvereins.
Fromm, C., Königl. Musikdir. u. Or-
ganist zu St. Nicolai.
Schmidt, Ferd., Musikdirig.

Florenz.

Banuccini, Luigi, Capellmstr. am Teatro
della Pergola.
Uffiglio, Emilio, Capellmstr. am Teatro
del Pagliano.

San Francisco (Californien).

Herold, Dirig. der italienischen Oper.

Frankfurt a. M.

- D'Este, Carl, Dirig. des Dilettanten-Orchestervereins.
 Friedrich, Franz, Capellmstr. des Philharmonischen und Mülh'schen Vereins.
 Gellert, Ludwig, Dirig. des Männergesangsvereins „Niederfranz.“
 Holtermann, Georg, 2. Capellmstr. am Stadttheater.
 Lachner, Ignaz, 1. Capellmstr. am Stadttheater.
 Müller, Carl, Dirig. des Cäcilien-Vereins und der Museums-Concerte.

Frankfurt a. O.

- Herrmann, F., Capellmstr. am Stadttheater.
 Verling, J., Dirig. des Philharmon. (Dilettanten-) Orchestervereins.
 Webe, F., Cantor, Dirig. der Singakademie.

Frederikshald in Norwegen.

- Reisiger, Fr., Aug., Capellmstr. am Theater und Organist.

Freiburg (in Baden).

- Baumgärtner, Gesangslehrer a. d. höhern Bürgerschule u. Dirig. des Arbeiterbildungs-gesangsvereins.
 Belz, Gregor, Dirig. des Gesangschores des Großherzogl. Theaters.
 Jsentant, Carl, Dirig. der Liebertafel.
 Kimmich, Capellmstr. des 5. Inf.-Reg. Nr. 113.
 Schweizer, Dompräbendar, Dirig. des Münster-Domchores und des Musikvereins.

Freiburg (in der Schweiz).

- Müller, J. Musikdir.

Fulda.

- Fritz, A., Dirig. des Domchores u. des Niederfranzes (Männerchor).
 Mey, Dirig. der Städtischen Capelle.
 Obenwald, Domorganist, Schullehrer u. Seminarmusiklehrer.
 Schneider, Dr. und
 Souday, Dirigenten des Dilettanten-Orchestervereins.
 Theuer, Dirig. des Sängerkranzes.
 Wolfsschlag, Dirig. d. Städt. Capelle.

St. Gallen.

- Behr, Franz, Dirig. der vereinigten Männergesangsvereine.
 Bogler, Dirig. des gemischten Chores.

Genf.

- Senger, Hugo von, Capellm. der philharmon. Concerte.

Gent.

- Andries, J., Dirig. d. Société Royale des Beaux arts et lettres.
 Brondeel, J., Ehren-Dirig. d. Männerchores La Société royale des Melomanes.
 Brondeel, F., Dirig. d. Willems-Genootschap.
 Curvelier-Mecot, Soc. Sainte Cécile, Fanfares.
 Debuc, Dirig. der Société Gretry, Fanfares.
 Demaertelaere, F., Dirig. d. Société Van Duyse, Fanfares.
 Demeu, A., Dirig. der Vossorienteer, Société Musicale et dramatique.
 Desjourns, Dirig. d. Moed en Vlyt, Soc. Musicale et dramatique.
 Devulder, J., Dirig. d. Soc. lumière, fanfares.
 Duriez, G., Dirig. d. Orpheus, chorale.
 Janssens, C., Dirig. d. Soc. de Vryheid (La Liberté), fanfares.
 Mity, Ch., Ehren-Dirig. d. Melomanes.
 Noerman, E., Dirig. d. Vereins des ouvriers réunis.
 Nevejans, wirkf. Dirig. d. Männerchores La Société royale des Melomanes.
 Selter, A., Dirig. d. Vereins De Gent-sche Jongens, Soc. dramatique.
 Schepens, F., Dirig. d. Soc. pour la propagation des Beaux arts.
 Vandermaelen, Dirig. d. Kunstlieds en Broadermin, fanfares.
 Vos, Eb. de, Soc. Royales des chœurs.

Genua.

- Mariani, Angelo. Oper.

Gera.

- Graner, Rob., Hofcapellmstr.
 Herfurth, W., Stadtmusikdir.
 Ischirch, W., k. k. Capellmstr. und Dirig. des Musikalischen Vereins und der Liebertafel.
 Urbach, A. Chr., Militärmusikdir.

Glessen.

- Midler, W., Musikdir.

Glogau.

- Fischer, Organist, Dirig. des evangel. Kirchenorchesters.
 Aniese, Dirig. der Sing-Akademie.
 Müller, A. Capellmstr. d. 59. Reg.
 Müller, W., Capellmstr. d. 58. Reg.
 Bakter, Organist, Dirig. d. kathol. Kirchenorchesters.

Dur und Moll.

* **Wien, 31. März.** Die Gesellschaft der Musikfreunde gab in ihrem zweiten außerordentlichen Concert Rubinstein's geistliche Oper „Das verlorene Paradies.“ Eine Aufführung im Kleinen hatte schon im Jahre 1859 im alten Musikvereinssaale stattgefunden. Wie damals fiel auch diesmal trotz einiger nicht gerade wesentlichen Umänderungen das Hauptgewicht auf die Chöre. Einzelne Stellen abgerechnet, die an Schumann und Mendelssohn erinnern, bietet das umfangreiche Werk nur Selbstständiges. Kraftvolle Nummern enthält namentlich der erste Theil, darstellend die Verleitung der durch Satan aufgereizten Hölle geister durch die Himmelschaaren. Der schwungvolle Schlußgesang, bis zum Ende gleichmäßig durchgearbeitet, ist besonders von großer Wirkung. Die interessantesten Nummern sind im zweiten Theil, dem Schöpfungssact, zu finden. Nach der übrigens wenig hervorragenden Instrumental-Einleitung, das Chaos vorstellend, folgen reizende Chornummern Schlag auf Schlag, darunter namentlich der Chor „Wie sich Alles mit Entosen füllt“; auch das Duett zwischen Adam und Eva „Führe du uns zum Verständnis“ verdient besonders hervorgehoben zu werden, obwohl es das Publicum fast fallen ließ. Der dritte Theil behandelt den Sündenfall, die Verleitung des ersten Menschenpaares aus dem Paradies, mit Verheißung der Erlösung schließend. Die Instrumental-Einleitung ist sehr interessant, obwohl der eigenthümliche Vorwurf „Verführung und Sündenfall“ sich schwer herausheören läßt. Ein Traum-Terzett kam durch ungenügende Besetzung nicht zur vollen Geltung; auch litten die letzteren Nummern an schwankender Ausführung. Dem Tenor, der durchwegs Gottes Stimme vertritt, ist keine leichte Aufgabe geboten, doch wird er am Schluß des letzten Sologesanges mit einer sogenannten „dankbaren“ Stelle belohnt. Die Hauptrollen sangen Kostiansky (Satan) und Walter (eine Stimme); die Orgelbegleitung spielte Brudner. Der Besuch war massenhaft trotz der gleichzeitigen italienischen Oper. Der Applaus war sehr ungleich, im ersten Theil fast störend durch Uebermaß, im zweiten dem Werth der einzelnen Nummern nicht nachkommend. Ueber den Text wäre Manches zu sagen; für die Benennung „geistliche Oper“ ist kein Grund vorhanden; das „verlorene Paradies“ bleibt ein Oratorium und verdient auch als solches in unserer an großen Werken nicht überreichen Zeit von allen Vereinen gekannt zu werden. — Der Haydn-Verein nahm am Palmsonntag und darauffolgenden Montag seine Zusucht wieder zu den „Jahreszeiten“. Das Sopransolo sang Fräulein C. Meysenheim, eine Schülerin Dessoff's. Sie trat zum ersten Mal in die Oeffentlichkeit und führte ihre Aufgabe sehr lobenswerth durch. Keine Automation, Sicherheit, keine Nuancirung erwartend der stimmbegakten Sängerin reichen Applaus. Der Tenorist Adams legte den Schwerpunkt seiner Leistung in die letzte Arie „Hier steht der Wanderer“. Dr. Krüchel sang die Basspartie spöwoll und mit meisterhafter Declamation. Erst nach der Arie im letzten Theil erhielt er reichen Beifall, der ihm ebenso mit gleichem Recht im Verlauf des ganzen Abends gebührt hätte. Die Charwoche war reich an Musik; außer den Lamentationen gab der Lächellen- und der Wiener Männergesang-Verein ein Kirchenconcert, ersterer mit Löwe's „Razarus“ und fast jeder Kirchenmusikverein brachte ein größeres Werk wie z. B. Astorga's „Stabat mater“ und Haydn's „Sieben Worte“, die einzelnen Nummern mit einleitenden Kanzelvorträgen. — Merelli's italienische Operngesellschaft giebt nächster Tage la Traviata und morgen, am Ohermontag, Abends im großen Musikvereinsaal ein gemischtes Concert, zu dem schon längst alle Sperrsitze vergrißen sind; man schätzt die Einnahme desselben auf achttausend Gulden. — Am 25. März verschied in Wien der Musiklehrer J. B. Navratil im 76. Lebensjahre. Als Mensch und Künstler geliebt und geachtet, war sein Wirken, wenn auch in der Stille, von wohlthätigem Einfluß auf einen zahlreichen Schülerkreis. Mit ihm starb eines der letzten ehemaligen Mitglieder der kaiserlich Esterhazy'schen Musikcapelle.

* **Sondershausen, 30. März.** Die mit dem 22. März beendigte Theater-Saison hat unter der Leitung des Hof-Capellmeisters Max Erdmannsdörfer und unter der Regie des Tenoristen Eward Somade 27 Opern gebracht, darunter die folgenden: Weiße Dame, Wassenschnee, Regimentsstichter, Treubadener, Den Juan, Fra Diavolo, Carlo Broschi, Figaro's Hochzeit, Freischütz, Lammhäuser, Jacob und seine Ehne, Faust, Schwarzer Domino, Stradella, Lustige Weiber, Fabelio, Zaar und Zimmermann, Maurer und Schlosser. Von den jüngeren mitwirkenden Kräften sind mit Auerkennung zu erwähnen Fräulein Minna Lammert, Fräulein Helene Müller, der Baritonist Pollack und Frau und der Tenorist Oscar Galletti. In den ersten Rollensächern haben der Theaterdirector Somade und Fräulein Köhbe est Tüchtiges geleistet. Neben den Theater-Vorstellungen fanden vier Concerte der kaiserlichen Hofcapelle statt, sämmtlich mit gut gewähltem Programm. In dem letzten der vier Concerte trug Fräulein Lammert einen von Karl Ruhn

verfaßten und von Max Bruch componirten Fieber-Cyclus: „Verloren und Gefunden“ mit vielem Beifalle vor. Den Schluß der Winter-Concerte bildete die Aufführung der „Prinzessin Isse“, eine Walzsjage aus dem Harzgebirge von Karl Kuhn, für Soli, Chor und Orchester componirt von Max Erdmannsdörfer, welche sich der günstigsten Aufnahme zu erfreuen hatte. Das letztgedachte Chorwerk wird im Laufe dieses Sommers erscheinen.

* St. Petersburg, 16. März. Nachdem wir in der vorigen Woche, der letzten vor den großen Fasten, in sämtlichen Theatern täglich zwei Vorstellungen gehabt, befinden wir uns gegenwärtig an Theatervorstellungen und Concerten gänzlich verwaist; doch schon morgen Abend am 17. März beginnt die eigentliche Concertsaison, die allem Anscheine nach mit Musikproductionen und lebenden Bildern abwechselnd eine überreiche zu werden scheint. Die letzte Woche der italienischen Oper zeichnete sich besonders durch das Benefiz der Sgra. Melina Patti aus, bei welcher Gelegenheit derselben reiche Geschenke und Blumen en masse gesendet wurden; dieselbe hatte den ersten Act aus „Romeo“ — den zweiten Act aus „Linda“ — und den ersten Act aus „Traviata“ gewählt. Im Ganzen hat die italienische Oper in dieser Saison sehr viel Mittelmäßiges producirt; besonders ließen die Chöre, sowie das Ensemble überhaupt gar viel zu wünschen übrig, und waren die Aufführungen unter Leitung des früheren Capellmeisters Bianesi unstreitig viel abgerundeter und schwungvoller, als gegenwärtig unter derjenigen Arditi's. In der russischen Oper hat Fräulein Krutikoff in glänzender Weise ihre Debüts fortgesetzt, indem sie am 7. März nochmals in Glinka's „Rußlan und Ludmilla“ und am 9. März zum ersten Male in der Partie des Sylbel in Gounod's „Faust“ auftrat und unter stürmischem Beifall ihre Romane in vierten Acte wiederholen mußte; man konnte wegen plötzlichen Unwohlseins des Fräulein Levisky den zweiten und fünften Act nicht geben; der vierte Act der Hugenotten mußte aushelfen. Die letzte Opernvorstellung vor den großen Fasten am 19. März bestand aus einzelnen Acten verschiedener Opern, bei welcher Gelegenheit Frau Raab als Mathilde („Tell“) abermals einen sehr großen Erfolg erzielte und sogleich bei ihrem Erscheinen mit lange anhaltendem Applaus empfangen wurde, welcher sich nach jedem Couplet ihrer Romane, wie während des Duets mit Arnold in rauschendem Maße wiederholte. Wir erwähnen der beiden jungen Sängerinnen, die so schnell die erklärten Lieblinge des Publicums geworden, vorzugsweise, weil Beide erst seit Kurzem debütirt, und weil die übrigen Mitwirkenden sämtlich schon anerkannte Künstler sind, unter welchen besonders die Herren Paleseck, Melnikoff und Korssoff zu nennen sind. Angelommen: die schwedische Sängerin Fräulein Mathilda Enequist, sowie Herr Alfred Jaell und Frau Trautmann-Jaell.

* Moskau, 25. März. Am 17. März gab der bekannte Sängerkhor des Grafen Scheremetjeff (unter Samasin's Leitung) sein erstes Concert mit folgendem Programm: Ave maria von Samasin; Peccatum von Palestrina; Tantum ergo von Bach; Angelis suis Deus von Leo; Ave verum von Mozart; Quando corpus von Rossini; Ave Maria von Liszt; Sanctus Domine von Beethoven. Im zweiten Concert am 21. März trug der Chor nur weltliche Lieder vor und im dritten Concert am 24. März ausschließlich russische Kirchencompositionen von Samasin, Bortnjanskij, Bernjowski und Dachtjeroff. Am 22. März gab Nikolaus Rubinstein, unter Mitwirkung des Fräulein Lawrowsky und des Chores und Orchesters der russischen Musikgesellschaft, ein brillantes Concert vor einem mehrere Tausende zählendem Auditorium. In großartiger, genialer Weise interpretirte Rubinstein folgende Pièces: Clavierconcert in Esdur von Beethoven; Prelude, Nocturne in Fismoll, Scherzo Nr. 4 von Chopin; Humoreske von Schumann; Barcarole Nr. 4 und Valse-Caprice von N. Rubinstein. Ganz vorzüglich sang der Chor eine alte Kirchencomposition à la trinità und das Orchester spielte unter Ferdinand Laub's Leitung Mozart's „Don Juan-Overture“ und den ersten Satz einer Symphonie von Davidoff, einem talentvollen Zöglinge des hiesigen Conservatoriums, der sich schon in mehreren Concerten als tüchtiger Violinpieler (aus der Classe des Herrn Laub) documentirt hat. Das Conservatorium hat diesen Winter mehrere junge Künstler dem Publicum vorgestellt; wir erwähnen hier nur des Violoncellisten Dmitrieff (Schüler des Herrn Fjehnbagen) und des Pianisten Wilborg (aus der Classe des Herrn Lindwörth). Folgende Künstler haben sich bis jetzt hier hören lassen: die Pianistin Fräulein Ejsipoff, die Sängerinnen Menschikoff, Lawrowsky, Dubenitschek und die 13jährige Adler (aus Petersburg). Angemeldet haben sich ferner Herr und Frau Jaell, die sich vor Kurzem in Petersburg reiche Lorbeeren erworben haben. Endlich ist hier eine 15jährige Pianistin, Fräulein Vein y, aufgetaucht. Der Sänger der Petersburger russischen Oper, Herr Melnikoff (Baß), wird auch hier concertiren.

* Der König von Baiern hat das Volkstheater in München aus den Mitteln der königlichen Cabinetscasse künstlich erworben. Da der seitherige Leiter der Anstalt, Dr. Hermann Schmitz, den Wunsch geäußert hat, wieder zu seinem Schriftstellerberuf zurückkehren zu können, so hat Sr. Majestät angeordnet, daß das Volkstheater unmittelbar unter die Intendanz der königlichen Hoftheater gestellt, Herrn Dr. Hermann Schmitz aber, in Anerkennung seines erpriestlichen Wirkens als artistischer Director des Volkstheaters, sein seitheriger Gehalt auch ferner aus der Cabinetscasse ungekürzt gezahlt werde.

* Das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater in Berlin ist von seinem bisherigen Besitzer an ein Consortium verkauft worden, zu welchem der Eigenthümer des Kladderadatsch, Herr N. Hofmann, gehört. Der Kaufpreis wird zu 350.000 Thlr. angegeben. Die Ankäufer werden bedeutende Umbauten nöthig haben, um aus dem Theater etwas Ordentliches zu machen, und hernach werden sie sich vor Allem nach einem gebildeten und geschäftskundigen Director umzusehen haben, welcher mit Energie an die Reform der seit einiger Zeit — ohne Zweifel unter Einwirkung der Krankheit des Herrn Reichmann — in etwas desolaten Zustand gerathenen Bühne herantritt.

* Der Neubau des königl. Theaters in Copenhagen hat begonnen, daselbe wird 1700 Sperrsitze umfassen.

* Die für den Bau eines neuen Stadttheaters in Barmen benötigte Summe von 100,000 Thlr. ist bis auf wenige Tausend Thaler gezeichnet.

* Nachdem die französische Nationalversammlung in einer ihrer letzten Sitzungen die Theater- und Conservatoriumssubventionen votirt hat, stellt sich die Tabelle der subventionirten Institute mit ihren jeweiligen Jahresunterstützungen wie folgt dar: große Oper 800,000 Francs, (gegen 600,000 Francs unter dem Kaiserreich); Théâtre Français 240,000 Francs, komische Oper 140,000 Francs (gegen 100,000 Francs unter dem Kaiserreich); italienische Oper 100,000 Francs; Odéon und Théâtre-lyrique je 60,000 Francs; endlich das Pariser Conservatorium 220,000 Francs. Mit Ausnahme der Beiträge für die große und komische Oper sind diese Subventionen mit denen, welche das Kaiserreich gewährte, auf gleicher Höhe.

* Das Project, die Dotation des Teatro Comunale zu Bologna im Schooße des Publicums aufzubringen, soll, neuesten Berichten zufolge, vorläufig gescheitert sein.

* Das Theater Carlo Felice in Genua ist wegen Verhufung des Directors vorläufig geschlossen.

* Die Stadt Madrid wird während der Zeit, wo das Teatro Nacional geschlossen ist, zwei italienische Opern haben, im Circo und in der Zarzuela. Von den Hauptkräften des Circo werden genannt: die Damen Biancolini, Fité-Goula, Pentini, Grossi, dann die Herren Lamberich, Stagno, Guidotti, Jaentini, Pacini, David, und von denen der Zarzuela: die Damen Frickel, Volpini, Urban, Caracciolo, sowie die Herren Mario (!), Ugolini, Quintili-Roni, Berger, Castelmam, Fiorini, Delfabro.

* Die Stadt San Francisco (in Californien) wird demnächst eine italienische Oper haben, die im Theater Maguire ihre Thätigkeit entwickelt und als deren Hauptkräfte man nennt: die Damen Speranza und Bianchi, den Tenor Eugenio Bianchi, die Baritenisten Mancusi und Contini und den Bassisten Roncivieri.

* Die neue Oper von Max Bruch, „Hermione“, ist in Bremen aufgeführt worden und zwar mit vorzüglicher Darstellung und einem alle Erwartungen übertreffenden Erfolge. Die Darsteller sind nach jedem Acte stürmisch gerufen worden.

* Die neue Oper des Maestro Villafiorita — „Il Paria“ — hat in der Pergola zu Florenz guten Erfolg gehabt.

* Eine neue Oper von Pedrotti — „Olema“ betitelt — kommt im Laufe der Frühlingssaison in Modena zur ersten Aufführung.

* Auf dem Liceo-Theater zu Barcelona soll demnächst eine neue Oper — „Guzman il buono“, Musik von Zarabí — zur Aufführung kommen.

* Der italienische Pianist Luca Humagalli soll mit der Composition einer „Luigi XI.“ betitelten Oper beschäftigt sein.

* Hofcapellmeister Levi hat die nachgesuchte Entlassung in Karlsruhe erhalten, er benutzt die längere Ferienzeit zu einer Vergnügungsreise nach Italien in Gesellschaft von Johannes Brahms und Inselm Feuerbach und tritt dann, vom großherzoglichen zum königlichen avancirt, seine sehr glänzende Stellung in München Anfang October an. Dieses fulminante Ereigniß ist in diplomatischer Stille erzeugt und geberet worden. Excellenz Versall hat sogar Briefwechsel gemieden — eine persönliche Conferenz der beiden Theile in Würzburg (!!) hat Herrn Hofcapellmeister Levi zu dem collegialen Entschlusse bewogen, dem Herrn Hofcapellmeister Willner seine Aufgabe zu erleichtern. — Herr Hofcapellmeister Vincenz Lachner in Mannheim hat erklärt, seine 37jährige Activität mit der demnächst erfolgenden Einstudirung von Wagner's „Rienzi“ beschließen zu wollen. Demnach zwei schöne (sett dotierte) Hofcapellmeister-Posten vacant! Karlsruhe und Mannheim! „Auf, liebe Säng' er, greifet in die Saiten“ — herbei, herbei, verkannte deutsche Operncomponisten „nouveaux Wagner sans les excès!“

* Frau Pauline Pucca trifft dieser Tage zur Saison in London ein, um ihren Engagementsverpflichtungen an der italienischen Oper im Coventgarden-Theater nachzukommen. Am 8. März findet ihr erstes Auftreten als Zerline in „Fra Diavolo“ statt.

* Für das Theater in Straßburg sind die Säng'erin Fräulein Hasselt-Barth von Coburg und der Baritonist Reichmann von Eßn engagirt worden.

* Concert in Bräun. Am 3. April Abends nach 9½ Uhr hat in Bräun vor der Wohnung des Theater-Directors Dr. Frandel eine Kagenmusik stattgefunden. Es wird gemeldet, daß circa 200 Menschen, meistens ständige Theaterbesucher, an dieser Demonstration Theil genommen haben. Dieselbe war planmäßig arrangirt, indem auf ein gegebenes Zeichen ein „Pereat Frandel!“ ertönte, dann die Kagenmusik durch Pfeifen, Matschen, Trompeten zc. folgte und endlich mit einem „Pereat Frandel!“ schloß und die Mitwirkenden dann ruhig nach Hause gingen. Herr Director Frandel war jedoch zufälligerweise gar nicht zu Hause, sondern saß mit dem Regisseur Herrn Geiger und Dr. Tyrolt bei den „drei Lämmern“!

* In Leipzig wird Jos. Gungl aus München mit seiner Capelle, während der Ostermesse im Saale des Hôtel de Pologne, einen Cyclus von 14 Concerten geben.

* Der ehemalige Bühnensänger (Tenorist) und jetzige Gesanglehrer Wicart zu Brüssel hat neulich im Saale der philharmonischen Gesellschaft daselbst ein Concert zum Besten der Armen veranstaltet, in welchem zwei seiner Schülerinnen — die Mlles. Leclercq und Grandville — viel Aufmerksamkeit erregten. Ferner kam bei dieser Gelegenheit unter Andern eine kleine komische Oper vor, welche Herrn Prosper Michelot und seine Frau zu musikalischen und textlichen Verfassern hat.

* In einer von dem Musikologen Ritter van Clewyd zu Löwen neu-lich gegebenen großen Soirée hat sich dessen Tochter Marie als gewandte Violinspielerin präsentiert. Die Dame ist Schülerin von Leonard und Colpus. Compositionen verschiedener Art von Beethoven, Mendelssohn, Ch. M. Wibor, Léon Jourret und Mathieu waren die Hauptbestandtheile dieser Soirée, zu der nicht weniger als 250 Personen geladen waren und auch erschienen.

* Alfred Jaell gab sein erstes Concert in St. Petersburg am 20. März im großen Saale des Abelsvereins mit glänzigem Erfolg, seine Gattin erwies sich gleichfalls als treffliche Pianistin.

* Fräulein Anna Mehlig giebt gegenwärtig eine Reihe von erfolgreichen Matinées in der Steinway Hall zu New-York. In der ersten derselben spielte die treffliche Künstlerin folgende Stücke: Präludium und Fuge in Cisdur von S. Bach und bico in Amoll von S. Bach; Kinderjahren von Schumann; Impromptu von Schubert; Poème d'amour und „Wenn ich ein Vöglein wär“ von Henselt; Polonaise von Liszt.

* Hans von Bülow giebt am 10. April nochmals ein Concert in Dresden, und am 12. April das letzte in Hamburg. Damit ist die Concertreise beschlossen und Hans von Bülow lehrt zurück nach Italien und zwar direct nach Neapel. Das Resultat dieses dreimonatlichen Spaziergangs sind sechs zig Concerte, die beiden für den Wagnerverein („Bairertherbude“) in München und Mannheim unbegriffen.

* Liszt ist zu längerem Aufenthalt in Weimar angekommen.

* Niederrheinisches Musikfest in Düsseldorf. Das Programm des zu Pfingsten stattfindenden 19. Niederrheinischen Musikfestes ist für die beiden Haupttage in folgender Weise festgesetzt: Für den ersten Tag: eine Cantate von J. S. Bach („Ich hatte viel Bekümmerniß“), in welcher sämtliche Gesangslisten beschäftigt sind und deren Schluß ein großes Alceus bildet, die Sinfonie Nr. 8 in Fdur von Beethoven, Ode auf St. Gallentag von Gündel, und für den zweiten Tag, erster Theil: Sinfonie in Dmoll von Schumann, Miriam's Siegesgesang für Sopran solo und Chor von Schubert mit Orchesterbegleitung von F. Radner; Overture von Weber; zweiter Theil: Thurmbau zu Babel, geistliche Ode von Anton Rubinstein. Die Festdirigenten sind Herr Anton Rubinstein und Herr Musikdirector Jul. Tausch. Von hervorragenden Solisten haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt Frau Parepa-Rosa aus London (Sopran), Herr Vogl aus München (Tenor), Herr Gura aus Leipzig (Bariton), Herr Auer aus St. Petersburg (Solovioline). Anton Rubinstein wird auch selbst am dritten Tage das Clavierconcert in Gdur von Beethoven vortragen. Demnach verspricht die diesjährige Festfeier eine besonders glänzende zu werden.

* In Cassel ist nach vier je sechsstündigen Sitzungen voll lebhafter Debatten das endgültige Pensums der Genossenschaft deutscher Bühnenaangehöriger angenommen und somit das Hauptziel der Casseler Delegirtenversammlung gelöst. Für die Genossenschaft sind nun vom Staat Corporationsrechte zu erbitten und, da der Sitz derselben in Berlin, ist das Curatorium des Berliner Magistrats zu erstreben. Durch Acclamation wurden in den Central-Ausschuß wieder gewählt: Präsident Hugo Müller (Berlin), Generalsecretär Reinhardt (Berlin), Generalcaßirer Wilgen (Berlin), Medacteur Barnay (Frankfurt am Main), Jacobi (Mannheim), Dr. Krüsch (Augsburg), Postart (München).

* Madame Rossini ist mit ihrer Schädellage gegen Michotte (wegen unbefugten Aufführens Rossinischer unbirter Sachen) vom Tribunal zu Livorn in erster Instanz abgewiesen worden.

* Als Herausgeber der New York Weekly Review zeichnet jetzt Herr Havarr Wilmschurst. Das Blatt wird im Interesse der Wittve Theodor Hagen's fortgeführt und soll demnächst in einem neuen Gewande erscheinen.

* Ein neues Musikjournal — „La Palestra musicale“ — wird demnächst zu Mailand ins Leben treten.

* Der Schauspieler Dawison hat sehr umfangreiche Memoiren hinterlassen, deren Publicirung bevorsteht.

* Ueber den Ursprung des Studentenliedes: Gaudeamus igitur hat Hoffmann von Fallersleben eine Untersuchung angestellt und deren Erfolg in einem bei G. Schwetsche in Halle gedruckt erschienenen Heft dargestellt. Die Eingeweise ist gewiß sehr alt und wahrscheinlich war das von Hoffmann aus einer alten Handschrift mitgetheilte Spottlied auf Luther's Heirath (1526) darnach verfaßt. Auch der Text stammt vermutlich von den fahrenden Schülern her, doch ist keine sichere Spur vorhanden. Zuerst gedruckt trat das Gaudeamus 1781 auf: ein gewisser Kindeben hatte es aus der studentischen Ueberlieferung aufgenommen, neugeformt und auch verdeutscht. So steht der lateinische Text jetzt in allen Commersbüchern von 1813 an. Professor Krug in Leipzig dichtete 1812 ein Gaudeamus mit patriotischem Inhalte, und 1815 tauchte noch ein anderes auf. Hoffmann theilt beide mit und wünscht, daß der alten Weise jetzt abermals ein neuer Text gegeben werden möge. Den Schluß bildet ein lateinisches Lied G. Schwetsche's nach den Klängen des „Landesvaters“.

* Der Herzog von Meiningen hat dem Herrn Hofcapellmeister Emil Böhner das dem Herzogl. Sachsen Ernestinischen Hausorden affiliirte Verdienstkreuz und dem Herrn Concertmeister F. Fleischhauer die demselben Orden affiliirte Medaille in Gold zu verleihen geruht. Ferner hat Höchstderjelbe den Kammermusikus Leopold Grillmacher zum Kammervirtuosen ernannt und sämtlichen Mitgliedern der Hofcapelle eine Gehaltszulage von 10—15 Procent ihres bisherigen Gehaltes bewilligt.

* Der französische Componist und Musikkritiker Ernest Reyer hat vom Vicekönig von Aegypten das Commandeurekreuz des Medschidjeh-Ordens erhalten.

* In Olmütz starb der Dom-Capellmeister Trossil (Vater der Wiener Hofopernsängerin), eine der hervorragenden musikalischen Kapazitäten von Olmütz.

Foyer.

* Aus Genua meldet man: Der Impresario des Theaters Carlo Felice ist seit einigen Tagen verschwunden und hat in der Eile vergessen, die Sagen und sonstigen Schulden zu bezahlen. Dieser bei unseren Theatern nicht gerade ungewöhnliche Vorfall hat zunächst unseren Stadtrath ins Gedränge gebracht, der sich Tag für Tag von sämtlichen Choristen, Choristinnen, Tänzern, Tänzerinnen, Lichtputzern etc. des Theaters belagert sieht. Gestern drohte der Sturm sogar bedenklich zu werden, da sich das ganze Personal in geschlossener Colonne zum Rathhause begab und mit Gewalt in die Bureaux einzubringen versuchte, nachdem eine an den Bürgermeister entsandte Deputation keinen genügenden Bescheid erhalten hatte. Unter den Stürmenden, die von der hinzugerufenen Feuerwehr nur mit Mühe zurückgehalten wurden, that sich das weibliche Personal durch besondere Kampflust und Energie hervor. Die Väter der Stadt sind in großer Verlegenheit über die Mittel und Wege, der Bedrängniß zu entgehen.

* Ein Holländer sendet uns Compositionen zur Beurtheilung und schreibt: In Utrecht (Holland) ist dieses Jahr ein Musikfest; wenn ich die Ehre haben könnte, Ihnen da zu begegnen, würde es mir eine Freude sein, Ihnen unseren neu ausgetrockneten See zu zeigen und Ihnen zu beweisen, daß die früheren Bewohner, die stummen Fische, durch Menschen mit empfänglichen Herzen vertreten sind."

* Geschäft und Kunst vereinigt in einer Person der Tenorist des Hofopertheaters, in Wien, Herr Labatt. Es dürfte nur wenigen bekannt sein, daß dieser Sänger nebenbei Spitzenhändler ist und in Stockholm ein blühendes Spitzengeschäft besitzt, das er von einem Freunde leiten läßt. Zufällig erfuhr doch eine vornehme Wiener Dame, daß sich Herr Labatt auch mit dünneren Artikeln als seine Stimme ist, so mit Zwirnsputzen etc. befaßt und kurz vor Antritt seiner Urlaubsreise erhielt er den Besuch dieser Frau, welche sich dem Glauben hingab, sie werde durch ihr persönliches Erscheinen den der Damenwelt nicht abgeneigten Sänger zu einer besonders billigen Preisnotirung und Ueberlassung des erwähnten Luxusartikels bewegen. Herr Labatt war aber über diesen unermarteten Besuch nicht sonderlich erfreut und ziemlich schlagfertig gab er der Spitzensuchenden die spitze Antwort: In Wien handle ich nur mit hohen Cs.

* In dem Volkstheater zu Moskau herrscht die gemüthliche Sitte, daß Schauspielers und Publicum sich während des Stückes mit einander unterhalten. Als man jüngst Offenbach's „Schöne Helena“ gab, wurde die Ohrfeige, welche Helena dem Menelaus zu verabreichen hat, so schön executirt, daß das Publicum begeistert Da Capo rief. Worauf Menelaus, zu den Enthusiasten gewendet: „Meine Herren, Da Capo ist nicht nöthig, Helena hat eine schwere Hand."

* Thalberg war, wie alle Künstler, ein leidenschaftlicher Liebhaber von Complimenten. Rossini hingegen war in dieser Beziehung sehr nüchtern. Eines Tages spricht der große Piano-Künstler den großen Tonbichter folgendermaßen an: „Maestro, ich habe Ihnen Etwas zu berichten.“ — „Was?“ — „Ich habe meinen europäischen Künstlerruf begründet, indem ich Ihre unsterbliche Schöpfung „Prière de Moïse“ förmlich ma-jacirte.“ — Und Thalberg senkte das Haupt wie ein Schuldbewusster, aber auch wie ein Mensch, der bloß auf ein Compliment wartet, um sich wieder stolz aufzurichten. — „Bah“, sagte Rossini lächelnd — „in dieser Welt bringt man sich fort, so gut man es kann. Sie haben wohl daran gethan.“ Thalberg lächelte auch, biß sich aber dabei in die Lippen.

* Parlamentarische Blumenlese. Die „Bab. Abztg.“ theilt folgende Aussprüche berühmter Männer während des babilonischen Landtages 1872 mit:

A.: Der Papst ist unfehlbar, weil er nicht irren kann, und er kann nicht irren, weil er unfehlbar ist.

Idem: Der Papst kann nicht irren, wenn er auch wollte, weil er unfehlbar ist.

B.: Ich will Marunheim nicht unwohl, auch ist es theilweise mein Vaterland.

C.: Das katholische Volk läßt sich nicht gegen die Söhne seiner Väter aufheizen.

D.: Was ist eine Wasserstraße anderes als eine Landstraße?

E.: Die Presse ist eine Sache der Localität.

F.: Die kaiserlichen Anstalten ziehen Erbtöchter an sich aus Dörfern, wo keine Söhne sind.

Opernrepertoire.

Cassel.	Leipzig.
K. Northaker.	Stathöcker.
3. u. 24. März. Lustige Weiber v. Nicolai.	19. März. Nachfolger v. Kretzer.
4. März. Figaro Hochzeit v. Mozart.	22. März. 3. u. 5. u. 7. April. Ca-tharin Comaro v. F. Lechner.
6. März. Gibbeten des Kreml-ten v. Maillart.	31. März. Weisses Däm v. Reichen.
7. März. Barbier v. Rossini.	Hrtnsel.
10. März. L'Amateur v. Wagner.	Théâtre royal de la
12. März. Sein Schwestern v. Flo-rov.	Konze.
16. März. Regimentstochter v. Do-nizetti.	11. 14. 19. u. 22. März. Les amours du Diable de Grisar.
18. März. Zauberkiste v. Mozart.	13. März. L'Éclair de Hailey.
22. März. Vestalis v. Spontini.	15. u. 18. März. Faust de Gounod.
26. März. Freischütz v. Weber.	17. März. Bal masqué de Verdi.
27. März. Teufels Anstalt v. Ander.	24. März. Lohengrin de Wagner.
Cöln.	25. März. La Fille du Régiment de Donizetti.
Thalia-Theater.	26. März. La Juive de Hailey.
12. 16. März u. 1. April. Johann von Paris v. Boieldieu.	27. März. Joconde de Nicolai.
13. März. Tell v. Rossini.	Paris.
14. März. Barbier v. Rossini.	Grande Opéra.
17. März. Zauberkiste v. Mozart.	20. u. 25. März. Le Prophète de Meyerbeer.
19. März. Judin v. Hailey.	22. u. 27. März. Faust de Gounod.
21. März. Martha von Florov.	Théâtre italien.
22. März. Regimentstochter v. Do-nizetti.	19. u. 21. März. L'incerta de De-nizetti.
25. März. Robert v. Meyerbeer.	22. u. 26. März. Don Pasquale de Donizetti.
27. März. Position v. Adam.	O d'era comique.
30. März u. 5. April. Hugonotten v. Meyerbeer.	18. 21. 23. u. 26. März. Les No-ces de Figaro de Mozart.
1. April. Johann von Paris v. Boi-leiden.	20. 22. 23. u. 27. März. Mignon de Thomas.
2. April. Undine v. Lortzing.	24. März. Position d'Adam. La Fille du Régiment de Donizetti.
3. April. Figaro Hochzeit v. Mozart.	Théâtre lyrique (Aubé).
Chemnitz.	20. 25. u. 27. März. Une Fête de Village de Bizet.
Stadttheater.	21. März. Le nouveau Seigneur de village de Boieldieu. Le Bar-bier de Seville de Rossini.
5. März. Zauberkiste v. Mozart.	24. März. Le Barbier de Séville de Rossini.
7. März. Freischütz v. Weber.	
11. März. Position v. Adam.	
13. März. Hugonotten v. Meyer-beer.	
16. März. Thaurhäuser v. Wagner.	
20. März. Margarethe v. Gounod.	
22. Nov. Lustige Weiber von Nicolai.	

Concertrevue.

Hamburg.	Wien.
16. März. 8. Philhar. Concert. Ovr., 1. Act u. 7. Scene d. 2. Actes u. Answeren von Ober-buhl. 9. St. mit Solcharen v. Beethoven. Solisten: d. Dier-men Bönen, Schmidt, Kel-ler u. Hr. Schwann.	14. März. 3. Concert d. Gesell-schaft d. Musikfreunde unter A.
Worms.	
12. März. 6. Abonnements-Concert. Dmolt-Stift. Nr. 4 v. Schumann. Ungermaier (f. Orch. u. Liest) v. Schubert. Trennung (s. den Sommertheater) v. Berlioz (Hr. v. Mille). Andante (f. Oboe u. Orch. v. L. Stoy) v. Mozart (Hr. Ueckmann). Der Walzkren-rit (Instrumentalsatz) u. Wod-daus Abschied v. Brundbild (s. den „Walzkren“) v. R. Wagner (Hr. v. Mille). Mazepa, sin-fon. Dichtung v. Liszt.	
21. März. 7. Abonnements-Concert. Waldleben, St. v. A. Kieg-hardt. Arie v. Stradella. Der Negerkönig u. Ungeduld v. Schubert (Fr. Dietter). Adagio f. 4 Hörner u. Hase (d. Hr. W. Winkler). Patzold. Schmidt u. Kiehl. Musik zu Hebbels Ni-belungen v. Lassen.	
31. März. Concert z. Vortheil d. Wittwen u. Waisen d. Gessell-schaft. Der rom. Carneal. Ovr. v. Horlitz. Arie u. Idomeneus v. Mozart (Fr. Meyer). Triun-phenreiter d. gesammten Streich-quartett v. Schumann. Arie a. Der Zweikämpfe v. Heineold (Fr. Meyer). Scene a. Romeo u. Julie. drama. St. v. Ber-lioz. Dmolt-Stift. v. Lassen.	

Adressbuch

Kirchenmusik.	der
Augsburg, 25. März. Concert des Orchesters-Vereins in der Barmherzigen-Kirche. Passions-musik u. d. Evangelium Mt. 26. v. S. Bach. Solisten: Fr. Pflüg, Fr. Schöberl, Frau Keller u. die Hrn. Huber u. Witz-burg. Haselebeck u. München u. Miedler.	Signale für die musikalische Welt.
Berlin, 26. März. In d. Ger-tionskirche Andacht u. d. Ca-tholischenvereins. Deutsches Be-gium für Soli, Chor u. Orch. v. Brahms.	Adams in Chin.
Cassel, 29. März. In der Luther-Kirche. Elias, Oratorium v. Mendelssohn, unt. Mitw. der Damen Solitane Zeitmayr u. Gie-mens u. d. Hrn. Degels u. Donner.	Apommes in Wien.
Frankfurt, 29. u. 31. März. In der Tonhalle. Passionsmusik u. d. Evangel. Matthäus u. S. Bach. u. d. Beate v. E. Franz, auf-geft von gem. Chor Zürich unt. Mitw. d. Männerchors Zürich u. Mitglieder des Sängerver-eins Harmonie der Kirchen-geistesvereine St. Peter, Pre-digern u. Zürich, eines Knaben-chors von Schülern des Gym-nasiums u. der Sekundarschule, sowie des veridop. Tonhalle-orchestr. Solisten: Fr. Köp-pling, Berlin, Fr. Krenn-Holman u. Christmann, den Hrn. Vogl, Hartung u. Mitglieder d. Chors. Kirchenor (Orgel). Attenhofer (Chor).	Artif, Desirée, in Berlin.
	Beggele, in Paris.
	Benz, Ida, in St. Petersburg.
	Bignio, B. v., in Paris.
	Birney, Bianca, in Italien.
	Balew, H. v., in Dresden.
	Dillner, Fr. v., in Wien.
	Dobinski, Anna v., in Dresden.
	Esquert, Fr., in St. Petersburg.
	Esquert, Annette, in Moskau.
	Faire in London.
	Florey, v., in Wien.
	Kraschitz in Paris.
	Gallmeyer, Fr., in Brunn.
	Gardner in Paris.
	Gouand in Paris.
	Graziani in Wien.
	Harris, Laura, in Lissabon.
	Jessell in Petersburg.
	Jochim in London.
	Lie, Bräun, in Holland.
	Liszt in Weim.
	Luceu, Pauline, in London.
	Messli in Wien.
	Mureks, Ilma, in London.
	Nicolini in Wien.
	Nilsen Christine, in New-York.
	Norman-Norda, Frau, in London.
	Orfanach in Paris.
	Patti, Adelina, in Wien.
	Patti, Lucille, in Neapel.
	Rauco, Med., in Paris.
	Reisch-Leutner, Frau, antick nach Leipzig.
	Schmuck in London.
	Schumann, Clara, in London.
	Schulhausen in London.
	Stöcklein in London.
	Stöcklein-Bettini in Paris.
	Vardi in Genoa.
	Volgini, Med., in Paris.

Bekanntmachung.

Mit dem 8. April c. beginnt an der Königlichen akademischen Hochschule für ausübende Tonkunst hierselbst ein neuer Cursus.

Die Aufnahme-Prüfung findet am 8. April, Morgens 10 Uhr, im Gebäude der Anstalt, Königsplatz Nr. 1, statt.

Mit dem neuen Semester tritt auch der Unterricht im Gesang hinzu.

Anmeldungen sind schriftlich portofrei an den Inspector der Königlichen Akademie der Künste, **Hertzberg**, Universitätsstrasse Nr. 6, zu richten, durch welchen auch Programme zu beziehen sind.

Berlin, im März 1872.

Der Director

*der Königlichen akademischen Hochschule
für ausübende Tonkunst*

Professor **Joachim.**

Vacante Stelle eines Gesangsdirectors.

Die Stelle eines Dirigenten des Männerchors **Harmonie in Zürich** ist durch Resignation des Herrn Musikdirector **Heim** erledigt und wird dieselbe hiemit zu einer Bewerbung ausgeschrieben. Die Uebernahme der Stelle, mit einem ansehnlichen Gehalte verbunden, verpflichtet den Gewählten zur Leitung der wöchentlich mindestens zweimal stattfindenden Gesangesübungen des Vereins.

Die Herren Musikdirectoren, die Lust haben, sich um diese Stelle zu bewerben, sind ersucht, unter Beilegung von Zeugnissen über bisherige Wirksamkeit ihre schriftlichen Anmeldungen bis Ende April a. c. an den Unterzeichneten einzusenden, der zur Ertheilung näherer Auskunft gern bereit ist.

Zürich, Ende März 1872.

Secundarlehrer **Brunner,**
d. Z. Präsident der „Harmonie“.
Zürich.

Mairie der Stadt Strassburg, Elsass. Eine Violin-Lehrerstelle am Conservatorium zu Strassburg

ist zu besetzen. Jahresgehalt **2000 Francs.** Für die Vergebung der Stelle ist die Mitbewerbung eröffnet auf den 27. Mai um 2 Uhr Nachmittags in der Mairie zu Strassburg. Wegen näherer Auskunft melde man sich an Herrn **Dr. Kern,** Nicolaskai 8, zu Strassburg, Elsass.

Ein **Operndirigent** eines der grösseren Hoftheater, bekannt ausserdem als Leiter von Gesangsvereinen, Concerten und Musikfesten, wünscht anderweitig solide Stellung.

Näheres bei **Franz Schott** in Mainz.

Lager und Handlung
von
Clavieren und Flügeln

von
Erard, Herz und Pleyel,
von Thlr. 275 aufwärts in allen Preisen

von
J. Bel.
Glockengasse No. 2,
Köln.

Die
Pianoforte-Fabrik



VON
J. G. Fiedler in Leipzig.

Poniatowski-Strasse Nr. 13.

producirt vornehmlich als Specialität 6 Fuss lange,
amerikanisch-übersäugte

 **Stutzflügel.** 


Dieselben gehen in englischer Repetitionsmechanik, umfassen 7 Octaven
und kosten

 **Netto 350 bis 400 Thlr.** 

Diese Flügel sind von unbegrenzter

Dauerhaftigkeit,

entfalten einen schönen grossen Ton, bei weicher Mittellage und

 **brillantem Discant.** 

Das Erzielen dieser den höchsten Anforderungen entsprechenden Eigenschaften ist das Resultat einer jahrelangen Praxis des Inhabers der Fabrik in den bedeutendsten Etablissements Deutschlands, ferner der Aneignung und des Zusammenwirkens aller in den verschiedenen Fabriken nach und nach herausgebildeten Vortheile.

Zum Kauf gesucht.

Eine gute Böhm'sche Flöte von Holz, neue Construction, offene
gis-Klappe.

A. Erfurth.

Hautboist im 76. Inf.-Reg. zu Hamburg.

Eine ächte Peter Guarneri, „ „ Andreas Amati.

Bezeichnete vorzügliche italienische Geigen sehr preismässig zu verkaufen. Gef. Anfragen unter Chiffre **J. R. 1951.** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau.

Sänger-Vereinen

empfehlte sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Friedr. Jäitzschauer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Aecht römische und präparirte **Barysaiten**, Pariser **Colophonium**, sowie sämtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscourante auf Verlangen gratis),

T. Gentzsch,
Stadtorchestermittglied.
Leipzig, Kreuzstr. 6. I.

In meinem Verlage erschienen soeben:

Instructive Duette für zwei Violinen

zum Gebrauche am Conservatorium der Musik zu Leipzig
nach **Haydn'schen Quartetten** bearbeitet von

Ferdinand David.

No. 1. (Haydn Op. 64. No. 4.) 1 Thlr.

No. 2. (Haydn Op. 33. No. 3.) 1 Thlr.

Wird fortgesetzt.

Leipzig u. Weimar.

Robert Seitz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandl.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

C. Lührss' Compositionen

im Verlag von
Bartholf Senff in Leipzig.

Op. 26. Quatuor p. Pfte., Violon., Alto et Vcelle. Part. u. St. 3 Thlr. 15 Ngr.

Op. 27. Am. Abend. 7 Clavierstücke. 25 Ngr.

Op. 28. Variationen f. Pfte. 25 Ngr.

Op. 29. Trois Suites pour Pfte. Nr. 1—3. à 25 Ngr.

Op. 30. Phantasiestücke für Pfte. Heft 1—3. à 25 Ngr.

Op. 31. Sonate für Pfte. u. Viol. 2 Thlr.

Op. 32. Zwölf Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. Heft 1—3. à 25 Ngr.

Op. 33. Drei Sonaten für Pfte. Nr. 1—3. à 1 Thlr. 10 Ngr.

Barcarolle pour Pfte. 15 Ngr.

Trois Danses brillantes p. Pfte. Nr. 1—3. à 15 bis 20 Ngr.

Soeben erschien in meinem Verlage und vorrätig in
Leipzig bei Herrn **C. F. Leede:**

Elverhöi

(Der Erlenhügel)

von

Fr. Kuhlau.

Clavierauszug ohne Text.

1 Thlr. 5 Ngr.

C. C. Lose's Buch- und Musikalienhandlung.
(F. Borchorst.)
Kjöbenhavn.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. A. Spina in Wien.

Anthologie. Fantaisies en forme de Potpourris pour Piano. Nr. 120. Dr. Faust junior, Operette von Hervé. 20 Ngr. Nr. 121. Der Freischütz, Oper von Weber. 20 Ngr. Nr. 123. Rienzi, Oper von R. Wagner. 15 Ngr.; zu 4 Händen. 20 Ngr. Nr. 124. „Le canard à trois becs“ (Die Ente mit drei Schnäbeln), Operette von Jonas. 20 Ngr. Nr. 125. Paimpol und Perinette, Operette von J. Offenbach. 15 Ngr. Nr. 126. Jacqueline („Dorothea“), Operette von J. Offenbach. 15 Ngr. Nr. 127. Fantasia, Ballet von Hertel. 18 Ngr. Nr. 128. „Schneeball“, Operette von J. Offenbach. 20 Ngr. Nr. 129. Fantasio, Operette von J. Offenbach. 20 Ngr.

Behr, F., Op. 193. Réverie sur l'eau. Pensée mélodique pour Pfte. 7½ Ngr.

Bogler, B., Op. 30. Waldlust. Lied f. Bariton m. Pfte. u. obligat. Horn od. Vclle. 17½ Ngr.

— — Op. 34. Hab' oft im Kreise der Lieben. Lied für Alt oder Bariton mit Pianoforte. 7½ Ngr.

— — Op. 35. O, glaube nicht. Lied f. Sopran od. Tenor m. Pfte. 7½ Ngr.

— — Op. 36. Fahr wohl! Lied f. Bariton m. Pfte. 10 Ngr.

Egghard, J., Op. 275. Collier de perles. Morceau brillant p. Pfte. 15 Ngr.

Evers, C., Op. 68. Frühlingslieder von Lenau, f. Pfte. Nr. 5. Der Baum der Erinnerung. 10 Ngr.

— — Op. 85. Romanze f. Pfte. 10 Ngr.

— — Op. 86. Aufforderung zur Polka f. Pfte. 10 Ngr.

— — Op. 87. Triller-Etude f. Pfte. 7½ Ngr.

Fahrbach, Ph., Op. 293. Komischer Zapfenstreich f. Pfte. 7½ Ngr.

Fahrbach, J., Op. 44. Salon-Unterhaltungen für d. Flöte mit Pfte. Nr. 4. Noct. v. Döhler. Op. 24. 10 Ngr. Nr. 5. Réverie v. Strakosch. 12½ Ngr.

Genée, B., Op. 218. Frohe Heimkehr! Marsch f. 4stimm. Männerchor m. Pfte. Partitur und Stimmen. 17½ Ngr.

— — Walzer aus Joh. Strauss' Operette: Indigo, f. 4stimm. Männerchor m. Pfte. Partitur u. Stimmen. 17½ Ngr.

- Gernerth, Fr.**, Op. 9. Die erste Quadrille f. Pfte. zu 4 Händen. 15 Ngr.
 — — Op. 10. Walzer f. Pfte. zu 4 Händen. 17½ Ngr.
Hamm, J. V., Trauermarsch für Pianoforte mit Benützung Rossini'scher Melodien. 7½ Ngr.
Jungmann, Alb., Op. 309. Aus guten, alten Zeiten. Gavotte f. Pfte. 15 Ngr; f. Orchester arr. 1 Thlr. 17½ Ngr.
Kirschbaum, E., Nachtgesang. Clavierstück. 10 Ngr.
Köhler, L., Op. 189. Anfänger-Stücke für den Clavier-Unterricht: 1. Abth.: Stücke im Violinschlüssel. 10 Ngr. 2. Abth.: Stücke in beiden Schlüsseln. 17½ Ngr.
Köppelhofer, L., Op. 8. Barcarole f. Harmonium. 7½ Ngr.
Lechner, J., Jonas im Haifisch. Komisches Lied f. 1. Bassst. m. Pfte. 7½ Ngr.
Löw, J., Op. 121. Sechs melodische Tonstücke f. Pfte. 20 Ngr.
 — — Op. 136. Die Meistersinger von Nürnberg, von R. Wagner. Fantasie für Pfte. 15 Ngr.
Metzger, J. C., Op. 104. Kinderei-Narrethei! Humoreske für 2 Frauen- und 4 Männerst. m. Pfte. Partitur u. Stimmen. 1 Thlr. 15 Ngr.
 — — Op. 106. Zwölf Unterhaltungsstücke f. Pfte. Heft 1 u. 2. à 10 Ngr.
Müller, A., Op. 104. Die Milibäuerin. Lied in österreichischer Mundart mit Pianoforte. 7½ Ngr.
 — — Op. 105. 'S erste und 's letzte Busserl. Lied in österreichischer Mundart mit Pianoforte. 7½ Ngr.
Schumann, R., Op. 18. Arabeske arr. für Pianoforte zu 4 Händen von R. Schaab. 15 Ngr.
 — — Op. 18. Arabeske, arr. f. Pfte. u. Violine. 15 Ngr.
Soyka, J., Drei Nachtstücke für Harmonium. 10 Ngr.
Suppe, Fr. v., Die Brüder. Komisches Duett für Bariton und Bass mit Pianoforte. 20 Ngr.
 — — Vergissmeinnicht. Lied f. 1 St. m. Pfte., für Tenor oder Sopran, Alt oder Bariton. à 7½ Ngr.
 — — Iberisches Ständchen. Lied für 1 St. mit. Pfte., f. Tenor oder Sopran, Alt oder Bariton. à 10 Ngr.
 — — Fort mit Schaden, für Männerchor mit Pfte. Partitur u. Stimmen. 20 Ngr.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschienen:

Israel's Siegesgesang.

Hymne nach Worten der heiligen Schrift

für gemischten Chor, Sopran-Solo u. Orchester

von

Ferdinand Hiller.

Op. 151.

Partitur 7½ Thlr. netto. Orchesterstimmen 10¼ Thlr. netto.
 Clavierauszug in gr. 8. 1½ Thlr. netto. Chorstimmen 1¼ Thlr.

Soeben erschienen in meinem Verlage:

Joachim Raff.

Op. 166. Nr. 1. Idylle pour le Piano. 15 Ngr.

Op. 166. Nr. 2. Valse champêtre pour le Piano. 22½ Ngr.

Leipzig u. Weimar.

Robert Seitz.

Grossherz. Sachs. Hofmusikalienhandlung.

Soeben erschienen in meinem Verlage:

Fünf Motetten

für gemischten Chor

componirt von

Josef Rheinberger.

Op. 40.

- | | | |
|---------|--|---------|
| Heft 1. | Partitur und Stimmen. | 28 Sgr. |
| | Stimmen einzeln à | 4 Sgr. |
| | Inhalt: No. 1. Motette nach dem 114. Psalm: „Ich liebe, weil erhöhet der Herr.“ — No. 2. Motette nach dem 2. Psalm: „Warum toben die Heiden.“ | |
| Heft 2. | Partitur und Stimmen. | 28 Sgr. |
| | Stimmen einzeln à | 4 Sgr. |
| | Inhalt: No. 3. Motette nach dem 20. Psalm: „Der Herr erhöhe dich.“ — No. 4. Motette nach dem 53. Psalm: „Es spricht der Thor in seinem Herzen.“ — No. 5. Motette nach dem 33. Psalm: „Frohlocket ihr Gerechten.“ | |

Leipzig u. Weimar.

Robert Seitz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

In unserm Verlage erschien:

Fantasiestücke

nach Liedern von

Franz Schubert

für Pianoforte

von

Gustav Lange.

Op. 90.

- | | |
|---------------------------|------------------|
| 1. Wohin? | 7. Der Wanderer. |
| 2. Ave Maria. | 8. Am Meer. |
| 3. Morgenständchen. | 9. Ungeduld. |
| 4. Sei mir gegrüsst. | 10. Erbkönig. |
| 5. Des Baches Wiegenlied. | 11. Ständchen. |
| 6. Des Mädchens Klage. | 12. Die Forelle. |

Preis à 15 Ngr.

(Die Nummern 7—12 sind so eben erschienen.)

C. A. Challier & Co. in Berlin.

Verlag von Bartholf Seufft in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Capellmeister-Adreßbuch

der Signale für die musikalische Welt.

Capellmeister und Dirigenten.

7.

Glauchau.

Hünsterbusch, A., Cantor, Kirchenmusikdirector, Dirig. der Singakademie u. Concertfänger.

Schmidt, W., Gräfl. Schönburg. Capellmeister u. Stadtmusikdirector.

Gmunden.

Beystorfer, Dr., Chormstr. d. Männergesangsvereins.

Gabert, Joh., Dirig. d. Musikvereins.
Stagl, Jos., Chorregent.

Goes (Holland).

Rubolp, A., Dirig. der Maatschappij tot bevordering der Tonkunst.

Gotha.

Harras, G., Musikdir. Stadtmusikus.
Hellmann, Fr., Musikdir., Stadtcantor.

Gotha.

Hey, Fr., Dirig. d. Reg.-Musik.

Krämer, Dr., (Capellmstr. am Hof-
Lampert, G., theater.

Sundhausen, Fr., Musikdir., Hoforganist,
Dirig. d. Sängerknaben.

Tietz, Herm., Hofpianist, Dirig. d. Musikvereins.

Töpfer, Musikdir. am Hoftheater.

Wandersleb, Adolf, Musikdir., Hofcantor, Dirig. des Gesangsvereins, der Liedertafel u. des Disertantenorchestersvereins.

Göthenburg.

Mander, P. J., Musikdir.

Beyerboeck, Dir. d. Stadt-Capelle.

Mülligen, Fr., Musikdir., Inhaber eines Institutes.

Rindfleisch, A., Musikdir., Inhaber eines Institutes.

Gothenburg.

Sandström, J., Musikdir., Elementar-
Paroverket.
Stål, E. A., Musikdir.
Thyberg, J., Musikdir. des Arbeiter-
vereins.

Göttingen.

Pille, Akadem. Musikdir., Dirig. d. Sing-
akademie, des Dilettanten-Orchester-
vereins u. der Liedertafel.
Therbecke, Dirig. des Cäcilienvereins.
Töpferwien, Dirig. des Gesangvereins
„Harmonie“.
Wallerling, Rich., Dirig. des Studenten-
Gesangverein u. des Liederkreis.

Greiz.

Urban, W., Cantor, Dirig. d. „Sing-
kreis“ u. d. „Orpheus“.

Grimma.

Böhringer, Cantor an der königl. Landes-
schule und Dirig. des Gesangvereins
Distan.
Wolfske, Fr., Stadtmusikdir.

Groningen.

Worp, J., Dirig. der Maatschappij tot
bevordering der Tonkunst, der Lie-
dertafel Gruno und Organist.
Besser, J. G., Dirig. der städt. Har-
moniecapelle.

Haag.

Does, E. van der, Professor der Musik-
schule, Hospianist und Dirig. des Ge-
sangvereins Polyhymnia.
Marck, Emil, Capellmeister der franzö-
s. Oper.
Nicolaï, W. F. G., Dirig. der königl.
Musikschule und der Concerte der Maat-
schappij der Tonkunst.
Seiffert, Dirig. der Gesangsvereinigung
der Maatschappij tot bevordering der
Tonkunst.
Verhulst, Joh. Dirig. der Dilectia-
Concerte.

Haarlem.

Schmölting, W., Dirig. des Gesangver-
eins b. Maatschappij tot bevordering
der Tonkunst.

Halberstadt.

Baake, F., Königl. Musikdir. u. Dom-
organist.
Bergner, Stadtmusikus, Dirig. d. Stadt-
capelle.
Braune, D., Königl. Musikdir., Dirig.
von Symphonieconcerten u. d. Dom-
chor.
Grilbert, Stadtstrompeter, Dirig. d. Ca-
vallerieblasenmusik.
Heib, Musikdir., Seminarmusiklehrer.
Lanneberg, H., Dirig. d. Halberstädter
Gesangvereins f. gem. Chor, Organist
u. Chor-dirig. an der Martinikirche u.
Gesangslehrer an der Realschule.

Halle a. d. S.

Franz, Rob., Dr., Univ.-Musikdir.
Häfler, R. A., Cantor an der Markt-
kirche u. Dirig. eines Gesangvereins
f. gem. Chor.
Johann, C., Stadtmusikdir.
Thieme, L., Organist an der Marktkirche
u. Dirig. mehrerer Gesangvereine.
Voretsch, F., Dirig. der Singakademie.

Hamburg.

Bernuth, Jul., von, Dirigent der Phil-
harmonischen Concerte und der Sing-
academie.
Beständig, Otto, Dirig. der Beständig-
schen Singacademie.
Degenhardt, Dirig. des Bachvereins.
Ebell, Capellm. am Reichardt-Theater.
Mohr, 2. Capellmeister am Stadttheater.
Müller, Adolf, jun., 1. Capellmeister am
Stadttheater.
Schäffer, Heinr., Dirig. des Männer-
gesangvereins und des Dilettanten-
Orchestervereins.
Stiegmann, Capellmeister des Thalia-
theaters.
Voigt, Carl, Dirig. des Cäcilienvereins.

Hamm.

Staab, Adalb., Dirig. der Gesangsvereine
in Club und Harmonie, sowie der
Liedertafel.

Dur und Moll.

* Leipzig. Im Conservatorium der Musik war der von Joh. Fr. Hellwig im Jahre 1864 für „vorzügliche Schüler und Schülerinnen“ gestiftete, alljährlich am Gründonnerstage zur Vertheilung gelangende Preis diesmal vier Schülern und zwei Schülerinnen zuerkannt worden und wurde, aus werthvollen Musikalien in prachtvoll gebundenen Exemplaren bestehend, vor versammeltem Coetus der Anstalt am genannten Tage denselben überreicht. Es waren dies die Herren: Christian Albrecht Schulz aus Celle (Partitur sämtlicher Streichquartette von Beethoven), Jacob Kwaß aus Dordrecht (Partitur der I. Sinfonie, der Fantasia mit Chor, und der IX. Sinfonie von Beethoven), Richard Sahla aus Graz (Partitur sämtlicher Streichquartette von Beethoven), und George Samuel Lerois Pöhr aus Leicester (Partitur der Missa solennis, der Missa in C, und des Oratoriums „Christus am Delberge“ von Beethoven), die Damen: Fräulein Elisabeth Arnoldine Uhlmann aus Soest (Sonaten für Pianoforte und Violoncell in B und in D, und Trios für Pianoforte, Violine und Violoncell in Dmoll und in Emoll von Mendelssohn), und Fräulein Marie Caroline Elise Krug aus Leipzig (Trios für Pianoforte, Violine und Violoncell in Dmoll, in Fdur und in Gmoll von Rob. Schumann).

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Montag den 26. Februar: Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von L. van Beethoven, Op. 11, Cdur. — a) Pastorelle (Wind' auf dein Haar) mit Begleitung des Pianoforte von J. Haydn; b) Lied (Es brechen in schallenden Reigen) von F. Mendelssohn Bartholdy. (Sopran.) — Sonate für Pianoforte und Violine von L. van Beethoven Op. 30, Nr. 3, Gdur. — Arie (Wo find' ich sie) aus „Acis und Galathea“ von G. F. Händel (Tenor). — Rondeletto für das Pianoforte von Adolph Henckell, Dmoll. — Duet (Schelm halt fest) aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber. (Zwei Soprane.) — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 37, Emoll. Erster Satz. (Mit Cadenz von Carl Reinecke.)

* Wien, 10. April. Dem Tagesinteresse Rechnung tragend, gebilhet gegenwärtig dem Theater an der Wien der Vorrang. Die italienische Oper zählte gestern den siebenten Abend. Bis jetzt wurden gegeben Lucia, Rigoletto, Linda (je 2 Mal) und la Traviata. Die außerordentliche Kunstleistung der Sgra. Patti in Traviata überstieg die kühnsten Erwartungen. Das überaus zahlreiche, aus den feinsten Kreisen gebildete Auditorium überfüllte die Künstlerin mit Beifall, rief sie nach jeder größeren Scene und nach den Actschlüssen und sparte auch mit Blumen und Kränzen nicht. Was noch an Huldigungen übrig blieb, wurde dem allseitig in Gnuß stehenden Bariton Graziani und dem nun geschiedenen Tenor Nicolini zu Theil. Einen mäßigen Erfolg hatte Linda, doch war Patti's ausgezeichneteter Gesang und ihr echt dramatisches Spiel namentlich im zweiten Act wieder zündend und ergreifend, aber im Ganzen war doch der Eindruck ein schwächerer. Graziani theilte mit Patti Beifall und Hervorruf. Der Bassbuffo Cattani zeigte sich als tüchtiger Sänger und auch Sgra. Ganz ließ die italienische gebildete Sängerin nicht verkennen, doch ihre Stimme bleibt namentlich in der tiefern Lage trocken, unschön und unweiblich. Der neue Tenor Corfi, der Nicolini ersetzen soll, war nicht disponirt und ließ um Nachsicht bitten, was auch für Chor und Orchester nicht geschadet hätte. Arditì that sein Möglichstes, die Massen oben und unten zusammenzuhalten, und flüchtig mußte man wohl auch Nachsicht haben gegenüber dem im Verlauf weniger Wochen zusammengedrängten Ansprüchen auf Kräfte, die durch fortwährende Offenbach'sche Kost herabgestimmt sind. Bei der Reprise klappte Alles besser; auch Corfi war nicht mehr heiser und der Gesamteindruck ein viel glänzigerer. Mit Interesse sieht man nun der Vorstellung von Barbieri entgegen, die nächsten Montag stattfinden soll. Die Zwischenabende füllte seither Offenbach aus: Schöne Helena — Fantasio — Großherzogin — Blaubart und dann wieder Schöne Helena und so fort. Im Hofoperntheater eröffnete in den Eugenotten Fräulein Dillner vom deutschen Theater in Prag ein Gastspiel. Von früher her im besten Andenken erkannte sie sich auch jetzt wieder einer glänzigen Aufnahme. Angeregt durch die frische Stimme, geschmackvolle Coloratur, begagirtes Spiel und angenehme Erscheinung lohnte das Publicum die Leistung durch Beifall und Hervorruf. Als zweite Gastrolle singt Fräulein Dillner heute das Nennchen. Als Gäste werden noch erwartet Tenorist Jäger, Bariton Schaffganz, Fräulein Schubert, Organi, Friederike Orlik und Bariton Degele. — Das Concert der Italiener füllte am Ostermontag den großen Musikvereins-

saal bis auf die Nagelprobe. An Reichthum von Toiletten glich der Saal einem großen Auslagswaarenlager. — wie Seeschlangen wanden sich die mächtiglangen Schleppkleider durch das Gewühl. Dem leichtesten Programm gegenüber fehlte es nicht an Humor; so machten unter anderen die Eingangsnummern der beiden Abtheilungen (unsäglich dünne Harfenjolos) einen hübschen, fast komischen Eindruck. Abgebrochene Opernarien aller Art waren zu überwinden, bis endlich die Diva erschien. Sgra. Patti sang Mozart's „Deh vieni“, ein Duett (mit Sgra. Sanz) aus Rossini's Stabat mater, den Schattenwalzer aus Dinorah und wirkte auch mit im Quartett aus Martha und im Terzett aus Barbiero. Der Schattenwalzer war die Glanzleistung, nach der der Saal von Beifall dröhnte und die Sängerin noch eine Romanze zugab. Dagegen schmeckte das Marthaquartett als Concertnummer trotz Piatti stark nach Singpielhalle. Dem zu etwas Bessern geborenen Begleiter am Clavier mochte man an den schelmischen Augen seine Gedanken ablesen: „Einen Zug will er sich machen“. Daß die Einnahme über 8000 Gulden betrug, sei dem spätern Menschengeschlecht zur Erbauung vorgehalten. — In einer zu Ehren Liszt's veranstalteten Soirée bei Minister Unger spielte der Meister Nummern aus seiner Elisabeth. Wiederum in einer Soirée spielten Kitz und Rubinstein vierhändig Scherzo und Finale der Troica. — Am 6. April versah in Wien der Nestor der Musiker, der Continist und Componist Anton Halm im 83. Lebensjahre. Halm, der sich noch in späten Jahren wieder vermählte und sieben Kinder hinterließ, war ein bedeutender gediegener Pianist und hat zahlreiche namhafte Schüler im Clavierspiel gebildet. Seinerzeit war er auch mit Beethoven befreundet. Seine Claviercompositionen sind bereits vergessen, aber eine große Esdur-Messe wird noch immer gern aufgeführt. Halm war geboren am 4. Juni 1789 zu Altenmarkt im Marburger Kreis (Steiermark).

* Hamburg. Anfang März. Ein sehr glänzendes Concert in Hinsicht des künstlerischen sowohl, wie materiellen Ausfalls gab Hans von Bülow am 19. Febr. Von dem anfangs projectirten Beethoven-Abend hatte er abgesehen und war das Programm folgendermaßen angeordnet: Fantasie in Esdur Op. 18 von Hummel; Präludium und Fuge in Bdur, Variationen in Esdur und Fismoll-Capriccio Op. 5 von Mendelssohn; Fälschungschwanz von Schumann; Sonate in Esdur Op. 31, Fantasie Op. 77, Rondo a Capriccio Op. 129 und Variationen in Esdur Op. 35 von Beethoven. Der berühmte Künstler wird es übrigens nicht bei diesem einen Concert bewenden lassen, sondern noch einmal Anfangs April zu uns zurückkehren. Mit einem anregenden und namentlich in seiner zweiten Hälfte durch eine interessante Zusammenstellung von a capella-Liedern reiche Abwechslung bietenden Programm hatte der Voigt'sche Cäcilienverein sein zweites Abonnementconcert am 23. Febr. ausgestellt. Außer den erwähnten Chorliedern von Lotti, Schumann, Hauptmann, C. Gräbner, Brahms, Reithardt und Mendelssohn, wurde die C-moll-Sinfonie von Haydn, von Chorstäden mit Orchester Misericordias von Mozart, Cantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ von Bach und Haydn's Sturm zu Gehör gebracht. Die Ueberfüllung des Saales gab auch heute wieder den sprechendsten Beweis für die allgemein gewürdigte Vorzüglichkeit des Cäcilienvereins. Zu wohlthätigem Zweck veranstaltete die Singakademie von D. Beständig eine uns die Bekanntschaft von drei neuen Chormerken — Das Mädchen von Pola, Elegie von Reimthaler — Normannenzug für Bariton, Männerchor und Orchester von Bruch — Kalanus von Gade — vermittelnde Aufführung. Fräulein Garthe und Herr Blegacher von Hannover, sowie Herr Leberer vom hiesigen Stadttheater hatten die darin vorkommenden Sost inne. Die philharmonischen Concerte nähern sich ihrem Ende und war in dem leztthin stattgehabten achten Concert für ein ungemein anziehendes Programm Sorge getragen. Wagner's Faustouvertüre, Fés Mab von Berlioz und Liszt's Mazeppa, in einer durch siegreiche Ueberwindung der enormen Schwierigkeiten ausgezeichneten und auch durch sonstige Wohlgelungenheit des besten Lobes werthen Wiedergabe, füllten die erste Abtheilung aus. Die Aufnahme der Werke war eine entschieden günstige, wenn man auch ein gutes Theil der starken Beifallsäußerungen auf Rechnung der trefflichen Executurung setzen kann. Der am Schluß gespielten siebenten Sinfonie von Beethoven ward nicht überall die gerade bei ihr zur Gewohnheit gewordene sorgsame und makellose Vorführung zu Theil. Mit Soiréen für Kammermusik bedachten uns noch in letzterer Zeit der in Altoma lebende Pianist S. Schubarth, von den Herren Kleinmichel, Boie und Lee unterstützt, sowie der Pianist Th. Seine im Verein mit den Herren Marwege und Gowa. — Im Stadttheater trägt sich wenig von Bedeutung zu. Der Heldentenor Herr Udo scheint seines Halsleidens halber seine Verpflichtungen für diesen Winter gelöst zu haben, wenigstens figurirt er schon lange nicht mehr auf dem Zettel. Um diese Lücke nicht zu fühlbar zu machen, erscheinen von Zeit zu Zeit die Herren Müller und Rink von der hannoverschen Hofbühne zu Gastspielen. Letzterer trat neulich als Arnolt im Telf mit besonders glücklichem Erfolg auf. Neueinstu-

birt wurde kürzlich Mozart's Einführung gegeben. Man spricht viel davon und erwartet demnächst eine neue fünfactige Oper „Contarini“, deren Componist H. S. Pierson sich schon längere Zeit, behufs Einstudirung derselben, hier aufhält. Außerdem sind neuerdings Wagner's Meisterfänger wieder in Angriff genommen.

* **Barmen, 4. März.** Zu dem sechsten und letzten Abonnementconcert hörten wir die Sinfonie in D-moll von Alb. Dietrich, welche hier sehr günstige Aufnahme fand und dies in der That auch verdient. Sie gehört zu den gebiegensten Arbeiten, welche die Neuzeit auf diesem Gebiet aufzuweisen hat, und ist reich an ursprünglichen Motiven, die mit Meisterchaft durchgearbeitet sind. Eine etwas dicke Instrumentirung, namentlich im Mittelsatz, beeinträchtigt hier und da die Klarheit des Tonstücks. Das zweite Trio aus dem Scherzo (leider in etwas zu schleppendem Tempo genommen), sowie der schwungvolle Schlußsatz sprachen namentlich sehr an. Das Ganze war vom Musikdirector Aut. Krause und der Capelle mit vielem Fleiß einstudirt und wurde mit sichtbarem Interesse der Excutirenden selbst durchaus correct zur Geltung gebracht. Der zweite Theil brachte die Musik zum Sommernachtsstraum mit sehr gutem Vortrag des Vink'schen Zwischentextes seitens des Herrn Emil Mittershaus. Alles hatte einen leidlich glatten Verlauf, die Instrumentalfälle, namentlich die Overture, gelangen vorzüglich.

* **Paris, 24. März.** Die Subventionssummen für die Pariser Theater sind in der Sitzung der Nationalversammlung vom 20. März folgendermaßen durch- und festgesetzt worden: die große Oper erhält 800,000 Frs., die Opéra-comique 140,000 Frs., die italienische Oper 100,000 Frs. (doch nur unter der Bedingung, daß eine ordentliche und feststehende Truppe gebildet und die reglementmäßige Saisondauer innegehalten wird), das Théâtre lyrique 80,000 Frs., das Théâtre français 240,000 Frs., das Odéon 60,000 Frs. Auch die Subventionirung des Conservatoriums ist normirt worden, und zwar auf 220,000 Frs. Werden nun für die genannten Theater die Tage des Glanzes wiederkehren? Das steht ganz bei den Ereignissen. Einstweilen hat der Director der großen Oper sich mit Krause wegen Erneuerung seines Engagements verständigt; doch weiß man nicht, auf wie lange der genannte Künstler der genannten Bühne nach seiner Rückkehr von England noch erhalten bleibt. Die Opéra-comique hat seit längerer Zeit ein dreiactiges Werk von Ambr. Thomas — „Pierrette et Gilotin“, Text von Sauvage — in Händen, das sie gern aufführen möchte; aber der Componist hat seine Einwilligung noch nicht gegeben, weil er es nicht für gut genug hält. Man hofft aber, daß er sich noch zureben lassen werde. — Die Lucrezia-Verstellung in der italienischen Oper (am vergangenen Dienstag) war für die Trebelli („Delfino“) und für Bagagiolo („Alfonso“) von großem und berechtigtem Erfolg; die Penco (in der Titelrolle) ließ einige Verbläfftheit ihrer Mittel gewahren, wenn sie sich sonst auch als immer noch respectable Künstlerin zeigte, und höchst unglücklich war wieder der Tenor Guibotti („Gennaro“). Gestern Abend war „Don Pasquale“ mit der Volpini, die aber nur quasi im Fluge sang, indem sie eigentlich nur auf ihrer Durchreise nach Madrid hier war, auch Bagagiolo und die Trebelli werden nicht lange weilen. Nächstens sollen der Tenor Fernando und der Bassbass Lopez sich präsentieren. — Das Théâtre Lyrique-Athénée annonceirt für Dienstag Weber's „Sylvana“ (deren Text übrigens, wie wir nachträglich noch bemerken wollen, von den Herren Wilber und Meslepos neu hergestellt worden ist). — Bei den Bouffes hat man wieder zu Lecocq's „Testament de Mr. de Crac“ gegriffen, und die Variétés werden für die Anfangs April erfolgende rentrées der Mlle. Schneider wieder zu Offenbach's „Barbe Bleue“ ihre Zuflucht nehmen. — Bei den Folies-Bergères hat eine neue Operette von Demarquette — „Les Brioches du Doge“ — guten Erfolg und im Liveli eine dito von Warnede — „L'Ambassade“. Die Herren Ward und Franckomme geben drei Kammermusik-Sessionen im großen Saal des Conservatoriums, deren erste heute stattfindet, unter Mitwirkung der Herren Trombeta, des Pianisten Francis Planis und der Mad. Nicolan-Carvalho. Conservatoire-Concert ist heute nicht; dafür aber giebt die Gesellschaft am Charfreitag ein Spirituel-Concert, wie auch die italienische Oper und Pasdeloup dergleichen annonciiren. Letzterer bringt in seinem heutigen Concert populaire: Adur-Sinfonie von Mendelssohn; Air de Ballet aus „Prometheus“ von Beethoven; Scene mit Chor aus „Messe“ von Gluck (Mad. Biarbot-Garcia); Polonaise aus der Struensee-Musik von Meyerbeer; Lied von Schubert (Mad. Biarbot); Overture „Le Carnaval Romain“ von Berlioz. Uebrigens haben wir noch nachzutragen, daß im letzten Concert populaire der das Ostermann'sche Concert ge spielt habende Violoncellist allerdings Testbecque hieß, aber nicht der bekannte Künstler dieses Namens war, sondern ein junger Sohn desselben, der übrigens mit dem öffentlichen Auftreten noch etwas hätte warten können.

* In der nächsten Woche begeht die Münchner Hofbühne das 50jährige Freischütz-Jubiläum. Die Festlichkeit wird mit Weber's Subleuverture eröffnet werden; daran sollen sich ein lebendes Bild, eine Apotheose des Tonbilders und ein Prolog von Schlegels anreihen. Die Decorationen zur Oper sind zum größten Theil neu, und besonders wird die Wolfsschlucht, gemalt von Böhl, endlich das sein, was sie ist — eine Schlucht. Fräulein Stehle wird die Agathe und Herr Vogl den Max singen.

* Im Théâtre lyrique zu Paris ist dieser Tage eine in Deutschland fast vergessene Jugendarbeit Carl Maria von Weber's, die vieractige Oper „Sylvana“, trotz mangelhafter Besetzung, mit ausgezeichnetem Erfolg aufgeführt worden.

* Die Fasten-Stagione der Scala zu Mailand ist am Ostersonntag mit Verdi's „Aida“ geschlossen worden. Besagte Oper hat während bewegter Stagione vierundzwanzig Vorstellungen erlebt und weit über 200,000 Lire eingebracht.

* Die Saison des Théâtre-Royal zu Gent ist mit Wagner's „Rienzi“ geschlossen worden; die des Théâtre-Royal zu Antwerpen mit Gounod's „Roméo et Juliette“, und endlich die des Theaters zu Brügge mit Verdi's „Jerusalem“ („Lombardi“).

* Das Berliner Gastspiel der italienischen Opern-Gesellschaft, unter Mitwirkung der Frau Artot-Pabilla, ist bis jetzt von einem vorartigen Erfolg gewesen, daß die Anzahl der projectirten vier Vorstellungen auf zehn ausgedehnt werden soll.

* Die Parepa-Rosa-Oper hat am 1. April in der Academy of Music zu New-York mit Verdi's „Trovatore“ eine Serie von Erfolg versprechenden Vorstellungen begonnen. Die Besetzung jener Eröffnungsober war folgende: „Leonore“ — Mad. Parepa-Rosa; „Mucena“ — Mlle. Adelaide Philipps; „Maurico“ — Herr Theob. Wachtel; „Graf Luna“ — Herr Sontley.

* Die Direction des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin unter den neuen Besitzern wird Herr Emil Neumann führen.

* Herr Capellmeister Marburg in Darmstadt, welcher von dem Director der kaiserlich-concessionirten Theater in Elsaß und Lothringen, Herrn Alexander Geßler, den Ruf erhalten, die erste Stelle als Capellmeister in Straßburg einzunehmen, hat zugesagt und wird zum Herbst Darmstadt verlassen und nach Straßburg übersiedeln. Einstweilen beschäftigt sich derselbe damit, ein perfectes Orchester von deutschen Musikern für Straßburg zu bilden, da der Uebernahme des dortigen Orchesters große Schwierigkeiten im Wege stehen.

* Das letzte Auftreten der Frau Mallinger in Berlin wird Ende April, und zwar als „Elza“ in Lohengrin, stattfinden. Mitte Mai begiebt sich die Künstlerin zu einem vierwöchentlichen Gastspiel-Cyclus nach Riga; alsdann wird Frau Mallinger einige Male am Stadttheater zu Leipzig singen. In den Sommermonaten wird die Sängerin zu ihrer Erholung in der Nähe von Schliersee in Oberbayern verweilen. Sie wird den dortigen Aufenthalt zugleich dazu benutzen, um neue verschiedene Partien in italienischer Sprache für ihr im October beginnendes Gastspiel in Petersburg einzustudiren.

* Fräulein Dillner vom Theater zu Prag hat im Hofoperntheater in Wien ein Gastspiel mit glänzendem Erfolg begonnen. Wenn hätte man sie engagirt, allein Herr Director Wirsing in Prag ist so vorsichtig gewesen, in die Urlaubsreise erst dann einzwilligen, nachdem Fräulein Dillner einen Kebers unterschrieben hatte, in welchem sie sich zu einer Conventionalstrafe von 15,000 Gulden verpflichtet, falls sie nach Ablauf ihres Urlaubs nicht nach Prag zurückkehren würde.

* Fräulein von Rabatinski verläßt die Hofoper in Wien, die Künstlerin hat einen Contract mit dem Impresario Merelli abgeschlossen und wird vom September ab der Hofoper in St. Petersburg angehören.

* Fräulein Zimmermann vom Hoftheater zu Dresden, welche in der italienischen Opern-Stagione zu London mitwirken sollte, soll bereits von London nach Dresden wieder zurückgekehrt sein.

* Die Hofopernsängerin Fräulein Horina in Berlin hat sich mit Herrn Dr. C. Heigel, Redacteur des „Bazar“, verlobt.

* Die officiellste Concertsaison in Wien, als deren Grenzsäulen die Concerte der Gesellschaft der Musikfreunde betrachtet werden, wird mit dem dritten außerordentlichen Concert geschlossen. In diesem Concert gelangt die Schumann'sche Faustmusik zur zweiten Aufführung in Wien. Frau Witt wird das Gretchen, Herr Dr. Krüdel den Faust, Herr Birk den Ariel und Herr Dr. Kraus den Mephisto singen. Rubinstein in seiner Eigenschaft als artistischer Leiter der Gesellschaft der Musikfreunde dirigiert. Bekanntlich hat Rubinstein diese Stellung aufgegeben, um einem glänzenden Engagement zu einer amerikanischen Tournee Folge zu geben. Johannes Brahms ist sein Nachfolger.

* Rubinstein wird in Wien am 21. April sein Abschiedsconcert geben und darin unter anderen seine Ocean-Sinfonie in sechs Sätzen (mit den zwei hinzugefügten Sätzen Adagio und Scherzo) zur Aufführung bringen.

* Ein von Herrn Leonid von Malaschkin in Berlin im Saale der Singakademie veranstaltetes Concert war dadurch interessant, daß es ausschließlich Compositionen russischer Tonleger enthielt: Glinka's Kamarinskaja, eine schon früher in Berlin zur Aufführung gelangte Composition von originellem, nationalem Humor und glänzender Instrumentierung. Eine Kosaken-Fantasie für Orchester von Dargomischsky, die sich durch ähnliche Eigenschaften auszeichnet; ein wild ausgelassenes und lustig phantastisches, an die Vorstellungen des Kosakenlebens erinnerndes Thema bildet den Kern, aus dem der Componist ein nicht allzu langes, lebendiges und gut instrumentirtes Consuet gestaltet hat. Die Ouvertüre zu Glinka's Oper „Das Leben für den Czar“ ist regelrecht und mit einer gewissen Leichtigkeit und Anmuth geschrieben, ohne inbeß den Stempel einer selbstständigen musikalischen Persönlichkeit zu tragen. Ein von der königlichen Opernsängerin Fräulein Lehmann gesungenes Lied des Concertgebers fesselte durch den russischen Nationalton; eine Symphonie endlich des Concertgebers, des Herrn von Malaschkin, unter dem Titel „Künstlerleben“ zeugte von gutem Willen, aber wenigem Können.

* Aus dem projectirten Antwerpner Musikfest wird, neuesten Nachrichten zufolge, für dieses Jahr Nichts. Das Scheitern der Angelegenheit scheint hauptsächlich in der Nichtbewilligung der Subsidiensumme von 25,000 Francs, um welche das belgische Ministerium des Innern angegangen werden, ihren Grund zu haben.

* Der Pauliner Sängerverein in Leipzig wird den 5. August dieses Jahres sein 50jähriges Stiftungsfest feiern. Das Fest wird aus drei theils kirchlichen, theils weltlichen Musikaufführungen, Festessen, Commerc, Gartenfest und Ball, Ausfahrt zc. bestehen und eine Dauer von vier Tagen haben.

* Einige neue Details vom Bostoner Moultre-Musikfest: Fünfstausend Soprane sollen unisono eine Nummer aus Galey's „L'Éclair“ singen und fünfstausend Alte Händel's „Lascia ch'io pianga.“ (Das wird ein schöner Nummel werden, dieses ganze Festival!)

* In einem im Theater Vittorio Emanuele zu Turin jüngst stattgehabten Concerte sind als Novitäten Meyerbeer's Struensee-Ouverture und die Vorspiele zum ersten und dritten Act nebst dem Brautchor aus Wagner's „Lohengrin“ vorgekommen.

* Gounod wird nächstens das erste öffentliche Concert des unter seiner Leitung stehenden Gesangvereins der Albert Hall in London dirigiren und auch ein neues Werk seiner Verfertigung bei dieser Gelegenheit zur Vorführung bringen.

* Der Violoncellist Herr Bernhard Cosmann und die Pianistin Fräulein Erika Pie haben in der letzten Zeit in Holland mit glänzendem Erfolge concertirt.

* Die Sängerin Fräulein Thoma Börs aus Hamburg ist in einem Concert zu Florenz mit schönstem Erfolge aufgetreten. Namentlich mit einer Arie aus dem „Freischütz“ machte sie allgemeines Furore.

* Ein junger französischer Violoncellist — Gros Saint-Ange, Schüler von Franckomme und Pariser Conservatoriums-Laureat — macht gegenwärtig in London viel Glück.

* Der Violinist Herr Robert Hedmann hat in einer von Herrn de Lange zu Amsterdam gegebenen Kamtermusik-Soirée in erfolgreichster Weise mitgewirkt.

* Stockhausen und seine Schülerin Fräulein Löwe werden in dem am 14. April stattfindenden vierten Conservatoire-Concert zu Brüssel mitwirkend sein.

* Joachim ist von London nach Berlin zurückgekehrt.

* Fräulein Sophie Olsen, eine Pianistin aus Copenhagen, gab in Berlin ein Concert und zeigte sich als eine der befähigtesten Künstlerinnen ihres Faches. Fräulein Olsen trug mit brillanter Technik das schwierige vierte Concert von A. Rubinstein vor, ferner Ndur-Trio von Schumann, Sonate in Gmoll von Schumann, Walzer von Chopin, Humoreske von Grieg, Frühlingslied von Jensen und den Erbkönig von Liszt. Gewiß ein so eminentes Programm, daß man dessen Bewältigung kaum einer Vertreterin des zarteren Geschlechts zutrauen sollte!

* Bilse's Concerte im Concerthaus in Berlin schließen am 30. April, Herr Bilse begibt sich dann wieder nach Warschau und im Berliner Concerthaus wird dann Herr Gungl aus München einziehen. Vom nächsten Herbst an finden Bilse's Concerte in den neuen Localitäten unter den Linden statt.

* Zum Dirigenten der während der Ausstellung zu Lyon stattfindenden musikalischen Festlichkeiten ist Felicien David auserselien worden.

* Der Maestro Serrao zu Neapel ist zum ersten Compositions- und Contrapunktsprofessor am Conservatorium daselbst ernannt worden.

* Die Musikalienverlagshandlung F. W. Arnold in Elberfeld ist mit 1. April nach Dresden übergesiedelt. Die Musikalienfortimentshandlung dieser Firma ist an Herrn A. Köpper in Elberfeld übergegangen.

* Das Geschenk, welches der Kaiser von Rußland der Signora Adeline Patti zugedacht hatte, war bei ihrer Abreise von Petersburg nicht ausgeführt und so erhielt es die Künstlerin nach Wien zugesandt. Es ist ein Ring, der einen kostbaren Rubin, umgeben von 24 Brillanten, enthält. Das Cadeau kostet nur die Kleinigkeit von 15,000 Rubel.

* Se. Majestät der König von Sachsen hat dem Director des Leipziger Stadttheaters, Herrn Friedrich Haase, das Ritterkreuz des Albrechtsordens verliehen.

* Der Großherzog von Baden hat Herrn Capellmeister Ferd. Hüller das Ritterkreuz erster Classe des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* Der Doctor B. Lampugnani, Herausgeber der Gazzetta dei Teatri zu Mailand hat vom König von Spanien den Orden Carl's III. erhalten.

* Für eine zum diesjährigen Sterbetage Carl Albert's componirte Todtenmesse hat der Maestro Sangiorgi den Orden der italienischen Krone erhalten.

* Der Tenorist des Wiener Hofoperntheaters, Herr Labatt, der von einer Reise aus Stockholm zurückgekehrt ist, wo er ein glänzend besuchtes Kirchenconcert veranstaltet hatte, ist durch die Verleihung des portugiesischen Christus-Ordens ausgezeichnet worden.

* Dem jungen Violinisten August Stebeniers zu Brüssel ist neulich bei Gelegenheit seiner Mitwirkung in einer von seinem Vater gegebenen Kammermusik-Soirée eine „süße“ Fußbügung dargebracht worden: eine Gruppe von Dilettanten nämlich überreichte ihm eine Schachtel mit Bonbons.

* In Wien starb im 84. Lebensjahre der rühmlichst bekannte Tonkünstler und Musiklehrer Herr Anton Halm, ein Zeitgenosse Beethoven's, welcher viel mit ihm verkehrte. Halm hat eine große Anzahl vortrefflicher renommirter Pianisten ausgebildet.

* In Mannheim starb am 31. März Carl Kühn, der seit länger als einem Vierteljahrhundert pensionirte Hofopernsänger.

* Zu Rom starb vor Kurzem der Maestro Magazzari, bekannt als Componist vieler patriotischer Gesänge aus der Zeit der 1848er Revolution.

* In Wien starb am 25. März der geschätzte Musiklehrer J. B. Navrátil im 76. Lebensjahre.

* In Zglau starb am 1. April die Opernsängerin Fräulein Caroline Hess.

* Zu Uccle lez-Bruxelles starb am 5. April Omer Germain Joseph Goossens (geb. zu Brüssel am 1. Jan. 1823), Gesangsprofessor am Brüsseler Conservatorium und Ritter des Leopold-Ordens.

* Monatschronik. März. „Die Mägdelein, in diesem Monat geboren, sollen meist schwächerer Constitution und deshalb sehr hinfällig sein.“ Daber mag es wohl kommen, daß „Hermione“, welche in diesem Monat das Licht der Welt erblickte, ihrem Herrn Vater, dem sonst nicht übel beleumdeten Max Bruch, das Herzleid machte, daß sie so frühe zu-Falle kam. Etwas robuster erwies sich schon Katharina Cornaro; aber sie wurde auch nur von ihrem 30jährigen Scheintode zu einem mehrwöchentlichen Scheinleben in Leipzig erweckt, um den Meßseinden Wagner's preisgegeben zu werden. Doch brachte sie dem greisen Vater Lachner Vorbeerkranze und Ehren aller Art ein, die freilich durch andere Werke verdient waren: die Oper applaudirte und das Requiem und die Saiten meinte man. Jenen haben nun auch die Wiener herzlich willkommen geheißen. Unsere Zeit scheint sich das „Memento mori“ sehr zu Herzen zu nehmen, auch das „Deutsche Requiem“ von Brahms zieht von einer Stadt zur andern. Berlin, das sich lange dagegen gesträubt, hat es nun auch erlebt; durch den Holländerschen Gesangsverein verstreift eingeleitet, wurde es gleichfalls gut aufgenommen. Besser jedoch als solche Kasteiungen gedeihen in der Stadt der „Gründer und Zerberber“ die „Preis“-Concerte, d. h. die Concerte mit hohen Preisen. In früheren Jahren durfte es nur die hohe Aristokratie wagen, für einen Friedrichs'er zu concertiren; jetzt veranstalten die Commerzienräthe Friedrichs'orconcerte; die Aristokratie aber singt und spielt für zwei Thaler öffentlich. Neben Bank und Actien, Grubnern und Schwindlern gedeihen in Berlin aber auch die Oratorien. Dieser Monat ließ deren zwei nagelneue bis zur Aufführung heranreifen, aber nur eins davon kam zur vollständigen Blüthe: Ueberlee's „Das Wort Gottes“, das sich indeß nur als „Gottes Wort vom Lande“ erwies. Das andere: „Johannes der Täufer“ von Kesse, verlagelte unter dem Uebermuth des Herrn Behrens, eines unbedeutenden Sängers der Hofoper. Dieser weigerte sich, mit einem Dilettanten, welcher für den, wenige Stunden vor der angelegten Aufführung verhinderten Demowsky eingetreten war, zu singen. Wer zählt die Namen derjenigen Dilettanten, welche unter solchen Gesichtspunkten sich weigern mühten, mit Herrn Behrens zu singen? Ein „Bivat“ dem Herrn Oberhoffer, der in Carlsruhe unter ähnlichen Verhältnissen sofort einspringt, um den „Elias“ zu retten, obgleich er schon Jahre lang nicht mehr öffentlich singt. — Mehr Virtuosen sind wohl selten auf den Beinen, respective auf den Schienen gewesen, als wie im März. Der dauerhafteste ist unstreitig immer noch Hans von Bülow, der den Ober- und Niederrhein mit den umliegenden Ortschaften abgaleppirt und dabei über einige 20 Städte das reiche Füllhorn seines Musikregens ausgießt. Wenn er diese Virtuosität des Reisens eben so energisch weiter bildet, wie die seines Spiels, dann erleben wir es hoffentlich noch, daß er die acht oder zehn Minuten Aufenthalt auf der Zwischenstation zu einem Concert benutzt, bis „Concerttrains“ eingerichtet werden, mit Concertsalons. Eine Fahrt von Leipzig nach Dresden würde dann gerade für einen Schumann- oder Mendelssohn-Abend ausreichen. — Rubinstein feiert in Wien Triumphe als Clavierpieler, Dirigent und Componist. Nachdem seine geistliche Oper „Das verlorene Paradies“ für ihn zu keinem verlorenen wurde, hatten die Wiener der Oper „Heramors“. — Besonders gut scheinen in Wien aber die Pianistinnen zu gedeihen; innerhalb einiger Tage concertirten deren nicht weniger als fünf, und zwar sämmtlich mit Beifall. Dort macht Eduard Strauß auch den Versuch, die Gartenconcerte zu cultiviren, indem er die Kaffee- und Bierdurstigen nach „hinten“ concentrirt wissen will, während er den edlern Genuß bei Frau Musikta Suchenden den Aufenthalt in seiner nächsten Nähe anweisen möchte; aber er stößt auf heftige Opposition bei dem Pächter des Volksgartens, dem das Geschäft höher steht, als das Vergnügen. Hoffentlich wird es zu keinen ernstlichen Feinden kommen; wer im Kampfe zwischen Geiz und Bierseidel den Kürzern zieht, ist außer allem Zweifel. — Offenbach gefäht sich immer noch in Wien, aber auch Petersburg scheint keine schlimme Gegend für ihn; wenigstens hat Fräulein Schneider innerhalb zwei und eines halben Monats das nette Stümchen von 100,000 Gulden gewonnen; fast so viel wie ein Wörtenmüller in Berlin. Ganz so hoch mag sich wohl der Gewinn nicht beziffern, den unsere bedeutenden Meister und Meisterinnen aus London mit heim bringen. Diesmal hat auch der Stern der Leipziger Oper, Frau Peschka-Kentner, sein Strahlenmeer über London ergossen; die Engländer haben auch nicht einen Augenblick gesäumt, ihn als einen Stern erster Ordnung zu erkennen, und die Leipziger werden sich daran gewöhnen müssen, seinen Glanz in jeder Saison einige Wochen zu entbehren. Als eine besondere Unthat dieses Monats ist noch zu verzeichnen, daß er wohl den Winter, nicht aber die Concertsaison zu Ende brachte. Er überließ dem April noch so viel Arbeit in dieser Hinsicht, daß dieser sich wird dazuhalten müssen, um alles abzuhaspeln.

Sassi, Fir., in London.
Sivori in Paris.
Stoohansen in Bristol.
Treboli-Bettini in Paris.
Verdi in Geneva.
Vieuxtemps in Paris.
Volpini, Mad., in Paris.

Vacante Stelle eines Gesangsdirectors.

Die Stelle eines Dirigenten des Männerchors **Harmonie in Zürich** ist durch Resignation des Herrn Musikdirector **Heim** erledigt und wird dieselbe hiemit zu einer Bewerbung ausgeschrieben. Die Uebernahme der Stelle, mit einem ansehnlichen Gehalte verbunden, verpflichtet den Gewählten zur Leitung der wöchentlich mindestens zweimal stattfindenden Gesangesübungen des Vereins.

Die Herren Musikdirectoren, die Lust haben, sich um diese Stelle zu bewerben, sind ersucht, unter Beilegung von Zeugnissen über bisherige Wirksamkeit ihre schriftlichen Anmeldungen bis Ende April a. c. an den Unterzeichneten einzusenden, der zur Ertheilung näherer Auskunft gern bereit ist.

Zürich, Ende März 1872.

Secundarlehrer **Brunner**,
d. Z. Präsident der ‚*Harmonie*‘.
Zürich.

Mairie der Stadt Strassburg, Elsass. Eine Violin-Lehrerstelle am Conservatorium zu Strassburg

ist zu besetzen. Jahresgehalt **2000 Francs**. Für die Vergebung der Stelle ist die Mitwerbung eröffnet auf den 27. Mai um 2 Uhr Nachmittags in der Mairie zu Strassburg. Wegen näherer Auskunft wende man sich an Herrn **Stockhausen**, Director des Conservatoriums in Strassburg, Elsass.

Sehr empfehlenswerth!

Künstler, welche nach Russland zu gehen beabsichtigen, um dort musikalische oder andere Vorträge zu veranstalten, werden hierdurch auf den im Parke des kaiserlichen Lustschlosses Katharinenthal bei der Stadt Reval in Estland (Russland) im grossartigsten Style neuerbauten Salon des Herrn Schweickert aufmerksam gemacht. Derselbe wird Ende des Monats April eröffnet, ist auf das Eleganteste ausgestattet, enthält einen Raum zu 500—600 Personen, welcher mit einer Logenreihe versehen und sich sowohl zu Concerten, als anderen Vorträgen, wie auch zu Kunstproductionen für Magiker etc. eignet, da auch eine Bühne aufgestellt werden kann.

Die Gouvernementsstadt Reval mit einer circa 40,000 grossen Einwohnerzahl und der kaiserliche Park Catharinenthal sind mit einander verbunden und liegen hart an der Ostsee. Durch die malerisch schöne Lage und Umgegend, sowie wegen des Seebades ist Katharinenthal nicht allein häufig durch den hohen Besuch der Glieder des kaiserlichen Hofes beehrt, sondern ist auch der stete Sommeraufenthalt der St. Petersburger und Moskauer Noblesse geworden. Ferner ist durch die regelmässig stattfindende Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Lübeck, St. Petersburg, Riga, Stettin und Helsingfors, so wie durch die Eisenbahn ein steter Zufluss von Fremden. Dass das Revaler Publicum ein sehr kunstsinniges ist, hat sich stets bewährt.

Hierauf Reflectirende (jedoch wird nur auf renommirte Künstler gerechnet) haben ihre Adresse an den Besitzer des Salons,

C. Schweickert, nach Reval

zu richten.

Eine Dame,

gebildetem Stande angehörend, die mehrere Jahre im Auslande ver-
lebt und viel gereist ist, wünscht als Gesellschaftsdame oder Reise-
begleiterin (letzteres wenn auch nur für den bevorstehenden Sommer)
in einer englischen oder sonstig reichen Familie eine Stelle zu
finden. Selbe ist der englischen, deutschen und französischen Sprache
sowohl in Conversation als Correspondenz vollkommen mächtig und
leistet Vollendetes in der Kunst des Clavierspieles.

Gefl. Anträge werden durch die Expedition dieses Blattes unter
der Chiffre **A. P. No. 4** franco erbeten.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Aus-
führung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Soeben erschienen in meinem Verlage:

Joachim Raff.

Op. 165. **La Cicerenella**. Nouveau Carnaval
pour le Piano. 1 Thlr.

Op. 168. **Fantasie-Sonate** f. Pfte. 1 $\frac{1}{4}$ Thlr.
Leipzig, April 1872.

C. F. W. Siegel's Musikalienhdlg.
R. Linnemann.

In meinem Verlage erschien soeben und ist durch jede
Musikhandlung zu beziehen:

Trois Airs

par

H. Rung.

Pr. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

K o p e n h a g e n.

C. C. Lose's Buch- und Musikalienhandlung.
(F. Borchorst).

In meinem Verlag ist mit Eigenthumsrecht erschienen:

Don Quixote.

Musikalisches Characterbild.

Humoreske

von

Ant. Rubinstein.

Op. 87.

Für Pianoforte zu 4 Händen

von

Richard Kleinmichel.

Pr. 1 Thlr. 15 Ngr.

Leipzig, April 1872.

Bartholf Senff.

In meinem Verlage erschienen soeben:

Instructive Duette

für zwei Violinen

zum Gebrauche am Conservatorium der Musik zu Leipzig
nach Haydn'schen Quartetten bearbeitet von

Ferdinand David.

No. 1. (Haydn Op. 64. No. 4.) 1 Thlr.

No. 2. (Haydn Op. 33. No. 3.) 1 Thlr.

Wird fortgesetzt.

Leipzig u. Weimar.

Robert Seitz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandl.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

 Jetzt vollständig erschienen!

F. Schubert's

sämmtliche Gesänge für 1 Singst. mit Pfte. Neue Ausgabe revidirt v. **Jul. Rietz**. Band 1—20 à 20 Ngr. (Band 12—20 enthaltend die nachgelassenen musikal. Dichtungen). Prachtausgabe à Band 2 Thlr. Jedes Lied einzeln Nr. 1—225 à 2 Ngr. Nr. 226—361 à 2—5 Ngr. **Catalog** der sämmtl. Gesänge nach den Nummern, sowie alphabetisch nach den Titeln und alphabetisch nach den Textanfängen. 2 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Binnen Kurzem erscheint in unserm Verlage:

Deutsche Lieder

aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert
für eine Singstimme

mit Begleitung des Pianoforte

frei bearbeitet und

Richard Wagner

zugeeignet von

Wilhelm Tappert.

Pr. 1½ Thlr. netto.

Der Deutsche schien ehemals geneigt, seine Theilnahme an der Cultur-Entwicklung zu unterschätzen. Unserer Zeit war es vorbehalten, den Nachweis zu liefern, dass wir kaum auf irgend einem anderen Gebiete den Vergleich mit anderen Völkern zu scheuen haben. Unsere Götter- und Heldensage überragt an bedeutsamer Symbolik, an sittlicher Grösse die Mythologie der Alten, unsre Poesie erschliesst eine mindestens ebenso reiche Gemüthswelt, als die jedes anderen Volkes; wir haben überall, wo es auch nur galt, ein Vorhandenes, Ueberliefertes zu vertiefen, gezeigt, dass uns diese Fähigkeit in besonderem Grade eigen, ja dass sie vielleicht unser bestes Theil ist.

Was die welschen Minnesänger zum Lobe ihrer Schönen, zum Preise des Frühlings ersannen, dünkt Manchem die herrlichste Blüthe zu sein — er weiss nicht, dass der Deutsche inniger und sinniger von Mai und Minne, Lenz und Liebe zu singen und zu sagen verstand. Im Staube der Bibliotheken ruhen die herrlichen Schätze; oft muss aus vergilbten Blättern das hinterlassene Erbe der Vorfahren entziffert werden. Unter Schutt und Trümmern liegen viel edle Perlen, aber es genügt nicht, zu suchen und zu finden; die Arbeit ist keineswegs so leicht. Es gilt zunächst die Melodie der contrapunctischen Verbrämung zu entkleiden, womit hochgelehrte und kunstgewandte Musiker sie einstmals ausstaffirt haben, um den Erlösten ein neues harmonisches Gewand geben zu können, und zwar ein solches, welches den Forderungen eines gänzlich veränderten musikalischen Empfindens entspricht. Die Perlen bedürfen einer zeitgemässen Fassung, sollen sie für uns nicht verloren sein und bleiben. Die meisten seitherigen Versuche mussten mangelhaft ausfallen, weil die Herausgeber, trotzdem es sich fast immer um den Ausdruck lyrischer Einzelpfindungen handelt, doch stets mit Vorliebe die Vielstimmigkeit, als das anscheinend einzige richtige Mittel zu einer Neubelebung der alten Lieder verwendeten. Das gegenwärtige Zeitalter huldigt überall dem Subjectivismus und wer die vergessenen Vermächtnisse der Urältern wiederum in der Leute Hände bringen will, der muss einen anderen Weg einschlagen, weil der oft betretene ihn ebenso wenig als seine Vorgänger dem gewünschten Ziele näher zu bringen vermag.

Ein andrer Punkt kommt noch in Betracht. Die alten Poeten kannten eine Reihe von Beschränkungen nicht, welche unsere übertünchte Höflichkeit, unsere engherzige Sitte dem Dichter auferlegt, sie sprachen und schrieben, ohne die „Bilder“ mit dem heutigen ästhetischen Massstab zu messen, ohne die Worte auf die Goldwaage zu legen. Mancher sinnige Scherz, manch kräftiger Ausdruck, manch pikanter Einfall muss ausgemerzt und durch sittsame Wendungen ersetzt werden. Ja hier und da wird der Herausgeber derartiger Alterthümer zu ergänzen haben, was ihm unvollständig oder unzureichend überliefert wurde. Und bei alledem sollen gewisse Eigenthümlichkeiten des Originals erhalten bleiben; es gilt der Blume den Duft, dem Schmetterlinge den bunten Flügelstaub zu retten.

Die Lösung dieser mannigfaltigen Aufgaben erfordert, selbst wenn der rechte Mann sich zufällig dafür findet, eine treue, unermüdliche Hingabe, ein jahrelanges Suchen und Wählen, Formen und Feilen ist unerlässlich. Es mag ein glückliches Zusammentreffen genannt werden, wenn ein Musiker wie **Wilhelm Tappert**, der in gleichem Grade mit der Kunstübung der Vergangenheit wie mit der Praxis der Gegenwart vertraut ist, sich

der Mühe unterzieht, das Alte neu zu machen. Wer die anregenden Untersuchungen dieses gewissenhaften Forschers, die sorgfältigen Arbeiten dieses Künstlers genau kennt, wird uns darin beistimmen. Die Kritik hat bereits — soweit sie Gelegenheit hatte sich zu äussern — einen früheren Anlauf (12 alte deutsche Lieder. Berlin, Commissions-Verlag von Simrock.) durchaus günstig aufgenommen, einzelne Stimmen nannten die Bearbeitung ohne jede Einschränkung **musterhaft**. Was Tappert bei seinen historischen und theoretischen Studien in den Sammlungen des 15., 16. und 17. Jahrhunderts entdeckte und für den ausgesprochenen Zweck brauchbar fand, hat er mit seltenem Geschick umgeformt und mit wäblicher Hand zu einem blühenden Strausse vereinigt, der jetzt endlich der Oeffentlichkeit übergeben werden soll.

Der deutsche Meister **Richard Wagner** hat die Zueignung dieser 39 deutschen Lieder in der freundlichsten Weise angenommen.

Berlin, April 1872. C. A. Challier & Co.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Nova Nr. 3. 1872.

	<i>Fl.</i>	<i>Ng.</i>
Abt, Franz. Op. 394. Siegesgesang. Gedicht von Hermann Franke für vier Männerstimmen mit Begleitung von Blasinstrumenten oder des Pianoforte. Instrumentalstimmen	—	15
— — Op. 422. Des Liedes Verklärung. Gedicht von F. Oser, für Männerchor mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte. Partitur mit unterlegtem Clavier-Auszug	1	7½
Orchesterstimmen	2	—
Singstimmen	—	10
Genée, Richard. Op. 13. Klänge aus dem Vaterlande. Potpourri aus deutschen Volksliedern für Pianoforte	—	12½
— — Op. 16. Alpenröslein. Tyrolienne für Pianoforte	—	7½
— — Zwei englische National-Tänze. Sailor Boys. (Schiffsjungen-Tanz.) Hornpipe. (Englischer Matrosen-Tanz) für Pianoforte	—	5
Giese, Theodor. Op. 161. Wenn ich ein Vöglein wär. Tonstück für Pianoforte	—	12½
— — Op. 162. An der Quelle. Tonstück für Pianoforte	—	12½
Liebe, Ludwig. Op. 15. Zwei Fantasiestücke für Pianoforte. Nr. 1. Der Zauber der Unschuld	—	10
Nr. 2. Am Meer	—	10
Lux, Friedrich. Op. 20. Improvisationen über Themas aus Figaro's Hochzeit von Mozart für Pianoforte. Nr. 1 und 2	—	10
Marx-Markus, Charles. Op. 6. Morceaux de Salon pour le Violoncelle avec accompagnement de Piano. Cah. 1. (Chanson sans paroles. Impromptu. Allegro alla Mazurka.)	—	20
Cah. 2. (Tempo di Menuetto moderato. Capriccietto.)	—	20
— — Op. 8. Mazurka concertante. Pièce caractéristique pour le Violoncello avec accompagnement de Piano	—	20
— — „Könnst' ich dich in Liedern preisen.“ Lied für Mezzo Sopran mit Begleitung des Violoncello oder Violine und Pianoforte	—	12½
Neumann, Emil. Op. 11. Des Lebens Steine. Gedicht von E. Linderer für Tenor oder Sopran mit Begleitung des Pianoforte	—	7½
— — do. do. für Bariton oder Alt	—	7½
Staab, L. Op. 54. Souvenir de Wiesbade. Grand Polka di Bravura pour Piano à quatre mains	—	22½
Voss, Charles. Op. 280. Course hongroise. Csikos-Galop pour Piano.	—	20
— — Op. 313. La Trompette. Polka russe pour Piano	—	15
— — Op. 314. Kaiser-Quadrille für Pianoforte	—	20
— — do. do. für Orchester	1	15

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Océan.

2^{ème} Symphonie

(Cdur)

pour Orchestre

composée par

Ant. Rubinstein.

Op. 42.

Partition. Pr. 6 Thlr.

Parties d'Orchestre. Pr. 7 Thlr. 15 Ngr.

Arrangement pour le Piano à 4 Mains. Pr. 3 Thlr.

Adagio et Scherzo

(deux Morceaux ajoutés à la Symphonie „Océan“)

pour Orchestre

par

ANT. RUBINSTEIN.

Op. 42.

Partition. Pr. 2 Thlr.

Parties d'Orchestre. Pr. 3 Thlr.

Arrangement pour le Piano à 4 Mains. Pr. 1 Thlr. 15 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Im unterzeichneten Verlage erschienen und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Des einigen deutschen Reiches Musikzustände. (Culturhistorische Briefe über Tonkunst.) Von **Ludwig Mehnardus**. Eleg. brochirt. Preis 28 Sgr.

Oldenburg.

Schulze'sche Buchhandlung.

Bei **Joh. André** in Offenbach a. M. ist erschienen:

Andreas Hofer, Ballade von Julius Mosen, Musik von **H. Neeb**. Für Tenor, Fm., m. Pfte. 15 Ngr. Für Bariton, Dm., m. Pfte. 15 Ngr. Für Bass, Cm., m. Pfte. 15 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Zentz.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Betitelle oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Erste Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Mittwoch den 17. April, im Saale des Gernandhauses.

Solospiel. Sologefang.

Concert für Pianoforte von I. Moscheles (Gmoll, 1. Satz) — Fräulein Maria Wright aus Middlebury (Ohio, U. S. Amerika).

Zu Anfang etwas matt und haltlos, gestaltete sich diese Leistung in ihrem weiteren Verlauf zu größerer Festigkeit und Sicherheit, und ließ schließlich nicht verkennen, daß Fräulein Wright seit vorigem Jahre (wo wir sie in einer der Prüfungen eine nicht eben hervortretende Rolle spielen sahen) recht tüchtige Fortschritte gemacht hat.

Concert für Violine von L. Spohr (Nr. 9, Dmoll 1. Satz) — Herr Otto Kunze aus Steinbrücken bei Gera.

Die Art und Weise, in welcher die vorliegende Aufgabe gelöst wurde, haben wir als eine kaum halbwegs genügende zu bezeichnen. Sie trug zu sehr den Stempel der Unfertigkeit und Mühseligkeit, ließ auch insonderheit zu viele Intonations-Verfälschungen gewahren, als daß man nicht annehmen müßte, das Stück übersteige bis dato noch die Kräfte des Ausführenden mehr, als dies namentlich für eine öffentliche Vorführung zu wünschen ist.

Concert für Pianoforte von L. van Beethoven (Nr. 3. C-moll, 1. Satz) — Herr Leonhard Blumenschein aus Pittsburgh (U. S. Amerika).

Technisch meistens von anerkannterwerthet Arbeit und Gewandtheit, wollte sich diese Leistung, als gleichsam nur „heruntergespielt“ und gar zu nuancenlos, dann auch als stellenweise etwas unruhig und überstürzt, im Ganzen uns doch nicht gar sehr empfehlen.

Arie „Il mio tesoro“, für Tenor aus „Don Juan“ von W. A. Mozart — Herr William Shakespeare aus London.

Der eben genannte Träger eines großen Namens ist im Besitz einer nur kleinen Stimme, welche noch dazu etwas heiser erschien; jedoch sang er mit Kunstgebung einer vernünftigen Bildung, mit Freisein von Unmaturen und mit natürlich hübschem Vortrag.

Rondo für Pianoforte von Hummel (Adur) — Fräulein Johanna Koch aus Erfurt.

Mit dem Passagienpiel in dieser Leistung, haberte es hin und wieder. Ueberhaupt hat Fräulein Koch wohl ihrer Fingerausübung noch vermehrte Aufmerksamkeit zuzuwenden und sich Ausdauer und Mark zu verschaffen.

Concert in Form einer Gesangscene für Violine von L. Spohr — Herr Paul Klengel aus Leipzig.

Nach technischer wie nach specifisch musikalischer Seite hin eine achtungseinschneidende Production, mit der Herr Klengel bewiesen, daß er seit dem vorigen Jahre thätig an sich gearbeitet und somit auf der Bahn der violinistischen Reise einen namhaften Schritt vorwärts gethan hat. Vielleicht dürfte er nur noch auf Gewinnung einer vermehrten Tonfülle hinzustreben haben.

Capriccio brillant für Pianoforte von F. Mendelssohn-Bartholdy (Op. 22, H-moll) — Fräulein Marie Krug aus Leipzig.

Auch die beragte Dame hat innerhalb des letzten Jahres nicht unerheblich gewonnen. Sie spielte mit wenig anzusehender Sauberkeit und Durchsichtigkeit, dürfte aber für die Zukunft noch etwas mehr Nerv des Anschlages und Berbe des Vortrags sich anzueignen haben.

Militair-Concert für Violine von Lipinski (1. Satz) — Herr Anatole Pauly aus Kischineff (Russland).

Der Gewinn, den der Executirende seit seiner Production im vergangenen Jahre davongetragen, besteht besonders in vermehrtem virtuosom Aplomb und in Bereblung seines Tones. Eine gewisse Maniertheit im Vortrage, die wir wahrgenommen, können wir inbeß als einen Gewinn nicht bezeichnen (wenigstens nicht als einen wünschenswerthen), wenn wir auch nicht in Abrede stellen wollen, daß namentlich bei den cantabeln Stellen ein Grundzug von Empfindung und Wärme wohlthuend hervortrat.

Concert für Pianoforte von F. Chopin (E-moll, 1. Satz) — Herr William Townsend aus Edinburgh.

Der Vortragende fand sich mit den Schwierigkeiten seines Concertsages in befriedigender Weise ab, spielte denselben auch sonst mit lobenswerther Ein- und Umsicht und zeigte überhaupt, daß er auf dem besten Wege ist, ein Pianist von thätigem Schrot und Korn zu werden.

G. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Sonnabend den 2. März: Quartett für Streichinstrumente von Mozart, Adur, (Nr. 16 der Peters'schen Ausgabe.) — Arie (An jenem Tag) aus der Oper „Hans Heiling“ von Heinrich Marschner. (Bass.) Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von L. van Beethoven, Op. 1, Nr. 2. Gdur. — Elsa's Traum. Aus der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner. (Sopran.) — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 37, Cmoll. Erster Satz. (Mit Cadenz von L. van Beethoven.)

* Hamburg, Mitte März. Die philharmonische Gesellschaft hat bereits ihr letztes Concert in dieser Saison vom Stapel gelassen und zwar mit folgendem Inhalt: Overture, erster Act und siebente Scene des zweiten Actes aus Cherubini's Balletoper „Anacreon“ und die neunte Sinfonie von Beethoven. Da man der Cherubini'schen Oper gar nicht mehr im Theater begegnet, so ist es gewissermaßen Pflicht und verlohnt auch unbedingt der Mühe, diese geistreiche und feingearbeitete Musik in den Concertsaal zu übertragen, um sie dadurch vor dem unverdienten Schicksal des Vergessenwerdens zu bewahren. Wir können also sehr dankbar für die Wahl gerade dieser Nummer sein, deren Ausführung durch die noch in erster Stunde erfolgte Abgabe des Herrn Leberer leider an ihrer Güte wesentlichen Abbruch erlitt. Ein Reiter in der Noth erschien allerdings in Herrn Schüller vom Stadttheater, aber dieser rettete in der That auch weiter nichts als die Noten und selbst in diesen entwickelte er eine bemerkenswerthe Abneigung gegen reine Intonation. Die Damen Börner, Schmidler und Keller theilten sich in die recht dankbaren Soloparte und ernteten viel Anerkennung. Chor und Orchester thaten mit ihnen vereint wacker ihre Schuttbigkeit, um die Schönheiten des Werkes zu möglichst guter Geltung zu bringen. Beethoven's Sinfonie erfreute sich seitens des Orchesters einer zum großen Theil recht tüchtigen Wiedergabe. Auffallend blieb aber der Chor hinter den Anforderungen zurück und im Soloquartett, bestehend aus den Damen Börner, Keller, Herrn Schulze und einem Dilettanten (ein noch empfindlicherer Ersatz für Herrn Leberer, als obengenannter Herr) mußten wirklich die Guten unter den Schlechten leiden. Daß unter solchen Verhältnissen eine allgemeine Mißstimmung im Auditorium Platz greifen würde, war wohl vorauszusetzen und es möchte doch in Zukunft gerathener sein, lieber ganz die Aufführung eines Werkes zu inhibiren, als durch derartige Unzulänglichkeiten den Ruf und die Würde eines Concertinstitutes aufs Spiel zu setzen. Vor seinem Abgange nach Berlin, wohin er als Professor des Gesanges an der königlichen Hochschule berufen ist, gab Herr Ab. Schulze noch ein stark besuchtes Concert. Selbst trug er eine Arie von Bach und zwei Lieder von Brahms und Schumann vor und errang dann insbesondere mit seinem vorzüglich eingeschulten Damenchor, der ein Schumann'sches und zwei Brahms'sche Lieder sang, den ehrenwerthesten Erfolg. Eine gute Wirkung erzielte auch der gleichfalls unter seiner Direction stehende gemischte Chor mit Gesängen von Bortniansky, Palestrina, Bach, Deppe, J. Maier, Schubert und Beethoven. Für Schubert's Streichquintett in Cdur, von den Herren Marwege, Kayser, Schmalz, Lee und Wiemann gespielt, hätten wir einem kürzeren Kammermusikstücke den Vorzug gegeben. Fräulein Marstrand hat ihre im Verein mit Herrn Marwege veranstalteten Kammermusikabende beendet. Die letzte brachte Brahms' Trio mit Horn, Prästudium und Fuge von Mendelssohn, Fmoll-Improvisum von Schubert, Romantze, Scherzino und Intermezzo aus Schumann's Fälschingschwanke und ein neues Clavierquintett von E. Gräbener Op. 57 (Manuscript), dem man bis auf den letzten Satz seine volle Sympathie zuwenden mußte. Das Werk erscheint hier demnächst bei Pöhlke. — Contarini, die neue Oper von Pierson, wird noch nicht am 22. März über die Scene gehen, sondern ist aus dem einfachen Grunde, weil sie noch nicht fertig studirt ist, bis auf Weiteres verschoben worden. Ueberhaupt hat man sich über eine allzu rührige Thätigkeit, was neuinstudirte und neue Opern herauszubringen anbetrifft, nicht zu beklagen. Die ganze Saison hat noch keine einzige neuinstudirte große Oper, die hier längere Zeit nicht aufgeführt, aufzuweisen, geschweige denn eine gänzlich neue, und wir haben bald den letzten Monat vor der Thüre.

* Barmen, 27. März. Die am 23. März in hiesiger Concordia seitens des städtischen Singvereins unter Leitung des Musikdirector Anton Krause stattgehabte Aufführung der Hmoll-Messe von J. S. Bach hat mit Recht in den weitesten Kreisen Aufsehen erregt. Außer einem zahlreichen musikalisch gewählten Publicum hatten sich Kunstfreunde und Musiker von Nah und Fern eingefunden. Die Leistungen des Barmer

Chores waren nach übereinstimmendem Urtheil brillant, ja virtuos; es war dem Ganzen das siegreiche Bewußtsein des Uebervorhandenseins selbst bei den aller schwierigsten Nummern der Messe aufgeprägt, alles ging ohne Ausfluß, fest, sicher und mit Begelstimmung. Letztere theilte sich auch der Hörterschaft mit, welche zu wiederholtem Applaus bei den meisten Chören hingegriffen wurde. Aus den unsrer heutigen Geschmacksrichtung nicht mehr entsprechenden Arien wurde durch den anregenden Vortrag der vier Solisten (die Damen Gips aus Dordrecht, Nßmann von hier, die Herren Otto aus Berlin und Wegacher aus Hannover) Alles gemacht, was daraus zu machen ist. Die Orgel war der sicheren Handhabe des Herrn Meister aus Elberfeld anvertraut. Am Schluß wurde dem Dirigenten mit Vorbeerkranz und Tusch verdiente Huldigung zu Theil; er und sein Verein haben die höchst schwierige und so selten unternommene Aufgabe mit rastlosem Fleiß siegreich zu Ende geführt.

* Kissa (Provinz Posen), 16. April. Am 14. April führte unser Gesangsverein, von dessen gelungnen und musikalisch interessanten Aufführungen wir schon öfter berichteten, unter der trefflichen Leitung seines bewährten Dirigenten, des Herrn Theodor Scheibel, den Paulus von Mendelssohn auf. Die Chöre gingen ganz vortreflich, wir können sagen musterhaft; das Orchester (Militärkapelle aus Danzig, aber nicht die alte) war diesmal der schwache Punkt; wenn auch sämtliche Bläser ihre Schuldigkeit thaten, so war das Streichquartett der gewiß nicht schwierigen Aufgabe nicht gewachsen. Gutes, zum Theil Verzügliches, wirkten die Solokräfte, welche diesmal sämtlich von auswärts (aus Breslau, Posen und Ologau) kamen. Indem wir die Dilettanten, übrigens lauter befähigte und geübte Kräfte, unerwähnt lassen, nennen wir als die einzige Künstlerin von Fach nur Fräulein Elisabeth Doniges aus Breslau, welche schon mehrmals den Erfolg unserer Aufführungen wesentlich gehoben hat. Sie bewährte sich hier wiederum als eine Sängerin von umfassendster technischer Durchbildung und feinstem Geschmack. Schön und ergreifend anzuhören waren ihre Arien, aber noch mehr bewies der Vortrag ihrer Recitative, dieser echte Prüffstein für die Vervollkommenung in der Gesangkunst, wie einheitlich bei ihr die Beherrschung des Technischen zusammenwirkt mit der musikalischen Intelligenz und der feinen Bildung überhaupt.

* Paris, 31. März. Zur Feier des Subventions-Ereignisses haben die Artisten der großen Oper ihrem Director Herrn Halanzier (der in Folge eben jenes Ereignisses am Ruder bleibt) bei Brébant ein Diner gegeben, bei dem es sehr heiter zugegangen sein soll. Mit der Erwähnung dieses Factums und mit der Bemerkung, daß die verfloßene Charwoche nur zwei Vorstellungen — „Prophet“ und „Jauß“ — aufzuweisen hatte, sind unsere Nachrichten über die große Oper für heute erschöpft. — Die Opéra comique hockt ihre Saint-Saëns'schen und Bizet'schen Novitäten („La Princesse jaune“ und „Djamileh“) um den 15. April produciren zu können; außerdem hat ihre Direction auch eine neue Personal-Acquisition gemacht: den Tenoristen J. Raoult von den Folies-Bergère, der aber erst im September debutiren soll. — Bei der italienischen Oper steht für diese Woche das Auftreten der Mlle. Marchetti (in „Linda“) des Bariton Colonneje (im „Trovatore“) und des Tenors Nicolini bevor. Das Spiritual-Concert der Italiener vom vorigen Donnerstag mit seinem etwas englisch-langen Programm ist recht gut ausgefallen, und wurde gestern — mit Rossini's Stabat statt dessen Messe solennelle — wiederholt. Die Abboni wurde am meisten jetirt. — Die Bouffes annonciren für die kommende Woche Bassens's „La Timbale d'argent“ und die Reprise von Offenbach's „Princesse de Trébizonde“, — Lecocq's „Cent Vierges“, welche in Brüssel ruffirt hat, wird nun auch von den Variétés vorbereitet; letztere Bühne giebt auch jetzt Legoniz's „Le Vengeur“ (früher im Athénée heimisch) mit gutem Erfolg. Die rubelbeladene Schneider hat gestern ihren Wiedererzug (mit Offenbach's „Barbe Bleue“) gehalten. — Das rührige kleine Tirol-Theater bereitet eine zweieinige Novität vor: „Cartouche amoureux“, Text von Guillemaud, Musik von Benaivare. — Passdeloup's Spiritual-Concert vom letzten Freitag brachte: Mozart's Requiem (Soli: die Damen Priola und Trebelli, die Herren Nicot und Deuby); „O salutaris“ aus Rossini's Messe (Mab. Trebelli); Gebet aus der „Stummen“; Pastoral-Sinfonie; Allegretto-agitato aus Mendelssohn's Lobgesang; Kaiserquartett-Variationen von Haydn; Psalm von Marcello. — Das heutige Conservatoire-Spiritual-Concert (eine Wiederholung mit geringfügigen Modificationen des am Freitag stattgehabten) hat zum Inhalt: C-moll-Sinfonie von Beethoven; Berlioz's „La Fuite en Egypte“; Variationen, Scherzo und Finale aus dem Septett von Beethoven; „O Filii“, Doppelchor von Leisring; Entre'act und Gebet aus „Joseph von Mekul“; Athalia-Ouverture von Mendelssohn.

* London, 20. März. Die Provinzstädte boten in den letzten Wochen ein reiches Material an musikalischen Aufführungen, das uns diesmal ausschließlich beschäftigen wird. In Liverpool führte die Musical Society den „Elias“ auf, Sopran- und Bass-Soli gesungen von Mad. Florence Lancia und Stodhausen; W. T. Best und E. A. Seymour fungierten als Organist und Dirigent. Die Philharmonic Society brachte unter Venedic's Leitung den Lobgesang und Mozart's Requiem und bereitet ebenfalls den Elias vor (mit Tiejens, Deitman-Fernandez und Stodhausen); im populären Montags-Concert wirkten Mad. Schumann, Joachim und Platti mit. Brighton, das wir mitten in Festlichkeiten verlasssen haben, brachte noch Sullivan's Musik zum Kaufmann von Venedig (der Componist dirigierte selbst und erhielt vielen Beifall); Mozart's zwölfte Messe; Klage Jeremias von Gounod; Lobgesang, Messias, Schöpfung und zum Schluss die National- und eine Dantes-Hymne auf die Genesung des Thronerben. Mad. Schumann gab daselbst ein Piano-Vocal und spielte Beethoven's Sonate Op. 53, Schumann's Kinderszenen, Gluck's Gavotte (von Brahms eingerichtet) und Andante und Variationen für zwei Claviere von Schumann (mit Ruhe). Beifall ist mit populären Concerten genannt; der tüchtige Organist W. T. Best von Liverpool spielte außer Bach und Händel auch den Krönungsmarsch aus dem Prophet und die Jubelouverture von Weber, Dinge die man in Deutschland auf dem „König der Instrumente“ kaum ausgeführt hören wird. Die London Gaiety Comic-Opera-Company begann in Belfast mit „Barbe Bleue“ und schloß mit der Großherzogin; auch „la belle Hélène“ war in ihrem Repertoire. Vorher war die Gesellschaft in Dublin, zum großen Vergerniß der Geistlichkeit. Die ehrsame Stadt Dundee hatte ebenfalls ihr Musical Festival, das drei Tage dauerte. Sir Michael Costa ließ sich so weit herab, seinen „Eli“ selbst zu dirigiren; den Chor stellte die Amateur Choral Union. Brighton schwärmte für die Schöpfung, für die die Choral Society einstand. Miß R. Boyne, Tenorist Montem Smith und Bassist Lawler sangen die Sesi, und die Aufführung soll Zuhörer und Mitwirkende befriedigt haben.

* St. Petersburg, 21. März. Während sieben Wochen (die Zeit der großen Fasten) sind sämtliche Theater bei uns geschlossen, d. h. vom 11. März bis zum 29. April, und am 17. März hat in diesem Jahre die Concertsurie hier begonnen. Gleich an den ersten beiden Tagen sind zwei groß angelegte Concerte wegen Mangel an Theilnahme gänzlich eingestrichen worden. Wir können natürlich nur über einige der künstlerisch-bedeutendsten Concerte und auch über diese nur en bloc berichten, da sonst der uns zu Gebote stehende Raum keineswegs ausreichen würde. Am 18. März gab Herr Everardi, unterstützt durch die Damen Fräulein Enequist und Ejsipoff, sowie die Herren Muer, Davidoff und Giardi ein Concert im großen Theater, welches trotz des sehr anziehenden Programms dennoch nur ein wenig zahlreiches Publikum angelockt; sämtliche Vorträge wurden durch lebhaftesten Beifall, Hervorruf und Da Capo-Befehlen belohnt; Fräulein Enequist, die wir hier zum ersten Male zu hören Gelegenheit hatten, hat dem ihr vorangegangenen Rufe vollkommen entsprochen; dieselbe sang die Sopran-Arie aus „Semiramis“ und schwedische Volkslieder. Fräulein Ejsipoff, die wir nach ihrer Rückkehr in Deutschland zum ersten Male wiederhörten, electrifirte ihr Auditorium durch den Vortrag des Mendelssohn'schen Concerts und kleinere Pöden von Hiller, Schumann und Liszt. Der Concertgeber, dessen Stimmittel etwas in Abnahme begriffen sind, entwickelte eine bedeutende Reifheit und künstlerisch nuancirten Vortrag, Eigenschaften, die wir bereits öfter an diesem tüchtigen Künstler zu rühmten Gelegenheit gehabt. Alfred Jaell gab sein erstes Concert am 20. März im großen Saale des Adelsvereins mit einem außerordentlichen Succès; Frau Trautmann-Jaell erwies sich gleichfalls als treffliche Pianistin; neben beiden hier zum ersten Male gehörten Künstlern wurde Fräulein Krutikoff durch lebhaftesten Beifall und oft wiederholten Hervorruf ausgezeichnet. Das Programm war: Ouverture zu Fidelio von Beethoven; Pianoforte-Concert in Amoll von Schumann (Herr Jaell); Arie aus „Mussan und Rubmilla“ von Gluck (Fräulein Krutikoff); Variationen von Händel, Nocturno in Fisdur und Walzer von Chopin (Herr Jaell); Ouverture „Corydon“ von Weber; Concert-pathétique für zwei Pianoforte von Liszt (zum ersten Mal) — (Herr und Frau Jaell); „Aufenthalt“ von Schubert und russische Romaze von Frau Wladot-Garcia (Fräulein Krutikoff); „La Sylphide“ von Jaell und „Pilgerchor“ aus „Lamhäuser“ transcribirt von Jaell (Herr Jaell). Wenn der Besuch dieses ersten Concertes nicht so zahlreich war, wie die Kunstgrößen es erwarten durften, so waren Beifall und wiederholter Hervorruf um so lebhafter, unser Publikum läßt sich nicht mehr durch Berichte vom Auslande, die oft getäuscht, anlocken — es will selbst hören, urtheilen, sich überzeugen. Jaell's zweites Concert findet am 25. März statt.

* In Hamburg ging am 16. April im Stadttheater die Oper „Contarini“ von Pierson, Text von W. E. Lindau, in Scene und wurde mit Beifall aufgenommen. Componist und Darsteller wurden mehrfach gerufen.

* Der Versuch, Cherubini's „Medea“ wieder ins Repertoire aufzunehmen, war am Milncheuer Hoftheater von keinem günstigen Erfolge begleitet.

* Der selige Mercadante scheint wirklich in Italien wieder in die Mode zu kommen. So hat man in Rom auf dem Theater Capranica neuerdings seine „Vestale“ gegeben, nachdem vor einiger Zeit das Theater Apollo ebenfalls die „Virginia“ mit gutem Erfolg auf's Tapet gebracht hat.

* „I Normanni a Salerno“ heißt eine neue Oper des Maestro Marzano, welche demnächst zu Salerno in Scene gehen wird.

* Das Teatro Milanese (zu Mailand) giebt jetzt mit Glück eine Dialekt-Novität betitelt „I tribuleri del sur Spella“, Text und Musik von einem Anonymus, der aber ziemlich allgemein mit dem Namen Raffaele Parravicini bezeichnet wird.

* Auf den Brettern des Politeama zu Mailand hat gegenwärtig das Ballet „Anna di Masovia“ von Rota (Musik von Dall' Argine) guten Erfolg. Auch Verdi's „Aroldo“ wird goutirt.

* Die Oper „La Statua di carne“ von Marchid, welche bereits vor zwei Jahren zu Novellara in Scene ging, ist vor Kurzem zu Reggio (in der Emilia) wieder aufgeführt worden und zwar mit Glück.

* Die neue Oper „La Secchia rapita“, deren wir vor einiger Zeit als von sechs Florentinischen Mäestri in Musik gebracht Erwähnung thaten, ist nunmehr auf dem Theater Goldoni zu Florenz mit glücklichstem Erfolg an's Lampenlicht gekommen. Die Componisten nennen sich Bachini, De-Edamps, Felici, Giabini, Tacchinardi und Uffiglio und sind sämmtlich Schüler von Mabellini.

* Auf der Pergola zu Florenz steht die Aufführung einer neuen Oper des Maestro Bensa — „Astolfo Cavalcanti“ — bevor.

* Das Theater Pagliano zu Florenz wird in Kürze eine Oper des Maestro Anteri — „Marcellina“ — zur Aufführung bringen.

* Trotzdem, daß die neuen Opern in Italien wie Pilze aus der Erde schießen, greift man doch dort nicht selten zum Alten zurück. So hat kürzlich das Theater degli Arrischiati zu Florenz einen Wiederbelebungsversuch mit Unglielmi's „La Donna di più caratteri“ gemacht, der als geglückt bezeichnet wird.

* Das Zarzuela-Theater in Madrid hat seine italienische Opernstagione mit bestem Erfolg durch Verdi's „Traviata“ inaugurirt.

* Auf dem Theater Albiz in Havannah ist eine neue Oper: „El molinero de Subiza“ (von ?) in Scene gegangen.

* „Der fliegende Holländer“ von Rich. Wagner ist im Théâtre de la Monnaie zu Brüssel vor einer dichtgeschaarten Zuhörermasse zum ersten Male am 6. April in Scene gegangen, hat aber Fiasco gemacht, ja sogar nicht unbeträchtliches Pfeifen und Rischen hervorgerufen. Bei der einige Tage später stattgehabten Aufführung war das Haus nur spärlich besetzt. Man will dieses Fiasco hauptsächlich der mangelhaften Darstellung in die Schuhe schieben.

* Auf dem Théâtre de la Monnaie zu Brüssel hat man neulich einen Wiederbelebungsversuch mit Nicolo Fouard's „Joconde“ gemacht, wie es aber scheint, nicht mit gar großem Erfolge.

* „La Timbale d'argent“, neue dreiactige Buffo-Oper von Basseur (Text von Jalme und Nozac), hat auf dem Theater der Bouffes-Parisiens (zu Paris) guten Erfolg gehabt.

* Litolff arbeitet an einer dreiactigen Opéra bouffe, die den Titel „Dolise und Abailard“ führen und Ende des Jahres in den Folies dramatiques in Paris zur Aufführung gelangen wird.

* Das Eigenthumsrecht von Lecocq's neuer Operette „Les Cent Vierges“ ist von Braubus, Dufour & Co. in Paris erworben worden.

* Zu Audland (in Neu-Seeland) wird ein neues großes Theater gebaut.

* In Bayreuth findet am 22. Mai die Grundsteinlegung zu dem „Nibelungen-theater“ statt, an demselben Tage Aufführung der neunten Sinfonie von Beethoven unter Wagner's Direction.

* Die Versteigerung eines zehnjährigen Vorrechts auf Anmietung von Logen des neuen Stadttheaters zu Gln hat die über alle Erwartungen hinausgehende Summe von 124,000 Thlr. ergeben. Der höchste Preis, 8000 Thlr., wurde für die Prosceenumbalconloge rechts erzielt; der relativ höchste Preis wurde jedoch mit 3250 Thlr. auf ein nur dreijähriges Vorrecht für die Prosceenumbalconloge links erzielt. Im Ganzen wurde das Vorrecht für 281 Plätze versteigert, so daß Alles in Allem noch circa 1500 Plätze weiter vorhanden sind.

* Die Herren Jarrett und Max Marchet zu New-York haben die Academy of Music daselbst für den Zeitraum vom 1. Oct. 1872 bis 1. Mai 1873 behufs Abhaltung einer italienischen Opern-Saison gemiethet. Als die Primadonnen der Truppe werden die Damen Pauline Lucca und Clara Louise Kellogg genannt.

* Das neue deutsche National-Theater in New-Orleans, welches bis vor Kurzem unter der Leitung des Herrn Oscar Guttmann stand, wurde nach dessen erfolgtem Abgang reorganisiert, und wird Herr Commeny, bisher Regisseur desselben, die Leitung übernehmen. Ueber hundert der ersten deutschen Kaufleute haben sich zu einem Club unter dem Namen „National-Club“ vereinigt und wollen die Erhaltung einer guten deutschen Bühne sicherstellen.

* Auf die Weigerung der Municipalität zu Venedig hin: dem Theater alla Fenice die verlangte Subvention zu gewähren — haben die Eigenthümer des genannten Theaters beschlossen, dasselbe während der nächsten Carnevalse- und Fastenstage gar nicht zu öffnen.

* Eine französische Opéra-comique-Truppe ist für London unter Direction eines gewissen Herrn Montelli in der Bildung begriffen. Von den engagirten oder zu engagirenden Kräften nennt man unter Andern Mad. Cabel, Mlle. Battu und den Tenor Leroy (sämmtlich aus Paris).

* Die Stelle des verstorbenen Intendanten des Hoftheaters zu Braunschweig, Baron Münchhausen, hat der bisherige Fiskaladjutant des Herzogs, Oberstleutnant von Rudolphi übernommen.

* Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, ist der dortige Hoftheater-Director Herr Kaiser um seine Entlassung eingekommen und wird zum Herbst aus seiner dortigen Stellung zurücktreten.

* In der italienischen Oper zu Paris ist Fräulein Emerowaki, die Schülerin der Frau Marchesi-Graumann in Wien, mit großem Erfolg als „Rosine“ im „Barbier“ aufgetreten, nachdem sie auch in Italien (namentlich in Venedig und Triest) die günstigste Aufnahme gefunden hat. Von Paris geht die talentvolle Sängerin nach London (an die Coventgarden-Oper) und für die Saison 1873—74 soll sie bereits von der Petersburger italienischen Oper engagirt sein.

* Fräulein Marianne Brandt von der königl. Oper in Berlin hat sich zur Opernsaison nach London begeben.

* Mlle. Gobbaëres, eine Gesangs-Laureatin des Conservatoriums zu Brüssel, hat vor Kurzem auf dem Théâtre de la Monnaie daselbst als „Rosine“ in Rossini's „Barbier“ ihrer ersten, sehr glücklich ausgefallenen Bühnen-Versuch gemacht.

* Fräulein Zimmermann ist vor Kurzem aus London nach Dresden zurückgekehrt, ohne weiter in der italienischen Opernsaison, für die sie engagirt war, mitzuwirken. Ueber die Ursachen dieser plötzlichen Rückkehr wird gemeldet, daß nur die sehr schwere Erkrankung der Künstlerin die einzige Ursache ihrer so zeitigen Rückkehr von London ist.

* In Mailand in der Società dei Quartetti wird am 21. April unter Direction von Maestro Faccio das vorletzte Concert gegeben und kommt zur Aufführung: Mendelssohn's Overture „Die Fingalsöhle“; Concert für Violoncello und Orchester, componirt und vorgetragen von Herrn Piatti; Sinfonie „Im Walde“ von Raff; sechste Sonate für Violoncello von Boccherini (Herr Piatti); Overture „Rosamunde“ von Schubert. Das Orchester besteht aus sämtlichen Professoren der Scala und lassen die Proben auf eine sehr gelungene Ausführung des Concerts schließen. Die Composition Piatti's ist von keiner großen Bedeutung, dagegen ist die Ausführung dieses weltberühmten Künstlers in jeder Hinsicht vortrefflich.

* Im dritten Concert der Artistes Musiciens zu Brüssel waren Julius Stochhausen und seine Schülerin Fräulein Böwe mitwirkend; ersterer durch die Arie des Seneschaux aus „Johann von Paris“, letztere durch eine Arie aus Mozart's „Figaro“, und beide vereinigt durch das Duett „La ci darem la mano“ aus „Don Juan“. Außerdem kamen in dem Concert vor: eine Sinfonie in Dmoll von Waelput (zum ersten Male); die Don Juan-Overture und ein Concertstück für Saxophon von Singelee, vorgetragen von Herrn Poncelet.

* Das vierte und letzte Conservatoire-Concert zu Brüssel fand am 14. April statt, und zwar mit folgendem Programm: Gmoll-Sinfonie von Mozart; Arie aus Mozart's „Titus“, gesungen von Fräulein Böwe; Cantate „Gottes Zeit“ von Joh. Seb. Bach (Soli: Fräulein von Ebelsberg, die Herren Cornelis und Stochhausen); Overture, Arie (gesungen von Stochhausen), Chor und Ballet aus Gluck's „Alceste“; Arie mit obligater Violine aus Seb. Bach's Matthäus-Passion (Fräulein Böwe und Herr Colyns); „Jägerleben“ von Schumann; Lieder von Schubert (Stochhausen); Meitermarsch von Schubert (orchestirt von Liszt).

* Die am 3. April von der Société de Musique zu Brüssel veranstaltete Aufführung von Mendelssohn's „Elias“ hat von den Solisten namentlich Fräulein Ubele Aemann aus Barmen reiche Ehren eingetragen. Im Ganzen wird die Aufführung als eine recht gelungene bezeichnet.

* Die musikalische Section des Cercle artistique zu Antwerpen hat ihre dieswinterlichen Concerte mit einem Engagement des Orchesters der Brüsseler Concerts populaires und dessen Dirigenten Adolph Samuel auf's Wirkligste beschlossen. Das Programm des in Rede stehenden Schlußconcertes war folgendes: Sommernachts-traum-Musik von Mendelssohn; Overture zu „Genoveva“ von Schumann; Andante aus der Symphonie triomphale von Léon de Buxtehude; varirtes Andante aus dem fünften Quartett von Beethoven; Ungarischer Marsch von Schubert; „Träumerei“ (aus den „Kinderszenen“) von Schumann; Oberon-Overture von Weber.

* Joachim Raff's neues Violinconcert wurde am 9. April in Weimar in Gegenwart des gesammten großherzoglichen Hofes und bei Anwesenheit Franz Liszt's und vieler anderer Kunstberühmtheiten zum ersten Male aufgeführt und hatte sich eines eminenten Erfolges zu erfreuen. Raff dirigirte persönlich; die Solostimme befand sich in der Hand Wilhelmj's. Beide Meister wurden wiederholt herbeigerufen.

* In Köln findet am 24. April im Gürzenichsaal zum Besten des Nationalbentmals auf dem Niederwalde eine Aufführung des Oratoriums „Der Fall Babylons“ von Spohr statt.

* In Essen wird am 28. April Händel's Oratorium „Judas Maccabäus“ zur Aufführung kommen, die Solisten sind Fräulein von Esanyi aus Schwerin, Fräulein Ubele Aemann, die Herren Hill und Raff.

* Während der diesjährigen internationalen Ausstellung in London soll in der Albert Hall eine Reihe von namhaften, vor dem 1. März 1872 publicirten Compositionen zur Aufführung kommen. Die einschlägige Commission hat in Folge dessen an die musikalischen Akademien, Conservatorien u. England's und des Continents eine Aufforderung zur Bezeichnung bester Arbeiten ergehen lassen.

* Die junge Sängerin Mlle. Ceslino hat neulich in ihrer Vaterstadt Breviers ein erfolgreiches Concert gegeben.

* In Neapel macht gegenwärtig der Violoncellist Bonbée viel Glück.

* Große Concerte im wunderschönen Monat Mai: In Düsseldorf zu Pfingsten am 19., 20. und 21. Mai Concerte des niederrheinischen Musikfestes unter Direction von Anton Rubinstein: Cantate von Bach, achte Sinfonie von Beethoven, Ode auf St. Elisabeth von Händel, Sinfonie in Dmoll von Schumann, Mirjam's Siegesgesang von Schubert, instrumentirt von Lachner, „Der Thurm zu Babel“ von A. Rubinstein, Odu-Concert von Beethoven u. s. w. In Königsberg in Pr. am 22., 23. und 24. Mai Provinzialmusikfest unter Direction von F. Hiller: Jubas Maccahäus von Händel, Thurm zu Babel von Rubinstein, Ouvertüre zu Demetrius und Israels Siegesgesang von Hiller. In Leipzig am 8. Mai Concert des Niedelschen Vereins zum Besten der „Beethovenstiftung“: Requiem von Berlioz. In Wien am 12. Mai Wagner-Concert unter Direction von Richard Wagner: Compositionen von Beethoven, Gluck und M. Wagner. In Wien am 15. Mai Concert zur Feier der Enthüllung des Schubert-Monuments im großen Musikvereinssaale: Franz Schubert-Concert mit Compositionen des genannten Meisters unter Direction von J. Herbed. In Baireuth am 22. Mai Concert zur Feier der Grundsteinlegung des Nibelungentheaters unter Direction von Rich. Wagner: Neunte Sinfonie von Beethoven.

* Fräulein Mary Krebs ist jüngst von einer Tournee, welche sie im Verein mit Theob. Thomas und seinem Orchester durch den Süden der vereinigten Staaten gemacht hat, nach New-York zurückgekehrt. Die Städte, in denen die Künstlerin mit Enthusiasmus aufgenommen worden, waren unter Andern Richmond, Charleston, Savannah, Atlanta, Mobile und New-Orleans.

* Der Impresario Ullman hat der Pianistin Fräulein Essipoff in Petersburg ein dreijähriges Engagement angetragen, wobei er ihr während des Aufenthalts in Europa 25,000 Frcs., und für Amerika 35,000 Frcs. (mit Wiedererstattung aller Ausgaben für die Reise und den Unterhalt von zwei Personen) jährlich zugesagt hat.

* Das Florentiner Quartett der Herrn Jean Becker und Genossen hat seine Saison mit einem Concert in Straßburg am 16. April geschlossen.

* In Spaa hat sich ein neuer Gesangsverein unter dem Titel „Société Philharmonique des Montagnards Spadois“ gebildet. Dirigent desselben ist Herr Louis Guillaume.

* Die Liedertafel in Münster feiert am 27. und 28. April ihr 50jähriges Stiftungsfest.

* In der Pfarrkirche zu Spaa ist am Ostersonntag eine neue, vom Organisten Herrn Dusch componirte Messe aufgeführt worden, von der viel Gutes gesprochen wird.

* Das Haus Breitkopf und Härtel in Leipzig hat einen Zweig seines Geschäfts, den seit langen Jahren betriebenen Pianofortebau, jetzt gänzlich aufgegeben.

* Das berühmte Thurm-Glockenspiel zu Brügge ist wieder in Ordnung gebracht und dem modernen Geschmack angepaßt worden. So läßt es jetzt beim Stundenschlage den Walzer aus Gounod's „Faust“, bei der halben Stunde eine Arie aus Donizetti's „Don Pasquale“ und beim Vierteln eine Arie aus derselben Oper und eine aus Auber's „Fra Diavolo“ erklingen.

* Die laut Autorisation des Musikdirectors Carl Wilhelm vom 31. Juli 1870, also kurz nach dem Ausbruch des Krieges veranstaltete Partitur-Ausgabe 12 patriotischer Männerchöre unter dem Titel „1870“, deren ganzer Ertrag nach Abzug der Druck- und Verbreitungskosten der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden bestimmt war, hat laut von dem Verleger M. Schloß in Köln Anfang März dieses Jahres ertheilter Rechnung bis dahin einen Reinertrag von 208 Thlr. 13 Ngr. 1 Pf. ergeben, welche Summe genannter Stiftung übermittlelt wurde. Da diese Sammlung (welche in Nr. 40 der Signale vom 29. Aug. 1870 näher besprochen wurde) nun „Allen deutschen Sanges- und Waffenbrüthern gewidmet“ ist, die Männergesangsvereine Deutschlands aber durch Herrn M. Schloß soweit thunlich mit Exemplaren versehen sind, so stellte der Componist den Rest der Auflage von 10,000 Stück (ca. 7000 Exemplare à 10 Ngr.) allen Militärs, resp. Compagniegesangsvereinen der deutschen Armee gratis zur Verfügung, wodurch diese herrlichen, volksthümlichen Chöre, die dem wahren patriotischen Gefühle Ausdruck verleihen, auch bei den deutschen Waffenbrüthern allgemeine Verbreitung finden.

* Unmittelbar nach Schluß des letzten außerordentlichen Gesellschaftsconcertes fand in Wien im großen Foyer des Gesellschaftshauses im Beisein aller in diesem Concerte beschäftigten Künstler und Dilettanten eine herzliche Feier statt, welche dem aus dem Verbanne der Gesellschaft der Musikfreunde scheidenden artistischen Director Ant. Nubinstein galt. Im Namen und im Beisein der fast vollständig versammelten Direction überreichte D. Mesenthal, als derzeitiger Vicepräsident der Direction, dem Gefeierten einen kostbaren Dirigirstab als Zeichen der Anerkennung für sein Wirken und als solches der Erinnerung an die Gesellschaft. Dieses Andenken besteht aus einem Ebenholzstabe, dessen reich in Silber und Gold ausgeführter Griff die Widmung enthält. Den Stab umrandet ein Gewinde aus Lorbeeren und die Spitze bildet das Emblem der Gesellschaft: Leier und Schwan in Gold. Das eben so geschmackvoll als elegant gearbeitete Kunstwerk umschließt ein blausamantenes Stui.

* Die französische Regierung, resp. der Minister des öffentlichen Unterrichts und der schönen Künste, hat den Componisten Massenet und Guiraud je 500 Fres. überwiesen, um ihnen die Publication ihrer in den Concerts populaires mit so vielem Beifall aufgeführten Orchestersuiten zu erleichtern. Ferner hat besagte Behörde der Société Bourgault-Ducoudray (einem Gesangsverein für classische Musik) eine Subvention von 300 Fres., und den Danbé'schen Concerten im Grand Hôtel eine von 1000 Fres. gewährt.

* Der Syndicus Casarini zu Bologna hat beim Gemeinderath dieser Stadt den Antrag gestellt, Rich. Wagner das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Ob diesem Antrag Folge gegeben werden wird, bleibt abzuwarten.

* Im kleinen Saal des Conservatoriums zu Paris ist neulich eine dem Institut von dem Honorarprofessor Vasslin zum Geschenk gemachte Bronzestatuetten Baillet's unter der nöthigen Feierlichkeit aufgestellt worden.

* Das Comité für Errichtung der Balfe-Statue in London ist nunmehr, da die Subscription eine namhafte Höhe erreicht hat, über den Vorfertiger dieser Statue schlüssig geworden, und zwar ist die Wahl auf den belgischen Bildhauer Malampre gefallen. Ferner hat sich das beregte Comité auch an den Dechanten und das Capitel der Westminster-Abtey um die Erlaubniß gewandt, im sogenannten „Poetenwinkel“ oder an einem sonstigen passenden Platz innerhalb dieses Gebäudes eine Gedenktafel für Balfe anbringen zu dürfen.

* Zu Neapel hat sich unter dem Vorsitz des Syndicus dieser Stadt ein Comité behufs Errichtung eines Denkmals für Thalberg gebildet.

* Herrn Musikdirector G. Rebling in Magdeburg wurde vom König von Preußen der rothe Adlerorden verliehen.

* In Stockholm starb am 3. April die Sängerin Sophie Wiberberg, zu ihrer Zeit hochgefeiert wegen ihrer ausgezeichneten Stimme, wegen ihres Schauspieltalentes und wegen ihrer Schöuheit. Sie war geboren 1796 und von 1817 bis 1837 erste Sängerin an dem königl. Theater. Als ihre Schönheit und gleichzeitig mit derselben ihre Stimme schwand, als sie abtreten mußte und die Huldigungen aufhörten, lebte sie von ihrer Pension, welche für eine Dame mit geringeren Ansprüchen hingereicht haben würde, für sie aber nicht ausreichen wollte, daher sie zu mancherlei andern Erwerbszweigen ihre Zuflucht nahm und unter Andern eine Zeit lang ein Wirthshaus hielt, was aber auch kein gutes Ende nahm. Bei ihrem Tode war sie ganz in Vergessenheit gerathen.

* In Paris starb am 9. April im Alter von 76 Jahren Herr Jacob Felix, der Vater der berühmten Rachel. Neben der großen Tragödin gehörten noch fünf seiner Kinder dem Theater an: Rebecca, die ebenfalls bereits gestorben; Niah, eine verdienstliche Schauspielerin der Volkstheater, welche in diesem Augenblick im Châtelet die Tochter des Manin spielt; Dinah, eine beliebte Soufrette des Théâtre Français; Sarah, welche bald das Theater mit der Parfumerie vertauschte, und endlich Naphael, der bekannte internationale Schauspiel-Unternehmer.

* In Copenhagen starb der Pianist L. Olbehaver im Alter von 53 Jahren.

* In Berlin starb G. A. J. Meinhardt, Musikalien-Inspector der königl. Theater, im Alter von 80 Jahren.

49. Niederrheinisches Musikfest in Düsseldorf

zu Pfingsten, 19., 20. und 21. Mai 1872

unter Leitung des Herrn **Anton Rubinstein** aus Wien
und des Herrn **Julius Tausch** aus Düsseldorf.

Mitwirkende: Frau **Rosa Parepa** aus London und die Herren
Otto aus Berlin, **Gura** aus Leipzig, **Robicek** aus Rotterdam,
Auer aus Petersburg, **Knappe** aus Solingen.

Erster Tag.

- 1) **Cantate** von Joh. Seb. Bach (Ich hatte viel Bekümmerniss).
- 2) **Sinfonie** Nr. 8, Fdur, von L. van Beethoven.
- 3) **Ode** auf St. Cäcilientag von Händel.

Zweiter Tag.

- 1) **Sinfonie** Dmoll von R. Schumann.
- 2) **Mirjam's Siegesgesang** für Sopran-Solo u. Chor von F. Schubert.
- 3) **Oberon-Ouverture** von C. M. von Weber.
- 4) „**Der Thurm zu Babel**“, geistliche Oper, Text von J. Rodenberg,
componirt von Anton Rubinstein.

Dritter Tag.

Künstler-Concert (u. A. Clavierconcert Gdur von L. van Beethoven,
vorgetragen von Herrn Anton Rubinstein).

Abonnementspreis für sämtliche 3 Tage **6 Thlr.** Bestel-
lungen zu richten an Herrn **Julius Lyon** zu Düsseldorf.

Düsseldorf, den 3. April 1872.

Das Comité.

Ausschreibung.

Die mit 500 Frs. besoldete Stelle eines **Gesanglehrers** an der
bürgerlichen Mädchenschule, mit wöchentlich 7 Stunden, in
Biel, Kanton Bern, ist neu zu besetzen. Für diese Stelle wird ein
solcher Lehrer gesucht, dem auch der Privatunterricht, na-
mentlich im Clavierspiel, für vorgerücktere Zöglinge übergeben
werden könnte. Ein tüchtiger Musiker würde, gleich seinem Vor-
gänger, hier einen lohnenden und geachteten Wirkungskreis finden.

Anmeldung bis **10. Mai 1872** bei Herrn Pfarrer **Thellung** in
Biel (Schweiz).

Biel, den 15. April 1872.

Für die Schulbehörde:

Carl Denner, Notar.

Solo-Gelger

wird gesucht für ein grosses Hoftheater. Gage zunächst 400 Thlr.
(Ferien). Meldungen zu machen sub Adresse **Z. Z. Nr. 1000. poste
restante Bad Ems.**

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Mairie der Stadt Strassburg, Elsass. Eine Violin-Lehrerstelle am Conservatorium zu Strassburg

ist zu besetzen. Jahresgehalt **2000 Francs**. Für die Vergebung der Stelle ist die Mitwerbung eröffnet auf den 27. Mai um 2 Uhr Nachmittags in der Mairie zu Strassburg. Wegen näherer Auskunft wende man sich an Herrn **Stockhausen**, Director des Conservatoriums in Strassburg, Elsass.

Billig zu verkaufen.

Eine Erard'sche Harfe (Nr. 3570 der Londoner Fabrik) mit doppelter Mechanik (à double Mouvement) im griechischen Style und wohl erhalten. Eine Violine von **Nicolaus Amati**, mehrere andere Violinen, eine **Viola di Gamba**, eine **Viola d'amore**. Bei Frau Dr. **Kortum** in Cöln, am Römerthurm 11.

Für Musiker.

Ein neues, gutes Schmidt'sches Waldhorn ist verhältnissshalber billig zu verkaufen. Adressen bittet man niederzulegen bei Frau verw. **J. Hühne**, Hainstr. 25, Leipzig.

Sänger-Vereinen

empfehlte sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**, Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Fräulein **Thoma Börs**, früher am Leipziger Stadttheater engagirt, wo dieselbe wohl noch durch ihre Rezia, Zerline im Don Juan, Pamina, Agathe im Freischütz u. s. w. im guten Andenken steht, macht in der diesjährigen Saison in Florenz Furore. „Il Corriere Italiano“ berichtet: „Fräulein Börs ist eine talentvolle, mit höchst sympathischer Stimme und sicherer musikalischer Bildung begabte Sängerin. — In der grossen Arie im Freischütz von Weber manifestirte ihr elegischer Gesang die grösste Vollendung, den heimischen Klängen wusste sie den ganzen Reiz zu entlocken und zu geben, dass wir durch ihren einfachen und künstlerisch vollendeten Vortrag auf's Höchste begeistert und mit Sympathie den kunstvollendeten Klängen des deutschen Meisters folgten.“

Am 20. April gehe ich für drei Monate nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Ich ersuche, Correspondenzen und Zusendungen betreffend die von mir revidirten Sammlungen „Deutsche Sängerkasse“ und „Die musikalische Welt“ während dieser Zeit an die betreffenden Herren Verleger — für die deutsche Sängerkasse an **F. E. C. Leuckart** (C. Sander) in Leipzig, für die musikalische Welt an **Henry Litloff's** Verlag in Braunschweig, — Correspondenzen u. a. Angelegenheiten des hiesigen herzoglichen Hoftheaters und der herzoglichen Hofcapelle an die herzogliche Hoftheater-Intendanz zu adressiren. Privatcorrespondenzen erbitte mir unter: care of **Henry Litloff**, 211. Fourth Avenue, New-York.

Braunschweig, 15. April 1872.

Franz Abt, herzogliche Hofcapellmstr.

Eine Dame,

gebildetem Stande angehörend, die mehrere Jahre im Auslande ver-
lebt und viel gereist ist, wünscht als Gesellschaftsdame oder Reise-
begleiterin (letzteres wenn auch nur für den bevorstehenden Sommer)
in einer englischen oder sonstig reichen Familie eine Stelle zu
finden. Selbe ist der englischen, deutschen und französischen Sprache
sowohl in Conversation als Correspondenz vollkommen mächtig und
leistet Vollendetes in der Kunst des Clavierspiels.

Gefl. Anträge werden durch die Expedition dieses Blattes unter
der Chiffre **A. P. No. 4** franco erbeten.

Edward Schubert

Musikalien-Handlung

610 Arch Street, Philadelphia.

Im Verlage von

J. Rieter-Biedermann in Leipzig und Winterthur
erschien soeben:

Musik

zu einem

Ritter-Ballet

von

L. van Beethoven.

Für Pianoforte übertragen

von

Ferd. Dulcken.

Pr. 1 Thlr.

Componirt 1790 für den Grafen **J. von Waldstein.**

In meinem Verlage erschien soeben und ist durch jede
Musikhandlung zu beziehen:

Trois Airs

par

H. Rung.

Pr. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Kopenhagen.

C. C. Lose's Buch- und Musikalienhandlung.
(**F. Borchorst**).

Novitäten-Liste Nr. 2. 1872.

Empfehlenswerthe Musikalien

publicirt von

Jul. Schubert & Comp.

in Leipzig und New-York.

Bartlett, Fr. , Wohl eitel ist's. (Go then't is vain.) Lied m. Pianof.	—	7½
Feininger, Chs. , Op. 8. Romance élégiaque pour Violon et Piano	—	22½
Jähns, Fr. W. , Op. 44. Sechs Gesänge für 1 Singstimme m. Pfte.	—	20
Krebs, C. , Etude der Etuden zur Gewinnung von Geläufigkeit und Ausdauer für Pianoforte (Supplement zu Op. 150. Zehn Studien)	—	10
Kücken, Fr. , Op. 12. No. 2. Sonate in Ddur für Pfte. und Flöte	1	15
Kunkel, Gotth. , Op. 26. Aus ferner Jugendzeit. 6 Clavierstücke. No. 1. Der Wildfang. No. 2. Nachts auf der Burgruine. No. 3. Auf Bergeshöh'. No. 4. Jahrmarkt im Dorfe. No. 5. Eigensinn. No. 6. Schäfers Feierstunde	1	—
Kuntze, C. , Op. 173. Einfache Lieder für vierstimmigen Männerchor 4. Heft. Berglied (H. J. Frauenstein). Neuer Frühling (Roquette). Wem Gott ein braves Lieb bescheert (A. Corrodi). Abschied (H. J. Frauenstein). Wanderlust. Abschied vom Walde (J. N. Vogel.) Partitur und Stimmen	1	—
Liszt, Fr. , Einsam bin ich, nicht allein. Volkslied von Weber, übertragen für Pianoforte. Neue revidirte mit Fingersatz versehene Ausgabe von K. Klauser	—	10
— Die Allmacht. Gedicht von Joh. Ladislaus Pyrker für eine Tenorstimme componirt von Franz Schubert. Für Männerchor und Orchester bearbeitet. Orchesterstimmen	2	20
Lumbye, H. C. , Op. 14. Champagner-Galopp, erleichterte Ausgabe für Pianoforte	—	5
Mason, William , Op. 34. Berceuse pour le Piano	—	15
Müller, C. F. W. , (von New-York). Op. 88. Zween lehrreiche Fabeln von Magnus Gottfried Lichtwer für vierstimmigen Männerchor. No. 1. Die Schlange. Partitur und Stimmen	—	25
No. 2. Die Katzen und der Hausherr. Partitur und Stimmen	1	5
Reinecke, C. , Op. 41. No. 1. Frühling ohn' Ende. Gedicht von Rob. Reinick (gekröntes Preislied. des schwäbischen Sängerbundes) für vierstimmigen Männerchor. Partitur und Stimmen	—	15
Schmitt, Jac. , Op. 325. Musikalisches Schatzkästlein. 133 beliebte Opern- und Volksmelodien, Lieder, Tanzweisen, Märsche etc. im leichten Style arrangirt und progressiv geordnet für Violine solo. Heft 3. 4. 5. 6. 7. 8. à	—	7½
Schubert, Chs. , Op. 43. Grande Sonate pour Pianoforte et Violoncelle	2	—
Stern, Leop. , Op. 13. Elegie für das Pianoforte	—	15
Vieuxtemps, H. , 6 Morceaux de Salon. No. 6. Larghetto de Mozart (du Quintetto Op. 108) pour Violon avec Piano	—	10
— do. pour Viola avec Piano	—	10
Wüerst, Rich. , Op. 60. Dem Vaterland. Gedicht von Fr. Lexow. Für vierstimmigen Männerchor. Partitur und Stimmen	—	12½

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

 Jetzt vollständig erschienen!

F. Schubert's

sämmtliche Gesänge für 1 Singst. mit Pfte. Neue Ausgabe revidirt v. **Jul. Rietz**. Band 1—20 à 20 Ngr. (Band 12—20 enthaltend die nachgelassenen musikal. Dichtungen). Prachtausgabe à Band 2 Thlr. Jedes Lied einzeln Nr. 1—225 à 2 Ngr. Nr. 226—361 à 2—5 Ngr. **Catalog** der sämmtl. Gesänge nach den Nummern, sowie alphabetisch nach den Titeln und alphabetisch nach den Textanfängen. 2 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Peramors.

(Lalla Rookh.)

Lyrische Oper in drei Aufzügen

nach Thomas Moore's Gedicht

VON

Julius Bodenberg

Musik

VON

Ant. Rubinstein.

Vollständiger Clavierauszug vom Componisten.

Pr. 5 Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Rhythmische Studien und Etuden

für das Pianoforte

zur Beförderung der Unabhängigkeit der Hände

VON

Carl Heinr. Döring.

Op. 30.

1 Thlr. 15 Ngr.

In meinem Verlage erschien soeben:

Zitherklänge

für das Pianoforte von

C. Kölling.

Op. 136.

Preis 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Selten hat sich ein Stück so rasch eine Popularität erworben wie das vorliegende und kann daher die Ausgabe für das Clavier allen Musikfreunden auf's Wärmste empfohlen werden.

Aug. Cranz in Hamburg.

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Mirjam's Siegesgesang.

Gedicht von Grillparzer.

Sopran-Solo und Chor

mit Begleitung des Pianoforte.

In Musik gesetzt

von

Franz Schubert.

Op. 136.

Mit Begleitung des Orchesters

bearbeitet und herausgegeben

von

Franz Lachner.

Partitur Pr. 3 Thlr.

Chorstimmen Pr. 20 Ngr.

Orchesterstimmen Pr. 4 Thlr. Solostimme Pr. 2 Ngr.

Clavierauszug Pr. 1 Thlr.

Leipzig, März 1872.

Bartholf Senff.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig ist soeben erschienen und durch jede Buch- oder Musikalienhandlung zu beziehen:

Robert Franz von Franz Liszt.

Eleg. geheftet. Preis 10 Ngr.

BACH.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik **vierhändig**, bearbeitet von **August Horn.** Pr. 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Schnf.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Zweite Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Sonntag den 20. April, im Saale des Gewandhauses.

Solospiel. Sologefang.

Concert für Pianoforte von Dussek (Esdur, 1. Satz) — Fräulein Leontine Caffier aus Leipzig.

Diese Production gab von feiblichen Clavieranlagen und von gewissenhaftem Studium Zeugniß. Einige vorgekommene Incorrectheiten wollen wir der Besaugenheit auf die Rechnung schreiben.

Concert in Form einer Gesangscene für Violine von L. Spohr — Herr Philipp Reinemann aus Cassel.

Wenn der Vortragende auch nicht ganz auf der Höhe seiner Aufgabe stand und namentlich noch mancherlei Schülerhaft-Zimides durchblicken ließ, so erschien die Leistung doch als auf solidem und gedeihliche Entwicklung versprechendem Grunde beruhend und erfreute durch manche einzelne Wohlgefungenheiten technischer Art.

Concert für Pianoforte von F. Hiller (Fismoll) — Herr George Lühr aus Leicester.

In dem ersten und zweiten Satz des Concertes gab der Executirende an Sauberkeit und Abgeschliffenheit, sowie an Musikalisch-Verständnißvollem sehr Anerkennenswerthes, während er im letzten Satze in der Vertheilung von Licht und Schatten vielleicht etwas

sorgsamer hätte verfahren können. In allewege bekundete er ein innerhalb des letzten Jahres bewirktes durchaus rüftiges Vorwärtsschreiten.

Adagio und Rondo für Violine (aus dem Emoll-Concert) von L. Spohr — Herr Emil Metzger aus Zürich.

Im Großen und Ganzen steht der beregte Herr so ziemlich auf derselben Stufe wie der sub 2 Genannte, der ihm aber im Besondern der Tongebung vielleicht etwas voransteht und in dieser Beziehung etwas mehr Nerv entwickelt.

Arie „Ah perfido“ von L. van Beethoven — Fräulein Louise Kiehl aus dem Haag.

Der unzweideutigste Vorzug, dessen Fräulein Kiehl theilhaftig ist, besteht in der Schönheit und Ausgiebigkeit ihrer Mittel, namentlich was die Höhe anlangt. Sonst aber erwies sie sich — besonders der gewählten Arie gegenüber — als noch im Stadium der Unfertigkeit und des Naturalismus begriffen, und möchten wir ihr insonderheit Folgendes anrathen: Vereblichung des Tons, Besorgung einer bessern Scala, namentlich der chromatischen, Abgewöhnung des Tremulirens und Sicherung der Intonationsreinheit.

Concert für Pianoforte von F. Mendelssohn-Bartholdy (Gmoll, 2. u. 3. Satz. — Fräulein Jenny Treu aus St. Petersburg.

Es thut uns leid sagen zu müssen, daß die Vortragende in jedem Betracht hinter ihrer Aufgabe zurückblieb. Erstens spielte sie ohne alle Finger-Schnellkraft und somit auch ohne Prägnanz und Deutlichkeit im Figurenwesen, und dann ließ sie an Ausdruck und Geschmac so viel wie gar Nichts gewahren. Ein viel leichteres Stück als das gewählte wäre ihr jedenfalls conformer gewesen, am conformaten vielleicht ein Hinauschieben des öffentlichen Prüfungs-Aufstretens.

Concert-Allegro für Violine von Paganini — Herr Richard Sahla aus Graz.

Bereits in den vorjährigen Prüfungen hat uns Herr Sahla die glünstigste Meinung von seiner Violin-Begabung beigebracht. Seitdem aber hat er Fortschritte gemacht, die wahrhaft erstaunlich zu nennen sind und kraft deren er in gegenwärtigem Falle eine Leistung hinzustellen im Stande war, welche vom Schülermäßigen nur noch Wenig oder gar Nichts an sich hatte und ihm eine Virtuosen-Zukunft von Glanz und Ehre mit ziemlicher Sicherheit verhürgen dürfte. Wir geben sonst nicht viel auf den in den Prüfungen gespendeten Beifall; aber diesmal unterschreiben wir die Herrn Sahla zu Theil gewordenen, fast mehr als reichen Ovationen um so bereitwilliger, als sie sich — und das mit Recht — auch auf den trefflichen Mentor des Laureaten — Herrn Concertmeister David — erstrecken.

Concert für Pianoforte von L. van Beethoven (Nr. 5, Esdur, 1. Satz) — Fräulein Anna Rilke aus Teplitz.

Durch geschicktes Anfasseln und solides technisches Bewältigen gestaltete sich die vorliegende Leistung zu einer sehr lobenswürdigen und die schönen Fortschritte der Dame durchaus evident machenden.

G. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 8. März: Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von Beethoven, Op. 70, Nr. 1, Dur. — Sonate für Pianoforte und Violine von Beethoven, Op. 30, Nr. 2, C-moll. — Arie (So wie die Taube) aus dem Pastoralen „Acht und Galathea“ von G. F. Händel. (Sopran.) — Prélambule (aus der sechsten Violinsonate), Loure (aus der dritten Violoncellsonate) und Ronde aus der sechsten Violinsonate) von J. S. Bach. Für das Pianoforte bearbeitet von Sara Heinze. (Auserlesene Stücke aus den Violin- und Violoncell-Solosonaten von J. S. Bach. Für Pianoforte von S. Heinze“, Nr. 1, 2 und 5). — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von Robert Schumann, Op. 54, A-moll.

* Wien, 20. April. Die Italiener im Theater an der Wien wiederholten seither Traviata, gaben zweimal den Barbiers, lassen heute Sonnambula folgen und schließen Dienstag mit der 12. Vorstellung ihren Cyclus. An diesem Abend wird zum Benefiz der Mad. Patti Traviata zum drittenmal wiederholt. Von den versprochenen Opern geht also Don Pasquale in die Brüche. So sehr auch Ubeline Patti in den ersten Rollen gefiel, zeigte sie sich doch erst als Resine in ihrem eigentlichen angeborenen Talent. Ihre Meisterschaft im Gesang, in der Darstellung des Grazibsen, Medischn und Frühlings mußte aus dieser Rolle eine herrliche Kunstleistung zu schaffen. In der Gesangslection schaltete sie den Bolero aus der Sicilianischen Vesper und das spanische Lied „La Calesera“ ein. Das Publikum zeigte eine wahre Virtuosität in Beifallsbezeugungen und die gute Laune kam auch den Mitbeschäftigten zu Statten, die der Gesangs Königin nur als Folie dienen konnten. — In der Hofoper setzte Fräulein Vertha von Dillner ihr Gastspiel als Aennchen, Frau Fluth und Margarethe mit steigendem Beifall fort. Die Freischützvorstellung war diesmal matt; keiner der Mitwirkenden außer dem Gast strengte sich besonders an. Was die Wollschicht betrifft, ist auch heute noch nicht der rechte Mann für sie gekommen. Wenn auch im Uebrigen nicht wie ehemals bei der Wiener Aufführung Volzen die Stelle gegoffener Kugeln, Umbrücke die Gewehre vertreten und Eremit und Samuel nicht mehr der Censur zum Opfer fallen, so ist doch noch immer der Schauerapparat ein fragenhaftes Spiel, kaum genügend für Kinder und Dienstboten. Als Frau Fluth zeigte sich Fräulein von Dillner selbst der bisherigen Darstellerin derselben überlegen; die ganze Vorstellung war höchst animirt, alle Mitwirkenden, darunter Fräulein Gindele, Mayerhofer, Schmid &c. waren in bester Laune. Im „Robber“ sangen Müller, Schmid, Frau Witt und Fräulein von Rabatinsky. Die Rollen der Letzteren sind gezählt, da sie leider im Mai einem Ruf nach St. Petersburg folgt. Rubinstein's „Faramors“ ist auf kommende Woche angelegt. — Das letzte Concert der Singakademie brachte als Novität ein sentimentales Ave Maria von Liszt, das wenig Anklang beim Publikum fand. Schön gesungen wurde das bekannte „Adoramus te, Christe“ von Palestrina und ein deutsches Volkslied „Bei nächstlicher Weil“ harmonisirt von Brahms. In Mendelssohn's Hymne „Kaf o Herr“ sang Fräulein Gluzik das Alt solo mit richtigem Ausdruck und verständiger Phrasirung. Die Krone aller Nummern aber war eine Reihe Volkslieder von Beethoven, die von Fräulein von Angermeyer und Herrn Schultner mit glücklichem Vortrag gesungen wurden. Es waren die folgenden Gesänge: Das Hirtenmädchen — An die Aeolsharfe (26 Wallfische Lieder Nr. 3 und 9) Abschiedsgesang (12 Frische Lieder No. 3) — La Gondolella (12 verschiedene Volkslieder No. 12) — Frische Bursche — Gelbe Maid von Inverness — Der treue Johnie — Bäschen im Sträßen (25 schottische Lieder Op. 108, No. 7. 8. 20. 25). Ganz besonders entzückten „Frische Bursche“ mit dem fedden Rhythmus, die „Gelbe Maid“ und „Der treue Johnie“ durch ihre Gemüthsstiefe. Die Begleitung (Clavier, Violine und Violoncello) spielten Fräulein Joël, Joseph Hellmesberger und H. Röber. — Das dritte und letzte außerordentliche Gesellschaftsconcert brachte Schumann's vollständige Faustmusik. Die erste Aufführung im Jahre 1863 mit Steddausen unter Herbed's Direction ist noch jetzt allen Zuhörern unvergessen. Jammer schade daß die zwei ersten Abtheilungen so sehr abnehmen gegen den dritten Theil, der die herrlichsten Blüthen der Schumann'schen Muse bringt. Die Hauptrollen Frau Witt, die Herren Dr. Krügel und Krauß nahmen sich ihrer Aufgabe warm an und Chor und Orchester beiferten sich dem Werk die Ehre zu geben. Mit diesem Concert schloß Rubinstein seine Leistungen als artistischer Director in ehrenvoller Weise ab. Dem Publikum nimmt er eigentlich erst morgen Abschied in seinem letzten Concert, in dem auch seine Ocean-Sinfonie zur Aufführung kommt. — Nachträglich sei noch einer Clavier-Schüler-Production des Professor Anton Door erwähnt, über die sehr viel Lobendes gesagt wird; namentlich sollen Fräulein Brauner und Frau von Durasoff

schon jetzt als entschieden ungewöhnliche Talente Aufsehen gemacht haben. — Das für den 12. Mai bestimmte Wagner-Concert setzt schon jetzt alle Geißblütigen ans Raub und Raub. Kaum daß noch einige wenige Sperrfische zu haben sind, und auch dieser wird sich über Nacht die Speculation bemächtigt haben. Nach den einstweiligen Berechnungen dürfte die Einnahme alles bis jetzt Dagewesene weit übersteigen. Keine der großen Musikfeste und Opern-Festvorstellungen waren im Stande, auch nur annähernd solche materielle Erfolge zu erzielen. Hier das Programm: Ouvertüre zu „*Aphigenie in Uulis*“ von Glück — *Groica* — Vorspiel und Einleitung zu „*Tannhäuser*“ (erste Aufführung in Wien) — Vorspiel und Schlußsatz von „*Tristan und Isolde*“ — Feuerzauber aus „*Wallüre*“.

* Bremen, 9. April. Die Oper *Hermione* von Max Bruch, deren Libretto von E. Popffer dem Shakespeare'schen Wintermärchen entnommen ist, errang in einer bisher zweimaligen Aufführung in der letzt-vergangenen Woche einen ganz entschiedenen Erfolg; lebhaft und allgemeine Beifallsbezeugungen fanden nicht nur an sämtlichen Abendspielen, sondern vielfach auch im Verlauf der einzelnen Scenen statt. Man verkennt hier nicht einige Schwächen der Dichtung, welche nicht sowohl dem vortrefflich gestalteten Libretto als dem Stoff selbst anhaften — das Märchenhafte, das Ueberspringen von 16 Jahren, welches zu den Personen der ersten Acte im dritten völlig neue hinzufügt, und der dramatischen Steigerung, der Einheit des Empfindens nicht günstig ist. Allein diese Mängel sind nicht so hervortretend, um die Freude an dem hochpoetischen Stoff, der in einem angenehmen Wechsel schön gestalteter Scenen vorggeführt wird, zu beeinträchtigen, und die Bruch'sche Musik hält sich nicht allein auf der Höhe edler und ächt moderner Musik, sondern sie ist reich an ergreifendem, warmem und wahrhaft empfindenem Gesang, sie illustriert mit glänzender Tonfarbe die Dichtung und enthält viele harmonische und melodische Schönheiten, deren feine Eigenart an edlen und gebildeten Geschmack appellirt, bei denen freilich der sich getäuscht sieht, der in der Oper sinnliches Raffinement erwartet. Zu den hervorragendsten Nummern gehört unter anderen das Quartett im ersten Act, die Kerker-scene der Hermione, Vieles aus der Partie des Leontes, der ganze dritte Act, ein reizendes Scherzspiel, welches Soli und Soli von fesselnder Anmuth enthält, und vor Allen die ergreifende Scene vor der sich belebenden Statue der Hermione. Für eine vorzügliche Wiedergabe der Oper war Alles geschehen. Das prachtvolle Organ des Herrn Schelper ist der Partie des Leontes völlig gewachsen, auch die Darstellung des eifersüchtigen und dann des bereuenden Königs war vortrefflich; ebenso unbedingtes Lob verdiente Fräulein Lauterbach als Hermione, Anerkennung auch die übrigen Darsteller. Die öffentliche Meinung spricht sich sehr zu Gunsten der Oper aus und man erwartet in den nächsten Tagen weitere Wiederholungen derselben. — Die Aufführung der *Matthäuspassion* am Charfreitag in der Domkirche durch die Singakademie fand unter Mitwirkung der Damen Fräulein Manly aus Dresden, Fräulein Stührmer von hier, des Herrn Wolters aus Braunschweig und des Herrn Schelper statt. Sie hatte Tausende in die Kirche gelockt, und trug durch die Großartigkeit der ganzen Einrichtung die sorgsamste und gelungenste Aufführung bei einer Zahl von über 300 Mitwirkenden in der That den Charakter eines Musikfestes.

* Darmstadt, 26. April. Das hiesige Theater habe ich noch nicht besuchen können. Die Einrichtung desselben durch Brandt wird gerühmt und soll in der That überraschend praktisch sein. Neues hat es bis jetzt noch nicht gegeben; in diesem Augenblick gastirt Carrion und vor Thorschuß soll Doppler's „*Banda*“ zum ersten Mal gegeben werden. Das Interimstheater erweist sich als vollständig groß genug für hiesige Verhältnisse. Die Einnahmen sind genau dieselben wie in dem bedeutend größeren abgebrannten Hause; die Monelli, oder vielmehr Ullman, verursachte sogar einen Cassenerfolg, wie er früher, vor dem Brande, zu den aller-allergrößten Seltenheiten gehörte. Wozu also immer weiter schweifen — immer mehr in den Säckel greifen? Das Interimstheater genügt! — Richard, der Undankbare, wie er jetzt zur Abwechslung genannt wird, hat sich herabgelassen, in unsern Mauern zu erscheinen, um mit Brandt über eine billigere Herstellung der Bayreuther Opernbauten zu unterhandeln. 50,000 Thlr. soll er herabgehandelt haben — das reine Indenthum in der Musik! — und das Ganze nunmehr für nur 100,000 Thlr. (anstatt deren 150,000) hergestellt werden. Auch ein Patronatschein-Verein hat sich hier gebildet und scheint es, als ob es ihm gelingen würde, ehlische dieser Scheine zu acquiriten. Zwei hiesige Bassisten, die Herren Koch und Greyr, stehen an der Spitze und geben sich größte Mühe, um das gehoffte Ziel zu erreichen. Ist Wagner nun nicht in Wahrheit ein „*Richard der Undankbare*“, so muß er beiden Herren bei den bevorstehenden Musikaufführungen gute Rollen geben — Honorar steht wohl erst in zweiter Linie.

* Ueber den projectirten Bau des Theaters in Baireuth für die Aufführung von Wagner's Nibelungen-Trilogie theilt die „N. Allg. Ztg.“ Folgendes mit: Das Theater selbst wird am Stundberge bei Baireuth erbaut werden. Dasselbst stellte die Stadt 4 Tagewerk Land zur unentgeltlichen Verfügung; ebenso wird sie die Anlage von mit Bäumen bepflanzten Straßen dahin in kürzester Zeit bewerkstelligen. Das 170' breite und 240' lange Theater wird sich in reizender parkähnlicher Umgebung erheben. Der Zuschauerraum auf 1500 Plätze berechnet, massiv und in seiner Vorderfront monumental ausgeschmückt, schließt sich an den Bühnenraum, welcher aus Fachwerk besteht und 160' hoch sein wird. Der Bau wird 100,000 Thlr. kosten, die Maschinerien 50,000 und die Aufführungen des Bühnenspiels 150,000 Thlr.

* An den Architekt und Hofbaumeister Herrn Brückwald in Leipzig ist der ehrenvolle Ruf ergangen, die Bauleitung am Wagner-Theater in Bayreuth mit zu übernehmen.

* Das neue Theater, welches die Stadt Salerno erhalten hat, hat die Summe von 750,000 Francs. gekostet. Der Vorhang allein, ein Werk des berühmten Malers Morelli, ist mit 15,000 Francs. bezahlt worden.

* Das Teatro Sociale zu Sebenico (Italien) ist in Teatro Mazzoleni (nach dem Sänger gleichen Namens) umgetauft worden.

* Das Theater-Comité in Danzig hat sich in einer in den letzten Tagen abgehaltenen Verathung dahin ausgesprochen, daß das Theater dringend eines größeren Umbaus bedarf und daß derselbe so schnell wie möglich vorgenommen werden muß. Nach einem vom Stadtbaurath Nicht entworfenen Project würde der Umbau etwa 45,000 Thlr. erfordern. Das Theater ist Schatzkult. Einen Einnahmellüberschuß hat dasselbe bisher nicht gewährt; die Einnahme wurde für die bauliche Unterhaltung des Gebäudes u. verwendet. Das Comité spricht sich eventuell für die Schenkung des Theaters an die Stadt aus.

* In Dortmund constituirte sich die „Theater-Actien-Gesellschaft“ definitiv. Zweck der Gesellschaft ist es, die dortigen Theater-Verhältnisse durch pecuniäre Unterstützung auf eine der Stadt würdige Stellung zu erheben. Vorab sind dafür 15,000 Thlr. bestimmt.

* Die „Trefelber Ztg.“ enthält nachstehendes für die dortigen Theaterfreunde charakteristische Inserat: „Durch die fortgesetzte Theilnahmlosigkeit des hiesigen Publicums an den letzten Vorstellungen sehe ich mich veranlaßt, nachdem ich im Laufe der Saison die Summe von 2000 Thlr. zugesetzt habe, das Theater mit dem heutigen Tage zu schließen und ersuche die verehrten Abonnenten, den Betrag für die noch in Aussicht gestellten acht Vorstellungen am Dienstag und Mittwoch den 23. und 24. April im Theaterbureau zurückfordern zu lassen. Hochachtungsvoll Carl Scherbarth.“

* Das am 27. April im Opernhaus in Berlin zur Aufführung gelangte Ballet von Taglioni „Militaria“ ist reich an heiteren Wendungen und amüsanten Bildern. Das Ballet versetzt uns in den letzten Krieg zurück, führt uns die Abenteuer unserer Soldaten in Frankreich, und zwar sowohl bei Franzosen als bei Französinen vor, zeigt uns die ergötzlichen Zerstreungen, welchen sich die deutschen Krieger an einem Ruhetage im feindlichen Lande hingeben und läßt uns alsbald wieder einen Blick in das Lager der Franc-tireurs thun, in welchem die Pariser Cocotten erscheinen und mit den hundert austaffirten „Mächern“ Cancan tanzen und Champagner trinken. Den Faden der fortlaufenden Handlung bilden die zärtlichen Bündnisse zwischen einem Vicefeldwebel von den preussischen Jägern und der Tochter eines französischen Maire's, sowie zwischen dem Burken jenes Avantagiers und einer bei dem Maire in Dienste stehenden Schwarzwälderin. Daß die beiden jungen Herzen in mancherlei Gefahren gerathen, und daß stets im rechten Augenblicke, theilweise unter Beihilfe der Schwarzwälderin, ihre Kameraden erscheinen und die Feinde in die Pfanne schlagen, ist selbstverständlich. Zwei Abtanten repräsentiren in trefflicher Weise den Ruf, welchen diese Truppe sich im Feindeslande erworben hat. Die schöne Ausstattung des Ballets, die vorzüglichste mimische Darstellung, die hübschen eleganter Tänze, endlich die sehr passende Musik machten die Vorstellung zu einer angenehmen Unterhaltung.

* Rubinstein's Oper „Feramors“ ist im Hofopertheater in Wien am 24. April in Scene gegangen. Der Componist wurde nach jedem Act gerufen.

* Die Oper „Der Dämon“ von A. Rubinstein, deren Aufführung in Petersburg anfänglich beanstandet wurde, ist nun doch zur Darstellung auf den dortigen Bühnen zugelassen worden.

* Reissmann's Oper „Gubrun“ ist am 27. April auf dem Stadttheater in Leipzig neuerdings zur Aufführung gekommen und zwar bei vollständig besetztem Hause. Wieder waren es der zweite und dritte Act, welche die meiste Wirkung erzielten.

* Goltstein's Oper „Der Erbe von Morley“ kommt nächstens im Hoftheater zu Weimar zur Aufführung.

* Die neue Oper „Astofo Cavalcanti“ von Bensa hat in der Pergola zu Florenz nur mäßigen Erfolg gehabt.

* Colossaler Erfolg von Verdi's „Aida“ in Parma! Der Componist ist fünfunddreißig Mal gerufen und zum Ehrenbürger der genannten Stadt ernannt worden.

* Flotow's „L'Ombre“ hat neuerdings in Florenz und in Turin die ersten Aufführungen erlebt und sehr gefallen.

* Auf dem Teatro Filarmonico zu Neapel hat man neulich die Oper „L'Osteria d'Andujar“ von Giuseppe Villo (1840 zuerst aufgeführt) wieder an's Lampenlicht gegeben, und zwar mit leidlichem Glück. Hierbei sei bemerkt, daß Villo ein Schüler Zingarelli's war, noch verschiedene andere Opern schrieb, z. B. „Ser Babbeco“, „Il Figlio della Schiava“, „Caterina Howard“, und noch jung an Jahren im Wahnsinn starb.

* Im Theater Fiando zu Mailand fand neulich eine Wohlthätigkeits-Vorstellung statt, in welcher drei von Kindern executirte Operetten — „La Piccola Filatora“, „La Bambola d'Antonietta“ und „Un Giorno di Fiera“, sämmtlich von Barisico componirt — vorfamen und großes Vergnügen gewährten.

* Im Hause des Grafen Bolognini zu Mailand ist vor Kurzem eine neue Operette des Maestro Grendena, betitelt „Un marito in cerca di sua moglie“ aufgeführt worden.

* Der Maestro Federico Parisini zu Bologna hat mit Schülern der dortigen Normalsschule eine von ihm componirte einactige Operette — „Jenny“, Text vom Marchese Calvi — zur Aufführung gebracht.

* In der großen Oper zu Paris fand die fünfhundertste Vorstellung der „Hugenotten“ von Meyerbeer statt.

* Der Director des Grand Théâtre zu Lyon, Herr Danguin, hat eine neue dreiactige Operette — „Les Jardins d'Armide“, Text von Jules Denizet, Musik von Paul Buzet — zur Aufführung angenommen, und soll dieselbe einen Theil des während der bevorstehenden Ausstellung abzuspielenden Repertoires bilden.

* Das Théâtre de la Monnaie zu Brüssel will noch vor Beendigung seiner diesjährigen Campagne zwei Opern-Debitanten bringen: „La Dryade“ (vieractig) und „La Fille du Bailli“ (einactig). Die Namen der Autoren werden amnoch geheim gehalten.

* Tamberlick, der berühmte Tenor, hat seine Directionsführung am Theater Tacon zu Savannah mit einer Vorstellung zu seinem Benefiz beschlossen, welche nächst Flotow's „Martha“ auch eine spanische Oper — „Marina“ von Arrieta — zum Inhalt hatte.

* Die italienischen Opernvorstellungen mit Abeline Patti in Wien im Theater an der Wien sind zu Ende, der letzte Abend war eine Benefizvorstellung für die gelehrte Sängerin und brachte ihr überschwängliche Ehren. Ein wahrer Wolkenbruch von Kränzen und Blumen ergoß sich auf die Bühne, welche mit den kistenden Spenden Flora's über und über bedeckt war, so daß die zu Thränen gerührte Benefiziantin allein nicht im Stande war, diese Willkürfülle aufzulesen, sondern sechs Personen herausstraten, um die Lorbeerkränze und Bouquets in die Garderobe der Sgra. Patti zu bringen, in welche Bereiter der großen Künstlerin auch andere, noch kostbarere Erinnerungen an diesen Benefizabend überschied hatten. Unter diesen werthvollen Gaben besaß sich ein prächtvoller silberner Tafelaufsatz, ein Blumenhalter, mit Brillanten besetzt, ein mit den seltensten Steinen geziertes Armband u. s. w.

* Die italienische Operngesellschaft des Herrn Franchetti eröffnet am 1. Mai im Strampfer-Theater in Wien einen Cylus von 30 Vorstellungen. Es gelangen zur Darstellung: „Trovatore“, „Ernani“, „Lucia von Lammermoor“, „Lucrezia Borgia“, „Othello“, „Maskenball“ und „Faust“. Unter den ersten Mitgliedern der Gesellschaft befindet sich Herr Patierno.

* Im Stadttheater zu Leipzig hat am 29. April das Gastspiel der italienischen Oper des Herrn Pollini mit Frau Artot begonnen, man gab „Don Pasquale“ von Donizetti und die zahlreich besuchte Vorstellung fand großen Beifall.

* Zwei Dresdener Gäste scheinen im Hofopertheater in Wien wenig Glück gemacht zu haben. Das Wiener Fremdenblatt berichtet: „Bei Gelegenheit der jüngsten Aufführung von „Lohengrin“ sind zwei Gäste auf einmal aufgetreten — eine Methode, die uns um ihrer Einfachheit willen sehr gut gefällt. Leider war der ästhetische Ertrag dieses Doppelereignisses nur sehr gering. Herr Jäger aus Dresden sang die Rolle des „Lohengrin“. Auf einer weitläufigen Gestalt sitzt ein kleiner Kopf mit einer geringen Tenorstimme, die so hoch da oben wie um Hilfe ruft. Von Lohengrin's jerabhischer Natur befiel dieser Sänger keinen Joll; Alles an ihm, Stimme, Vortrag und Spiel gehöret vielmehr der engsten Realität an. Je weiter Herr Jäger in seine Rolle hineintam, desto derber und unreiner sang er, und zuletzt mußte Herr Labatt für ihn die Rolle zu Ende singen, da der unglückliche Gast vor Heiserkeit nicht weiter konnte. So erfüllte sich die Ahnung eines unserer Freunde, welcher Herrn Jäger ungehört für einen ungefährlichen Künstler nahm, weil er ihn in einem zärtlichen Arm-in-Arm mit Herrn Labatt auf der Straße hatte wandeln sehen. Bei weitem besser repräsentirte sich Herr Schaffganz als Tetrarund. Er hat wenigstens eine deutliche Aussprache und declamirt gut; freilich ist seine Stimme so zu sagen aus Dresden, sehr dürrig, sparsam, zumal in der Tiefe. Wir sind in Wien an Stimmen von so schönem sinnlichen Glanze gewöhnt, daß uns solche Dekonomie der Natur unmöglich zusagen kann. Frau Dufmann als Elsa hatte einen brillanten Abend und nahm den meisten Beifall für sich in Anspruch. Als Ortrud hatte Frau Materna ein paar gelungene Momente, die vom Publikum dankbar anerkannt wurden. Die Overture und der Zwischenact wurden mit Jubel aufgenommen.

* Nach einem sehr ehrenvollen Gastspiele in Hannover, welches auch zu sofortigem Engagement führte, sang Fräulein Therese Singer vom Hoftheater in Wiesbaden auf specielle Einladung des General-Intendanten Herrn von Hülsen in Berlin die Ortrud in Richard Wagner's „Lohengrin“ mit so großem Erfolge, daß die Sängerin nach Anrufung der Götter auf offener Scene stürmisch und nach dem zweiten Acte dreimal gerufen wurde. Fräulein Singer unternimmt nun eine Kunstreise nach Italien und tritt im Winter ihr Engagement in Hannover an.

* Die Sängerin Fräulein Louise Kabecke ist, nach Allem was man hört, in gegenwärtiger Saison der erklärte Liebling des Publicums von Riga. So wurde sie neulich bei Gelegenheit ihres Benefices (des „Freischütz“) unbeschadet der gewöhnlichen Spenden an Bravo's und Blumen auch noch durch einen dreimaligen Orchesterlusch und durch Ueberreichung eines silbernen Lorbeerkranzes auf sammtnem Kissen geehrt.

* Der Bassist Herr Emil Scaria aus Dresden gastirt gegenwärtig in Graz mit dem besten Erfolge.

* Ueber die Sängerin Emma Albani, welche gegenwärtig an der Covent-garden-Oper zu London großen Success hat, vernimmt man folgende Details: Geboren und erzogen ist sie zu Montreal in Canada; ihre Lehrer im Gesang waren Duprez in Paris und Lamperti in Mailand; die Bühne betrat sie in Messina und ihre nächsten Engagements führten sie dann nach Malta und Florenz.

* Die Sängerin Christine Nilsson wird am 1. Mai Amerika verlassen und über Liverpool nach London sich begeben.

* Herrn Hofcapellmeister Reish in Cassel ist ein sehr ehrenvoller Antrag an das Hoftheater nach Karlsruhe geworden, wo bekanntlich die Dirigentenstelle zur Erledigung kommt. Herr Reish wird jedoch diesem Rufe nicht folgen, sondern an der Spitze eines musikalischen Institutes verbleiben, welches er in jahrelanger, ebenso energischer, wie künstlerischer Thätigkeit auf eine so hohe Stufe brachte.

* Herr Hermann Levi tritt seine neue Stellung als Hofcapellmeister in München am 15. October an.

* Ueber Rubinstein's Abschieds-Concert in Wien berichten Zellner's Musikblätter: Componist und Virtuose wetteiferten hier um die Trophäe. Eine wie die andere dieser Mächte, die ihren Einigungspunkt in der Persönlichkeit Rubinstein's finden, fordert ihr Recht in gleich gebieterischem Sinne. In all' diesem Erfreuen tritt aber ein Hintergrund düsterer Färbung. Rubinstein verläßt uns binnen kurzem. Er, der insbefondere als Leiter großer Massen, wie als Darsteller eigener und fremder Werke im Geiste und in der Wahrheit durch Halbjahresfrist so durchgreifend gewirkt, läßt plötzlich den Faden seines Wirkens ab und sagt uns Lebewohl. Der ihm bei seinem Erscheinen auf das Dirigentenpult gelegte Lorbeerzweig hat symbolische Bedeutung. Rubinstein hat mächtig auf unsere musikalischen Bildungszustände gewirkt. Seinem Nachfolger, wer er immer sein, wie er immer heißen möge, bleibt ein schweres Amt vorbehalten. Nach ihm den Festherrnsitz zu ergreifen, ist keine geringe Aufgabe. Wer wird ihn stellvertreten, wer ihn ersetzen? — Rubinstein's von der vier- zur sechsfähigen Gestalt erweiterte Symphonie „Ocean“ ist uns keine Neuheit mehr. Welchen Schwung der leuchtende Stab ihres Schöpfers dieser Apotheose an den ewigen Strom verlieh, kann man sich unschwer vorstellen, wenn man eben die Kraft dieses Stabes und jene unseres Meisterorchesters der Gescher schon aus fröhlichem Erfahren kennt. Welche Fülle Rubinstein, der vielseitige Interpret fremder Werke, in Schöpfungen von dem Gehalte des Weber'schen F-moll-Concertsüßes und des Beethoven'schen „Türkensmarsches“ legen werde, ist gleichfalls aus früheren Productionen längst bekannt. Daß ferner in ihm sich Starkes und Mildes zu herrlichstem Klange paarte, dafür bedürfte es wohl kaum mehr neuer Belege. Allein sie traten uns demüthig in drapirter Lebensfülle durch Rubinstein's stimmungs- und situationswahre, vollendet schöne Darstellung der „Mondschein“-Sonate von Beethoven, sowie der reizenden erotischen Tonpoesien, verkörpert in Schumann's „Warum“, „Vogel als Prophet“, in Chopin's „Prélude“ und „Berceuse“, endlich in Mendelssohn's F-dur-Lied ohne Worte“ und in dem auf stürmischen Beifallsandrängen noch hinzugefügten Schubert-Liszt'schen „Erlkönig“ zu Tage. So gab uns denn Rubinstein zum Abschiede Leben, Geist und Seele in eng vereinter Gestalt, also das Ideal desjenigen, was der Dichter so schön und wahr in folgendem Spruche zusammenfaßt:

„Leben atme die Kunst; Geist ford're ich vom Dichter,
Doch die Seele haucht nur Polyhymnia aus.“

Die Wiener neue freie Presse schreibt über dasselbe Concert: „Er hat uns den Abschied so schwer gemacht“; diese oft gebrauchte Phrase wird zum vollen Ausdruck der Wahrheit gegenüber Anton Rubinstein's am letzten Sonntag im großen Musikvereins-saale gegebenen Abschiedsconcerte. So zu singen auf dem Clavier versteht doch Keiner, wie Anton Rubinstein, so die ganze elementare Gewalt des Instrumentes zu entfesseln seit Liszt kein Aenderer! Wenn der Künstler daher nur recht „will“, wenn er sich zurückhält und mäsig, wird ihm als Spender reinsten Claviergenusses kein Lebender die Palme streitig machen. Und Rubinstein — wollte am letzten Sonntag. Jeder seiner Vorträge (Weber: Concertsüß; Beethoven: Cismoll-Sonate; Schumann: „Warum“, „Vogel als Prophet“; Chopin: Prélude, Berceuse; Mendelssohn: „Lied ohne Worte“, F-dur, Nr. 4 des vierten Festes) war — mochte man auch mit diesem oder jenem Detail nicht einverstanden sein — ein unvergleichliches Cabinetsstück. Für den Schluß ausgeliebt hatte Rubinstein seine bekannte Bearbeitung des Janitscharenmarsches aus den „Ruinen von Athen“, eine Aufgabe, welche nur die vollendetste Herrschaft über den Anschlag wirksam zu lösen im Stande ist. Unter Rubinstein's Händen machte das Kunststückchen wieder den größten Effect, so zwar, daß der Künstler, dem stürmischen Beifall Folge gebend, sich nochmals ans Clavier setzte und nun den von Liszt arrangirten Schubert'schen „Erlkönig“ zugab. Wie oft der überdies Lorbeerbekränzte Rubinstein dann von dem überzahlreichen Publikum noch gerufen wurde, haben wir nicht gezählt. Auch an das große selbstschöpferische Talent des Künstlers wurden wir in seinem Abschiedsconcerte gerne erinnert, und zwar durch das bedeutendste seiner Instrumental-Werke, die „Ocean“-Symphonie. Wir hörten sie mit den zwei nachcomponirten Sätzen (in der jetzigen Reihenfolge Nr. 2 und 5), welche, da man die diesen entsprechenden ursprünglich componirten (Andante, Scherzo) beibehielt, die Symphonie entschieden zu lang machen. Wir würden an Rubinstein's Stelle das neue (verschommene) Andante und das alte (gezwungene) Scherzo streichen. Das neue Scherzo sagt das im früheren Gemeinte viel frischer und kräftiger, wie auch musikalisch nobler. Die unter des Componisten Leitung vom Hofopern-Orchester vortrefflich gespielte „Symphonie“ wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen. Am ursprünglichsten wirkte, wie immer, der erste Satz, der in der That unter den Symphoniesätzen der Gegenwart an Klarheit, Frische und Zug einzig dasteht.

* Das bereits einmal vertagte Oratorium „Johannes der Täufer“ von Oscar Kolbe ist am 13. April zu Berlin durch den Abbede'schen Gesangsverein zur Aufführung gebracht worden und hat sich als ein Werk dargestellt, das weniger nach Seite der Erfindung als nach der des Compositionstechnischen hin Achtung und Anerkennung verdient.

* Händel's „Josua“ ist vor Kurzem in Amsterdam zur Aufführung gelangt, und zwar unter Verhulst's Direction und unter solistischer Mitwirkung der Damen Belingrath-Wagner, Schacht-Froschart, sowie der Herren Vogl (aus Wilmshagen) und Emil Fischer. Besonders Herr Vogl hat Alles in Bewunderung versetzt.

* Zu Rotterdam ist am 19. April Seb. Bach's Matthäus-Passion zu sehr gelungener Aufführung gekommen. Die Soli waren vertreten durch Fräulein Gips aus Dordrecht, Fräulein Aumann aus Barmen, Herrn Dr. Gung aus Hannover und Herrn Stockhausen.

* Der Verein für Concert-Musik zu Braunschweig hat vor Kurzem mit dem sechsten Abonnementsconcert seine Saison beschloffen, und kam bei dieser Gelegenheit die Réverie für Orchester von Rich. Meybörss (bei Fr. Kistner in Leipzig im Druck erschienen) als Novität zu beifällig angenommener Verführung. Beregtes Concert brachte an weiteren Orchestersachen Mendelssohn's vierte (Adur-) Sinfonie und die Tell-Ouverture von Rossini, und die Solo-Vorträge waren in den Händen des famosen Geigers Wilhelmj (Concert von Raff nebst kleineren Stücken) und der Altistin Fräulein Louise Voß aus Berlin (Arie aus Gluck's „Orpheus“ und Lieder).

* Franz Deubel, welcher in Petersburg concertirte, veranstaltete dort noch zum Schluß der Saison ein großes Orchesterconcert im kaiserlichen Hoftheater, dem der Großfürst Constantin bewohnte und in welchem ihm von allen Seiten wiederholt die wärmste Aufnahme, sowie die glänzendste Anerkennung seines Spiels zu Theil wurde.

* Der Violinist und Lehrer an der Hochschule der Tonkunst zu Berlin, Herr Eduard Nappoldi, hat neulich in genannter Stadt eine Matinée vor eingeladenen Zuhörern veranstaltet und sich in derselben durch zwei Sonaten für Clavier und Violine, Claviervariationen und eine Anzahl von Liedern als eben so gebiegenen wie fein empfindenden Tonsänger zu erkennen gegeben.

* In einem Concert, welches neulich der Gesangslehrer Herr Seyffart in Berlin zu einem wohlthätigen Zwecke veranstaltete, ließen sich zwei Schillerinnen des Genannten — Fräulein Kösling und Frau Oberländer — mit Beifall hören, sowie auch der Violinist Herr Julius Stern und der Pianist Herr Hans Bischoff durch ihre Vorträge erfreuten.

* Ein neulich von dem jungen Pianisten Emil Dibrich (Schüler von Röschhorn und Benbel) zu Berlin gegebenes Concert hat denselben im Lichte gewandter und sicherer Technik und verständiger Auffassung gezeigt.

* Das fünfte diesjährige philharmonische Concert zu New-York fand am 6. April statt und brachte an Orchestersachen: Beethoven's „Eroica“, die Ouverturen „Fingalshöhle“ von Mendelssohn und zu „Prometheus“ von Borgei. Außerdem executirte Herr Bergner das erste Violoncellconcert von Goltermann und der „Lieberfranz“ gab verschiedene Männerchöre.

* Zu dem Contingent von Künstlern, das sich für die heurige Saison in London zusammengefunden, gehört auch der Violinist Herr Hugo Deermann aus Frankfurt a. M., welcher sich seitens der Presse und des Publicums großer Gunst zu erfreuen hat.

* Stockhausen und seine Schülerin Fräulein Löwe haben in Brüssel die wünschenswerthesten Erfolge gehabt, und zwar in dem vierten Conservatoire-Concert, dem dritten der Association des Artistes Musiciens und in einer Soirée im Cercle.

* Der dänische Pianist Hartwigson ist zu Concertzwecken in Paris angekommen.

* Der Violinist Massaele Frontali und der Pianist Eugenio Pirani — beide aus Bologna — haben vor Kurzem in Berlin ein Concert gegeben und mit ihren Vorträgen günstige Aufnahme gefunden. Als Solospieler speciell leistete der Violinist Bedeutenderes als der Pianist.

* Der in Italien berühmte Clarinettist Ferdinando Weiß-Busoni hat kürzlich in Florenz ein erfolgreiches Concert gegeben.

* Eine irische Sängerin, Rosa d'Erina sich benamend, hat vor Kurzem in Boston concertirt und sich ihre Verträge auch eigenhändig auf dem Clavier und der Orgel accompagnirt.

* Der Pianist Dienys Bruckner gebet sich dauernd in New-York niederzulassen. Er wird Ende April nach Deutschland abreisen, um seine Familie abzuholen.

* Das Conservatorium zu Brüssel hat in den Personen der Herren Rufferath und Chiaromonte zwei neue Professoren erhalten, den Erstem für Contrapunkt, den Andern für Gesang.

* Herr August Greyson, bisher der Musikschule in Luxemburg attachirt, hat sich neuerdings als Gesanglehrer in Brüssel niedergelassen.

* In Antwerpen hat sich eine neue Musikgesellschaft — „*Persévérance*“ betitelt — gebildet.

* Im Industriepalast zu Paris soll vom 15. Juli ab bis zum 1. Nov. a. c. eine gewerbliche Ausstellung stattfinden, verbunden mit instrumentalen und vocalen Wettstreiten, zu denen die Vereine der ganzen civilisirten Welt — mit Ausnahme Deutschlands natürlich — eingeladen worden sind.

* Das Instrumenten-Museum des Conservatoriums zu Paris ist durch das Arbeits-Piano des Componisten Herold (durch den Sohn desselben überwiesen) bereichert worden; desgleichen durch die Lieblingsflöte Lulou's.

* Der Polizei-Präfect zu Paris hat soeben eine Maßregel zur Ueberwachung der Cafés chantants getroffen: eine Anzahl von Agenten hat die Mission, darüber zu wachen, erstens, daß keine Chansons gesungen werden, die nicht den Censurstempel tragen, und dann, daß die Sänger durch gewisse Geberden nicht die öffentliche Moral beleidigen.

* Ein neues Wochenblatt — das „*Journal officiel des théâtres*“ — hat zu Paris soeben seine erste Nummer ausgegeben. Der Chef-Redacteur ist Alfred Tailliez.

* Zu Karlsruhe wurde am 29. März und 2. April das fünfundschwanzigjährige Jubiläum des Herrn Hofkirchenmusikdirectors Giehne als Dirigent des Cäcilienvereins gefeiert. Zwei Concerte, Ueberreichung eines silbernen Service's und einer Anerkennungs-Urkunde seitens der Stadt, solennes Ständchen, Festessen und Ball — das waren die verschiedenen Phasen dieser Jubelfeier.

* Der Gemeinderath zu Bologna hat dem Kapellmeister Mariani das Ehrenbürgerrecht verliehen.

* Obin, der Bassist an der Pariser großen Oper, hat von der Wittve Lebasseux's, gemäß dem Wunsche ihres verstorbenen Gemahls, die Schwerter erhalten, welche Lebasseux als „*Bertram*“ in „*Robert der Teufel*“ und als „*Marcel*“ in den „*Hugenotten*“ zu tragen pflegte.

* Abeline Patti hat dem Chor- und Orchesterpersonal am Theater an der Wien 500 Gulden gespendet.

* Die Wiener Sammlung für ein Grillparzermonument hat bereits eine Höhe von über 40,000 Fl. erreicht.

* Die Eltern des Tonkünstlers Niels Gade in Kopenhagen haben am 17. April ihre diamantene Hochzeit, das Fest ihrer 60jährigen Ehe, gefeiert.

* Herr Capellmeister Carl Reinecke in Leipzig hat sich mit Fräulein Margarethe Schifflin aus Breslau verlobt.

* Der amerikanische Pianist und Componist Eugene Crestour de Barano ist zu New-Orleans im Alter von nur 36 Jahren gestorben.

Opernrepertoire.

Berlin.

- K. Opernhaus.
21. u. 28. April. Lohengrin von Wagner.
23. April. Robert v. Meyerbeer.
26. April. Hochzeit des Figaro v. Mozart.
27. 28. 30. April. 2. u. 4. Mai. Militaria, Ballet.
1. Mai. Oberon v. Weber.
3. Mai. Feensee v. Anber.
6. Mai. Freischütz v. Weber.

Wien.

- K. K. Hofopertheater.
22. April. L'incerta Bergia v. Donizetti.
23. April. Carneval-Abentener in Paris, Ballet.
24. 27. u. 30. April. Peranora v. A. Rabenstein.
28. u. 29. April. Tell v. Rossini.
26. April. Skumme v. Anber.
28. April. Tannhäuser v. Wagner.
1. Mai. Pick u. Flock, Ballet.
2. Mai. Don Juan v. Mozart.
3. Mai. Micoletto v. Verdi.
4. Mai. Faustus, Ballet.
5. Mai. Romeo u. Julia v. Gounod.
6. Mai. Robert v. Meyerbeer.

Schwerin.

- Grosch. Hoftheater.
8. März u. 8. April. Tannhäuser v. Wagner.
10. März. Figaro Hochzeit von Mozart.
11. März. Lucia v. Donizetti.
14. März. 7. u. 12. April. Carlo Broschi v. Anber.
22. März. Freischütz v. Weber.
1. April. Margrethe v. Gounod.
4. April. Fliegender Holländer v. Wagner.
14. April. Troubadour v. Verdi.
17. April. Martha v. Flotow.
21. u. 22. April. Der Marquis von Carrounag v. Robert.

Dresden.

- K. Hoftheater.
18. April. Lucia v. Donizetti.
20. April. Schwarzer Domino v. Anber.
24. April. Fliegender Holländer v. Wagner.
27. April. Zauberköte v. Mozart.
28. April. Barber v. Rossini.

Königsberg.

- Stadttheater.
1. März. Teneis Artell v. Anber.
3. März. Hans Heiling v. Marschner.
5. März. Die schöne Helena von Offenbach.
6. u. 10. März. Hugenotten von Meyerbeer.
8. u. 14. März. Freischütz v. Weber.
12. März. Maurer und Schlosser v. Anber.
17. u. 31. März. Schwarzer Domino v. Anber.
21. März. Fritschen v. Jacobson v. Offenbach.
23. März. Faust und Margrethe v. Gounod.
27. März. Troubadour v. Verdi.
30. März. Belisar v. Donizetti.

Brüssel.

- Théâtre royal de la Monnaie.
4. u. 18. April. Tell de Rossini.
6. 8. 10. u. 12. April. Vaissan fantôme (Fliegender Holländer) de Wagner.
7. April. La Fille du Régiment de Donizetti.
9. April. Barbier de Rossini.
11. April. Les amours du Diable de Grisar.
15. u. 17. April. Hamlet de Thomas.
16. April. Postillon d'Adam.

Paris.

- Grande Opéra.
12. April. Le Trouvère de Verdi.
13. April. L'Africaine de Meyerbeer.
17. u. 26. April. Faust de Gounod.
19. April. Favorite de Donizetti.
22. u. 24. April. Les Huguenots de Meyerbeer.

Théâtre italien.

11. April. Lucerna di Donizetti.
13. 15. u. 27. April. Il Barbiere di Siviglia di Rossini.
16. 18. u. 20. April. Il Matrimonio segreto di Cimarosa.
23. April. Linda di Chamorix di Donizetti.
Opéra comique.
11. 13. 16. 18. 25. u. 27. April. Les Noces de Figaro de Mozart.
12. 15. 17. 19. 21. u. 23. April. Mignon de Thomas.
14. April. Boussoir Mr. Pantalon de Grisar.
20. April. Boussoir Mr. Pantalon de Grisar.
22. April. Le Café du Roi de Doff.
26. April. Dame blanche de Boieldieu.
28. April. Le Passant de Padidhe. Fra Diavolo d'Anber.

- Théâtre lyrique (Abbénès).
11. 13. 16. 18. 20. 21. 23. 25. u. 27. April. Sylvia de Weber.
12. 15. 17. u. 19. April. Gillette Ravisseur de Grisar.
14. April. Le Maître de Chappelle de Paris.
15. April. Le Tordador d'Adam.
17. April. Le Tordador d'Adam.
22. 24. u. 26. April. Les deux Billies de Poite. Le Tordador d'Adam.
28. April. Gillette Ravisseur de Grisar.

Concertrevue.

Bremen.

9. April. Eftes Privatconcert. Concert-Ouv. in Adur. v. J. B. Biet. Beclativ u. Arie a. d. Schöpfung v. J. Haydn (Hr. C. Behrens, Hornpfeifer u. a. Berlin). Viol.-Concert v. Brock (Hr. Franziska Friesel). „Der Wanderer“ v. Schubert (Hr. Behrens). Cantate-Caprice f. Viol. von Wien (Hr. Friesel). Liedert: „Schneeglockchen“ v. A. Jörn. „Erinnerung“ v. F. Abt (Hr. Behrens). Cmol-Siur. v. Beethoven.

Brylunn.

25. März. Concert d. Musikvereins nat. Dir. v. O. Kitzler. Elise v. Mendelssohn. Solisten die Hltn. Bruchholz u. Pirk a. Wien u. Hr. König u. Kozio. Dresden.
3. Mai. Concert des Wagnervereins zum Festu d. Fonde zur Gründung einer deutschen Musikschule in Bayreuth unl. Mitwirkn meiner Gesangs-freunde, d. Dresdner Liedertafel unter Leitung ihres Dir-ig. Hr. F. Reichel u. d. Musik-chors d. l. Garderegiments unter Leit. d. Hrn. Musikdir-Bühlich. Compositionen v. H. Wagner. Ouv. Bienni. Gruss seiner Treuen an Friedrich Aug-ust den Geliebten bei seiner Zureckkunfta. England. Trane-musik zur feierlichen Reise-ung d. Asche C. M. v. Webers nach Melöden aus Euryantho. An Webers Grabe. Doppelnar-tett. Gesang bei Enthüllung d. Monuments f. d. hochselst Kö-nig Friedrich August den Ge-rechten im Zwinger zu Dresden. Kaiseremarsh. Das Liebeswahl der Apostel. bibl. Scene für Männerchor. Solo u. Orch.

Adressbuch

der
Signale für die musikalische
Welt.

- Abt in New-York.
Arét, Douride, in Leipzig.
Boset in Leipzig.
Brandt, Mariang, in London.
Bilow, H. v., in Neapel.
Carvalho, Med., zurück nach Paris.
Fauré in London.
Freschold in Paris.
Gardoni in Paris.
Gounod in London.
Graziani in Wien.
Hauck Minne, in Graz.
Jaeger in Wien.
Liszt in Weimar.
Lucca, Pauline, in London.
Marini in Leipzig.
Mondelli, Mad., in Paris.
Murska, Irma, in London.
Nicolini in Paris.
Nilsen, Christine, in New-York.
Norman-Nerda, Frau, in London.
Offenbach in Pesth.
Organi, Aglay, in Dresden.
Padilla, d., in Leipzig.
Patti, Adelina, in Gön.
Patti, Corietta, in Paris.
Penco, Mad., in Paris.
Patti in Malakod.
Pollin in Leipzig.
Reissmann in Leipzig.
Reyer, Ernest, zurück nach Paris.
Schaffganz in Wien.
Schneebt, Georgine, in Wien.
Schneider Mlle., zurück nach Paris.
Schuch, Capellmstr., in Leipzig.
Schumann, Clara, in London.
Sivori in Paris.
Trebelli-Bettini in Paris.
Tyzkiewicz, Graf, in Leipzig.
Verdi in Genua.
Vieuxtemps in Paris.
Wagner, R., in Bayreuth.
Ziegfeld in Wien.

Saison 1872.
1. Mai bis 31. Oct.

Baden-Baden

Saison 1872.
1. Mai bis 31. Oct.

Ausgezeichnetes Kur-Orchester mit Instrumental-Solisten, abwechselnd mit Militärmusiken, täglich drei Mal in und vor dem Conversationshaus. — Concerte, dirigirt von **Joh Strauss**. — Grosse Bälle, Réunions, Kinderbälle. — Grosse Concerte unter Mitwirkung der hervorragendsten Künstler von europäischem Ruf. — Matinéen für classische Musik. — Oper und Schauspiel. — Waldfeste. — Wettrennen. — Taubenschiessen. — Jagden. — Fischereien.

Mairie der Stadt Strassburg, Elsass. Eine Violin-Lehrerstelle am Conservatorium zu Strassburg

ist zu besetzen. Jahresgehalt **2000 Francs**. Für die Vergebung der Stelle ist die Mitwerbung eröffnet auf den 27. Mai um 2 Uhr Nachmittags in der Mairie zu Strassburg. Wegen näherer Auskunft wende man sich an Herrn **Stockhausen**, Director des Conservatoriums in Strassburg, Elsass.

Ausschreibung.

Die mit 500 Frcs. besoldete Stelle eines **Gesanglehrers** an der bürgerlichen Mädchenschule, mit wöchentlich 7 Stunden, in **Biel**, Kanton Bern, ist neu zu besetzen. Für diese Stelle wird ein solcher Lehrer gesucht, dem auch der Privatunterricht, namentlich im Clavierspiel, für vorgerücktere Zöglinge übergeben werden könnte. Ein tüchtiger Musiker würde, gleich seinem Vorgänger, hier einen lohnenden und geachteten Wirkungskreis finden.

Anmeldung bis **10. Mai 1872** bei Herrn Pfarrer **Thellung** in Biel (Schweiz).

Biel, den 15. April 1872.

Für die Schulbehörde:
Carl Denner, Notar.

Musiker-Gesuch.

Ein erster Geiger, Dirigent, der auch ein Blasinstrument spielt, sowie ein erster Trompeter, der zugleich ein Streichinstrument spielt, zu sofortigem Eintritt in das Stadtorchester gesucht.

Näheres bei **A. Schenk**, Vorstand, Heidelberg.

Solo-Geiger

wird gesucht für ein grosses Hoftheater. Gage zunächst 400 Thlr. (Ferien). Meldungen zu machen sub Adresse **Z. Z. Nr. 1000. poste restante Bad Ems.**

Izydor Lotto, Königl. Portugiesischer und Grossherzogl. Weimar'scher Kammer-Virtuos, wünscht eine Concertmeister-Stelle an einem Hof-oder grösseren Stadttheater einzunehmen. Etwaige Offerten erbittet er unter Adresse: **Philharmonische Gesellschaft für I. Lotto in Warschau.** Zu gleicher Zeit ersucht er geehrte Concertdirectionen, welche seine Mitwirkung für den nächsten Herbst und Winter wünschen, sich an ihn zu wenden.

Die berühmte Mozartische Viola,

auf welcher der unvergessliche Meister in Wien beim Grafen Amade in den Quartetten und Quintetten mitspielte, und welche vom benannten Grafen seinem Freunde Grafen Brunswik (Freund Beethoven's) zum Geschenk gemacht wurde und welche nach dem Tode des Grafen Brunswik als Vermächtniss an den Musiker Anton Pfeiffer in Pesth kam, befindet sich sammt einer interessanten Sammlung alter, gut erhaltener italienischer Streich-Instrumente in den Händen seines ältesten Sohnes Jos. Pfeiffer, Musiklehrer in Cherson, Süd-Russland.

Edward Schuberth
Musikalien-Handlung 610 Arch Street, Philadelphia.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Compositionen von Rud. Weinwurm

erschienen bei **Buchholz & Diebel** in Wien.

„**Liebeslieder**“ in Walzerform für Männerchor und Clavier. Partitur und Stimmen. 1 Thlr. 5 Sgr.

— — Arrangement für Clavier 2händig. 17½ Sgr.
4händig. 22½ Sgr.

„**Vier Lieder**“ von M. Greif für eine tiefe Stimme mit Clavierbegleitung.
No. 1. Der Abend. 5 Sgr. No. 2. Das kranke Mägdlein. 7½ Sgr. No. 3. Schattenleben. 5 Sgr. No. 4. Am Brunn. 7½ Sgr.

„**Jägerchor**“ aus Ferd. Hiller's „Operette ohne Text“, bearbeitet für Männerchor und Clavier (4händig) und Begleitung von 4 Hörnern ad libitum. Partitur und Stimmen. 1 Thlr. 8 Sgr.

„**Alpenstimmen aus Oesterreich**“ für Männerchor und Clavier. Partitur und Stimmen. 1 Thlr. 25 Sgr.

Unter der **„Alpenstimmen aus Oesterreich.“** Arrangement für 1
Singstimme mit Clavier.
Presse. — — Arrangement für Clavier allein 2händig.
do. do. do. 4händig.

Nova-Sendung No. 2

aus dem Verlag von

Friedrich Hofmeister in Leipzig.

Rb. Ngr.

Argenton, Antonin d', Op. 9. Quatre Valses p. Vclle. ou Viol. et Piano	—	22½
Becker, Georg, Op. 13. Jugenderinnerung (Schottisch) f. Pfte.	—	12½
— Op. 14. Zweites Notturmo f. Pfte.	—	15
Dreszer, A. W., Op. 7. Vier Charakterstücke f. Pfte.	—	22½
— Op. 10. Zwei Fantasiestücke nach Schiller f. Pfte.	—	17½
Heller, Stephen, Op. 50. Scènes pastorales pour Piano, arr. pour Piano à 4 ms. par R. Wittmann.		
No. 1.	—	22½
No. 2.	1	—
Lysberg, Ch. Bovy, Op. 119. Fanfare Polka, arr. p. Piano à 4 ms.	—	17½
— Op. 120. Ronde mystérieuse, arr. p. Piano à 4 ms.	—	22½
Magnus, D., Op. 127. Spindellied. Caprice-Etude f. Pfte.	—	17½
— Op. 128. Schnellgalopp f. Pfte.	—	12½
— Op. 137. Hochzeits-Marsch f. Pfte.	—	12½
Marschner, Heinrich, Op. 80. Ouverture zu Hans Heiling, arr. f. Pfte. zu 4 Hdn., Viol. u. Vcll. von Friedrich Hermann	1	10
— Dieselbe, arr. f. Pfte. vom Componisten, neue Ausgabe	—	20
Reinsdorf, Otto, Op. 22. Albumblätter. 4 Charakterstücke f. Pfte.	—	22½
— Op. 24. Liebesfrühling. 5 lyrische Dichtungen f. Pfte.		
Heft 1.	—	20
Heft 2.	—	20
Rheinberger, Josef, Op. 61. Thema mit Veränderungen. Ein Studienwerk f. Pfte.	1	17½
Richards, Brinley, Op. 149. Esmeralda. Bolero von W. C. Levey, f. Pfte.	—	17½
Schumann, Robert, Op. 7. Toccata für Pfte., arr. für Pfte. zu 4 Händen von R. Wittmann	—	27½
Willmers, Rudolf, Op. 67. Klänge der Minne, f. Pfte.	2	20
No. 1. 12½ Ngr.	No. 5. 12½ Ngr.	
No. 2. 5 „	No. 6. 10 „	
No. 3. 12½ „	No. 7. 7½ „	
No. 4. 7½ „	No. 8. 12½ „	

Soeben erschien in meinem Verlage:

Instructive Duette

für 2 Violinen

zum Gebrauche am Conservatorium der Musik zu Leipzig
nach Haydn'schen Quartetten

bearbeitet von

Ferdinand David.

No. 1. (Haydn, Op. 64 No. 4). No. 2. (Haydn, Op. 33 No. 3).
No. 3. (Haydn, Op. 33 No. 2). No. 4. (Haydn, Op. 17 No. 5).
No. 5. (Haydn, Op. 33 No. 4). No. 6. (Haydn, Op. 50 No. 5).

Preis à 1 Thlr.

Leipzig und Weimar, 25. April 1872.

Robert Seitz.

Grossherzog. Sächs. Hof-Musikalienhandlg.

In unserm Verlage ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen :

Christus.

Oratorium
für Soli, Chor, Orgel und grosses Orchester
von

Franz Liszt.

Partitur 20 Thlr. netto. Clavier-Auszug 8 Thlr. netto.
Chor- und Orchesterstimmen unter der Presse.

J. Schuberth & Co.
Leipzig & New-York.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Gesammelte Aufsätze über Musik von **Otto Jahn.**

Inhalt: Erinnerungen an G. Chr. Apel. — Ueber Felix Mendelssohn-Bartholdy's Oratorium Paulus. — Anhang I. Aus Mendelssohn's Briefen. — Ueber Felix Mendelssohn-Bartholdy's Oratorium Elias. — Tannhäuser, Oper von Richard Wagner. — Die Verdammnis des Faust von H. Berlioz. — Hektor Berlioz in Leipzig. — Lohengrin, Oper von Richard Wagner. — Das dreiunddreissigste niederrheinische Musikfest in Düsseldorf. — Das vierunddreissigste niederrheinische Musikfest in Düsseldorf. — Anhang II. Aus dem Vorwort zum Textbuche. — Mozart-Paralipomenon. — Leonore oder Fidelio? — Beethoven im Malkasten. — Beethoven und die Ausgaben seiner Werke.

Preis geheftet 1 Thlr. 24 Ngr., gebunden 2 Thlr. 5 Ngr.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschienen:

Israel's Siegesgesang.

Hymne nach Worten der heiligen Schrift

für gemischten Chor, Sopran-Solo u. Orchester
von

Ferdinand Hiller.

Op. 151.

Partitur 7½ Thlr. netto. Orchesterstimmen 10½ Thlr. netto.
Clavierauszug in gr. 8. 1½ Thlr. netto. Chorstimmen 1½ Thlr.

Soeben erschien in unterzeichnetem Verlage:

Sammlung beliebter Kinderlieder,
in leichtem Clavierfatz bearbeitet und der clavierspielenden Jugend gewidmet

von
C. Gähler.

Erste Abtheilung.

Dritte verbesserte Auflage.

Preis: 7½ Sgr. = 24 fr. rhein.

Die schönsten Choralmelodien

in leichtem Clavierfatz,
für Pianoforte und Harmonium

bearbeitet von

C. Gähler.

Dritte verbesserte Auflage.

Preis: 7½ Sgr. = 24 fr. rhein.

Der Werth dieser trefflichen Sammlungen, deren zweite Auflage mit überraschender Schnelligkeit vergriffen wurde, steht in der Lehrerwelt fest, wie dieselben auch bei der clavierspielenden Jugend überall offene Herzen und regste Theilnahme gefunden haben. Die vorliegende dritte, verbesserte Auflage möge der gleichen freundlichen Beachtung empfohlen sein.

Von demselben Autor erschienen früher:

Sammlung beliebter Kinderlieder.

Zweite Abtheilung.

Zweite Auflage.

Preis: 7½ Sgr. = 24 fr. rhein.

Neue Auswahl

der schönsten Choralmelodien.

Preis: 7½ Sgr. = 24 fr. rhein.

welche sich in Form und Inhalt den erstgenannten Heften genau anschließen.

Stuttgart.

Eduard Hallberger.

In meinem Verlage erscheint nächstens:

Normannenfahrt.

Ouverture

für

g r o s s e s O r c h e s t e r

componirt

von

Albert Dietrich.

Op. 26.

Partitur 1 Thlr. 20 Ngr. Stimmen 3 Thlr. 25-Ngr. Clavierauszug
zu 4 Händen vom Componisten 1 Thlr. 5 Ngr.

J. Rieter-Biedermann

in Leipzig u. Winterthur.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k ä l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Dritte Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Mittwoch den 24. April, im Saale des Gewandhauses.

Solospiel. Sologesang.

Concert für Pianoforte von I. Moscheles (Gmoll, 2. u. 3. Satz) — Herr Constantin Weikert aus New-York.

Einiges technisch Wohlgerathene neben vielem ditto Halbwillkürigen und Unfertigen, dann eine fast totale Abwesenheit von Ausdruck und Nuancirung — das waren die Merkmale dieser Production.

Concert für Violine von F. David (No. 5, Dmoll, 2. u. 3. Satz) — Herr Wilhelm Langhagen aus Einbeck (Hannover).

Daß man es hier mit den allermittelmäßigsten Violinleistungen des bisherigen Prüfungs-Verlaufes zu thun hat, möchte wohl kaum in Abrede zu stellen sein, auch dann nicht, wenn man das Malheur in Anschlag und Abrechnung bringt, welches dem Vortragenden dadurch passirte, daß ihm der Steg seiner Violine umfiel und er sein Stück auf einer fremden Violine zu Ende spielen mußte.

Capriccio brillant für Pianoforte von F. Mendelssohn-Bartholdy (Op. 22, Hmoll) — Fräulein Helene Krug aus Chemnitz.

Unsre Schätzung der vorhergehenden Leistung hat auch für die vorliegende zu gelten, nur vielleicht mit der Schattirung, daß die pianistische Begabung des Fräulein Krug uns noch untergeordneter erschien, als die violinistische des Herrn Langhagen.

Concert für Violine von L. van Beethoven (1. Satz) — Herr Louis Schmidt aus San Francisco.

Das schöne Talent, welches Herr Schmidt bereits bei Gelegenheit der vorjährigen Prüfung documentirte, machte auch diesmal seine Rechte geltend: Indes ist nicht zu verschweigen, daß diesem Talent die Schwingen doch nicht in dem Maße gewachsen erschienen, um gerade einem Stilde wie dem Beethoven'schen Concertsatz ein Gentlge leisten zu können, das über das Niveau eines bloßen Versuches mehr hinausginge, als im gegenwärtigen Falle. Mit anderen Worten: bei aller Achtung vor Herrn Schmidt's Talent, muß man doch finden, daß an noch eine Aufgabe von dem Kaliber des Beethoven'schen Concertes seine Kräfte nicht unbeträchtlich übersteigt.

Recitativ und Arie aus „Acis und Galathea“ von G. F. Händel — Fräulein Caroline Stahel aus Zürich.

Die Dame hat seit vorigem Jahre hübsch zugenommen, an Stimme sowohl wie an Vortrag. Möchte es ihr noch gelingen, aus ihren tieferen Tönen einige Aufgetriebenheit und Gaumigkeit zu entfernen.

Concert für Pianoforte von Chopin (Emoll, 2. u. 3. Satz) — Fräulein Elisabeth Uhlmann aus Soest.

In Beziehung auf das specifisch Technische bot diese Production meist sehr Anerkennenswerthes; in der Auffassung jedoch machte sich eine gewisse Hausbackenheit geltend, die für keinen Componisten weniger paßt als gerade für Chopin.

Concert für Violine von L. Spohr (No. 11, Gdur, 1. Satz) — Herr Willem Kes aus Dordrecht (Holland).

Eine Leistung, die hervorragend zwar nicht zu nennen ist, die aber auch nicht durch Unsolidität und Unsauberkeit abfällt.

Concert für Pianoforte von R. Schumann (2. u. 3. Satz) — Herr Henri Vink aus Haarlem.

Offenbar hat der Vortragende fleißig und gewissenhaft übt und es gelang ihm Verschiedenes recht gut. Im Ganzen jedoch war nicht zu verkennen, daß sein physisches und psychisches Vermögen eigentlich noch nicht in dem richtigen Verhältniß zu Aufgaben, wie das Schumann'sche Concert, steht.

G. Bernsdorf.

Air original varié pour le Pianoforte

par

Carl Hause.

Op. 100.

Verlag von Fr. Kistner in Leipzig.

Mit folgenden Bestandtheilen hat man es in dem vorliegenden Stilde zu thun: kurze Einleitung, liebformiges Thema, Ritornell, Variirung mit figurativer Beschäftigung der rechten Hand, Wiederkehr des Ritornells, Variirung mit Figurirung für die linke Hand, Schluß-Anhang. Die beiden Variirungen sind nicht eben leicht, liegen aber trotzdem gut in der Hand und bieten keinen übeln Übungsstoff, sowie das Ganze, kraft seines wohl-lautenden und nicht unwirkungsvollen Wesens, sich auch als Vorspielsstück ganz gut eignen dürfte.

G. B.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 15. März: Concert für Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von Beethoven, Op. 37, C-moll. Erster Satz. (Mit Cadenz von Beethoven.) — Ciaccona für Violine mit beziffertem Bass von Tomaso Vitali, für Violine und Pianoforte herausgegeben von Ferdinand David, G-moll. („Die hohe Schule des Violinspiels“ von F. David, Nr. 13.) — Stabat mater von Pergolesi für weibliche Stimmen mit Begleitung des Pianoforte. Erstes Violin-Concert (in A-moll) von J. S. Bach. Für Violine und Pianoforte bearbeitet von Ferdinand David. — Concertirende Variationen über den Zigeunermarsch aus Weber's „Preziosa“ für zwei Pianoforte von F. Mendelssohn-Bartholdy und Ign. Moscheles, C-dur. — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 73, E-dur. Erster Satz.

* Wien, 26. April. Anton Rubinstein gab am 21. April sein Abschiedsconcert, zu dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Der in diesem Winter in dreifacher Weise thätige Künstler erhielt im Lauf des Concertes die deutlichsten Beweise, wie sehr man ihn und sein großes Talent zu würdigen weiß. Dem herzlichsten Empfang, zahlreichen Beifall und Hervorruf reichte sich diesmal auch ein prachtvoller Vorbeerkranz an und als nun gar der ausübende Künstler am Piano Platz nahm, steigerte sich der Beifall von Nummer zu Nummer. Unvergleichlich schön gab Rubinstein Schumann's „Vogel als Prophet“ und den „Erlkenmarsch“ von Beethoven, und obgleich das Concert weit über die gewöhnliche Zeit dauerte, ruhten die Zuhörer doch nicht, bis Rubinstein noch den „Erlkönig“ zugeb. Weber's Concertstück wurde seit Längst nicht prachtvoller gehört und Beethoven's Cismoll-Sonate bildete eine Studie für Lehrer und Schüler. Das Concert begann mit der Ocean-Sinfonie, früher von den Philharmonikern gegeben. Diesmal wurden alle sechs Sätze aufgeführt, die nachcomponirten Sätze (Nr. 2 und 5) mit inbegriffen. Im Ganzen machten jedoch wie schon früher der erste Satz und das Scherzo den meisten Eindruck. Dieser entwirft in jedem Zügen ein Bild ausgelassener Matrosenlust, und Sener, der bis zu Ende sich auf gleicher Höhe hält, giebt vortrefflich den Eindruck der unabsehbaren, gleichförmigen und doch so wunderbar auf das Gemüth wirkenden Wasserfläche. Die Sinfonie ist in vorliegender Gestalt wohl zu lang und mögen bei der Aufführung zum Vortheil des Ganzen ein, auch zwei Sätze ausgeschieden werden. Wenige Tage später stand Rubinstein wieder dem Publikum gegenüber, diesmal als Componist. Seine Oper „Geramors“, nach Th. Moore's „Kalla Nooth“ von Jul. Rosenberg, vor etwa 10 Jahren in Dresden aufgeführt, fand nun auch am 24. April im Wiener Hofopernhause Eingang. Die Oper war mit vielem Fleiß in Scene gesetzt. An Decorationen, Costumen, Aufzügen war nichts gespart, die Soli waren den besten Kräften anvertraut und Herbed leitete das Ganze. Dem Textbuch ist leider nicht viel Gutes nachzusagen; die Sprache ist matt, die Handlung düstert, die Situationen arm an Abwechslung. Ein König, im Begriff sich zu vermählen, eilt der Braut entgegen, schließt sich unerkannt dem Zuge an und wirkt als Sänger um ihre Gunst. Die Liebesklagen ziehen sich peinlich drei Akte durch. Den Höhepunkt erreicht die Musik im Finale des ersten Aktes, der auch an sich der werthvollste ist. Die Musik zum ersten und zweiten Ballet ist hier von besonderer scharfer Rhythmik und fand ungetheilten Beifall. Zum zweiten Ballet mischt sich Chor und Solo. Poetisch schön ist die Idee, wie die Bräute, durch das Meer von ihren Geliebten getrennt, dies Element um die Zukunft ihrer Verlobten befragen. Flammenmädchen werden von ihnen den Wogen anvertraut; treibt das Flämmchen auf dem Ströme nieder, kehrt der Geliebte bald zurück; erlischt es, kehrt er auch nicht wieder. Dem breit angelegten Finale mit dem Ruf des Muezzin hinter der Scene folgte anhaltender Beifall und Sänger und Componist mußten wiederholt erscheinen. Der zweite Act bietet manche schöne Einzelheiten, bringt es aber zu keiner durchgreifenden Wirkung. Im dritten Act sind zu Anfang einige hübsche Frauenchöre; auch das Schließlied der Kalla ist eine dankbare Nummer, die Fräulein Gindele recht herzig vortrug. Fräulein Chnn (Kalla Nooth) war etwas indisponirt. Die Rolle des Geramors (Walter) hat in der Balade ihren Schwerpunkt, ist aber zu gehetzt. Die Herren Nikitansky und Beck gaben sich mit ihren Rollen (Sadiadin und Chosru) redliche Mühe; Chor und Orchester waren brav. Wenn nun auch der Gesamteindruck der Oper ein minder günstiger war, muß man doch den guten Willen der Direction anerkennen, dem Namen eines großen Künstlers gerecht zu werden. Rubinstein hat mit sich noch lange nicht abgeschlossen und die Kontinuität darf gerade auf dem Feld der Oper vor ihm noch Bedeutendes erwarten. — Von der Oper ist noch eine Aufführung des Lohengrin zu erwähnen, in der die Herren Jäger und

Schaffganz vom Dresdner Hoftheater auftraten. Letzterer besitzt manche Vorzüge, aber die reizlose Stimme vermachte nicht anzusprechen. Herrn Säger fehlt so ziemlich Alles zum Lobengrin; er mochte selbst die Unmöglichkeit eingesehen haben, die Rolle zu Ende zu singen, und räumte nach dem zweiten Act das Schlachtfeld. Herr Labatt sang die Rolle zu Ende. — Das Theater an der Wien hat heute wieder sein Alltagsgesicht, nachdem noch gestern stürmische Gluth die Räume durchzog. Es war die Abschiedsveranstaltung der Patti. Schon in der verletzten Rolle als Traviata gingen die Wagen hoch; alle Gärten in und um Wien wurden ihrer Blumen beraubt, um die Diva zu schmücken; ein silberner Kranz und Tafelaufsatz, ein mit Diamanten besetztes Armband suchten den Weg zu der Gefeierten; Erdbeerwisch und Silberheben des Publikums en masse, unzählige Hervorrufe und Tüchererschwenken sahen daß es zur Zeit der Lind so zuging. Aber Alles überstieg die gestrige Verstellung; das Publikum war aus Rand und Band; die Bühne wurde zu einem Blumenmeer; Vorbeerfränze und Bouquets von mächtigem Umfang und was sonst noch an Blumen aufzureiten war, nahm den Weg an die Wien. Die Künstlerin vergoß Freudenbränen, theilte Kußhändchen nach allen Seiten aus und sank endlich, von dem endlosen Hervorruf erschöpft, auf einen Sessel hin, um aufs Neue wieder die Huldigungen der Menge zu erdulden. Aber auch nach der Verstellung hatte sie keine Ruhe. Orchester und Chor, die sie reichlich beschenkt hatte, bereiteten ihr eine Ovation. Vor der Ehre erwarteten sie Hochs und Freudenrufen und in ihrer Wohnung (Hotel Munich) spielte der Freudenrausch weiter. Der Balcon war festlich decorirt und unten stellten sich feurige Männer, d. h. Championsträger, kreisförmig auf und in ihrer Mitte sang einer der hiesigen Vereine vom Zehnund und sonstigen Empfindungen, bis endlich die Königin erschien und mit einem „Auf Wiedersehen“ weiteren Ergüssen abzwinkte. Den Beschluß machte ein Festbankett im Salon des Hotels. Wenige Stunden später saß Adolina Patti im Wagen zur Fahrt nach London, und Wien ist nun wieder um eine große Sängerin ärmer.

* **Carlsruhe, Ende April.** Unsere hiesigen Theaterverhältnisse gehen einer bedeutenden Umgestaltung entgegen, denn die derzeitigen Leiter ziehen sich theilweise zurück. Das Signal zum Rückzug gab Hofcapellmeister Levi. Derselbe lebte mit dem jetzigen Theaterdirector Kaiser auf gespanntem Fuße — wie man sagt, weil dieser Herrn Levi weniger Einfluß auf die musikalischen Verhältnisse gestatten wollte, als diesem unter Devrient's Direction eingeräumt war. Mehrere verunglückte Engagements, und in Folge dessen ein merklicher Rückgang in den Leistungen der Oper, welche von der Presse ziemlich scharf angegriffen wurden, machten den Zustand noch ungemüthlicher. Bekanntlich wurde schon in der Ribelungenfrage mit Herrn Levi von München aus verhandelt; damals lehnte er ab. Jetzt, wo in München ein zweiter, respectue erster Capellmeister, dringend nöthig wurde, und Hans von Bülow wieder am Münchener Horizont erschien, machte Herr von Persall in aller Eile und Stille Herrn Levi so glänzende Offerten — in Würzburg —, daß dieser sofort das Engagement für nächsten Herbst annahm. Als Herr Levi hierauf erst seine Entlassung in Carlsruhe forderte, ließ der Großherzog, der ihn zu halten wünschte, ihm dieselben Bedingungen wie in München anbieten. Vergebens — denn Persall „hatte ihn schon“. Daß Herr Director Kaiser's Rücktritt von der Theaterleitung die directe Folge hiervon gewesen sei, wollen wir nicht behaupten. Eine gewisse verwandtschaftliche Beziehung dürfte aber doch vorhanden sein. Herr Kaiser, ein Mann von redlichen Absichten, wohlwollender Gesinnung, aber mehr praktischer als ästhetischer Kunstrichtung, war von Anfang an in Carlsruhe nicht auf Rosen gebettet. Daß der Sohn Eduard Devrient's, Otto, zum Nachfolger seines Vaters herangezogen werden sollte, war ein öffentliches Geheimniß. Aber ihn zum unmittelbaren Nachfolger vorzuschlagen, ging bei Vater Devrient's plötzlichem Rücktritt „aus Gesundheitsrücksichten“ denn doch nicht recht an. Man brauchte einen „Uebergang“, und hierzu war Herr Kaiser, dessen Contract nur auf drei Jahre abgeschlossen wurde, ansersehen. Herr Kaiser übernahm die Oper schon in ziemlich verwahrlostem Zustand — Otto Devrient war Regisseur. Letzterer trat nach einiger Zeit zurück; die Oper ging nicht vorwärts. Nun trat auch noch Herr Levi, Otto Devrient's Freund, zurück, und Herr Kaiser, der sich immer mehr isolirt sah, bekam es offenbar satt, der Verantwortliche für Zustände zu sein, denen er allein nicht steuern konnte und weß auch nicht genügend gewachsen war. Er forderte vor Ablauf seines Contractes seine Entlassung und sie wurde ihm gewährt. Man sagt, auch der Schauspielregisseur Fischer, der schon seine 40 Dienstjahre hinter sich hat, und der (übrigens sehr unbedeutende) Theatersecretär Schütz würden in den „wohlverdienten“ Ruhestand versetzt werden. Interessant ist nun aber die Wendung, welche jetzt die Theaterverhältnisse genommen haben. Der Director der Großherzoglichen Kunstanstalten, Hoftheaterdirector

Kreibel, war früher auch Chef des Hoftheaters. Eduard Devrient hatte diesen geschickt bei Seite geschoben und sich zum „General-director“ machen lassen. Jetzt, nach Kaiser's Rücktritt, tritt aber Herr Kreibel wieder in seine früheren Functionen ein. Der „General-director“ wäre damit im Princip beseitigt und die Devrient'sche Partei, vorläufig wenigstens, ebenfalls. Es soll, bis auf Weiteres, gar kein Director ernannt werden, sondern unter Herrn Kreibel's Oberleitung ein Comité die Geschäfte führen, bestehend aus dem Opern-Regisseur Brüllot, der, wie man sagt, Ober-Regisseur werden soll, ferner aus dem Hofcapellmeister Kallwoda und einem neu zu ernennenden Schauspiel-Regisseur, sofern Fischer nicht bleibt. Zu Permanenz wird aber diese Einrichtung wohl nicht aufrecht erhalten werden; früher oder später wird man entweder einen Director engagiren, oder einen Hoftheaterintendanten ernennen. Das Alles ruht noch in der Zeiten Schooße; vor der Hand wird dieser neue „Uebergang“ gebildet, der allerdings diesmal keineswegs die Richtung auf Otto Devrient zu nehmen scheint. Als Levi's Nachfolger haben sich schon verschiedene Candidaten gemeldet; aber der, welchen man dazu ausersuchen hatte, Hofcapellmeister Meiß in Cassel, hat den Ruf abgelehnt. Doch giebt es in Deutschland Capellmeister und solche, die es werden wollen, in genügender Anzahl. Schwieriger werden die Sängerkräfte in befriedigender Weise zu ersetzen sein. Man bedarf dringend: einen Helldentenor, eine Coloraturfängerin, eine Soubrette, eine tüchtige Altistin und einen Baßbuffo. Damit ist der jetzige Oberzustand schon ziemlich charakterisirt. Fräulein Schneider, eine treffliche Sängerin und Darstellerin hochdramatischer Partien, und Herr Hauser, unser Bariton par excellence, sind eigentlich die Säulen, auf denen jetzt die Opernfolge hauptsächlich ruhen. Herr Stolzenberg ist wohl ein tüchtiger lyrischer Tenor, zugleich ein brauchbarer Spieltenor mit großem Repertoire, aber nicht frei von Manier und Ueberschätzung; Herr Speigler hat eine schöne Baßstimme, jedoch nicht viel Methode und noch weniger Spiel; Fräulein Ehrhart's Stimme ist schon ziemlich passirt, indeß ist diese bescheidene Sängerin noch gut verwendbar; Fräulein Schwarz verspricht eine sympathische lyrische Sängerin zu werden, nur fehlt ihr die Höhe und ihre Stimme muß sehr geschont werden; Herr Kürner ist ein strebamer Sänger, aber vorzugsweise für komische Tenorpartien; Herr Robinsen, der wieder engagirt sein soll, ist als zweiter lyrischer Tenor wohl verwendbar — aber das sind Alle keine „Sterne“, keine Träger des Repertoires. Will man diese finden, so darf man freilich das Geld nicht sparen. Denn Helldentenore und Coloraturfängerinnen sind heutzutage theure Luxusartikel — sie bringen's aber auch wieder ein, denn sie machen die vollen Häuser.

* Schwerin, 25. April. Die eben geschlossene Wintersaison des Großherzoglichen Hoftheaters brachte neben einigen Wiederholungen der stets gern gesehenen Opern „Holländer“, „Tannhäuser“ und „Carlo Broschi“ u. in der zweifaltigen komischen Oper von Louis Robert „Der Marquis von Cartonage“ noch eine Novität, welche zwar, weil zwei beliebte Opernmittglieder, Fräulein Rudolff und Herr Bohlitz, sich darin verabschiedeten, und der Autor früher längere Zeit in distinguirter gesellschaftlicher Stellung hier gelebt hat, sehr beifällig aufgenommen wurde, dennoch aber nach Text und Musik nicht das Zeug in sich hat, um sich als Repertoirestück behaupten zu können. Es fehlt dem Werke die Originalität. — Die letzte Kammer-Musik-Soirée fand am 19. März statt, und es kamen als Hauptwerke das Esdur-Trio von F. Schubert und Schumann's Esdur-Quartett, außerdem noch zwei Harfen-Soli, die Fräulein A. Dubey, Mitglieb der Capelle, meisterhaft vortrug, und mehrere Tenor-Lieder, von dem Hofopernsänger Herrn Schrötter gelungen, zu Gehör. — Am 2. April endlich veranstaltete Herr Hofcapellmeister Meiß Schmitt zu einem wohlthätigen Zwecke noch ein großes Vocal- und Instrumental-Concert im Saale des Hoftheaters, wobei derselbe ein von ihm instrumentirtes sehr grazioses Concert-Rondo seines verstorbenen Vaters, sowie das Weber'sche Concertstück für Pianoforte und Orchester, die Hofopernsängerin Fräulein von Csanyi die große Oberon-Arie und zwei Lieder des Hofcapellmeisters, Herr Kammerfänger Hill den „Armen Peter“ und fünf Lieder aus der „Dichterliebe“ von Schumann mit rauschendem Beifall vortrugen. Den Anfang machte die Oberon-Overture, den Beschluß das L. Maurer'sche Quadrupel-Concert für 4 Violinen und Orchester, das Hof-Capellmeister Zahn, Hof-Musik-Director Härtel und die Hof-Kammer-Musiker Mayerhofer und Schmidt als Solisten producirten. — Ueberblickt man die ganze Winterthätigkeit der Oper, so fielen ihr von überhaupt 130 Vorstellungen 59 Abende zu; 26 verschiedene Opern wurden gegeben, darunter am meisten Tannhäuser (6 Mal), Don Juan, Fliegender Holländer, Troubadour, Carlo Broschi (je 4 Mal). Der Besuch der Opern, wie der Concerte, war in stetem Wachsen begriffen, und seit langer Zeit hat sich das sonst ziemlich reservirte Schweriner Publikum nicht so beifallslustig gezeigt, als in dieser Saison. Die Opern-Novitäten waren: „Abonemens“ von Mozart,

„Eine närrische Heirath“ von O. Härtel und „Der Marquis von Caratmagne“ von F. Robert. — Als die künstlerisch abgerundeten Vorstellungen dürfen wohl die des „Fliegenden Holländer“ bezeichnet werden, weil die Hofbühne in Herrn Hülf einen unübertrefflichen „Holländer“, in Fräulein von Elämi eine jugendliche Sängerin besitzt, die durch Stimmlang und Erscheinung zur erkorenen „Scita“ vorzugsweise berufen ist, Herr Schrötter als „Erik“ gewiß seines Gleichen sucht, und auch die Vertreter der Nebenfiguren, sowie Chor und Orchester verkauft ihre Schuldigkeit thun. Viel schöner ausgestattet sind freilich Launhäuser, Don Juan und Zauberflöte; doch zeigt in diesen Opern das Personal immer noch Lücken, die es hoffentlich im nächsten Jahre auszufüllen gelungen wird.

* Königsberg, 17. April. In der Pfingstwoche, und zwar am 22., 23. und 24. Mai, findet hier (wie alle zwei Jahre) auf Veranstaltung der musikalischen Akademie und unter der Oberleitung des Professor Dr. Zander wieder ein Provinzial-Musikfest statt. Am ersten Tage wird Händel's Judas Maccabäus, am zweiten als Hauptwerk der „Thurm zu Babel“ von A. Rubinstein aufgeführt, voran die Demetrius-Ouverture (Op. 145) und „Israel's Siegesgesang“ (Op. 151) von Ferdinand Hiller. Letzterer kommt zu dem Feste hierher; er und der Dirigent der Akademie Herr Musikdirector M. Landien, werden als Festdirigenten fungiren. Am dritten Tage Künstlerconcert, bei welchem Hiller auch spielen wird unter Andern eine freie Phantasie hören lassen wird. Am vergangenen Charfreitag hörten wir hier drei geistliche oder geistlich sein sellende Concerte. Die musikalische Akademie führte, wie alljährlich, im Kneiphöfischen Zunkerhose Gram's „Tod Jesu“ vor einer ebenso gewählten als sehr zahlreich erschienenen Zuhörerschaft, die Haupt- und Nebensaal ganz füllte, auf. Frau Pöckmann-Schultz sang die Haupt Sopranrolle vortrefflich. Der „Neue Gesangsverein“ gab eine instrumentirte Passacaglia von Bach und das deutsche „Requiem“ von Brahms. — Im Theater endlich ward Mozart's Requiem gegeben.

* London, 22. März. Die Krystallpalast-Concerte brachten wieder eine Reihe von Novitäten. Dem schon erwähnten Clavierconcert von Brahms Op. 15 und Schubert's Operette „Der häusliche Krieg“ reibten sich an die Ouverture zur Oper „Der Achdymist“ von Spohr; zwei Lieder von Schubert: „Geheimnis“ und „Greisengesang“, instrumentirt von Brahms und gefungen von Stockhausen; Joachim's ungarisches Violinconcert, von ihm selbst vorgezogen; Suite für Orchester in Ddur von Bach, und im 22. Concert stehen nun noch bevor eine Sinfonie von L. Wingham, Schüler von Beutett, und dessen Clavierconcert Nr. 2, Esdur, gespielt von Mad. Gerbard. Mad. Peschta-Leutner von den Gewandhaus-Concerten tritt zum ersten Male auf. Die Oratorien-Concerte lassen auf Israel und Messias nun Bach's Johannes-Passion folgen, erste Aufführung in England. Die Soli singen Miss Banks, Julia Elton, Stockhausen, Arthur Wade (Tenor). Barnby dirigirt. Die Aufführung am 22. März findet statt zum Besten des Fonds der Kirche St. Anne, Soho. Vier Tage später, am 26. März wird die Matthäus-Passion in der Westminster Abbey wiederholt; damit wird auch eine Predigt verbunden. Bekanntlich hat die vorjährige Aufführung großen Eindruck hinterlassen. Von dem neuen Oratorium „Sideon“ von W. G. Cousins weiß man viel Lobendes zu sagen. Interessant soll auch ein von Meyerbeer componirtes Festlied für Soli, Chor und Orchester gewesen sein, das sich im Besitz der kaiserlichen Bibliothek befindet. Die Concerte drängen und drängten sich Schlag auf Schlag: Leslie's Chorverein mit geistlicher und weltlicher Musik; das zweite Piano-forte-Recital von Mad. Schumann (mit Joachim, Piatti und Frau Peschta-Leutner); das erste von drei Chamber-Concerten in Hanover square rooms mit Schumann's Quartett Op. 41 Nr. 2 (Wiener, Amor, Terbini, Daubert), Brahms' Clavierquartett in Gmoll Op. 25, von Coenen gespielt, und Novoletten von Gade für Clavier, Violine und Violoncello Op. 29. Ferner ein Concert der Mad. Eugene Dmald (sie spielte Schumann's Fantasie für Op. 86, Sonate Op. 53 von Beethoven, Liszt's „Legende“ und Duo mit Clarinett von Weber); Musical Evenings von Henry Holmes; Saturday Evening concerts von W. Ganz (die Benennungen laufen bereits verwirrend durcheinander), wobei Mad. Camilla Urso als Violinpielerin viel Aufsehen macht (sie spielte unter Andern das Rasumowsky-Quartett in Fdur), und endlich noch der Clavierspieler Walter Bache, der seit Jahren ein interessantes Programm zusammenstellt (er brachte diesmal Liszt's „Festklänge“, erste Aufführung in England; dessen „Préludes“, dirigirt von Aug. Manns, dem vielverdienten Capellmeister der Krystallpalastconcerte. Zu den genannten Vereinen kommt nun noch ein neuer hinzu, die Amateur Instrumental Society ist im Begriff, in der Royal Albert Hall unter Leitung Arthur S. Sullivan's eine Reihe Orchesterconcerte zu veranstalten. Auch die soeben gegründete „Wagner-Society“ (Präsident: Lord Lindsay; Conductor: Ed. Dannreuther) hat es auf Concerte abgesehen, um weitere Mittel zum Festjahr in Bayreuth herbeizuschaffen.

* St. Petersburg, 28. März. Am 21. März fand im großen Theater Carl Davidoff's jährliches Concert statt: Overture zu „König Stephan“ von Beethoven; Violoncell-Concert No. 2 in Amoll von Davidoff, vorgetragen vom Componisten; Arie aus Oberon von Weber (Frau Raab); Etüde von Chopin, arrangirt für Violoncell von Meier; Moment musical von Fr. Schubert, Papillon von Popper (Herr Davidoff); Overture „Sommernachts Traum“ von Mendelssohn; Andante und Rondo des Amoll-Concerts von Servais (Herr Davidoff); Romaze aus „Faconde“ von Nicolo (Herr Everardi); Berceuse von Chopin, Scherzino von Schumann, Paraphrase über „Migletto“ von Liszt (Fräulein Eisspoff); Vclero von Glinka, Frühlingslied von Mendelssohn (Frau Raab); „Sonntagmorgen“ und „Am Springbrunnen“ von Davidoff, vorgetragen vom Componisten. Die trefflichen Leistungen des Concertgebers erregten sich des lebhaftesten Beifalls und wiederholten Hervorrufs; Popper's „Papillon“ mußte derselbe auf aus allgemeines Verlangen wiederholen. Auch die übrigen Mitwirkenden wurden auf jede Weise ausgezeichnet. Das Orchester ging unter Leichterich's Leitung recht gut. Das Concert war gut besucht. — In der Mittagsstunde desselben Tages kam im Palais S. K. S. des Großfürsten Constantin unter Naprawnik's Leitung Brahms' „Deutsches Requiem“ zur Ausführung, und am selben Abend hatte Herr Kable im St. Annenschulsaale ein Concert veranstaltet, in welchem unter vielem Andern auch einige Compositionen des Concertgebers zu beifälliger Ausführung gelangten. — Von den Concerten, welche Abends am 22. März zur selben Stunde stattfanden, wollen wir nur drei namhaft machen: Dasjenige der Concertgesellschaft im Saale der Kaiserl. Gesängercapelle, welches, nachdem der 43jährige Nestor der hiesigen Musiker, Herr Louis Maurer, dies Amt nach langjähriger Thätigkeit niedergelegt, zum ersten Male vom Capellmeister Naprawnik dirigirt wurde: Zweite Sinfonie von Beethoven; „Der Abend“, Chor von Mendelssohn; Faust-Overture von Wagner; „Die Jagd“, Chor, und Scherzo aus dem „Sommernachts Traum“ von Mendelssohn. Alsdann das Concert der Pianistin Fräulein Timanoff im Saale des Kaufmannsclubs, und endlich ein geistliches Concert in der deutsch-reformirten Kirche, veranstaltet von dem Organisten derselben, Herrn C. Homilius, in welchem Frau Boß (Wogitowski) und Fräulein Krutloff die Gesangsvorträge übernommen hatten. — Am Vormittage des 24. März fand im Saale des Conservatoriums das zweite der durch den Director desselben, Herrn Wantschewsky, neu gegründeten Sinfonie-Concerte, unter dessen umsichtiger Leitung statt: Overture zum „Wasserträger“ von Cherubini; Arie mit obligater Flöte (Herr Giardi) aus „Il Pensieroso“ von Händel (Fräulein Enequist); erster Theil aus dem dritten Violoncell-Concert in Ddur, componirt und vorgetragen von Herrn Davidoff; Sinfonie in Bdur von Schumann. Fräulein Enequist sang die etwas veraltete Arie ganz im Händel'schen Styl und überwand die hier gebotenen Schwierigkeiten, besonders die oft vorkommenden Triller, mit vollkommener Reinheit und Sicherheit, welches derselben lebhaften Beifall und Hervorruf eintrug. Herr Davidoff erntete auch heute sowohl als eminenter Virtuose wie als Componist für sein Instrument wohlverdienten, rauschenden Beifall und oft wiederholten Hervorruf. Die Orchesterwerke boten durch eine überaus schwungvolle, fein-mancirte Wiedergabe unter Wantschewsky's Direction einen ungetrübten Genuß. — Am 24. März Abends fanden noch zwei Concerte statt, dasjenige für unbenittelte Studenten im Saale des Kaufmannsclubs und zur selben Stunde das Concert des vortrefflichen Baritonisten der russischen Oper, Herrn Korffow; in beiden Concerten wurden Frau Raab und Fräulein Krutloff für ihre Gesangsvorträge mit Beifall überschüttet. In den beiden genannten Concerten sind vorzugsweise noch die Vorträge des Fräulein Timanoff, sowie der Herren Korffow und Paleczki mit Auszeichnung zu nennen; unter neuen vorgetragenen Compositionen ist besonders eine reizende russische Romaze von Wantschewsky wegen ihres eigenartigen poetischen Colorits zu erwähnen; dieselbe wurde von Herrn Korffow sehr schön vorgetragen. — Vor Kurzem wurden in einer der Conservatoriums-Soiréen einige kleinere Gelangescompositionen des Fräulein Ella Schulz, früher Schülerin des Conservatoriums, zu Gehör gebracht, die von nicht gewöhnlichem Talent und Geschick zeugen; mehrere Lieder und Duette wurden durch Frau Raab und Fräulein Kharitonoff ganz vortrefflich und mit großem Beifall vorgetragen; einen wahren Beifallsturm rief Frau Raab durch den reizvollen schelmischen Vortrag eines Liebes mit dem Refrain: „Warum liebt er mich so? warum sagt er's denn nicht?“ hervor; überall wo diese Compositionen so schön vorgetragen werden, müssen dieselben wie hier gefallen; Fräulein Schulz, sehr tüchtige Pianistin (Schülerin Drepschok's), hat Theorie bei von Zarembo studirt und sie besitzt unstreitig Talent zur Composition, welches erfreuliche Früchte tragen wird, wenn dieselbe mehr Selbstständigkeit in Erfindung und Gestaltung erlangt. Fräulein Kharitonoff, die wir zum ersten Male zu hören Gelegenheit hatten, ist im Besitze einer überaus schönen klingenden Altstimme.

* Vor einiger Zeit schon hatte der italienische Minister des öffentlichen Unterrichts eine Commission dramatischer Autoren ernannt, welche Vorschläge für die Verbesserung des italienischen Theaters machen sollte. Die Commission, zu der unter Andern Nievere, Fambri, Cossa, Costetti gehörten, hat ihren Bericht eingereicht, der einem Gesuchentwurfs zur Unterlage dienen soll. Die Absicht Correnti's ist, die Errichtung eines subventionirten Nationaltheaters in Rom vorzuschlagen, zu welchem die besten Bühnenkräfte Italiens berufen werden sollen. Diese Gesellschaft soll verpflichtet werden, eine unentgeltliche Declamationschule zu halten und in acht Monaten jährlich je zwei neue italienische Bühnenstücke aufzuführen. Eine besondere Commission würde die Auswahl zu treffen und Prämien zur Ermunterung schöpferischer Talente zu vertheilen haben.

* Aus Neapel schreibt man uns über eine neue Oper „Selvaggia“ von Herrn Maestro Vicoconte, daß dieselbe vielleicht das schenlichste Nachwerk sei, was der musikalische Lazzaronismus der modernen italienischen Oper bis dato verbrochen hat. Das Publicum war übrigens reichend. Als die Claque (der Componist hat Vettern und Brüder, die an der Börse erste Violine spielen) sich regte, schrie man sie nieder mit den Worten: non incoraggiare il furto! (Nicht den Diebstahl ermuntern!) und als die Plagiats allzu inselent austraten, sang eine ansehnliche Zahl Parletinsassen die Originalmelodie als freien Contrapunkt mit einer die Copie niederkommenden Stärke, so z. B. *la ci darem la mano* (Don Juan) im dritten Finale.

* Die Oper „El primer dia feliz“ (Der erste Glückstag) des spanischen Componisten Fernandez Caballero, welche in Madrid bereits mit Glück gegeben worden ist, hat nun auch in Barcelona (im Vico-Theater) Erfolg gehabt.

* Am Stadttheater zu Leipzig wird gegenwärtig die fünfaktige Oper „Diana von Selange“ vom Herzog Ernst von Coburg-Gotha studirt und soll demnächst zur Auf- führung kommen.

* Meyerbeer's Wittve hat anlässlich der 500. Aufführung der „Hugenotten“ zu Paris auf ihr ferneres Autorrecht zu Gunsten der Unterstützungscasse der Mitglieder der Pariser Oper verzichtet.

* Die italienische Operngesellschaft des Herrn Pollini: Madame Désirée Artôt, Signori di Padilla, Bossi und Marini, welche in Leipzig in ganz hervor- ragend beifälliger Weise aufgenommen worden ist, geht von hier nach Frankfurt a. M., Baden-Baden und Prag. Für Baden-Baden, sowie für den Beitritt zur italienischen Oper überhaupt, hat Herr Pollini Frau Dr. Reichle-Leutner von Leipzig einen glänzenden Engagementsantrag gemacht. Gegen Ende des Herbstes arrangirt Herr Pollini eine grö- ßere Concerttour und zwar unter Betheiligung der Damen Trebelli, Sivori, Bettini &c. für die größten Städte Europa's. Auch für dieses Unternehmen ist Frau Dr. Reichle- Leutner zur Mitwirkung unter sehr hohen Bedingungen von Herrn Director Pollini auf- gefordert worden.

* Die italienische Opernstagione zu Cairo ist vor Kurzem zum Schluß geblieben. Für die nächste Saison sind mit den ersten Kräften bereits wieder Engagements- Verträge abgeschlossen worden, so wie auch bestimmt ist, daß Verdi's „Aida“ wieder im Repertoire figuriren wird.

* Im Kroll'schen Etablissement zu Berlin wird auch diesen Sommer eine Operngesellschaft unter Direction des Herrn Engel ihre Thätigkeit entfalten. Als Haupt- kräfte werden genannt: die Damen: Kauterbach und Lisse (dramatische Gesangspartieen), Hoffrichter (Coloratur und jugendliche Partieen), Demay und Landauer (Soubretten); die Herren: Hallermeyer (Heldentenor), Szalay (lyrischer Tenor), Krüis (Tenorbuffo), Schoen (Bassbuffo), Maßen und Bongardt (Bartone), Heintig und Baumann (Bassisten). Als Capellmeister fungiren die Herren Preumayer und Göke.

* Das Nationaltheater in Berlin ist von Herrn Musikdirector Altman (früher beim Réunion-Theater angestellt gewesen) auf vier Monate in Pacht genommen worden, beaufsichtigt zu gebender Opernvorstellungen. Als Capellmeister fungirt bei diesem Unternehmen Herr Niemenschneider, tüchtige Solo-, Chor- &c. Kräfte sollen gewon- nen sein, die Eintrittspreise werden civile genannt, und am 5. Mai beginnen die Vor- stellungen mit Flotow's „Martha“.

* Das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater in Berlin feierte am 30. April den Abschied von seinem bisherigen Director Herrn Commissionrath Deichmann. Nach einer Festouvertüre, welche am 17. Mai 1850 zur Eröffnung der Bühne vom damaligen Capellmeister Albert Vorberg componirt war, folgte Otto Moquette's Lustspiel „Walbeinsamkeit“, das gleichfalls 1850 zum ersten Male gegeben worden. Der neue Director, Herr Emil Neumann, gab in einem Epilog den schmerzlichen Gefühlen des Personals über den Abschied von ihrem bisherigen Chef und dieser seiner alten Bühne Ausdruck. Während das Orchester anstimmte: „So leb' denn wohl, du altes Haus!“ erhob sich der hintere Vorhang und zeigte Herrn Commissionrath Deichmann, umgeben von dem gesammten männlichen und weiblichen Personal der Bühne in Festtracht. Nachdem ihm Fräulein Clara Ungar einen grünen Kranz überreicht, richtete Herr Emil Neumann nochmals einige Worte des Dankes und Abschieds an ihn und übergab ihm, als Zeichen der Verehrung seiner bisherigen Untergebenen, einen silbernen Lorbeerkranz. Herr Deichmann dankte in gerühmten Worten seinen „tapferen Truppen“, welche ihn bei seiner mühevollen Arbeit so wacker unterstützt, ebenso dem Publicum und der Presse für die wohlwollende Rücksicht, mit welcher ihm beide stets entgegengekommen seien.

* Der Chordirector Langer an der Königl. Oper in Berlin, der schon früher vom Dienst suspendirt war, ist nunmehr entlassen worden. Sein vorläufiger Nachfolger ist der an der Königl. Bühne als Repetitor beschäftigte Herr A. Lieber.

* Der Director der italienischen Operngesellschaft, Herr Pollini, hat für sein Unternehmen vor circa sechs Wochen den Capellmeister des Baseler Stadttheaters, Herrn Ernst Schuch (aus Graz), engagirt, welcher in seiner Eigenschaft als Dirigent aller Orten und besonders in musikalischen Kreisen eine große Beachtung findet. Sicherheit und Leichtigkeit in der Führung des Taktstodes, sowie eine eminente Umsicht machen ihn zu einem der besten Vermittler zwischen Sänger und Orchester. Herr Capellmeister Schuch hat bereits von den Hoftheatern zu Darmstadt und Berlin Engagementsanträge erhalten und es steht in Aussicht, daß er nächstens in den Verband eines unserer ersten Hoftheater eintreten wird.

* Fräulein Adele Granbow, die Prima Ballerina vom Petersburger Hoftheater, wird in der nächsten Woche ein Gastspiel von drei Abenden am Berliner Hofballet eröffnen.

* Im Opernhaufe zu Berlin trat Frau Mallinger vor ausverkauftem Hause zum letzten Male auf. Sie hatte zu ihrer Abschiedsrolle die „Elsa“ im „Koenigsin“ gewählt. Das Publicum ehrte die scheidende Künstlerin durch den lebhaftesten Beifall, der dem Vortrag jeder einzelnen Nummer folgte, durch wiederholte Spenden zahlreicher Bouquets und Kränze, sowie durch sich immer erneuernden Hervorruuf. Frau Mallinger schied, von solchen Beweisen der Theilnahme sichtlich tief ergriffen. Auch die Herren Niemann (Koenigsin) und Bez (Telramund), welche vor ihrer Urlaubsreise zum letzten Male auftraten, wurden vom Publicum durch regen Beifall und Hervorruuf ausgezeichnet.

* Theodor Wachtel kehrt aus Amerika direct nach Berlin zu seinem üblichen Gastspiel zurück. Er wird Mitte dieses Monats von New-York abreisen, da ihm ein betr. Avis der Königl. General-Intendantur zugegangen ist. Zur nächstjährigen (Winter-) Saison 1873—74 kehrt er nach Amerika zurück.

* Christine Nilsson hat den Boden Amerikas verlassen, um nach Europa zurückzukehren. Sie hat drüben 250,000 Doll. eingenommen, Impresario Strafofsch hat mit der Nilsson-Oper 200,000 Doll. Reingewinn gemacht. Am 17. September 1870 trat die Nilsson zum ersten Male in Steinway-Hall (Newyork) auf und sang im Laufe der ersten Saison in 120 Concerten und 23 Städten der Union. In der zweiten Saison wirkte sie in der Opern-Stage. Ihr erstes Auftreten geschah als Lucia in der Newyorker Academy of Music. Sie sang in Newyork 32 Mal, in 31 Städten der Union 141 Mal. Ihr Repertoire bildeten 8 Opern.

* Der Tenorist Mario, der, trotz seines öfter kundgegebenen Entschlusses der Bühne zu entsagen, doch wieder ein Engagement in Madrid angenommen hat, entschuldigt sich gewissermaßen in einem an das Blatt „La Correspondencia“ gerichteten Briefe wegen der Manchem vielleicht etwas unvernünftig erscheinenden Verlängerung seiner lyrischen Carrière, und giebt als Grund dafür die enormen Verluste an, welche er in Folge von Fallissements verschiedener Florentiner Handelshäuser, bei denen er sein Vermögen angelegt, erlitten hat.

* Ueber das Concert des Herrn Krükl in Wien berichten Zellner's Blätter für Musik folgendes: Dr. Krükl mahnt lebhaft an Stockhausen. Viele Vorzüge dieses Progenen finden sich in Dr. Krükl's Art zu singen und singend zu declamiren vereint. Vornehmlichster Schwerpunkt des Krükl'schen Concertes waren Rubinstein's „Lieder“ und mehrstimmige Gesänge aus Goethe's „Wilhelm Meister“. Jeder kennt wohl diese herrlichen Weisen und jene musikalischen Gesänge, die selbe seit ihrem Entstehen bis auf die jüngsten Tage, Dank oder Luland denjenigen, die sie jemals in Musik gesetzt, erfahren haben. Auf Grund einmaligen Hörens bemerkte ich über Rubinstein's Fassung dieser Meistergesänge nur so viel im Allgemeinen, daß sie ihre sämtlichen Vorgänger an Stimmungs-mannigfaltigkeit in der Zeichnung weit überragen; ja daß sie sich zu allen ihren gleichartigen Vorausgängern beiläufig so stellen wie Epoden oder gar Dramen in knappen Rahmen zu rein lyrischen Augenblicksergüssen. Dr. Krükl war ein Harkner, wie er sich kaum sanglich durchgeprägter denken läßt. Fräulein Mathilde Mezrit war eine „Mignon“ im eben ange deuteten echt Rubinstein'schen Sinne. Auch Frau Passy-Cornet stellte den Typus einer Goethe-Rubinstein'schen „Philine“ treu hin. Chevaleresk war ferner Dr. Krükl's Auffassung und Wiedergabe der Arie des Eusebius aus „Johann von Paris“ von Boieldieu. Weinwurms drei Lieder nach Martin Greif's, Bodensiedt's und Foglar's Texten sind hervorragende und ganz selbstständig dastehende Gaben, die Herr Krükl durch seinen Vortrag zu adeln wußte. Auch die Wahl der ergreifenden Gesänge Holstein's „Salem Maria“ und Bruch's „Dein gedenkt ich, Margarethe“, fällt schwer in die Wagschale der Künstlerverdienste des Concertgebers. Ueber die zündkräftige Art, in der Meister Rubinstein seine „Mignon“-Lieder begleitete, bedarf es wohl keiner Worte. Auch die weiteren Beigaben, Beethoven's Clavier-Vielin-Sonate Op. 24, Nr. 2 (C-moll), drei anziehende Geigenstücke von Raff, Hofmann und Wieniawski, sowie Schubert's Amoll-, „Moment musical“ und Adur-Imromptu waren mannigfach leidend durch ihren Inhalt so wohl, als durch den ihnen Seitens des clavier spielenden Fräulein Gabriele Joël und des Geigers Herrn Junz zu Theil gewordenen charaktertreuen Vortrag.

* Rubinstein's Abschied vom Singverein in Wien. Am 30. April fand der letzte Übungsabend des Singvereins unter Rubinstein's Leitung statt. Selbst wurde an diesem Abende allerdings so eigentlich nicht, wohl aber muscirt und das theilweise in höchst interessanter Weise. Den Beginn machten einige Sologesangsvorträge von Mitgliedern des Vereins, dann wurde der Tags zuvor in Dr. Krükl's Concert zur ersten Aufführung (als Manuscript) gelangte, von Rubinstein componirte Cyclus von Liebern und Gefängen aus „Wilhelm Meister“ wiederholt zu Gehör gebracht und zwar von denselben Vortragenden: Dr. Krükl, die Damen Fräulein Mesnig und Frau Passy-Pöbller und Rubinstein am Clavier. An diesen Cyclus schloß sich diesmal noch das denselben vervollständigende und abschließende „Requiem für Mignon“ für Soloquartett, gemischten und Knabenchor, mit Clavier- und Harmoniumbegleitung, eine breit ausgeführte, weisevolle und tief empfundene Composition, welche a vista gelesen wurde, überraschend gut ging und außerordentlich gefiel. Die den Abend abschließende Prachtausgabe Rubinstein's war Beethoven's F-moll-Sonate; ein würdiger Abschied eines Künstlers von einer Künstler-gesellschaft. Dr. Raindl als Vorstand ergriff das Wort, um dem scheidenden Dirigenten Namens des Vereins die wärmste Anerkennung, den herzlichsten Dank und die Versicherung der Unvergessenheit auszudrücken. Rubinstein dankte mit wenigen, aber tief bewegten Worten. — Zum Schluß wurden unter den Mitgliedern Photographien Rubinstein's vertheilt, welche Photograph Lüdardt dem Vereine unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. Tags darauf wurde Rubinstein das Souvenir der Damen des Singvereins überreicht, bestehend in einer im Atelier Rodel angefertigten, prachtvoll ausgestatteten, mit dem Monogramm Rubinstein's und einer Widmung gezielten großen Ledercafette für Cigarren, die Fächer gefüllt mit Cigarren, über welche, echt weiblich, eine Lage frischer Rosen gebreitet war.

* In Oldenburg kam am 20. April im Concert des basigen Singvereins Reithaler's Werk für Soli, Chor und Orchester „In der Wüste“ nach Psalm 63 unter Leitung des Componisten zur Aufführung und hatte großen Erfolg. Sämmtliche Nummern, namentlich die von Herrn Schelper gesungene Baserie, hatten lebhaftesten Beifall. Den zweiten Theil des Concerts füllte eine kirchliche Aufführung der Schumann'schen Faustmusik — zweiter und dritter Theil ganz — unter Mitwirkung des Herrn Schelper (Faust) und Fräulein Ida Dannemann.

* Das Sängeresfest der vereinigten norddeutschen Liedertafeln soll in Danabrad vom 5. bis 7. Juli stattfinden.

* Rubinstein's Oratorium „Das verlorene Paradies“ kam in Glogau unter Leitung des Herrn Musikdirector Kiese zur Aufführung.

* Der unter Leitung des Herrn Alexis Holländer stehende Cäcilien-Verein zu Berlin gab neulich sein drittes Concert und brachte in demselben das Brahms'sche „Schicksalslied“ als Novität zur Vorführung, welche Composition vielfaches Interesse erregte. Sonst kamen in dem Concerte noch vor: Chorlieder von Reissmann, Meinhof's „Mädchen von Kola“, einstimmige Lieder von Schubert, Schumann und Holländer, Claviervorträge von Frau Louise Langhans (darunter Schumann's Fismoll-Sonate) &c.

* Der Singverein zu Nürnberg hat vor Kurzem seine Winterproductionen durch die Aufführung eines größeren Conventes (Mannscript) — „Frauentod, der Meister Heinrich von Meissen, romantisches Dichtungs- und Tengenälde in Gesängen von Ludw. Beckstein und in Declamationsbildern von Müller von der Werra“, componirt von Friedr. Mohr, herzogt. Concertmeister in Alcinigen — beschloßen. Der Eindruck, den das bewegte Werk hinterließ, wird als ein sehr befriedigender geschildert.

* In Riga führte der Bachverein das Requiem von Cherubini auf, die musikalische Gesellschaft brachte „Athalie“ von Mendelssohn und Gade's „Beim Sonnenuntergang“ zur Aufführung und im Charfreitagsconcert wurde unter Leitung des Herrn Musikdirector Bergner jun. das deutsche Requiem von Brahms aufgeführt.

* In Dordrecht brachte die Maatschappy tot bevordering der toonkunst am 16. April unter Direction des Herrn Böhme Heinze's „Sancta Cäcilia“ zur Aufführung. Der Beifall war sehr warm.

* Die Société Bourgault-Ducoudray zu Paris hat am 1. Mai in einem von ihr gegebenen Concerte unter Andern auch Händel's „Acis und Galathea“ zur Aufführung gebracht.

* Die Chorale Forézienne (ein Gesangverein) zu St. Etienne (bei Lyon) hat neulich ein Wohlthätigkeits-Concert, mit Felicien David's „Wüste“ als Hauptnummer, gegeben.

* Das Königl. Institut für Kirchenmusik in Berlin, welches vor Kurzem die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens beging, wurde seit seiner Gründung von ca. 600 Schülern besucht, von denen, die Privatstellen ungerechnet, 144 in den Staatsdienst getreten und zwar 30 als ordentliche Seminar-Musiklehrer, die übrigen als Organisten, Cantoren und Chordirectoren. Von diesen angestellten ist an 4 derselben das Prädicat „Professur“ und an 26 das Prädicat „Königlicher Musikdirector“ ertheilt worden. Drei ehemalige Schüler des Instituts fungirten als Capelmäister, darunter der bekannte Otto Nicolai. Als Lehrer sind gegenwärtig am Institut thätig: Haupt, Schneider, Wichhorn und Kessel.

* Der Kirchenchor Excelsior in Amsterdam unter Leitung des Musikdirectors G. A. Heinze zählt ungefähr 130 contribuirende Mitglieder, welche sämtliche Solofänger und Sängerinnen in sich schließen, und erst nach Ballotage und einer Prüfung ihrer musikalischen Befähigung aufgenommen werden können. Von October bis Mai ist wöchentlich ein Abend für die Studien bestimmt und eine kirchliche Betheiligung nur am Reformationstage und an den Weihnacht- und Osterfeiertagen. Außerdem giebt der Chor jeden Winter drei öffentliche große Aufführungen, an denen die Pastoren wohl einen innigen Antheil nehmen, aber mehr als Redner erscheinen, um die Erhabenheit der Kunst und deren veredelnden Einfluß auf Menschheit und Religion zu erklären, als den kirchlichen Ritus streng hervorzubeben. Der Zugang ist frei und nur die Armenbücher werden am Ausgang für freiwillige Gaben aufgestellt. Das Programm sämtlicher Aufführungen dieses Winters bestand aus Werken von J. S. Bach, J. M. Bach, Haydn, Händel, Cherubini, Mendelssohn, Verhulst, Richter, Hauptmann, Händel, Raumann und Hiller, und die Concerte waren vortrefflich zu nennen. Eine besondere Eigenthümlichkeit dieses Vereines besteht darin, daß die vielen und zwar ausgezeichneten Solofängerinnen, sowie auch die meisten Solofänger, Schüler des verdienstvollen Directors sind.

* Das italienische Ministerium des Innern notificirte denjenigen Componisten, welche sich an der Concurrenz um die Composition und Direction der am 29. Juli a. c. (dem Todestage Carl Alberts) in der Metropolitankirche zu Turin aufzuführenden Todtenmesse betheiligen wollen, ihre Meldungen bis zum 30. April einzureichen. Als Preis für die als die beste befundene Messe ist die Summe von 900 Lire ausgesetzt, wobei aber der Preisgewinner alle Speisen für Copiatur, Remuneration der Executirenden &c. zu tragen hat. (Die Ehre ist also bei dieser Angelegenheit die Hauptsache).

* An der unter Joachim's Leitung stehenden Hochschule für Musik in Berlin ist jetzt auch eine Gesangsclasse eingerichtet und als Lehrer für dieselbe der Sänger Herr Adolph Schulze aus Hamburg berufen worden.

* Die Nachricht, daß der berühmte Tenorist Gilbert Duprez wieder die Oberleitung der von ihm in Paris gegründeten Gesangsschule übernehmen werde, wird widerrufen. Vielmehr wird von Pariser Blättern mitgetheilt, daß jenes Institut auch weiterhin unter der Regide des Herrn Leon Duprez (des Sohnes von Gilbert) verbleiben und der Vater Duprez sich mit Privat-Eingellectationen befassen werde.

* Das Weitererscheinen von Fétis' „Histoire générale de la musique“ wird durch des Verfassers Tod nicht beeinträchtigt werden, wenigstens vorläufig nicht, denn seeben hat die Handlung Firmin Didot in Paris den dritten Band dieses wichtigen Werkes ausgegeben.

* Eine für den Festcommers bei der Eröffnungsfeier der Universität Straßburg gedruckte Sammlung von Studentenliedern (21 Nummern) enthält ein Weibelied, Melodie Gaudeamus igitur, von E. Geibel, April 1872, dessen letzte Strophe lautet:

Schlag' im Hing dann Sonnenan,
Deutlicher Geist, die Schwingen!
Wider Stumpfsinn, Trug und Wahn
Wüthgewaffnet ringe,
Daß in solchem Ritterthum
Dein und Straßburgs alter Ruhm
Unerreich sich verjünge!

Und eine köstliche Gabe seiner Muse hat J. V. Schöffel der neuen Universität dargebracht in seinem Festlied der Straßburger Studenten, nach bekannter Melodie zu singen. Die beiden letzten Strophen desselben lauten:

Was schaust du noch trauernd nach Westen,
Elsässischer Landsmann und Freund?
Du zählst ja schon heut zu den Westlen,
Die unsre Matritel vereint.
Hedenk', was die Neben all' wollen
Von Wolzheim hinaus bis nach Thann:
Der Wein reißt fürwahr nicht zum Schmoßen,
Der reißt zum Schmoßiren heran!

Wir gründen ein kerngesund Wesen
Und scheiden erst, wenn uns als Trost
Das sämtliche Moos der Vogeien
Die eigenen Häupter bemooft.
Stoß an drum: Neustraßburg soll leben,
Soll wachsen und krafftvoll gedeih'n,
Als Straß für geistfrisches Streben,
Als Burg der Weisheit am Rhein!

* Der Baritonist Vincenzo Quintilli-Leoni hat vom König von Spanien das Ritterkreuz vom Orden Carl's III. erhalten.

* Edouard Batiste, Organist an St. Eustache und Collège-Professor am Conservatorium zu Paris, ist zum Officier d'Académie ernannt worden.

* Professor Floboard Geyer, der langjährige Musik-Referent der Spener'schen Zeitung in Berlin, ist am 29. April, 60 Jahre alt, gestorben.

* In Bremen starb kürzlich Herr Clement, Bassbuffo am dortigen Stadttheater.

* In Freiburg starb am 25. April im 59. Lebensjahre der als Mensch und Musiklehrer allgemein beliebte Fürstl. Fürstenberg'sche Hofmusikfiskus M. Wehrle. Er war ein Schüler Molique's und legte von seiner pädagogischen Befähigung in seinem Sohne Hugo Wehrle, Königl. Württemberg'schem Kammervirtuos, das berechtigte Zeugniß ab.

* In Bremen starb am 3. April Lh. Kurth, Dirigent des Domchors, im 46. Lebensjahre. Er hat sich durch die Gründung und 15jährige Leitung dieses Instituts für kirchlichen Chorgesang a capella große Verdienste um die glückliche Gestaltung der Musikverhältnisse Bremens erworben.

* In Lübeck starb am 24. April der auch als Componist bekannte Organist der reformirten Kirche, Conrad Geibel, ein Bruder des Dichters.

* In Berlin ist der bekannte Theater-Agent Walde mar Bloch gestorben.

49. Niederrheinisches Musikfest in Düsseldorf

am 19., 20. und 21. Mai 1872

unter Direction von **Anton Rubinstein** aus Wien und
J. Tausch aus Düsseldorf.

Erster Tag.

- 1) **Cantate** von Joh. Seb. Bach (Ich hatte viel Bekümmerniss).
- 2) **Sinfonie** Nr. 8, Fdur, von L. van Beethoven.
- 3) **Ode** auf St. Cäcilientag von Händel.

Zweiter Tag.

- 1) **Sinfonie** Dmoll von R. Schumann.
- 2) **Mirjam's Siegesgesang** für Sopran-Solo u. Chor von F. Schubert.
- 3) **Oberon-Ouverture** von C. M. von Weber.
- 4) „**Der Thurm zu Babel**“, geistliche Oper, Text von J. Rodenberg, componirt von Anton Rubinstein.

Dritter Tag.

Erster Theil.

- 1) **Ouverture** zu „Anacreon“ von Cherubini.
- 2) **Arie** aus „Haus Heiling“ von Marschner — Herr Gura.
- 3) **Clavier-Concert** in Gdur von L. van Beethoven (mit Cadenzen von A. Rubinstein) — Herr A. Rubinstein.
- 4) **Recitativ und Arie** aus der Schöpfung von Haydn — Herr Ruff.
- 5) **Violin-Solo** — Herr Auer.
- 6) **Finale** aus der unvollendeten Oper „Loreley“ von Mendelssohn — Sopran-Solo: Frau Parepa-Rosa.

Zweiter Theil.

- 7) **Ouverture** „Le carnaval romain“ von H. Berlioz.
- 8) **Arie** aus der „Zauberflöte“ von Mozart — Herr Robicek.
- 9) **Violin-Concert** in Amoll von Molique — Herr Auer.
- 10) **Arie** aus „Don Juan“ von Mozart — Frau Parepa-Rosa.
- 11) **Lieder** von R. Franz und C. Löwe — Herr Gura.
- 12) **Schluss-Chor** aus der Cantate von J. S. Bach.

Abonnementspreis für alle 3 Tage **6 Thlr.** Bestellungen zu richten an Herrn **Julius Lyon** zu Düsseldorf.

Mairie der Stadt Strassburg, Elsass. Eine Violin-Lehrerstelle am Conservatorium zu Strassburg

ist zu besetzen. Jahresgehalt **2000 Francs.** Für die Vergebung der Stelle ist die Mitwerbung eröffnet auf den 27. Mai um 2 Uhr Nachmittags in der Mairie zu Strassburg. Wegen näherer Auskunft wende man sich an Herrn **Stockhausen**, Director des Conservatoriums in Strassburg, Elsass.

Sehr tüchtige Musiker

werden für das Orchester des

Wiener Stadttheaters

aufgenommen.

Anmeldungen: Donnerstag zwischen 2—3 Uhr im Bureau des Theaters, Seilerstätte 13, Ecke der Johannesgasse, wohin auch briefliche Offerten an die Musikdirection zu richten sind.



Gesucht!



Für das Musikcorps Hannov. Fusilier-Regiments Nr. 73 Verdun, Frankreich (spätere Garnison Hannover) werden zum sofortigen Eintritt gesucht:

1 Solo-Piston, 1 zweiter Cornettist, 1 erster Tenorhornist, 1 erster Fagottist, 1 Oboer.

Garantie 22—25 Thlr. per Monat bei freier Wohnung. Gefällige Meldungen, unter Beifügung der nöthigen Papiere, bei **A. Kohn**, Capellmeister Hannov. Füs.-Regts. No. 73 Verdun und in Berlin bei **A. Kolberg**, Pionier-Strasse No. 20, 2 Treppen.

Dritter Waldhornist gesucht.

In der Herzoglich Braunschweigischen Hofcapelle wird zum 1. August d. J. die Stelle eines dritten Hornisten vacant. Bewerber wollen sich gefälligst unter Beifügung von Attesten an den Unterzeichneten wenden.

Carl Zabel,
Hofmusikdirector.

Braunschweig, Kastanien-Allee No. 10.



Paulus & Schuster,

Markneukirchen in Sachsen,

(Inhaber der Medaille der internationalen Ausstellung in Porto 1865)
empfehlen ihr Fabrikat aller Blas- und Streich-Instrumente, deren Bestandtheile,
sowie Darm- und Draht-Saiten.

Ein **Violoncellspieler** von einem Hoftheater sucht Engagement für Sommersaison in Concert-Capelle oder Theater. Offerten erbeten an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Schwerin i. M.

Lager und Handlung
von
Clavieren und Flügeln
von
Erard, Herz und Pleyel,
von Thlr. 275 aufwärts in allen Preisen
von
J. Bel.
Glockengasse No. 2,
Köln.

Antonius & Hieronymus Fr. Amati
Cremon. Andreae fil. F. 1613.

Diese in meinem Besitz befindliche ausgezeichnete Amati-Geige beabsichtige ich — unter Garantie der Aechtheit — preismässig zu verkaufen.

Löwenberg in Schlesien. **C. H. Krusch.**

Edward Schubert
Musikalien-Handlung 610 Arch Street, Philadelphia.

Sänger-Vereinen

empfehlte sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Friedr. Krätzscher Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Für Liebhaber J. S. Bach'scher etc. Kirchenmusik.

Zu verkaufen: Circa 10 Cantaten von **J. Seb. Bach**, ca. 40 von **Homilius** (weil. Cantor an der Kreuzkirche zu Dresden), 2 grössere Kirchen-Composit. von **Stölzel**; fast sämmtlich in alten Copien und bis jetzt noch nie im Druck veröffentlicht (die Bach'schen Cantaten mangeln selbst in der grossen Ausgabe der Bach-Gesellschaft). — Nähere Auskunft erfolgt auf schriftl. Anfragen, welche man sich unter der Chiffre L. E. 530 durch die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in Zürich erbittet.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Instructive Duette

für 2 Violinen

zum Gebrauche am Conservatorium der Musik zu Leipzig
nach Haydn'schen Quartetten

bearbeitet von

Ferdinand David.

No. 1. (Haydn, Op. 64 No. 4). No. 2. (Haydn, Op. 33 No. 3).
No. 3. (Haydn, Op. 33 No. 2). No. 4. (Haydn, Op. 17 No. 5).
No. 5. (Haydn, Op. 33 No. 4). No. 6. (Haydn, Op. 50 No. 5).

Preis à 1 Thlr.

Leipzig und Weimar, 25. April 1872.

Robert Seitz.

Grossherzogl. Sachs. Hof-Musikalienhandlg.

In meinem Verlage erschien soeben:

Kaiser-Quadrille

(Kaiser Wilhelm I. gewidmet)

von

Ch. Voss.

Op. 314.

Für Pianoforte 20 Ngr. Für Orchester 1½ Thlr.

Leipzig.

Rob. Forberg.

C. Lührss' Compositionen

im Verlag von

Bartholf Senff in Leipzig.

- Op. 26. Quatuor p. Pfte., Violon, Alto et Vcelle. Part. u. St. 3 Thlr. 15 Ngr.
Op. 27. Am Abend. 7 Clavierstücke. 25 Ngr.
Op. 28. Variationen f. Pfte. 25 Ngr.
Op. 29. Trois Suites pour Pfte. Nr. 1—3. à 25 Ngr.
Op. 30. Phantasiestücke für Pfte. Heft 1—3. à 25 Ngr.
Op. 31. Sonate für Pfte. u. Viol. 2 Thlr.
Op. 32. Zwölf Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. Heft 1—3. à 25 Ngr.
Op. 33. Drei Sonaten für Pfte. Nr. 1—3. à 1 Thlr. 10 Ngr.
Barcarolle pour Pfte. 15 Ngr.
Trois Danses brillantes p. Pfte. Nr. 1—3. à 15 bis 20 Ngr.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (R. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Vierte Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Dienstag den 30. April, im Saale des Gemannshauses.

Solospiel. Sologejang.

Concert für Pianoforte von I. Moscheles (Esdur) 1. Satz — Herr Gustav Rudolph aus Rhoden bei Halberstadt. 2. u. 3. Satz — Herr Friedrich Bruchmann aus Dresden.

Die Leistung des ersteren der beiden Herren als irgendwie öffentlichkeitswürdig zu bezeichnen, sind wir nicht in dem Falle. Die Verfehltheit seines Herantretens documentirte sich durch Unzulänglichkeiten aller Art, behufs deren Wegschaffung wohl in erster Reihe noch ernstliches Tractiren von Clementi's „Gradus ad Parnassum“ anzurathen sein möchte. Der zweite Executirende — Herr Bruchmann — erwies sich als technisch etwas festsessender denn sein Vorgänger; doch vermochte er nicht seine Production nach Seite des Ausdrucks hin vor dem Vorwurf der Nüchternheit und Farblosigkeit sicher zu stellen.

Andante für Violoncell von Goltermann — Herr Louis Dauter aus Königsberg.

Das Vorhandensein von Reinheit der Intonation und Streben nach guter Cantabilität ist bei dieser Leistung zu constatiren. Zu weiteren Schlüssen über das technische Vermögen des Vortragenden gab das sehr einfache und sehr leichte Stück keine Basis ab.

Concert für Pianoforte von W. A. Mozart (Dmoll, 1. Satz), Cadenz von L. van Beethoven. — Fräulein Clara-Meller aus Bristol (England).

Der Dame irgend eine hervorragende Clavierbegabung zuzuerkennen, danach war das vorliegende Executirungs-Specimen nicht angethan. Sie machte ihre Sache leidlich — das ist das Einzige, was über den Vorfall zu sagen ist.

Arie für Tenor aus „Iphigenia in Tauris“ von Gluck — Herr Walter Pielke aus Dessau.

Die Mittel des Herrn Pielke sind nicht von bedeutendem Kaliber und er beeinträchtigt sie mitunter wohl auch noch durch eine etwas hohle und bunte Tongebung, aber er sang seine Arie mit reiner Intonation, deutlicher Textaussprache und gefühltem Vortrag.

Concert für Pianoforte von Chopin (Emoll, 2. und 3. Satz) — Fräulein Marie Landsberg aus Kowno (Russland).

Das Pensum erwies sich als mit ersichtlicher Liebe studirt und bekundete vor allen Dingen die von der Spielerin innerhalb des letzten Jahres gemachten sehr beträchtlichen Fortschritte. Etwas getrübt wurde uns die Freude über die Leistung durch das etwas stark nach Affectation schmeckende Vortragswesen und namentlich durch eine — selbst Chopin gegenüber — zu luxuriöse Verwendung des tempo rubato. Bei einer so jungen Spielerin, wie Frä. Landsberg annoch ist, sind dergleichen Outrictheiten wohl kaum anders denn als Producte des bloßen Ausstudirtseins anzusehen.

Concert für Violine von F. Mendelssohn-Bartholdy (1. Satz) — Herr Albrecht Schultze aus Celle.

Ob Herr Schultze das hinreichende Zeug zu einem Solospieler von Belang hat, ließ sich aus der vorliegenden Probe eben so wenig herauserkennen, wie aus der in der vorjährigen Prüfung von ihm abgelegten. Wenigstens wollten seine seitdem gemachten Strebungen uns als besonders erfolgreich nicht vorkommen, und können wir uns gegenüber seiner Darlegung des Mendelssohn'schen Concertsatzes nur zu dem Censurgrad „ziemlich“ verstehen, selbst wenn wir in Anschlag bringen, daß die tropische Temperatur im Saale auf die Saiten seiner Violine nicht eben vorthellhaft eingewirkt haben mag.

Concert für Pianoforte von Hummel (Amoll, 1. Satz) — Herr Willem Kes aus Dordrecht (Holland).

Die diesmalige pianistische Leistung des Herrn Kes stand gegen die neulich von ihm gebotene violinistische ziemlich beträchtlich zurück (das Herauskommen bei der Terzenstelle nicht einmal hoch angerechnet), wenn auch Anlagen zum Clavierspiel und auf die Ausbildung derselben verwendeter Fleiß nicht zu verkennen waren. In allewege trachte er bei weiterer Cultivirung der beiden Instrumente dahin, sich von den Violinisten nicht nachsagen zu lassen: er sei ein guter Clavierspieler, und von den Clavierspielern: er sei ein guter Violinist.

Capriccio für 3 Violinen von F. Hermann — die Herren Richard Sahla aus Graz, Wilhelm Langhagen aus Einbeck (Hannover), Otto Kunze aus Steinbrücken bei Gera.

Eine durch einträchtiges, wohlgeordnetes Zusammenwirken recht erfreuliche Production.

Concert für Pianoforte von R. Schumann (2. und 3. Satz) — Herr Eduard Goldstein aus Odessa.

Herr Goldstein gehört zu den „bemoosten Häuptern“ des Conservatoriums (diesen Ausdruck wollen wir jedoch ohne irgend welchen fatalen Beigeschmack verstanden wissen) und hat schon seit verschiedenen Jahren in den Prüfungen die überzeugendsten Beweise seiner nicht gewöhnlichen pianistischen Befähigung gegeben. Auch diesmal wurde er seiner Aufgabe in hervorragender Weise gerecht, technisch sowohl wie musikalisch, und darf — sofern er das Conservatorium nun endlich verlassen sollte — das ehrenvolle Maturitätszeugniß mit hinwegnehmen.

G. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Zum Besten der mit dem Allgemeinen deutschen Musikverein verbundenen oder doch von ihm ausgehenden „Beethoven-Stiftung“ wurde seitens des Nibelischen Vereins am 8. Mai in der Thomaskirche eine Aufführung des Verlioz'schen Requiem veranstaltet, eines Werkes, welches, als für unsere Stadt noch Novität, wohl geeignet war, Interesse zu erregen, wenngleich man es etwas sonderbar finden konnte, für eine Stiftung, die auf den Namen des deutschesten aller deutschen Tonlichter getauft ist, die Produktion eines ächtfranzösischen Hyperromantikers herangezogen zu sehen. Doch soll durch Ausführung dieses Umstandes nicht etwa das Verdienst des Herrn Professor Nibel und seines Vereins: der hiesigen Oeffentlichkeit Neues zu vermitteln — eine Schmälerung erfahren, und es ist die Vorführung des beregten Requiems immerhin dankend anzuerkennen, selbst wenn man, wie Schreiber dieser Zeilen, nicht in dem Falle ist, sich für die Verlioz'sche Muse im Allgemeinen und für das Requiem im Besondern irgendwie erwärmt oder begeistert zu fühlen. Die Aufführung an sich war nach Seite des Vocalen hin, eine recht wohlgelungene, die Schwierigkeiten des Werkes mit Sicherheit überwindende, mußte aber im Betreff des Instrumentalen manche Bedenken wegen Haltlosigkeit und namentlich Stimmungswidrigkeit der Blas- und Tonwerkzeuge und der Orgel wachrufen. Ob der materielle Zweck der Aufführung in befriedigender Weise erreicht worden ist, können wir nicht verrathen; nach dem allgemeinen Aspect des Zuhörerquantum zu schließen, möchte der Beethoven-Stiftung (nach Abzug der unvermeidlichen Kosten) ein erklecklicher Gewinn nicht zugeflossen sein.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Mittwoch, den 20. März: Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von W. A. Mozart, Dmoll. Erster Satz. (Mit Cadenz von L. van Beethoven.) — Concertirende Variationen für Pianoforte und Violoncell von F. Mendelssohn-Bartholdy, Op. 17, Ddur. — Rondo brillant für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von J. N. Hummel, Op. 56, Adur. — Sonate für Pianoforte und Violine von L. van Beethoven, Op. 30, No. 3, Gdur. — Zwölftes Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von J. V. Duffel, Op. 70, Esdur. Erster Satz. — Sonate für Pianoforte und Violine von Moritz Hauptmann, Op. 5, No. 2, Esdur.

* Wien, 5. Mai. Rubinstein's „Geramora“ wurde am 27. v. M. wiederholt; eine dritte Vorstellung war für den 30. anberaumt, mußte aber unterbleiben, da Fräulein Ehm unpäßlich wurde. Unterdessen ist der Darsteller des Geramora, Herr Walter, nach London gereist, um dort bei Hosi zu singen. Herr Schaffganz von Dresden gab noch den Zell und beschloß damit sein Gastspiel, das nur mäßigen Erfolg hatte. Um so glücklicher war Fräulein von Dillner, welche noch als Abalgija und Zerlina (Don Juan) mit sich steigendem Beifall auftrat. Sie wurde in beiden Rollen nach den Actschlüssen und selbst bei offener Scene gerufen. Für die kommende Woche stehen die Meisterfänger auf dem Repertoire, für die zahlreichen Freunde Wagner's ein doppelter Festabend, da der Componist selbst anwesend sein wird. — An der Wien sucht man seinen Schmerz um die verlorene Patti mit der Großherzogin, mit Blaubart und der schönen Selena zu trösten. Es ist wunderbar, wie zäh das Leben dieser Operetten ist; erstere wurde bereits zum 140. Mal gegeben (b. i. zum 7. Mal als Benefiz Offenbach's). Seine neue Oper „Der Corsar“ wird dieser Tage ausgelassen, dann folgt ein Gastspiel-Cyclus französischer Vorstellungen unter Direction Maynadier's; die Gesellschaft giebt Operetten, Schau- und Lustspiele und Possen. Fräulein Bertha Alma, die an dieser Bühne einige Zeit angestellt war, hat nunmehr die Rolle einer Gutsbesitzerin auf Lebenszeit übernommen. Sie hat der Bühne entsagt und heirathete einen Herrn Edlen von Steuber. — Im Strampfertheater beginnt am 10. Mai ein auf 30 Abende berechnetes Gastspiel der italienischen Opern-Gesellschaft Franchetti. Als Fettauge florirt auf dem Personenverzeichnis der gewaltige Stimmheros, Tenor Paterno. — Im Concert des Hr. Franz Krükl bildeten Rubinstein's Lieder und Gesänge aus Wilhelm Meister (neu und Discr.) die Glanzseite des Programms, um so mehr, da der Componist selbst die Begleitung übernommen hatte. Die Aufnahme dieses Cyclus von Gesängen war stürmisch, namentlich des Harners „Was hör' ich draußen vor dem Thor“, worin Rubinstein den im Gehicht ange deuteten Gesang des Harners benutzte zu einem ausführlichen Solo auf dem Clavier, das an sich glücklich erfunden, überaus brillant gehalten, aber doch zu sehr aus dem gegebenen Rahmen heraustritt. Die dem Concertgeber zugefallenen Nummern sang er verständig und zeigte abermals eine vortreffliche Gesangsmethode. Es wurden an diesem Abend noch eine Menge Nummern aufge-

führt, doch die große Hitze im Saal, der schöne Abend vertrieb einen Theil der zahlreichen Zuhörer schon nach den erwähnten Gesängen und bald sollten auch successive die Uebrigen gefolgt sein, so daß das Concert nicht einmal zu Ende geföhrt werden konnte. Es war dies nicht zu verwundern, denn trotzdem der Ballast von drei Nummern über Bord geworfen wurde, dauerte das Concert doch volle drei Stunden. — Nachdem Rubinstein schon selber von der Direction der Gesellschaft der Musikfreunde gehuldigt worden war, that nun auch der Singverein seine Schuldbiligkeit. Einen Tag nach dem letzten Uebungsabend, an dem gegenseitig herzliche Ausprachen wechselten und Rubinstein Beethoven's F-moll-Sonate spielte, überreichten die Damen des Vereins ihrem Dirigenten eine prachtvoll gearbeitete Cassette mit Cigarren gefüllt, die unter einem Lager frischer Rosen ihrem Schicksale entgegen sahen. — Nachträglich sei noch ein unter besonderen Verhältnissen gegebenes Concert des italienischen Wohlthätigkeitsvereins erwähnt, in dem unter Hellmesberger's Leitung Frauenchöre von Rossini (Carità), Schubert (Ständchen), Wagner (Sinnlied) zur Auf-führung kamen. Die in der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Frau Wilt ausgelassene Arie „Märtern aller Art“ sang sie nun mit Beifall im Concert. Ganz besonders interessirte der vorzügliche Vortrag einer Arie von Mercabante durch Frau Gräfin Widenburg-Alnasy, die auch als Clavierpielerin und Dichterin vielfach gepriesen wird. — Richard Wagner ist in Begleitung seiner Frau, Cosima, gewesene Willow, angekommen und wird unmittelbar die Preben zum Wagner-Concert abhalten. Am 15. Mai folgt dann die Enthüllung des Schubert-Denkmal's aus dem Atelier von Rundmann, dem Abends ein Festconcert und Tags darauf eine Liedertafel in engerem Kreise folgt.

* Carlsruhe, 8. Mai. Die neuesten Vorgänge hinter den Coullissen des Hof-theaters beschäftigen nicht nur meine letzten Mittheilungen, sondern geben ihnen noch ein überraschendes Relief. Eduard Devrient hat in der That geglaubt, daß der Moment für ihn schon gekommen sei, um als Theater-Ketter zu erscheinen. Er hat, wie eine hiesige Zeitung sich sehr zart ausdrückt, „das unter seinen Gesundheitsverhältnissen aufopferungs-volle Anerbieten gemacht, die Leitung des Großherzog's. Hoftheaters wieder zu überneh-men.“ Aber — und das ist der Humor davon — man hat höchsten Orts, „Angesichts der möglichste Schonung erheischenden Gesundheit“ des Jubelgreises, auf Annahme dieses „Opfers“ verzichtet. Damit wäre wohl die Dynastie Devrient für immer beseitigt. Wenn es auffallend erscheinen sollte, daß die „Gesundheit“ bei diesem verunglückten Versuch eine so große Rolle spielt, den erinnern wir daran, daß Eduard Devrient, nachdem er die höchsten Ziele erreicht hatte, die in Carlsruhe für ihn zu erreichen waren — nämlich Generaldirection mit Gehaltsaufbesserung und erhöhtem Pensionsgenuss, nebst Auszeichnungen und Gnaden aller Art — mit Stuttgart zu unterhandeln begann, um, wie man sagt, auch dort als Theater-Ketter aufzutreten. Als man aber höchsten Orts dahinter kam und diesen Handel sehr übel vermerkte, zog der schlaue Theater-Diplomat vor, das praeventire zu spielen und aus Gesundheitsrücksichten um Dispensation von den Directions-geschäften zu bitten, worauf sich denn aus einem unbestimmten Urlaub die Pensionierung heraus-schaltelte. — Gestern hat die „Carlsruher Zeitung“ ihr Schweigen gebrochen und dem Publicum mitgetheilt, daß das neue Hoftheater-Comité aus dem Vorsitzenden Hoffmann-director Kreidel, dem Opernregisseur Brulliot, Hofschauspieler Lange und den beiden Hof-capellmeistern gebildet worden sei. Demnach würde Herr Lange Schauspielerregisseur — eine sehr glückliche Wahl, denn er ist ein sehr intelligenter, vielseitiger und durchgebildeter Künstler, nur dürften wir durch diesen neuen Regisseur nicht den Schauspieler Lange ver-lieren müssen. — Die Coloratur-sängerin, die uns fehlte, soll in Fräulein Rudolf von Schwerin gefunden sein. Sie hat in ihrem Gastspiel als „Lucia“ dem Publicum besser gefallen als der Kritik — das Weitere ist abzuwarten, bis die Paraderollen erst durch-geführt sind. — Morgen wird Gounod's „Faust“ hier zum ersten Male gegeben. Das Devrient'sche Kunstgewissen hatte bekanntlich nicht gelitten, daß der französische „Faust“ auf seiner Bühne erschien, obgleich es gegen Spohr's „Faust“, Gounod's „Romeo und Julie“ und Rossini's „Cello“ nichts einzunwenden hatte. Director Kayser hat aber den Wünschen des Publicums entsprochen, indem er den Opern-Faust aus seiner Verbannung endlich er-löste. Daß diese Mobilität nicht mehr den Reiz der Neuheit hat, ist nicht seine Schuld. Für die Ausstattung soll das Möglichste gethan sein und die Besetzung der Hauptrollen ist eine doppelte, um allen „Peisereiten“ die Spitze abzubrechen.

* Markburg, 5. Mai. Am 28. April wurde Mendelssohn's „Elias“ in der schö-nen Klosterkirche unseres nur an 5000 Einwohner zählenden Landstädtchens von mehr als 100 Stimmen und 33 Instrumenten vor etwa 650 — man darf sagen „andächtigen“ Zu-hörern — aus einem Umkreise von 3 bis 6 Meilen vortrefflich und mit zündender Wir-kung aufgeführt und zwar durch den erst vor 4 1/2 Jahren gegründeten hiesigen Gesang-

verein, im Bunde mit 45 liebenswürdigen Mitgliedern des Casseler Gesangvereines und einigen Arolser Sängern unter dem Taktstock theils des Herrn Musikdirector Hempel aus Cassel, theils des Herrn Rechtsanwält Niemeyer. Eine solche Leistung, welche für die Durchbringung der kleinsten Kreise und der Dilettantenwelt unseres Vaterlandes mit den besten Kunstelementen bezeichnend ist, wurde wesentlich ermöglicht und gekrönt durch die bedeutendsten Solisten Cassels, welche der Aufführung ihren Glanz verliehen: Frau Soltans, die gefeierte Primadonna der Hofbühne, groß im seelenvollen, ernsten Vortrag, Frau Hempel-Eristinus, die gediegene Altistin und Gesangslehrerin, Herr Denner, der viel-gesuchte edle Oratorientenor und — als Elias — eine bedeutende „Privatkraft“, deren Incognito wir respectiven müssen. Auf das Unerwartetste hatten sich 14 Künstler des Casseler Theaterorchesters zu der trefflichen Arolser Capelle gesellt. So gestaltete sich die Production zu einem kleinen Westphälisch-Hessisch-Waldeck'schen Musikfeste, bei welchem zugleich die nachbarliche Freundschaft dieser „Stämme“ in heiterster Geselligkeit gepflegt wurde.

* London, 30. März. Coventgarden hat den Reigen eröffnet. Die Royal Italian Opera begann am 27. März mit „Margherita“. Die Titelfrolle sang statt der erkrankten Sessi Sgra. Sinico, also ein Stern zweiter Größe. Faust und Mephisto waren durch Maudin und Faure besetzt, beide hinlänglich bekannt. Am 30. März, also heute, folgt la figlia del Reggimento nebst zwei Acten aus Masaniello; am 2. April debutirt Mlle. Albani als Amina. Dirigent ist Sigr. Bianesi. Her Majesty's Opera, Drurylane, beginnt am 6. April mit Fidelio; Mlle. Litjens in der Titelfrolle und Sigr. Bizzani als Florestan. Dirigent ist hier Sir Michael Costa. Die Sacred harmonic Society hat, allen Oratorien-Freunden zu Dank, Händel's Salomon mit vermehrter Instrumental-Begleitung von Costa aufgeführt. Der Nachtigallenchor, durch zahlreiche Extra-Aufführungen seit Jahren bekannt, mußte wiederholt werden. Bach's Johannes-Passion hat nachhaltigen Eindruck ausgeübt; statt Wiß Elton und Herrn Stockhausen sangen Miß Dones und Mr. Thursley Beale. Sehr verdienstvoll spielte Mr. B. Pettit die begleitende Viola da gamba. In Leslie's Concert war die Aufführung von einer wohl bei 250 Jahren alten Cantate „Jonas“ von Giacomo Carissini von großem historischen Interesse. Das Werk enthält bei 20 wenig umfangreiche Nummern, einige doppelschörig. Carissini schrieb auch die Oratorien Zephtha und Salomons Urtheil, welsch: alle in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts fallen (E. geboren 1582). In der dritten Scirée der New philharmonic Society wurde ein Pianoforte-Duo von Ferd. Hiller aufgeführt; der Violoncellist Mr. Gros, ein Franzose, trat zum ersten Mal auf und gefiel. Im Crystalpalast-Concert wurde die Sinfonie des ehemaligen Akademie-Schülers Mr. Bingham sehr beifällig aufgenommen; das Scherzo wurde wiederholt. Das letzte Saturday-Evening-Concert in St. Georges Hall bringt Spohr's Quartett in Dmoll Op. 74, Schumann's Clavier-Quintett und Hommage à Händel für zwei Claviere von Moscheles; Hugo Heermann von Frankfurt führt das Quartett. Cusins Oratorium „Gideon“, für das Gloucester Musikfest componirt, sprach sehr an; ebenso zwei Nummern für Frauenstimmen von Hiller. Weniger gefiel ein Festlied von Meyerbeer. Im Concert der Welsh Choral Union sangen Jöglinge der Royal Academy of Music willkürliche Melodien mit Harfenbegleitung. Der Dirigent John Thomas und Mr. Cusins spielten ein Duo für Harfe und Piano. Bennett's May Queen war die hervorragendere Nummer. Das nächste Oratorien-Concert am 10. April bringt Mendelssohn's „Elijah“ (Elias). Die Royal Albert Hall führt eine Serie von 18 Concerten auf in den Monaten Mai, Juni und Juli. Es theilnehmen sich dabei erstens: die Sacred harmonic Society, zweitens: Mapleson's italienische Gesellschaft mit Opernconcerten, drittens: Arthur Chappell, der Unternehmer der populären Montags-Concerte, und viertens: die neu gegründete Choral Society (1600 Stimmen) unter Charles Gounod. Die Royal Society of Musicians of Great Britain hält am 5. April ihr Jahresfest; bei den Musikvorträgen theilnehmen sich Mad. Goddard, Mad. Camillo Urso (Violonistin), Mlle. Regan, der Tenor Summings und Herr Stockhausen. Bauer's „lectures“, Vorträge über Claviermusik mit erläuternden Beispielen, zogen wieder einen zahlreichen Zuhörerkreis an. Dem vom Aute schreibenden Organisten von St. Paul wurde die Ritterwürde verliehen; Sir John Goss reist sich somit den Rittern Benedict, Costa, Elvey und Bennett an. Dem „Schöpfer“ des God bless the Prince of Wales soll ein gleiches Schicksal bevorstehen. Die Provinz ist diesmal rasch abgethan: in Windsor führte die Windsor- und Eton-Choral Society den Elias auf unter Direction des Sir George Elvey; in Liverpool gab die Philharmonic Society ebenfalls Elias unter Sir Jules Benedict's Leitung; Fräulein Eltjens, Mr. Bentham und Herr Stockhausen sangen. In Belfast beschloß die Classical Harmonists Society mit dem Messias ihre Winteranstrengungen.

* In Wien im Strampfer-Theater hat die italienische Operngesellschaft des Herrn Franchetti, welche im letzten Sommer im Theater an der Wien ihre Triumphe gefeiert, eine Reihe von Vorstellungen eröffnet. Man gab Verbi's „Hernani“, und diese erste Aufführung erzielte einen vollständigen Erfolg. Die Hauptkraft der Gesellschaft ist wieder jener riesenhafte Tenor, Herr Patierno, der bei seinem ersten Auftreten in Wien so großes Aufsehen hervorgerufen. Er besitzt sie noch umgeschmückt, diese metallene schmetternde Stimme, die mit dem Klang einer Trompete wetteifert. Er sang die Partie des Hernani mit dem vollen Aufwand seiner glänzenden Mittel, und ward mit Beifall überschüttet. Nicht ohne Glück entledigte sich Signora Fossa der Rolle der Elvira. Herr Bertolasi, der Darsteller des Königs, begann höchst unscheinbar, sang sich aber bald warm und entwickelte nicht unbeträchtliche Mittel. Herr Mileti, ein fixer Sänger, gab den Silva mit Beifall. Herr Julius Sulzer leitete die Aufführung mit Umsicht und Energie.

* Die Saison des Théâtre de la Monnaie zu Brüssel ist am 4. Mai mit Umbr. Thomas' „Hamlet“ geschlossen worden, und mit ihr zugleich hat der bisherige Director, Herr Bachel, Abschied genommen, der nunmehr die Leitung der Theater von Gent und Brügge übernehmen wird. Sein Nachfolger in Brüssel ist bekanntlich Herr Arillon.

* Adeline Patti machte kürzlich auf ihrer Reise nach London eine kurze Station in Brüssel und wohnte einer Vorstellung der Oper „Hamlet“ im Théâtre de la Monnaie bei. Kaum war sie vom Publicum bemerkt worden, als sich Alles erhob und gegen ihre Loge gewendet in die lebhaftesten Applaus-Bezeugungen ausbrach.

* Frau Mallinger wurde bei ihrem letzten Auftreten in Berlin in die Loge des Kaisers gerufen. Der Kaiser erklärte der Künstlerin, er nehme nicht für immer von ihr Abschied, bege vielmehr die bestimmte Hoffnung, daß sie recht bald nach Berlin zurückkehren werde.

* Fräulein Minnie Hauck vom Hofopertheater in Wien gastirt gegenwärtig mit Beifall an der Königl. Oper in Dresden.

* Herr Niemann wird Ende dieses Monats auf dem Stadttheater in Leipzig gastiren, gleichzeitig wird die Altistin Fräulein Keller vom Stadttheater zu Bremen, welche für Leipzig engagirt ist, ihre Debuts machen.

* Herr Sontheim vom Hoftheater in Stuttgart gastirt an der königlichen Oper in Berlin.

* In Berlin im K. Opernhause trat Fräulein Adele Granzow vom Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg als Gisela in dem Ballet „Die Willys“ auf. Fräulein Granzow ist eine Künstlerin ersten Ranges, sie verbindet bedeutendes und gut durchgebildetes minnißches Talent mit der höchsten Kunstfertigkeit, Leichtigkeit und Eleganz in den Tanzbewegungen. Die schöne Gestalt der Künstlerin, groß und voll, schwebt, kaum den Boden berührend, wie geistig über die Bühne, und das anfänglich mit Beifallszeichen fargende Publicum war denn auch alsbald erwärmt und zollte der Künstlerin die lebhafteste Anerkennung.

* Adeline Patti trat am Sonnabend in der Royal Italian Opera zu London in Meyerbeer's „Dinorah“ zum ersten Male in dieser Saison vor ausverkauftem Hause auf. Sie wurde bei ihrem ersten Erscheinen auf der Bühne enthusiastisch bewillkommenet. Der ganze Abend war eine fortlaufende Reihe von Ovationen, die nach der Schattentanz-Scene ihren Höhepunkt erreichten, indem die Künstlerin unter einem Hagel von Blumenspenden dreimal bei offener Scene gerufen wurde.

* Fräulein Grossi ist zur Saison in London eingetroffen und wird demnächst in der italienischen Oper im Drurylane-Theater (Her Majesty's Opera) debutiren.

* Die belgische Sängerin Beatriz Goethals macht gegenwärtig bei der französischen Oper in New-Orleans Furore.

* Bortolini wird, neuesten Nachrichten zufolge, auch nächstes Jahr die Capellmeisterstelle an der k. ital. Oper zu Cairo beibehalten.

* An Stelle des von der Königl. Intendantz entlassenen Chordirectors Langer ist der Capellmeister Kahle aus Stettin mit der Föhrung des Theaterschors beauftragt.

* In Berlin an der Königl. Oper ist Herr F. Spöhr zum Königl. Concertmeister ernannt worden.

* Die Königl. Hochschule für Musik zu Berlin trat zum ersten Male mit Proben ihrer Wirksamkeit vor die Öffentlichkeit. Die Prüfung fand vor einem eingeladenen sehr gewählten Auditorium in der Aula des Wilhelmsgymnasiums statt. Die Leistungen trugen durchgehends das Gepräge edler, thätiger Künstlerkraft an sich und zeugten von dem Ernste und der Energie, womit die Ausbildung der Schüler betrieben wird. Vornehmlich sind zu erwähnen die trefflichen Leistungen der unter Leitung des Herrn Professor Joachim stehenden Geigerklasse. Die große Correctheit und Präcision und andererseits die verständniß- und stilvolle Wiedergabe aller Tonstücke gereichen Lehrer wie Schülern zum höchsten Lobe und lassen von der Zukunft der Hochschule das Beste erwarten. Auch im Clavierspiel kam manche treffliche Leistung zu Tage.

* Eine in Berlin zum Besten des Wagner-Vereins angekündigte Matinée im Opernhause hatte so geringe Betheiligung gefunden, daß das ganze Unternehmen aufgegeben werden mußte.

* Aus Prag schreibt man uns: Frau Sara Heinze war in kurzer Aufeinanderfolge zwei mal zu Concerten in Prag. Das erste mal spielte sie im künftigen Conservatoriums-Concert das F-moll-Concert von Chopin und das Concertstück von Weber; das zweite mal das G-moll-Concert von Moscheles und die Weber-Riszt'sche Esdur-Polonaise. Ihr erstes Auftreten hatte einen so eminenten Erfolg, daß es das zweite sofort nach sich zog. Bei dem einen, wie dem anderen kennzeichnete sich ihre Künstlerkraft nicht blos durch Bravour und Vollendung der modernen Technik, sondern auch durch den Besitz der Tugenden, welche zur Ausführung des Vortrags classischer Musik nothwendig sind.

* Der seit noch nicht langer Zeit bestehende Gesangsverein der Albert Hall in London hat neulich unter Gounod's Direction seine erste öffentliche Production gegeben. Es fand bei dieser Gelegenheit Chorsachen von Palestrina, Vittoria, Bach, Gounod etc. vorgekommen. Von letztgenanntem Componisten will der Verein demnächst ein Requiem und die „Gallia“ zur Vorführung bringen.

* Aus Mailand schreibt man uns: Die Aufnahme der Raff'schen Sinfonie „Im Walde“ in den letzten zwei Concerten der Società del Quartetto war eine durchaus günstige. Dank der genialen und thätigen, mit großem Verständniß durchgeführten Leitung ihres Capellmeisters Faccio wurde das schwierige Werk in kaum fünf Proben in einer Weise ausgeführt, daß es richtig goutirt wurde und einen glänzenden Erfolg hatte. Dem Componisten wird demnächst vom Vorstand des Vereins das Diplom als Ehrenmitglied zugesandt werden.

* Zu Turin sind nun ebenfalls sogenannte Concerts populaires eingerichtet worden, und zwar werden dieselben im Theater Vittorio Emanuele und unter Direction Pedrotti's abgehalten.

* Die Société royale des Artisans-Réunis (ein Männergesangsverein) zu Brüssel hat neulich ein Wohltätigkeitsconcert gegeben, in dem Ehre von Hanssens, Soubre, Limnander, Lintermans, Otto zur Vorführung kamen, außerdem aber auch die Herren Louis Brassin und Franz Hummel die für zwei Claviere arrangirte Riszt'sche symphonische Dichtung „Les Préludes“ executirten und die Damen Gobbbaerts, van Boom und Voschaerts, sowie die Herren Deville und Duttelet sich durch verschiedenartige Gesangsvorträge betheiligten.

* Die Société de Musique zu Antwerpen hat neulich ein Concert gegeben, welches folgende Sachen zum Inhalt hatte: „Die heilige Nacht“, Cantate von Gade; Clavierconcert in Esdur von Beethoven; dritter Theil des Oratoriums „Lucifer“ von P. Benoit.

* In der Kirche S. Gaetano zu Florenz wurde vor Kurzem eine neue zweichörige Messe des Maestro Magliani aufgeführt, die sehr gerühmt wird.

* Eine Matinée zum Besten des Grillparzer-Denkmals in Wien, angeregt von Herrn Generalconsul von Gruner, fand in Leipzig am 12. Mai im Saale des Gewandhauses statt und haben sich um deren Ausstattung namentlich die hier lebenden österreichischen Künstler und Künstlerinnen verdient gemacht.

* Die Bull spielt jetzt mit glänzendem Erfolge in St. Louis, Louisville, Cincinnati und anderen großen Städten des Westens der Union.

* Der wiederaufgetauchte Guitarrren-Virtuos Huerta hat vor Kurzem in Brüssel, nachdem er sich am Hofe daselbst mit großem Beifall hat hören lassen, ein Concert unter Mitwirkung des Fräulein von Edelsberg, des Herrn Warot &c. gegeben. Ueber die Details sind wir noch ohne Nachricht.

* Frau Clara Schumann ist von London zum Sommeraufenthalt nach Baden-Baden zurückgekehrt.

* Johannes Brahms ist wieder in Baden-Baden angekommen und wird einen Theil des Sommers, wie gewöhnlich, in einer reizend gelegenen kleinen Villa in Lichtenthal zubringen. Später macht er eine Reise nach Italien.

* Achtzig Schweizer Sänger haben am 2. Mai eine Sängerschaft nach Algier angetreten.

* Ganz plötzlich und ohne vorherige Benachrichtigung sind die fünf Lehrkräfte des Conservatoriums zu Brüssel: die Herren Vossiet, Warot, Emelkoren, Godineau und Mab. Venerer ihrer Functionen enthoben worden. Colossale Sensation in Brüssel ob dieses Vorfalles.

* Abschiedsbankett für Rubinstein in Wien. Bankett ist eigentlich nicht der passende, weil unwillkürlich den Begriff des Feierlichen, Steifen, Officiösen miteinschließende Ausdruck für das anspruchslose Mahl, welches eine Anzahl von persönlichen Freunden und vorzugsweise Musikern vereinigte, um mit Rubinstein den letzten Abend vor seiner Abreise von Wien zuzubringen. Die weißen Cravatten und Ordensketten und Bänder, wie überhaupt alles Ceremoniell, glänzten durch ihre Abwesenheit, dagegen Alles, was in der musikalischen Welt Wiens guten Klang und Namen hat, durch seine Anwesenheit. Ungefähr 70 Zuhörer der tönenden Muse und darunter auch Zuhörerinnen, wie die Frauen Epstein, Bösenborfer, die Fräulein Fichtner, Joël, Menter, hatten sich im kleinen Musikvereinsaal nach 10 Uhr Abends am letzten Freitag zusammengefunden. Keine prunkende Tafel. Keine studirte Reden. Ein paar schlichte Sänge, ein paar herzliche Worte, das war Alles. Prof. Doer sprach zuerst. Er glaube den Empfindungen und Wünschen aller Anwesenden dahin Ausdruck geben zu können, daß, so lebhaft Rubinstein's Abgang von Wien bedauert, eben so lebhaft die Hoffnung seiner Rückkehr genährt werde. Dr. Mosenthal improvisirte, anspielend auf Rubinstein's beabsichtigte amerikanische Reise und auf Titel Rubinstein'scher Compositionen, einen Toast ungefähr folgenden Inhalts: „Ocean“, der gehört hat, wie schön ihn Rubinstein in Musik gesetzt, habe ihn eingeladen, auf seinen Wellen eine Fahrt zu machen in ein Land, wo es noch viele „Kinder der Haide“ giebt. In diesem Lande werde er zwar Gold, aber auch in Mühsalständen einen „Thurmbau von Babel“ finden, so daß er wohl manchmal an „Das verlorene Paradies“, Wien, denken und vielleicht dahin zurückkehren werde, wo dann gewiß Alles ihn mit dem Wienerische begrüßen würde: „O daß er nur immer da bliebe!“ Rubinstein erwiderte mit wenigen Worten: „Jeder öffentlich wirkende Künstler, und so auch er, müsse sich das Urtheil des Publicums gefallen, das der Kritik über sich ergehen lassen. Allein vor Allem maßgebend sei für ihn, den Musiker, das Urtheil seiner Fachcollegen, der Musiker. Diesen verdanke er so manchen Wink, so manche Richtschnur und gute Erfahrung. Und wie er am liebsten unter Musikern sei, so werde auch der heutige Abend ihm stets eine liebe Erinnerung gewähren.“ Schließlich brachte Ed. Mautner einen Toast auf Rubinstein's Gattin aus, die, nebenbei bemerkt, in der Stunde, als wir diese Zeilen niederschreiben, vielleicht schon eines Sprößlings genesen ist. — Nach beendetem Mahle spielte Rubinstein noch Einiges, darunter Schumann's symphonische Studien. Dr. Kraus sang einige Lieder Rubinstein's, dann wurde geraucht, geplaudert, und endlich schlug die Stunde, um dem Scheiden noch einmal, einstweilen zum letzten Male, die Hand zu drücken.

* Das Comité für ein Marxhner-Denkmal in Hannover hat beschlossen, ein Concurrenzschreiben zu erlassen. Von den erforderlichen 10,000 Thlr. sind bereits 7000 Thlr. aufgebracht.

* Der deutsche Kaiser hat dem Dichter Julius Rodenberg für die Widmung seiner Festspiele „Lorbeer und Palme“ den Kronenorden vierter Classe verliehen.

* Berbi ist vom König Victor Emanuel zum Großofficier des Ordens der italienischen Krone ernannt worden.

* Der Violoncellist Van der Heyden hat vom König von Spanien das Ritterkreuz vom Orden Carl's III. erhalten.

* In Eßln starb am 11. Mai Franz Derckum, Professor an der dortigen Musikschule.

* Zu Turin starb der ehemals berühmte Contrabassist Luigi Angiois (geboren zu Turin am 26. Oct. 1801).

* In Paris starb am 2. Mai der Gesangsprofessor am dortigen Conservatorium und ehemalige Bühnensänger Charles Battaille im Alter von 50 Jahren.

* Monatschronik. April. Die Einführung einer „Schonzeit“ auch auf den Feldern der Opern- und Concertjagd scheint jetzt zur zwingenden Nothwendigkeit geworden zu sein. Sollen es denn Hirsche, Rehe und Hasen, Schnepfen und Enten und die Krebsse besser haben, als wir armen unglückseligen Referenten und das nicht weniger beklagenswerthe Publicum, das da meint, sein Abonnementbillet abhören zu müssen, auch wenn dies nur mit dem unfreiwilligen Genuße eines römisch-irischen Bades geschehen kann? Von unseren Concertgebern ist Gnade und Barmherzigkeit nicht zu erwarten; was sie noch auf dem Herzen und Gewissen, in Fingern und Kehlen haben, das muß herunter und wäre auch der Thermometerstand noch höher, als er in diesem vergangenen April bereits war. Drum: „Kanzler, werde hart!“ Wir wollen ja nicht die acht Monate der Krebse; wir wollen christlich theilen, d. h. uns mit der kleineren Hälfte des Jahres begnügen; wir bitten nur um fünf Monate Schonung für die Abonnementconcerte. Freilich das Publicum ist stärker als wir; es sucht seine Lieblinge auf und läßt sie im höllischen Feuer. Rubinstein's Abschiedsconcert in Wien versammelte Alles, was nur auf Stellung und Bildung Anspruch hat, und wie man auch an seiner Oper „Feramors“ herumtörgelt, ihn läßt man's nicht entgelten, man hält vielmehr seinen Augenblick mit den lautesten und lebhaftesten Kundgebungen der Verehrung zurück. Auch die italienische Oper mit Abeline Patti in Wien, wie die des Herrn Bellini mit der Ariotti, die in Berlin, Dresden und jetzt in Leipzig spielt, bezwingen siegreich die Concurrenz, welche ihnen der verführte Frühling zu machen drohte. — Beneidenswerth sind die Pariser Theater, denen beträchtliche Subventionen von Seiten der Regierung bewilligt worden sind, und manch ein deutsches Theater mag im Stillen beklagen, daß es nicht französisch geworden ist. Wir hatten bereits heidenmäßig viel Geld, nach officielltem Ausspruch, und haben den Franzosen noch eine Kleinigkeit abgenommen, aber die Rabobs haben in der Regel auch kein Herz für die Kunst und ihre Institute. In Geseß muß der Director den Kunsttempel schließen, weil er nicht noch Tausende opfern will; in Köln aber werden die Lögen im Theater auf zehn Jahre versteigert, denn ohne Schacher ist die Kunst nicht mehr zu „gründen“. Daher „handelt“ Wagner auch mit dem Baumeister seines Theaters und streicht ihm vorläufig die Kleinigkeit von 50,000 Thlr. Mittlerweile gürten seine Verehrer und Verehrerinnen ihre Lenten zum ersten Gange nach Baireuth, der sein wird wie der Auszug der Kinder Israel. In Paris ereignet sich das Wunder, daß ein Theater — die Opéra comique — eine Oper von Thomas durchaus geben will, und der Componist will dies nicht zulassen. Ihr armen deutschen Operncomponisten! Ihr wollt immer, aber die Theaterdirectionen wollen nur selten. Das Eldorado aller Operncomponisten aber ist und bleibt immer noch Italien; hier werden alle möglichen und unmöglichen Opern aufgeführt, ob alt oder neu, und man kann annehmen, daß hier keine Oper componirt wird, die nicht auch endlich einmal aufgeführt würde. Sogar zwei Opern des seligen Mercadante — Vestale und Virginia — werden aus ihrem Schafe im Archive erweckt und freundlich vom Publicum aufgenommen. Die Münchenener aber zeigen wenig Sinn mehr für die Reize der Eberwini'schen „Medea“, welche doch die Leipziger noch entzückte. So verschieden sind die Geschmäcker; eine Topographie, welche die Kunstwerke nach Gebirgs- und Wasser-, nach Bier- und Weinscheiden classificirte, wäre jedenfalls eine zeitgemäße Arbeit und würde den Intendanten und Concertgebern viele Enttäuschungen ersparen. Sogar das Thüringelodenspiel zu Brügge ist mit der Zeit fortgeschritten, es hat sein Programm modernisirt und an die Stelle der alten Gassenhauer neue gesetzt, von Gounod, Donizetti und Verdi. — In Berlin ist der Königl. Hochschule für ausübende Musik eine Concurrenz entstanden, die auch nicht ganz unköniglich ist, da sie dem „Königstrant“ ihre Entstehung verbannt, d. h. ob sie wirklich entstanden ist, weiß man noch nicht. Vorläufig hat sie es nur zu einem Scandalösen gebracht, das als wichtigstes Document die Vollmacht an's Tageslicht brachte, welche sich der Herr Director ausstellen und von den „engagierten Professoren“ hatte unterzeichnen lassen. Diese hat eine merkwürdige Verwandtschaft mit dem Scheine Schylock's oder einem Contracte aus dem Handel mit — Ebenholz. Dem entsprechend müssen die Schüler mit dem Rasso eingefangen und mit der Tenze zugeritten werden.

Wilhelms in Wien.
Ziegfeld in Wien.

Mairie der Stadt Strassburg, Elsass. Eine Violin-Lehrerstelle am Conservatorium zu Strassburg

ist zu besetzen. Jahresgehalt **2000 Francs**. Für die Vergebung der Stelle ist die Mitwerbung eröffnet auf den 27. Mai um 2 Uhr Nachmittags in der Mairie zu Strassburg. Wegen näherer Auskunft wende man sich an Herrn **Stockhausen**, Director des Conservatoriums in Strassburg, Elsass.

Concertmeister-Gesuch.

Es besteht Gelegenheit, bei der Capelle des Herrn Stumpff in Amsterdam für einen ausgezeichneten Concertmeister, der zugleich guter Solo-Violonist ist, vom 1. October ab ein Engagement von jährlich 1000 bis 1100 Gulden holländ. Cour. zu bekommen. Reflectanten wollen ihre Adressen portofrei an Herrn Musik-Director W. Stumpff, Plantage V 93, Amsterdam, senden.

Dirigenten-Stelle.

In einer mittelgrossen Stadt, mit wohlhabender Bevölkerung, ist die Stelle eines **Chor-Dirigenten** mit einem festen Gehalte von 500 Gulden österr. W. zu besetzen. Durch Ertheilung von **Gesang- und Clavier-Unterricht** ist eine weitere Einnahme von 1200—1500 Gulden mit ziemlicher Sicherheit in Aussicht zu stellen. — Bewerber, mit gründlichen Kenntnissen und ernstem Kunststreben, wollen ihre Eingaben mit abschriftlichen Zeugnissen und Referenzen franco an die Musikalienhandlung des Herrn **L. Hoffarth** in Dresden einsenden.

Sehr tüchtige Musiker

werden für das Orchester des
Wiener Stadttheaters
aufgenommen.

Anmeldungen: Donnerstag zwischen 2—3 Uhr im Bureau des Theaters, Seilerstätte 13, Ecke der Johanne-gasse, wohin auch briefliche Offerten an die Musikdirection zu richten sind.

Zum sofortigen Eintritt in das Orchester des Leipziger Stadttheaters wird ein gewandter tüchtiger **Oboer** gesucht, der auch Englisch Horn bläst. Nähere Auskunft ertheilt Capellmeister **Gust. Schmidt**.

Edward Schuberth
Musikalien-Handlung 610 Arch Street, Philadelphia.

Dritter Waldhornist gesucht.

In der Herzoglich Braunschweigischen Hofcapelle wird zum 1. August d. J. die Stelle eines dritten Hornisten vacant. Bewerber wollen sich gefälligst unter Beifügung von Attesten an den Unterzeichneten wenden.

Carl Zabel,
Hofmusikdirector.

Braunschweig, Kastanien-Allee No. 10.

Izydor Lotto, Königl. Portugiesischer und Grossherzogl. Weimar'scher Kammer-Virtuos, wünscht eine Concertmeister-Stelle an einem Hof- oder grösseren Stadttheater einzunehmen. Etwaige Offerten erbittet er unter Adresse: **Philharmonische Gesellschaft für I. Lotto in Warschau.** Zu gleicher Zeit ersucht er geehrte Concertdirectionen, welche seine Mitwirkung für den nächsten Herbst und Winter wünschen, sich an ihn zu wenden.

Antonius & Hieronymus Fr. Amati Cremon. Andreae fil. F. 1613.

Diese in meinem Besitz befindliche ausgezeichnete Amati-Geige beabsichtige ich — unter Garantie der Aechtheit — preismässig zu verkaufen.

Löwenberg in Schlesien.

C. H. Krusch.

Billig zu verkaufen.

Eine Erard'sche Harfe (Nr. 3570 der Londoner Fabrik) mit doppelter Mechanik (à double Mouvement) im griechischen Style und wohl erhalten. Eine Violine von **Nicolaus Amati**, mehrere andere Violinen, eine **Viola di Gamba**, eine **Viola d'amore**. Bei Frau Dr. **Kortum** in Cöln, am Römerthurm 11.

Echt Türkische Becken

12-	12½-	13-	13½-	14	14½	15 zöllige
20 Thlr.	21 Thlr.	22 Thlr.	23 Thlr.	24 Thlr.	25 Thlr.	26 Thlr.

empfiehlt **H. Oertel**, Leipzig, Königsplatz No 16.

Aecht römische und präparirte **Darmsaiten**, Pariser **Colophonium**, sowie sämtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscurante auf Verlangen gratis),

T. Gentzsch,
Stadtorchestermittglied.
Leipzig, Kreuzstr. 6. I.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**, Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Musikalien-Nova

erschienen bei

Georg Näumann in Dresden.

Grosse, Louis. Op. 6. Sechs Charakterstücke für die Jugend, componirt für Pianoforte zu 2 Hdn. No. 1. Scherzo. No. 2. Im Frühling. No. 3. Fröhliches Wandern. No. 4. Spinnerliedchen. No. 5. Jagdstück. No. 6. Abendlied. 17½ Ngr.

Diese kleinen Tonmalereien reihen sich den ähnlichen Compositionen von Kullak und Schumann in ebenbürtiger Weise an.

Grosse, Louis. Op. 9. Salon-Walzer in As f. Pfte. zu 2 Händen 12½ Ngr. In Chopin'schem Style gehalten.

Grosse, Louis. Op. 12. „Dein Gedenken“, Lied für eine Sopran- oder Tenor-Stimme mit Pianoforte. 5 Ngr.

Dasselbe für Alt oder Bariton. 5 Ngr.

Ein leicht ausführbares, sehr ansprechendes und effectvolles Lied.

Grosse, Louis. Op. 14. In der Spinnstube. Clavierstück in Des zu zwei Händen. 17½ Ngr.

Sowohl als melodisches Tonstück als auch als Etude fand dieses Werk bereits vielfache wohlverdiente Anerkennung.

Grosse, Louis. Op. 10. Vier zweistimmige Lieder mit Pianoforte. 15 Ngr.

No. 1. Leb' wohl du schöner Wald.

No. 2. Frühling.

No. 3. Ein kleines Lied.

No. 4. Wiegenlied.

Besitzern der Mendelssohn'schen, Abt'schen, Gumbert'schen und Kücken'schen Duette werden diese sehr sangbaren Lieder willkommen sein und von denselben gleich jenen gern gesungen werden.

Reichel, Friedrich. Musikdirector der Liedertafel, des Neustädter Chorgesangsvereins und des Orchester-Vereins zu Dresden. Op. 15. Zum Geburtstage. Kinderball-Tänze für das Pianoforte. No. 1. Polonaise. No. 2. Walzer. No. 3. Polka. No. 4. Tyrolienne. No. 5. Galopp.

Reizende Compositionen, welche wegen ihres musikalischen Werthes im allgemeinen und ihres instructiven Charakters im besonderen sich aus der grossen Masse ähnlicher Werke auf das Vortheilhafteste hervorheben.

Suchorovsky, La gracieuse. Polka pour piano à 2 ms. 7½ Ngr.

Präcis und scharf markirt gespielt, wirkt diese Polka von ächt slavischem Character, sehr effectvoll.

Trenkler, A., Musikdirector im K. S. II. Grenadier-Regiment No. 101. (Kaiser Wilhelm, König von Preussen) Op. 99. Ordonanzritt um Paris. Polka (schnell) für Pianoforte. 5 Ngr.

Trenkler, A., Op. 102. Sedaner Siegesmarsch für Pianoforte. 5 Ngr.

Trenkler, A., Op. 103. Malortie-Marsch für Pianoforte. 5 Ngr.

Diese Repertoirestücke der Trenkler'schen Militair-Concerte erfreuen sich stets des lebhaftesten, allgemeinen Beifalls.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben:

Lieder ohne Wortevon **F. Mendelssohn-Bartholdy**

bearbeitet für

Violine und Orgel oder Harmonium

von

Bd. Brähmig.

Erste Lieferung Preis 22½ Sgr. Zweite Lieferung Preis 22½ Ngr.

1872. Novasendung No II 1872.

von

C. A. Challier & Co. in Berlin.

Abt, Fr. Op. 428. Drei Lieder für tiefe Stimme.

No. 1. Herzliebste gute Nacht. 10 Sgr.

— — Idem für hohe Stimme. 10 Sgr.

Albert, M. Melodien von W. Tappert für die Zither herausgegeben. 7½ Sgr.

Billert, C. Op. 18. Trauermarsch für Pianoforte. 7½ Sgr.

Brah-Müller, G. Op. 26. Dritte Mazurka für Pianoforte. 12½ Sgr.

— — Op. 27. Liebesgrüsse. 3 Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 20 Sgr.

— — Op. 28. Waldlieder. 4 Lieder für do. 12½ Sgr.

— — Op. 29. Zwei Balladen für do. 7½ Sgr.

No. 1. Die Meerfrau. 7½ Sgr.

No. 2. Das Hindumädchen. 7½ Sgr.

— — Op. 30. Mädchenlieder. 3 Lieder für do. 10 Sgr.

— — Op. 31. 3 Lieder für do. 10 Sgr.

Dorn, A. Op. 79. Salon-Suite für Pianoforte. 20 Sgr.

— — Op. 83. Frühlingswalzer für eine Singstimme m. Begl. d. Pianof. 15 Sgr.

— — Op. 85. Schneeglöckchen. Lied für Bass. 15 Sgr.

— — Idem für Mezzo-Sopran. 15 Sgr.

Graben-Hoffmann. Op. 86. No. 1. Selige Vergessenheit. Lied für Sopran oder Tenor. 5 Sgr.

— — No. 2. Nur die Lieb' allein ist Leben. Lied für Sopran oder Tenor. 5 Sgr.

— — Idem für Alt oder Bariton. 5 Sgr.

Grünfeld, A. Op. 3. Der Fischer von Goethe. Lied für tiefe Stimme. 10 Sgr.

Gumbert, Ferd. Op. 110. Es fällt ein Stern herunter. Lied für Altstimme. 15 Sgr.

Lange, Gust. Op. 90. Lieder von Schubert. Fantasieen für Pianoforte.

No. 7. Der Wanderer.

— — No. 8. Am Meer.

— — No. 9. Ungeduld.

— — No. 10. Erbkönig.

— — No. 11. Ständchen. (Leise flehen)

— — No. 12. Die Forelle.

} à 15 Sgr.

Loeschhorn, A. Op. 101. Drei instructive Sonaten für Pianoforte

No. 1 in C. 15 Sgr.

— — No. 2 in Am. 17½ Sgr.

— — No. 3 in D. 20 Sgr.

Schlottmann, L. Op. 34. No. 2. Der König in Thule für gem. Chor. Partitur und Stimmen. 10 Sgr.

Schmidt, P. Esperanza. Morceau de salon p. Piano. 7½ Sgr.

Tappert, W. aus Op. 5. No. 1. Im Mai, übertragen für tiefe Stimme. 7½ Sgr.

— — Op. 6. Sechs Clavierstücke. 17½ Sgr.

— — Deutsche Lieder aus dem 15., 16., 17. Jahrhundert für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, frei bearbeitet und Richard Wagner zugeeignet. 1 Thlr. 15 Sgr. netto.

Terschak, A. Op. 114. Improvisation über beliebte Volkslieder verschiedener Nationen für Flöte und Pianoforte.

No. 1. Kathleen mavourneen. (Irish.) 12½ Sgr.

— — No. 2. O Susanna. (Amerikanisch.) 12½ Sgr.

— — No. 3. Im Rosenduft. (Schwedisch.) 15 Sgr.

— — No. 4. Die Bajadere. (Französisch.) 20 Sgr.

— — No. 5. An den Ufern des Guadalquivir. (Spanisch.) 15 Sgr.

— — No. 6. In einem kühlen Grunde. (Deutsch.) 15 Sgr.

Teschner, G. W. Elementar-Uebungen und Solfeggien für Altstimme nach italienischen und andern Meistern frei bearbeitet.

Heft I. Elementar-Uebungen. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Heft II. Leichte Solfeggien. 1 Thlr.

Heft III. Progressive Solfeggien. 1 Thlr.

- Threde, G.** Transcriptionen beliebter Lieder für Pianoforte.
 — — Op. 256. Die Heimkehr von Kücken. 15 Sgr.
 — — Op. 257. Es hat nicht sollen sein von Abt. 15 Sgr.
 — — Treibe Schiffein von Kücken. 15 Sgr.

In meinem Verlage erscheint demnächst mit Eigenthumsrecht:

Album-Blatt

(Lied ohne Worte)

für das

Pianoforte

von

Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Op. 117.

Preis 20 Ngr.

(Nr. 46 der nachgelassenen Werke. Neue Folge.)

Leipzig, Mai 1872.

Fr. Kistner.

Die

gewöhnlichsten Clavierübungen

zusammengestellt von

Louis Grosse.

9 $\frac{1}{2}$ Bogen in elegantem Zinnstich ausgeführt.

Preis 1 Thlr. ord.

Vorwort zur 2. verbesserten und vermehrten Auflage.

Es konnte gewagt erscheinen, den vorhandenen, höchst vorzüglichen Studienwerken wie von Plaidy, Köhler, Lebert und Stark (Clavierschule) etc. durch Herausgabe der vorliegenden Uebungen ein neues hinzuzufügen. Allein der Umstand, dass die gemeinten Werke wegen ihrer Ausführlichkeit für einen grossen Theil von Clavierschülern nur dann nutzbringend zu verwenden sind, wenn eine zweckmässige Auswahl aus dem reichen Material vorgenommen wird, so wie ihr hoher Preis erschweren bei Vielen die Anschaffung eines dieser Werke. Der Verfasser hoffte daher durch Herausgabe der „nothwendigsten Clavierübungen“ insofern einem Bedürfnisse abzuhelfen, als er damit eine Auswahl aller der Clavierübungen, welche zur Erlangung solider technischer Fertigkeit unentbehrlich sind, in möglichst gedrängter Kürze für einen mässigen Preis bieten wollte.

Die überaus günstige Aufnahme, welche das Werk erfahren hat, und wodurch nach kurzer Zeit seines Erscheinens eine zweite Auflage nöthig wurde, ist für den Verfasser ein erfreuliches Zeugniß dafür, dass er sein Ziel nicht ganz verfehlt hat, und trieb ihn um so mehr an, bei Bearbeitung der zweiten Auflage mit aller Sorgfalt zu Werke zu gehen etc. etc. etc.

Die „Nothwendigsten Clavierübungen“

wurden bereits in fast allen Schullehrer-Seminaren Sachsens, sowie in anderen Lehranstalten eingeführt.

Georg Näumann, Musik-Handlung, Dresden.

Musikalien-Nova Nr. 1 (1872)von
J. P. Gotthardin **Wien.**

	<i>Fl.</i>	<i>Ngr.</i>
Gotthard, J. P. , Op. 58. „Zehn Stücke in Tanzform“ für Piano- forte zu zwei Händen. (Zweite Auflage).	—	17½
— — Op. 68. „Andante ungarese“ mit Variationen und Scherzo für 2 Violinen, Viola und Violoncello. Part. und Stim.	1	20
— — Op. 68. „Andante ungarese“ mit Variationen und Scherzo, Ar- rangement für Pianoforte zu 4 Händen, von Aug. Horn	1	—
Hagen, Rich. , „St. Florian“, humorist. Männerchor mit zwei- oder vierhändiger Pianoforte-Begleitung compl.	—	25
Kessler, J. C. , Op. 100. „25 Studien“ für das Pianoforte. Heft 1—6, à 20 Ngr. oder 1 fl.	4	—
Nyary, Thomas Graf , Op. 1. „Zwei Gesänge“ für eine Tenor- stimme mit Pianoforte-Begleitung	—	10
Osgood, George, L. , Op. 1. „Vier Lieder“ (deutsch u. englisch), für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung	—	15
— — Op. 2. „Drei Lieder“ (deutsch und englisch), f. eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung	—	15
Renkin, Armand , Op. 1. „Drei Lieder“ für eine Singstimme mit Pianof.-Begl. Nr. 1—3.	—	20
Riedel, H. , Op. 8. „Drei Lieder“ f. eine Singstimme m. Pfte.-Begl.	—	10
Singen und Sagen . Nr. 8. Jensen, Ad., Op. 41, Nr. 3. „Lebe- wohl“, Ausgabe in F.	—	7½
— — Nr. 9. Lotti, Antonio, „Aria“ Pur dicesti (verso il 1700) per Alto	—	10
Stockhausen, Jul. , „Vier Gesänge“ mit Pianoforte-Begl. compl.	1	10
— — do. do. Nr. 1-4 einzeln	1	15
Weidner, Jos. , Op. 4. „Fünf kleine Clavierstücke“	—	17½
Zellner, Julius , Op. 10. „Melusine“, 5 sinfonische Stücke f. Orch., Arrangement für Pianoforte zu 4 Händen vom Componisten	1	25
— — Daraus „Andante“ (3. Satz) für Pianoforte und Violoncell, einge- richtet vom Componisten	—	12½

Verlag von **B. Schott** in Mainz.**6 Impromptus**über Ukrainische Volksmelodien für das Pianoforte
componirt von**Eduard Mertke. Op. 5.**

Preis jeder Nummer 45 kr.

Joh. Seb. Bach.

Ein Abonnent wünscht die bis jetzt erschienenen gut gehaltenen Bände der Bach-Ausgabe zu verkaufen und hat der Käufer den Vortheil, auf die ferner erscheinenden Bände als Abonnent einzutreten.

Offerten werden erbeten unter N. N. poste restante Rostock.

Verlag von Carlhoff Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Das Wagner-Concert in Wien.

Am 12. Mai Mittags hat das große „Wagner-Concert“ unter Richard Wagner's persönlicher Leitung vor einem sehr zahlreichen und beispiellos enthusiastischen Publicum im großen Musikvereinssaale stattgefunden. Die Production brachte fast durchaus Bekanntes, allein der Zweck derselben lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf ein nach allen Richtungen hin Neues: auf die Bayreuther Unternehmung. Bekanntlich wird Richard Wagner in wenigen Tagen in Bayreuth den Grundstein zu einem neuen, colossalen Theater legen, das durchaus nach seinen Angaben und eigens für sein neuestes Musikdrama construiert wird. Er hat für diese Feierlichkeit seinen Geburtstag, den 22. Mai, gewählt. Ein Jahr später soll auf dieser neuen Bühne sein aus vier Theilen bestehendes Bühnenfestspiel: „Der Ring des Nibelungen“ aufgeführt werden: am ersten Abend „Das Rheingold“, am zweiten die Walküre, am dritten „Siegfried“, am vierten endlich „Siegfried's Tod, oder Die Götterdämmerung“. Die erstaunliche Arbeitskraft und Arbeitslust des rastlosen Meisters erregt unsere bewundernde Achtung. Wie er, von den verschiedensten Unternehmungen unterbrochen, immer wieder auf die vor zwanzig Jahren begonnenen „Nibelungen“ zurückkommt, dazwischen Flugschriften, Bücher, Opern schreibt, heute in Bayreuth den Bau anordnet, morgen in Berlin oder Wien ein Concert dafür dirigirt: das Alles gewährt ein Bild von seltener Energie und Thätigkeit. Weniger sympathisch berührt uns der geräuschvolle Pomp und der colossale Apparat, welcher für diese „Nibelungen“-Aufführung in Bewegung gesetzt wird. Ein musikalisches Kunstwerk, für das der Bau eines eigenen Theaters mit den abenteuerlichsten Zuthaten nothwendig ist, hat offenbar seinen Schwerpunkt nicht mehr in der Musik. Wo aller Nachdruck auf unerhörte Neuerlichkeiten gelegt wird, da kann man sich einiger Besorgniß für die Kraft und Gesundheit des Künstlerischen

Kernes kaum ent schlagen. Unwillkürlich fällt uns ein Brief ein, welchen Goethe im Jahre 1808 an Heinrich von Kleist aus Anlaß der „Benthesele“ schrieb und worin es heißt: „Auch erlauben Sie mir zu sagen, daß es mich immer betrübt hat, wenn ich Männer von Geist und Talent sehe, die auf ein Theater warten, welches da kommen soll. Ein Jude, der auf den Messias, ein Christ, der aufs neue Jerusalem, und ein Portugiese, der auf den Dom Sebastian wartet, machen mir kein größeres Mißbehagen. Vor jedem Brettergerüste möchte ich dem wahrhaften theatralischen Genie zuzufen: „Hic Rhodus, hic salta!“ Auf jedem Jahrmarkte getraue ich mir, auf Bohlen über Fässer geschichtet, mit Calderon's Stücken der gebildeten und ungebildeten Masse das höchste Vergnügen zu machen.“ Opern mit schöner Musik wirken auch in den kleinsten Provinz-Theatern, ja, je stiller die Musik, desto enger kann die Bühne, desto einfacher kann die Scenerie sein. Unsere jetzigen Opernbühnen haben ohne Frage an Größe des Umfangs, an Mannigfaltigkeit der Decorationen, an Kunstlichkeit und Kühnheit der Maschinerie eine Vollkommenheit erreicht, welche dem vortrefflichsten Componisten genügen dürfte. Diese Bühnen verdanken speciell den Wagner'schen Opern namhafte Bereicherung und Verbesserung der Bühnentechnik; umgekehrt sollte man auch meinen, daß ihnen Wagner sehr viel verdankt. Ganz im Gegentheile widmet er ihnen eine solche Verachtung, daß er öffentlich erklärt, mit seinen „Meisterfingern“ „diese Theater zum letztenmale berührt zu haben“. Es dünkt Wagner ein Gräuel, in Theatern zu wirken, wo mitunter auch Opern von anderen Meistern, sogar von Meyerbeer gegeben werden; er baut ein neues, ein Wagner-Theater, um fortan seine Gaben nur in ganz unberührten Gefäßen zu serviren. Zugleich gedenkt er mit seiner Bayreuther Production jenes goldene Zeitalter Griechenlands zu erneuern, wo das Theater nicht eine tägliche Unterhaltung bildete, sondern ein selten wiederkehrendes großes Volksfest, eine höchste, religiös-künstlerische Erhebung der Nation. Ob das classische Griechenthum, von welchem unsere Zeit durch eine unaussüllbare Kluft getrennt ist, sich durch das Bayreuther Theater erneuern wird, mag die Zukunft lehren; ein Unterschied wird jetzt schon Manchem aufgefallen sein. Die griechischen Bühnenspiele waren im strengsten Sinne Volksfeste, deren Besuch Jedermann unentgeltlich freistand; um hingegen die „Nibelungen“ in Bayreuth zu sehen, muß man einen „Patronatschein“ um dreihundert Thaler lösen. Es können also nur sehr wohlhabende Musikfreunde sich auf ordentlichem Wege diesen aristokratischen Theatergenuß verschaffen. Durch den Beitritt zu einem „Wagner-Verein“ erwirbt man nur die Möglichkeit, einen solchen Patronatschein in der Lotterie zu gewinnen. Da aber Wagner doch gern auch andere als reiche Leute in Bayreuth versammeln möchte — das ihm sonst leicht das Ansehen einer jüdischen Colonie bekäme — so ist man auf das Rettungsmittel der „Wagner-Vereine“ und „Wagner-Concerte“ verfallen. Der Reinertrag dieser letzteren ist dazu bestimmt, „Patronatscheine für unbemittelte Musiker und Kunstjünger anzukauf en“. Es hat etwas ergöglich Charakteristisches, das Anhören des Wagner'schen „Bühnenfestspiels“ so zur förmlichen Humanitätsfrage erhoben zu sehen, zu einem Wohlthätigkeitszweck, für den man Concerte veranstaltet, wie bisher für Blinden-Institute oder für arme Kranke. Die Unternehmer gehen von der Ansicht aus, daß die Wallfahrt nach Bayreuth unentbehrlich sei zu dem Seelenheil junger Tonkünstler, und daß man darum in ganz Deutschland sammeln müsse für jeden solchen armen Teufel, nachdem ja, wie's im „Tannhäuser“ heißt, „auch für ihn der Erlöser starb“. Troßdem wird es unmöglich sein, alle Musiker, welche nicht dreihundert Thaler übrig haben, zu theilen; man wird die „Würdigsten“ heraussuchen müssen und ohne Zweifel die Bittsteller zu diesem Behufe auf ihren musikalischen Glauben hin ansehen. So dürften denn nur die Infallibilisten unter ihnen Aussicht haben, gratis die Gnadenmittel von Bayreuth zu empfangen. Mit einem Worte: das angebliche deutsche Nationalfest gehört den Reichen und jenen armen Wagner-Enthusiasten, für welche die Reichen zahlen. Das stimmt nicht zu den erneuerten „Olympischen Spielen“ und ebenso-

wenig zu den demokratischen Velleitäten, mit welchen Richard Wagner noch zur Stunde so gerne spielt. Diesen Zweck, den volksbeglückenden, hätte er in einem der bestehenden großen Theater viel besser erreicht, wo auch der wenig Vermittelte für einige Groschen willkommen ist.

Indessen lächelt Fortuna unausgesetzt dem Componisten des „Nibelungenringes“, und selbst wenn einmal der Himmel sich plötzlich verfinstert und ein unartiges Gewitter mitten in seine Musik hineinpokest, wie das im gestrigen Concert der Fall war, weiß Wagner als geschickter Augur es günstig zu deuten und in anmuthiger Schlußrede den Zuhörern als aufmunternde Zustimmung des „Zeus“ auszulegen. Ja, Wagner hat Glück in allen Dingen. Zuerst wülthet er gegen alle Monarchen: ein großmüthiger König kommt ihm mit schwärmerischer Liebe entgegen und bereitet ihm eine sorgenfreie, ja glänzende Existenz. Dann schreibt er ein Pasquill gegen die Juden: das „Judenthum“ in und außerhalb der Musik kuschelt ihm nur um so eifriger durch Journalkritiken und Anlauf von Bayreuther Promessen. Er beweist in seiner Broschüre „Ueber das Dirigiren“, daß alle unsere Hofcapellmeister und Musikdirectoren reine Handwerker sind, denen er „nicht ein einziges Tempo“ seiner Opern anvertrauen könne: und siehe da, unsere Hofcapellmeister und Dirigenten gründen Wagner-Vereine und werben Truppen für die Schlacht von Bayreuth. Opersänger und Directoren, deren Leistungen Wagner in seinen Schriften auf das Grausamste hingelerichtet, sie folgen, wo er nur hinkommt, seinen Spuren und sind von seinem Gruß beglückt. Er brandmarkt unsere Conservatorien (in dem „Vericht“ an König Ludwig) als die verwahrlosten, zweckwidrigsten Institute: die Schüler des Wiener Conservatoriums bilben Spalier vor Richard Wagner und sammeln in der Schule für eine „Ehrengabe“ an den Meister. Nehmen wir noch den mauernerschütternden Jubel, die zahllosen Lorbeerkränze und all die sonstigen Fußbügungen hinzu, welche Wagner in dem gestrigen Concert empfing — Fußbügungen, wie sie Mozart und Beethoven, Goethe und Schiller zusammen genommen niemals erlebt haben — so wird man zugestehen, daß zum wirklichen Dadaï-Lama-Cultus nur noch ein Schritt fehlt, und daß keineswegs absoluter Mangel an Nachfrage schuld sein dürfte, wenn dieser Schritt ungeschehen bleibt.

Kehren wir zu dem Concert zurück. Es bestand aus zwei Abtheilungen, von denen die erste uns Beethoven's „Eroica“ brachte, während die zweite blos Wagner'sche Compositionen enthielt. Die ursprünglich als Eröffnungssstück angelegte „Iphigenia“-Overture von Gluck wurde in Anbetracht der ohnehin schon langen Dauer des Concertes weggelassen. Nachdem Beethoven's heroische Symphonie eines der abgespieltesten Stücke des Wiener Concert-Repertoires ist, dürfte Wagner dieselbe nicht so sehr um ihrer selbst willen gewählt haben, als um zu zeigen, wie sie dirigirt werden soll, gleichsam als demonstrative Illustration zu seiner Schrift „Ueber das Dirigiren“. In dieser Abhandlung, die sehr anregende Winke und geistvolle Bemerkungen enthält, spricht Wagner wiederholt von Beethoven's „Eroica“, hauptsächlich um an ihr seinen Lieblingsatz zu beweisen, daß unsere Capellmeister keinen Begriff vom Tempo haben und der „eigentliche Beethoven, wie wir ihn durch öffentliche Aufführungen bisher erst kennen gelernt haben, bei uns noch eine reine Chimäre“ sei. Dionys Weber in Prag habe die „Eroica“ geradezu für ein Uebing erklärt; „wer aber eine solche Aufführung angehört hätte (wie die vom Prager Conservatorium unter D. Weber), gab Dionys allerdings Recht“. „Nirgends spielt man sie anders“, fährt Wagner fort, „und wenn diese Symphonie heute, trotzdem man sie auch jetzt noch nicht anders spielt, überall mit Acclamation aufgenommen wird, so kommt dieses, wenn wir nicht über diese ganze Erscheinung nur spotten wollen, im guten Sinne vor Allem daher, daß seit mehreren Decennien diese Musik immer mehr abseits der Concert-Aufführungen, namentlich am Clavier studirt wird.“ Wagner ist als glänzender Dirigent anerkannt; er hat geistvolle Intentionen und weiß sie bei seiner großen Autorität über die Spieler heranzubringen. Auch seine energische, feix und eigen-

ihmlich mancirte Reproduction der „Eroica“ bereitere uns im Großen und Ganzen einen wahren Genuß. Demungeachtet wäre es sehr traurig, wenn wir erst seit gestern und lebiglich durch Wagner's Gltte dieses Werk, welches Beethoven bekanntlich in Wien componirt und selbst dirigirt hat, kennen gelernt und verstanden hätten. Es wäre unverzeihlicher Unbau, wenn wir nicht erklärten, daß wir von demselben Orchester unter Herbed's und Dessoff's Leitung ganz vortreffliche Aufführungen der „Eroica“ gehört haben, Aufführungen, die uns heute, nach Wagner's Production, noch vortrefflich erscheinen würden. Der eine Dirigent nimmt ein Tempo ein wenig rascher, der andere etwas langsamer; der eine färbt die Gegensätze zwischen Forte und Pianissimo mehr, der andere milder grell. Solche Unterschiede wird es immer geben, so lange nicht Maschinen, sondern lebentige Menschen dirigieren, in deren physischer und geistiger Individualität diese Unterschiede in der Auffassung nothwendig wurzeln. Bei ernsthaften Dirigenten von gebiegender Bildung und unbestrittenem Talente (wir sprechen nur von solchen) werden diese Unterschiede meist nur geringe sein; es wird keiner ein Adagio schnell und ein Allegro langsam nehmen oder ein Forte zum Piano machen. Ueber derlei Abweichungen innerhalb enger, künstlerisch zweifelloser Grenzen läßt sich streiten; entscheiden in diesem Streite könnte nur Einer: der Componist selbst. So lange nicht Beethoven persönlich erklärt, daß Wagner's Auffassung der „Eroica“ die allein richtige und dasjenige daran, was wagnerisch aussieht, eigentlich das echt Beethoven'sche sei, so lange können wir selbst dem Helden des Tages das Recht nicht zugestehen, jedem andern Dirigenten der „Eroica“ einen Esel zu heißen.

Das Neue in Wagner's Reproduction der „Eroica“ besteht, kurz ausgedrückt, in einer häufigen „Modification des Tempos“ desselben Satzes. Mit diesem Schlagworte und dem zweiten: „richtige Auffassung des Melos“, welche eben den Schlüssel für das richtige Tempo liefern soll, bezeichnet Wagner selbst die von ihm geforderte und versuchte Reform in der Aufführung Beethoven'scher Symphonien. Es giebt Sätze, wo in der That die Wagner so verhaßte „dynamische Monotonie“ ohne Nachtheil belebt und unterbrochen werden kann. Ein solcher ist das Finale der „Eroica“, dessen Sachbildung wesentlich auf erweiterter Variationen-Form beruht, somit für jede Variation des Themas eine charakteristische „Tempo-Modification“ ohne Zweifel zuläßt. Eine Variationen-Reihe, in gleichem Tempo abgespielt, erstarrt leicht zu geistlosem Formalismus; Wagner's wechselndes Zeitmaß erzielt daher gerade in diesem Satze reizende Wirkungen. An anderen Stellen scheint uns Wagner mit seinen „Modificationen“ zu weit zu gehen; so zum Beispiele, wenn er nach sehr raschem Anfange des ersten Satzes gleich das zweite Motiv (dolce, fünfundvierzigster Tact) auffallend langsamer nimmt, wodurch der Hörer in der kaum festgestellten Grundstimmung beirrt und der „heroische“ Charakter der Symphonie ins Sentimentale abgelenkt wird. Das Scherzo nimmt Wagner ungewöhnlich schnell, geradezu presto, — ein Wagnerstück, das selbst einem Virtuosen-Orchester gefährlich werden kann. Wunderbarer Klang der Trauermarsch, namentlich das allmähliche Absterben des Hauptthemas. Die ganze Aufführung war, wie gesagt, von höchstem Interesse, voll anregender feiner Züge und geistreicher Effecte; demungeachtet bezweifelt kaum Jemand, daß diese „Modificationen“ mehr Wagner'scher als Beethoven'scher Abstammung sind.

Einer eigenthümlichen und geistvollen Persönlichkeit wird manche kühne Abweichung vom Gesetze mit so überzeugendem Scheine glücken, daß nur philiströse Engberzigkeit daran Aergerniß nehmen mag. Allein nichts Gefährlicheres gibt es, als ein geistreiches Abergeln zu generalisiren und rein individuelles Empfinden zur allein gültigen Regel erweitern zu wollen. Wirken Wagner's Grundsätze „vom Dirigiren“ allgemein adoptirt, so wäre mit dem Principe des Tempowechsels einer unerträglich Willkür Thor und Thür geöffnnet, wir bekämen bald nicht mehr Symphonien von Beethoven, sondern frei nach

Beethoven zu hören, die in jeder Stadt, unter jedem Dirigenten ein anderes Gesicht hätten.

Das leidige Tempo rubato, diese musikalische Seekrankheit, welche uns die Vorträge so vieler Sänger und Virtuosen verleidet, und gegen die bisher nur unsere Orchester-Aufführungen ein ausreichendes Gegen- und Kräftigungsmittel darboten, es würde sofort auch von diesen Besitz ergreifen, und um den letzten gesunden Kern unseres öffentlichen Musiklebens wäre es geschehen. Wagner macht es mit dem Dirigiren wie mit dem Componiren: was seiner individuellen Eigenthümlichkeit zusagt und seinem ganz exceptionellen Talent gelingt, soll allgemeines Kunstgesetz, soll das einzig Wahre und Berechtigte sein. Aus seiner höchstpersönlichen poetisch-malerisch-musikalischen Begabung abstrahirt er sich eine neue Theorie der Oper, die ihn zu eigenthümlichen, glänzenden Leistungen führte, zu Compositionen, welche in ihrer geistvollen Subjectivität ihren Rechtstitel tragen und wirksam sind, weil sie wagnerisch sind. Damit begnügt sich jedoch Wagner nicht, sondern verwirft jeden anderen Opernstyl als „colossales Irthum“, nicht merkend, daß gerade sein Opernstyl in den Händen jedes Andern zur Caricatur wird. Sobald sämtliche Opern-componisten im Styl von „Tristan und Isolde“ componiren, wandern wir Zuhörer unfehlbar alle ins Tollhaus, und kommt in unseren Orchestern Wagner's „Tempo-Modification“ zu unumschränkter Herrschaft, so werden Capellmeister, Geiger und Bläser uns bald dahin nachfolgen.

Die zweite Abtheilung des Concertes brachte das Vorspiel zu „Tristan und Isolde“, den „Feuerzauber“ aus der „Walküre“, und die neue (für die Pariser Aufführung componirte) Einleitung zum „Lannhäuser“. Die beiden erstgenannten Musikstücke sind aus Wagner's früheren Concerten hier bekannt, das dritte ist wenigstens theilweise neu. Es ist nämlich anfangs identisch mit der ersten Hälfte der bekannten „Lannhäuser“-Overture: langsame Einleitung (Pilgermarsch) und Allegro, nur leitet letzteres unmittelbar in das zu großen Dimensionen erweiterte Venusberg-Bacchanale auf der Bühne, während die ältere Overture bekanntlich zu dem Pilgermarsch, in reicherer Figurirung, zurückkehrt. Das neue Vorspiel offenbart auf das interessanteste die ungemeinen Fortschritte, welche der Componist seit dem „Lannhäuser“ in der thematischen Arbeit, in der äußersten Denkhaltung und Ausnützung der kleinsten Motive gemacht hat; das ganze große neu angefügte Stück ist vollständig aus den alten Motiven gewebt. Die bacchantische Lust ist darin zur vollständigen Tobsucht gesteigert, zu einer wahren Walpurgisnacht der Instrumentirung, wie sie an betäubendem Lärm selbst in Wagner's Partituren kein Seltenstück findet. Im Theater charakteristisch interpretirt von einem äppigen Ballet und einer blendenden Scenerie, muß die Wirkung dieser Musik eine ungleich bessere sein, als im Concert; jedenfalls ziehen wir dieses neue, unmittelbar und sehr glücklich in die Oper einmündende „Vorspiel“ der alten Lannhäuser-Overture vor, deren effecthafter Schluß doch nur eine ohrenpeinigende Uebertragung Thalberg'scher Clavier-„Umspielungen“ auf das Orchester ist.

Nach Richard Wagner selbst haben die Mitglieder des Hofopern-Orchesters, dann Herr Dr. Kraus (in der Partie des Wotan) die größten Verdienste um das treffliche Gelingen des Concertes, welches sich auch eines sehr bedeutenden materiellen Erfolges rühmen darf.

(Neue Freie Presse).

Ed. Hanslik.

Dur und Moll.

* Wien, 13. Mai. Das mit Spannung erwartete Wagner-Concert hat gestern um die Mittagsstunde im großen Musikvereinsaal stattgefunden. Das Comité (eine wunderliche Zusammenstellung von Personen, die in Verbindung mit der Musik zum Theil hier das erstemal genannt wurden) hatte schon vor Wochen ausgesprengt, daß nur sehr wenige Sitze noch zu haben seien. Dennoch waren am Vorabend des Concertes Karten zu verschiedenen Preisen angezeigt. Ein Agio-Schwindel fand schon gar nicht statt; im Gegentheil waren alle Speculanten froh, ihre Waare noch rechtzeitig, selbst mit Verlust an Mann zu bringen, und in letzter Stunde wurde der Rest von Karten an Professoren und Schüler des Conservatoriums vertheilt. Somit waren bei der Aufführung alle Sitze besetzt und auch die Stehplätze boten ein stattliches Gewoge von Menschenköpfen. Ein Gegenstand allgemeiner Neugierde war Frau Cosima Wagner, gewesene von Bülow; sie saß unmittelbar neben der Directionsloge. Wagner wurde bei seinem Erscheinen mit langanhaltendem Jubel begrüßt und zugleich mit einer Ladung Kränze heimgeführt. Derselbe Jubel erneuerte sich nach jeder Nummer und gestaltete sich häufig in einen ins Groteske überspringenden wilden Lärm. Was zum Theil von diesem aufbringlichen Gewirr zu halten war, bewies schlagend die Annahme des meisterhaft wiedergegebenen Trauermarsches aus der *Eroica*, die schon anstandslos hätte anders ausfallen müssen. Die Hände warteten hier kaum den letzten Ton ab, um aufs Neue ihr betäubendes Geschäft zu beginnen. Stuck's Ouverture zu *Phigeneia in Aulis* fiel aus; das Concert begann gleich mit der *Eroica*, die in der Ausführung manch interessante Einzelheiten bot. Wagner, der über das Dirigiren so lehrreiche Ringe gegeben, gab nun selbst eine Probe in der Praxis. Bei aller Anerkennung seiner Verdienste muß man aber doch nicht behaupten wollen, daß uns erst jetzt ein Licht über die große Conception aufgegangen sei. Daß Wagner eigenmächtig den weltbekannten andenkungsweisen Wiedereintritt des *Themas* (zweiter Theil des ersten Satzes) änderte, indem er die Violinen g statt as spielen ließ, mag er selbst verantworten. Die Art seines Dirigirens kann er übrigens nur einem so trefflichen Orchester wie dem der Hofoper gegenüber durchführen. Auffallend war der rasche Uebergang vom Scherzo zum Finale, kaum eine Secunde Zeit; vielleicht mochte Wagner selbst der unanständige Beifall nach dem Trauermarsch verlegt haben. In dem Vorspiel sammt neuer Einleitung zu *Tannhäuser* ist die größere zweite Hälfte der früheren Ouverture cassirt und sind dafür Ankänge an den Venusberg (3. Act) benutzt, die nothwendig des Reizes der Scenerie bedürfen. Das Massenaufgebot der Instrumente gestaltet sich dabei zu einem selbst bei Wagner noch nicht dagewesenen Heidenlärm. Vorspiel und Schlußsatz zu *Tristan* und *Isolde* ziehen gleich einer Vision vorüber und bedingen bei ihrer Preisgebung jeder Form öfteres Anhören, wegen Wotan's Abschied und Feuerzauber bei weitem faßlicher und blühender gehalten ist, wobei aber noch mehr die Bühne als Unterlage schwer vermisst wird. Mit Wärme sang hier Dr. Kraus das Basssolo. Vollstes Lob gebührt dem Orchester, das wie ein Mann den Intentionen Wagner's nachzukommen suchte. Während der letzten Nummer hatte sich der Himmel verfinstert, der Regen strömte und Donner und Blitz mischte sich in den Aufruhr der Instrumente. Es konnte nicht überraschen, daß Wagner in seiner am Schluß gehaltenen Rede an das Publicum, das mit Zurufen, Hülfe- und Lächerlichkeiten kein Ende finden konnte, das zufällige Zusammentreffen mit den Naturmächten für sich ausbeutete. Er erinnerte daran, wie er schon einmal Gelegenheit gehabt, in Wien vielen Sympathien zu begegnen. Diesmal sah er in deren Erneuerung einen Beweis der Zustimmung zu seinem Vorhaben, dem Vaterlande einen Tempel der Kunst zu errichten, in dem sie vor schädlichen Einflüssen bewahrt bliebe. Und wie die Griechen einst den Zeus anriefen, daß er durch ein Zeichen des Himmels seine Zustimmung zu erkennen gäbe, so sah er auch das heutige als eine glückliche Vorbedeutung an. Damit beruhigte sich das Publicum und ging auseinander. — Noch zwei Tage und der letzte diesjährige Verbrauch an Enthusiasmus wird abermals die Räume des Musikvereins-saales durchziehen, diesmal als Dankopfer dem Meister der Melodie. Schubert, dessen Monument-Entscheidung am 15. Mai im Stadtpark stattfindet, wird am Abend auch mit einem Festconcert gefeiert, zu dem er aus seinem eigenen Garten die Früchte stellt; eine Liebvertafel in engerem Kreise wird am folgenden Abend das Fest beschließen. — Die Hofoper war Willens, bei Gelegenheit der Anwesenheit Wagner's den *Tannhäuser* und die Meistersinger aufzuführen, doch im Rath des augenblicklichen Nachhabers war es anders beschloffen. Statt *Tannhäuser* kam *Mienzi* (dem Wagner im Hintergrunde einer Loge bewohnte) und statt der Meistersinger kam Beethoven's *Fidelio* zur Aufführung — *Fidelio*, das ergreifende Spiegelbild einer treuen, aufopfernden Gattin. Wagner und Frau

Cosima, gewesene von Bilkow, haben noch gestern Wien verlassen. Am Abend wurde der fliegende Holländer aufgeführt.

• Wien, 18. Mai. Am 15. Mai fand im Wiener Stadtpark die feierliche Enthüllung des Schubert-Monuments statt, das der Wiener Männergesangsverein ins Leben gerufen und nun der Stadt Wien als Geschenk übergeben hat. Das Monument ist aus carrarischem Marmor von Carl Kundmann verfertigt. Porträt, Figur (stehend) und die Basreliefs sind vorzüglich gerathen und der Standpunkt vortrefflich gewählt. Vor und nach der Enthüllung wurden Chöre von Schubert (mit angepasster Textunterlage) gesungen. Der Vorstand Herr Nicolaus Lumba übergab am Schluß seiner einfach würdigen Rede die Schenkungsurkunde in die Hände des Bürgermeisters Dr. Felder und auf dessen Wink fiel die Hülle und wurde der Meister mit lautem Jubel begrüßt. Es war ein feierlicher Moment, wobei es wohl Jedem warm ums Herz wurde. Hofchauspieler Sabillon sprach dann noch ein gelungenes Festgedicht von Weilen. Unter den geladenen Gästen waren Gegenstand besonderer Theilnahme zwei Brüder, zwei Nefen und eine Schwester Schubert's und so manche seiner Zeitgenossen. Zeichen des Himmels fielen keine vor; man mußte denn den tiefblauen Himmel und die leuchtende Sonne als solche halten. Da sitzt nun Schubert mitten im Grün, rund um sich einen Blumenfior und über sich die gestorbene Sängerschaar. „Späte Kränze krönen meinen ird'schen Lauf — Hier in Stein und Tönen wach ich wieder auf!“ Des Vereins schönster Traum ist nun erfüllt — wer wird es ihm gleich thun?! — Das Festconcert an demselben Tage reichte sich würdig der Morgenfeier an. Im Programm waren vertreten der Chorgesang, das Lied, die Sinfonie, Kammer- und Claviermusik. Mit Begeisterung wurden die Nummern ausgeführt und ebenso entgegengenommen. Ein Festgedicht von Bauernfeld, gesprochen vom Hofchauspieler Lewinsky, traf ins Schwarze — stand doch der Dichter dem Componisten im Leben nahe genug. Und noch einmal versammelten sich die Vereinsmitglieder am folgenden Abend, um mit Gesang und Rede beim trefflichen Maitrant den Meister zu feiern. Nur wenige Bevorzugte waren anßerdem geladen; aller Prunk war vermieden. Gemüthlich wie Schubert's Weisen sollte auch das Fest begangen werden. Am Tage der Enthüllung vergaß man auch nicht, das Geburts- und Sterbehaus und die Ruhestätte Schubert's zu schmücken. Eine Medaille in Bronze (von Lautenbain) wurde zur Erinnerung an die Enthüllungsfeier geprägt. So wäre denn die inhaltschwere, an Gegenständen so reiche Saison in schönster Weise zum Abschluß gebracht. — Im kleinen Strampfer-Theater begann am 9. Mai die italienische Operngesellschaft des Herrn Franchetti ein Gastspiel. Eine winzige Bühne, eine Handvoll Choristen und Orchestermitglieder, eine Gruppe Sänger zweiten und dritten Ranges, das sind die Vorlagen, mit denen der gewandte Capellmeister Sülzer im Herzen der, an große Aufführungen gewöhnten Residenz, abgeleierte Opern vorführen soll. Ernani, Trovatore und Othello gingen bis jetzt vorüber vor schwach besetztem Hause. Wer mag auch Mitte Mai in engem Raume eine zweifelhafte Truppe sich abmühen sehen. Der Tenor Patierno, noch vom Theater an der Wien her in Andenken, bröht mit seiner Nordstimme die Mauern des ohnedies schon schwankenden Hauses No. 16 unter den Tuchlauben zu sprengen. Sgr. Bertolasi giebt ihm wenig nach; auch Milefi geht scharf ins Zeug; nicht übel giebt sich der Tenor Corsi. Die Damen singen besser als sie spielen, spielen aber abscheulich. Die beste Vorstellung war noch Othello, in der Patierno mit seiner Redenfigur die ganze Breite der Bühne einnimmt. Das Duett mit Zago muß man mindestens bis zum Stephansplatz gehört haben. Es gefiel aber auch den Leuten und mußte wiederholt werden, wobei sogar der Impresario im Alltagsgewand zwischen dem Rohren und dem Böfemicht Zago erschien und das Parterre mit Süßlingen regalierte. — Es ist nur zu vermuthen, wie dies hereingewetzte Unternehmen bei so schwachem Besuch bestehen kann. Was muß nicht so ein armer Residenter alles hinunterschlucken.

• Augsburg. Am 25. März ward vom Dratorienverein unter Schletterer's Leitung J. S. Bach's „Matthäus-Passion“ in der schönen, eine prachtvolle Orgel bergenden Bartholomäuskirche aufgeführt. Bei Ihnen in Norddeutschland sind Kirchenconcerte etwas Althergebrachtes. Nicht so hier zu Lande. Vielmehr mußte man, um die Erlaubniß zu dem erwähnten Zwecke zu erlangen, genau bis ans Ministerium des Innern gehen. Und es handelte sich hier doch um den reinsten Gottesdienst! Aber in Süddeutschland, wo es um die Pflege der Concertmusik nicht zum Besten bestellt ist, pflegt man mit letzterer den Begriff des schlechthin Profanen zu verbinden, welcher Art nun auch das aufgeführte Werk sein möge. Indessen — das Concert kam zu Stande und lobte seinen Urheber. Dem immerhin nicht allzu starken, mit Bach eben erst vertraut gemachten Chor — der Dratorienverein ist nur wenige Jahre alt — mußte die technische Sicherheit und geistige Frische, womit derselbe seine schwierige Aufgabe löste, ein ehrendes Zeugniß seiner Leistungsfähigkeit ausstellen.

* Bei Leipzig hart an der Stadtgrenze zwischen dem Exercisplatz und der Schleibitz-Palast'schen Chaussee hat der Opernsänger Herr Francius ein Sommertheater errichtet, welches unter seiner Direction am 16. Juni eröffnet werden soll. Das massig aufgeführte Gebäude wird 5—600 Zuschauer fassen können; der Zuschauerraum hat eine Tiefe von 32 Metern; die Bühne ist 13 Meter tief und 10 Meter breit. Das ganze Etablissement ist nach dem Muster des Kroll'schen in Berlin ausgeführt. Die vorn an der Chaussee stehenden Gebäude sind zu Restaurationszwecken eingerichtet; zwischen diesen und dem eigentlichen Theater befinden sich Gartenanlagen, in welchen vor der Theatervorstellung Concerte abgehalten werden sollen. Es werden in dem neuen Theater sowohl Opern als auch Schau- und Lustspiele, sowie Poffen zur Aufführung gelangen. Eröffnet wird dasselbe mit der Oper „Troubadour“.

* In Osnabrück wird ein neues Theater gebaut.

* Das Callenbach'sche Theater Variété zu Berlin hat neuerdings in seinem Repertoire durch Aufnahme der Operette eine schätzbare Erweiterung erhalten.

* Das Liceo-Theater zu Barcelona hat wegen Fälliments des Impresario Barabí seine Pforten schließen müssen.

* In Mannheim fand zur 50jährigen Jubelfeier der ersten Aufführung die 150. Vorstellung von Weber's „Freischütz“ statt. Die Oper wurde von der Mannheimer Hofbühne seinerzeit um 24 Ducaten angekauft und hat bis jetzt ein Erträgniß von 56,000 Gulden geliefert. Das Haus war in allen seinen Räumen überfüllt, die Aufführung eine durchaus gelungene.

* Die Oper „Theodor Körner“ von Weißheimer soll Ende Mai im Hoftheater in München zur Aufführung kommen.

* Die neue Oper, welche Verbi für die Scala in Mailand schreibt, soll „Nerone“ heißen — si fabula vera.

* Taley, der den Clavier-Dilettanten wohlbekannte Componist, hat sich nun auch im musikalisch-dramatischen Genre versucht, d. h. auf dem Theater der Folies-Marigny zu Paris ist eine einactige Operette von ihm — „Le Garçon de cabinet“ — mit gutem Erfolg gegeben worden.

* Director Taglioni in Berlin ist gegenwärtig wieder mit einem einactigen Ballet der Rocco-Zeit beschäftigt. Dasselbe hat zum Sujet eine Episode aus Ludwig's XIV. Zeit.

* Die italienische Oper des Herrn Pollini mit Mab. Artot &c. giebt jetzt Vorstellungen in Baden-Baden.

* Durch einige Blätter geht die Nachricht, daß ein amerikanischer Impresario dem Maestro Offenbach den Antrag gemacht habe, nach der neuen Welt zu kommen und dort gegen ein Honorar von 500,000 Francs (!) hundert Vorstellungen seiner Opern zu dirigiren.

* Von Pauline Lucca sind Briefe aus London eingetroffen, welche ihren ersten Entschluß aussprechen, nicht wieder nach Berlin zurückzukehren. Es ist dies keine Künstlerinnen-Caprice, es waren rein private Verhältnisse, welche den bedeutsamen Entschluß zur Reise brachten.

* Ein jüngst gestellter Antrag der General-Intendanz in Berlin an Frau Mallinger, als Gast in der nächsten Saison aufzutreten, ist durch den Gemahl der Sängerin ablehnend beantwortet worden.

* Die tgl. Hofopernsängerin Frau von Voggenhuber zu Berlin hat, dem Vernehmen nach, mehrere Offerten zu Gastspielen im Anfang Mai und Anfang Juni zurückgewiesen, und wird dagegen nach Uebereinkunft mit der General-Intendanz bei der Berliner tgl. Oper in Thätigkeit bleiben.

* Der Bassist Herr Krolow, welcher bei seinem Gastspiel in Dresden in den Rollen des Leporello, Mephisto und Wertram sich einer sehr heifälligen Aufnahme zu erfreuen hatte, hat von der Intendanz des Hoftheaters daselbst das Angebot eines zehnjährigen Contractes mit Pensions-Berechtigung erhalten.

* Fräulein Virginie Gungl, eine Tochter des Musikdirector Joseph Gungl, ist für die königl. Oper in Berlin engagirt worden.

* Das Wiener Fremdenblatt schreibt über das Wagner-Concert in Wien: Wir möchten wetten, daß heute in der ganzen Stadt Wien kein grünes Lorbeerblatt mehr aufzutreiben ist, so stark war letzten Sonntag der Verbrauch dieses Gemüßes der Unsterblichen. Als Richard Wagner im großen Saale des Musikvereins mit dem Dirigentenstab in der Hand erschien, da erhob sich ein Sturm von Beifall und nach dem Haupte des Meisters flogen Lorbeerkränze, die den Umfang von Wagenrädern hatten. Es war ein Attentat des Enthusiasmus, aus welchem indessen ein Mann, ein Wagner, der viel verträgt, gesund und heil hervorging. Mit olympischer Gelassenheit nahm er die ihm dargebrachten Huldigungen, wir möchten sagen mit einer Nase, die für den Dust des Weibrauches geboren ist, nur seine Lippen bewegten sich beständig, wie man es an alten Leuten sieht, die das Wort nicht halten können. Und älter ist Wagner geworden, seit wir ihn das letzte Mal in Wien gesehen, bedeutend älter; viel Grau hat sich in sein Haar gemischt und seine Magerkeit kann man eine transscendentale nennen. Noch schärfer als früher prägt sich in seinen Zügen der Doctrinär, der Pedant, der sächsische Schulmeister aus. Doch im Augenblick verschwand dies blüthige Bild der Menschlichkeit, als die ersten Takte von Beethoven's Eroica erklangen. Wohl kann man nicht ganz billigen, wie Wagner mit dem ersten Gesichte des Dirigirens zu spielen liebt; er hört stellenweise auf, den Takt zu schlagen, er läßt das Orchester eine Weile laufen, eine Methode, die den Mißstand mit sich führt, daß er die Zügel im rechten Augenblick nicht gleich in der Hand hat und an dem stolzen Renner eine Zeitspanne zerren muß, bevor er in die richtige Schrittart einlenkt. Dadurch entstanden im ersten Satz der Symphonie ein paar leise Schwankungen. Damit wollten wir zugleich den Label über die Eigenmächtigkeit Wagner's verbinden, mit welcher er im zweiten Theil des ersten Satzes bei dem andeutungsweisen Wiedereintritt des Hauptmotivs jenes As der Eichen wegließ, welches hier dem Sinne nach als Septime des Dominanttones steht. Die Bedeutung dieser Septime ist leicht zu errathen; wenigstens wir sehen in ihr eine der sinnvollsten Hemmungen, welche einen gleichsam vor schnellen musikalischen Entwicklungsgang zurüchtdämmen. Nach der mächtigen Durchführung des zweiten Theiles würde das plötzliche Wiedereintreten des Hauptmotivs zu flach erscheinen: jene Dominantseptime läßt noch eine Spur des Kampfes zurück, und erst jetzt, wenn er nach dem mißlungenen Versuch, sich geltend zu machen, in voller Rüstung auftritt, beweist der Septimenaccord seine nöthigende Schlusskraft. Solches tiefe Spiel ist ein echt Beethoven'scher Zug, es gehört zu seiner künstlerischen Logik. Wer das aus der Erkenntniß Beethoven's nicht herausempfindet, dem bleibt jener gemäßigete Ton eine bloße Dissonanz. „Er klinge übel“, sagt Wagner, als ob er, der große Liebesklinger, ein Recht hätte zu solchem Wort. Damit ist aber unser Label auch zu Ende. Wagner's Leitung von Beethoven's Eroica hat uns einen hohen Genuß bereitet und wir begreifen jenes Mißverständnis um so weniger, als der Dirigent im Uebrigen die Höhen und Tiefen des wunderbaren Werkes aus dem Grunde kennt und empfindet. Wagner hat keine sogenannte geistreiche Auffassung, welche interessante Einsälle in eine Composition hineinträgt, sondern eine ganz sachgemäße, die aus der Composition heraushebt, was in ihr ist. In ergreifender Weise führte er namentlich den Trauermarsch vor, wobei sein Taktstab wie eine Münchsekrutze wirkte, welche die Tiefen erschließt und Schätze zu Tage fördert. Die Instrumente erlangten Menschenstimmen, man vernahm wie ein Schluchzen über entschwindendes Glück, ja wie ein Klagen über die Eitelkeit der Dinge, an denen doch wieder unser Herz hängt, weil ihr Untergang uns sonst nicht erschüttern würde. Wir heben da ein Meisterstück der Ausführung, die Wiedergabe des Fugato hervor, das so klar und bestimmt klang und dabei doch von einer Mystik der Stimmung durchhaucht war, vor welcher das arme Wort verstummt. Der bacchantische letzte Satz zog an uns wie eine Reihe von Göttererscheinungen vorüber. Gewiss, Richard Wagner schreibt nicht nur geistvoll über das Dirigiren, er ist auch Meister im Dirigiren — nur muß die Liebe seinen Taktstab bewegen. Seine Lieblinge, Beethoven und Weber, dirigirt keiner besser als er. Nach der Aufführung der „Eroica“ wurde dem Meister von einem lächelnden Jüngling, der unverkennbar aus dem Morgenland stammt, ein mächtiger Kranz überreicht. Es war eine heitere Illustration zu dem „Judenthum in der Musik“. Nach der Eroica folgte die Overture zu „Lannhäuser“, die in ihrer roh materialistischen Weise von den Klängen der Beethoven'schen Musik grell genug abfiel. Dieser Materialismus ist in der neuen Einleitung zu derselben Oper geradezu pyramidenhaft gesteigert, und die Franzosen bewiesen keinen üblen Geschmack, als sie diesen Mordkarm tüchtig ausjühten. Das Vorspiel und der Schlussatz zu „Tristan und Isolde“ sind zwei Musikstücke, denen wir wenig Geschmack abgewinnen. Es ist Iri-scher Brei. Die Plastik, welche doch jede Kunst zusammenhält, ist vollständig aufgegeben. „Wotan's Abschied mit dem Feuerzauber“ gehört ganz und gar auf die Bühne: es ist Decorationsmusik, welche den theatralischen Apparat nicht entbehren kann. Während der

Feuerzauber im Saal sein Wesen trieb und Metan sich von Brunnhilden verabschiedete, ging drinnen ein starkes Gewitter nieder, und als wir die Blitze zucken sahen und dumpfe Donnerschläge vernahmen, da glaubten wir schon, der alte Gott Donar wolle im Unmuth über den irdischen Lärm seinen Hammer in die festliche Gesellschaft hereinwerfen. Aber Donar war immer ein Freund des Volkes und das Volk liebt die Wagner'sche Musik. Solchen Mächten gegenüber, den Göttern und den Vätern, was will da ein vereinsamter Protest von Männern, die sich ihrer ganzen ästhetischen Bildung nach in die neue Kunstweise nicht finden können? Ja, wir Alten sind unterlegen in diesem Kampfe, aber das letzte Wort ist noch nicht gesprochen.

* Das internationale Musikfest in Boston findet in den Tagen vom 17. Juni bis 4. Juli statt und wird an Großartigkeit Alles übertreffen, was bis jetzt dagewesen ist. Johann Strauß wird eine Reihe von Concerten dirigiren. Die Wahl des Comité's für das Clavierfeld ist auf Franz Bendel gefallen, der sich nächster Tage dorthin einschiffen wird; auch Herr Concertmeister Jules de Swert hat die Einladung zur Mitwirkung bei dem Feste erhalten. Die eigens gebaute Halle enthält Sitzplätze für 142.000 Personen; die mitwirkenden Vocalisten belaufen sich auf die Zahl von 30.000 Personen, die der Instrumentalisten beträgt 4000.

* Frau Peschla-Leutner in Leipzig ist für das Bostoner internationale Friedensfest, welches in der Zeit vom 17. Juni bis 4. Juli d. J. stattfinden wird, unter den glänzendsten Bedingungen von dem Bevollmächtigten des Bostoner Comité's, Herrn Fr. Biegfeld, Director des Conservatoriums zu Chicago, engagirt worden. Frau Peschla-Leutner reist bereits am 1. Juni nach Amerika und kehrt am 1. August nach Leipzig zurück.

* Passeloup, der Dirigent der Pariser Concerts populaires, wird mit seinem Orchester anfangs Juni nach England gehen, um daselbst eine längere Concert-Tournée abzumachen.

* Die Association des Artistes Musiciens zu Brüssel hat vor Kurzem ihr diesjähriges viertes und letztes Concert gegeben. Es kamen in demselben die Duverturen zu „Carpantus“ von Weber und zum „Wasserträger“ von Cherubini, sowie Solonorträge der Sängerin Fräulein von Edelsberg, des Baritonisten Lassalle und des Pianisten Guriczy vor.

* Zu Marseille ist ein neues Oratorium — „Ruth“ — von der Composition eines Consergers genannter Stadt, Herrn Rosand, mit Beifall zur Aufführung gekommen.

* Die königl. belgische Akademie zu Brüssel feiert am 28. und 29. Mai das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens durch zwei Sitzungen, deren jede durch Musik eröffnet und beschlossen werden soll. Zur Aufführung — unter Govaert's Leitung — ist für den ersten Tag ein Werk aus dem 16. Jahrhundert und eins aus der Zeit der Gründung der Akademie bestimmt, für den zweiten eine Composition eines verstorbenen Akademikers (wahrscheinlich Jétis) und die eines noch lebenden (Govaert's oder Vinmander's).

* Die diesjährige Tonkünstler-Versammlung wird vom 27. bis 30. Juni in Cassel stattfinden und drei Concerte mit Orchester, eine Kammermusikaufführung, sowie ein Kirchenconcert umfassen. Zur Aufführung gelangen unter Andern Liszt's Oratorium „Die heilige Elisabeth“, Raff's Waldsymphonie und Violin-Concert, Orchesterwerke von Hoffmann, Rubinstein, Svendsen, Nibelungenmusik von Lassen, Clavierquartett von Rheinberger, die sieben Worte von H. Schütz, Cantate von S. Bach u.

* Der vierte Coburger Sängertag wird vom 22. bis 24. Juni abgehalten werden. Einladungen sind an die Vereine in Bayreuth, Nürnberg, Kitzb., Würzburg, Schweinfurt, Meiningen und mehrere benachbarte Gesangsvereine ergangen.

* Der englische Harpenvirtuos Alphonso ist gegenwärtig zu Concertzwecken in Brüssel. Seine Töchter Clara und Augusta werden neben ihm öffentlich auftreten (als was?).

* Der „Nouvelliste de Shanghai“ berichtet über ein von dem bereits seit fünf Jahren in besagter Stadt lebenden Flötisten Rémusat gegebenes Concert, welches für ihn selbst, wie für einige seiner Gesangsgehlänge, vom besten Erfolg gewesen ist und in welchem eine Dame sogar das Concertstück von Weber mit Begleitung des Orchesters spielte.

* Die neu erbaute Capelle der Patres Passionisten zu Paris hat eine Orgel erhalten, die, aus den Metiers Merklin-Schäpe hervorgegangen, neulich eingeweiht und als vortreffliches Instrument befunden wurde.

* Die Société Sainte-Cécile zu Bordeaux hat bekanntlich vor einiger Zeit einen Concours um ein Stabat mater für Soli, Chor und Orchester ausgeschrieben, und ist vor Kurzem in dieser Angelegenheit die Entscheidung dahin erfolgt, daß der erste Preis dem Tonsetzer Herrn Poll da Silva zuerkannt worden ist.

* Ein jüngst zu Brüssel verstorbenen Musikfreund, Herr Capouillet, hat dem Conservatorium der genannten Stadt ein Capital vermacht, mit der Bestimmung, daß jedem der zukünftigen Concours-Laureaten eine Prämie von 100 Francs verabreicht werde. Ferner hat er für die belgische Association des Musiciens die Summe von 15,000 Francs und für die Conservatoriums-Professoren Duhem und Dumont nicht unbeträchtliche Legate ausgesetzt.

* Die Wittve Rossini's hat an Herrn Vaucorbeil, Commissar der französischen Regierung beim Conservatorium und bei den subventionirten Theatern zu Paris, den Metronom überliefert, dessen sich der selige „Schwan von Pesaro“ zur Tempo-Bezeichnung seiner Sachen zu bedienen pflegte.

* Das Schubert-Monument ist am 15. Mai in Wien feierlich enthüllt worden.

* Nach schwedischen Blättern wird Christine Nilsson sich im Juli dieses Jahres in London mit einem Franzosen Rouzan verheirathen und alsdann wird das neue Paar die Flitterwochen in Schweden zubringen.

* Der deutsche Kaiser hat dem Hofcapellmeister Herrn Alois Schmitt in Schwerin den Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

* Der deutsche Kaiser hat Herrn Professor Carl Niebel in Leipzig den Kronenorden verliehen.

* Der Impresario Merelli hat vom Kaiser von Rußland den Stanislaus-Orden erhalten.

* Franz Botgorsched, Kammervirtuos des Königs der Niederlande und erster Flüßig der königlichen Hofcapelle im Haag, hat von dem Könige von Schweden den Wasa-Orden erhalten.

* Der Herzog zu Sachsen-Meiningen hat dem königl. Musikdirector B. Wille in Berlin das Ritterkreuz erster Classe des herzogl. sächs. Ernestinischen Haus-Ordens verliehen.

* Moriz Hartmann, ein deutscher Mann voll Geist und kraftvoller Gesinnung, der die Feder im großen politischen Kampfe als scharfes Schwert ebenso wacker führte, wie er sie in der kleinen literarischen Fehde als fein geschliffenen Degen anmuthig zu handhaben wußte, hat am 13. Mai in Wien sein wechselvolles, thatameiches Leben beschlossen. Wanderlustig das Morgen- und Abendland durchstreichend, dann wieder durch politische Stürme auf schweizerischen und französischen Boden verschlagen, hat er erst in den letzten Jahren in der Reichshauptstadt seines Heimathlandes Ruhe gesucht. Körperlich fortwährend leidend, nur selten von Schmerzen ganz frei, bot er in Wien keine größere Gabe mehr, aber was er noch vereinzelte an Zeitschriften überließ, athmete die ursprüngliche Frische seines lebhaften Geistes, trug noch ganz den Stempel des liebenswürdigen, unterschöpflichen Dichtergemüthes. Moriz Hartmann ist im besten Mannesalter von uns geschieden; er ist am 15. October 1821 in Duschitz bei Przlbram in Böhmen geboren. Es giebt fast keine Gattung der Poesie, in welcher Hartmann nicht sich versucht hätte; außer zahlreichen lyrischen und epischen Gedichten, vorzüglichsten Novellen und Romanen ist noch eine Zahl von Uebersetzungen aus dem Ungarischen und eine Fülle von Reisebeschreibungen aus Hartmann's Feder geflossen. Auch für die Bühne war der Dichter einigemal mit Glück thätig, sein zweifaktiges Lustspiel „Gleich und Gleich“ gehört zu den graziösesten Arbeiten dieses Genres und ist jetzt noch Repertoirestück des Wiener Burgtheaters.

* In Berlin starb die Opernsängerin Frau Dumont-Savannah.

* In Corfu starb der Musiker N. Mægaros; er war der Componist der griechischen Volkshymnen und vieler Vaterlandslieder.

An einer grossen Knaben-Schule in England

ist für nächsten August die 2te Musiklehrerstelle neu zu besetzen. Fertiges Clavierspiel und allgemeine wie Schul-Bildung sind erforderlich. Beschäftigung täglich circa 7 Stunden — theils Clavierunterricht, theils Accompagniren in den vom 1ten Musiklehrer geleiteten Chorübungen. Gehalt: im ersten Jahr 180 £ (circa 1200 Thlr.) — jedoch beabsichtigt der Director der Anstalt den Gehalt nach dem ersten Jahre auf 300 £ (2000 Thlr.) zu erhöhen. Ferien: 15 Wochen jährlich. — Vierteljährliche Kündigung. — Clavierspieler, welche nebenbei auch ein Streichinstrument (womöglich Cello) spielen, erhalten den Vorzug. — Meldungen und Zeugnisse nebst Altersangabe beliebe man einzusenden an **X. Y. Z. Preston. Rutlandshire. England.** (Bitte die Adresse genau zu beachten.)

Sehr tüchtige Musiker

werden für das Orchester des

Wiener Stadttheaters

aufgenommen.

Anmeldungen: Donnerstag zwischen 2—3 Uhr im Bureau des Theaters, Seilerstätte 13, Ecke der Johannesgasse, wohin auch briefliche Offerten an die Musikdirection zu richten sind.

Ein Belgisches Militair-Musikcorps (in Antwerpen) sucht möglichst bald drei Künstler:

1. einen Cornet à pistons-Bläser (Solist),
2. einen Flügelhorn-Bläser (Solist),
3. einen Bariton- oder Euphonium-Bläser (Solist).

Das Engagement ist auf mindestens zwei Jahre. Die Stellung die eines Unterofficiers und sehr geachtet; das Gehalt nach Verhältniss des Talentes 80—100 Francs per Monat und kann durch Ertheilen von Musikunterricht leicht verdoppelt werden. Die Kenntniss der französischen Sprache ist nicht nöthig. Man wende sich wegen näherer Auskunft an Herrn **M. Schloss**, Musikalienhändler in Cöln.

Dritter Waldhornist gesucht.

In der Herzoglich Braunschweigischen Hofcapelle wird zum 1. August d. J. die Stelle eines dritten Hornisten vacant. Bewerber wollen sich gefälligst unter Beifügung von Attesten an den Unterzeichneten wenden.

Carl Zabel,
Hofmusikdirector.

Braunschweig, Kastanien-Allee No. 10.

Echt Türkische Becken

12-	12½-	13-	13½-	14	14½	15 söllige
20 Thlr.	21 Thlr.	22 Thlr.	23 Thlr.	24 Thlr.	25 Thlr.	26 Thlr.

empfiehlt **H. Oertel**, Leipzig, Königsplatz No. 18.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Edward Schubert
Musikalien-Handlung 610 Arch Street, Philadelphia.

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Friedr. Krätzscher Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Für Liebhaber J. S. Bach'scher etc. Kirchenmusik.

Zu verkaufen: Circa 10 Cantaten von **J. Seb. Bach**, ca. 40 von **Homilius** (weil. Cantor an der Kreuzkirche zu Dresden), 2 grössere Kirchen-Composit. von **Stölzel**; fast sämmtlich in alten Copien und bis jetzt noch nie im Druck veröffentlicht (die Bach'schen Cantaten mangeln selbst in der grossen Ausgabe der Bach-Gesellschaft). — Nähere Auskunft erfolgt auf schriftl. Anfragen, welche man sich unter der Chiffre L. E. 530 durch die Annoncen-Expedition **Haasen-stein & Vogler** in Zürich erbittet.

In unserm Verlag erscheint:

Vortragstücke

für gewandte kleine Hände, als Concertstücke seiner
Tochter **Therese** gewidmet von

Aloys Hennes.

Op. 226. 2 Hefte à 12 $\frac{1}{2}$ bis 15 Sgr.

Mit dem Bildnisse von **Therese Hennes.**

Die kleine 10jährige **Therese Hennes**, welche als Pianistin bereits im vorigen Winter eine grössere Concertreise unternahm und aller Orten, wo sie erschien, durch ihre Leistung die Bewunderung aller Urtheilsfähigen erregte, concertirt gegenwärtig unter gleich grosser Theilnahme in Berlin. In der Vossischen Zeitung am 27. April schreibt G. Engel über sie: „Die technische Sauberkeit, die Kraft des Anschlags, die Ausdauer, bis zu einem gewissen Grade auch das Verständniss sind an dem Spiel der kleinen freundlichen Pianistin in höchstem Masse anzuerkennen. Ein bedeutendes Talent und eine sehr sorgfältige Ausbildung müssen als Ursache so seltener Leistungen angenommen werden.“

Bremen.

Praeger & Meier.

Im Verlage von **Chr. Werner's** Musikalienhandlung in München erschien:

Vierundvierzig deutsche Volkslieder

mit ihren Originaltexten in leichtem Claviersatz bearbeitet

von **Fr. Grell.**

Preis 54 kr. = 15 Ngr. netto.

Gesänge für Frauenchor

im Verlag von **C. F. W. Siegel's** Musikalienhdlg. (R. Linnemann)
in Leipzig.

Sämmtlich in Partitur und Stimmen.

- Abt.** Franz, Op. 383. Fünf dreistimmige Lieder mit Pianoforte. Heft I. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Heft II. 27 $\frac{1}{2}$ Ngr.
- Abt.** Franz, Op. 411. Sechs dreistimmige Lieder mit Pianoforte. Heft I, II. à
1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
- Hauptmann.** M., Op. 54. Heft I. Sechs leichte geistliche Lieder, dreistimmig,
à capella. 1 Thlr. 4 Ngr.
- Hauptmann.** M., Op. 54. Heft II. Sechs geistliche Chorgesänge, dreistimmig
à capella. 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.
- Liehuér.** H., Op. 70. Sechs leichte Duette für Sopran und Alt mit Clavier-
begleitung, zum Gebrauch beim Gesangsunterricht an höheren Töchterschulen.
1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
- Müller.** R., Op. 23. Drei dreistimmige Lieder mit Pianoforte. 25 Ngr.
- Nessler.** V. E., Op. 50. Drei dreistimmige Lieder mit Pianoforte. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
- Reinecke.** Carl, Op. 55. No. 3. Schlaflied der Zwerge aus: Schneewittchen,
dreistimmig, mit Pianoforte oder Orchester. Partitur 25 Ngr. — Orchester-
stimmen 1 $\frac{5}{12}$ Thlr. — Clavierauszug 20 Ngr. — Chorstimmen 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.
- Rheinberger.** J., Op. 35. Hymne nach dem 83. Psalm, vierstimmig, mit Harfe
oder Pianoforte. 27 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Singstimmen sind in beliebiger Anzahl einzeln zu haben.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Im unterzeichneten Verlage erschienen:

Albert Tottmann.

- Op. 2. 4 Tonmärchen f. Pfte. Am Spinnrade. Ballade. Allegretto.
Andante. 20 Ngr.
- Op. 5. Die stille Wasserrose, f. gem. Chor m. Pfte. Part. u. St.
20 Ngr.
- Op. 11. 3 kleine Lieder f. Sopran m. Pfte. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.
- Op. 12. 5 Lieder für Alt od. Bariton m. Pfte. 15 Ngr.
- Op. 13. 6 Lieder für Sopr. od. Ten. m. Pfte. 20 Ngr.
- Op. 14. Loreley, in Form einer Scene f. 1 Singst., Violine u. Pfte.
12 $\frac{1}{2}$ Ngr.
- Op. 16. Ostern, f. gemischten Chor m. Pfte. Clav.-Ausz. 17 $\frac{1}{2}$ Ngr.
Singstimmen 10 Ngr.
- Op. 18. 6 leicht ausführbare religiöse Gesänge f. gemischten Chor.
2 Hefte. Part. u. Stimmen. 1 Thlr. 20 Ngr.

Leipzig.

Friedrich Hofmeister.

In meinem Verlage erschien eben und ist durch alle Musikalien-
handlungen zu beziehen:

C. Jos. Brambach, Op. 21. Lieder der Liebe. Lieder-
cyclus von Jul. Altmann, für eine Singstimme, mittlere Stimm-
lage. Heft I, II, III. à 25 Ngr.

C. Jos. Brambach, Op. 22. Thema und Variationen für
das Pianoforte; Dr. Hans von Bülow gewidmet. 1 Thlr. 10 Ngr.

Gustav Cohen, Bonn.

Musikalien-Nova Nr. 2 (1872)

von
J. P. Gotthard
in **Wien.**

	<i>Fl.</i>	<i>Mp.</i>
Bach, Joh. Seb., „Toccata“ in Fdur für Orgel, für Pianoforte übertragen von L. Stark	—	17½
Frank, Ernst, Op. 3. „Fünf Gesänge“ für eine Singstimme mit Pianof.-Begl. compl.	—	15
— — Op. 4. „Sechs Lieder“ für eine Bass-Stimme mit Pianof.-Begl.	—	25
— — Op. 5. „Acht Lieder“ für zwei Frauenstimmen mit Pianof.-Begl.	—	22½
Schubert, Franz (Nachgelassene Werke), Ouverture in Ddur für Pfte. zu 4 Händen	—	25
— — do. do. Ouverture f. Pfte. zu 2 Hdn.	—	17½
— — do. do. Ouverture in Cdur f. Pianoforte zu 4 Händen	—	20
Singen und Sagen Nr. 10. Niccolò Jomelli, Arietta nell' opera: „Il Parataggio“ 1745	—	5
— — Nr. 11. Alessandro Scarlatti, „Canzonetta“ 1680	—	5
— — Nr. 12. Händel, Aria nel „Rinaldo“	—	7½
— — Nr. 13. Paesello, Aria nella „Serva padrona“	—	10
Slansky, Ludw., „Die Rose aller Rosen“ für Tenor oder Sopran.	—	7½
Speidel, With., Op. 46. „Zwei Sonaten“ für Clavier. Nr. 1 in Cmol	1	—
Nr. 2 in Adur	1	15
Stark, L., Op. 60. „Nachtmusik“ für 2 Violinen, Viola und Violoncell. Partitur und Stimmen	—	25
Werner, Paul, Op. 7. „Gedichte des Mädchens“ für eine Singstimme mit Pianof.-Begl.	—	22½
— — Op. 8. „Zwei Mädchenlieder“ f. eine Singstimme mit Pfte.-Begl.	—	15
Wurmbrand, Gräfin Stephanie, „Walzer“ für Pianoforte.	—	15

Für Männergesang-Vereine.

In meinem Verlage ist eben erschienen und durch alle Musikalien-Handlungen zu beziehen:

C. Jos. Brambach, Op. 23. Am Rhein. Zwei Chöre für Männerstimmen mit Orchesterbegleitung, aus Gottfried Kinkel's „Otto der Schütz“; dem Cölner Männergesangsverein gewidmet. Partitur 1 Thlr. 10 Sgr., Clavier-Auszug 25 Sgr. Chorstimmen 20 Sgr. Orchesterstimmen (in Abschrift) 2 Thlr. 15 Sgr.

Gustav Cohen, Bonn.

BOETIUS und die griechische Harmonik.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** (Constantin Sander) in Leipzig ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Oscar Paul, Des Anicius Manlius Severinus Boëtius fünf Bücher über die Musik aus der lateinischen in die deutsche Sprache übertragen und mit besonderer Berücksichtigung der griechischen Harmonik. Mit vielen Tabellen und Facsimiles. 27 Bogen gr. 8. Geheftet Preis à 5¼ Thlr.

Verlag von H. Pohle in Hamburg.

Soeben erschienen die letzten 10 Hefte und sind somit complet:

G. F. Händel's Clavierwerke

mit

Fingersatz und Vortragszeichen zum Gebrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig

versehen von

Carl Reinecke.

Sammlung I.

- Heft 1. Suite I. Prélude, Allemande, Courante, Gigue. 14 Ngr.
 - 2. - II. Adagio, Allegro, Adagio, Allegro. 12 Ngr.
 - 3. - III. Prélude, Allegro, Allemande, Courante, Air con Variazioni, Presto. 20 Ngr.
 - 4. - IV. Allegro, Allemande, Courante, Sarabande, Gigue. 14 Ngr.
 - 5. - V. Prélude, Allemande, Courante, Air con Variazioni. (Grob-schmied-Variationen.) 14 Ngr.
 - 6. - VI. Prélude, Largo, Allegro, Gigue. 12 Ngr.
 - 7. - VII. Ouverture, Andante, Allegro, Sarabande, Gigue, Passacaille. 16 Ngr.
 - 8. - VIII. Prélude, Allegro, Allemande, Courante, Gigue. 14 Ngr.

Sammlung II.

- Heft 9. No. 1. Prélude, Aria con Variazioni, Menuetto. 12 Ngr.
 - 10. - 2. Chaconne. 12 Ngr.
 - 11. - 3. Allemande, Allegro, Aria, Gigue, Menuetto con Variazioni.
 - 12. - 4. Allemande, Courante, Sarabande con Variazioni, Gigue. 10 Ngr.
 - 13. - 5. Allemande, Sarabande, Gigue. 10 Ngr.
 - 14. - 6. Allemande, Courante, Gigue. 16 Ngr.
 - 15. - 7. Allemande, Courante, Sarabande, Gigue. 10 Ngr.
 - 16. - 8. Allemande, Allegro, Courante, Aria, Menuetto, Gavotta, Gigue.
 - 17. - 9. Chaconne. 20 Ngr.

Sammlung III.

- Heft 18. No. 1. Suite: Allemande, Courante, Sarabande, Gigue. 10 Ngr.
 - 19. - 2. Suite: Allemande, Courante, Sarabande, Gigue. 10 Ngr.
 - 20. - 3 u. 4. Capriccio. Fantasia. 12 Ngr.
 - 21. - 5 u. 6. Chaconne. — Lesson. 14 Ngr.
 - 22. - 7 u. 8. Courante e due Menuetti. — Capriccio. 12 Ngr.
 - 23. - 9, 10 u. 11. Preludio ed Allegro. — Sonatina. — Sonata. 14 Ngr..
 - 24. - 12. Sonata: Allegro, Trio, Gavotte. 12 Ngr.

Sammlung IV.

- Heft 25. Fuga I. und II. 12 Ngr.
 - 26. Fuga III. und IV. 12 Ngr.
 - 27. Fuga V. und VI. 10 Ngr.

Zweite Ausgabe G. F. Händel's Clavierwerke

— in Einem Bande complet cartonnirt. —
Preis 5 Thlr. netto.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Das 49. Niederrheinische Musikfest in Düsseldorf.

Am 19., 20. und 21. Mai 1872.

(Nach den Berichten der „Kölnischen Zeitung“).

Das erste Concert des diesjährigen Musikfestes ist mit befriedigendem Erfolge von Statten gegangen. Der Dirigent, Anton Rubinstein, wurde mit einer Ovation empfangen. Das Programm wies drei Nummern auf: die Cantate von Johann Sebastian Bach „Ich hatte viel Bekümmerniß“, die 2. von Beethoven'sche Symphonie Nr. 8 und die Ode auf den Götzentag von G. F. Händel. Die zweite Nummer war der Glanzpunkt des Abends und hatte durch die originelle Auffassung und die geniale Direction Anton Rubinstein's einen glänzenden Erfolg. Frau Parepa-Rosa gewann durch die blühende Fülle ihrer Mittel, den vortrefflichen Ansatz und den maßvollen Tact des Vortrags großen Erfolg, obwohl die Oratorienmusik ihr ein fremdes Element zu sein scheint. Auch Herr Diener, der künftige Heldentenor der Kölner Bühne, wurde stürmisch applaudirt. Sein Material ist glänzend, der Vortrag frisch und lebhaft accentuirt. Der Chor übertraf die — nicht sehr hohen — Erwartungen, welche die Vorprobe erregt hatte. Die Stärke desselben wird auf 673 Sänger und Sängerinnen angegeben, die des Orchesters auf 132 Mitwirkende. Bei der Zusammensetzung des letztern ist im Ganzen Mittelgut vorwiegend.

Glänzend und fast ohne Beispiel in unserer Erinnerung war der Erfolg der den ersten Theil beschließenden achten Symphonie Beethoven's. Allerdings ist in der Chronik der niederrheinischen Musikfeste nur Eine Aufführung dieses originellen Werkes aus dem Jahre 1835 verzeichnet. Aber auch die auserlesenen und massenhaften musikalischen Streitmächte unserer Musikfeste können eine derartige Wirkung doch nur unter einer so genialen Leitung,

wie die Rubinstein's unverkennbar ist, erzielen. Hier war der berühmte heißblütige Pianist ganz in seinem Elemente. Ohne Hülfe der Partitur, ganz dem Orchester zugewendet, leitete er die Ausführung in einer Weise, daß man den Eindruck hatte, als sei die ganze streichende, blasende und klopfende Schaar ein einziges riesiges Clavier, dessen Tasten der Dirigent mit feuriger Sicherheit in Bewegung setze. Wir verzichteten darauf, diese Eindrücke zu zergliedern und die von manchen Anschauungen abweichende Wahl der Bewegung, namentlich diejenige des sehr langsam genommenen Menuetts und des in feurigem Flusse abgespielten letzten Satzes zu rechtfertigen. Wir meinen, der herrliche, jeder Beschreibung spottende und die Brust mit einer fast schmerzlichen Erregung erweiternde Eindruck des Ganzen müßte alle grämlichen Einwendungen der grauen Theorie beseitigen, wie er auch in unseren Augen das so vielfach und so ungeschickt bekrittelte Werk als wirkliche Vorläuferin der „Nunten“ legitimirte, welche ja in den dramatischen Erschlatterungen des letzten Satzes ihre mächtigen Schatten schon deutlich erkennbar vor sich hinwirft.

Der interessanteste Theil des zweiten Tags war jedenfalls der „Thurm zu Babel“, geistliche Oper von A. Rubinstein, welche viele Stellen von großer Schönheit enthält und von den Musikern mit großer Begeisterung gespielt wurde. Der erste Theil brachte unter Leitung Tausch's die Symphonie in Dmoll von Schumann, die Oberon-Ouverture von Weber — beide durch die etwas übertriebenen Tempi in ihrer Wirkung beeinträchtigt — und „Mirjam's Siegesgejang“ von F. Schubert.

Grundverschieden lauteten die Urtheile über die Rubinstein'sche Composition „Der Thurm zu Babel“ schon während der Vorproben. Was von den Verehrern des genialen Pianisten mit stillmischem Beifall begrüßt wurde, begegnete auf der andern Seite hämischem Lächeln oder unverhohlenem Widerwillen, und da die Menschheit sich am liebsten über Kleinigkeiten oder Abgeschmacktheiten erhitzt, so hätte es leicht zu Gegenemonstrationen und unangenehmen Scenen kommen können, wenn nicht die aller Gehässigkeit abheide Feststimmung und die Anwesenheit des lebenswürdigen Componisten dem vorgebeugt hätte. Außerdem wußte man, daß der „Thurm zu Babel“ die Ausführenden, namentlich die Musiker des Orchesters und selbst diejenigen Mitglieder des Chors, welche mit jener Composition in eine eingehendere Bekanntschaft getreten waren, in eine außergewöhnliche Begeisterung versetzt hatte; manche Zuhörer, die sich anfangs skeptisch verhalten hatten, mäßigten im Verlaufe der Vorproben ihre Anatheme und ließen sich noch vor dem Concerte herbei, Dies und Jenes zu loben, kurz, das Terrain ebnete sich im Verlauf des Festes merkwürdig zu Gunsten der „Geistlichen Oper“, die dann auch ohne Zwischenfälle und mit einem ganz ansehnlichen Erfolge zur Ausführung kam.

Der Mittelpunkt der Aufführung war die wahrhaft vorzügliche Leistung des Orchesters an erster Stelle und dann die der beiden Solisten, des Herrn Diener als „Abraham“ und des Herrn Gura als „Aufseher“ und „Nimrod“ zugleich. Daß der Leipziger Baritonist diese schwierige Basspartie noch im letzten Augenblick an Stelle des fahnenflüchtigen Herrn Robicel übernahm und mit vortrefflicher Bravour durchführte, verdient alle Anerkennung. Der Chor sang mit größerer Präcision und wärmerer Theilnahme als in den Proben, ohne aber bei der rapiden Bewegung ganz die Höhe seiner Aufgabe zu erklimmen. Die Aufführung des Werkes aber gab dem zweiten Festtage seine Signatur und sein Interesse.

Die üblichen Vorbeertränke fielen heute bereits beiden Dirigenten in den Schooß. Ob es Rubinstein gelungen ist, den seinigen unverseht nach Hause zu bringen, wissen wir nicht, da wir zu bemerken glaubten, daß zahllose Verehrerinnen die immergrünen Blätter als kostbare Reliquien mit sich davonzogen.

Ueber die zwölf Nummern des Künstler-Concerts am dritten Tage ragte eine hoch empor: das war das von Rubinstein mit unvergleichlicher Poesie vorgetragene Clavier-Concert in Gdur von Beethoven. Der geniale Pianist wurde mit Ovationen förmlich überschüttet. Frau Parepa-Rosa, die bis dahin in lauter ihrer künstlerischen Individualität

fremden Aufgaben sich bewegt hatte, fand in der Brief-Arie aus Don Juan Gelegenheit, ihre in der vorzüglichsten italienischen Schule gebildete Gesangskunst glänzen zu lassen. Ebenbürtig in seiner Eigenschaft als deutscher Sänger stand Herr Gura aus Leipzig neben Frau Parepa-Nosa, in der edlen Ruhe und schlagfertigen Bestimmtheit an Stodhausens erinnernd.

Die Vortragsstücke waren im Ganzen mit Geschmack ausgewählt und wirksam groupirt. Das Orchester eröffnete den ersten und zweiten Theil mit je einer brillanten Leistung. Eine gefälligere und die richtige Stimmung glücklicher vorbereitende Eingangs-pforte zu dieser musikalischen Ausstellung konnte es gar nicht geben, als die Cherubini'sche Overture zu „Anacreon“. Heitere Lebenslust sprüht aus allen Zügen dieses Cabinet-stückes sauberer Instrumentation, dessen süße, innere Harmonie einen merkwürdigen Gegensatz gegen das bizarre Wesen der den zweiten Theil eröffnenden Berlioz'schen Overture „Le carnaval romain“ bildet. Dem Widerspruche, den manche Stimmen aus dem Publicum gegen die Wahl dieser Piece erhoben, können wir nicht beipflichten. So hatte das Ganze, eingerechnet den das Fest beschließenden wiederholten Schlußchor aus der Cantate von Bach, seinen Rahmen, breit, prächtig und goldig glänzend. Von den vielen edeln Bildern, die er umschloß, strahlten durch bezaubernde Schönheit und poetische Erklärung diejenigen hervor, welche Meister Rubinstein aus den perlenden Tönen seines Pianoforte zusammensetzte. Das waren Gestalten aus einer lichten Welt des Schönen, Gebilde, durch deren volle Athern heißes Lebensblut sich ergoß, während von ihrer herzbewegenden Silbigkeit des Menschen Sprache keinen entsprechenden Begriff zu geben vermag. Eine ganze Märchenwelt bunter Gestalten und magischer Effecte der Beleuchtung eröffnete sich später in den symphonischen Traumbildern Schumann's (Etudes symphoniques en forme de variations) — köstliche Spenden namentlich für den engeren Kreis der vertrauten Freunde der Tonkunst und der Musiker von Fach, denen eine solche Höhe und Sicherheit der Auffassung, solche Kraft der Individualisirung neben einem so transparenten Schimmer des über Alles ausgegossenen poetischen Schmelzes eine Quelle unerschöpflicher Bewunderung war. Schumann's Geist ist der mild gefärbte Krystall, der die Strahlen des Bach'schen und des Beethoven'schen Geistes gierig aufsaugte und in lauchterem Glanze wieder ausstrahlte, und Rubinstein war der geschliffene Spiegel, der sie auffing und in glitzerndem Spiel über ausgespannte Leinwand huschen ließ. Aber auch nach dieser zwanzig Minuten andauernden Anstrengung der Nerven und Muskeln war dem unverwundlichen Maune keine Ruhe gegönnt. Erst nachdem die gespenstigen Schreden, die Angstrose und das Elfenegelspiel der Liszt'schen Bearbeitung des „Erlkönigs“ vorübergehuscht und die Rhythmen und unbegreiflichen Orchester-Anklänge des bekannten türkischen Marsches in der Ferne verhaßt waren, gaben sich die ungestümen Forderer zufrieden.

Den edelsten künstlerischen Genuß verdanken wir nach Rubinstein dem Leipziger Baritonisten Herrn Gura. Die Arie aus „Hans Heiling“ erzählt in den edelsten Tönen von Liebe und blutendem Herzen, doch war es mit vollem Recht nicht die Damentwelt allein, welche entzündet war. Noch höheren künstlerischen Werth als jene von der Scene hinübergenommene Arie und die etwas blutarmen Gebilde der Franz'schen Lyrik, beanspruchte auf diesem Terrain die wunderliebliche Ballade von E. Wüwe, „Herr Heinrich sitzt am Vogelheert“, eine wahre Perle ihrer Gattung. Es geht ein Zug gleich der frischen Waldesluft und dem Obem eines deutschen Frühlings durch diese treuherzige Musik. Wenn von den Concerten unserer Musikfeste solche Anregungen für die Erweiterung des Repertoires unserer Hausmusik ausgehen, so fallen alle gegen den künstlerischen Werth derselben erhobenen Bedenken zu Boden. Herr Diener streifte in seinen beiden Arien aus der Schöpfung und dem Elias ein wenig in das Gebiet der „Schmachtenden“ Tendenz hinüber. Die munderkräftige und saftige Stimme des Herrn Diener hat für das Ohr einen prickelnden Reiz, würde aber in dem Purgatorium einer guten Schule noch von einigen unklaren Elementen ge-

küntert werden können. Es drängte sich uns diese Beobachtung besonders lebhaft durch die unmittelbare Nachbarschaft an, in welcher seine Leistungen sich mit denen von Frau Parepa-Rosa befanden. Ihre Töne haben die Klarheit frischer Thautropfen und nehmen in den tiefen Registern jene an den Timbre der Knabenstimme anklingende dunklere Färbung an, die häufig mit unheimlicher Coquetterie übertrieben wird, aber hier mit einer so anmutigen Meisterschaft behandelt wurde, daß man sich nicht satt daran hörte. Und bei dieser vollendeten Meisterschaft der Technik klingt Alles so anspruchslos, so natürlich, als könne es gar nicht anders sein und verstehe sich so ganz von selbst. In ihrer Kunst ist Frau Parepa-Rosa trotz ihrer internationalen Ahnenchaft ein von einem echten Kinde nicht zu unterscheidendes Adoptivkind des italienischen Geistes. Daß nach jeder Leistung von den Damen des Chores ein gefährliches Bombardement mit Blumensträußen auf die Gefeierten des Tages eröffnet wurde, ist selbstverständlich, so wie auch, daß Rubinstein einige Lorbeerkränze erhielt und daß dieselben von schönen Händen wieder zerzaust wurden. Beneidenswerthe Blätter, die manches unter ihnen pochende Herzen glücklicher und stolzer machten, als ein Adler-Orden dritter Classe einen Geheimenrath!

Was den Düsseldorf'schen Musikfesten ein besonders angenehmes Gepräge giebt, ist der lebhafteste Theil, den die Einwohner der Stadt an der Feier, ihren Wechselfällen und ihren Spenden nehmen, ein Beweis der geistigen Regsamkeit der Düsseldorf'schen Gesellschaft. Die Pfingstfeier ist wirklich ein städtisches Fest, an dem die ganze Bürgerschaft mehr oder minder Theil nimmt. Man findet hier überall, wohin man kommt, sei es in den schönen Räumen und unter den grünen Laubgängen der Tonhalle, sei es in den übrigen den Gästen in liberaler Weise zur Verfügung gestellten Gesellschaftslocalen des Mallastens, der Loge und endlich in den besseren Hotels und Restaurationen, die angenehmste Unterhaltung. Man stolpert förmlich über musikalische und literarische Größen und befindet sich in der äußerst angenehmen, anregenden und freien Atmosphäre einer täglich sich mehr erwärmenden und manchen conventionellen Zwang abstreifenden Gesellschaft.

Ein weiteres Festessen, von Toasten in Prosa und Versen belebt, beschloß das Fest, dessen Mittelpunkt von Anfang bis zu Ende die ungemein gewinnende Persönlichkeit des Dirigenten, Rubinstein, gewesen war. Das fast kindlich unbefangene Wesen dieses Mannes steht in einem ungemein anziehenden Contrast zu seiner enormen künstlerischen Begabung. Daß ihm alle weiblichen Herzen zuflogen, ist selbstverständlich.

Die übliche gefällige Zusammenkunft war dieses Mal in freieren Formen gehalten und belebter als vor drei Jahren. Natürlich wurde viel geredet, in Prosa und auch in Versen — waren doch Nittershaus und Julius Rosenberg unter den Gästen. Rubinstein selbst ließ sich zwei Mal in seiner ungemein gewinnenden und dabei feinen und klugen Art vernehmen — es ist Musik auch in dem, was er sagt. Die Gedanken, denen er Ausdruck gab, waren allerdings ganz ernst gemeint. Er meinte, daß der Componist in Rubinstein es wohl dem Pianisten zu verdanken habe, wenn der erstere in das Programm gekommen und nicht vom Publicum wieder davon gestrichen worden sei. Sedenfalls gratulire er sich dazu, ein Pianist zu sein, und dem stimmen wir mit vollem Herzen zu. Ueber eine etwas empfindlichere Seite glitt Rubinstein mit eben so entschlossener und doch leichter Hand hin, wie nur über die Tasten seines Piano's, als er von den lebenden Componisten sprach, denen man auf diesen Festen, und er spielte sehr nachdrücklich auf das bevorstehende Jubiläum an, größeren Raum verschaffen möge.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltungen des Conservatoriums der Musik, Freitag den 12. April: Improptus über ein Thema von Clara Wieck für das Pianoforte von M. Schumann, Op. 5, Cdur. Eingerichtet für Pianoforte, Violine und Violoncell von Friedrich Hermann. — Sonate für Pianoforte und Violine von L. van Beethoven, Op. 23, Amoll. — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von F. M. Hummel, Op. 85, Amoll. Erster Satz. — Freitag den 24. Mai: Andante und Variationen für zwei Pianoforte von Rob. Schumann, Op. 46, Bdur. — a. Zwei Romanzen für Pianoforte und Violine, b. Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell von Elsieba Andree, Tonkünstlerin aus Stockholm. Manuscript. (Die Pianofortestimme vorgetragen von der Componistin.)

* Wien, 25. Mai. Versungen, Verkündungen und verthan sind nun die Concerte, die diesmal selbst mit einem der heißesten Maimonate um die Herrschaft stritten. Sie sind vorüber und gehören der Geschichte an. In wenig Wochen schließt auch die Oper und es folgen dann die Tage, von denen gar Viele sagen werden: „Sie gefallen mir sehr wohl“. Ueber die Hofoper ist wenig nachzuholen. Das Gastspiel des Fräulein Bertha von Dillner giebt manchen Vorstellungen neues Interesse. Die Sängerin trat mit gleichem Beifall nun (seit 7. April) in folgenden Rollen auf: Page Urban (2), Kienchen, Frau Kluth, Margarethe (3), Adalgisa, Zerline (2), und Venus, im Ganzen 11 Mal. Der Monat Mai brachte bis heute unter andern: Don Juan (2), Zaubersflöte, Robert, Prophet und Hugenotten, Rienzi, Fliegender Holländer und Tannhäuser. Die Tenoristen Müller, Labatt und Adams wechselten in den großen Opern; die komische Oper war außer der Martha gar nicht vertreten, da ihre Hauptstütze, Fräulein Gaud, auswärts in Gastspielen Erholung sucht. Tenorist Walter ist bekanntlich in London, wo sich, wie voraus zu sehen war, alle hohen Kreise um den Liederjänger reihen. Eine Neuigkeit für das neue Opernhaus bietet die heutige Vorstellung des Wassertrügers, worin Beck, Adams und Frau Dufmann beschäftigt sind. — Das Theater an der Wien bewegte sich bisher im gewohnten Offenbach-Gefleise. Heute beginnt daselbst die französische Gesellschaft unter Director Meynadier ihre Gastvorstellungen und zwar, um hübsch im gleichen Fahrwasser zu bleiben, mit „la Grande-Duchesse de Gérolstein“ mit den Mess. Christian (General Bunn), Derville (Prinz Paul), Juteau (Fritz); Mad. Mah-Ferrare (Titelrolle), Mlles. Roland, Sueymard, Mathilde, Juteau und Tholer. — Das Carltheater gab einigemal „Die Prinzessin von Trapezunt“ mit Abolphine Renom, die als Gast die Regine mit Beifall gab. — Das Strampfer-Theater fährt fort, sich mit italienischen Opern abzuquälen, wobei die Gluthitze der Phantasie nachhilft, sich in's Land der Orangen zu verlegen. Den Vorstellungen Ernani, Trovatore, Otello folgte gestern Lucia, in der Sgra. Fessi als Lucia gefallen haben soll. Paterno legte auch hier sein Gewicht in die Wagschale und mußte das Sertett den Wünschen der Laque gemäß wiederholt werden. In Aussicht steht die in Wien lange nicht gegebene Rossini'sche Oper „Moses“.

* Dresden, 12. Mai. In letzter Zeit ist in das stete Einerlei unserer Oper eine Abwechslung dadurch hineingekommen, daß die Generaldirection eine Aufeinanderfolge verschiedener Gastspiele veranlaßt hatte. Diese Gäste waren: Frau Artôt, Frau Lucca, Fräulein Orgeni und Fräulein Minnie Gaud. Dieselben boten nicht nur die mannigfachste Gelegenheit zu Vergleichen, da sie zum Theil die gleichen Rollen vertraten, sondern hinterließen auch das beste Material für die Aufstellung einer Scala von Attributen künstlerischer und unkünstlerischer Elemente. Dies zu thun, ist nicht unsere Absicht; in kurzen Worten deshalb nur das Wesentlichste darüber. Von allen vier Sängerinnen ist Frau Artôt die am höchsten stehende. Hat auch ihr Organ nicht mehr die Frische und Kraft früherer Jahre, ja ist es selbst in der Höhe von großer Schwäche, so entbehrt doch der Zuhörer nicht einen Augenblick des Genusses, welchen die wahre und echte Künstlerkraft bietet. Alles ist meisterhaft, was diese Frau thut, selbst da, wo und wie sie sich schont. Ihr vermannt, aber im Verhältniß eines kleinen zu einem großen Richte ist Fräulein Orgeni. Die letztere ist hier über die Maßen beliebt. Ganz andern Genres ist nun Frau Lucca. Weniger Gesangskünstlerin, auch nicht unbedingt schauspielerische Größe, besteht ihre Wesenheit in einem festen Uebermuth, dem sie Gesang und Spiel anpaßt, und wenn wir ausdrücken sollen, was es eigentlich mit ihr ist, so können wir nur sagen, „sie ist originell!“ Fräulein Gaud, die letzte unseres Kleblattes, ist noch zu sehr Anfängerin; und wenn auch das vielleicht nicht, so hat sie doch noch so viel zu lernen nöthig, daß wir nicht mit einem endgültigen Urtheil über sie auftreten wollen. —

Das unter großen pecuniären Hoffnungen veranstaltete Wagner-Concert war im Verhältniß zu den Räumlichkeiten des Saales leer. Die zur Aufführung gebrachten älteren Compositionen Wagner's boten insofern Interesse, als sie einen sehr großen Theil dessen enthielten, was uns bereits aus der Taubhänjer-Musik bekannt ist.

* Königsberg, 6. Mai. Herr Niemann gastirt hier und errang als Lehengrin großen Erfolg. Wo es bei dem „großen“ Sänger an Stimme und schönem Gesang fehlt, tritt allemal mit Erfolg seine imponirende Gestalt mit ihren wichtigen Bewegungen ein. Im declamatorischen Gesange behauptet Niemann namentlich auf den Höhepunkten der Action immer noch seine hohe Künstlerkraft; ihn z. B. nur das Schwert ziehen sehen, ist sichere Siegesahnung. Auch als Fra Diavolo gefiel Herr Niemann; ist sein Ton für die Auber'sche Melodie zwar zu trocken und flach, so weiß der Sänger dem Epiguben doch die komische Seitenseite abzugewinnen und für seine Gesangsart effectvoll auszuheuten — bis auf die böse Arie im dritten Act. Als im Lehengrin kürzlich ein ungünstig geübter König (Herr Kapp) auftrat und seine Arie an die geehrte Versammlung im dritten Act weder in- noch auswendig konnte, mußte hinter der Coullisse der Teufel (Herr Blaue) für ihn sorgen, wonach dann letzterer sofort als Todter auf die Bühne getragen wurde und nun den übrigen Theil der Arie Sr. Majestät höchst eigenhändiger Ausbringung überließ — leider! denn Herr Kapp ist zwar mit einer Besonnenstimme begabt, doch als Sänger mütterlich. . . . Paradiesvogel. — Schon vor Jahren passirte es hier einmal, daß der Sarastro sein tiefes „Doch“ von einem hinter ihm stehenden Cheristen jungen ließ, was dem Publicum eine Menge Spaß machte.

* Paris, 14. April. Der Director der großen Oper hat neuerlings mit folgenden seiner bisherigen Kräfte erneuerte Engagements-Contracte abgeschlossen: mit M^l. Gueymard (auf zwei Jahre, mit 5000 Frs. per Monat), mit M^le. Rosine Vich (ebendasselbst auf zwei Jahre, mit 40,000 Frs. für das erste, und 45,000 für das zweite), mit M^le. Labaut (à 12,000 Frs. jährlich), ferner mit M^le. Armand, mit Villaret, Bosquin, Caron &c. &c. Daß diese réengagements für ein sonderliches Glück zu halten wären, kann man nicht grade behaupten; aber — in der Noth frist der Teufel Fliegen. Außerdem geht die Rede, daß der Bassist Belval wieder bei der großen Oper antreten werde, aber doch wenigstens mit Herrn Balancier in Unterhandlungen stehe, und daß ein neuer Tenor — Silva mit Namen — in Sicht sei, so wie auch endlich die Preis-Oper „La Coupe du Roi de Thulé“ von Diaz Aussicht haben soll, durch ihre Aufführung vor dem Schicksal der Archiv-Verschimmelung bewahrt zu werden (wenigstens vorläufig). — Die Opéra-comique hat dem Vernehmen nach das Ausführungsrecht von Gounod's Opern „Roméo“, „Le Médecin malgré lui“, „Philémon et Baucis“ und „Mireille“ acquirirt und will dieselben nach und nach produciren; außerdem montirt sie Auber's „Maçon“ und will auch ihrerseits mit ihrer Preisoper — „Le Florentin“ von Leneveu — vorgehen, oder wenigstens an das Vorgehen zu denken anfangen. Die Benefizvorstellung für Chollet findet in der Opéra-comique am 22. April statt, unter Mitwirkung von Artisten verschiedener hiesiger Theater (lyrischer und nichtlyrischer), sowie auch der jetzt unvermeidlich gewordenen M^l. Diardot und der Herren Theodor Ritter (Pianist) und Sighecelli (Violinist). Auch die Operette „Le Passant“ mit Musik von Paladisi wird bei dieser Gelegenheit als Novität zu genießen sein. — Bei den Italienern sind in der letzten Zeit verschiedene Debuts vorgekommen: die der Damen Rubini, Bracciolini und Emerowski. Interesse erregte besonders die Letztgenannte (als „Rosine“ im „Barbier“), welche bekanntlich eine Schülerin der Frau Marchesi-Graumann in Wien ist und ihre Carrière in Italien (Venedig, Triest &c.) mit Glück begonnen hat. Nächstens soll nun auch Fraschini antreten; aber das Wichtigste für die Habitués der Salle Ventadour ist, daß die Albion sich endlich auf bewegen lassen, drei Mal die „Fidalma“ in Cimarosa's „Matrimonio segreto“ zu singen. — Im Théâtre-Lyrique (Athénée) hat Weber's „Sylvana“ einen decideden Erfolg gehabt, und in der That macht sich auch die Oper in der ober trotz der Zurechtstellung, die sie textlich (durch die Ausdehnung zu vier Acten statt der ursprünglichen drei) und musikalisch (durch Supprimierung etlicher Nummern und dafür Intercalirung einiger andern Weber'schen, aus Liedern &c. bestehenden) erfahren hat, so übel nicht. Daß auch das Théâtre-lyrique seine ihm noch unter dem Kaiserreich zugewiesene Preisoper „Le Magnifique“ von Philippi vornehmen will, wird erzählt. — Bei den Bouffes hatte Bassin's „La Timbale d'argent“ guten Success, und wird deren Musik als „recht nett bezeichnet. — Heute Conservatoire-Concert mit folgendem Programm: Sinfonie Nr. 32 von Haydn; Chor ohne Begleitung von Mendelssohn; Egmont-Musik von Beethoven (der verbindende Text — von Trianon — gesprochen von Maubant, die Clärchen-Lieder

von Mab. Barthe-Banberali gesungen); Polonaise aus „Struensee“ von Meyerbeer; Finale des zweiten Acts aus Spontini's „Vesalin“ (Soli: Mlle. Battu und Herr Ponsard). Badeloup giebt heute sein letztes Concert populaire, und zwar mit folgendem Programm: Struensee-Ouverture von Meyerbeer; „Le Rouet d'Omphale“ von Saint-Saëns (zum ersten Male); Nummern aus Gluck's Tauris-Idigénie (gesungen von Mab. Viardot); Adagio, Thema mit Variationen, Scherzo und Finale aus dem Septuor von Beethoven; Lieder von Schubert und Schumann (Mab. Viardot), Andante und Carnaval aus der Orchestersuite von Gounod.

* London, 15. April. Die beiden italienischen Opern nehmen ihren Wettlauf immer eifriger und lassen ihre Kräfte wohlberechnet nach und nach ins Feld rücken. Coventgarden hat nun Mlle. Albani aus Canada (eigentlich La Jeunesse), Frau Lucca und Signor Ernesto Nicolini vorgestellt. Erstere gefiel als Amina und Lucia sehr, Lucca hielt als Zerline im Hra Diabolo ihren Einzug, eine Rolle in der sie stets gern gesehen wurde. Fräulein Zimmermann von Dresden mußte krankheitshalber, ohne aufgetreten zu sein, London wieder verlassen. Das erste Morgenconcert (d. h. um 2 Uhr) findet in der Floral Hall am 20. April statt. Benedict, Berigniani und Bianesi sind die Zugführer; unter anderem singt Egr. Bagagioli darin Schubert's Wanderer. Durchplane hat mit Fidelio eröffnet, in dem Fräulein Tietjens wieder die Zuhörer fesselte; die Ouverture III mußte wiederholt werden. Mlle. Marimon als Amina und Maria bewährte ihre vorjährige Macht. Die Programme beider Unternehmungen bieten in ihrem Einerlei nichts Besonderes. Die letzten Concerte im Krystallpalast brachten die Chorfantasie, Sinfonie No. 3 und 7 von Beethoven, Schubert's neunte Sinfonie, Mozart's Krönungsconcert, gespielt von Carl Reinecke; Miß Emma Brandes trat zum erstenmal mit Schumann's Amoll-Concert auf und ebenso Miß Abbie Whinery mit Mendelssohn's Arie „Inselnee“ alle Drei mit bestem Erfolg; neu war der 42. Psalm von Mendelssohn und die Ouverture Friedensfeier von Reinecke. Im letzten Concert am 20. April kommt die neunte Sinfonie und die Frühlings-Cantate zur Aufführung. Im letzten Oratorienconcert sang statt Stockhausen Mr. Whitney den Elias; das nächste Concert bringt den Paulus. Im letzten populären Montagsconcert wirkten noch alle Hauptkräfte mit, Joachim, Neruda, Strauß, Piatti, Mab. Schumann; letztere wird heute im philharmonischen Concert das Amoll-Concert ihres Gatten spielen. Morgen tritt in der Musical Union Reinecke auf mit seinem Trio Op. 38. M. Maurin von Paris leitet das Quartett (Wiener, Baefelgham, Lasserre). „Mina“, eine Oper von Schira, wird am 19. April in der St. George's Hall von den Schülern der Musikakademie aufgeführt. Das letzte Samstag-Abend-Concert des M. Ganz schloß zu aller Zufriedenheit; Herr Heermann von Frankfurt übernahm die erste Violine. Sims Reeves giebt am 22. April sein jährliches Benefiz, in dem auch Mlle. Marimon mitwirken wird. Auch stehen noch bevor ein Balladenconcert von Randford; das dritte Leslie-Concert; ein ditto von Miß Katharine Poynts und Agnese Zimmermann. Das Jahresfest der Royal Society of Musicians (im Jahre 1738 gegründet) wurde unter dem Vorsitz des Herzogs von Edinburgh abgehalten in Willis's Rooms. Bei 200 Gäste füllten den Saal; fast alle neu ernannten Ritter waren zu sehen; Sir Benedict, Sir Goff, Sir Bennett, Sir Elvey; im Concert wirkten mit Anna Regan, Mab. Goddard, Mab. Urso, Stockhausen, Cummings &c. Die Subscription betrug bei 500 Pfd. Sterling. Bei der Tafel erzählte Sir Thomas Gladstone als Thatsache, daß der anwesende Herzog einst an Bord eines Schiffes auf einer Kiste sitzend die Fiedel strich, während die Matrosen tanzten. Der Präsident selbst, der damalige Vizekönig, nunmehr Herzog von Edinburgh, bestätigte unter Lachen die Wahrheit der Anekdote. Ein Testimonial-Banquet steht Sir Goff am 17. April bevor; am 19. April findet ein ähnlicher feierlicher Act in St. James's Hall statt; Sir Sterndale Bennett ist der Held und werden bei dieser Gelegenheit das Orchester der Philharmonic Society, Leslie's Chor und die Zöglinge der I. Akademie der Musik das Fest mit Musik verschönern. Die Provinz ist rasch abgethan: In Liverpool schloß die English Opera Company von London ihre Vorstellungen; Miß Rosa Hersee und der Tenor Parkinson werden gelobt; im Concert der Philharmonic Society wirkte mit großem Beifall Carl Reinecke mit. In der Abbey Paisley wurde Händel's „Josua“ aufgeführt, Soli sangen Mab. Rubersdorff, Miß Fairman, Mr. Arthur Byron und Winn. Die Wagner-Society führt unter Donnerthor's Direction folgende Stücke auf: Ouverture, Introduction des dritten Acts und Chöre zu den Aufzügen der Meistersinger; der Walkürenritt; Wotan's Feuerzauber; Introduction und Finale zu Tristan und Isolde; Liebesmahl der Götter; Ouverture zu Faust; Verilog's Romeo und Julia; Haydn-Sinfonie; Ouverture zu „Römischer Carnival“; Liszt's Tasso und Faust.

* Zu Neapel haben vor Kurzem zwei Erstlingsopern zweier junger Mäestri die Bühne beschritten. Die eine heißt „Rosetta“, ist eine Buffa und hat Giovanni Avolio zum Componisten, die andere ist eine ernste, nennt sich „Maria di Torre“ und ihr musikalischer Vater heißt Vincenzo Kornari. Beide Erzeugnisse werden mit Nachsicht beurtheilt.

* Das Politeama zu Neapel bereitet eine Oper von der Composition eines Dilettanten — des Marchese Domenico Inpputi — vor. Sie heißt „Regina“.

* Im Teatro Nuovo zu Neapel giebt man jetzt Viceconte's (des Componisten der unglückseligen „Selvaggia“) bereits 1856 aufgeführte Erstlingsoper „Evelina“. („Wohu? würde Zwidauer fragen.)

* Aus dem Theater Doria zu Genua will man mit Nächstem eine neue Oper — „Riccardo duca di York“, Musik von Maestro Saffaroli — zur Aufführung bringen.

* „Caterina di Belp“ nennt sich eine Oper von Giuseppe Bozzelli, Director des musikalischen Vereins zu Bergamo, componirt, welche in Turin demnächst zur Aufführung kommen soll.

* Zu San Marino soll im August eine neue Oper des Maestro Agostino Mercuri aufgeführt werden, welche den Titel „Teodolinda“ führt.

* Pedrotti's neue Oper „Olema“ hat bei ihrer jüngst stattgehabten ersten Aufführung zu Modena Success gehabt.

* „Corinna“ nennt sich eine neue Oper, die der Maestro Rino Rebora zu Genua vollendet hat.

* Der Maestro Telesforo Rigbi, Professor am Conservatorium in Parma, hat eine neue Oper — „Marcellina“ betitelt — seiden zur Vollendung gebracht.

* Der Erfolg von Verdi's „Aida“ zu Parma erweist sich als ein nachhaltiger. Die zwölf ersten Vorstellungen haben 42,025 Lire eingebracht.

* Eine neue spanische Oper — „Los hijos de la costa“, Musik von Marques — soll im Liceo-Theater zu Barcelona in Bälde zur Aufführung kommen.

* Das Theater degli Arrischiati zu Florenz hat schon wieder eine Opern-Antiquität ausgegraben: „La Locanda dei Vagabondi“ von Paër (wie es heißt, dessen erste, im Alter von 16 Jahren geschriebene Oper).

* Faminzin (in Petersburg) hat eine große russische Oper „Sardanapal“ (in fünf Acten) componirt. Das Textbuch ist Byron's Dichtung entnommen.

* Im Moskauer Conservatorium wurde unlängst Gluck's „Orpheus“ mit großem Erfolg aufgeführt. Dieselbe Oper wird im Juni noch einmal in Gegenwart des Kaisers von Rußland gegeben werden.

* Im Stadttheater zu Leipzig kam am 25. Mai die neu einstudierte Oper „Diana von Solange“ vom Herzog von Coburg-Gotha zur Darstellung. Der anwesende Componist war von der trefflichen Ausführung seines Werkes bei vorzüglicher Besetzung der einzelnen Partien im höchsten Grade befriedigt. Nach Schluß der Vorstellung verabschiedete sich der Herzog von dem Personal an der Bühne und Herr Geheimercabinetstath Tempelke war beauftragt, die von Sr. Hoheit für die Opernmitglieder bestimmten Decorationen und Geschenke zu überreichen. Das Mittelkreuz des Ernestinischen Hausordens erhielt Herr von Strauß und Herr Capellmeister Schmidt, das Verdienstkreuz desselben Ordens die Herren Regisseur Seidel und Capellmeister Mühlendorfer, die Medaille für Kunst Herr Concertmeister Röntgen. Frau Reichle-Leutner und Fräulein Mahlknecht empfingen prächtige Armspangen, Herr Gura einen Brillantring, die Herren Ehrke, Reß und Saffer Brillant-Busenadeln, Balletmeister Reisinger eine goldene Uhr u. s. w.

* Das Eigenthum der Buffa-Oper „Les Cent Vierges“ von Lecocq, welche mit großem Erfolg zuerst in Brüssel und vor Kurzem auch in Paris gegeben worden ist, haben für Italien der Verleger Lucca in Mailand und für Deutschland die Handlung Bete & Bock in Berlin erworben.

* In Bayreuth fand am 22. Mai das Fest der formellen Grundsteinlegung des Richard Wagner-Theaters, unter zahlreicher Theilnahme von Festgenossen aller Länder, wegen des anbauenden Regens im Opernhause statt. Nachdem der Bürgermeister die Anwesenden begrüßt, sprach sich Richard Wagner in längerer Rede über seine Ideen und Absichten aus. Bankier Krusl brachte als Festleiter dem Könige von Bayern, welcher Wagner einen warmen und herzlichsten Gruß und Glückwunsch per Telegraph sandte, und dem Kaiser Wilhelm, der überall gefeiert werden müsse, wo deutsche Männer zusammenkommen, begeisterte Heds aus, welche von der Versammlung mit Jubel aufgenommen wurden. Abends fand eine brillante Fest-Aufführung statt, wozu durch 330 Sänger, Sängerinnen und 130 Musiker der Kaisermarsch von Wagner und die neunte Sinfonie von Beethoven zur Aufführung gelangten.

* In der Bayreuther Conferenz stellte sich die Nothwendigkeit des Beschlusses heraus, die Eröffnung des Wagnertheaters bis zum Jahre 1874 zu verschieben.

* In Dresden fand am 18. Mai die Eröffnung des neuen Herminia-Theaters statt.

* Im Stadttheater zu New-York hat am 29. April unter der Regide des Professor Mulder eine deutsche Opernsaison begonnen. Als Hauptkräfte werden die Damen Kabbri-Mulder und Clara Perl, dann die Herren Jacob Müller, Richard, Eisenbach und Wiegand genannt.

* Tamberlid ist gegenwärtig in Paris und beschäftigt mit der Formation einer Operntruppe für das Theater Tacón in Havannah, dessen Direction er nächsten Winter wieder führen wird. Dann — d. h. nach Abwicklung des erwähnten Formations-Geschäftes — geht er nach Madrid, wo er für die laufende Saison engagirt ist.

* Der Tenorist Capoul ist von seiner amerikanischen Reise nach Paris zurückgekehrt, verläßt aber diese Stadt bald wieder, um seinem Engagement an Her Majesty's Opera in London nachzukommen.

* Frau Ida Grünstein, eine mit Stimme begabte Kunst-Musike, wurde für das Stadttheater in Breslau als erste Coloratur-Sängerin engagirt.

* Die Hofoperntheater-Ferien in Wien beginnen am 16. Juni und dauern bis Ende Juli. Da die Ferien des Hofburgtheaters vom 1. Juli bis Mitte August dauern, so werden im Juli beide Hoftheater geschlossen sein.

* Die consultative Theater-Commission, deren wir neulich als in Paris projectirt Erwähnung thaten, hat sich nun wirklich gebildet, und besteht aus den Herren: Saint-Marc Girardin, Deulé, Graf D'Smoy, Leon de Malleville, Viter, Etienne Chabert, Duclerc, Paul de Kémusat, Denormandie (Deputirten), Jules Janin, Legouvé, Charles Blanc (Akademie-Mitglieder), Herold (Staatsrath) und Regnier (ehemaligem Mitglied des Théâtre français).

* Die Amerikaner bezahlen gute Singvögel hübsch. Christine Nilsson, die kürzlich von New-York nach Europa abfuhr, hat sich als schwedische Nachtigall No. 2 250,000 Doll. erkungen und das in der Zeit von 20 Monaten, also per Monat 12,500. Wachtel, der mit Parepa Nesa und Santles vorläufig nach England geht, exportirt mehr als 100,000 Doll., die er in 7 Monaten „erichlagen“. Wachtel trat in New-York 49 Male, in den übrigen größeren Städten Amerika's 23 Male auf und hat für diese Vorstellungen 106,900 Doll. erhalten, durchschnittlich also für jedes Auftreten 1484 Doll. 50 Cts. Im New-Yorker Stadttheater trat er 32 Male auf: 35,200 Doll. In Brooklyn drei Vorstellungen: 4300 Doll. In New-York Academy of Music 17 Vorstellungen 46,800 Doll. Im Elden, Osten und Westen 20 Abende: 20,000 Doll. Die Wachtel'sche Gesellschaft gab: Postillon, Troubadour, Hugonetten, Tell, weiße Dame, Fra Diavolo, Lucia, Stradella, Martha, Zauberflöte, Rigoletto, Don Juan, Lucia. Die höchste Summe, welche Wachtel für seine Person pro Abend erhielt, war 3600 Doll.

* Zur Geburtstagsfeier Richard Wagner's am 22. Mai wurde in München im Café National unter Leitung des Musikdirectors August Koch von dessen vortrefflich geschultem Orchester ein Festconcert gegeben. Das Programm bestand nur aus Compositionen Rich. Wagner's und es wurden dieselben mit einer solchen Präcision, Reinheit, geistigen Auffassung und Ausdauer zur Ausführung gebracht, daß die Production das beste Lob verdient. Herr Koch wurde durch oftmaliges Hervorrufen belohnt.

* Das am 7. und 8. Juni zu Utrecht stattfindende Musikfest wird folgende Sachen bringen: Erster Tag: Celloan Overture von Beethoven; Requiem von Brahms; Cäcilien-Dee von Händel. Zweiter Tag: „Kalanus“ von Gade; Sinfonie von Rich. Del.; Solo-Vorträge; Cbor aus Haydn's „Jahreszeiten“. Dirigent ist Herr Hel und als Solisten werden genannt: Fräulein Wips aus Dordrecht, Herr Schrötter und Herr Carl Hill aus Schwertin.

* Während der polytechnischen Ausstellung in Moskau (in den Monaten Juni, Juli, August, September) werden 10 symphonische Concerte veranstaltet, in denen zu Gehör kommen Compositionen von Gluka, Tereff, Dargenmischsky, Werstoffsow, A. Rubinscin, Batareff, Kersakoff, Dittsch, Mussersky, Tschailowsky und anderen russischen Componisten.

* Der noch nicht lange bestehende Cäcilienverein in Lyon hat vor Kurzem unter Direction der Herren Mangin und Helbem ein Concert gegeben, das als in jedem Betracht gut ausgefallen bezeichnet wird und folgende Sachen zum Inhalt hatte: Priestermarsch aus Mendelssohn's „Athalia“; erster Theil aus Haydn's „Schöpfung“; Credo aus der Krönungs-messe von Cherubini; Ave verum von Mozart; Tantum ergo von Bach und die „Gallia“ von Gennet.

* Unter Capellmeister Heinrich Weidts Leitung gelangten in Temesvár (Ungarn) mit dem dortigen philharmonischen Verein Scenen aus der Gritthof's Sage von Max Bruch und „Der Zauber“ vom Dirigenten des Concertes mit großem Erfolg zur Aufführung.

* Im Blinden-Institut zu Mailand fand neulich ein Concert statt, in dem unter Andern eine von dem Jüngling Petrosanto componirte Overture für Orchester, eine von der Frlg. Abela Sacchi componirte und gesungene Romanze, sowie auch ein Contrabaß-Solo, von dem blinden Lehrer Luveni executirt, vorkamen.

* Das fünfte Symphonie-Concert der musikalischen Akademie am Peabody-Institute zu Baltimore fand am 20. April statt und hatte folgenden Inhalt: Freischütz-Overture; Berlioz's Overture zu „König Lear“; Quartett aus „Fidelio“; eine „Jüdische Trilogie“ von der Composition des Directors der Akademie, Herrn Asger Hamerik (a. „Bewanderung in der Wüste“, b. „Klamentation in Babylon“, c. „Durchgang durch's rothe Meer und Siegeshymne des Moses“); Hochzeitmarsch aus dem „Sonnenrachtsraum“.

* Zu dem Menestre-Concert in Boston haben sich bis dato 170 Vereine Amerikas (etwa 20.000 Damen- und Männerstimmen repräsentirend) gemeldet. Das Orchester zählt 2000 Instrumente: Erste Violine 250; Zweite Violine 200; Bratschen 150; Violoncell's 100; Bässe 100; Flöten 24; Clarinetten 24; Fagott's 20; Hörner 24; Trompeten 25; Posaunen 32; Tuba's 6; Pauken 6 Paare; große Trommeln 14; Becken 4 Paare; Riesentrommel 1; Großer Triangel 1. Zur Aufführung sind in Aussicht genommen: Cböre aus: Bach's Passionsmusik; Mendelssohn's Paulus und Elias; Händel's Messias und Judas Maccabäus; Haydn's Schöpfung; F. C. Paine's St. Peter; Mozart's 12. Messe; Bennett's Samariterin; Goss's Naomi; Ceunod's Nazareth; Rossini's Stabat Mater; Moses in Aegypten etc. Händel's Israel in Aegypten wird vollständig gegeben. Weiterhin sind 18 Hymnen, Choräle und Volkslieder projectirt, welche vom Auditorium in Verbindung mit Cbor und Orchester executirt werden sollen. Für den rein instrumentalen Theil ist das Programm noch nicht aufgestellt; man erwartet noch Zufuhr verschiedener Klammusik aus Europa. Umfass., Glocken, Musiketen, Kanonen dürfen natürlich nicht fehlen. Ob Gilmore seine Idee verwirklichen wird: 5000 Sopranstimmen die Arie L'Esperance aus Galey's Oper „Der Bist“ mit Begleitung von 50 Flöten singen zu lassen? 5000 Altstimmen sollen Händel's „Lascia ch'io pianga“, 5000 Bassisten Mozart's Priesterchor aus der „Hauersfete“ dem Publikum zu Gehör bringen. Das eigens für dieses Concert erbaute eiserne Coliseum hat eine Länge von 600, eine Breite von 400, in der Mitte eine Höhe von 130 Fuß.

* Musikdirector Saro hat vom Kaiser die Erlaubniß erhalten, mit der Capelle des Preuß. Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments an dem Musikspectakel in Boston theilzunehmen.

* Ein Theil der Musikhalle für das Bostoner Jubiläum wurde am 26. April durch einen Sturmwind umgerissen. Der Lärm des Zusammensturzes wurde meilenweit gehört. Einer der Thürme, welcher umfiel, war schon bis zu einer Höhe von 110 Fuß gediehen. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt, da der Zusammensturz in der Nacht stattfand. Man hofft, das Gebäude bald wieder herstellen zu können.

* Julius Stockhausen, der berühmte Meistersinger, ist nach einer außerordentlich glänzenden Saisonthätigkeit (England, Belgien, Holland etc.) jetzt nach seinem Daheim (Gaimstadt bei Stuttgart) zurückgekehrt, erteilt dort Gesangsunterricht und schreibt fleißig an einer Gesangsschule.

* Herr Hofopernsänger Behrens in Berlin begiebt sich während seines Urlandes, der am 1. Juni beginnt, in Begleitung des Pianisten M. Henneberg, auf eine Concerttour durch Scandinavien, Finnland und Rußland und ist für Concerte engagirt, die in Moskau während der dortigen Ausstellung stattfinden sollen.

* Der Violoncellvirtuose Herr Fihnenhagen hat in Moskau den 15. April ein großes Concert mit eminentem Erfolge gegeben und in demselben das Publicum mit einigen neuen Salonsätzen eigener Composition bekannt gemacht.

* Der Königl. Württemberg'sche Hofpianist W. Krüger, welcher sich nach der Ausweisung der Deutschen aus Paris in seine Vaterstadt Stuttgart zurückbegab, ist in Folge seiner verdienstlichen Thätigkeit als Hauptlehrer am dortigen Conservatorium für Musik vom König zum Professor ernannt worden.

* George Hainl hat seine Stelle als Dirigent der Pariser Conservatoire-Concerte niedergelegt. Er ist nämlich von dem Director der großen Oper zum Directeur de musique ernannt worden, eine Stellung, die bis 1870 Gebieter inne hatte und die eine Beaufsichtigung und Oberleitung des gesamten musikalischen Apparates am genannten Institute bedeutet. Da er nun auch sein Amt als Opern-Capellmeister beibehält, so glaubt er fernerhin nicht mehr Zeit und Muße genug zu haben, um sich auch noch mit den Conservatoire-Concerten befassen zu können, und daher seine Demissionirung.

* Richard Wagner hat bei seiner Anwesenheit in Wien von den Schülern des Conservatoriums einen mit Lorbeeren umwundenen Silberpokal erhalten, weil er ihnen den Zutritt zu zwei Proben des Wagner-Concertes gestattet hatte.

* Auf der vor einigen Tagen in Brühl abgehaltenen Lehrer-Conferenz wurde dem königlichen Musikdirector Herrn Töpfer, welcher seit Gründung des dortigen Lehrer-Seminars, also seit 49 Jahren, an dieser Anstalt gewirkt hat, der vom Kaiser und König Wilhelm demselben verleihe Rother Adler-Orden 4. Classe durch den Director des Seminars mit einer herzlichen Ansprache überreicht. Wie alle hierbei Anwesende, so werden auch die zahlreichen, in der ganzen Provinz zerstreuten ehemaligen Schüler des um die Tonkunst verdienten und allseitig hochverehrten Mannes sich der ihm gewordenen Auszeichnung freuen.

* Der Kaiser von Oesterreich hat aus Anlaß der Aufstellung des Schubertmonuments im Stadtpark zu Wien dem Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Herrn Carl Kundtmann, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

* Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Weimar hat Herrn Theaterdirector Haase in Leipzig das Ritterkreuz des Sachsenordens verliehen. Herr Director Haase hat bekanntlich vor 25 Jahren seine künstlerische Laufbahn an der Weimar'schen Bühne begonnen und ehrt ihn aus diesem Grunde diese seltene Auszeichnung doppelt.

* Der Componist Hugo Ulrich ist in Berlin am 23. Mai im Alter von 45 Jahren gestorben.

* In Prag starb am 23. Mai der Theaterdirector Franz Thomé.

* Am 9. Mai starb zu Paris der ehemalige Tenorist Antoine Aimé Renard (geb. zu Lille im Jahre 1825).

* Der dramatische Schriftsteller und ehemalige Director des Theaters der Porte Saint-Martin zu Paris, Théodore Cogniard, ist in genannter Stadt am 13. Mai gestorben. Er erreichte ein Alter von 66 Jahren.

* Zu Montpellier starb neulich im Alter von 72 Jahren der ehemalige Tenorist und Theaterdirector Lafeuillade.

* In Speyer starb am 18. Mai der bekannte Dichter H. A. Schanffert.

* Der berühmte Maler Julius Schnorr von Carolsfeld ist in Dresden am 24. Mai im Alter von 78 Jahren gestorben.

Bekanntmachung.

Für das in der reichen schwedischen Stadt **Gothenburg** zum kommenden Herbst unter der musikalischen Direction des Herrn **Andr. Hallén** neu ins Leben gerufene Concert-Institut werden mehrere tüchtige Musiker aus Deutschland, besonders aber ein sehr guter I. Violinist, der zugleich die Stellung eines Concertmeisters und Sologeigers zu übernehmen hat, und ein ebenso guter I. Cellist gesucht. Die Bedingungen sind günstig und können geschickte Musiker auf guten Privatunterricht rechnen.

Geeignete Bewerber wollen sich bis zum 12. Juni d. J. unter Beifügung von Attesten und Gagenforderung an den Unterzeichneten wenden.

Bernhard Friedel,
Hofmusikalienhandlung in Dresden.

An einer grossen Knaben-Schule in England

ist für nächsten August die 2te Musiklehrerstelle neu zu besetzen. Fertiges Clavierspiel und allgemeine wie Schul-Bildung sind erforderlich. Beschäftigung täglich circa 7 Stunden — theils Clavierunterricht, theils Accompagniren in den vom 1ten Musiklehrer geleiteten Chorübungen. Gehalt: im ersten Jahr 180 £ (circa 1200 Thlr.) — jedoch beabsichtigt der Director der Anstalt den Gehalt nach dem ersten Jahre auf 300 £ (2000 Thlr.) zu erhöhen. Ferien: 15 Wochen jährlich. — Vierteljährliche Kündigung. — Clavierspieler, welche nebenbei auch ein Streichinstrument (womöglich Cello) spielen, erhalten den Vorzug. — Meldungen und Zeugnisse nebst Altersangabe beliebe man einzusenden an **X. Y. Z. Preston. Rutlandshire. England.** (Bitte die Adresse genau zu beachten.)

Gesucht

für das Orchester des neuen Cölner Stadt-Theaters
und der Gürzenich-Concerte:

Zwei I. Violinisten, drei II. Violinisten, ein Bratschist, ein I. Cellist, ein Contrabassist, ein I., ein III. und ein IV. Hornist, ein II. Trompeter und ein II. Posaunist. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen nimmt entgegen

Die Direction des Cölner Stadttheaters.

Glockengasse.

Musiker-Gesuch.

Junge, unverheirathete Musiker können sofort in meiner Privatcapelle engagirt werden; es wird ihnen Gelegenheit geboten, sich in gutem Orchesterspiel auszubilden bei

Magdeburg.

F. Menzel, Musikdirector
Goldene Kanone).

Izydor Lotto, Königl. Portugiesischer und Grossherzogl. Weimar'scher Kammer-Virtuos, wünscht eine Concertmeister-Stelle an einem Hof- oder grösseren Stadttheater einzunehmen. Etwaige Offerten erbittet er unter Adresse: **Philharmonische Gesellschaft für I. Lotto in Warschau**. Zu gleicher Zeit ersucht er geachtete Concertdirectionen, welche seine Mitwirkung für den nächsten Herbst und Winter wünschen, sich an ihn zu wenden.

Ein ganz **echter Tourte (Violinbogen)** ist aus einem Nachlasse bei mir zu kaufen.

Eilenburg.

Ziegert, K. G.-Director.

Agenten für seinen Musikverlag

sucht für Frankreich, Belgien, England, Italien, Amerika etc. etc.

P. Jürgenson

in Moskau, Russland.

Edward Schubert

Musikalien-Handlung 610 Arch Street, Philadelphia.

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.

Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**, Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik. Bonn a. Rhein.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. Merseburger in Leipzig.

Brähmig, Bernh., Blumenlese aus Fr. Schubert's, C. M. von Weber's und Fr. Kuhlau's Werken für Pianoforte zu 2 und 4 Händen. Heft I., II., III. à 15 Sgr.

— — Praktische Clavierstudien, enthaltend die wichtigsten Grundlagen der Clavier-technik. Op. 29. Heft I., II. à 22½ Sgr.

Engel, D. R., Einleitung und Doppelfuge in Amoll für Orgel. Op. 49. 9 Sgr.

Schreiber, Gust., Elementarstücke für den Pianoforte-Unterr. zu 4 Händen. 12 Sgr.

Volckmar, Dr. W., 6 leichte und instructive Violin-Duette. Op. 258. Heft. I. 15 Sgr., II. 22½ Sgr.

Wolfram, E. B., Violinstücke mit Begleitung der Orgel, resp. des Pianoforte. Eine Sammlung classischer Stücke, für Präparandenschulen, Seminarien etc. bearbeitet. Heft I., II. à 22½ Sgr.

Im Verlage von **Falter & Sohn** in München erschienen soeben:

Dulcken, R., Chanson sans Paroles (Hommage à Madame Mouchanoff). 7½ Ngr.
— — „Wie könnt' ich Dein vergessen.“ Lied für 1 Singstimme mit Pianoforte.

(Herrn F. Nachbaur gewidmet.) 5 Ngr.

Greith, C., Der Mutter Lied. Singspiel für die Jugend in 3 Aufzügen von Marg. Zenner, componirt für Sopran- und Altstimmen mit Pianoforte-Begleitung zu 2 und 4 Händen. Op. 21. 2 Thlr. Textbuch hierzu apart. 5 Ngr. ntto.

Köhler, Dr. E., Erinnerung an Faulenbach. Fantasie für Pianof. 15 Ngr.
— — „Verzage nicht.“ Lied für Alt oder Bariton mit Pianoforte. 10 Ngr.

Neue Musikalien

Nova Nr. 3

im Verlage von

Fr. Kistner in Leipzig.

- Argenton, A. d',** Op. 4. Trois Morceaux p. Piano. (La Ronde de Nuit, Marche, Chanson du Muletier, Mazurka). 15 Ngr.
 — Op. 17. Chanson sans Paroles p. Piano. 10 Ngr.
 — Op. 24. Boléro p. Piano. 15 Ngr.
Bennett, W. Sc., Op. 43. Sinfonie (Gmoll) f gr. Orch. Partitur 4 $\frac{1}{2}$ Thlr. Stimmen 5 $\frac{1}{4}$ Thlr.
Dietrich, Alb., Op. 25. Altchristlicher Bittgesang. Cantate f. gemischten Chor u. Orchester. Partitur 3 Thlr. Orchesterstimmen 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. Chorstimmen 1 Thlr. Clavier-Auszug 1 Thlr. 25 Ngr.
Engel, D. H., Op. 52. 5 Chorlieder f. S., A., T. u. Bass. No. 1 Perle des Jahres. No. 2. Waidmannsglück. No. 3. Haidenröslein. No. 4. Herzweh. No. 5. Neuer Frühling. à 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.
Gade, Niels W., Op. 47. Sinfonie No. 8 (Hmoll) für Orchester. Partitur 5 Thlr. Stimmen 7 $\frac{1}{3}$ Thlr.
Goldner, W., Op. 34. Saltarelle p. Piano. 15 Ngr.
 — — Op. 35. Barcarole p. Piano. 10 Ngr.
 — — Op. 36. Mazurka. Air moldave p. Piano. 10 Ngr.
Scarlatti, D., 30 Sonaten f. Pffe. Zum ersten Male u. mit zeitgemässer Redaction des Originals hrsg. v. Carl Banck. 10 Hefte à 15 Ngr.

In meinem Verlage erscheinen mit Eigenthumsrecht:

- Bach, Dr. O.,** Trio No. 2 (Esdur) für Pianoforte, Violine und Violoncello.
Kontski, Ant. v., Op. 220. Fünf Fantasien über russische Lieder für Pianoforte. No. 1—5.
Wieniawski, H., Op. 3. Souvenir de Posen. 1^{re} Mazurka caractéristique pour Violon avec accomp. de Piano.
 — — do. transcrite pour Piano seul par Josef Wieniawski.

Leipzig.

Rob. Forberg.

In meinem Verlage erscheint demnächst mit Eigenthumsrecht:

Album-Blatt

(Lied ohne Worte)

für das

Pianoforte

von

Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Op. 117.

Preis 20 Ngr.

(Nr. 46 der nachgelassenen Werke. Neue Folge.)

Leipzig, Mai 1872.

Fr. Kistner.

Die
nothwendigsten Clavierübungen
 zusammengestellt von
Louis Grosse.

9¹/₂ Bogen in elegantem Zinnstich ausgeführt.

Preis 1 Thlr. ord.

Vorwort zur 2. verbesserten und vermehrten Auflage.

Es konnte gewagt erscheinen, den vorhandenen, höchst vorzüglichen Studienwerken wie von Plaidy, Köhler, Lebert und Stark (Clavierschule) etc. durch Herausgabe der vorliegenden Uebungen ein neues hinzuzufügen. Allein der Umstand, dass die gemeinten Werke wegen ihrer Ausführlichkeit für einen grossen Theil von Clavierschülern nur dann nutzbringend zu verwenden sind, wenn eine zweckmässige Auswahl aus dem reichen Material vorgenommen wird, so wie ihr hoher Preis erschweren bei Vielen die Anschaffung eines dieser Werke. Der Verfasser hoffte daher durch Herausgabe der „nothwendigsten Clavierübungen“ insofern einem Bedürfnisse abzuhelfen, als er damit eine Auswahl aller der Clavierübungen, welche zur Erlangung solider technischer Fertigkeit unentbehrlich sind, in möglichst gedrängter Kürze für einen mässigen Preis bieten wollte.

Die überaus günstige Aufnahme, welche das Werk erfahren hat, und wodurch nach kurzer Zeit seines Erscheinens eine zweite Auflage nothig wurde, ist für den Verfasser ein erfreuliches Zeugniß dafür, dass er sein Ziel nicht ganz verfehlt hat, und trieb ihn um so mehr an, bei Bearbeitung der zweiten Auflage mit aller Sorgfalt zu Werke zu gehen etc. etc.

Die „Nothwendigsten Clavierübungen“ wurden bereits in fast allen Schullehrer-Seminaren Sachsens, sowie in anderen Lehranstalten eingeführt.

Georg Näumann, Musik-Handlung, Dresden.

Verlag von **B. Schott** in Mainz.

6 Impromptus

über Ukrainische Volksmelodien für das Pianoforte
 componirt von

Eduard Mertke. Op. 5.

Preis jeder Nummer 45 kr.

Für Männergesang-Vereine.

In meinem Verlage ist eben erschienen und durch alle Musikalien-Handlungen zu beziehen:

C. Jos. Brambach, Op. 23. Am Rhein. Zwei Chöre für Männerstimmen mit Orchesterbegleitung, aus Gottfried Kinkel's „Otto der Schütz“; dem Cölner Männergesangsverein gewidmet. Partitur 1 Thlr. 10 Sgr., Clavier-Auszug 25 Sgr. Chorstimmen 20 Sgr. Orchesterstimmen (in Abschrift) 2 Thlr. 15 Sgr.

Gustav Cohen, Bonn.

Im Verlage von **Julius Hainauer** in Breslau ist soeben erschienen und durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:
 Thlr. Sgr.

Carl Faust, Op. 206. **Bluetten**. Walzer.

A. Für Piano zu 2 Händen.	—	15
B. „ „ „ 4	—	20
C. „ „ „ und Violine.	—	20
D. „ „ „ grosses Orchester.	2	—
— — Op. 207. Meinem Liebling . Polka für Piano.	—	7½
— — Dasselbe für grosses Orchester mit Zikoff Op. 80 zusammen.	1	15

Gustav Lange, Op. 124. **Fantasiestücke** nach Liedern von Robert Schumann.

Nr. 7. „Erstes Grün“.	—	15
Nr. 8. „Dein Bildniß wunderselig“.	—	15
Nr. 9. Frühlingsnacht. „Ueber'n Garten durch die Lüfte“.	—	15
Nr. 10. „Waldeggespräch“.	—	15
Nr. 11. Mondnacht. „Es war als hätt' der Himmel“.	—	15
Nr. 12. Die Stille. „Es weis und rath es doch Keiner“.	—	15

Rudolf Mackensen, **Tänze** für Piano zu zwei Händen.

— — Op. 5. „Stilles Glück.“ Walzer.	—	15
— — Op. 6. „Immergrün-Rauschen.“ Walzer.	—	15
— — Op. 7. „Leise wehen laue Lüfte.“ Walzer.	—	15
— — Op. 8. „Sturmes-Sausen.“ Galopp.	—	7½
— — Op. 9. „Der kleine Tausendsassa.“ Polka-Mazurka.	—	7½
— — Op. 10. „Französische Cantonnements-Launen.“ Polka.	—	7½

Bernhard Scholtz, Op. 35. **Capriccio** für Pianoforte mit Begleitung des Orchesters oder eines zweiten Pianoforte.

Pianofortestimme.	1	10
Orchesterstimmen.	1	20
— — Op. 36. Drei Lieder für 1 Singstimme mit Begleit. des Pianoforte.	—	17½

Fritz Spindler, Op. 230. **Sommerblumen**. 20 Stücke für Piano.

Nr. 6. „Blümchen Tausendschön“.	—	10
Nr. 7. „Tändeln und Scherzen.“	—	10
Nr. 8. „Gondellied.“	—	10
Nr. 9. „Gretchen.“	—	10
Nr. 10. „Ave Maria.“	—	10
Nr. 11. „Kirchenglocken.“	—	10
Nr. 12. „Arabesken.“	—	12½
Nr. 13. „Tarantelle.“	—	15
Nr. 14. „Rhapsodie.“	—	12½
Nr. 15. „Der Schwan.“	—	10
Nr. 16. „Blühender Apfelbaum.“	—	12½
Nr. 17. „Am Springbrunnen.“	—	15
Nr. 18. „Capriccio.“	—	10
Nr. 19. „Perpetuum mobile.“	—	10
Nr. 20. „Traumbild.“	—	10
— — Op. 235. Rienzi . Nachklänge für Piano.	—	17½
— — Op. 236. Rhapsodie über „Air Louis XIII.“ für Piano.	—	15
Fr. Zikoff , Op. 79. „Erinnerung an Enghien.“ Walzer.	—	15
— — Dasselbe für grosses Orchester.	2	—
— — Op. 80. „Olga.“ Polka Mazurka.	—	7½
— — Dasselbe für grosses Orchester mit Faust Op. 207 zusammen.	1	15

*) Auf die Compositionen von **Rudolph Mackensen** gestatte ich mir die besondere Aufmerksamkeit zu lenken. — Diese Tänze zählen zu den besten, welche in letzter Zeit componirt worden sind; besonders ist der Walzer Op. 5. „Stilles Glück“ reich an melodischen Schönheiten. —

Verlag von Bartholf Scuff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Seuff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer francoirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Die Schubertfeier in Wien.

Der Wiener Männergesangsverein, der älteste und blühendste derartige Verein Wien's, seiner künstlerischen Stellung nach allenhalben seines Gleichen suchend, feierte Mitte Mai seinen Ehrentag. Franz Schubert, dessen Namen der Verein gleich einem Wahrzeichen im Banner trägt, haben die sangeslustigen Männer ein Monument errichtet, erfungen mit dessen eigenen Werken. Sie haben damit zugleich der Stadt Wien ein Geschenk gemacht — fürwahr, eine Gabe eines Fürsten würdig. Obgleich es fast unwillkürlich erscheint, bei solcher Gelegenheit Zahlen sprechen zu lassen, sei doch erwähnt, daß der Fond zum beabsichtigten Monument schon im Jahre 1868 die Höhe von über 30,000 Gulden erreicht hatte, obgleich es der Verein verschmähte, auf gewöhnlichem Wege für sein Vorhaben Sammlungen einzuleiten. Doch beeilten sich außer den Gesangsvereinen Oesterreichs und des Auslandes und verschiedenen Corporationen auch eine Reihe von Privatpersonen, durch namhafte Beiträge das Unternehmen fördern zu helfen. Während es einem ähnlichen Vorhaben bisher nicht vergönnt war zur Reife zu kommen — einem Gesamtmonument, ursprünglich für Gluck, Haydn und Mozart, denen dann Beethoven und endlich Schubert ange-reiht wurde, und zu dem seit einem halben Jahrhundert von Zeit zu Zeit Anläufe genommen wurden, die es im Augenblick bis zur Capitalshöhe von kaum über 7000 Gulden gebracht haben — glückte es den Männern des Gesangs besser, und Schubert, in der Reihenfolge der Jüngste der genannten Tonheroen, überholte sie Alle. So steht nun das Monument da, ein leuchtendes Beispiel von Liebe und Anhänglichkeit und Anerkennung eines gottbegnadeten Mitbürgers.

Die feierliche Enthüllung des im Stadtpark errichteten Monuments erfolgte am 15. Mai in der eilften Morgenstunde. Der Beschränktheit des Mannes halber konnte nur der kleinste Theil der Verehrer Schubert's an der Feier Theil nehmen. Man sah unter den Ehrengästen Baron Schönstein, seinerzeit einer der ersten Sängler Schubert'scher Lieder, Dichter Baucrisfeld, die Schwestern Fröhlich, Dr. Aug. Schmidt, der Gründer des Wiener Männergesangsvereins, Schubert's Schwester Theresia, verwittwete Schneider, seine zwei Brüder Anton und P. Hermann, zwei Nissen, Advokat Dr. Leopold Edler von Somleithner, K. G. Zeidl, Freiherr von Carin, die Hofräthe Dräxler und von Fröhlichsthal &c. Der Platz selbst war in würdiger Weise festlich geschmückt, so wie überhaupt die ganze Anordnung die Föhrung einer geschmacksvollen leitenden Hand verräth. Die Feier eröffnete ein Schubert'scher Chor (Sanctus einer Messe mit unterlegtem Text). Der Vorstand, Herr Niclaus Dumba, seit einer Reihe von Jahren mit Hingebung die Interessen des Vereins vertretend, hielt hierauf, gegen den Bürgermeister der Stadt gewendet, in warmen, herzlichen Worten eine Ansprache, in der er betonte, daß am 6. Juni 1862 der damalige Vorstand, Herr Franz Schierer und der Chormeister Herr Johann Herbed, nunmehriger kais. Hofcapellmeister und Hofoperndirector, den Antrag stellten, einen Fond zur Errichtung eines Monuments für Franz Schubert zu gründen. Den Dank aussprechend allen Denen, die sich um die Erreichung des Zweckes verdient gemacht, und das Monument nun als Geschenk des Vereins als Eigenthum der Stadt Wien übergebend, schloß Dumba mit den Worten:

„Sie und die gesammte Bevölkerung Wiens werden dies Denkmäl in Ehren halten, welches das Andenken ehrt Ihres Mitbürgers, des so bescheidenen Kossauer Schullehrers, der seiner Vaterstadt, unserm österreichischen Vaterlande zum Ruhme gereicht, den die deutsche Kunst zu ihren würdigsten, geachtetsten Vertretern zählt. Der Künstler ehrt das Volk, dem er angehört, das Land, in dem er gelebt und geschaffen; Künste und Künstler bedürfen des belebenden Hauches der Anregung ihrer Umgebung; sie ist die erwärmende Sonne, welche das Talent zur Entwicklung, die Frucht zur Reife bringt. So gebührt dem Volke mit Recht ein Theil des Ruhmes seiner Künstler. Und ganz besonders gilt dies von unserem Schubert. Aus seinen unsterblichen Weisen weht uns heimatliche Lust entgegen! Der Oesterreicher mit seinem vollen Herzen und reichen Gemüthe, der Wiener mit heiterem Sinne und der tief innigen Seele wußte bei seiner reichen Begabung für jede Regung des Herzens, für jede Empfindung der menschlichen Brust den wahren Ausdruck zu finden. Würdig reiht sich auch dieses Standbild jenen an, welche unsere Stadt zieren und welche das Andenken der Helden und Sieger Oesterreichs ehren. Auch er ist ein Sieger, ein Eroberer: er hat die Herzen der gebildeten Welt erobert, und die so Besiegten preisen ihn dankbaren Herzens!“

Dumba übergab hiermit die Schenkungsurkunde, welche, auf Pergament kalligraphirt und in blaue Sammetenvelope gehüllt, die Aufschrift trägt:

„Der Stadt Wien vom Wiener Männergesangsverein“.

Nach einer kurzen Entgegnung des Bürgermeisters Dr. Felder fiel auf seinen Wink die Hölle, die das Monument umgab, und der Meister, beleuchtet von der herrlichsten Frühlingssonne, umgeben von Busch, Blüthen und Blumen, zeigte sich den ihm zuzuhörenden Verehrern. Der Verein begrüßte ihn mit dem Wahlspruch „Frei und treu in Lieb und That“ und die gestellten Sängler stimmten langeslustig mit ein in den herzerhebenden Moment. Ein von Weilen verfaßtes, von Hofcapellmeister Sabillon vorgetragenes Festgedicht und ein mit entsprechendem Text unterlegter Schubert'scher Chor (Schlachtlieb) brachte die Feier zum Abschluß, nachdem noch am Sockel des Monuments von den Philharmonikern, von der Gesellschaft der Musikfreunde u. A. Vorbeertränge niedergelegt wurden

und eine vortreffliche Festschrift und mehrere Festgedichte an die Gäste vertheilt worden waren.

Das Monument, aus carrarischem Marmor vom Bildhauer Carl Kundmann ausgeführt, zeigt Schubert sitzend, im Schooße ein offenes Buch und in der Hand den Griffel haltend; der Blick ist nach oben gerichtet, im Moment der Inspiration. Ueber die höchst gelungene Wiebergabe der Züge Schubert's herrscht nur Eine Stimme; nicht minder vortrefflich sind die in Marmor ausgeführten Vasculiefs, die das Postament zieren: die musikalische Phantasie, die Leber haltend und auf einer nach aufwärts strebenden Sphinx sitzend; ferner die Instrumental- und Vocal-Musik, versinnlicht durch einen weiblichen Genius, umgeben von einer musizirenden Kindergruppe. Die Vorderseite des Monuments trägt die Inschrift:

Franz Schubert.
Seinem Andenken
Der Wiener Männergesangsverein.
MDCCCLXXII.

Die Rückseite enthält Geburts- und Sterbetag Schubert's. Der Sockel des Monuments ist aus rötlichem Granit aus dem sächsischen Erzgebirge. In seiner Totalität, gehoben von dem rückwärtigen Baumschlag, ist der Eindruck des Monuments ein höchst wohlthuender, denn man sieht an diesem lauschigen Theil des Parkes um so ungestörter hingehen kann.

Am Abend desselben Tages folgte das Festconcert in dem hell erleuchteten großen Musikvereinsaal. Schubert's lorbeerbekränzte Colossalbüste ragte im Hintergrund des Orchesters hoch empor, umgeben von lebendigem Laubwerk. Das geladene Publicum erschien im Festkleide und folgte in echt weihenoller Stimmung der Aufführung des mit Sorgfalt gewählten Programmes. Dem Wahlpruch folgte das kernige Festgedicht von Ed. Bauernfeld, gesprochen vom Hofchauspieler Lewinski. Der wunderbolle Chor „Gesang der Geister über den Wassern“ leitete die musikalischen Genüsse ein. Der Gondelfahrer — Grab und Mond — Widerspruch, bildeten die weiteren Chorgaben, in die sich in passender Aufeinanderfolge die weiteren Nummern einreihen: „Die Allmacht“, gesungen von Frau Witt; die zweifähige U-moll-Sinfonie; Adagio aus dem C-Quintett (Hellmesberger und Genossen) und zwei Clavierfoli (Zul. Epstein). Die Genannten erhielten reichen Beifall; die Sinfonie und den Gondelfahrer dirigirte der Chormeister Herbeck, vom Publikum warm begrüßt; in die Direction der Chöre theilten sich die Chormeister Weinwurm und Kremsier. Der Eindruck des Concertes war ein erhebender, Geist und Gemüth anregender.

Entsprechend der in ihren Einzelheiten durch und durch gemüthvollen Feier, vertrat zum Schluß derselben am folgenden Abend eine fröhliche Liedertafel die Stelle eines herkömmlichen glänzenden Banketts. Es erschienen dabei außer den Vereinsmitgliebrn nur eine kleine Schaar Auserlesener. Chöre, Lieder, Instrumentalfoli und Neben und Toaste wechselten in bunter Reihe und fast gewaltsam trennte man sich in später Stunde, reicher durch die Erinnerung an ein herrliches, Kunst und Künstler ehrendes Fest.

Dur und Moll.

* Hamburg, Anfang April. Das dritte Abonnementsconcert der Singakademie unter von Bernuth's Leitung fand am 26. März in der großen Michaeliskirche unter vollständiger Mitwirkung der Damen Schmidter und Keller von hier und des Herrn C. Hill aus Schwerin statt. Den Anfang bildete ein Passionslied von L. Meinardus, dessen Werke hier so gut wie unbekannt sind, trotzdem unseres Wissens eine Reihe von ihnen im hiesigen Verlage von Franz erschienen sind. Der Eindruck des Passionsliedes war ein recht vertheilbakter. Die Compositionen entbehrt zwar eines wesentlichen Factors, der Originalität, ist aber durchweg edel und stylvoll gehalten; frei von allem Gefuchtem und Raffinirtem, ergeht sie sich von Anfang bis zu Ende in ungetrübter Klarheit, obgleich wir stellenweise mit etwas weniger Schlichtheit und Kenschheit auch zufrieden gewesen wären. Hierauf sang Herr Hill die Arie „Am Abend, da es kühle ward“ aus Bach's Matthäusevangelium, durch eine Indisposition leider an der vollen Entfaltung seiner schönen Mittel gebündert. Zum Schluß erfolgte eine allen Musikfreunden gewiß sehr willkommene Wiederholung von Brahms' schon vor einigen Jahren zum ersten Male aufgeführten deutschem Requiem. Wie damals, so waren wir auch heute von der großen Bedeutung des Werkes völlig durchdrungen, es hat womöglich eine noch erheblichere Wirkung auf uns hervorgebracht. Fräulein Schmidter sang ihren kleinen Soprapart mit wahren, innigem Gesichts Ausdruck, und Herr Hill ist, wenn das Organ auch nicht immer so recht zu Diensten stand, doch ein so ausgezeichnete Künstler, daß der Hörer noch immer Freude genug an seinem Vortrage empfinden konnte. Fräulein Keller entledigte sich ihrer Arie im Passionsliede mit klangvoller Stimme und richtiger Empfindung. Der Chor war gut und sicher studirt und stellte namentlich im Requiem eine sehr tüchtige Leistung hin. Die darin vorkommende Fagottpartie spielte Fräulein Dubez aus Schwerin, während die Orgelbegleitung sich in den bewährten Händen des Herrn Osterholt befand. Im Stadttheater hat die Pollini'sche italienische Operngesellschaft zwei Vorstellungen (Barbier, Troubadour) bei erhöhten Preisen und ausverkauftem Hause gegeben. Das Publicum fand sich aber theilweise in seinen hochgepannten Erwartungen getäuscht, indem außer Mad. Artôt, Signor Padilla und dem excellenten Babbuso Signor Bossi, weder der Tenor Marini, noch die andern Mitglieder von hervorragender Bedeutung sind. Am 2. April eröffnete Seutheim sein auf vier Wochen berechnetes Gastspiel in der Sädin.

* Bremen, 12. April. Das erste und letzte Privatconcert wurde am 9. April mit der Concertouverture von Rieh (Op. 7) eröffnet und mit Beethoven's C-moll-Symphonie glücklich beendet. Fräulein Friele spielte mit großem Erfolg das Violinconcert von Max Bruch und Fantasie-Caprice von Viengtemp. In Herrn Behrens von der Königl. Oper zu Berlin lernten wir einen Bassisten von schönen Stimmmitteln und trefflicher Gesangskunst kennen. Er sang aus Haydn's Schöpfung die Arie des zweiten Theiles und Lieder von Schubert, Dorn und Alt unter reichem Beifall. Aus den frühern Concerten tragen wir noch ein glänzendes Debut der Frau Otto-Mysleben (Arie von Mozart aus il Re pastore in Esdur) und von Graun (Britannico), sowie Lieberovorträge. Es sangen ferner die Damen Fräulein Dotter aus Weimar, welche im hiesigen Concertsaal nicht ganz ausreichte, und Fräulein Keller von hier Arie der Vitellia und Lieder von Schubert und Heinhaltner mit schönem Erfolg; es traten auf die Violoncellisten Demund aus Weimar mit Volkmann's interessantem Violoncellconcert (und Salonsachen), Herr Weingart von hier mit dem Concert von Lindner, die Pianisten Herr Graue von hier mit Beethoven's C-moll-Concert, Fräulein Erika Pie mit Chopin's F-moll-Concert und Mendelssohn's „Variations sérieuses“. Die Orchestervorträge waren Rachner's Suite No. 2, Mendelssohn's A-moll- und Beethoven's D-dur-Symphonie, die Ouverture zu „Melusine“ von Mendelssohn und zu Cherubini's „Anacreon“, Reinecke's Friedensfeier und „Eine Faustouverture“ von R. Wagner.

* Hannover, 2. April. Die hervorragendsten Genüsse im Gebiete der Tonkunst waren in den letzten drei Wochen: die Aufführung von Gluck's Iphigenia in Aulis (auf Kaisers Geburtstag neu einstudirt), dann das am 31. März stattgehabte letzte Abonnement-Concert, unter Joachim's Mitwirkung, und die Aufführung der Bach'schen Matthäusevangelium vom Sängerverein des Musikdirector Engel, unter Direction des letzteren in hiesiger Marktkirche. Die Vorstellung der Oper betreffend, so konnte dieselbe in mancher Hinsicht nicht ganz genügen. Herr Stagemann (Agamemnon) mußte nur im zweiten Acte seine Partie zur Geltung zu bringen. Die Klytämnestra wurde von Fräulein Gutjahr befriedigend durchgeführt. Fräulein Wederlin schien die Rolle der Iphigenie noch nicht ordentlich studirt zu haben. Dagegen bewies Herr W. Müller viel Verständniß und

Fleiß. — Das letzte Abonnement-Concert fand in den Räumen des Schauspielhauses statt, und diese Speculation war keine verfehlte, denn das Haus war gedrängt voll. Joachim ist der Diamant, der mit seinem Glanze das Publicum Hannovers um so in- niger entzückt, als er einst als erste Künstlergröße uns ganz angehörte. Der Meister spielte: Beethoven's Violin-Concert, ein Ragito aus dem sechsten Concerte von Spohr, dann noch Tanzmelodien von Brahms und eine Sonate von Bach. Joachim hat auf's Neue bewiesen, daß er noch in der vollen Kraft seiner Kunstgröße steht. An Orchester- sachen wurde zu Anfang die für hier neue Ouverture von Niels W. Gade (aus den Schottischen Hochlanden) und zum Schluß L. van Beethoven's C-moll-Sinfonie von Seiten des Orchesters sehr brav gespielt. Die Matthäus-Passion von Bach erlebte eine gelungene Aufführung bei dicht gefüllter Kirche. Herr Gung glänzte in der Partie des Evangelisten. Fräulein Ahmann war eine gute Vertreterin der Altpartien. Auch Fräu- lein Beckerlin war eine gute Partie zu nennen. Würdig und edel hatte Herr Stäge- mann die Partie des Heilandes aufgefaßt und bewies, daß er zu den besten Oratorien- sängern gehört. Die Chöre griffen frisch und präcise in einander. Die königl. Capelle wirkte ruhmvoll.

* Paris, 5. Mai. Die Direction und Administration der großen Oper haben sich neulich Eug. Diaz's Oper „La Coupe du Roi de Thulé“ am Clavier vorführen lassen und sich mit dem Werke einverstanden erklärt, so daß die Proben nun in Bälde beginnen sollen. Mit der genannten nicht sehr langen Oper soll zugleich ein neues Ballet erschei- nen, das „Le Forgeron de Gretna-Green“ heißt, den Scenarium nach von Herrn Nivitter herrührt und von Herrn Guiraud mit Musik versehen wird. Ferner ist mitzu- theilen, daß bei der großen Oper neulich die 500. Vorstellung der Hugonotten stattgefun- den und Mme. veuve Meyerbeer den ihr zukommenden Lantième-Anteil der Hilfskasse der großen Oper großmüthigst überwiesen hat, ferner daß Herr Salangier den Bariton Laffalle vom Théâtre de la Monnaie in Brüssel engagirt, den Contract mit Dusarens aber nicht erneuert hat, und endlich daß die Aufmerksamkeit des genannten Directors auf die jetzt in London beschäftigte Ballerina Rita Sangalli, als auf eine zweite Taglioni, gelenkt worden ist, die er sich ja nicht entgehen lassen möge. — Nachrichten von der Opéra comique: Paladilhe's „Le Passant“, beim neulichen Chollet-Benefiz aufgeführt, hat einen decidirten Erfolg nicht gehabt; Mme. Carvalho ist von ihrem kurzen Ausflug nach London zurückgekehrt und hat sich wieder in die Hosen des Pagen (im „Figaro“) ge- steckt; Leneveu's Preisoper „Le Florentin“ ist definitiv angenommen, kommt aber erst zu Anfang nächsten Jahres an's Lampenlicht; Gounod's „Médecin malgré lui“ und Bizet's „Djamileh“ werden für die Mitte d. M. versprochen; Herr de Leuven ist sein Directions-Privilegium bis zum 1. Januar 1880 verlängert worden; ein Theil der Mit- glieder wird die Zeit vom Juli zum September, wo das Haus Reparatur- und Restau- rierungsarbeiten halber geschlossen ist, zu einer Tournee durch Südfrankreich und Belgien benutzen. — In der italienischen Oper war nun wirklich drei Mal Cimarosa's „Matri- monio segreto“ mit der Albini (als „Fidalma“); sie hat sich immer noch als bedeutende Sängerin gezeigt, wenigstens auch die Zeit nicht spurlos an ihr vorübergegangen ist. Die Uebrigen — die Penco, die Rubini, Garboui, Borella &c. — waren mittelmäßig. Die Marchetti, welche in der „Linda“ debutirt hat, ist schmähtlich abgefallen; nun ist man auf ein anderes Debut neugierig, welches für nächstens angesetzt ist — das einer Mme. Floriani, welche eigentlich Mme. de Laval heißt und eine Dame der großen Welt ist, die aus ihrem Gesangstalent Capital schlagen will, oder schlagen muß. Die Cassi ist auch wieder da und wird in diesen Tagen nebst Mangini auftreten; dagegen wird aus dem Erscheinen Grassini's Nichts, weil derselbe an einem hartnäckigen Ohrläbel leidet, dessen Hebung er von einem Aufenthalte unter dem mildern Himmel seines Vaterlandes erwartet. — Eine neue einaktige Operette von Basteur (dem Componisten der „Timbale d'argent“) ist bei den Bouffes in Vorbereitung; sie nennt sich „Mon Mouchoir“ und ist textlich von Saimé jun. verfaßt. — In den Folies-Bergère hat gegenwärtig ein neues Ballet von Coëdès — „Le Bouquet de Lise“ — guten Erfolg, und in der Tertulia verhofft man einen solchen von der in nächster Woche zu bringenden einaktigen Operette „Je veux mon peignoir“, Text von Mancel, Musik von Lacome. — Am 27. April hat Dieuxtemps in Plehel's Salon ein Concert gegeben, in dem er unter Anderm sein neues Streichquartett und eine neue Violin suite mit Erfolg vorführte, und dann sind von be- merkenswertheren Concerten aus der letzten Zeit noch zu nennen: eins im Saal des Con- servatorium, unter der Ägide des Herrn Feugel vom „Ménestrel“ zum Besten der „Befreiung des Territoriums“ veranstaltet (Mitwirkende: Alard, Francomme, Danclo, Trombetta, Gouffé, Francis Planté, die Damen Albini, Carvalho und Favart), eins

von dem Pianisten Delaborde gegeben (mit ellenlangem Programm für gewöhnlichen und Pedalflügel), das der Société Bourgault-Ducoudray (mit Händel's hier in Paris zum ersten Mal aufgeführten Pastoral „Aëis und Galathea“ als Hauptnummer), das erste Concert der neu constituirten Société philharmonique (mit aus alten, neueren und neuesten Sachen zusammengesetztem Programm) u. c. — Heute ist Conservatoire-Concert mit folgendem Programm: Sinfonie in Cdur von Beethoven; Ave verum von Mozart; Violinconcert von Mendelssohn, executirt von White; Eisenchor aus „Oberon“ von Weber; Ruy Blas-Ouverture von Mendelssohn; Scene und Fahnenumweihung aus Rossini's „Siège de Corinthe“ (Solo: Herr Gailhard). — Morgen ist im Saal des Conservatoriums ein unter dem Patronat der Mme. Thiers stehendes Concert zum Besten der Krieges-Waisen, welches besonders dadurch Interesse hat, daß Frau Thérèse Milanollo-Parmentier, die berühmte Violinistin, in demselben mitwirkt.

* London, 20. April. Coventgarden hat nun auch seinen Heldentenor. Signor Nicolini, der voriges Jahr zu Anfang der Saison in Drurylane (Mableton) sang, hat als Raoul und Fernando gefallen, obwohl er in letzterer Rolle mit der Erinnerung an Marie zu kämpfen hatte, der in dieser Rolle, einer seiner besten Leistungen, von der Bühne Abschied nahm. Das Pöblich glückt ihm weniger als das Heidenhafte. Seine Gesangsweise ist gut, doch trennert er leider häufig; sein Spiel ist zufriedenstellend. In den Hugonotten sang statt der unspäßlichen Sessi Mlle. Sinico die Rolle der Margarita; ebenso wurde Scaldi durch Mlad. Denieric-Lablache (Page Urbano) ersetzt. In Favorita war Mlad. Lucca wieder vortrefflich; den Alfonso sang statt des erkrankten Cologni Mr. Faure. In Aussicht stehen Faust, Le nozze, Hamlet, il clauto und Martha (mit Mlle. Albani). In Drurylane entzückt Mlle. Marimon als Aminta und Maria; dagegen sprach der Tenor Francelli als Elvino nur wenig an. In den Hugonotten debütierte Mlle. Colombo mit mäßigem Erfolg; Francelli als Raoul war hier besser; Mlle. Dietjens hatte als Valentine reichen Applaus, obwohl sie mit Heiserkeit kämpfte. Am 29. April beginnt das Strand-Theater als Opéra comique, wozu Marie Cabel und Ugalde engagirt wurden. Im zweiten philharmonischen Concert interessirte ein von Lavigne vorzüglich geblasenes Oboeconcert aus Händel's früherer Zeit. Frau Schumann spielte mit gewohnter Meisterschaft ihres Gatten Amoll-Concert. Im dritten Concert wird die Gmoll-Sinfonie von Bennett aufgeführt; Camilla Urso spielt Mendelssohn's Violinconcert und Beethoven ist mit der Eroica und Coriolan-Ouverture vertreten. Im ersten Chamber-Concert der New philharmonic Society treten Hallé und Mlad. Pucca auf; das Programm nennt Beethoven's Septett, Senate Amoll von Schubert und Mozart's Trio für Clavier, Clarinet und Viola. Das erste Concert der Gesellschaft brachte die Reformations-Sinfonie, Polonaise aus Strauß's, Ouverture zum fliegenden Holländer. Camilla Urso spielte mit richtigem Verständnis Mozart's Concert in D und wurde wiederholt gerufen; auch der tüchtige Pianist Signor Mendano gefiel mit Chopin's Fmoll-Concert. Am 16. April fand die erste Soirée der Musical Union statt. Carl Reinecke spielte mit großem Beifall sein Trio Op. 38, Schubert's Ländler und Schumann's „am Springbrunnen“. Im Quartett zeigte sich Mr. Maurin von Paris als ein sehr gebiegender Spieler. Im Kreyslawalast hat Fräulein Emma Brandes mit Schumann's Amoll-Concert einen sehr günstigen Eindruck gemacht; auch Sullivan's Ball-Ouverture wurde wieder gern gehört. Der Gesang war durch Mlle. Colombo, Mlle. Anna Renzi und Signor Mendioroz vertreten. Im heutigen Concert kommt Gade's Frühlings-Cantate zur ersten Aufführung; als Cellist tritt Mr. Gros St. Ange zum erstenmal auf. Die 9. Sinfonie von Beethoven schließt den Cyclus ab, dem noch am 27. April das Benefiz Mann's folgt, in dem Carlotta Patti und Sims Reeves mitwirken werden. Im eigenen Concert Reeves tritt der Pianist Gustave Pradeau zum erstenmal in England auf. In der Albert Hall war das sechste sogenannte People's Concert, mit Balladen aller Art garnirt. Die Schubert-Society hatte im ersten Theil ihres Concertes nur Schumann; ferner kam auch die Serenade in Ddur (Violin, Viola, Cello) von Beethoven zur Aufführung. Das letzte Classical Chamber Concert war zum Benefiz des Pianisten W. Ganz. Weber's selten gehörtes Clavier-Quartett kam zur Aufführung; der dritte Satz wurde wiederholt; es wirkten dabei mit die Herren Ganz, Hermann, Blagrove und Paque, und Camilla Urso spielte Arabische und Finale der Kreutzer-Sonate.

* St. Petersburg, 6. April. Am 26. März fand im großen Theater das Concert des Directors des Moskauer Conservatoriums, Herrn Nicolai Rubinstein's, statt, welches in künstlerischer Beziehung äußerst genussreich sich gestaltete; der ausgezeichnete Pianist spielte: Fünftes Concert, Esdur, von Beethoven; Präludium, Nocturne, Gdur, und viertes Scherzo, von Chopin; Humoresken, von Schumann; Barcarole, von A. Ru-

blinsein; Mazurka, von Tschairowsky; und Walzer „Soirée de Vienne“, von Taubg, in unübertrefflicher Weise, mit staunenswerther Kraft und Ausbau, unter lebhaftem Beifall und wiederholtem Hervorruf. Fräulein Mathilde Krutikoff sang die Arie aus Gluck's „Rußlan und Lubmilla“, sowie „Liedung“ von Dessauer, und „Klinge, Klinge, mein Panbero“ aus dem spanischen Liederheft von Anton Rubinstein, unter einem wahren Beifallsturm. Herrn Auer wurden dieselben Ehren für den eminenten Vortrag seiner „Réverie“ und des Paganini'schen „Perpetuum mobile“ zu Theil. — Der treffliche Orgelspieler Herr Glawatsch gab ein gut besuchtes Concert am 27. März in der deutsch-reformirten Kirche, bei welcher Gelegenheit derselbe sich auch mit Gluck als Improvisator über gegebene Thema's producirt; Fräulein Bubentzel hörte man hier zum ersten Male; dieselbe soll erst vor Kurzem aus Prag angekommen sein; ihre Sopranstimme klang ziemlich dünn, forciert, fast unangenehm, doch hoffen wir bei einer andern Gelegenheit ein günstigeres Urtheil über die Dame abgeben zu können. Die Herren Everardi, Auer, Damiboff, Paleczel und Freigang hatten in gewohnter künstlerischer Weise die übrigen Nummern des Programms übernommen. — Am 28. März fand im großen Theater Herrn Leopold Auer's jährliches Concert statt, welches sehr gut besucht war: Ouverture „Egmont“ von Beethoven; Violinconcert, Amoll, von Molique (Herr Auer); Arie aus „Traviata“ von Verdi (Fräulein Enequist); Nocturne, von Chopin; Valse-Caprice, von A. Rubinstein (Herr N. Rubinstein); Melodie, von A. Rubinstein transcribirt; Ungarische Rhapsodie (componirt und vorgetragen von Herrn Auer); Arie aus „Gaza Ladra“ von Rossini (Herr Everardi); Ouverture „Hebriden“ von Mendelssohn; Fantasia appassionata, von Chopin (Herr Auer); Schwedische Lieder (Fräulein Enequist); Ungarische Rhapsodie von Liszt (Herr N. Rubinstein); Hymne für Violine, Harfe und Orgel, von Gounod (Herr Auer). — Wir haben bei früheren Gelegenheiten schon öfters die glänzenden Eigenschaften des Herrn Auer, die demselben einen der vorbesten Plätze unter den ersten Geigern der Gegenwart sichern, hervorgehoben, und somit können wir uns heute darauf beschränken, einfach zu constatiren, daß das zahlreich versammelte Auditorium seinem Enthusiasmus in jeder herkömmlichen Weise die Flügel schließen ließ und Herrn Auer förmlich mit Beifall überschüttete. Herrn N. Rubinstein's Vorträge schienen das Publicum in noch größerem Maße zu befriedigen, als einige Tage vorher in dessen eigenem Concerte; die diesmal gewählten Stücke boten demselben unbedingt mehr Gelegenheit, die virtuose Seite seines Pianospieles ins hellste Licht zu stellen. — Bei ausverkauften großen Theater fanden am 29. März die Generalprobe und am 31. das Concert zum Besten der Irvaliben statt, in welchen 100 der kaiserlichen Kirchenlänger, 700 Militärmusiker, 50 Tamboure und 400 Militärlänger (im Ganzen 1,250 Musiker) mitwirkten. Das zweite Concert des Ehepaares Jaell fand am 31. März statt. Frau Jaell-Trautmann, die wir bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Solovorträgen hörten, erzielte ganz enthusiastischen Beifall durch ihre eminenten Leistungen, durch ihr fein-nüancirtes, elegantes und bis ins Kleinste künstlerisch-fertiges Spiel; Herr Jaell entzückte gleichfalls, wie im ersten Concerte, durch die glänzenden Eigenschaften, die wir bereits an diesem trefflichen Künstler hervorhoben.

* Moskau, 20. Mai. Vorige Woche fanden im hiesigen Conservatorium drei höchst gelungene Vorstellungen des „Orpheus“ statt, an welchen sich ausschließlich Zöglinge der Anstalt theilnahmen. In der ersten Vorstellung traten die Damen Guboschenko (Orpheus), Rumitsch (Amor), Beide Schülerinnen des Herrn Galvani, und Fräulein Belajeff (Eurydice), aus der Gesangsclasse der Frau Alexandrowa, mit großem Beifall auf. In der zweiten Vorstellung sangen die Hauptpartien die jungen Damen Kadmin, Belajeff und Swaroff, alle drei Zöglinge der Frau Alexandrowa. Besonders waren es die echt künstlerischen Leistungen des Fräulein Kadmin (als Orpheus), welchen das zahlreiche Publicum volle Anerkennung zollte. In der dritten Vorstellung fungirten ebenfalls mit dem größten, wohlverdienten Beifall Schülerinnen der Gesangslehrerin Fräulein Walsed (das Schwesterpaar Bogenhardt und Fräulein Schirintin). Chor-, Orchester- und Balletleistungen ließen in der Uebergabe wenig zu wünschen übrig, wofür wir den Herren Raub und Hubert unsern Dank hiermit aussprechen. Das hiesige Conservatorium besteht erst sechs Jahre, daher ist es kein geringes Verdienst N. Rubinstein's, diese schönen Orpheusvorstellungen zu Stande gebracht zu haben. Auf die Zuhörer machten diese Vorstellungen den angenehmsten Eindruck, so daß alle Mitwirkende durch die rauschendsten Beifallspenden beehrt wurden. — In der russischen Oper wohnen wir einer Vorstellung der „Traviata“ von Verdi bei, in welcher Fräulein Palma als Violetta und Herr Beschewitsch (in der Basspartie) debütierten. Der letztere hatte guten, wohlverdienten Beifall, wogegen sich die Mittel des Fräulein Palma als unzureichend für unser großes Local erwiesen. Zur Eröffnung der polytechnischen Ausstellung den 13. Juni hat Herr Tschairowsky eine feierliche Cantate componirt.

* Aus München schreibt uns Herr Hofcapellmeister F. Willner Folgendes: In einer der letzten Signal-Nummern fand sich von hier die Notiz, der Versuch, Cherubini's „Medea“ wieder in's Repertoire einzufügen, sei hier mißglückt. Im Interesse des schönen Werkes, dessen anderweitiger Wiederaufnahme eine solche Nachricht entgegenstehen könnte, bitte ich Sie, diese Mittheilung zu berichtigen. Allerdings wird das Werk, wie manche andere classische Opern (z. B. Gluck's Cyprien, Mozart's Idomenus und Entführung), niemals eine Zugoyer für das große Publicum werden. Aber das musikalische Publicum, welches sich bei beiden bis jetzt stattgefundenen Aufführungen zahlreich eingefunden hatte, war außerordentlich dankbar und fast begeistert zu nennen; es rief bei der ersten Aufführung die Darsteller, unter welchen sich namentlich Frau Vogl als Medea auszeichnete, fünf Mal; bei der zweiten, in vergangener Woche stattgehabten Aufführung war der Beifall noch wärmer; außer dem Applaus nach fast allen bedeutenderen Nummern fand bei den Mitschlüssen ein sechsmaliger Hervorruf statt und namentlich am Schluß beruhigte man sich kaum, als Frau Vogl schon dreimal vor dem Publicum erschienen war. Ob man darnach die Wiederaufnahme der „Medea“ als einen mißlungenen Versuch bezeichnen darf, scheint mir doch sehr zweifelhaft.

* In den nächsten Tagen kommt Hans von Bülow nach München, um die Proben von „Tristan und Isolde“ und „Fliegenden Holländer“ zu leiten, deren Aufführung unter seiner Direction gegen Mitte Juni im königl. Hoftheater stattfindet.

* In Berlin in der Königl. Oper war in der vorigen Woche keiner der beiden Capellmeister auf den Posten und so mußte der neue Chordirector Herr Kahle die Leitung übernehmen. Herr Edert war mit Urlaub bei der Wagnerfeier in Bayreuth und Herr Kadeke war zur Direction Wagner'scher Opern nach Mannheim zu Hilfe gerufen worden, da der dortige Capellmeister Kachner krank wurde.

* Die Oper „Theodor Körner“ von Weichheimer ist in München am 28. Mai in Scene gegangen und hat Beifall gefunden.

* Die Oper „Wanda“ von Franz Doppler kam in Darmstadt am 19. Mai zur Aufführung.

* Flotow soll an einer neuen Oper (auf ein Libretto von Saint-Georges) arbeiten.

* Für das Theater Mercadante zu Neapel hat der Maestro Serrao eine neue komische Oper in Arbeit, die sich „Valentina“ betitelt.

* In Calcutta hat eine neue komische Oper des Maestro Panizza — „Le Nozze per astuzie“ — guten Erfolg gehabt.

* Das neue Sommertheater im Giardino pubblico zu Mailand ist am 26. Mai mit Offenbach's „Großherzogin“ eröffnet worden.

* Frau Friederike Grün wird in den nächsten Tagen ihr Gastspiel in Wien im Hofopertheater mit der Elisabeth im Tannhäuser eröffnen.

* Auf dem Theater zu Bourges (in Frankreich) macht gegenwärtig eine junge belgische Sängerin — Mlle. Julie Wery, Schülerin des Center Conservatoriumsprofessors Cabel — beträchtliches Glück.

* Suarez, der Präsident der Republik Mexiko, hat beim Congress einen Antrag auf Verwilligung von 20,000 Dollars zur Dotirung und event. Hebung der italienischen Oper in der Hauptstadt Mexiko eingebracht.

* Folgende Pariser Theater haben mit Monat Mai geschlossen: die italienische Oper, die Opéra comique, das Théâtre Lyrique, die Bouffes-Parisiens, das Odéon, das Theater des Château d'Eau und das Theater Cluny.

* In New-York gerieth das am Broadway gelegene Theater „Niblo's Garden“ in Brand und wurde trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr vollständig zerstört. Es war Eigenthum des Herrn A. L. Stewart, welcher sofort ein anderes an Stelle des früheren errichten läßt. Der Schaden beträgt circa 100,000 Dollars; theilweise versichert. Niblo's Theater wurde im Jahre 1828 errichtet, brannte am 18. Sept. 1846 ab und wurde erst im Jahre 1849 wieder eröffnet. Seit dem Jahre 1821 sind in New-York nicht weniger als 17 Theatergebäude und seit dem Jahre 1798 in den Vereinigten Staaten zusammen 73 Theater niedergebrannt.

* In Karlsruhe giebt das Großherzogl. Hoforchester am 5. Juni seinem scheidenden Capellmeister Herrn Levi ein Abschiedsconcert im Großherzogl. Hoftheater, das in jeder Beziehung von ausnahmstweisem Interesse ist, sowohl durch seinen ausgesprochenen Zweck, als durch sein Programm. Herrn Levi's Verdienste als Orchesterchef sind so allgemein anerkannt, und derselbe erfreut sich zugleich einer so großen persönlichen Beliebtheit bei Künstlern und Laien, daß sein letztes Concert voraussichtlich den Charakter einer solemnen Abschiedsfeier annehmen wird. Außer der Mitwirkung von Frau Clara Schumann und Herrn Stockhausen, steht die erste Aufführung eines neuen großen Manuscriptverkes von J. Brahms in Aussicht, eines „Hallelujah“ für achtstimmigen Chor mit Orchester, von welchem man vernimmt, daß es zu dem Größten und Bedeutendsten gehört, was der geniale Componist geschaffen hat. Derselbe wird bei der Aufführung persönlich gegenwärtig sein.

* Am 21. Mai fand in der Aula academica zu Salzburg seitens des Mozarteums eine Aufführung von Händel's „Messias“ statt. Dr. Otto Bach dirigirte, die Chöre wurden von der Salzburger Singacademie, sowie von verschiedenen anderen Vereinen der Stadt ausgeführt, und die Soli waren in den Händen der Frau Gräfin Gatterburg, des Fräulein Libi Bernhoib und der Herren Huber und Weilenböck (aus Linz). Die ganze Aufführung ging gut von statten.

* Der Musikverein zu Bielefeld hat am 8. Mai unter Musikdirector Nachtmann's Leitung und unter solistischer Mitwirkung der Damen Gips aus Dorbrecht und Ahmann aus Barmen, sowie der Herren Salomon aus Düsseldorf und Legacher aus Hannover eine Aufführung von Händel's „Josua“ veranstaltet, welche zum großen Theil als sehr gelungen bezeichnet wird.

* In Mühlhausen in Th. in der Marienkirche fand am 29. Mai unter Leitung des Königl. Musikdirectors Schreiber eine Aufführung des „Judas Maccabäus“ von Händel statt, welche auf das zahlreiche Auditorium einen tiefen Eindruck machte. Die Soli waren den Händen der Damen Frau Weise aus Gotha, Fräulein Pauli vom Hoftheater zu Coburg und der Herren Domsänger Seyer aus Berlin und Eilers vom Hoftheater in Coburg anvertraut.

* Das erste der neubegründeten Concerts populaires zu Turin hatte folgendes Programm: Sinfonie von Beroni; Scherzo aus der Eroica-Sinfonie von Beethoven; Struensee-Ouverture von Meyerbeer; Vorspiel zu „Lohengrin“ von Wagner; Ouverture zur „diebischen Elster“ von Rossini.

* In der Scala zu Mailand hat ein Concert zum Besten der durch die Vesuv-Eruption Beschädigten stattgehabt. Die Haupttrummern waren: die Ouverturen zum „Nordstern“ von Meyerbeer, zu „Egmont“ von Beethoven, zum Trauerspiel „Maria Antonietta“ von Jacio und die Cantate „Roma“ von Mazzucato.

* Am Pfingstsonntag wurde in der St. Peterskirche zu Löwen eine unedirte Messe von Ch. Bosseler aus Brüssel aufgeführt und erregte vielaches Interesse. Dasselbe war der Fall mit einem am Nachmittage des gleichen Festes zum ersten Male executirten „Coeli enarrant“ von Léon de Buxure.

* Am 14. Juli soll zu Gent, bei Gelegenheit des dortigen Kirchweihfestes ein internationales Festival für Harmonie- und Blechmusik, verbunden mit Wettstreiten der resp. Vereine, stattfinden.

* Ein nationales und internationales Gesangsfest, verbunden mit Wettstreiten (auch für Harmonie- und Blechmusikcorps) wird zu Gens am 25. August a. c. abgehalten werden.

* Im Haag gab die dortige Section der Gesellschaft zur Beförderung der Kunst vor Kurzem ein Concert, dessen Programm folgendermaßen lautete: Messe in Esdur von Franz Schubert; Psalm 95 von Mendelssohn; „Meeresstille und glückliche Fahrt“ und Schlußchor aus „Christus am Oelberg“ von Beethoven.

* Bei Gelegenheit des 100jährigen Akademie-Jubiläums zu Brüssel (s. unsre neuliche Mittheilung) geschah die musikalische Betheiligung nach etwas abgeändertem Programm durch Executirung von vier Ouverturen: der zu „Anacreon“ von Gretry (unter Bosseler's Direction), einer Concert-Ouverture von Hanssens (unter Vicqtemps' Direction), einer eigens für das Jubiläum componirten von Limnander (von dem Verfasser selbst dirigirt) und einer von Félics (unter Direction von Gebaert).

* Das letzte diesjährige philharmonische Concert zu New-York fand am 4. Mai statt und brachte an Orchesterstücken: Oduer-Sinfonie von Schubert, Andante aus Beethoven's Trio Op. 97, Instrumentirt von Bizet und den „Mazepa“ des Eben-
genannten. Die Solisten waren Miß Antoinette Streckling, welche eine Arie aus Bach's Weibnachts-Oratorium sang, und Herr Rich. Hoffmann, der Mozart's Clavierconcert in Adur vortrug.

* Die Pianistin Fräulein Anna Mehlig ist auf ihrer amerikanischen Tournee jetzt bis Californien vorgedrungen und macht in San Francisco das übliche Furore.

* In New-York giebt gegenwärtig ein Herr Sackow aus Norwegen Concerte auf einer Geige, die mit vier Darin- und acht Drabsaiten bezogen ist.

* Die Ankunft des Liedercomponisten Franz Abt in New-York am 4. Mai fiel mit der Geburtstagsfeier des 25.000. Instrumentes der renommirten Piano-fortefabrik der Herren Steinway und Söhne zusammen. (Werth aller bisher von denselben gefertigten Pianos vielleicht weit über 10 Mill. Dollars). Abt wohnte dem Feste bei und wurde sofort mit den hervorragenden Künstlern New-Yorks bekannt.

* Auch die Londoner Gesangscelebrität Mlle. Tietjens war ursprünglich zur Mitwirkung bei dem Bostoner Musik-Mummel ansersehen und man hat ihr für diese Mitwirkung nicht weniger als 120.000 Fres. (bei freier Reise und freier Station) offerirt. Nicht zu lösende contractliche Verpflichtungen, die sie für England eingegangen, haben die Künstlerin zur Ablehnung geübt.

* Das Musikkorps der Pariser Garde républicaine ist nebst seinen Capellmeistern Paulus und Maury zur Theilnahme an dem Bismarck'schen Mammuth-Musikfest nach Boston abgegangen.

* Der französische Pianist Alphonse Duvernoy, ein Schüler Marmontel's, hat sich mit vielem Glück in London producirt.

* Der Maestro Speranza ist im Begriff, zu San Francisco (Californien) ein italienisches Musik-Institut zu gründen.

* Das neue Conservatorium zu Lyon ist seit kurzem eröffnet worden. Director desselben ist bekanntlich Herr Mangin, früher Orchesterchef in Paris und am Grand Théâtre in Lyon.

* An Stelle des kürzlich verstorbenen Charles Battaille fungirt provisorisch dessen Schüler Solon, Bassist am Athénée-Theater, als Gesangsprofessor am Pariser Conservatorium.

* Der neue Capellmeister am Théâtre de la Monnaie zu Brüssel, Herr Joseph Dupont, wird fernerhin auch als Harmonieprofessor am Conservatorium genannter Stadt (an Stelle des entlassenen Herrn Bessélet) wirken.

* Als Concurrenten um den diesjährigen großen französischen Compositions-Preis (Prix de Rome) sind zugelassen worden: die Herren Calvayre (Schüler von Ambr. Thomas und Bazin), Ehrhart und Arnoud (Schüler von Reber), Dallier und Pilot (Schüler von Ambr. Thomas). Der Concours selbst nimmt am 1. Juni seinen Anfang.

* Bezüglich der Resultate des jüngst von uns erwähnten Stabat-Concours der Société Ste. Cécile zu Bordeaux haben wir nachträglich noch mitzutheilen, daß der zweite Preis (silberne Medaille) ex aequo den Herren Chaîne und Bourgaunt-Ducoubray in Paris zufiel, und daß den Herren Eric Siboni zu Sorde in Dänemark, Benjamin Godard in Paris und Louis Amouroux in Bordeaux ehrenvolle Erwähnungen zu Theil wurden. Den ersten Preis (goldne Medaille) erhielt, wie wir in die Erinnerung zurückrufen wollen, Herr Boll da Silva in Paris.

* Die Società del Quartetto in Mailand hat einem von Hans Schläger zum vorjährigen Concurs eingelebten Streichquartette den Preis zuerkannt, jedoch statt der Prämie, da die Concurrenz die Betheiligung an derselben nur italienischen Künstlern gestattete (eine dem Einsender unbekannt gebliebene Bestimmung), den Componisten mit einem Schreiben beehrt, welches nebst Hervorhebung der künstlerischen Eigenschaften des Werkes bestätigt, daß 8 von 10 Stimmen in geheimer Abstimmung Schläger's Werk preiswürdig erklärten.

* Anton Rubinstein hat die Composition eines größeren Tonwerkes „Hagar“, Text von Ferdinand von Saar, soeben vollendet.

* Nach italienischen Berichten hat Antonio Bazzini, der treffliche Geiger und Componist, eine geistliche Sinfonie-Cantate vollendet. Der Text zu derselben hat ihm der Duca di S. Clemente geliefert.

* Aus Antwerpen wird gemeldet, daß P. Benoit mit der Vollenbung eines neuen vlämischen Oratoriums — „De Oorlog“ — beschäftigt sei.

* In der Kathedrale zu Cambrai ist vor Kurzem eine neue aus den Ateliers Merklin-Schütze hervorgegangene und als vortrefflich bezeichnete Chor-Organ einge-weiht worden.

* Der Deputirte der französischen Nationalversammlung, Herr Schlicher, der zugleich als ein tüchtiger Musik- und namentlich Händelkenner gilt, hat der Bibliothek des Conservatoriums zu Paris eine nicht unbedeutende Sammlung Händel'scher Werke in Manuscript zum Geschenk gemacht.

* Der Mme. Marie Bievel, ehemaliger Lehrerin des Clavierpiels am Conservatorium zu Brüssel, ist mittels Decrets des Königs der Belgier, eine Pension von 1288 Francs bewilligt worden.

* Die Wittwe Thalberg's hat, italienischen Blättern zufolge, dem Syndicus von Neapel die Summe von 5000 Lire für die Besub-Beschädigten überwiesen.

* Die Zöglinge des Conservatoriums zu Mailand haben eine goldene Medaille prägen lassen und dieselbe dem Maestro Mazzucato als Erinnerungszeichen an seine Ernennung zum Director des genannten Instituts überreicht.

* Der Wiener Sackblasmusikdirector Eduard Strauß hat der Erzherzogin Gisela anlässlich ihrer Verlobung eine Walzerpartie, „Myrthensträußchen“, gewidmet und dafür eine Brillant-Busenadel als Geschenk erhalten.

* Der Syndicus und einige angesehene Bürger der Stadt Novara haben neulich dem Maestro Carlo Coccia anlässlich seines neunzigsten Geburtstages ein Bankett gegeben.

* Das englische Hofjournal berichtet über ein merkwürdiges Ständchen, das der Königin Victoria am Morgen ihres am 24. Mai stattgefundenen Geburtstages auf Schloß Balmoral gebracht wurde. Der Chor bestand aus 100 schottischen Dudelsackspielern.

* In einigen Tagen wird sich der Violoncellist des Hofoperntheaters in Wien, Herr Popper, mit Fräulein Sophie Wenter, Tochter des königl. bayerischen Hofmusikers, Herrn Joseph Wenter, vermählen.

* Die Vermählung des Herrn Dr. jur. Stephan Schmidt mit der Hofopernsängerin Fräulein Emmy Zimmermann in Dresden hat am 31. Mai stattgefunden.

* Die Gräfin Rosina Carolina von Petschendorf, Baronin von Stolzenau (ehemals simple Rosina Stolz und Sängerin an der Pariser großen Oper) ist seit Kurzem Gattin des Herzogs Carlo Raimondo Vespignano di San Marino. Die Heirath wurde zu Rom, in extremis des Herzogs, contrahirt.

* Die Bull, der bekanntlich gegenwärtig im Westen der Vereinigten Staaten concertirt, war vor Kurzem nahe daran, sein Leben einzubüßen. In dem Hotel, welches er in der Stadt Iowa bewohnte, brach in der Nacht Feuer aus, und nur mit großer Mühe gelang es dem Virtuosen, sich und seine Bioline zu retten.

* In Berlin starb am 22. Mai Frau Auguste von Heib, als Fräulein Faßmann einst ein vorzügliches Mitglied der königl. Oper und Rivalin der gleichzeitig mit ihr daselbst engagirten Sophie Löwe.

* Friedrich Gerstäcker, der treffliche Schriftsteller und unermüdlische Reisende, hat den Wanderstab aus der Hand gelegt, er starb in Braunschweig am 31. Mai im Alter von 56 Jahren.

Foyer.

In der „Berliner Montagszeitung“ lesen wir: Die Scene der Königl. Oper wurde neulich während des Neuz-Tanzes in dem neuen Ballet „Militaria“ von Paul Taglioni in eigenthümlicher Weise belebt. Eine unserer beliebtesten Solotänzerinnen verlor ein Hufeisen, welches einem arabischen Degen so verhasst gegen das Köpfchen flog, daß derselbe ohnmächtig umfiel und sich sicher sehr beschädigt haben würde, wenn ihn nicht ein Apfelschimmel in seinen Armen aufgefangen hätte. Durch diesen Vorfall aber wurde eine andere Solotänzerin schon; sie schlug aus und traf dabei Herrn Taglioni — der schnell aus der Coullisse trat, weil er den im Auditorium entstandenen Lärm so auslegte, als sei er herbeigerufen worden — mit einem Fuß so stark in den Rücken, daß er seine ganze Kraft anwenden mußte, um nicht ins Orchester hinabzufallen. Erster Rang und Parquet waren tief ergriffen.

* Die „Tribüne“ erzählt: „Die Gattin eines unserer modernen Berliner Patrizier führte neulich eine befreundete Familie durch ihren eben vollendeten Palast. Als man in die Küche kam, bemerkte ein Mitglied der letzteren, dies sei ein Local, in welchem man bequem die größte Gesellschaft geben könnte. Die Dame des Hauses sagte dies schnell auf und erklärte, sie werde den Versuch machen. Wenige Tage darauf erhielten sämtliche zahlreiche Freunde des Hauses eine Einladung zu einem Kaffeeläch in der Küche mit der Bitte, im passenden Charaktercostüme zu erscheinen. Demgemäß versammelten sich eine große Anzahl von Herren und Damen der aristokratischen und finanziellen Kreise in der gedachten Küche; die Damen als Köchinnen, Stubenmädchen, Kammerzofen, Milchfrauen und Gemüse-Verkäuferinnen verschiedener Nationalitäten, die Herren als Kutscher, Bediente, Portiers, Köche, Kellner u. c. costumirt. Der Chef einer machtvollen Staatsbehörde war als Sandfuhrmann, seine Gattin als Elsäßer Bäuerin erschienen. An Holztischen und auf Holzstühlen sitzend, erlabte man sich an Kaffee, während in einer aufgestellten Bude für die Herren Weißbier und Bairisch Bier verabreicht wurde. Das Menu des Abends brachte Kartoffelklöße mit Speck und Kalbsbraten. Der Zufall wollte es, daß ein naher Verwandter der Frau des Hauses während des Festes eintraf, der zu Anfang, wie leicht erklärlich, in ein Narrenhaus gekommen zu sein wähnte, später aber die heiteren Eindrücke theilte, welche das seltsame Fest bei allen Anwesenden hervorgerufen hatte.“

* Amerikanisch. Eine Illinois-Zeitung schreibt: „Während des starken Frostes am vergangenen Donnerstag hat sich der Chef-Redacteur des ‚Jacksonville Journals‘ beide Ohren erfroren, und zwar in der Länge von einem Fuße. Eine Amputation war durchaus nöthig, und mußten die Ohren bis zum zweiten Gelenk gesalpt werden. Doch können wir den Freunden des Patienten die tröstliche Nachricht bringen, daß sie immer noch vollkommen lang genug sind, um den naturgerechten Ansprüchen ihres Besitzers zu genügen.“

* Eine Zeitung in Kansas giebt folgende späßhafte Probe von Feinheit des Stils: „Mr. N. von Missouri unternahm neulich eine Reise, um Pferde zu holen, die nicht ihm gehörten. Er kam aber nicht mehr nach Hause, weil er plötzlich nicht mehr im Stande war, mit seinen Füßen auf den Erdboden aufzutreten.“ (Er war nämlich als Roßdieb gehenkt worden.)

* In einem Gerichtshof im Westen Nordamerikas sagte ein Richter jüngst zu einem Zeugen: „Junger Mann, wenn Sie in diesem Tone weiter sprechen, so wird dieser Gerichtshof seine Würde vergessen und Ihnen Eins auf Ihr gottvergessenens Maul schlagen, daß Ihnen Ihre Zähne klappern und Ihren Wagen hinunterfahren.“ Diese würdevolle Ermahnung soll einigen Eindruck auf den Zeugen gemacht haben.

* In einer Stadt des Staates Arkansas waren die Posten seit einigen Tagen ausgeblieben. Die dortige Zeitung gerieth dadurch in große Verlegenheit, denn die Zufuhr aller Neuigkeiten hatte aufgehört. Sie brachte folgende Notiz in Bezug darauf: „Wenn wir noch lange von der Außenwelt abgeschlossen bleiben, so werdet wir in nächster Woche Auszüge aus der Bibel bringen, ein Lesehoff, der den meisten unserer Leser doch unbekannt ist.“

Saison 1872.
1. Mai bis 31. Oct.

Baden-Baden.

Saison 1872.
1. Mai bis 31. Oct.

Ausgezeichnetes Kur-Orchester mit Instrumental-Solisten, abwechselnd mit Militärmusiken, täglich drei Mal in und vor dem Conversationshaus. — Concerte, dirigirt von **Joh. Strauss**. — Grosse Bälle, Réunions, Kinderbälle. — Grosse Concerte unter Mitwirkung der hervorragendsten Künstler von europäischem Ruf. — Matinéen für classische Musik. — Oper und Schauspiel. — Waldfeste. — Wettrennen. — Taubenschiessen. — Jagden. — Fischereien.

Tonkünstler-Versammlung in Cassel, 27. bis 30. Juni d. J.

Dieselbe wird unter Mitwirkung eines aus den Hofcapellen von Cassel, Braunschweig, Meiningen, Sondershausen, Weimar etc. zusammengestellten Orchesters, sowie Solokräften ersten Ranges **fünf Concerte**, darunter eine Kammermusikaußführung und ein Kirchenconcert unter Direction der Herren Hofcapellmeister Erdmannsdörfer, Lassen, Müller-Harlung, Reiss, sowie der Herren Musikdirector Hempel und Concertmeister Svendsen umfassen und u. A. eine Cantate von S. Bach, die Nibelungenmusik von Lassen, die „heil. Elisabeth“ von Liszt, Violinconcerte von Raff und Spohr, des Ersteren „Waldsymphonie“, „die sieben Worte“ von H. Schütz, sowie Ouverturen von Michalovich, Svendsen und Volkmann zur Aufführung bringen. Das von Herrn Oberbürgermeister Nebelthau in Cassel zusammenberufene Local-Comité hat allen Mitgliedern des allgemeinen deutschen Musikvereins, welche ihre Theilnahme frühzeitig dem Vorsitzenden, Professor C. Riedel in Leipzig anmelden, gastfreundliche Aufnahme in liberalster Weise in Aussicht gestellt. Alles Nähere wird in der „Neuen Zeitschrift für Musik“ bekannt gemacht werden.

Leipzig, Jena und Dresden, im Mai 1872.

*Das Directorium des allgemeinen deutschen
Musikvereins.*

Prof. C. Riedel, Dr. Gille, Musikalienhändler C. F. Kahnt,
Prof. Dr. Ad. Stern.

Concurrenz-Ausschreiben.

Für die Musikaufführungen in den hiesigen städtischen Cur-Etablissements soll vom 1. Januar 1873 an ein besonderes Cur-Orchester gebildet werden.

Für letzteres wird ein tüchtiger Musiker, welcher bereits einem Orchester vorgestanden hat, als Dirigent gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt das städtische Curbureau dahier.

Bewerbungen um diese Stelle mit Angabe der Gehaltsforderung wolle man bis zum 1. August c. an den Unterzeichneten einsenden.

Wiesbaden, den 18. Mai 1872.

Der Ober-Bürgermeister:
LANZ.

Gesucht

für das Orchester des neuen Cölner Stadt-Theaters
und der Gürzenich-Concerte:

Zwei I. Violinisten, drei II. Violinisten, ein Bratschist, ein I. Cellist, ein Contrabassist, ein I., ein III. und ein IV. Hornist, ein II. Trompeter und ein II. Posaunist. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen nimmt entgegen

Die Direction des Cölner Stadttheaters.

Glockengasse.

Musiker-Gesuch.

Für das Musikcorps Hannov. Fusilier-Regiments Nr. 73, vorläufig Verdun, spätere Garnison Hannover, werden zum sofortigen Eintritt gesucht: 1 Oboer, 1 erster und 1 Contra-Fagottist, 1 erster Clarinetist, 1 Solo- und 1 zweiter Cornettist. Streich-Instrumente bevorzugt. Fixirtes Gehalt 22—25 Thlr. bei freier Wohnung. Gefällige Meldungen bei **A. Kohlberg**, Pionier-Strasse 20, Berlin, und **A. Kohn**, Capellmeister Hannov. Fusilier-Regts. Nr. 73, Verdun, Frankreich.

Nachstehend bezeichnete, in vorzüglichem Zustande befindliche **Bogeninstrumente** sind sehr preismässig zu verkaufen:

Zwei vortreffliche **ital. Violinen** (Angelus de Toppanis 1743 und Sanctus Seraphin 1745).

Eine sehr gute **deutsche Violine** (Chr. Fr. Bauer 1733).

Paul Holtsch, Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung
in Löwenberg, Schlesien.

Aecht römische und präparirte **Darmsaiten**, Pariser **Colophonium**, sowie sämtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscourante auf Verlangen gratis),

T. Gentzsch,
Stadtorchestermittglied.
Leipzig, Kreuzstr. 6. I.

Agenten für seinen Musikverlag

sucht für Frankreich, Belgien, England, Italien, Amerika etc. etc.

P. Jürgenson
in Moscau, Russland.

Edward Schubert
Musikalien-Handlung 610 Arch Street, Philadelphia.

Sänger-Vereinen

empfehlte sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Miel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Friedr. Krätzscher Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Verlag von **B. Schott** in Mainz.

6 Impromptus

über Ukrainische Volksmelodien für das Pianoforte
componirt von

Eduard Mertke. Op. 5.

Preis jeder Nummer 45 kr.

Durch die **Wolf'sche** Buchhandlung (**G. Salomon**) in Dresden zu beziehen:

Schurig, Volkmar, Op. 6. 16 zwei- und dreistimmige Lieder für die Jugend. (Umfang von a—g. Eingeführt in der Fortbildungsclassen des Vereins zum Frauenschutz in Dresden. Preis 6 Sgr. (12 Expl. — 2 Thlr.)

Im Verlage von **Fr. Lucca** in Mailand sind erschienen und bei **Fr. Kistner** in Leipzig vorrätig:

Marchetti, Un bacio solo. Melodia con accomp. di Pfte. 2 fr.

Robaudi, Vinc., Alla stella confidente. Romanza p. Mezzo-Soprano Tenore con accomp. di Pfte. 2 fr. 50 cts.

— — do. p. Contralto o Baritono con accomp. di Pfte. e Vello. 4 fr.

— — do. p. idem con accomp. di Pfte., Viol. e Vello. 4 fr. 50 cts.

— — do. p. Pfte. solo. 2 fr. 50 cts.

— — **Lena**, Romanza p. Baritono o Contralto con accomp. di Vello. e Pfte. Op. 28. 3 fr. 75 cts.

— — do. p. Mezzo-Soprano o Tenore accomp. di Pfte. 2 fr. 50 cts.

— — Non ti scordar di me. Romanza p. Canto con accomp. di Viol. e Pfte. 3 fr. 50 cts.

— — do. con accomp. di Vello. e Pfte. 3 fr. 50 cts.

— — do. con accomp. di Pfte. 2 fr. 50 cts.

— — do. p. Pfte. solo. 2 fr.

Im Verlag von **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung (R. Linnemann) in Leipzig sind erschienen:

Die neuesten Claviercompositionen

von

Joachim Raff.

Op. 165. **La Cicerenella**. Nouveau Carnaval. 1 Thlr.

Op. 168. **Fantasie-Sonate**. 1 1/4 Thlr.

Op. 169. No. 1. **Romance**. 20 Ngr.

Op. 169. No. 2. **Valse brillante**. 20 Ngr.

Op. 170. **La Polka glissante**. Caprice. 22 1/2 Ngr.

Zu beziehen durch alle Musikalien- und Buchhandlungen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Oper in Leipzig.

April — Mai.

Die Mittheilungen über die leztvergangene Thätigkeit unseres Operninstitutes, welche unsere Chronik bis dato schuldig geblieben ist, berühren diesmal einen ungewöhnlich langen Zeitabschnitt. Jedoch umfaßt dessen erste Hälfte die schrecklichen Wochen der Leipziger Messe, und während dieser pflege ich weniger denn je im Theater für meinen Kunstbedarf Befriedigung zu suchen. Der einzige Rapport, in welchem ich auch diesmal zu genannter Zeit mit unsrem musikalisch-dramatischen Opfertempel gestanden habe, war ein Blick auf das Repertoire. An 16 Operabenden wurden 13 verschiedene Werke aufgeführt. Es ist von verschiedensten Seiten her diese Fülle des Stoffes mit den mannigfachen Argumenten bekämpft worden, es kam auch Mancher aus dem Theater, der gegen die Qualität der Vorstellung Bedenken erhob, was nicht in Verwunderung zu setzen braucht, da unter den aufgeführten Opern manche seit einer so langen Zeit im Archive geruht hatten, daß ihnen eine umfassendere Einstudirung vorzuziehen gewesen wäre, als sie diesmal die Verhältnisse gestatteten. Auch Reissmann's „Gudrun“ ging im Monat April wieder einmal über die Bretter.

Das Interesse für unsere Oper lebte mit der Ankunft der italienischen Operngesellschaft unter Direction des Impresario Pollini wieder auf. In Leipzig gab dieselbe vier Vorstellungen. Wie auch andernwärts gefiel von diesen die Aufführung des Don Pasquale am meisten. Hier brauchten die vier Künstler nicht der immer störenden Mitwirkung deutscher Zungen zur Besetzung der sämtlichen Rollen; ungezwungen im Spiel, gaben sie ein die Täuschung vergeffen machendes, wie reine Natur erscheinendes Kunstbild, ihr Ge-

sang — obgleich man ihn als einen besonderen, für sich bestehenden Theil der Leistung nicht empfand — bereicherte den Liebhabern des bel canto ein wahres Hochfest. Ganz besonderes Wohlgefallen erregte bei dieser Vorstellung der Bassist, Herr Bossi — übrigens der einzige wirkliche Italiener des italienischen Quartetts. Jedermann sah in ihm den vollendeten Buffo und doch beschäftigt sich dieser seine Künstler jetzt nur Abwechslungshalber einmal mit den komischen Rollen, während im Standquartier der Gesellschaft ihm die Functionen des Basso serio obliegen. Auffälliger Weise fand die Wiedergabe des „Barbier“ nicht den gleichen ungetheilten Beifall, den man dem Don Pasquale geschenkt hatte. Allerdings war durch die Zuziehung germanischer Kräfte die Form der Darstellung eine zweigestaltige; noch mehr aber fand sich unser Publikum dadurch frappirt, daß es umsonst auf alle die kurtzesten, nicht gerade immer maßvollen Witzchen und Späßchen, mit denen unsere Herren Bassi ihre Rollen auszustoppen pflegen, warten mußte. Den Italienern sind im „Barbier“ alle Worte des Recitativs vorgeschrieben und dadurch ist die Oper vor einer Auffassung als Posse von vornherein gesichert. An Stelle der beiden tragischen Opern „Troubadour“ und „Rigoletto“ würden auch wir gern eine Wiederholung des Don Pasquale gesehen haben. Für die dramatische Poesie, von der Verdi in jenen Producten förmlich lebt, sind diese Kräfte gänzlich nicht erzeugen, selbst die in allen Sätteln des dramatischen Gesanges zurecht sitzende Artot litt mit ihrer prächtigen Stimme und all' ihrer Kunst zuweilen in der Wirkung, der so noble und durch und durch künstlerisch vortragende Bariton Pabilla mußte seine Stimme forciren, der Tenor Mariani schoß geradezu naturalistisch wie ein Francireur mit seinen Tönen um sich. Der Vorstellung des Rigoletto, bei welcher unsere mit viel Ruhm aus England zurückgekehrte Bescha-Leutner mit den Italienern concurrirte, wohnten wir nicht bei. Sehr anzuerkennen war bei den Vorstellungen der Italiener auch die Gewandtheit und Eleganz, mit welcher der jugendliche Capellmeister der Truppe, Herr Schuch, das Accompagnement des Orchesters leitete. Nicht wenig mag zu all' der Präcision, welche die Leistungen der Italiener auszeichnet, auch der Umstand beitragen, daß ihr Repertoire allerdings nur wenige Nummern umfaßt, deren Execution dann eine um so größere Sorgfalt gewidmet werden kann.

Von den weiteren Vorstellungen, die im Monat Mai vor sich gingen, heben wir die eine der Meistersinger am 15. Mai deshalb hervor, weil bei ihr das Werk in weitgehendstem Maße Streichungen erhalten hatte, die meisten in der Partie des Hans Sachs, der von seinem Flieder-Monolog z. B. fast gar nichts zu singen brauchte, aber auch andere, die den Sinn des Zusammenhangs in Frage stellten, wie z. B. vor der Prügelszene. Das eigentliche Ereigniß, oder um correcter zu sprechen, eine Curiosität im Verlaufe der Opernthätigkeit während des letzten Monats bildete die Aufführung der Oper „Diana von Solange“, eines vieractigen Resultates der musikalischen Studien des Herzogs von Coburg. Es wird gut sein, über dieses Werk der Worte nicht viele zu verlieren. Haben sich auch Leute gefunden, die demselben in öffentlicher Schreiberei aller Tugenden Preis zuerkennen, seinen „deutschen“ Charakter besonders hervorheben — nun glücklich, wer so etwas herausbrät — im Uebrigen gilt nur ein Urtheil „nach dem eignen Werth des Zehers“, wie Mirza Schaffi singt. Gern kann man zugeben, daß es noch schlechtere Opern giebt, als die „Diana von Solange“, unbedeutendere kaum, und daß der gute Fluß des ganzen musikalischen Materials einem Dilettanten nur Ehre macht. Im Grunde aber wird diese Oper doch als ein Kunstwerk zu gelten haben, das sich mehr zum Privatgenusse des Verfassers und derer, welche ihm nahestehen, eignet, als zur öftern Verwendung im Repertoire eines Operninstitutes. Das Publicum scheint eine ähnliche Meinung gehabt zu haben. Viele Leute sind sogar unartig genug gewesen zu fragen, weshalb man an ein solches Product überhaupt die Mühe des Einstudirens verschwendet. Als eine gute Folge der Aufführung muß man es bezeichnen, daß sie den auf der Bühne Mitwirkenden (Frau Bescha-Leutner, Fräulein Mahlsnecht, die Herren Gurra, Reß, Gader, Ehrle, Rabling)

schätz- und kostbare Beweise der fleißigen Zufriedenheit eingetragen hat. Die Herren Capellmeister, Regisseure und der Theaterdirector sind mit Orden überrascht worden. Wen darf es in dieser bösen Zeit Wunder nehmen, daß die unwilligen Mäuler die Opernaußführung und die Orden in einen Causalnexuſ gebracht, die Orden als Ursache, als Motiv der Aufführung bezeichnet haben? Wer, wie ich, seinen Sinne subirt hat, der weiß, daß zwischen den Dingen das Verhältniß von Ursache und Wirkung gar nicht existirt, der verachtet also den Gedankengang jener Verleumder nicht bloß als niederträchtig, sondern auch als ein Zeichen von Unbildung.

Das Ensemble unserer Opernmitglieder hat durch die augenblickliche Beurlaubung von Frau Bescha-Leutner, die in Boston beim Festival mitwirkte, vor der Hand eine Lücke erhalten, für die nächste Zeit steht ihm durch den Abgang unseres bisherigen Helldentenors, des tüchtigen Herrn Groß, und der Altistin Fräulein Borée eine weitere Veränderung bevor. Der Ersatz für letztere, Fräulein Keller von Bremen, hat sich am gestrigen Abend als Ortrud im „Lohengrin“ vorgestellt und für ihre gute, von Manieren freie Art zu singen und ihr aufgewecktes Spiel reichen Beifall erhalten.

S. R.

Fünfte Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Dienstag den 7. Mai, im Saale des Gewandhauses.

Soloſpiel. Sologeſang.

Concert für Pianoforte von Beethoven (Cmoll, 1. Satz) — Fräulein Anna Thölke aus Celle.

Verschiedenes Matie und Unbeholfene in technischer Beziehung, sowie ein ziemlich bedeutender Grad von Ausdruckslosigkeit machten diese Leistung zu keiner sehr erquicklichen.

Polonaise für Pianoforte von Chopin (Esdur) — Herr Walter Brooks aus Hamilton (Amerika, U. S. New-York).

Wie man von nachgebender Seite dem in Rede stehenden Herrn gestatten konnte, mit einem so vielverlangenden Stille wie die beregte Polonaise herauszutreten, ist uns unerfindlich. Zeigte doch sein Spiel nur allein nach technischer Seite hin, daß er sich noch mit vielem Andern zu befassen hat, ehe er sich an Chopin überhaupt wagt.

Adagio und **Fuge** für Violine allein (Gmoll) von Seb. Bach — Herr Anatole Pauly aus Kischeneff (Russland).

Der Vortragende machte seine Sache im Wesentlichen recht ordentlich und manierlich. Das verhindert uns aber nicht, unsere Verwunderung über sein nochmaliges Prüfungsauftreten auszusprechen.

Concert für Pianoforte von Moscheles (Gmoll) 1. Satz — Herr John Jeffery aus Plymouth (England). 2. u. 3. Satz — Herr Victor Emery aus Czernowitz.

Solide technische Darlegung war die hervorsteckendste Eigenschaft in der Leistung des Erstgenannten der beiden Herren, dem die Zukunft wohl auch noch Lebendigkeit und Feinheit des Ausdrucks verleihen wird. In dieser Beziehung stand Herr Emery ziemlich weit voran, wie er überhaupt mit mehr Brio und Schlagfertigkeit executirte.

Recitativ und Arie aus „Linda“ von Donizetti — Herr William Shakespeare aus London.

Das diesmalige (unseres Bedüßens in seiner Wiederholung ebenfalls unnöthige) Auftreten des Herrn Shakespeare giebt uns zu weiteren Bemerkungen als den seither über ihn gemachten keine Veranlassung, es sei denn, daß wir ihm rathen müßten, sich vor dem Forciren seiner Stimme zu hüten, die das nicht verträgt und sich öfter durch Ueberschlagen (wie diesmal) rächen könnte.

Concert für Pianoforte von Beethoven (Esdur, 1. Satz) — Herr Paul Klengel aus Leipzig.

In dieser Production stand Feinsinniges und Sorgsames neben gewissermaßen Handwerksmäßigem und Nonchalantem. Technisch war Vieles sehr brav.

Réverie für Violine von Vieuxtemps — Herr Louis Schmidt aus San Francisco.

Mit dem Höhepußt seiner Aufgabe — der Octavenstelle — fand sich Herr Schmidt nicht befriedigend ab, wie überhaupt seine ganze Leistung nicht danach angethan war, sein zweimaliges Auftreten gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

Concert für Pianoforte von Henselt (Fmoll, 1. Satz) — Herr Manuel Jimenez aus Trinidad de Cuba.

Der genannte cubanische Herr ist eine seit mehreren Jahren bekannte Prüfungsercheinung und hat stets vom erfreulichsten Vorwärtstreben Zeugniß gegeben. Auch diesmal zeigte er sich in einem recht günstigen Lichte, wenn man auch die Lösung der ihm unterstellten und in der That sehr schwierigen Aufgabe keine vollständige nennen kann und namentlich manches Ansechtbare in Bezug auf Prägnanz und Deutlichkeit des Passagenwesens bemerken mußte.

Adagio für Violoncell von Romberg — Herr August Ziehm aus Greifswald.

Im Ganzen eine noch ziemlich anfängerische und besonders von Intonationsmüßigkeiten nicht freie Leistung, die jedoch Anlagen zu einem gesunden Ton nicht verkennen ließ.

Concert für Pianoforte von Hummel (Hmoll, 3. Satz) — Fräulein Henriette Herbeck aus Berlin.

Die Dame ist im Besiz einer sehr respectablen Fingerausbildung und überwand die vielen realen Schwierigkeiten des Hummelschen Concertsages mit lobenswerther Sicherheit und Ausdauer. Wenn wir nicht anstehen, die neuliche Clavierleistung des Herrn Goldstein als die beste des bisherigen Prüfungs-Verlaufes zu bezeichnen, so stehen wir auch nicht an, die gegenwärtige des Fräulein Herbeck für die zweitbeste zu erklären.

G. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik. Freitag den 31. Mai: Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von Beethoven, Op. 1, No. 3, C-moll. — Allegro brillant für Pianoforte zu vier Händen von F. Mendelssohn-Bartholdy, Op. 92, A-dur. — Erstes Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von J. Field, E-dur. Erster Satz. — Dußlieb (An dir allein, an dir hab' ich gesündigt) mit Begleitung des Pianoforte von L. van Beethoven. (Tenor). — Sonate für Pianoforte und Violine von L. van Beethoven, Op. 12, Nr. 3, E-dur. — Lied (Der Ziverg) mit Begleitung des Pianoforte von Franz Schubert. (Soprano). — Sonate für Pianoforte und Violine von Ebbard Grieg, Op. 8, F-dur.

* Hamburg, Anfang Mai. Der vergangene Monat brachte uns von Concerten auswärtiger Künstler am 5. April das der Herren Albert Niemann, Beh und Joseffy aus Berlin und acht Tage später das zweite des Herrn Hans von Bülow. Zu beiden Concerten hatte unsere Stadt ein großes Contingent Musikliebhabter gestellt. Das umfangreiche Programm des Trifolium-Concertes wies meist bekannte Sachen auf, es versprach zwar nur Schubert'sche und Schumann'sche Lieder außer den Clavierstücken, doch mußte man auch einige sogenannte Treffer mit hinnehmen, deren musikalischer Gehalt nicht über Gumbert ging. Während Herrn Niemann's Art und Weise, Lieder zu interpretiren, uns sehr wenig Geschmack abgewinnen konnte, documentirte sich Herr Beh als ein excellenter Liedersänger. Des Pianisten Joseffy Vorträge machten einen ziemlich klauen Eindruck; es fehlt ihm nicht an Technik, aber sein Spiel klingt kraft- und fastlos und dabei hat er außer manchen andern schlechten Angewohnheiten eine Manier zu säuseln, die einem auf die Dauer unerträglich werden kann. Bülow's Concert war diesmal hochinteressant. Besonders gut aufgelegt, wie es schien, führte er Beethoven's Sonaten Op. 101 u. 110 und desselben Meisters Variationen in F-dur Op. 34 in einer Vollendung vor, wie sie gewiß jedem Zuhörer selten wieder geboten werden wird. Seine weiteren Leistungen bestanden noch in Bach's H-moll-Präludium, der Ragenfuge von Scarlatti, einer Toccata von Rheinberger, Liedern ohne Worte von Mendelssohn und zwei Nocturnos, Impromptu, Tarantelle und Walzer von F. Chopin. Die tüchtige, strebsame Sängerin und Gesangslehrerin Frau M. Kölling veranstaltete am 22. April ein Concert, unterstützt von den Herren Kleinmichel, Brandt, Goba, Popp und ihrem Vatter. In derselben Woche am 26. April fand das dritte Abonnementconcert des Cäcilienvereins statt, dessen Inhalt Händel's Oratorium „Belsazar“ bildete. Das Riesenwerk, das ist es wenigstens seiner Ausdehnung nach, dauerte drei und eine halbe Stunde. Entzückt waren wir gerade nicht davon, aber so abgespannt und nervös von dem ewigen Einerlei, daß uns ein Duzend verminderter Septimenaccorde in bleichernen Klängen darauf eine wahre Wohltat gewesen wäre. Die Soli hatten die Damen M. Falkner und A. Kling aus Berlin und A. Ahmann aus Barmen, sowie die Herren Gunz und Ad. Schürze übernommen. Die Totalaufführung war eine immerhin sehr gute zu nennen. — Im Stadttheater gelang es Sonthheim nicht mehr das Aufsehen zu machen, wie im vorigen Jahre; damals machte er durch seinen Gesang seine Persönlichkeit ganz und gar vergessen, jetzt kann man nicht mehr über dieselbe hinwegkommen und mäkt fortwährend an derselben herum. Pierson's Oper „Contarini“ ist nun endlich am 16. April gegeben worden, hat aber nur ein ganz kurzes Leben gefristet, indem sie nach der zweiten Aufführung wegen Mangel an Ueberfluß von Theilnahme plötzlich zu ihren Vätern abberufen worden ist. Componist wie Librettist werden Grund finden, sich zu trösten, sie haben sich wenigstens über diesen Mißerfolg beide einander nichts vorzuwerfen.

* Bremen, 10. Mai. Die diesjährige Concertsaison schloß am 6. Mai mit der ersten Aufführung eines neuen großen Werkes von Max Bruch, „Odyssens“, Scenen aus der Odyssee für Soli, gemischten Chor und Orchester, im dritten Abonnementconcert unter Mitwirkung der Singakademie, Liedertafel und unter persönlicher Leitung des Componisten. Das Werk hatte einen ganz außerordentlichen Erfolg und dürfte ohne Zweifel der hervorragendste und gelungenste Wurf sein, den der Componist des „Fritschjof“ seit seiner Zeit gemacht hat. An innerer Bedeutung, an kunstvoller Schönheit der Gestaltung, an wahrhaft populärer Erfindung und prachtvoller Farbenwirkung stellen wir es weit über „Fritschjof“, und diese Meinung theilt nicht allein die hiesige jugende Dilettantenwelt, sondern wir erinnern uns kaum, daß das Publikum sofort mit solcher Begeisterung ein Werk in erster Aufführung aufnahm. Es dauerte etwa zwei Stunden und behandelt in 7—8 größeren Abschnitten hervorragende Momente aus der Irrfahrt und Heimkehr des Odyssens;

die Abfahrt von der Nymphe Calypso, Odysseus in der Unterwelt, die Insel der Sirenen, der Seesturm, Odysseus und Nausikaa, das Gastmahl der Phäaken, die Heimkehr, Odysseus und Penelope, Triumphgesang des Volkes — in glücklichster Abwechselung des Colorits von Männerchören, Frauenchören, gemischtem Chor, Soli und im reichen Orchesterschnitt. Das Werk wird sicher seinen Weg durch die Concertwelt machen. Unterstützt wurde die Wirkung allerdings durch eine glänzende Wiedergabe von mehr als 300 Mitwirkenden und trefflicher Ausführung der Soli, namentlich des Herrn Schelper (Odysseus), Fräulein Keller (Alt), Penelope und anderer hiesiger Solisten.

* **Königsberg, 10. Juni.** Das von der hiesigen musikalischen Akademie veranstaltete dreitägige Musikfest war zwar leider nicht zahlreich besucht, indem der ungewöhnlich zeitig eingetroffene Frühling einen großen Theil des Publikums entführte, doch ist es der Sache nach günstig verlaufen, so daß der Erfolg in dieser Beziehung den Voraussatzen (an der Spitze Prof. Dr. Friedr. Zander) Ehre machte. Das Programm haben die „Signale“ früherzeit mitgetheilt, sowie auch, daß außer dem hiesigen Musikdirector *Landien* Herr *Ferdinand Hüller* Festdirigent war, daß die Soli außer hiesigen Kräften mit *Frau Schulz-Wachmann*, von Herrn *Otto* aus Berlin, *Blesacher* und *Fräulein Doniges* gelungen wurden. Von nachhaltigem Eindruck war die Aufführung des Händel'schen „*Judas Maccabäus*“ und *Anton Rubinstein's* „*Thurm zu Babel*“, in welchen beiden Werken der hiesige Akademie-Chor (verstärkt durch Chöre aus den Provinzialstädten wie *Pillau*, *Thorn* und andere) Rühmliches leistete. — Herr *Rach-baur* von der *Münchener Oper* hat hier mit außerordentlichem Beifall gastirt und wird im nächsten Jahre zu mehreren Gastrollen erwartet. Der Reiz dieses Tenoristen liegt in der „*Harmonie*“ seiner Leistungen, welche durchweg erwarnt und erwarnt sind. — Unsere Direction läßt gegenwärtig einen *Mozart-Opus* über die Bühne gehen und würde davon *Don Juan*, *Idomeneus*, *Zanerbüste* bereits gegeben; außer *Entführung* und *Figaro* sollen auch *Litus*, *Cosi fan tutte* und sogar die *Gas* von *Cairo* (ergänzt durch *Bruchstücke*) zur Aufführung gelangen. Gäste dabei sind Herr *Louis Fischer-Witten* (Tenor), *Frau Kempter-Leonoff*, Herr *Altefall* (Bass) u. A.

* **Zürich, 17. April.** Nachdem im sechsten Abonnementconcert am 12. März *Fräulein Erka Ne* und am 16. März in einem Extracconcert *Hans von Bülow* mit außerordentlichem Erfolg aufgetreten, brachten uns *Charfreitag* und *Ostern* zwei Aufführungen von *Bach's Matthäus-Passion*. Der gemischte Chor hat die großartigsten Anstrengungen gemacht, um diese Werke unter den *Dratorten* im schönsten Glanze zu zeigen, und sie waren nicht unzufrieden: die Tonhalle war an beiden Abenden überfüllt, und Hunderte mußten auf den Gängen verzichten. Dreihundert Sänger und Sängerinnen, sechzig Knaben, das verdoppelte Orchester, die neue prächtige Orgel (von *Ruhn* und *Spaich* in *Münchendorf* am *Zürichsee*), endlich die treffliche Besetzung der Soli, das Alles wirkte zusammen, um den Eindruck der beiden Aufführungen wahrhaft überwältigend zu machen; man mußte nur staunen, daß ein solcher Erfolg in einer verhältnißmäßig so kleinen Stadt möglich war. Es gereicht uns zur Freude, bei diesem Anlaß dem gemischten Chor und namentlich seinem ausgezeichneten Director, Herrn *Fr. Hegar*, die vollste Anerkennung durch die „Signale“ auch in weitere Kreise hinaussenden zu lassen. Die Soli wurden gelungen von *Fräulein Kössling* (Sopran), *Fräulein Holmsen* (Alt), beide gegenwärtig am hiesigen Theater, Herrn *Wagl* aus *München* (Tenor) und Herrn *Gura* aus *Leipzig* (Bass). Die Orgel spielte Herr *Theob. Kirchner*. Die beiden Damen sangen sehr gut, namentlich *Fräulein Kössling*, die beiden Herren unvergleichlich schön, wie es von ihnen nicht anders zu erwarten war. Auch Herr *Kirchner* füllte seine Stelle in vollendeter Weise aus. In Details einzugehen, verbietet uns das streng vorgeschriebene Maß in dieser Zeitschrift; es sei daher nur noch allen Mitwirkenden der aufrichtigste Dank gesagt für den herrlichen Genuß! Zum Schluß der Saison trat noch eine französische Gesellschaft in einem größeren Concert zu Gunsten der *Kriegswittwen* u. a. auf, das aber nicht stark besucht war, und zuletzt feierte auch das *Florentiner Quartett* von *Jean Bedet* seine Triumphe in unser Stadt.

* **Rotterdam, 23. April.** Wie in den beiden vorhergegangenen Jahren, so wurde auch in diesem die Concertsaison durch eine Aufführung von *Bach's Matthäus-Passion* geschlossen. Diese dritte Aufführung bewies, daß das herrliche Werk in immer weiteren Kreisen gewürdigt wird. Der große Concertsaal war bis auf den letzten Platz von ansehnlichen Hörern gefüllt, unter denen eine diesmal besonders große Anzahl Fremder zu bemerken war. Die Aufführung war eine durchaus würdige und besonders gehoben durch den unvergleichlichen Gesang *Stoekhausen's*. Herr *Dr. Gung* sang den *Evangelisten* so

schön, wie wir diese Partie noch von keinem Andern gehört haben. Auch die talentvollen Sängerrinnen Fräulein Asmann und Gips lösten ihre Aufgaben auf vortreffliche Weise. In den nun geschlossenen Concerten des Gesangsvereins der *Eruditio musica* und der Voorzorge (Orchesterfonds), die von W. Bargiel dirigirt wurden, kamen in diesem Winter folgende Werke zur Aufführung: „Judas Maccabäus“ von Händel, „Schicksalslied“ von Brahms, *Salve regina* von Willner, Lobgesang von Mendelssohn, Matthäus-Passion von Bach, Motette „Des Staubes eitle Sorgen“ von Haydn, Zigeunerleben von Schumann, die Sinfonien in Cdur, Adur, Pastorale von Beethoven, in Ddur von Mozart, in Adur von Mendelssohn, in Cmoll von Gade; die Ouverturen zu „König Stephan“ von Beethoven, zum Schauspieldirector von Mozart, zu den Hebräern, Sommernachts Traum und Ruy Blas von Mendelssohn, die Concertouvertüre in A von Riez und die zu Prometheus von Bargiel; ferner die Suite in Canonform von Grimm, Marsch von Joachim, Entr'act zu Rosamunde von Schubert. Bemerkenswerthe Sololeistungen in diesen Concerten waren das Amoll-Concert von Molique, von Nuer, das Violoncellconcert von Beethoven, von unserm Concertmeister E. Wirth, das Emoll-Concert von Chopin, von Fräulein Erika Lie gespielt, die Concertstücke von Ruben und Cossmann, von diesen selbst vorgetragen. Außer den vorgenannten Künstlern traten noch auf der Fiddist de Brope, die Damen Marie Roze, Marie Cabel, Fräulein Wederlin, Frau Hauzer, Frau Bellingrath-Wagner, Fräulein Gips, Fräulein Asmann, die Herren Blechacher, Dr. Gung und Stockhausen. Hierbei ist noch zu bemerken, daß das vierte *Eruditio*-Concert wegen nothwendiger Abwesenheit des Herrn Bargiel von Herrn Berchusht dirigirt wurde.

* Paris, 26. Mai. Das Debut des Tenoristen Sylva hat bei der großen Oper in Meyerbeer's „Robert“ stattgehabt und den genannten Sänger als eine recht brauchbare, wenn auch nicht durchaus glänzende Kraft documentirt. Der eigentliche Heldentenor, wie ihn die große Oper braucht, soll immer erst noch gefunden werden. Demnächst bevorstehende Debuts sind die eines weiteren Tenors, mit Namen Richard, einer Mlle. Arnal und des Baritons Cassalle von Brüssel. Fast hätten wir auch zu erwähnen vergessen, daß in der erwähnten Robert-Vorstellung auch Belval (als Vertram) seine *entrées* machte und freundlich aufgenommen wurde; er wird der großen Oper nun wieder auf längere Zeit angehören. Unsere letzte Nachricht von der *première scène lyrique* sei für heute die, daß S. Galanzier wiederum ein neues Ballet bestellt hat, und zwar bei Théophile Gautier als Librettisten und Massenet (der überhaupt jetzt hier sehr *poussiert* wird) als Componisten. — Bizet's „Djamilé“ ist jüngst bei der Opéra comique in Scene gegangen, ohne aber viel zu machen; die vielen Gesucht- und Geschraubtheiten, die in dem Opus vorkommen, sollen die eigentliche Talentstärke des Herrn Bizet verdecken, lassen sie aber nur noch mehr hervortreten. Viel besser hat Gounod's an demselben Abend gegebener „*Médecin malgré lui*“ gemundet. — Bei den Italiens wollen die Sachen gar nicht recht in Zug kommen, werden es auch in dieser nunmehr ihrem Ende sich zuneigenden Saison nicht mehr. Die Italiensirte Mme. Saß will nicht so recht verfangen, der Tenor Mongini auch nicht, die Debuts der Mme. Floriani (alias Raval) und der Mme. Dorelli-Danièle waren von keinem Belang, die Penco mit ihrer Abschied nehmenden Stimme zieht auch nicht mehr so recht — kurz das Unternehmen des Herrn Berger hat sich zum großen Theil als ein verfehltes erwiesen. — Im Théâtre lyrique hat Weber's „Sylvana“ wegen Erkrankung der Mme. Balbi vom Repertoire abgesetzt werden müssen und „Javotte“ von Emil Jonas sowie Ricci's „Une Fête à Venise“ sind dafür wieder hervergeholt worden. Uebrigens geht die Rede, daß Herr Martinet das Local des Athénée aufgegeben habe und vom 1. September an in dem des Ambigu-comique sich etabliren wolle. — In den Variétés erweisen sich Lecocq's neulich zum ersten Male gegebene „Les Cent Vierges“ als von nachhaltigem Erfolg, und von sonstigen Theatern dritten und vierten Ranges ist zu vermessen, daß in der Tertulia eine Operette von Lacombe „Je veux mon peignoir“ und in den Folies-Dramatiques eine von dem Claviercomponisten Talen — „Le Garçon de Cabinet“ — selbstigen Success gehabt haben, daß die Truppe der Folies-Bergère während des Sommers auf eigene Faust (d. h. auf Theilung) spielen und demnächst eine neue Operette „La Nuit de Noce“ von Roux bringen wird, daß endlich die Folies-Dramatiques mit einer neuen breiactigen Operette — „Mazeppa“, Musik von dem jungen Componisten Bourne — vorzugeben gedenken. — Die Conservatoire-Concerte sind nun auch vorbei; am 12. Mai war das letzte, und zwar mit zwei Nummern aus Leneveu's Requiem, der Cdur-Sinfonie von Beethoven, Fragmenten aus „Prometheus“ von demselben und der Fahnenumwebe aus Rossini's „Belagerung von Corinth“. — Bivier macht sich das ziemlich unnutzige Vergnügen, am 7. Juni ein drittes Concert zu geben.

* London, 2. Mai. Die Opern der verflochtenen Woche waren in Coventgarden: *Trabiata* (mit Sessi als Violetta), *Faust* (mit Pucca als Margherita), *le Nozze* (mit Pucca und Miosan-Carvalho als Cherubin und Gräfin), *Hamlet* (mit Sessi und Faure als Ophelia und Hamlet), *Sonnambula* (mit Albani), *Flauto magico* (mit Pucca als Pamina) und *Martha* (mit Albani als Lady Enrichetta). Mad. Pucca und Mlle. Albani wurden in ihren Rollen mit Beifall überschüttet, letztere namentlich in der *Martha*, in der sie zum ersten Mal auftrat. Pucca als Pamina gab der vielgeehrten Oper neuen Reiz. Am heutigen Tage tritt Mlle. Brandt von Berlin als Leonore im *Fidelio* auf. Drurylane gab in der gleichen Zeit *La figlia*, *Semiramide*, *Sonnambula*, *Huguenots*, *Don Pasquale* und *Faust*. Mlle. Marimon gefiel als Marina, Maria und Amina enorm. Eine neue Erscheinung war Marie Rege von der *Opéra comique*; sie sprach als Margherita in Spiel, Gesang und Haltung sehr an und wurde wiederholt gerufen. In *Don Pasquale* sind mit Lob zu nennen die Herren Borella, Vizzani und Menbirecz. Daß Mlle. Tietjens in *Semiramis* und als Valentine ihrem Namen Ehre machte, versteht sich von selbst; auch von Trebelli als Arface und Urbano und Stefano gilt dasselbe. — Director Mann's Benefiz im Krystalpalast war äußerst stark besucht und hatte wieder von Applaus. Hallé und Mad. Meruda spielten die Kreuzer-Sonate; Sims Reeves (diesmal nicht absagend) sang die Abelaide und ein Lied von Sullivan; eine Mad. Louisa Kapp-Young debütierte mit Beifall mit Arien von Auber und Mayerhofer; Carlotta Patti nach ihrer Rückkunft von Amerika zeigte ihre seltene Begabung in einer Arie aus Lucia und in Proch's Variationen und die Pastoral-Sinfonie beschloß endlich diesen abermals auserlesenen Cyclus von Concerten. — Nachdem die Sacred harmonic Society Costa's „Eli“ beifällig aufgeführt hat, giebt sie heute in der Albert Hall die Schöpfung. Das vierte Concert der Philharmonic Society ist wieder reich ausgestattet: Schubert's Hmoll-Sinfonie; Esdur-Concert (gespielt von Mr. E. M. Delaborde) und die achte Sinfonie von Beethoven bildeten die Hauptnummern. Carlotta Patti wird auch hier auftreten, ebenso Herr Walter von der Hofoper in Wien. In der Musical Union debütierte Alfonso Rendano aus Neapel und fand für sein gewandtes und durchdachtes Spiel viel Beifall. Er spielte Schumann's Quintett und einige Soli von Henselt, Chopin und Mendelssohn. In Schubert's Dmoll-Quartett führte Mr. Maurin die erste Violine und spielte auch ein Solo von Baillot. Das fünfte und letzte der Musical Evenings von Henry Holmes beschloß diese Serie Concerte sehr ehrenvoll. Er und W. J. Holmes spielten unter Andern eine Sonate mit Violine, Mendelssohn's Quintett Op. 87 fiel besonders günstig aus. In dem Concert des Adolphe Schlöffer wirkten Mlle. Carola, Mr. Valdec, Straus, Dannreuther und Behringer mit. Auch Sainton zeigt drei Matinées klassischer Kammermusik an; ferner Hallé 12 Pianoforte-Recitals. Der Erwähnung verdient eine Verstärkung der Instrumenten-Sammlung des verstorbenen Mr. Gillet mit Violinen von Stradivarius, Amati, Panormo, Geraphin, Gaspar di Salo, Gagliano u. A. Eine Violine von Anton Stradivarius aus dem Jahr 1715 ging mit 290 Pfund Sterling ab; die Gesamteinnahme betrug die enorme Summe von 4200 Pfd. Stel.

* St. Petersburg, 12. April. Fräulein Mathilde Enequist gab am 2. April im Saale der Kaiserl. Hofsänger ein nur schwach besuchtes Concert. — Am 3. April fand im Saale des Conservatoriums das dritte und letzte Concert des Ehepaars Jaell statt; Beide fanden auch heute Gelegenheit, sowohl im klassischen wie im modernen Styl, ihre ungewöhnliche Begabung wiederum ins hellste Licht zu stellen. — Das zweite diesjährige Concert der „Concert-Gesellschaft“ im Saale der Kaiserl. Hofsänger, fand unter Kapráwnik's Leitung am 4. April statt: dritte Symphonie von Mendelssohn; Beethoven's Musik zu „Egmont“; die beiden Lieder wurden von Frau Raab in unübertrefflicher Weise gesungen. — Das Orchester ging auch heute ganz vortrefflich; das Oboe-Solo des dritten Entre-Actes wurde von Herrn Pestan mit schönem Ton und natürlicher Empfindung vorgetragen. — Unter den vielen Concertlokalen St. Petersburgs, in welchen die Resonanz mehr oder weniger vortheilhaft erscheint, ist dieser kleine hochgewölbte Saal unbedingt für Aufführungen mit großem Orchester der unvortheilhafteste, indem hier zu viel Resonanz ist; man ist oft versucht, ein Königreich für ein einziges Piano, Pianissimo oder selbst Decrescendo zu bieten; unbedingt ist die, den Kläsern gegenüber, noch viel zu schwache Besetzung des Streich-Quartetts, besonders der Mittelsimmen (z. B. der Bratschen), hier fühlbarer als irgendwo, obgleich 8 erste, 8 zweite Geigen, 6 Bratschen, 4 Violoncelli und 3 Contrabässe verwandt werden. Dieser Uebelstand ist, in etwas geringerem Maße, gleichfalls im Saale des Conservatoriums hervortretend, also am 7. April die dritte und letzte Symphonie-Matinée des Conservatoriums-Orchesters, unter der Leitung Mantikowsky's, Director der Anstalt, stattfand: dritte Symphonie, Esdur, von Beethoven; Schubert's große Pianoforte-Phantasie mit Orchester, arrangirt von Liszt (Herr Schlöger); zwei Chöre,

Agnus dei, No. 1 und 2 aus der „*Missa brevis*“ von Palestrina, ausgeführt durch Schüler des Conservatoriums, unter Leitung des Herrn Laroche; *Fantasia in F-moll*, Chant polonais, von Chopin, Walzer aus dem Album Nationaltänze von Stubusstein (Herr Schölher); Ouverture zum „*Sommernachtsstraum*“, von Mendelssohn. — Herr Schölher, den man hier zum ersten Male hörte, erwies sich als ein überaus tüchtiger, fertiger Pianist, welches auch durch lebhaften Beifall und Hervorruf anerkannt wurde; sein Ton ist ausgiebig und die Technik brillant. Die Chöre unter Herrn Laroche's, sowie das Orchester unter Herrn Manischewsky's Leitung, gingen ganz vortrefflich; Letzterer, welcher diese Vormittags-Concerte erst diesen Winter ins Leben gerufen, kam mit Befriedigung auf diese drei Aufführungen zurückblicken; für die Orchester-Vorträge in denselben wäre nur ein größerer Saal, und beim sehr löblichen Unternehmen zugleich größere, allgemeinere Theilnahme von Seiten des Publikums zu wünschen. — Die allbeliebte Sängerin der russischen Oper, Frau Lawrowsky, gab am 8. April im Saale des Adelsvereins ein Concert, welches dies große Local in allen Räumlichkeiten fast überfüllt hatte und das einzige Concert in dieser Saison war, welches wirklich voll zu nennen ist; die Künstlerin wurde mit großem Enthusiasmus gefeiert; bekanntlich ist dieselbe nicht mehr Mitglied der hiesigen Oper. — Es vergeht kein Tag, an welchem nicht drei oder vier Concerte stattfinden. — Unsere italienische Oper der kommenden Saison wird aus folgenden Mitgliedern bestehen: Adolina Patti, Christine Nilsson, Mathilde Mallinger, Elise Vespini (Sopran); Sophie Scalchi (Contralt); Miccokini, Raabir, Marini (Tenor); Cotogni, Graziani (Bariton); Vidal, Bagagiolo, Gasperini (Bass); Ciampi (Buffo). — Wie es heißt, wird Costa Capellmeister sein. — Unter den in Aussicht gestellten Opern des Repertoires ist Hamlet die einzige Neuigkeit. — Die Nilsson und Mallinger, sowie Cotogni, sind neu für hier.

* St. Petersburg, 20. April. Die Philharmonische Gesellschaft hat in diesem Jahre, im Gegensatz zu früheren Jahren, zwei Concerte mit fast nur einheimischen Kräften veranstaltet, wogegen früher stets das erste ihrer Concerte unter Mitwirkung der Mitglieder der italienischen Oper stattfand; als Sängerinnen wirkten diesmal Frau Lawrowsky, Frau Raab, Fräulein Krutikoff (alle drei Schülerinnen der Frau Nissen-Saloman) und Fräulein Dubeniczky aus Prag, sowie die Herren Auer und M. Rubinstein, mit; außerdem die Chöre der Kaiserl. Hofkirchenänger. Das erste dieser Concerte fand am 10. April im großen Saale des Adelsvereins statt: „*Faust*“-Ouverture, von Wagner; „*Alla trinità beata*“, Chor; Arie aus der „*Schöpfung*“ von Haydn (Frau Raab); Violin-Concert, von Mendelssohn (Herr Auer); Kirchen-Arie, von Straballa (Frau Lawrowsky); Miserere von Sarti (Chor); Ouverture zu „*Leonore*“, von Beethoven; Arie aus dem Oratorium „*Alas*“ von Mendelssohn (Frau Raab); „*Salve regina*“ von Danzi, „*Segen des Wortes Gottes*“ von Hellwig, „*Preis und Anbetung*“ von Ring (Chor); „*Ich groÙe nicht*“, Lied von Schumann (Frau Lawrowsky); „*Te Deum laudamus*“ von Bortnjansky (Chor). — Das schwedische Damen-Gesang-Quartett (Sigda Wibberg, Amy Åberg, Maria Pettersson und Wilhelmina Söderlund), dessen Kunstleistungen wir bereits lebend erwähnt, hat nach einer ruhmvollen Kunstreise in den Ostseeprovinzen noch zwei Concerte unter stürmischem Beifall gegeben; die Eigenheit der Vortragsweise, die wahrhaft bewundernswürdige Reinheit der Intonation, sowie das schimmernde, musikalisch fein milancirte Ensemble, sichern diesen Vorträgen zumeist nur einfacher Lieder überall lebhaften Beifall, wie dies hier in reichem Maße der Fall war. — Ein interessantes Concert, zum Besten unbemittelter Literaten und Lehrer, fand am 11. April im Saale des Adelsvereins statt: Ouverture zu „*Coriolan*“ von Beethoven; Arie der Alice aus „*Robert le Diable*“ von Meyerbeer (Frau Raab); Piano-forte-Concert, Emoll, von Chopin (Fräulein Essipoff); Romanze aus „*Faust*“, von Gounod (Frau Lawrowsky); Ouverture zu „*Lamhäuser*“ von Wagner; Barcarolle von Rubinstein; Gavotte von Gluck; Walzer von J. Wieniawsky (Fräulein Essipoff); Melodie von Rubinstein, Transcription; Rhapsodie hongroise (Auer); Lieder von Rimsky Korsakoff, Paladilke von Moniuszko (Frau Lawrowsky); Spanische Phantasia von Gluck. — Dirigirt Letztetzig. Allgemeinen Beifall fanden auch diesmal die Gesangsvorträge der Frau Raab, sowie der Frau Lawrowsky. Es ist ganz unbegreiflich, daß, während Frau Lawrowsky sich bis jetzt noch nicht mit der hiesigen Direction wegen eines neuen Engagements hat einigen können, das gesammte Ausland, wenigstens unseres Wissens, nicht versucht hat, diese ausgezeichnete Sängerin zu gewinnen, die als Hierde jeder Bühne gelten würde. Fräulein Essipoff und Herr Auer, welche, namentlich die erstere, wiederum Gelegenheit fanden, ihr glänzendes Talent ins hellste Licht zu stellen, wurden gleichfalls vom Publikum in jeder Weise ausgezeichnet; Fräulein Essipoff macht sichtlich fortwährend, besonders nach der geistigen Seite hin, noch Fortschritte und gewinnt immer mehr Selbstständigkeit in Gestaltung und Auffassung; wir folgen deshalb ihren Leistungen stets mit regem Interesse.

* Das Franzius-Theater in Gohlis bei Leipzig wird am 16. Junit eröffnet; dasselbe verspricht mit bestrenommirten Kräften Oper, Schauspiel, Lustspiel, Pöffe und Ballet zu bieten.

* Vier neue Theater sollen nächstes Jahr in Paris eröffnet werden: die Porte-Saint-Martin, das Théâtre de la Renaissance, das Théâtre-Lyrique du Châtelet und ein Dramen-Theater auf dem Platz des Château d'Eau.

* Der Director des Athénée-Theaters zu Paris, Herr Martinet, hat sich insolvent erklären müssen.

* Die neue Oper des Fürsten Poniatowski, „Selmina“, eigens für die Batti geschrieben, ist im Coventgarden-Theater zu London zur Aufführung gekommen. Von Seiten der Kritik findet sie eine freundliche, von Seiten des Publicums eine enthusiastische Aufnahme.

* Der Maestro Alberto Giovannini hat die Composition der von dem Verleger Ricordi ihm übertragenen Oper „I Maledetti“ beendet.

* „Beatrice Cenci“ heißt eine neue Oper, welche der Maestro Alfonso Aragona soeben vollendet hat.

* Eine neue Operette — „En Espagne“, Musik von P. Lacomé — ist auf dem Theater der Tertulia zu Paris mit Erfolg gegeben worden.

* Im Theater Politeamo zu Mailand steht ein neues Ballet — „Shakespeare“ — bevor. Sein choreographischer Verfasser ist Casati.

* Am Pergola-Theater zu Florenz ist unlängst eine Chorgesangs-Schule begründet worden, die, unter Leitung des Maestro Fattori stehend, bereits ihre Thätigkeit begonnen hat. Bis jetzt ist jedoch die Betheiligung männlicher Eleven zahlreicher als die des weiblichen Geschlechts.

* Die italienische Oper in Paris hat ihre kurze Saison mit „Otello“ geschlossen.

* Vier Artisten der Pariser Opéra comique — Mme. Galli-Marié an der Spitze — haben sich zu einer Tournee durch einen Theil der französischen Provinzen zusammengethan, behufs Vorführung von Flotow's „L'Ombre“. Die Fahrt beginnt am 1. August und der erste Stationsort wird Orleans sein.

* In München beginnen in der nächsten Woche die Proben zu den Aufführungen der „Meistersinger“ und des „Fliegenden Holländer“, welche von H. von Bülow, der seit mehreren Tagen bereits dort weilt, geleitet werden sollen. Im Hoftheater wurde „Julius Caesar“ von Shakespeare in der Laube'schen Bearbeitung mit der Musik von Bülow gegeben.

* Frau Mallinger gastirt gegenwärtig in Riga und feiert dort große Erfumphe.

* Herr Krolow, der Gemahl der Frau von Boggenhuber, ist als Bass-Duffo definitiv für die königl. Oper in Berlin engagirt worden.

* Der Contract der Wiener Hofoper mit Fräulein von Dillner ist auf drei Jahre abgeschlossen mit einer steigenden Gage von 8., 9. und 10,000 fl.

* Fräulein Philippine von Ebelsberg, bisher am Théâtre de la Monnaie zu Brüssel, hat für die Carneval- und Fastenstage 1872—73 ein Engagement bei der Scala in Mailand angenommen.

* Die Sängerin Mme. Marie Saji geht zu Gastspielen nach London, Bordeaux und Poitiers, und begiebt sich dann nach Madrid, wo sie unter sehr vortheilhaften Bedingungen engagirt sein soll.

* Die bekannte Sängerin Rosa Csilaghy ist für nächsten Winter beim Théâtre de la Monnaie zu Brüssel engagirt.

* Der General-Intendant der königlichen Schauspiele zu Berlin, Herr von Hülsen, hat einen dreimonatigen Urlaub angetreten und ist zunächst nach Kaubonathen in Ostpreußen abgereist.

* Der Musikverein zu Innsbruck veranstaltet am 11. und 12. Juni a. c. im k. k. und Nationaltheater daselbst eine Art Musikfest, welches besonders dadurch interessant ist, daß Händel's „Messias“ bei dieser Gelegenheit zum ersten Male zur Aufführung kommt. Dies geschieht am 11. Juni unter Leitung des Herrn M. Nagiller, unter solistischer Bethheiligung von Frau Diez aus München (Sopran), Frau von Kraynag aus Hall (Alt), Herrn Ferdinand Böhlig von Schwerin (Tenor), Herrn Aloys Billunger (Bass) und bei einer Orchester- und Chorstärke von ca. 300 Personen. — Am 12. Juni ist sog. Künstler-Concert, und zwar mit folgendem Programm: C-moll-Sinfonie von Beethoven; Duett aus den „Fahreszeiten“ von Haydn (Frau Diez und Herr Böhlig); Concert für Balzhorn von Mozart (Herr Hofmusikus Franz Strauß aus München); Lieber von Franz Schubert (Frau Diez); Adagio aus dem neunten Violinconcert von Spohr (Herr Capellmeister Anzoletti aus Bogen); Duette für Sopran und Alt von Rob. Schumann (Frau Diez und Frau von Kraynag); Ouverture zu Weber's „Trinny“ von L. Deppe (unter Leitung des Componisten).

* Das Fest-Programm des zu Genf im kommenden August stattfindenden großen nationalen und internationalen Gesang- und Musikconcurses ist nimmehr bekannt gegeben worden und lautet folgendermaßen: Sonnabend den 24. August 5 Uhr Abends: Zusammenkunft der auswärtigen und genferischen Vereine im Jardin anglais; Abgang nach der Plaine de Plainpalais; Empfang; Ehrenwein; 9 Uhr Zapfenstreich. — Sonntag den 24. Aug.: 7 Uhr Morgens Artilleriefalbe, Tagwacht durch Tamboure und Musik; 8 Uhr: Eröffnung des Concurres: 3 Uhr Nachmittags: Vereinigung der Gesellschaften und Bürger, die gesonnen sind, am Feste Theil zu nehmen, im Plainpalais; Zug; Vertheilung der Dankzeichen vor dem Nationalbestmal; 5 Uhr: Großes Bankett; 8 Uhr: Allgemeine Illumination; Zapfenstreich mit Fackelzug. — Montag den 26. August: 7 Uhr Morgens: Artilleriefalbe, Tagwacht durch Tamboure und Musik; 9 Uhr: Preisvertheilung; 11 Uhr: Musikfest, gegeben von den gekrönten Gesellschaften; 3 Uhr Nachmittags: Versammlung der Gesellschaften im Jardin anglais; Spaziersfahrt auf dem See; nächtliche Spiele; 9 Uhr: Großer Ball im Bâtiment Electoral.

* Das Musikfest zu Düsseldorf hat ein Nachspiel erhalten durch eine Matinée, welche am 22. Mai von Herrn Julius Röntgen, dem jungen Sohn des Leipziger Concertmeisters, gegeben wurde. An zweihundert Menschen wohnten derselben bei und spendeten den Compositionserzeugnissen des vielversprechenden, in glücklichster Entfaltung begriffenen Talentes den herzlichsten Beifall. Die Sachen, welche der junge Mann vorführte, waren: Präludium und Fuge für Pianoforte über den Namen B, A, C, H, eine Sonate für Pianoforte und Violoncell (mit Herrn Bartel) und eine Sonate für Pianoforte und Violine (mit Herrn von Bedérath).

* Zu Ferrara wurde neulich der dreihundertste Geburtstag des berühmten Malers Benvenuto Tisi da Garofalo gefeiert und bei dieser Gelegenheit eine von dem Maestro Antonio Mazzolani componirte „Hymne an die schönen Künste“ aufgeführt.

* Eine junge Harfenvirtuosin, Mlle. Lola de Bernis, wird von Paris aus als sehr talentvoll signalisirt; desgleichen die Sängerin Mlle. Christine Lamare, eine Schülerin Muzio's, und bereits für nächsten Winter an der Scala zu Mailand engagirt.

* Fräulein Mary Krebs hat am 22. Mai in New-York ihr Abschiedsconcert gegeben und ist vielleicht jetzt schon auf der Heimreise nach der alten Welt.

* Aus Paris berichtet man von einer jungen italienischen Violinistin Egéria Antonini, welche in einem von ihr gegebenen Concert ein vielversprechendes Talent demonstrirt hat.

* Zum Nachfolger George Hainl's als Dirigent der Pariser Conservatoire-Concerte ist Delbevez gerückt worden. Hainl hat seitens der Gesellschaft den Titel Ehren-Vizepräsident erhalten.

* An Stelle des verstorbenen Charles Bataille ist Romain Dussine jun. zum Gesangsprofessor am Conservatorium zu Paris ernannt worden.

* Charles Polso hat seine Stelle als Director des Conservatoriums von Dijon niedergelegt und zu seinem Nachfolger ist Charles Acharb ernannt worden.

* Die Cantate, welche die hiesjährigen Bewerber um den großen französischen Compositionspreis (Prix de Rome) in Musik zu bringen haben, heißt „Calypso“ und ist textlich von Victor Roussy verfaßt.

* Zu Chaumont (Frankreich) ist kürzlich in der Kirche St. Jean-Baptiste eine neue und als vortrefflich bezeichnete Orgel aus der Fabrik Cavaillé-Col zu Paris eingeweiht worden.

* Die Componisten César Frank und Theodore Dubois zu Paris arbeiten, dem Vernehmen nach, an neuen Oratorien. Das des ersten Herrn nennt sich „La Redemption“, das des andern „Le Paradis perdu“.

* Die Pariser Componistin Mme. de Granbois hat eine Ode-Sinfonie, „La Forêt“ betitelt, unter der Feder. Die Worte dazu sind ebenfalls von ihr verfaßt.

* Im Verlage von Breitkopf und Härtel in Leipzig ist eine „Kleinkinder-Clavier-Schule zur ersten praktisch-musikalischen Erziehung, nach dem Leben ausgeführt“, von Louis Köhler, Op. 200, erschienen.

* Im Verlage von Duncker und Humblot in Leipzig erschien soeben: „Aus Moscheles' Leben. Nach Briefen und Tagebüchern herausgegeben von seiner Frau.“ Erster Band. Der zweite (Schluß-) Band ist unter der Presse.

* Die Gesellschaft für Musikforschung eröffnet unter Protection des Prinzen Georg von Preußen eine Subscription auf Musikwerke, die hauptsächlich der Musikgeschichte dienen sollen. In Vorschlag sind vorläufig gebracht: die alten mehrstimmigen Lieder-Sammlungen von Deglin, 1512; Peter Schöffer, 1513; Ott 1534 und 1544; Hind, 1536 und die Forster'sche Sammlung von 1539—1556; ferner Hugo von Deutlingen's Flores musici, 1488; Glareans Dodecachordon, 1547; Matthäson's Threnosforte, 1740; Johann Walther's erstes vierstimmiges Choralbuch von 1524; außerdem Ludwig Senff's und Johann Leo Hasler's Werke. Jedes Jahr werden ca. 30 Bogen gedruckt werden, in einer Auflage von nur 400 Exemplaren. Die hierzu erforderlichen Geldmittel sollen durch 200 Subscriptionscheine aufgebracht werden, auf welche im 1. und 2. Jahre je 5 Thlr., im 3. und 4. 4 Thlr., in den folgenden Jahren 3 Thlr. eingezahlt werden. Die Leitung des Unternehmens hat unter Beistand eines Ausschusses Herr Robert Eitner in Berlin, Schöneberger Straße 25, den buchhändlerischen Betrieb die Trautwein'sche (M. Bahn) Hof-Buch- und Musikalienhandlung übernommen.

* Aus Berlin schreibt die Gerichtszeitung: Dem Kaiser sind von einem Herrn Landsberg in prachtvollem Einbände die Original-Partituren nachfolgender angegebener Werke, welche mit zahlreichen Randbemerkungen der Componisten versehen sind, zum Geschenk gemacht und von Sr. Majestät der königl. Bibliothek überwiesen worden: 1) Mozart, Missa, componirt 1776, 2) derselbe, Divertissement, componirt 1773, 3) derselbe, Divertissement, componirt 1775, 1776, 1777, 4) derselbe, Terzetto della Villanella rapita, componirt 1785, 5) derselbe, Sonata per Violino et Cembalo, componirt 1785, 6) derselbe, Sonata per Violino et Cembalo, componirt 1781, 7) derselbe, Quartetto della Villanella rapita, componirt 1785, 8) L. van Beethoven, Wellington's Sieg bei Vittoria. Diese Partituren flogen zur Zeit im Cultus-Ministerium zur Ansicht für das Publicum aus und erregen bei den Musikliebhabern das größte Interesse. Wie Herr Landsberg in den Besitz dieser bald 100jährigen Compositionen gekommen, sagt er nicht, hat auch gebeten, ihm keinen Dank oder öffentliche Anerkennung für das Geschenk zu Theil werden zu lassen.

* Aus Florenz wird berichtet, daß baselbst die Subscription für das Thalberg-Denkmal gar nicht recht in Zug kommen will. Es sollen sogar bis jetzt nicht mehr als dreißig Akr gezeichnet sein.

* Die Herren von Hülßen, Niemann, Böh und Eckert sind nach Auf- führung des „Hohengrin“ in Berlin am 5. Juni durch den Kronprinzen von Italien mit Orden decorirt worden.

* Draneß Bey, der Intendant des kaiserlich-österreichischen Theaters zu Cairo, hat vom König Victor Emanuel das Commandeurekreuz des Ordens der italienischen Krone erhalten.

* Der Maestro Domenico Lucilla hat das Ritterkreuz vom Orden der italienischen Krone erhalten.

* In Wien fand am 4. Juni die Vermählung des Fräulein Sophie Menter mit Herrn Popper statt.

* Christine Nilsson wird sich im nächsten Monat in London mit M. Auguste Rouzeaud, einem jungen Pariser Financier und Vassen des Admirals Doffo, vermählen. Ihre Laufbahn als Sängerin wird sie fortsetzen.

* In Salzburg starb am 3. Juni der pens. Hofcapellmeister Heinrich Esser im Alter von 53 Jahren. Esser war 1818 zu Mannheim geboren; er wurde im Jahre 1847 als Capellmeister an das Wiener Hof-Operntheater berufen und zum musikalischen Beirath im Jahre 1867 ernannt; er war auch Vorstand des Haydn-Vereins; im Jahre 1869 wegen seiner Kränklichkeit in den Ruhestand tretend, ging er nach Salzburg, wo er leider fast immer durch Krankheit an das Zimmer gefesselt war. Esser hat sich als Lieber-Componist einen bedeutenden Namen gemacht; er hat auch Opern componirt, die jedoch keinen nachhaltigen Erfolg gehabt. Esser war ein außerordentlich gründlicher Musiker, ein trefflicher Dirigent und ein Mann von breiter und tiefgehender Bildung; er schwärmte für Poesie nicht weniger als für Musik, seine Verehrung für Dante ist bekannt. Als Mensch war Esser wegen seiner Lieberkeit, seines rechtlichen Sinnes und seines Pflichteifers von seinen Collegen geliebt und allseits geachtet.

* In Sondershausen starb am 28. Mai der rühmlichst bekannte Contrabassist Simon, kgl. Kammervirtuos, im Alter von 53 Jahren.

* Zu Paris starb im Alter von 34 Jahren August Mey, Orchesterchef des Jardin Mabille und eine sehr bekannte Persönlichkeit.

* In Moskau starb der Director des kaiserl. Theaters von Pelt, ein in Theaterkreisen bewährter Mann.

* In Pesth starb am 1. Juni der Pianist Wilhelm Graf.

* Zu Auerbach bei Darmstadt starb am 1. Juni Dr. Karl Reinhard Hallwachs, der tüchtige Regisseur an der kgl. Oper zu München.

* Monatschronik. Mai. Durch seine elementare Uugeberdigkeit hat der diesjährige Mai seinen Beinamen „Monnemonat“ nicht weniger bewirkt, als durch seine musikalische Wasserflichtigkeit und Musiksichtigkeit — so lautet die Signatur des verflossenen Monats-Abschnittes, und die Musiksichtigkeit speciell ist an einigen Orten sogar in ihrer allerbedeutlichsten Erscheinungsform — der Wagnersichtigkeit — aufgetreten. Leipzig war der erste Ort, an dem ein Concert-Nachschub sich zeigte, durch eine Aufführung von Verlioss's Requiem zum Besten der „Beethoven-Stiftung“ (einer Art Schillerstiftung für unbefohelte Musiker, die indeß nicht so viel Genie zu haben brauchen wie Schiller oder Beethoven); sie (die Aufführung) war eine „reducirte“, d. h. die vier oder fünf Orchester der Originalpartitur waren auf eins reducirt und — merkwürdig — das Opus machte sich in dieser Gestalt nicht weniger schlecht. Auch die Einnahme soll einen „reducirten“ Charakter gehabt haben. Dann war Wien der Schauplatz der epidenishesten Wagneroeste, und von deren Wirkung auf den gesunden Menschenverstand erzählt man sich die schauerlichsten Dinge. Etwas weniger gefährlich war — dito zu Wien — die natürlich ebenfalls mit Musik verbrämte Entfällung des Schubert-Monuments, und zwar weniger gefährlich schon darum, weil der Gefeierte nicht wie der „Meister von Leipzig“ selber eine Rede that. Beim Musikfest in Düsseldorf besorgten das Neben hauptsächlich die Herren Rittershaus und Rodenberg; im Uebrigen gab's nur wenig Sprachverwirrung, selbst bei Rubinstein's „Thurm zu Babel“. Das ebenfalls in der Pfingstwoche stattgehabte Musikfest zu Königsberg wird wohl seinen programm-gemäßen Verlauf genommen haben, wenigstens sind notorische Unfälle noch nicht bekannt geworden. Auch die Bayreuther Nibelungen-theatergrundsteinlegungssaffaire — das best-geputzte und herclamirte musikalische Materiegniß — ist glücklich überstanden. Hauptphasen desselben waren: Verbehrung der Kritik überhaupt und Hinauswerfungsversuch eines Recensenten im Besondern, Aborrung des Herrn und Meisters in allen Dur- und Moll-Tonarten, die historischen Probereden und Liebesproben des Genannten, gründlichste Diebprallung, der „Kaisermarsch“, der „Huldigungsmarsch“, und dann auch noch ein wenig die „Meunte“, welche man in Bayreuth noch nie so gut gehört zu haben sich erinnert. — Ein ferneres nicht zu verschweigendes Vorkommniß im schönen Monat Mai war die Reprise der Herzogl. Ernestinischen Oper „Diana von Solange“ auf dem Stadttheater zu Leipzig. Nächst ihrem Verfasser gefiel sie besonders den Darstellenden (incl. Capellmeistern, Regisseuren ic.), die sich dankbarere Aufgaben in der That wohl kaum wünschen konnten, maßen Orben und andere noch werthvollere Geschenke die Frucht ihrer Bemühungen waren und sie sich also nicht wie bei anderen Opern bürgerlichen Schlages bloß mit der Ehre zu begnügen hatten.

Dirigentenstelle vacant.

Der städtische Männergesangsverein in Neuss, mit einem gemischten Chor vereinigt, beabsichtigt die Wiederbesetzung der durch den Tod des städt. Musikdirectors Fr. Hartmann erledigten Dirigentenstelle. Gehalt: 300 Thlr. mit Aussicht auf Erhöhung neben lohnendem Wirkungskreis in der aufblühenden Stadt mit 14,000 Einwohnern. Reflectanten werden gebeten, sich unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit baldigst, spätestens bis zum 1. Juli zu wenden an

*Den Vorstand des städt. Männergesangsvereins
in Neuss a. Rh.*

Concurrenz-Ausschreiben.

Für die Musikaufführungen in den hiesigen städtischen Cur-Etablissements soll vom 1. Januar 1873 an ein besonderes Cur-Orchester gebildet werden.

Für letzteres wird ein tüchtiger Musiker, welcher bereits einem Orchester vorgestanden hat, als Dirigent gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt das städtische Curbureau dahier.

Bewerbungen um diese Stelle mit Angabe der Gehaltsforderung wolle man bis zum 1. August c. an den Unterzeichneten einsenden.

Wiesbaden, den 18. Mai 1872.

*Der Ober-Bürgermeister:
Lanz.*

Inserat.

Solisten und Musiker für alle Instrumente werden gesucht für eine Privat-Capelle in Nizza. Jährliche Gage für tüchtige Solisten 2400 bis 3000 Francs nach Verdiensten; für andere Musiker 1500 bis 1800 Francs. Für das Nähere wende man sich an Herrn Musikdirector Hasselmans, Hoftheater im Haag.

Gesucht

für das Orchester des neuen Cölner Stadt-Theaters
und der Gürzenich-Concerte:

Zwei I. Violinisten, drei II. Violinisten, ein Bratschist, ein I. Cellist, ein Contrabassist, ein I., ein III. und ein IV. Hornist, ein II. Trompeter und ein II. Posaunist. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen nimmt entgegen

Die Direction des Cölner Stadttheaters.

Glockengasse.

Agenten für seinen Musikverlag

sucht für Frankreich, Belgien, England, Italien, Amerika etc. etc.

P. Jürgensen
in Moskau, Russland.

Musiker-Gesuch.

Für das Musikcorps Hannov. Fusilier-Regiments Nr. 73, vorläufig Verdun spätere Garnison Hannover, werden zum sofortigen Eintritt gesucht: 1 Oboer, 1 erster und 1 Contra-Fagottist, 1 erster Clarinetist, 1 Solo- und 1 zweiter Cornettist. Streich-Instrumente bevorzugt. Fixirtes Gehalt 22—25 Thlr. bei freier Wohnung. Gefällige Meldungen bei **A. Kohlberg**, Pionier-Strasse 20, Berlin, und **A. Kohn**, Capellmeister Hannov. Fusilier-Regts. Nr. 73, Verdun, Frankreich.

Izydor Lotto, Königl. Portugiesischer und Grossherzogl. Weimar'scher Kammer-Virtuos, wünscht eine Concertmeister-Stelle an einem Hof- oder grösseren Stadttheater einzunehmen. Etwaige Offerten erbittet er unter Adresse: **Philharmonische Gesellschaft für I. Lotto in Warschau**. Zu gleicher Zeit ersucht er geehrte Concertdirectionen, welche seine Mitwirkung für den nächsten Herbst und Winter wünschen, sich an ihn zu wenden.

Für Opern-Componisten.

Die Prophezeiung oder **Graf und Friseur**. Komische Oper in 8 Aufzügen von **Ferd. Naumann**.

Kain und Abel, biblische Oper von **Ferd. Naumann**. Mit theilweiser Benützung des Lord Byron'schen „Myster Kain“. Letztere Dichtung würde sich mehr für ein Oratorium mit dramatischer Handlung eignen.

Näheres durch das Bureau der „**deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten**“ in Leipzig, Neukirchhof 28 part.

Edward Schubert
Musikalien-Handlung 610 Arch Street, Philadelphia.

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Sänger-Vereinen

empfehlte sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**, Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Vermiethung des alten Opernhauses in Wien.

Das alte Opernhaus in Wien sammt Nebengebäuden, besonders geeignet zur Etablirung eines Belustigungs-Locales oder einer grossen Restauration, ist von jetzt an über die Wiener Weltausstellung hinaus bis zum 1. Mai 1874 zu vermiethen und werden diesbezügliche Offerten vom „**Wiener Bauvereine**“ I., Augustinerstrasse N. 4 in Wien entgegengenommen.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

C. M. von Weber's

Clavierconcerte mit Orchesterbegleitung

Op. 11 in Cdur und Op. 32 in Esdur

als

Solostücke zum Concertvortrage

bearbeitet

und

Herrn Ernst Ferdinand Wenzel,

Lehrer am Conservatorium der Musik zu Leipzig,

gewidmet

von

Hans von Bülow.

Nr. 1. Concert Op. 11 in Cdur.

Pr. 1 Thlr. 10. Ngr.

Hieraus einzeln: Romanze. Pr. 10 Ngr.

Rondo. Pr. 20 Ngr.

Nr. 2. Concert Op. 32 in Esdur.

Pr. 1 Thlr. 20 Ngr.

Hieraus einzeln: Cadenz zum ersten

Satze. Pr. 10 Ngr.

Adagio. Pr. 10 Ngr.

Rondo. Pr. 20 Ngr.

Früher erschien:

C. M. von Weber's

Concertstück Op. 79

für

Pianoforte mit Orchester

zum Concertvortrage

für

Pianoforte solo

mit den entsprechenden Varianten und Ausführungsvorschriften

bearbeitet

von

Hans von Bülow.

Pr. 1 Thlr. 10 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andräs's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senuf.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Kreuzgroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Sechste Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Montag den 19. Mai, im Saale des Gewandhauses.

Composition für Orchester, Pianoforte und Gesang.

Ouverture für Orchester (Edur) von Herrn George Löhr aus Leicester.

Das Stück bekundet Sinn für natürliche und fließende Gestaltung, sowie für klug-gute Instrumentirung. Für die Beurtheilung von Herrn Löhr's Befähigung zur eigentlichen thematischen Arbeit giebt die Ouverture indeß keinen Anhalt, da ihr ein sogenannter Durchführungstheil abgeht und statt eines solchen nur ein Uebergang zum wiederkehrenden ersten Thema sich vorfindet.

Symphonie für Orchester (Cmoll) von Herrn William Shakespeare aus London.

Ihr Bestes giebt die in Rede stehende Sinfonie in ihrem ersten Satz. In ihm ist leblich geschickte und übersichtliche Anordnung, ziemlich gutes Umspringen mit dem gedanklichen Material und beziehentlich dieses letzteren manches durch Frische und Zug Acceptable. Die anderen drei Sätze leiden mehr oder weniger an Zer- oder Verfahrtheit wie an Gefuchtheit (cf. namentlich das Scherzo), können aber als nicht übel instrumentirt bezeichnet werden.

Zwei Lieder mit Begleitung des Pianoforte, componirt von Herrn Paul Klengel aus Leipzig, vorgetragen von Fräul. Louise Kiehl aus dem Haag.

Das erste dieser beiden Lieder — „Klage“, Gedicht von Paul Heyse — erschien uns als viel zu prätentios und überstiegen in Auffassung und Ausführung und machte den

Eindruck von Krankhaftigkeit und Ueberreiztheit. Gesunder und darum wohlthuernder war das zweite Lied — „Heimkehr“, Gedicht von Wily. Müller —, wenn auch für die allzuflatterige Clavierbegleitung kein rechter Grund einzusehen ist. Die Sängerin trug die Lieber leidlich angemessen vor, störte aber, wie früher, durch ihr unleidliches Tremuliren.

Andante für Orchester (Ddur) aus einer Symphonie von Herrn Wenzel Heller aus Aussig.

Der Satz wies hübsche melodische Züge auf, war auch von vernünftiger Gestaltung. Gegen die Mitte hin blühte er sich etwas unnöthig auf und suchte den mangelnden Gehalt durch gespreizte Instrumentations-Einkleidung zu ersetzen.

Zwei Präludien und zwei Fugen für Pianoforte von Herrn Friedrich Bruchmann aus Dresden, vorgetragen von Herrn Eduard Goldstein aus Odessa.

Während das erste Präludium nebst Fuge bei nicht übler Masche einen Anflug von Lebendigkeit zeigten, machten die anderen — bei ebenso tüchtiger, wenn nicht noch tüchtigerer Faktur — einen weit befriedigenderen, durch Schwung und wohlangebrachte Steigerungen hervorgerufenen Eindruck und stellten sich als die in der Totalität gelungenste Arbeit des gegenwärtigen Prüfungs-Abends dar. Herrn Goldstein's Vortrag der Sachen war ein sehr zu lobender und die Intentionen des Componisten in's beste Licht setzender.

Ouverture für Orchester (Emoll) von Herrn Jacob Kwast aus Dordrecht (Holland).

Daß uns diese Ouverture irgendwie behagt hätte, können wir nicht behaupten. Sie ist erstens sehr dürftig in der Erfindung und dann zeigt ihre Fakturierung auch mehr Flüchtigkeit und Unbeholfenheit, als wir von Herrn Kwast nach seinen vorjährigen Compositions-Proben erwartet haben.

Symphonie für Orchester (Cdur) von Herrn Ludwig Maas aus London.

Es thut uns leid, auch von diesem Compositions-Specimen nicht erbaut sein zu können und auch von Herrn Maas sagen zu müssen, daß sein Talent im vergangenen Jahre mehr versprochen, als es in diesem Jahre gehalten hat. Einverstanden können wir uns eigentlich nur mit dem Scherzo — jedoch ohne die Trio's — erklären; alles Andere der Symphonie bewegt sich in Erzwungenheit, Steifheit und einer selbst bei einem Schüler kaum zu entschuldigenden Unselbstständigkeit und alle möglichen Style und Manieren explorirenden Nachahmerei.

G. Bernsdorf.

Kleinkinder-Clavierschule

zur ersten praktisch-musikalischen Erziehung nach dem Leben
ausgeführt von

Louis Köhler.

Op. 200.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Die musikalisch-pädagogische und didaktische Gabe, welche der Verfasser in der vorliegenden Schule darreicht, darf breist als eine auf eminenter Praktikabilität beruhende willkommen geheißen werden; wenigstens stellt sich bei der Durchsicht Alles gut und folgerichtig entwickelt, faßlich erklärt und anregend exemplificirt dar. Es ist nicht zu bezweifeln, daß das Werk seine eigentliche Probe — die Benutzung beim Unterrichten — trefflich bestehen werde; darf doch Herr Köhler — gemäß seiner Auffassung im Vorwort zur Schule — beziehentlich seiner Methode auf die bei seinem jüngsten Kinde gemachten Erfahrungen und gewonnenen Resultate hinweisen.

G. B.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik. Freitag, den 7. Juni: Quartett für Streichinstrumente von Haydn, Cdur. (No. 34 der Peters'schen Ausgabe.) — Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von Haydn, Ddur. (No. 19 der Ausgabe von Breitkopf und Härtel.) — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 15, Cdur. Erster Satz. (Mit Cadenz von Ign. Moscheles.) — Lieber mit Begleitung des Pianoforte aus „Dichterliebe“, Op. 48, von Rob. Schumann, No. 1, 2 und 3. (Sopran). — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von F. Chopin, Op. 21, Fmoll. Vorgetragen von Herrn Rudolph Sieber, Tonkünstler aus Wien.

* London, 10. Mai. Im Coventgarden-Theater trat Fräulein Brandt vom Berliner Hoftheater zum erstenmal als Fidele auf. Nur Wenigen ist es vergönnt, den hohen Anforderungen an die Darstellung dieser Rolle gerecht zu werden. Fräulein Brandt, wenn auch noch nicht in erster Linie stehend, zeigt doch eine ungewöhnliche dramatische Begabung und fand für ihre künstlerische Leistung vollste Anerkennung. Madame Abeline Patti feierte als Dinorah ein glänzendes *entré*. Bouquets in allen Größen flogen ihr zu und die Hervorrufe wollten kaum enden. Die Schattenarie war der Glanzpunkt ihrer Leistung. Graziani's Hoel ist eine längst gewürdigte Leistung. Bianesi dirigirte. Gegeben wurde noch Faust (mit Mad. Lucca), Barbieri (mit Mad. Patti), Don Giovanni (mit Patti, Mlle. Brandt und Mad. Saar). Ueber letztere Vorstellung nächstens mehr. Im Drury-lane-Theater debütierte Sigr. Italo Campanini mit sehr gutem Erfolg. Eine jugendliche Erscheinung, die Stimme sympathisch, biegsam, effectvoll, der Vortrag belebt; sein Gennaro war ein wahrer Triumph. Ferner debütierte Sigr. Rota als Herzog, einer der besten Sänger, der gute Aufnahme fand. Fräulein Tietjens und Mad. Trebelli (als Lucrezia und Masses Orsini) sind längst anerkannte Rollen. Costa dirigirte. Die Oper wurde mit gleichem Erfolg wiederholt; ferner wurden gegeben Don Pasquale (mit Mlle. Marimon) und Faust (mit Marie Kuge). Die sogenannte Opéra comique im Strandtheater begann wieder am 4. Mai unter Montelli's Leitung; in Aussicht stehen vorzugsweise französische Opern (von Auber, Adam, Boieldieu, Halévy, Herold). In Denizetti's Fille du régiment gefiel Mad. Cabel als Marie und mußte mehreres wiederholen; noch wirkten mit Huet Stradi (Tonio), Marion (Sulpice), Mad. Haydée Abref (Marquise); das Ensemble ist noch unsicher. Der Oper ging Paer's einaktige Operette „Le maître de Chapelle“ voraus, die sehr ansprach. Mlle. Emma Kelly als Gertrude gefiel durchaus. — Das Festconcert zur Wiebergenehung des Prinzen von Wales (ein Umstand, aus dem nun hoffentlich genug Capital geschlagen wurde) ward im Krystallpalast unter einer Zuhörerschaft von etwa 25,000 Personen abgehalten. Das eigens dazu componirte Te Deum von Sullivan (es ist der Königin gewidmet) fand von Nummer zu Nummer sich steigenden Beifall; ausgezeichnet sang Fräulein Tietjens das Solo. Manns dirigirte, der Componist wurde gerufen; Chor und Orchester zählten bei 2500 Köpfe. Der zweite Theil des Concertes war gemischt; am Schluß folgte das Pringenlied „God bless“ &c. Abends war Feuerwerk. — Die Sacred harmonic Society giebt als letztes Concert den Elias. Die New philharmonic Society brachte im vierten Kammerconcert Quartette von Beethoven und Haydn (Mad. Camilla Urse, Jung, Goffie und Gros St. Ange); Mlle. Brandes spielte Mendelssohn und Schumann, Scarlatti, Chopin und Beethoven's Trio aus Op. 70. Das nächste Orchesterconcert bringt die schottische Sinfonie und ein Clavierconcert von Moscheles (Mad. Goddard). Das vorgehende Concert brachte Spohr's Weihe der Köne (Cello solo von M. Paque); Mendelssohn's Violinconcert, von Hermann aus Frankfurt mit großem Beifall gespielt. Miss Kate Roberts spielte Hiller's Concert Fiskur und wurde zweimal gerufen; Mad. L. Sherrington sang Arie von Rossini und Mazurka von Chopin. Im Subscriptions-Concerte Leslie's kamen unter Anderm werthvolle Sachen vor: Cantate „Jonah“ von Carissimi; Arie von Seb. Bach; Psalm von Marcello; 43. Psalm von Mendelssohn; Glee für weibliche Stimmen von John Goff; Madrigal von Thomas Morley &c. — In der Welsh Choral Union trat der Harfenspieler John Thomas auf. Charles Hallé begann eine Serie Concerte, diesmal auch die Neuere berücksichtigend. Außer Mozart, Beethoven und Bach kam im ersten Concert auch Brahms' Gmoll-Clavierquartett zur Aufführung. Adolph Schläffer gab mit Erfolg ein Concert für Kammermusik mit Schubert (Quartett Amoll), Schumann, Brahms (Clavierquintett Fmoll); mit Herrn Strauß spielte Schläffer Joachim's Duett über ungarische Weisen. Im Concert der Mad. Henriette Moritz, einer Nichte Hummel's, wirkten Strauß und Paque mit. Mlle.

Christine Nilssen kündigt schon längst ihre zwei Concerte an, die am 5. und 24. Juni stattfinden, „die einzigen Concerte, in denen sie während der Saison erscheinen wird“. Mad. Patey, Sims Reeves, Mad. Goddard und Heruba helfen mit. Sir Benedict fungirt als Dirigent. — Livepool hatte sein letztes philharmonisches Concert. Sims Reeves war erwartet, kam aber nicht; Strauß spielte zwei Violinolos mit großem Applaus; auch hier dirigirte Benedict. Die Amateur Musical Union gab Spehr's „letztes Gericht“ und Varnett's „Ancient Mariner“ als Wohlthätigkeitsconcert. In Manchester war das erste der beiden angekündigten Balladencoucerte. Diesmal erschien Sims Reeves wirklich, sang glänzend und wurde glänzend aufgenommen. Dublin füllte das letzte Concert der Glee and Madrigal Union. Bristol brachte Noctel's neue Cantate „the Sea Maidens“ für weibliche Stimmen, das Libretto von Weatherly. Das Werk wird als melodisch geschildert. Mad. Goddard spielte Solos. Aberdeen hatte ein Nonstercconcert d. i. Chor und Orchester 800 Mann, verschiedene Musikbänden und sämtliche Trommeln der Division. God save the queen und God bless the Prince of Wales waren nicht zu umgehen; ob mit oder ohne Trommeln, ist nicht gesagt. Der übliche Zweck des Concertes galt dem Feste einer Kirche. Derby, durch seine Namen weltbekannt, ließ durch seine Choral Union auch der Musik ihr Recht. Das letzte Concert brachte das Dettlinger Te Deum und Beethoven's Messe in C. — Am auf London wieder zurückzukommen, sei der Tod des Virtuosen Sigr. Giulio Regondi erwähnt, den Londonern seit 40 Jahren geläufig und als Lehrer auf der Guitarre und der Concertina geschätzt.

* St. Petersburg, 23. April. Am 15. April fand im großen Saale des Adelsvereins das vierte Abonnementsconcert der Gesellschaft für unentgeltlichen Musikunterricht, unter der umsichtigen Leitung des Herrn Balakireff, statt: Symphonie, nach Dante's „La divina commedia“, Inferno, Purgatorio, von Liszt (zum ersten Mal); große Pianoforte-Phantasie von Liszt, vorgetragen von Herrn N. Rubinstein; Chor, Gnomen- und Elsentanz aus der dramatischen Legende „Faust“ von Berlioz; Ballet aus der Oper „Boris Godunow“ von Mussorgsky (zum ersten Mal); Nocturne von A. Rubinstein, Ouverture über spanische Themas von Glinka, für's Pianoforte arrangirt von Balakireff, vorgetragen von N. Rubinstein; Ouverture „Girondisten“ von Titoff. — Herr N. Rubinstein schien sich heute womöglich selbst übertreffen zu wollen: seine eminenten Leistungen culminirten in dem die enormsten Schwierigkeiten bietenden Arrangement der Glinka'schen Ouverture, welches jedoch höchstens als Curiosum in diesem Genre gelten kann; wiederholt stürmisch gerufen, trug Rubinstein noch ein Chopin'sches Impromptu reizend vor. Das Ballet von Mussorgsky trat durch seine Unbedeutendheit sehr zurück, und wurde stillschweigend abgelehnt. Orchester und Chöre gingen gut. Herrn Balakireff gebührt lebhafteste Anerkennung für die Ausdauer und Energie, womit derselbe so Heterogenes zu Stande bringt, besonders da das Publicum nur in geringer Anzahl dem Unternehmen entgegenkam; selbst das heutige Concert war leider nur schwach besucht. — Am 16. April hatte Herr Lawastjerna in der Schwedischen Kirche eine Aufführung einer von demselben componirten geistlichen Cantate veranstaltet, welche unter Herrn Ernst Meyer's Leitung sehr beifällig aufgenommen wurde; ohne tiefergehenden musikalischen Werth zu beanspruchen, zeugt dieselbe von religiösem Sinn und ernstem Streben; vorher trug Fräulein Frey die Handel'sche Arie aus „Ezio“, Frau Raab das „Ave Maria“ von Gounod, sowie die beiden Damen, im Verein mit Fräulein Minkwitz, das Terzett aus Mendelssohn's Elias vor; Frau Raab hatte außerdem, im Verein mit einigen Dilettanten, die Soli in der Cantate übernommen. Am 17. April fand im großen Theater Henri Wieniawski's Concert statt; Ouverture zu „Rußlan und Ludmilla“ von Glinka; flüsstes Violin-Concert von Vicztempo (Wieniawski); Arie aus dem „Freischütz“ von Weber (Fräulein Brechfa); Adagio aus dem Violin-Concert von A. Rubinstein, Scherzo-Tarantelle von Wieniawski (Wieniawski); Ouverture zu „Eberon“ von Weber; Phantasie über Themas aus „Faust“ von Gounod, componirt und vorgetragen von Wieniawski; „Ave Maria“ von Gounod (Fräulein Brechfa und Wieniawski); „Warum“ von Schumann, Nationaltanz von A. Rubinstein (N. Rubinstein); Türkische Melodie, Capriccio-Balade, Carnaval Russe, componirt und vorgetragen von Wieniawski. Nach einer Abwesenheit von fast zwei Jahren hörten wir den berühmten Geiger hier wieder, und wenn es denkbar wäre, daß man auf der Stufe, worauf sich Wieniawski seit Jahren befindet, noch Fortschritte zu machen im Stande wäre, so ist dies hier, besonders bezüglich auf künstlerische Reife, unverkennbar. Wieniawski repräsentirt das moderne Virtuosenenthum im edelsten Sinne, wie es durch Paganini, Ernst und Vicztempo ausgebahnt worden, und blühte, in dieser Alles beherrschenden Vollkommenheit, und bei dieser Vielseitigkeit seiner Begabung, die ihn ganz ausnahmsweise befähigt, die verschiedensten Ansprüche seines Auditoriums zu befriedigen, sowie bei dem Feuer der Begeisterung, welches seine Vorträge durchströmt, und den Hörer unwiderstehlich hinreißen muß, fast ohne Rivalen dastehen; jeder seiner Vor-

träge fand rauschenden Beifall und wiederholten Hervorruf, so daß derselbe am Schlusse noch den Carnival von Venedig ganz unübertrefflich spielte. Die Gesangsvorträge des Fräulein Brechfa wurden beifällig aufgenommen, und da dieselbe, wie verlautet, hierher gekommen, um sich unter Frau Nissen-Zaleman's Leitung weiter auszubilden (Fräulein Brechfa ist Polin und im Besitze einer wohlklingenden Sopranstimme), so dürfen wir derselben hoffentlich ein glühendes Prognostikon stellen. Herr N. Rubinstein entzückte auch heute sowohl durch seine Pianoforte-Vorträge, wie durch die feurige und umsichtige Direction des Orchesters. — Am demselben Abend fand noch im großen Saale des Adelsvereins ein Concert der früheren Graf Scheremetjew'schen Kirchenjänger-Chöre, unter Leitung des Herrn Samarin, sowie im Saale der Kaiserlichen Hofsänger-Chöre das zweite Concert der Sängervin Gräulein Guequist statt. — Am 18. April im großen Saale des Adelsvereins unter Capellmeister Naprawnik's Leitung, zweites Concert der Philharmonischen Gesellschaft zum Besten ihrer Wittwen und Waisen: Overture zu „Maurenb“ von Schumann; Chor aus der Stummen von Portici, Arie aus der Oper „Prophet“ von Meyerbeer (Fräulein Krutikoff); Sonate, B-moll, von Chopin (N. Rubinstein); Romanze aus der „Julin“ von Halskov (Fräulein Dubeniczet); zwei Chöre: „Der Abend“, „Die Jagd“, von Mendelssohn; Overture „Girondisten“ von Vitell; „Der Frühling“, Chor von Mendelssohn; „Aufenthalt“ von Schubert, „An der Weiser“ von Pressel, „Widmung“ von Schumann, Lied-Vorträge (Fräulein Krutikoff); Rhapsodie hongroise von Liszt (N. Rubinstein); Italienische Romanze (Fräulein Dubeniczet); „Der Herbst“, Chor von Mendelssohn. Die Chöre der Kaiserl. Hofkirchenjänger, unter Direction des Herrn Reschow, gingen heute besser, als bei anderen Gelegenheiten letzter Zeit; wir finden uns immer mehr in unserer Ansicht bestätigt, daß diese Chöre aus dem Bereiche der Programme alter Kirchenmusik nicht herauszutreten sollten; der Vortrag alter russischer, dem Ritus der griechischen Kirche angehörender Chöre bildet unstreitig ihre Specialität. Fräulein Krutikoff gelang es auch diesmal, durch ihre Gesangsvorträge ihr Auditorium zu entzücken. Fräulein Dubeniczet aus Prag war heute unendlich besser disponirt, als bei einer früheren Gelegenheit in der reformirten Kirche; diesmal klang ihre Stimme (hoher Sopran), besonders im höheren Register, voll und ausgiebig; weniger sonor wollte uns dieselbe in der Lage des mittleren und tieferen Registers erscheinen; ihre Gesangsmethode ist nicht frei von manchen Excentricitäten französischer Schule; ihre Leistungen wurden beifällig aufgenommen. Auch heute excellirte Herr N. Rubinstein durch seine eminenten Leistungen; die überaus effectvoll instrumentirte „Rhapsodie“ von Liszt rief besonders einen nicht enden-wellenden Beifallsturm hervor. Die Orchesterwerke gingen vortrefflich.

* St. Petersburg, 28. April. Herr Malaschkin hatte am 19. April im großen Theater ein Concert veranstaltet, in welchem derselbe eine Symphonie F-moll seiner Composition, betitelt „Klüßlerleben“, unter seiner eigenen Direction zur Aufführung brachte. Diese auf Tonmalerei basirte Composition besteht aus fünf Theilen, von welchen jeder einzelne eine andere Ueberschrift als Titel führt. Nach einmaligem Anhören wollen wir uns kein definitives Urtheil erlauben, doch glauben wir behaupten zu dürfen, daß hier mehr Fleiß und guter Wille, als Kraft der Erfindung und Neuheit in prägnanten Ideen oder Formen zu Tage tritt; jeder einzelne Theil wurde beifällig aufgenommen. Der Pianist Herr Franz Bendel aus Berlin war für hier eine neue Erscheinung, dem ein überaus vortheilhafter Ruf voranging; Herr Bendel spielte: Concertstück von Weber; die C-moll-Sonate von Beethoven; Prélude (Desdur) und Nocturne (Fisdur) von Chopin; „Marche hongroise“ von Schubert; „Warum“ von Schumann; Phantasie über Themas aus der Oper „Der Prophet“ von Liszt; Transcription eines Liedes von Pergolese; und „Dornröschen“ und „Souvenir de Hongrie“ eigener Composition; seine Leistungen wurden durch Applaus und Hervorruf belohnt. — Am dieselbe Zeit fand im Saale der Kaiserlichen Hofkirchenjänger-Capelle das dritte und letzte diesjährige Concert der „Concert-Gesellschaft“ statt: fünfte Symphonie von Beethoven; Entre-Act und Musik zu „Mefanilde“ von Schubert; Arie aus „Orpheus“ von Gluck (Frau von Newidomsky); Vorspiel zu „Kohengrin“ von Wagner; Chöre der Kaiserlichen Hofsänger. — Wie vor sieben Wochen befinden wir uns gegenwärtig abermals in einer Woche (diesmal der letzten der großen Fastenzeit), in welcher wieder Concerte und Theatervorstellungen stattfinden; dazwischen werden in der nächsten Woche abermals täglich zwei Theatervorstellungen dem Publikum geboten werden; dabei hat sich der Frühling diesmal mit schönstem Sommerwetter im Gefolge überaus früh bei uns eingestellt. Die Sommerfaison in unserem nahegelegenen reizenden Vergnügungsorte „Pawlowsk“ beginnt bereits am 5. Mai und wird bis zum 6. September dauern; das Orchester wird in diesem Jahre abwechselnd von den Capellmeistern Johann Strauß und Herrmann Mansfeldt dirigirt werden.

* Seitdem die treffliche Pianistin Frau Szarvady (Wilhelmine Claus) sich aus der Oeffentlichkeit zurückgezogen, hat sie ihr Haus in Paris mehr und mehr zu einer Pflegstätte der Kunst, und namentlich der deutschen Kunst, gemacht, zu einer Pflegstätte, an der sie selbst mit vollster Hingebung sowohl als mit der ungeschmälertesten Superiorität ihres seit langem anerkannten Talentes waltet. Auch in der jüngstverflossenen Saison 1871—1872 hat sie einen Kreis von Kunstfreunden um sich versammelt zu einer Reihe von Kammermusik-Soiréen, deren Programme uns werthvoll und bisirrigirt genug erscheinen, um sie der weiteren Kenntnißnahme nicht verzeuhalten. Das Gebotene war und vertheilte sich folgendermaßen:

1re Séance, 5. Novembre 1871.

Trio (Esdur) Op. 1 Nr. 1, pour Piano, Violon et Violoncelle de Beethoven (Mme. Szarvady et MM. Armingaud et Jacquard).

Sonate (Emoll), p. Piano et Violon de J. Raff (Mme. Szarvady et M. H. Léonard).

Quintette, pour Piano, deux Violons, Alto et Violoncelle de Schumann (Mme. Szarvady et MM. Armingaud, Léonard, Mas et Jacquard).

2me Séance, 19. Novembre 1871.

Trio (Dmoll), Op. 63, pour Piano, Violon et Violoncelle de Schumann (Mme. Szarvady et MM. Léonard et Jacquard).

2e Sonate (Adur), pour Piano et Violon de Bach (Mme. Szarvady et M. Armingaud).

8e Quatuor (Emoll), pour instruments à cordes de Beethoven (MM. Léonard, Armingaud, Mas et Jacquard).

Quatuor (Hmoll), pour Piano, Violon, Alto et Violoncelle de Mendelssohn (Mme. Szarvady et MM. Armingaud, Léonard et Jacquard).

3me Séance, 3. Décembre 1871.

Trio (Bdur), Op. 99, p. Piano, Violon et Violoncelle de Schubert (Mme. Szarvady et MM. Armingaud et Jacquard).

11e Quatuor (Emoll) Op. 95, pour instruments à cordes de Beethoven (MM. Armingaud, Léonard, Mas et Jacquard).

Variations (D), pour Piano et Violoncelle de Mendelssohn (Mme. Szarvady et M. Jacquard).

Quatuor (Gmoll), p. Piano, Violon, Alto et Violoncelle de Mozart (Mme. Szarvady et MM. Léonard, Mas et Jacquard).

4me Séance, 17. Décembre 1871.

Trio (Dmoll) Op. 49, p. Piano, Violon et Violoncelle de Mendelssohn (Mme. Szarvady et MM. Léonard et Jacquard).

14e Quatuor (Cismoll) Op. 131, pour instruments à cordes de Beethoven (MM. Léonard, Armingaud, Mas et Jacquard).

Maerchenbilder, pour Piano et Alto de Schumann (Mme. Szarvady et M. Mas).

Trio (Bdur), Op. 97, pour Piano, Violon et Violoncelle de Beethoven (Mme Szarvady et MM. Armingaud et Jacquard).

5me Séance, 6. Janvier 1872.

Trio (D) Op. 70 No. 1, pour Piano, Violon et Violoncelle de Beethoven (Mme. Szarvady et MM. Léonard et Jacquard).

15e Quatuor (Esdur) Op. 127, pour instruments à cordes de Beethoven (MM. Armingaud, Léonard, Mas et Jacquard).

Sonate (inédite), pour Piano et Violoncelle de Lalo (Mme. Szarvady et M. Jacquard).

Quatuor (Esdur) Op. 47, p. Piano, Violon, Alto et Violoncelle de Schumann (Mme. Szarvady et MM. Léonard, Mas et Jacquard).

6me Séance, 20. Janvier 1872.

10e Quatuor (Esdur) Op. 47, pour instruments à cordes de Beethoven (MM. Léonard, Armingaud, Mas et Jacquard).

Trio (Bdur) Op. 19, pour Piano, Violon et Violoncelle de Gouvy (Mme. Szarvady et MM. Armingaud et Jacquard).

Quintette (Emoll) Op. 34, pour Piano, deux Violons, Alto et Violoncelle de Brahms (Mme. Szarvady et MM. Léonard, Armingaud, Mas et Jacquard).

Sonate (Trio in Gdur), pour Piano et Violon de Haydn (Mme. Szarvady et M. Armingaud).

7me Séance, 3. Février 1872.

Trio (Cmoll) Op. 1. No. 3, pour Piano, Violon et Violoncelle de Beethoven (Mme. Szarvady et MM. Armingaud et Jacquard).

2e Sonate (Adur), pour Piano et Violon de J. Raff (Mme. Szarvady et M. Léonard).

Quatuor (Esdur), pour instruments à cordes de Mendelssohn (MM. Armingaud, Léonard, Mas et Jacquard).

Quintette Op. 34, pour Piano, deux Violons, Alto et Violoncelle de Brahms (Mme. Szarvady et MM. Léonard, Armingaud, Mas et Jacquard).

8^{me} Séance, 3. Mars 1872.

Trio (der Schneider Kakadu) de Beethoven (Mme. Szarvady et MM. Léonard et Jacquard).

Quatuor (A), pour instruments à cordes de Schumann (MM. Léonard, Armingaud, Mas et Jacquard).

Sonate (Gmoll) Op. 65, p. Piano et Vclle. de Chopin (Mme. Szarvady et M. Jacquard).

Trio (Esdur) Op. 100, pour Piano, Violon et Violoncelle de Schubert (Mme. Szarvady et MM. Armingaud et Jacquard).

9^{me} Séance, 16. Mars 1872.

Quatuor (A) Op. 26, pour Piano, Violon, Alto et Violoncelle de Brahms (Mme. Szarvady et MM. Léonard, Mas et Jacquard).

10^e Sonate (G) Op. 96, p. Pfte. et V. de Beethoven (Mme. Szarvady et Armingaud).

Quintette, p. Piano, Violon, Alto, Violoncelle et Contrebasse de Schubert (Mme. Szarvady et MM. Armingaud, Mas, Jacquard et de Bailly).

10^{me} Séance, 6. Avril 1872.

Sonate (Dmoll) Op. 121, pour Piano et Violon de Schumann (Mme. Szarvady et M. Léonard).

Quatuor, pour instruments à cordes de Mozart (MM. Léonard, Armingaud, Mas et Jacquard).

Trio (Cmoll) Op. 66, pour Piano, Violon et Violoncelle de Mendelssohn (Mme. Szarvady et MM. Armingaud et Jacquard).

Trio (Fdur) Op. 18, p. Piano, Violon et Violoncelle de Saint-Saens (Mme. Szarvady et MM. Léonard et Jacquard).

11^{me} Séance, 20. Avril 1872.

Quatuor (Gmoll) Op. 25, pour Piano, Violon, Alto et Violoncelle de Brahms (Mme. Szarvady et MM. Léonard, Mas et Jacquard).

Quatuor (G), pour instruments à cordes (inédit) de Gouvy (MM. Armingaud, Léonard, Mas et Jacquard).

Sonate (A, dédiée à Kreutzer), pour Piano et Violon de Beethoven (Mme. Szarvady et M. Léonard).

Quatuor Op. 7, p. Piano, Violon, Alto et Violoncelle de Castillon (Mme Szarvady et MM. Armingaud, Mas et Jacquard).

12^{me} Séance, 4. Mai 1872.

3^e Trio (Bdur) Op. 52, pour Piano, Violon et Violoncelle de Rubinstein (Mme. Szarvady et MM. Armingaud et Jacquard).

Sonate (D), pour Piano et Violon de Lalo (Mme. Szarvady et M. Armingaud).

Trio (Esdur) Op. 70 No. 2, pour Violon, Alto et Violoncelle de Beethoven (MM. Armingaud, Mas et Jacquard).

Sérénade (Amoll) Op. 64, pour Piano, Violon et Violoncelle de Hiller (Mme. Szarvady et MM. Armingaud et Jacquard).

13^{me} Séance, 18. Mai 1872.

Trio Op. 8, pour Piano, Violon et Violoncelle de Chopin (Mme. Szarvady et MM. Armingaud et Jacquard).

Sonate (Esdur), pour Piano et Flûte de Bach (Mme. Szarvady et M. Taffanel).

Pensées fugitives, pour Piano et Violon (Souvenir, Romance, Caprice, Lied) de St. Heller et Ernst (Mme. Szarvady et M. Armingaud).

Trio, p. Piano, Flûte et Violoncelle de Weber (Mme. Szarvady et MM. Taffanel et Jacquard).

14^{me} Séance, 1. Juin 1872.

Trio (Esdur) Op. 12, pour Piano, Violon et Violoncelle de Reber (Mme. Szarvady et MM. Armingaud et Jacquard).

Trio (F) Op. 80, pour Piano, Violon et Violoncelle de Schumann (Mme. Szarvady et MM. Armingaud et Jacquard).

Sonate (D) Op. 102, p. Piano et Vclle. de Beethoven (Mme. Szarvady et M. Jacquard).

Concerto, p. Piano, Violon et Flûte concertante, avec accompagnement de double quatuor et de Contrebasse de Bach (Piano, Mme. Szarvady; Violon, M. Armingaud; Flûte, M. Taffanel).

* Das zweite Concert populaire zu Turin hatte zum Inhalt: die Ouvertüre zum „Nordstern“ von Meyerbeer, zu „Tell“ von Rossini, zum „Freischütz“ von Weber und eine von Ferenc; dann eine Canzonette aus einem Quartett von Mendelssohn (ausgeführt von allen Streichinstrumenten), ein Chorstück von Gabussi und ein Violinconcert von de Beriot, von der Signora Teja-Ferni unter rauschendem Beifall vorgetragen.

* Die neue Sinfonie-Cantate von Bazzini, von der wir neulich Mittheilung machten, ist zu Florenz im Saale der Academia harmonica unter großem Beifall aufgeführt worden. Sie enthält in ihren drei Theilen ein Vorspiel, verschiedene Chöre, einige Märsche, freie und fugirte Instrumentalsätze, Arien und Ensembles.

* Das Conservatorium zu Brüssel hat am Todestage Fétis' (8. Juni) eine Aufführung von des Genannten Requiem (ursprünglich für die Exequien der Königin Marie Louise componirt) in der Kirche Notre Dame des Victoires au Sablon veranstaltet. Gewährt dirigirte.

* Der englische Baritonist Santley, kaum von Amerika zurückgekehrt, hat schon wieder einen Concert-Ausflug vor, diesmal aber nur durch die englischen Provinzen und in Begleitung der Damen Florence Lancia und Enriquez, der Herren Edward Lloyd und Maybrick, sowie des Violinisten Sainton und des Pianisten Lindsay Sloper.

* Auf dem Dampfer „Java“ hat am 1. Juni die Pianistin Mme. Arabella Goddard von Liverpool aus ihre Reise nach Amerika, resp. nach Boston (zur Mitwirkung am Niseummusikfest) angetreten.

* Fräulein Mary Krebs ist von ihrer amerikanischen Concertreise jetzt nach Dresden zurückgekehrt.

* Max Strakosch, der bekannte amerikanische Impresario, ist gegenwärtig in Europa und zunächst in Paris.

* Herr Theodor Wachtel ist von seiner amerikanischen Kunstreise nach Europa zurückgekehrt und hält jetzt auf seiner Villa in Wiesbaden Siesta.

* Die Sängerin Mlle. Tietjens geht nur auch nach Amerika, aber nicht zum Bostoner Speciale, sondern erst im Herbst, und wird bis Ostern 1873 in der neuen Welt verweilen.

* Franz Abt hat jüngst in der Academy of Music zu New-York den „Tannhäuser“ dirigirt und wurde bei seinem Erscheinen im Orchester mit einem Tusch und einem Lorbeerkranz begrüßt.

* Fräulein Schneider ist von Paris in London eingetroffen, um im St. James-Theater einen Cyclus von Gastrollen zu beginnen. Ihr erstes Auftreten hat in Offenbach's „Großherzogin von Gerolstein“ stattgefunden.

* Frau Lucca, welche zum Herbst nach Ablauf ihres Urlaubes nach Berlin zurückkehren wird, singt nur in der ersten Hälfte der Saison in Berlin und begiebt sich dann in Urlaub auf eine Gastspielreise nach Amerika.

* In Genua macht eine junge Engländerin als Bühnensängerin ziemliches Aufsehen. Ihr Name ist Anna Trafford.

* In dieser Woche beginnen in Wiesbaden die Gastvorstellungen der italienischen Operngesellschaft des Director Pollini unter Mitwirkung der Madame Desirée Artôt im königl. Theater. Es sind in Aussicht genommen die Opern „Don Pasquale“, „Rigoletto“, „Barbier“, „Traviata“, „Troubadour“ und „Faust.“

* In München werden die Aufführungen von Richard Wagner's „Tristan und Isolde“ unter Hans von Bülow's Direction am 28. und 30. Juni stattfinden, während der „Fliegende Holländer“ gleichfalls unter Bülow's Direction am 23. Juni zur Aufführung gelangen soll.

* In der königl. Oper zu Berlin haben die Ferien begonnen und das Opernpersonal ist bereits in alle Winde zerstreut.

* Das kaiserl. Operntheater in Wien hat seine Thätigkeit für diese Saison beschloffen und die Ferien haben begonnen.

* Die Zahl der Theater vertheilt sich auf die verschiedenen Länder Europa's gegenwärtig folgendermaßen: Italien 348; Frankreich 337; Spanien 168; England 150; Oesterreich 152; Deutschland 191; Rußland 44; Belgien 34; Holland 23; Schweiz 20; Schweden 10; Norwegen 8; Portugal 16; Dänemark 10; Griechenland 4; Türkei 4; Rumänien 3; Serbien 1.

* Noch innerhalb des laufenden Jahres sollen in Mailand zwei neue Theater fertig und eröffnet werden: das eine befindet sich auf der Piazza Castello, das andere auf der Piazza San Fedele.

* Das Teatro Re (vecchio) zu Mailand hat neulich seine Pforten für immer geschlossen, und zwar spendete Rossini mit seinem „Barbier“ den Abschiedsgruß, wie er es auch war, der im Jahre 1813 das neugegründete Theater durch seinen „Tancred“ inaugurirt sah.

* Unsere Angabe, das Sommertheater im Giardino pubblico zu Mailand sei mit Offenbach's „Großherzogin“ eröffnet worden — ist dahin zu berichtigen, daß diese Eröffnung einen „männlichen“ Charakter trug, d. h., daß „Der Großherzog von Gerolstein“ („Il Granduca di Gerolstein“) von Bernardi die Inaugurations-Operette war.

* Die Truppe des aus dem Heim gegangenen Athénée-Theaters zu Paris wird auf Theilung weiterpielen, aber nicht in ihrem bisherigen Vocal, sondern in der Salle Ventadour, die ihnen der Director der italienischen Oper, Herr Berger, zur Disposition gestellt hat.

* Mit der Aufführung von Wagner's „Lohengrin“ im Coventgarden-theater zu London wird es für diese Saison wieder nichts. Doch hat das Publicum durch eine Fantasie über Motive aus der genannten Oper, verfaßt von Arbutnot und in dessen Concert zu Gehör gebracht, einen theilweisen Ersatz erhalten.

* Die einactige komische Oper „La Princesse jaune“, Musik von Saint-Saëns, Text von Louis Gallet, ist in der Opéra comique zu Paris zur ersten Aufführung gekommen, ohne indeß besonderen Erfolg zu erringen.

* Auf dem Theater Brunetti zu Bologna ist vor Kurzem eine neue Oper, „Maccio“, betitelt und von Bruti, Musikmeister beim 24. Infanterie-Regiment, componirt, mit Erfolg zur Aufführung gekommen.

* Auf dem Theater Balbo zu Turin hat die Oper „Caterina di Belp“ des Maestro Bozzelli bei ihrer ersten Aufführung guten Success gehabt.

* Die Oper „Riccardo Duca di York“ von Cassarosi hat bei ihrer ersten Aufführung im Theater Doria zu Genua leidlichen Erfolg gehabt. Der Componist ist übrigens ein Neffe des verstorbenen Mercadante.

* Offenbach soll mit dem Variétés-Theater zu Paris einen Contract behufs Vierung einer großen Buffa-Oper für den Winter 1873 abgeschlossen haben. Die Herren Labiche und Gille sind die Libretto-Verfasser für jenes Werk.

* J. Costé, der Componist der vor einigen Jahren in Paris viel Glück gemacht habenden Operette „Les Horreurs de la guerre“, arbeitet an einem neuen beartigten Werke auf einen Text von A. Marx und Victor Bernard und betitelt „La Japonaise“.

* Der Componist Massenet zu Paris arbeitet dem Vernehmen nach an einer Oper, die „Don César de Bazan“ betitelt und textlich von Deumery verfaßt ist.

* Eine neue Oper des Maestro Natale Bertini — „Guido di Morand“ — soll zu Odesa ihre erste Aufführung erleben.

* Der Maestro Dessino zu Neapel hat die Composition einer neuen Oper beendet, welche „La Fiera“ heißt.

* Ein junger Maestro zu Florenz, Antonio Schepis mit Namen, hat die Composition einer Oper beendet, welche den Titel führt: „Evangelina o i Profughi d'Acadia“.

* „I Canottieri del Po“ ist der Titel eines neuen Ballets, welches auf dem Theater Balbo zu Turin demnächst in Scene gehen wird. Die Musik ist von Sig. Carbone.

* Der bisher am Leipziger Conservatorium als Gesanglehrer thätig gewesene Herr Kowalew wird zum Herbst das genannte Institut verlassen und sich in Frankfurt a. M. etabliren.

* Der Violinvirtuos Fjodor Potto soll ein Violinprofessorat am Straßburger Conservatorium angenommen haben.

* Die große Pauke, welche bei dem großen Musikfeste in Boston zur Anwendung kommt, ist, einem amerikanischen Journal zufolge, soeben in Framington, Maine, fertig geworden. Dieselbe ist aus Hornholz, hat einen Durchmesser von 12 Fuß und eine Höhe von 6 Fuß. Da kein Eisenbahnwagen Raum für dieses riesen-Instrument gewährt, wird dasselbe theils durch gewöhnliches Fuhrwerk, theils per Dampfer nach Boston befördert.

* Das französische Ministerium der Künste hat eine von Dantan jun. gefertigte Büste Ruben's angekauft und wird dieselbe in den Räumen der Academie aufstellen lassen.

* Der Director der Pariser italienischen Oper, Herr Berger, ist zweifach decorirt worden: mit dem Orden der italienischen Krone und mit dem spanischen Karls III.

* Der Musikschriftsteller Ebonard Fétis und der Componist Limnander zu Brüssel haben das Officierkreuz des belgischen Leopold-Ordens erhalten.

* Herr Stadtrath Raymond Härtel, Chef des Hauses Breitkopf und Härtel in Leipzig, hat sich mit der rühmlichst bekannten Pianistin Fräulein Louise Hauffe verlobt.

* In Warschau starb am 4. Juni der auch im Ausland als Operncomponist rühmlichst bekannte Director der polnischen Oper, Stanislaus Moniuszko, 52 Jahre alt. Derselbe empfing seine musikalische Bildung theilweise in Berlin. Nach seiner Rückkehr in die Heimath ließ er sich in Wilna nieder, wo er das blüthige Brod als Clavierlehrer aß. In Wilna schuf er außer vielem Andern seine 6 Bände umfassenden Niedercapositionen, die viel Schönes enthalten. Im Jahre 1858 siedelte Moniuszko nach Warschau über, wo er die Direction der Oper übernahm, welche Stellung er bis zu seinem Tode inne hatte.

* Eduard Sobolewski, ein bekannter Violinvirtuose und Componist, welcher seit dem Jahre 1859 als Dirigent der philharmonischen Gesellschaft in St. Louis wirkte, starb daselbst am 23. Mai als 68jähriger Greis. Im Jahre 1804 in Königsberg in Preußen geboren, bekleidete der Verstorbene vom Jahre 1827 an die Stelle eines Capellmeisters am dortigen Theater bis zum Jahre 1859. In letzterem Jahre wanderte er nach Amerika aus und ließ sich anfänglich in Milwaukee nieder, bis er nach wenigen Monaten einen Ruf nach St. Louis erhielt. Mehrere Opern und andere Compositionen Sobolewski's zeugen von Talent und Fleiß, konnten sich jedoch im großen Publicum keine Anerkennung erwerben. An dem Verstorbenen verliert St. Louis und die deutsche Kunst in Amerika einen tüchtigen Vertreter.

* In Stuttgart starb am 7. Juni E. A. Tod, Clavier- und Compositionslehrer am dortigen Conservatorium.

* In Dresden starb am 1. Juni der pensionirte Hofopernsänger Carl Risse, bis zu seinem Tode als Gesanglehrer am Conservatorium der Musik thätig.

* In München ist der quiescirte geheime Ministerialsecretär Georg Scheurlin, durch seine lyrischen Dichtungen in weiteren Kreisen bekannt, am 9. Juni im 71. Lebensjahre verschieden.

* Am 2. Juni starb zu Paris Felix Victor Renaud, ehemals Capellmeister an verschiedenen Pariser Kirchen, auch Musikdirector an der Tuileriencapelle, 49 Jahre alt.

* Der Rector der französischen Organisten, Michel Enjalbert, ist zu Greuil (Departement Haute-Saône) im Alter von 92 Jahren gestorben. Er war derjenige, welcher in der Notre-Dame-Kirche zu Paris während der Krönung Napoleons I. die Orgel spielte.

* Zu Paris starb am 12. Juni der Director des Opéra-Theaters, Herr de Chilly, im Alter von 64 Jahren.

Die Philharmonische Gesellschaft in Warschau

hat für das Jahr 1872 folgende Preisbewerbung ausgeschrieben:

- 1) für die Composition eines Trio, Clavier, Violine und Cello;
- 2) für die Composition eines dreistimmigen Gesangs für Frauenstimmen mit Clavierbegleitung.

Die Wahl des Textes ist den Componisten überlassen; das Werk muss von nicht zu geringem Umfange sein, durchcomponirt mit Ausschluss der Coupletform. Die Behandlung der Stimmen kann auf Solisten berechnet sein.

Der Termin zur Ueberreichung der Composition ist auf den 3. bis 15. October lauf. Jahres 1872 festgesetzt.

Die Prämie für dasjenige Werk, welches nach Ausspruch der Richter den ersten Preis verdient, ist festgestellt

für's Trio 150 Silb.-Rub.

für den Gesang 50 Silb.-Rub.

Die als zweitbesten Werke erkannten Arbeiten erhalten ein Prämium:

für's Trio 70 Silb.-Rub.

für den Gesang 30 Silb.-Rub.

Das Richteramt waren so gütig anzunehmen:

für's Trio die Herren Friedrich Kiel in Berlin,

Joachim Raff in Wiesbaden,

Stan. Moniuszko.

Adam Münchheimer

Alex. Zarzycki

} in Warschau,

für den Gesang die Herren Stan. Moniuszko

Adam Münchheimer

Gabriel Rozniecki

Wilh. Troschel

Alex. Zarzycki

} in Warschau,

Zur Concurrrenz sind lediglich zugelassen Componisten, welche im Königreich Polen wohnhaft sind oder daselbst geboren, wenngleich anderwärtig wohnhaft. Die Manuscripte sind an das Comité der Philharmonischen Gesellschaft abzusenden und müssen mit einem Motto versehen und von einem verschlossenen Couvert begleitet sein, welches dasselbe Motto trägt und den Namen des Componisten enthält.

Werke, welche bereits öffentlich executirt oder gedruckt sind, qualificiren sich nicht zur Bewerbung.

Die prämiirten Manuscripte verbleiben der Gesellschaft mit dem Rechte der Aufführung, die Rechte des Verlags verbleiben den Componisten. Im Falle keines der Werke nach Ausspruch der Richter prämiirt wird, wird die Bewerbung erneuert.

Warschau, den 1. Juni 1872.

Praeses des Comité:

S. Muchanow.

Mitglied-Secretair:

H. Toeplitz.

Dirigentenstelle vacant.

Der städtische Männergesangsverein in Neuss, mit einem gemischten Chor vereinigt, beabsichtigt die Wiederbesetzung der durch den Tod des städt. Musikdirectors Fr. Hartmann erledigten Dirigentenstelle. Gehalt: 300 Thlr. mit Aussicht auf Erhöhung neben lohnendem Wirkungskreis in der aufblühenden Stadt mit 14,000 Einwohnern. Reflectanten werden gebeten, sich unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit baldigst, spätestens bis zum 1. Juli zu wenden an

*Den Vorstand des städt. Männergesangsvereins
in Neuss a. Rh.*

Concurrenz-Ausschreiben.

Für die Musikaufführungen in den hiesigen städtischen Cur-Etablissements soll vom 1. Januar 1873 an ein besonderes Cur-Orchester gebildet werden.

Für letzteres wird ein tüchtiger Musiker, welcher bereits einem Orchester vorgestanden hat, als Dirigent gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt das **städtische Curbureau** dahier.

Bewerbungen um diese Stelle mit Angabe der Gehaltsforderung wolle man bis zum 1. August c. an den Unterzeichneten einsenden.

Wiesbaden, den 18. Mai 1872.

Der Ober-Bürgermeister:
Lanz.

An der **Musikschule in Leyden** (Holland) wird die Stelle einer Lehrerin für Piano und Gesang am 1. August d. J. vacant. Bei 16 Stunden Unterricht in der Woche beträgt das Honorar 600 Fl. per Jahr. Da in der Stadt, welche 40,000 Einwohner hat, viel Sinn für Musik herrscht, ist für Privatunterricht jede wünschenswerthe Gelegenheit. Reflectirende, welche im Stande sein müssen, auch den Unterricht in der höchsten Classe zu leiten, wollen sich mit Einsendung von Zeugnissen, Empfehlungen u. s. w. an den Herrn **B. Bloog**, Secretair der Musikschule zu Leyden, wenden.

Inserat.

Solisten und Musiker für alle Instrumente werden gesucht für eine Privat-Capelle in Nizza. Jährliche Gage für tüchtige Solisten 2400 bis 3000 Francs nach Verdiensten; für andere Musiker 1500 bis 1800 Francs. Für das Nähere wende man sich an Herrn Musik-director **Hasselmans**, Hoftheater im Haag.

Saison 1872.
1. Mai bis 31. Oct.

Baden-Baden.

Saison 1872.
1. Mai bis 31. Oct.

Ausgezeichnetes Kur-Orchester mit Instrumental-Solisten, abwechselnd mit Militärmusiken, täglich drei Mal in und vor dem Conversationshaus. — Concerte, dirigirt von **Joh. Strauss**. — Grosse Bälle, Réunions, Kinderbälle. — Grosse Concerte unter Mitwirkung der hervorragendsten Künstler von europäischem Ruf. — Matinéen für classische Musik. — Oper und Schauspiel. — Waldfeste. — Wettrennen. — Taubenschiessen. — Jagden. — Fischereien.

Ein tüchtiger **1ster Violinist**, welcher längere Zeit an einem grösseren Stadttheater thätig war, sucht recht bald ein anderweitig gutes, dauerndes Engagement.

Gefällige Offerten werden zur Weiterbeförderung erbeten unter:
H. Lange, Merseburg, kl. Sixtigasse No. 603.

Für Opern-Componisten.

Die Prophezeiung oder Graf und Friseur. Komische Oper in 3 Aufzügen von **Ferd. Naumann**.

Kain und Abel, biblische Oper von **Ferd. Naumann**. Mit theilweiser Benutzung des Lord Byron'schen „Myster Kain“. Letztere Dichtung würde sich mehr für ein Oratorium mit dramatischer Handlung eignen.

Näheres durch das Bureau der „**deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten**“ in Leipzig, Neukirchhof 28 part.

Lager und Handlung

von

Clavieren und Flügeln

von

Erard, Herz und Plenel,

von Thlr. 275 aufwärts in allen Preisen

von

J. Bel.

Glockengasse No. 2,
Köln.

Aecht römische und präparirte **Darmsaiten**, Pariser **Colophonium**, sowie sämtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscourante auf Verlangen gratis),

T. Gentzsch,

Stadtorchestermittglied.
Leipzig, Kreuzstr. 6. I.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Agenten für seinen Musikverlag

sucht für Frankreich, Belgien, England, Italien, Amerika etc. etc.

P. Jürgenson
in Moskau, Russland.

Edward Schubert

Musikalien-Handlung 610 Arch Street, Philadelphia.

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

- Bach, J. S.**, Klavierwerke. Herausgegeben von C. Reinecke. Zweiter Band. Roth cart. 1 Thlr. 20 Ngr.
- Bartiz, Joh.**, Op. 9. 3 Sonaten für Clavier. Nr. 1. Gdur. 20 Ngr. Nr. 2. Cdur. 20 Ngr. Nr. 3. Gdur. 20 Ngr.
- Beethoven, L. van**, Op. 12. Nr. 1. Sonate für Pfte. und Violine. Ddur. Für 2 Pfte. zu 4 Hdn. von C. Kraegen. 1 Thlr. 15 Ngr.
- Bodmann, Herm.**, Lehrgang für den Elementar-Clavier-Unterricht. Systematisch geordnete Anleitung zur gründlichen Erlernung des Clavierspiels. 1 Thlr.
- Bungert, A.**, Op. 4. Junge Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Viertes Buch. 25 Ngr.
- Chopin, F.**, Oeuvres, traduites pour le Violoncelle avec accompagnement de Piano par A. Franchomme.
 Nr. 1. Nocturne. Op. 15. Nr. 1. 12½ Ngr.
 Nr. 2. Op. 38 1re Partie. 7½ Ngr.
 Nr. 3. Deux Préludes. Op. 28. Nr. 7 u. 20. 7½ Ngr.
 — — Op. 27. Nr. 2. Notturmo. Transcription für Violine mit Begleitung des Pianoforte von A. Wilhelmj. 20 Ngr.
- Forberg, F.**, Op. 22. Romanze für Violoncell oder Violine mit Begleitung des Pianoforte. 25 Ngr.
- Franz, H.**, 35 Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Neue Ausgabe. Roth cartonnirt. 2 Thlr.
- Im Frühling.** 8 Lenzlieder für Sopran und Pfte. Cartonnirt. 1 Thlr.
 Nr. 1. Lasst mich ruhen. Comp. von A. Jensen.
 Nr. 2. Wunderschöne Frühlingszeit. Wenn der Frühling auf die Berge steigt. Comp. von W. Taubert.
 Nr. 3. Im Walde lockt der wilde Tauber. Comp. von C. Reinecke.
 Nr. 4. Märzlied. Den Maien preiset alle Welt. Comp. von F. Abt.
 Nr. 5. Es glänzte golden die Sonne. Comp. von F. Kücken.
 Nr. 6. Wir gingen durch duftende Wiesen. Comp. v. A. Tottmann.
 Nr. 7. Maifest. Zum Maifest um Pfingsten. Comp. v. F. Hiller.
 Nr. 8. Blühendes Thal. Wo ich zum ersten Mal dich sah. Comp. v. C. Reinecke.
- Köhler, L.**, Op. 216. Etuden in leichten Läufen und Arpeggien für den Klavierunterricht. 25 Ngr.
- Unsre Lieblinge.** Die beliebtesten Melodien alter und neuer Zeit, in leichter Bearbeitung für die Violine (in der ersten Lage) mit Begleitung einer zweiten Violine herausgegeben von Ferdinand David. Heft I. Cartonnirt. 1 Thlr.
- Liederkreis.** Sammlung vorzüglicher Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte:
 Nr. 160. Reinecke, C., Willst du kommen, mein Lieb? Willst kommen zur Laube? aus Op. 81. Nr. 4. 5 Ngr.
 Nr. 161. Bruch, Max, Frühlingslied. Tief im grünen Frühlingshag, aus Op. 7. Nr. 5. 10 Ngr.
 Nr. 162. Grimm, J. O., Gondoliera. O komm zu mir, aus Op. 1. Nr. 5. 7½ Ngr.
 Nr. 163. Rüfer, Ph., Kein' schön're Zeit auf Erden ist, aus Op. 4. Nr. 1. 7½ Ngr.
 Nr. 164. Nicolai, W. F. G., Ich hör' ein Vöglein locken, aus Op. 2. Nr. 1. 7½ Ngr.
- Scharwenka, Xaver.** Op. 7. Grosse Polonaise für das Pfte. 22½ Ngr.
- Schubert, Franz**, Werke für Kammermusik.
 Op. 29. Erstes Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncell. Amoll. 1 Thlr.
 Op. 161. Grosses Quartett f. 2 Violinen, Viola u. Violonc. Gdur. 1 Thlr. 21 Ngr.
 Op. 163. Grosses Quintett für 2 Violinen, Viola und 2 Violoncellos. Cdur. 1 Thlr. 21 Ngr.
- Schumann, H.**, Op. 79. Lieder-Album für die Jugend. Kinderstücke daraus f. das Pfte. allein übertragen von S. Jadassohn. 20 Ngr.

- Schumann, H.**, Op. 44. Quintett für Pffe, 2 Violinen, Viola u. Violoncello.
Daraus einzeln:
In *Modo d'una Marcia*. Für das Pianoforte übertragen von E. Pauer. 15 Ngr.
Weber, C. M. v., Ouverturen für das Pianoforte.
Nr. 1. Der Freischütz. Nr. 2. Oberon. Nr. 3. Preciosa. Nr. 4. Euryanthe.
Nr. 5. Sylvana. Nr. 6. Turandot. à 6 Ngr.

Novitäten-Liste Nr. 3. 1872.

Empfehlenswerthe Musikalien

publicirt von

Jul. Schuberth & Comp.

in Leipzig und New-York.

Fradel, Carl , Op. 36. 4te Historiette (Rastlose Liebe) f. Pianoforte	—	10
Hoffmann, R. , So weit entfernt! (So far, so far away), Lied f. eine Singstimme mit Pianoforte	—	7½
Krug, D. , Op. 63. Le petit Repertoire de l'Opéra p. Piano à 4 ms. No. 21. Don Juan de Mozart. No. 22. Zampa de Herold. No. 23. Stradella de Flotow. No. 24. Elisir (Liebestrank) de Donizetti. à	—	10
— Op. 78. Le petit Repertoire populaire p. Piano à 4 ms. No. 21. Heimathstern v. Canthal. No. 22. Champagner-Galopp v. Lumbye. à	—	10
Kücken, Fr. , Op. 90. No. 2. Grosse Sonate in C moll f. Pianoforte und Flöte	2	—
Laudrock, Gust. , Op. 30. Capriccio für Pianoforte	—	10
Müller, C. F. W. von New-York, Op. 89. Zwei Lieder für vierstimmigen Männerchor. No. 1. Die lustigen Musikanten, von P. Grundmann. Partitur und Stimmen	—	17½
— No. 2. Wanderlied der Waldhornisten, v. Fr. Brunold. Part. u. St.	—	27½
Nossberg-Mablöwetz, K. , Op. 2. Marien-Polka (schnell) f. Pffe.	—	7½
Oechsner, A. , Op. 32. Heft 1. Drei Lieder von Fr. Oser für vier Männerstimmen. Frühlingsahnung! Winterlied. Rausche, froher Bach! Partitur und Stimmen	—	27½
— Op. 32. Heft 2. Drei Lieder für vier Männerstimmen. Der Mai ist da, von Fr. Oser. Ein französisches Lied, von Chamisso. Abendlied, von Fr. Oser. Partitur u. Stimmen	1	2½
Reiser, Aug. , Op. 3. Treuer Tod von Th. Körner, für vierstimmigen Männerchor. Partitur und Stimmen	—	15
Ritter, Fr. L. , Op. 7. Fünf vierstimmige Männerchöre mit deutschem und englischem Text. Waldfräulein. Abendruhe. Das Krokodil. Der Handwerksbursche. Preiset den Herrn. Part. u. Stimmen	1	7½
Schmitt, Jac. , Op. 325. Musikalisches Schatz-Kästlein. 133 kleine Tonstücke (Opern- und Volksmelodien, Tänze etc.) für Pianoforte zu 4 Händen. Heft 2. 3. 4.	—	20
Volkslieder , zwei, f. vierstimmigen Männerchor. No. 1. Ritters Abschied, von Joh. Kinkel. Partitur und Stimmen	—	7½
— No. 2. Mutterseelenallein, von A. Braun. Partitur und Stimmen	—	12½

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben:

W. Goldner, Valse des Papillons

pour Piano. Op. 33. 20 Ngr.

Seitenstück zu dessen berühmt gewordener

„Princesse-Valse.“

Eine reizende, brillante Salon-Pièce.

Fritz Schuberth, Hamburg.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen.

C. Lührss' Compositionen

im Verlag von
Bartholf Senff in Leipzig.

- Op. 26. Quatuor p. Pfte., Violon, Alto et Vcelle. Part. u. St. 3 Thlr. 15 Ngr.
Op. 27. Am Abend. 7 Clavierstücke. 25 Ngr.
Op. 28. Variationen f. Pfte. 25 Ngr.
Op. 29. Trois Suites pour Pfte. Nr. 1—3. à 25 Ngr.
Op. 30. Phantasiestücke für Pfte. Heft 1—3. à 25 Ngr.
Op. 31. Sonate für Pfte. u. Viol. 2 Thlr.
Op. 32. Zwölf Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. Heft 1—3. à 25 Ngr.
Op. 33. Drei Sonaten für Pfte. Nr. 1—3. à 1 Thlr. 10 Ngr.
Barcarolle pour Pfte. 15 Ngr.
Trois Danses brillantes p. Pfte. Nr. 1—3. à 15 bis 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

(Verlag von **Gustav Heinze** in Leipzig).

Nirwana.

Symphonisches Stimmungsbild für großes Orchester
von

Hans von Bülow.

(Op. 20.)


Partitur 2 Thlr.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben:

A. F. Riccius.

In freien Stunden.

12 Tonstücke für Pianoforte. Op. 38. 1 Thlr.

 Diese Clavierstücke zeichnen sich durch höchst feinsinnige Arbeit aus und sind ihrer mittleren Schwierigkeit wegen allen Clavierspielern zu empfehlen.

Fritz Schubert, Hamburg.

In meinem Verlage erschien soeben:

Wilhelm Wenigmann, Op. 23. Zwei Lieder für eine Singstimme. Preis à 5 Ngr.

No. 1. *Spanische Canzonetta.*

No. 2. *Du bist wie eine Blume.* (H. Heine.)

Leipzig, Juni 1872.

C. F. W. Siegel's Musikhandlung (R. Linnemann).

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andr. Nachfolger (R. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Scuff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Siebente Haupt-Prüfung am Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Donnerstag den 10. Mai, im Saale des Gewandhauses.

Kammermusik und Composition.

Sonate für Pianoforte und Violine von Beethoven (Op. 47, 1. und 2. Satz) —
Fräulein Marie Landsberg aus Rowno (Russland) und Herr Richard
Sahla aus Graz.

Gutes Zusammengehen ist das an dieser Production vor allen Dingen zu lobende. Die Ausführenden separat betrachtet, wollte uns die Clavierspielerin hin und wieder etwas unsicher und unfrei in der Technik, ferner nicht umsichtig genug im Pedalgebrauch und im Vortrag wiederum stark zum Affectirten hinneigend erscheinen, während der Violinspieler ein müheloses und strammes Gebahren in der Ueberwindung der in seiner Aufgabe enthaltenen Schwierigkeiten und mehr Schlichtheit des Ausdrucks, bei doch durchaus nicht mangelnder Wärme, entfaltete.

Quartett für Streichinstrumente (Cdur, 1. und 2. Satz) von Herrn Wilhelm von Kaulbars aus St. Petersburg, vorgetragen von den Herren Alexander Kummer aus Dresden, Willem Kes aus Dordrecht, Paul Klengel aus Leipzig und Nicasio Jimenez aus Trinidad de Cuba.

Der erste dieser beiden Sätze wollte uns im Styl nicht hinreichend quartettgemäß erscheinen; von der einen Seite hat er einen etwas orchestraalen Habitus (vgl. z. B. den zweiten Hauptgedanken), von der andern etwas Kleinliches, fast Spielerisches, wie es namentlich für einen ersten Quartettjah nicht recht paßt. Manche angenehme, durch angemessene Instrumentirung herbeigeführte Klangwirkungen wies er jedoch auf. Mit dem

zweiten Satz vermochten wir uns in keiner Weise zu befreunden; er macht zwar mancherlei harmonischen Aufwand, ist jedoch im Großen und Ganzen sehr monoton und schleppt sich in unendlicher Weitschweifigkeit dahin. Gespielt wurden die beiden Sätze recht wacker.

Suite für Pianoforte solo, componirt und vorgetragen von Herrn Eugen Lünig aus Milwaukee.

In der Factur dieser Suitenstücke bekundete sich unseres Bedünkens noch viel Unreife und Unfertigkeit bei nur sehr geringem Erfindungsvermögen, sowie auch ferner das Clavierspiel des Herrn Lünig nicht weit her war.

Trio (Allegro, Andante, Scherzo) für Pianoforte, Violine und Violoncell (Emoll) von Herrn Janusz Kopezynski aus Karabelowska (Russland), vorgetragen von den Herren Jacob Kwast aus Dordrecht, Klengel und Jimenez.

Die meiste Freude hat uns von diesen Sätzen das Scherzo gemacht; es erschien angenehm und fließend in der Erfindung und wohlgeartet in der Darstellung. Die beiden anderen Sätze ließen in den angegebenen Beziehungen hier und da zu wünschen übrig, wenn sie auch im Ganzen ihrem Verfasser durchaus nicht zur Unehre gereichen. Die executirenden Herren sind den Intentionen des Herrn Kopezynski so gerecht geworden, wie er es nur wünschen konnte.

Drei Lieder für Bariton mit Begleitung des Pianoforte von Herrn von Kaulbars, vorgetragen von Herrn Jacob Burkhardt aus Basel.

Ein nicht bloßes Talent für die Liedcomposition offenbarte sich uns in allen drei vorliegenden Liedern, wenn wir auch in Betreff des zweiten derselben — „Wenn die Tage länger werden“ von Ringg — unser Bedenken wegen einer etwas zu trüben Fassung und Haltung nicht unterdrücken können. Die beiden anderen Lieder — „Könnt' ich die schönsten Sträuße winden“ von Cornelius und „Frei bin ich“ von Sturm — enthalten viel Frisches und Zugewisses, wussten uns auch in der Behandlung der Stimme besonders glücklich erscheinen und wurden mit ersichtlichster Liebe, und darum auch guter Wirkung, von dem mit einem jonoren Organ begabten Herrn Burkhardt gesungen.

Fünf Fantasiestücke für Pianoforte solo, componirt und vorgetragen von Herrn Klengel.

Wenn Herr Klengel in diesen Stücken zeigen wollte, wie weit er es in der Copirung und Imitirung Schumann'scher Art und Weise gebracht hat, so ist dieser Zweck vollkommen von ihm erreicht worden. Gespielt hat er diese Spiegelbilder recht gut.

Sonate für Pianoforte und Violine (Bdur, 1. Satz) von Herrn Johann Huber aus Schönenwerth (Schweiz), vorgetragen vom Componisten und Herrn Anatole Pauly aus Kischineff (Russland).

Dieser Satz ist nicht einheitlich insofern, als er nicht neben Kernigem und Handfestem mancherlei Verschwommenes und Zerflohenes enthält, doch ist er in allemwege so geartet, daß man seinen Verfasser zum Weiterhasten aufmuntern kann. Die Wiebergabe durch die beiden beregten Herren war eine verdienstliche.

Kleine Suite für Pianoforte und Violine (Emoll) von Herrn Clemens Seidel aus Löbau, vorgetragen von den Herren Eduard Goldstein aus Odessa und Sahla.

Ansprechender, mitunter sogar zum Angiehenden sich erhebender Inhalt, sowie wohlgerundete Form machten diese Sätze zu recht annehmbaren Gaben, die noch dazu durch die ihnen zu Theil geworbene Wiebergabe in's beste Licht gestellt wurden.

G. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik. Freitag den 14. Juni: Concert (No. 2) für das Piano forte mit Begleitung des Orchesters von F. van Beethoven, Op. 19, Adur. Erster Satz. (Mit Cadenz von Ign. Moschies.) — Aria (Verzweifelte nicht) aus dem Oratorium „David“ von Bernhard Klein. (Alt.) — Tarantelle für das Piano forte von Stephen Heller, Op. 87, Emoll. — Drei Lieder (Wenn ich ein Vöglein wär, Herbstlied, Schön Blümlein) für zwei Soprane mit Begleitung des Piano forte von Robert Schumann. — Sonate für Piano forte und Violine von F. van Beethoven, Op. 12, No. 3, Adur. — Zwei Quartette für Männerstimmen (Ständchen von Tieck, Wanderlied von Goethe) von Clemens Seidel. (Schüler der Anstalt). — Zwei Etuden für das Piano forte von Carl Czerny, Op. 299, No. 16 und 18. Gleichzeitig auf zwei Instrumenten ausgeführt. — Trio (No. 1) für Piano forte, Violine und Violoncell von F. Mendelssohn-Bartholdy, Op. 49, Dmoll. Dritter und vierter Satz.

* Wien, 21. Juni. Alles giebt sich ohne Murren der Annehmlichkeit der Ferien hin. Das Hofopertheater hat seine Pforten am 13. Juni mit „Rienzi“ geschlossen. Die letzten Wochen wand es sich sichtbar mühsam durch; die besten Kräfte waren auf Reisen, der Ueberbleibsel beschäftigte zum Theil den Theaterdirector und die Aushülfe mit Gastspielen erwies sich als nicht anziehend genug, um gegen die schönen Sommerabende anzukämpfen. In den Zeitungen mußte die Direction bei der Rückschau auf die abgelassene Saison förmlich Spießruthen laufen; allerdings gab es Manches zu klagen im Hinblick auf ein so zahlreiches Personal und auf stillere Leistungen dieses Instituts. An eine Kunststätte ersten Ranges, die so reich dotirt ist, stellt man eben andere Anforderungen, als an ein Provinz-Privattheater. Nach der einzigen Vorstellung des „Wasserträgers“ am 25. Mai kamen noch zur Aufführung Robert, Norma, Afrkanerin, Lucia, Jüdin, Tannhäuser, Freischütz, Faust, Lohengrin, Don Juan, Rienzi. Als Gäste sangen die Damen Dillner, Orgeri und Grün. Erstere nahm als Adalgisa Abschied, wurde aber noch bei der vorletzten Vorstellung telegraphisch berufen, da für den Don Juan keine Jerline zur Hand war. Der Gast hat sich hier vom nächsten Jahre angefangen ein Engagement auf drei Jahre erkungen, eine sehr schätzenswerthe Acquisition. Fräulein Aglaja Orgeri sang Lucia und Margarethe, letztere mit besserem Erfolg. Seit ihrem Gastspiel im Jahre 1866 hat sie in der Gesangsausbildung Fortschritte gemacht, an Stimme aber eingebüßt. Frau Friederike Grün sang Elsa, Selika und Donna Elvira; die erstere Rolle gelang am besten. Die Stimme, an sich frisch und kräftig, ist durch vorwiegende Schwere wenig modulationsfähig; das Spiel zeigt viel Montone, wenn auch viel Außerliches mit unterläßt. Beide Damen fanden Beifall, erwärmen aber konnten sie nicht. Daß Capellmeister Fischer nach langem Siechthum zum erstenmal wieder im Stande war, die Oper (Wasserträger) zu leiten, hat allgemein erfreut. Seine Art zu dirigiren erinnert zunächst an den verdienstvollen Heinrich Esser, dessen Hinscheiden allseitig und aufrichtig bedauert wird. — Die italienische Oper unter Franchetti im Strampfer-Theater hat bereits das Weichbild der Stadt sammt ihrem Staub verlassen. Ihre Vorstellungen, Ernani, Trovatore, Otello, Lucia, Traviata und Moses fanden durchschnittlich vor mäßig gefülltem Hause statt. Der wichtige Tenor Patierno, die Sänger Bertolasi, Milefi, Signora Amalia Fossi, bildeten den Kern der zusammengewürfelten Truppe, die durch die gewandte Hand Julius Sulzer's zusammengehalten wurde, was in Verbindung mit einem Diminutivchor und Orchester keine kleine Aufgabe war. — Im Theater an der träge dahinschleichenden Wien erfreut sich die französische Gesellschaft des Eugène Reynabier guten Besuches. Von Operetten wurden bisher gegeben die unvermeidliche Gerolstein'sche, Barbe bleue, le petit Faust und Voyage en Chine. Mad. May-Berare und die Herren Christian, Juteau und Dervillier sind die hervorragenden Kräfte, das Ensemble vorzüglich. Auch ein „Concert“ (horribile dictu im Monat Juni) ist zu erwähnen. Der schwimmiusige Badeort Böslau, angeregt durch das Unglück in Böhmen, hat einen Abend dem Vergnügen geopfert und eine ganz respectablen Summe für die Nothleidenden zusammengelegt und sich dabei der Kunstleistungen Hellmesberger's, Höver's, Door's und Fräulein Angermayer's erfreut. — Für den Fremden bildet nun Wien in musikalischer Beziehung eine Wüste, in der der Tourist angewiesen ist, sich den melancholischen Leierläuten (die immer mehr durch hartnäckiges Aufspielen der „Nacht am Rhein“ für die deutsche Sache Propaganda zu machen suchen), den Festen in Schwender's „Neue Welt“, den Abenden im Volksgarten mit und ohne Strauß, dem „Ob schön! ob Regen“ immer lächelnden Sperrl hinzugeben und, wenn dies alles nicht versüßt, sich an die drei Grazien der Vorstadtseite beherrenden

Wiener „Socalsängerinnen“ Anna Mle, Fanny Hernischer und die gottbegnadete Hornischer anzuklammern und sich damit an Wien und seine Herrlichkeiten im Sommer für spätere Zeiten eine weitere süße Erinnerung beizulegen.

* Paris, 23. Juni. Die große Oper steht nun wirklich am Vorabend der Vorbereitung von Diaz's „La Coupe du Roi de Thulé“ und Guitard's Ballet „Le Forgeron de Gretna-Gréen“. Wie lange es nun währen wird, bis beide Erzeugnisse zur Aufführung herausgebracht werden, das ist allerdings noch nicht abzusehen; jedenfalls wird der Sommer darüber hingehen. Faure wird seine Thätigkeit an der großen Oper am 1. September wieder aufnehmen und den Winter über behalten — so wenigstens meldet die Gama. Morgen macht Belle. Arnal ihr Debüt als „Valentine“ in den „Eugenetten“. — Die Opéra-comique schließt nun wirklich mit dem 1. Juli, hat aber einstweilen noch eine Reprise von Maillart's „Les Dragons de Villars“ auf's Tapet gebracht. Nach der Wiedereröffnung will sie mit Macht an verschiedene Novitäten gehen, z. B. an Massenet's „Don César de Bazan“ und Venevren's „Le Florentin“ (jene nunmehr, eben so wie „La Coupe du Roi de Thulé“, etwas demoeeste Preisoper). — Die Variétés schließen auch vom 1. Juli bis 1. August, wie es heißt, dringend nöthiger Reparaturen wegen. Ihre Wiedereröffnung soll mit Ecceq's „Cent Vierges“ begangen werden, die sich bis dahin etwas ausgerubt und erholt haben werden. — Eine Commission der Association des auteurs et compositeurs dramatiques hat der neuerrichteten consultativen Theater-Commission (i. eine frühere Nummer v. Bl.) eine Eingabe zugehen lassen wegen Reorganisation des Théâtre-lyrique. Diese Eingabe soll sehr beweglich gehalten sein und die Nicht-Reorganisation — wenn diese, was die Mufen verhilten, nicht beliebt würde — sogar als ein Nationalunglück hinstellen. — Das Musikcorps der zweiten Legion der Garde républicaine ist nunmehr constituirt und wird in Bälde mit Productionen in den öffentlichen Gärten (gleich den übrigen Musikcorps) heraustreten. — Der Bruder des jetzigen Königs von Portugal, Dom Fernando, nunmehr 70 Jahre alt und ehemals ein Schüler Rossini's, hat in einer der letzten Soirées beim Präsidenten Thiers sich als Sänger und Componist producirt, indem er mit noch ganz passabler Tenorstimme eine Arie aus der von ihm componirten Oper „Vasco da Gama“ vortrug. Ein anderer fürstlicher Dilettant — der Infant Don Rodrigo — hat neulich in einer Soirée bei der Ex-Königin Isabella von Spanien verschiedene seiner Compositionsversuche hören lassen. — Tamkerlich war in den letzten Tagen hier, nicht etwa zu theatralisch-geschäftlichen oder überhaupt künstlerischen Zwecken, sondern er ist einfach zur ersten Communion seines Sohnes, der in Vaugirard im Pension ist, von Madrid hierher gekommen. Daß er bei der Ceremonie Etwas gesungen habe, wird mehrseitig behauptet.

* London, 11. Juni. Die Concertstuth treibt nun ihre höchsten Strahlen. Der Ueberblick über all dies Singen und Spielen ist haarfräubend. Wie manches wirklich Gute mag da unter der Masse unbeachtet verschwinden. Die großen Concerte neigen ihrem Ende zu. Die Philharmonie brachten in den letzten Concerten unter andern Schubert's Hmoll-Sinfonie, die Jupiter- und Pastoral- und C-Sinfonie von Schumann, die achte Sinfonie von Beethoven und eine von Haydn. Clavierconcerte von Cusins (Mab. Goddard), Esdur von Beethoven (Mr. Delaborde), Esdur von Liszt (Mr. Fritz Hartvigson) erfreuten sich lebhafter Theilnahme; die Gesangsnummern vertraten Herr Walter von der Wiener Hofoper, Mlle. Martinon, Carlotta Patti und der wiedergelehrte Mr. Santlev. — Im Krystallpalast ziehen die Sommerconcerte ein vieltausendköpfiges Publicum herbei. Die genannten Walter, Santlev, Carlotta Patti sind auch hier zu finden; ferner Clara Kellogg, Sig. Campanini, Carlotta Grossi, Victoria, Trebelli, Fiorella, Sig. Mottini (Bariton mit gefälliger Stimme), Mab. Neruda und viele Andere. Divergent Manns weiß auch hier mit seinem Orchester siegreich aufzutreten und dem vielverlangenden Ungehör von Publicum würdige Genüsse zu bereiten. Die Musical Union läßt die Pianisten Duvernoy, Alfonso Mendano, Jaell sich abblößen und verspricht für die drei letzten Matinéen den Violinisten Auer, während bisher Mr. Maurice das Quartett mit Brissak führte. In der riesigen Royal Albert Hall folgen sich populäre, Chor-, Oratorien- und große Opern-Concerte, alle in großem Rahmen gefaßt. Die Sacred Harmonie Society unter Costa erscheint dabei als tausendköpfiger Körper, bringt den Elias, Lobgesang, Stabat mater von Rossini, Messias; die Opernconcerte bringen Chor, Orchester und Solisten von Drumsane und Mr. S. Arthur Chappell läßt seine populären Montagsconcerte (mit Kammermusik) die Ungunst eines Jahresalles spühlen. Neruda, Halle, Straus, Sims Reeves wirken mit und Adelaide und Septett von Beethoven müssen sich bequemen, den Weg nach South Kensington zu nehmen. Und Alles scheint sein Publicum zu finden, denn die Unternehmer kländigen bereits eine neue Serie

Peoples-Concerte an. — Von den unzähligen Privatconcerten seien wenigstens ein Theil erwähnt. Der beliebte Tenor W. S. Cummings führte in einem eigenen Concerte eine Cantate seiner Composition auf, „The fairy ring“, die als frisch und anspruchslos geschildert wird und den Hauptvorthell der Kürze hat. Der Concertgeber ließ zugleich auch Beethoven's Chor-Fantasia (mit Mad. Goddard am Piano) und die Unvertanen Egmont und Figaro's Hochzeit aufführen. In der Cantate sangen die Soli Ethel Wynne, Mrs. Patey, Cummings und Lewis Thomas; auch sang Mr. Maybride Mozart's Arie „Non più andrai“. Leslie gab sein zweites „Sommerconcert“ unter Mitwirkung von Sautley, Kellogg und Sims Reeves. Christine Nilsson gab ein glänzendes, wenn auch nicht überfülltes Concert, in dem sie Arien von Händel und mit Sautley Duetten von Verdi und Rossini sang, nebst schwedischen Liedern; Benedict (Sir Julius), Lindsay Sloper und Randegger fungirten dabei als „Conductors“. Ihr zweites Concert findet am 24. Juni statt. Der wiederholt genannte vortreffliche Sänger Sautley gab nach seiner Rückkehr ein eigenes Concert und sang darin die von ihm längst schon weiblich abgesungene Potpourri-Arie und Wallace's „Bellringer“. Hallé, Meruda und Carlotta Patti wirkten mit und vier „Conductors“ übernahmen die Führung. Nachdem Sautley voriges Jahr vor der Abreise die Provinzen mit Abschiedsconcerten abgegrast hat, unternimmt er nun, nicht mehr als billig, einen zweiten Sängerkzug mit Willkommconcerten. Ruß's jährliches Concert vereinigte wieder Alles, was gut und theuer ist; auch hier wirkten Sautley und Meruda mit. Der Violinspieler Sainton gab seine dritte und letzte Matinée, in der Monf. Capoul die Abelsaibe sang. Emma Brandes gab ebenfalls eine Matinée unter Mitwirkung von Camillo Uiso und Anna Regan. Ein Concert größerer Art gab Sig. Ardit, in dem, als Entschädigung für die ausgefallene Oper Lohengrin, daraus ein Potpourri von Ardit dem Publicum die handgreiflichsten Nummern vorführte. Aus dem sehr langen Programm leuchtet auch ein neuer Walzer „L'incontro“ vom Componisten des „Il Baccio“, den eine Schülerin desselben, Mlle. Valeria, mit Beifall sang. Noch sind die Concerte von Monf. Paque, de Kontski, Charles Gardner, Florence Lancia, Monf. Alex. Bisset, Silas, Alice Mangold, Mlle. Carreno, E. M. Delaborde, Mlle. Bondy, Henry Holmes und Mad. Sherrington und Hallé's Recitals zu erwähnen. Holmes führte unter andern Bach's Concert in C-moll für zwei Claviere mit Streichquartett und Brahms' Sextett in B-dur auf; Mad. Sherrington sang einen von ihr componirten Trillerwalzer und Scala-walzer und mit Jules Lesort ein Duo von Paer aus „Maitre de Chapelle“; Emma Brandes spielte Walzer von Chopin und Novelletten von Schumann. Hallé ist beim siebenten seiner Recitals angekommen; das Programm nennt unter andern Beethoven, Op. 109, 110, 78, Trio Op. 70 Nr. 2; Brahms, Clavierquartett in C-moll Op. 25 und Quintett in F-moll Op. 34; Schubert, Sonate in A; Schumann, Etüde im Volkston, Clavierquintett und Sonate mit Violine Op. 105; Raff, Clavier-Trio Op. 112; Bruch, Trio Op. 5; Bach, Sonate in A mit Violine. Schließlich muß noch einregistriert werden Barnett's Concert mit seinen Cantaten „Paradise and the Peri“ und „Ancient Mariner“. Sir Julius Benedict's großes Concert findet am 17. Juni statt, Anfang 2 Uhr, Ende nach 6 Uhr, unter Mitwirkung von Patti, Lucca, Zeffi, Albani, Brandt, Montebelli, Naubin, Faure, Graziani, Hallé, Meruda, Thomas und vielen Anderen.

* London, 12. Juni. Coventgarden-Theater führte im Verlauf der letzten Wochen folgende Opern auf: Martha, L'Africaine, Dinorah, Lucia, Favorita, Barbieri, Le nozze di Figaro, Trovatore, Rigoletto, Don Giovanni, Fra Diavolo, Freischütz, Selmina, Huguenots, L'Elisir d'amore. Das Programm bietet allerdings eine beachtenswerthe Abwechslung, ebendreißig gehoben von den Mitwirkungen einer Patti und Lucca. Daß aber seit Beginn der Saison nur eine neue und ebendreißig minder werthvolle Oper vorgeführt wurde, läßt die Langmuth der Theaterbesucher bewundern. „Selmina“, das neue Opernkind, hat Sgr. Nizelli zum Textverfasser, der darin eine Reihe Sensationscenen zusammengestellt hat. Mord, Völlerei, Agonie spielen darin eine hervorragende Rolle. Die Musik dazu lieferte Filist Boniatowski, der dazu sich in den verschiedensten Stylarten liest. Es ist bereits seine erste Oper seit dem Jahre 1838. Sie alle gingen den Weg des Staubes, keine einzige hat sich gehalten. Diesmal glaubte der Componist recht sicher zu gehen, indem er Abeline Patti zur Hauptträgerin des Werks machte. Sie that allerdings alles Mögliche, ihrer Rolle Glanz zu verleihen, und das Publicum vergaß darüber fast den Kern selbst, doch eine Dauer verspricht man sich auch von diesem Werke nicht, das uns in die Zeit der Kreuzzüge zurückversetzt. Von den Mitwirkenden verdienen noch Sgr. Naubin und Cotogni der Erwähnung. Von dem beabsichtigten Lohengrin ist es wieder stille geworden. Seit Jahren wird nun das Publicum der beiden italienischen Opern mit Wagner-Verprechungen gefoppt. Von all den so oft angekündigten Vorstellungen seiner Opern ist nur der Fliegende Holländer zur Ausführung gekommen und auch dieser erlebte keine

zweite Saison. Mit außerordentlichem Beifall traten bisher die Damen Patti und Lucca auf. Erstere als Dinorah, Rosina, Leonore, Zerline und in der genannten neuen Oper. Mad. Lucca glänzte als Selica, Leonore (Favorita), Oberubino, Zerline (Fra Diavolo), Agathe, Margherita, Valentine. Außer diesen beiden Sternen erster Größe sind noch zu nennen: Mlle. Sessi (Margherita, Violetta, Ophelia); Mad. Monbelli (als Gräfin in *le nozze*); Mlle. Albani (als Lucia, Lady Enrichetta, Sibyl; nächstens auch als Linda). Mlle. Emerhofski trat gestern zum erstenmal als Adine auf; Mad. Parypa-Rosa und Mlle. Brandt werden zuvor noch im Don Giovanni singen. Von den Männern sind Raubin, Graziani, Nicolini, Mancini und Faure die Stützen dieser Bühne, die argwöhnisch jede Bewegung ihrer Nebenbuhlerin in Orustrane beobachtet. Dort finden wir ebenfalls als glänzende Sterne die Damen Kellogg, Marimon, Nilsson, denen noch immer Fräulein Tietzens ebenbürtig zur Seite steht. Christine Nilsson englichte wieder als Violetta, Margherita; Clara Louise Kellogg als Linda, Lucia; Marimon als Rosine, Aminta, Maria; Mlle. Tietzens als Lucrezia, Leonore, Valentine und in Semiramis im Verein mit Trebelli. Von den Männern hat der Tenor Campanini als Ramiro, Edgardo großen Beifall; auch Fancelli und Capoul finden Anklang. Neues bietet auch diese Bühne nicht oder verschiebt es wie gewöhnlich auf die letzten Abende. — Die Opéra comique brachte „La dame blanche“, Anber's „Ambassadrice“ und „Galathée“ von Victor Massé. Chor und Orchester sehen noch der Besserung entgegen. Der Tenor Engel ist musikalisch gebildet, singt grazios aber mit wenig Stimme. Mad. Gabel gefällt und neben ihr noch Mlle. Emma Nelly. — Von den Provinzbühnen opfert sich Liverpool für die englische Oper. Sims Reeves ist daselbst am Alexandra-Theater auf einige Wochen engagirt und singt seine längst bekannten Rollen in „Guy Mannering“, in „Rob Roy“, in „Lucia“, „the Waterman“ und in „Beggars' Opera“. Letztere Oper von Gay wurde einige Zeit auch in Deutschland unter dem Titel „Die Straßenräuber“ aufgeführt, d. h. vor circa hundert Jahren. Sims Reeves der Oratorienheld gefällt auch auf der Bühne enorm; neben ihm werden auch Mad. Blanche Cole und der Bariton Maybrick genannt. Daß sie sich in Liverpool auch der „belle Hélène“ und „Geneviève of Brabant“ erfreuen, darf nicht verschwiegen werden.

* St. Petersburg, 20. Mai. Von den Concerten, die noch nach Oftern stattgefunden, haben wir folgende zu erwähnen: ein Concert zum Besten der Unterstützungscasse schwedischer und norwegischer Armen, im Saale der kaiserlichen Hofsänger; ein Concert des Fräulein Falkman, Schülerin des Herrn Ronconi; ein Concert für geistliche Musik, zu wohltätigem Zwecke; unter Mitwirkung der Damen Raab und Minkwitz, sowie der Herren Seifert und S. Homilius, in der St. Petri-Kirche; ein Concert des sehr tüchtigen Pianisten Herrn Paul von Schölzer, im Saale des Conservatoriums, unter lebhaften Beifallsbezeugungen; alsdann eine gelungene Aufführung der Singakademie, unter Leitung des Herrn Beggrow, im Saale des Hotel Demuth, wo Hiller's „Loreley“ und Brahms' „Deutsches Requiem“ sehr beifällig aufgenommen wurden. — Das schwedische Damen-Gesangs-Quartett ist, nachdem es hier allseitigen Beifall gefunden, wieder in seine Heimath zurückgekehrt. — Die Theatervorstellungen der russischen Oper haben, durch Krankheit und andere mißliche Verhältnisse, nach den großen Fasten nur ein ephemeres, flüchtiges Leben geführt; seit dem Abgange des Bassisten Wassiljew gebietet dieses Institut über keinen tiefen Haß mehr, worunter das Repertoire natürlich sehr leiden muß; am 15. Mai mußte, wegen Unwohlseins mehrerer Mitglieder, die angekündigte Vorstellung gänzlich wegsallen; am 17. Mai (diesmal ausnahmsweise im großen Theater) debütierten Fräulein Bubnietz aus Prag (als Margarethe) und die Fürstin Engalitschew (als Sybel in Gounod's Faust); Beide sind im Besitze recht schöner, ausgiebiger Stimmen; diejenige des Fräulein Bubnietz ist besonders in der hohen Lage (bis zum c) recht klangvoll wirkend, doch lassen sowohl der Timbre derselben, wie auch die künstlerische Ausbildung noch viel zu wünschen übrig; die Fürstin Engalitschew besitzt eine Altstimme von sehr schöner Klangfarbe, doch fehlt derselben so ziemlich noch alles Uebrige, was man von einer Künstlerin verlangen darf; beide Damen spielten mit viel Routine.

St. Petersburg, 24. Mai. Die Saison der russischen Oper fand diesmal bereits am 22. Mai mit Gounod's Faust ihren Abschluß, obgleich dies weder auf der Affische angegeben war, noch in der Absicht der Direction gelegen zu haben scheint; es war nämlich materiell unmöglich, noch Opern zu recitiren, obgleich die letzten Vorstellungen noch sehr gut besucht waren; nothwendige unentbehrliche Mitglieder waren theils entlassen, theils beurlaubt worden, so sind nach dem rücksichtlosen Abgange der Frau Lawrowsky besonders im männlichen Personale Lücken entstanden, die für die nächste Saison besetzt werden müssen, wenn man das Bestehen der Oper überhaupt nicht in Frage stellen will, — und dabei verlautet von neuen Engagements nichts, das eine rettende Kraft verhieß; das Debüt der

Damen Dubeniczet und Engalitschew hat, wie dies vorauszu sehen war, zu keinem Engagement geführt; sogar das Verbleiben des Capellmeisters Napratnik war während einiger Zeit sehr fraglich geworden, die Sache ist aber doch endlich befriedigend geordnet worden, und derselbe bleibt auf seinem Posten. — Die Prüfungen der Zöglinge im hiesigen Conservatorium haben am 13. Mai begonnen: die Gesangs-Classe des Professor Everardi eröffnete den Reigen, ohne jedoch besonders glänzende Resultate zu liefern; unter den Schwestern schienen uns Fräulein Wachtel und Bergmann am meisten Talent zu bekunden, sowie unter den Schülern der Tenorist Herr Dussatoff, sowie die Baritonisten Swaneff und Pawlowsky; von schönen Stimmen hörten wir mehrere, doch scheint hier für die Oper eben kein Contingent vorhanden zu sein. — Am 14. Mai fand die Prüfung der Schüler der Geigen-Classe des Professor Auer, der Abjuncten Panow und Böhm, sowie diejenige der Viola-Classe des Professor Weichmann statt; unter Herrn Auer's Schülern thaten sich besonders Fräulein Partan und Herr Halkin sehr vorthellhaft hervor; wenn hier auch eben wenig hervorragende Capacitäten sich geltend machten, so zeigten inzwischen sämtliche Zöglinge von einer vortrefflichen Schule; dies findet gleichfalls Anwendung auf die am folgenden Tage stattgehabten Prüfung der Zöglinge der Classe des Herrn Dawidoff, wie dies bei so ausgezeichneten Künstlern wie Auer und Dawidoff nicht anders zu erwarten ist. — Am 15. Mai Prüfung der Schüler der Violoncell-Classe des Prof. Dawidoff und des Abjuncten Herrn Feorten, der Waldhorn-Classe des Professor Homilius, sowie der Oboe-Classe des Prof. Schubert; aus Dawidoff's Classe ist besonders Herr Sacchetti zu erwähnen, der augenscheinlich zu Hoffnungen berechtigt. Im Ganzen genommen haben sämtliche Schüler der verschiedenen Classen Zeugniß eifrigen Strebens abgelegt.

St. Petersburg, 29. Mai. Am 16. Mai fand im Conservatorium für Musik die Prüfung der Schüler der Contrabaß-Classe des Prof. Ferrero, die der Fagott-Classe des Prof. Zabel, sowie die der Gesangs-Classe der Frau Prof. Nissen-Saloman statt. Wohl noch in keinem der verfloffenen Jahre war der Andrang des Publicums, und namentlich des aristokratischen Theils desselben, so massenhaft zu dem Examen der Schülerinnen der Frau Nissen-Saloman, als in diesem Jahre; selbst der Nestor der kaiserlichen Familie, Sr. Kaiserl. Hoheit der Prinz Peter von Oldenburg, scheute die mehr als tropische Hitze im Saale nicht; aber auch die angrenzenden Räumlichkeiten waren dicht gedrängt. Hatten, wie bereits so oft bei früheren Gelegenheiten, zunächst die theils von den Zöglingen allein und im Ensemble vorgetragenen Vocalis-Übungen, von den ersten Elementar-Anfängen an bis zur Steigerung der größten Schwierigkeiten, die Bewunderung der Zuhörer in Anspruch genommen, so steigerte sich dieselbe noch bedeutend beim Anhören des 20 Nummern umfassenden Programms, von welchen wir hier, des uns zugemessenen Raumes wegen, nur die vorzüglichsten hervorheben können. In erster Reihe stehen die Vorträge der Damen: Frau Naab (Sopran-Arie aus „Semiramide“ von Rossini); Fräulein Krutikoff (die große Arie des fünften Acts aus dem „Propheet“ von Meyerbeer); Frau Naab und Fräulein Krutikoff (Duett aus „La gazza ladra“ von Rossini); Frau Naab, Fräulein Beloscha und Fräulein Krutikoff (Terzett aus „Il matrimonio segreto“ von Cimarosa). Außer diesen Zöglingen, von denen die beiden ersten erfahren bekanntlich bereits zu den beliebtesten Sängerinnen der kaiserlich russischen Oper zählen, zogen die allgemeine Aufmerksamkeit besonders auf sich: Fräulein Beloscha, Fräulein Kharitonoff und Fräulein Walther; das reichvariierte Programm brachte außerdem Compositionen von Dargomischsky, Glinski, Beethoven, Meyerbeer, Gluck, Händel, Coppola, Donizetti, Mozart, Gounod, Giller, Rubinstein, Weber u. s. w. in seltener Vollkommenheit zu Gehör; Applaus war diesmal zwar streng untersagt, aber nach vielen der Leistungen ging ein Sturm des Beifalls, mit lauten Bravo's, die schwer zurückzuhalten schienen, durch die dichtgedrängte Menge, am Schlosse der Prüfung brach ein lange anhaltender Applaus los, und ein großer Theil des Publicums füllte alsobald die Tribüne, um Lehrerinnen und Schülerinnen zu beglückwünschen. Dem einstimmigen Urtheile der hiesigen öffentlichen kritischen Organe gemäß, war die diesjährige Prüfung der Zöglinge der Classe der Frau Prof. Nissen-Saloman die glänzendste aller bisherigen; zugleich bewunderte man an Frau Nissen-Saloman die außerordentliche Gewandtheit und Ausdauer als Pianistin, die volle drei Stunden Alles selbst am Flügel begleitete. Was die Zöglinge dieser Classe außer den gesanglichen Vorzügen noch ganz besonders charakterisirt, ist der dramatisch belebte Vortrag, so daß man z. B. allgemein anerkennen mußte, daß das reizende Terzett von Cimarosa hier in dieser Vollkommenheit noch nie gehört worden. Da, wie verlautet, Frau Naab sowie Fräulein Krutikoff nächsten Winter Deutschland besuchen werden, so wollen wir hier schon im Voraus Theater- und Concert-Vorstände auf dieselben aufmerksam machen, da es keinem Zweifel unterliegt, daß sie Beide berufen sind, bald unter die berühmtesten Sängerinnen der Gegenwart gezählt zu werden.

* Die Direction des Carltheaters in Wien ist an Herrn Franz Sauter übergegangen. Die Herren Anton Moser und Franz Sauter haben die betreffenden Verträge bereits gegenseitig unterzeichnet. Mit sämmtlichen Mitgliedern des Carltheaters hat Herr Sauter bereits Verträge abgeschlossen, so daß das Ensemble dieser Bühne intact bleibt.

* Die New-Yorker Blätter ergehen sich in schonungslosen Ausdrücken über Professor Mulder, der die Mitglieder seiner Operngesellschaft mit leichtsinnigem Versprechen an sich gelockt und sich nun, da die Geschäfte nicht nach Wunsch gingen, heimlich aus dem Staube gemacht und die von ihm engagierten Künstler in verzweiflungsvollem Zustande zurückgelassen habe.

* In Bryant's Opernhaus zu New-York hat sich anfangs Juni eine englische Operngesellschaft aufgethan und ihre Vorstellungen mit Balfe's „Bienenkönigin“ begonnen.

* Der Impresario Naum zu Constantinopel hat vom Sultan ein Areal Verheißung Erbauung eines neuen Theaters überwiesen erhalten, welches bis zum Herbst 1874 fertig gestellt werden soll.

* Das restaurirte Theater Fossati zu Mailand ist mit Tamaros's „Matrimonio segreto“ wiedereröffnet worden.

* Im Teatro filarmonico zu Neapel ist kürzlich Herold's „Pré aux Clercs“ in Scene gegangen und hat damit die erste Aufführung nicht nur in Neapel, sondern in Italien überhaupt erlebt.

* Der Graf Gabrielli, musikalischer Verfasser des Ballets „L'Etoile de Messine“, ist mit der Composition einer Oper beschäftigt, welche „La Fin du monde“ heißt und für die Bouffes-Parisiens (zu Paris) bestimmt ist.

* Der Maestro Petrella weilt gegenwärtig auf einer Villa zu Ariccia (in der Nähe Roms), mit der Composition einer neuen Oper beschäftigt, wie man sagt.

* „L'Alibi“ heißt eine neue Buffa-Oper mit Musik von Nibelle, die nächsten in Brüssel zur ersten Aufführung kommen soll.

* Die Buffa-Operette „La Timbale d'argent“ von Basseur (welche bei den Bouffes-Parisiens so gut reussirt hat) wird bei Gerard & Cie. in Paris im Druck erscheinen.

* Als Herr von Willow am 21. Juni im Hoftheater zu München am Dirigentenpult erschien, da brach stürmischer Beifall los; Kränze flogen und Blumensträuße und es verging lange Zeit, bis sich die freudige Aufregung im Publicum etwas legte und die Ouverture der Oper (Der fliegende Holländer) beginnen konnte. Auch nach dem zweiten Acte ermüdeten seine Verehrer in Beifallsrufen nicht eher, bis der gefeierte Gast auf der Bühne erschien. Es war ein freundlicher Willkomm, der Herrn von Willow an diesem Abend entgegengebracht wurde.

* Die Sängerin Mme. Saff gastirt gegenwärtig mit großem Erfolg auf dem Théâtre du Capitole zu Toulouse. Devoyod, der ehemalige Baritonist der Pariser großen Oper, ist an beregtem Capitol-Theater seit einiger Zeit engagirt und macht viel Glück.

* Frau Peszka-Lentner hat bei ihrem ersten Auftreten in Boston großartigen Erfolg gehabt.

* Herr Scaria, der Bassist des Dresdner Hoftheaters, hat auf sein Ansuchen die Entlassung aus dem Verbanne dieser Bühne erhalten und begiebt sich nach Italien, um sich vollständig der italienischen Oper zu widmen.

* Herr Decarli, herzogl. Braunschweigischer Hofopernsänger, ist nach einem längeren Gastspiele am Dresdner Hoftheater statt des abgehenden ersten Bassisten Scaria engagirt worden.

* Gounod, der sich bleibend in England niedergelassen hat, tritt in einem seiner für den 15. Juli veranstalteten Concerte zum ersten Male als Sänger in die Öffentlichkeit, um seine zu Lord Byron's „Maid of Athens“ gedichtete Composition vorzutragen. Sein Vortrag ist nach englischen Blättern ein überaus reizender, obwohl ihm nichts höherer denn große Stimmittel zu Gebote stehen.

* Franz Abt ist fortwährend der Gegenstand ungemeinster amerikanischer Sangesbrüder-Verehrung. So hat kürzlich der New-Yorker Gesangsverein „Arion“ ihm zu Ehren ein Concert gegeben, in dem er natürlich dirigierte. Mitwirkend waren u. A. auch Herr Dr. Damrosch als Violonist und der Pianist Herr Bonewitz.

* Zu St. Louis findet vom 12. bis 16. Juni ein Sängersfest statt, natürlich unter Anwesenheit Franz Abt's. 1500 Sänger und 163 Instrumentalisten werden die Executirungen besorgen.

* Fräulein Pauline Fichtner aus Wien ist für die Administrationsconcerte in Wiesbaden eingeladen und wird unter Anderm im dritten Concert am 26. Juli das Clavier-Concert in Dmoll von Rubinstein spielen.

* Jos. Gnugl giebt gegenwärtig in dem nahe bei St. Petersburg gelegenen Vergnügungsorte Dranienbaum Concerte.

* Die drei Ehre, welche bei dem im nächsten Monat zu Verbiers stattfindenden Sängersfest Gegenstand des Wettsingens sein werden, haben die Herren Souret, Hiller und Rabour zu Verfässern.

* Für die am Ende dieses Studienjahres am Conservatorium zu Paris stattfindenden öffentlichen Prüfungen sind folgende Stille zum Vortrag designirt worden: Clavierconcert in Emoll von Mocheles (Zöglinge männlichen und weiblichen Geschlechts), Solonaise für Clavier in Esdur von Chopin (Herren), Clavierconcert in Amoll von Hummel (Damen); 29. Violinconcert von Viotti; 9. Violoncelleconcert von B. Romberg.

* Am Conservatorium der Musik zu Leipzig beginnen die Ferien am 6. Juli und dauern bis 4. August.

* Der Sängerverein „Harmonie“ in Zürich hat Herrn Franz Behr aus Wien, schon längere Zeit Musikdirector in St. Gallen, zu seinem nunmehrigen Dirigenten ernannt.

* Herr Jacques Coeckx aus Antwerpen ist zum Violoncell-Professor am Conservatorium von Marseille ernannt worden.

* Herr Joseph Servais ist zum Violoncell-Professor am Conservatorium zu Brüssel ernannt worden.

* Da Herr Lewinsky wegen Mangel an Zeit die Stelle, die er durch Jahre als Professor der Musik am Conservatorium in Wien bekleidete, mit Ende dieses Jahres niederlegt, hat die Direction der Gesellschaft der Musikfreunde Herrn Hofkapellmeister Dr. Förster diese Classe anvertraut und für die bisher von Dr. Förster bekleidete Professur des mündlichen Vortrages Herrn Alexander Straßmayr berufen.

* Herr Popper, erster Solovioloncellist des Hofopertheaters in Wien, hat bei der Direction dieses Hoftheaters um seine Entlassung nachgesucht, da derselbe die nächste Zeit größeren Kunstreisen zu widmen gedenkt.

* Das Gesuch der Mitglieder des Wiener Hofopern-Orchesters um Theuerungsbeiträge ist in der Weise erledigt worden, daß jene Mitglieder mit einem Gehalte bis zu 600 fl. eine 20procentige, jene mit einem Gehalte über 600 fl. eine 15procentige Aufbesserung erhalten sollen. Diese Erledigung hat die betreffenden Kreise um so angenehmer berührt, da erst vor Kurzem ein ähnliches Gesuch der Orchestermitglieder des Burgtheaters, die nur 26 bis 38 fl. Monatsgehalt beziehen (Bezüge, die übrigens noch von Maria Theresia her datiren) und welche unter den gegenwärtigen Theuerungsverhältnissen doch ebenso zu leiden haben, wie ihre Collegen von der Oper, kurz abgewiesen wurde.

* Sämmtliche Arbeiter der New-Yorker Pianofortefabriken haben einen Strike begonnen. Sie bestehen auf dem achtstündigen Arbeitssystem ohne Verkürzung der Löhne. Die Fabrikbesitzer haben die Arbeiter auf das Gefährliche dieser Forderung für die „Strikers“ selbst aufmerksam gemacht. Die Firma Steinway u. Sohn erklärt, daß sie unter den geforderten Bedingungen die Piano's nicht unter einem Aufschlag von 30 bis 40 Prozent liefern können und daher voraussichtlich den Export nach Europa aufgeben müsse. Die Firmen „Huntner“ und „Weber“ haben bereits nachgegeben; die Uebrigen werden's am Ende auch thun müssen, da auch schon sämmtliche Pianofortearbeiter in Chicago sich der Strike angeschlossen haben und da man die Bewegung auch nach dem Süden zu dirigiren versucht.

* Die bekannte ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Franz Liszt erschien jetzt außer in der Originalausgabe für Clavier noch in drei Ausgaben, nämlich in einer Bearbeitung für Orchester von Karl Müller-Vergahaus, in einer leicht spielbaren Clavierbearbeitung von Franz Wendel und in einem vierhändigen Arrangement von R. Kleinmichel.

* Zur Erinnerung an das am 19. und 20. April stattgehabte 25jährige Jubiläum des Königsberger Sängervereins ist eine von Rudolf Bretschneider verfaßte Festschrift erschienen, enthaltend die geschichtliche Darstellung von dem Wachsen und Wirken des qu. Vereins (zu haben, oder wenigstens gedruckt, bei E. J. Dalsenowski in Königsberg i. P.).

* Der bekannte in Paris lebende Arzt und exagirierte Musikfreund Dr. Mandl hat seinen ein für die singende Welt nicht unwichtigen Buch „Les Maladies du larynx et du pharynx“ veröffentlicht.

* Der Dictionnaire de musique von Pécou und Marie Escudier ist soeben bei Dentu in Paris in sechster Auflage erschienen.

* Bei Ricordi in Mailand ist eine „Cronologia dei R. R. Teatri di Milano“, die Zeit von 1778—1872 umfassend, erschienen. Der Verfasser dieses interessanten Verzeichnisses ist der Statistiker Pompeo Cambiasi.

* In Florenz ist das Erscheinen eines neuen artistisch-theatralisch-literarischen zc. Journals angekündigt, benamset „Firenze artistica“.

* Die Pariser Zeitschrift „L'Echo des Orphéons“, deren Publication durch den Krieg unterbrochen war, erscheint jetzt wieder, und zwar, wie früher, unter der redactionellen Leitung des Herrn Ernst Gebauer.

* Dem Haag aus wird eine afussische Erfindung signalisirt, die sich „Kiosk Hollandia“ nennt und in einem Musizelt besteht, welches vermöge der Einrichtung seines Fuß- oder Resonanzbodens den Schall auf beträchtliche Entfernung hin (mittels unterirdischer eiserner Cylinder) fortzupflanzen im Stande ist. Als ein Hauptvorthell wird in dem Prospect zu der Erfindung (der übrigens L. J. Vesebre, Firma F. J. Weisgand und Co., Musikler, unterzeichnet ist) angeführt, daß man mit nur einem Orchesterpersonal gleichzeitig in verschiedenen Sälen ein und dieselbe Musik zu Gehör bringen kann.

* Concurrenz-Einladung für Bildhauer. Aus Hannover schreibt man: Der hiesige Ausschuß für Errichtung eines Marschner-Denkmals tritt soeben endlich mit einem Concurrenzscheitern hervor. Da Deutschland zu dem Denkmal beiträgt, so sei hier erwähnt, daß dasselbe in einer in Bronze auszuführenden Statue Marschner's, etwas über Lebensgröße, bestehen und in der Nähe des hiesigen Schauspielhauses seinen Platz finden soll. Sehr lebhaft ist der Antheil Deutschlands nicht gewesen, denn das Comité hat nach jahrelangem Sammeln nur 9000 Thlr. für das Denkmal zur Verfügung; concurrende Künstler müssen die Herstellung des Monuments für diese Summe garantiren. Entwürfe sind bis zum ersten November d. J. hierher zu senden, werden durch vier Wochen öffentlich ausgestellt, worauf binnen acht Tagen die Entscheidung durch das Schiedsgericht (Bildhauer von Bantel, Münzmedailleur Bremer, Hofmaier Kaulbach, Hofbaurath Moltzhan und Architect Schuch) erfolgen wird. Der beste Entwurf wird mit 300 Thaler prämiirt; wenn dem Urheber aber die Ausführung übertragen wird, fällt die Prämii- rung weg.

* Der jüngst verstorbene Marshall Baillaunt (Minister der schönen Künste unter Napoleon III.) hat dem Conservatorium von Dijon ein Vermächtniß von 10,000 Francs ausgesetzt.

* Zu Paris starb der ehemalige Violinprofessor am Conservatorium, Guérin, auch Mitglied des Orchesters der großen Oper und der Conservatoire-Concerte.

* Der Componist und Dozent der Musik, Gustav Bogbaum in Berlin, ist am 16. Juni verstorben.

* Der Dichter Robert Prug in Stettin ist am 22. Juni gestorben.

* **Novitäten der letzten Wochen.** Zweite ungarische Rhapsodie von Fr. Liszt, für Orchester bearbeitet von Karl Müller-Berghaus. — Concertstück für Violoncell mit Orchester oder Pianoforte von B. Cohnmann. — Requiem für Chor, Solo und Orchester von J. Rheinberger, Op. 60. — Lieder und Gesänge von Dammert, für eine Singstimme mit Pianoforte von Johannes Brahms, Op. 57 Heft 1, 2. — Zwei Impromptus für Pianoforte von Stephen Heller, Op. 129. — Acht leichte Charakterstücke für Pianoforte von Richard Streinichel, Op. 8 Heft 1, 2. — Bilder aus Schiller's Glocke. Sonate für Pianoforte von W. A. Coos, Op. 9. — Zehn Clavierstücke in Studienform von Aug. Winning, Op. 18 Heft 1, 2.

* Von uns vorliegenden neu erschienenen Liedern für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte nennen wir als empfehlenswerth ein Op. 9 von Hermann Wolff (bei Bote und Bock in Berlin herausgegeben), enthaltend 4 Nummern: 1.) An Marie, 2.) Die blauen Frühlingsaugen, 3.) Wohl wandert' ich und 4.) Güter Rath, ferner einzelne Nummern, wie: „Wald wird der Tag sich neigen“, „Und wenn die Primel schneeweiß blüht“ aus Op. 6 von Gustav Hassie. Im hohen Grade verdient noch die Beachtung der Gesangsfreunde eine von Leopold Kocke veranstaltete Sammlung, „Nordische Volkslieder“, in zwei Hefen à 2 Thlr., herausgegeben bei Niemeyer in Hamburg. Unter den 24 Nummern der Sammlung, welche ziemlich alle besondere Eigenthümlichkeiten melodischer und rhythmischer Bildung zeigen, treten namentlich die Langlieder in origineller Weise hervor.

* Von Reissmann's Compositionen sind kürzlich wieder bei Siegel in Leipzig erschienen: Overture zur Oper „Gubrun“ in Partitur (Preis 1 Thlr. 15 Ngr.), aus derselben Oper: die Ballade „König Hettel“ in Partitur (Preis 25 Ngr.), sowie „Sechs Lieder für eine Singstimme“ mit Pianofortebegleitung (Op. 94, Preis 1 Thlr.). Die Ballade (Solo mit Chor) hat bei der Aufführung der Oper ungetheilten Beifall bei Freund und Feind als stimmungsvolles Musikstück erhalten. Die Overture besitzt in ihren noblen und zu reicher Verarbeitung gehaltvollen Stoff bietenden Themen bei einer guten Ausführung eine große Wirkungskraft; der Schluß ist vielleicht zu sehr eine Uebersetzung des bekannten „Nupe plaudite etc.“, mit dem die römischen Nominäen zu schließen pflegen, in's Musikalische. Als trefflichen Liedercomponist hat sich Reissmann bereits bei Gelegenheiten seiner theoretischen Auseinandersetzungen über die Composition des Liedes ausgewiesen. Auch die vorliegenden sechs Lieder: 1.) Ständchen (Sicilianisches Volkslied), 2.) Frühlingslied von Leo, 3.) Gebet von Zimmermann, 4.) Todtenklage von Elja, 5.) Wiegenlied von Staber und 6.) Länglied von Dreves — verdienen eine gute Aufnahme.

* Sonatine für Pianoforte componirt von Louis Köhler, Op. 201. (Wien, F. P. Gotthard). Der aus dem Felde der instructiven Claviermusik so wieder eingearbeitete Verfasser, hat in der vorliegenden Sonatine wieder ein Stücklein geliefert, welches sich Lehrenden und Lernenden gleich sehr empfiehlt. Die Ersipren werden es als Material-Zunwachs für die Stufe etwa der leichteren Kublan'schen Sonaten oder der sechs Clementi'schen Sonatinen willkommen heißen, und die Letzteren — nämlich die Lernenden — werden dem Nutzen, den es ihnen schafft, nicht das Verzichtleistn auf Frische und Wohlklang als Opfer zu bringen haben. Bemerkt sei noch, daß die Sonatine aus zwei Sätzen besteht und in heißen Gdur zur Haupttonart hat.

* Von Emil Hartmann, der jüngst auch nordische Tonbilder für Piano solo veröffentlicht hat, ist ein Andante ed Allegro (Op. 12, Preis 1 Thlr.) für Piano und Violine erschienen (Leipzig, Kistner), welches den Freunden virtuoser Kammermusik wegen seiner einfachen, aber doch sympathischen Thematik empfohlen werden kann.

* Drei Clavierstücke (Nr. 1. Toccata, Nr. 2. Walzer, Nr. 3. Gondoliera) componirt von Carl Reinecke, Op. 113. (Leipzig und Weimar, Robert Seitz). Es ist wieder durchaus Feinsinniges, Geist- und Geschmacksvolles, was der Verfasser in der vorliegenden Erzeugnissen bietet und was also allen edler strebenden Clavierpielern hochwillkommen sein muß. Aber gefast müssen sich diese Clavierpieler darauf machen, daß sie nicht eben Leichtes und sich so glatt Wegspielendes unter die Hände bekommen; ja in der leidenschaftlichen Toccata erhalten sie sogar ein decidirt schweres und heikles Stück, das ihnen aber die Mühe des Einstudirens durch Dankbarkeit und Wirksamkeit sicher lohnen wird. Die verhältnißmäßig leichteste der Pièces ist der elegante und anmuthige Walzer, der deshalb vielleicht auch die meiste Verbreitung finden dürfte. Wir wollen schließlich noch bemerken, daß die Stücke nicht in einem Heft vereinigt, sondern einzeln erschienen sind.

Vacante Musikdirector-Stelle.

In Folge Uebersiedlung des Herrn Franz Behr nach Zürich hat der **Frohsinn** von **St. Gallen** seine Directorstelle neu zu besetzen. Darauf Reflectirende wollen sich mit Ausweisen über ihre bisherige Wirksamkeit bis zum **16. Juli** an den Präsidenten des Vereins, Herrn Fürsprech **Dr. Baumann**, wenden.

Die Commission des „Frohsinn“.

Dirigentenstelle vacant.

Der städtische Männergesangsverein in **Neuss**, mit einem gemischten Chor vereinigt, beabsichtigt die Wiederbesetzung der durch den Tod des städt. Musikdirectors Fr. Hartmann erledigten Dirigentenstelle. Gehalt: 300 Thlr. mit Aussicht auf Erhöhung neben lohnendem Wirkungskreis in der aufblühenden Stadt mit 14,000 Einwohnern. Reflectanten werden gebeten, sich unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit baldigst, spätestens bis zum 1. Juli zu wenden an

*Den Vorstand des städt. Männergesangsvereins
in Neuss a. Rh.*

Inserat.

Solisten und Musiker für alle Instrumente werden gesucht für eine Privat-Capelle in Nizza. Jährliche Gage für tüchtige Solisten 2400 bis 3000 Francs nach Verdiensten; für andere Musiker 1500 bis 1800 Francs. Für das Nähere wende man sich an Herrn Musikdirector **Hasselmans**, Hoftheater im Haag.

Musiker-Gesuch.

Für das zu bildende Concertinstitut des Herrn Musikdirector **Hallén** in Gothenburg suche 1 ersten und 2 zweite Violinisten, 1 Bratsche und Contrabass, 1 zweiten Hoboe und Fagott. Nähere Bedingungen durch

Bernhard Friedel,
Hofmusikalienhandlung in Dresden.

Zum 1. October d. J. werden zur Ergänzung des diesseitigen Trompeter-Corps gegen hohe Zulage und guten Nebenverdienst

9—10 tüchtige Trompeter

gesucht. Hierauf Reflectirende wollen sich unter Vorlage ihrer Personalpapiere an das Commando des unterzeichneten Regiments wenden.

Mannheim, 19. Juni 1872.

Königliches 1. Badisches Leib-Dräger-Regiment Nr. 29.

Edward Schuberth
Musikalien-Handlung 610 Arch Street, Philadelphia.

Ein vortreffliches **Violoncello** von Martin Baur in Stuttgart, nebst Etui und sehr gutem Bogen, (Thumhart à München) ist für den billigen aber festen Preis von 70 Thlr. zu verkaufen.
Löwenberg i. Schl.

Paul Holtsch.
Buch- und Musikalienhandlung.

Agenten für seinen Musikverlag
sucht für Frankreich, Belgien, England, Italien, Amerika etc. etc.

P. Jürgenson
in Moskau, Russland.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Den resp. Componisten, Virtuosen, musikalischen Schriftstellern etc.

zur Nachricht, dass ich mich abermals in der angenehmen Lage befinde, eine neue, die 9te Auflage meines musikalischen Hand-Conversations-Lexicons in Angriff zu nehmen, weshalb ich angelegentlich um baldige Einsendung biographischer Skizzen oder Berichtigungen bereits aufgenommener freundlichst ersuche.

Meine Absicht ist, möglichst Vollständiges und Correctes zu liefern, und nur in diesem Sinne bitte ich mein Gesuch aufzunehmen und mir Beiträge pr. Adresse J. Schuberth & Co. entweder direct oder durch Buchhändler-Gelegenheit zugehen zu lassen.

J. Schuberth & Co. in Leipzig.

In meinem Verlage erscheint demnächst mit Eigenthumsrecht:

Album-Blatt

(Lied ohne Worte)
für das

Pianoforte

von

Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Op. 117.

Preis 20 Ngr.

(Nr. 46 der nachgelassenen Werke. Neue Folge.)

Leipzig, Mai 1872.

Fr. Kistner.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.

Neuausendung No. 4. 1872.

	<i>fl.</i>	<i>Ng.</i>
Bach, Dr. O. , Op. 22. Trio Nr. 2. (Esdur) für Pianoforte, Violine und Violoncello.	4	15
Behr, François , Op. 304. Poésies Musicales pour Piano.	—	10
Nr. 1. Solitude.	—	12½
Nr. 2. Désir d'amour.	—	—
Bolek, O. , Op. 33. Charakterbilder. Sechs leichte Clavierstücke zur Bildung des Vortrags.	—	5
Nr. 1. Erinnerung an süsse Vergangenheit.	—	5
Nr. 2. Scherz und Ernst.	—	5
Nr. 3. Carnevalstreiben.	—	5
Nr. 4. Frühlingsehnst.	—	5
Nr. 5. Greif mich.	—	5
Nr. 6. Ländlicher Tanz.	—	5
Brah-Müller, Gustav , Op. 33. Zwei Sonatinen für Pianoforte.	—	17½
Nr. 1. Adur.	—	15
Nr. 2. Gmoll.	—	15
Germer, H. , Op. 17. Auf Meereswogen. Tonstück f. Pfte.	—	12½
— Op. 18. Sehnsucht. Tonstück für Pianoforte.	—	—
Kindscher, L. , Op. 12. „Wo sie weilt.“ Gedicht von E. Reiniger. Humoristische Trilogie einer und derselben Person: Dichter, Bräutigam, Ehemann, für eine Bassstimme m. Beglt. d. Pfte.	—	10
Kentski, Ant. v. , Op. 220. Fünf Fantasien über russische Lieder für Pianoforte.	—	15
Nr. 1. Die Augen. Der Kienspan. 2 Romanzen v. L. Jotti.	—	17½
Nr. 2. Lass mich, von P. Makazow. Ich erwarte dich, von W. Sokolow.	—	15
Nr. 3. Ich kenn ein Auge, v. H. Kotschubey. Lang wart' ich auf dich, v. P. Makazom.	—	17½
Nr. 4. Zwei kleinrussische Lieder.	—	—
Nr. 5. Hail Columbia. Gott erhalte den Czaaren. Amerikanische und russische Nationalhymne.	—	15
Kunkel, Gotthold , Op. 25. Vier Gesänge für Bariton mit Begleitung des Pianoforte.	—	5
Nr. 1. Am Rheine. Dichtung von H. v. K.	—	5
Nr. 2. Trinklied. Aus dem Schenkenbuch v. F. Hornseck.	—	5
Nr. 3. Nur kurze Zeit. Nach einer Dichtung des Schweden Topelius, von Hans Wachenhusen.	—	5
Nr. 4. Dann schnell Kamillenthee. Aus dem Buche der Liebe v. E. M. Oettinger.	—	5
Merkel, O. Hurrah, Germania! Ged. v. Freiligrath, für vier Männerstimmen. Part. und Stim.	—	7½
Nessler, V. E. , Op. 56. Drei Grabgesänge für vierstimmigen Männerchor. Nr. 1. Am Grabe eines Jünglings. Ged. v. H. Stein. Nr. 2. Am Grabe einer Jungfrau. Ged. v. F. Oser. Nr. 3. Letzter Gang. Ged. v. H. Pfeil. Partitur u. Stimmen.	—	15
Staab, J. , Op. 36. Le Retour au Monde. Mazurka brillante p. Piano.	—	10
— Op. 40. La Paix rétablie, Nocturne p. Piano.	—	15
— Op. 44. Kladderadatsch. Grusses Potpourri f. Pianoforte.	—	—
Stiehl, H. , Op. 86. Spaziergänge im Schwarzwald. Vier Stücke f. Pfte.	—	10
Nr. 1. Auf der Höhe.	—	10
Nr. 2. Im Walde.	—	10
Nr. 3. Im Höllenthal.	—	10
Nr. 4. Am Titisee.	—	10
Vogel, M. , Op. 9. Zwei Tanz-Rondos im leichten und angenehmen Styl und mit besonderer Berücksichtigung für den Gebrauch beim Unterricht für Pianoforte.	—	10
Nr. 1. Polonaise.	—	10
Nr. 2. Polka.	—	—

Vogel, M., Drei Märsche für Pianoforte zu vier Händen.

Nr. 1. Festmarsch.	— 10
Nr. 2. Trauermarsch.	— 10
Nr. 3. Triumphmarsch.	— 7½

Wieniawski, H., Op. 3. Souvenir de Posen. 1re Mazurka caractéristique pour Violon avec accompagnement de Piano.

— — transcrit pour Piano seul par Josef Wieniawski. — 15

Zopf, H., Op. 34. Fünf Männerquartette.

Nr. 1. Sonntagsfeier, v. Reinick. Partitur u. Stimmen.	— 7½
Nr. 2. Auswandererlied, von Glassbrenner. Part. u. Stim.	— 10
Nr. 3. Der Krieger Heimkehr, v. Ph. H. Wolff. Part. u. Stim.	— 7½
Nr. 4. Orientalisches Concertino aus den „Bildern des Orients“ v. H. v. Stieglitz. Part. u. Stimmen.	— 10
Nr. 5. Kukukslied aus: „Verlorne Liebesmüh“ v. Shakespeare. Partitur und Stimmen.	— 7½

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Océan.

2^{ième} S y m p h o n i e

(Cdur)

pour Orchestre

composée par

Ant. Rubinstein.

Op. 42.

Partition. Pr. 6 Thlr.

Parties d'Orchestre. Pr. 7 Thlr. 15 Ngr.

Arrangement pour le Piano à 4 Mains. Pr. 3 Thlr.

Adagio et Scherzo

deux Morceaux ajoutés à la Symphonie „Océan“)

pour Orchestre

par

ANT. RUBINSTEIN.

Op. 42.

Partition. Pr. 2 Thlr.

Parties d'Orchestre. Pr. 3 Thlr.

Arrangement pour le Piano à 4 Mains. Pr. 1 Thlr. 15 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

(Verlag von **Gustav Heinze** in Leipzig).

Nirwana.

Symphonisches Stimmungsbild für großes Orchester
von

Hans von Bülow.

(Op. 20.)

Partitur 2 Thlr.

Im Verlag von **Friedr. Brandstetter** in Leipzig
ist erschienen:

Compositions-Schule

oder:

**Die technischen Geheimnisse der musikalischen
Composition**

entwickelt

aus dem Naturgesange und den Werken classischer Dondichter.

Von

Wilhelm Dyckerhoff.

- I. Theil. Einführung in die Melodiebildung. 2. Aufl. 1 Thlr.
II. Theil. Der Harmonielehre erster Cursus. 1½ Thlr.

Schriften über **Robert Franz**

im Verlage von

F. E. C. Leuckart in Leipzig.

Ambros, A. W., Robert Franz. Eine Studie. (Separat-Abdruck aus des Verfassers „Bunte Blätter. Skizzen und Studien für Freunde der Musik und der bildenden Kunst“). Geh. 7½ Sgr.

Liszt, Franz, Robert Franz. Geheftet. 10 Sgr.

Schäffer, Julius, Zwei Beurtheiler Robert Franz'. Ein Beitrag zur Beleuchtung des Unwesens musikalischer Kritik in Zeitungen und Broschüren. Geheftet. 7½ Sgr.

In demselben Verlage erschien soeben:

Portrait von Robert Franz
mit Facsimile

gezeichnet und gestochen von **Adolf Neumann.**

Auf chines. Papier 1 Thlr., auf weissem Papier 22½ Sgr.

Verlag von **Bartholf Scuff** in Leipzig.

Druck von **Fr. Andrä's Nachfolger (R. Dietrich)** in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Zentf.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Lehrbuch der musikalischen Composition

von
 August Reikmann.
 3 Bände.

Verlag von J. Guttentag in Berlin.

Der Verfasser beginnt sein Werk mit den Worten: daß die Letzte von der musikalischen Composition in den letzten Jahrzehnten etwas in Mißcredit gerathen sei. — Wir können jedenfalls schon an dieser Stelle die Versicherung geben, daß des Autors Arbeit dazu beitragen wird, den hier und da aufgetauchten Vorurtheilen gegen die musikalische Theorie wirksam zu begegnen. Fragen wir uns nach den Ursachen dieser Vorurtheile, so erscheinen sie als berechtigte und unberechtigte. Berechtigt sind sie jenen schwerfälligen oder mit überflüssigem Ballast ausgestatteten Arbeiten gegenüber, die entweder, statt einer vom Schüler sofort praktisch anzuwendenden Lehre, die Vorstudien, die frühere Jahrhunderte durchmachen mußten, mit überlieferten, oder aber die musikalische Theorie, statt dieselbe, wie alles Lebendige, als eine in immerwährender Entwicklung begriffene aufzufassen, zum Stillstand verurtheilten. Unberechtigt müssen die erwähnten Vorurtheile in all den Fällen heißen, in denen subjective Tendenz und die Verirrungen einer Partei die musikalische Theorie und Kunstform für überwundene Standpunkte erklärten. Die Vertreter solcher Anschauungen stellen sich damit außerhalb des Gebiets der Kunst, welche weber von gestern datirt, noch in der Entwicklung eines bloßen Naturalismus oder Subjectivismus ihre Aufgabe findet. So gewiß wie die künstlerische Production in den bildenden Künsten und in der Poesie auf den Erfahrungen und den Resultaten der Anstrengungen von Jahrtausenden fortbäut und darum der Kunstformen nicht entbehren

kann, so gewiß wird dies auch in der Zukunft der Fall sein. — Kunst kommt bekanntlich von „Können“ her, und wer es daher zu einer Leistung, die nur irgend den Namen einer künstlerischen verdienen, oder mehr als eine ephemere Bedeutung gewinnen soll, bringen will, wird — möge er noch so viel natürliches Talent besitzen — die Kunst und das, was sich als eine in der Natur, wie in der Organisation unseres Geistes, begründete Gesetzmäßigkeit offenbaren, respectiren und erlernen müssen.

Wenn wir nun in neuerer Zeit in den Werken eines A. B. Marx, Dehn, André, Weber, Lobe und Anderen, welche entweder die ganze oder Theile der musikalischen Compositionslehre umfassen, Arbeiten besitzen, nach denen die Theorie der Musik nicht nur gelehrt zu werden vermag, sondern die auch den Schüler befähigen, sich dieselbe direct durch peribnliches Studium anzueignen, so erscheint doch Reissmann's neuer Versuch auf diesem Gebiete durchaus als kein überflüssiger. Die von uns genannten Arbeiten seiner Vorgänger gehören fast alle noch einer Zeit an, der das in unseren Tagen beliebte Sturmlaufen gegen alle überlieferte Kunstform und unumstößlichen Erfahrungssätze der Theorie fremd geblieben und die uns zugleich einer Gegenwart gegenüber, die überall an praktische Erfolge bringt, den musikalischen Lehrapparat entweder für den Schüler in zu umfangreicher Gestalt überliefert, oder selbst in einzelnen Fällen zu doctrinär erscheinen. Wir wollen jenen Arbeiten damit nicht zu nahe treten. Sie werden, wenn auch nicht in allen Fällen für den Schüler, so doch immer für den seine Lehrjahre vollendet habenden Künstler (sei es behufs Recapitulation und Auffrischung der erworbenen Kenntnisse, sei es des ästhetischen, kunstphilosophischen und selbst kunsthistorischen Werthes halber, den sie besitzen) eine nimmer verschwindende Bedeutung behalten. Wer aber nach ihnen in neuer und zeitgemäßer Weise wirken wollte, mußte einen Mittelweg zwischen den von früheren Vorgängern gewählten Pfaden einschlagen, d. h. er mußte dem Schüler einerseits den Lehrstoff nach einem populären, übersichtlichen und rationell begründeten Plan überliefern, während er sich andererseits das, was nicht direct den praktischen Bedürfnissen und der unmittelbaren Aufklärung des Kunstlängers (von dem ja noch nicht das allgemeinere und weitergehende Geistesinteresse des Meisters an der Theorie zu fordern ist) diente, ersparen konnte.

Diesen von uns bezeichneten Mittelweg hat Reissmann in seiner Compositionslehre mit Einsicht, Glück und Geschick betreten; aber nicht das allein. Er zeigt sich auch vielfach als Neuerer und Verbesserer der Darstellungsweise der auf theoretischem und formalem Gebiete und bezüglich der Kunstmittel zu überliefernden musikalischen Erfahrung. Eine solche Stellung des Autors wird schon allein durch den Punkt charakterisirt, von dem er bei der Entwicklung seiner Lehre ausgeht.

Es war bisher üblich, den Unterricht in der musikalischen Composition mit der Harmonielehre zu beginnen. Der Verfasser geht umgekehrt von der Melodielehre aus.

Die Traditionen der Theorie dürfen uns aber nicht darüber täuschen, daß von der Melodie auszugehen eigentlich weit naturgemäßer ist, als von der Harmonie. Man denke nur an das Volk, dessen musikalische Thätigkeit sich eigentlich nur auf die Erfindung von Melodien beschränkt, während es schon nicht ganz gewöhnlich ist, wenn es so viel Instinkt für musikalische Harmonie besitzt, um sich zu der bereits erfundenen und früher existirenden Melodie eine begleitende zweite Stimme zu suchen. Und auch diese sehen wir nur in den einfachsten Intervallen, nämlich in Terzen, Quinten und Sexten fortschreiten. Daß eine jede Melodie bereits eine Harmonie voraussetzt und auf dieser ruht, ändert nichts an der Trefflichkeit der Praxis: die Compositionslehre mit der Melodie als solcher zu beginnen. Enthält doch die Melodie auch schon alle Elemente der Rhythmik, und die Lehre ist daher um so mehr in den Stand gesetzt, an das Tonelement, von dem sie ausging — nämlich eben an die Melodie — später auch die übrigen anderen Grundelemente der Musik, die Rhythmik und die Harmonik, in con-

sequent fortschreitender Weise anzuknüpfen. Bezüglich rhythmischer Gestaltung geschieht dies von Reissmann schon im ersten Buche des ersten Bandes, während die entwickeltere Harmonielehre das zweite Buch desselben füllt. — Hiernach gliedern sich beide Bücher des ersten Bandes wie folgt. Im ersten Buche, das sich die Aufgabe gestellt hat, den Schüler im Gebiete melodisch-rhythmischer Gestaltung heimisch zu machen, wird die einstimmige Composition, der einfache zweistimmige Satz und der zweistimmige künstliche Contrapunkt gelehrt. Im zweiten Buche dagegen, welches aus den schon im ersten Buche mit enthaltener Anfängen der Harmonie (die jedoch hier nur als die Lehre von dem Tonssystem, von der Tonleiter, von den Intervallen, daher auch von der Dissonanz und Consonanz, sowie von der Modulation auftritt) den Schüler tiefer in das eigentliche Gebiet der Harmonik einführen soll, finden wir die Lehre von den Accorden, den einfachen dreistimmigen Satz, den dreistimmigen künstlichen Contrapunkt, den einfachen vierstimmigen Satz, den vierstimmigen künstlichen Contrapunkt, sowie den fünf- und mehrstimmigen Satz behandelt. Die unmittelbar aus einer melodisch-rhythmischen Gestaltung, sowie aus der Harmonielehre sich entwickelnden Kunstformen, den Canon und die Fuge endlich finden wir unter beide Bücher vertheilt, nur daß selbstverständlich das erste Buch nicht über Canon und Fuge in ihrer zweistimmigen Gestalt hinausgeht, während das zweite dieser Formen bis zum Doppel-Canon und zur Doppel-Fuge steigert. Auch die Kirchentonarten werden hier erst abgehandelt.

Umfasste der erste Band von Reissmann's Werk die Elementarformen der Musik, so stellte sich der Verfasser im zweiten Bande die Aufgabe, den Schüler sofort zur praktischen Anwendung des bis dahin Erlernten zu befähigen. Wir haben es daher mit der angewandten Formenlehre zu thun, die der Autor in drei Bücher einteilt, von denen das erste die Vocalformen, das zweite die Instrumentalformen und das dritte die dramatischen Formen umfaßt. Im ersten Buche werden Lied, Romange, Ballade, Choral, Hymnus, Motette, Arie und Recitativ, Scene und Ensemble, sowie die Nachahmungsformen behandelt. Das zweite Buch beschäftigt sich mit den Instrumentalformen; jedoch nur in einem abstracten Sinne, indem hier noch keine Rücksicht auf das verschiedene Colorit und die verschiedene Technik der instrumentalen Mittel genommen wird. Der Schüler wird daher dort mit den Uebergangsformen, unter welchen der Autor die Orgel- und die Clavierfuge, das Lied ohne Worte, das Präludium, die Etude und die Variation versteht, bekannt gemacht. Außer den Uebergangsformen werden hier auch die Marsch- und Tanzformen, das Ronde, die Sonatenform, sowie die zusammengesetzten Formen besprochen. Im dritten Buche endlich werden die Cantate, das Oratorium und die Oper behandelt.

Da sich des Verfassers Werk gerade durch eine seltene Klarheit der Darstellung, consequente Entwicklung der Lehre und eine streng logische Scheidung der verschiedenartigen Materien auszeichnet, so erlauben wir uns dem dritten Buche des zweiten Bandes gegenüber die Frage, warum er die Cantate und das Oratorium mit unter die dramatischen Formen zählt? Die Zusammenstellung beider mit der Oper will uns nicht ganz einleuchten.

Diese kleine Ausstellung bezieht sich übrigens nur auf die Classification von Oratorium und Cantate, da wir es in allem, was die Lehre und Darstellung beider Kunstformen betrifft, auch hier mit jener theoretischen Gründlichkeit und dabei doch so klaren Uebersichtlichkeit, sowie mit jener rationellen Auffassung und umfassenden Bildung zu thun haben, die Reissmann's Werk für den Schüler so faßlich und werthvoll macht. Doppelt werthvoll in einer Zeit, in der der Lernende selber schon mit einer höheren Vorbereitung und anderen Ansprüchen an ein theoretisches Werk herantritt, als dies in früheren Zeiten möglich war.

Der dritte Band des Reissmann'schen Werkes umfaßt die Instrumentationslehre. Auch hier erscheint der Autor neu und auf eigenen Füßen stehend.

Als seine beiden bedeutendsten Vorgänger auf dem Gebiete der Instrumentation sind Hector Berlioz mit seinem *Grand traité d'instrumentation et d'orchestration modernes*, so wie Adolf Bernhard Marx zu nennen. Der Letztere giebt nämlich im vierten Theile seiner Compositionslehre ebenfalls eine vollständige Anleitung zur Instrumentirung. Was Gassner, Sundelin und Andere in diesem Felde geleistet haben, ist weniger hervorragend. Die Instrumentationslehre von Berlioz enthält eine genaue Angabe des Umfangs des Mechanismus, sowie des Klang- und Ausdruckscharakters der verschiedenen Instrumente. Sie beschäftigt sich auch in wahrhaft geistreicher Weise mit den verschiedenen Klangfarbenmischungen oder Combinationen des Orchesters und erläutert dies alles durch eine Anzahl trefflicher Beispiele aus den Partituren der größten Meister. Marx wiederum geht weniger, wie Berlioz, von den einzelnen Instrumenten, als von den verschiedenen instrumentalen Chören des Orchesters aus und verbindet, nachdem er den Schüler angehalten hat, im Einzelnen Herr derselben zu werden, dann erst sämtliche Gruppen zu dem großen instrumentalen Ganzen, das wir Orchester nennen. Reissmann nun vereinigt die mehr rationelle Methode von Marx mit der praktischen Anleitung, die Berlioz dem Schüler gewährt, und geht dabei nach beiden Seiten in innerer Klarheit und geordneter Uebersichtlichkeit noch einen Schritt über das hinaus, was die genannten älteren Methoden liefern. Wir finden auch hier dasselbe Princip praktisch verwertet, welches den Autor in den beiden ersten Bänden seines Werkes leitete, das Princip nämlich, vom Besondern zum Allgemeinen, vom Einfachen zum Complicirten emporzusteigen, so wie das Talent, an den Punkt, von dem ausgegangen worden, alles Weitere anzuknüpfen und auf der ursprünglich gewonnenen Grundlage in strenger Folgerichtigkeit fortzubauen. Der Verfasser fängt daher nicht, wie Berlioz oder Marx, mit dem Orchester als solchem, oder mit ganzen Chören desselben an, sondern geht von der Kammermusik aus. Wir lernen daher erst die Geige als Soloinstrument, dann die Sonate und andere Duos für Geige und Clavier, hierauf das Zusammenwirken zweier Geigen, endlich Bratsche und Clavier, das Trio von Geige, Bratsche und Clavier, die Sonate für Violoncello und Clavier, das Trio von Geige, Bratsche und Violoncello, von Geige, Violoncello und Clavier, sowie das Quatuor von Geige, Bratsche, Violoncello und Clavier kennen. Von hier ist nur ein Schritt zum Streichquartett zu thun, welches das Fundament bildet, von dem der Schüler auszugehen hat, um zu einer in classischem Sinne orchestralen Ausdrucksweise zu gelangen. In ganz natürlicher Weise läßt hierauf Reissmann sich das Streichquartett durch Quintett, Sextett, Septett und Octett bis hart an die Grenzen des Orchesters hinaufsteigern. Nun erst werden die Blasinstrumente abgehandelt, und zwar zunächst die Rohrinstrumente, hierauf diese in Verbindung mit dem Streichquartett, dann die Messinginstrumente, sowie deren Mischung mit den Rohrinstrumenten zu der sogenannten Harmonikmusik, und schließlich erst das ganze Orchester, zu dessen verständnisvoller Behandlung der Schüler durch alles Vorhergegangene in ebenso praktischer, wie rationeller Weise vorbereitet worden ist. Wenn Berlioz von den Klangfarbenmischungen immer nur in Beziehung auf das eine besondere Instrument, das er gerade abhandelt, spricht, so behandelt Reissmann immer die Mischungen der Klänge verschiedener gleichberechtigter Instrumente, und zwar zugleich mit Beziehung auf die aus ihrem Zusammenwirken hervorgehenden Kunstformen. Von diesen letzteren ist bei Berlioz gar nicht die Rede und selbst Marx hat die Nothwendigkeit der Erörterung des tiefen inneren Zusammenhanges der musikalischen Kunstformen mit den darin zur Anwendung gelangenden Kunstmitteln noch nicht gewürdigt. Daher kommt es, daß das wichtige Gebiet der Kammermusik und die Einführung des Schülers in die technische Behandlung sowie in die Ausdrucksfähigkeit und die Klangfarbenmischungen der dabei in Thätigkeit gesetzten Instrumente, welches Reissmann aus guten Gründen in mehr als sieben Bogen abhandelt, von Marx in nur vier Seiten abgefertigt wird. Es ist natürlich, daß der letztere hierbei

seinerseits keine Notenbeispiele zu geben vermag, während Reissmann seinen Schüler auch im Gebiet der Kammermusik durch eine Fülle classischer und höchst instructiver Beispiele belehrt und fördert.

Das letzte Buch der Instrumentationslehre von Reissmann behandelt das Orchester in seiner Eigenschaft, Soloinstrumente und Vocalstimmen entweder zu begleiten, oder sich mit ihnen zu einem mehr einheitlich in sich abgeschlossenen künstlerischen Ganzen zu verbinden. Es wird dargethan, wie das Orchester in der letzteren Bedeutung besonders bei seinem Zusammenwirken mit Vocal-Chören auftritt. Noch sei bemerkt, daß die Mehrzahl der von Reissmann in seiner Instrumentationslehre gebrachten Beispiele neu und original ist, d. h. wenn diese auch zum größten Theil unseren classischen Meistern entlehnt sind, so doch in keiner früheren Instrumentationslehre vorkommen, so daß Reissmann's Arbeit auch in dieser Beziehung als eine selbstständige Ergänzung, Vervollständigung und Erweiterung der von Berlioz und Marx auf demselben Felde gelieferten Arbeiten gelten muß.

So begrüßen wir denn in Reissmann's Compositionslehre ein Werk von sehr hoher Bedeutung für die gesammte musikalische Kunstlehre und fühlen uns verpflichtet, dasselbe Lehrern, wie Lernenden warm zu empfehlen.

Emil Raumann.

Neues Jugendalbum.

20 kleine Tonstücke für das Pianoforte

von

Richard Kleinmichel.

Op. 14.

Verlag von Hugo Pohle in Hamburg.

Die Jugend, welche vorliegende Stücke in die Hände bekommen soll, hat sich der Verfasser jedenfalls als eine reifere gedacht, in Beziehung sowohl auf das Musikalische im Allgemeinen, als auf das Clavierpielerische im Besondern; oder er hat (nach dem Vorgange Schumann's und Anderer) Compositionen liefern wollen, bei denen das Spielbedürfniß der lieben Jugend nicht in erster Reihe steht und die überhaupt nur Scenen und Motive aus der Kinderwelt zu Vorwürfen für musikalische Abschilderung oder Illustrirung haben. Sei dem nun wie ihm wolle — unter allen Umständen hat der Verfasser in diesem seinem Jugend-Album eine Serie von Stücklein in die Welt geschickt, die Liebenswürdiges, Feingartetes und Sinniges genug enthalten, um daß Jedermanniglich — seien der Lustren weniger oder mehr — sich daran ergötzen und erfreuen könne (von den Erwachsenen natürlich diejenigen ausgenommen, welche von musikalischer Blasirtheit oder Präentionsucht bereits angefressen sind). Als Lehr- und Lernstoff speciell könnten vielleicht die Stücke den Umlauf gegen sich haben, daß der Componist es verschmäht hat, Fingersatz-Bezeichnungen beizugeben; doch wollen wir nicht hoffen, daß dieser Mangel, der doch mehr ein bloß äußerlicher ist, der Verbreitung des Albums hinderlich sein werde. Schließlich seien noch die Titel der einzelnen Nummern hergesezt; sie lauten: „Wiegenliedchen“; „Brüderchen und Schwesterchen“; „Zur Erholung“; „Der Mutter Ermahnung“; „Ringelreihn“; „Im Freien“; „Gespensergeschichte“; „Mit Sang und Klang“; „Leichten Sinn's“; „Gute Freundschaft“; „Der kleine Schall“; „Das Bettelkind“; „Plappermännchen“; „Nachtgesang“; „Tropföpfchen“; „Verdorbene Freude“; „Die Heimgelinnchen“; „Etude“; „Lustiges Bößchen“; „Der erste Tanz“.

E. B.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltungen des Conservatoriums der Musik, Freitag den 21. Juni: Quartett für Streichinstrumente von Mozart, Dmoll (Nr. 13 der Peters'schen Ausgabe); Im Walde, Characterstüde für Pianoforte von Stephen Heller, Op. 86, Nr. 1 und 2; Drei Lieder mit Begleitung des Pianoforte von Wenzel Heller aus Außig in Böhmen, Schüler der Anstalt (Soprano); Rondo für zwei Pianoforte von F. Chopin, Op. 73, Cdur; Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von J. M. Hummel, Op. 85, Amoll, erster Satz; Sonate für Pianoforte und Violine von L. van Beethoven, Op. 12, Nr. 2, Adur; Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von Anton Rubinstein, Op. 70, Dmoll, erster Satz. — Freitag den 28. Juni: Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von Ludwig van Beethoven, Op. 1, Nr. 1, Esdur. — a. Impromptu, Op. 90, Nr. 3, Gdur. b. Moment musical, Op. 94, Nr. 3, Fmoll. c. Impromptu, Op. 142, Nr. 4, Fmoll, für das Pianoforte von Fr. Schubert. — Sonate für Pianoforte und Violine von L. van Beethoven, Op. 12, Nr. 1, Ddur. — Aria (Jerusalem! Jerusalem!) aus dem Oratorium „Paulus“ von F. Mendelssohn-Bartholdy. (Soprano.) — Capriccio (über Themen aus dem Flederpiel „Die Heimkehr aus der Fremde“ von F. Mendelssohn-Bartholdy) für das Pianoforte von Stephen Heller, Op. 76, Gdur. — Lieb (Memnon) mit Begleitung des Pianoforte von Franz Schubert. (Alt.) — Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von Franz Schubert, Op. 100, Esdur. Erster und zweiter Satz. — a. La Promessa. Canzonetta mit Begleitung des Pianoforte von G. Rossini. (Soirées musicales Nr. 1). b. Zwei Lieder (aus Op. 1) mit Begleitung des Pianoforte von Dr. Oscar Paul. Vortragen von Fräulein Jenny Kändler aus Leipzig.

* Paris, 30. Juni. Die große Oper hat das Debut der Mlle. Arnal als „Valentine“ in den „Hugenotten“ gebracht. Die genannte Sängerin hat viel Routine, ist aber sonst in keinem Betracht eine Künstlerin erster Stärke und dürfte somit auf die Dauer den hiesigen Ansprüchen wohl kaum genügen. Sie hätte besser gethan, in der Provinz — woher sie kommt — zu bleiben; dort kann sie immerhin eine Art von Rolle spielen, während sie hier vergeblich sich abstrapaziren und schließlich doch verduften wird. Der Tenor Sylva hat sein Debut im „Trouvère“ fortgesetzt und einige Leute sind schließlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß er eigentlich gar kein Tenor, sondern ein in die Höhe geschraubter Bariton ist. Er wird wohl auch an der großen Oper „keinen Scheffel Salz essen“, wie man zu sagen pflegt. In dem wieder hervorgeholten Ballet „Coppélia“ machte die Ballerine Beaupré ihre rentrée und hat die Choreographie-Verständigen und Kenner leidlich befriedigt. Mme. Guenard tritt einen zweimonatlichen Urlaub an; wo sie denselben verleben wird, ist uns nicht bekannt. — Die Opéra-comique schließt heute Abend; beglücken die Variétés und die Bouffes-Parisiens, letztere gönnen sich sogar eine zweimonatliche Ruhe. Augenscheinlich wird die theatralische Dürrezeit in diesem Sommer hier eine abnorme werden, wenn sie nicht bis auf Weiteres überhaupt zum chronischen Uebel sich gestaltet. — Einem Briefe zufolge den der Director der italienischen Oper, Herr Berger, an den Minister der schönen Künste gerichtet, hat ersterer in seiner verflochtenen Campagne ein Deficit von 94,748 Frs. dargebracht, und als Belohnung dafür soll er, wie er sich ebenfalls in erwähntem Briefe bitter beklagt, auch noch aus dem Directorat hinausgedrängt werden und für nächste Saison einen Herrn Lefort zum Nachfolger erhalten, so daß er sich also gar nicht wieder von seinem Schaden erholen kann. Und dabei hat er die Salle Ventadour auf zehn Jahre gemiethet und für die nächste Zeit zahlreiche Engagements abgeschlossen! — Der Municipalrath hat diese Woche die Summe von 85,000 Frs. für die dringendsten Reparaturen des Théâtre-lyrique bewilligt; die Kosten der gänzlichen Reconstruction dieses Theaters werden auf 5 oder 600,000 Frs. angeschlagen. — Am 25. Juni sind die Prix de Rome-Concurrenten aus ihrer Clausur entlassen worden, und nächsten Freitag und Sonabend werden die Cantaten im Conservatorium und in der Academie zur ersten Audition kommen.

* St. Petersburg, 11. Juni. Die Examen im Conservatorium wurden bis zum 4. Juni fortgesetzt und lieferten im Ganzen genommen erfreuliche Resultate; ganz besondere Erwähnung verdient die Prüfung der Pflünger der Pianoforte-Klasse des Professor Leschetizky, welche in der That glänzend ausfiel; in diesem Jahre haben hier die Herren über die Damen den Sieg dargebracht, und sind besonders die Herren Kurizky und Roberowitsch zu erwähnen; Herr Leschetizky bewährte sich abermals als vortrefflicher Lehrer. Außerdem lieferte die Prüfung der Harmonie-, der Solfeggien- und der Contrapunkt-Klas-

sen der Professoren Johannsen und Laroche die bedeutendsten Resultate. Der Professor der Pianoforte-Classe Herr Winterberger ist aus seiner Stellung geschieden und Herr Sten engagirt worden; desgleichen ist der Professor der Geschichte der Musik, Herr Faminzin, aus dieser Stellung geschieden; als dessen Nachfolger wird Herr Laroche genannt. Der öffentliche Actus des Conservatoriums hat am 7. Juni im Theater des Michael-Palais vor einer glänzenden Versammlung stattgefunden. Die Frau Großfürstin Katharina sowie der Herzog von Mecklenburg nebst Suite wohnten der Feierlichkeit bei. Die Frau Großfürstin Helene, die hohe Protectorin des Instituts, war leider durch Unwohlsein verhindert zugegen zu sein; nach der Feierlichkeit hat dieselbe jedoch in ihren nahegelegenen Gemächern persönlich die zuerkannten Preise und Auszeichnungen vertheilt. Folgende Zöglinge sind mit Diplomen, Medaillen oder Attestaten entlassen worden: 1) Pianoforte: aus der Classe des Professor Leschetizky Herr Rhodorenwsky (Diplom und große silberne Medaille); aus der Classe des Professor Winterberger die Damen Rhodomezky und Birukow (Diplom); aus der Classe des ehemaligen Professor Gerde Herr Gnbizky (Diplom); 2) Oboe: aus der Classe des Professor Schubert Herr Iwanow (Diplom und kleine silberne Medaille); 3) Violoncell: aus der Classe des Professor Dawidoff Herr Sagorsky (Diplom). Attestate haben erhalten: 1) Gesang: aus der Classe der Frau Professor Nissen-Saloman die Damen Naab und Krutikoff (große silberne Medaille), Bitter und Iwanziger (Attest); aus der Classe des Professor Gwerardi die Damen Junewitsch und Bergmann (Attest); 2) Violoncell: aus der Classe des Professor Dawidoff die Herren Pugni, Schmidt und Ssubomsky (Attest); 3) Contrabaß: aus der Classe des Professor Ferrero Herr Stard (Attest); 4) Flöte: aus der Classe des Professor Giardi Herr Friedberg (Attest); 5) Waldhorn: aus der Classe des Professor Semilius Herr Stepanow (Attest). Die Feierlichkeit fand mit folgendem Programme statt: Oboe-Concert (1703) von Händel (Herr Iwanoff, Schüler des Professor Schubert), schöner weicher Ton und musikalischer Vortrag; Arie der Terisima aus der Oper „Rußlan und Ludmilla“ (Frau Junewitsch, Schülerin des Professor Gwerardi), leicht ansprechende hohe Töne und recht belebter Vortrag; Violoncell-Concert, erster Theil, von Dawidoff (Herr Pugni, Schüler des Professor Dawidoff), kein besonders großer Ton, aber tüchtige Fertigkeit; Arie aus der Oper „La Favorite“ von Donizetti (Fräulein Beloscha, Schülerin der Frau Nissen-Saloman), schöne volltönende Altstimme und dramatisch belebter Vortrag; Concert für die Flöte von Lobe (Herr Friedberg, Schüler des Professor Giardi), schöner Ton und brillante Fertigkeit; Arie der Donna Anna aus „Don Juan“ (sog. Brief-Arie) von Mozart (Frau Naab, Schülerin der Frau Nissen-Saloman), eine Sopranstimme, die wohl an intensiver Kraft überboten werden, deren poesievolle edle Klangfarbe aber kaum wiederzufinden sein dürfte; hierzu gesellt sich ein musikalisch-fein-nüancirter, geistig-durchdrungener Vortrag, der unwiderstehlich wirkt; Violin-Concert, Amoll, erster Theil, von Molique (Herr Galkin, Schüler des Professor Auer), nicht eben starker, aber schöner Ton und ganz bedeutende Fertigkeit; Arie aus der Oper „Cenerentola“ (mit Variationen) von Rossini (Fräulein Krutikoff, Schülerin der Frau Professor Nissen-Saloman), eine Altstimme von ungewöhnlichem Umfange und staunenswerther Virtuosität; Pianoforte-Concert (zweiter und dritter Theil) von Henselt (Herr Moros-Rhodorenwsky, Schüler des Professor Leschetizky), schöner Aufschlag, außergewöhnliche Fertigkeit, belebter brillanter Vortrag; Phantasie für Violine (appassionata) von Wienytemp (Fräulein Barkan, Schülerin des Professor Auer), schöner Ton, bedeutende Fertigkeit, gefühlvoller und oft leidenschaftlicher Vortrag; Terzett aus der Oper „Il matrimonio segreto“ von Cimarosa (die Damen Naab, Beloscha und Krutikoff). Bei Gelegenheit des Examens der Schülerinnen der Frau Professor Nissen-Saloman haben wir bereits Gelegenheit gehabt, uns lobend über den unübertrefflich dramatisch-belebten Vortrag dieses mit so acht komischer Laune ausgestatteten Terzetts auszusprechen; auch diesmal gelang dasselbe vortrefflich. — Der Sängerin Frau Henriette Nissen-Saloman ist eine höchst seltene Auszeichnung zu Theil geworden, indem Sr. Majestät der Kaiser von Rußland derselben die goldene Verdienst-Medaille in Brillanten verliehen, welche auf der vorderen Seite das wohlgetroffene Bildniß des Kaisers und auf der Rückseite in russischer Sprache die Inschrift „pour le mérite“ zeigt; die ganze Einfassung nebst Krone besteht aus Diamanten; die Medaille ruht offen in einem reizend gearbeiteten Armbande und ist zugleich als Broche zu tragen. Frau Nissen-Saloman wirkt bekanntlich seit einer Reihe von Jahren als Gesangs-Professorin am Conservatorium in St. Petersburg; nach beendeten Examen wurde der Künstlerin die schriftliche Urkunde, sowie die oben bezeichnete Medaille, durch J. R. S. die Frau Großfürstin Helene-Pawlowna höchst eigenhändig im Namen Sr. Maj. des Kaisers überreicht. — In dem nahegelegenen Vergnügungsorte Pawlowsk hat Herr Henri Wienawski am 4. Juni ein sehr besuchtes Abschiedsconcert unter rauschendem Beifall gegeben; derselbe ist gänzlich aus seiner hiesigen Stellung geschieden und hat Petersburg bereits

verlassen. Die so beliebte Sängerin (Sopran) Frau Helmi Raab, deren Engagement an der hiesigen russischen Oper abgelaufen war, ist mit bedeutender Lage-Erhöhung wieder für dieses Institut gewonnen worden. — In dem nahegelegenen Vergnügungsorte Dranienbaum giebt Herr Joseph Gungl gegenwärtig Concerte. — Die bekannte Pariser Chansonette-Sängerin Mlle. Theresia ist hier angekommen.

* Baltimore, 18. Mai. Franz Abt, „the eminent German composer“, war hier. Er wurde höchst aufmerksam empfangen und hatte Ständchen, Bankett, gute und schlechte Neben auszuspielen. Ein Glück, daß er gute Constitution hat. Das ihm zu Ehren arrangirte „Grand testimonial concert“ fand am 10. Mai statt. Selbstverständlich war das Programm „Abtisch“, daher einseitig. Die Chöre „Im Walde möcht ich schweifen“, „Glockentöne“, „Walbandacht“, „Die stille Wasserrose“ wurden je von den Gesangsvereinen „Harmonie“, „Germania-Männerchor“, „Arion“, „Liederfranz“ vorgetragen. Die Massenchöre „Ein frisches Lied im Walde“ und „Der Brünnen Wunderbar“ dirigirte der Componist selbst. Herr Abt mag sich über die artige Parade seiner Kleinlein gefreut haben. Bei dieser Gelegenheit filchete sich auch Madame Roserwald, welche eine Zeitlang in Deutschland gewesen, wieder im Concertsaale ein. Abt's „Wenn ich ein Vöglein wär“, verdiente den reichlichen Beifall wohl nicht ganz. Herzlich mittelmäßig wurden Lachner's Overture „Turandot“ und Reissiger's Overture „Knotenweibchen“ executirt. Der pecuniäre Erfolg — die Hauptsache in diesem Falle — war das respectable Deficit von 150 Dollars. Es findet der Umstand darin seine Erklärung, daß dieses Concert kaum etwas Neues bot, ausgenommen eine „view“ Abt's; daß Wachtel, die blonde Schwebin, Parapa-Rosa, Baroness Gayay-Lichtmay und die beiden Formes, Theodor Thomas schon hier gastirt, daß Baltimore während des Winters mit einer veritablen Sündfluth guter und schlechter Concerte der unzähligen Vereine und Vereinen überschwemmt, daß endlich eine Temperatur von 85° bis 90° F. den Auserhalt im Concertsaal selbst einem „eminent German etc.“ zu lieb ziemlich unlieblich macht.

* Baltimore, 2. Juni. Die Academy of music im Peabody-Institute (das Peabody-Institut ist mit Aufwand von diversen Millionen Dollars von dem bekannten Philanthropen Peabody gegründet worden) schloß gestern ihre sechste Concertsaison. Herr Käser Hamerik ist seit einem Jahre mit Leitung des musikalischen Departements der Instituts betraut, und wir sind der Zuversicht, daß er im Stande ist, hier eine Heim- und Pflegestätte guter Musik zu schaffen, ein Conservatorium guter Musik. Die Elevation des Instituts gaben unter Afsistenz der resp. Musikprofessoren 14 Concerte, die den Anforderungen vollständig entsprachen. Fünf weitere Sinfonieconcerte wurden im großen Concertsaale des Institutes für das größere Publicum veranstaltet. Ein merklicher Fortschritt der Leistungen ist nicht zu verkennen, wiewohl Herr Hamerik noch mit vielen reformatorischen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Es kamen unter andern in dieser Saison zur Aufführung: Beethoven: Op. 16 Nr. 1; Op. 26; Op. 31 Nr. 2; Sonate für Piano und Violine in F; Trio Op. 1 Nr. 3; Trio in B; Quartette Op. 16 und 18; Quartett aus Fidelio; Paßeral-Sinfonie; Egmont-Overture; Romanze in G. Mozart: Trio in Es; Quartette in D und C; Op. 16 Titus-Overture; Sinfonien in Es und Gmoll. Haydn: Trio in G; Quartett in C; Sinfonie in D. C. M. von Weber: Jubel-Overture, Oberon-Overture, Freischütz-Overture, Invitation à la valse, orchestirt von Berlioz; Thema und Variationen; Rondo in Es. Gluck: Arie aus Ophéus. Schubert: Op. 30; diverse Lieder. Schumann: Quintett Op. 44; Fantasie Op. 88. Mendelssohn: Op. 25; Hochzeitsmarsch; Op. 49; Sonate in B. Chopin: Concert in Fmoll; Polonaise in A. Einzelne Pièces von Wagner, Meyerbeer, Rubinstein, Gade, Lachner, Thalberg, Lisst, Terschak, Rossini, Ernst. Director Hamerik brachte: Elsentanz, Triumphmarsch, Prélude zum vierten Acte von Toveille (eine jüdische Trilogie eigener Composition) zur Aufführung. Es hatten sich diese Novitäten des wärmsten Beifalls Seitens der Concertbesucher zu erfreuen. B. Courländer's Novität „Der Gott und die Bajabere“ verdiente den reichlichen Beifall nicht so ganz.

* Vom Musikfeste in Boston wird unterm 26. Juni telegraphirt: Im Coliseum nahmen gestern Abend 70,000 Personen Sitzplätze ein, außerdem wurden 20,000 Bilets für Stehplätze verkauft. Die britische, französische und deutsche Capelle, sowie das Musikkorps des amerikanischen Marine-Corps spielten zusammen und wurden warm applaudirt. Präsident Grant war zugegen. — Unterm 27. Juni wird gemeldet: Gestern Abend wurde ein großer Ball gegeben, bei welchem 25,000 Personen zugegen waren. Herr Strauß dirigirte das Orchester.

* Das neue Stadttheater in Eßlin unter Direction des Herrn Heinrich Behr wird am 1. September eröffnet. Die Musik-Direction besteht aus den Herren E. Gatenhusen als erstem und Thyssen als zweitem Capellmeister, Grillers als Director der Chorschule, Robert Heckmann aus Leipzig als erstem und Schwarz von Eßlin als zweitem Concertmeister. Das Orchester besteht aus 43 fest engagirten Mitgliefern, das Chorporal aus 40. Die Regie wird geführt von den Herren Director Behr für die Oper, A. Feltcher als Ober-Regisseur des Schauspiels, F. Pochmann für Schau- und Lustspiel, A. Anno für Pöffe und Operette. Als Cassirer wird Herr Burrenkopf fungiren. Für die Oper sind engagirt die Damen Fräulein Louise Lauterbach, vom Stadttheater in Bremen, für erste dramatische Gesangspartieen; Fräulein Anna Marau, vom Stadttheater in Olmütz, jugendliche und dramatische Gesangspartieen; Fräulein Irma von Terrée, vom Actientheater in Zürich, erste Coloratur- und höhere Soubrettenpartieen; Fräulein Clara von Schwanenbach aus Berlin, jugendliche und Opern-Soubrettenpartieen; Fräulein Friederike Widmann aus Stockholm, jugendliche und Coloraturpartieen; Fräulein Gustaba Stoll, vom Stadttheater in Düsseldorf, jugendliche und Opern-Soubrettenpartieen; Fräulein Henriette Burenne aus Wien, Alt- und Mezzo-Sopran; Frau Thyssen für Mitter- und Frau L. Heimerdinger, vom Thalia-Theater in Frankfurt, für kleine Partieen. Ferner die Herren Franz Diener, vom Stadttheater zu Mainz, erster Helten- und Spiel-Tenor; F. Böhlig, vom Hoftheater in Schwerin, Helten- und Spiel-Tenor; E. Szalan, vom landschaftlichen Theater in Linz, erste lyrische Tenorpartieen; D. Wagner, lyrische und Spiel-Tenorpartieen; E. Hermann, vom landschaftlichen Theater in Graz, erste Baritonpartieen; B. Nöllich, vom Stadttheater in Königsberg, lyrische und Spiel-Bariton und hohe Basspartieen; A. Ganzemüller, vom Stadttheater in Bremen, erste Basspartieen; H. Wiegand, vom Actientheater in Zürich, erste Bass- und erste Bass-Buffopartieen; Ulbrich, ernste und Bass-Buffopartieen; Heimerdinger, kleine Basspartieen; H. Behr (Director), Basspartieen. Das Ballet-Perional besteht aus dem Herrn Fr. Osfermann (Balletmeister), vier Solo-Tänzerinnen (Fräulein Pragmayer aus Wien, Striegel aus Amsterdam, Schwittau aus Berlin und Vinsedt aus Leipzig) und acht Figurantinnen.

* In Wien soll für die Zeit der Wiener Weltausstellung ein neues großes Theater errichtet werden. Es soll 5000 Personen fassen und eine Restauration für 3000 Personen enthalten; italienische und französische Opern, Spectakelskizzen, große Ballette und Monstre-Concerte sollen darin zur Aufführung kommen. Project und Gesuch sollen bereits dem Generaldirector Baron Schwarz vorliegen und Aussicht auf Genehmigung haben. Die Kosten belaufen sich auf circa 250,000 Thaler.

* Man weiß, daß der Vorhang, den Makart für das Wiener Stadttheater nahezu vollendet hatte, bei einem Versuche, ihn unverbrennbar zu machen, zu Grunde ging. Der Vorhang behandelte das Thema „Sommernachts Traum“ in genialer Weise, und die figurenreiche Skizze dazu hat bereits einen Käufer gefunden. Die Sorge, daß das Wiener Stadttheater um den Vorhang Makart's gekommen, ist aber eine eitle gewesen. Der geniale Künstler, dem nichts so sehr zuwider ist, als sich selbst zu wiederholen, hat bereits eine neue, wahrhaft reizende Skizze vollendet, nach der nun abermals ein Vorhang gemalt werden wird, welcher aber freilich nicht zur ersten Vorstellung im Stadttheater fertig sein dürfte. Der Vorwurf des Bildes ist wieder der „Sommernachts Traum“. Makart hat im Ganzen drei Skizzen zu dem Vorhange gemalt und sie nun zu Bildern ausgeführt, welche sämmtlich bereits von Kunstfreunden und Kunsthändlern angekauft sind. Die erste Skizze wurde als zu figurenreich aufgegeben, die zweite ward auf dem verunglückten Vorhange ausgeführt, die dritte ist, wie gesagt, eben fertig geworden.

* Das Theater Goldoni zu Florenz bereitet für nächsten Herbst schon wieder eine Collaborations-Oper (d. h. eine von mehreren Componisten in Gemeinschaft verfaßte) vor; sie nennt sich „L'Idolo cinese“ und ihre musikalischen Väter heißen Tacchinardi, Bacchini, Deschamps und Giallini.

* „I Conti senza l'oste“ ist der Titel einer neuen Oper des Maestro Tacchinardi, die kommenden Herbst in Florenz zur Aufführung gelangen soll.

* Ein türkischer Grande, Hassim-Pascha, soll, dem Journal du Bosphore zufolge, eine zweiaktige komische Oper auf ein türkisches Libretto componirt haben. Sie benennt sich „Mohammed und seine Gläubiger“ und soll die erste von einem Türken für ein türkisches Theater geschriebene Oper sein.

* Ein Amerikaner, Morton mit Namen, hat das Libretto von Ambr. Thomas' „Mignon“ zu einem Drama umgearbeitet. (Ein sehr komisches Experiment das!)

* Zum Nachfolger des Hofcapellmeister Levi in Carlsruhe ist Herr Alois Schmitt bestimmt, ein geborener Frankfurter, der bisher die Schweizer Oper leitete und dieselbe mit verhältnißmäßig kleinen Mitteln auf eine hohe Stufe gebracht hat.

* Frau Lucca beendet am 3. Juli ihr diesmal an glänzenden Triumphen so reiches Gastspiel an der Royal Italian Opera im Coventgarden-Theater in London und kehrt demnächst nach Berlin zurück, von wo aus die Künstlerin sich zu ihrer Erholung von den Anstrengungen der Londoner Saison nach Bad Ischl begiebt. Ueber die weiteren Pläne der Frau Lucca sind wir in der Lage mittheilen zu können, daß sie während November und December in Moskau gastiren wird und für den Zeitraum vom Januar bis April nächsten Jahres unter glänzenden Bedingungen ein Engagement an der italienischen Oper des Khehive von Aegypten in Cairo angenommen hat. Nachdem sie jedann ihren Engagementsverpflichtungen in London Genüge gethan, wird sich die gefeierte Primadonna auf die vielermähnte Kunstreise nach den Vereinigten Staaten begeben, wo sie zunächst in der Academy of Music in New-York in einem Cycles von italienischen Opernvorstellungen auftreten wird. Der Contract, den Frau Lucca mit den Directoren der New-Yorker Oper abgeschlossen hat, ist ein äußerst günstiger und sichert ihr für die ganze Saison eine Einnahme von ungefähr 350,000 Lhr. Für jede Vorstellung erhält die Künstlerin das nette Honorar von 200 Psrl.

* Frau Irma von Mursta gastirt gegenwärtig auf dem Stadttheater zu Leipzig und findet großen Beifall.

* Die Artisten der Opéra comique zu Paris haben im „Figaro“ einen Brief an Julius Stockhausen (ihren ehemaligen Kollegen) gerichtet, in dem sie ihm bittere Vorwürfe machen ob seiner antisfranzösischen Gesinnung, die hauptsächlich in der von ihm gewagten Composition und Publication eines deutsch-patriotischen Liedes „Der freie Essai“ culminiren soll.

* Das erste Concert des Allgemeinen deutschen Musikvereins in Cassel brachte die „Legende von der heiligen Elisabeth“, Oratorium von Fr. Liszt. Die Aufführung fand in dem ziemlich kleinen Theater statt, welches für den Zweck passend hergerichtet worden war. Der Chor bestand aus etwa je 40 Stimmen in Sopran und Alt und vielleicht der doppelten Zahl von männlichen Mitwirkenden. Das Orchester war zwischen den hohen und tiefen Stimmen aufgezogen mit 20 ersten, 20 zweiten Violinen und den übrigen Instrumenten in entsprechend starker Vertretung. Carl Reiß dirigitte. Vorgeiger waren Ulrich aus Sondershausen und Wipplinger, Concertmeister in Cassel. Die Ausführung war ganz vorzüglich. Unter den zahlreichen Solisten errang Frau Emilie Merian-Genast als Elisabeth den meisten Beifall. Die Composition selbst ist ohne Zweifel das Erzeugniß eines begabten und feinen Geistes. Liszt war selbst zugegen und wurde zweimal gerufen.

* In Coburg fand vom 22. bis 25. Juni der vierte Coburger Sängertag statt, zu dem circa 500 Sänger aus Thüringen und Franken gekommen waren.

* In Lindau fand das zweite Sängerfest des schwäbisch-bayerischen Sängerbundes statt, an dem 88 Gesangsvereine mit 7—800 Sängern Theil nahmen; das Fest gestaltete sich durch die Gesänge und Reden zu einem echt deutsch patriotischen, sowohl an den Kaiser von Deutschland als den König von Bayern wurden Begrüßungstelegramme abgesendet, die beide auf das Freundlichste beantwortet wurden.

* Bei Gelegenheit eines zu Schaerbeek (einer Vorstadt von Brüssel) neulich abgehaltenen Volksfestes fand auch ein Concert seitens der Jüglinge der dortigen Communal-Musikschule statt, in welchem, unter Warnots' Direction, an Orchestersachen ein Fackeltanz von Meyerbeer, der türkische Marsch von Mozart und die Ouverture zur „Stimmen“ und zu „Tell“ und an Vocalsachen unter Anderm Schumann's „Zigeunerleben“, ein Chor aus Gounod's „Philémon et Baucis“ und einiges Händel'sche executirt wurden. Diese von Knaben und Mädchen gebotenen Leistungen erfreuten sich, Brüsseler Berichten zufolge, großen Beifalls, sollen denselben aber auch reichlich verdient haben.

* Aus Boston schreibt man vom 23. Juni: Nachdem das Miesemusikfest seinen englischen, deutschen und französischen Tag gehabt, war die vorgestrige Feier Oesterreich gewidmet. Die Damen Pescha-Leutner und Rubersdorff sangen, Godfrey's Musikcorps spielte. Der Chor bestand aus 16,000 Stimmen, mit Kanonbegleitung. Das Colosseum war zum Ueberfließen voll und der Erfolg sehr groß. Gestern hatten die Miesen ihren Tag in dem Jubelraum und mit gleich großem Erfolg.

* Aus Chicago wird eine Aufführung von Händel's „Messias“ gemeldet, welche Mitte Mai seitens der Oratorio Society daselbst veranstaltet worden ist und recht gut ausgefallen sein soll. Der Dirigent hieß Mr. Butterfield und die Solisten waren: die Damen Hud, Carpenter (Sopran), Davidson (Alt), und die Herren Bischoff (Tenor), Campbell und James Gill (Bass).

* Zu St. Louis (Ver. St. von Nordamerika) haben die Chorsänger der verschiedenen katholischen Kirchen sich zu einem Gesangsverein zusammengethan, der die Pflege der klassischen Kirchenmusik zum Zweck hat. Auch Nichtkatholiken haben als Mitglieder Zutritt zu dem Verein.

* Zu Bergamo soll eine musikalische Akademie errichtet und auf den Namen „Donizetti“ getauft werden.

* Der Gesangsverein der „Artisans Réunis“ zu Brüssel begibt sich nach London, um daselbst während der Dauer der Ausstellung in einer Serie von Concerten sich hören zu lassen.

* Zur Theilnahme an dem am 7. Juli zu Berviers stattfindenden Sängersfeste haben sich 55 Vereine — 31 belgische und 24 fremde — inscribiren lassen.

* Der Stuttgarter „Liederkranz“ hat unter Leitung seines Dirigenten Prof. W. Speidel bei dem Liederfeste des schwäbischen Sängerbundes in Hall (23. und 24. Juni) mit dem Chore „Morgenlied“ von Julius Nieß den ersten Preis errungen.

* Aus Köln berichtet die Kölnische Zeitung: An unserem Conservatorium ist die durch den Tod des Herrn Franz Verdum erlebte Professur für Harmonie durch den jungen Componisten Herrn Gustav Jensen aus Berlin, welcher als Schüler Laub's und Joachim's auch unseren Quartett- und Orchesters-Concerten eine willkommene Stütze sein wird, besetzt worden. — Ebenso ist für Declamation und Literaturgeschichte Frau Lina Schneider, die Gattin des die Sologesangsclassen leitenden Herrn Carl Schneider, gewonnen, deren Vorlesungen in Holland von großem Erfolge begleitet waren und die unter dem Namen W. Berg sich eines geachteten schriftstellerischen Rufes erfreut. — Der Neubau des Conservatoriums in der Wollstraße soll demnächst nach Plänen des Herrn Baumeister Felten beginnen und so rasch gefördert werden, daß bis März 1873 sowohl Schule wie musikalische Gesellschaft, Gesangsverein und Concert-Gesellschaft in den auskömmlichen und würdig ausgestatteten Räumen Aufnahme finden können.

* Der Männergesangsverein von Königsberg, welcher während einer Reihe von Jahren durch Herrn Gamma dirigirt wurde, hat Herrn Albert Sahn, bisher in Bielefeld, zu seinem neuen Dirigenten gewählt; derselbe war bereits bei dem 25jährigen Jubiläumsfeste, welches der Verein im April d. J. in glänzender Weise feierte, in seinem neuen Amte thätig und wird zunächst bei dem bevorstehenden Sängersfeste in Elbing mit seinem Vereine wirken. Man schätzt Herrn Sahn bereits als tüchtigen Leiter, der mit Erfolg bestrebt ist, den Männergesang auf eine mehr künstlerische Stufe der Ausführung zu heben.

* Die Concerts populaires zu Brüssel werden nächsten Winter Henri Vieuxtemps zum Dirigenten haben.

* Grunob wird sich auf den Rath Londoner Aerzte zu einer Badecur nach Spaa begeben.

* Die Bull., der nimmermüde Geiger, ist von Amerika zum Besuch nach Norwegen gereist.

* Die Société des compositeurs de musique zu Paris hat für das Jahr 1872 eine Preisbewerbung um ein Streichquartett ausgeschrieben. Nur französischen Componisten ist die Theilnehmung gestattet; das für das Beste erklärte Manuscript wird durch eine goldene, das zweitbeste durch eine silberne Medaille belohnt; der Einreichungstermin läuft mit dem 1. Nov. a. c. ab.

* Der Kaiser von Rußland hat den Hinterbliebenen des verstorbenen Directors der Warschauer Oper, des Componisten Maniuszko, einen Jahresgehalt von 2000 Rubel festgesetzt.

* Der Tonkünstler und Musikchriftsteller A. Ewart zu Paris ist seitens der königl. Academie zu Florenz zum correspondirenden Mitglied ernannt worden.

* Die philharmonische Gesellschaft zu New-York, das Älteste und bedeutendste derartige Institut in Amerika, hat die Herren Franz Liszt in Weimar, Richard Wagner in Bayreuth und Joachim Raff in Wiesbaden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Letzterer Künstler ist vor Kurzem auch von der Società del Quartetto in Mailand zum Ehrenmitglied ernannt worden.

* Domorganist Andreas Bibl in Wien erhielt für sein fast 64jähriges Wirken an der Kirche von St. Stephan das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Bibl kam 1808 als Sängerknabe zu St. Stephan, welche Stelle er acht Jahre begleitete, die zweite Hälfte derselben schon an der Orgel supplirend. Von 1816 bis zum heutigen Tage wirkte er als Domorganist und ist einer der geschätztesten Meister seines Faches.

* In Mannheim starb am 28. Juni Dr. Ludwig Petzsch, seit vielen Jahren Musikdirector am dortigen Hoftheater und Dirigent der Mannheimer Liedertafel.

* In Blasewitz bei Dresden ist am 26. Juni der als Journalist und Roman-dichter, sowie durch seine bibliographischen Arbeiten und historischen Compilationen bekannte Schriftsteller Eduard Maria Dettlinger im 64. Lebensjahre verschieden.

* In Lübeck starb am 27. Juni der Organist J. D. Stiehl im 71. Lebensjahre.

* Zu Argenteuil starb am 28. Juni der französische Theaterdichter und namentlich Librettist, Michel Carré, im Alter von 52 Jahren.

Opernrepertoire.

Berlin.

K. Opernhaus.

9. Juni. Czár und Zimmermann v. Lortzing.
11. Juni. Mithras, Ballet.
12. Juni. Meurer u. Schlosser v. Anber.
14. Juni. Oberon v. Weber.

Wien.

10. Juni. Hofopernhaus.
11. Juni. Sardanapal, Ballet.
12. Juni. Lohengrin v. Wagner.
13. Juni. Faust v. Verdi.
14. Juni. Don Juan v. Mozart.
15. Juni. Rinaldo v. Wagner.

München.

- K. Hof- u. Nationaltheater.
8. Juni. Ironadour v. Verdi.
9. Juni. Lohengrin v. Wagner.
13. Juni. Faust v. Verdi.
16. Juni. Czár und Zimmermann v. Lortzing.
21. u. 23. Juni. Fliegender Holländer v. Wagner.
28. u. 30. Juni. Tristan und Isolde v. Wagner.

Bremen.

- K. Hoftheater.
6. u. 9. Juni. Martha v. Flotow.
8. u. 22. Juni. Lohengrin v. R. Wagner.
11. u. 30. Juni. Fra Diavolo von Anber.
12. Juni. Freischütz v. Weber.
13. Juni. Hans Heiling von Marschner.
16. Juni. Hagen v. Meyerbeer.
18. Juni. Zandeböde v. Mozart.
19. Juni. Tell v. Rossini.
21. u. 23. Juni. Fiesco v. Wagner.
26. Juni. Trobach v. Verdi.
28. Juni. Jodel v. Lohengrin.
1. Juli. Margarethe v. Gounod.

Cassel.

K. Hoftheater.

2. Mai. Einführung v. Mozart.
5. Mai. Freischütz v. Weber.
7. Mai. Waffenschmied v. Lortzing.
9. Mai. Margarethe v. Gounod.
12. Mai. Lesenda v. Spohr.
16. Mai. Rigoletto v. Verdi.
18. Mai. Glocken des Eremiten v. Kallert.
19. Mai. Tannhäuser v. Wagner.
21. Mai. Don Juan v. Mozart.
23. Mai. Johann von Paris v. Boitard.
26. Mai. Lohengrin v. Wagner.
29. Mai. Regimentsleutnant v. Donizetti.
30. Mai. Fidelio v. Beethoven.

Carlsruhe.

und

Baden-Baden.

- Grosch. Hoftheater.
5. Mai. Lucia v. Donizetti.
8. u. 12. u. 20. u. 26. Mai. Margarethe v. Gounod.
14. Mai. Hochzeit des Figaro v. Mozart.
17. Mai. Fidelio v. Beethoven.
22. Mai. Freischütz v. Weber.
24. Mai. Don Juan v. Mozart.
29. Mai. Regimentsleutnant von Donizetti (in Baden).
31. Mai u. 2. Juni. Regimentsleutnant v. Donizetti.

Wien.

- Grosch. Hoftheater.
2. Juni. Prophet v. Meyerbeer.
5. Juni. Faust v. Gounod.
7. Juni. Fra Diavolo v. Anber.
10. Juni. Stumme v. Anber.
16. Juni. Robert v. Meyerbeer.
21. Juni. Lucia v. Donizetti.
23. Juni. Rigoletto v. Verdi.
25. Juni. Martha v. Flotow.

Leipzig.

Stadttheater.

6. Juni. Czár und Zimmermann v. Lortzing.
8. Juni. Prophet v. Meyerbeer.
11. Juni. Fra Diavolo v. Anber.
14. Juni. Faust v. Gounod.
18. u. 23. Juni. Union v. Lortzing.
21. Juni. Don Juan v. Meyerbeer.
26. Juni. Lucia v. Donizetti.
30. Juni. Lucia v. Donizetti.

Königsberg.

Stadttheater.

4. u. 10. Mai. Lohengrin v. R. Wagner.
5. u. 17. Mai. Czár u. Zimmermann v. Lortzing.
6. Mai. Fra Diavolo v. Anber.
8. u. 12. u. 27. Mai. Stumme von Anber.
9. Mai. Meurer und Schlosser v. Anber.
13. Mai. Zahn Mädchen u. kein Mann v. Suppé.
16. u. 31. Mai. Die schöne Galathée v. Suppé.
21. u. 29. Mai. n. 1. Juni. Weisses Dams v. Boieldieu.
22. Mai. Hagen v. Meyerbeer.
24. u. 31. Mai. 2. Juni. Fiesco v. Adam.
26. Mai. Martha von Flotow.
28. Mai. Die schöne Helena von Offenbach.
29. Mai. Fritzen und Lieschen v. Offenbach.
30. Mai. Trobach v. Verdi.
31. Mai. n. 3. Juni. Der Hahn im Dorfe v. Stigmann.
4. Juni. Don Juan v. Mozart.
6. Juni. Romeo u. Juliet v. Bellini.
7. Juni. Idomeneus v. Mozart.
9. Juni. Flotte Bursche v. Suppé.

Vacante Musikdirector-Stelle. -

In Folge Uehersiedlung des Herrn Franz Behr nach Zürich hat der **Frohsinn** von **St. Gallen** seine Directorstelle neu zu besetzen. Darauf Reflectirende wollen sich mit Ausweisen über ihre bisherige Wirksamkeit bis zum **16. Juli** an den Präsidenten des Vereins, Herrn Fürsprech **Dr. Baumann**, wenden.

Die Commission des „Frohsinn“.

An der **Musikschule** in **Leyden** (Holland) wird die Stelle einer **Lehrerin** für Piano und Gesang am 1. August d. J. vacant. Bei 16 Stunden Unterricht in der Woche beträgt das Honorar 600 Fl. per Jahr. Da in der Stadt, welche 40,000 Einwohner hat, viel Sinn für Musik herrscht, ist für Privatunterricht jede wünschenswerthe Gelegenheit. Reflectirende, welche im Stande sein müssen, auch den Unterricht in der höchsten Classe zu leiten, wollen sich mit Einsendung von Zeugnissen, Empfehlungen u. s. w. an den Herrn **J. Hoog**, Secretair der Musikschule zu Leyden, wenden.

Musiker-Gesuch.

Ein 1ter Geiger, Flötist, 1ter Clarinettist, guter Trompeter, Posaunist oder auch Hornist, welcher Trompete bläst. Gage 110 Franken, auch Nebenverdienste.

Gefl. Offerten sub G. J. 59 befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in Zürich.



Paulus & Schuster,

Markneukirchen in Sachsen,

(Inhaber der Medaille der internationalen Ausstellung in Porto 1865)
empfehlen ihr Fabrikat aller Blas- und Streich-Instrumente, deren Bestandtheile,
sowie Darm- und Draht-Saiten.

Eine **Oboisten-Stelle** des hiesigen städtischen Orchesters ist am 1. August wieder zu besetzen. Gehalt 325 Thlr. Reflectanten auf diese Stelle wollen sich mit ihren Zeugnissen baldigst schriftlich an mich wenden.

Aachen, den 2. Juli 1872. Der Oberbürgermeister.
In Vertretung:
Sommer.

Eine sehr gut erhaltene ächte, werthvolle
Straduari-Concert-Geige
mit wellenförmigen Zargen zu erfragen unter R. 10 in der Annoncen-Expedition von **G. Müller** in Görlitz.

Zu verkaufen.

Ein vorzügliches **Violoncelle** (Withalm) ist für 132 Thlr. zu verkaufen. Frankfurt a. M., Meisengasse 18.

Für Chorvereine.

Eine umfangreiche Bibliothek, enth. Oratorien, Opern, grössere und kleinere Chöre, Quartetten etc. in Clavierauszügen und Stimmen, ist zu verkaufen durch
Leipzig.

C. F. Leede.

Agenten für seinen Musikverlag

sucht für Frankreich, Belgien, England, Italien, Amerika etc. etc.

F. Jürgenson
in Moskau, Russland.

Edward Schubert

Musikalien-Handlung 610 Arch Street, Philadelphia.

Sänger-Vereinen

empfehlte sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Friedr. Krätzscher Nachf., Leipzig.

Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Neuer Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Kolbe, Oscar, Kurzgefasste Generalbasslehre.

Eingeführt am Conservatorium der Musik in Berlin. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. geh. 25 Ngr.

Richter, E. F., Praktische Studien zur Theorie

der Musik. I. Lehrbuch der Harmonie, zunächst für das Conservatorium der Musik zu Leipzig bearbeitet. Neunte Auflage. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Meine nächste Novasendung (No. 4) wird enthalten:

- A. d'Argenton**, Op. 10. Valse pour Piano. 10 Ngr.
 — — Op. 18. Grande Mazurka pour Piano. 15 Ngr.
Ferd. Miller, Op. 147. Grosser Festmarsch für Pfte. zu 4 Händen. 1 Thlr.
A. Jungmann, Op. 307. Nr. 1. Impromptu für Pfte. 10 Ngr.
 — — Op. 307. Nr. 2. Romanze für Pfte. 10 Ngr.
Fr. Kücken, Op. 92. Nr. 2. Heimkehr der Soldaten. Intermezzo für Orch.
 Partitur. 1 Thlr. 20 Ngr.
F. Mendelssohn-Bartholdy, Op. 117. Album-Blatt (Lied ohne Worte)
 für Pianoforte. 20 Ngr.
G. Merkel, Op. 58. Andante für Violoncell u. Piano. 10 Ngr.
 — — Op. 59. Romanze für Piano. 10 Ngr.
Aug. Schäffer, Op. 116. Im Mondenschein. Romanze f. Pfte. 15 Ngr.
 — — Op. 117. Nr. 1. Riccio's Abschied an Marie Stuart für 1 Singst. mit Pfte.
 7½ Ngr.
 — — Op. 117. Nr. 2. Der verliebte Mond. Launiges Lied für 1 Singst. mit
 Pfte. 5 Ngr.
 — — Op. 117. Nr. 3. Tik-Tak! Launiges Lied für 1 Singst. mit Pfte. 5 Ngr.
H. Stiehl, Op. 78. Vier kleine Genrebilder für Pfte. 15 Ngr.
 — — Op. 80. Klagelied eines Mädchens für eine Mezzo-Sopranstimme. m. Pfte.
 5 Ngr.

Unter der Presse befindet sich:

- W. St. Bennett**, Op. 43. Sinfonie (Gmoll) für das Pianoforte zu 4 Händen.
N. W. Gade, Op. 47. Sinfonie (Nr. 8 Hmoll) für Pianoforte zu 4 Händen von
 Fr. Hermann. 2 Thlr. 10 Ngr.
Franz Lachner, Op. 154. Stabat mater für mehrstimmigen Chor und Solo-
 stimmen. Partitur und Stimmen. 2 Thlr.
 — — Op. 155. Messe für fünfstimmigen Chor und Solostimmen mit Orgelbeglei-
 tung (ad libitum). Partitur und Stimmen.
 — — Op. 156. Octett für Blasinstrumente (Flöte, Oboe, 2 Clarinetten, 2 Hör-
 ner, 2 Fagotte). Partitur 1 Thlr. 20 Ngr. In Stimmen 3 Thlr. 5 Ngr.
 Arrangement für das Pianoforte zu 4 Händen von Leo Grill.
F. Mendelssohn-Bartholdy, Op. 91. Der 95. Psalm für achtsstimmigen
 Chor a capella eingerichtet von Ferd. Schulz. Part. u. St. 1 Thlr. 22½ Ngr.
 — — Op. 95. Ouverture zu Ruy Blas für Pianoforte zu 4 Händen mit Violine
 und Violoncell bearbeitet von Fr. Hermann. 1 Thlr. 20 Ngr.
Robert Schumann, Op. 70. Adagio und Allegro für Pianoforte und Horn,
 oder Violoncell, oder Violine, auch eine Violastimme. Preis complet 1 Thlr.
Aug. Winding, Op. 19. 3 Phantasiestücke f. Clarinette (in B) oder Violine
 und Pianoforte. 1 Thlr. 20 Ngr.
Gustav Wolff, Op. 14. Novelletten für Pianoforte und Violine. Heft 1.
 1 Thlr. 10 Ngr. Heft 2. 1 Thlr. 5 Ngr.

Leipzig, Juli 1872.

Fr. Kistner.

(Verlag von **Gustav Heinze** in Leipzig).

Nirwana.

Symphonisches Stimmungsbild für großes Orchester
 von

Hans von Bülow.

(Op. 20.)
 Partitur 2 Thlr.

Verlag von H. Pohle, Hamburg.

Sobald erschienen:

Carl Reinecke. Op. 114.

Missa brevis quatuor vocum (organum ad libitum). Partitur (Orgelstimme)
1 Thlr. 10 Ngr. Chor-Stimmen 1 Thlr.

Carl G. P. Grädener. Op. 57.

2. Quintett für Pianoforte und Streichquartett. 3 Thlr. 15 Ngr.

Carl G. P. Grädener. Op. 58.

Acht Kinderlieder für 3 Chor- oder Solo-Stimmen (mit Clavierbegleitg.). Partitur
25 Ngr. Stimmen 15 Ngr.

Richard Kleinmichel. Op. 14.

Neues Jugenalbum. 20 kleine Tonstücke für das Pianoforte. 1 Thlr. 5 Ngr.

Seb. Lee. Op. 109.

Sechs Capricen für Violoncell mit Begleitung eines Zweiten. 1 Thlr. 5 Ngr.

Otto Lindblad. Op. 45.

Kinder im Garten. Kleine Charakterstücke für das Pianoforte. Pr. 25 Ngr.

Hermann Grädener. Op. 4.

Capriccio für Orchester. Partitur 3 Thlr. Stimmen 3 Thlr. Vierhändiger Clavierauszug. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Hermann Grädener. Op. 7.

Fünf Duette für Sopran und Tenor mit Clavierbegleitung. 1 Thlr. 5 Ngr.

Wilhelm Hill.

Op. 28. 2 Sonatinen für Pffe. und Violine. Nr. 1. Pr. 1 Thlr. 5 Ngr. Nr. 2.
Pr. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Op. 29. „Der Asra“ von H. Heine für eine Singstimme mit Clavierbegleitung.
Pr. 10 Ngr.

Op. 31. Jugenderinnerungen. Sechs vierhändige Clavierstücke. Heft I. Pr. 17½ Ngr.
Heft II. Pr. 20 Ngr.

Op. 32. Sechs Charakterstücke für das Pianoforte. Pr. 1 Thlr.

Op. 33. Vier Albumblätter für Pianoforte. Pr. 17½ Ngr.

Op. 34. Impromptu-Valse pour le Piano. Pr. 17½ Ngr.

Alb. Biehl. Op. 38.

Sonatine im Umfange einer Octave für Pianoforte zu 4 Händen. Pr. 20 Ngr.
Bestellungen à Cond. können nicht berücksichtigt werden.

Demnächst erscheint:

Carl G. P. Grädener,

Op. 25.

Symphonie (Cmoll) für grosses Orchester.

Partitur 7 Thlr. Stimmen 11 Thlr. 20 Ngr. 4händiger
Clavierauszug 3 Thlr. 15 Ngr.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholdi Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Das Sänger-Alphabet

[oder

die Sprachelemente als Stimmbildungsmittel.

Von Julius Stodhanfen.

I.

Einleitung.

H. W. Emerson, der amerikanische Schriftsteller, fängt das vierte seiner zwölf Capitel „Eloquence“ aus „Society and Solitude“ mit folgendem Satze an:

„It is the doctrine of the popular music master that whoever can speak can sing.“
 Wer diese Musikmeister sind, die da lehren, daß, wer sprechen, auch singen kann, sagt er nicht. Ein glückliches Volk ist's, das solche Musik- oder Gesanglehrer besitzt; ich strchte, in unserem Vaterlande sind deren wenige zu finden, denn wie es mit der Aussprache des Deutschen steht, weiß Jeder, der einmal einer Sitzung im Abgeordnetenhause beigewohnt hat, oder berühmt Professoren vom Rathgeber hat sprechen hören. „Das Schnschte, Grschte, Erhabenschte, in der plastische Kunst ist der Bruchtschte der medicische Genus“ ist ein berühmt gewordener Satz. Was könnte man nicht Alles zur Ergzung der Leser anführen, namentlich von unseren berühmtesten Bhnensngern! Wir sind Ein Volk — lehren, predigen, reden, singen aber in vielen Dialecten. Was mich betrifft, so unterschreibe ich gern Emerson's Satz und würde mich freuen, wenn ich es verdiene, von dem großen Schriftsteller „Volksinglehrer“ genannt zu werden. Ja, diese trefflichen Musikmeister haben Recht: wer sprechen kann und eine Stimme besitzt — ohne

die es sich einmal nicht singen läßt — der wird bald singen lernen. Wer aber nicht schön sprechen, schön lesen kann, wer nicht vermag, dem Gedanken den sinnlich schönen Wohlklang der Sprache zu verleihen, kann nicht schön singen, seine „auf Flügeln des Gesanges“ getragene Rede kann nicht überzeugen. Der schöne, sinnliche Klang der Stimme, die feuerwerkartige Coloratur wird stets die Menge verblüffen und erregen, der Kenner, der geistvolle Lauscher verlangt aber geschulten und geistvollen Vortrag in Ton und Wort. Wir sind aber, den Müssen sei's geklagt! heute noch so ziemlich auf demselben Standpunkt der Stimmbildung, den der alte Cantor Adam Hiller an der Thomasschule in Leipzig (gest. 1804) in seiner Vorrede zu den italienischen Duetten trefflich schildert. Sie wurden 1781 in Leipzig veröffentlicht „zur Beförderung des Studiums des Gesanges“, wie der berühmte Meister sich ausdrückt. Ja, trotz der großen Fortschritte der Physiologie, der Anatomie, der Musik, der Laryngoskopie, trotz der vielen Werke über die Gesangkunst kann man heut noch mit Adam Hiller sagen: „Ein Blatt Noten, das man in die Hand bekommt, Ton und Takt richtig abzingen zu lernen, ist noch immer der einzige Zweck unserer öffentlichen Schulen. Der Liebhaber, der zu Hause am Claviere singt, nimmt eine Liederammlung oder eine deutsche Operette zur Hand, und singt sich da eins nach dem anderen her, ebenso schlecht, als er es spielt, oder als es das Theater ihm vorgesungen hat. An gutes Tragen des Tones, an leichte und reine Aussprache, an bequemes und schickliches Athmennehmen wird überall nicht gedacht; und doch kommt darauf Alles an, wenn der Gesang nicht schlecht und unverständlich sein soll. Man sieht daraus, daß das Studium der Musik noch sehr mangelhaft in Deutschland ist. Das Bestreben der Meisten, die sich damit beschäftigen, ist bloß auf Erlangung einer großen mechanischen Fertigkeit gerichtet, und das, was zum guten, deutlichen und rührenden Vortrag gehört, wird fast ganz übersehen. Wenn dieser Mangel irgendetwo beleidigend ist, so ist er es im Gesang. So wie eine Rede, von einem Stotternden gehalten, gewiß kein Vergnügen machen wird, so macht auch der Gesang kein Vergnügen, wenn die Worte schlecht und undeutlich gesprochen werden; und leider hat mich eine vieljährige Erfahrung gelehrt, daß wenig Deutsche ihre Muttersprache gut sprechen. Diese fehlerhafte Aussprache verbessern wollen, ist eine saure, verdrüssliche Arbeit. Ich habe es daher lieber mit einer andern Sprache, mit der italienischen, versucht, weil hier die alte, üble Gewohnheit weniger in den Weg tritt und diese Sprache überhaupt die meiste Bequemlichkeit zum Singen hat. Es wäre daher zu wünschen, daß sowohl in Schulen als unter Liebhabern mehr Gebrauch vom italienischen Gesange gemacht würde.“

Gewiß ist der Rath gut: es giebt nichts Besseres für die Bildung der Mund- und Schlundwerkzeuge, als eine oder mehrere fremde Sprachen zu studiren und zu singen. Aber wir sind einmal Deutsche, wir müssen unsere Sprache correct und schön singen können. Und sie ist so schön, so reich, so klangvoll wie nur Eine! Wer hat schönere Lieder, größere Lyriker und Tonsetzer, größere Operncomponisten als wir? Sind etwa Händel und Gluck weniger deutsch, weil sie in England und Frankreich bessere Schauspieler und Sänger suchten, als die Heimath sie ihnen zur Aufführung ihrer Werke bieten konnte? Ich fürchte, das deutsche Sängertum hat es damals verschuldet, wenn Gluck französische Opern, Händel englische Oratorien schrieb. Beiden Meistern war der Antheil des Sängers, des Darstellers an ihren Schöpfungen ein Hauptmoment, und mit Recht. Eine neue Rolle nennt heute noch jeder Schauspieler, jeder Sänger in Frankreich une création, eine Schöpfung; in England wird keine Ballade, kein „song“ gedruckt ohne den Namen der Sänger, für die sie geschrieben. Die sadesten Gedichte, die geschmacklosten Compositionen werden auf diese Art dem Publikum empfohlen. Kurz, in Italien, England und Frankreich gilt ein correcter, schulgerechter Vortrag vielleicht zu viel, bei uns zu wenig. Das beste Mittel diesen Uebeln zu steuern, ist in unseren Händen: Sänger und Darsteller haben die Verpflichtung, dem Publikum nur das Beste, das Schönste in möglichst vollendeter Form zu geben, schön

zu spielen, zu reden, zu singen. Unter schön singen verstehe ich hier Wort und Ton gleich schön zu verbinden, ohne daß je das Eine oder Andere störe. Die alten italienischen Gesangsmeister kannten die Nothwendigkeit, von Anfang an ihre Schüler mit Consonant und Vocal heranzubilden, und aus ihren Schulen gingen große Sänger hervor. Sie ließen sie auf *ut* (später *do*), *re*, *mi*, *fa*, *sol*, *la*, *ci* *sekkeggiare*, nicht sieben Mal *a* oder *ha*, *i*, *o*, oder *la* singen. Die Niederländer erfanden *ho*, *ee*, *di*, *ga*, *lo*, *ma*, *ni*; die Belgisation ergab *la*, *be*, *ee*, *de*, *me*, *fe*, *ge*, und Braun erfand die Damenisation: *da*, *me*, *ni*, *po*, *tu*, *la*, *be*. Sie erkannten die Nothwendigkeit, dem Vocal durch verschiedenartige Consonanten eine sichere Stütze zu geben, ehe sie denselben allein üben ließen; der Vocalisation ging die Solmisation voran. — Wir lesen, daß im Sanskrit die Consonanten „*vyangana*“ „Deutlich- oder Offenbarmachung“ genannt werden (Max Müller, Wissenschaft der Sprache, Bd. 2). Liegt nicht in den klaren Worten die Lösung des Problems der Stimmbildung? Ist nicht unser Bestreben vor Allem, den Ton deutlich, offenbar zu machen? „Die Stimme muß vorn auf den Lippen tönen!“ „*si deve metter' la voce sul labro!*“ „heraus mit der Stimme!“ sagen Deutsche und Italiener; „*il faut avoir la voix sur le bout des lèvres*“, sagte der alte Ponschard, ein Sänger, der die Kunst der Diction im höchsten Grade besaß. Alle stimmen damit überein. Nun denn, untersuchen wir, ob nicht der Consonant selbst, der „offenbarmachende“, das richtige Mittel ist, den Vocal, den eigentlichen Ton, deutlich hervorzubringen. Wissen wir doch Alle aus Erfahrung, wie schwierig es den meisten Schülern wird, für Vocale, namentlich für *a*, den scheinbar leichtesten, den richtigen Ansatz zu finden. Vocale, lehrt uns wieder das Sanskrit, heißen „*svara*“-Töne, von derselben Wurzel, welche im Lateinischen *susurrus* lieferte. Wie aber Quelle und Welle nur dann weithin murmeln und rauschen, wenn sie von einer festen Masse getragen werden, wie die Gebilde unserer Maler und Bildhauer durch das Knochengestalt Gestalt bekommen, so bekommt auch der Ton der Stimme erst Gestalt und Ausdruck durch den Consonant. Er ist gleichsam zum Vocal, was die Harmonie zur Melodie ist. Wohl kann man eine Melodie allein spielen oder vocalisiren; ihre Bedeutung, ihren Charakter aber bekommt sie erst durch die Harmonie. *A* allein heißt alles Mögliche oder auch Nichts; folge ich den Consonanten *M* hinzu, so ist die Wurzel „*ma*“ gebildet, die bekanntlich durch fast alle Sprachen geht und dem Kinde aller Nationen schon geläufig ist: *Mama*, *Mater*, *Madre*, *Mother*, *Mutter*. Ein Gesangsstück ohne Sprache, ohne Vocale und Consonanten ist ganz unbedenkbar. Ja, wir empfinden einen wahren Widerwillen, wenn das französische Gretchen den höchsten Ausdruck ihres Entzückens über eine Perlenschnur in vocalisirten Instrumentalfiguren bekundet. Es ist wahrlich, als wollte das tolle Gretchen in perlenden Rouladen und Trillern nicht ihre Empfindungen, sondern eine Beschreibung des verführerischen Schmuckes darlegen. Die Ueberraschung des jungen Mädchens aber, ihre Verwirrung, ja ihre Freude selbst, finden in einem instrumentalen Walzer, wenn auch von einer Patti, von einer *Mielan-Carvalho* gesungen, keinen Ausdruck, keine Gestaltung. Bildung der Sprachelemente, Gestaltung, Formen sind aber die Begriffe, über die wir uns hier Klarheit verschaffen müssen. Alle Künste, die bilden, den wie die musischen, Redner- und Gesangkunst, stimmen alle überein; wir wollen in allen Kunstwerken deutliche, feste Gestaltung. Wohlant, die Sprache, ohne die kein Gesang denkbar ist, hat auch Fleisch und Knochen, Vocale und Consonanten genannt. Es giebt Wörter, sagt wiederum M. Müller, die aus lauter Vocalen bestehen, z. B. im Lateinischen *eo*, ich gehe; *ea*, sie; *eo*, östlich *re*. Jedoch zeigen gerade diese Worte, wie unerquicklich die Wirkung einer solchen Sprache gewesen wäre. Anderer Elemente bedurfte es, um die Knochen der Sprache zu liefern, nämlich der Consonanten. Diese Elemente in ihren Beziehungen zur Stimmbildung zu analysiren, ist des Sängers, namentlich aber des Lehrers Aufgabe.

Julius Stockhausen.

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Auf den Brettern des neuen Leipziger Stadttheaters sind seit Ende des Monats Juni folgende Opern erschienen: „Robert der Teufel“, „Lucia di Lammermoor“, „Martha“, „Troubadour“, „Dinorah“, „Miguelito“, „Nachtwandlerin“, „Kohengrin“, „Die lustigen Weiber von Windsor“, „Hugenotten“. Nachdem daß verschiedene dieser Opern wiederholt wurden, ist nun noch zu bemerken, daß sie eine wahre Hochfluth von Gastirenden über Leipzig ergossen, ein Umstand, der theils durch umfangreiche Beurlaubungen einheimischer Kräfte, theils durch Engagementsprojecte hervorgerufen wurde. Es producirten sich also: Fräulein Link (vom Stadttheater zu Köln), Fräulein Meyer (vom Hoftheater zu Weimar), Fräulein Alma v. Murska, Fräulein Steinhäuser (vom Hofoperentheater zu Wien), Fräulein Keller (vom Stadttheater zu Bremen), Fräulein Kaufmann (vom Stadttheater zu Basel); dann Herr Hájos (vom Nationaltheater in Pesth), Herr Nandessi (aus New-York), Herr Himmer (vom Hoftheater zu Carlsruhe), Herr Speith (vom Hoftheater zu Dessau), Herr Bongardt (vom Stadttheater zu Basel). Von den ausgeführten Damen nahm berechtigter und verdientermaßen die berühmte Coloratsängerin Fräulein von Murska weitaus das meiste Interesse in Anspruch, und von den Herren war es der Tenorist Hájos, welcher durch in der That imponirende Stimmmittel sowie durch naturwüchsiges Feuer und Leben des Vortrags Aufmerksamkeit erregte. Fräulein Link erwarb sich als jugendlich dramatische Sängerin Sympathie und ist dem Unternehmen nach sehr unsere Bühne gewonnen. Letzteres gilt auch für die Altistin Fräulein Keller, während über die Acquisition des Herrn Hájos uns noch nichts Bestimmtes zu Ohren gekommen ist.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Montag den 1. Juli: Capriccio für das Pianoforte von F. Mendelssohn-Bartholby, Op. 33, Nr. 1, Amoll. — Characterstück (Wanderstunden, Op. 80, Nr. 4) und Tarantella (Op. 85, Nr. 2) für das Pianoforte von Stephen Heller. — Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von Franz Schubert, Op. 100, Esdur. Dritter und vierter Satz. — Decitativ und Arie (Durch die Wälder, durch die Auen) aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber. (Tenor.) — Sonate (Le trille du Diable) für die Violine von Tartini, Gmoll. Mit Pianofortebegleitung von S. Mieuxtemps. — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 73, Esdur. Zweiter und dritter Satz.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Donnerstag den 4. Juli: Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von Ign. Moscheles, Op. 64, Edur. Erster Satz. — Lieder am Pianoforte von Robert Schumann (Der Kuckuck) und Robert Franz (Gute Nacht. Frage nicht). (Sopran.) — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 19, Bdur. Erster Satz. (Mit Cadenz von L. van Beethoven.) — Arie (Ecco ridente il cielo) aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini. (Tenor.) — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 15, Cdur. Erster Satz. (Mit Cadenz von Carl Reinecke.) — Lied mit Begleitung des Pianoforte von Wilhelm von Kaulbars aus St. Petersburg, Schüler der Anstalt. (Sopran.) — Carneral. Op. 9 für das Pianoforte von Robert Schumann.

* Paris, 4. August. Meyerbeer's „Africaine“ ist vorigen Montag in der großen Oper wieder erschienen und hat der Mlle. Hiffon als „Selika“ und dem Bariton Laffalle als „Melusko“ guten Erfolg eingetragen. Villaret als „Basco“ und Mlle. Gibes Devriès als „Inez“ waren leidlich. — Bei der Opéra comique hat der Componist Emile Pessard eine neue Oper eingereicht, welche sich „Pierrot héritier“ benimmt und die Herren Paul Arène und Alphonse Daudet zu Textverfassern hat. Es bleibt abzuwarten, ob und wann das Werk vor die Oeffentlichkeit treten wird. — Die Variétés, frisch aufgeputzt und aufgestutzt, sind am vorigen Donnerstag mit Lecocq's „Cent Vierges“ wieder eröffnet worden. Die Einnahme war befriedigend und die Operette fand ihren alten Beifall wieder. Und da einmal der Name des Componisten Lecocq genannt ist, wollen wir hier gleich anfügen, daß letzterer für die Fantaisies Parisiennes zu Brüssel eine neue Operette geschrieben hat, welche „La Fille de Madame Angot“ heißt und die Herren Clairville, Straubin und Koning zu Librettisten hat. Hier in Paris soll das Opus bei den Folies Dramatiques zur Aufführung kommen. — Der Director der Gaîté, Herr Boulet, hat die Absicht kundgegeben, Victor Massé's Oper „Paul et Virginie“ zu montiren, ist auch bereits mit Capoul, der die Haupttenorpartie übernehmen soll, einig geworden. Aber es hapert

noch mit der ersten weiblichen Partie, und daß beregter Director mit den Damen Nilsson und Patti über diesen Gegenstand in Unterhandlung getreten sei, wird zwar behauptet, scheint uns aber, selbst wenn es sich bestätigen sollte, doch sehr wenig erfolgversprechend. — Die öffentlichen Prüfungen am Conservatorium sind nunmehr beendet, und morgen findet die Preisvertheilung statt. Daß bei den Gesangs-Examiniibus keine einzige Schülerin der Mme. Viardot-Garcia figurirte, war auffallend. Wahrscheinlich erkeimen ihr die Resultate ihrer bisherigen Lehrthätigkeit noch nicht glänzend genug und denkt sie im nächsten Jahre mit um so größerem Glorietrieb hervorzutreten. — Der uralte Carafa ist nun endlich auch — am 26. Juli — zu seinen Vätern versammelt worden. Er war zu Neapel am 28. November 1785 geboren und lebte seit 1827 in Paris. Auch J. F. Dufour (vom Hause Braubus, Dufour u. Co.) ist am 29. Juli im Alter von 73 Jahren gestorben.

* London, 26. Juli. Mme. Nilsson sang in ihrem zweiten Concert ein Lied der Baroness Willy de Rothschild, die damit mit anderen gewöhnlichen sterblichen Componisten in ungefährlicher Weise in Concurrenz trat; ferner eine Arie mit Trompeten-Solo von Händel und schwedische Lieder. Mitwirkende waren Mad. Patey, Alice Mangold-Diehl, Alice Lindberg, Neruda und Santley (Einz. Reeves blieb wieder einmal aus). Ruhe's Concert droht nach der Programmnummer-Anzahl (40) dem darin Großen leistenden Meister Benedict den Rang abzulaufen; wie immer umgab sich der vorsichtige Pianist mit glänzenden Sternen, diesmal Miß Kellogg, Mme. Marimon, Tietjens und Sigr. Agnelli, welcher Schubert's Erstling mit französischem Text vortrug. Benedict, Ganz, Blumenthal, Randegger fungirten als conductors und brachten die schwere Nummern-Bracht glücklich ins Ende. Das jährliche Concert W. Ben van's brachte Mendelssohn's *Alhambra*, aufgeführt durch die West London Amateur Orchestral und Choral Society. In Denfeler's *Matinée* kamen Werke von Bach, Beethoven, Schumann und Liszt zur Ausführung. Eine junge Pianistin Miß Fizzie Moulting gab ihr erstes Concert, spielte Beethoven's *Bdur-Trio*, Sonate mit Clarinett von Weber, Solo von Mendelssohn und Chopin und fand warme Ausnahme, Miß Edmonds, Lazarus (Clarinett) und Paque (Violoncello) wirkten mit. Am Concerte Lehmyer's theilnahmen Chevalier de Rontsky, Ganz und Miß Osvald. Hr. Gros-St. Ange, der jüngst als Violoncellist den ersten Preis im Conservatorium heimtrug, gab mit Beifall seine erste *Matinée* unter Mitwirkung von Duvvernoy, Camilla Urso und Stoeger. Pianist Ganz scheint Ruhe noch übertreffen zu wollen; er legte sich 5 conductors (Begleiter der einzelnen Nummern) bei und wirkte ein überlanges Programm ab unter Beifall der Damen Tietjens, Kellogg, Noze, Colombo, Trebelli, Marimon, Camilla Urso; Sigr. Campanini, Fancelli, Bizani, Mendelsohn, Agnelli, Foli, Santley, Paque und vieler Andern. In Deutschland würde ein ehrlicher Concertgeber vor den Auslagen eines solchen Vergnügens zurückschaudern. Charles Hallé's Concerte oder Recitals haben sich im Lauf der Jahre mehr und mehr erweitert und sind nun nach St. James's Hall übergesiedelt. Einmal waren es alle Sonaten von Beethoven, oder dessen Sonaten mit Violin, oder Schubert's Clavierwerke, die Hallé zur Hauptnummer seiner Vorträge wählte. Nach und nach, wenn auch spät genug, ließ er die Neueren leben und bequante sich zu Schumann, Rubinstein und dieses Mal sogar nebst den Altmeistern zu Raff, Brahms, Bruch, Kiel, Rust, Volkman, welche das Programm von 8 Concerten ausfüllten. Von besonderem Interesse war eine von Ernst Pauer veranstaltete *Matinée* zu Gunsten der von Wassersnoth betroffenen Bühnen. Es wirkten dabei nur Oesterreicher mit, nämlich Mad. Neruda, Anna Regan, Mme. Tietjens (eigentlich eine Hamburgerin), die Herren Reichardt, Polliger, Strauß, Pauer und die in London anwesenden Tyroler-Sänger. Sir Julius Benedict's jährliches Concert bezeichnet bekanntlich den Höhepunkt der Saison, in dem sich alle Sterne und Sonnen wie in einem Brennpunkt zusammenfassen. Nicht allein London sendet seine Besucher dazu, einen stattlichen Zugzug liefert auch die Provinz, so daß der volle Concertsaal, diesmal die Floral Hall, selbst einen interessanten Anblick gewährt. Diesmal ließ es der rührige Concertgeber bei 31 Nummern bewenden (es waren deren häufig über 50). Unter den aufgeführten Werken waren zu finden Mozart (Quintett aus *Così fan tutte*), Moscheles (*Hommage à Händel* — Hallé und Benedict), Stanzieri, Gounod, Bianesi, Faure, Donizetti, Nabini, Bieurtamps, Proch (Variationen, gesungen von Mme. Sessi), Bada, Verbi, Meyerbeer, Thomas, Beignani, Randegger, Edert (Espanse „Nina la Castallane“ — Mme. Marianna Brandt). Benedict lieferte 9 Nummern. Es sangen und spielten folgende Künstler: die Damen Patti, Lucca, Sessi, Brandt, Edith Wynne, Welton, Patey, Montbelli, Sinico, Scalchi, Albani; die Herren Bettini, Capponi, Raudin, Nicolini, Faure, Bagagiolo; Hallé, Pittmann, Pezz, Lockwood, Cowen, Lindsay Sloper, Madcliffe, Young, John Thomas, Bianesi, Mad. Neruda und Jules Benedict.

* Michael de Santis in St. Petersburg (ein ehemaliger Zögling des Leipziger Conservatoriums) hat eine Oper in vier Acten „Jermak“ vollendet, dieselbe ist von der Theater-Direction angenommen, und wird in der nächsten Saison zur Aufführung kommen.

* Der Maestro Eliodoro Bianchi hat die Composition einer neuen einactigen Oper — „Gara d'amore“ — beendet.

* Im Hoftheater zu Weimar wird Rubinstein's Oper „Geramora“ im September als Festoper zur Vermählung des Erbherzogs in Scene gehen.

* In Tours ist am 8. August das neugebaute Theater eröffnet worden. Der Bau ist äußerlich monumental, doch zu überladen gehalten und steht überdies in enger Straße; das Innere ist mit Geschmack decorirt und faßt 1200 Personen.

* So weit sich's bis dato übersehen läßt, wird, neuesten Berichten zufolge, der Bau der neuen großen Oper zu Paris bei seiner Vollendung die Summe von vierzig Millionen Francs verschlungen haben.

* In dem neuen Stadttheater in Eßln befindet sich ein Telegraphen-Apparat, welcher beim jedesmaligen Anfang der Vorstellungen und ebenso der einzelnen Acte seine Signale nach den Gallerien, den Ranglogen, dem Parquet und der Restauration, kurzum, nach sämtlichen Räumen des Hauses und sogar für das außerhalb desselben weilende Publicum giebt. Auch sollen die bei den Aufführungen mitwirkenden Künstler vor Eintritt in ihre Rolle telegraphisch benachrichtigt werden.

* Wie aus Straßburg verlautet, hat Herr Theaterdirector Hefler die Thomé'sche Theaterbibliothek in Prag um 24,000 Gulden österr. Währ. angekauft.

* Im Carltheater in Wien gab eine italienische Operngesellschaft aus Florenz unter Leitung der Directoren Mevnadier und Semigli einige Vorstellungen, allein schon am 10. Aug. schloß dieses Gastspiel wegen ungünstigsten Cassenerfolgs.

* Wie verlautet, wird Herr von Hülßen sehr bald aus seiner Stellung als Generalintendant der Königl. Hoftheater in Berlin scheiden.

* In Darmstadt wurde die oberste Leitung des Hoftheaters dem Prinzen Alexander vom Großherzog übertragen.

* In Mannheim hat das Hoftheater-Comité, bestehend aus den Herren Scipio, Rumpel und Edhard, zur Wiedereröffnung der Theatersaison seine Entlassung eingereicht.

* Herr Hofcapellmeister Krebs in Dresden ist mit 1. Aug. in den Ruhestand getreten, an seine Stelle trat der junge Capellmeister Schuch, der bisher bei der italienischen Operngesellschaft des Herrn Pollini engagirt war. Herrn Krebs wurde fortan die alleinige Oberleitung der Musikaufführungen beim Gottesdienste in der katholischen Hofkirche übertragen.

* Signor Beignani, einer der Orchester-Dirigenten der italienischen Oper im Coventgarden-Theater zu London, ist zum Capellmeister der kais. italienischen Oper in St. Petersburg für die kommende Saison ernannt worden.

* Der Tenorist Herr Sontheim vom Hoftheater in Stuttgart mußte auf ärztlichen Rath unverweilt der Bühne entgehen.

* Frau Mallinger ist für die Königl. Bühne in Berlin wieder auf drei Jahre engagirt worden.

* Adeline Patti gastirt zur Zeit im Bad Homburg.

* Herr Weg aus Berlin begann in Wien im Hofoperntheater ein Gastspiel als Hans Sachs in den „Meisterfingern“ von R. Wagner.

* Fräulein Klauwell aus Leipzig wird demnächst am Hofoperntheater in Wien gastiren.

* Christine Nilsson, welche sich am 27. Juli in London mit Herrn Rouzaud verheirathet hat, befindet sich gegenwärtig in der Schweiz.

* Unter der Protection des Großherzogs und seiner Gemahlin eröffnet die General-Intendant des Hoftheaters zu Weimar Mitte September daselbst eine Orchester-Schule, als deren Director ein bewährter Künstler, der Hofcapellmeister und Professor der Musik Miller-Sartung, fungiren wird. Bei dem Mangel an dergleichen Instituten von Distinction darf man dieses Unternehmen mit Freude begrüßen und ist demselben eine rege Theilnahme ohne Zweifel gesichert.

* Nach dem soeben veröffentlichten statistischen Jahresberichte des Conservatoriums der Musik in Prag betrug die Zahl der Zöglinge an dieser Anstalt zu Ende des Schuljahres 1872 in allen vier Abtheilungen im Ganzen 125, wovon auf die beiden Instrumental-Abtheilungen 107 und auf die beiden Gesangs-Abtheilungen 18 (davon 17 Elebninnen) entfielen. Die überwiegende Zahl der Zöglinge, nämlich 118, war aus Böhmen; von den anderen entfielen je 2 auf Ungarn und Mähren, je 1 auf Salzburg und Steiermark und dann 1 auf Rußland.

* Das Musikfest in Boston hat als „Kajenjammer“ das kleine Deficit von 250,000 Dollars hinterlassen.

* Der Pauliner-Sängerverein in Leipzig feierte in den Tagen vom 5. bis 8. Aug. das Fest seines 50jährigen Bestehens durch Concerte, Banket, Ausfahrt und Ball und empfing zahlreiche Beweise der Anerkennung seiner langjährigen trefflichen Leistungen, unter andern eine Fahne von der Universität, 400 Thlr. vom Ministerium zum Ankauf eines Füllgels etc.

* Herr Theatersecretär Litzmann in Leipzig feierte am 1. Aug. sein 25jähriges Amtsjubiläum unter allgemeiner Theilnahme des Theaterpersonals und empfing zahlreiche Ehrengeschenke, namentlich auch von den Leipziger Theaterdirectoren der letzten 25 Jahre, den Herren Wirsing, Laube und Haase.

* In Wien wurde dem Compositeur Storch von Seite des Vorstandes des Wiener Sängerbundes eine eben so sinnige als praktische Ehrengabe übergeben. Nach einem Souper zu Ehren Storch's im Hotel „Kreuz“ wurde dem beliebten Compositeur vom Vorstande ein Album überreicht, in welchem das erste Blatt 3 Dukatens und die übrigen 20 Blätter je eine Fünzig-Gulden-Staatsnote enthielt.

* Carl Wilhelm, der Componist der „Nacht am Rhein“, hat vom deutschen Kaiser den Kronenorden dritter Klasse erhalten.

* Herrn Milchsorfer, Capellmeister am Leipziger Stadttheater, ist vom deutschen Kaiser die königlich preussische große goldene Medaille für Kunst verliehen worden.

* Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha hat Herrn Bankdirector Doersling in Sondershausen die Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

* Der Münchener Hofopernsänger Herr Bogl hat nach der Festvorstellung zur Säcularfeier der Universität für seine Darstellung der Partie des Hohenrath von dem König zum Andenken eine prachtvoll geschnittene Pfeilspitze (mit der Figur des Schwanenreiters) erhalten.

* Wieprecht, der rühmlich bekannte General-Musikdirector der preussischen Garde-Corps, ist in Berlin am 4. August im Alter von 70 Jahren gestorben. W. Wieprecht war einer der populärsten Männer Berlins. Er war am 18. August 1802 zu Merschleben geboren und machte als Sohn des dortigen Stadtmusikanten schon im achten Jahre wegen seiner musikalischen Begabung Aufsehen. Seine Ausbildung erhielt er in Dresden und Leipzig. 1822 trat er als Kammermusikus in die königliche Kapelle ein, König Friedrich Wilhelm III. machte ihn zum Director der gesamten Garde-Musikcorps, und hier entwickelte er eine rastlose organisatorische Thätigkeit. Als ein Meister der Instrumentation wurde er vielfach von den ersten Operncomponisten, namentlich von Meyerbeer und Spontini, zu Rathe gezogen. Er war unablässig bemüht, Unterstützungskassen für Musikmeister und Musiker zu gründen, und hat erweislich durch die Veranstaltung von großen Militärconcerten, zumeist unter seiner Leitung, für diese Zwecke eine Summe von nahezu 300,000 Thalern aufgebracht.

* Die Sängerin Carlotta Marchisio (Frau Coselli-Ruß) ist in Turin im Alter von 36 Jahren gestorben.

* Carl Debrient, Hofschauspieler in Hannover, ist am 3. Aug. in Lauterberg am Harz gestorben.

Foyer.

* Der Berliner „Staatsbürger-Ztg.“ geht folgende Mittheilung zur Administration an Wieprecht zu: Der verstorbene Wieprecht war, außer Kammermusikus und Director der gesammten Musikchöre des Gardecorps, auch Mitbegründer und Mitglied des „Berliner Officier-Orchester-Vereins“. Im Jahre 1864 veranstaltete Herr von Hülßen eine Wohlthätigkeits-Theatervorstellung im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses. Es wurden drei eintactige Stücke in französischer Sprache gegeben. Alle Mitspielenden gehörten dem Adelsstande an, selbst der Bediente, der nichts weiter zu thun hatte, als Lichter zu bringen und Stühle zu setzen, wurde von einem „Marquis“ gegeben. Victor von Magnus hatte einen Liebhaber und spielte ausgezeichnet. Der einzige Nichtadelige war Julius Fein, der hatte die Ehre, die Gesellschaft schmücken zu dürfen. Das Entrée betrug zwei Friedrichsd'or. Herr von Hülßen machte in einem der Stücke einen Commis voyageur und schilderte in einem selbstgedichteten Couplet die Leiden und Freuden eines Hoftheater-Intendanten so drastisch, daß er wie rasend applaudirt und mehrfach gerufen wurde. Nichts sah bei dieser „adeligen Komödie“ bunter und eigenthümlicher aus, als das Orchester. Officiere aller Grade, von der Infanterie, der Artillerie und der Cavallerie, sämmtlich in Gala-Uniform, machten hier Musik. Ein alter Major führte den Taktstock, ein gar schmucker Husaren-Rittmeister, mit ungeheurem Backenbart, blies Clarinette, ein sehr langer Gardeleutnant schlug die Kesselpausen, ein Uhlanten-Oberst spielte die Bratsche etc. In dieser Gesellschaft gehörte auch Wieprecht. Sein Bild von damals wird mir unvergeßlich bleiben. Er trug den Gala-Uniform-Rock mit dem steifen Kragen, auf dem sich bekanntlich die fluss Notennlinien in Gold gestickt befanden; er saß mit dem Halse darin, wie ein spanischer Delinquent in der Garotte, sein Gesicht war hochgeröthet. So stand er und so führte er den Bogen — des Contrabasses. Man kann sich nichts Komischeres denken, als den Vater Wieprecht in Gala-Uniform den Bass spielend. Der König und die Königin hatten ihre Stühle dicht am Orchester, so daß sie mit den Händen hinein reichen konnten. Wieprecht grüßte militärisch, der König dankte, lachte dabei aber so herzlich, wie er wohl selten gelacht haben mag. Auch die Königin nickte freundlich gegen Wieprecht, wandte sich dann aber ab und hielt das Tuch vor den Mund, um nicht hell aufzulachen. Wieprecht ließ sich dadurch aber nicht beirren, er spielte ein Solo, vor ihm selbst für den Contrabaß geschrieben, mit solcher Reinheit und Innigkeit, daß ihm rauschender Applaus zu Theil wurde. Die ganze königl. Familie stimmte in diesen Beifall mit ein, und als das Musikstück zu Ende war, reichte der König dem alten Wieprecht die Hand ins Orchester hinein und schüttelte sie herzlich. Die Seligkeit über diese Auszeichnung war auf dem Gesicht des wackeren Musikdirectors zu sehen — es war vollständig himmelblau. Herr von Hülßen erzielte eine sehr bedeutende Einnahme mit dieser Theater-Vorstellung.

* Am 31. Juli passirte durch Paris ein prachtvolles Piano englischer Fabrik auf dem Wege nach Peking für die künftige Kaiserin von China, das einen Theil der Hochzeitsgeschenke bildet. Das ganz mit Lack intruirtete Instrument zeigt eine wundervolle Arbeit, nur hat der Meister in der Voraussicht, daß die kaiserliche Chinesin keinesfalls darauf werde spielen können, einen Mechanismus an seinem Piano angebracht, vermöge dessen es ganz allein spielt. Die Arien, welche es executirt, sind das „God save the Queen“, das „Erbarmen“ aus dem „Troubadour“, die Uykohen-Quadrille, der Rosenwalzer und ein chinesisches Marsch, welcher letzterer nichts anderes als eine umgetauste Marseillaise ist. j

* Sommerliche Annonce. Im Berliner „Intelligenzblatt“ vom 20. Juli c. befindet sich unter den Vergnügungsanzeigen folgende Annonce, die an Sommerlichkeit allerdings Nichts zu wünschen übrig läßt: „Eine feine Damencapelle, mit oder ohne Coßun, sucht sofort eine Stelle, Fehrbellinerstraße 23, parterre.“

* Bismarck's aufgefangener Brief über sein erstes Zusammentreffen mit Napoleon ist zwar sehr interessant, interessanter aber noch ist ein geflügeltes Wort des Fürsten. Als ich dem Kaiser Napoleon, sagte er, in dem kleinen Stübchen bei Sedan beinahe eine Stunde gegenüber saß, war es mir grade so zu Muth, wie wenn ich als junger Mensch auf dem Ball ein Mädchen engagirt hatte, mit dem ich kein Wort zu sprechen mußte und das Niemand abholen wollte.

Conservatorium in Wien.

Schüleraufnahme für das Schuljahr 1872 — 73.

Dieses von der Gesellschaft der Musikfreunde 1817 gegründete Institut bietet den vollständigen Unterricht in allen Zweigen der Musik als Kunst und Wissenschaft vom ersten Anbeginn bis zur gänzlichen Ausbildung, und zwar im Solo- und Chorgesang, in allen Streich- und Blasinstrumenten, in Clavier, Orgel, Harfe, Harmonielehre, Contrapunkt, Composition, Declamation, Mimik, dramatischer Darstellung, Sprachen, Literatur- und Musikgeschichte, Aesthetik und sonstigen Hilfsfächern. — Der Unterricht wird durch dreihundvierzig Professoren und Dozenten in nach Geschlechtern getrennten Abtheilungen erteilt. Ueberdies geben die zahlreichen Uebungen aller Art (Chor-, Kammermusik-, Orchester-, Directions- und Opernübungen), Vortragsabende, Concourse, Concert- und Opernaufführungen, so wie pädagogische und kunstwissenschaftliche Vorträge den Zöglingen hinreichende Gelegenheit, sich für ihren Kunstberuf gründlich auszubilden, abgesehen von den vielfachen Anregungen und Bildungsmitteln, welche Wien mit seinen Theatern, Concertinstituten, kunstwissenschaftlichen Sammlungen, dem grossen Zuflusse von Virtuosen, wie seinem bewegten Kunst- und speciell Musikleben überhaupt dem Kunstjünger darbietet. — Insbesondere wird auf die mit einer complet eingerichteten Uebungsbühne versehene **Opernschule** dieses Institutes aufmerksam gemacht, die es angehenden Opersängern ermöglicht, sich eine umfassende theatralische Routine zu erwerben.

Das Schuljahr beginnt am 5. October und währt bis Ende Juli 1873. Die **Aufnahmsprüfungen** finden vom 27. September bis 4. October statt. Der Unterricht kostet, je nach den Lehrfächern, für ein Hauptfach mit allen lehrplanmässig damit verbundenen Nebenfächern zwischen 80 und 150 Fl. pro Jahr.

Junge Leute, welche sich zur Erlernung eines Blasinstrumentes und zu sechs-jährigem Verbleiben an der Anstalt verpflichten, werden unentgeltlich unterrichtet. Das ausführliche Lehrprogramm, sowie das die gesammte Organisation des Instituts enthaltende Statut werden auf Verlangen gratis zugesendet.

Anmeldungen zum Eintritt (schriftlich oder mündlich) vom 10. September an.

Für die Unterbringung Auswärtiger in Logis und Verpflegung bei soliden Familien wird auf Wunsch Sorge getragen.

Wien, im Juli 1872.

Die Direction
der Gesellschaft der Musikfreunde.

Unter Protection I. K. K. H. H. des Grossherzogs und der Frau Grossherzogin wird die General-Intendanz des Hoftheaters Mitte September in Weimar eine

„Orchester[schule]“

eröffnen. In derselben sollen junge Leute vom 14. Jahre an in vierjährigem Cursus zu „**tüchtigen Orchestermusikern**“ herausgebildet werden. Als Lehrer wirken die ersten Mitglieder der Grossherzogl. Hofcapelle. Das Honorar beträgt jährlich 40 Thlr. Anmeldungen, sowie Anfragen sind zu richten an den Director.

Weimar, 24. Juni 1872.

Müller-Hartung,
Hofcapellmeister und Professor der Musik.

Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Mit October d. J. beginnt im Conservatorium der Musik ein neuer Unterrichtscursus und **Donnerstag den 3. Oct** d. J. findet die regelmässige halbjährige Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler statt. Diejenigen, welche in das Conservatorium eintreten wollen, haben sich bis dahin schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Directorium anzumelden und am vorgedachten Tage Vormittags 9 Uhr vor der Prüfungscommission im Conservatorium einzufinden. Zur Aufnahme sind erforderlich: musikalisches Talent und eine wenigstens die Anfangsgründe übersteigende musikalische Vorbildung.

Das Conservatorium bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik und den nächsten Hülfswissenschaften. Der Unterricht erstreckt sich theoretisch und praktisch über alle Zweige der Musik als Kunst und Wissenschaft (Harmonie- und Compositionslehre; Pianoforte, Orgel, Violine, Violoncell u. s. w., im Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitür-Spiel; Directions-Uebung, Solo- und Chorgesang und Lehrmethode, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage; Geschichte und Aesthetik der Musik; italienische Sprache und Declamation) und wird ertheilt von den Herren Professor **E. Fr. Richter**, Kapellmeister **C. Reinecke**, **Dr. R. Papperitz**, **Dr. O-car Paul**, Musikdirector **S. Jadassohn**, **Dr. H. Kretzschmar**; **E. F. Wenzel**, **Theodor Coccius**; Concertmeister **E. David**, Concertmeister **Engelbert Röntgen**, **Fr. Hermann**, **A. Kummer**; **Emil Hegar**, **A. Konewka** (Solo-Gesang, Stimm-bildung, Unterrichtsmethode), **Fr. Werder**.

Das Honorar für den gesammten Unterricht beträgt jährlich 80 Thaler, zahlbar pränumerando in 1/2-jährlichen Terminen à 20 Thaler (Ostern, Johannis, Michael und Weihnachten).

Die ausführliche gedruckte Darstellung der innern Einrichtung des Instituts u. s. w. wird von dem Directorium unentgeltlich ausgegeben, kann auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

Leipzig, im August 1872.

Das Directorium des Conservatoriums der Musik.

Concurs-Eröffnung.

Am Prager Conservatorium der Musik sind die in Folge der bleibenden Pensionirung der seitherigen Professoren **W. Blodek** und **Joh. Janatka** in Erledigung gelangten Professuren für die Flöte und das Waldhorn, mit denen ein fixes summarisches Einkommen von je 700 fl. O. W. sowie eine durch die Statuten bedingte und gesicherte Pensionirung für die Neugestellten, im Falle ihrer Verheirathung auch für deren Gattinnen, verbunden ist, zu besetzen.

Die auf die eine oder die andere dieser beiden Professuren Aspirirenden haben ihre mit Geburtsschein und Dokumenten über ihre genossene musikalische Bildung, ihre bisherige Verwendung und pädagogische Thätigkeit in einem der hiergedachten Lehrfächer, vornehmlich jedoch über ihre hervorragende künstlerische Leistung und virtuose Behandlung mit Entfaltung eines charaktervollen schönen Tones auf einem der obberregten Instrumente, ebenso über ihre Kenntniss beider Landessprachen, unbescholtenen Lebenswandel und vertrauenswürdigen Character legal instruirten Gesuche bis längstens **15. September l. J.** bei dem gefertigten Director einzubringen, sowie unter einem unbedingt zu erklären, dass sie die Lehrthätigkeit daselbst mit **1. October l. J.** als dem Beginn des neuen Schuljahres 1873 aufzunehmen und sich einem unter Umständen gewünschten Probespiel zu unterziehen bereit sind.

Prag, den 1. August 1872.

Im Auftrage der Direction des Vereins zur
Beförderung der Tonkunst in Böhmen:

Jos. Krejci, Director.

Nr. 461 — I.

Königliche Hochschule für Musik.

Abtheilung für ausübende Tonkunst.

Mit dem 1. Oct. d. J. können in diese mit der königl. Akademie der Künste verbundene Anstalt, welche die höhere musikalische Ausbildung bezweckt, neue Schüler und Schülerinnen eintreten.

Der Unterricht erstreckt sich auf: *Solo und Chorgesang* (Herr Adolph Schulze); die Orchesterinstrumente a) *Violine* (Die Herren Professor Joseph Joachim, königl. Concertmeister de Ahna, Capellmeister Eduard Rappoldi), b) *Viola* (Herr Capellmeister Rappoldi), c) *Violoncello* (Herr W. Müller), d) *Contrabass* (königl. Kammermusik Herr W. Sturm), e) die Blasinstrumente (die königl. Kammermusiker Herren Heinrich Gantenberg, Julius Liebeskind, J. Pohl, C. Schunke I, Paul Wieprecht); *Quartett- und Orchesterspiel* (Herr Professor J. Joachim Dirigent); *Clavier* (die Herren Professor Ernst Rudorff, H. Barth, Musikdirector A. Dorn, Grabau), *Ensemblespiel mit Clavier* (Herr Professor E. Rudorff); *Orgel* (Herr Professor Haupt); *Theorie* (Herr Benno Härtel). Diejenigen Schüler, welche sich in der Composition weiter ausbilden wollen, können nach vorausgegangener Prüfung auch in die Abtheilung für musikalische Composition eintreten und haben dann die Freiheit, sich einem der Herren Professor Grell, Professor Friedrich Kiel und Oberhofcapellmeister Taubert anzuschließen.

Es ist Princip, auf den Solo-Instrumenten nie mehr als drei Schüler in einer Stunde spielen zu lassen und sie zwei Mal wöchentlich zu unterrichten. — Die Eleven der Gesangsklasse erhalten wöchentlich zwei volle Lectionen im Sologesang, ausserdem Unterweisung in italienischer Sprache und Declamation. Der Unterricht im Clavierspiel und in der Theorie ist für alle Eleven obligatorisch.

Das Honorär beträgt für die Eleven der Instrumentalklasse jährlich 80 Thlr. in halbjährlichen Raten pränumerando zu zahlen.

Anmeldungen sind schriftlich portofrei bis spätestens am Tage vor der Aufnahmeprüfung, welche am 1. Oct. Morgens 9 Uhr, im Gebäude der Hochschule Königsplatz Nr. 1 stattfindet, an das Sekretariat daselbst zu richten, von welchem auch das ausführliche Programm der Anstalt zu beziehen ist.

Berlin, im August 1872.

Joseph Joachim.

Conservatorium der Musik.

in Berlin, Friedrichstrasse 215.

Lehranstalt für Theorie, Composition, Geschichte der Musik, Partiturspiel, Direction, Solo- und Chorgesang (Ausbildung für Kirchen-Concert- und Theater-Gesang), Italienisch, dramatischen Unterricht, Pianofortespiel bis zur höchsten Stufe des Virtuositenthums, Orgel-, Violin-, Cello- und Orchesterspiel, Klassen zu specieller Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen. Neuer Cursus 7. October.

Wohnung und Pension im Conservatorium. Programme gratis von mir zu beziehen.

Julius Stern,

Königl. Professor und Musikdirector.

Ich suche für eine Concert-Tournée von etwa 4 Monaten einen tüchtigen

Accompagnateur

mit guten Referenzen über seine musikalischen Leistungen versehen. Schleunige Meldungen werden erbeten unter Adresse J. Steinitz, Kanonierstrasse 35. Berlin.

Königliche Musikschule in München.

Mit Beginn des Schuljahres 1872/73 haben sich am 1. od. 2. October sowohl Neu-Eintretende als auch in der Anstalt Verbleibende, sowie Hospitanten für Chorgesang- und Orchesterschule — von 9—12 oder 3—6 Uhr auf dem Secretariate (vgl. Odeon 2 St. Aufgang breite Steintreppe) persönlich anzumelden.

Uebersicht des Unterrichts.

- I. **Gesangsschule:** a) **Sologesang** (HH. Hofsänger Dr. Haertinger und Jul. Hey); hiebei obligatorisch: **Rhetorik** (H. Peter Cornelius) u. **Gymnastik** (H. Hof-tänzer Flerx). b) **Chorgesang:** (HH. Hofkapellmeister Wüllner und Musikdirector O. Hieber) allgemein obligatorisch.
- II. **Clavierschule:** a) **Clavierspiel** als Specialfach (HH. C. Baermann jr. und Giuseppe Buonamici); b. **Clavierspiel** als obligatorisch.
- III. **Orchesterschule:** **Violine** (HH. Concertmeister Abel und Jos. Walter, Hofmusiker Brückner), **Violoncell**, **Contrabass**, **Flöte**, **Oboe**, **Clarinetto**, **Fagott** und **Horn** (HH. Hofmusiker Werner, Sigler, Freitag, Vizthum, Baermann sen., Chr. Mayer und Strauss).
- IV. **Theorieschule:** a) **Harmonielehre** (HH. P. Cornelius und E. M. Sachs) obligatorisch; b) **Contrapunkt**, **Formenlehre** und **Instrumentation** (Herr Professor Rheinberger).

Wöchentlich finden Gesamttübungen für Streichquartett und Streichorchester (H. Concertmeister Abel) sowie für Blasinstrumente und vollständiges Orchester (H. Hofkapellmeister Wüllner) statt, welch' letztere einerseits das Studium grösserer Werke zum Zwecke haben, andererseits den Compositionsschülern durch Vorführung ihrer Arbeiten und Ueberlassung der Direction Uebung verschaffen. Für dramatische Vorübungen der Sologesangsschüler (eventuell vor geladenem Publicum) ist der Musikschule das k. **Residenz-Theater** zur Verfügung gestellt.

Zur allseitigen Ausbildung im Chorgesang wird die oberste Chorgesangs-Classe zu den von der kgl. Vokalkapelle veranstalteten grösseren oratorischen Aufführungen beigezogen.

Das Honorar beträgt auf das Schuljahr 60 Thlr. für geborene Bayern, 80 Thlr. für Nichtbayern. Honorarermässigung oder eventuell Befreiung können nur geborene Bayern von hervorragender Befähigung bei amtlich nachgewiesener Dürftigkeit nachsuchen. — Honorar für Hospitanten der Chorgesangsschule vierteljährig 3 Fl., für Hospitanten der Orchesterschule monatlich 2 Fl. (in beiden Abtheilungen ohne Nachlass).

Prospecte (Statuten) à 18 Xr. sind in den hiesigen Musikalienhandlungen zu haben. Auswärtige belieben sich an das **Secretariat der königl. Musikschule** zu wenden.

München, den 10. August 1872.

Die Königliche Hofmusikintendanz.

Die Stelle des musikalischen Dirigenten im hiesigen Neuen Gesang-Verein (gemischter Chor) soll am 1. Oct. c. neu besetzt werden.

Gehalt 300 Thlr. Gef. Meldungen nimmt der Vorsteher Rechtsanwalt **Stambrau bis zum 1. Septbr. c.** entgegen.

Königsberg i. Pr., ^{Jul}
August 1872.

Gesucht 2 Violinspieler für das Hoftheater in **Mannheim**.
Bedingung: jugendliches Alter, vollkommen genügende Zeugnisse
oder Probespiel.

V. Lachner.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1873 ab soll dahier ein städtisches Theater- und Kur-Orchester gebildet werden. Für dasselbe wird ein tüchtiger Dirigent, welcher einem Orchester bereits vorgestanden hat und im Stande ist, sowohl bei Opern als bei Concerten zu dirigiren, gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die unterfertigte Stelle.

Bewerbungen um diese Stelle mit Angabe der Gehalts-Forderung können bis zum 1. October curr. schriftlich unter Beilegung von Zeugnissen über die verlangte Qualifikation bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Homburg, 19. Juli 1872.

Bürgermeister-Amt.

A. Schleussner.

Im königlichen Theaterorchester zu Cassel ist die Stelle eines **Oboisten** erledigt. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Hinzufügung entsprechender Zeugnisse über ihre künstlerische wie praktische Befähigung an den Unterzeichneten richten.

Carl Reiss,

Königl. Hofcapellmeister.

Eine **Oboisten-Stelle** des hiesigen städtischen Orchesters ist am 1. August wieder zu besetzen. Gehalt 325 Thlr. Reflectanten auf diese Stelle wollen sich mit ihren Zeugnissen baldigst schriftlich an mich wenden.

Aachen, den 2. Juli 1872.

Der Oberbürgermeister.

In Vertretung:

Sommer.

Ein ausgezeichnete

Solo-Violoncellist

und dergleichen ein

Solo-Posaunist (Bass-Posaune)

finden auf ein oder mehrere Jahre brillantes Engagement. Engagement-Antritt wünschenswerth mit 1. September. Brieflich zu wenden an den K. K. Hofballmusik-Director **Eduard Strauss**, Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse 17.

Zur Mitwirkung in hiesiger Hofcapelle wird ein tüchtiger **Cel- list** gesucht, vorerst vom 1. October d. J. bis Ende März 1873 gegen ein monatliches Honorar von 40 Thalern. Bei zufriedenstellenden Leistungen ist Aussicht auf feste Stellung.

Anträge nimmt Unterzeichneter entgegen.

Neustrelitz, 15. Aug. 1872.

W. Zizold.

Hofcapellmeister.

Ein ev. Kirchencomponist s. e. St. als Organist oder Dirigent.

Dahms, Berlin, Zimmerstr. 78.

Ein **Violinist**, 3 Jahre Schüler des Leipz. Conservat., mit guten Zeugnissen versehen, der ausserdem im hiesigen Gewandhausconcerte, sowie oft längere Zeit im Theater mitgespielt, sucht zum October a. c. Stellung als erster Geiger an einem grösseren Theater. Offerten unter H. B. 42 beliebe man poste restante Leipzig zu senden.

Ein theoretisch und praktisch durchgebildeter, im Dirigiren erfahrener

Tonkünstler

wünscht die Leitung eines grösseren vocalen oder instrumentalen Concertinstitutes zu übernehmen. Beste Zeugnisse und Referenzen. Anträge u. Z. P. 562 wolle man gefl. an die

Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg gelangen lassen.

Gesucht

für eine auswärtige Musikalien-Handlung

ein junger Mann, der französischen, deutschen und womöglich der englischen Sprache mächtig, im Detail bewandert und welcher, vorkommenden Falles, dem Geschäft selbstständig vorstehen könnte.

Briefe und Referenzen an Herrn **C. F. Leede**, Leipzig, unter Chiffre **S. F. B.**

Ein junger Mann, Musikalienhändler, welcher im Sortiment, sowie Verlag tüchtig bewandert ist, selbst Clavier spielt und französisch spricht, sucht bis zum 1. oder 15. October eine Stelle als Gehülfe in einem Musikgeschäft.

Werthe Offerten erbittet man **M. K.**, per **Gebr. Wolff**, Creuznach zu adressiren.

Lager und Handlung
in
Clavieren und Flügeln
bei
J. Bel.
Glockengasse No. 2
Cöln.

Aecht römische und präparirte **Darmsaiten**, Pariser **Colophonium**, sowie sämtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscurante auf Verlangen gratis),

T. Gentzsch,
Stadtorchestermittglied.
Leipzig, Kreuzstr. 6. I.

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Die Streichinstrumentenfabrication von **Chr. A. Hammig jr.** in Markneukirchen, Rother-Markt 219b, prämiirt 1865 Stettin bronz. Med. und Merseburg silb. Med., 1869 Altona Ehrenvolle Anerkennung. 1872 Graudenz silb. Med., empfiehlt sich mit Violin von 1 bis 40 Thlr., Cello von 4 bis 50 Thlr., Bässe von 10 bis 50 Thlr., Bogen von 10 Ngr. bis 8 Thlr., Futterale von 1½ bis 12 Thlr. Guitarren, Zithern, Saiten u. s. w. und hält stets Lager von italienischen Instrumenten bis 600 Thlr. Zur Probe kann eingesandt werden ein echter Tourtbogen 25 Thlr., sowie noch ein Violinbogen (Fernambuk), 50 Jahre gebraucht, Preis 10 Thlr.

Chr. A. Hammig jr.
Streichinstrumenten-Fabrikant
in Markneukirchen, Nr. 219, b.

Rohrholz,
neue Sendung empfiehlt **A. Gerstenberger** in Altenburg.

Agenten für seinen Musikverlag
sucht für Frankreich, Belgien, England, Italien, Amerika etc. etc.
P. Jürgenson
in Moscau, Russland.

Edward Schuberth
Musikalien-Handlung 610 Arch Street, Philadelphia.

Sänger-Vereinen

empfehl't sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel.**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Es wird die Zeit kommen, wo im ganzen deutschen Reiche alle Anfänger im Clavierspiel nur nach einer und derselben Lehrmethode unterrichtet werden. Diesen Beruf werden die **Hennes'schen Clavierunterrichtsbriefe** haben, wenn inzwischen nicht eine nach ähnlichen Grundsätzen aufgestellte Lehrmethode erscheinen sollte, welche dem Schüler das Lernen noch leichter und angenehmer zu machen im Stande ist. Den Beweis hierfür wird jeder Vernünftige in der einfachen Thatsache erblicken, dass keine zweite Elementarclavierschule der neuern Zeit sich einer ähnlichen Verbreitung rühmen kann, wie die jetzt in neunzehnter Auflage erschienenen Clavierunterrichtsbriefe von A. Hennes. Im October 1863 der Oeffentlichkeit übergeben, von keiner Musikzeitung einer Besprechung gewürdigt, von einer derselben (Signale) sogar verhöhnt, von allen Musikhandlungen ignoriert, von keinem Clavierlehrer beachtet und von einem königl. preuss. Schulrath sogar geradezu als Schwindel erklärt, war dieses Unterrichtswerk in der ersten Zeit nur auf sich selbst angewiesen und hatte mit Schwierigkeiten zu kämpfen, wie nie zuvor ein anderes Werk der deutschen Literatur. Jetzt aber, nachdem vor 5 Jahren die Aussprüche unsrer ersten Kunstautoritäten in die Oeffentlichkeit gelangt, befinden sich über 19,000 Exemplare des ersten Heftes, 14,000 des 2., 10,000 des 3., 8000 des 4. und 7000 des 5. Heftes in den Händen der clavier spielenden Jugend von ganz Deutschland, fast alle Musikhandlungen halten das Werk vorrätig, keine Recensentenfeder wagt mehr eine Verhöhnung und viele tausend Clavierlehrer haben eingesehen, welche grossen Erleichterungen ihnen selbst sowohl wie ihren Schülern durch diese Lehrmethode verschafft werden. So ändern sich die Zeiten und im Hinblick hierauf verlegte der Verfasser und Herausgeber der Clavierunterrichtsbriefe seinen Wohnsitz von Wiesbaden nach Berlin, dem jetzigen Mittelpunkt des deutschen Reiches.

Für Concertinstitute und Gesangvereine!

In meinem Verlage erschien:

Requiem

(lateinisch und deutsch)

für Solostimmen, Chor und Orchester

componirt von

Franz Lachner.

Op. 146. Partitur 7 Thlr. Orchesterstimmen 7½ Thlr. netto. Clavierauszug mit Text 3½ Thlr. Chorstimmen à 17½ Sgr. Solostimmen 20 Sgr.

Lachner's Requiem wurde am 30. November 1871 im Gewandhause zu Leipzig zum ersten Male aufgeführt und zwar mit einem so grossartigen Erfolge, dass es bereits am 7. December im 8. Abonnementconcert wiederholt werden musste.

Eduard Bernsdorf sagt in den *Signalen* No. 54 vom 2. December Folgendes über das Werk: — Wir kommen nun zu dem eigentlichen Ereigniss des Abends, dem Lachner'schen Requiem. Dieses Werk war vollständig geeignet, unsre durch alles Vorhergehende etwas herabgestimmten Lebensgeister wieder aufzurichten, wie wir auch keinen Augenblick anstehen, es für das allerbedeutendste Kirchentonwerk zu halten, welches seit den beiden Mendelssohn'schen Oratorien geschaffen worden ist, sowie wir auch im Betreff der Species im Besondern — d. h. als Requiem — es der Cherubini'schen Todtenmesse in C-moll — doch wohl das Hauptwerk dieser Gattung in der Neuzeit — sehr nahe kommend erachten. Das Werk hat uns von Anfang bis Ende in Aufregung und Begeisterung erhalten und wir sind aus der innigsten Herzensfreude über die wunderbare und unbegrenzte Meisterschaft, sowie über die eben so frisch strömende wie wahrhaft weihvolle und stets den Stempel der Gewährtheit und Schönheit tragende Erfindung gar nicht herausgekommen. Wie klingt das Alles! Wie ist das Alles so wundervoll intentionirt und disponirt, und wie vollgenügend, unnachlassend kommt alles Intentionirte zur Verwirklichung! Wir zweifeln nicht, dass unsre Begeisterung bei allen Vernünftigen, Unbefangenen und Unverdorbenen ein Echo finden werde, und dass überall, wo das Requiem zur Ausführung kommt, man sich überzeugen müsse, dass man es hier mit einem Erzeugniss zu thun hat, welches nicht — wie leider so viele Sachen unsrer Zeit — blos einzelnes Schöne und Bedeuteude enthält, sondern ein schönes und bedeutendes Ganzes bildet. Und in dieser Beziehung, meinen wir, hat Franz Lachner die richtige, ihm von unseren classischen Meistern überkommene Erbschaft angetreten. In die rauschenden Ovationen, welche dem noch so jugendfrischen Altmeister seitens des Publicums und Orchesters (die Trompeten und Pauken des letzteren liessen einen prolongirten Tusch hören) dargebracht wurden, haben wir mit Herz und Hand eingestimmt.

Im *Leipziger Tageblatte* vom 3. December wird u. A. gesagt: — In dem eben aufgeführten Requiem aber hat Lachner ein herrliches Meisterwerk geschaffen, welches für unsere Enkel und Nachkommen eine eben so reiche Quelle innerster, durch die Tonkunst vermittelter und gesteigerter religiöser Erbauung sein wird, wie wir noch heute in Cherubini's Requiem und anderen Perlen kirchlicher Musik für unsere Gefühle vom Höchsten und Ewigen eine Stätte suchen und finden etc.

Die *Deutsche Allgemeine Zeitung* vom 3. December referirt: — Seine Anlage ist grossartig, im Ganzen und im Einzelnen der Form, dabei klar und scheinbar einfach: Alles, was beim Ausdrucke und der Gestaltung der Gedanken für technisch gehalten werden kann, ist so wohl gelungen und zu so deutlicher Erscheinung gekommen, dass diese Composition als ein herrliches Meisterwerk bezeichnet werden muss, welchem wir im gleichen Gebiet religiöser Musik nur sehr wenig an die Seite zu setzen haben etc. etc.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Leipzig u. Weimar, August 1872.

Robert Seitz,

Grossherzogtl. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andr.'s Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Capellmeister-Adreßbuch

der Signale für die musikalische Welt.

Capellmeister und Dirigenten.

8.

Hannover.

Beck, J., Capellmstr. d. 3. Garde-Reg.
 Bott, J. J., Capellmstr. d. kgl. Oper.
 Bülte, Aug., Dirig. d. Neuen Liedertafel.
 Bülte, Fr., Dirig. d. Synagogenchors.
 Bülte, W., Dirig. d. „Männergesangsvereins“.
 Dreier, H., Seminarlehrer, Dirig. der Liedertafel „Union“.
 Engel, H., Musikdir., Dirig. d. eignen Gesangsvereins.
 Fischer, C. L., Capellmstr. a. Hoftheater u. Dirig. d. Musik-Academie.
 Haas, J. H., Hofopern-Regisseur, Dirig. d. „Hannoverschen Liedertafel“.
 Hermer, C., Musikdir., Choridirig. d. Hoftheaters.
 Kraft, H., Dirig. d. Liedertafel „Orpheus“.
 Lange, O. H., Musikdir., Dirig. d. königl. Kirchenchores.
 Rohde, W., Musikdir., Capellmstr. am Thallatheater.
 Sommerlatt, J. B., Musikdir., Dirig. der Odeon-Capelle.

Harburg.

Garbens, Dr. ph., Dirig. d. Singakademie u. d. (Muskischen) Liedertafel.
 Kätke, C., Dirig. d. Orchestervereins.

Heidelberg.

Bade, W., Dirig. d. Männergesangsvereins „Concordia“.
 Boch, C., Akadem. Musikdir. u. Dirig. des Instrumentalvereins.
 Frieße, C., Dirig. d. Stadtorch.
 Hanno, Dirig. d. Männergesangsvereins „Liedertafel“.
 Heber, Franz, Dirig. d. Gesangsvereins „Liedertanz“.
 Kaufmann, Capellmstr. am Theater.

Heilbronn.

Masched, C., Städt. Capellmstr., Dirig. d. Singkranzes, d. Oratoriensvereins u. d. Theaterconcerte.
 Springer, A., Dirig. d. Kirchenmusik.

Helsingfors.

Emmanuel, H., Capellm. am Stadttheater
und Dirig. der Sinfonieconcerte.
Faltin, H., Universitätsmusikdir.

Herzogenbusch.

Nrie, B., Directeur de la Société san-
fares door oefening Volmaakter.
Baumann, Maître de Chapelle de la
garde Civique.
Egers, S. S., Directeur de la Société
Chorale des Dames.
Hemert, S. J. van, Maître de Cha-
pelle au 2ième des Husards.
Pätschen, P. J. van, Directeur de la
Société de Choeurs et chef d'Or-
chestre.
Pusch, Maître de chapelle au 5ième
de ligne.

Hildburghausen.

Anding, Musikdir. am Seminar.
Ederdt, Dirig. der Bataillonsmusik des
1bthrs. Inf.-Reg. Nr. 95.
Köhler, Seminarlehrer, Dirig. d. „Ge-
sangverein“.
Schoenewolf, Cantor, Dirig. d. Liebertafel.

Hildesheim.

Drömann, Dirig. d. Männergesang-
vereins.
Reineweber, Dirig. d. Liebertafel.
Nied, Dommusikdir., Dirig. d. Orchester-
u. d. Gesangvereins.
Tieg, Musikdir., Dirig. d. Schüler-Ge-
sangvereins d. Gymnasii Andreani.

Hof.

Scharfshmidt, R. G., Stadtmusikdirector.

Homburg v. d. Höhe.

Garbe, Capellmstr. für Concert u. Theater.

Jena.

Naumann, Ernst, Dirig. d. academ. Con-
certe, der Singacademie u. des aca-
dem. Gesangvereins der Pauliner.
Stegmann, C., Dirig. des gemischten
Chorvereins.
Stiebrüg, C., Dirig. der Liebertafel.

St. Immer (Schweiz).

Wachis, C. Musikdir.

Ingolstadt.

Knieß, Stadstrompeter im kbnigl. Genie-
Regiment.
Mossmair, Chorregent.
Reithardt, Musikmeister im kgl. 10. Inf.-
Regiment.
Santberger, Jak., Chorregent.
Sigler, Ant., städtischer Capellmeister.

Innsbruck.

Bergkof, Karl, Capellmstr. am k. k. Na-
tional-Theater.
Dürnhöfer, Eduard, Dirig. des academ.
Gesangvereins.
Magiller, M., artist. Director u. Capellmstr.
des Musikvereins (Landesinstitut).
Leuchner, Alois, Chordirector des Stadt-
pfarrchors.
Lorggler, Joh., Dirig. der Liebertafel.

Ischl.

Bielweib, Dirig. des Musikvereins.

Kaiserslautern.

Berger, C., Musiklehrer am Schullehrer-
seminar.
Nagelweh, Amadeus, Dirig. d. Cäcilien-
vereins.

Königsberg i. Pr.

Böckerling, Dirig. d. Neuen Gesang-
vereins.
Hahn, Albert, M. D., Dirig. d. Ge-
sangvereins.
Laudien, H., kbnigl. Musikdir., Dirig. der
musikalischen Academie und des Ver-
eins der Lieberfreunde.
Sieber, Heinr. Capellmstr. der Oper der
vereinigten Theater.
Witt, J., Dirig. des Männergesang-Ver-
eins „Melodia“.

Kopenhagen.

Brandt, C., Orchesterdirig. im Casino-
theater.
Dahl, Balduin, Dirig. des kleineren
Orchesters im Tivoli (zur Zeit Dirig.
des Orchesters der italienischen Oper
am Hoftheater.)
Gabe, H. W., Professor, Dirig. der
Musikvereinsconcerte und Dir. des
Musik-Conservatoriums.
Hartmann, J. P. C. Professor, Dirig.
des Studentengesangvereins und Dir.
des Musik-Conservatoriums.
Helstedt, C., Concertm. der kgl. Theater.
Holm, C. L., Dirig. der Kapelle des
kbniglichen Theaters.
Hansen, C. J., kbniglicher Kammer-
musikus und Dirig. der gesammten
Gesangvereine.
Hornemann, C., Dirig. des Gesang-
vereins Enterpe.
Lumbye, H. C., Vater, Dirig. der Con-
certe im Tivoli.
Lumbye, Carl, Sohn, Assistent des Vaters.
Lumbye, Georg, Sohn, Assistent des
Vaters.
Müller, C. C., Dirig. des Orchesters
im Vorstadtheater auf der Vesten-
brücke.

Kopenhagen.

Ramsbe, E. W., Dirig. des Orchesters im Volkstheater.

Ramsbe, F. C., Assistent des vorstehenden Bruders.

Pauli, E. S., Professor, Capellm. des königlichen Theaters, Dirig. des Musikfiskervereins (verschieden vom Musikverein, welchen Gade dirigirt) und Dir. des Musikconservatoriums.

Rung, H., Professor, Dirig. des Cecilienvereins und Singmeister des königlichen Theaters. (Gestorben).

Krakau.

Hoffmann, Kasimir, Capellmeister am Theater.

Milner, Heinrich, Dirigent des Musikvereins Liedertafel.

Polpalla, Anton, Capellmeister des Musikvereins Muzg.

Kreuznach.

Bungert, Aug., Dirig. d. Gesangvereins für gem. Chor.

Landshut.

Donderer, Capellmstr. im königl. 4. Jäger-Bataillon.

Kammerlauber, Dirig. d. Liedertafel.

Köhler, J., Chor-Regent an der St. Jobstkirche.

Köhler, K., Chor-Regent an St. Martin.

Stoß, Capellmstr. im königl. bayr. 2. Garassier-Reg.

Walch, städt. Musikmstr.

Langensalza.

Kade, Lehrer an d. höhern Bürger Schule, Dirig. d. Liedertafel.

Pape, H., Lithograph, Singwart d. Gesangvereins d. Turngemeinde.

Topf, Bruno, Rector d. Volksschulen, Dirig. d. Gesangvereins.

Lausanne.

Kella, Adolph, Musikdir.

Leipzig.

Claus, E., Dirigent der Singacademie und des Dilettanten-Orchestersvereins.

Davids, Ferd., Concertmeister der Gewandhausconcerte und der Oper.

Langer, H., Dr., Dirig. des Universitäts-gesangvereins der Pauliner.

Mühlbacher, Wilh., 2. Capellmeister am Stadttheater.

Reinecke, E., Dirigent der Gewandhausconcerte.

Richter, E. F., Prof., Cantor u. Musikdir. an der Thomasschule.

Riebel, E., Prof. Dirigent des Riebel'schen Gesangvereins.

Schmidt, Gustav, 1. Capellmeister am Stadttheater.

Volkland, Aug. Th. Afr., Dirig. der Unterconcerte.

Leitmeritz.

Görner, H. Wenzel, Schützen-Capellm.

Reizner, Josef, Dirig. des Musikvereins.

Schuch, Josef, Veteranen-Capellm.

Lemberg (Gallizien).

Höbly, Jakob, 2. Capellm. des ff. priv. gräf. Starbed'schen Theaters.

Mikuli, Carl von, Dir. des galizischen Musikvereins.

Müller, Johann, Professor der Gesangslehre beim galizischen Musikverein und Chor-dirig. des Lemberger Männer-gesangsvereins Harmonia.

Schlürer, Josef, 1. Capellm. des ff. priv. gräf. Starbed'schen Theaters.

Leyden (Holland).

Wetrens, A. J., Concert-Dirig.

Liegnitz.

Frize, Musikdir. und Dirig. der Sing-academie.

Goldschmidt, königl. Musikdir. und Dirig. des 2. Westpreuß. Grenadier-Regiments No. 7.

Lima (Südamerika).

Rietti, Dirig. der italienischen Oper.

Lindau a. Bodensee.

Helm, E., Dirig. d. Lieberfranzes.

Hermann, Capellmstr. d. städt. Capelle u. Dirig. d. „Frohstimm“.

Linz.

Ranz, Engelbert, Dirig. d. Musikvereins-Concerte.

London.

Bennett, Sir Sterndale, Principal der Royal Academy of Music.

Bevignani, Capellm. der Coventgarden-Opera.

Chappell, Arthur, Director der Monday Popular Concerts.

Costa, Sir Michael, Dirig. der Sacred Harmonic Society und der italienischen Oper.

Cusins, W. G., Dirig. der Philharmonic Society-Concerte.

Ellis, John, Director der Musical Union.

Manns, August, Dirig. der Concerte im Krystallpalast.

Martin, S. W., Dirig. der National Choral Society.

Bianesi, Capellm. der Coventgarden-Opera.

Wyde, Henry, Musik-Dozent, Principal der London Academy of Music und Dirig. der New Philharmonic Society-Concerte.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Donnerstag den 15. August: Quartett für Streichinstrumente von W. A. Mozart, Fdur. (Nr. 23 der Peters'schen Ausgabe.) — Lieder (Du bist wie eine Blume. Dein Angesicht. O Sonnenchein) mit Begleitung des Pianoforte von Robert Schumann. (Tenor.) — Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von Oscar Schmidt, Dp. 24, Gmoll. — Lieder (In der Fremde. Mounnacht. Intermezzo) mit Begleitung des Pianoforte von Robert Schumann. (Sopran.) — La belle Grisélidis. Improvisata über ein französisches Volkslied aus dem XVII. Jahrhundert für zwei Pianoforte von Carl Reinecke, Dp. 94, Fdur.

* Sondershausen. Juli. Die mit dem 26. Mai wieder eröffneten Hof-Concerte der k. Hofcapelle haben eine Reihe neuerer Werke und des Interessanten viel gebracht. Zur Aufführung kamen unter Anderem die Chelleitung der Beethoven-Cantate von Liszt, das Vorspiel zu den sieben Raben von Rheinberger, die Suite Nr. 6 von Bachner, Toccata von Bach, Marsch in Hmoll von Schubert-Liszt, zweite Sinfonie in Cdur von Schumann, Ouverture zu Benvenuto Cellini und die Herold-Sinfonie von Berlioz, Vorspiel zu Tristan und Isolde von Wagner; ferner die Leonoren-Ouverture Nr. 3, zwei Entr'acte aus der Musik zu Kurprinz Friedrich Wilhelm von Reinecke, Maseppa und Tasso von Liszt und die Wald-Sinfonie von Raff; die Esdur-Sinfonie von Mozart, die Sinfonie Nr. 5 in Cmoll von Beethoven, die Ouverture zu König Manfred von Reinecke und die Spohr'sche Sinfonie: die Weihe der Töne; die Serenade Nr. 1 in Cdur von Wolfmann, Trauermarsch von Schubert-Liszt und die Sinfonie Nr. 8 in Hmoll von Gade. Sämmtliche Werke wurden unter Leitung des Hof-Capellmeisters Max Erdmannsdörfer vorzüglich ausgeführt. Von den Solo-Vorträgen heben wir das Concert in Dmoll für Violoncello von Kammervirtuos Leopold Gröbmacher aus Meiningen hervor, welches der Componist unter rauschendem Beifalle spielte, ferner das Concert Nr. 2 in Dmoll für Violine von Spohr, welches in Josephus Reinboth einen tüchtigen Interpreten fand, und die Concert-Fantasie für Contrabaß von Moßel, welche von dem Kammermusikus H. Rasta aus Cassel mit verdientem Beifall vorgetragen wurde. Wie wir hören, wird Herr Rasta an Stelle des leider vor einigen Wochen verstorbenen, auch in weiteren Kreisen wohlbekannten Contrabaß-Virtuosen Simon aus Sondershausen engagirt werden. Ueber die zahlreichen kleineren Concert-Piecen zu berichten, verbietet der uns zugemessene Raum, und es mag nur bemerkt werden, daß die Leistungen der trefflichen Capelle seit Erdmannsdörfer's Engagement als Capellmeister einen ganz entschiedenen Fortschritt nicht verkennen lassen.

* Paris, 11. August. Bei Gelegenheit der neulichen Preisvertheilung am Conservatorium ist vom Unterrichtsminister die übliche Rede gehalten worden, und hat dieselbe einigen Anstoß erregt durch einen Passus, in dem der verstorbene Auber als Conservatoriums-Director ziemlich hart verunglimpft wurde. Nach der Meinung des Ministers sei der Componist der „Stimmen“ viel zu oberflächlich und ungelehrt gewesen, um einer Anstalt wie dem Conservatorium als Leiter würdig vorstehen zu können. Etwas Wahres ist nun allerdings daran; aber es wird doch allgemein Herrn Jules Simon verdacht, daß er das Alles so öffentlich und in Gegenwart der Schüler ausgesprochen hat. Daß übrigens der jetzige Director, Herr Ambr. Thomas, tiefer und gelehrter als Auber sei, wird doch auch Niemand im Ernst behaupten wollen. Noch ist von jener Preis-Distribution zu bemerken, daß sie zur Decorirung mit dem Ehrenlegions-Orden für die Professoren S. Mathias, Elwart und Regnier Veranlassung wurde und daß sie mit einem Zöglingconcert ihren Beschluß fand. — Die große Oper bringt nächste Woche wieder einmal Helkov's „Juive“, und zwar mit folgender Besetzung der Hauptrollen: „Eleazar“ — Villaret; „Cardinal Brogni“ — Belval; „Leopold“ — Bosquin; „Rachel“ — Mlle. Maubuit; „Eudora“ — Mlle. F. Devriès. Daß die große Oper schon wieder einen Bariton — Herrn Auguez (von dem übrigens „Niemand Nichts weiß“) — engagirt hat, sei noch erwähnt. — Für den September bereitet die Opéra comique eine Vorstellung zum Besten ihrer während der zwei Schließungsmonate inactiv und auch unbeseht gebliebenen Chor- und Orchestermitsglieder vor. Mme. Carvalho, Capoul und Faure haben unter Anderen ihre Mitwirkung zu diesem sehr löblichen Vorhaben versprochen. — Zwischen den Herren Berger, Lemaire und Mare ist behufs der Exploitation der italienischen Oper ein Societäts-Vertrag abgeschlossen worden, und hat man vorläufig ein Capital von einer Million Francs zusammengeschossen. — Für das neue Große Opernhaus ist wieder ein Credit von einer

Million Fres. in das Budget von 1873 aufgenommen worden, und hofft man vermittlest dieser Summe die äußere Architektur fertig stellen zu können. Bezüglich der innern Ausschmückung will man sich so viel wie möglich von Ersparungs-Maßsichten leiten lassen.

* London, Ende Juli. In den letzten Tagen der Saison brachte Coventgarden-Theater die neue Oper „Il Guarany“, Musik von Sennor Gomez. Die Oper wurde zuvor in Mailand gegeben. Uebereinstimmend mit den dortigen Berichten fand man sie auch hier effectvoll, wiewohl überladen instrumentirt, die Melodie spärlich, das dramatische Element mitunter wohl ausgeprägt, im Ganzen aber eines selbstständigen Styles entbehrend. Die Handlung spielt in Brasilien, zur Zeit als die Spanier dort sich angesiedelt hatten und in täglichem Kampf mit den Indianern lebten. Die Oper enthält viele Soli, Duetten, Chöre, ist aber arm an Ensemblenummern. Eine Pelacca, rhythmisch, melodisch und brillant gehalten, gefiel und mußte von Mlle. Sessi wiederholt werden; ebenso eine Gesangsnummer Cotogni's. Eine Tenorarie, gesungen von Nicolini, sprach an; Faure gab mit viel Verwe der indischen Auführer. Die sogenannte indische Musik bewegte sich in Ungewöhnlichkeiten; die Scene im Zeltlager bot viel Leben und war der Höhepunkt der Vorstellung, die noch zwei Wiederholungen erlebte. Mad. Patti gab zu ihrem Benefiz die Eugenotten und wurde als Valentine oft und stürmisch gerufen. Nach langer Abwesenheit trat Parepa-Rosa als Donna Anna wieder vor das englische Publicum. Reinheit und Frische der Stimme hat sie sich erhalten, in der technischen Ausbildung leistet sie Vorzügliches. Sie gefiel außerordentlich und erhöhte ihren Triumph als Norma. Interessant war Mad. Patti's Auftreten als Aminta, in welcher Rolle sie vor elf Jahren in London debutirte. Welch große Fortschritte hat die strebsame Künstlerin seitdem gemacht! Auch als Dinorah und Catherina (L'Etoile du Nord) und Fenore (Trovatore) entzückte die große Sängerin ihre Verehrer. Nach manchen Hindernissen debutirte Mlle. Smeroschi als Alina (L'Elisir) und fand, namentlich im zweiten Acte, viel Beifall. Ein stark besuchtes Concert in der Floral Hall führte die Mitglieder der Oper vor, unter denen namentlich Mad. Patti mit schottischen, irischen und englischen Balladen Alles entzückte. Mad. Albani gefiel als Gilda und Linda, obwohl sie noch Manches zu lernen hat. Die Saison im Ganzen war matt; das versprochene Besiere (Kohengrin und Kron-diamanten) wurde nicht gegeben, dagegen das Unbedeutende, zwei Werke eines Brasilianers (Gomez) und eines Prinzen (Poniatowsky) vorgestellt, dessen „Selmina“ erlebte nur zwei Abende. Nicht erschienen sind Mlle. Zimmermann (wegen Krankheit), Herr Berenrath und Sig. Doboni. Mlle. Brandt, Mad. Sear, Herr Köhler gefielen; Mad. Lucca und Patti waren wie immer die Hauptsterne. Die Einführung der französischen Stimmung hat sich bewährt. Coventgarden schloß am 20. Juli mit L'Etoile du Nord. — Drurylane-Theater brachte in den letzten Abenden Faust, Rigoletto, Martha, Sonnambula, Traviata (mit Mad. Kellogg), Norma, Trovatore, Lucia, Semiramide (letzter Abend am 27. Juli). Eine interessante Vorstellung bot Mozart's Nozze di Figaro mit den Damen Nilsson, Tietjens, Kellogg; Nilsson (Cherubim) mußte die zweite Arie wiederholen, ebenso Kellogg das Duett mit dem Grafen. Mlle. Nilsson gab zu ihrem Benefiz „Faust“ und wurde vom übervollen Haus demonstratio mit Beifall überschüttet. Die Oper „Les deux Journées“ (Wasserträger, italienisch Le Due Giornate) lockte alle Musifiker Loubons herbei, die sich an Cherubini's Musik labten; das größere Publicum hielt sich der nicht auf's Trommelfell wirkenden Oper fern. Die Besetzung war folgende: Armand — Vizzani; Michel — Agresti; zwei Offiziere — Foli und Cassaboni; Marcelina — Marie Roze; Angiolina — Bauermeister; Constance — Tietjens. Wagner's „Fliegender Holländer“, im vorigen Jahr so glänzend aufgenommen, unterblieb aus unbekannten Gründen. — Der 50. Jahrestag der Gründung der Royal Academy of Music in Tentarden Street, Hanover square wurde selbstverständlich feierlich begangen. Ursprünglich von Lord Westmoreland gegründet, erlitt die Anstalt viele Anseindungen. Sie steht jetzt unter dem Patronat der Königin; von der Regierung erhält sie die kaum glaublich bescheidene jährliche Unterstützung von 500 Pfd. Stlg. Das Festessen am 3. Juli fand in Willis's Rooms unter Vorsitz des Lord Dudley statt. Alle hervorragenden Musiker, ehemalige Schüler, Professoren und Freunde und unterstützende Mitglieder der Anstalt nahmen daran Theil; über 100 Gentlemen fungirten als Stewards. Der Chairman versicherte in seiner Rede, daß die Anstalt bald ein besseres Local zu hoffen habe, und wahrte sich gegen die laubläufige Ansicht, die Engländer seien keine musikalische Nation. Zugleich kündigte er an, daß Mr. Wren Hoehns und Mr. Cole 5000 Pfd. Stlg. zur Gründung eines nationalen Schülerpreises offerirt hätten. Musikalische Vorträge belebten die Tafel und die National- und Prince of Wales-Hymne schloß die Feier ab. Der Wunsch Aller ging dahin, daß sie sich als Theilnehmer einer National Academy of Music in South Kensington wiederfinden möchten.

* Pauline Lucca geht und singt nicht mehr in Berlin, schreibt die Berliner „Staatsbürgerzeitg.“ und thutst daran folgende Bemerkungen: Der Gedanke eines längeren Gastspiels in Amerika hat sich in ihrem Köpfe schon vor drei Jahren gebildet, und „was ich einmal will, das will ich und das thu' ich!“ sagte sie zu einem bekannten Schriftsteller, dem sie oft ihr ganzes Herz geöffnet hat. Auf dessen Einwürfe antwortete sie: „Was wollen Sie? Ich habe in Berlin 8000 Thlr. Gage, und wenn ich nicht mehr singen kann, werde ich pensionirt mit 2500 Thlrn. Was soll ich mit 2500 Thlrn. jährlich anfangen? Die braucht ja allein mein Mann. Ich muß also darnach streben, mir ein Vermögen zu erwerben, so lange ich noch singen kann. Um eine pensionirte Sängerin kümmert sich kein Mensch mehr, und wenn sie die Lucca wäre. Ich kümmere mich also auch um keinen Menschen und gehe nach Amerika.“ Als der Schriftsteller sie fragte, ob sie nicht das Meer fürchte, antwortete sie launig: „Ei warum nicht gar! Ich gehe nur auf's Wasser, wann schön Wetter ist, und kommt mir unterwegs ein Sturm, so steig' ich aus.“

* Der Tenorist Mario hat bekanntlich durch eine unglückliche Finanzoperation fast sein ganzes Vermögen verloren. Eine in den aristokratischen Familien Englands eröffnete Subscription, in welcher die königliche Familie allein mit 2000 Pfd. Sterl. figurirt, hat ihn wieder in den Besitz eines bedeutenden Vermögens gesetzt.

* Der „Menestrel“ erzählt in seiner Londoner Correspondenz folgenden Vorfall mit dem Tenor Raubin. Es war Montag, den 7. Juli. Raubin sollte mit der Patti, Faure und anderen Celebritäten in der „Sonnambula“ singen. Kaum aufgestanden, begab er sich ans Piano, um seine Stimme zu versuchen. Aber — o Ueberraschung — kein Ton entringt sich dieser melobischen Kehle. Ein fremder Körper befindet sich in derselben. Seinen Wagen begehren und zum Dr. Kennox-Browne fahren, dem ersten Specialisten für Kehlschmerzkrankheiten, dem Hausarzt Londons, war das Verh. eines Augenblicks. Der Doctor führt sogleich eine Sonde in den Stimmapparat, die an ihrer Basis eine Art kreisförmigen Pinzel hat, wie das Instrument, dessen sich die Rauchfangkehrer in London bedienen, und reinigt damit von unten nach oben die Kehle des ausgezeichneten Tenors mit den Worten: „Was zum Teufel kann denn darin stecken? Hunderttausend Francs, die zu viel Eile haben, herauszukommen? Einige stecken gebliebene Triller? Kurz! ridiculous mus!“ Der Praktiker bringt aus dem Schlunde ein Stöpfelfragment zum Vorschein. Es scheint, daß am Abend vorher bei einem großen Diner bei Harris eine Champagnerflasche in der Nähe des Künstlers explodirte, der gerade aus vollem Halse lachte — und das Projectil war nicht mehr zu finden. Aber daran liegt nichts — das ist nicht das Interessante an der Sache. Wir kommen zum Wunderbaren. Abends singt Raubin in der „Sonnambula“ und wie war seine Stimme schöner. Prachtvolle schwierige Noten, si und do aus der Brust — wer will sie? — da sind sie! Und eine Reinheit, etwas Sammtweiches! Kurz, es ist eine vollständige Umwandlung, eine zweite Stimm-Incarnation, eine neue Jugend wie bei Faust. Raubin hat Vorrath für zwanzig Jahre. Sie können sich denken, was es am folgenden Tage für ein Gedränge an der Thüre des Doctors gab. Soprane, Contra-Alte, Tenore, Baritone, tiefe Bässe machten Queue in der Welbeckstraße: Lieber Doctor hier, lieber Doctor da! Einen kleinen Pinselfrich! Eine vollkommene Kehlung! Es gab da Künstler, die schon seit fünfzehn Jahren nicht mehr sangen, Und nach der Operation fanden gewisse Leute, welche sich ihr ganzes Leben hindurch eingeübt hätten, Tenor singen zu wollen, daß sie eine prächtige Bassstimme hatten; Andere wieder waren vom Contra-Alte auf den Sopran übergegangen. Dr. Browne arbeitet zuletzt nur mehr auf Abonnement und man muß sich einen Monat vorher einschreiben lassen.

* Eine Prager Theaterscene. Fräulein Galmeyer hatte in Prag mit dem Referenten des in dieser Stadt erscheinenden Journals „Bohemia“ einen Conflict, indem sie gegen eine Bemerkung des Kritikers eine lange Erklärung in demselben Blatte erließ. Am Abend nach dieser Erklärung trat Fräulein Galmeyer wieder auf und ein Theil des Publicums demonstirte, was Herrn Selter veranlaßte, in der „Bohemia“ zu schreiben: „Die vom Publicum dem Fräulein Galmeyer gegebene Rebanché sei ein Sieg der Posseurei und der gemeinen Sittenverderbniß.“ Daraus hin entwickelte sich am nächsten Abend folgende Theaterscene. Fräulein Galmeyer trat im „Pariser Leben“ auf und erwiderte diese Behauptung des Referenten mit einer 7 bis 8 Strophen langen Gegenkritik. Das führte zu einer noch nicht dagewesenen Demonstration. Das Publicum jubelte in leidenschaftlicher Weise von Satz zu Satz und forderte Fräulein Galmeyer zur Wiederholung auf. Die Demonstration währte ungefähr eine Viertelstunde. Herr Selter war übrigens nicht im Theater. Fräulein Galmeyer brach ihr Gastspiel ab und reiste nach Wien.

* Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien hat für die Leitung ihrer Concerte in der nächsten Saison Johannes Brahms gewonnen und die Programme sind bereits festgestellt; es sollen von größeren Werken Händel's „Samson“, Mendelssohn's „Walpurgisnacht“, zwei Cantaten von Bach und das Requiem von Cherubini zur Aufführung kommen.

* Gounod ist im Bad Spaa angekommen und beabsichtigt hier drei Concerte zu geben.

* Das Florentiner Quartett von Jean Becker und Genossen beginnt seine Reise mit drei Concerten in Frankfurt a. M. am 8., 10. und 12. October; Ende October bis Anfang November sind die Herren im Elßaß und in der Schweiz, Ende November und December in Oesterreich, Januar in Holland, Februar und März in Deutschland.

* Der Kaiser hat den Befehl nach Berlin gelassen, daß während der Anwesenheit der Kaiser von Rußland und von Oesterreich, und zwar am Abend des 7. Septembers nach Schluß der Gala-Oper, ein großer Zapfenstreich der vereinigten Spielleute und Militär-Musikchöre des Garde-Corps stattfinden soll. Dieser Monstre-Zapfenstreich, an dem somit 22 Musikchöre mit circa 725 Mann Musiker und circa 350 Spielleute theilnehmen werden, wird voraussichtlich von dem Schloßplatz seinen Ausgangspunct nehmen. Mit der Leitung dieser ganzen Musikaufführung ist der Musikdirector Caro vom Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 beauftragt.

* Johann Strauß ist aus Amerika zurückgekehrt und in Baden-Baden angekommen, wo er bereits seine Concerte am 3. Aug. begonnen hat. Herr Strauß wird bis Ende September in Baden-Baden bleiben und zweimal wöchentlich abwechselnd mit Herrn Capellmeister Könnemann ein Concert im Rios dirigiren.

* Franz Abt ist von seiner amerikanischen Reise am 18. Juli nach Braunschweig zurückgekehrt.

* Die ausübenden Gäste des Bostoner Musikjubiläums haben keine schlechten Geschäfte gemacht, die besten Herr Strauß. Er erhielt 17,000 Doll. für die Saison, dazu ein mit 2500 Doll. (Gold) garantirtes Benefiz und die Reisekosten für sich, seine Frau und zwei Diener; außerdem nahm er für drei Concerte in New-York 3330 Doll. ein und sein Jubiläumsmäxzer ward ihm vom Verleger mit 550 Doll. bezahlt; die drei Wochen Aufenthalt brachten ihm also 25,000 Doll. ein. Frau Bescha-Leutner erhielt für 13 Concertabende 16,000 Doll., Franz Abt für die Direction seiner eigenen Compositionen an vier Abenden zusammen 1200 Doll., die Gobdard 5000 Doll., Franz Bendel 2000 Doll. und Wehle für zwei Abende 1250 Doll. Die für die Orchester bezahlten Summen waren grandios. Das große Orchester erhielt allein für die erste Woche 72,000 Doll. Salair, von den Musikern aus anderen amerikanischen Städten erhielt jeder 10 Doll. pro Abend, dazu die Reisekosten; die Bostoner erhielten 8 Doll. Den fremden Musikcorps wurde pro Mann und Tag etwa 5 Doll. bezahlt, dazu die Reisekosten und die Beköstigung zu drei Doll. durchschnittlich. Das schlechteste Musikcorps, das irische, hatte verhältnismäßig die beste Einnahme; es spielte erst in der letzten Woche, erhielt aber die volle Gage für drei Wochen. Im Ganzen kosteten die vier fremden Musikcorps runde 100,000 Doll.

* Die Gesanglehrerin Frau Bochkoly-Falconi siedelt von Wien nach Straßburg über.

* Dem Pianisten und Componisten Adolf Golbe, welcher seit vierzehn Jahren am Stern'schen Conservatorium in Berlin als Lehrer thätig war, ist vom 1. Oct. ab die musikalische Leitung des Soller'schen Musikvereins zu Erfurt übertragen worden.

* Der Senior, richtiger Senissimus, unter den deutschen Musiklehrern ist gegenwärtig ohne Zweifel Herr Friedrich Wied in Dresden, Vater der Frau Clara Schumann. Derselbe beging am 11. August seinen siebenundachtzigsten Geburtstag, und zwar bei noch sehr vieler körperlichen Mäßigkeit und geistigen Frische.

* Die Mitglieder des alten aufgelösten Stadtorchesters in Heidelberg hatten verschiedene Proceße gegen die Stadt anhängig, die jedoch zum Nachtheil der Ersteren entschieden wurden. So wurden sie zur Rückzahlung von 2000 fl., welche ihnen der Gemeinderath zur Kriegszeit vorgeschossen hatte, verurtheilt, und mit einer Euredede, gerichtet auf Zurückgabe einer Unterstützungssasse von 4000 fl., abgewiesen, indem angenommen wurde, daß letztere einen Bestandtheil des städtischen Vermögens bilde. Ebenso sind diejenigen acht Mitglieder, welche zuerst austraten, zu einer Conventionalstrafe von je 200 fl. verurtheilt worden.

* Herr Musikdirector Dr. J. Ränger in Leipzig erhielt vom König von Sachsen das Ritterkreuz des Albrechtsordens bei Gelegenheit der 50jährigen Jubelfeier des Paulinerklostervereins, dessen langjähriger Dirigent Herr Ränger ist.

* Die Mäcstri Petrella und Platania haben vom König Victor Emanuel das Comthurkreuz vom Orden der italienischen Krone erhalten, der Mäcstro Gastano Balloni das Ritterkreuz desselben Ordens.

* Der k. k. Hofmusikalienhandlung Carl Haslinger am. Tobias in Wien wurde von Sr. Majestät dem König der Niederlande die Auszeichnung zu Theil, den Titel eines Königl. Hof-Versicanten unter Beisignung des Königl. Niederländischen Wappens führen zu dürfen.

* In Paris starb am 26. Juli der berühmte italienische Componist Carafa. Er war 1785 in Neapel geboren, hatte anfangs die militärische Carrière ergriffen, aber die Ereignisse von 1814 nöthigten ihn, wieder in's bürgerliche Leben einzutreten, nachdem König Murat, als dessen Adjutant er fungirte, vom Thron gestürzt worden war. Die Erfolge Carafa's in Italien waren eben so schnelle als bedeutende. 1821 kam er nach Frankreich, wo er in der großen Oper und in der königlichen Oper eine beträchtliche Anzahl von Werken zur Aufführung brachte, welche fast alle sehr ehrenvolle Ausnahme fanden. Sein Meisterwerk war der „Mafaniello“. Heute wird das Carafa'sche Repertoire ein wenig vernachlässigt. Seit 1837 war der Componist Mitglied des Institutes, Section für schöne Künste.

* Raphael Felix, der bekannte Theater-Unternehmer und Bruder der berühmten Rachel, ist in London, wo er mit einer französischen Truppe Theater Vorstellungen gab, am 9. Juli gestorben.

* In Berlin starb am 18. Juli der tüchtige Capellmeister Maggig, von der Oper des Königsstädter Theaters.

* In Paris ist Selim Dufour, Redacteur der „Revue et Gazette Musicale“, am 25. Juli im Alter von 73 Jahren gestorben.

* Der berühmte Schauspieler Emil Deubert ist in Dresden am 8. August gestorben.

* In New-York starb am 10. Juni der Baritonist Heinrich Steinicke, ein geborner Westphale; er war von 1852 bis in die ersten sechziger Jahre Mitglied der Prager deutschen Oper, und erfreute sich der Tüchtigkeit seiner künstlerischen Leistungen, wie seiner liebenswürdigen Persönlichkeit wegen einer großen Beliebtheit. Vor etwa zehn Jahren übersiedelte er nach Amerika, wo er eine Zeit lang bei dem dortigen deutschen Opernunternehmen engagirt war, und später eine kleine Farm als Pächter bewirthschaftete.

* Die schwedische Schriftstellerin Wilhelmine Ställberg, welche Gedichtsammlungen, mehrere Romane und Novellen, Zeitungsartikel und zahlreiche Uebersetzungen geliefert hat, ist nach kurzer Krankheit in einem Alter von 69 Jahren in Mariestad, wohin sie vor einigen Jahren von Stockholm gezogen war, mit Lob abgegangen.

* Der bekannte französische Theaterschriftsteller Henry Thiercy ist auf seiner kleinen Besitzung in Bougival an der Seine gestorben.

* In Berlin starb am 8. August der Maler Professor Magnus.

Adressbuch

Signale für die musikalische

Welt.

Abt. in Leipzig.
Auer in Baden-Baden.
Bertini, Fritz, in Wien.
Bertini, Sign., in Italien.
Beck in Wien.
Boeckh, Fritz, in Wiesbaden.
Brahms in Baden-Baden.
Bulow, H. v., in München.
Cossmann in Baden-Baden.
Dreske in Leipzig.
Fichtner, Pauline, in Gmunden.
Gounod in Spa.
Gross, Gustave, in Lechl.
Grun, Friederike, in Belgien.
am Lago Maggiore.
Hamorik, Asger, in Copenhagen.
Klarwell, Fritz, in Wien.
Liszt in Weimar.
Lucca, Pauline, in Ischl.
Lundquist in Aschew.
Müller, Georg, Hofopernsänger aus Wien, in Wiesbaden.
Niemann in Baden-Baden.
Nilsen-Rouand, Christine, in Schwyz.
Oberthur in Leipzig.
Patti, Adeline, in Homburg.
Patti, Carlotta, in Vico.
Pohl, C. F., in der Schweiz.
Reicheld, Louis, in Leipzig.
Roe, Marie, in Paris.
Kulnstein, Anton, in Leipzig.
Schumann, Clara, i. Baden-Baden.
Silver in Baden-Baden.
Stochhausen in Cannstadt.
Strakosch, M., in Spa.
Struss, Joh., in Baden-Baden.
Teln, Fritz, in Wien.
Thorn, Gebhard, i. Baden-Baden.
Thebell-Bertini, Med., i. Italien.
Vientemps in Baden-Baden.
Wienawel, Henry, in Leipzig.
Winterberger in Leipzig.

Ankündigungen.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. A. Spina in Wien.

- Bogler, B.**, Op. 37. Ja Du bist mein, Lied für Tenor oder Sopran mit Pianoforte. 7½ Ngr.
- — Op. 38. O wäre all' mein Lieben, Lied f. Alt od. Bariton m. Pfte. 5 Ngr.
- — Op. 39. Ich lehn' an einem Steine, Lied für Sopran oder Tenor mit Pianoforte. 7½ Ngr.
- Cohn, A.**, Deux Morceaux de Concert p. Violon avec Pfte. Op. 45. Romance. 10 Ngr. Op. 46. Rondeau. 10 Ngr.
- Genée, B.**, Op. 214. Das Lachen, humoristischer Männerchor. Partitur und Stimmen. 15 Ngr.
- — Op. 219. Die Philanthropen, Walzer für Männerchor mit Pianoforte. Partitur und Stimmen. 1 Thlr. 5 Ngr.
- Herzberg, A.**, Op. 89. Caprice sur deux Chansons de l'Ukraine, pour Pianoforte. 10 Ngr.
- — Op. 98. Troyka. Air bohémien russe, p. Pfte. transcrit et varié. 10 Ngr.
- Hölzel, G.**, Op. 170. Das taube Mütterlein, Lied für Sopran oder Tenor, Alt od. Bariton, m. Pfte. à 7½ Ngr.
- Kloss, J. F.**, Der Sängerin Leid, Lied f. 1 St. m. Pfte. 5 Ngr.
- Köhler, L.**, Lieder ohne Worte von Fr. Schubert. Nach dessen Gesängen f. Pfte. arr. No. 1—12. à 5—10 Ngr.
- Köppelhofer, L.**, Op. 7. Gondelfahrt, Romanze f. Harmonium und Piano forte. 10 Ngr.
- Marchesi, M. C.**, Op. 12. 18 Vocalises à 2 voix p. M.-S. et Contra-Alto avec Pfte. 2 Hefte. à 25 Ngr.
- Methfessel, E.**, Op. 19. Sechs Vocalisen, neun Vorübungen und Wegweiser f. 1 St. m. Pfte., m. besond. Rücksicht auf Modulation, Chromatik und Enharmonik. 1 Thlr. 5 Ngr.
- Metzger, J. C.**, Op. 108. Liebesg'schichten, hum. Chor f. Männerst. m. Pfte. Partitur u. Stimmen. 1 Thlr. 10 Ngr.
- — Op. 107. „Frisch Wasser“, humorist. Chor f. 4 Männerstimmen. Partitur u. Stimmen. 15 Ngr.
- Müller, A.**, Op. 106. Mein letzter Wunsch, Lied aus dem Volksstücke: Meineidbauer, m. Pfte. od. Zither. 7½ Ngr.
- Offenbach, J.**, Fleurette oder Näherin und Trompeter, kom. Operette in 1 Act. Clavierauszug. 1 Thlr. 20 Ngr.
- Ouverturen** für 2 Violinen, Alto u. Cello, arr. v. H. Proch. No. 52. Linda di Chamounix, von G. Donizetti. 25 Ngr.
- Pacher, J. A.**, Op. 84. La Bajadère, Scène de ballet, arr. p. Pfte. à 4 mains. 20 Ngr.
- — Op. 85. Nocturne, arr. p. Pfte. à 4 mains. 20 Ngr.
- Proch, H.**, Op. 217. Dein Auge ist wie Sternennacht, Lied f. Sopran od. Tenor, Alt od. Bariton, m. Pfte. à 7½ Ngr.
- Schumann, R.**, Op. 23. Nachtstück f. Pfte. zu 4 Händen, arrangirt von R. Schaab. 1 Thlr. 5 Ngr.
- Silas, E.**, Op. 79. Bourrée pour Piano. Valse p. Pfte. à 10 Ngr.
- Soyka, J.**, Impromptu f. Harmonium u. Pfte. 15 Ngr.
- — Sechs kleine Tongebilde f. Harmonium u. Pfte. 15 Ngr.
- Suppe, F. v.**, Ein weiblicher Dämon, Lebensbild von Langer. No. 1. Couplet: Ein' ord'ntlichen Wiener schenirt so was nit. 7½ Ngr. No. 2. Couplet: So pfirt Ihna Gott. 7½ Ngr. No. 3. Lied: Nur am Land is die Tugend. 5 Ngr.
- — Aber sonst is er g'sund, humorist. Männerchor m. Pfte. Partitur und Stimmen. 1 Thlr. 5 Ngr.

Im Verlage von **Julius Hainauer**, Königl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, sind **soeben** erschienen und durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:

	<i>Fl.</i>	<i>Ng.</i>
Carl Faust , Op. 208. <i>Tour et Retour</i> . Quadrille für Piano zu zwei Händen	—	10
— — <i>Tänze für Violine und Pianoforte</i>		
Nr. 30. <i>Medaillon-Polka</i> . Op. 175.	—	7½
Nr. 31. „ <i>Blümchen im Walde</i> “, <i>Polka-Mazurka</i> . Op. 176.	—	10
Nr. 32. „ <i>Hausmütterchen</i> “, <i>Polka</i> . Op. 179.	—	7½
Nr. 33. „ <i>Kleiner Schelm</i> “, <i>Polka</i> . Op. 190.	—	7½
Nr. 34. „ <i>Zug um Zug</i> “, <i>Galopp</i> . Op. 196.	—	10
Nr. 35. „ <i>Leicht zu Fuss</i> “, <i>Polka</i> . Op. 197.	—	7½
— — Für's Haus. <i>Tänze für Piano in leichtem Arrangement</i>		
Heft 21. (Op. 171. 174. 198. 193)	—	15
Heft 22. (Op. 178. 187. 179. 129. 196)	—	15
Heft 23. (Op. 182. 189. 195. 199)	—	15
Heft 24. (Op. 190. 191. 201. 197. 194)	—	15
Gustav Lange , Op. 148. <i>Vier Rondinos leicht und instructiv nach Motiven beliebter Lieder für das Pianoforte</i>		
Rondo 1. „ <i>Flieg' Vöglein durch den Böhmerwald</i> “ v. Kücken	—	10
Rondo 2. „ <i>Eichkätzlein</i> “ a. d. Kinderliedern v. W. Taubert	—	10
Rondo 3. „ <i>Die Lieb' regiert die ganze Welt</i> “ v. A. Müller	—	10
Rondo 4. <i>Ständchen</i> von J. Lachner	—	10
— — Op. 149. <i>Liederblüthen</i> . Drei leichte Phantasiestücke nach beliebten Liedern für Pianoforte.		
Nr. 1. „ <i>Flieg' auf, flieg' auf Frau Schwalbe mein</i> “ von Fr. Abt.	—	7½
Nr. 2. „ <i>Wenn der West durch Blüthen weht</i> “ von Fr. Abt.	—	7½
Nr. 3. „ <i>Das Mädchen von Juda</i> “ von Fr. Kücken	—	7½
Albert Parlow , Op. 147. <i>Coventgarden-Klänge</i> . Walzer f. Pianof.	—	15
— — Op. 148. <i>Bass-Polka</i> für Pianoforte.	—	7½
— — Op. 149. <i>Mit vollen Segeln</i> . Galopp für Pianoforte.	—	7½
Fritz Spindler , Op. 237. <i>Tanzweisen für Pianoforte</i>		
Nr. 1. <i>Polonaise</i>	—	7½
Nr. 2. <i>Walzer</i>	—	7½
Nr. 3. <i>Galopp</i>	—	7½
Nr. 4. <i>Ländler</i>	—	7½
Nr. 5. <i>Polka</i>	—	7½
Nr. 6. <i>Mazurka</i>	—	7½
— — Dasselbe complet in 1 Band.	1	—
— — Op. 238. <i>24 Übungssstücke</i> . Melodisch und leicht für Pianoforte.		
Heft I. Nr. 1 — 8.	—	15
Heft II. Nr. 9 — 15.	—	15
Heft III. Nr. 16 — 20.	—	15
Heft IV. Nr. 21 — 24.	—	15
Für Orchester:		
Carl Faust , Op. 208.	1	15
Rudolph Mackensen , Op. 5. <i>Stilles Glück</i> . Walzer.	2	—
Albert Parlow , Op. 147.	2	—
— — Op. 148 u. 149 zusammen.	1	15

Im Verlage von **Friedrich Hofmeister** in Leipzig erschien:

Rheinberger, Josef.

Op. 61. Thema mit Veränderungen.
Ein Studienwerk für Pianoforte.

Op. 1. 17½ Ngr.

Musik-Nova

von

Fritz Schubert in Hamburg.

Deprosse, A. , Op. 2. Wiegenlied. Ausgabe für Flöte und Pfte.	12½
Goldner, W. , Op. 33. Valses des Papillons p. Pfte.	20
Grädener, Carl G. P. , Sechs deutsche Lieder. Ausgabe für Sopran. No. 1. Es singt ein Vogel im Walde. No. 2. O heilige Nacht, ich singe Dir. No. 3. Ich glaube die Schwalbe träumte. No. 4. Ich trat in einen heilig düstern Eichwald. No. 5. Meine Mutter hat's gewollt. Nr. 6. Es tönt ein voller Harfen- klang.	5
— — Op. 23. Sechs deutsche Lieder. Ausgabe für Alt. No. 1. Es singt ein Vogel im Walde. No. 3. Ich trat in einen heilig düstern Eichwald. No. 4. Meine Mutter hat's gewollt. No. 6. Es tönt ein voller Harfenklang.	5
(NB. No. 2 u. 5 sind bereits früher einzeln erschienen.)	
— — Kindermarsch (Op. 24, No. 1. Fliegende Blättchen), für's Clavier zu 4 Händen, gesetzt vom Componisten.	12½
Haus, Carl , Polka gracieuse p. Piano.	10
— — Valse Esquisse p. Piano.	15
Jensen, Adolph , Op. 11. Lieder des Hafis. Sieben Gesänge am Pianoforte. (Neue Ausgabe.)	1 —
Krug, D. , Op. 243. Transcriptions populaires p. Piano. No. 7. Wagner, Tannhäuser-Marsch.	10
No. 8. Verdi, Miserere et Romance de l'Opéra: Il Trovatore.	10
No. 9. Wagner, Brautgesang und Schwanenlied (Fantasie) Lohengrin.	10
Kummer, Gasp. , Repertoire d'Opéras italiens. Potpouris pour Flûte seule. No. 30. Donizetti, Belisario. No. 31. Mozart, Don Juan. No. 32. Rossini, Barbier de Seville. No. 33. Rossini, Mosé. No. 34. Rossini, Semiramide. No. 35. Rossini, Guillaume Tell. No. 36. Weber, Freischütz.	7½
Riccus, A. F. , Op. 38. In freien Stunden. Zwölf Tonstücke für Pfte. — — Op. 39. Zwei zweistimmige Gesänge für Mezzo-Sopran und Tenor mit Begleitung des Pianoforte.	12½
Rudolphy, Henry , Op. 13. Souvenir de Hambourg. Mazurka élég. pour Piano. Nouvelle édition.	10
Stenglin, Victor , Op. 59. Une fleur simple. Ein Feldblüthenmel. Cla- vierstück (2. Auflage) mit brillantem Titelblatt in Farbendruck.	15

Soeben erschien:

Robert Franz.

Op. 45. Sechs Lieder für gemischten Chor. (Ave Maria. — Die
Trauernde. — Frühlingswonne. — Rothe Aeuglein. — Selige
Nacht. — Ein Stündlein wohl vor Tag.) Partitur und Stim-
men 1½ Thlr.

Leipzig, Juli 1872.

C. F. W. Siegel's Musikhandlung (R. Linnemann).

Im Verlage der Musikalien-Handlung von Herrmann Wessel
in Rostock erschien soeben:

Bernhard Müller Op. 13. 3 Volkslieder für Pianoforte zu
4 Hdn. leicht bearbeitet. Nr. 1. Wiegenlied. Nr. 2. Im Winter.
Nr. 3. Abschied. Preis à 7½ Sgr.

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Bach, J. S., Klavierwerke. Herausgegeben von C. Reinecke. Dritter Band. Roth cart. 1 Thlr. 20 Ngr.

Beethoven, L. van, Op. 24. Sonate für Pfte. u. Violine. Fdur. Für 2 Pfte. zu 4 Hdn. von C. Kraegen. 1 Thlr. 20 Ngr.

— — Op. 47. Sonate für Pianoforte und Violine. Adur. Für 2 Pianoforte zu 4 Händen arr. von C. Kraegen. 2 Thlr. 20 Ngr.

— — Op. 40. Romanze. Gdur. Für Violine und Orchester. Für das Pianoforte übertragen von E. Pauer. 10 Ngr.

— — Op. 50. Romanze. Fdur. Für Violine und Orchester. Für das Pianoforte übertragen von E. Pauer. 15 Ngr.

Chopin, F. Oeuvres, traduites pour le Violoncelle avec accompagnement de Piano par A. Franckomme.

Nr. 4a. Etude. Op. 25. Nr. 7. 12½ Ngr.

Nr. 4b. La même avec acc. de deux Violons et d'un Alto. 12½ Ngr.

Nr. 5. Mazurka. Op. 33. Nr. 3. 7½ Ngr.

Forberg, F. Op. 21. Pastorale für Violine oder Violoncell mit Begleitung des Pianoforte. 25 Ngr.

Hopfe, J., Op. 75. Beiträge zur Bildung des musikalischen Gehörs und Verständnisses. 26 leicht spielbare, klare und melodische Fugen für das Pianoforte. 2 Thlr. 25 Ngr.

Horn, A., Op. 34. Phantasie über R. Schumann's „Paradies und Peri“ f. Pfte.

Hüllweck, F., Op. 18. 24 leichte Übungsstücke in melodischem und rhythmischem Style, für die Violine mit Begleitung einer zweiten Violine.

Erstes Heft. 1. Lage. 1 Thlr. 15 Ngr.

Zweites Heft. 1—3. Lage. 1 Thlr. 25 Ngr.

Köhler, L., Op. 221. Leichte Melodien und Tänze als Clavierübungsstücke. 1 Thlr.

Liederkreis, Sammlung vorzüglicher Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte:

Nr. 165. Bürgel, C., Du wunderschönes Kind. Ich möchte wohl der Frühling sein! aus Op. 9. Nr. 6. 7½ Ngr.

Nr. 166. Dietrich, A., Mit dem blauen Federhute, aus Op. 10. No. 1. 5 Ngr.

Nr. 167. Holstein, Fr. v., Waldliebe. Fort nur fort, aus Op. 9. No. 2. 7½ Ngr.

Nr. 168. Jensen, Ad., Lenzeshauch, Wie Lenzeshauch hast du mich stets erquickt; aus Op. 9. Nr. 1. 5 Ngr.

Nr. 169. Weber, C. M. v., Unbefangenheit. Frage mich immer. 10 Ngr.

Nr. 170. — — Wunsch und Entsagung. Wenn ich ein Blümlein schau'. 5 Ngr.

Liszt, F., Études d'exécutions transcendante pour le Piano. Seule édition authentique, revue par l'auteur. 8. Rouge cart. 2 Thlr.

Mendelssohn-Bartholdy, F., Op. 61. Shakespeare's Sommernachtstraum. Daraus einzeln:

Hochzeitsmarsch. Arrang. für Pianoforte und Violine von Friedrich Hermann. 15 Ngr.

Scharwenka, X., Op. 4. Scherzo für das Pianoforte. 20 Ngr.

Schumann, R., Op. 98a. Die Lieder Mignons, des Hartners und Phyllins, aus Goethe's „Wilhelm Meister“. Für Pianoforte allein übertragen von S. Jassasohn. 1 Thlr.

Wagner, R., Lohengrin. Oper in 3 Acten.

Daraus einzeln:

Marsch. Für das Pianoforte zu 4 Händen bearb. v. F. Brissler. 7½ Ngr.

Weber, C. M. v., Ouvertüren für das Pianoforte.

Nr. 7. Der Beherrscher der Geister.

Nr. 8. Peter Schmoll.

Nr. 9. Zur Ernte-Cantate.

Nr. 10. Abu Hassan.

Nr. 11. Jubel-Ouverture.

} à 6 Ngr.

Zopf, H., Op. 30. Liebes-Lust und -Leid. Liedercyclus von Jul. Altmann. Für eine Tenor- oder Sopranstimme mit Begleitung des Pianoforte. Ausgabe für eine tiefere Stimme; bearbeitet von Eugen Gurá. 1 Thlr.

1872. Neue Musikalien

im Verlage von **Jos. Aibl** in München.

Böhm, Theobald, 12 Übungsstücke für die Flöte zur Erlangung einer gleichmässigen Fingerbewegung in allen Tonarten. Zugleich als Anhang zu dessen theor. Werke: Die Flöte und das Flötenspiel in akustischer, technischer und artistischer Beziehung. Fl. 1. 30.

Casino, Sammlung von Favoritstücken und Potpourris aus den neuesten Opern, einger. für kleines 8-, 12-, 15-, 18- und 20-stimm. Orchester, Liefg. 51, Wagner, Rich., Die Meistersinger in Nürnberg. Divertissement Fl. 4. 12.

Edlinger, Alex. v., „Münchener Gartenlaube“. Musikhefte für die Zither. 4. Band. Heft 1. Fantasie über das Lied: Die Kapelle, von Kreutzer. — Haiderösleins Gebet. Romanze von Löffler. 27 Kr. — Heft 2. Gebirgsmelodien-Guirlande. 27 Kr. Heft 3. L'enjouement. Valse de Pathe. — Rondino über den Feuerwehrgalopp, von Hertel. 27 Kr. — Heft 4. Fantasie über die preussische Vaterlandshymne. — Le cordial désir. Réverie, de Pathe. 27 Kr. — Heft 5. Rosen ohne Dornen. Leichte gemüthliche Ländler, comp. von A. Edlinger. Erste und zweite Partie 27 Kr. — Heft 6. Rosen ohne Dornen. Leichte gemüthliche Ländler. comp. von A. Edlinger. Dritte und vierte Partie 27 Kr.

Krug, D., Op. 292. Schwanenlied aus der Oper Lohengrin von R. Wagner. Improvisation für Pianof. Fl. 1. 3.

Méhul, Ouverture aus der Oper Joseph, einger. für 2 Pianof. zu 10 Händen, von C. Ett. Fl. 1. 48.

Schramm, Stef., Op. 16. Die Sennerin. Polka (-Française) einger. für die Zither von Alex. v. Edlinger. (Beliebte Tonstücke f. Zither No. 11) 27 Kr.

Suppé, Fr. v., Ouverture zur Oper: Isabella, einger. für Pianof. und Violine von G. Wichtl. Fl. 1. 30., Pianof. und Flöte von demselben Fl. 1. 30., 2 Pianof. zu 8 Händen von C. T. Brunner Fl. 3. 18. — Ouverture zu Dichter und Bauer, einger. f. 2 Pianof. zu 4 Händen (Arrangement Nr. 50) Fl. 1. 48. Dieselbe, einger. f. 2 Pianof. zu 4 Händen, Violine u. Flöte (Arrangement Nr. 49) Fl. 2. 24.

Terschak, A., Op. 104. Causerie. Morceau de Salon, pour Piano. 54 Kr. — Op. 105. Ruhelos. Salonstück für Pianof. 54 Kr. — Op. 107. Tyrolenne, Morceau de Salon pour Piano. 54 Kr. — Op. 103. 2 nordische Lieder. Transcribirt für Flöte und Pianof. à Fl. 1. 3. Nr. 1. Norwegisches Berglied. Nr. 2. Dalekarlier Tanzlied.

(Verlag von **Gustav Heinze** in Leipzig).

Nirwana.

Symphonisches Stimmungsbild für großes Orchester
von

Hans von Bülow.

(Op. 20.)

Partitur 2 Thlr.

Soeben erschienen:

Stephen Heller, Op. 65.

Sonate in Hmoll für Pianoforte zu 4 Händen.

Pr. 2 Thlr. 15 Ngr.

Leipzig.

Friedrich Hofmeister.

Für Concert-Institute und Gesangvereine.

Neue Orchester- & Chorwerke,

welche Anfang September im Verlage des Unterzeichneten erscheinen.

Abert, J. J., Präludium und Fuge von Joh. Seb. Bach und Choral von Abert für Orchester eingerichtet. Partitur u. Orchesterstimmen.

Abert, J. J., Concert-Ouverture für Orchester. Partitur u. Orchesterstimmen.

Bülow, Hans v., Op. 23. Vier Characterstücke für grosses Orchester. Nr. 1. Allegro risoluto. Nr. 2. Notturmo. Nr. 3. Intermezzo guerriero. Nr. 4. Funerale. Partitur, Orchesterstimmen und Clavierauszug zu 4 Händen.

NB. Erscheint in einzelnen Nummern.

Erdmannsdörfer, Max, „Prinzessin Ise“. Eine Waldsage aus dem Harzgebirge von Karl Kuhn für Soli, Chor und Orchester. Partitur, Clavierauszug, Chor-Solo- und Orchesterstimmen.

Stör, Carl, Op. 20. Tonbilder für Orchester zu Schiller's Lied von der Glocke. Für Concertaufführungen componirt. Partitur, Orchesterstimmen, Clavierauszug zu 4 Händen mit Text.

Kammermusik.

Taubert, Wilhelm, Op. 183. Viertes Quartett (Fdur) für Streichinstrumente. Partitur und Stimmen und 4händiger Clavierauszug.

Leipzig und Weimar, August 1872.

Robert Seitz.

Grossherzogtl. Sächs. Hof-Musikalienhandlg.

Soeben verliess die Presse:

Orchester-Stimmen zu **Liszt Clavier-Concert** (Esdur) Nr. 1. Preis 3 Thlr.

Früher erschienen:

- a. Partitur (Pianoforte u. Orchest.) 3 Thlr.
- b. Solopartie m. Begl. eines 2ten Pianoforte. 2 Thlr.
- c. Für Pianoforte zu 4 Händen. 2½ Thlr.

Carl Haslinger gm. **Tobias.**

K. K. Hof-Musikalienhandlung.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Köhler, Louis, Systematische Lehrmethode

für Clavierspiel und Musik. Theoretisch und praktisch. Erster Band. Enthaltend: Die Mechanik als Grundlage der Technik. Mit 10 Figuren. Zweite durchgearbeitete Auflage. gr. 8. geh. 2 Thlr.

Küster, Hermann, Populäre Vorträge über

Bildung und Begründung eines musikalischen Urtheils mit erläuternden Beispielen. II. Cyklus. Die höheren Tonformen. gr. 8. geh. 1 Thlr. 12 Ngr.

Demnächst erscheint in meinem Verlag:

Kain.

Frei nach Byron bearbeitet von Theodor Heigel.

Für Solostimmen, Chor und Orchester componirt

von

Max Zenger.

Partitur, Clavierauszug, Chor- u. Orchesterstimmen, u. Textbuch.
Leipzig, Juli 1872.

C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung.
R. Linnemann.

Musikalien-Nova Nr. II. Theodor Barth in Berlin, Jägerstrasse No. 18.

	<i>fl.</i>	<i>Sgr.</i>
Blumenfeldt, A. W. , Op. 26. Frühlingsblüthen. Leichte melodische Tonstücke für Pianoforte.	—	10
Boguslawski, H. G. W. v. , Lieder und Gesänge für Sopran oder Tenor mit Begleitung des Piano. No. I. Serenade: a) die Nacht, b) der Morgen.	—	12½
Bohm, C. , Op. 90. An meine Heimath. Salonstück f. Pianoforte.	—	15
— Op. 91. Ständchen (Leise flehen etc.) von Schubert. Transcription für Pianoforte.	—	12½
— Op. 92. Süßes Träumen. Melodie für Pianoforte.	—	15
— Op. 93. Mein Sternlein. Lied für Tenor oder Sopran mit Begleitung des Piano.	—	7½
— Ausgabe für Bariton oder Alt.	—	7½
Förster, A. , Zingarella. Characterstück für Pianoforte.	—	10
Kindscher, L. , Lieder für's Haus, für eine Singstimme mit Begleitung des Piano.	—	7½
Leszinsky, B. , Vier Gedichte von Heine, für eine Singstimme mit Begleitung des Piano.	—	15
Lissner, E. , l'y pense. Polka für Pianoforte.	—	10
Schönburg, J. , Op. 61. Victoria. Walzer für Pianoforte.	—	15
Schulz, Ferd. , Op. 68. Festgesänge. Leicht ausführbare Sprüche und kleine Motetten auf alle Festtage für vier Männerstimmen. Heft III. IV. à 15 Sgr.	1	—
Seiffert, E. , Op. 19. Ach Herr! Polka für Pianoforte.	—	7½
Tappert, W. , Op. 7. Für's Haus, Vier Clavierstücke in Tanzform. cplt. — No. 1. Walzer 7½ Sgr., No. 2. Polka 7½ Sgr., No. 3. Galopp 10 Sgr., No. 4. Marsch 10 Sgr.	1	5
Taubert, O. , Op. 13. Christnacht. Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Piano.	—	5
Terschak, A. , Salon-Compositionen für Pianoforte:		
Op. 110. Von Blume zu Blume.	—	15
Op. 113. Nachtfalter.	—	15
Op. 115. Mein Stern.	—	15
Op. 116. Heimweh.	—	15
Op. 118. Kaleidoscop. Duo f. Flöte mit Begl. des Piano.	—	27½
Wickede, Fr. v. , Op. 32. Die deutsche Reichspost. Fantasie in Form eines Marsches für Pianoforte.	—	15

Neue Clavier-Compositionen

VON

Herrmann Scholtz.

Soeben erschienen:

- Scholtz, Herrmann**, Op. 26. **Serenade** für Piano. 15 Ngr.
 — — Op. 27. **Variationen** ü. eine Norwegische Weise f. Piano. 20 Sgr.
 — — Op. 29. **Acht Präludien** für Piano. 25 Ngr.
 — — Op. 31. **Vierzehn Variationen** über ein Original-Thema für Piano. 20. Ngr.

Früher erschienen:

- Scholz, Herrmann**, Op. 20. **Albumblätter**. Zwölf Clavierstücke. Compl. 1 Thlr.
 — — Op. 20. Idem in einzelnen Nummern. 5 Ngr.

Louis Köhler schreibt in der Königsberger Hartung'schen Zeitung hierüber wörtlich:

„Hervorstehend unter den meisten neueren Clavierwerken sind die Albumblätter von Scholtz; diese Musik hebt uns sofort in eine höhere Empfindungssphäre, wir athmen so Etwas wie Schumann'sche und Franz'sche Lyrik. Man könnte den Componisten als einen Wahlverwandten Theodor Kirchner's bezeichnen, so exquisit ist sein Phantasiestoff und so sprechend seine Melodik. . . . Kurz, die Albumblätter sind ganz vortrefflich.“

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Neuer Verlag von **Breitkopf und Härtel** in Leipzig:

Drei

Sonaten für Clavier

VON

Johannes Bartz.

Op. 9.

- Nr. 1. *Gdur.* Nr. 2. *Cdur.* Nr. 3. *Gdur.*
 20 Ngr. 20 Ngr. 20 Ngr.

Im Verlage der Unterzeichneten erschien soeben und ist auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Gründerthum in der Musik.

Ein Epilog

zur

Bayreuther Grundsteinlegung

VON

Dr. Wilh. Mohr.

Pr. broch. 7½ Sgr.

M. Du Mont-Schauberg'sche Buchhandlung in Cöln.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. And. Schöfeger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 62 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer francoirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Das Conservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

(Schuljahr 1871—1872).

Der Bericht des Conservatoriums über das abgelaufene Schuljahr gewährt eine umfassende Uebersicht über die Thätigkeit und den Erfolg dieser von Jahr zu Jahr aufstrebenden Lehranstalt. Die Unterrichtsleitung besteht aus dem artistischen Director (Joseph Hellmesberger), dem Schulausschuß und dem Lehrkörper. Letzterer zählt 35 Professoren, 8 für Clavier, 11 für Streich- und Blasinstrumente, 6 für Sologesang und Chor, ferner für Orgel, Harfe, Composition, Contrapunkt und Harmonie, italienische Sprache, mündlichen Vortrag, Mimik, Poetik, Aesthetik und Literaturgeschichte, Geschichte der Musik, Tanz. Das Verzeichniß der Schüler nennt 494 Namen, unter denen 10 Volontärs (Schüler, die ihre Lehrzeit bereits absolvirt haben, aber noch ein Jahr im Institut zu verbleiben wünschen). Der Nationalität nach waren alle Provinzen vertreten, obenan Niederösterreich (einschließlich Wien) mit 308 Schülern. Das Ausland ist genannt mit Deutschland, England, Italien, Rumänien, Rußland, Türkei und Walachei. Vom Schulgeld waren 100 ganz und 31 halb befreit. Unter den Lehrfächern zählten die meisten Schüler: Clavier (417 als Haupt- und Nebenfach), Harmonie, Contrapunkt und Composition (247), Gesang (Solo 72, Chor 73), Streichinstrumente (86). Im verfloßenen Schuljahre entfielen auf den Classenunterricht 11,840 Stunden, 160 auf Kammermusik, 160 auf Orchesterübungen. Dahin sind noch zu rechnen 21 Vortragsabende, die Zöglingconcerte, dramatische Darstellungen, Concurse, Schlußproductionen und Jahresprüfungen. 29 Schüler hatten im abgelaufenen Schuljahre ihr Hauptfach absolvirt, 18 darunter wurde

das Diplom ausgefolgt und 6 wurden bei ihrem Austritt mit der silbernen Gesellschaftsmedaille ausgezeichnet. Es waren dies die Fräulein Anna von Angermayer (dramatischer Gesang); Helene von Kostaly-Episcano und Sophie Maubl (Clavier); die Herren Emil Paure (Violine), Leopold Swoboda (Oboe) und Julius Zarembsky (Clavier). Den Ablichen Jahresprüfungen (mit Ausschluß der Öffentlichkeit) folgten die öffentlichen Preisconcurrenzen und am 30. und 31. Juli die Schlußproductionen der mit Concurspreisen gekrönten Abiturienten. Die Erweiterungen und Abänderungen der bisherigen Bestimmungen bedingten eine neue Vollzugsvorschrift und einen neuen Lehrplan; beide werden vom 1. August anfangen in der Kanzlei ausgegeben; der ebenfalls neue Stundenplan wird vor Anfang des Schuljahres (5. October) ausgefolgt. Die Aufnahmeprüfungen beginnen mit dem 27. September.

P.

Capellmeister-Adreßbuch

der Signale für die musikalische Welt.

Capellmeister und Dirigenten.

I.

Lübeck.

Bach, Carl Egmont, Capellmstr. am Stadttheater u. Dirig. d. Liedertafel.
Fatis, C., Capellmstr. am Stadttheater.
Herrmann, Gottfr., Städtischer Musikdirector u. Dirig. d. Gesangsvereins.

Lüneburg.

Hartleb, J. F. B., Dirig. d. Vereinscapelle.
Kurtz, Dirig. d. Männergesangsvereins.
Meier, Albert, Stadtmusikus.
Uellner, Carl, Dirig. d. Musikvereins u. der Liedertafel.

Luzern.

Arnold, Gust., Städt. Musikdir., Dirig. d. Cäcilienvereins u. d. Liedertafel.
Lampart, Gregor, Militärmusikdir.
Wagner, H., inactiv.

Magdeburg.

Bohne, Königl. Musikdir., Capellmstr. der Capelle d. 26. Inf.-Reg.
Fingenzbogen, Organist u. Dirig. d. Vereins f. weltl. u. geistl. Chorgesang.
Görje, Theatercapellmstr.
Menzel, Capellmstr. der Capelle des 27. Inf.-Reg.
Mühlhng, Königl. Musikdir., Dirig. d. Gesellschaftsconcerte u. d. 1. Liedertafel.
Rehling, Königl. Musikdir., Dirig. des Kirchengesangsvereins, der Orchesterpensionistenconcerte u. d. 2. Liedertafel.
Schulz, Capellmstr. d. Capelle d. 66. Inf.-Reg.
Wachsmuth, Dirig. d. Domchors.
Wehe, Dirig. d. Singakademie.

Mailand.

Faccio, Franco, Capellmstr. am Scalatheater u. Dirig. der Concerte der Società del Quartetto.

Mainz.

Beischlag, Adolph F., Dirig. d. Kunst- und Literaturvereins.
Luz, Friedr., Capellmstr. d. Mainzer Liedertafel.
Pruemmer, Ernst, Capellmstr. am Stadttheater.
Rupp, Heinrich, Dirig. d. Liederfranzes.

Mannheim.

Hänlein, Albrecht, Musiklehrer am großh. Damen-Institut.
Heib, C., jun., Dirig. d. Mannheimer Singvereins.
Heisch, L., Dr., 1. Capellmstr. am Hoftheater, Dirig. d. Mannheimer Liedertafel u. Musiklehrer am großherzogl. Damen-Institut. (Gestorben).
Kochner, B., Hofcapellmstr. am Hoftheater und Dirig. der Akademieconcerte.
Maret-König, J., Concertmstr. u. Dirig. d. Musikvereins u. d. Mannheimer „Sängerbundes“.
Peininger, Concertmstr. d. Hoftheaters.
Pohl, M., Capellmstr. u. Dir. d. Conservatoriums der Musik.
Witzel, D., Musikdir., Dirig. d. „Liederfranzes“ u. d. Synagogenchors.
Zimmermann, S. A., Musikdir. u. Musiklehrer am großh. Damen-Institut.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 23. August: Septett für Pianoforte u. von J. M. Hummel, Op. 74, Dmoll. Als Quintett für Pianoforte, Violine, Viola, Violoncell und Contrabaß. Erster Satz. — Concertirende Sonate für Pianoforte und Flöte von F. Schubert, Op. 85, Amoll. — Lieder (Reiseliied, Nachlied) mit Begleitung des Pianoforte von F. Mendelssohn-Bartholdy. (Sopran). — Pensées fugitives für Pianoforte und Violine von Stephen Heller und H. W. Ernst, Nr. 10—12. (Priere pendant l'orage. Intermezzo. Thème original.) — Concertstück für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von E. M. von Weber, Op. 79, Fmoll. — Als Gast anwesend: Herr Theodor Storm aus Husum.

* Paris, 18. August. — Die große Oper hat auf ihren Brettern schon wieder ein Debut gesehen, das nämlich des jungen Tenoristen Richard, welcher in voriger Woche den „Fernaud“ in der „Favorite“ gab und nicht zu hohen Ansprüchen auch genügt. Ueber seine Brauchbarkeit im Allgemeinen wird sich erst nach weiteren Probeablegungen eine Meinung fassen lassen. Als für längere Zeit an der großen Oper engagirt hört man Mlle. Arnal bezeichnen, die nentlich als „Valentine“ in den „Jugentotten“ wieder vielen Beifall gehabt hat, und als ganz neue Acquisition nennt man die Tänzerin Rita Sangalli, die Herr Halaunzier sich von London geholt hat und die im Laufe des Octobers sich den Pariseru zuerst präsentiren soll. Noch wäre aus dem Bereich der großen Oper zu vermelden, daß Ambr. Thomas für dieselbe seine „Psyché“ umarbeitet, ein Umstand, den die Freunde des Herrn Thomas als ungeheurer glückverheißend und fruchtbringend zu bezeichnen nicht verfehlen. Nun, der Herbst 1873 — für welchen Zeitraum die In-Scene-Bringung dieser Umarbeitung in Aussicht genommen ist — wird's lehren. — Die Opéra comique hat ihre neue Toilette so ziemlich beendet und verspricht am 1. September die Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit. Wie die Rede geht, sei die Direction während der Schließungszeit nicht müßig gewesen und habe namentlich an der Completirung ihres Personals thätig gearbeitet. Besonders viel verspricht sie sich von dem Engagement der Mlle. Marguerite Chapuy, einer jungen Dame, die seit noch nicht langer Zeit ihre Umsatzezung vom recitirenden Drama zur Oper vorgenommen hat und im Besitze guter Mittel sein soll. Für ihre Debutrolle ist die „Susanne“ in Mozart's „Figaro“ in Aussicht genommen. Massenet's für die Opéra comique bestimmter „Don César de Bazan“ soll der Vollendung entgegengehen und seitens der genannten Bühne auch bald in Angriff genommen werden. — Die nächste Saison der italienischen Oper wirft auch bereits ihre Schatten vor sich her und man hört, daß die Direction große Anstrengung macht, um etwas Ordentliches zusammen und zu Stande zu bringen. Von den bereits gewonnenen Primadonnen werden u. A. die Bolpini und die Canabierin Emma Albani genannt, und als neuen Musikdirector annencirt man Herrn Uranio Fontana. — Die Folies Dramatiques haben letzte Woche saute de mieux Jonas' „Canard à trois becs“ wieder hervorgeholt; ob der Schnarren noch ziehen wird, bleibt abzuwarten. — Die nördliche und südliche Facade des Théâtre lyrique sind fertig restaurirt und man will nun jetzt aus's Innere gehen; doch wird man in diesem Jahre nicht viel mehr vornehmen können, da das bewilligte Geld auf die Neige geht. — Die Erben des 1870 verstorbenen Advocaten und Musikfreundes Anatole Cressent gehen jetzt an die Verwirklichung des von dem genannten Verbliebenen aufgestellten Projects einer Preisstiftung für die Composition einer großen oder komischen Oper. Sie stellen testamentarisch vermachte 120,000 Frs. zur Verfügung und bestimmen die Zinsen dieser Capitalsumme zu dem alle drei Jahre wiederkehrenden Concurs, mit den Hauptbeschlüssen, daß Dichter wie Componist der preisgekrönten Oper je 2500 Frs. als Prämie erhalten, und daß demjenigen Theater, welches das Werk zur Aufführung bringt, 10,000 Frs. zugewiesen werden.

* London. Im August. Eine Nachlese der Concerte in den letzten Wochen der Saison führt uns zu einem Hof- (State) Concert im Bodingham-Palast. Wie gewöhnlich dirigirte W. G. Eufins; Orchester und Chor zählten bei 150 Köpfe. Aus dem Programm seien folgende Nummern hervorgehoben: Ouverture zu „Freischütz“, Duett aus dem „Lobgesang“ (Nilsson und Lucca); Arie aus „Joseph und seine Brüder“ (Capoul); Cavatine aus „Tenerentola“ (Mlle. Scalfi); Romanze aus „Joconde“ (Faure); Quartett aus „Miguelito“ (mit Kellogg und Santley); Tragonaise aus „Domino noir“ (Lucca); Terzett aus „Margherita d'Anjou“; Arie aus „Judas Maccabäus“ (Nilsson); „Sanctus“ von Gounod (Capoul); Romanze aus dem „Nordstern“ (Gardoni); Arie aus „Traviata“, Serenade aus „Don Juan“ (Santley); Finale aus „Fidelio“ (mit Mlle. Nilsson und Kellogg); God save the Queen. Die Königin veranlaßte aber auch — ein seltener

Fall — eine *Matinée musicale* im Schlosse Windsor. Es wirkten Mad. Patti, Mr. Capoul und Faure mit, Cusins accompagnirte; als Componisten sind genannt Mozart, Rossini, Meyerbeer, Galévy, Nicolo, Gounod und Faure. Auch Prinz und Prinzessin von Wales gaben im Marlborough-Haus ein Concert, das von Costa geleitet wurde; die Gesangsnummern wurden ausgeführt von Mad. Patti, Lucca, Mlle. Nilsson, Sigr. Campanini, Keta und Mr. Faure. — Von den letzten Concerten der Philharmonic Society sind hervorzuheben Liszt's Esdur-Concert, gespielt von Hartwigson; Bach's Concert für Streichinstrumente; *Scena cantata* von Spohr; vorgetragen von Mad. Meruda; „*Infelice*“, *Scena* und *Arie* von Mendelssohn, gesungen von Mlle. Tietjens; die Ouverturen zum *Sommernachts Traum* und zum *Berggeist*; „*Ah perfido*“, große *Arie* von Beethoven, gesungen von Mad. Parepa; Mendelssohn's *Emoll-Concert*, gespielt von Hallé; die *Emoll-Sinfonie* von Beethoven. Man waren eine *Prelüde „Aur“* für Orchester von Bennett und Brahms' *Serenade in D.* — Die letzten *Matinées* der Musical Union brachten Rubinstein's *Amoll-Sonate Op. 19* (Jaëll und Auer); Schubert's *Es-Trio* und Polonaise in *Asdur* von Chopin, beide gespielt von dem jugendlichen Henry Logé, der zu schönen Erwartungen berechtigt; Spohr's *Quintett in Gdur Op. 33* (erste Violine: Heermann); Mendelssohn's *Sonate in Bdur Op. 45* (Jaëll und Vasseur); dessen *Emoll-Trio* (Jaëll, Auer, Daubert). Die letzte *Matinée* füllten die *Septette* von Beethoven und Hummel aus, wobei Auer, Mendano und Duvernoy mitwirkten. — Die großartige Royal Albert Hall war der Zummelplatz mannigfacher Concert-Unternehmungen. Ein zweites Militär-Concert (500 Mann) wurde von Cusins dirigirt (nur Costa führte persönlich seinen *Eli-Marsch* vor); die friedlicheren Gesangsnummern übernahmen Tietjens, Mariamon, Trebelli, Campanini. In den letzten Concerten der Choral Society (1200 Stimmen) kamen zur Aufführung ein *Doppelschor* von Bach; Mozart's *Ave verum*; *Psalm* und *Agnus Dei* von Gounod; *Praise of Music*, Chor von Dr. S. S. Wesley nebst andern englischen Componisten (Downland, Battisbill, Clay). Gounod, der dirigirte, sang selbst eine von ihm componirte *Arie „Maid of Athens“*, Worte von Byron. Die letzten Concerte der Sacred harmonic Society brachten Judas Maccabäus und *Israel*. Das letzte „*Morgenconcert*“, in dem Chor und Orchester und Solosänger von Drurylane mitwirkten, brachte ein endloses Programm, an dem man für einen Schilling Entrée seine Ausdauer prüfen konnte. Diesen Massenorchestern gegenüber stand Chappelle's Popular Concert, dessen letztes Programm Bach, Mozart (Sextett mit zwei Hörnern), Beethoven's *Sonate Op. 12 Nr. 3* (Pauer und Straus) brachte. Wir nehmen damit von diesem elektrisirenden Schauplatz Abschied, um eine nicht minder rührige Kunsthalle, den Krystallpalast, zu betreten. Den Brennpunkt der Sommerfeste bildete diesmal ein neues Unternehmen, die National Music Meetings, welche von 26. Juni bis 6. Juli dauerten. Um die verschiedenen Preise, welche der Herzog von Edinburgh vertheilte, hatten sich bei 1600 Bewerber gemeldet; als Preisrichter fungirten Benedict, Barnby, Smart, Arbiti, Wythe, Leslie, Randegger, Quillak und Richards; ferner G. Grove und Wilkinson (joint manager des Krystallpalastes) und Wilbert Beale, der Gründer des neuen Unternehmens. Folgenden Personen wurden Preise zuerkannt: Sawerthal, Basquitt, Phalsey, Stone, Dirigenten der Royal Engineers, 33. Regimentsbände, der St. George's Rifles, der Bristol Choral Union je 50 Pfd. Stlg.; Freudman, Dirigent der Tonic Sol-fa Association-Choir erhielt 100, Griffith Jones, Dirigent der South Wales Choral Union 1000 Pfd. Stlg.; Solopreise zu je 30 Pfd. erhielten Miss Anna Williams, Hancock, Messrs. Dudley Thomas und Wadmore. Auch der unsät herumziehenden englischen Oper hat der Krystallpalast eine Stätte bereitet. Die Direction kündigte eine Serie von 24 Vorstellungen an, unter denen Faust, Freischütz, Masaniello (Stimme von Portici), Fra Diavolo, Kronbiamanten, schwarzer Domino, Dinorah, Barbier von Sevilla genannt sind. Das Sängerpersonal besteht aus Mad. Florence Fancia, Ida Gillies, Miss Palmer, Annie Woodall, Fanny Heywood, Mad. Cora de Wilhorst und den Herren Northble, Henri Corri, E. Connell, Rosenthal, Temple, J. Tempest, Winstley Cooke und George Perren. Dirigent der Oper ist A. Manns, der verdienstvolle Leiter der Krystallpalast-Concerte. — Gewisse Vergnügungsfeste vereinigen hier wohl alles, was sich zur Unterhaltung eines großen gemischten Publicums denken läßt. So bot der Coronation day nach Schluß des Programms der Orchesteraufführungen unter Manns folgende Abwechselungen im großen Park: Betrieb sämmtlicher Fontainen, Lustballonsfahrt, eine Reihe von Volksspielen z. B. cricket, archery, quoits; rifle shooting, velocipedes, boating, swings, steam carroussels, gymnastic, Production einer Militärbande. Wer an all' diesen Genüssen noch nicht genug hatte, konnte sich zurück in das Innere des Palastes begeben und die Wunder des großartig angelegten Aquariums anschauen — abendends ohne Belästigung von Blechmusik.

* Vor zwei Jahren starb in Paris ein dort sehr bekannter Musikliebhaber Namens Anatole Gressent, welcher in seinem Testament eine Summe von 120,000 Frs. zur Errichtung einer Stiftung anwies, aus deren Zinsen die Preise eines alle drei Jahre zu eröffnenden Concurses für die beste ernste oder komische Oper mit Chören, in höchstens zwei Acten, bestritten werden sollen. Die Verfasser des gekrönten Werkes, Dichter und Componist, sollen jeder 2500 Francs als Preis erhalten. Der Schwerpunkt des Ganzen besteht jedoch in der Bestimmung, daß dasjenige Theater, welches das jeweilig mit dem Preise ausgezeichnete Werk zur ersten Aufführung bringt, eine Prämie von 10,000 Frs. erhalten soll. Diese Bestimmung ist darum gewissermaßen die Hauptsache, weil bis jetzt der Zweck künftlicher Compositionsförderungen, junge Talente bekannt zu machen, wegen der Langsamkeit der Bühnen, deren preisgekrönte Werke zur Aufführung zu bringen, meist unerreich geblieben ist. Die erwähnte Stiftung ist jetzt laut Decret des Staatrathes und des Ministeriums der schönen Künste unter dem Titel „Fondation Gressent“ ins Leben getreten.

* Ein interessanter Proceß über das geistige Eigenthum schwebt jetzt in Berlin. Herr C. Bay in Wiesbaden hat von der Wittve des Componisten Adam die Vollmacht für Deutschland erworben, die Urheberrechte ihres verstorbenen Gatten zu vertreten. Herr Bay verlangt nun von allen Directoren, welche den „Posillon von Conjumeau“ auführen und welche nicht nachweisen können, daß sie den Componisten honorirt haben (und das sind wohl wenige), Honorar oder Ländone für jede Aufführung der Oper, und hat zunächst den Director des Kroll'schen Theaters, Herrn Engel, deshalb verklagt. Letzterer behauptet, daß nach dem Gesetze die Oper honorarfrei sei, und werden nun die Gerichte diesen für alle Opern-Directoren sehr wichtigen Fall zur Entscheidung bringen.

* Bei dem Musikverleger Hartmann in Paris ist eine Oper „Fiesco“ erschienen. Der Text ist nach dem Schiller'schen Original von Charles Beaunquier bearbeitet, dem Verfasser der „Philosophie de la musique“; die Musik ist von E. Lalo, der nach dem Musik-Kritiker des „Journal des Debats“, E. Meyer, mehr in der Art von Berlioz als von Wagner componirt. Herr Meyer sagt: „Es wäre zu wünschen im Interesse der Kunst und der Künstler und auch einigermaßen im Interesse von Lalo, daß sein Werk aufgeführt würde, denn es enthält sehr schöne Stücke und ist, von welchem Standpunkte man es auch beurtheile, das Werk eines überzeugten Künstlers.“ Da aber in Frankreich seit neuerer Zeit kein günstiger Boden für solche Werke ist, so wird Herr Lalo suchen, seine Oper in Belgien zur Aufführung zu bringen.

* Die verfloßene Tenor-Berühmtheit, Herr Duprez, hat schon wieder eine Oper — „Jephora“ betitelt — componirt. Er ist damit nach Brüssel gekommen und bemüht sich, den Director des Théâtre de la Monnaie für die Aufführung zu gewinnen.

* „Francesca da Rimini“ ist der Titel einer Oper, welche der Librettist Ghislanzoni für den Maestro Cagnoni verfaßt hat und welche dieser schnelligst in Musik bringen wird.

* Das Theater Gerbino zu Turin bringt nächstens eine neue Oper des Tenoristen Edoardo Montaubry (alias Mariani) — „Le Nozze di Marcellina“ — zur Aufführung.

* Im Theater Principe Umberto in Florenz ist Cagnoni's Oper „Cirilda“ mit großem Erfolg wieder gegeben worden, dank einer Umarbeitung, welche der Componist mit dem bereits vor zwanzig Jahren componirten und auch aufgeführten Werke vorgenommen.

* Im Theater Mercadante zu Neapel ist die neue Oper „Il Menestrello“ von De Ferrari, und im Theater Fossati zu Mailand das neue Ballet „Il Ponte del diavolo“ vom Choreographen Fester, mit leblichem Erfolg in Scene gegangen.

* Im Sommertheater des Giardino pubblico zu Mailand ist neuerlich eine neue Operette über die Bretter gegangen, welche sich „Il Noce di Benevento“ benennt und deren textlicher wie musikalischer Verfasser in den Schleier des Geheimnisses gehüllt sind. Der Librettist hat sich gar nicht genannt, und der Componist so gut wie gar nicht, denn er zeichnete Alfa Omega. Das Opus ist im Ganzen so ziemlich durchgefallen.

* Im Circo-Theater zu Valencia (in Spanien) hat eine neue Operette (Zarzuela) des Don Manuel Soriani — „Misterios del amor“ — Furore gemacht.

* Den Herren Julius Sulzer, kaiserlich künftigen Hofcapellmeister, und Alexander von Barathy ist von der niederösterreichischen Statthalterei für die Dauer der Weltausstellung in Wien die Concession zu theatralischen Vorstellungen und Concerten, und zwar insbesondere zu italienischen Opern, Spielopern, Volksdramen, Pöffen und Balleten in einem im Prater zu errichtenden Theatergebäude ertheilt worden, für welches ihnen von der General-Direction der Weltausstellung bereits ein entsprechender Platz zugesichert ist.

* Das Nationaltheater in Berlin wird am 1. Sept. eröffnet werden.

* Der Municipalrath zu Bologna hat sich nun doch noch eines Bessern besonnen und dem Teatro Communale wieder eine Subventionirung von 40,000 Lire zuerkannt.

* Das Théâtre Italien in Paris soll unter der Direction des Herrn Berger am 1. Oct. wieder eröffnet werden. Mad. Albani ist für 6 Vorstellungen engagirt. Des Weiteren sind für diese Bühne gewonnen: die Damen Cessi, Volpini, Penco und die junge Emma Albani, welche gegenwärtig in England Furore macht. Die beiden Tenoristen sind Marino und Mongini. Die Direction glaubt im Laufe des Winters die neuen Opern von Verdi zur Aufführung zu bringen. Wie es heißt, bildet Mr. Berger auch eine Schauspieltruppe, welche mit den Sängern alterniren soll und drei Mal in der Woche spielen würde. Es gehören dazu: Mad. Risori und die Herren Berjon und Dumaine.

* Die Opéra comique in Paris, welche glänzend restaurirt wurde, soll am 1. September wieder eröffnet werden.

* Das Théâtre de la Monnaie zu Brüssel wird unter der neuen Direction Abrillon in den ersten Tagen des Septembers eröffnet, und zwar mit Rossini's „Tell“.

* Für das Stadttheater zu Hamburg, welches am 1. September eröffnet wird, ist folgendes Personal engagirt worden: die Herren Udo und Lederer von Berlin, Unger von Hensfelz, Hesselbach von Zürich, Stieber von Mainz, Helbentenore; Schlichter, Paul von Temesvár, lyrische Tenore; Krus, Tenorbuffo; Pfeiffer (erneuerter Contract), Gilmburger von Zürich, erste Baritonisten; Robiged von Rotterdam, erster Bass; Frey und Griebel (erneuerte Contracte), hohe Bässe und Buffos; Wazl von Düsseldorf, zweiter Bass. Frau Destinn-Wive von Mailand, Primadonna; Fräulein Hopfichter, Fräulein Marie Lehmann (erneuerte Contracte), Coloratur-Sängerinnen; Fräulein Kaufmann von München, jugendliche Sängerin; Fräulein Landauer von Nürnberg, Opern-Soubrette; Fräulein Krlger von Danzig, Altistin; Fräulein Renom von Wien, Operetten-Sängerin und Opern-Soubrette; Fräulein Stahlhener, Operetten-Sängerin; Frau Gottmayer (erneuerter Contract), Opern-Alt; Herr Gutberg, Operetten-Komiker und Regisseur; Fräulein Kabella, erste Solotänzerin; Fräulein Ambrogio, Solotänzerin; Herr Feigert, Solotänzer; Herr H. Müller, Herr Mohr, Capellmeister, sämmtlich erneuerte Contracte.

* Director Pollini hat den in Italien rühmlichst bekannten Tenor Sgr. Vidal, welcher kürzlich in der Havana mit großem Erfolge gastirte, für seine italienische Operngesellschaft, an deren Spitze bekanntlich Desirée Artôt steht, gewonnen. Die Gesellschaft des Herrn Pollini wird in kommenden Winterfaison an den größeren Bühnen Deutschlands gastiren und zuvörderst im königlichen Opernhause in Berlin auftreten. Als Capellmeister ist Herr Heinrich Weidt, bisher in Temesvár, engagirt.

* Amerikanische Zeitungen theilen mit, daß Max Mareked den Contract mit Frau Lucca bereits besitzt, wonach sie, zugleich mit Miss Kellog und anderen Capacitäten am 30. September d. J. zum ersten Male in der Academy of Music zu New-York auftreten wird.

* Frau Pauline Lucca wird vom 2. September ab in Mannheim in mehreren Opernvorstellungen gastiren.

* Die Sängerin Mme. Saz ist für die bevorstehende Saison am Theater Apollo in Rom engagirt.

* Fräulein Prohaska aus Wien, eine Schülerin der Frau Marchesi, hat als Rosine im „Barbier“ in Frankfurt sehr gefallen.

* Sir Michael Costa, der bekannte Componist und Orchester-Chef in London, hat, dem „Athenäum“ zufolge, eine Reise nach Frankreich, Italien und Deutschland angetreten, um in diesen Ländern die gegenwärtige Lage des lyrischen Drama zu studiren.

* Anton Rubinstein schiffte sich am 31. Aug. in Liverpool nach New-York ein, zu seiner großen amerikanischen Concert-Tournee, mit ihm zugleich Henri Wieniawski, der berühmte Violinvirtuos.

* Ein von Frau Pucca in Ischl veranstaltetes Concert zu Gunsten der Armen ist glänzend ausgefallen. Besonders erregte der dramatische Vortrag der Arie aus „Mignon“ Sensation. Das „Reichen“ von Mozart, sowie „Mandolinata“ mußten wiederholt werden, ebenso ein zweistimmiges Lied von Rubinstein, gesungen von Pucca und Grossi. Fräulein Grossi errang mit Liebern von Kindel außerordentlichen Beifall. Frau Pucca wurde durch eine Fülle von Blumen ausgezeichnet. Anwesend war der ganze Hofstaat, sowie die Crème der Kurgäste. Das Concert dauerte in Folge fortwährender Wiederholungen bis 10 Uhr. Das Reinerträgniß des Concertes beträgt 1200 fl.

* Gounod hat zu Spaa vorläufig zwei Concerte gegeben, die artistisch sowohl wie materiell als sehr befriedigend geschildert werden. Des Componisten ältere, neuere und neueste Erzeugnisse — von letzteren fünf noch ziemlich unbekannte Sachen für eine und mehrere Singstimmen — haben sehr angesprochen, desgleichen auch die vocalistischen Kräfte Mrs. Weldon, Sgra. Rita Gastano und der Tenor H. Vercurath. Gesungen hat Herr Gounod in diesen Concerten nicht, wohl aber dirigirt und accompagnirt, letzteres, wie man berichtet, in ausgezeichneter Weise.

* Hans von Bülow wird auf höheren Wunsch noch einige Monate in München verweilen und während dieser Zeit mehrere Opern dirigiren. Unter seiner Leitung fand am 24. August ein großes Concert im Odeon-Saale statt, in welchem außer dem königl. Hof-Orchester u. A. auch Frau Mallinger mitwirkte und dessen Ertrag dem Wagner-Theater in Bayreuth zu Gute kommt.

* Der Wiener Männergesangsverein hat im Flug einen Besuch in Regensburg gemacht. Im Dom stimmte er an: O sanctissima, im Rathhaussaale sang er Schubert's „Dörschen“ und „Entfernte“, und Weinwurm's „Deutsches Heerbannlied“. In der Walsalla stimmten die Wiener des andern Morgens Kung's „Walsalla“-Lied und Wilhelm's „Wacht am Rhein“ an.

* Der königl. Musikdirector Herr B. Bilse, welcher zur Zeit in Warschau concertirt, wird, bevor derselbe den in Berlin unter den Linden, in der Passage neubauten Concert-Saal eröffnet, mit seinem großen Orchester noch eine Kunstreise nach Breslau, Plegniß (seiner Vaterstadt), Görlitz, Dresden, Leipzig, Halle, Magdeburg und Hamburg unternehmen. In Leipzig wird Bilse vom 22. Sept. bis 6. Oct. 15 Concerte geben.

* Johann Strauß wird diesen Winter in Madrid zwölf Concerte dirigiren. Die dortige Aristokratie hat ihm hierfür brillante Bedingungen gestellt und Herr Strauß hat die Offerte acceptirt.

* Wenn man dem „Courrier des Etats-Unis“ Glauben schenken darf, so kehrt das Musikkorps der Pariser Garde républicaine mit ziemlich geschmälerter Geldeinnahme aus Amerika nach der Heimath zurück. Nicht allein — so berichtet das Blatt — seien dem Dirigenten Herrn Paulus 1000 Doll. gestohlen worden, sondern auch — was noch viel schlimmer ist — der für die Concert-Tournee engagirte Cassirer habe mit Hinterziehung der Summe von 15,000 Pfund Sterling sich unsichtbar gemacht.

* Herr Ullman abisirt für bevorstehenden Herbst und Winter seine — wie er sagt — letzte europäische Concert-Unternehmung. Er verspricht außer Mme. Monbelli und Herrn Sibori eine Cohorte von in Deutschland noch gar nicht oder nur selten gehörten Künstlerpersönlichkeiten, sowie als außermusikalischen Genuß — französische Comédie de Salon (natürlich von ächten Pariser Celebritäten executirt).

* Herr Musikdirector Deppe hat seine Stellung als Dirigent der Berliner Sinfoniecapelle aufgegeben und wird nach England übersiedeln; an seine Stelle tritt mit 1. October Herr Professor Ludwig von Brenner aus St. Petersburg.

* Auf seiner Rückreise von London hat sich der Sänger Faure nach Brüssel begeben, um die Gesangsclassen des dortigen Conservatoriums zu inspiciiren (gemäß den Verpflichtungen, die er, wie man sich erinnern wird, in dieser Beziehung vor einiger Zeit übernommen hat).

* Herr Kammerjäger Ernst Koch reist Mitte September mit seinem Gesang-Institut von Eßln nach Hannover über und verbindet dort damit zugleich eine Opernschule.

* Das Conservatorium zu Marseille hat aufgehört zu existiren. Der Municipalrath genannter Stadt ist aus Sparsamkeits-Rücksichten zur Supprimirung des Instituts beschritten, und als Ersatz soll künftig eine bescheidene Musikschule dienen.

* Am Conservatorium zu Brüssel haben in der Zeit vom 1. bis 9. August die öffentlichen Prüfungen stattgefunden.

* Im Concertsaal der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien ist so eben eine große von Labegast erbaute Orgel aufgestellt worden.

* Zu Antwerpen steht in nächster Zeit die Versteigerung der renommirten Sammlung von Regensinstrumenten, dem verstorbenen Herrn Wuyts angehört habend, bevor.

* Bekanntlich haben die Mitglieder der Pariser Opéra Comique auf das falsche Gerücht hin, Julius Stockhausen habe die Directorstelle am Strassburger Conservatorium angenommen, an denselben einen äußerst derben und beleidigenden Brief gerichtet. Stockhausen ist die Antwort nicht schuldig geblieben. Die Abfertigung in einem an Villemessant gerichteten Briefe ist eine sehr kräftige. Stockhausen unterschreibt den Brief: „Ihr sehr deutscher Elßässer.“

* Herr E. A. Spina in Wien hat seine Musikalienhandlung, sowie die unter der Firma Schrottenbach und Comp. in seinem Besitz gewesene Sortimentshandlung an seinen langjährigen Mitarbeiter Herrn Friedrich Schreiber verkauft, der das Geschäft unter der Firma E. A. Spina's Nachfolger weiterführen wird.

* Franz Lachner wurde von der philosophischen Facultät in München zum Ehren-Doctor ernannt.

* Der italienische Componist und Musikschriftsteller Marchese D'Arcais ist zum Präsidenten der Academie Sta. Cecilia zu Rom ernannt worden.

* Herr Könnemann, welcher nun bereits seit 15 Jahren Dirigent des Auktoresters in Baden-Baden ist und sich um dessen Organisation vielfache Verdienste erworben hat, erhielt am Concertabend des 18. Aug. von einer Anzahl seiner Verehrer und Freunde einen werthvollen Tactirstab.

* Der Componist Giovanni Rossi zu Parma hat seitens seines Geburtsortes Borgo Sandomino eine goldene Medaille erhalten. Hauptanlaß zu dieser Ehrenbezeugung ist des Genannten Oper „La Contessa d'Altenberg“.

* Behufs Errichtung eines Denkmals für Anker hat sich in Paris ein Comité gebildet; desgl. eins in Caën, der Geburtsstadt des Componisten der „Stimmen“.

* Der Maestro Agostino Mercuri ist zum correspondirenden Mitglied des Istituto Musicale zu Florenz ernannt worden.

* In Nizza starb im Alter von 27 Jahren die bis vor drei Jahren gefeierte Tänzerin der Pariser Oper, Mlle. Alphonse Perron, welche aber damals bereits von der Krankheit befallen wurde, der sie nunmehr erlegen ist, und sich daher von der Bühne zurückziehen mußte.

* In ihrem Geburtsort Piacenza verstarb kürzlich die einst wegen ihres wunderbaren Contra-Alts berühmte Sängerin Corebetta Rosmonda Pisaroni, im Alter von 79 Jahren. Ihre Stimme war ursprünglich ein Sopran, wurde aber durch eine lange und schwere Krankheit, welche zugleich das Gesicht der Künstlerin verunstaltete, zu einem Alt von seltener Tiefe umgewandelt.

* Zu Mailand starb am 5. August der Pianist und Conservatoriums-Professor Giano Briba, im Alter von nur 36 Jahren.

* Zu Genua starb am 3. August der Violinspieler Filippo Bolognesi, ein Schüler Paganini's.

* Zu Paris starb am 1. August der Clavierfabrikant Soufflet im Alter von 78 Jahren.

* David Kalisch, der humorvolle Dichter, der Gründer des „Klabberadatsch“, ist am 21. August in Berlin verschieden.

Conservatorium in Wien.

Schüleraufnahme für das Schuljahr 1872 — 73.

Dieses von der Gesellschaft der Musikfreunde 1817 gegründete Institut bietet den vollständigen Unterricht in allen Zweigen der Musik als Kunst und Wissenschaft vom ersten Anbeginn bis zur gänzlichen Ausbildung, und zwar im Solo- und Chorgesang, in allen Streich- und Blasinstrumenten, in Clavier, Orgel, Harfe, Harmonielehre, Contrapunkt, Composition, Declamation, Mimik, dramatischer Darstellung, Sprachen, Literatur- und Musikgeschichte, Aesthetik und sonstigen Hilfsfächern. — Der Unterricht wird durch dreihundvierzig Professoren und Dozenten in nach Geschlechtern getrennten Abtheilungen ertheilt. Ueberdies geben die zahlreichen Uebungen aller Art (Chor-, Kammermusik-, Orchester-, Directions- und Opernübungen), Vortragsabende, Concurse, Concert- und Opernaufführungen, so wie pädagogische und kunstwissenschaftliche Vorträge den Zöglingen hinreichende Gelegenheit, sich für ihren Kunstberuf gründlich auszubilden, abgesehen von den vielfachen Anregungen und Bildungsmitteln, welche Wien mit seinen Theatern, Concertinstituten, kunstwissenschaftlichen Sammlungen, dem grossen Zuflusse von Virtuosen, wie seinem bewegten Kunst- und speciell Musikleben überhaupt dem Kunstjünger darbietet. — Insbesondere wird auf die mit einer complet eingerichteten Uebungsbühne versehene Operschule dieses Institutes aufmerksam gemacht, die es angehenden Opersängern ermöglicht, sich eine umfassende theatralische Routine zu erwerben.

Das Schuljahr beginnt am 5. October und währt bis Ende Juli 1873. Die Aufnahmsprüfungen finden vom 27. September bis 4. October statt. Der Unterricht kostet, je nach den Lehrfächern, für ein Hauptfach mit allen lehrplanmässig damit verbundenen Nebenfächern zwischen 80 und 150 Fl. pro Jahr.

Junge Leute, welche sich zur Erlernung eines Blasinstrumentes und zu sechsjährigem Verbleiben an der Anstalt verpflichten, werden unentgeltlich unterrichtet. Das ausführliche Lehrprogramm, sowie das die gesamte Organisation des Institutes enthaltende Statut werden auf Verlangen gratis zugesendet.

Anmeldungen zum Eintritt (schriftlich oder mündlich) vom 10. September an.

Für die Unterbringung Auswärtiger in Logis und Verpflegung bei soliden Familien wird auf Wunsch Sorge getragen.

Wien, im Juli 1872.

Die Direction
der Gesellschaft der Musikfreunde.

Unter Protection I. K. K. H. H. des Grossherzogs und der Frau Grossherzogin wird die General-Intendanz des Hoftheaters Mitte September in Weimar eine

„Orchester Schule“

eröffnen. In derselben sollen junge Leute vom 14. Jahre an in vierjährigem Cursus zu „tüchtigen Orchestermusikern“ herausgebildet werden. Als Lehrer wirken die ersten Mitglieder der Grossherzogl. Hofcapelle. Das Honorar beträgt jährlich 40 Thlr. Anmeldungen, sowie Anfragen sind zu richten an den Director

Weimar, 24. Juni 1872.

Müller-Hartung,
Hofcapellmeister und Professor der Musik.

Königliche Hochschule für Musik.

Abtheilung für ausübende Tonkunst.

Mit dem 1. Oct. d. J. können in diese mit der königl. Akademie der Künste verbundene Anstalt, welche die höhere musikalische Ausbildung bezweckt, neue Schüler und Schülerinnen eintreten.

Der Unterricht erstreckt sich auf: *Solo und Chorgesang* (Herr Adolph Schulze); die Orchesterinstrumente a) *Violine* (Die Herren Professor Joseph Joachim, königl. Concertmeister de Ahna, Capellmeister Eduard Rappoldi), b) *Viola* (Herr Capellmeister Rappoldi), c) *Violoncello* (Herr W. Müller), d) *Contrabass* (königl. Kammermusikus Herr W. Sturm), e) die Blasinstrumente (die königl. Kammermusiker Herren Heinrich Gantenberg, Julius Liebeskind, J. Pohl, C. Schünke I, Paul Wieprecht); *Quartett- und Orchesterspiel* (Herr Professor J. Joachim Dirigent); *Clavier* (die Herren Professor Ernst Rudorff, H. Barth, Musikdirector A. Dorn, Grabau), *Kamberspiel mit Clavier* (Herr Professor E. Rudorff); *Orgel* (Herr Professor Haupt); *Theorie* (Herr Benno Härtel). Diejenigen Schüler, welche sich in der Composition weiter ausbilden wollen, können nach vorausgegangener Prüfung auch in die Abtheilung für musikalische Composition eintreten und haben dann die Freiheit, sich einem der Herren Professor Grell, Professor Friedrich Kiel und Oberhofcapellmeister Taubert anzuschließen.

Es ist Princip, auf den Solo-Instrumenten nie mehr als drei Schüler in einer Stunde spielen zu lassen und sie zwei Mal wöchentlich zu unterrichten. — Die Eleven der Gesangsklasse erhalten wöchentlich zwei volle Lectionen im Sologesang, ausserdem Unterweisung in italienischer Sprache und Declamation. Der Unterricht im Clavierspiel und in der Theorie ist für alle Eleven obligatorisch.

Das Honorar beträgt für die Eleven der Instrumentalklasse jährlich 80 Thlr. in halbjährlichen Raten pränumerando zu zahlen.

Anmeldungen sind schriftlich portofrei bis spätestens am Tage vor der Aufnahmeprüfung, welche am 1. Oct. Morgens 9 Uhr, im Gebäude der Hochschule Königsplatz Nr. 1 stattfindet, an das Sekretariat daselbst zu richten, von welchem auch das ausführliche Programm der Anstalt zu beziehen ist.

Berlin, im August 1872.

Joseph Joachim.

Conservatorium der Musik in Köln,

unter Leitung

des Herrn Dr. Ferdinand Hiller.

Das Conservatorium ertheilt Unterricht in allen Zweigen der Musik und bildet Stimmbegabte für die Bühne aus.

Als Lehrer sind thätig die Herren Dr. F. Hiller, A. Breuer, Professor Dr. H. Erkelenz, Professor F. Gernsheim, N. Hompesch, W. Hülle, Concertmeister G. Japha, Gust. Jensen, Concertmeister O. von Koenigsöw, Ed. Merike, J. Rensburg, Frau Lina Schneider, die Herren Carl Schneider, Is. Seiss, k. Musikdirector Frz. Weber; ausserdem Fräulein A. Bowinkelmann als Clavierbegleiterin in den Gesanglassen.

Das Sommersemester beginnt am **3. October**. Die Aufnahmeprüfung findet **Dienstag, den 1. October**, Nachmittags 3 Uhr, im Schullocal (Glockengasse 13) statt.

Prospecte über die Einrichtung der Schule und die Bedingungen des Eintritts übersendet auf Verlangen der Bibliothekar des Conservatoriums, Herr H. Weber (Glockengasse 13), welcher auch sonstige Auskunft ertheilt und die schriftlich zu machenden Anmeldungen entgegennimmt.

Köln, den 10. August 1872.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1873 ab soll dahier ein städtisches Theater & Kur-Orchester gebildet werden. Für dasselbe wird ein tüchtiger Dirigent, welcher einem Orchester bereits vorgestanden hat und im Stande ist, sowohl bei Opern als bei Concerten zu dirigiren, gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die unterfertigte Stelle.

Bewerbungen um diese Stelle mit Angabe der Gehaltsforderung können

bis zum 1. October curr.

schriftlich unter Beilegung von Zeugnissen über die verlangte Qualification bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Homburg, den 19. Juli 1872.

Bürgermeister-Amt.

A. Schleussner.

Concurs-Ausschreibung.

Bei dem Vereine der Musikfreunde in Reichenberg in Böhmen wird die Stelle des Musikdirectors besetzt und hiezu der Concurs ausgeschrieben. Mit dieser Stelle ist ein Gehalt jährlicher 1000 fl. und eine 2procentige Tantieme von den durch Verwendung der gleichzeitig aufzustellenden Musikcapelle zu erzielenden Brutto-Einnahmen verbunden. Bewerber um diese Stelle haben sich bis zum 15. September 1872 unter Beibringung des Nachweises über ihre Kenntnisse im Musikfache bei dem gefertigten Obmanne anzumelden, wo ihnen auch die näheren Bedingungen werden bekannt gegeben werden.

Reichenberg, am 23. August 1872.

Der Schriftführer

Der Obmann

J. W. Dav. Rudolph Fries. Ferdinand Gerhardt.

Die Stelle des musikalischen Dirigenten im hiesigen Neuen Gesang-Verein (gemischter Chor) soll am 1. Oct. c. neu besetzt werden.

Gehalt 300 Thlr. Gef. Meldungen nimmt der Vorsteher Rechtsanwalt Stambrau bis zum 1. Septbr. c. entgegen.

Königsberg i. Pr., ^{Juli} August 1872.

Gesellschaft „Die Harmonie“ zu Gröningen.

Für das Orchester der Gesellschaft „Die Harmonie“ allhier werden gesucht:

1. **Ein erster Fagottist,**
2. **Ein Solo-Violoncellist.**

Die Violoncellisten, welche auch Bläser sind, werden den Vorzug haben.

Reflectanten wollen sich baldigst melden bei

G. Woulers,

Vorsitzendem der Musik-Commission.

Bei dem königlichen Theater zu **Wiesbaden** sind folgende Stellen zu besetzen:

- a) ein **erster Violinist** (Solospieler).
- b) ein **Violoncellist** (Solospieler).

Nur ausserordentlich qualificirte Musiker, welche in den genannten Eigenschaften bei einem bedeutenden Theater schon längere Zeit beschäftigt waren, können in Concurrenz treten. Gehalt 500-600 Thlr.

Gesang-Institut nebst Opernschule

vom Kammersänger **Ernst Koch** in Hannover.

Das von mir bisher in Cöln geleitete Gesang-Institut verlege ich nach Hannover, wo es zugleich mit einer Opernschule verbunden wird. Das Winter-Semester beginnt am 3. October. Anmeldungen werden bis 11. Sept. entgegengenommen: Cöln, Albertusstrasse 37, von da ab: Hannover, grosse Barlinge. Auswärtige Damen finden als Pensionärinnen in meinem Hause Aufnahme.

Nähere Auskunft ertheilt

Cöln, im August.

Ernst Koch.

Kammersänger und Director des Gesang-Instituts
nebst Opernschule.

Ein Violinspieler,

Schüler des Conservatoriums in Leipzig und seit einigen Jahren Solist bei einem der renommirtesten Bade-Orchester, sucht zum 1. October oder 1. November ein passendes Engagement. Offerten sind an Herrn **H. Ende jun.**, Kleine Burgg. 1., Leipzig, zu richten.

Preismässig zu verkaufen:

Eine sehr schöne, unzweifelhaft ächte

Antonius & Hironymus Amati-Violine.

Ein ächter Tourte I. Ranges (Violinbogen).

Gef. Anfragen unter der Chiffre B. H. 634. befördern die Herren
Haasenstern & Vogler in Breslau.

Eine sehr gut erhaltene **italien. Violine** (Sanctus Sebastiani Utinensis Fecit Venetijs Anno 1745.) von prächtigem Ton und leichtester Ansprache ist für den sehr billigen Preis von 68 Thlr. zu verkaufen.

Löwenberg i. Schl.

Paul Holtsch
Buchhandlung.

Die Streichinstrumentenfabrication von **Chr. A. Hammig jr.** in Markneukirchen, Rother-Markt 219 b, prämiert 1865 Stettin bronz. Med. und Merseburg silb. Med., 1869 Altona Ehrenvolle Anerkennung. 1872 Graudenz silb. Med., empfiehlt sich mit Violinen von 1 bis 40 Thlr., Cello's von 4 bis 50 Thlr., Basse von 10 bis 50 Thlr., Bogen von 10 Ngr. bis 8 Thlr., Futterale von 1½ bis 12 Thlr. Gitarren, Zithern, Saiten u. s. w. und hält stets Lager von italienischen Instrumenten bis 600 Thlr. Zur Probe kann eingesandt werden ein echter Tourtbogen 25 Thlr., sowie noch ein Violinbogen (Fernambuk), 50 Jahre gebraucht, Preis 10 Thlr.

Chr. A. Hammig jr.
Streichinstrumenten-Fabrikant
in Markneukirchen, Nr. 219, b.

Agenten für seinen Musikverlag
sucht für Frankreich, Belgien, England, Italien, Amerika etc. etc.
P. Jürgenson
in Moskau, Russland.

Edward Schubert
Musikalien-Handlung 610 Arch Street, Philadelphia.

Friedr. Krätzscher Nachf. Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Briefe und Sendungen treffen mich bis 1. Octbr.
d. J. in

Belgirate, Lago Maggiore, poste restante.

Friederike Grün.

BACH.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:
Grosse Passionsmusik vier-
händig, bearbeitet von
August Horn. Pr. 6½ Thlr.
Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Musikalien

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

- Bagge, S.**, Op. 14. 24 kurze Klavierübungen in allen Tonarten, zur Bildung der Technik und des Vortrags (mit besonderer Berücksichtigung kleiner Hände. 1 Thlr. 15 Ngr.
- Blumenthal, J.**, Op. 1. *La Source*. Caprice pour le Piano. Arrang. pour Piano et Violon par Fr. Hermann. 25 Ngr.
- — Dasselbe. Arr. p. Piano et Violon. par Fr. Hermann. 25 Ngr.
- Curschmann, Fr.** Ausgewählte Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 8°. Roth cart. 15 Ngr.
- Händel, G. F.**, *Der Messias*. Oratorium. Vollständiger Klavierauszug. Neue revidirte Ausgabe. gr. 8°. Cartonnirt. 1 Thlr. 15 Ngr.
- Henselt, Ad.**, Op. 5. 12 *Études de Salon* pour le Piano. (Deuxième Suite.) Édition Nouvelle, corrigée et revue par l'Auteur. 8°. Roth cart. 1 Thlr. 10 Ngr.
- Junkelmann, A.**, Op. 24. 2 Tonstücke für das Pianoforte. 15 Ngr.
- Krause, Anton**, Op. 23. 3 instructive Sonaten für Pianoforte und Violine. Nr. 1. 22½ Ngr. Nr. 2. 1 Thlr. Nr. 3. 27½ Ngr.
- Unsre Lieblinge**. Die beliebtesten Melodien alter und neuer Zeit, in leichter Bearbeitung für die Violine (in der ersten Lage) mit Begleitung einer zweiten Violine herausgegeben von Ferdinand David. Heft 2. Cart. 1 Thlr.
- Liederkreis**. Sammlung vorzüglicher Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte:
- Nr. 171. **Weber, C. M. v.**, Wiegenlied. Schlaf, Herzenssöhnchen. 5 Ngr.
- Nr. 172. **Brahms, J.**, Liebe und Frühling. Ich muss hinaus! aus Op. 3. Nr. 3. 7½ Ngr.
- Nr. 173. **Schumann, Clara**, Ich stand in dunklen Träumen, aus Op. 13. Nr. 1. 5 Ngr.
- Nr. 174. — — Ich hab' in deinem Auge, aus Op. 13. Nr. 5. 5 Ngr.
- Nr. 175. — — Die stille Lotosblume, aus Op. 13. Nr. 6. 5 Ngr.
- Nr. 176. — — Das ist ein Tag, aus Op. 23. Nr. 5. 5 Ngr.
- Loos, V. A.**, Op. 7. Ungarischer Krönungsmarsch für Orchester. Arr. für das Pianoforte zu 4 Händen. 15 Ngr.
- Mendelssohn-Bartholdy, F.**, Op. 61. *Shakespeare's Sommernachtstraum*. Daraus einzeln:
- Notturmo. Orchesterstimmen. 1 Thlr. 7½ Ngr.
- — Op. 74. Musik zu *Athalie* von Racine. Daraus einzeln:
- Kriegsmarsch der Priester. Für die Orgel arr. v. Robert Schaab. 10 Ngr.
- Meyerbeer, G.**, *Der Prophet*. Grosse Oper in 5 Akten. Daraus einzeln:
- Krönungsmarsch. Arr. für Pianof. und Violine v. Fr. Hermann. 12½ Ngr.
- Ramann, B.**, Op. 22. Ein Tanz-Poëm f. das Pianoforte zu 4 Händen. I. und 2. Theil. à 1 Thlr. 7½ Ngr.
- Scharwenka, X.**, Op. 1. Grosses Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell. 2 Thlr. 15 Ngr.
- — Op. 9. Polnische Nationaltänze für das Pianoforte. 25 Ngr.
- Schumann, R.**, Op. 120. Symphonie Nr. 4. Dmoll. Für grosses Orchester. Arr. für das Pianoforte zu 4 Händen mit Begleitung von Violine und Violoncell, von Fr. Hermann. 2 Thlr. 10 Ngr.
- Will, Carl**, *Der Quartett-Zirkel*. 24 instructive Clavierstücke. Heft 1. 1 Thlr. 7½ Ngr. Heft 2. 1 Thlr. 10 Ngr.

Durch Kauf ging in meinen Verlag über

Reinecke, C., Op. 111. *Der Mutter Gebet*. Ballade von Woldemar Alberti, als Melodram mit Begleitung des Pianoforte. 15 Ngr.

Leipzig, 23. August 1872.

Fr. Kistner.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. A. Spina in Wien.

- Fahrbach, Ph. sen.**, Op. 291. Deutsch-Oesterreichische Weisen. Walzer f. Pianoforte. 15 Ngr.
- — Op. 292. Lulu-Polka f. Pfte. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- — Op. 294. Wiener Spassvogel. Walzer für Orchester 1 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Ngr.; für Pianoforte. 10 Ngr.
- — Op. 295. Rastlos. Blitzschnelle Polka f. Pfte. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- — Op. 296. Carnevals-Pflanze. Polka franç. f. Pfte. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- Fink, E.**, Op. 6. Edelweiss. Polka f. Pfte. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- — Op. 7. Carolinen-Polka franç. f. Pfte. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- Genée, R.**, Op. 220. Fantasio-Quadrille, nach Motiven der gleichnamigen kom. Oper von J. Offenbach, f. Pfte. 10 Ngr.
- Leitermayer, A.**, Op. 152. Absolvirt. Polka franç. f. Pfte. $\frac{1}{2}$ Ngr.
- — Op. 153. Epheu. Polka franç. f. Pfte. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- Lewandowski L.**, Op. 97. Fleur de Salon. Polka f. Orch. 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Ngr.
- — Op. 114. Flick und Flock. Mazur f. Orchester. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- Offenbach, J.**, Fleurette. Polka nach Motiven der gleichnamigen Operette für Pianoforte. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- Strauss, E.**, Op. 61. Lilienkränze. Walzer f. Pfte. zu 4 Händen. 20 Ngr.
- — Op. 72. Hypothesen-Walzer f. Orchester. 2 Thlr. 20 Ngr.
- — Op. 74. Fusionen-Walzer f. Orchester. 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Ngr.
- — Op. 75. Fesche Geister. Walzer f. Pfte. u. Violine 15 Ngr.; f. Pfte. à 4 mains. 20 Ngr.
- — Op. 78. Bruder Studio. Polka française f. Pfte. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- — Op. 79. Doctrinen. Walzer f. Orchester 2 Thlr. 10 Ngr.; f. Pfte. 15 Ngr.
- — Op. 80. Ehret die Frauen. Walzer für Orchester 2 Thlr. 10 Ngr.; für Pianoforte 15 Ngr.
- — Op. 81. Weit aus! Polka f. Pfte. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- — Op. 82. Ball-Promessen. Walzer f. Pfte. 15 Ngr.
- — Op. 83. Amors Gruss. Polka française für Orchester 1 Thlr. 10 Ngr.; für Pianoforte $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- — Op. 84. Liebeszauber. Polka-Mazur für Orchester 1- Thlr. 15 Ngr.; für Pianoforte $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- — Op. 85. Soldatengruss. Polka française f. Pfte. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- — Op. 86. Eine neue Welt! Polka f. Pfte. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- — Op. 87. Myrthen-Sträusschen. Walzer f. Pfte. 15 Ngr.
- Strauss, J.**, Op. 245. Plappermäulchen. Musikalischer Scherz. Polka f. Orch. 2 Thlr.; f. Pfte. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Im Verlage der Musikalien-Handlung von **Herrmann Wessel** in Rostock erschien soeben:

Bernhard Müller Op. 13. 3 Volkslieder für Pianoforte zu 4 Hdn. leicht bearbeitet. Nr. 1. Wiegenlied. Nr. 2. Im Winter. Nr. 3. Abschied. Preis à $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Im Verlage von **Edm. Stoll** in Leipzig ist erschienen:
Neueste Zitherschule in 2 Lehrkursen. Theoretisch-praktisches Handbuch für Lehrer, sowie zum Selbstunterricht von **Peter Renk**. Opus 45. Cursus I. Preis $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Der II. Cursus erscheint in 4 Wochen.

Da es für das jetzige Zitherspiel an einer guten brauchbaren Schule mangelt, so werden Zitherlehrer und Schüler auf dieses Werk ganz besonders aufmerksam gemacht.

Auf die musikalische Zeitung

Signale

für die musikalische Welt

1872

findet ausnahmsweise ein Abonnement für die fünf Monate

August bis December zu 20 Ngr. statt.

(Per Post unter Kreuzband 25 Ngr.)

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschien in **siebenter** Auflage:

Gustav Damm, Clavierschule und Melodienschatz für die Jugend. Praktisch bewährte Anleitung zur gründlichen Erlernung des Clavierspiels, mit mehr als 140 melodischen Lust und Fleiss anregenden Musikstücken zu 2 u. 4 Händen und vielen schnellfördernden technischen Uebungen. 176 Seiten. Zinnstich. 1 Thlr. 10 Ngr.

„Es geht ein Ton der Frische durch diese Schule, welcher immer wieder gern zu ihr zurückkehren lässt. Schönes, Fesselndes ist mit dem Lehrreichen, Schulgerechten methodisch zu einem lockenden Strausse verbunden.“

Kinderlaube 1872 Nr. 1.

Im Anschluss an diese, sowie als Supplement zu jeder andern Schule erschien kürzlich:

Gustav Damm, Uebungsbuch nach der Clavierschule. 76 kleine leichte Etuden von Clementi, Bertini, Corelli, Händel, A. E. Müller, Kuhlau, Steibelt, R. Kleinmichel, Rob. Schumann und Joachim Raff. In fortschreitender Ordnung von der untern bis zur Mittelstufe. 152 Seiten. Zinnstich 1 Thlr. 10 Ngr.

Diese neue ansprechende Sammlung von Anfänger-Etuden hat den Zweck, eine gründliche schulmässige Ausbildung in geradester Richtung erreichbar zu machen und dem Etudenspiel durch das gewählte Material auch von Seiten des Schülers ein gewissenhaftes und dauerndes Interesse zu sichern.

Eine unmittelbare Fortsetzung dieser 76 kleinen Etuden bildet:

Gustav Damm, Weg zur Kunstfertigkeit. 70 Etuden von Clementi, Corelli, Bertini, Cramer, Hummel, Mozart, Schubert, Weber, Bach, Berger, Beethoven, J. C. Kessler, R. Kleinmichel und Joachim Raff. In systematischer Reihenfolge von der Mittelstufe bis zur angehenden Concert-Virtuosität. 194 Seiten. Zinnstich. 2 Thlr.

Als Lehrmittel angenommen von den bedeutendsten Conservatorien der Musik.

J. G. Mittler in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andr. Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Kreuzer. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Die schönen Tage von Boston.

Von

Franz Bendel.

Nicht nur durch den außerordentlichen Höhepunkt der Industrie, auch durch sein öffentliches Kunstleben beginnt Amerika mehr und mehr die Aufmerksamkeit Europas auf sich zu lenken. Das diesjährige Bostoner Musikfest giebt uns von Neuem einen erfreulichen Beweis, mit wie regem Eifer diese sonst so arbeitssame, ernste Nation danach strebt, auch für sich die freundliche Gunst und die Gaben der Musen zu gewinnen, welche das Leben veredeln und schmücken. Wenn gleich der Entwicklungsgang, der die Kunst jenseits des Oceans ihrer Entfaltung entgegen führt, ein vollkommen anderer als der bei uns gewohnte sein wird, und obgleich andere Ideen und Principien dem Fortbestehen, sowie der Verbreitung derselben zu Grunde liegen, so ist doch mit Sicherheit vorauszusetzen, daß bei dem aufrichtigen Willen, unterstützt durch die reichen Mittel zur Ausführung, die dem Lande zu Gebote stehen, in überraschend kurzer Zeit die Pflege der Kunst in Amerika einen Höhepunkt erreichen kann, der jedem europäischen vergleichbar und an die Seite zu stellen sein wird. Hingegen ist mit ebenso großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß bei dem vorwiegend speculativen Charakter der Bevölkerung der Schaffenstrieb, der eines Volkes eigne Schöpferkraft bekundet, besonders auf dem Felde der Musik, dieser Kunst, welche von allen am meisten die Sprache des Gemüthes redet, wohl noch geraume Zeit schlummern dürfte, ehe ein warmer befruchtender Hauch ihn zum Leben weckt. Doch mit desto größerer Begeisterung findet dafür alles Schöne auf diesem Gebiet, das von andern Ländern geschaffen wurde, dort Eingang und Bewunderung, und besonders vom Standpunkt der Art der Ausführung und Wiedergabe dieser un-

serer Musikkunstwerke aus betrachtet, waren die Concerte des Bostoner Friedens-Jubiläums von höchstem Interesse.

Das Fest, welches schon einmal vor vier Jahren mit über Erwarten günstigem Erfolge gefeiert wurde, damals wirklich aus dem Antriebe des Volkes, eine für dasselbe große Idee, die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, in würdiger Weise zu begehen, sollte nun im Jahre 1872 eine Wiederholung erfahren, und zwar mit doppelt großer Ostentation. Die Amerikaner, deren Interesse für Kunst nur dann erweckt werden kann, wenn man dieselbe mit einem blendenden Glanze umkleidet, den sie in allen ihren Einrichtungen und kühnen Entwürfen gewohnt sind, mußten daher durch ein Aufgebot von Massen, neuen Zusammenstellungen und Absonderlichkeiten herangezogen werden, welche für uns Europäer aus das Ungeheuerliche grenzen. Eine eigens dafür erbaute Halle, welche 70,000 Personen faßte, 20,000 Sänger und 1,500 Mann Orchester, mit denen man sich bei den Proben nur durch ein Sprachrohr verständigen konnte, eine Riesenoriel deren Röhre mit Dampf getrieben wurden, ein Accompagnement von Kanonendonner, Glockengeläute von den Thürmen der Stadt, vier europäische Militärmusikcapellen in voller Gala-Uniform, daneben die als Specialität anerkannte Marinecapelle des Präsidenten Grant; Künstler wie Strauß und Abt, deren Popularität als Zugmittel benutzt wurde und welche man ihnen in Person vorzuführen versprach; ein Ball, bei welchem Strauß drei Walzer dirigiren würde; die Vertreter der europäischen Regierungen, den Präsidenten Grant und den fraglich zukünftigen Präsidenten Greeley; mehrere bekannte Anführer politischer Parteien, welche das Publicum daneben gratis zu sehen bekommen sollte (auch den häufig vom Volke für einen General gehaltenen Dirigenten der Kaiser Franz-Capelle aus Berlin, Herrn Sarv, der, wie man sich erzählte, in dem letzten Kriege mit Frankreich große Schlachten geschlagen) u. u., wie gesagt, nichts war gespart worden, um ein Conglomerat der außerordentlichsten Sehenswürdigkeiten aufzuführen, welche den Hintergrund zu diesen musikalischen Menstre-Scenerien bilden sollten und denen man den stolzen, himmelsstürmenden Namen World's Peace Jubilee (Weltfriedens-Jubiläum) beilegte, um dem staunenden Amerika, besonders den neidischen andern Städten zu zeigen, was die Stadt Boston vermag, wenn sie will. Daher auch kam es, daß einige Blätter der Presse, deren Artikel auch in europäischen Zeitungen Aufnahme fanden, bei ihrer Beurtheilung der Aufführungen hauptsächlich, ja fast ausschließlich diejenigen Seiten hervorhoben, welche auch uns zuerst ein Lächeln entlockten und einen Zweifel hervorriefen, ob die Quelle dieser Begeisterung wohl auf dem Boden der wirklichen Kunst entspringen sei, — während daneben, von anderer Seite betrachtet, unbefreitbar vieles Großartige hervortrat, das, selbst von der strengsten Kunstreiterlichkeit unmöglich zu verwerfen, die Bewunderung und Theilnahme der Ernstgesinntesten erregen mußte.

Bemerkenswerth zuerst ist, daß das Coliseum, welches wie gesagt 70,000 Personen faßte, nachdem es schon drei Monate im Bau begriffen, durch einen ungewöhnlich heftigen Sturm vollständig zusammenstürzte, aber dessen ungeachtet am Tage darauf schon wieder vom Neuem begonnen und in der fast unglaublich kurzen Zeit von acht Wochen genau zum früher festgesetzten Tage vollendet wurde; und, nebenbei gesagt, in architectonischer Beziehung ein Kunstwerk zu nennen ist, da es durch seine Construction, die im Innern leicht und gefällig, das ungeheure Dach von prächtigen Säulen und Balken tragen läßt, die Fragen der Ventilation, so wie des Aus- und Eingangs für eine so große Anzahl von Personen, wie sie wohl seit den Zeiten der Spiele im alten Colosseum Roms noch nicht wieder beisammen gewesen sind, in glücklichster Weise löste. Rund um den Saal waren ungefähr 80 große Eingangspforten, welche es im Fall einer vorzunehmenden Gefahr dem vollzählig versammelten Publicum binnen wenigen Minuten möglich machten, zu gleicher Zeit den Saal zu verlassen, so daß niemals eine Unordnung oder ein Gedränge entstand, selbst nicht an den Tagen, wo durch die Anwesenheit des

Präsidenten oder durch das Beistand des Hauptdirigenten, Herrn Gilmore, aus dessen Kopf die erste Idee zu dem Feste hervorgegangen, eine weit größere Anzahl Publicum zusammenströmte, als der Saal Sitz-Plätze hatte, so daß die Menschen in allen Gängen Kopf an Kopf gedrängt standen und wie Sperlinge in den Querbalken der Decke hoch in den Lüften hingen. Verwundernswürdig ferner ist, daß ein Chor von 20000 Sängern und ein Orchester von 1500 Mann, denen bei Aufführung der großen Nationalhymnen, des „Star spangled banner“ der Amerikaner, von „Heil dir im Siegerkranz“ u. noch eine Begleitung der Meisen-Orgel beigegeben, für welche außerhalb des Gebäudes eine besondere Dampfmaschine aufgestellt und deren Bau so eingerichtet ist, daß der Spieler mit dem Gesicht zum Publicum und zum Dirigenten hingewendet saß, dazu die Militär-Musik, das Glockengeläute und der Kanonendonner, den hervorzubringen täglich eine bestimmte Anzahl von Kanonen vor der Halle wie zur Schlachtorbnung aufgefahret, durch elektrische Drähte mit dem Pulse des Dirigenten verbunden, genau zur bestimmten Secunde auf dessen Zeichen losgeschuert werden konnten, Alles dieses mit exacter Genauigkeit stimmte, unbedeutende Abweichungen ausgenommen, unter der vorzüglichen Leitung eines einzigen Dirigenten, abwechselnd Herr Gilmore oder Kapellmeister Seran. Staunenerregend ist auch die Bereitwilligkeit, mit der die Geldmittel für dieses dreiwöchentliche Musikfest zusammengebracht waren; das Comité schätzte die Auslagen nahezu an eine Million Dollars. Jeder Augen- und Ohrenzeuge mußte zugestehen, daß der Eindruck der meisten zur Aufführung gelangten Werke in dieser vollen Besetzung ein erhebender und großartiger war, wie er in Europa wohl noch nirgend erzielt worden. Von hervorragend schöner Wirkung waren besonders die großen Orchester-Diverturen von Wagner (Rienzi und Tannhäuser) von Beethoven (Leontore Nr. 3) von Weber u. A., welche, vortrefflich ausgeführt, ihre mächtigen Klänge durch den Saal strömen ließen und denen an Bedeutung in keiner Weise nachstanden die großen Finales aus den Hugentoten (Schwermereise), aus Ernani (dritter Akt), das Sextett aus Lucia, Inflammatus aus Stabat mater von Rossini, die Ehre aus dem Messias von Händel, aus Elias von Mendelssohn, aus der 12. Messe von Mozart u. u. Daß der Ambros-Chor aus Trovatore, welcher von 100 Ambroschlägern (in rothem Costüm) begleitet wurde, jedesmal, so oft er zur Aufführung kam, mit besonderem Jubel vom Publicum begrüßt wurde, muß man dem Umstande zu Gute halten, daß die amerikanische noch eine junge Nation ist, welche noch nicht auf dem Punkte musikalischen Verständnisses angelangt sein kann, den man freilich von einem heutigen Concert-Publicum zu fordern berechtigt wäre, den zu erreichen aber eine unendlich lange Reihe von Jahren gehört; denn um einem ganzen Volke einen ästhetisch und wissenschaftlich durchgebildeten Geist, die Vertiefung bis zur selbstständigen Erkenntniß des ewig Wahren in der Kunst zu geben, daß es so weit heran reist, aus freier, eigener Anschauung heraus das Phrasenhafte, Blendende von dem inhaltschweren Kern zu unterscheiden, dazu gehört vor allen Dingen die Allgewalt der Zeit, mit ihrer ruhig abklärenden, reinigenden Einwirkung. Auch ist das Vergnügen an dem Aeußerlichen stets so lange ein harmloses und ungefährliches, als die Richtung gerade dieses Geschmacks nicht vorzugsweise oder ausschließlich ausgebeutet wird, und diesen Vorwurf würde man nur mit Unrecht dem Programm der Jubilee-Concerte machen, da das Interesse im Allgemeinen neben dem Classischen (in Boston kamen an einzelnen Tagen Oratorien und durchweg ernste Werke zur Aufführung) sich den bedeutenderen Schöpfungen unserer neueren Componisten zuwendet.

Neben den großen Chor- und Orchester-Aufführungen erfreuten sich eines besondern Beifalls bei dieser Gelegenheit das wohlbekannte Kaiser-Cornet-Quartett, das in solcher Vorzüglichkeit drüben wohl niemals gehört worden und dessen ausnahmsweis vortreffliche Leistungen eine außerordentliche Theilnahme fanden, sowie die verschiedenen Regiments-Musikbänder, welche aus Preußen, England, Irland und Frankreich herbeigezogen wor-

den, wodurch man dem Publikum die Gelegenheit verschaffte, seine politischen Sympathien nach allen Richtungen hin an den Tag zu legen, wofür sich die Spieler wiederum dankbar bewiesen, indem sie durch Vorführung amerikanischer Nationallieder das Publikum zu den unglaublichesten Demonstrationen hinviesen.

Und in gleicher Weise müssen auch wir Solokünstler, an die der Ruf hinüber ergangen war, mit Dank das Zeugniß ablegen, daß wohl nie eine enthusiastischere Ausnahme von Seiten des Publicums die Reise über den Ocean belohnte, als es bei diesen Jubilee-Concerten der Fall war. Frau Pejska-Ventner aus Leipzig, deren Auftreten gleich am ersten Tage Furore machte, wurde mit steigender Bewunderung täglich von Neuem durch endlosen Applaus ausgezeichnet, so daß sie niemals die Halle verlassen konnte, ohne dem stürmisch laut gewordenen Wunsch nach Wiederholung ihrer Pödee genügt zu haben. Ihre vollendete Technik, die Weichheit und seltne Kraft ihrer Stimme, die durch ihre unübertreffliche Höhe zündend wirkte, und ihr glänzendes Repertoire verbreiteten ihren Ruf in der kürzesten Zeit durch die Blätter über ganz Nord-Amerika. Johana Strauß aus Wien wiegte mit seinen Walzerklängen täglich eine Zuhörerschaft von 70,000 Seelen, bis die letzten Töne verklingend einen so anhaltenden Beifall hervorriefen, daß auch er sich zu zwei- und dreifachen Wiederholungen und Zugaben entschließen mußte. Die Betheiligung Franz Abt's nicht zu vergessen, der zwar nicht wie wir Anderen direct für diese Concerte, sondern schon früher zu einem Sängerkfest in Baltimore nach Amerika gekommen war und nur für acht Tage den Aufführungen beizuwohnte, aber als Componist und Dirigent seiner eignen Lieder auf gleiche Weise geehrt wurde. Auch die andern anwesenden Künstler Frau Erminia Rudersdorff, Frau Arabella Godard aus London, Herr James Wehli und Frau Julia Houston-West trugen jeder seinen Löwenanteil der stets bereiten Beifallsspenden des Publicums davon.

Noch besondere Erwähnung verdient die Pressorganisation, für die in der Halle des Coliseum ein eigener Saal reservirt war, wo 500 und mehr Vertreter der verschiedenen amerikanischen Blätter schon während der jeweiligen Aufführungen ihre Feder in Thätigkeit setzten und dann per Telegraph über den Verlauf jedes einzelnen Concertes berichteten, so daß der Erfolg des vergangenen Abends häufig am nächsten Morgen schon selbst in den entferntesten Theilen Amerika's wiederholte.

Wollte man nun mit der kritischen Feder weiter schweifen, so würde man freilich auf Klippen stoßen, die zunächst in der merkwürdigen Zusammenstellung dieser 30 Concertprogramme lagen, deren Arrangement nicht durchweg von künstlerischem Geschmac geleitet worden war. So hatte man unter Anderem nach einem Militärmusik-Spectacle das Cornetquartett mit seinem zarten Tencolerit, nach einem tiefem Choral einen Walzer placirt u. dgl. m. In den letzten Wochentagen hatte man täglich nach 6stündiger Vormittagsprobe zwei Concerte, eins Nachmittags und eins Abds, ja, am letzten Tage sogar vier Concerte hintereinander von früh um 8 Uhr bis Nachts um 12 gelegt, was für alle Betheiligten bei der Hitze von 36° im Schatten nahezu unerträglich werden mußte. Und so wäre noch manches ähnlichen Uebelstandes zu gedenken, doch da diese Zeilen nur eine einfache Wiedergabe des Durchlebten sein sollen, so schließen wir sie mit dem Bemerkten, darin nichts als einen wahrheitsgetreuen Bericht dieser sogenannten Internationalen Weltfriedensjubilaumsconcertaufführungen zu suchen.

Chemounig, 24. August 1872.

Franz Bendel.

Dur und Moll.

* London, 10. August. Bevor wir die Provinztour antreten, sei noch des Besuchs des belgischen Handwerker-Chorvereins gedacht, der am 14. Juli London einen Besuch abstattete. Dieser Verein wurde im J. 1850 auf Anregung des Bürgermeisters Ch. de Brander von Brüssel gegründet und steht in besonderem Ansehen. König Leopold ist dessen Ehren-Präsident. Der active Präsident ist ein Bürstenbinder; jedes Mitglied zahlt monatlich 50 Centimes. Eine Bibliothek steht jedem Einzelnen zur Benützung frei und werden vom Fond die kranken Mitglieder unterstützt, ebenso die Beerdigungskosten der Verstorbenen erleichtert; nach dem 60. Lebensjahr hat jedes Mitglied Anspruch auf eine Pension. Der Verein zählt 115 Mitglieder aus allen Gegenden Belgiens. Nach ihrer Ankunft in Dover fuhren die Gäste direct nach London und statteten zuerst einen Besuch ab in Marlborough House, wo sie vor dem Thronfolger-Paar unter Leitung ihres Chormeisters Mr. Wintermanns eine Reihe Gesänge vortrugen, alle in französischer Sprache, selbst deutsche Balladen, God save the Queen und Strauß'sche Walzer mit unterlegtem Text. Die United Artisans gaben dann Abends Concert in der l. Albert-Hall und gefielen sehr. Am dritten Tag besuchten sie Baron van de Weyer's Residenz, dann die Westminster-Abtei, sangen vor Dean und Lady Augusta Stanley und andern Honoratioren im Park hinter der Abtei, wo sie auch mit Erfrischungen bewirthet wurden. Abends sah man sie in der Albambra; am andern Tag im Mansion House, wo durch den Lord-Mayor und seine Gemahlin bei 700 Gäste geladen waren. Am Abend fielen sie sich in Toilette und wirkten im Concert der italienischen Oper in Coventgarden mit — ein seltener Leckerbissen, sowohl für die Ausschreitenden, wie für die gaumenüberreizten Gentlemen und Ladies. Man bewunderte die vielen schönen Stimmen, die gute Schulung und lagte nicht mit Beifall. — Auf dem Weg in die Provinzen begegnete mir bereits dem vortrefflichen Sänger Santley, der seine glückliche Rückkunft aus America in Concertreisen verwerthet, in seinem Gefolge mit sich führend Mad. Florence Pancia, Miss Cafferata und Enriquez, Mr. Edward Lloyd, Maybrick, Saindon (Violin) und Lindsay Sloper (Clavier). Die Stadt Belfast, auf die wir nun zunächst stießen, erzählt uns von der Londoner Comic Opera Company, die sich jetzt hier eingenistet hat. „Chilpéric“ mit Musik von Hervé gefiel; auch die Mitwirkenden, der Tenor W. S. Lillo, Mad. Albertazzi, Emmie Cook, Mlle. Rose Lucelle, das Balletchor, Chor und Orchester — Alles fand hier Gnade. Die Gesellschaft spielte jeden Abend in der Woche, Dirigent war Mons. Baldenaere. Cyeter führt uns eine Madrigal-Society, 1859 gegründet, in einem gut arrangirten Concerte vor. Manchester freut sich seiner Gaiety-Company, die sich in englischen Opern verlußt, d. h. Opern in englischer Uebersetzung, wie z. B. „Les deux Aveugles“ von Mehul, Suppé's „Galatea“, welche Operette viel Beifall fand. — In Dublin hat die Irish Academy of Music eine Chorklasse gegründet, um dem Mangel an gut geschulten Stimmen zu Oratorien-Aufführungen abzuhelfen. Diese Klasse konnte sich auch bereits öffentlich in einem Concert der Schüler der Musikakademie im Exhibition-Palace hören lassen. Der Adel theilte sich lebhaft an dieser Feyer; der Herzog von Edinburgh, Lord-Lieutenant und Lady Spencer, viele Lords, Ladies, Earls und Countesses — kurz, die Elite von Dublin und bei 3000 „gewöhnliche“ Zuhörer wohnten dem Concert bei, das von Sir Robert Stewart, Dr. W. Power O'Donoghue und Mr. Joseph Robinson geleitet wurde. Namentlich gefiel der Gesang einer Miss Fennell und Miss Herbert und die neue Chorschule. — Kehren wir zum Schluß der Saison nach London zurück, um einer interessanten Versteigerung von Original-Manuscripten beizuwohnen, die bei Messrs. Sotheby, Wilkinson und Hobbs in der Wellington-Straße stattfand. Von Mozart wurden verkauft: Sonate Bdur mit Violin (10 Guineen); Variationen mit Violin über „La Bergère Célimène“ (9 Pfd. St.); Fuge für Clavier (8 Pfd. 5 Sh.); Adagio in Emoll für Clavier, beide Stücke je 2 Seiten (8 Pfd. 10 Sh.); Variationen über „Unser dummer Pöbel“ (7 Pfd. 7 Sh.); Thème varié mit Violin, Gmoll (7 Pfd. 10 Sh.); Sonate Fdur Op. 2. No. 3 mit Violin (10 Pfd.); Sonate, Mlle. Thérèse Pierron gewidmet „di Wolfgangs Amadé Mozart 1778 à Mannheim (29 Pfd.); Rondo, Amoll, „di W. A. Mozart 1787“ (12 Pfd.); Von Beethoven kamen zum Verkauf: Bdur-Concert Op. 19 (16 Pfd.); Drei Gesänge von Goethe Op. 83 (12 Pfd. 10 Sh.). Von Händel eine Cantate (35 Pfd.). Von Seb. Bach eine Hochzeitscantate, dat. 1734 (24 Pfd.). Haydn: Quartett Ddur, comp. 1790 (12 Pfd.). Mendelssohn: „Im Wald“, 4st. Gesang (5 Pfd. 10 Sh.). E. M. v. Weber: Variationen für Violoncell mit Orchester, comp. 1810. (5 Pfd.) etc.

* Berlin soll noch ein neues großes Theater erhalten. Die preussische (Sachmann'sche) Boden-Credit-Anstalt hat den der „Spencer'schen Zeitung“ gehörigen Häusercomplex in der Dorotheenstrasse angekauft und will auf diesem Terrain ein Theater errichten. Die genannten Herren sind auch bereits mit einem Theater-Director in Unterhandlung getreten, welcher die artistische Leitung übernehmen soll; doch ist die Ausführung des Projectes noch nicht gesichert.

* Zu Gittanova (in Italien) ist ein neues Theater, das auf den Namen Annibal Caro getauft werden, vor kurzem mit Verdi's „Ballo in maschera“ eröffnet worden.

* Im Laufe des Monats August wird zu San Marino (der Haupt- und überhaupt einzigen Stadt der gleichnamigen Republik) ein neues Theater inaugurirt, und zwar mit einer nagelneuen Oper des Maestro Agostino Mercuri — „Adelina“ betitelt.

* Die Artisten-Truppe des Théâtre de la Monnaie zu Brüssel ist für die bevorstehende Saison folgendermaßen zusammengesetzt: a) Sängerinnen: die Damen Sternberg, De Taish, Devries, Sorandi, Isaac, Gillagh, Etant-Léonier, Dartang, Ambre, Aurélie, Enaut-Chevalier. b) Tenore: die Herren Barot, Jourdan I., Binay, Barbet, Jourdan II., Rapisarda, Gouvin. c) Baritone: die Herren Reudil und Martin. d) Bässe: die Herren Verardi, Courtois, Stevent, Mechelaere, Meugot, Chapuis, Lamvers. e) Capellmeister: die Herren Joseph Dupont und Biziau. f) Chordirector: Herr Aimés. g) Accompagnateurs: die Herren Vandensavel, Lamvers und Mirat. h) Balletmeister: die Herren Petipa und Hansen. i) Tänzer: die Herren Hansen, De Ridder, Charanfontay, Poigny, Walckenberg. k) Tänzerinnen: die Damen Theodora, Carvère, Salaba, Dupuis, Reufceur, Champavert, Charanfontay. Das Orchester zählt 82, und der Chor 79 Personen.

* Die italienische Operntruppe des Teatro Real zu Madrid zählt für die Saison 1872/73 als erste Kräfte die Damen Cossi, de Maesen, Gurini, Bogri, Fitté-Goula, Tortolini, Latour und die Herren Stagno, Barbacini, Rellini, Lintorer, Rota, Boccellini, Selva, Ordinas und Fiorini.

* Der Impresario des Theaters Apollo zu Venedig ist gegenwärtig der Choreograph Giovanni Pagna. Derselbe hat für nächste Saison seine Operntruppe constituirt, als deren Hauptkräfte die Damen Pozzi-Branzanti, Bon-Pieraccini, Dory und die Herren Bignardi, Pieraccini, Squarcia, Jesevich, d'Ottavi genannt werden. Als zu gebende Opern sind vorläufig „Semiramide“ von Rossini, „I Vespri Siciliani“ von Verdi, „Anna Bolena“ von Donizetti und „Il Profeta“ von Meyerbeer bestimmt.

* Die Herbstsaison der Scala zu Mailand wurde am 26. August mit dem „Freischütz“ eröffnet.

* In Bologna macht es böses Blut, daß der dortige Sybicus noch nachträglich von der Stadt 1100 Fres. verlangt für die Weise, welche er in Kohengru-Angelegenheiten nach Wien und München gemacht hat, und 500 Fres. für das Bankett, das er den beregte Oper executirt habenden Artisten gegeben hat.

* Zum Director des Hoftheaters in Karlsruhe ist der in Stuttgart lebende dramatische Dichter Küberle ernannt worden.

* In Mannheim ist die Capellmeisterfrage insoweit provisorisch erledigt, als Herr Capellmeister B. Lachner sich bereit erklärt hat, seine Function fortzusetzen, bis ein Ersatzmann gefunden sei.

* Die neuesten Nachrichten über Frau Pucca, natürlich aus bester Quelle, lauten folgendermaßen: Frau Pucca trifft am 28. August in London ein, woselbst ihr Töchterchen, sowie ihre Aeltern bereits angekommen sind, um mit denselben am Sonnabend 31. August von Liverpool pr. Dampfer „China“ die Reise nach New-York anzutreten, woselbst Ende September die italienische Opernsaison, als deren Primadonna die Künstlerin engagirt ist, beginnt.

* Der Tenorist Herr Theodor Formes beabsichtigt sein Engagement an der königl. Oper in Berlin aufzugeben. Es ist nämlich seine gesammte Säge mit Beschlag belegt worden in Folge eines unglücklich ausgefallenen Processes, den er mit seiner zweiten, ebenfalls von ihm geschiedenen Gattin führte; Herr Formes ist nicht gesungen, in Berlin für seine Gläubiger zu singen, sondern beabsichtigt, als Gast eine wandernde Thätigkeit zu üben.

* Das in München am 24. Aug. von der musikalischen Akademie zum Besten des Richard-Wagner-Vereins für die sogenannte Nationalbühne veranstaltete Concert stel in jeder Beziehung glänzend aus. Der kgl. Odeon-Saal war gedrängt voll. Das Concert wurde eröffnet mit H. Wagner's „Faust-Ouverture“. Bilkow wurde, als er am Dirigentenpult erschien, mit einem mehrere Minuten anhaltenden donnernden Beifallsturm empfangen. Er lehrte die Location ab und wies auf das Orchester, als die eigentlichen Veranstalter des Concertes hin, welchen die Anerkennung gebühre. Nach der Ouverture sang Frau Mallinger das Gebet aus „Tanubäuer“ und spielte Herr Hartwigien, ein sehr begabter Schüler Bilkow's, ein Weber'sches Concert. Frau Mallinger, mit stürmischen Zurufen begrüßt, sang noch die Briefarie aus „Don Juan“. Bilkow spielte sodann eine Beethoven'sche Sonate und Herr Vogl sang mit gewohnter Meisterschaft den Lieder-Cyklus „An die entfernte Geliebte“ von Beethoven. Den Schluß bildete die C-moll-Symphonie von Beethoven. Dirigent, Orchester und Publicum waren von der unvergänlichen Composition in gleichem Grade hingerissen, es war eine wechselseitige begeisterte Wirkung, die sich am Schlusse in zahllosen Hervorrufen Bilkow mußte ein halbes Duzend Mal erscheinen) und in einer Demonstration des Orchesters für den schwindenden Künstler geltend machte. Sämmtliche Orchestermitglieder erhoben sich und applaudirten stürmisch mit, indem sie laut den Namen Bilkow riefen und demselben einen silbernen Verbeerkranz überreichten.

* Herr Nicmann ist von der General-Intendantur in Berlin eingeladen, in den zwischen dem 4. und 10. September stattfindenden Hofconcerten zu Ehren der Kaiser von Oesterreich und Rußland mitzuwirken. Der berühmte Künstler wird dieser Aufforderung, trotzdem er in dieser Zeit am Wiener Hofopertheater gastirt, nachkommen.

* In Göttha führte der Gesangsverein unter Leitung des Herrn Wandersleb Schumann's „Pilgersahrt der Mose“ auf, die Soli sangen Herr Ernst Koch aus Köln und dessen Tochter Marie in trefflicher Weise.

* Zu Brügge ist neulich seitens der Réunion Musicale das Oratorium „Venise sauvée“ von Van Opheus mit großem Erfolg aufgeführt worden.

* In der Kirche Sta. Croce zu Florenz wurde zum Gedächtniß der Todten von Curatoute eine neue Messe von der Composition des Cav. Luigi Casamorata aufgeführt, von der italienische Berichte viel Ruhmens machen.

* Am Todestage des Königs Carl Albert von Sardinien (28. Juli) wurde zu Turin eine eigens für die Gelegenheit von dem Maestro De Sanctis aus Rom componirte Todtenmesse aufgeführt.

* Der skandinavische Componist Ager Hamerik, Director der „Academy of Music“ des Peabody-Instituts in Baltimore, hat in der Badeanstalt Klampenborg bei Kopenhagen, wo er während des Sommers verweilt, am 13. August ein Concert gegeben und in demselben lauter eigene Compositionen zur Vorführung gebracht. Als Sängerin unterstützte ihn Fräulein Karen Holmsen.

* Theodor Kirchner, welcher nach Meiningen übersiedelt, giebt in Zürich am 8. September ein Abschiedsconcert in der Kirche, bei welchem auch Stockhausen mitwirken wird.

* Wie verlautet, soll nun auch Mario mit seinen Stimmresten auf den Dolarsang zu gehen beabsichtigen, und zwar schon in aller nächster Zeit. Ob die Herren Jantees auf den bloßen Klang seines Namens hin sehr „anbeissen“ werden, steht dahin.

* In Pawlowsk, dem beliebten Sommeraufenthaltsort der Petersburger, regiert diesen Sommer Herr Mannsfeldt mit seiner Capelle und zieht allabendlich ein zahlreiches Publicum zu seinen vortrefflichen Leistungen heran. Er gewinnt immer mehr an Popularität, sowohl durch seine Aufführungen im Allgemeinen, wie durch die charakteristische Wiedergabe der Werke russischer Componisten wie Glinka, Dargomyschski und Serow. Sein Repertoire, in welchem stets die besten Meister vertreten sind, bekundet lebenswerthe Intention und Localkenntniß, und seine eignen Compositionen erfreuen sich vieler und stets wachsender Anerkennung. Einen besonders glücklichen Wurf hat Herr Mannsfeldt durch seine höchst gelungene Wiedergabe der Pizet'schen Mäpödie, von Müller instrumentirt, gethan. Das Stück macht Aufsehen, und kommt jedes Mal zur Wiederholung. Auch tragen die ausgezeichneten Solisten, Herr Felix Meyer (Violone), Herr Richard Hellmann (Violoncello), Herr Dargel (Cornet-à-pistons), Herr Wenzel (Harfe), nicht wenig dazu bei, der Capelle einen bedeutenden Ruf zu verschaffen.

* Der Componist Steintübler, früher in Vise gefesselt, hat sich in neuerer Zeit in Genf niedergelassen und setzt sich bei den Musikfreunden letztgenannter Stadt von Tag zu Tage in größere Gunst und Achtung. Neulich wurde auch in einem Knefsal-Concert zu Ostende eine Ouverture und ein Marsch von der Composition des Herrn Steintübler unter allgemäinem Beifall aufgeführt.

* Bei dem internationalen Musikfest in Genf, welches am 24. August seinen Anfang nahm, waren 124 Gesellschaften anwesend, darunter 84 französische.

* In Wiesbaden wurde zum Capellmeister des städtischen Kirchenorchesters Herr Musik-director Carl Müller in Klostrod gewählt.

* Joseph Servais ist zum Violoncell-Professor am Conservatorium zu Brüssel ernannt worden.

* Dem Pariser Conservatoriums-Clavierprofessor Marmontel ist sein Ferienaufenthalt in den Pyrenäen durch ein schlimmes Intermezzo getrübt worden. Er hatte nämlich mit seinem Sohne Antonin den Berg Ballaitouse bestiegen, und beim Herabsteigen wiederfuhr ihn das Unglück, in einen Abgrund zu stürzen. Sein Zustand war anfänglich ein äußerst bedenklicher; doch soll gegenwärtig für sein Leben nichts mehr zu befürchten sein, dank den Bemühungen und der Kunst der Aerzte von Gouterets, nach welchem Orte man ihn transportirt hat.

* Unter dem Namen L'Harmonie française hat sich in Paris eine neue Musikgesellschaft gebildet. Zweck derselben: Vorführung von Instrumental- und Vocalwerken (Manuscript oder noch nicht lange publicirt) ausschließlich französischer Compositoren.

* In Bergamo hat sich ein neuer Musikverein unter dem Namen Academia Donizetti constituirt.

* Der Verleger Lucca zu Mailand hat dem dortigen Conservatorium einen Grandschen Concertsaal zum Geschenk gemacht.

* Der Pianofortefabrikant Cav. Hummo zu Neapel hat, italienischen Berichten zufolge, ein unversimmbares Clavier construirt, für welches er, der Hauptsache nach, statt des Holzes Stahleisen und Krystall verwendet hat. Detaillirtere Nachrichten fehlen noch.

* Der Capellmeister der Bühnenu Musik am Wiener Hofoperntheater, Herr Joseph Kaanich, wurde von der Musicians National Protective Association der vereinigten Staaten zu Boston in Amerika zum Ehrenmitglied ernannt.

* Dem bekannten verstorbenen Componisten Dr. Gilcher wird in Tübingen, wo derselbe Universitätsmusikdirector war, ein Denkmal gesetzt. Der König von Württemberg hat dazu 200 Thaler beigetragen.

* In Turin starb die ehemals nicht unbekannte Sängerin Rosina Feltri-Spalla 43 Jahre alt.

* In Paris starb am 23. August der ehemalige Conservatoriums-Professor S. Lariot.

Adressbuch

Signale für die musikalische Welt.

Artst. Desirée, in Berlin.
Anst. in Baden-Baden.
Becker, Jean, in Mannheim.
Beauché, Frl., in Wien.
Bendel, Franz, Incubator bei Kon-
stanz.
Benz, Ida, in der Schweiz.
Berth, Siegf., in Italien.
Bez in Wien.
Blise in Breslau.
Boschetti, Frl., in Wiesbaden.
Brandt, Mariano, in Wien.
Bilow, E. v., in München.
Calligla, Rosa, in Brüssel.
Dehlin-Löwe, Frau, in Hamburg.
Dehlin-Löwe, Frau, in Brüssel.
Fichte in Brüssel.
Godehard, Amelie, in Boulogne
sur Mer.
Gronau in Spa.
Grosel, Charlotte, in Ischl.
Hemmerle, Asger, in Leipzig.
Hartigson in München.
Henselt, Adolf, in Warmbrunn.
Krebe, Max, in Dresden.
Krebe in Weimar.
Lucca, Pauline, in London.
Muller, Frau, in München.
Neumann in Berlin.
Orgen, Agathe, in Dresden.
Patti, Adeline, in Hamburg.
Patti, Charlotte, in Venedig.
Ramon, Frl., in Hamburg.
Reborek in Hamburg.
Reichstein, Anton, in London.
Schumann, Clara, in Baden-Baden.
Sivori in Baden-Baden.
Stockhausen in Caputadi.
Streckeisen, M., in Spa.
Struss, Joh., in Baden-Baden.
Tollu, Frl. v., in Wien.
Trebelli-Bettini, Mad., in Italien.
Ucco in Hamburg.
Vieuxtemps in Baden-Baden.
Wionawski, Henri, in London.

Conservatorium in Wien.

Schüleraufnahme für das Schuljahr 1872 — 73.

Dieses von der Gesellschaft der Musikfreunde 1817 gegründete Institut bietet den vollständigen Unterricht in allen Zweigen der Musik als Kunst und Wissenschaft vom ersten Anbeginn bis zur gänzlichen Ausbildung, und zwar im Solo- und Chorgesang, in allen Streich- und Blasinstrumenten, in Clavier, Orgel, Harfe, Harmonielehre, Contrapunkt, Composition, Declamation, Mimik, dramatischer Darstellung, Sprachen, Literatur- und Musikgeschichte, Aesthetik und sonstigen Hilfsfächern. — Der Unterricht wird durch dreiundvierzig Professoren und Docenten in nach Geschlechtern getrennten Abtheilungen erteilt. Ueberdies geben die zahlreichen Uebungen aller Art (Chor-, Kammermusik-, Orchester-, Directions- und Opernübungen), Vortragsabende, Concourse, Concert- und Opernaufführungen, so wie pädagogische und kunstwissenschaftliche Vorträge den Zöglingen hinreichende Gelegenheit, sich für ihren Kunstberuf gründlich auszubilden, abgesehen von den vielfachen Anregungen und Bildungsmitteln, welche Wien mit seinen Theatern, Concertinstituten, kunstwissenschaftlichen Sammlungen, dem grossen Zuflusse von Virtuosen, wie seinem bewegten Kunst- und speciell Musikleben überhaupt dem Kunstjünger darbietet. — Insbesondere wird auf die mit einer complet eingerichteten Uebungsbühne versehene Opernschule dieses Institutes aufmerksam gemacht, die es angehenden Opersängern ermöglicht, sich eine umfassende theatralische Routine zu erwerben.

Das Schuljahr beginnt am 5. October und währt bis Ende Juli 1873. Die Aufnahmsprüfungen finden vom 27. September bis 4. October statt. Der Unterricht kostet, je nach den Lehrfächern, für ein Hauptfach mit allen lehrplanmässig damit verbundenen Nebenfächern zwischen 80 und 150 Fl. pro Jahr.

Junge Leute, welche sich zur Erlernung eines Blasinstrumentes und zu sechsjährigem Verbleiben an der Anstalt verpflichten, werden unentgeltlich unterrichtet. Das ausführliche Lehrprogramm, sowie das die gesammte Organisation des Instituts enthaltende Statut werden auf Verlangen gratis zugesendet.

Anmeldungen zum Eintritt (schriftlich oder mündlich) vom 10. September an.

Für die Unterbringung Auswärtiger in Logis und Verpflegung bei soliden Familien wird auf Wunsch Sorge getragen.

Wien, im Juli 1872.

Die Direction
der Gesellschaft der Musikfreunde.

Unter Protection I. K. K. H. H. des Grossherzogs und der Frau Grossherzogin wird die General-Intendanz des Hoftheaters Mitte September in Weimar eine

„Orchester|schule“

eröffnen. In derselben sollen junge Leute vom 14. Jahre an in vierjährigem Cursus zu „tüchtigen Orchestermusikern“ herausgebildet werden. Als Lehrer wirken die ersten Mitglieder der Grossherzogl. Hofcapelle. Das Honorar beträgt jährlich 40 Thlr. Anmeldungen, sowie Anfragen sind zu richten an den Director

Weimar, 24. Juni 1872.

Müller-Hartung,
Hofcapellmeister und Professor der Musik.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1873 ab soll dahier ein städtisches Theater & Kur-Orchester gebildet werden. Für dasselbe wird ein tüchtiger Dirigent, welcher einem Orchester bereits vorgestanden hat und im Stande ist, sowohl bei Opern als bei Concerten zu dirigiren, gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die unterfertigte Stelle.

Bewerbungen um diese Stelle mit Angabe der Gehaltsforderung können

bis zum 1. October curr.

schriftlich unter Beilegung von Zeugnissen über die verlangte Qualification bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Homburg, den 19. Juli 1872.

Bürgermeister-Amt.

A. Schleussner.

Concurs-Ausschreibung.

Bei dem Vereine der Musikfreunde in Reichenberg in Böhmen wird die Stelle des Musikdirectors besetzt und hiezu der Conkurs ausgeschrieben. Mit dieser Stelle ist ein Gehalt jährlicher 1000 fl. und eine 2procentige Tantième von den durch Verwendung der gleichzeitig aufzustellenden Musikcapelle zu erzielenden Brutto-Einnahmen verbunden. Bewerber um diese Stelle haben sich bis zum 15. September 1872 unter Beibringung des Nachweises über ihre Kenntnisse im Musikfache bei dem gefertigten Obmann anzumelden, wo ihnen auch die näheren Bedingungen werden bekannt gegeben werden.

Reichenberg, am 23. August 1872.

Der Schriftführer

Der Obmann

J. W. Dav. Rudolph Fries. Ferdinand Gerhardt.

für Componisten.

Durch die Agentur der Genossenschaft dramat. Autoren etc. zu Leipzig zu beziehen: **Rübezahl**, dramatisches Märchen in drei Aufzügen von Dr. **Ferdinand Naumann**. (Mit Couplets, zum Theil auf Fragen der Gegenwart, insbesondere auf den Unfehlbarkeitsstreit bezüglich.)

Gesang-Institut nebst Opernschule vom Kammersänger **Ernst Koch** in Hannover.

Das von mir bisher in Cöln geleitete Gesang-Institut verlege ich nach Hannover, wo es zugleich mit einer Opernschule verbunden wird. Das Winter-Semester beginnt am 3. October. Anmeldungen werden bis 11. Sept. entgegengenommen: Cöln, Albertusstrasse 37, von da ab: Hannover, grosse Barfüge. Auswärtige Damen finden als Pensionärinnen in meinem Hause Aufnahme.

Nähere Auskunft ertheilt

Cöln, im August.

Ernst Koch.

Kammersänger und Director des Gesang-Instituts
nebst Opernschule.

Concerte **August Wilhelmj.**

Mitwirkende:

Fräulein **Olena Tolkmann** aus St. Petersburg,

Herr **Carl Heymann** aus Cöln.

**Tournée durch Norddeutschland und Oesterreich
vom 20. October bis 10. December.**

Ein Violinspieler,

Schüler des Conservatoriums in Leipzig und seit einigen Jahren Solist bei einem der renommirtesten Bade-Orchester, sucht zum 1. October oder 1. November ein passendes Engagement. Offerten sind an Herrn **H. Emde jun.**, Kleine Burgg. 1., Leipzig, zu richten.

Preismässig zu verkaufen:

Eine sehr schöne, unzweifelhaft ächte

Antonius & Hironymus Amati-Violine.

Ein ächter Tourte I. Ranges (Violinbogen).

Gefl. Anfragen unter der Cliffr B. H. 634. befördern die Herren
Haasenstein & Vogler in Breslau.

Agenten für seinen Musikverlag

sucht für Frankreich, Belgien, England, Italien, Amerika etc. etc.

P. Jürgenson
in Moskau, Russland.

Edward Schuberth

Musikalien-Handlung 610 Arch Street, Philadelphia.

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.

Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Lager und Handlung
in
Clavieren und Flügeln
bei
J. Bel.
Glockengasse No. 2
Cöln.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

In unserm Verlage ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Joach. Raff, Op. 167.

4. Symphonie in Gmoll.

Orchesterstimmen 6 Thlr. 15 Gr.

Partitur 5 Thlr. netto.

Clavier-Auszug zu 4 Händen vom Componisten 3 Thlr.

Ferner sind erschienen:

Orchester- und Chor-Stimmen

zu

Liszt's Oratorium Christus.

Orchesterstimmen Preis 25 Thlr.

Chorstimmen Preis 5 Thlr.

Früher erschienen:

Partitur Preis 20 Thlr. netto.

Clavierauszug vom Componisten 8 Thlr. netto.

Ausgabe einzelner Nummern und Arrangement unter der Presse.

J. Schubert & Co.,
Leipzig und New-York.

In meinem Verlage ist mit Eigenthumsrecht erschienen:

Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Grossfürstin
Alexandra Josiphowna von Russland.

Die Gedichte

und

das Requiem für Mignon

aus

Goethe's „Wilhelm Meister's Lehrjahre“
in Musik gesetzt

von

Ant. Rubinstein.

Op. 91.

Pr. complet 3 Thlr.

1. Der Harfner (Bariton): „Was hör' ich draussen vor dem Thor“. Seite 2.
Pr. 15 Ngr.
2. Der Harfner: „Wer nie sein Brod mit Thränen ass“. Seite 12. Pr. 5 Ngr.
3. Der Harfner: „Wer sich der Einsamkeit ergiebt“. Seite 14. Pr. 5 Ngr.
4. Mignon (Sopran): „Kennst Du das Land“. Seite 16. Pr. 7½ Ngr.
5. Tenor: „Ich armer Teufel, Herr Baron“. Seite 20. Pr. 7½ Ngr.
6. Der Harfner: „Ihm färbt der Morgensonne Licht“. Seite 24. Pr. 5 Ngr.
7. Mignon und der Harfner (Sopran und Bariton): „Nur wer die Sehnsucht kennt“. Seite 26. Pr. 7½ Ngr.
8. Philine (Sopran): „Singet nicht in Trauertönen“. Seite 30. Pr. 10 Ngr.
9. Der Harfner: „An die Thüren will ich schleichen“. Seite 36. Pr. 5 Ngr.
10. Mignon: „Heiss mich nicht reden“. Seite 38. Pr. 5 Ngr.
11. Aurelie (Alt): „Ich hatt' ihn einzig mir erkoren“. Seite 40. Pr. 5 Ngr.
12. Mignon: „So lasst mich scheinen bis ich werde“. Seite 42. Pr. 7½ Ngr.
13. Requiem für Mignon: „Wen bringt ihr uns zur stillen-Gesellschaft“. Für Solo-Quartett (vier Knaben, später vier Männerstimmen) und gemischten Chor mit Begleitung von Pianoforte und Physsharmonika oder Harmonium. Seite 46. Pr. 2 Thlr. (Partitur 1 Thlr. 10 Ngr. Stimmen 20 Ngr.)
14. Friedrich (Tenor): „O, ihr werdet Wunder sehen“. Seite 72. Pr. 5 Ngr.

Leipzig, August 1872.

Bartholf Senff.

Neu erschienen bei **Joh. André** in Offenbach a. M.:

L'Art moderne.

20 Etudes pour le Violon

par **Delphin Alard.**

Op. 53. Livre I, II, III, IV. à 20 Ngr.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschien soeben:

Serenate (Nonett)

für 2 Violinen, Viola, Cello, Bass, Flöte,
Oboe, Fagott und Horn

von

Ernst Naumann.

Partitur 1¹/₂ Thlr. Stimmen 3 Thlr.

Vierhändiges Arrangement 1²/₃ Thlr.

ferner:

Deux Polonaises

pour Piano

par

Steffen Heller.

Op. 132.

Nr. 1. Fmoll, 1 Thlr. Nr. 3. Amoll, 25 Sgr.

(Verlag von **Gustav Heinze** in Leipzig).

Nirwana.

Symphonisches Stimmungsbild für großes Orchester

von

Hans von Bülow.

(Op. 20.)

Partitur 2 Thlr.

Nova Nr. 1

der

C. Luckhardt'schen Musikalienhandlung in Cassel.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Brahms, Joh. , Mondnacht. Lied für eine Singstimme, mit Pianoforte	—	5	—
Bülow, H. v. , Aus der Entsagenden. Lied für eine Singstimme, mit Pianoforte	—	5	—

Eschmann, J. C. , Op. 41. Spaziergänge durch den deutschen Volksliederwald. Für das Pianoforte zu 4 Händen. I. und II. Hälfte. à 1Thlr.	2	—	—
Häser, Carl , Op. 6. Gute Nacht und Frühlingsoaste. Zwei Lieder für Alt od. Bariton, mit Begleitung d. Pianoforte. Neue Ausgabe	—	5	—
— — Op. 57. Lieder von Fr. Schubert, in komischer Bearbeitung für Männerchor:			
Nr. 3. Wanderers Traum. Partitur und Stimmen . . .	—	7	6
Nr. 4. Jägers Abendlied. Mit Tenor-Solo. Part. und St.	—	7	6
— — Op. 58. Sechs Kinderlieder für eine Singstimme, mit Pfte.	—	25	—
— — Op. 59. Erstes Walzer-Rondo, für Sopran oder Tenor, mit Begleitung des Pianoforte . . .	—	12	6
— — Op. 65. Drei Gesänge für 4 Männerstimmen:			
Nr. 1. Wanderlust. Partitur und Stimmen	} a 7½ Sgr.	—	22 6
Nr. 2. Wanderlied. " " "			
Nr. 3. O komm. " " "			
— — Op. 66. Frühlingswanderung. Lied für Sopran oder Tenor, mit Pianoforte	—	10	—
Hauptmann, M. , Aus Genoveva. Lied für eine Singstimme mit Pianoforte	—	5	—
Jochim, J. , Ich hab' im Traum geweint. Lied für eine Singst. mit Pianoforte	—	5	—
Kleinpaul, Alfr. , Op. 2. Drei Skizzen für Pianoforte	—	10	—
Liebe, L. , Op. 56. Sechs Lieder für Singstimme mit Pianoforte:			
Nr. 5. Gruss	—	5	—
Nr. 6. Verschliess dich nur.	—	7	6
— — Op. 58. Sechs Lieder für 1 Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte:			
Nr. 1. Du standest vor mir	—	7	6
Nr. 2. Ich liebe dich	—	5	—
Nr. 3. Der Mond durchzieht des Himmels Räume	—	5	—
Nr. 4. Komm' nicht, wenn ich nun todt	—	5	—
Nr. 5. Abendklage	—	5	—
Nr. 6. Maienkrone, Minnelied.	—	5	—
— — Op. 63. Zwei Concertlieder für Tenor, mit Pianoforte:			
Nr. 1. Marie, für Tenor. Neue Ausgabe	—	7	6
do. " Bariton. "	—	7	6
Reinecke, Carl , Op. 26. Nr. 2. Frühlingsblume. Lied f. 1 Singstimme mit Pianoforte. Neue Auflage	—	7	6
— — Lass' mir dein Auge leuchten. Lied für eine Singstimme mit Pianoforte	—	5	—
Rosen, Walther von , Kleine Opernfantasien für Pianoforte, leicht und mit Fingersatz versehen:			
Nr. 1. Robert der Teufel, von Meyerbeer	} à 7½ Sgr.	1	15 —
Nr. 2. Martha, von Flotow			
Nr. 3. Regimentstochter . von Donizetti			
Nr. 4. Belisar . . . " "			
Nr. 5. Beatrice di Tenda. . " Bellini			
Nr. 6. Lucia di Lammermoor, Donizetti			
Scheffer, H. A. , Op. 1. Gruss an's Liebchen. Grande Valse, für Pianoforte	—	12	6
Schulz-Weida, Joseph , Op. 229. In der Frühlingsnacht. Idylle für Pianoforte	—	15	—
Schumann, R. , Op. 78. Vier Duette, für Pianoforte und Viol. arrangirt von F. G. Jansen:			
Nr. 1 12½ Sgr., Nr. 2 u. 3 à 10 Sgr., Nr. 4 7½ Sgr.	1	10	—
— — Op. 113. Märchenbilder. Vier Stücke für Pianoforte und Cello:			
Heft I 22½ Sgr., Heft II 20 Sgr.	1	12	6
Spohr, Louis , Erwartung. Lied für eine Singstimme, mit Pfte.	—	5	—
Weissenborn, R. , Op. 98. An den Ufern des Rheins. Walzer für Pianoforte	—	15	—

Auf die musikalische Zeitung

Signale

für die musikalische Welt

1872

findet ausnahmsweise ein Abonnement für die fünf Monate

August bis December zu 20 Ngr. statt.

(Per Post unter Kreuzband 25 Ngr.)

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

1872. Neue Musikalien

im Verlage von **Jos. Aibl** in München.

Böhm, Theobald, 12 Übungsstücke für die Flöte zur Erlangung einer gleichmässigen Fingerbewegung in allen Tonarten. Zugleich als Anhang zu dessen theor. Werke: Die Flöte und das Flötenspiel in akustischer, technischer und artistischer Beziehung. Fl. 1. 30.

Casino, Sammlung von Favoritstücken und Potpourris aus den neuesten Opern, einger. für kleines 8-, 12-, 15-, 18- und 20-stimm. Orchester, Liefg. 51, Wagner, Rich., Die Meistersinger in Nürnberg. Divertissement Fl. 4. 12.

Edlinger, Alex. v., „Münchener Gartenlaube“. Musikhefte für die Zither. 4. Band. Heft 1. Fantasie über das Lied: Die Kapelle, von Kreutzer. — Haiderösleins Gebet. Romanze von Löffler. 27 Kr. — Heft 2. Gebirgsmelodien-Guirlande. 27 Kr. Heft 3. L'enjouement. Valse de Pathe. — Rondino über den Feuerwehrgalopp, von Hertel. 27 Kr. — Heft 4. Fantasie über die preussische Vaterlandshymne. — Le cordial désir. Réverie, de Pathe. 27 Kr. — Heft 5. Rosen ohne Dornen. Leichte gemüthliche Ländler, comp. von A. Edlinger. Erste und zweite Partie 27 Kr. — Heft 6. Rosen ohne Dornen. Leichte gemüthliche Ländler. comp. von A. Edlinger. Dritte und vierte Partie 27 Kr.

Krug, D., Op. 292. Schwanenlied aus der Oper Lohengrin von R. Wagner. Improvisation für Pianof. Fl. 1. 3.

Méhul, Ouverture aus der Oper Joseph, einger. für 2 Pianof. zu 10 Händen, von C. Ett. Fl. 1. 48.

Schramm, Stef., Op. 16. Die Sennerin. Polka (-Française) einger. für die Zither von Alex. v. Edlinger. (Beliebte Tonstücke f. Zither No. 11) 27 Kr.

Suppé, Fr. v., Ouverture zur Oper: Isabella, einger. für Pianof. und Violine von G. Wichtl. Fl. 1. 30., Pianof. und Flöte von demselben Fl. 1. 30., 2 Pianof. zu 8 Händen von C. T. Brunner Fl. 3. 18. — Ouverture zu Dichter und Bauer, einger. f. 2 Pianof. zu 4 Händen (Arrangement Nr. 50) Fl. 1. 48. Dieselbe, einger. f. 2 Pianof. zu 4 Händen, Violine u. Flöte (Arrangement Nr. 49) Fl. 2. 24.

Terschak, A., Op. 104. Causerie. Morceau de Salon, pour Piano. 54 Kr. — Op. 105. Ruhelos. Salonstück für Pianof. 54 Kr. — Op. 107. Tyrolenne, Morceau de Salon pour Piano. 54 Kr. — Op. 103. 2 nordische Lieder. Transcribirt für Flöte und Pianof. à Fl. 1. 3. Nr. 1. Norwegisches Berglied. Nr. 2. Dalekarlier Tanzlied.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Das Sänger-Alphabet

oder

die Sprachelemente als Stimmbildungsmittel.

Von Julius Stockhausen.

II.

Die Consonanten.

Es ist mir seit vielen Jahren aufgefallen, daß selten ein Engländer, ein Schweizer ohne gutturalen Klang spricht, niemals aber ohne denselben singt; in einer zwanzigjährigen Praxis ist mir keine Ausnahme vorgekommen. Nun wolten viele bei den Schweizern den Fehler von der schnarrenden, gutturalen Aussprache des K und des Ch herleiten; ich finde ihn in zwei anderen, beiden Nationen gemeinsamen Consonanten, nämlich: L und R. Das was die Aussprache der Engländer, selbst die ihrer Muttersprache, fast lächerlich macht, ist das gutturale R, ein Consonant, der zu einer Art von Brunn- und Grunzlaut geworden ist. In Worten wie strong, wrong, bring, wring ist ein richtiges Zungen-R gar nicht mehr vernehmbar, auch das Zungenwurzel-R nicht, sondern nur ein dumpfer, höchst komischer Gutturalklang, der dadurch entsteht, daß die Zungenspitze in der Mitte des harten Gaumens zu weit nach hinten aufschlägt; es muß nothwendigerweise, durch seine in der Sprache immer wiederkehrende Bildung, nach und nach die Muskelthätigkeit im Schlunde eine falsche werden. Nicht besser geht es mit dem L; in Worten wie ball, call, hall ist der gutturale Klang so stark, daß man meint einen Schweizer von Ball, von Fall und Hall reden zu hören. Wer mit Schweizern verkehrt, weiß, wie guttural solche Laute sind. Diese beiden falsch gebildeten Consonanten sind für die Bildung des Vocales sehr störend, indem der Singende, während er den Selbstlaut aushält, sich schon

auf die verkehrte Zungenthätigkeit gleichsam vorbereitet, und der Vocal durch ihn denselben gepressten Ton erhält. Denselben Einfluß auf die Bildung des Vocales übt der falsch gebildete Consonant, wenn er vor demselben zu stehen kommt. Der Kehlkopf wird aus seiner normalen Stellung emporgerissen, die Zungenwurzel drückt auf den Kehlkopf, der ganze Schlund verengt sich: das genügt, um jeden Stimmton zu erzeugen. Von diesen beiden echten Zungen-Consonanten hängen, wie man sieht, nicht nur die Anzappunkte L und R ab, sondern auch die reine Vocalbildung, die ihnen vorausgehen oder folgen sollte; die Zungenwurzel darf sich nur einmal nicht bei der Bildung des R theilnehmen, sonst vernehmen wir das rasselnde, schnarrende R, welches im Gesang geradezu häßlich klingt; der Anzappunkt L muß an den inneren Oberzähnen durch die Zungenspitze festgesetzt werden und leicht, elastisch klingen: leicht, lieb, lustig. Daß diese Fehler verbessert werden können, braucht wohl nicht erwähnt zu werden; es müßte aber in jungen Jahren, beim ersten Gesang-Unterricht in der Schule dafür gesorgt werden, später scheint es fast unmöglich. Wenn ich nun ausgesprochen habe, daß der Consonant der „deutlich machende“ sei, so ist durch obiges Beispiel, hoffe ich, genügend erwiesen, wie gefährlich er der Tonbildung werden kann, wie wichtig es daher ist, daß jeder Consonantenansatz frei und correct gebildet werde. Dem gutturalen Zungenansatz stelle man die Consonanten entgegen, die die tiefste Zungenlage bedingen, nämlich m und w (v). Solche Fehler können aber nur durch das Gesamtstudium der Sprachelemente, durch die Uebung und die daraus entstehende Freiheit der Muskeln beseitigt werden. So schreiten wir gleich zu der ganzen Reihe der Consonanten. Mit Grimm's Gesetz anfangend, schreiben wir:

K.	T.	P.
G.	d.	b.
ng., auch gn, Sang, Klang.	n.	m.
r.		
h.	sch.	l., auch gl ph. (f.)
ch. (rasselnd, schnarrend.) Ach, Krach, Dach.	j. (französisch.) jeune, jou- jou.	w. (v.) Walz, Welle, vou- loir, vapeur.
ch. (weich.) Strauch, Schlauch.	ss. ß.	w. (englisch.) wood, wool, wave.
ch. (hart.) Leich, Streich.	s (z). sanft, süß.	
g. (westphälisch.) Endconson.	th. (hart.) thunder, throng, breath.	Qual, quetsche, Quabbe, wie w ausgesprochen,
J. Zübel, Jammer Zube.	th. (weich.) breathe, thus, the, thou.	nicht Qu-al u.

Die drei harten Consonanten K, T, P spielen eine wichtige Rolle in der Tonbildung; ja sie scheinen tonangebend für die Aussprache ganzer Völker. Die Romanen bilden sie ungemein hart und präcis, die Franzosen so sehr, daß der darauffolgende Vocal dadurch einen spitzen Charakter annimmt. Wenn ein Deutscher aber die Worte quatre, quadrille, kilomètre, caractère, cataracte, table, terre, père, parfum, ausspricht, schiebt er unmerklich ein kurzes h zwischen den harten Consonanten und den Vocal, wodurch er sich sofort als Ausländer zu erkennen giebt. Die Rheinländer jedoch sprechen dieselben hart und scharf aus, was ihrem Stimmansatz mehr Festigkeit und Klang giebt. Die Klang-Schönheit der rheinischen Chöre ist weltbekannt. Im Allgemeinen aber sagen wir Alle: Kha, Thó, Phé; dieses hinzugefügte h ist der Festigkeit des Tones schädlich und darf nur bedingungsweise eingebracht werden. K, T, P sind in der Bildung des Consonanten was der Glottisschlag dem Vocal ist, und denselben hat selbst Garcia, als der Stimme gefährlich, seit vielen Jahren verworfen. Vermissen möchten wir ihn aber nicht, wo es sich darum handelt, den Charakter der Gewalt, der Anstrengung, den plötzlichen Ausbruch der Leidenschaft auszudrücken: „Ab scheulicher, wo eilst Du hin?“ „Al! meine Pulse schla-

gen!" Die Italiener scheitern das richtige Maß getroffen zu haben, wenn sie nicht geradezu, wie in Toscana, das K in H umwandeln. Sie sprechen die harten Consonanten ohne erheblichen Verlust von Luft aus, ohne sie, wie die Franzosen, zuzuspitzen, und geben dadurch dem darauffolgenden Vocal eine feste, volltönende Gestalt. Wir hingegen verlieren bei der Bildung von K, T, P zu viel Luft, geben auch im Allgemeinen den Ton sehr weich, rund und voll, oft aber zu dumpf und leblos. Der Cantor Adam Siller hat wohl Recht wenn er das Studium der italienischen Sprache als „stimmhilfend" empfiehlt. In der oben angeführten Liste unterscheide ich, Grimm's Gesetz verfolgend, drei weiche Consonanten, drei Haupt-Nasal-Laute, Zungenlaute, gedehnte Consonanten (Zisch- und Reib-laute), endlich ausgehaltene (tönende) Consonanten. Sie werden selbstverständlich nach der durch Wolke und L. S. Ostler zu Anfang dieses Jahrhunderts eingeführten Lautir-methode ausgesprochen und geübt, nämlich ohne den gewöhnlich hinzugefügten Vocal a und o. Dem Ausbruch des ausgesprochenen Consonanten darf nur ein kurzes, stummes e folgen, ein Vocal, den die Philologen, wenn ich nicht irre, Urvocal nennen: K (e) T (e) P (e). Wir nennen K, T, P harte Consonanten, weil durch die Anhäufung der Luft und deren Ausbruch unser Ohr gewaltsam erschüttert wird; die eingeathmete Luft wird mit großer Energie auf einen bestimmten Punkt der Mundhöhle angehäuft, und ebenso energisch wieder ausgestoßen; die Sprachwerkzeuge bekunden große Thätigkeit, die Stimm-rihre aber bleibt offen, daher unthätig und lautlos. Was uns zunächst auffällt, ist, daß die Luft für die drei genannten Consonanten durch den Widerstand der Sprachwerkzeuge auf drei verschiedenen Punkten der Schlund- und Mundhöhle angehäuft wird. Die drei Hauptansatzpunkte sind hier: I Zungenwurzel und harter Gaumen; II Zungenspitze, vorbereter Zungenränder und vorbereter harter Gaumen; III die Lippen. Die Spannung, bemerken wir weiter, nimmt ab, je mehr wir uns vom ersten Ansatzpunkt entfernen. K ist härter als T, T härter als P. Je länger das Ansatzrohr, desto schwächer die Anhäufung der Luft; je kürzer dasselbe, desto härter der Consonant. Wir bemerken ferner, daß die Luft durch Bauch-, Rippen- und Brustkorb-Muskeln, so wie durch die Zwerchfellathmung, je nach dem Ansatzpunkt, mehr oder weniger heftig angehäuft und ausgestoßen wird; wir überzeugen uns davon selbst, indem wir bei der Aussprache derselben die Hände auf die Hüften stellen; daß diese Thätigkeit im geraden Verhältnisse zu der der Mund- und Schlundhöhle bleibt, im umgekehrten Verhältnisse aber zur Thätigkeit der Stimmrihre. Wir werden ferner gewahr, daß die Lunge sich am schnellsten, am leichtesten in der Zwerch-fellgegend ausdehnt, da nämlich, wo keine Rippen die Athembewegungen hemmen; daß bei rascher Wiederholung der Consonanten k, t, p, g, d, b, so wie der Reib- und Zisch-laute das Zwerchfell wie eine Luftpumpe wirkt und ohne Anstrengung stets wieder, näm-lich durch seine Senkung, wie von selbst der Lunge Luft zuströmen läßt, daß folglich dieser Athmungsproceß der einzig richtige sein muß. Wir lernen ferner, daß der Ansatzpunkt durch den Consonanten gegeben, bestimmt und mannigfaltig ist.

Bei den Consonanten g, d, b ist der Ansatz weicher als bei k, t, p. Die Luft wird weniger gewaltsam angehäuft, die Explosion ist folglich keine so heftige, die Stimm-rihre muß für den kurzen „Blählaut" wie Purkyně ihn treffend nennt, momentan schwin-gen; ohne denselben ist auch keiner der drei weichen Consonanten g, d, b möglich; bleibt der Blählaut aus, so verfallen wir wieder, wie die Sachsen, in das harte g, d, b, wel-ches sich bekanntlich nicht immer von dem weichen k, t, p unterscheiden läßt. So lange die Luft im Gaumen und Rinde stark angehäuft wird, bleibt die Stimmrihre lautlos. Das bezeugen auch ferner die Zisch- und Reiblaute für deren Bildung ein IV. Ansatzpunkt sich zeigt, nämlich die combinirte Zungen-, Lippen- und Zahnreihenthätigkeit. So wie aber die Muskelthätigkeit des Thorax und der Mund- und Schlundhöhle nachläßt, fängt die Thätigkeit der Stimmrihre an; vom harten Consonanten p zum weichen b ist nur eine Stufe der Abspannung, vom Reiblaut f zum tönenden w (v) ebenfalls. Dies lehrt

nus wiederum, daß die richtige Anhäufung, die naturgemäße Vertheilung des Luftstroms, allein die Glottisthätigkeit bestimmen kann; daß eine zu große Anhäufung der Luft sie zum Schweigen bringt. In der That können wir bei Anwendung der harten Consonanten oder eines zu stark comprimierten Luftstromes, selbst auf einem Vocal, die Stimme ganz und gar ersticken. Die maßvolle Anhäufung und Ausströmung der Luft, die maßvolle Widerstandskraft der Stimmrihe allein bringen die Stimmbänder in die zur Erzeugung des Tones erwünschten Spannungen, sie allein gestatten die Mannigfaltigkeit derselben, wie auch eine richtige Einteilung der Luft und Muskel-Spannkraft allein die verschiedenen Consonanten bilden kann. Deutlicher noch wird dies Gesetz durch die Untersuchung der tönenden Consonanten. Sobald wir einen derselben bilden, m, z. B., tönt die Stimmrihe mit. Sie ist es, die nun der Luft den Weg versperrt und dadurch die Stimmbänder in Schwingung bringt. Hier beginnt daher schon die eigentliche Tonbildung, vom Consonanten selbst getragen; die tönenden Consonanten bilden so zu sagen den Uebergang von der Sprache zum Gesang, zum Tone selbst, ohne daß wir Gefahr laufen, wie es leider durch den Vocal allein oft geschieht, den Ton unrichtig anzusehen. Den Athem lernen wir länger aushalten, in der Glottis correct vertheilen; die Stimmrihe vollbringt regelmäßige Schwingungen, was bekanntlich synonym ist mit reinem Ton. Der Ansatz desselben ist durch den Consonanten bedingt, die Stellung des Mundes und Kehlkopfes durch ihn gegeben. Wir bemerken aber wie vorher, daß der Klang mit der Schlundthätigkeit abnimmt, daß ein weiches s oder j, wo die Lage der Zunge eine hohe ist, nicht so volltönend wie m, w (v) oder englisches w, wo die Zungenlage eine tiefe ist. Diese Erfahrung führt uns natürlich zu dem Schlusse, daß auch geschlossene Vocale, diejenigen nämlich die den Consonanten am ähnlichsten sind, die einen in der Höhe, die anderen in der Tiefe weniger klingen können als offene. U und I z. B., die in's englische Doppel-w und j übergehen, wenn man sie übertreibt, klingen daher viel schwächer als die offenen Vocale Oa, A, Ao, eine Thatsache, die für das Studium der Register von größter Wichtigkeit ist; ja wir dürfen breiter annehmen, daß die Verhältnisse der Stimmglieder (Register) mit den Ansatzpunkten der Consonantenfamilien, mit der Anhäufung der Luft, mit der Widerstandskraft der betreffenden Muskeln genau übereinstimmen, daß die Spannungen, Verlängerungen oder Verkürzungen des Ansatzrohres bei K, T, P denjenigen der Glottis für Brust-, Falsett- und Kopfstimme entsprechen. Wie bei K die Basis der Zunge sich in der ganzen Breite an den harten Gaumen schließt und der Luft den Weg versperrt, die Muskeln des Ansatzrohres kräftig vorbereitet und spannt zu mehr oder minder heftigem Ausbruch der Luft (k, g, ng, sch, ch, j), so auch versperren die unteren Spannungen der Glottis der Luft den Weg beim Brustregister und bringen den ganzen Apparat in Schwingung. Geht man plötzlich zum Falsett über, so spannt sich die untere Glottisregion ab, wobei die schwingende Fläche sich um ein gutes Drittel vermindert, wie bei der Bildung der Consonanten t, d, n, das Ansatzrohr ebenfalls um ein Drittel, und mehr, sich verlängert. Wer wollte gar die schlagende Ähnlichkeit zwischen der Consonantbildung p und den Kopfstimmspannungen, wo die Stimmbänder allein noch in Schwingung gerathen, verkennen? Geschlossene Vocale lassen daher wie festgeschlossene Consonanten auf eine weniger thätige Stimmrihe schließen; der Vocal ü führt sogar in das instrumentale Gebiet über und wird Pfiff oder kleine Flöte. Die Stimmrihe hört ganz auf zu schwingen. Der bestigste Druck mit den Fingern auf den Kehlkopf hindert den Ton der Mundhöhle nicht im Geringsten. Die Laryngoskopie bestätigt diese Thatsachen und lehrt, daß für das Falsettregister, welches ja für jeden Anfänger in seiner Bildung fast synonym mit i, ee, ü und u, b. h. mit geschlossenen Vocalen ist, die Stimmrihe eine weniger geschlossene, eine mehr elliptische Form annimmt: die unteren Spannungen hören auf. Charles Bataille, früher Arzt, dann Schüler von E. Garcia, während der Jahre 1849 bis 1859 an der Opéra comique in Paris ein

Époque machender Sänger, dann Professor am Conservatorium daselbst, schreibt in seinem trefflichen Buche „Nouvelles recherches sur la phonation“ (Paris, Victor Masson et fils 1861) Seite 100: Dans le registre de fausset la glotte est plus ou moins de forme ellipsoïde, plus ouverte en arrière que dans le registre de poitrine pour un même son; la tension sousglottique n'existe pas, etc. zu Deutsch — im Falsettregister ist die Glottis mehr oder weniger elliptisch, für einen und denselben Ton hinten mehr geöffnet als im Brustregister; die untere Glottisspannung hört auf. Was aber die Laryngoskopie den Männern der Wissenschaft allein oder nur Wenigen von uns deutlich machen kann, zeigen die Sprachelemente Allen denen, die sprechen können und die sich einer genauen Analyse des Alphabets befleißigen wollen. Wir haben nämlich durch die 28 Consonanten gleichzeitig Gehör, Lunge, Thorax und Kehlkopfmuskeln, sämtliche Sprachwerkzeuge, ohne daß wir, wenn der Lehrer ein seines, gelübtes Ohr besitzt, auf Abwege gerathen können. Die Zwerchfellathmungen werden durch die laut und kräftig articulierten drei harten und drei weichen Consonanten als die normale Art zu athmen angedeutet und ausgeführt, sie werden durch Zisch- und Reiblaute gekräftigt, verlängert, durch die tönenden Consonanten zu langsamer Ausströmung ausgedehnt. Der Ansatz ist durch den Consonanten selbst bald hart, bald weich, bald gedehnt, bald tönend festgestellt. Die mäßig tiefe Stellung des Kehlkopfes wird durch den Wohlklang der tiefstönenden Consonanten als die richtige erkannt, die Mundstellung durch die correcte Aussprache der Consonanten überhaupt geboten. Der Sänger und Physiologe Bataille schreibt in demselben Werke darüber: „ . . . il faut pendant l'acte du chant maintenir le larynx modérément abaissé, de manière que les muscles crico-thyroïdiens puissent fonctionner avec moins d'efforts et par conséquent plus de sûreté. Ajoutons que le muscle, ayant un champ de contraction plus vaste, permet à la voix de parcourir une plus grande étendue.“ Es ist darum eitles Bemühen, den Leib einziehen, den ganzen Rippenkorb heben zu lassen, um tiefen Athem zu schöpfen. Da wo wir am leichtesten, am raschesten die Lunge für leichte, rasche Athmungen anfüllen (im mezzo respiro, parlando, in der raschen Declamation), da müssen wir den richtigen Athmungsproceß suchen, für den langathmigen Satz ausbilden. Ebenso unnütz, ja lächerlich ist die Anweisung, stets einen gespaltenen, lächelnden Mund zu bilden, stets recht hell zu singen, oder jeden Ton mit einem Glottisschlag anzusehen. Wir dürfen den Ansatz nur da suchen, wo er durch den Consonanten zu finden ist. Es ist ebenso gefährlich, leider aber sehr Mode in Deutschland, Sänger und Sängerinnen in einem Register, in einer und derselben Glottisspannung und Muskelthätigkeit bis in alle Höhe hinauf singen zu lassen. Die Bildung der verschiedenen Consonanten deutet ja auf Mannigfaltigkeit, nicht auf Einseitigkeit; das Studium derselben wird uns davon bald überzeugen. Wie dies Alles geübt werden soll, ist leicht zu erklären. Jeder Consonant, der, wie gesagt, als Anzuckpunkt zu betrachten ist, wird einzeln, nach der Lautirmethode, so oft wiederholt, bis der Schüler ihn correct bisbet. Zusammenstellungen wie K, T, P oder mit dem Lippenansatz beginnend P, T, K geben sich von selbst. Ihnen folgen b, d, g, sodann die tönenden m, n, ng oder w, l, r. Reiblaute und zischende Consonanten sind mit den tönenden zu vergleichen, z. B. f — w (ein französisches v), doppel ss und z (als tönendes, sanftes s zu betrachten), sch und j (französisch); ch und j (deutsch) u. s. w. Die Scala endlich do, re, mi, fa, sol, la, si, bietet dem Schüler die praktische Anwendung des Erlernten. Sie lehrt ihn durch die Hebel d, r, m, f, ss, l, den Ton unterstützen, den Consonanten mit dem Vocal verbinden: sie führt uns auf das Gebiet des Vocals.

Julius Stockhausen.

Capellmeister-Adreßbuch

der Signale für die musikalische Welt.
Capellmeister und Dirigenten.

10.

Meerane.

Baß, Lehrer, Dirig. d. Dilettantenvereins.
Brückner, Oberlehrer, Dirig. vom Musik-
verein.

Kunz, Otto, Dirig. d. Sängervereins.
Schubert, Städt. Musikdir.

Meiningen.

Büchner, Emil, Hofcapellmstr., Dirig.
d. Hof- u. Abonnementsconcerte u.
der großen Schauspielmusiken.

Fleischbauer, Friedbold, Concertmstr.,
Dirig. d. Schauspiel- u. Zwischenacts-
musiken und des musikalischen Theils
in der Gesellschaft „Künstlerlaube“.

Greif, sen., Lehrer in Dreißigacker, Dirig.
des Sängerkranzes.

Greif, L. jun., interim. Hofcantor, Dirig.
d. Hofkirchen- (Knaben-) Chors.

Kühling, Musikdir., Dirig. d. Liedertafel.
Macholdt, Nicol., Hofmusikf., Dirig. d.
Gesellschaft Harmonie.

Marshall, H., Kammermusikf., Dirig.
d. Damen-Gesangsvereins.

Müller, Christ., Cantor, Dirig. d. städt.
Kirchen- (Knaben-) Chors.

Reif, W., Musik- u. Chordir., Dirig.
der Operette, der Posse u. des Sing-
spiels, sowie d. Liebensteiner Badeorch.

Seifhardt, Gust., Lehrer, Dirig. d. Ge-
sellschaft Thalia.

Teschner, G., Capellmstr. d. 32. Inf.-
Regiments.

Meissen.

Hartmann, G., Cantor u. Musikdir. an
der Stadt- u. Domkirche, Dirig. d.
städt. Orch. u. d. Singakademie.

Memel.

Ebel, H., Dirig. d. Männergesangsvereins
„Liedertafel“.

Ernst, Hermann, Dirig. d. Ernst'schen Ge-
sangsvereins f. gem. Chor.

Laabe, R., Capellmstr. und Dirig. des
Dilettanten-Orchestervereins.

Meran.

Griffmann, Joh., Curcapellmstr.

Stocker, Dirig. d. Pfarrkirchenorch.

Torggler, Ant., Chormstr. d. Männer-
gesangsvereins.

Merseburg.

Brandt, A., Dirig. d. Bürger- und des
Schützengesangsvereins.

Engel, D. H., Igl. Musikdir. u. Dirig.
d. Domchors etc.

Merseburg.

Geusch, Dirig. d. gem. Gesangsvereins
„Freue“.

Muscat, Stadtmusikf.

Schlichte, Stabscompeter d. 12. Sissareh-
Regiments.

Schumann, E., Dirig. d. Gesangsvereins
u. d. Liedertafel.

Minden.

Brühl, Militärcapellmstr.

Drobisch, E., Musikdir. u. Dirig. des
Männergesangsvereins Westfalia.

Strammig, Dirig. d. Liedertafel.

Mitau.

Postel, städtischer Musikdir.

Meißner, Dirig. des Liederkranzes.

Koffsky, Dirig. der Stadtcapelle.

Moskau.

Drube, Dirig. d. Orch.-Vereins f. Garten-
u. Ballmusikf.

Erlanger, Maxim., Orchesterdirig. bei
dramat. Vorstellungen (Kleines Thea-
ter).

Gerber, Jul., Ballettdirig. (Großes Thea-
ter).

Kofozin, J., 2. Capellmstr. d. kaiserl.
russischen Schauspiels.

Malm, Wladimir, Dirig. d. „Cäcilien-
vereins“ (gem. Chöre) u. d. „Lieber-
tafel“ (Männerstimmen).

Merent, Ernst, 2. Capellmstr. d. kaiserl.
russischer Oper (Großes Theater).

Niaboff, S., Capellmstr. d. Orchester-
vereins „Concordia“.

Rubinstein, Nicolai, Dirig. d. Concerte
d. „Russischen Musikgesellschaft“.

Schramed, Joh. Jos., 1. Capellmstr. d.
kaiserl. russ. Oper (Großes Theater).

Thos, A., Dirig. d. Orchestervereins
„Lyra“.

Verignoni, zeitweiliger Capellmstr. der
italienischen Oper (Großes Theater).

Mühlhausen (im Elsass).

Scheffer, Rich., Dirig. d. Liedertafel.

Schreiber, Gust. R., Dirig. d. Allgem.
Musikvereins.

Mülheim (am Rhein).

Cramer, Dr., Dirig. d. Quartettvereins
(Männer- u. gem. Chor.)

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 30. August: Quartett für Streichinstrumente von W. A. Mozart, Esdur. (Nr. 14 der Peters'schen Ausgabe.) — Drei Balladen für das Pianoforte von Johannes Brahms, Op. 10, Nr. 1, 3 und 2. — Ariele (Scombra è la sacra selva) aus der Oper „Norma“ von Bellini. (Sopran.) — Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von Robert Schumann, Op. 63, Dmoll. Erster und zweiter Satz. — Drei Lieder ohne Worte für das Pianoforte von F. Mendelssohn-Bartholdy, Heft II, Nr. 4, Heft V, Nr. 1, Heft III, Nr. 3. — Cavatine (Stücklein im Thale) aus der Oper „Euryanthe“ von C. M. von Weber. (Sopran.) — Andante und Scherzo capriccioso für die Violine mit Begleitung des Orchesters von Ferdinand David, Op. 16, Ddur.

* Paris, 25. August. Die vergangene Woche war bei der großen Oper durch die Heptrie von Gallet's „Juive“ und zwei Wiederholungen dieser Oper in Anspruch genommen. Die mise-en-scène war äußerst glänzend und dabei geschmackvoll und die Darstellung seitens der Singenden nicht besser und nicht schlechter, als man sie bei dem dormaligen Bestande von Kräften zweiten und dritten Ranges verlangen kann. Nächstens soll auch der Prophet wieder einmal an die Reihe kommen, und zwar mit dem Tenor Sylva als „Johann“. Vorläufig wird aber wohl die „Jüdin“ noch etwas abgedroschen werden, deren brillante Ausstattung der Pariser Schaulust noch ziemlich lange Nahrung zu geben verspricht. — Die Wiedereröffnung der Opéra comique — am 1. September, wie wir bereits mitgetheilt haben — wird wahrscheinlich mit den „Dragons de Villars“ stattfinden. Die Direction das beregten Instituts soll außer Massenet's „Don César de Bazan“ noch ein ganzes Bündel Novitäten in petto haben: ein- und mehractige Opern von Delibes, Bizet, Paladilhe, Eugène Gaultier, Poise, Dubois, außerdem Reprisen von Gounod's „Roméo et Juliette“ und Meyerbeer's „Parodon de Ploërmel“. Wenn sich von allem Angeführten nur die Hälfte realisirt, kann man schon zufrieden sein. Auch mit Engagements wird seitens der Direction thätig vorgegangen: Sainte-Fev (der in Petersburg eine ziemlich unglückliche Rolle gespielt hat) ist wiedergekommen, und dann sind, außer Mlle. Chapuy, die Damen Radaud und Ganetti, sowie der Tenor und Duprez'sche Schüler Raoult neue Acquisitionen. — Die Personal-Competitur der italienischen Oper für die nächste am 1. October beginnende Saison nimmt ihren künftigen Fortgang. Außer den schon von uns genannten Damen Albani und Volpini werden als engagirt auch noch Mme. Penco, der Buffo Zuccchini und die Tenöre Mongini und Marino genannt. Nun hat aber die Direction auch noch das Project von Dramen-Aufführungen, die mit den Opernvorstellungen alterniren sollen, und wie man sagt, sei bereits mit der Constitution der Truppe begonnen worden, so wie man ferner auch von einigen in Aussicht genommenen größeren Dramen mit Musik, z. B. von Legouvé's „Deux Reines“ mit Musik von Gounod, und Victor Séjour's „Liberté“, zu der Fel. David die Musik liefern soll. — Bei den Folies Dramatiques ist Bourmy's neue Buffa-Oper „Mazepa“ in Repetition; ihr sollen Vitols's „Héloïse et Abailard“ und eine neue von Herbo — „Alice de Nevers“ — folgen. — Die Bouffes Parisiens thun ihre Thüren am 1. September wieder auf, und zwar mit der „Timbale d'argent“, und die Folies Marigny in den ersten Tagen des genannten Monats, wahrscheinlich mit „La Fête des Lanternes“, einer einactigen Novität von Adrien Tassel. — Ein neues Operetten-Theater, die Bouffonneries-Montmartre, wird sich am 1. September in der Passage de l'Elysée des beaux Arts zu Montmartre erschließen. Director desselben ist ein junger Componist Namens Georges Rose. — Das Theater der Menus-Plaisirs ist auf drei Jahre von Herrn Leon Beauvalet gemiethet worden, der darin jeden Sonntag dramatische und musikalische Matinéen nach Art der englischen und amerikanischen Lectures zu geben beabsichtigt. — Das Théâtre Athénée soll wieder von den Todten erweckt werden, und zwar will sich diesem Resurrections-Versuche der Theaterkritiker und ehemalige Secretär des Herrn Garvalho (am alten Théâtre lyrique), Jules Kuelle, unterziehen, welcher die Direction übernimmt. Er will nur französische Opern und Operetten geben und auch nicht alle Tage spielen. — Der neue Director der Porte-Saint-Martin, Herr Ritt, hat die Absicht, den Michael- und Meyerbeer'schen „Struensee“ zu montiren, und will zu diesem Ende ein eigenes Orchester engagiren. — Die Folies Dramatiques setzen für den 7. Sept. die erste Vorstellung von Bourmy's Buffa-Oper „Mazepa“ an.

* Das neue Theater al Foro Bonaparte zu Mailand wird im Laufe des Monats September mit den „Augenheiler“ eröffnet.

* In San Sebastian ist vor Kurzem ein neues Theater eröffnet worden, und zwar mit Donizetti's „Favorite“.

* Die feierliche Grundsteinlegung zum ungarischen Volkstheater findet am 1. September auf dem Stefansplatze in Pest statt; die festlich gekleideten Mitglieder werden zum Beginne der Feier das „Szeged“ singen, worauf ein zu diesem Anlasse geschriebenes Festgedicht vorgetragen wird. Zum Feste werden die Behörden der Schwesterstädte, die Journalistik, und ganz Ungarn eingeladen.

* Der Maestro Nicola D'Artenzo schreibt an einer neuen Oper, „Rita di Lister“ betitelt, und Maestro De Ferrari an einer, die sich „Brenilda“ benennt.

* Der junge italienische Maestro Paolo La Villa hat eine Oper, betitelt „Il mercato di Smirna“, soeben zur Vollenbung gebracht.

* Der Maestro De Gioia hat just eine neue Oper — „I Galanti“ — ganz vollendet, und an eine andere — „Tiberio e Proterzio a Posilipo“ — ist er im Begriffe die letzte Hand zu legen.

* Der Director des Conservatoriums zu Palermo, Maestro Blatania, ist mit der Composition einer neuen Oper — „Camma“ — beschäftigt.

* „I tre Regni, ossia Il bene ed il male“ heißt eine neue Oper des Maestro Gerbin, welche in Neapel mit Erfolg an's Lampenlicht getreten ist.

* Im Theater Mercabante zu Neapel ist „La Fiera“, eine neue Oper des Maestro De-Giulippis-Desico, mit großem Erfolg in Scene gegangen.

* Zu Genua wird die Aufführung einer posthumen Oper des Maestro Andrea Casalini vorbereitet. Sie heißt: „Manfredi, Re di Sicilia“.

* Das Theater Delle Logge zu Florenz wird in den ersten Tagen des September mit Giotow's „L'Ombra“ eröffnet.

* Die Direction der Scala zu Mailand verspricht für nächste Sonais u. A. folgende Opern: „Ruy Blas“ von Marchetti, „Fosca“ (neu) von Gomes, „Manfredi“ von Montuoro, und „Lohegrün“ von Wagner.

* „La Follia a Roma“ von Ricci ist auf dem Politeama zu Mailand günstig aufgenommen worden.

* Verbi's „Aida“ ist nun auch in Padua mit großem Success in Scene gegangen.

* Herr Wachtel gastirt seit dem 3. September am Hoftheater in Wien.

* Der Tenorpreis Mario ist nun wirklich auf dem Steamer „Russia“ von Liverpool aus nach Amerika abgesetzt. Vorausgeschickt hat er die Nachricht, daß seine Stimme ihre ganze Frische wieder erlangt habe.

* Frau Lucca hat in Begleitung ihrer Eltern, ihres Kindes, sowie ihres englischen Secretärs Mr. Jarrett (derselbe, der Christine Nilsson nach Amerika begleitete) jetzt von Liverpool aus an Bord des Embarckdampfers „Cuba“ die viel besprochene Kunstreise nach Amerika angetreten. Der Engagementsvertrag, den die Primadonna mit Herrn Max Maretzek, dem Director der italienischen Operngesellschaft in New-York, abgeschlossen hat, sichert ihr Bedingungen zu, wie solche vorher wohl noch keiner Künstlerin zu Theil geworden sind. Frau Lucca singt während der Dauer der Opernsaison wöchentlich vier Mal, und erhält für jedes Auftreten eine Gage von zweihundert Pfd. Sterling (1333 $\frac{1}{4}$ Thlr.) Außerdem theilt sie mit dem Director den Ueberschuß einer gewissen Einnahme. Während ihres Aufenthaltes in New-York, wie in anderen Städten der Union, ist der Impresario verpflichtet, seiner Primadonna assoluta ein fashionables Haus, Dienerschaft und Equipage zur Verfügung zu stellen, sowie für den Unterhalt ihres Hausstandes Sorge zu tragen. Die Saison eröffnet in New-York am 30. September und dauert daselbst bis 12. December, worauf die Operngesellschaft bis Ende Mai in den hervorragendsten Städten der Union gastiren wird. Während der acht Monate der Saison wird Frau Lucca sich mithin ein Vermögen von 25,600 Pfd. Sterl. oder über 170,000 Thlr. Pr. Cour. zusammenzufügen.

* Hans von Bülow wird vorläufig in München bleiben und im Winter zwanglose Concertreisen unternehmen, so z. B. von Mitte October bis Ende November in Oesterreich, mit Prag anfangend.

* In dem in Berlin am 10. September im Palais des Kaisers zu Ehren seiner hohen Gäste stattfindenden Hofconcert werden auf erhaltene Einladung mitwirken: Frau Arlot und ihr Gatte Herr de Padilla, Frau Pechla-Leutner aus Leipzig, Herr Niemann.

* Die Société de Musique zu Antwerpen hat am 19. August, unterstützt von mehreren dortigen und nachbarschaftlichen Gesangsvereinen, ein Concert gegeben, welches folgendes Programm hatte: Jubel-Ouverture von Weber, Sinfonie in D von Haydn, Morgenhymne von Goubau, Ouverture zur „Felsenmühle“ von Reissiger, Bacchus-Chor aus „Antigone“ von Mendelssohn, Fantasie über spanische Melodien von Genaert, Rüttel-Finale aus „Tell“ von Rossini, Marsch aus der „Königin von Saba“ von Gounod.

* Aus Verona berichtet man mit großem Lobe von einer Messe, die, vom Maestro Alessandro Sala componirt, in der Kirche von San Nicolo aufgeführt worden ist.

* Der Tonkünstler Charles Lamoureux in Paris hat die löbliche Absicht, nächsten Winter in Biehl's Salon Auditionen der vorzüglichsten Seb. Bach'schen Cantaten zu veranstalten. (Wenn's ihm nur gut bekommt!)

* Bei Gelegenheit der neulich im Conservatorium zu Mailand stattgehabten Preisvertheilung wurden unter Andern zwei Ouverturen der Zöglinge Coronaro und Terquetti unter großem Beifall aufgeführt.

* Der Gesangsverein „Les Mélomanes“ von Gent war neulich zu einem Concerte in Spaa und hat diese Gelegenheit benützt, dem Herrn Gounod ein Morgenständchen zu bringen. Der Componist des „Faust“ hat sich für diese Aufmerksamkeit dadurch erkenntlich gezeigt, daß er besagtem Verein ein eigens für ihn componirtes Lied — „Le Loup et L'Agneau“, Fabel von Lafontaine — übermittlelt hat.

* Aus Marseille wird berichtet, daß Herr Deidier, Cabinetschef des dortigen Maire und ehemaliger Schüler des Pariser Conservatoriums, zum Administrator der neuen Musikschule ernannt worden sei.

* Der Municipalrath zu Antwerpen hat für die dortige Musikschule sieben neue Professoren ernannt, so daß die Gesamtzahl der Lehrer nunmehr an diesem Institut siebenunddreißig beträgt.

* Herr Ricordi, der bekannte Musikalienverleger in Mailand, hat während seiner Geschäftsthätigkeit nicht weniger als 3000 Opern verlegt!

* Camille Saint-Saëns hat die Composition eines Violoncell-Concertes beendet. (Zummer! zraun, meine Herren Daßgeiger, hier ist frische Waare!)

* Ein italienischer Maestro, Salamari mit Namen, hat sich den Spaß gemacht, ein Duett für Bariton und Bass mit Begleitung von nur einer Trommel zu componiren.

* Herr Professor Dr. Carl Mendelssohn-Bartholdy in Freiburg hat sich mit Frau Mathilde von Merkel in Karlsruhe verlobt.

* Der verdiente amerikanische Kirchencomponist Lowell Mason ist am 13. August zu Orange (in New-Jersey) im Alter von 81 Jahren gestorben. Er war der Erste, welcher von einer amerikanischen Universität zum Doctor der Musik gratulirt wurde.

* Im Haag starb im Alter von 34 Jahren der tüchtige Violinist und Harfenist Georges Hasselmans, ein Sohn des ehemaligen Straßburger Conservatoriums-Directors Hasselmans.

* Zu Neapel starb der Componist und Musiklehrer Raffaele Giannetti, gebürtig aus Spoleto.

* **Novitäten der letzten Wochen.** Die Gedichte und das Requiem für Mignon aus Goethe's „Wilhelm Meisters Lehrjahre“, in Musik gesetzt von Ant. Rubinstein, Op. 91. — Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte von Johannes Brahms, Op. 58, Heft 1 u. 2. — Ouvertüre zu „Prinzessin Isle“ für Orchester von M. Erdmannsdörfer, Partitur und Stimmen. — Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncell von Friedrich Gernsheim. — Variationen für Pianoforte über ein Thema von Beethoven von Stephen Heller, Op. 130.

* **Beiträge zur Bildung des musikalischen Gehörs und Verständnisses.** 26 leicht spielbare, klare und melodische Fugen für das Pianoforte von Julius Hoppe, Op. 75. (Leipzig, Breitkopf und Härtel.) Der Titel behauptet sehr richtig, daß das Ueben von Fugen das musikalische Gehör und Fassungsvermögen bildet und wir heißen daher diese Fugen willkommen. Haben sie auch nicht die rechte Ursprünglichkeit der Fugenthatigkeit, so sind sie doch nicht ohne jene Frische der moderneren Empfindung, welche den Neuling im Fugenspiel leicht an die ihm ungewohnte Uebung fesselt und ihm zu dem gewünschten Nutzen verhilft. Wir empfehlen das reichhaltige Heft der Berücksichtigung und stellen an den verehrten Herrn Autor die Bitte, in einer zu erhoffenden neuen Auflage eine progressive Reihenfolge angeben und Fingering etc. hinzufügen zu wollen.

* **Ludwig Marek** hat als Op. 18 eine Legende vom Könige Boleslaus für Clavier herausgegeben (Wien, Haslinger), deren musikalischer Gehalt zwar sehr der Stille durch das beigegebene Gedicht bedarf, welche aber dennoch wegen ihres guten claviermäßigen Satzes namentlich Pianisten, die im gebundenen Octavenspiele über große Kräfte zu verfügen haben, ein willkommenes Vortragsstück sein wird.

* **Staccato-Etude pour Piano par Carl Hause**, Op. 102. (Leipzig, Fr. Kistner). Diese Etude ist entworfen für die Vereinfachung des Handgeleses mit Nutzen zu verwenden; dabei klingt sie recht angenehm und ist eben nicht schwer zu überwinden (vernünftige Uebung natürlich vorausgesetzt).

* **La Paix. Paraphrase de Concert sur l'Hymne à la Paix de son Altesse-Royale Erneste Duc de Saxe-Coburg-Gotha pour Piano par Oscar Schmidt**, Op. 22. (Leipzig und Weimar, Robert Seitz). Als Musikstück im Allgemeinen ist das vorliegende Opus von gar keinem Belang; doch hat es als Clavierstück im Besondern wenigstens den Vorzug einer brillanten Segart. Diese letztere ist indes wiederum so geartet, daß man vor der Bezeichnung „Paraphrase de Concert“ keineswegs bange zu sein und exorbitante oder ungewöhnliche Schwierigkeiten durchaus nicht zu fürchten braucht.

* **Drei Volkslieder für Pianoforte zu vier Händen** leicht bearbeitet von Bernhard Müller, Op. 13. (Hofsch, Hermann Weßel). Man darf diese drei Hefte als gut gearbeitete, freundlich klingende und zweckgemäße Gaben für jugendliche Spieler bezeichnen und sie demnach auch der Berücksichtigung empfehlen. Die Form der Stücke ist die der freien Variation, doch nicht in dem Sinne steter figurativer Unspielung und Ausbeutung des Themas, sondern in demjenigen einer stimmungsgemäßen Wandlung. Es giebt sich dabei Alles äußerst einfach, kindlich und ausbruchslos, worin aber vielleicht gerade ein Mittel enthalten ist, das kleine Publikum zum Ueben anzuregen.

* **Im Verlage von Breitkopf u. Härtel** erschienen zwölf Concerte für Orgel und Orchester von Händel, für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von G. A. Thomas und August Horn. Gewiß würden diese Stücke verloren sein, wären sie nicht im Arrangement (und zwar in so vortrefflich klingendem und spielbarem wie hier) erschienen; denn im Original würden die Concerte wohl nur in ganz vereinzelter Fällen zu Gehör gelangen. Ohne viel Lese- und sonderlichen Kunstaufwand, enthalten die Stücke doch von Weitem so viel, um die Theilnahme des Gehör- und Kunstverstandes stets lebendig zu erhalten, während die Naturfrische und der kräftige Phantasiezug in der Musik dem Spieler Freude bereiten.

* **„Masken überall!“** Vierstimmiger Männerchor zu der „Maskenball-Polka“ von A. Seifert. Text und Arrangement von Richard Genée. (Pest, Laborsky und Porich). Die Original-Polka des Herrn Seifert ist nur ganz gewöhnlichen Schlages, desgleichen auch der von Herrn Genée untergelegte coupletartige Text; aber das vierstimmige Arrangement ist geschickt gemacht und dazu leicht ausführbar. Sänger-Vereinigungen, die für Besseres keine Zeit, keine Kraft oder keinen Sinn haben, oder solche, die mit Trivialitäten ihr Brod verdienen müssen, werden wohl auf die Piece fahnden.

Foyer.

* Der Brief, welchen Julius Stockhausen an Herrn Villemessant in Paris in der bekannten Angelegenheit gerichtet hat, lautet wörtlich folgendermaßen:

A Mr. Villemessant
à Paris.

Cannstatt, près
Stuttgart, Août 1872.

Monsieur!

J'apprends par la Didaskalia de Frankfort, un peu tard pour l'apropos, il est vrai, que Messieurs les artistes de l'opéra comique, Mr. Roger à la tête, m'ont adressé dans votre journal, des reproches au sujet d'un chant patriotique allemand. Ces Messieurs ont oublié, sans doute, de m'envoyer le numéro du Figaro qui contient leur lettre.

Ma mère étant alsacienne et très-française de cœur, vous comprendrez, Monsieur, que je ne réponde in extenso à mes anciens camarades qu'avec son consentement. Veuillez seulement, je vous prie, rectifier dès aujourd'hui, si c'est possible, une erreur généralement répandue en France concernant ma nationalité. Mieux vaut tard que jamais.

Je suis né en 1826 à Paris comme tant d'autres, c'est vrai, mais mon père, natif de Cologne, était sujet prussien, autrement dit allemand, je l'étais donc aussi par ma naissance. Plus tard, en 1842 je crois, mon père se fit naturaliser Français. Quant à moi, je n'ai pas voulu changer de nationalité à l'âge de 21 ans comme la loi d'alors me le permettait, et n'ai jamais eu de droits civils et politiques en France. Je suis resté Allemand de cœur, et dois mon éducation musicale à feu mon père, au talent et à l'exemple de ma mère, enfin, à des maîtres, étrangers la plupart, auxquels j'ai payé pendant mon séjour à Paris toutes les leçons particulières. Les classes que j'ai fréquentées au Conservatoire de musique étaient si insuffisantes alors, que je fus obligé de m'adresser à Mrs. García, Nagiller et Michelot pour faire de plus rapides progrès. Quant à ma réputation, je l'ai faite en Suisse d'abord, puis en Allemagne, en Autriche, plus tard en France même, j'ose l'espérer, en Angleterre, en Russie et — „dans mille autres lieux". Goethe nous dit que „les gueux seuls sont modestes".

Quand je me suis marié en 1864, j'ai opté pour la nationalité allemande, et suis devenu citoyen de Hambourg, sans pour cela cesser d'aimer les Français aimables, sans oublier un instant ce que je dois à Paris et à la France.

Aussi ma reconnaissance pour ma marraine, à laquelle on fait allusion dans un autre journal, n'en est pas moindre aujourd'hui, quoique, après m'avoir reçu chez elle comme un enfant de la maison, elle m'ait, par un excès de pitié, fermé sa porte du jour où je débute à l'opéra comique. Les cabotins étaient alors bannis des cercles dévots, à Paris et en province. Je ne saurais même trop lui en vouloir quand je pense que cet estimable théâtre m'a fait créer, horrible dictu, le rôle de „Polichinél" dans le carnaval de Venise de Mr. A. Thomas.

Les reproches de mes anciens camarades sont très-flatteurs pour moi, c'est vrai, mais ils sont en même temps si violents, si injurieux, que n'ayant pu me procurer l'original, j'ai refusé d'abord de croire à l'authenticité de leur lettre. Il est permis, quand on se dit artiste de l'opéra comique, d'être un petit peu canaille, mais mauvais genre jamais! Du reste leurs noms, au nombre de vingt-deux, en font foi, et passeront tous à la postérité au bas de ce fameux document. On ne saurait être meilleur camarade que Mr. G. Roger: il n'a pas voulu rester seul célèbre en Allemagne!

Je suis, Monsieur, ne vous en déplaît,

Votre très-tudesque alsacien
Julius Stockhausen.

* Aus Berlin schreibt man: Eine ehemalige Theater-Directrice, der Schrecken der hiesigen Fortepiano-Verleiher, ist am Freitag unschädlich gemacht worden. Die intelligente Dame war eine so große Verehrerin künstlicher Instrumente, daß sie fast keinen hiesigen Instrumenten-Verleiher mit ihrer Kunstschaff verschont hat. Auf Grund abgeschlossener Miethecontracte, die sie mit falschen Namen unterschrieb und sonstiger falscher Vorspiegelungen, hat sie mehr als 20 Instrumente entliehen, um diese sofort zu verkaufen und von dem gelassenen Gelde ihr Leben zu fristen.

Gesang-Institut nebst Opernschule vom Kammersänger **Ernst Koch** in Hannover.

Das von mir bisher in Cöln geleitete Gesang-Institut verlege ich nach Hannover, wo es zugleich mit einer Opernschule verbunden wird. Das Winter-Semester beginnt am 3. October. Anmeldungen werden bis 11. Sept. entgegengenommen: Cöln, Albertusstrasse-37, von da ab: Hannover, grosse Barlinge. Auswärtige Damen finden als Pensionäriinnen in meinem Hause Aufnahme.

Nähere Auskunft ertheilt

Cöln, im August.

Ernst Koch.

Kammersänger und Director des Gesang-Instituts
nebst Opernschule.

Concurs-Ausschreibung.

Bei dem Vereine der Musikfreunde in **Reichenberg** in Böhmen wird die Stelle des Musikdirectors besetzt und hiezu der Concurs ausgeschrieben. Mit dieser Stelle ist ein Gehalt jährlicher 1000 fl. und eine 2procentige Tantième von den durch Verwendung der gleichzeitig aufzustellenden Musikcapelle zu erzielenden Brutto-Einnahmen verbunden. Bewerber um diese Stelle haben sich bis zum 15. September 1872 unter Beibringung des Nachweises über ihre Kenntnisse im Musikfache bei dem gefertigten Obmann anzumelden, wo ihnen auch die näheren Bedingungen werden bekannt gegeben werden.

Reichenberg, am 23. August 1872.

Der Schriftführer

J. W. Dav. Rudolph Fries.

Der Obmann

Ferdinand Gerhardt.

Concerte **August Wilhelmj.**

Mitwirkende:

Fräulein **Olena Falkman** aus St. Petersburg,

Herr **Carl Heymann** aus Cöln.

Tournee durch Norddeutschland und Oesterreich
vom 20. October bis 10. December.

Zur bevorstehenden Saison.

Den geehrten Concert-Vorständen und Directoren zur Nachricht, dass ich meinem umfangreichen Repertoire das neue, grossartige Violin-Concert (Op. 161. Hmoll) von J. Raff hinzugefügt und zuerst in Berlin, in dem letzten Abonnements-Concert der Berliner Sinfonie-Capelle, gespielt habe.

Gastspiel-Offerten bitte direct an mich zu richten.

Frankfurt a. Oder.

Julius Oertling,
Musikdirector.

Gesuch.

Ein Musikdirector, Solist auf der Violine, Componist, dem die besten Zeugnisse für seine Tüchtigkeit zur Seite stehen, sucht baldigst eine Stelle als Orchester-Dirigent.

Auskunft ertheilt

G. Fritzsche,
Erfurt Johannisstr. 126.

Ein Violinspieler,

Schüler des Conservatoriums in Leipzig und seit einigen Jahren Solist bei einem der renommirtesten Bade-Orchester, sucht zum 1. October oder 1. November ein passendes Engagement. Offerten sind an Herrn H. Emde jun., Kleine Burgg. 1., Leipzig, zu richten.

Hiermit zur Nachricht, dass die **Cellisten-Stelle** in Neu-Strelitz besetzt ist.

für Componisten.

Durch die Agentur der Genossenschaft dramat. Autoren etc. zu Leipzig zu beziehen: **Rübezahl**, dramatisches Märchen drei in Aufzügen von Dr. Ferdinand Naumann. (Mit Couplets, zum Theil auf Fragen der Gegenwart, insbesondere auf den Unfehlbarkeitsstreit bezüglich.)

Heinrich Knopf,

Bogen- & Geigenmacher,
Berlin, Spittelmarkt No. 14,

bei mehreren Ausstellungen mit der Preismedaille prämiirt, empfiehlt seine von Künstlern ersten Ranges als unübertrefflich anerkannten Violin- und Cellobogen, getreue Imitation de Tourte. Preis à 10 Thlr., sowie Violinen und Cellos genau nach den berühmtesten italienischen Meistern gearbeitet, und mittelst eines dem italienischen täuschend ähnlichen Oellacks lackirt, von schönem grossem Ton, für dessen Vervollkommenung Garantie geleistet wird.

Lager echt italienischer, alter französischer und deutscher Violinen und Cellos, sowie Darm- und überspinnene Saiten etc.

Reparaturen in sorgfältigster Ausführung!

Agenten für seinen Musikverlag

sucht für Frankreich, Belgien, England, Italien, Amerika etc. etc.

P. Jürgenson
in Moskau, Russland.

Edward Schuberth

Musikalien-Handlung 610 Arch Street, Philadelphia.

Friedr. Krätzscher Nachf., Leipzig.

Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Sänger-Vereinen

empfehlte sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Metel**, Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Compositionen

von

A. Rubinstein

im Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

- Op. 8. Sechs Lieder für eine Singst. mit Pfte. 1 Thlr. Einzeln à 5—10 Ngr.
 Op. 42. Océan. 2me Symphonie p. Orchestre. Part. 6 Thlr. Orchesterst.
 7 Thlr. 15 Ngr. Arrang. f. Pfte zu 4 Händ. v. A. Horn. 3 Thlr.
 Op. 42. Adagio et Scherzo, deux Morceaux ajoutés à la Symphonie
 „Océan“, p. Orchestre. Partitur 2 Thlr. Orchesterstimmen 3 Thlr.
 Arrangement f. Pfte. zu 4 Händ. 1 Thlr. 15 Ngr.
 Op. 48. Zwölf zweistimmige Lieder mit Pfte. Heft 1, 2, à 1 Thlr.
 Op. 51. Six Morceaux p. Piano. 1 Thlr. 15 Ngr. Einzeln No. 1—6 à 10 Ngr.
 Op. 52. Troisième Trio pour Piano. Violon et Vclle. 3 Thlr. Arrangement
 p. Pfte. à 4 ms. 2 Thlr.
 Op. 54. Das verlorene Paradies. Oratorium in 3 Theilen. Part. 15 Thlr.
 Orchesterstimmen 19 Thlr. 15 Ngr. Chorstimmen 4 Thlr. Solo-
 stimmen 1 Thlr. 20 Ngr. Clavierauszug 8 Thlr. Textbuch 3 Ngr.
 Op. 57. Sechs Lieder f. 1 Singst. m. Pfte. 1 Thlr. Einzeln No. 1—6 à 5—10 Ngr.
 Op. 59. Quintetto p. deux Violons, deux Altos et Vclle. Part. u. St. 3 Thlr.
 Op. 60. Ouverture de Concert pour Orchestre. Partitur 2 Thlr. Orchesterst.
 2½ Thlr. Arrangement f. Pfte. zu 4 Hdn. v. A. Horn. 1 Thlr.
 Op. 63. Die Nixe für Frauenchor und Alt-Solo mit Orchester oder Pfte.
 Partitur 1 Thlr. Orchesterstimmen 1 Thlr. 15 Ngr. Chorstimmen
 10 Ngr. Solostimme 5 Ngr. Clavierauszug 20 Ngr.
 Op. 64. Fünf Fabeln von Kriloff, für 1 Singst. mit Pfte. 1 Thlr. Einzeln
 No. 1—5, à 7½—10 Ngr.
 Op. 65. Concerto p. Vclle. avec Orchestre. 4 Thlr. Avec Piano 2 Thlr.
 Op. 66. Quatuor p. Piano, Violon, Alto et Vclle. Part. u. St. 5 Thlr.
 Op. 67. Sechs zweistimm. Lieder mit Pfte. 3. Heft d. 2stimm. Lieder. 1 Thlr.
 Op. 70. Quatrième Concerto pour Piano avec Orchestre. Partitur 3 Thlr.
 Parties 6 Thlr. Pour Piano solo. 3 Thlr.
 Op. 72. Sechs Lieder f. 1 Singst. mit Pianof. 25 Ngr. Einzeln No. 1—6
 à 5—7½ Ngr.
 Op. 73. Fantaisie pour deux Pianos. 3 Thlr. 15 Ngr.
 Op. 74. Der Morgen. Für Männerchor mit Orchester. Partitur 2 Thlr.
 Singst. 20 Ngr. Orchesterst. 2 Thlr. 10 Ngr. Clavierausz. 25 Ngr.
 Op. 75. Album de Peterhof. 12 Morceaux p. Piano. 3 Thlr. Einzeln No.
 1—12, à 7½—10 Ngr.
 Op. 76. Sechs Lieder f. 1 Singst. mit Pianof. 1 Thlr. Einzeln No. 1—6.
 à 5—12½ Ngr.
 Op. 77. Fantaisie pour Piano. 2 Thlr.
 Op. 78. Zwölf Lieder f. 1 Singst. mit Pianof. Heft 1, 2, à 1 Thlr. Ein-
 zeln No. 1—12, à 5—15 Ngr.
 Op. 80. Der Thurm zu Babel. Geistliche Oper in 1 Aufzuge. Gedicht
 von Jul. Rodenberg. Partitur 10 Thlr. Orchesterstimmen 10 Thlr.
 Clavierauszug 5 Thlr. Chorstimmen 3 Thlr. 10 Ngr. Solostimmen
 20 Ngr. Textbuch 3 Ngr.

Compositionen von Anton Rubinstein

im Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

- Op. 84. **Fantaisie** (Cdur) p. Piano av. Orch. 6 Thlr. Pour Piano solo 3 Thlr.
 Op. 86. **Romance et Caprice** pour Violon avec Accompagnement d'Orchestre 4 Thlr. Avec Accompagnement de Piano. 2 Thlr.
 Op. 87. **Don Quixote**. Musikalisches Characterbild. Humoreske für Orchester. Partitur 3 Thlr. Orchesterstimmen 4 Thlr. Für Pianoforte zu 4 Händen arr. v. R. Kleinmichel. 1 Thlr. 15 Ngr.
 Op. 88. **Thème et Variations** pour Piano. 2 Thlr. 5 Ngr.
 Op. 89. **Sonate** pour Piano à 4 Mains. 3 Thlr.
 Op. 90. **Deux Quatuors** pour 2 Violons, Alto et Violoncelle. Partition et Parties. Nr. 1, 2. à 3 Thlr.
 Op. 91. **Die Gedichte u. das Requiem** aus Goethe's „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ mit Pfte. cplt. 3 Thlr. Einzeln No. 1—14 à 5 Ngr. bis 2 Thlr.
Etude („auf falsche Noten“) für Pianoforte in Cdur. No. 1. Vorgetragen vom Componisten in seinen Concerten. 15 Ngr.
Etude f. Pianoforte in Cdur. (Fräulein Marie Pfitzer gewidmet). Nr. 2. Vorgetragen vom Componisten in seinen Concerten. 15 Ngr.
Feramos. (Lallah Rookh). Lyrische Oper in 3 Aufz. Vollst. Clavierausz. m. Text. 5 Thlr. Textbuch 3 Ngr.
Mein Herzensschatz. Lied von Hermann Oelschläger f. 1 Singst. mit Pfte. 10 Ngr.
Valse-Caprice pour Piano 15 Ngr.
Catalog der im Druck erschienenen Compositionen von A. Rubinstein. 7½ Ngr.

Folgende Compositionen habe mit Eigenthumsrecht für alle Länder erworben:

Tschaikowsky, P., Op. 10. Nocturne. Humoreske für Pianoforte, 2händ.

— — Op. 11. Quartett für 2 Violinen, Alto u. Violoncello. Ddur.

— — Op. 11^a Andante für Violine u. Pianof. arr. von F. Laub.

— — Op. 11^b Andante für Cello u. Pfte. arr. v. W. Fitzenhagen.

— — Lehrbuch der Harmonie. Russ.

Joseffy, R., Op. 11. Ungarisches Album. 6 Stücke f. Pfte. Moskau.

P. J. Jürgenson.


Verlag von Friedrich Hofmeister in Leipzig.

Werner, Aug., Op. 13. 3 Morceaux p. Pfte. 20 Ngr.

— — Op. 14. **Marcia Scherzosa** p. Pfte. 17½ Ngr.

— — Op. 15. 3 **Romances** p. Pfte. 17½ Ngr.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

 Jetzt vollständig erschienen!

F. Schubert's

Catalog der sämtl. Gesänge für 1 Singst. mit Pfte. Neue Ausgabe revidirt v. **Jul. Rietz**. Band 1—20 à 20 Ngr. (Band 12—20 enthaltend die nachgelassenen musikal. Dichtungen). Prachtausgabe à Band 2 Thlr. Jedes Lied einzeln Nr. 1—225 à 2 Ngr. Nr. 226—361 à 2—3 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von H. Pohle in Hamburg.

Soeben erschien **Nova II.**

Rb. Ngr

Bach, Joh. Seb. , 6 Sonaten f. d. Violoncell mit Clavierbegleitung (nebst Fingersatz und Bogenstrich-Bezeichnung) versehen von Carl G. P. Grädener. 2. Heft: 3 Sonaten in Es, C-moll, D	1	15
Beethoven, Ludwig van , Op. 50. Romanze (F-dur) für Violine und Orchester, für Violine und Clavier bearbeitet von J. N. Rauch.	—	12
Biehl, Albert , Op. 38. Sonatine im Umfange einer Octave für das Pianoforte zu 4 Händen	—	20
Grädener, Carl G. P. , Op. 57. Zweites Quintett für Piano und Streichquartett	3	15
— Op. 58. Acht Kinderlieder für 3 Chor- oder Solostimmen (mit Clavierbegleitung nach Belieben). Partitur (Clavierstimme)	—	25
— Singstimmen	—	15
Grädener, Hermann (Sohn), Op. 4. Capriccio f. grosses Orchester. Partitur.	3	—
— Stimmen.	3	—
(Doubelstimmen: Violine I, Violine II u. Viola à 7½ Sgr.; Violoncell und Bass à 5 Sgr.)		
Clavierauszug (vierhändig).	1	7½
— Op. 7. Fünf Duette für Sopran und Tenor mit Pianofortebegleitung.	1	5
Hill, Wilh. , Op. 29. Der Asra, von H. Heine, für eine Singstimme mit Clavierbegleitung	—	10
— Op. 31. Jugenderinnerungen. Sechs vierhändige Clavierstücke. Heft I	—	17½
Heft II	—	20
— Op. 32. Sechs Clavierstücke für das Pianoforte	1	—
— Op. 33. Vier Albumblätter für Pianoforte	—	17½
— Op. 34. Impromptu-Valse pour le Piano	—	17½
Händel's, G. F. , Clavierwerke mit Fingersatz und Vortragszeichen zum Gebrauche beim Conservatorium zu Leipzig versehen von Carl Reinecke.		
Sammlung III.		
Heft 18. Nr. 1. Suite: Allemande, Courante, Sarabande Gigue	—	10
Heft 19. Nr. 2. Suite: Allemande, Courante, Sarabande, Gigue	—	10
Heft 20. Nr. 3. u. 4. Capriccio — Fantasia	—	12
Heft 21. Nr. 5. u. 6. Chaconne — Lesson	—	14
Heft 22. Nr. 7. u. 8. Courante e due Menuetti. — Capriccio	—	12
Heft 23. Nr. 9., 10. u. 11. Preludio ed Allegro. — Sonatina. — Sonata.	—	14
Heft 24. Nr. 12. Sonata: Allegro, Trio, Gavotte	—	12
Sammlung IV.		
Heft 25. Fuga I u. II	—	12
Heft 26. Fuga III u. IV	—	12
Heft 27. Fuga V u. VI	—	10
Händel's, G. F. , Clavierwerke mit Fingersatz und Vortragszeichen zum Gebrauche beim Conservatorium zu Leipzig versehen von C. Reinecke. Ausgabe in einem Bande cartonnirt	5	—
Kleinmichel, Richard , Op. 14. Neues Jugendalbum. 20 kleine Tonstücke für das Pianoforte	1	5
Lee, Sebastian , Op. 109. Sechs Capricen für Violoncell mit Begleitung eines zweiten Violoncell	1	5
Lindblad, Otto , Op. 45. Kinder im Garten. Charakterstücke f. Pfta.	—	25
Reinecke, Carl , Op. 114. Missa brevis quatuor vocum (organum ad libitum).		
Partitur (Orgelstimme).	1	10
Chor-Stimmen.	1	—
Stiehl, Heinrich , Op. 38. Vier Stimmungsbilder für Pianoforte	—	22½

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andr. Hofmeister (W. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Das Sänger-Alphabet

oder

die Sprachelemente als Stimmbildungsmittel.

Von Julius Stockhausen.

III.

Die Consonanten.

Wir zählten unter den achtundzwanzig Consonanten, gn und gl mit eingerechnet, drei harte: k, t, p, drei weiche: g, d, b, neun Reib- und Zischlaute: h, schnarrendes ch, weiches ch, hartes ch, wie in den Worten Krach, Hauch, Reich, das sch, das weiche g in Zug und Trug, f, das Doppel-s, und das harte th. Unter den tönenden unterscheiden wir drei Nasenlaute: m, n, ng, zwei Zungenlaute: l, r, die wir als gefährlich für die Tonbildung bezeichneten, gn und gl, zwei zusammengeleschte Consonanten, endlich die zu den Reib- und Zischlauten correspondirenden tönenden Consonanten. J (Jahr, Jude, Jammer), j, (jeune, joli, joujou), s wie das französische z auszusprechen, th, deutsches w und englisches w. Auf diesen dreizehn letztgenannten kann ein Ton, ziemlich im ganzen Umfang der Stimme, angelegt werden. Diese tönenden Consonanten, die, wie schon bemerkt, den Uebergang von der Sprache zum Gesang bilden, haben den großen Vortheil, die Anhäufung der Luft in der Stimmrhre zu reguliren, keinen unnöthigen Widerstand zuzulassen, indem Lippen-, Zungen- und Schlundmuskeln in Thätigkeit gerathen, während die Glottis Schwingungen vollbringt. So erklärt es sich hinlänglich, daß die Consonanten m, w, w, th, indem sie die Muskeln der Lippen und Zungenspitze in Anspruch nehmen, kaum eine unnöthige Spannung der hinteren Schlundmuskeln zugeben, daß sie dies-

mehr nach gewissenhafter Uebung den Ton, wie wir es Alle wünschen, auf die Lippen bringen. Jeder dieser tönenden Consonanten ist so zu sagen ein Schwingungsmesser.

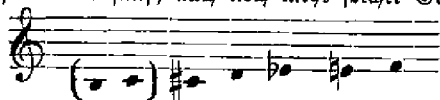
Wie ist es möglich, gesondert von den Anstrengungen für Aussprache, mit klarem technischen Bewußtsein einen vorbestimmenden, erregenden und unterstützenden Einfluß auf das Verhalten der Muskeln des Kehlkopfes zu dem im Kehlkopf gegebenen Klangapparate auszuüben? (Ueber die Möglichkeit einer wirklich allgemeinen Stimmbildungslehre von G. Weiß.)

Ich antworte darauf: vor Allen durch das Studium sämtlicher Sprachelemente, insbesondere aber durch das der tönenden Consonanten. Sie sind die natürlichen Corrective einer unrichtigen, übertriebenen Spannung der Schlundmuskeln, einer zu hohen und gefährlichen Lage des Kehlkopfes, sie sind es, die wiederum die Kehlkopfmuskeln in der Gymnastik der Stimmbandspannungen üben, indem sie von der ersten Zeit an, beim Sprechen schon, richtige Stimmwellenschwingungen hervorbringen. Ein m, w, w oder th können hingegen nicht, wenn die Anhäufung der Luft, wenn die Muskelaufstrengung eine zu große ist, und der Laut selbst, nach besagter Lautmethode gesprochen, weist sofort den Schüler auf den richtigen Anfahrpunkt. Gewiß übt der Gaumenschlundmuskel einen großen Einfluß auf den Mechanismus der Stimme, namentlich auf die Bildung der Vocale, die bekanntlich eine große Schlundthätigkeit erfordern; aber ich muß hier wiederholen, daß nicht der ober jener Muskel allein uns die Möglichkeit einer „wirklich allgemeinen Stimmbildungslehre“ geben kann, sondern die gesammte Thätigkeit der Muskeln, die Gesammtheit der Sprachelemente mit der erforderlichen Muskelthätigkeit für die achtundzwanzig Consonanten und die fünfzehn Vocale. Wer z. B. einen Gaumensatz mitbringt, muß seine Aufmerksamkeit, seine Willenskraft auf die Muskeln des Kehlkopfes, nicht auf die des Schlundes zu lenken lernen, und wie könnten wir das besser erstreben, als durch die Uebung der tönenden Consonanten, die mit einem gegebenen Anfahrpunkte, er heiße m, n, ng, l, r oder w, mit angelegtem Hebel, wenn ich mich so ausdrücken darf, Stimmbandschwingungen gestalten und reguliren. Der Anfänger muß ferner seine Schlundmuskeln, seine Constrictoren durch öfteres, leeres Schlingen kennen lernen, wie Herr G. Weiß ganz richtig sagt, er muß die Zungen- und Schlundmuskeln durch kleine gymnastische Uebungen gelenkig machen, aber auch das Anhauchen, das h der Flüsterstimme, endlich die Vocale kennen lernen, die seiner Individualität am besten passen. Es giebt Schüler, die nur auf i, oder nur auf u einen freien Ton ansetzen können; ihre Zunge ist so dick, daß, wenn man sie für a oder o liegen lassen will, dieselbe sofort eine falsche Muskelthätigkeit der Wurzel hervorruft. Zu welchem sicheren Mittel können wir da greifen, um dem Schüler alle Vocale frei und klangvoll beizubringen? Der mittlönende Anfahrpunkt scheint mir das einzig Sichere. Er muß dem Studium der tieferen Vocale vorausgehen. Andere finden nur auf dem Consonanten l oder auf sonst einem tönenden die Freiheit des Ansatzes. Ich wiederhole es: nur die Mannigfaltigkeit, die Vielseitigkeit der Gebilde, durch sichere Anfahrpunkte gestützt, können das Organ zu einem vollkommenen Instrument heranzubilden. Vergessen wir nicht, daß schließlich Jeder eine Sprache singt, die er seit den Kinderjahren gesprochen, gelbt, daß diese Sprache Fleisch, Knochen und Glieder hat, daß die Werkzeuge dazu unsere Muskeln, Knochen und Nerven sind. Es ist folglich unsere erste Aufgabe, diese Elemente genau zu studiren, zu unterscheiden, zuerst einzeln, dann verbunden, denn eine correcte und ideale Aussprache, eine musterghästige Tonbildung kann ohne die genaue Analyse der Consonanten und Vocale unmöglich erreicht werden. Dafür sollte die Schule im siebenten Jahre schon sorgen, wodurch ebensovohl das Gehör als die Sprachwerkzeuge selbst rechtzeitig geübt würden. Aber auch die Gliederung der Stimme, das Studium der Register ist auf den tönenden Consonanten einzuleiten.

Wie auf einem Anfahrpunkte des Gaumens mittelst mannigfaltiger Anhäufungen der Luft die Zunge viele Consonanten bildet, so können durch einen und denselben Mechanis-

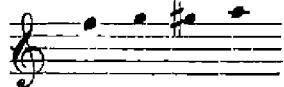
mus der Glottis mehrere Töne erzeugt werden. Eine Reihe solcher Töne nennt man Register, ein veralteter Ausdruck, der durch das Wort Glieder oder Gliederung der Stimme vorthellhaft ersetzt werden könnte. Die Grenztöne, die zwei Registern gemeinsamen Töne, müssen dem Sänger bekanntlich in beiden Gliederungen zur Verfügung stehen, wenn er ohne Schwierigkeit von der einen zur andern gelangen will. Diese Gymnastik der Stimmreihe ist, namentlich bei Frauenstimmen, von der größten Wichtigkeit und die richtige Einteilung der Register, das Studium desselben, sogar Lebensfrage für ihr Organ. Es giebt gewöhnlich vier bis fünf, auch noch mehr solcher Grenz-

töne. Eine Sopranstimme z. B. kann

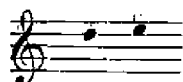


in Brust- und Falsettstimme singen. Mezzosopranstimmen erreichen auch *h* und *g* in beiden Registern.

Je tiefer der Klang, die Natur einer Stimme, je leichter erzeugt sie Brusttöne oder untere Glottisspannungen. Mezzosopranstimmen singen mit Falsettregister bis



wohingegen hohe Sopranstimmen schon auf



in die Kopfstimme übergehen. Da aber, wie nachgewiesen, *p*, *t*, *k* und ihre correspondirenden Consonanten *b*, *d*, *g*, sowie auch die tönenden *m*, *n*, *ng*, wachsende Muskelthätigkeit, stärkere Anhäufung der Luft bedingen, folglich in ein tieferes Register hineinspielen, wird es genügen auf einem Tone verschiedene tönende Consonantenspannungen, wie *m*, *n*, *ng*; *w*, *l*, *r*, *v*, *z*, *j*, zu üben, um die Verbindung der Register einzuleiten. Diese Tonmessungen müßten auf sämtlichen Uebergangstönen geübt werden und erleichtern in kurzer Zeit den Uebergang vom Brust- zum Falsett-, vom Falsett- zum Kopfregister. Die Widerstandskraft der Glottis nimmt mit der Verkürzung des Ansatzrohres zu und führt vom Falsett mit Leichtigkeit in die Bruststimme und vice versa. Der scheinbare Widerspruch, den Brustton mit wachsender Schlundthätigkeit ansprechen zu wollen (bei dem Vocal ist es umgekehrt), erklärt sich dadurch, daß tönende Consonanten zugleich Consonant- und Vocalthätigkeit verbinden, daß auch der härteste Consonant die größte Anhäufung der Luft bedingt, daß er, mit dem Vocal verbunden: *ka*, *kae*, *ki*, *ta*, *té*, *ti*, *pa*, *poe*, *po*, stets mehr die untern Glottisspannungen begünstigen wird als weichere, daß folglich der dritte der Vocalconsonanten *ng* den Brustklang mehr befördern muß als *m* oder *w*, *n* oder *l*. Man vergesse nicht, daß die Kunst die Register zu verbinden darin besteht, die Bruststimme, nach der Höhe zu, weich, gelenkig elastisch, die Falsettstimme aber, nach der Tiefe zu, und zwar mit denselben gemeinsamen Tönen, fest, rund, ja voll zu gestalten; daß dieses aber unmöglich ohne die mäßig tiefe Stellung des Kehlkopfes erreicht werden kann. Tiefstehende Consonanten wie *m*, *w*, englisches *w*, auch *z* und englisches *th* werden dazu die richtige Anweisung geben, indem sie den Kehlkopf fixiren und zugleich die Glottisspannungen reguliren. Vor Allem aber fasse man bei der Gliederung der Stimmen immer das eine große Gesetz ins Auge: was bei Männerstimmen Hauptsache ist, wird bei weiblichen Stimmen Ausnahme und umgekehrt. Männer singen hauptsächlich mit Bruststimme, Frauen mit Falsettstimme. An unser Brustregister gesellt sich das Falsettregister, an die Falsettstimme der Frauen die Kopfstimme, beide haben eine große Anzahl gemeinsamer Töne, beide müssen gleich vollkommen ausgebildet werden. Tiefe Altstimmen sind in unserm Vaterlande Ausnahmestimmen. Das wirkliche Brustregister erstreckt sich meistens nur



von Es kann aber erweitert werden; die Altstimmen der Sing-

bis

akademie in Hamburg haben es zur Zeit bewiesen; wie auch der Sopran durch Anwendung der Kopfstimme an Umfang und Klarheit in der Höhe bedeutend zunimmt. Jedem Zuhörer beim Musikfeste 1866 daselbst wird es erinnerlich sein, wie schön, wie rein Alt und Sopran alle schweren Stellen sangen und charakterisirten. Nie ist mir die Glieberung der Stimmen wichtiger erschienen als im Chorgesang. Der Mangel an Kopfstimme bei Sopranistinnen, der Mangel an Bruststimme bei Altistinnen ist ebenso erwidend für den Zuhörer als für die Ausübenden selbst. Doch nun zu den Vocalen.

Julius Stachhausen.

Capellmeister-Adreßbuch

der Signale für die musikalische Welt.
Capellmeister und Dirigenten.

11.

München.

Abel, L., Königl. Concertmstr., dirig. Mitgl. am Hoftheater.
Barraga, Fr. Dr., Chordirig. an der St. Ludwigspfarrikirche.
Blumfchein, Andr., Chordirig. an der hl. Geist-Pfarrikirche.
Bode, Ludw., Chordirig. an der St. Peterspfarrikirche.
Büllow, Hans von., Königl. Hofcapellmeister a. D.
Fasselbeck, H., Dirig. d. Neu-Bavaria.
Heurung, Ant., Dirig. d. Akadem. Gesangsvereins u. d. Bürgerjängerkunst.
Hieber, D., jun., Musikdir. am kgl. Volkstheater.
Hieber, U., sen., Chordirig. an der St. Cajetanshofkirche.
Köhler, Ign., Domcapellmstr. an der Frauenpfarrikirche.
Kunz, C. M., Chordirig. am kgl. Hoftheater.
Levi, H., Hofcapellmstr. am Hoftheater.
Mayer, M., Chordirig. an der St. Anna-Pfarrikirche.
Meyer, Fr. W., kgl. Hofcapellmstr. am Hoftheater.
Pacher, A., Musikdir. an der kgl. St. Michaelshofkirche.
Rheinberger, Jos. kgl. Prof. u. Inspector d. Clavier- u. Theorieclassen an der kgl. Musikschule, Dirig. d. Oratorienvereins.
Riegel, Fr., Chordirig. an der protest. Stadtpfarrikirche.
Sachs, C. M., Dirig. der Sängergesellschaft Liedertanz.
Schönchen, Fr., Dirig. d. Liedertafel u. des philharmonischen Vereins.
Walter, Jos., kgl. Concertmstr. u. dirigirendes Mitgl. am kgl. Hoftheater.
Wohlmuth, Andr., Chordirig. an der St. Bonifacius-Pfarrikirche.

München.

Wöllner, Fr., kgl. Hofcapellmstr. d. Vocalcapelle u. am Hoftheater, Dir. d. Concerte d. musical. Akademie u. Inspector d. Gesangs- u. Orchesterclassen an der kgl. Musikschule.
Zenger, M., Musikdir. am kgl. Hoftheater.

Münster (Westphalen.)

Fuß, Capellmstr. des Eltrasier-Reg. No. 4.
Grinn, J. D., Dirig. d. Musikvereins.
Krieg, Capellmstr. d. Inf.-Reg. No. 13.
Konnemann, W., Capellmstr. d. Stadt-Capelle.
Mohr, Capellmstr. d. Inf.-Reg. No. 53.
Schaub, J. F., Dirig. d. Liedertafel.
Schumann, Capellmstr. d. Artillerie-Reg. No. 7.

Naumburg a. d. Saale.

Schulze, Franz, Dirig. des Domchores und des Gesangsvereins.
Seibenglanz, R., städtischer Dirig. des Orchesters.
Bischoff, Dirig. der Liedertafel.

Neapel.

Buzzone, Capellm. a. Teatro San Carlo.
Gioravanti, Dirig. d. Albergo de' Poveri.
Gioia, de, Capellm. a. Teatro San Carlo.
Moretti, Capellm. a. Teatro San Carlo.
Obenaus, Dr., Dirig. des Philharmonischen Männergesangsvereins.
Pappalardo, Dirig. d. Stabilimento de' Ciechi (Blindeninstitut).
Piscicelli, Dirig. d. Circolo del Walzer.
Rossi, Laura, Dirig. d. Collegio di Musica.
Salomè, Dirig. d. Società filarmonica.
Serao, Capellm. am Teatro San Carlo.
Troisi, Capellm. a. Teatro San Carlo.

Dur und Moll.

* Leipzig. Im hiesigen Conservatorium der Musik beginnt mit October ein neuer Unterrichtscursus und Donnerstag den 3. October fñhet die regelmäÙige halbjährige Prüfung und Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen statt.

* Paris, 1. September. Die Vorstellungen von Halevy's „Juive“ an der großen Oper erleiden vom morgen ab eine Unterbrechung, herbeigefñhrt durch den contractlichen, einen Monat wñhrenden Urlaub Villaret's. Ferner ist von der premiere scène lyrique zu vermuthen, daß nñchsten Mittwoch Mme. Gueymard (im „Trouvère“) und nñchsten Freitag Herr Faure (im „Don Juan“) ihre rentrées machen werden, ferner, daß die neu engagirte Ballerina Rita Sangalli in der „Source“ sich zuerst präsentiren soll, und endlich, daß das neue Ballet „Le Forgeron de Gretna-Green“ (von den Herren Ruitter und Guiraud) sñt Ende November aufñhrungsreif sein wird, zu welcher Zeit man auch „La Coupe du roi de Thulé“ herauszubringen hofft, jene schon so lange in der Schwere hñngende Preis-Oper des Herrn Diaz. — Die Opéra comique thut sich heute Abend wieder auf, aber nicht, wie es erst hieß, mit den „Dragons de Villars“, sondern mit Auber's „Domino noir“ und Adam's „Chalet“. Fñr die laufende Woche sind von beregtem Institut folgende Dispositionen getroffen: morgen „Zampa“, Dienstag „Dame blanche“ mit Mlle. Canetti als Debütirender, Sonnabend „Pré aux clercs“ mit Mme. Carvalho's und Sainte-Foy's rentrées. Mlle. Chapuy's Debut ist auf den 9. September angefezt und soll sich in Auber's „Haydée“ effectuiren. Massenet's „Don César de Bazan“ (beiläufig bemerkt: in den Sujet-Grundzügen eins und dasselbe mit Wallace's „Maritana“) wird folgendermaßen besetzt sein: „Maritana“ — Mlle. Priola; „Lazarille“ — Mme. Galli-Marié; „Carl II.“ — Herr Thérie; „Don César“ — Herr Bouhy; „Don José“ — Herr Neveu. Die Opéra comique hat nun auch einen neuen Secretär erhalten: Herrn Gustave Lafargue, einer der Mitarbeiter des „Figaro“. — Der Director der italienischen Oper hat ein ausführliches Programm erlassen, dem zufolge in nñchster Saison aus folgender copirten Liste von Opern die weitgehendste Auswahl getroffen werden soll: 1) Rossini: „Barbiere“, „Matilda di Sabran“, „Cenerentola“, „Gazza ladra“, „Tancredi“, „Mosè“, „Otello“, „Semiramide“, „Donna del Lago“, „Zelmira“; 2) Mozart: „Don Giovanni“, „Flauto magico“, „Nozze di Figaro“, „Clemenza di Tito“, „Così fan tutte“; 3) Cimarosa: „Matrimonio segreto“, „Astuzie femminili“; 4) Pergolesi: „La Serva Padrona“; 5) Paisiello: „Re Teodoro“; 6) Bellini: „Norma“, „Sonnambula“, „Beatrice di Tenda“, „Straniera“, „Pirata“, „Puritani“; 7) Donizetti: „Lucia“, „Poliuto“, „Marino Faliero“, „Parisina“, „Linda“, „Lucrezia Borgia“, „Olivo e Pasquale“, „Roberto Devereux“, „Caterina Cornaro“, „Elisir d'amore“; 8) Mercadante: „Il Bravo“, „Vestale“, „Leonora“; 9) Verdi: „Ballo in maschera“, „Trovatore“, „Rigoletto“, „Traviata“, „I Due Foscari“, „La Forza del destino“; 10) Nicolai: „Il Templario“; 11) Ricci: „Crispino e la Comare“; 12) Petrella: „Le Precauzioni“; 13) Breithoven: „Fidelio“; 14) Coppola: „Nina pazza per amore“; 15) Flotow: „Marta“; 16) Wagner: „Lohengrin“. Außerdem sollen noch die Dratorien „Judas Maccabäus“ von Hñndel, „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“ von Haydn und „Il Diluvio universale“ („Die Sñndfluth“) von Donizetti, dann Fels David's „Wilske“ geboten werden. Wie man sieht, nimmt sich die Direction sehr viel vor; was von diesen Projecten in die Verwirklichung treten wird, bleibt natñrlich abzuwarten. Das Programm besagt auch noch, daß die Saison am 1. Oct. beginnt und am 30. April endet, und daß die Abonnements-Vorstellungen an den Dienstagen, Donnerstagen und Sonnabenden stattfinden. Die Truppe der italienischen Oper ist bereits complet und besteht aus folgenden Kräften: Soprani: die Damen Albani, Penco, Bolpini, Pasqua, Braida, Torriani, Vestri; Contr'alti: die Damen Bracciolini und k... (welcher Name verbirgt sich hinter diesem geheimnißvollen Buchstaben? vielleicht die noch nicht genannt sein wollende Albini?); Tenori: die Herren Capoul (dessen Uebertritt zur italienischen Carrière nummehr entschieden scheint), Ugolini, Mongini, Raminii, GARDONI, Martini; Baritoni: die Herren Colonnese, Delle Sebie, Napoleone Berger; Bassi: die Herren Antonucci, Bagagiolo, Tagliafico, Bairo; Buffi: die Herren Zucchini und Lepai; Kapellmeister: Herr Uranio Fontana; Orchesterdirector: Herr Dami; Chordirector: Herr Braida; Oberregisseur: Herr Nicola Lablache. — Alary hat sich als Candidat fñr die Mitgliedschaft an der Academie (an Stelle Caraffa's) aufgestellt.

* In Köln ist das neuerbaute Theater am 1. September eröffnet worden. Die Vorstellung bildete Weber's Jubel-Overture, ein dramatisirter Prolog von Wolfgang Müller, ein symphonischer Prolog für großes Orchester von Ferd. Hiller und Lessing's „Minna von Barnhelm“. Als erste Oper wurde am 2. September „Figaro's Hochzeit“ gegeben. Wie man uns außerdem von Köln meldet, hat Herr Director Behr von Richard Wagner die Zusage erhalten, daß er nach Köln kommen, seinen Lehengrün in Scene setzen und selbst dirigiren will. Wir haben also ohne Zweifel bald unfehlbare „Eölnner Musteraufführungen“ zu erwarten und in Folge dessen die übliche Nationalerschütterung, deren erste Stöße bereits in der Eölnischen Zeitung (No. 247 Erklärung von F. Hiller) erfolgt sind.

* Das neue Theater zu San Marino ist am 27. August eingeweiht worden, und zwar, wie bestimmt war, mit der neuen Oper „Adelinda“ des Maestro Mercuri, welche günstigen Erfolg hatte. Uebrigens trägt das neue Theater den Namen „Concordia“.

* Carl Goldmark in Wien hat eine große Oper: „Die Königin von Saba“, Text von Rosenthal, vollendet und sie dem Hofoperntheater in Wien eingereicht. Bekanntlich hat auch Gounod schon „Die Königin von Saba“ in Musik gesetzt und dieselbe kam vor einigen Jahren in Darmstadt zur Aufführung.

* Franz Abt componirt eine komische Operette, deren Libretto von Heinrich Lindau herrührt.

* Offenbach hat eine neue einactige Operette in petto. Sie heißt „Le Pomme d'api“, ist für die Bouffes Parisiens bestimmt und ihre Textverfertiger sind die Herren L. Galévy und Busnach.

* Zwei einactige komische Opern von G. Gariboldi — „Au clair de la lune“ und „La Jeunesse de Hoche“ — sind nentlich in Versailles mit gutem Erfolg und zwar von einer Kindertruppe zu einem wohlthätigen Zwecke aufgeführt worden.

* Die Operette „Le Nozze di Michelina“ von Montaubry hat in Turin bei ihrer ersten Anführung nur wenig gemacht; eine zweite konnte gar nicht stattfinden, da das Theater Gerbino wegen Insolvenz seines Impresario geschlossen wurde.

* Luca Humagalli's neue Oper „Luigi XI.“ soll in Nizza ihre erste Aufführung erleben.

* Zu Mailand haben die zwei neuen Ballette „Bianca di Nevers“ von Pratesi (in der Scala) und „Il Dardo d'amore“ von Pulini (im Politeama) guten Erfolg gehabt.

* Das Théâtre de la Monnaie zu Brüssel ist am 4. Sept. eröffnet worden. Details über diese erste Darbietung der neuen Saison unter der neuen Direction fehlen uns bis dato noch.

* Im Haag hat die französische Oper am 31. August mit dem „Trouvère“ ihre Saison begonnen. Die Hauptdarstellenden in genanntem Werke waren die Damen Derasse und Barbot und die Herren Trinquier und Clergeaud.

* Das Grand-Théâtre zu Lyon hat seine Saison mit den „Hugenotten“ eröffnet. Die Vorstellung ist gut von Statten gegangen und der Dirigent — Herr Mangin — sowie die Hauptdarstellenden — die Damen Moreau und Chauveau, und die Herren Chelli und Falchieri — hatten sich reichsten Beifalls zu erfreuen.

* Die italienische Oper der Herren Maretzek und Sarrett beginnt zu New-York in der Academy of Music ihre Saison am 30. September, und zwar mit Meyerbeer's „Afrikanerin“. Die Zusammensetzung der Truppe ist folgende: Soprane: die Damen Lucca, Kellogg, Deville; Contralt: die Damen Sanz, Ferretti und Cooney; Tenore: die Herren Bizzani, Abrugnedo und Hall; Baritone: die Herren Moriani und Sparapani; Bässe: die Herren Jamet, Coulon, Cotto, Berthasi; Buffo: Herr Ronconi; Orchesterchef: Herr Bergmann.

* Herr Theodor Formes wird dem Berliner Hoftheater doch erhalten bleiben. Es ist ein anderer Contractmodus mit ihm vereinbart, wonach er nur Spielhonorar erhält, wenn er gesungen, und kann dieses nicht mit Beschlag belegt werden.

* Frau Mallinger ist wieder in Berlin angekommen, dagegen ist bekanntlich Frau Lucca nach New-York abgereist.

* Von den drei Kaisern in Berlin. Nach Beendigung der großen Parade fand am 7. Sept. im königl. Schlosse große Gala-Tafel statt. Den Platz in der Mitte zwischen den Kaisern von Oesterreich und Rußland nahm die Kaiserin Augusta ein. Zur Rechten des Kaisers von Oesterreich saß der Kaiser Wilhelm. Dieser trug die Uniform des österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 34, die Kaiser Franz Joseph und Alexander diejenige ihrer preussischen Garde-Grenadier-Regimenter. Die Plätze den Majestäten gegenüber hatten inne: in der Mitte der Reichskanzler Fürst Bismarck, zu seiner Rechten Fürst Gortschakoff, zu seiner Linken Graf Andrássy. Als die allerhöchsten Herrschaften Platz genommen hatten, intonierte die Musik des 2. Garderegiments zu Fuß die Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Suppé, der im Verlaufe der Tafel folgten: der Einzugsmarsch aus dem „Tannhäuser“, der Walzer: „An der schönen blauen Donau“, der Mandolinata-Artot-Walzer, die Gavotte und zuletzt das Präludium aus dem fünften Acte der „Africainerin“. Nach etwa halbstündiger Dauer des Dinners, als der Champagner in den Gläsern perlte, erhob sich der Kaiser Wilhelm und brachte folgenden Trinkspruch aus: „Mit dem Gefühle des herzlichsten Dankes für Ihre Anwesenheit erhebe ich das Glas auf das Wohl meiner kaiserl. Gäste!“ Die Musik ging aus dem Tusch in die Melodie „Gott erhalte Franz den Kaiser“ über. Als bald erhob sich der Kaiser von Oesterreich zu folgenden Worten: „Gestatten Ew. Majestät den Dank für die soeben vernommenen herrlichen Worte auszusprechen mit den Worten: Gott erhalte und beschütze Kaiser Wilhelm, Ihre Majestät die Kaiserin und das ganze königl. Haus!“ Nach kurzer Pause ergriff sodann der Kaiser von Rußland das Wort: „Ich trinke auf das Wohl der tapferen preussischen Armee!“ Um 5½ Uhr wurde die Galatafel aufgehoben. Am Abend fand im königlichen Opernhause eine militärische Vorstellung, wie solche nach großen Paraden üblich ist, statt. Nach Schluß der Vorstellung nahm der große Zapfenschrei seinen Anfang, welcher von 1124 Spielzeugen und Musikern sämtlicher Musik des Garde-Corps ausgeführt, von dem General-Musik-Dirigenten Caro, Musikmeister des Kaiser Franz Regiments, geleitet und militärischereits von dem Commandeur der Leibcompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß befehligt wurde. Der Zug setzte sich um 9½ Uhr von dem Denkmal König Friedrich's II. aus in Bewegung. Die Tambours schlugen anfangs Parademarsch, gingen darauf zum Ledern über, worauf die Musikcorps der Infanterie den Pariser Einzugsmarsch und dann, nach abermaligem Abschlagen der Tambours, den York'schen Marsch durchspielten. Sobald der Zug die Schloßbrücke überschritten und die Lampe des Schloßes erreicht hatte, wurde eine Quarré-Aufstellung genommen. In der Mitte der Aufstellung stand ein Podium für den General-Musik-Dirigenten, hinter diesem im Halbkreise die großen und kleinen Trommeln und Becken von den Infanterie-Regimenten, zur Linken 288 Spielzeugen und 18 Bataillons-Tambours, zur Rechten 354 Musiker mit Blechinstrumenten und hinter den Trommeln und Becken 464 Hantboisten der 10 Garde-Infanterie-Regimenter. Der Platz vor dem königl. Schlosse war glänzend durch Flambeaux erleuchtet. Sobald Ihre Majestäten die Kaiser von Oesterreich und Rußland, der Kaiser und König und die Kaiserin-Königin, sowie die höchsten Herrschaften in dem Spiegelsaale der Königs-Lammern des königlichen Schloßes sich versammelt hatten, ließ der General-Musik-Dirigent zum Zeichen des Beginnes von sämtlichen großen Trommeln einen Schlag ausführen; es erfolgte das Commando „Stillgestanden“ und auf ein gegebenes Zeichen intonierten sämtliche Musikcorps die österreichische Hymne „Gott erhalte Franz den Kaiser“ von Haydn. Es folgte, von den Musikcorps der Infanterie ausgeführt, der Alexandermarsch von Leonhard, von sämtlichen Musikcorps der Einzugsmarsch der Gäste aus der Oper „Tannhäuser“ von Wagner, von den Musikcorps der Cavallerie der Kadetzmarsch von Strauß, und darauf, von sämtlichen Musikcorps intonirt, die russische Hymne von Tsoff. An die Ausführung dieses Programms schloß sich der Zapfenschrei selbst, während dessen der Lustgarten in elektrischem Lichte und die Säulenhalle des Museums in rothem bengalischen Feuer erlichtet. Zum Schluß, nach dem Vento, erfolgte ein vom Pianissimo bis zum Fortissimo aufschwellender und ebenso herabsinkender Wirbel aller Tambours; sodann traten die Fackelträger inmitten des offenen Quarrés zusammen und rückten nach der Kaserne am Kupfergraben ab, wo die Reste der Fackeln zusammengeworfen und auf einem Haufen verbrannt wurden.

* Der Gesangsverein „Les Mélomanes“ zu Gent wird am 15. Sept. auf der Place d'Armes dieser Stadt ein Concert geben (unter Mitwirkung des Musikcorps der Guides), das u. A. eine Gelegenheits-Cantate — „De Zegen der Wapens“ — von der Composition des Herrn H. Waelput auf dem Programm haben wird. Tags darauf soll im Theater ein Gala-Concert stattfinden, in dem Fräulein von Edelsberg und Herr Joseph Servais mitwirken werden, auch eine neue Cantate des Herrn Van Duyse (von der Société royale des Choeurs executirt) zu genießen sein soll.

* Für die Feste am 13. und 14. September in dem neuen prachtvoll ausgestatteten Odeon-Saale auf dem Werder stattfindenden großen Concerte in Magdeburg unter Leitung von G. Rebling sind vorzüglichste auswärtige Künstlerkräfte gewonnen. In dem ersten der Concerte wird „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ von Liszt zur Ausführung kommen und hat die Hofopernsängerin Frau Otto-Mosleben aus Dresden die Partie der Elisabeth, Fräulein Breidenstein aus Erfurt die der Landgräfin Sophie, Herr von Milde aus Weimar die des Landgrafen Ludwig und Herr Kammermusikus Hankel aus Dessau die Harfenpartie übernommen. Der Chor ist aus dem Kirchengesang-Verein und der 2. Liedertafel, das Orchester aus der bewährten Theatercapelle mit Hinzuziehung vieler Magdeburger und auswärtiger Künstler zusammengesetzt. Das Programm des zweiten Concerts besteht aus dem Huldigungsmarsche von R. Wagner, dem Violoncellconcert von Robert Schumann, der Schlussscene aus den „Meistersingern“ von R. Wagner und der neunten Symphonie von Beethoven. Das Violoncell-Concert wird der künftgl. Kammervirtuos Herr Fr. Grillmacher aus Dresden, die Meistersinger-Partien Frau Otto-Mosleben (Sra), Herr Fr. Rebling aus Leipzig (Walter) und Herr von Milde (Hans Sachs) ausführen. Das Soloquartett in der neunten Sinfonie werden die drei oben Genannten und Fräulein Breidenstein als Altistin bilden. Liszt wird anwesend sein.

* In Trouville, dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte des Präsidenten der französischen Republik, war neulich unter dem Patronat der Mme. Thiers und anderer Damen der großen Welt ein Concert zum Besten der französischen Krieges-Waisen, in welchem die Artisten der Pariser großen Oper, Herr Faure, Herr Richard und Mme. Rosine Bloch, mitwirkten.

* Gounod hat in Spaa nunmehr auch sein drittes Concert gegeben, und zwar mit nicht geringerem Erfolg als die beiden vorhergehenden. Von größeren Sachen, die er dirigirend vorführte, nennen die Berichte die Overture zu „Mireille“ und die für die Pariser große Oper nachcomponirte Balletmusik zum „Faust“.

* Der Bach-Verein zu Rotterdam hat neulich ein Concert gegeben, dessen Programm ausschließlich aus Werken des illustren Thomascantors bestand — Fugen und Präludien für Orgel, Violinsachen, einer Arie aus der Pfingstcantate etc. Von den Ausführenden thaten sich besonders der Organist S. de Lange und der Violinist Kört hervor.

* Der Gesangverein „Amphion“ zu Rotterdam ist in voller Vorbereitung zu der am 5. und 6. Oct. zu begebenden Feier seines 25jährigen Bestehens begriffen.

* Einem unverbürgten Gerücht zufolge soll sich in Madrid ein Verein beabsichtigt haben, der die Cultivirung Seb. Bach'scher Musik gebildet haben.

* Die französischen Künstler-Persönlichkeiten Herr Poussard (Violonist), Mme. Tapon (Sängerin und Conservatoriums-Laureatin), Mme. Monzieux (von den Bouffes Parisiens) und der Komiker Des Roseaux haben sich zu einer Tournee durch die Normandie und Bretagne zusammengethan.

* Herr Theodor Thomas in New-York steht wieder am Vorabend einer großen Tournee, die er mit seinem famosen Orchester durch die Vereinigten Staaten zu machen gedenkt. Von den ihn begleitenden Solokräften hört man einstweilen nur den Tenor Degeob nennen, denselben, der in Europa an einigen Orten nicht unvortheilhaft sich präsentiert hat.

* Hans von Bülow hat sich nach Wiesbaden begeben und wird hier bis Ende September bleiben.

* Mme. Carlotta Patti ist nach Amerika abgereist, wo sie mit Mario eine Kunsttour machen wird. Max Straßsch ist der Impresario dieser Compagnie.

* Ullman wird am 8. October in Posen seine Concerte beginnen.

* Die American Musical Fund Society zu New-York (ein Musiker-Unterstützungs- und Hilfsverein) hat die Absicht, nächsten Winter Concerte mit Werken nationaler Componisten zu geben, und schreibt zu diesem Behuf Concurrenz für eine Sinfonie, eine Overture, für ein- und mehrstimmige Lieder, Instrumentalsoli etc. aus. Die Preise stellen sich — etwas niedrig für Amerika — auf 100, 50 und 25 Dollars.

* Gar gut hat's dem deutschen Kronprinzen in der weisand freien Reichsstadt Ulm gefallen. Bei dem Gartensfest in der Au begrüßten ihn sechs Jungfrauen in der Alt-Ulmer Tracht mit rothen Zöpfen, gepudertem Haar, mit Silber verbrämten Miedern und Röcken. Eines der hübschen Mädchen crebengte ihm ein Glas Ulmer Bier, das zweite überreichte „zum Mitbringen nach Berlin“ ein Ulmer Zuckerbrot, und das dritte beschenkte ihn mit einem Ulmer Pfeisenkopf vom Kaiser, mit Silber beschlagen, unter den scherzhaften Worten:

„Ein Ulmer Kopf, wie Feder weiß,
Der bricht nicht und wird nie zu heiß.
Ich hab's gehört und gern geglaubt,
Daß Sie das Rauchen Endy erlaubt;
Ja, sagt der hohen holden Frau,
Der kommt von Ulm, aus der Friedrichsau.“

In Kempten wurde der Kronprinz von weißgekleideten Jungfrauen empfangen, die dem hehnen Herrn ein herrliches „Grüß Gott im Allgäu“ sagten und ihm Gedichte und Blumenkränze überreichten. Auf dem Perron des Bahnhofes, wo sich die Liebertafel aufgestellt hatte, trat der Kronprinz, wie die Kemptener Zeitung erzählt, unter die Sänger, ließ sich ein Notenblatt geben und sang selber mit.

* Die seit 50 Jahren bestehende Meser'sche Hofmusikhandlung in Dresden, zu deren bedeutenden Verlagswerken u. A. Wagner's „Tannhäuser“, „Rienzi“ und „Fliegende Holländer“ gehören, ist in den Besitz des Musikhändlers Adolph Fikstner in Berlin übergegangen und steht die Ueberföhlung des Verlags nach Berlin demnächst bevor.

* Der Clavierfabrikant Bösenborfer in Wien hat dem hertigen Conservatorium nicht weniger als 20 vorzügliche Flügel für den Unterricht kostenfrei zur Verfügung gestellt.

* Der langjährigen und verdienstvollen Sängerin der königl. Bühne in Hannover, Frau Caggiati, ist bei ihrem jetzigen Ausscheiden das Prädicat als „Ehrenmitglied“ verliehen worden.

* Dem Capellmeister Breunmeyer im Kroll'schen Theater in Berlin wurde vom Director Engel ein hübsches Andenken vor seinem Scheiden aus Berlin überreicht, bestehend in einem kleinen zierlichen Portemonnaie, gefüllt mit Goldstücken.

* Verbi ist vom Kaiser von Brasilien zum Officier des Rosen-Ordens ernannt worden.

* In Loschwitz bei Dresden starb am 3. August im Alter von 66 Jahren der Kritiker und Schriftsteller Mannstein (Steinmann), bekannt durch seine Arbeiten über Stimmbildung.

* In Berlin starb am 4. Sept. die verwitwete Frau Concertmeister Caroline Seidler, geb. Branitzki, ehemalige Hofopernsängerin, im 78. Lebensjahre. Sie war die einzige noch Lebende, welche bei der ersten Aufföhlung des Freischütz in Berlin mitwirkte.

* Zu New-Orleans starb am 30. Aug. der französische Musiker Eugène Pröbst, ehemaliger Prix de Rome und Mitsöhrer Ambr. Thomas', auch Verfasser mehrerer in Paris aufgeföhrter Opern.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische

Welt.

Airé, Desiré, in Berlin.
Auer in Baden-Baden.
Becker, Jan, in Mannheim.
Benedict, Fr., in Wien.
Bendel, Franz, in Claren bei Montreux.
Benz, Ida, in der Schweiz.
Berlini, Sign., in Italien.
Biondetti, Fr., in Wiesbaden.
Brüder, Emma, in Baden-Baden.
Bülow, H. v., in Wiesbaden.
Czischg, Rosa, in Baden-Baden.
Delle Seide, in Baden-Baden.
Faure in Bissel.
Gevaert in Paris.
Goldard, Arnette, in Boulogne sur Mer.
Gounod in Spain.
Grossi, Charlotte, in Jech.
Hartigson in Wiesbaden.
Hergel in Wien.
Kleinmichel in Leipzig.
Lachowitzki in Leipzig.
Liszt in Weimar.
Lotto in Baden-Baden.
Lucas, Pauline, in New-York.
Mallinger, Frau, in Baden-Baden.
Mato in New-York.
Niemann in Berlin.
Ogert, Agathe, in Dresden.
Pohl, Adeline, in Homburg.
Patti, Carlotta, in New-York.
Rabinsen, Anton, in New-York.
Schnaun, Clara, in Baden-Baden.
Sivori in Baden-Baden.
Stockhausen in St. Moritz.
Strane, Joh., in Baden-Baden.
Telini, Fr., in Wien.
Troschell-Bettini, Mad., in Italien.
Vierkamp in Baden-Baden.
Wachel in Wien.
Wienawski, Henri, in New-York.
Zayz, G. v., in Wien.

Foyer.

* Ein Abschiedsbrief der Sängerin Lucca. Der Redacteur des Berliner „Fremden-Blatt“ erhielt aus Liverpool, den 31. August, einen Privatbrief von Frau Lucca, dessen Inhalt jedoch theilweise derart ist, daß es keinen anderen Weg als diesen giebt, den Abschied der Frau Lucca an das Berliner Publicum an die richtige Adresse zu befördern. Frau Lucca schreibt:

„Wenn Sie diese Zeilen erhalten, bin ich längst über'm Meere, doch kann ich nicht scheiden von einer Stadt, die meine Heimath geworden war, so sehr, daß ich die alte ganz vergessen hatte, ohne Abschied zu nehmen, ohne meine Gründe anzugeben, einem Publicum gegenüber, das mich stets verwöhnt und mit Güte überschüttet hat. Der Gedanke ist mir unerträglich, daß man wirklich glauben könnte, ich verlasse das Gelbes wegen Berlin. Jeder ruhig Denkende wird sich wohl selbst sagen, daß, wenn dies der Grund wäre, ich nicht 10 Jahre hätte zu warten brauchen, aber ich gebe Ihnen die heiligste Versicherung, daß nicht alle „Schätze Indiens“ mich vermocht hätten, eine Stadt zu verlassen, an der ich mit ganzem Herzen hänge. Unmöglich kann ich mich aber künstlichen Vergnügen wieder aussetzen, wie den vergangenen Winter von einer Partei arrangirten, ohne meinen Namen, dem ich mit Gottes Hilfe einen so guten Klang verschafft habe, zu beschädigen. Man stelle mir zur Seite, wenn man will, ich werde nie einen Retteiser, mit den Mitteln, welche die Natur mir verliehen, scheuen, zu Intriguen und Beleidigungen werde ich mich niemals hergeben, dagegen verstehe ich auch nicht zu kämpfen, um so weniger, da ich mich auch keines Vergehens, dem Publicum gegenüber, schuldig weiß. Ich habe alle Schritte gethan, aus meinem Contract entlassen zu werden, man hat es mir abgeschlagen, es ist dies trostlos für mich, da mir Berlin dadurch verschlossen ist, — ändern kann aber nichts meinen Entschluß; meine Ehre als Künstlerin ist zu tief verletzt und die mir feindselige Clique zu wenig wählreisch in ihren Mitteln, als daß ich mich nochmals denselben Injusten, vor denen mich kein Mensch bewahren kann, aussetzen sollte. Darum bitte ich Sie herzlich, Herr Redacteur, meinen lieben Berlinern meinen innigsten, aufrichtigsten Dank für alle Liebe und Güte, mein herzlichstes Lebenswohl zuzurufen. Vergessen können wir uns Alle wohl nie, aber:

„Es war so schön und mußte doch vergehn“ (Mein Lied).

Nun leben Sie wohl ac. 2c.

Pauline Lucca,“

Das erwähnte Blatt bemerkt dazu:

„Uns will es nicht recht begreiflich erscheinen, daß jene Partei, auf welche Frau Lucca anspielt, in der That eine so große Macht in Berlin erreicht haben sollte, daß Frau Lucca, welcher der ganze Hof, der Generalintendant, die öffentliche Meinung und, wie die Thatfachen beweisen haben, die große Majorität des Publicums zur Seite stand, nicht siegreich aus dem Kampfe hätte hervorgehen sollen. Und hatte ihre Rivalin nicht bereits das Feld geräumt? Hatten die Vorgänge im vergangenen Winter Frau Lucca nicht eine Fluth von Ovationen eingebracht? Stand sie darin nicht volle Entschädigung für ihr angethane Unbill? — Noch steht der Kern unserer Oper und ihres Publicums der classischen Schule fest zur Seite, noch hält er ihre Fahne hoch und wird es hoffentlich für ewige Zeiten thun. Frau Lucca hätte unter ihr gewiß jederzeit Schutz gefunden.“

„Kladderadatsch“ giebt auf diesen offenen Brief der Lucca folgende Antwort:

Treulos bist Du entflohen
Den fernsten Völkern zu,
Weit über des Oceans Wogen,
Du böjes Böglein Du!

Hast mit Dir fortgezogen
Gar manches Herzens Muß!
So schön hat Keine gelogen,
Und Keine gesungen wie Du!

Königliche Musikschule in München.

Mit Beginn des Schuljahres 1872/73 haben sich am 1. od. 2. October sowohl Neu-Eintretende als auch in der Anstalt Verbleibende, sowie Hospitanten für Chorgesang- und Orchesterschule — von 9—12 oder 3—6 Uhr auf dem Secretariate (kgl. Odeon 2 St. Aufgang breite Steintreppe) persönlich anzumelden.

Uebersicht des Unterrichts.

- I. **Gesangsschule:** a) **Sologesang** (HH. Hof Sänger Dr. Haertinger und Jul. Hey); hiebei obligatorisch: **Rhetorik** (H. Peter Cornelius) u. **Gymnastik** (H. Hof tänzer Flerx). b) **Chorgesang:** (HH. Hofkapellmeister Wüllner und Musikdirector O. Hieber) allgemein obligatorisch.
- II. **Clavierschule:** a) **Clavierspiel** als **Specialfach** (HH. C. Baermann jr. und Giuseppe Buonamici); b. **Clavierspiel** als obligatorisch; c. **Orgel** (Herr Professor Rheinberger).
- III. **Orchesterschule:** **Violine** (HH. Concertmeister Abel und Jos. Walter, Hofmusiker Brückner), **Violoncell**, **Contrabass**, **Flöte**, **Oboe**, **Clarinetten**, **Fagott** und **Horn** (HH. Hofmusiker Werner, Sigler, Freitag, Vizthum, Baermann sen., Chr. Mayer und Strauss).
- IV. **Theorieschule:** a) **Harmonielehre** (HH. P. Cornelius und E. M. Sachs) obligatorisch; b) **Contrapunkt**, **Formenlehre** und **Instrumentation** (Herr Professor Rheinberger).

Wöchentlich finden Gesamtübungen für Streichquartett und Streichorchester (H. Concertmeister Abel) sowie für Blasinstrumente und vollständiges Orchester (H. Hofkapellmeister Wüllner) statt, welche letztere einerseits das Studium grösserer Werke zum Zwecke haben, andererseits den Compositionsschülern durch Vorführung ihrer Arbeiten und Ueberlassung der Direction Übung verschaffen. Für dramatische Vorübungen der Sologesangsschüler (eventuell vorgeladenem Publicum) ist der Musikschule das k. Residenz-Theater zur Verfügung gestellt.

Zur allseitigen Ausbildung im Chorgesang wird die oberste Chorgesangs-Classe zu den von der kgl. Vokalkapelle veranstalteten grösseren oratorischen Aufführungen beigezogen.

Das Honorar beträgt auf das Schuljahr 60 Thlr. für geborene Bayern, 80 Thlr. für Nichtbayern. Honorarermässigung oder eventuell Befreiung können nur geborene Bayern von hervorragender Befähigung bei amtlich nachgewiesener Dürftigkeit nachsuchen. — Honorar für Hospitanten der Chorgesangsschule vierteljährig 3 Fl., für Hospitanten der Orchesterschule monatlich 2 Fl. (in beiden Abtheilungen ohne Nachlass).

Prospecte, (Statuten) à 18 Xr. sind in den hiesigen Musikalienhandlungen zu haben. Auswärtige belieben sich an das Secretariat der königl. Musikschule zu wenden.

München, den 10. August 1872.

Die Königliche Hofmusikintendanz.

Abonnement-Concerte in Stralsund.

In dieser Saison sollen wieder Abonnement-Concerte stattfinden. Künstler und Künstlerinnen, denen mitzuwirken wünschenswerth, werden hierdurch gebeten, Programmnummern sowie Honorarforderung zu senden an

Stralsund, September 1872.

den Concerthdirector **Albert Bratfisch**,
Herzogl. Sächs.-Altenb. Hofpianist.

Königliche Hochschule für Musik.

Abtheilung für ausübende Tonkunst.

Mit dem 1. Oct. d. J. können in diese mit der königl. Academie der Künste verbundene Anstalt, welche die höhere musikalische Ausbildung bezweckt, neue Schüler und Schülerinnen eintreten.

Der Unterricht erstreckt sich auf: *Solo- und Chorgesang* (Herr Adolph Schulze); die Orchesterinstrumente a) *Violine*. (Die Herren Professor Joseph Joachim, königl. Concertmeister de Ahna, Capellmeister Eduard Rappoldi), b) *Viola* (Herr Capellmeister Rappoldi), c) *Violoncello* (Herr W. Müller), d) *Contrabass* (königl. Kammermusikus Herr W. Sturm), e) die Blasinstrumente (die königl. Kammermusiker Herren Heinrich Gantenberg, Julius Liebeskind, J. Pohl, C. Schunke I, Paul Wieprecht); *Quartett- und Orchesterspiel* (Herr Professor J. Joachim, Dirigent); *Clavier* (die Herren Professor Ernst Rudorff, H. Barth, Musikdirector A. Dorn, Grabau), *Ensemblespiel* mit *Clavier* (Herr Professor E. Rudorff); *Orgel* (Herr Professor Haupt); *Theorie* (Herr Benno Härtel). Diejenigen Schüler, welche sich in der Composition weiter ausbilden wollen, können nach vorausgegangener Prüfung auch in die Abtheilung für musikalische Composition eintreten und haben dann die Freiheit, sich einem der Herren Professor Grell, Professor Friedrich Kiel und Oberhofcapellmeister Taubert anzuschließen.

Es ist Princip, auf den Solo-Instrumenten nie mehr als drei Schüler in einer Stunde spielen zu lassen und sie zwei Mal wöchentlich zu unterrichten. — Die Eleven der Gesangsklasse erhalten wöchentlich zwei volle Lectionen im Sologesang, ausserdem Unterweisung in italienischer Sprache und Declamation. Der Unterricht im Clavierspiel und in der Theorie ist für alle Eleven obligatorisch.

Das Honorar beträgt für die Eleven der Gesangsklasse jährlich 100 Thlr., für die Eleven der Instrumentalklasse jährlich 80 Thlr. in halbjährlichen Raten pränumerando zu zahlen.

Anmeldungen sind schriftlich portofrei bis spätestens am Tage vor der Aufnahmeprüfung, welche am 1. Oct. Morgens 9 Uhr, im Gebäude der Hochschule Königsplatz Nr. 1 stattfindet, an das Sekretariat daselbst zu richten, von welchem auch das ausführliche Programm der Anstalt zu beziehen ist.

Berlin, im August 1872.

Joseph Joachim.

Frankfurter Musikschule.

Der Wintercursus beginnt Dienstag den 8. Oct. d. J., Sonntag den 6. October, 11 Uhr Morgens findet im Lokale der Schule, Saalbau 2ter Stock, die Prüfung der neu angemeldeten Schüler statt; wegen Aufnahme beliebe man sich an den d. Z. ersten Vorsteher Herrn J. C. Hauff Klüberstr. 24 zu wenden. Der gedruckte Plan der Anstalt, woraus Näheres zu ersehen, ist gratis in allen Musikalienhandlungen zu haben.

Der Vorstand der Musikschule.

Zwei **Virtuosen**, nur für Concerte (ein Sologeiger und ein Solocellist) finden dauerndes Engagement vom 3. Oct. 1872 an. Monatlich 30 Thlr. Repertoire-Verzeichniss franko einsenden.

Halle a. S.

Musikdirector **E. Apel.**

Conservatorium für Musik in Stuttgart.

Mit dem Anfang des Wintersemesters, den 14. October, können in diese unter dem Protectorat Sr. Majestät des Königs von Württemberg stehende und aus Staatsmitteln subventionirte Anstalt, welche für vollständige Ausbildung sowohl von Künstlern, als auch insbesondere von Lehrern und Lehrerinnen bestimmt ist, neue Schüler und Schülerinnen eintreten.

Der Unterricht erstreckt sich auf Elementar-, Chor- und Sologesang, dramatischen Gesang, Clavier-, Orgel-, Violin- und Violoncellspiel, Tonsatzlehre (Harmonielehre, Contrapunkt, Formenlehre, Vocal- und Instrumentalcomposition, nebst Partiturspiel), Methodik des Gesang- und Clavier-Unterrichts, Orgelkunde, Aesthetik mit Kunst- und Literatur-Geschichte und Geschichte der Musik, und wird ertheilt von den Herren Professor Stark, Hofpianist Prof. Krüger, Prof. Lebert, Hofpianist Prof. Pruckner, Prof. Spedel, Prof. Levi, Prof. Dr. Faisst, Kammermusiker Debussère, Hofmusiker Keller, Concertmeister und Kammervirtuos Singer, Franz Boch, Kammervirtuos Krumbholz, Prof. Dr. Scholl, sowie von den Herren Alwens, Hauser, Attinger, Beron, Fink, Kammervirtuos Ferling, Rein und Morstätt.

Für das Ensemblespiel auf dem Clavier ohne und mit Begleitung anderer Instrumente sind regelmässige Lectionen eingerichtet. Zur Uebung im öffentlichen Vortrag und im Orchesterspiel ist den dafür befähigten Schülern ebenfalls Gelegenheit gegeben. Für das Ensemblespiel auf dem Clavier ohne und mit Begleitung anderer Instrumente sind regelmässige Lectionen eingerichtet. Zur Uebung im öffentlichen Vortrag und im Orchesterspiel ist den dafür befähigten Schülern ebenfalls Gelegenheit gegeben. Auch erhalten diejenigen Zöglinge, welche sich im Clavier für das Lehrfach ausbilden wollen, praktische Anleitung und Uebung im Ertheilen von Unterricht innerhalb der Anstalt. Ausserdem ist für die Zöglinge des Clavierspiels Veranstaltung getroffen, das Kunstpedal und seine Behandlung durch Unterweisung des Erfinders, Herrn Zachariae, kennen zu lernen.

Das jährliche Honorar für die gewöhnliche Zahl von Unterrichtsstunden beträgt für Schülerinnen 126 Gulden rheinisch (72 Thaler, 270 Francs), für Schüler 140 Gulden (80 Thaler, 300 Francs).

Anmeldungen wollen spätestens am Tage vor der den 9. October, Nachmittags 2 Uhr stattfindenden Aufnahmeprüfung an das Sekretariat des Conservatoriums gerichtet werden, von welchem auch das ausführliche Programm der Anstalt zu beziehen ist.

Stuttgart, den 5. September 1872.

Die Direction

des Conservatoriums für Musik.

Prof. Dr. **Faisst**, Prof. Dr. **Scholl**.

Die Stelle eines **Harfenspielers** im Orchester des hiesigen Stadttheaters wird mit 1. Oct. d. J. vacant. Darauf R-flectirende bitte ich sich direkt an mich zu wenden.

Leipzig den 7. Sept. 1872.

Gustav Schmidt,
Capellmeister.

Zu einem Solo-Streichquartett wird ein **Violaspieler** und **Cellist** gesucht. Briefe sind an „H. S. in Lugano (Schweiz), Hôtel du Park“ zu richten.

Cellist.

Für die hiesige Hofcapelle wird zum sofortigen Antritt ein **Cellist** gesucht, welcher im Quartettspiel routinirt ist. Näheres auf Anfrage beim Hofcapellmeister

Bückeburg, September 1872.

Prof. Gulomy.

Ein Sologeiger

wird gesucht, unter Garantie des Verdienstantheiles oder fester Gage, vom Stadtmusikchor in Gera.

W. Herfurth.

Ein ächter grosser, vorzüglich gehaltener **Straduari** (Violine) ist für 600 Thlr. zu verkaufen.

Offerten sub W. R. 35. befördern die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Edward Schuberth

Musikalien-Handlung 610 Arch Street, Philadelphia.

Sänger-Vereinen

empfehlte sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**, Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.

Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

In unserem Verlage erscheint demnächst:

Der Erbe von Morley.

Oper in 3 Acten

von

Franz von Holstein.

Partitur. — Clavierauszug mit Text.

Leipzig.

Breitkopf & Härtel.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Präludium und Fuge von **J. S. Bach**

und

Choral von **Abert**

für Orchester eingerichtet von

J. J. Abert.

Partitur Pr. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. Orchesterstimmen Pr. 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Demnächst erscheint:

Abert, J. J., Concert-Ouverture für Orchester. Partitur und Stimmen.

Leipzig u. Weimar, 12. Sept. 1872.

Robert Seitz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Verlag von **Heugel & Co.**, au Ménéstrel,
2bis rue Vivienne, **Paris.**

Hamlet.

Grosse Oper in 5 Acten nach Shakespeare

von
M. Carré & Jules Barbier,
deutsch von W. Langhans.

Musik

von
Ambroise Thomas.

Clavier-Auszug mit deutschem und französischem Text. 6 Thlr.

Clavier-Auszug ohne Text. 3 Thlr. 15 Sgr.

Clavier-Auszug zu 4 Händen. 7 Thlr.

Sämmtliche Gesangsnummern einzeln.

6 Ballett-Stücke für Pianoforte.

- | | | |
|---------------------------|----------------------------|-----------------------------|
| 1. Bauern-Walzer. 10 Sgr. | 3. Pantomime. 10 Sgr. | 5. Pas du Bouquet. 12½ Sgr. |
| 2. Jäger-Tanz. 10 Sgr. | 4. Valse-Mazourke. 10 Sgr. | 6. Bachanale. 10 Sgr. |

Dieselben für kleine Hände arr. à 5 Sgr.

3 Transcriptionen aus der Oper Hamlet.

1. Praeludium. 12½ Sgr. — 2. Dänischer Marsch. 10 Sgr. — Ophélie-Walzer. 10 Sgr.

3 Fantaises Transcriptions von Ch. Neustedt à 17½ Sgr.

1. Cantabile aus dem Duett. Pagen-Chor. — 2. Trinklied. Hamlet. — 3. Ballade und Walzer der Ophélie.

E. Ketterer.

Fantaisie brillante. Op. 230.
22½ Sgr.

La Fête du Printemps Fant.
Ballet. Op. 231. 20 Sgr.

Cramer.

Bouquets de Mélodies.
Nr. 1 und 2. à 20 Sgr.

Alfred Henri.
Les chants d'Ophélie.
Grande Valse.

J. Grégoir.

Valse et Ballade d'Ophélie
pour Piano 15 Sgr.

Lefébure Wely.

Fantaisie concertante.
p. Piano à 4 ms. 25 Sgr.

Krüger, W., Récitatif et Duo. Transcription varié. 17½ Sgr.

Battmann, 6 kleine Fantasien (ohne Octaven) à 7½ Sgr.

Marks, G. W., Potpourri für das Pfte. zu 4 Hdn.

Strauss.

Quadrille f. Pfte. zu 2 Hdn.
10 Sgr.

Walzer der Ophélie für
Pfte. zu 2 Hdn. 15 Sgr.

Polka. (Pagen- u. Soldaten-
Chor) f. Pfte. 10 Sgr.

Stutz, Polka aus dem Ballet. 10 Sgr.

Dieselben mit Orchester (Stimmen).

Emil Lévêque.

6 Melodies faciles p. Violon seul. 15 Sgr.

Ferd. Gumbert.

Potpourri für Pfte. und Violine 20 Sgr.

Emile Périer, Fantaisie-Transcription pour Piano et Violon. 25 Sgr.

Wir expediren auf Franco-Bestellungen die deutschen Ausgaben der Opern „Mignon“ und „Hamlet“ direct zu den deutschen Preisen.

Neue und empfehlenswerthe Musikalien für Gesangvereine

aus dem Verlage von **Aug. Fr. Cranz** in Bremen.

Johannes Brahms, Drei Gesänge für 6stimmigen Chor a capella (2 Soprane, 2 Alte, Tenor u. Bass). Abendständchen, Vineta, Darthulas Grabgesang. Part. (m. unterl. Clavierbegl.) u. Stimmen 1 Thlr. 20 Sgr. Chorstimmen à 5 Ngr.

Max Bruch, Schön Ellen. Ballade v. E. Geibel f. Sopr. u. Bariton-Solo, Chor (Sopr., Alt, Ten. u. Bass) u. Orch. Part. 2 Thlr. 20 Sgr. Orchesterst. 3 Thlr. Clavier-Auszug 1 Thlr. 20 Sgr., Solost. 15 Sgr., Chorstimmen à 5 Sgr.

— Das Lied vom deutschen Kaiser. Ged. v. Em. Geibel f. gem. Chor u. Orch. Part. 2 Thlr. Orchesterst. 2 Thlr. 15 Sgr. Clav.-Ausz. 1 Thlr. Chorst. à 2½ Sgr.

Friedr. Gernsheim, Salve regina f. Sopr. Solo, Frauenchor (2 Sopr. u. Alt) mit Orchester. Partitur 1 Thlr. 10 Sgr., Orchesterstimmen 1 Thlr. Clavier-Auszug 17½ Sgr. Chorstimmen à 2½ Sgr.

Ferdinand Miller, Acht Gedichte v. Heinr. Heine für Sopran, Alt, Ten. u. Bass. Hft. I. Loreley, Der Asra, Der Hirtenknabe, Die Lotosblume. Part. u. St. 22½ Sgr. Chorst. à 5 Sgr. Hft. II. Die heil. drei Könige, Die Elfe, Der arme Peter, Zauberland. Part. u. Stimmen 15 Sgr. Chorstimmen à 2½ Sgr.

— Ostermorgen. Ged. v. E. Geibel f. Sopr. Solo, Männerchor u. Orch. Part. 4 Thlr. Orchesterst. 3 Thlr. Clav.-Ausz. 1 Thlr. 10 Sgr. Chorst. à 5 Sgr.

Julius Lammers, Fünf Gesänge f. 4st. Chor (Sopr., Alt, Ten. u. Bass). Frühlingsfeier, Im Wald, Herbstklage, Junges Grün, Wanderers Nachtlied. Part. u. St. 1½ Thlr. Chorst. à 6 Sgr. Diese 5 Ges. einz. Part. u. St. à 10 Sgr. Chorst. à 1½ Sgr.

Ludwig Meinardus, Zwei Balladen. No. 1. Rolands Schwanenlied f. Bass Solo, Chor (Sopr., Alt, Ten. u. Bass), Horn-Solo u. Orch. Cl.-Ausz. 15 Sgr. Chorst. à 1½ Sgr.

— No. 2. Frau Hilt f. Sopr. u. Alt-Solo, Chor u. Orch. Part. 1 Thlr. 15 Sgr. Orchesterst. 2 Thlr. Clavier-Auszug 1 Thlr. Chorstimmen à 2½ Sgr.

— Gideon. Dramat. Oratorium nach Worten der heil. Schrift. Part. u. Orchesterst. in Abschrift. Clav.-Ausz. 8 Thlr. Chorstimmen à 25 Ngr.

— König Salomo. Dramat. Oratorium nach Worten der heil. Schrift. Part. 20 Thlr. Orchesterstimmen 25 Thlr. Clavier-Auszug 7 Thlr. Chorstimmen à 20 Sgr.

Carl Reintaler, In der Wüste nach Psalm 63, f. Soli, Chor u. Orch. Part. 5 Thlr. Orchesterst. 4 Thlr. Clav.-Ausz. 2 Thlr. Chorstimmen à 9 Sgr.

Ernst Rudorff, Zwölf Lieder f. Chor (Sopr., Alt, Ten. u. Bass), Hft. 1. Sehnsucht v. Eichendorff, An mein Vaterland von Lenau, Juchhe! von Reinick, In der Ferne v. Ludw. Uhland. Part. u. St. 1 Thlr. 5 Sgr. Chorstimmen à 5 Sgr.

— do. Hft. II. „Wenn die Vögel aufwärts steigen“ v. von Arnim, „Lustig Blut und frische Lieder“ v. Paul Heyse, Altdeutsches Frühlingslied, „Dein Herz so mild“ v. Paul Heyse. Part. u. Stimm. 1 Thlr. 5 Ngr. Chorstimmen à 5 Sgr.

— do. Hft. III. Klang um Klang v. Eichendorff (6stimm.), Die Nacht v. Eichendorff, „An jedem Abend geh' ich aus“ v. Uhland, Der Schalk v. Eichendorff (Doppelchor). Part. u. Stimmen 1 Thlr. 22½ Sgr. Chorstimmen à 7½ Sgr.

Franz Wüllner, Miserere (Psalm 50), für Doppel-Chor und-Soli. Partitur 1 Thlr 20 Ngr., Chorstimmen à 7½ Sgr.

— Sieben vierstimmige Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass: Im Volkston von H. Lange, „Ich weiss ein Mädchen“, Volkslied, „Sind wir geschieden“, Volkslied, „Komm mit“ v. F. Kugler, „Im Lenz gieb Acht“, Ueber Nacht, Treueste Liebe v. Paul Heyse.

Vorstehende neue und neueste Vocal-Compositionen der ersten Meister unserer Zeit sind in allen soliden Musikalienhandlungen vorrätig und können durch dieselben oder durch die unterzeichnete Verlagshandlung direct in kürzester Frist bezogen werden.

Aug. Fr. Cranz,
Musikalienhandlung in Bremen.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. An der's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Sonate pour le piano à quatre mains

composé par

Anton Rubinstein.

Op. 89.

Leipzig, chez Bartholf Senff.

Pr. 3 Thlr.

Die Phantasie Rubinstein's schafft vorwiegend in groß- und langathmigen Zügen; seine Melodien breiten sich gern aus und schweben auf einem in ausgedehnten Harpeggien wogenden Harmonieelemente; sind seine musikalischen Gedanken nicht immer von eigentlich tiefer Geistesnatur, so athmen sie doch, auf dem Grunde jener eben angedeuteten Eigenthümlichkeit des Componisten, eine gewisse Größe, die, beseelt von lebendiger Empfindung und freier Ungebundenheit im Schaffen, auch auf den Zuhörer eine dem entsprechende Wirkung äußert. Mit Rubinstein treten wir in die freie Meeresluft; wir wandeln zwar streckenweise auf flachem Sand- und Haibeboden, kommen aber auch wieder auf herrliche Wald- und Bergegründe; wir sind auch zuweilen argen Windstößen ausgesetzt, und das stürmische Wetter will uns manches Mal zu arg werden, doch fühlen wir die Brust erweitert und Körper und Geist erfrischt. — Ein derartiger Componist mußte aus natürlicher Nothwendigkeit in einer „Ocean-Symphonie“ einen Höhenpunkt seines Schaffens erreichen und überhaupt sich vorwiegend zu Aufgaben hingezogen fühlen, in welchen ein starker Empfindungszug wohnt oder überhaupt eine gewisse Naturwüchsigkeit der musikalischen Schilderungsweise zulässig ist. Seit der Ocean-Symphonie kann man in Rubinstein's Werken das Vorwalten eigenartigen Harmoniefluthens beobachten: Welle, Wind und Waldbeswehen treiben ihr freies Spiel, und das einzelne Menschenkind steht, als Melodiengestalt, mitten

drin. Es sei hier zum Beweis nur an das Dmoll-Concert, an die Fantaisie Op. 73 für zwei Claviere, die Phantasie Op. 84 mit Orchester oder für zwei Claviere, an die neuen Variationen Op. 88 Rubinstein's erinnert und dazu die neuerschienene vierbändige Sonate Op. 89 vorgelegt, welche zu den obigen Betrachtungen zufälligen Anlaß bet. Denn auch hier sehen wir in Rubinstein den Hildebrand der Musik, der uns in seinen tönenden Landschaften und Meeresbildern die Poesie des Elementes in bald stillen, bald aufgeregten Stimmungseffecten vorführt und sich dabei weniger in fester, kunstlerisch ausgearbeiteter, gegenständlicher Form hält, als vielmehr frei phantastisch und naturalistisch verfährt. Es kann hierin bekanntlich ein starker Tadel liegen, wenn man einen historisch-ästhetischen Maßstab an solche Werke wie die erwähnten legt, da ihnen jene Harmonie des Totaleindrucks und jene Abrundung der Form fehlt, durch welche die classischen Werke unserer großen Meister den Sinn fesseln. Mit diesem Maßstabe aber kürzten gar manche bedeutende Werke der kritischen Behne verfallen, selbst die „Neunte“ und was ihr nahe steht, ja, selbst auch ein gewisser „Pear“ und Verwandte — von Richard Wagner gar nicht zu sprechen: denn dieser scheint ja eigens dazu geboren zu sein, um eine babylonische Sprachverwirrung in der Anwendung der ästhetischen Regeln auf Werke zu provociren, die den „Kritiker“ begeistern und zugleich ärgern müssen, weil ihn Ursache und Wirkung verwirrt. Aber nicht weiter in diesem Thema, dessen Variationen echt Rubinstein'sche Stilrime und Sturzwellen mit sich bringen könnten und den Thurm zu Babel nur noch höher bauen helfen würden. Insofern sich's hier speciell um die Sonate Op. 89 handelt, wäre das auch mehr der Aufregung, als der Componist selber wünschen möchte. Die Sonate hat aber eben jene eigenartige Naturseite des Componisten, die gelegentlich einmal zur Sprache gebracht sein wollte. Das Werk hat bei erstem und wiederholtem Durchspielen etwas Befremdliches gehabt, man vermisse den claviermäßigen Satz und eine eingehende motivische Durcharbeitung, wie auch eine sofort überblickliche Architectonik; sobald man aber hiervon abließ und sich der Form einer quasi Fantasia in fast orchestral ausgeführtem Satze hingab, übte auch dieses Musikstück den frischen anregenden Eindruck aus, wie man solchen von Rubinstein'schen Compositionen zu empfangen pflegt. Die Sonate beginnt mit einem einleitenden, doch an sich ziemlich selbstständigen Moderato in Ddur $\frac{4}{4}$ und führt in ein Allegro, das mehr die Fortsetzung des vorigen Satzes ist, als daß es als neu anhebendes Stück gelten will; das Tempo wechselt öfters, bald retardirend, bald accelerirend, und schließt den Satz beschleunigend ab, der den Eindruck eines innerlichst erregten aufundabwogenden Stimmungselementes hinterläßt. Es folgt ein Allegro molto vivace (als Scherzosa), $\frac{3}{4}$ Tact in Dmoll; die Musik jauchzt dahin wie in einem Zuge erfunten und wirkt durch energische Accente in figurativer und accordischer Form; ein Moderato in B $\frac{6}{8}$ beruhigt die Aufregung wieder, um in das übliche Da capo nebst einer Coda zu leiten. Das nun anhebende Andante Adur $\frac{3}{4}$ ist ein ziemlich ausgebehnter Satz, der im weiteren Verlaufe sich in der Empfindung mehr und mehr vertieft und fast sprechend bestimmten Ausdruck in einer eigenthümlichen, ungemein fein durchgeführten motivischen Figur findet; er führt dann in ein Allegro $\frac{4}{4}$ Ddur, das in selbstständiger Weise beginnt, dann aber unerwartet in einen Theil des ersten Allegro leitet, der das Ganze nach Art einer Stretta beschließt. —

Man urtheile erst dann abschließend über diese Sonate, wenn man sie von vier tüchtigen Händen in glattem Zuge spielen gehört hat: man wird dann höchst wahrscheinlich eine wirkungsreiche, die Stimmung erfrischende Phantasie-Sonate darin finden, wie es deren leider nur wenige giebt.

Dar und Moll.

* Leipzig. Oper. Während des Monats August war das Opernrepertoire an unserm Stadttheater folgendermaßen gestaltet: „Kustige Weiber von Windsor“ von Nicolai, „Hugenotten“ von Meyerbeer, „Stimme von Portici“ von Aubert (2 Mal), „Barbier von Sevilla“ von Rossini, „Madame“ von Vorzing, „Prophet“ von Meyerbeer, „Figaro's Hochzeit“ von Mozart, „Faust“ von Gounod, „Lauhäuser“ von Wagner. Gastspiele wurden im Laufe des bewegten Monats durch die Herren Speith (Bass, vom Hoftheater zu Dessau), Himmer (Tenor, vom Hoftheater zu Karlsruhe) und Mayr (Tenor, vom Hoftheater zu Darmstadt) gegeben. Von irgendwelchem Interesse war keines dieser Gastspiele. Herr Speith erwies sich als „Falstaff“ in den „Kustigen Weibern“ als nur auf der Stufe der Brauchbarkeit stehend, Herr Himmer mit „Raoul“ in den „Hugenotten“ und „Masaniello“ in der „Stamm“ als routinirt, aber sinnlich zu sehr abgeblüht, und Herr Mayr endlich mit „Johann“ im „Prophet“ als in jedem Betracht ungenügend und die entschiedenste Ablehnung seitens des Publicums hervorruhend, weshalb er es denn auch bei dieser einen Probe seiner Leistungsfähigkeit (trotz neugierlicher Intentionirung eines längern Gastspiels) bewenden ließ. Sonstige Opern-Facta während des Monats August waren: 1) das Wiedererscheinen unserer Primadonna Frau Beysla-Kentner nach ihrem bekanntlich so erfolgreichen amerikanischen Ausfluge; 2) der Thätigkeits-Anfang des für unsere Bühne gewonnenen Fräulein Link; und 3) die Abschiednahme unseres bisherigen nach Rotterdam überfahrenden Heldentenor's Herrn Groß, welche sich dank den Bestrebungen seiner Freunde und Verehrer — die seinen Weggang als eine in Sack und Asche zu betrauende Calamität auffassen — zu einem demonstrativ-triumphalen Ereigniß gestaltete.

* Paris, 15. Sept. Bei der großen Oper haben neulich Mad. Gueymard als „Leonore“ im „Trouvère“ und Faure als „Don Juan“ ihre rentrées gemacht, und fanden beide Artisten seitens des Publicums warme Aufnahme. Die Don Juan-Vorstellung speciell gewährte noch das Facium, daß Gailhard zum ersten Male den „Leporello“ gab und sich im Ganzen recht zufriedenstellend mit der Partie abjand. Nächstens soll nun der Tenor Sylva mit dem „Johann“ im „Propheten“ seine Debuts fortsetzen, so wie man auch hört, daß Mlle. Jélie Deraffe von der Oper in Haag (und ehemalige Schülerin des hiesigen Conservatoriums) bei der großen Oper engagirt worden sei. Genanntes Institut wird Diaz's oft beregte „Coupe du Roi de Thulé“ in folgender Besetzung bringen: „Der Narr“ — Faure; „David“ — Richard; „August“ — Bataille; „Clotilde“ — Mad. Bloch; „Myrrha“ — Mad. Gueymard. Also wird's doch nun wirklich einmal Ernst mit dem bevorstehenden Opus. — Am Eröffnungsabend der Opéra-comique war man sehr contentirt von der Production des „Domino noir“ und des „Chalet“ eben so wie von der neuen Toilette des Hauses. In der erstgenannten Oper befricbte ganz besonders Mlle. Priola, und in der zweiten waren Mlle. Guillot und der Tenor Raoult recht gut am Plage. Seit jener Eröffnungszeit haben an der Opéra-comique auch bereits zwei Debütirungen stattgehabt: die der Mlle. Ganetti in der „Dame blanche“ und der Mlle. Marguerite Chapuy in Aubert's „Haydée“. Die erstere dieser Damen erwies sich als sehr brauchbare Acquisition (für welche sie übrigens schon am Lyrique-Athénée gegolten hat) und Mlle. Chapuy, obgleich sehr wohlwollend vom Publicum behandelt, muß sich doch die Bemerkung gefallen lassen, daß sie als Sängerin noch viel, sehr viel zu lernen hat und daß sie gut gethan hätte, mit ihrem Aufreten noch etwas zu warten. Ihre schauspielerische Seite ließ weniger zu wünschen übrig. — Die Eröffnung der italienischen Oper am 1. Oct. soll mit der „Marta“ geschehen, in welcher Oper Capoul sein Debut machen wird. Dieser Tenor ist, wie man hört, auf fünf Monate mit 12,000 Francs pro Monat engagirt, jedoch unter der Bedingung, daß, falls seine Debuts sich als unglücklich erweisen sollten, sein Contract zu Ende Octobers gelöst werden kann. Der neue Director des Athénée, Herr Jules Mucle, hat die Absicht besagtes Theater mit Mibelle's Oper „L'Alibi“ zu eröffnen. Sollte indeß das Werk bis zur festgesetzten Zeit noch nicht fest genug bei den Executirenden sitzen, so sollen „Le Nouveau Seigneur“ und „Docteur Crispin“ die Kosten des Eröffnungsabends bestreiten. Die Concerte im Grand-Hotel unter Leitung des Herrn Danbé sollen nächsten Monat beginnen. Außer Mayr haben, wie man hört, sich auch Ernest Meyer, François Bazin und der Prinz Poniatowski auf die Candidatenliste für die Nachfolgerschaft Garafa's in der Akademie gesetzt.

* Heinrich Laube's Wiener „Stadttheater“ ist am 15. Sept. feierlich eröffnet worden. Der Bau dieses neuen Theaters wurde in der kurzen Zeit von 15 Monaten hergestellt.

* Das neue Stadttheater in Breslau wird unter Direction des Herrn Schwenner am 1. Oct. eröffnet.

* Das in Völbe zu eröffnende neue Theater Al Foro Bonaparte zu Mailand verspricht unter Andern auch eine ganz neue, eigens für genannte Bühne componirte Oper „Corinna“ von Maestro Nebora.

* Die Gesamtkosten für das neue Wiener Opernhaus belaufen sich, wie aus dem jetzt vorliegenden detaillirten Ausweis hervorgeht, auf 5,989,800 Gulden.

* Das Königsstädtische Theater in Berlin ist, wie die „Trib.“ meldet, verkauft worden. Der neue Besitzer ist ein Herr Seiffert, bisher Socius der Bloch'schen Theater-Agentur. Der Kaufpreis incl. Grundstück und Theater soll sich auf 120,000 Thaler beziffern. Der neue Director übernimmt die geschäftliche Leitung am 1. October.

* Das Thalia-Theater in Cassel ist von dem Besitzer, dem Bankier Troll, verkauft worden und soll in eine Zinkfabrik umgewandelt werden.

* Dem Théâtre des Arts zu Rouen ist neuerdings die städtische Subvention entzogen worden. Dieser Umstand bestimmt den neuen Director, Herrn Montaubry, fortan der Cultivirung der großen Oper zu entsagen und sich nur auf Spielopern, Operetten und Vaudevilles zu beschränken.

* Die neue Oper „Francesca da Rimini“, an der, wie wir neulich mittheilten, der Maestro Cagnoni gegenwärtig arbeitet, wird aller Wahrscheinlichkeit nach zur Inauguration des neuen Theaters zu Vigevano dienen.

* Im Casino musical zu Marseille kommt nächstens eine Operette von Jules Chastan — „Don José de Guadiana“ — zur Aufführung, welche dann auch in Toulon gegeben werden soll.

* Der Maestro Laura Rossi hat die Composition einer neuen Oper beendet, welche „La Contessa di Mons“ betitelt ist.

* Das Libretto von Ambr. Thomas' „Mignon“ wird gegenwärtig in's Schwedische übersezt und die beregte Oper kommt am Hoftheater zu Stockholm zur Aufführung.

* Der Componist Siegfried Saloman hat dem Königl. Theater in Stockholm eine neue von ihm componirte romantische Oper in 5 Acten „Der Flüchtling von Estrella“ überreicht.

* Das Grand-Théâtre zu Bordeaux ist mit Verdi's „Trouvère“ wieder eröffnet worden, und Mme. Marie Cail hat in besagter Oper als „Leonore“ einen bedeutenden Success davongetragen.

* Herrn Marchesi's italienische Opernsaison zu New-York wird als Novitäten die Opern „Mireille“ von Gounod, „L'Ombra“ von Flotow und „La Contessa di Amalfi“ von Petrella bieten. Außerdem soll das Repertoire umfassen: „Africainerin“, „Eugenotten“, „Troyenere“, „Don Giovanni“, „Nozze di Figaro“, „Mignon“, „Favorita“, „Faust“, „Freischütz“, „Traviata“, „Martha“, „Linda“, „Lucia“, „Crispino e la Comare“, „Rigoletto“ und „Poliuto“.

* Das Theater Apollo zu Rom annouciert für seine bevorstehende Saison die Opern „Ruy Blas“ von Marchetti, „Don Carlo“ von Verbi, „Mignon“ von Ambr. Thomas und „Il Conte verde“ von Sibani, sowie die Ballets „Ariello, o il fiore dell' Arno“ und „Lionna, o amore e danza“. Die artistischen Kräfte, welche in besagten Opern wirken werden, sind: die Damen Giovannoni, Pantaleoni, Sanz, Mariani, und die Herren Ambrosi, Sani, Maurel, Ciapini.

* Das Theater Brunetti in Bologna hat Mozart's „Così fan tutte“ auf's Tapet gebracht, und ist diese Oper vom Besogner Publicum sehr günstig aufgenommen worden.

* Zu Port-Said (in Aegypten) wird nächsten Carneval zum ersten Male eine italienische Oper sich aufthun.

* Eine zweiactige komische Oper „Pyramus und Thisbe“, von Ludwig Gelfert, ging im Frankfurter Stadttheater zum ersten Mal in Scene, das Sujet ist etwas mager, die Musik hingegen mit vielem Geschick gemacht.

* Die königliche General-Intendantz in Berlin hat als Opern-Novität für die diesjährige Winterfaison Verdi's „Aida“ angenommen.

* Nach uns zugegangenen Berichten ist die Eröffnungsvorstellung im Théâtre de la Monnaie zu Brüssel — Rossini's „Tell“ — für das Orchester, die Ehre und selbst für das restaurirte Haus von größtem Erfolg begleitet gewesen, als für die Einzeldarsteller. Auch bei den weiteren bis jetzt gegebenen Opern „Les Mousquetaires de la Reine“ von Halevy und „Le Pré-aux-Cleres“ von Herold soll das Verhalten des Publicums gegenüber den Artisten ein nur klühes gewesen sein.

* Bei der vor Kurzem in der Scala zu Mailand stattgehabten Wiederaufführung des „Freischütz“ war die Besetzung der Hauptpartien folgendermaßen: „Agathe“ — Sgra. Mariani; „Menchen“ — Sgra. Pasqua; „Max“ — Sig. Tasca de Capellio; „Caspar“ — Sig. Maini.

* Die Opernfaison in Königsberg wurde am 16. Sept. mit Mozart's „Figaro“ eröffnet und gastirten darin Herr Mantaba als Graf und Fräulein Kayser als Cherubin. Von dem vorjährigen Personal blieben uns erhalten Fräulein Marie Schöber (Gräfin) und Fräulein Fissi Greil (Susanna). Fräulein Schöber ist eine günstige Erscheinung und mit guter Stimme begabt; die Dame, Schillerin des Conservatoriums zu Wien, befindet sich erst in der zweiten Saison ihrer theatralischen Wirksamkeit und hat während derselben im dramatischen Vortrage anerkanntenswerthe Fortschritte gemacht, welche sich hoffentlich auch bald im Bereiche des gesanglichen Details bemerkbar machen werden. Fräulein Greil ist als solide geschulte Sängerin und tüchtige Soubrette mit Recht beliebt.

* Das Personal der Oper für das deutsche Theater in Straßburg ist folgendes: Director Alexander Heßler, Ober-Regisseur L. Grelinger, Opern-Regisseur Emil Fischer, Posen-Regisseur Müller, 1. Capellmeister Marburg, 2. Capellmeister Herzferth, Chor-Director Kempter, Secretär Telle. Tenore: Grand, Leonardy, Theile. Baritone: Reichmann, M. Fischer. Basses: E. Fischer, Kieß, Kößler. Sängerinnen: Fräulein Barn, Frau Kempter-Leonoff, Fräulein von Hasselt-Barth, Fräulein Will, Fräulein Friebl, Fräulein Bernhardt, Fräulein Bartholby, 24 Herren und 24 Damen im Chor. 4 französische Solotänzerinnen und 8 Damen im corps de ballet. Festengagirtes Orchester von 50 Musikern. Vorläufig spielt die Truppe in Mülhausen und Metz, am 1. Januar 1873 wird das bis dahin fertige neue Theater in Straßburg eröffnet, wo dann der deutsche Theil der Gesellschaft ständig bleibt.

* Auf dem Theater Politeama zu Savona (in Italien) ist die junge Sängerin Violetta Colville, eine Amerikanerin von Geburt und Schülerin von Bartel in Paris, San Giovanni in Mailand und Keßling in Leipzig, mit großem Success als „Aldina“ in Donizetti's „Elisire d'amore“ aufgetreten.

* Maubin, der Tenor der großen Oper in Paris, gastirt gegenwärtig in Graz.

* Niemand gastirt jetzt, nachdem Wachtel abgereist ist, in Wien im Opernhause.

* Das einmalige Auftreten der Frau Artot im Opernhause zu Berlin als Margaretha in Gounod's „Faust“ hatte ein zahlreiches Publicum herangezogen.

* Die junge belgische Sängerin Mlle. Rebouté hat auf dem Theater zu Bresl als „Athenais de Solange“ in Halevy's „Mousquetaires“ und als „Leonore“ in Verdi's „Trouvère“ mit großem Erfolg ihre Debüts gemacht.

* Gegen Frau Lucca hat die Generalintendantur der Königl. Schauspiele in Berlin unterm 17. Sept. folgende Bekanntmachung erlassen: „Nachdem die Königl. Kammerfängerin Frau Lucca auf ein Gesuch um Entlassung zuerst seitens der unterzeichneten Verwaltung, sodann auf eine Immediatengabe von gleichem Inhalt auch Allerhöchsten Orts abschlägig beschieden worden, hat die genannte Künstlerin in einem unter dem 31. Aug. d. J. aus Liverpool an den Generalintendanten der Königl. Schauspiele gerichteten Schreiben die bestimmte Erklärung abgegeben, daß sie nicht wieder in ihr Engagement bei der Königl. Oper zurückkehren werde. Da nun mit dem 15. dieses Monats der contractliche Urlaub der Frau Lucca abgelaufen und sie selbst zum Wiedereintritt in die ihr obliegenden Verpflichtungen nicht erschienen ist, so steht die General-Intendantur der Königl. Schauspiele sich zu ihrem Verhalten veranlaßt, die Königl. Kammerfängerin Frau Lucca hiermit für contractbrüchig zu erklären.“

* Als einer der schönsten Theile des Festprogramms beim Kaiserbesuch in Berlin darf das Concert am Hofe den 10. September angesehen werden. Die Localität des Festes war der runde weiße Marmorsaal, dessen gallerieartige Brüstung von schlanken ionischen Marmorsäulen getragen wird, mit offenen Säulen-Durchblicken nach zwei Seiten hin, auf der einen nach dem blauen Speisesaal unter den Linben, auf der andern in eine offene Gallerie, die von Säulen von farbigem Marmor getragen und von den gelben Damast-Drapirungen die gelbe Gallerie genannt wird. Der hohe Saal ist mit einer flachen Kuppel überwölbt und nach der Kuppel hin von wenigstens zwanzig großen vergoldeten Bronze-Candelabern und weiter zwischen den Säulen durch kleine Bronze-Lustres erhellt. An den weißen Marmorbänken, die durch sehr discreet angewandte goldene Stäbe felderartig abgetheilt sind, stehen rothseidene vergoldete Sophas. In der Runde vor den Säulen sind etwa 12 runde, mit rothen Sammetdecken behängene Tische aufgestellt, die von vergoldeten Stillen umgeben sind; in der Mitte dieser Tischrunde befindet sich der Concertflügel. So ungefähr ist das Bild der Localität, in welcher das Hof-Concert stattfand. Vor einer mit Blatgewächsen geschmückten Marmervase, an deren Seite die Leibpagen der Kaiserin standen, war der für die Allerhöchsten Herrschaften bestimmte Tisch aufgestellt. An demselben nahm die Kaiserin in Mitte der beiden Kaiser Platz, auch der Kaiser und König gesellte sich dazu, nachdem er die Runde unter seinen Gästen gemacht hatte. Es saßen noch ferner an dem Tisch die Großherzogin Mutter von Schwerein, der Kronprinz von Sachsen, der Großherzog von Sachsen und die Großherzogin von Baden. An dem Tische rechter Hand saßen die deutsche Kronprinzessin, den russischen Thronfolger zur Linken, den Cultusminister Dr. Falk zur Rechten, Herzog Emanuel in Baiern, die Baronin von Schleinitz zwischen dem Fürsten Gortschakoff und Grafen Andrassy, der Großherzog von Baden, die Fürstin Radziwill und die Fürstin Haffeld geb. Gräfin Dietrichstein. An dem Tische links von Ihren Majestäten saßen die Prinzessin Karl von Preußen zwischen dem Prinzen August von Württemberg und dem Grafen Karolhi. Weiter die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, dann Herr von Dubril, die Gräfin Karolhi und der russische General-Feldmarschall Graf Berg. In dieser und ähnlicher Weise war die hohe Gesellschaft an den Tischen und an den Sophas an der Wandseite vertheilt. Die Herren standen in den Säulendurchgängen zu beiden Seiten. Das Concert begann, es waren nur Vocalvorträge, welche Capellmeister Taubert am Clavier begleitete. Außer Frau Padilla-Artôt hatte man Frau Pejscha-Leutner aus Leipzig kommen lassen. Diese beiden Künstlerinnen, die Herren Niemann, Bey, Friede und Padilla füllten das ganze Programm aus. Die Damen oder Herren traten aus dem Wintergarten ein, vor den Flügel hin, verneigten sich vor Ihren Majestäten und begannen ihren Vortrag. Das Concert fing mit der Arie des Wolfram von Eschenbach aus dem „Tannhäuser“ an, dann folgte das Duett aus Stabat mater (Frau Artôt de Padilla, Frau Pejscha-Leutner), Non m'amara (Herr Padilla), Arie aus „Violetta“ (Frau Artôt), Terzett aus „Tell“ u. s. w. Nach dem Terzett aus „Tell“ erhoben sich Ihre Majestäten, um eine Pause zu machen. Es wurden Eis und Erfrischungen umhergereicht, die Gesellschaft bewegte sich in lebhafter Conversation, die Kaiserin machte die Runde unter den Damen, und nachdem auch das effectvolle Sextett aus Lucia verklungen war, erhoben sich Ihre Majestäten, um sich zum Souper nach dem Adler-Saal zu begeben, nachdem der Kaiser und die Kaiserin den mitwirkenden Künstlern noch viel Lobendes über ihre Leistungen gesagt hatten. Gegen 12 Uhr wurde die Gesellschaft entlassen, und so endeten unter musikalischen Harmonien die Festlichkeiten der Dreikaiser-Zusammenkunft.

* Die erste Aufführung des Musikfestes zu Worcester am 10. Sept. hatte Mendelssohn's „Elias“ zum Gegenstand und ist sehr gut ausgefallen. Die Soli waren in den Händen der Damen Letjens, Patey, Kemmens-Sherrington und Alice Fairman, sowie der Herren Lloyd, Vernon Rigby, Lewis Thomas und Santley. Der Tenorist Sims Reeves hat seiner Gewohnheit gemäß wieder abgesagt.

* Zu Anfang des Monats September hat die Sociétés des Beaux-Arts zu Dudenarde (in Belgien) ein Concert gegeben, in dem unter größtem Beifall die Violoncellistin Mlle. Gabrielle Platteau und ihre Schwester, die Pianistin Mlle. Céline Platteau mitgewirkt haben.

* Das erste Gewandhausconcert in Leipzig findet Donnerstag den 3. October statt, die Preise sind etwas erhöht, sonst bleibt Alles beim Alten.

* Der Violoncellist Seligmann concertirt gegenwärtig mit großem Erfolg in dem französischen Badeorte Divonne.

* Joseph Gungl giebt jetzt wieder Concerte in Berlin im Concerthaus.

* Ueber die bekannte Mannsfeld'sche Capelle berichten die Dresdner Nachrichten: Wie sehr man in Rußland unsern Landmann, den Capellmeister Mannsfeld mit seinem Musikcorps ehrt, und wie das dortige Leben und Treiben von dem unsren abweicht, lernen wir aus einem Briefe des Ersteren an einen seiner hiesigen Freunde kennen, der die Freundlichkeit hatte, uns diesen zur Einsichtnahme vorzulegen, im gewiß nicht irrigen Glauben, daß ein Theil seines Inhaltes von allgemeinem Interesse sein dürfte. — Wir lassen Herrn Mannsfeld selbst sprechen: Vor fünf Wochen waren hier (Sarkoje-Zelo bei Petersburg) in der Nähe die großen Manöver. Sonntag vor Schluß derselben lag der Großfürst Nicolai eine halbe Stunde von Pawlowsk und schickte an mich die Anfrage, ob ich zum Souper Tafelmusik spielen könne. Eine solche Anfrage ins Deutsche überetzt heißt: „Der Bieri muß!“ Ich ließ Sr. Kaiserl. Hoheit melden, daß ich bis Mitternacht Concert habe, nachdem aber zur Disposition stünde. Das Concert wurde etwas abgekürzt und 12 Uhr Nachts meine 60 Musiker nebst Instrumenten, Noten und Pulken in 35 bis 40 Wagen, Droschken und Equipagen gepackt. Fort ging die Fahrt in rasender Eile. Wohin? das wußte eigentlich kein Mensch. Zum Großfürsten Nicolai war die Parole. Nach einer Fahrt von 20 Minuten mitten durch das Lager, wo die Fanale und Wachtfeuer brannten, alle Militärarmustschöre spielten und endlose Hurrah das Erscheinen des Kaisers verkündeten, kamen wir im Hauptquartier des Großfürsten an. Schnell war abgeladen und eben so schnell das Orchester aufgestellt, die Lichte theils auf Weinflaschen gesteckt, theils mit Bindfaden an Laternen gebunden, und so saßen wir in einer großen Bretterbude, der Großfürst mit etwa 30 Officieren in einem anstoßenden, dem unsren ähnlichen Räume bei Tafel. Nachdem wir eine Stunde gespielt hatten, begrüßte mich Sr. Kaiserl. Hoheit und gab eine Stunde Pause, während welcher er das Lager inspicierte. Diese Zeit benutzten meine Leute, um an einer bereiteten Tafel zu essen und zu trinken. Ich errang mir ein Gläschen Beer, setzte mich in eine Ecke und dachte, meine Cigarre rauchend, über dieses phantastische Treiben nach. Fast war es mir, als wäre ein Märchen aus Tausend und Eine Nacht zur Wahrheit geworden. Nach einer kleinen Stunde kamen die Herren zurück. Die Pulke mußten enger gestellt werden, damit die Tafeln, um welche sich die Herren gruppirten, in unserm improvisirten Concertsaale noch Platz hatten. Die Zichanka — ein pumtschähnliches Getränk aus Cognac, Burgunder und Champagner bereitet — dampfte und nun ging das Musikmachen los. Der Großfürst saß dicht bei mir und zwei Brüder, Herzöge von Leuchtenberg, pouffierten mich auf jede Weise. Ich mußte sogar Zichanka aus ihren Gläsern trinken. kamen in den Musikstücken russische Weisen vor, so sangen oder tanzten sie mit. Kurz, es war ein toller Jubel. Um 5 Uhr wurde Nebel geblasen und das machte unserm Concert ein Ende. Wir fuhren durch die Morgen- nebel nach Hause und ich habe lange am offenen Fenster geseffen, ehe ich das Bett suchen konnte, da der ganze Trubel mich sehr lebhaft erregt hatte. Dienstag vor 8 Tagen war nun das Beuefsz-Concert für meine Leute; da schickte der Großfürst 250 Rubel und für mich einen schönen Brillantring mit seinem Namenszuge“ etc.

* Das Wintersemester an der königl. Hochschule für Musik in Berlin nimmt mit dem 1. October seinen Anfang, an welchem Tage, Morgens 9 Uhr, auch die Aufnahme-Prüfungen der neuen Zöglinge stattfinden. Der Unterricht erstreckt sich zur Zeit auf: Solo- und Chorgesang — Herr Adolph Schulze; Violine — Herr Prof. Joseph Joachim, Herr königl. Concertmeister De Wyna, Herr Capellmeister Rappoldi; Viola — Herr Rappoldi; Violoncell — Herr W. Müller; Contrabaß — Herr königl. Kammermusikus Sturm; Fäße — Herr königl. Kammermusikus Gantenberg; Oboe — Herr kgl. Kammermusikus Paul Wieprecht; Clarinette — Herr königl. Kammermusikus Böhl; Fagott — Herr königl. Kammermusikus Liebestück; Horn — Herr königl. Kammermusikus Schulte I.; Trompete — Herr königl. Kammermusikus Koslask; Quartett- und Orchesterspiel — unter Direction des Herrn Prof. Joachim; Clavier — Herr Prof. Rudorff, Herr H. Barth, Herr Musikdirector A. Dorn, Herr Grabau; Ensemblepiel mit Clavier — Herr Prof. Rudorff; Orgel — Herr Prof. Haupt; Theorie — Herr Benno Härtel. Diejenigen Schüler, welche sich in der Composition ausbilden wollen, können nach vorausgegangener Prüfung auch in die Abtheilung für musikalische Composition eintreten und haben dann die Freiheit, sich einem der Herren Prof. Grell, Prof. Friedr. Kiel und Oberhofcapellmeister Taubert anzuschließen. Weitere Details ergiebt das von der Direction der Hochschule ausgegebene und leicht zu habende Programm.

* Die Ecole de Musique zu Antwerpen ist während des Studienjahres 1871 von 459 Zöglingen besucht worden.

* Herr Deprez, erster Hornist am Theater zu Aüttich, ist zum Professor am Conservatorium zu Gent ernannt worden.

* Aus Kiew schreibt man uns: Die unter dem Patronat Ihrer Kaiserlichen Hoheit Helena Pawlowna seit 1869 in Kiew bestehende Musikschule, unter Leitung des für die hiesigen Musikverhältnisse verdienten Herrn Hofraths Pfeinwig, hat endlich für Klein-Rußland eine feste und sichere Zukunft gewonnen, indem Se. Majestät der Kaiser auf Veranlassung des General-Gouverneurs Fürsten Donsukow-Korsakow allergnädigst dieser Anstalt ein Grundeigenthum von 60—70,000 Silber-Rubeln angewiesen hat.

* Se. Majestät der Kaiser Wilhelm hat Frau Dr. Bescha-Lentner in Leipzig zum „Angebot“ an das große Hofconcert, welches bei der Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin stattgefunden hat, ein sehr werthvolles Arrmband übersenden lassen.

* Der General-Intendant der königl. Schauspiele in Berlin, Herr von Hülßen, hat von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland eine sehr schöne, goldene Medaille erhalten, auf deren Deckel in einem blauen, von einem Brillantenkranz umschlungenen Felde der Namenszug Sr. Majestät in Brillanten angebracht ist.

* Obercapellmeister Taubert in Berlin erhielt vom Kaiser von Oesterreich das Kreuz des Franz Joseph-Ordens.

* Die Mitglieder der königl. Oper zu Dresden brachten am 8. Sept. dem Capellmeister Krebs einen Abschiedsgruß dar: sie versammelten sich zu diesem Zwecke in seiner Wohnung und Herr Degele hielt unter Ueberreichung eines silbernen Lorbeerkranzes, auf dessen Blätter die Namen der dermaligen Opernm Mitglieder und der bedeutendsten Opern, die Herr Capellmeister Krebs dirigirt hat, verzeichnet waren, eine herzliche Ansprache. Herr Capellmeister Krebs, innig gerührt und überrascht von dieser Ovation, dankte für so viele Liebe, Anhänglichkeit und Verehrung.

* Herr C. F. Rahmt, Musikalienhändler in Leipzig, hat in Anerkennung seiner Verdienste um Förderung der Musikunst vom Herzog von Sachsen-Meiningen das Prädicat Commissionsrath erhalten.

* In Teplitz starb am 26. August Capellmeister Max Felsthal, ein thätiger Musiker und geschickter Dirigent, im 43. Lebensjahre.

* Der bekannte vielgerese Pianist Rudolph Sipp ist zu Pass Christian (Amerika) am 13. August gestorben.

Opernrepertoire.

Berlin.

K. Opernhaus.

1. Sept. Zauberkiste v. Mozart.
2. Sept. Tannhäuser v. Wagner.
3. Sept. Frenschütz v. Weber.
6. Sept. Ellinor, Ballet.
6. Sept. Margarethe v. Gounod.
7. u. 16. Sept. Morgano, Ballet.
8. Sept. Fidele v. Beethoven.
11. Sept. Hugonoten v. Meyerbeer.
12. Sept. Zauberkiste v. Mozart.
14. Sept. Orpheus und Eurydion von Gluck.
15. Sept. Judin v. Halévy.
17. Sept. Don Juan v. Mozart.
18. Sept. Stimme v. Auber.
19. Sept. Maure v. Schlosser v. Auber.
20. Sept. Militaria, Ballet.
21. Sept. Bernione v. Bruch.

Wien.

- E. K. Hofoperntheater.
1. Sept. Fidele v. Beethoven.
2. Sept. Prophe v. Meyerbeer.
3. u. 8. Sept. Postillon v. Adam.
4. u. 13. Sept. Fantasia, Ballet.
6. Sept. Mignon v. Thomas.
7. Sept. Tannhäuser v. Wagner.
9. Sept. Attila v. Meyerbeer.
10. Sept. Sardanapal, Ballet.
11. Sept. Tondadour v. Verdi.
12. Sept. Lohengrin v. Wagner.
14. Sept. Fra Diavolo v. Auber.
16. u. 23. Sept. Judin v. Halévy.
17. Sept. Fick v. Flock, Ballet.
17. Sept. Bienci v. Wagner.
18. Sept. Einführung v. Mozart.
20. Sept. Sardanapal, Ballet.
21. Sept. Prophe v. Meyerbeer.
21. Sept. Fliegendor Holländer v. Wagner.
22. Sept. Fra Diavolo v. Auber.

Dresden.

K. Hoftheater.

3. u. 11. u. 22. Aug. Fliegendor Holländer v. Wagner.
5. u. 24. Aug. Robert v. Meyerbeer.
7. Aug. Tell v. Rossini.
13. Aug. Hugonoten v. Meyerbeer.
15. Aug. Margarethe v. Gounod.
17. Aug. Lucia v. Donizetti.
18. Aug. Johann von Paris, Boidien.
20. Aug. Tannhäuser v. Wagner.
27. Aug. Regimentscocher von Donizetti.
30. Aug. Czar und Zimmermann v. Lortzing.

Carlsruhe

und

Baden-Baden.

- Grossh. Hoftheater.
11. Aug. Attila v. Meyerbeer.
14. Aug. Der Antheil des Teufels von Auber (in Baden).
18. Aug. Der Antheil d. Teufels von Auber.
21. Aug. Joesonde v. Spohr (in Baden).
23. Aug. Joesonde v. Spohr.
25. Aug. Don Juan v. Mozart.
28. Aug. Postillon von Adam (in Baden).
30. Aug. Postillon von Adam.

Leipzig.

1. Sept. Stadttheater.
1. Sept. Waldenscinder v. Lortzing.
3. Sept. Regimentscocher v. Donizetti.
7. Sept. Hamlet v. Thomas.
10. Sept. Weisses Dame v. Boieldieu.

Königliche Hochschule für Musik.

Abtheilung für ausübende Tonkunst.

Mit dem 1. Oct. d. J. können in diese mit der königl. Academie der Künste verbundene Anstalt, welche die höhere musikalische Ausbildung bezweckt, neue Schüler und Schülerinnen eintreten.

Der Unterricht erstreckt sich auf: *Solo- und Chorgesang* (Herr Adolph Schulze); die Orchesterinstrumente a) *Violine*. (Die Herren Professor Joseph Joachim, königl. Concertmeister de Ahna, Capellmeister Eduard Rappoldi), b) *Viola* (Herr Capellmeister Rappoldi), c) *Violoncello* (Herr W. Müller), d) *Contrabass* (königl. Kammermusikus Herr W. Sturm), e) die Blasinstrumente (die königl. Kammermusiker Herren Heinrich Gantenberg, Julius Liebeskind, J. Pohl, C. Schunke I, Paul Wieprecht); *Quartett- und Orchesterspiel* (Herr Professor J. Joachim, Dirigent); *Clavier* (die Herren Professor Ernst Rudorff, H. Barth, Musikdirector A. Dorn, Grabau), *Ensemblespiel mit Clavier* (Herr Professor E. Rudorff); *Orgel* (Herr Professor Haupt); *Theorie* (Herr Benno Härtel). Diejenigen Schüler, welche sich in der Composition weiter ausbilden wollen, können nach vorausgegangener Prüfung auch in die Abtheilung für musikalische Composition eintreten und haben dann die Freiheit, sich einem der Herren Professor Grell, Professor Friedrich Kiel und Oberhofcapellmeister Taubert anzuschließen.

Es ist Princip, auf den Solo-Instrumenten nie mehr als drei Schüler in einer Stunde spielen zu lassen und sie zwei Mal wöchentlich zu unterrichten. — Die Eleven der Gesangsklasse erhalten wöchentlich zwei volle Lectionen im Sologesang, ausserdem Unterweisung in italienischer Sprache und Declamation. Der Unterricht im Clavierspiel und in der Theorie ist für alle Eleven obligatorisch.

Das Honorar beträgt für die Eleven der Gesangsklasse jährlich 100 Thlr., für die Eleven der Instrumentalklasse jährlich 80 Thlr. in halbjährlichen Raten pränumerando zu zahlen.

Anmeldungen sind schriftlich portofrei bis spätestens am Tage vor der Aufnahmeprüfung, welche am 1. Oct. Morgens 9 Uhr, im Gebäude der Hochschule Königsplatz Nr. 1 stattfindet, an das Sekretariat daselbst zu richten, von welchem auch das ausführliche Programm der Anstalt zu beziehen ist.

Berlin, im August 1872.

Joseph Joachim.

Zu einem Solo-Streichquartett wird ein **Violaspieler** und **Cellist** gesucht. Briefe sind an „H. S. in Lugano (Schweiz), Hôtel du Park“ zu richten.

Für einen tüchtig gebildeten **Musiker**, welcher Unterricht in der **Instrumentalmusik** zu geben und als Gesangleiter zu fungiren hätte, dürfte sich unter Umständen in einer industriellen Gegend der Ostschweiz eine geeignete Stellung gründen lassen. Um nähere Auskunft wende man sich unter Adresse A 326 an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in St. Gallen.

Reparatur und Lager echt italienischer und anderer guter

Violinen und Cello's

feiner Bögen etc. zu billigen Preisen

Hermann Emde jun.,

Geigenmacher in Leipzig, kleine Burggasse 1.

Harfe. Eine noch wohlerhaltene Pariser Harfe mit schönen Schnitzereien ist für 500 Franken zu verkaufen. Näheres durch **Gebrüder Hug** in Basel.

Gräfl. Hochberg'sches Streichquartett.

**Ernst Schiever. Hermann Franke. Leonhard Wolff.
Robert Hausmann.**

Die Reihenfolge der Concerte genannten Quartettvereins wird sich für die nächste Saison in der Hauptsache wie folgt gestalten:

Im October wird das Quartett in Berlin, Dresden, Leipzig, Chemnitz u. s. w., im Februar 1873 in Prag, Wien, Pesth, München und in den übrigen grösseren süddeutschen Städten, im März und April in den Gegenden des Oberrheins und des Niederrheins sowie in Holland und im Mai und Juni in England concertiren.

NB. Vom November 1872 bis mit Januar 1873 hat das Quartett seinen Aufenthalt auf Schloss Rohnstock bei Striegau in Schlesien. Engagementsanträge werden im October in der Hofmusikalienhandlung von **Friedel**, Dresden, Schlossstrasse, November 1872 bis Januar 1873 nach Rohnstock bei Striegau in Schl., im Februar nach Wien in der Hofmusikalienhandlung von **Spina** und im März nach Cöln bei **M. Schloss** erbeten.

Herr Carl Oberthür

(Erster Professor der Harfe an der Londoner Akademie der Musik, Ehrenmitglied des Conservatoriums der Musik in Prag etc.)

wird in Folge von Concertengagements sich während December und Januar in Deutschland befinden; die verehrlichen Concertdirectionen, welche vorher mit ihm zu correspondiren wünschen, sind ersucht, direct an ihn zu adressiren:

14 Talbot Road, Westbourne Park, London W.

Lager und Handlung
in
Clavieren und Flügeln
bei
J. Bel.
Glockengasse No. 2
Cöln.

Edward Schuberth
Musikalien-Handlung 610 Arch Street, Philadelphia.

Aecht römische und präparirte **Darmsaiten**, Pariser **Colophonium**, sowie sämtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscurante auf Verlangen gratis),

T. Gentzsch,

Stadtorchestermitglied.

Leipzig, Kreuzstr. 6. I.

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.

Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Sänger-Vereinen

empfehl't sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Soeben erschien in meinem Verlage:

„Prinzessin Ilse“.

Eine Waldsage aus dem Harzgebirge
von **Carl Kuhn**

für Soli, Chor und Orchester

componirt von

Max Erdmannsdörfer.

Partitur 5½ Thlr. — Clavierauszug 2¼ Thlr.

Chorstimmen à 8 Sgr. — Solostimmen 16 Sgr.

Orchesterstimmen 8⅔ Thlr. netto. Textbuch 1½ Sgr.

Früher erschien:

Ouverture zu „Prinzessin Ilse“

für Orchester. Partitur 4 Thlr. Orchesterstimmen 5 Thlr.

Leipzig u. Weimar, 12. Sept. 1872. **Robert Seitz,**

Grossherzogl. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

In unserm Verlage ist erschienen:

Fahr wohl (Farewell) Lied für eine Singstimme mit Piano-forte. Ausgaben für Sopran oder Tenor, für Alt oder Bariton, für Piano solo (Transcription) à 5 Sgr.

J. Sebuberth & Comp.

Leipzig & New-York.

Demnächst erscheint in meinem Verlage:

(Leipzig: **C. F. Leede** — Berlin: **G. Gurski**).

Cujus animam von Rossini,

übertragen für Flöte und Pianoforte

von **Theobald Böhm.**

A. Habermann's Nachfolger

(H. Kohlke) Danzig.

Neue Musikalien!

Soeben erschien in meinem Verlage:

	<i>Fl.</i>	<i>Apr.</i>
Attlinger, L. , Op. 10. Neue Anthologie für Harmonium. Auswahl von meist neuen Liedern, Stücken aus Oratorien, Cantaten, Opern etc. leicht bearbeitet. Heft 3, 4 à	—	12
Buths, Julius , Op. 1. Suite (Dmoll) in 4 Sätzen für Pianoforte.	1	—
Oberthür, Carl , Tonbilder. 3 charakterist. Stücke für Pianoforte.		
No. 1. Barcarolle	—	10
No. 2. Rêverie	—	15
No. 3. Auf der Parade	—	12
Raff, Joachim , Op. 173. Acht Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Heft 1, 2 à	—	25
Schaab, Robert , Sammlung der beliebtesten Salonstücke für Violine mit Begleitung des Pianoforte, leicht bearbeitet.		
No. 1. Badarzewska, Mazurka.	—	10
No. 2. — — Douce Rêverie.	—	7½
No. 3. — — La Prière d'une Vierge.	—	10
No. 4. — — La Prière exaucée.	—	12½
No. 5. Behr, Franz, Op. 266. Schön blau ist der See.	—	10
No. 6. — — Op. 267. Je l'aimerais toujours.	—	10
No. 7. Favarger, R., L'adieu. Nocturne.	—	12½
No. 8. Gorla, A., Op. 5. Olga. Mazurka.	—	10
No. 9. Hause, C., Op. 91. Nach Ruhe sehnt sich mein Herz.	—	10
No. 10. — — Op. 92. Die fliegenden Uhlanten. Bravour-Galopp.	—	20
No. 11. Jungmann, A., Op. 288. Nachtgedanken.	—	12½
No. 12. Lefebure-Wely, Op. 54. Les Cloches du Monastère.	—	12½
No. 13. — — L'heure de la Prière.	—	12½
No. 14. Leybach, J., Op. 5. Fantaisie sur un thème allemand.	—	22½
No. 15. Liebig, J., Op. 206. Esperanza.	—	10
No. 16. — — Op. 207. Abschied. Romanze.	—	10
No. 17. — — Op. 208. Die kleine Schwärmerin.	—	10
No. 18. Oberthür, C., Der Troubadour.	—	10
No. 19. — — Des Soldaten Lust.	—	10
No. 20. — — Das blinde Mädchen.	—	10
No. 21. Pathe, C. Ed., Op. 164. La belle Virginie.	—	12½
No. 22. — — Op. 166. Im duftenden Hain.	—	12½
No. 23. Richards, B., Op. 71. Am Abend.	—	12½
No. 24. — — Marie. Nocturne.	—	12½
No. 25. — — Victoria. Nocturne.	—	12½
No. 26. Schulz-Weida, Op. 215. Auf'm Jodelplatz.	—	15
No. 27. — — Op. 218. La bella Brigantina.	—	12½
No. 28. — — Op. 219. Diabolina. Galopp.	—	15
No. 29. Wallace, Op. 13. Petit Polka de Concert.	—	12½
No. 30. Walzer, die letzten, eines Wahnsinnigen.	—	10
Stör, Carl , Op. 21. Sechs Lieder für vierstimmigen Männerchor. Partitur und Stimmen. Heft 1, 2 à	—	15

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikhandlungen.

Leipzig u. Weimar, 12. September 1872.

Robert Seitz,

Grossherzogl. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Bei **F. Whistling** in Leipzig ist erschienen und in allen Buch- und Musikhandlungen zu haben:

R. Schumann 2^e Sinfonie Op. 61, für Pianoforte und Violine 2 Thlr. Clavierauszug 4händig 2½ Thlr. Clavierauszug 2händig 2¼ Thlr. Partitur u. Stimmen 14½ Thlr.

Verlag von J. Schuberth & Comp.

in Leipzig und New-York.

Nova No. 4.

	<i>Fl.</i>	<i>Org.</i>
Bonewitz, J. M. , Op. 4. No. 1. Impromptu (Albumblatt) f. Pfte. — 15		
— — Op. 43. Nocturne elegiaque für Pianoforte. — 12½		
Eberhard, E. , Salve Regina f. Sopran, Alt, Tenor, Bass u. Orgel. — 15		
Kaufmann, A. C. J. , Stella Mazurka für Pianoforte. — 10		
Krug, D. , Op. 78. Repertoire populaire No. 23. Neue Annen-Polka von Strauss à 4 mains. — 10		
Liszt, Fr. , Christus. Oratorium für Soli, Chor, Orgel und grosses Orchester. Partitur netto. 20 —		
— — Orchesterstimmen. 25 —		
— — Chorstimmen. 5 —		
— — Clavier-Auszug netto 8 —		
— — Gaudeamus igitur. Humoreske für Orchester, Soli u. Chor. Ausgabe für Pianoforte zu 4 Händen. 1 —		
— — Rakoczy-Marsch für grosses Orchester. Als Concert-Paraphrase für das Pianoforte. Erleichterte Ausgabe. — 25		
— — Derselbe für 2 Pianoforte zu 8 Händen. 2 —		
Lob, Otto , Op. 64. Drei gemischte Chöre für Sopran, Alt, Tenor und Bass (Frühling ohn' Ende. — Die Thräne. — Der Du am Sternenbogen). Partitur und Stimmen. — 15		
Mollenhauer, Ed. , Der Carneval von New-York. No. 14. Die Virtuosen. Concertwalzer für Orchester. 3 —		
— — Derselbe für Pianoforte. — 15		
Müller, Bernh. , 2 Gesänge für 3stimmigen Knaben- oder Frauenchor (Zum neuen Jahr. — Abendlied). Part. und Stimmen. — 12½		
Schumann, Rob. , Op. 68. Jugend-Album. 43 kleine Clavierstücke, bearbeitet für Pfte. und Flöte. Heft 1. 2. 3. à — 20		
Tausig, C. , Op. 1. Das Geisterschiff. Symph. Ballade f. d. Pfte 2 Aufl. — 20		
Terschak, A. , Op. 95. Ein Kinderball. No. 1. Walzer. No. 2. Mazurka. No. 3. Quadrille. No. 4. Polka. Für Flöte und Piano à — 12½		

Auf Verlangen sende ich gratis und franco direct unter Streifband:

Verzeichniss

von

mehrstimmigen Gesängen

meines Verlages,

vorzüglich für

Gesangvereine, Kirchenchöre

und

Liedertafeln.

Leipzig

Fr. Kistner.

BACH.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik **vier-**

händig, bearbeitet von

August Horn. Pr. 6½ Thlr.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Nova Nr. 1

der

C. Luckhardt'schen Musikalienhandlung in Cassel.

	Thlr.	Sgr.	Pr
Brahms, Joh. , Mondnacht. Lied für eine Singstimme, mit Pianoforte	—	—	—
Bülow, H. v. , Aus der Entsagenden. Lied für eine Singstimme, mit Pianoforte	5	—	—
Böschmann, J. C. , Op. 41. Spaziergänge durch den deutschen Volksliederwald. Für das Pianoforte zu 4 Händen. I. und II. Hälfte. à 1Thlr.	2	—	—
Häser, Carl , Op. 6. Gute Nacht und Frühlingstoaste. Zwei Lieder für Alt od. Bariton, mit Begleitung d. Pianoforte. Neue Ausgabe	—	5	—
— — Op. 57. Lieder von Fr. Schubert, in komischer Bearbeitung für Männerchor:	—	—	—
Nr. 3. Wanderers Traum. Partitur und Stimmen	—	7	6
Nr. 4. Jägers Abendlied. Mit Tenor-Solo. Part. und St.	—	7	6
— — Op. 58. Sechs Kinderlieder für eine Singstimme, mit Pffe.	—	25	—
— — Op. 59. Erstes Walzer-Rondo, für Sopran oder Tenor, mit Begleitung des Pianoforte	—	12	6
— — Op. 65. Drei Gesänge für 4 Männerstimmen:	—	—	—
Nr. 1. Wanderlust. Partitur und Stimmen	—	—	—
Nr. 2. Wanderlied. " " "	—	—	—
Nr. 3. O komm. " " "	—	—	—
— — Op. 66. Frühlingswanderung. Lied für Sopran oder Tenor, mit Pianoforte	—	10	—
Hauptmann, M. , Aus Genoveva. Lied für eine Singstimme mit Pianoforte	—	5	—
Joachim, J. , Ich hab' im Traum geweint. Lied für eine Singst. mit Pianoforte	—	5	—
Kleinpaul, Alfr. , Op. 2. Drei Skizzen für Pianoforte	—	10	—
Liebe, L. , Op. 56. Sechs Lieder für Singstimme mit Pianoforte:	—	—	—
Nr. 5. Gruss	—	5	—
Nr. 6. Verschliess dich nur.	—	7	6
— — Op. 58. Sechs Lieder für 1 Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte:	—	—	—
Nr. 1. Du standest vor mir	—	7	6
Nr. 2. Ich liebe dich	—	5	—
Nr. 3. Der Mond durchzieht des Himmels Räume	—	5	—
Nr. 4. Komm' nicht, wenn ich nun todt	—	5	—
Nr. 5. Abendklage	—	5	—
Nr. 6. Maienkrone, Minnelied	—	5	—
— — Op. 63. Zwei Concertlieder für Tenor, mit Pianoforte:	—	—	—
Nr. 1. Marie, für Tenor. Neue Ausgabe	—	7	6
do. " Bariton. "	—	7	6
Reinecke, Carl , Op. 26. Nr. 2. Frühlingsblume. Lied f. 1 Singstimme mit Pianoforte. Neue Auflage	—	7	6
— — Lass' mir dein Auge leuchten. Lied für eine Singstimme mit Pianoforte	—	5	—
Rosen, Walther von , Kleine Opernfantasien für Pianoforte, leicht und mit Fingersatz versehen:	—	—	—
Nr. 1. Robert der Teufel, von Meyerbeer	—	—	—
Nr. 2. Martha, von Flotow	—	—	—
Nr. 3. Regimentstochter . von Donizetti	—	—	—
Nr. 4. Behsar . " "	—	—	—
Nr. 5. Beatrice di Tenda. . " Bellini	—	—	—
Nr. 6. Lucia di Lammermoor, " Donizetti	—	—	—
Scheffer, H. A. , Op. 1. Gruss an's Liebchen. Grande Valse, für Pianoforte	—	12	6

Schulz-Weida, Joseph , Op. 229. In der Frühlingsnacht. Idylle für Pianoforte	—	15	—
Schumann, R. , Op. 78. Vier Duette, für Pianoforte und Viol. arrangirt von F. G. Jansen:			
Nr. 1 12½ Sgr., Nr. 2 u. 3 à 10 Sgr., Nr. 4 7½ Sgr.	1	10	—
— Op. 113. Märchenbilder. Vier Stücke für Pianoforte und Cello: Heft I 22½ Sgr., Heft II 20 Sgr.	1	12	6
Spohr, Louis , Erwartung. Lied für eine Singstimme, mit Pfte.	—	5	—
Weissenborn, E. , Op. 98. An den Ufern des Rheins. Walzer für Pianoforte	—	15	—

Verlag von W. Erbe in Spremberg.

Hepp, hepp!

oder:

die Meistersinger von Nürnberg.

Grosse confessionell-social-demokratische Zukunftsober in 3 gegenwärtigen Acten für die Vergangenheit componirt von Richard. Text auch von Richard, aber von einem anderen. Gedruckt in diesem Jahre.

Preis 7½ Sgr.

Diese Meistersinger-Parodie, das Werk eines unserer bekanntesten und beliebtesten neueren Humoristen, ist ein würdiges Seitenstück zu der mit so allseitigem Beifall aufgenommen „Tannhäuser-Keilerei auf der Wartburg“; da, wo sie bis jetzt in Privatkreisen zur Aufführung gelangte, hat sie durch ihren frischen Humor und durch ihre scharfe Satire ausserordentlich angesprochen. Wahrscheinlich wird auch bereits in allernächster Zeit die erste öffentliche Aufführung des Stückes an einer grösseren Berliner Bühne stattfinden.

Soeben erschien und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Anschlagselemente

*zur Entwicklung und Begründung eines kunstgerechten
Clavieranschlages.*

Ein Anfang zu den üblichen Clavierstunden für Lehrer, Eltern und Schüler

von

Fritz Fincke.

Verlag der **Fincke'schen** Musikalienhandlung in Wismar.

Soeben erschienen in meinem Verlage:

H. Buchholz, königl. Musikdirector im 4. Regiment. Op. 21. Anna Walzer für Pianoforte. 15 Sgr.

Anselm Luda weiland regens chori. Op. 2. Deux Valses de Salon. 12½ Sgr.

Ersteres Werk hat in allen Concertaufführungen ungetheiltesten Beifall gefunden. Ueber die beiden Walzer von Luda haben sich alle hiesigen musikalischen Capacitäten sehr lobend ausgesprochen. Dieselben sind im Chopin'schen Styl gehalten und namentlich reiferen Spielern sehr zu empfehlen.

Anslieferung: Leipzig C. F. Leede.

Berlin G. Gurski.

A. Habermann's Nachfolger.

(H. Kohlke) Danzig.

Auf die musikalische Zeitung

Signale

für die musikalische Welt

1872

findet ausnahmsweise ein Abonnement für die fünf Monate

August bis December zu 20 Ngr. statt.

(Per Post unter Kreuzband 25 Ngr.)

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Bei Unterzeichnetem erschien:

Dr. Adolf Lorenz

Gesangschule

in 3 Heften.

2. Auflage.

Op. 14. No. 1. 2. 3.
6 Sgr. 7½ Sgr. 7½ Sgr.

Seit ihrem Erscheinen Anfang des Jahres bereits in circa 30 Schulen und Gymnasien sowie von Privatlehrern eingeführt, ist wohl der sicherste Beweis für die Gedingenheit des Werks.

Bei der Vollkommenheit ist der Preis so niedrig gestellt, dass jede Schule so wie Gesanglehrer und Schüler dieselbe anschaffen können.

Ich gebe gerne, da wo Aussicht auf Absatz, sowie Einführung, auf directen Wunsch 1 Exemplar gratis.

Stettin.

C. Bulang Nachfolger.
Aurelio Mauri.

(Verlag von **Gustav Heinze** in Leipzig).

Nirwana.

Symphonisches Stimmungsbild für großes Orchester
von

Hans von Bülow.

(Op. 20.)

Partitur 2 Thlr.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Scuff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Capellmeister-Adreßbuch

der Signale für die musikalische Welt.

Capellmeister und Dirigenten.

12.

Neuenburg (Schweiz).

Munzinger, Eduard, Musikdir.

Neu-Strelitz.

Geddel, Musik- u. Chordirector, 2. Capellmeister.

Zander, Musik-Director.

Bjohlb, W., 1. Capellmeister.

New-Orleans.

Calabresi, französische Oper.

New-York.

Bergmann, Carl, Orchesterchef der philharmonischen Gesellschaft.

Damrosch, L., Dirig. d. Arion (Männerchor).

Eberhard, C., Dirig. des Caecilia Chorus und Harmonic Society-Orchester und Chor.

Greiner, Henry, Dirig. der Singacademie und anderer Vereine.

Marechal, Max, Dirig. der ital. Oper.

New-York.

Mollenhauer, Ed., Musikdir. im Booth-Theater.

Morgan, S. P., Dirig. der Enterpe.

Mosenthal, Joseph, Dirig. der Mendelsjohn-Union.

Neuendorff, A., Dirig. des deutschen Theater-Orchesters.

Baur, Agricola, Dirig. des Viederkränzes (gemischter Chor) und Dilettanten-Orchester.

Bech, James, Dirig. der Musical Church Association und Harmonic Society.

Pinkert, Ernst, Dirig. der Sängerrunde, Helvetia, Männerchor und anderer Vereine.

Ritter, F. L., Musikdirector des Vassar-College.

Themas, Theodor, eigenes Orchester.

Nordhausen.

Henning, Th., Dirig. der Stadtcapelle.

Nördlingen (Bayern).

Hoffstädter, Carl, Städt. Musikdirector.
 Landberger, Dirig. des Liederkranzes.
 Maier, Dirig. des Gesangsvereins und
 Damentesangsvereins.

Nürnberg.

Dupont, 1. Capellm. am Stadttheater
 u. Privatmusik-Verein.
 Emmerling, G., Männergesangsverein,
 Oratorien-Verein, Singverein.
 Grobe, Jul., Stadtmusik-Director.
 Steiner, Rob., 2. Capellmeister a. Stadt-
 theater.

Offenbach a. M.

Fuchs, Henry, Männergesangsverein.
 Reining, Phil., Polyhymnia.

Oldenburg.

Dietrich, Albert, Dirig. der Großherzogl.
 Hofcapelle, des Singvereins und
 der Liedertafel.
 Ebert, Ludwig, Großherzogl. Kammer-
 musiker, Dirig. des Männergesangs-
 vereins Liederkranz.
 Engel, Friedrich, Hofconcertmeister. Dirig.
 im Großherzogl. Theater.
 Sattler, Heinrich, Dirig. des Dilettanten-
 Orchestersvereins.

Olmütz.

Kiechaupt, A., Capellm. a. Stadttheater.
 Labler, A., Dirig. des Männergesangs-
 Vereins und Musik-Vereins.

Olten (Schweiz).

Münzinger, Euard. Musikdir.

Paderborn.

Gehrken, Musikdirector.
 Spanken, Dirig. des Musikvereins (Chor
 und sporadisches Orchester).

Paris.

Arban, Concerts et Bals Valentino,
 chef d'orchestre.
 Bizet, George, Grand Opéra, 1. Chef
 du chant.
 Boulon, Marius, Théâtre des Variétés.
 Constantin, Charles, Concerts du Casino,
 Chef d'orchestre.
 Crochard, Louis, Grand Opéra, 2ième
 chef d'orchestre.
 Dami, Opéra italien, 2ième chef d'or-
 chestre.
 Desoffre, Jacques, Opéra-comique,
 1. chef d'orchestre.
 Ferrand, 2ième.
 Fontana, Opéra italien, 1. chef d'or-
 chestre.
 Saint, George, Grand Opéra.

Paris.

Soubons, Théâtre de Bouffes parisiens,
 chef d'orchestre.
 Massé, Victor, Grand Opéra, 1. chef
 des chœurs.
 Mottou, Adolphe, Théâtre lyrique, chef
 d'orchestre.
 Métra, Olivier, Bals du Casino, chef
 d'orchestre.
 Padeloup, Jules, Concerts populaires
 de musique classiques, chef d'or-
 chestre.
 Salomon, Hector, Grand Opéra, 2ième
 chef des chœurs.
 Steinmann, Opéra comique, chef des
 chœurs.
 Strauß, Bals de l'opéra, chef d'or-
 chestre.

Pest.

Erfel, Franz, General-Musikdirector am
 Nationaltheater.
 Erfel, Julius, Capellm. am National-
 theater.
 Knabl, Anton, Dirig. der Diner Sing-
 akademie und des Orchestersvereins.
 Richter, Hans, Capellm. am National-
 theater.
 Thern, Carl, Dirig. des Dilettanten-
 Vereins für Orchester u. gemischten
 Chor.
 Thill, Ferdinand, Dirig. d. Dilettanten-
 Vereins für Orchester u. gemischten
 Chor.

St. Petersburg.

Arbitt, Capellm. der kaiserl. italienischen
 Oper (zeitweilig).
 Bachmetjéff, General v., Director und
 Dirigent der Concerte der kaiserl.
 Hofkirchen-Sängercapelle (gemischte
 Chöre).
 Baer, Capellm. des kaiserl. deutschen bra-
 matischen Theaters.
 Balakireff, Dirig. der Concerte der Ge-
 sellschaft für unentgeltlichen Chor-
 gesangs-Unterricht.
 Beggrow, Dirig. der Sing-Akademie (ge-
 mischte Chöre).
 Czerny, Dirig. der Chöre der russischen
 musikalischen Gesellschaft (gemischte
 Chöre).
 Galigin, Fürst Georg, Dirig. der (von
 Zeit zu Zeit stattfindenden) Con-
 certe von ihm gebildeter Chöre
 (Männerstimmen) gegenwärtig in
 New-York.
 Kahle, Dirigent des St. Annen-Gesangs-
 vereins (gemischte Chöre).
 Kamatin, Dirig. der Concerte der ehemals
 Graf Scheremetjéff'schen Kirchen-
 sänger-Chöre (gemischte Chöre).

St. Petersburg.

Ullt, Dirigent des Gesangvereins „Arion“ (Männerstimmen).

Mangenant, Capellm. des kaiserl. französischen dramatischen Theaters.

Maurer, Louis, Dirig. der Concerte der Concert-Gesellschaft (in Verbindung mit der kaiserl. Hofkirchen-sängercapelle) u. Dirig. d. Dilettanten-Orchester-Vereins.

Meyer, Ernst, Dirig. des St. Catharinen-Gesangvereins (gemischte Chöre) u. der Liedertafel (Männerstimmen).

Maprawnik, 1. Capellmeister der kaiserl. russischen musikalischen Gesellschaft.

Papkow, Capellm. des kaiserl. Ballets.

Ribassoff, Capellm. der kaiserl. russischen dramatischen Theaters.

Wipolsti, Dirig. des Handwerker-Gesangvereins die Palme.

Wojaczek, 2. Capellm. der kaiserl. russischen Oper.

Plauen.

Bitterlich, Dirig. des Männergesangvereins.

Gast, Dirig. des Musikvereins (gem. Gesangverein).

Beyholdt, Dirig. des städt. Musikcorps.

Sachse, Dirig. des Orpheus.

Posen.

Appelb, Dirig. der Sinfonie-Capelle.

Ulrich, Dirig. des Dilettanten-Orchester-Vereins.

Gilpert, 2. Capellm. am Stadttheater.

Riegg, 1. Capellm. am Stadttheater.

Schön, Ch., Dirig. des Gesang-Vereins für Kirchenmusik.

Potsdam.

Voigt, F. W., Dirig. der Abonnement-(Symphonie-)Concerte.

Weibel, F., Dirig. der Philharmonischen Concerte und des Gesangvereins für klassische Musik.

Prag.

Bendl, R., Dirig. der Concerte des böhmischen Männergesangvereins „Slachol“.

Cech, sen., Abt. 2. Capellm. am eben genannten Theater.

Krejci, Jos., Director d. Conservatoriums und Dirig. der Conservatoriums-Concerte.

Slansky, Jul., Capellm. am kaiserl. deutschen Landestheater.

Smetana, Fried., 1. Capellm. am kaiserl. böhmischen Landestheater.

Straup, Joh., Domcapellm. zu St. Veit am Grabstein und 2. Capellmeister d. kaiserl. deutschen Landestheaters.

Prag.

Tauwig, Ed., Dirig. der Sophien-Akademie und des deutschen Männergesangvereins.

Quedlinburg.

Perrmann, F. jr., Dirig. der Stadtcapelle.

Schröder, Musikdirector und Dirig. des allgem. Gesangvereins.

Rastatt.

Unkenbrand, Capellm. d. 3. Bad. Inf. Regiment Nr. III.

Bucher, Stadt-Organist.

Liebau, Musikdirector d. Oberchles. Inf. Regiment Nr. III.

Regensburg.

Blant, Musikmeister, Dirigent des Musik-Vereins.

Hanisch, J., Dom-Organist, Dirigent des Lieberhanzes.

Lang, M., Kaufmann, prov. Dirig. des Oratorien-Vereins.

Starke, Capellm. des Theater-Orchesters.

Sturm, Joh., Lehrer, Dirigent des Gesang-Vereins.

Reichenberg in Böhmen.

Fohringer, Vincenz, Dirig. des Chorvereins.

Herzog, Franz, Dirig. des Gesangvereins.

Prosch, Rob. Ind., 2. Capellm., Dirig. des Männergesang- und Cäcilien-Vereins.

Stalla, Capellm. d. Schützen-Gesellschaft.

Schmidt, Florian, Dirig. des Männergesangvereins.

Reval.

Jädel, Jul., Jädel'scher Gesangverein (gemischer Gesang) und Liedertafel.

Krüger, Aug., Dirig. des Stadtmusikchors, des Männergesangvereins.

Mojewius, Jul., Eintracht.

Schmidt, Const., Gussly (russisch. Gesangverein) und Stadttheater.

Riga.

Ruthardt, Capellm. am städt. Theater.

Berguer, Wih., jun., Organist am Dom und Dirig. der Concerte der Musikgesellschaft.

Kaiser, 2. Capellm. am städt. Theater.

Rom.

Terziani, Apollo-Theater.

Rostock.

Müller, Berth., Städt. Capelle.

Koda, Dr. Ferd. v., Universitäts-Musikdirector. Singakademie.

Wetterhan, W., Stadttheater.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 6. September: Quartett für Streichinstrumente von J. Haydn, Dur. (No. 35 der Peters'schen Ausgabe.) — Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von N. W. Gade, Op. 42, Fdur. — Suite für das Pianoforte von Waldemar Bargiel, Nr. 31, Gmoll. Vorgetragen von Herrn Ferdinand von Inten, Pianist aus Leipzig, jetzt in New-York. — Zwei Lieder (An die Geliebte. Mit einem gemalten Bande) mit Begleitung des Pianoforte von L. van Beethoven. (Tenor.) — a. Zwei Lieder (Widmung. Ich wand're nicht) von Robert Schumann. b. Spanisches Lied (Libéricas del rio) von Adolph Jensen. Vorgetragen von Frau Musikdirector Louise Fischer aus Bittau. — Sonate für das Pianoforte von Franz Liszt, Hmoll. Vorgetragen von Herrn F. von Inten.

* Wien, 16. September. Seit dem gestrigen Tage erscheinen die für die täglichen Theateranzeigen bestimmten Spalten der Zeitungen wieder in rosigem Licht. So gut ist es den Theaterbesuchern Wiens lange nicht gegangen. Fünf große Theater, das kleinere Strampfertheater, die Theater-Akademie und eine Theater-Schule (beide in der innern Stadt), das Volkstheater in Rudolfsheim (Vorort) und Filsch's Volkstheater im Prater laden zum Empfang ein — nur das Josephstädter Schauspiel steht noch verwaist. Dafür befindet sich unter den Erstgenannten das neue Stadttheater unter Laube, gestern zum ersten Mal dem sehnstlichen Publicum seine Hallen erschließend. Dasselbe cultivirt nicht die Oper, liegt also außer dem Bereich der für diese Blätter bestimmten Besprechungen; doch sei hier wenigstens im Vorübergehen gesagt, daß die innere Einrichtung und Ausschmückung allgemein befriedigte und daß auch die Kräfte des neu geschaffenen Orchesters für den Zweck dieses Theaters vollkommen ausreichen und die Willen des Musikdirectors alle Anerkennung verdienen. — Die Fesoper eröffnete am 1. August mit „Faust“ und bewegte sich bis zum 15. September im gewohnten Gleise. Wagner's hier im Repertoire aufgenommene Opern kamen alle zur Aufführung, die „Meistersinger“ sogar dreimal wegen dem Gastspiel des Herrn Bey, der den Opernfreunden diesmal auch einen interessanten Genuß mit „Hans Heiling“ bot. Der intelligente Sänger trat im Ganzen sechs Mal auf und fand dieselbe anerkennende Aufnahme wie voriges Jahr. Herr Wachtel trat gleichfalls als Gast auf und zeigte als „Chapelou“, „Arnold“ und „Mauricio“, daß er noch immer auf der Höhe seiner Stimme steht. Auch zwei weibliche Gäste fanden sich ein: Frau Pauli-Markovits aus Pesth, von ihrem früheren Gastspiel vortheilhaft bekannt, sang nur ein Mal die „Margarethe von Valois“. Sie machte auch diesmal in Gesang und Spiel den besten Eindruck, aber ihre Stimme war dem großen Theaterraum nicht gewachsen. Fräulein von Telini von Stuttgart sang die „Valentine“, „Agathe“ und „Selica“. Mit schönen Mitteln begabt, konnte sie doch für hier vor der Hand nicht genügen; am besten gefiel noch ihre „Agathe“. Beifall hatten übrigens beide Damen. Als „Novität“ für das neue Haus wird „Così fan tutte“ erwartet, unter Mitwirkung der Damen Wilt, Schum und Hand. Auch die für Wien neue Oper „Hamlet“ von Thomas steht in Aussicht. — Im Carlstheater trat als „Galathea“ Fräulein Benatti auf, die voriges Jahr bei einer italienischen Operngesellschaft besonders gefiel und sich vor einigen Monaten auch im Hofopernhaus versuchte. So sehr man ihre Gesangsleistung schätzte, bereitete ihr doch trotz allem Fleiß die deutsche Sprache noch zu große Schwierigkeit, um durchgreifend wirken zu können. — Im Theater an der Wien wurde eine dreiaktige Operette „Die Pilger“ mit Musik von Max Wolf mit Beifall aufgeführt. Am oben erwähnten Tage rückte die Directorin, Fräulein Geisfinger, ein und gab dem Hause neues Leben. Im Augenblick rüstet sich Alles zu der neuen Oper „Der schwarze Korjar“. Offenbach wird sein jüngstes Kind selbst vorführen; Fräulein Nider wird debütriren, Herr Swoboda wieder auftreten, so daß dem Cassirer Gelegenheit geboten ist, noch vor Beginn der Novität sein „Ausverkauft“ auszubängen und den Erfolg des Abends im naheliegenden Gasthaus beim schäumenden Schwelger oder Pfänder in Gemüthsruhe abzuwarten.

* Hamburg, 8. Sept. Nach viermonatlicher Pause wurden die Hallen des Stadttheaters am 1. Sept. wieder eröffnet und zwar mit Lohengrin. Auch in dieser Saison beabsichtigt man ausschließlich Oper und Operette zu cultiviren und liegt also jetzt der Direction die schwierige Pflicht ob, unter den vielen auf Engagement gastirenden Sängern und Sängerinnen die besten herauszusuchen, um sie dem sehr zusammengeschmolzenen, aber immerhin guten Stamm vom vorigen Winter anzureichen. Das Publicum kommt bei diesen Probenvorstellungen natürlich am schlechtesten weg, denn abgesehen davon, daß nicht immer die neuesten Opern dazu gewählt werden, verlangt man außerdem eine gute Portion

Geduld und Nachsicht von ihm, und was das sagen will bei den Leistungen einer kühnen Provinzialkraft, namentlich wenn sie ein schwächender Tenor ist, haben wir wieder in dieser ersten Opernwoche erfahren müssen. Da ist gewiß so manche Hoffnung von Debutanten und Debutantinnen, die mit dem besten Willen von der Welt sich hier Verbeeren zu ersingen glaubten, zu Wasser geworden. Es waltete aber im Ganzen kein besonderer Stern über diesen bis jetzt offerirten Kräften. Weder Herr Stieber (Marrico) noch Herr Gilmburger (Puna) konnten gentligen; auch Fräulein Kaufmann, die die Agathe sang, dürfte schwerlich Boden fassen. Fräulein Schrüber (Pamina) wird vielleicht als Ausbillskraft zu verwenden sein und von Fräulein Erl erwarten wir auch noch Besseres, als sie in der Partie der Neza bot. Dagegen acceptiren wir mit Vergnügen Fräulein Krüger, die als Ortrud und Azucena eine recht bedeutende Befähigung für ihr Fach documentirte. Es gastirten dann noch Fräulein Landauer als Menichen mit nicht iblem Erfolge. Herr Kobiczek als König Heinrich und Sarastro, ein routinirter Sänger mit namentlich schöner Tiefe, Herr Wazl, für zweite Basspartien wohl verwendbar, und Herr Unger als Max, von voriger Saison in guter Erinnerung. In der Lohengrinvorstellung sang diesmal das talentirte Fräulein Schumann die Elsa und führte sie überaus glücklich durch. Auch Fräulein Hofrichter, die Herren Leberer und Udo hatten wir Gelegenheit, besens willkommen zu heißen. Das Eintreffen der neuen dramatischen Sängerin Fräulein Desjournes ist durch Krankheitsfall sehr ins Schwanken gerathen.

* Schwerin, 22. Sept. Das Hoftheater, dessen Gebäude nach der Schlossseite zu durch einen schön geysterten Vorbau (Unterfahrt für die hohen Herrschaften, Balcon und Opernprobensaal nebst Foyer für den ersten Rang) weientlich gewonnen und eine monumentale Physiognomie erhalten hat, beginnt am 29. Sept. seine Winteraison mit Schiller's „Jungfrau“, der Meyerbeer's „Hugenotten“ in fast ganz neuer Besetzung folgen. Fräulein von Gányi singt Valentine, Fräulein Manschinger von Königsberg statt des abgegangenen Fräulein Dürerff die Königin, Fräulein von Malberg, abermals, wie unsere Prima Donna, eine Schülerin der bewährten Gesangslehrerin Fräulein Caroline Brudner aus Wien, welche das seltene Talent besitzt, den Ten-Anschlag vorn an den Zähnen zu bilden, der bei so vielen deutschen Sängern in der Kehle stecken bleibt, den Pagen, Kammerjänger Hill den Meyers, Schöpffer Naoul, Drewes, früher in Braunschweig, St. Bris, Veteran Pinze, Marcel, Weller (früher in Leipzig) Tavaumes und Bois-Rosé. Das günstigste Prognostikon für eine erfreuliche Saison liegt aber in der den Signalen bisher noch nicht mitgetheilten Thatsache, daß Hofcapellmeister Alois Schmitt, der einen Ruf nach Carlshöhe erhalten und angenommen, dem hiesigen Institut erhalten bleibt, nachdem ihn Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden auf persönlichen Wunsch unseres kunsfsinnigen Großherzogs seiner Carlshöher Verpflichtungen zu entheben geruht hat. Wer es weiß, wie hohe Verdienste Schmitt sich in seiner nun schon 15jährigen Schweriner Wirksamkeit als eminenter Pianist sowohl, wie als Schöpfer und Leiter unserer classischen Concerte und energischer, unermüdblicher Capellvorstand und Ausübter junger Gesangskünstler (wir nennen hier nur die Namen der Fräulein Carl, Ubrich, Reiß, Musjahn und von Gányi) erworben hat, der wird nicht ansehen, der hiesigen Anstalt für die Wiedergewinnung einer so erprobten Kraft aufrichtigstes Glück zu wünschen.

* Paris, 22. September. Die Debut-Fortsetzung des Tenors Sylva in der großen Oper — mit dem „Johann“ in Meyerbeer's „Prophet“ — ist nicht besonders glücklich ausgefallen. Herr Sylva war vielfach ungenau und hölzern, dann detonirte er häufig und nicht unbedeutend. Mlle. Bloch war „Fides“, Mlle. Arnaud „Bertha“, und Grisy, Gaspard und Bataille hatten die drei Wiedertänzer inne. Sie alle waren so leidlich. Faure war die vergangene Woche etwas unpaß, weswegen die für Montag annoncirt gewesene Don Juan-Vorstellung ab- und die des „Faust“ dafür angelegt werden mußte. Morgen holt übrigens Faure seinen Don Juan nach; es hat also mit seiner Indisposition nicht gar so viel auf sich gehabt. Die Nachricht, daß Mlle. Deraffe an der großen Oper engagirt sey, wird neuerdings widerrufen. — Bei der Opéra comique haben Mme. Carvalho und Herr Sainte-Foy in Gerold's „Pré-aux-Cleres“ ihren Wiedereinzug gehalten. Die Dame hat ihre ganze alte Gunst wiedergefunden, bei dem Herrn indeß wollte man etliche Stimmabnahme bemerken; doch fand auch er im Ganzen eine nicht ungünstige Aufnahme. Recht wacker machte sich neben den Vorgenannten der junge Tenor Duchesne und Herr Melchisédech, der immer gern Gesehene und Gehörte. Das schon öfter beregte neue Opernwerk „Si le Roi le savait“ von Delibes (Text von Gendinet) soll demnächst bei der Opéra comique in Angriff genommen werden; jedoch wird es nicht unter obigem Titel ad lucem treten, sondern „Talon rouge“ benannt werden. — Die Wiedereröffnung des Athénée mit Mibelle's „Alibi“ bleibt auf den 1. October festgesetzt. Nach Absolvirung des genannten Opus sollen eine neue einaktige Oper von Guiraud und eine dito dreiaktige — „Maures

et Castilians" — von Danbaur (einer der Professoren minorum gentium am Conservatorium) an die Reihe kommen, sowie ferner eine dritte Novität — „La petite Reine“ — Text von Jaimé und Reriac, Musik von Raffenr (dem Componisten der „Timbale d'argent“) in Aussicht gestellt ist. — Penury's „Diazepa“ ist bei ihrer neulichen ersten Aufführung in den Folies Dramatiques nicht gar gut gefahren; einige Compturen und sonstige Zusatzenungen sollen das Schicksal dieses Erzeugnisses bei den weiteren Vorstellungen etwas günstiger gestalten haben. — Die Folies Bergères haben am 14. September ihre Wiedereröffnung gehabt, und zwar mit einem neuen Orchesterchef, Herrn Olivier Metra. — „Le Trésor de la Tante Béchut“ heißt eine neue Operette von Georges Donay, mit welcher die Tertulia einen Theil ihres in letzter Woche stattgehabten Eröffnungsabends ausgestattet hat. — Zum Schluß noch die Erwähnung, daß unser hiesiger Pseudo-Strauß fiederphn nicht mehr als Dirigent und Pächter der Maskenbälle in der großen Oper fungiren wird, sondern daß ihn Urban, der bekannte Cornet-à-piston-Virtuose und Chef d'orchestre von nächstem Winter ab zu ersetzen bestimmt ist. Ducarre, der Director der Salle Valentino, ist der geschäftliche Partner des Herrn Urban.

* London, 5. Sept. Vom Krystallpalast ist noch ein Fest nachzutragen, welches Gounod dem Ober der königl. Albert-Hall am 27. Juli veranstaltete. Bei 8 bis 900 Mitgliefern gaben sich dem Studium eines frugalen Frühstücks hin, wobei es an Neben und Trassen nicht fehlte; dann folgte ein wohlarrangirtes Concert im Handel-Orchester. Dies Alles war eine Erwiderung Gounod's auf die ihm vom Chor überreichten Geschenke: einen mit Gold und Eisenblein ausgelegten Dirigentenstab, ein elegantes Musikpult, eine schön ausgestattete Adresse und eine Geldbörse, enthaltend den Ertrag der Auslagen, die Gounod bei seinem eigenen Concert hatte. Die gewöhnlichen Winter-Concerte im Krystallpalast (17. Serie) beginnen am 5. October. Es finden im Ganzen 25 Concerte statt, 11 vor, 14 nach Weihnachten. Zur Aufführung gelangen alle neun Sinfonien von Beethoven in chronologischer Ordnung; ferner der Paulus, Paradies und Peri, Malkönigin. Zur ersten Aufführung gelangen drei Sinfonien, eine von Mozart (Esdur, 1773); eine von Schubert, Bdur Mscr., eine neue, eigens für diese Concerte componirt von Sir W. Sterndale Bennett; ein Te Deum von Sullivan; Mozart's Clavierconcert in Bdur; Beethoven's Nondo in Bdur, posth.; Rubinstein's Dmoll-Concert. Im Augenblick ist in London ein neuer Verein im Begriff sich zu bilden, Church Choral Society. Zweck desselben ist, den ärmeren Kirchchören Londons anzuhelfen durch praktische Unterstützung, aufgebracht durch Veranstaltung von Concerten. Gerüchte sprechen von Wiedereröffnung der italienischen Oper im Her Majesty's Theater. Viel Aufsehen machte die in Westminster Abbey stattgefundene Vermählung der berühmten Sängerin Christine Nilsson mit M. Auguste Rouzaud, Rentier von Paris. Brautführer war Graf von Steinbach, Secretär der schwedischen Gesellschaft; als Brautjungfern fungirten Prinzessin Katharine Poniatowski, zwei Misses Cavenish Bentinck, Baronin Florence de Breton und Andere. Im Hause Bentinck's war die Hochzeitstafel und Ausstattung der Hochzeitsgeschenke im Werth von 12,000 Pfund Stlg. Professor Daley von Edinburgh, der sich im Juni durch einen Fall schwer verletz, ist in Genua und sieht seiner Genesung entgegen. Die Todtenliste zählt unter Andern Miß Anna Cornwall, alt 94 Jahre, einst gefeierte Pianistin und Tante des verstorbenen Ministers Sir George Cornwall Lewis. Amerika droht von Concertbesessenen überschwemmt zu werden; Rubinstein mit Fräulein Liebhart und dem Violinisten Wieniawsky sind schon unterwegs; ebenso Sigr. Mario und Carlotta Patti unter Obhut des für solche Zwecke wohlgefügten Strakosck; Mad. Rudersdorf hat sich auf 5 Monate verproviantirt, in ihrem Gefolge umgeben von Miß Alice Fairman, Sigr. Randegger, Violinpielerin Theresie Liebe, Baritonist Rudolphsen, Tenorist Nelson Barley, Pianist und Dirigent W. Sumner.

* St. Petersburg, 10. Sept. Mit Ausnahme der italienischen Oper, welche erst am 14. Oct. eröffnet wird, ist die Saison der übrigen Theater bereits in vollem Gange. Im großen Theater wurde am 1. Sept. das Ballet „Trilby“ aufgeführt. — Im Marien-Theater wurde die Saison der russischen Oper mit Meninsk's „Palla“ eröffnet. — Im deutschen Theater sind neu engagirt: Frau Mathes-Rödel, Fräulein Körnig, Fräulein Walbeck, die Herren Emil Bauer, von Ernest, Kessler und Köchy. — Am französischen Theater sind neu engagirt: Mr. Mertann und Mr. Raynard, beide von Théâtre du Gymnase in Paris. — Als an der italienischen Oper noch nachträglich engagirt sind zu erwähnen der Tenorist Gardoni und die Capellmeister Designani und Bosconi an Stelle Ardit's. Unter den in Aussicht gestellten Opern ist für hier die einzige Neuigkeit „Hamlet“. — An der russischen Oper sind neu engagirt: Fräulein Krassowsky und der Tenorist Rappoport.

* Richard Wagner hat von der Stadt Chicago die Einladung erhalten, zur Feier des Wiederaufbaus derselben in einem eigens nach seinen Intentionen zu bauenden Theater, seine sämtlichen Compositionen unter eigener Direction und Inszenirung auf Kosten der Stadt zur Aufführung zu bringen; die Gewinnung der hiezu nöthigen künstlerischen Kräfte wäre ganz seinem Belieben überlassen. Richard Wagner hat indessen die Einladung aus dem Grunde abgelehnt, weil zur Zeit der Festlichkeiten in Chicago die Aufführung des Bühnenspiels „Der Ring des Nibelungen“ in Bayreuth stattfinden solle und er durch Annahme der amerikanischen Einladung mit älteren Verpflichtungen in Collision kommen würde.

* Die kleine italienische Stadt Gato, welche nur etwa 4,200 Einwohner zählt, hat sich ein neues elegantes und 1,200 Personen fassendes Theater erbaut.

* Durch verschiedene italienische Blätter geht das Gerücht, daß sich eine Gesellschaft gebildet habe, welche sämtliche bedeutende Theater der Halbinsel in Pacht nehmen will. (Auch kein altes Stillschanden — wenn das Ganze keine Mythe ist.)

Das Stadttheater in New-York soll restaurirt und renovirt werden und dann in seinen Räumen eine deutsche Oper unter Direction des Herrn Neuenhof aufnehmen, wenn sie zu Stande kommt.

* Zu St. Louis ist das Varietés Theatre zu einer Opernbühne umgewandelt worden und heißt jetzt Grand Opera House.

* „Urania“, die älteste Privattheatergesellschaft in Berlin, hat sich nach achtzigjährigem Bestehen aufgelöst.

* Offenbach's neue Operette: „Der schwarze Corsar“ ist in Wien im Theater an der Wien unter Leitung des Componisten mit gutem Erfolg in Scene gegangen. Die dortigen Blätter tadeln zwar den gleichfalls von Offenbach gefertigten Text, loben aber den Reichthum an hübschen Melodien. Von Fräulein Mila Röder, welche die Hauptrolle hatte, wird gesagt, daß sie „gut aussah“, von ihrer gesanglichen Leistung schweigt der Kritiker Höflichkeit.

* Der spanische Componist Don Manuel Gira hat eine neue dreiaktige komische Oper — „El gran Cacique“ — beendet.

* „La notte del Natale“, eine neue Oper des Maestro Pontoglio, ist im Theater Riccardi zu Bergamo mit günstigem Erfolg zur ersten Aufführung gekommen.

* Eine neue Oper des Maestro Enrico Pepe — „L'amore in fresco“ betitelt — soll auf dem Theater Rossini zu Neapel demnächst zur Aufführung gelangen.

* Das Teatro Paganini zu Genua wird in bevorstehender Saison die neue Oper „Anna Rosa“ des Maestro Bignami in Scene bringen.

* Die Scala zu Mailand will in nächster Carnevals- und Fastenstagnione als neue Oper auch „Viola“ von Maestro Perelli bringen.

* Lecocq's Oper „Les Cent Vierges“ ist gegenwärtig auf den Theatern von Bordeaux, Amiens, Nizza, Marseille, Limoges, Grenoble, Algier, Nîmes, Troyes, Madrid, Wien, Gent, Brügge, Lissabon und Odesa in Vorbereitung, nachdem sie, außer in Brüssel und Paris, bereits in Toulouse, Lyon, Lille und Havre gegeben worden.

* In Buenos-Ayres sind dormalen zwei italienische Operngesellschaften in Thätigkeit; die eine — im Theater Colon — zählt die Damen Saurel und Calisto-Piccioli, dann die Herren Piccioli (Tenor), Tagliapietra (Bariton) und Dal Negro (Bass) zu Hauptkräften, die andere — im neuen Opernhaus — die Damen Majali-Pessierini, Escalante und Bello, sowie die Herren Perotti, Rossi-Whelli und Ruiz.

* Tamherlid, welcher für die bevorstehende Saison wiederum die Direction der italienischen Oper im Theater Tacón zu Savannah übernommen hat, wird mit seiner Gesellschaft im Februar die Vereinigten Staaten von Nordamerika besuchen.

* Ein französischer Impresario und Orchesterchef, Herr Bessières, hat eine komische Oper- und Operettentruppe zusammengebracht, um mit derselben ein Jahr lang in Mexico und der Savannah Vorstellungen zu geben.

* Das Theater Pagliano zu Florenz ist vor Kurzem mit Verdi's „Macbeth“ eröffnet worden. Uebrigens wird die genannte Stadt in bevorstehendem Winter nicht weniger als sieben der Oper gewidmete Theater haben.

* Die italienische Oper zu Triest wird diesen Winter wieder unter der Direction des Herrn Scalabrini stehen und die Saison mit Marchetti's „Ray Blas“ ihre Eröffnung finden.

* Das Grand-Théâtre zu Marseille hat in Herrn Buisson einen Director gefunden, der es trotz der Subventionslosigkeit wagen will, das Publicum der genannten Stadt mit Opern zu regalisieren. Eine Art von Entgegenkommen ist ihm dadurch zu Theil geworden, daß viele der früheren Abonnenten ihre Logen nicht nur zu behalten, sondern auch den Locations-Preis für zwei Monate voraus zu zahlen zugesagt haben.

* Die Hauptgesangskräfte, welche an dem schon öfter beregten neuen Mailänder Theater al Foro Bonaparte (auch Teatro dal Verme genannt) wirken werden, sind: die Damen Valeri-Gianoli, Pozzoni-Anastasi, Barlani-Dini, dann die Herren G. Tiberini, Anastasi und Giralducci — lauter in Italien wohlaccreditierte Namen.

* Das Théâtre royal zu Antwerpen hat am 12. Sept. seine Saison mit Halévy's „Sibyl“ eröffnet.

* Eine originelle Balletscene gab es kürzlich in einem Theater Londons. Die Ballettamen bereiteten nämlich tanzend zwei in England und Amerika sehr beliebte eiskalte Getränke, „Mint-Zulep“ und „Sherry-Cobbler“, und nachdem sie mit den Getränken ein Tableau gebildet, wurden rasch kleine Belüden über das Orchester gelegt und die Ballettamen servirten die Erfrischungen den Herren im Parterre, welche sich dieselben wohl schmecken ließen.

* Herr Capellmeister Aloys Schmitt in Schwerin, welcher einen Ruf nach Karlsruhe angenommen hatte, verbleibt auf Wunsch und durch Vermittelung des Großherzogs in seiner bisherigen Stellung.

* Herr Carl Göhe aus Berlin ist als Capellmeister am neuen Stadttheater in Breslau engagirt worden.

* Mad. Nilsson-Mouzaud ist in Paris, lebt aber daselbst in fast absoluter Zurückgezogenheit, nur mit dem Partienstudium für die bevorstehende Petersburger Saison beschäftigt.

* Die belgische Sängerin Mlle. De Maesen wirkt gegenwärtig mit großem Erfolg auf dem Theater zu Udine (in Italien).

* Der Gesanglehrer Rubini hat jetzt einen Schüler, dem eine große Zukunft prophezeit wird. Er entdeckte in Doulogne den jungen Devilliers, der Matrose, Ehegatte und Familienvater war. Ein Concert wurde organisirt, welches 1500 Fres. brachte; diese und andere Beiträge gestatteten dem jungen Sänger, seine Studien in Paris bei Rubini zu beginnen.

* Der Altmeister Friedrich Wied, der seit Jahren schon zur schönen Jahreszeit in Loßwitz bei Dresden eine stillvergüllte Heimstätte findet, gab am 4. Sept. mit dem dortigen Cantor Pöhlke, zum Zweck der Verschönerung von Loßwitz, in dem großen Saale der schön gelegenen Victoriahöhe ein Concert mit seinen und seiner Tochter Marie Schülerinnen vor einem sehr zahlreichen Publikum. Es wurde darin nach mehreren höchst beifällig aufgenommenen Gesang-Soli und von Marie Wied vortrefflich vorgetragenen Clavierstücken von Beethoven, Chopin und Liszt, von vier bereits gesanglich und musikalisch fein ausgebildeten Schülerinnen, den Damen Clara Eichhof, Margarethe Lohmann, Fräulein von Gottberg und Fräulein W. auf einem dazu ausgeschlagenen und eingerichteten Theater „der Maskenball“, komische Operette von Alexander Dorn, gegeben und die correcte und feine Gesangsausführung dieser heitern, graziös melodioreichen Musik mit dem einstimmigsten Beifall aufgenommen. Noch ist zu erwähnen, daß Herr Leopold Müller, Hofopernsänger aus Weimar, in diesem Concert durch den warmen Vortrag einiger Gesangsstücke das Publikum überraschte.

* Der Pianist Joseph Wieniawski hat neulich in Osnabrück ein sehr erfolgreiches Concert gegeben, in dem unter Andern auch Weurtempo mitwirkte.

* Herr Joseph Wieniawski wird im ersten Gewandhausconcert in Leipzig spielen und das Concert in C-moll von Beethoven und Solostücke von Chopin, Liszt und seiner eigenen Composition vortragen.

* Der italienische Violinist Papini hat neulich im Saale des Conservatoriums zu Genf ein mit großem Erfolg gekröntes Concert gegeben.

* Fräulein Sophie Olsen, bekanntlich eine treffliche Pianistin, wird im October eine Kunstreise durch Deutschland antreten.

* Die Concert-Truppe des Herrn Strafosch, zu der unter Andern Carlotta Patti, Mario und die junge Pianistin Teresa Carreno gehören, sollten ihre Campagne am 16. Sept. in der Steinway Hall zu New-York beginnen.

* Der Violinvirtuos Herr Benno Walter aus München hat sich am 21. Sept. in Bremen nach Amerika eingeschifft, um seinen halbjährigen Urlaub zu einer Concertreise in den Vereinigten Staaten zu benutzen.

* Herr Musikdirector Bille gibt gegenwärtig während der Messe in Leipzig in den Sälen des Hotel de Pologne mit seiner Capelle zahlreich besuchte Concerte.

* Zu Brüssel hat sich ein neuer Gesangverein unter dem Namen „Les Montagnards Spadois“ gebildet. Die Mitglieder desselben sind — wie schon der Name andeutet — aus Spaa Gebürtige, aber in Brüssel ihren Wohnsitz habende, und als Dirigenten fungiren die Herren Antoine und Leon Séhin (Vater und Sohn).

* Die in London erscheinende Musikzeitung „Orchestra“ bringt eine Zusammenstellung der bei den Musikfesten in Boston und New-York mitgewirkten Musikbänden, resp. der von ihnen verwendeten Instrumente. Es waren drei Orchester: die Bände der Grenadier Guards — der Garde Républicaine — der Kaiser Franz Grenadiere.

	Franzosen.	Deutsche.	Engländer.
Clarinetten	9.	14.	16.
Flöten	2.	2.	4.
Oboen	4.	2.	1.
Saxophons	6.	—	—
Pistons	2.	—	—
Krummhorn	3.	—	—
Trompeten	3.	4.	2.
Hörner	2.	4.	4.
Baritons	2.	2.	2.
Baß	4.	3.	6.
Contra-Baß	3.	—	—
Alto	4.	2.	4.
Posaunen	4.	4.	4.
Kleines Krummhorn	1.	—	—
Cymbal	1.	1.	1.
Trommel	2.	2.	2.
Große Trommel	1.	1.	1.
Cornets	—	3.	6.
Fagott	—	2.	5.
Contrafagott	—	2.	—
Summa	53.	48.	58.

* Der Clavier-Professor Marmontel ist, von seinem Pyrenäen-Unfall vollkommen wieder hergestellt, in Paris eingetroffen, hat auch bereits seine privatlehrerliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

* Durch das Engagement des Herrn Kammermusikus O. Laszka (bisher in Cassel und Schüler des Prager Conservatoriums) ist die durch den Tod des Contrabassisten Simon erledigte Stelle eines ersten Contrabassisten in der Hofcapelle zu Sonderhausen wieder definitiv besetzt und zwar in vorzüglichster Weise. Herr Laszka ist nicht nur ein trefflicher Orchesterspieler, sondern auch ein im wahren Sinne des Wortes ganz eminenter Solist.

* Das Wintersemester am Pariser Conservatorium beginnt mit dem 1. Oct., nachdem die Ferienzeit zu verschiedenen Veränderungen und Verbesserungen in den Classenzimmern, der Bibliothek etc. benutzt worden ist.

* Der Componist Th. Rabouy ist zum Director des Conservatoriums zu Vüttich ernannt worden. Der Genannte hat sich auch kürzlich mit Mlle. Marguerite De Grelle ehelich verbunden.

* Der Clarinett-Professor am Brüsseler Conservatorium, Herr Lamberté, hat die von ihm nachgesuchte Demission erhalten und tritt nunmehr in Pension.

* Das Deficit beim Bostoner Musikfest, an welches Viele gar nicht so recht glauben wollten, existirt wirklich und beläuft sich nach den neuesten Feststellungen auf 150,000 Dollars. Zu denen, welche nunmehr zur Deckung herangezogen werden, gehört unter Andern auch die Boston und Albany Eisenbahn-Compagnie, welche sich mit 10,000 Doll. für den Garantie-Fonds unterzeichnet hat.

* Zwei neue Musikzeitungen haben soeben das Licht der Welt erblickt; „Bellini“ heißt die eine und erscheint in Florenz, die andere nennt sich „El Vinculo musical“ und kommt in Cordoba (Spanien) heraus.

* Der zweite Band von Edmond Van der Straeten's „La musique aux Pays-Bas avant le XIXe siècle“ ist zu Brüssel in der Buchhandlung von Van Erighet erschienen.

* Die Municipalität der Stadt Rom hat an dem Hause Nr. 85 im Vicolo dei Lantaré folgende Inschrift bringen lassen:

Abitando Questa Casa
Gioacchino Rossini
Trovò Le Armonie Sempre Nuove
Del Barbieri di Segiglia
S. P. Q. R.
1872.

(zu deutsch: dieses Haus bewohnend, erfand Joachim Rossini die ewig neuen Harmonien des „Barbier von Sevilla.“)

* Die Stadt Bologna hat Richard Wagner zum Ehrenbürger ernannt.

* Der Petersburger Musikverleger Bessel hat die goldne Medaille der Moskauer Industrie-Ausstellung erhalten.

* Der Hof-Clavierfabrikant Herr Ludwig Bösendorfer in Wien, seit mehreren Jahren auch kais. brasilianischer Hof-Clavierlieferant, ist von Sr. Majestät dem Kaiser Dom Pedro mit dem Ritterkreuze des Rosenordens decorirt worden.

* Der Kaiser von Rußland hat dem Hofballetmeister Tagliani in Berlin einen Orden verliehen.

* Der Pianist und Componist F. Schön hat vom König von Spanien den Orden Karls III. erhalten.

* Der Maestro Matteo Luigi Fischetti ist mit dem Orden der italienischen Krone decorirt worden.

* Der Maestro Brizzi hat den italienischen Mauritius- und Lazarus-Orden erhalten.

* In St. Petersburg starb der Fürst Furi Nikolajewitsch Galigin, tüchtiger Chordirigent; derselbe veranstaltete hier, sowie in Moskau und London, Choraufführungen, die er selbst einstudirte und dirigirte.

* In Kiel starb der Schriftsteller Schladebach, bekannt als Theater- und Musikkritiker.

* In Braunschweig starb der Componist Schulz-Weiba.

Herr Carl Oberthür

(*Erster Professor der Harfe an der Londoner Akademie der Musik, Ehrenmitglied des Conservatoriums der Musik in Prag etc.*)

wird in Folge von Concertengagements sich während December und Januar in Deutschland befinden; die verehrlichen Concertdirectionen, welche vorher mit ihm zu correspondiren wünschen, sind ergebetst ersucht, direct an ihn zu adressiren:

14 Talbot Road, Westbourne Park, London W.

Abonnement-Concerte in Stralsund.

In dieser Saison sollen wieder Abonnement-Concerte stattfinden. Künstler und Künstlerinnen, denen mitzuwirken wünschenswerth, werden hierdurch gebeten, Programmnummern sowie Honorarforderung zu senden an

Stralsund, September 1872.

den Concertdirector **Albert Bratfisch**,
Herzogl. Sächs.-Altenb. Hofpianist.

Ein **Pianist** und ein **Violoncellist** (Solisten), welche im Triospiel routinirt sind, werden zu Concerten zu engagiren gesucht, Ende October oder Anfang November, Gage: Pianist 100 Thlr., Violoncellist 80 Thlr., freie Reise und Wohnung. Der Pianist hat bei Gesang und Solospiel die Begleitung mit zu übernehmen. Gefl. Offerten sub A. F. 385 **Haasenstein & Vogler** in Dresden.

Ein tüchtiger **erster Oboer** findet vom 1. October ab Engagement. Auf Wunsch feste monatliche Gage.

Münster (Westf.). 20. September 1872.

Bernhard Mohr
Capellmeister 53. Infanterie-Regiment.

Violinen-Verkauf.

Reelles Angebot

für Theater-Verwaltungen und Künstler.

50 neue Violinen im durchschnittlichen reellen Werthe von
50 Thaler per Stück.

6 alte dito verschiedener Meister,

2 dito von Joseph Guarnerius,

1 dito ächte Albani,

4 Stück Violes d'amour,

wovon zwei ausgezeichnete Instrumente, sind höchst preiswürdig zu verkaufen.

Ebenso eine complete Werkzeug-Einrichtung zur Geigenmacherei, wobei eine grosse Sammlung von Modellen aller alten italienischen Meister. Franco-Offerten unter K. A. 208. befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in Mannheim.

Reparatur und Lager echt italienischer und anderer guter

Violinen und Cello's

feiner Bögen etc. zu billigen Preisen

Hermann Emde jun.,

Geigenmacher in Leipzig, kleine Burggasse 1.

Edward Schuberth

New-York (23 Union Square) Philadelphia (610 Arch Street).

Sänger-Vereinen

empfehlte sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel,**

Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.

Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Briefe und Sendungen treffen mich vom 1.
October an in **Bologna.**

Friederike Grün.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Liebes-Lust und Leid.

Lieder-Cyclus von Julius Altmann

für eine Tenor- oder Sopranstimme mit Pianoforte

componirt von

Hermann Zopff.

Op. 30.

Pr. 1 Thlr.

Ausgabe für eine tiefere Stimme, bearbeitet von **Eugen Gura.**
Pr. 1 Thlr.

Wir machen Concert-Sänger und Sängerinnen bei Beginn der Saison auf diese wirkungsvollen Gesänge wiederholt aufmerksam.

Musikalien-Verlag

VON

Heinrich Karmrodt in Halle.

Bach, J. S., „Mein gläubiges Herze“, Sopr.-Arie u. d. Cantate: Also hat Gott die Welt geliebt, bearb. v. Rob. Franz. Part. 12 Sgr. n. — Orchesterstimmen 18 Sgr. n. — Ausg. f. Pfte. u. 1 Singst. mit Violoncellbegl. 9 Sgr. n. — Ausg. f. Sopran m. Pftebegl. 6 Sgr. n.

Durante, Magnificat (f. S., A., T. u. Bass), bearb. v. Rob. Franz. Partitur (m. Clav.-Ausz.) 1 Thlr. 15 Sgr. n. — Orchesterst. 1 1/2 Thlr. n. — Chorsingst. 10 Sgr. n.

Händel, G. F., Jubilate (Frohlocket in dem Herrn alle Welt, f. S., A., T. u. Bass), bearb. v. Rob. Franz. Part. (m. Clav.-Ausz.) 2 Thlr. n. — Orchesterstimmen 1 Thlr. 12 Sgr. n. — Chorsingst. 15 Sgr. n.

Verzeichniss sämmtl. Lieder v. Fr. Schubert, Rob. Schumann, Mendelssohn u. Rob. Franz. 5 Sgr. n.

Neu!

Für Concertinstitute und Gesangvereine!

In meinem Verlage erschien soeben:

Abert, J. J., Präludium und Fuge von J. S. Bach und Choral von Abert für Orchester eingerichtet. Partitur 1 Thlr. 15 Ngr.

— — Dasselbe Orchesterstimmen 2 Thlr. 15 Ngr.

Erdmannsdörfer, Max, Prinzessin Ilse. Eine Waldsage aus dem Harzgebirge von Karl Kuhn, für Soli, Chor und Orchester.

Partitur 5 Thlr. 15 Ngr.

Clavierauszug mit Text 2 Thlr. 10 Ngr.

Chorstimmen à 8 Sgr. Solostimmen 16 Sgr.

Orchesterstimmen $8\frac{2}{3}$ Thlr. no. Textbuch $1\frac{1}{2}$ Ngr. no.

Stör, Carl, Op. 20. **Tonbilder** für Orchester zu Schiller's „Lied von der Glocke“. Für Concertaufführungen componirt.

Partitur 4 Thlr. 10 Ngr.

Clavierauszug zu vier Händen mit Text 2 Thlr. 25 Ngr.

Orchesterstimmen 8 Thlr. netto.

Taubert, Wilhelm, Op. 183. **Viertes Quartett** Fdur für 2 Violinen, Viola und Violoncell.

Partitur 1 Thlr.

Stimmen 2 Thlr. 10 Ngr.

Clavierauszug zu vier Händen 2 Thlr. 10 Ngr.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen.

Leipzig und Weimar, Septbr. 1872.

Robert Seitz,

Grossherzogtl. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Mirza Schaffy-Album.

12 Lieder ohne Worte

nach Mirza Schaffy's Dichtungen

für das Pianoforte

von

H. Alberti.

Op. 45. Preis complet 20 Ngr. netto.

Inhalt:

Nr. 1. An Zuléikha.

Nr. 2. Frühlingslied.

Nr. 3. An Fatime.

Nr. 4. Zuléikha.

Nr. 5. Lob des Weines.

Nr. 6. Lied der Schönheit.

Nr. 7. Lied der Weisheit.

Nr. 8. Zuléikha.

Nr. 9. Tiflis.

Nr. 10. Lied der Klage.

Nr. 11. Abschied von Tiflis.

Nr. 12. Hafisa.

Einzelne à Nr. 5 Ngr.

Aug. Cranz in Hamburg.

Verlag von **Rob. Forberg** in Leipzig.
Novasendung No. 5. 1872.

Al. Np.

- Behr, Franz**, Op. 312. Jugendträume. Leichte Clavierstücke ohne Octavenspannungen.
- | | | |
|---|---|----|
| No. 1. Sehnsucht nach der Heimath. Melodie. | — | 7½ |
| No. 2. Maurisches Ständchen. | — | 7½ |
| No. 3. Blümchen im Walde. | — | 7½ |
| No. 4. Ballade. | — | 7½ |
- Behr, François**, Galop militaire und
Hauschild, Carl, Hoch König Johann! Frohsinn, De- } f. Orchester 1 10
 filirmarsch des Kgl. Sächs. Infant.-Regim. No. 107. }
- Gerens, Herm.**, Op. 93. Zwei Idyllen für Pianoforte.
- | | | |
|--|---|-----|
| No. 1. Das Begräbniß der Rose. | — | 12½ |
| No. 2. Grazien-Tänze. | — | 17½ |
- Conradi, A.**, Couplets und komische Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.
- | | | |
|--|---|----|
| No. 3. Thier-Menschen. Couplet von Eduard Linderer. . . | — | 7½ |
| No. 4. Ehret die Frauen! Soubretten-Lied aus dem Zauber-
märchen „Alpen-Röschen“ von Eduard Linderer. . . | — | 7½ |
- Genée, Richard**, Op. 222. Der beste Stoff. Komisches Duett für Tenor und Bass mit Begleitung des Pianoforte. — 20
- — Op. 223. In China. Komisches Duett für Tenor und Bass mit Begleitung des Pianoforte. — 22½
- Häuse, Carl**, Op. 113. Serenade für Pianoforte. — 12½
- — Op. 118. Idylle für Pianoforte. — 12½
- Miller, Ferd.**, Ständchen. Albumblatt für Orchester. 1 10
- Horn, August**, Op. 38. Sechs vierstimmige Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass.
- | | | |
|--|---|----|
| No. 1. Frühling. Partitur und Stimmen. | — | 10 |
| No. 2. Der Vogel in der Luft. Partitur und Stimmen. . . | — | 10 |
| No. 3. Ueber Nacht. Gedicht von Wolfgang Müller. Parti-
tur und Stimmen. | — | 7½ |
| No. 4. Frühling und Liebe. Gedicht von Hoffmann von Fal-
lersleben. Partitur und Stimmen. | — | 10 |
| No. 5. Morgenlied. Ged. v. Theodor Apel. Part. u. Stimm. . | — | 7½ |
| No. 6. Liebschen ist da! Partitur und Stimmen. | — | 10 |
- Jähnichen, B. F.**, Op. 4. Auf Wellen. Walzer für Pianoforte. . . — 10
- — Op. 5. Erstes Veilchen. Polka für Pianoforte. — 10
- Krug, D.**, Op. 196. Rosenknospen. Leichte Tonstücke über beliebte Themas ohne Octavenspannungen und mit Fingersatzbezeichnung für Pianoforte.
- | | | |
|--|---|----|
| No. 86. Curschmann, An Rose: Wach auf, du goldnes Mor-
genroth. | — | 10 |
| No. 87. Rossini, Gebet aus Moses. | — | 10 |
- — Op. 259. Opern-Perlen. Kleine leichte Fantasien über beliebte Opernmotive für den Unterricht und mit Fingersatzbezeichnung für Pianoforte.
- | | | |
|--|---|----|
| No. 19. Donizetti, Regimentstochter. | — | 10 |
| No. 20. Bellini, Romeo und Julie. | — | 10 |
- — Op. 271. Leichte Fantasie über Ave Maria von Franz Schubert für Pianoforte. — 10
- — Op. 283. Klassiker-Bibliothek. Das Schönste aus den Werken be-
rühmter Componisten für Pianoforte arrangirt und für den Unterricht
bearbeitet und mit Fingersatzbezeichnung.
- | | | |
|--|---|-----|
| No. 11. Beethoven, L. van, Adagio. Zweiter Satz aus dem
Septett Op. 20. | — | 12½ |
| No. 12. Haydn, J., Andante und Menuetto aus der Gdur-
Sinfonie mit dem Paukenschlage. | — | 12½ |
- Mozart, W. A.**, Quintett (Ein Satz Esdur) für zwei Violinen, zwei
Violon und Violoncello, nach einer im Archiv des Mozarteums zu

- Salzburg befindlichen Originalskizze Mozarts, ausgeführt von O. Bach, Art. Director am Mozarteum, für Pianoforte zu vier Händen bearbeitet von August Horn. — 25
- Nessler, V. E.**, Op. 57. Das Grab im Busento. Gedicht von Graf v. Platen, für Männerchor mit Begl. des Orchesters od. des Pianof. Partitur mit unterlegtem Clavierauszug. 2 5
Singstimmen. — 15
- Neumann, Emil, A. B. C.** Quadrille nach Motiven von J. Offenbach, für Männerquartett. Text von Ewald Leubuscher. Partitur und Stimmen. 1 2½
- Der Leipziger Couplet-Sänger. Sammlung auserwählter Lieder, Couplets, komischer Scenen etc., für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.
- No. 25. Ein lustiger Bäcker. Soloscene. Text v. E. Linderer. — 10
No. 26. Der politische Meyer. Soloscene von E. Linderer. — 10
- — Pinkeles, Jeiteles, Isaak Scholem und Moses Hersch. Humoristische Scene in Form eines Quodlibets, für vier Männerstimmen mit Begleitung des Pianoforte. Partitur und Stimmen. 1 20
- Schaab, Robert.** Lieder u. Gesänge m. Begl. d. Harmonium, zum Gebrauche bei Hausandachten, Familienfesten, Gedenktagen etc. Heft 1. Einstimmige. — 17½
- Voss, Charles**, Op. 280. Course hongroise. Csikos-Galop pour Piano à quatre mains. — 22½
- Op. 313. La Trompette. Polka russe pour Piano à quatre mains. — 15
- Zopff, H.**, Op. 33. Deutsche Fest-Ouverture für grosses Orchester. Partitur netto. 2 —
- Op. 35. Zwei Idyllen für kleines Orchester.
No. 1. Dolce far niente, für Streichorchester. Partitur. 5
No. 2. Serenade für Blasinstrumente. Partitur. 7½

Soeben erschienen in meinem Verlage:

H. Buchholz, königl. Musikdirector im 4. Regiment. Op. 21. Anna-Walzer für Pianoforte. 15 Sgr.

Anselm Luda weiland regens chori. Op. 2. Deux Valses de Salon. 12½ Sgr.
Ersteres Werk hat in allen Concertaufführungen ungetheiltesten Beifall gefunden. Ueber die beiden Walzer von Luda haben sich alle hiesigen musikalischen Capacitäten sehr lobend ausgesprochen. Dieselben sind im Chopin'schen Styl gehalten und namentlich reiferen Spielern sehr zu empfehlen.

Auslieferung: Leipzig C. F. Leede.
Berlin G. Gurski.

A. Habermann's Nachfolger.
(H. Kohlke) Danzig.

Auf Verlangen sende ich gratis und franco direct unter Streifband:

Verzeichniss

von

mehrstimmigen Gesängen

meines Verlages,

vorzüglich für

Gesangvereine, Kirchenchöre

und

Liedertafeln.

Leipzig.

Fr. Kistner.

Auf die musikalische Zeitung

Signale

für die musikalische Welt

1872

findet ausnahmsweise ein Abonnement für die fünf Monate

August bis December zu 20 Ngr. statt.

(Per Post unter Kreuzband 25 Ngr.)

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In circa 14 Tagen erscheint:

Triumphlied

(Offenb. Joh. Cap. 19.)

für

achtstimmigen Chor und Orchester

von

Johannes Brahms.

Partitur 6 Thlr. n., Clavier-Auszug 3 Thlr. n., Orchesterst. 8 Thlr., Chorst. (8 St. à 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.) 3 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Berlin, 25. September 1872.

N. Simrock.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschienen soeben:

Sonaten für Pianoforte von Ludwig Dill.

Erste Serie: No. 1 in Dmoll. 20 Ngr. Nr. 2 in Esdur. 20 Ngr.
No. 3 in Hmoll. 20 Ngr. No. 4 in Emoll. 20 Ngr. No. 5
in Asdur. 20 Ngr. No. 6 in Cismoll. 25 Ngr.

Der **Schwäbische Merkur** begrüßt das Erscheinen dieser Sonaten mit folgenden Worten:

„Wir erlauben uns das musikalische Publikum auf ein Unternehmen von voraussichtlich bedeutender Tragweite aufmerksam zu machen. Auf mannigfaches Zureden seiner Freunde hat Herr Ludwig Dill einen Cyclus seiner zahlreichen Sonaten herausgegeben, denen wir den besten Erfolg wünschen. Kein Clavierspieler, dem das Verständniß der älteren classischen Formen noch nicht abhanden gekommen, wird diese Sonaten unbefriedigt aus der Hand legen. Sie seien als Hausmusik sowie zur Uebung angelegentlich empfohlen.“

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Druck von **Fr. Andrä's Nachfolger (W. Dietrich)** in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Deux Quatuors

pour deux Violons, Alto et Violoncelle

composés par

Ant. Rubinstein.

Op. 90. Nr. 1, 2. à 3 Thlr.

Partition et Parties séparées.

Leipzig, chez Bartholf Senff.

Im Verlage von Bartholf Senff in Leipzig erschienen vor Kurzem zwei neue Streichquartette von Anton Rubinstein Op. 90 in Partitur und Stimmen. (Die erstere ist als eine typographische Meisterleistung der Röder'schen Officin zu bezeichnen.) Die Quartette, in Gmoll und Emoll stehend, gehören zu den bemerkenswerthesten Schöpfungen des Componisten, indem sie nicht nur geistige und gemüthvolle Versenkung der Phantasie, sondern auch eine eben so kunstreich gewirkte als natürlich entstandene Form zeigen und den Zuhörer anziehen. Die hauptsächlichste Eigenschaft dieser Quartette ist ihre Originalität, die keine gesuchte, sondern eine unbefangene und darum angenehm wirkende ist; nirgendts auf den ausgetretenen allgemeinen Pfad gerathend und doch auch niemals ihn geflissentlich vermeidend, geht Rubinstein nach freiem Belieben seinen Weg, auf welchem man ihm gerne folgt. Beide Quartette haben durchweg die Eigenschaft, bei geistigem Gehalte doch unschwer verständlich zu sein und keine Ermüdung zu verursachen; freilich wollen sie — etwa auf der Schwierigkeitsstufe des Beethoven'schen Emoll-Quartetts stehend — eingehend studirt und sauber gespielt werden, doch lohnen sie die Mühe und ebenso das Risiko einer öffentlichen Aufführung.

L. S.

Capellmeister-Adressbuch

der Signale für die musikalische Welt.
Capellmeister und Dirigenten.

13.

Rotterdam.

Bargiel, Woldemar, Dirig. der Musikschule und Capellmeister der Concerte der Maatschappij tot bevordering der Tonkunst.

Gutschmutter, G., Musikdir.

Seidel, Capellmeister der deutschen Oper.

Stumpf, Musikdir. der deutschen Oper.

Vlieghe, C. C. A. de, Dirig. der Liedertafel Nottes-Maatschappij.

Saarbrücken.

Hompesch, Dirig. der Eintracht, Männer-Gesangsverein.

Krause, Dirig. d. städtischen Gesangs-Vereins von Saarbrücken und St. Johann u. d. Melpomene.

Salzburg.

Anger, K. K. Theater.

Bach, Dr. Otto, Director d. Mozarteums, d. Liedertafel u. d. Singakademie.

Melusin, Regiments-Musik.

Reitter, Männergesangsverein.

Salzungen.

Müller, B., Kirchenmusikdirector, Dirig. des Salzunger Kirchenchors.

Mühlfeld, Musikdirector, Dirig. des Musikchors.

Sangerhausen.

Koch, E., Dirig. im Musikverein.

Pfeiffer, Capellm. im Magdeb. Jäger-Bataillon Nr. 4.

Schaffhausen.

Berzon, Concertmeister am Imthurneum.

Flitner, Director des Musik-Collegiums.

Grimm, M., Director des Kirchengesangs-Vereins.

Großer, Clavierlehrer am Imthurneum.

Görner, Dirig. der Stadtmusik.

Lenn, Prof., Gesanglehrer und Director des Männerchors.

Schleswig.

Hinrichsen, Dirig. des Gesangsvereins.

Macrost, Dirig. des Gesangsvereins.

Stange, H., Dirig. des Musikvereins.

Schmalkalden.

Blumenstein, Dirig. d. Blechmusikvereins.

Leubner, Dirig. der eigenen Capelle.

Utenboerffer, Dirig. des Stadt-Musikvereins.

Sidney. (Australien.)

Schnitt, Carl, Capellmeister und Musiklehrer.

Siehe, Theatercapellm. am Prince of Wales-Theater.

Soest.

Gronenteger, Lehrer, Dirig. des Gesangsvereins.

Solothurn.

Schepp, D. C., Director der Liedertafel und Cäcilienvereins.

Wiederbauer, C., Director der Cäcilienmusik und Gesanglehrer der Stadtschulen.

Witz, J., Director d. Harmonie, des Lieberfranz und der Musikschule des Collegiums.

Sondershausen.

Erdmannsdorffer, Max, Hofcapellmeister.

Frankenberger, H., Musikdirector (Musiklehrer am Landes-Seminar).

König, Aug., Kirchenconcerte, Lieberhalle und Cäcilienverein.

Sorau.

Frank, Hermann, Dirig. des Männergesangs-Vereins, des Gesangsvereins für gemischten Chor u. des Handwerker-Gesangs-Vereins.

Specht, Dirig. der Stadt-Capelle.

Spandau.

Lange, Dirig. der Theater-Capelle.

Roßberg, Königlich-Musikmeister im 4. Garde-Regiment.

Rißel, Musikdirector (städtischer).

Spremberg.

Reese, Dirig. vom Bürger-Gesangs-Verein.

Röwal, Dirig. vom Gesangs-Verein „Germania“.

Möbel, Dirig. d. Männergesangs-Vereins.

Reinhardt, Dirig. der „Athalia“.

Stadtamhof bei Regensburg.

Gorg, Dirig. der Liedertafel.

Musikalische Definitionen.

II.

Arpeggio. — Ein Accordgericht, das zerschnitten aufgetragen wird.

Claviatur. — Der Hippobrom der Finger.

Genie. — Das große Loos in der Lotterie der Menschheit.

Geschichte der Musik. — Ein Teich, auf dem unzählige Enten schwimmen.

Große Trommel. — Das Gegentheil einer Armee; denn je mehr sie geschlagen wird, desto siegreicher ist sie.

Leierkasten. — Der Verbindungsstrich zwischen Musik und dem Bettelstab.

Libretto. — Ein Garten voller Wildlinge, aus welcher letzteren nur ein Componist mit guten „Augen“ Blüthen und Früchte erzeilen kann.

Lyra. — Das Instrument der Götter und Dichter. Gott sei Dank, daß es heutzutage nur noch von den Statuen gespielt wird.

Melodie. — Die Sonne der Musik.

Mise-en-Scène. — Die Erntefeld der mageren Opern.

Note. — Ein Schloß, das ohne Schlüssel gar nichts nütze ist.

Oper. — Ein musikalisches Drama, in dem das Drama die Musik und die Musik das Drama genirt.

Ophicleide. — Ein chromatischer Stier.

Or. — Ein Ton-Karavanserai, das oft sehr unbequeme Gäste beherbergen muß.

Orchester. — Die Palette des guten Componisten — die Keule des schlechten.

Pauke. — Das einzige Instrument, für welches keine Lieder ohne Worte componirt sind und welches als Orchesterinstrument namentlich dann von großer Wirkung ist, wenn es einen Tact zu früh einsetzt.

Quinte. — In der Theorie eine vollkommene Consonanz; in der Wirklichkeit oft eine abscheuliche Dissonanz.

Regeln. — Für die Mittelmäßigkeiten Eisenfesseln, für die Genies Rosenketten.

Reminiscenzen. — Kleine Sünden von Componisten, die zu vergessen vergessen.

Rhythmus. — Das Blut, welches in den Arterien der Musik pulst und dem Ganzen Leben und Bewegung giebt. Wie viele Componisten unserer Tage spielen nicht die Rolle der Blutegel?

Sänger. — Ein Debitor, der nicht immer seine „Noten“ berichtigt.

Stumme Claviatur. — Ein Instrument, bei welchem zu beklagen ist, daß dafür leider nur gar zu wenig componirt wird und componirt worden ist.

Tremuliren. — Ein schlechtes Beispiel, welches viele Sänger und Sängerinnen den Ziegen geben.

Dur und Moll.

* Leipzig, Oper. Im hiesigen Stadttheater sind während des Monats September an Opern zur Aufführung gelangt: „Der Waffenschmied“ von Lortzing, „Die Regiments-tochter“ von Donizetti, „Hamlet“ von Thomas (3 Mal), „Die weiße Dame“ von Boieldieu, „Der Troubadour“ von Verdi, „Faust und Margarethe“ von Gounod, „Martha“ von Flotow, „Lohengrin“ von Wagner, „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini, „Die Hugenotten“ von Meyerbeer, „Aubine“ von Lortzing. Der Gastivenben waren im beregten Monat folgende: 1) Herr Werner, Baritonist vom Breslauer Stadttheater, welcher den „Grafen Liebenau“ im „Waffenschmied“ gab, sich durch angenehme, wenn auch nur kleine Stimmittel empfahl, und nachgehends von unserer Direction für zweite Baritonpartien engagiert wurde, für die er, nach Abstreifung einiger anfänglichen Steifheiten und Ungelenkigkeiten, wohl als brauchbar sich erweisen dürfte. 2) Fräulein Kempner vom Stadttheater zu Aachen; sie trat als „Leonore“ im „Troubadour“ und als „Martha“ auf, und documentirte sich als nicht übel geschulte, namentlich für Coloratur begabte, dabei auch mit Verstandniß und Empfindung vortragende Sängerin, die aber kraft der Winzigkeit ihrer wenn auch in der Höhe recht angenehm klingenden Stimme und kraft der Unbedeutendheit ihrer Persönlichkeit eine hervorragende Rolle wohl niemals spielen wird. Daß auch sie für unsere Bühne, und zwar als ausführende oder zweite Coloratursängerin, gewonnen sei, wird uns mitgetheilt. 3) Der Tenorist Herr Adams von der k. k. Hofoper in Wien, welcher als „Manrico“ („Troubadour“), „Faust“ (in der gleichnamigen Oper), „Kronel“ („Martha“), „Lohengrin“ (in der gleichnamigen Oper), „Almaviva“ („Barbier“), „Raoul“ („Hugenotten“) sich präsentierte und sein Gastspiel noch bis Mitte October auszudehnen gedenkt. Er hat sich bedeutende Sympathien beim hiesigen Publicum erworben, und ist in der That ein Sänger, der sich in allen Ehren sehen lassen kann, vermöge seiner Mittel sowohl, die, wenn nicht gerade exorbitante Ansprüche erhoben werden, für Heldentenorpartien ganz gut ausreichen, als auch und besonders vermöge der durchweg künstlerisch edlen und verständnißvollen Verwendung dieser Mittel (welche nur hin und wieder durch einige Gaunigkeit des Klanges Einbuße erleiden). Als diejenigen Partien, in denen Herrn Adams Vorzüge sich am brilliantesten und unangenehmtesten geltend machten, haben wir für unsern Theil den „Manrico“ und „Raoul“ zu bezeichnen; sie sind es besonders, welche wünschen lassen, daß die von der Direction unser Bühne mit dem Sänger angeknüpften Engagements-Unterhandlungen zu der Gewinnung desselben für das beregte Institut führen möchten. 4) Fräulein Pappenheim vom Hof- und Nationaltheater zu Mannheim. Sie ist bis jetzt, wo wir diese Zeilen schreiben, nur erst einmal aufgetreten — als „Valentine“ in den „Hugenotten“ — und hat die dramatische Seite dieser Partie genügender zur Geltung gebracht, als die specifisch gesangliche, welche die Sängerin als vollkommene Naturalistin und als in die Mysterien der vocalen Bildung noch gar nicht tief Eingebundene erkennen ließ. Eine stattliche Persönlichkeit steht ihrem unzweifelhaft bedeutenden darstellerischen Talent vorthellhaft zur Seite.

* Kassel, 29. September. Nach zweimonatlichen Ferien wurde am 21. August die königliche Bühne mit einer würdigen Vorstellung von Beethoven's „Fidelio“ wieder eröffnet. Ueber die Leistungen der Mitglieder behalten wir uns für später einen ausführlichen Bericht vor. — Während der theaterfreien Zeit wurde unter der Oberleitung des berühmten Maschinenmeisters Brandt aus Darmstadt der Raum der Bühne sowie sämtliche Maschinen den heutigen Ansprüchen angemessen erneuert und ist nach dieser Richtung hin einem hier längst gefühlten Bedürfnisse seitens der Intendanz Genüge geschehen. Als Maschinist ist Herr Brandt jun. neu angestellt worden, welchem strebsamen jungen Manne der günstigste Ruf vorangeht. Mit besonderer Genugthuung dürfen wir endlich constatiren, daß die Gesalte der Mitglieder des königl. Orchesters eine den Zeitverhältnissen entsprechende Erhöhung erfahren haben und der Gesammtetat des Orchesters nunmehr ein den ersten Capellen Deutschlands wenn nicht analoger, doch nahestehender ist. Ferner sind die Mitglieder des königl. Orchesters durch königliche Cabinetsordre zu königlichen Kammermusikern ernannt worden. Die Abonnementconcerte des königl. Orchesters werden im Laufe des nächsten Monats beginnen und sind sowohl bedeutende auswärtige Künstler zur Mitwirkung gewonnen als mehrere größere neue Werke zur Aufführung bestimmt.

* Paris, 29. Septbr. Das Repertoire der großen Oper bestand in der verfloffenen Woche aus drei Don Juan-Vorstellungen, natürlich mit dem immer gern acceptirten Faure, der von seiner Indisposition vollkommen wiederhergestellt ist. Heute sangen mit Meyerbeer's „Robert“ die sonntäglichen Extra-Vorstellungen in der großen Oper an, sowie bezüglich dieses Instituts auch noch zu vermelden ist, daß Gailhard's Engagement auf vier weitere Jahre erneuert worden ist und er eine jährliche Gage von 30,000 Frs. erhält, daß das von Massenet zu componirende Ballet im Libretto vollendet und von seinem Verfasser auf den nicht sehr ästhetischen Namen „Le Preneur de Rats“ (Der Rattenfänger) getauft worden ist, endlich daß Membré's Oper „L'Esclave“ demnächst einer eingehenden Audition seitens der Verwaltung der großen Oper unterworfen werden soll. — Die Opéra comique wird in Bälde eine Reprise von Mozart's „Figaro“ bringen, und zwar mit der neuen Besetzung der Gräfin durch Mlle. Ganetti und der Suzanne durch Mlle. Chapuy; dann beschäftigt sie sich eifrig mit den Proben zu Massenet's „Don César de Bazan“ und mit den Vorbereitungen zu Gounod's „Roméo et Juliette“, die Mme. Carvalho und die Herren Duchesne, Ismaël und Melchisedec zu Hauptinterpreten haben wird. Petel hat sein Engagement bei der Opéra comique gelöst und ist zu den Bouffes-Parisiens übergetreten. — Die italienische Oper wird übermorgen, nicht wie ursprünglich bestimmt war, mit „Marta“, sondern mit der „Traviata“ eröffnet werden und sollen darin der Tenor Ugolini und Mme. Torriani ihre Debüts machen. — „Il Signor Pandolfo“, Buffa-Oper von Ernest d'Hervilly, wird unter den von Athènes zu bringenden Novitäten neuerdings genannt. Die Eröffnung dieses Theaters mit Mibelle's „L'Alibi“ bleibt übrigens auf den 1. October fixirt. — In Basseur's neuer Operette „La petite Reine“, welche bei den Bouffes nächsten in Repetition tritt, werden die Herren Petel und Désirée, dann die Damen Jubie, Peschard und Massard als Hauptdarstellende fungiren. — Georges Bizet hat zu der von dem Vaudeville zu bringenden „Arlésienne“ Daudet's einige Musikstücke geschrieben und sich dafür folgender Orchesterzusammensetzung bedient: sieben erste Violinen, keine zweiten, zwei Alto's, fünf Violoncelli, zwei Contrabässe, eine Fiste, eine Oboe, ein Cornet à pistons, zwei Hörner, zwei Fagotte, Paulten, Harmonium und Pianoorte. — Während seiner Anwesenheit in Paris beabsichtigt der Präsident Herr Thiers im Elysée ein Concert zu geben und soll auf des Genannten speciellen Wunsch u. A. Mlle. Bloch darin mitwirken.

* London, 14. September. Worcester feiert sein alle drei Jahre wiederkehrendes Musikfest, das 149ste der drei Chorstädte. Es wurde dazu eine neue Orgel gebaut und neue Glocken im Thurm aufgezogen. Dafür bringt aber das Musikprogramm nichts Neues. Die Morgenconcerte werden in der restaurirten Kathedrale abgehalten. Als Solisten erscheinen die Damen Tietjens, Sherrington, Patey, Alice Fairman; die Herren Sims Reeves, Rigby, Santley, E. Lloyd, Lewis Thomas. Die Orgel spielt Dr. Wesley; Mr. Done ist Dirigent; Chor und Orchester zählen 350 Personen. Am 10. Sept. wurde im Morgenconcert der „Elias“ aufgeführt; Abends kam eine Auswahl Nummern aus „Iphigenie“, Arien aus „Don Juan“, „Figaro“ und Mozart's Gmoll-Sinfonie zur Aufführung; der zweite Theil war „miscellaneous“. Mittwoch den 11. wurden Bruchstücke des Samson, Hummel's Esdur-Messe und der erste und zweite Theil der Schöpfung vorgeführt. Es waren an diesem Tage 1767 Zuhörer; die Einnahme betrug 124 Pfd. St. Abends wurde ein Theil des l'Allegro gegeben, Haydn's Sinfonie mit dem Paukenschlag und der Cornetmarsch von Mendelssohn. Fräulein Tietjens wurde hier leider unwohl und mußte Mad. Sherrington ihren Part ausführen; Sims Reeves hatte schon zu Anfang des Concertes ein Krankszeugniß eingeschickt. Donnerstag wurde Bach's Passionsmusik aufgeführt, die mit vielem Fleiß soll eingeübt gewesen sein; namentlich die Choräle und kurzen Chorsätze werden gerühmt. Die Soli sangen an dem Tage Mad. Sherrington, Patey, Mr. Edward Lloyd und Santley. Abends hatten Beethoven's „Ruinen von Athen“ großen Erfolg; der Derwischchor schlug besonders durch. Es waren diesmal 2071 Besucher mit einer Einnahme von 123 Pfd. Stg. Bleibt noch für Freitag übrig der Messias und ein Ball. Für ein etwaiges Deficit standen 85 Stewards zu Gebot. — Das Norwich-Musikfest beginnt am 16. September. Als Solisten sind hier genannt Fräulein Tietjens, Albani, Cora de Wilhorst, Patey, Trebelli; die Herren Sims Reeves, Cummings, Kerr Gebge, J. G. Patey, Santley. Benedict ist Dirigent, die Violinen leitet Sainton; das Orchester zählt 76, der Chor 311 Stimmen. Zur Aufführung sind bestimmt: Elias, Te Deum von A. C. Sullivan, Schöpfung, St. Peter (von Benedict), Messias und in den Abendconcerten eine neue Cantate von Macfarren, Festouvertüre von F. S. Cowen, Gmoll-Sinfonie von Haydn und eine neue eigens componirte Sinfonie von Sir Julius Benedict.

* Das Kroll'sche Theater in Berlin ist nun den Preis von 500,000 Thlr. von dem Besizer Herrn Engel an den Director der Central-Strassen-Unternehmung, Herrn Geber, verkauft worden. Herr Engel ist jedoch von dem neuen Besizer noch auf fünf Jahre als artistischer Director gewonnen und erhält als solcher 4000 Thlr. Gehalt.

* Der Bau des Wagner-Actientheaters in Bayreuth ist seither nur bis zu einem großen etwa 60 Fuß tiefen Loch vorgeschritten, welches für die Besetzungen und Maschinenriemen gegraben wird und an dem circa 50 Arbeiter beschäftigt sind. Richard Wagner selbst ist jetzt wieder in Bayreuth anwesend.

* Die Eröffnungsvorstellung des Teatro Bonaparte (oder Dal Verme) zu Mailand war nur spärlich besucht, Dank besonders der ungewöhnlich theuren Eintrittspreise. Das Haus selber ist elegant und bequem, und die inauguirende Aufführung der „Hugenotten“ gestaltete sich bezüglich der Einzeldarsteller (zu denen auch der frühere Dresdner Hofopernsänger Scaria gehört) befriedigend, aber Orchester und Chor anlangend nur äußerst mittelmäßig.

* In Mexico hat die Eröffnung der italienischen Opernsaison im Grand Théâtre national stattgefunden, dessen Leitung Herrn Castera, dem Gatten der Sängerin Petrala, anvertraut ist. Man gab die „Favoritin“ mit Mad. Gallazzi in der Titelrolle, ferner „Sene“ von Bekella, mit Mad. Castelli und Herrn Bertolini, und den „Maskenball“. Das zahlreich versammelte Publicum war in enthusiastischer Stimmung. „Dinnerab“ wird einstudirt.

* „Camoëns“, eine neue Oper des Maestro Nussini in Neapel, ist auf dem Theater Mercadante daselbst mit colossalem Erfolg in Scene gegangen.

* Die Oper „Il Guarany“ von Gomez ist im städtischen Theater zu Triest mit günstigem Erfolg zur Aufführung gekommen.

* Eine neue Oper des Maestro Piazzano — „Carlo il Temerario“ — soll im Laufe der Herbstsaison in Casale zur Aufführung gelangen.

* Die Erben des Pianisten Döhler haben eine von demselben hinterlassene Oper „Lancredo“ dem Hofoperntheater in Wien zur Aufführung eingereicht.

* „Regina“, eine hinterlassene Oper von Forzing, wird nächstens in Allenberg zur ersten Aufführung kommen.

* Das Theater Rossini zu Neapel hat seine Herbstsaison mit Donizetti's 1833 componirter Oper „Il Furioso all' isola di San Domingo“ eröffnet.

* Frau Wallinger hat sich am 1. October auf einen Monat zu der italienischen Oper des Herrn Merelli nach St. Petersburg begeben, da der Contract nicht gelöst werden konnte.

* Fräulein Eugenie Pappenheim vom Theater in Mannheim gastirt gegenwärtig auf dem Stadttheater zu Leipzig mit günstigem Erfolg.

* Abeline Patti, die bisher in Romburg Triumphe feierte, befindet sich jetzt in Wien, um während eines dreiwöchentlichen Aufenthaltes sich Erholung zu gönnen. Nach diesem Zeitraum begiebt sich die gefeierte Sängerin nach Petersburg.

* Aus den neuesten New-Yorker Zeitungen ersieht man, daß Frau Lucca am 16. Sept. daselbst zum ersten Male auftreten sollte. Die Billers waren bereits am 8. Sept. vollständig vergriffen.

* Ueber eine bedauerlich wilste Scene schreibt man den Dresdner Nachrichten aus Wien: „Auf der Probe im Opernhaus standen der Bariton M. und der Tenorist N., beides beliebte Mitglieder der Wiener Oper. Abends zuvor hatte Niemann gastirt. M. sprach, zu N. gewendet: 'ein prächtiger, denkender Schauspieler — aber Stimme hat er nicht'. — 'Wer hat keine Stimme?' erscholl es hinter ihm und gleichzeitig bekam er einen Schlag ins Gesicht; Herr Niemann hatte hinter ihm gestanden und als Antwort auf die kritische Meinung die Ohrfeige erteilt. Nun frug Herr N. aber Herrn Niemann: 'was soll das heißen?' — auch er erhielt für diese Frage sofort eine schallende Ohrfeige zur Antwort. Indes, die Maschinewärter und Coullissiers der Oper, bei denen M. höchst beliebt ist, und da sie Niemann's brutales Wesen längst haßten, ergriffen jetzt Herrn Niemann und prügelten ihn dermaßen durch, daß er soll niehergelegen haben.“

* Zu Altmünster bei Gmunden und speciell bei dem dort den Sommer über residirenden Er-König Georg von Hannover fand neulich ein Concert statt, in dem die Pianistinnen Fräulein Pauline Fichtner und Gabriele Joël, die Harfenspielerin Fräulein Heermann, der Tenorist Gustav Walter und als Accompagnateur der Componist Niebl mitwirkend waren. Fräulein Fichtner selbst hat übrigens vor Kurzem im Verein mit der Wiener Hofopernsängerin Frau Wilt in Gmunden und Ischl zwei ungemein besuchte Concerte gegeben.

* In der Kirche Ste. Gudule zu Brüssel wurde am 23. Septbr. Gebaërt's Requiem (für Männerstimmen, Blasinstrumente, Violoncelli und Contrabässe) aufgeführt und hinterließ einen vortrefflichen Eindruck.

* Der Männergesangsverein in Essen feierte am 10. und 11. Sept. sein 25jähriges Jubiläum durch zwei Concerte und einen Gesangswettstreit.

* Herr B. Bilse feierte am 1. October sein 30jähriges Jubiläum als königl. Musikdirector und ist dieser Tag gleichzeitig der Geburtstag seiner Capelle.

* Der italienische Contrabaß-Virtuos Ercole Cavazza hat vor Kurzem in Modena zwei höchst erfolgreiche Concerte gegeben.

* „De Oorlog“ ist der Titel eines neuen Oratoriums (auf einen flämischen Text), welches der Componist Pierre Benoit zu Antwerpen soeben vollendet hat.

* In Shanghai (China) ist durch eine Anzahl dort residirender Engländer ein Musik- resp. Gesangsverein gegründet worden, der den Titel Amateur Glee Society of Shanghai führt.

* Franz Benbel ist aus Amerika und der Schweiz nach Berlin zurückgekehrt, um daselbst wieder für den Winter seinen Aufenthalt zu nehmen.

* Mario, der glücklich in New-York eingetroffen, wohl auch daselbst schon aufgetreten ist, hat sein Anwesen bei Florenz — die Villa Salviati — an den dänischen Baron Hegermann verkauft, man sagt um die Summe von 690,000 Francs.

* Der Sänger Herr Gustav Hölzel hat sich in Wien als Gesanglehrer niedergelassen und eröffnete am 1. Oct. einen Lehrcursus für vollständige Ausbildung im Concert- und Operngesang.

* Der bekannte Impresario Morik Stražosch befindet sich gegenwärtig mit seiner Frau, einer älteren Schwester der Abeline und Carlotta Patti, in Wien.

* Der Eisenbahnzug, welcher die meisten der Künstler und Künstlerinnen vom Musikfest zu Worcester nach London zurückbrachte, stieß auf der Station Westbourne-Park mit einem Güterzug zusammen. Glücklicherweise hat von den Artisten selbst Niemand Schaden genommen, und nur der Verlust zahlreicher Instrumente ist zu beklagen, darunter z. B. ein dem Herrn Chipp gehörendes Violoncello, dessen Werth auf 400 Pfd. Sterling geschätzt wird.

* Das neue Conservatorium zu Lyon ist unter Direction des Herrn Mangin am 1. Oct. eröffnet worden. Der Studienplan ist der Hauptsache nach dem des Pariser Conservatoriums analog gestaltet.

* Die Association des Artistes dramatiques zu Paris hat soeben ihren 33. Jahresbericht veröffentlicht, aus dem unter andern hervorgeht, daß der Verein gegenwärtig 76,500 Francs Reuten besitzt, welche Summe ein Capital von mehr als anderthalb Millionen Fres. repräsentirt.

* Die Orgel der Kathedrale zu Mans hat neuerlings bedeutende Reparaturen und Verbesserungen erfahren. Die desfallsigen Arbeiten, von dem Atelier Merklin-Schütke vorgenommen, werden allgemein als vortrefflich gelungen bezeichnet.

* Zu Genua hat sich ein neues Kunstorgan „L'Unione artistica teatrale“ aufgethan.

* Dem Pianofortefabrikanten Herrn C. Bechstein in Berlin ist vom Herzog von Sachsen-Meiningen das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ernestinischen Hausordens verliehen worden.

* In Gent verheirathete sich neulich der Musikalienhändler Ch. Gewäert mit Mlle. Emille Gewäert, Schwester des Brüsseler Conservatoriumsdirectors gleiches Namens. Das wäre an und für sich noch nichts Merkwürdiges; aber bei der kirchlichen Trauung stellte sich heraus, daß, außer den sich Verknüpfenden, der officirende Pfarrer, die vier Zeugen und die Ehrendame lauter Gewäerts waren.

* Eine Tochter Lamberg's, des famosen Tenors, wird demnächst mit dem Augenarzt Dr. Golezewski sich verheirathen.

* In Dresden starb am 28. Sept. der Schriftsteller und Dichter Dr. Ferdinand Stolle im Alter von 66 Jahren.

Opernrepertoire.

Wien.		Cassel.		Leipzig.		St. Petersburg.		Göln.	
K. K. Hofopertheater.		K. Hoftheater.		Stadttheater.		Marien-Theater. (Russische Oper.)		Thalia-theater.	
23. Sept. Jodin v. Halévy.		21. Aug. Fiedlo v. Beethoven.		12. u. 22. Sept. Hamlet v. Thomas.		11. u. 20. Sept. Falke v. Molinsko.		2. Sept. Figaro Hochzeit v. Mozart.	
24. Sept. u. 1. Oct. Rienz von Wagner.		22. Aug. Fiedlo von Adam.		16. Sept. Troubadour v. Verdi.		3. u. 13. Sept. Falke v. Molinsko.		4. u. 8. Sept. Freischütz v. Weber.	
25. Sept. Stranapal, Ballet.		23. Aug. Tell v. Rossini.		19. Sept. Faust v. Gounod.		11. Sept. Das Loben für den Czar v. Glinka (2. Theil d. Epilog).		6. u. 15. Sept. Troubadour von Verdi.	
26. Sept. und 2. Oct. Waffenschmied v. Lortzing.		24. Aug. Regimentsoberster v. Donizetti.		21. Sept. Martha v. Flotow.		13. Sept. Glückchen des Dreimüllers v. Maillart.		8. u. 15. Sept. Freischütz v. Weber.	
27. Sept. Hans Heiling v. Marchener.		25. Aug. Hugenotten von Meyerbeer.		24. Sept. Lohengrin v. Wagner.		18. Sept. Fiedlo v. Beethoven.		11. Sept. Martha v. Flotow.	
28. Sept. Tannhäuser v. Wagner.		30. Aug. Troubadour v. Verdi.		26. Sept. Hugenotten v. Meyerbeer.		25. Sept. Nachtigaller von Granada von Kreutzer.		13. Sept. Glückchen des Dreimüllers v. Maillart.	
29. Sept. Jactesch v. Donizetti.		1. Sept. Fra Diavolo v. Aubert.		28. Sept. Hugenotten v. Meyerbeer.		26. Sept. Martha v. Flotow.		18. Sept. Fiedlo v. Beethoven.	
30. Sept. Faust v. Schiller.		3. Sept. Waffenschmied v. Lortzing.		29. Sept. Undine v. Lortzing.		26. Sept. Czar und Zimmermann v. Lortzing.		25. u. 29. Sept. Hugenotten von Meyerbeer.	
4. Oct. Romeo u. Julie v. Gounod.		4. Sept. Barier v. Rossini.		1. Oct. Regimentsoberster von Donizetti.				26. Sept. Czar und Zimmermann v. Lortzing.	
5. Oct. Armida v. Gluck.		8. Sept. Liebige Weiber von Niccolini.							
6. Oct. Don Juan v. Mozart.		10. Aug. Johann von Paris von Boieldieu.							
Berlin.		Frankfurt a. M. Stadttheater.		St. Petersburg.		Marien-Theater. (Russische Oper.)		Thalia-theater.	
K. Opernhaus.		1. Aug. Fra Diavolo v. Aubert.		12. u. 22. Sept. Hamlet v. Thomas.		11. u. 20. Sept. Falke v. Molinsko.		2. Sept. Figaro Hochzeit v. Mozart.	
22. Sept. Faust v. Schiller.		5. Aug. Jodin v. Halévy.		16. Sept. Troubadour v. Verdi.		3. u. 13. Sept. Falke v. Molinsko.		4. u. 8. Sept. Freischütz v. Weber.	
23. Sept. Weisses Dämchen v. Heiden.				19. Sept. Faust v. Gounod.		11. Sept. Das Loben für den Czar v. Glinka (2. Theil d. Epilog).		6. u. 15. Sept. Troubadour von Verdi.	
28. Sept. Fiedlo u. Flock, Ballet.				21. Sept. Martha v. Flotow.		13. Sept. Glückchen des Dreimüllers v. Maillart.		8. u. 15. Sept. Freischütz v. Weber.	
30. Sept. Stranapal v. Flotow.				24. Sept. Lohengrin v. Wagner.		18. Sept. Fiedlo v. Beethoven.		11. Sept. Martha v. Flotow.	
1. Oct. Martha v. Flotow.				26. Sept. Hugenotten v. Meyerbeer.		25. Sept. Nachtigaller von Granada von Kreutzer.		13. Sept. Glückchen des Dreimüllers v. Maillart.	
2. Oct. Feensee von Auber.				28. Sept. Hugenotten v. Meyerbeer.		26. Sept. Martha v. Flotow.		18. Sept. Fiedlo v. Beethoven.	
4. Oct. Ellsberg, Ballet.				29. Sept. Undine v. Lortzing.		26. Sept. Czar und Zimmermann v. Lortzing.		25. u. 29. Sept. Hugenotten von Meyerbeer.	
5. Oct. Freischütz v. Weber.				1. Oct. Regimentsoberster von Donizetti.				26. Sept. Czar und Zimmermann v. Lortzing.	
6. Oct. Hermione v. Birch.									

Adressbuch

der
Signale für die musikalische Welt.

Adams in Leipzig.		Stockhausen in Jüterbocken.	
Aptomus in Baden-Baden.		Strass, Joh., in Baden-Baden.	
Artzt in Paris.		Waller, Benno, in New-York.	
Arth. Dostoev, in Paris.		Wienawski, Henri, in New-York.	
Becker, Jean, in Mannheim.		Wienawski, Joseph, in Leipzig.	
Biele in Leipzig.			
Boschetti, Kri., in Wiesbaden.			
Bosse, Kri., in Baden-Baden.			
Brades, Emma, in Baden-Baden.			
Blüth, El. v., in Baden-Baden.			
Ceilbach, Rosa, in Baden-Baden.			
Cesnak, in Baden-Baden.			
Dalle Seile, in Baden-Baden.			
Reute in Brüssel.			
Gervart in Paris.			
Glad, Friederike in Bologna.			
Gangl, Joseph in Berlin.			
Hartwigson in Wiesbaden.			
Honsek, Adolf, in Berlin.			
Holmes, Karen, in Leipzig.			
Isert in Weimar.			
Jotto in Baden-Baden.			
Lucas, Pauline, in New-York.			
Mallinger, Frau, in Berlin.			
Mario in New-York.			
Monelli, Mod., in Baden-Baden.			
Kandau in Graz.			
Klemm in Wien.			
Nilsen-Bouand, Mad., in Paris.			
Offenbach in Wien.			
Papenheim, Eugenie, Frankfurt in Leipzig.			
Patt, Adeline, in Homburg.			
Patt, Carlotta, in New-York.			
Rubinstein, Anton, in New-York.			
Rubinstein, Max, in New-York.			
Schumann, Clara, in Baden-Baden.			
Storti in Baden-Baden.			
Stockhausen in Jüterbocken.			
Strass, Joh., in Baden-Baden.			
Waller, Benno, in New-York.			
Wienawski, Henri, in New-York.			
Wienawski, Joseph, in Leipzig.			

Mademoiselle Amalia Franchino.

Diese in seltenem Maasse mit Stimmmitteln begabte, und sowohl im dramatischen als im Coloraturfach ausgezeichnete Sängerin, welche mit aussergewöhnlichem Erfolge an der grossen Oper in Paris, in der königl. Oper in Brüssel, sowie in den grossen Theatern in Marseille und Lyon aufgetreten ist, gedenkt nach Beendigung ihres mit Herrn Ullman für dessen Concerte abgeschlossenen Vertrages eine Kunstreise auf eigene Rechnung zu unternehmen.

Mademoiselle Amalia Franchino beabsichtigt in den Opern „Die Afrikanerin“, „Die Hugenotten“, „Robert der Teufel“, „Trovatore“, „Faust“ und „Norma“ zu gastiren. Auch ihr Concert-Repertoire ist ein geschmackvolles und mannigfaltiges.

Reflectirende Concertdirectionen und Bühnenvorstände belieben sich zu wenden an

J. Jones, im „Goldnen Engel“, Dresden.

Herr Carl Oberthür

(*Erster Professor der Harfe an der Londoner Akademie der Musik, Ehrenmitglied des Conservatoriums der Musik in Prag etc.*)

wird in Folge von Concertengagements sich während December und Januar in Deutschland befinden; die verehrlichen Concertdirectionen, welche vorher mit ihm zu correspondiren wünschen, sind ergebenst ersucht, direct an ihn zu adressiren:

14 Talbot Road, Westbourne Park, London W.

Gustav Hölzel,

k. k. pens. Hof-Opernsänger und Lieder-Componist,

eröffnet in Wien am 1. October einen **Gesang-Lehrcurs** und übernimmt die vollständige Ausbildung von Schülern und Schülerinnen für Concert- und Operngesang. Stadt, Lothringerstrasse Nr. 3.

Gesuch eines Musiklehrers.

Man sucht für eine Stadt in der französischen Schweiz einen Musiklehrer, dessen Hauptinstrument das Violoncell ist. Derselbe hat im Orchester mitzuwirken und kann sich eine sichere Existenz gründen, wenn er noch auf andern Instrumenten Unterricht ertheilen kann, wie z. B. auf der Violine, Flöte oder Clavier.

Man garantirt demselben für den Anfang pr. Monat 150 Franken Verdienst.

Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

Musikdirector **Kurz**
in Neuchâtel.

Ein tüchtiger **erster Oboer** findet vom 1. October ab Engagement. Auf Wunsch feste monatliche Gage.

Münster (Westf.). 20. September 1872.

Bernhard Mohr
Capellmeister 53. Infanterie-Regiment.

Ausschreibung.

In **Laufenburg** (Schweiz) ist die Stelle eines **Musiklehrers** und **Organisten** zu besetzen. Jährlicher Gehalt 1700 Franken nebst einer Bürgergabe Holz. Ein strebsamer Musiker fände Gelegenheit zu Privatunterricht. Bewerbungen um diese Stelle sind nebst Zeugnissen und einer kurzen Lebensdarstellung bis spätestens den 20. October d. J. an Herrn Stadtmann **Treyer** in **Laufenburg** einzusenden, welcher auch nähere Auskunft über die mit der Stelle verbundenen Verpflichtungen ertheilt.

Ein Violinist,

3 Jahre Schüler des Leipziger Conservatoriums, der, mit guten Zeugnissen versehen, die Gewandhausconcerte, sowie oft längere Zeit als Substitut im hiesigen Theater mitgespielt hat, sucht Stellung als erster Geiger an einem grösseren Opernhause.

Offerten werden unter **H. B. 42. poste restante Görlitz** erbeten.

Doctor der Musik

kann in absentia erlangt werden von gebildeten Herren und Damen, namentlich Künstlern, Musiklehrern, Professoren und Opernsängern. Unentgeltliche Auskunft auf frankirte Anfragen unter Adresse: **Medicus, 46 Königsstrasse, Jersey.**

Violenen-Verkauf.

Reelles Angebot

für Theater-Verwaltungen und Künstler.

50 neue Violinen im durchschnittlichen reellen Werthe von
50 Thaler per Stück.

6 alte dito verschiedener Meister,

2 dito von Joseph Guarnerius,

1 dito ächte Albani,

4 Stück Violes d'amour,

wovon zwei ausgezeichnete Instrumente, sind höchst preiswürdig zu verkaufen.

Ebenso eine complete Werkzeug-Einrichtung zur Geigenmacherei, wobei eine grosse Sammlung von Modellen aller alten italienischen Meister. Franco-Offerten unter **K. A. 208.** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Mannheim.**

Reparatur und Lager echt italienischer und anderer guter

Violenen und Cello's

feiner Bögen etc. zu billigen Preisen

Hermann Emde jun.,

Geigenmacher in Leipzig, kleine Burggasse 1.

Edward Schuberth

New-York (23 Union Square) Philadelphia (610 Arch Street).

Harfe. Eine noch wohlerhaltene Pariser Harfe mit schönen Schnitzereien ist für 500 Franken zu verkaufen. Näheres durch Gebrüder Hug in Basel.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**, Leipzig, Grimm, Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rheln.

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Neue Musikalien.

Verlag von J. Rieter-Biedermann in Leipzig & Winterthur.

Beethoven, L. van, Musik zu einem Ritterballet. Für Pianoforte übertragen von Ferd. Dulcken. 1 Thlr.

Dietrich, Alb., Op. 26. Normannenfahrt. Ouverture für grosses Orchester. Partitur $1\frac{2}{3}$ Thlr. Stimmen $3\frac{5}{6}$ Thlr. Clav.-Ausz. zu vier Händen vom Componisten 1 Thlr. 5 Ngr.

Frescobaldi, G., Fuga und Canzona für die Orgel. Herausgegeben von S. de Lange. 25 Ngr.

Goetz, Herm., Op. 8. Zwei Sonatinen für den Clavierunterricht. Nr. 1. in Fdur. Nr. 2. in Esdur. à 20 Ngr.

Grimm, Jul. O., Op. 17. Zwei Märsche für grosses Orchester. Partitur $1\frac{2}{3}$ Thlr. Stimmen $3\frac{5}{6}$ Thlr. Clav.-Ausz. zu vier Händen vom Componisten 1 Thlr. 5 Ngr. Clav.-Ausz. zu zwei Händen von demselben 25 Ngr.

Hiller, Ferd., Op. 142. Acht Gesänge für drei weibliche Stimmen. Dritte Folge. Heft 1, 2. à $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Lange, S. de, Op. 8. Sonate über Luther's Choral „Ein' feste Burg ist unser Gott“ für die Orgel. 1 Thlr.

Schubert, Franz, Op. 137. Drei Sonatinen für Pianoforte und Violine. Für Pianof. und Violoncell übertr. von Rud. Barth. Nr. 2. in Amoll $1\frac{1}{3}$ Thlr. Nr. 3. in Gmoll 1 Thlr.

Sieber, Ferd., Sechzig Vocalisen für vorgerücktere Gesangschüler zur höhern Ausbildung der Technik mit Begleitung des Pianoforte. Heft 5. Zehn Vocalisen für Bariton Op. 82. $1\frac{2}{3}$ Thlr. Heft 6. Zehn Vocalisen für Bass. Op. 83. $1\frac{2}{3}$ Thlr.

— — Op. 100. Drei zweistimmige Lieder für Sopran und Alt mit Begleitung des Pianoforte. 1 Thlr.

Ausgewählte Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte.

Berlioz, H., Op. 7. Nr. 2. Der Geist der Rose, für Contraalt. $12\frac{1}{2}$ Ngr.

— — Op. 7. Nr. 3. Auf den Lagunen, für Bariton, oder Contraalt, oder Mezzosopran. 10 Ngr.

— — Op. 7. Nr. 4. Trennung, für Mezzosopran oder Tenor. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Brahms, Joh., Op. 14. Nr. 4. Ein Sonett aus dem 13. Jahrh. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

— — Op. 32. Nr. 9. Wie bist du, meine Königin. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Dietrich, Alb., Op. 16. Nr. 1. Dein Auge. 5 Ngr.

Ehlert, L., Op. 30. Nr. 1. Bei den Bienenstöcken im Garten. 5 Ngr.

Holstein, Fr. von, Op. 16. Nr. 2. Jägerlied. 5 Ngr.

— — Op. 16. Nr. 3. Winterlied. 5 Ngr.

Krause, B., Op. 10. Nr. 3. Sei getreu bis in den Tod. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Levi, Herm., Op. 2. Nr. 6. Der letzte Gruss. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Wüllner, Fr., Op. 5. Nr. 3. Ueber allen Gipfeln ist Ruh'. 5 Ngr.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Zweite
Ungarische Rhapsodie
 von
Fr. Liszt.
Für Orchester

bearbeitet von
Karl Müller-Berghaus.

Pr. 3 Thlr. 15 Ngr.

Original-Ausgabe für Pianoforte. Pr. 25 Ngr.

Erleichterte Ausgabe für Pianoforte von **Franz Bendel.**
 Pr. 25 Ngr.

Für Pianoforte zu 4 Händen. Pr. 1 Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In meinem Verlage erschien:

Vorbereitungsschule
zur modernen Claviermusik
 von
Corn. Gurlitt.

Op. 50. 20 melodische Etuden für Anfänger. Heft 1, 2. à 15 Sgr.

Op. 51. 20 melodische Studien für geübtere Spieler. Heft 1, 2.
 à 20 Sgr.

Op. 52. 20 Etuden zur Bildung des Taktgefühls und des musika-
 lischen Ausdrucks. Heft 1, 2. à 25 Sgr.

Op. 53. 20 Studien zur Förderung der Fingerfertigkeit. Heft 1.
 22½ Sgr.; Heft 2. 25 Sgr.

Op. 58. 20 Studien zur höheren Ausbildung. Heft 1. 25 Sgr.;
 Heft 2. 1 Thlr.

Aug. Cranz in Hamburg.

Verzeichniss
der
im Jahre 1871
in Deutschland und in den angrenzenden Ländern
erschienenen Musikalien,
auch musikal. Schriften, Abbildungen und plastischen Darstellungen
mit Anzeige der Verleger und Preise.

In alphabetischer Ordnung
nebst systematisch geordnetem Verzeichniss.

Zwanzigster Jahrgang
oder
Dritter Reihe vierter Jahrgang.

Herausgegeben und verlegt

von
Friedrich Hofmeister.

Leipzig.

Preis 1 Thlr. 20 Ngr.

K a i n.

Text frei nach Byron's Mysterium von Th. Heigel.

Für Solostimmen, Chor und Orchester
componirt von

Max Zenger.

Partitur netto 10 Thlr., Textbuch 2 Ngr.

(Clavierauszug, Chor- und Orchesterstimmen befinden sich unter der Presse.)

Dieses Werk, welches sich für Concertsaal und Kirche gleich eignet, kam bereits in München, Frankfurt a. M. und Leipzig zur Aufführung und fand überall ungetheilten Beifall bei Publicum und Kritik. Ich erlaube mir deshalb die Herren Dirigenten und Concertdirectionen für die bevorstehende Saison auf dieses Werk aufmerksam zu machen.

Leipzig, 20. September 1872.

C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung.
R. Linnemann.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

 Jetzt vollständig erschienen!

F. Schubert's

sämmtliche Gesänge für 1 Singst. mit Pfto. Neue Ausgabe revidirt v. **Jul. Metz.** Band 1—20 à 20 Ngr. (Band 12—20 enthaltend die nachgelassenen musikal. Dichtungen). Prachtausgabe à Band 2 Thlr. Jedes Lied einzeln Nr. 1—225 à 2 Ngr. Nr. 226—361 à 2—5 Ngr. **Catalog** der sämmtl. Gesänge nach den Nummern, sowie alphabetisch nach den Titeln und alphabetisch nach den Textanfängen. 2 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In meinem Verlage erschien soeben:

Viertes Quartett

(Fdur)

für 2 Violinen, Viola und Violoncell

componirt von

Wilhelm Taubert.

Op. 183. Partitur 1 Thlr. Stimmen $2\frac{1}{3}$ Thlr. Clavierauszug zu 4 Händen $2\frac{1}{3}$ Thlr.

Früher erschienen:

Taubert, Wilhelm, Op. 184. Klänge aus der Kinderwelt. Zehn Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Complet in 1 Heft. 1 Thlr. 10 Ngr.

(Heft 11 der Kinderlieder. No. 115–124.)

Einzel:

- No. 1. Bächlein und Mühle $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- No. 2. Vom bösen Bock. 5 Ngr.
- No. 3. Nix im Wasser. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- No. 4. Engelwacht. 5 Ngr.
- No. 5. Armes Kind am Wege. 5 Ngr.
- No. 6. Gedeihen. 5 Ngr.
- No. 7. Wiegenlied. 5 Ngr.
- No. 8. Wo ist das Brüderlein hingekommen? 5 Ngr.
- No. 9. Kämmerchen zu vermieten. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
- No. 10. Aus dem grünen Walde. 10 Ngr.

Leipzig und Weimar, 12. Septbr. 1872.

Robert Seitz,

Grossherzogtl. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

In allen Buch- und Musikalienhandlungen ist zu haben:

Rob. Schumann 2. Sinfonie, Op. 61, arrangirt für Pianoforte und Violine v. **Friedr. Hermann**. 2 Thlr.

F. Whistling in Leipzig.

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Bach, J. S., Tripel-Concert Nr. 3, für drei Claviere mit Begleitung von zwei Violinen, Viola und Bass. Für 2 Pianoforte zu 4 Händen eingerichtet von G. Krug. 1 Thlr. 15 Ngr.

Damm, F., Op. 36. Menuet Impromptu pour Piano. $12\frac{1}{2}$ Ngr.

— — Op. 41. Mit dem Strome. Idylle für das Pianoforte. 15 Ngr.

— — Op. 43. Gegen den Strom. Idylle für das Pianoforte. $12\frac{1}{2}$ Ngr.

— — Op. 45. Wie es euch gefällt. Melodisches Tonstück für das Pffe. 15 Ngr.

Emmerich, R., Op. 38. 6 Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 20 Ngr.

Nr. 1. *Der Apfelbaum*. Jener Halde Heimlichkeit.

Nr. 2. *Waldesnacht*. Waldesnacht, du wunderkühle.

Nr. 3. *Wiegenlied*. Vom Berg herabgestiegen.

Nr. 4. *Die Nachtigall*. Das macht, es hat die Nachtigall.

Nr. 5. *Kalt und schneidend*. Kalt und schneidend weht der Wind.

Nr. 6. *Bei Dir*. Die Nächte stürmen.

Fitzenhagen, W., Op. 5. Tarantelle für das Violoncell mit Begleitung des Pianoforte. 22½ Ngr.

— Op. 6. Notturmo für das Violoncello mit Begleitung des Pianoforte und der Harfe, oder des Pianoforte allein.

Ausgabe mit Pianoforte und Harfe. 25 Ngr.

Ausgabe für Pianoforte allein. 20 Ngr.

Grimm, C., Op. 52. Arioso und Chor aus dem Finale des dritten Actes der Oper Undine, von Lortzing. Für Violoncell mit Pianofortebegltg. 17½ Ngr.

Heller, Stephen, Op. 131. 3 Ständchen für das Pianoforte. 1 Thlr.

Kosleck, J., Grosse Schule f. Cornet à piston u. Trompete. 2 Theile. Erster Theil 2 Thlr. 20 Ngr. Zweiter Theil 1 Thlr. 10 Ngr.

Unsre Lieblinge. Die beliebtesten Melodien alter und neuer Zeit, in leichter Bearbeitung für die Violine (in der ersten Lage) mit Begleitung einer zweiten Violine herausg. v. Ferdinand David. Heft 3. Cartonn. 1 Thlr.

Mendelssohn-Bartholdy, F., Scherzo aus Shakespeare's Sommernachts-traum. Orchesterstimmen 1 Thlr. 25 Ngr.

Petőnyi, O., Ünnepl zene. Festmusik im ungarischen Style. Für das Pianoforte. 10 Ngr.

Pianoforte-Musik, classische und moderne. Sammlung vorzüglicher Pianoforte-Werke. Originale und Arrangements zu 4 Hdn. Erster Band. Roth cartonnirt. 2 Thlr.

Reinecke, C., Op. 87. Cadenzen zu classischen Pianoforte-Concerten.

Nr. 12. zu Mozart's Concert Nr. 17 für 2 Pianoforte. Esdur. Zum ersten Satze. 12½ Ngr.

Nr. 13. zu demselben Concerte. Zum letzten Satze. 10 Ngr.

Scharwenka, X., Op. 2. Erste Sonate für Pffe. und Violine. 2 Thlr.

Schubert, Franz, Grosses Quartett (nachgelassenes Werk) f. 2 Violinen, Viola und Violoncell. Dmoll. 1 Thlr. 12 Ngr.

— — Pianoforte-Werke zu 2 Händen.

Op. 171. 12 Ländler. 6 Ngr.

3 Clavierstücke Esmoll. Esdur. Cdur. 18 Ngr.

2 Scherzi. 6 Ngr.

Marsch (Nachgelassenes Werk.) 3 Ngr.

— — Pianoforte-Werke zu 4 Händen.

Op. 144. Lebensstürme. Charakteristisches Allegro. 21 Ngr.

Op. 152. Fuge. 6 Ngr.

— — Lieder und Gesänge. Neue revidirte Ausgabe. Siebenter Band. 8. Roth cartonn. 1 Thlr.

Die hohe Schule des Violinspiels. Werke berühmter Meister des 17. und 18. Jahrhunderts zum Gebrauch am Conservatorium der Musik in Leipzig und zum öffentlichen Vortrag für Violine und Pianoforte bearbeitet und herausgegeben von Ferdinand David. Neue Folge.

Nr. 21. Leclair, Andante und Chaconne. 1 Thlr.

Nr. 22. — — Sarabande und Tambourin. 22½ Ngr.

Nr. 23. Menuett, Gavotte und La Chasse. 1 Thlr.

Weber, C. M. v., Ouverturen für das Pianoforte zu 4 Händen.

Nr. 1. Der Freischütz.

Nr. 2. Oberon. } à 7½ Ngr.

Wohlfahrt, Meinr., Kinder-Klavierschule oder musikalisches ABC- und Lesebuch für junge Pianofortespieler. Zwanzigste Auflage. 1 Thlr.

Wohlfahrt, Robert, Op. 61. Die Moll-Tonarten. 30 melodische Uebungsstücke für die Mittelstufe des Clavierunterrichts. Mit einem Vorworte. 1 Thlr.

Wolfram, E. M., Materialien für den Clavier-Unterricht zunächst in Lehrer- und Lehrerinnen-Seminarien und deren Vorschulen. Sammlung von Fingerübungen und Etüden, unter Benutzung der bezüglichen Werke unserer grössten Meister. Methodisch geordnet und mit Erläuterung über Studium und Vortrag versehen. In drei Cursen:

I. Cursus: für schwächere Schüler

II. Cursus: für fähigere Schüler

III. Cursus: für vorgeschrittene Schüler

} à 20 Ngr.

— — Ueber Zweck, Stoff und Methode des Clavierunterrichts im Seminare. Als Ergänzung zu obigem Werke. 3 Ngr.

Verlag von Hugo Pohle in Hamburg.

Soeben erschienen:

Carl G. P. Grädener.

Op. 25.

Sinfonie

(Cmoll)

für grosses Orchester.

Partitur 7 Thlr. *Stimmen* 11 Thlr. 20 Ngr.

4händiger Clavierauszug 3 Thlr. 15 Ngr.

Früher erschien:

Friedrich Kiel

Op. 61.

Vier Märsche

für grosses Orchester.

Partitur 2 Thlr. *Stimmen* 4 Thlr. *Clavierauszug* (vierhändig)
1 Thlr. 20 Ngr.

Albert Dietrich

Op. 24.

Morgenhymne aus dem Schauspiel „Electra“

von Herm. Allmers.

Concertstück für Männerchor und Orchester.

Partitur 1 Thlr. 10 Ngr. *Stimmen* 2 Thlr. 15 Ngr.

Clavierauszug 25 Ngr.

Hermann Grädener.

Op. 4.

Capriccio für Orchester.

Partitur 3 Thlr. *Stimmen* 3 Thlr. *4händiger Clavierauszug*

1 Thlr. 7½ Ngr.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschien soeben von

Eduard Rappoldi

Sonate für Pianoforte und Violine (Fdur). Preis 2 Thlr.

Vier Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Piano.

20 Sgr.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Das Sängers-Alphabet

oder

die Sprachelemente als Stimmbildungsmittel.

Von Julius Stockhausen.

IV.

Die Vocale.

Unser berühmter Physiologe H. Helmholz nennt die Vocale „Klangfarben, Klanggepräge, Timbres“. Ja, insofern sie uns zu den beiden Hauptklanggeprägten verhelfen, die geschlossenen zum dunkeln, die offenen zum hellen Klanggepräge, möchte ich als Praktiker hinzufügen. Die Aufgabe des Sängers aber ist, sämtliche Vocale in einer einheitlichen Klangfarbe, in einem Timbre singen zu können, die dunklen heller, die hellen dunkler zu gestalten, je nach dem Ausdruck eines Gesangstildes, und darum sei es uns hier gestattet, des berühmten Professors Ausspruch näher zu untersuchen. Klangfarbe ist etwas, wie er selbst bemerkt, was vielen Tönen, ja ganzen Musikstücken gegeben werden kann. Wir sagen, die Klangfarbe eines Instrumentes, einer Stimme ist eine helle, eine dunkle; ein heiteres Musikstück muß durchweg mit hellem Klanggepräge vorgetragen werden, u. s. w., d. h., daß alle darin vorkommenden Vocale, helle oder dunkle, offene oder geschlossene, im Sinne des Gebichtes gesungen werden müssen. Wer feines Gehör und Beobachtungsgabe besitzt, weiß, daß die Schönheit der Diction und des gesanglichen Vortrages gerade in der richtigen und durchgeistigten Aussprache, in einer einheitlichen und doch mannigfaltigen Färbung der Vocale und Consonanten besteht, weiß aber auch, daß die Sänger im Allgemeinen mit dem einen dunklen, dumpfen à la mode-Gepräge z. B. es ge-

radezu unmöglich machen, die Vocale und Gepräge von einander zu unterscheiden. Wie gefährlich auch für die Stimme das stereotype Gepräge geworden ist, wie eintönig, wie farblos der Vortrag, die Auffassung durch denselben erscheinen, wird jeder Kenner gewiß zugestehen. Willen wir nicht die einfachsten frischesten Lieber und Operngesänge, eine Pagen-Arie in Figaro's Hochzeit, das Jägerlied im Nachtlager oder „Das Wandern ist des Müllers Lust“ von berühmten Gesangsgrößen stets wieder auf der G-Saite, d. h. mit übermäßiger Lungenanstrengung und verdichteten Stimmbändern hören? Gewiß klingt es schön, wenn Meister Joachim seiner tiefen musikalischen Empfindung auf der vierten Saite Ausdruck giebt in einer Stelle, die ein Anderer glattweg auf der dritten spielen würde; hat man ihn aber je ein heiteres, fröhliches Stild so vortragen hören? Das dunkle Klanggepräge verleiht der Stimme Wohlklang und Fülle; auf die Dauer aber ermüdet es sowohl das Ohr des Zuhörers als das Organ des Sängers. Wir constatiren gern von vorn herein, daß Vocale zu den verschiedenen Klanggeprägten führen, wie sie auch das eine oder andere Register begünstigen, müssen aber hinzufügen, daß die Gesangkunst uns Mittel an die Hand giebt, die allzugroßen Farben der Vocalförmigen, die Rückwirkungen derselben auf die Stimmrihe durch die Stellung des Kehlkopfes zu modifiziren. Aber halten wir uns an H. Helmholtz's Worte selbst. „Die Behauptung, daß von der Schwingungsform die Klangfarbe abhängt,“ sagt er, „wird sich insoweit als richtig erweisen, daß jede verschiedene Klangfarbe verschiedene Schwingungsformen verlangt, dagegen verschiedene Schwingungsformen gleicher Klangfarbe entsprechen können.“ Das genügt vollkommen, darauf kommt es an. Vocale also sind Formen, Gebilde, Umwandlungen des Ansagrohres, die, Dank der Geschmeidigkeit der verschiedenen Theile des Stimmapparates, in den verschiedensten Klanggeprägten ausgeführt werden können. Gelbte Stimmen können Nasen-, Gaumen-, helles, volles, dunkles, sanftes, mattes und glänzendes Gepräge allen Vocalen fast im ganzen Umfange der Stimme verleihen. Möglich daß die vielseitige Ausbildung des Organes ihm etwas an Kraft, an amplitude der Schwingungen benimmt. In der Gesangkunst, wie in den Künsten überhaupt, kommt es aber mehr auf harmonische Schönheit als auf Gewaltäusserungen an, auf die Möglichkeit jeder Empfindung den richtigen, maßvollen Ausdruck zu geben, ein Gesetz, welches unsere Bühnensänger zu oft vergessen. Auch eine mächtige Stimme kann biegsam werden durch Fleiß und richtige Anleitung; die rasendste Leidenschaft muß auf der Bühne durch die Kunst gebändigt werden. Aussprache und Färbung dürfen durch starke Empfindungen weder an Deutlichkeit noch an Wahrheit verlieren. — Ja, Vocale sind Gebilde, die den Anfänger zwar durch ihre verschiedenen Schwingungsformen zu mancher Ungereimtheit im Singen veranlassen, die aber durch die kunstgerechte, ich möchte sagen fixirte Stellung des Kehlkopfes zu einem einheitlichen ausdrucksvollen Ganzen sich verschmelzen lassen. Bevor wir aber die Stimme modelliren lernen, wird es von Wichtigkeit sein, eine Autorität zu fragen, was eigentlich der Ton der Stimme ist, wie er entsteht. „La voix“, sagt E. Garcia (*Observations physiologiques sur la voix humaine*), „est formée uniquement par les compressions et les dilatations que l'air éprouve lorsque la glotte alternativement l'arrête ou lui livre passage; en d'autres termes, la voix est due aux explosions successives et régulières que l'air produit à la sortie de la glotte“. Zu wenig Worten überseht heißt es: Der Kehlkopf bildet mittelst Anhäufung der Luft und deren Ausbruch aus der Stimmrihe den Ton; dieser ist also das Ergebnis regelmäßig aufeinander folgender Schwingungen der Stimmbänder. Aber auch Frau Nachtigall erzeugt solche Töne, und die herrlichen Naturlaute sagen uns, was wir für unsere Empfindungswelt brauchen. Kein Gedanke wird uns aufgedrängt, kein Wort verräth uns, was die kleine Sängerin damit sagen will. Sie sowohl als der Instrumentaltonbildner erschließen uns eine andere Welt; — welche, darf ich nicht verrathen. Nun erkönt es aber im Sülzerisch zu Töln von Bach'schen Stimmen: „Credo in unum Deum“

oder „Sind Blitze, sind Donner“ und Händel singt sein „Hallelujah“, oder „Er sandte die Finsterniß“ und der Mensch drängt uns in bestimmten Worten seine Gedanken auf. Glaube, Hoffnung, Liebe, seinen Willen, seine Leidenschaft giebt er durch sie kund. Er hat gesprochen! Er, der vor Urzeiten vielleicht nur keuchen, wiesen, husten und prusten konnte (lassen sich nicht aus diesen angeborenen Eigenschaften die Consonantengebilde K, T, P herleiten?), hat sich mit Zeit und Fleiß eine Sprache gebildet, die in articulirten Tönen von Freud' und Leid, von Lachen und Weinen getreulich berichtet und uns zwingt mitzuempfinden; eine Sprache, die, mit der Schwesterkunst verbunden, diktiert mich, das Erhabenste bildet, was der menschliche Geist auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft geschaffen hat. Die Elemente dieser Sprache sind sehr einfach. Die Luft, die wir athmen, und zwei Stimmbänder bilden den Ton unseres Instrumentes; Schlund und Mundhöhle wandeln ihn um in Sprache und Gesang. Die Consonanten, die wir als Knochengengeräusch nannten und bereits kennen, sind etwa 28 an der Zahl. Die Vocale, die dem Gerippe die anmuthige Form verleihen, sind, obwohl geringer an der Zahl, etwas complicirter Natur. Wir zählen deren im Deutschen 15.

„Die Vocale,“ sagt wiederum H. Helmholtz, „zerfallen in drei Reihen nach der Stellung der Mundtheile, welche wir mit dem älteren Du Bois-Reymond folgendermaßen umschreiben können:

a < e — i
oe — ü
o — u

„Der Vocal a bildet den gemeinsamen Ausgangspunkt für alle drei Reihen. Ihm entspricht eine sich vom Kehlkopf ab ziemlich gleichmäßig trichterförmig erweiternde Gestalt der Mundhöhle.“ Uns Sängern, auch den Rednern und Schauspielern genügt diese Aufzählung der Vocale nicht. Wir haben deren mehr in der Sprache und müssen jede Form fest aushalten lernen oder sie rasch und deutlich aufeinander folgen lassen können. Zu den sieben Hauptvocalen zählen wir acht andere, die wir hier mit einreihen und ihre Verwandtschaft zu den anderen feststellen wollen, denn eine genauere Untersuchung der Vocalgebilde ergibt drei Mal a, e, i, o, u, die uns Allen von Kindheit an als die fünf Vocale bekannt sind. In der obigen Zusammenstellung ausgezeichnet bilden sie zwei Reihen selbstständiger Gebilde:

a — e — i
o — u

Vocal e und i sind zwar durch die wachsende hohe Zungenthätigkeit und breite Mundform, o und u durch die tiefe Zungenlage und vorgeschobene Lippenthätigkeit verwandt; e und o, i und u aber sind einander gänzlich fremd. Das A, welches wir als das offene, kurze bezeichnen möchten, bildet wie bei allen Vocalreihen den gemeinsamen Ausgangspunkt. Wir finden es stets vor zwei Consonanten oder vor Doppelconsonanten, z. B. Karl, Kraft, Arm, Ball, Stadt. Es ist der Mustervocal par excellence.

Hier folgt nun die vollständige Vocabomenclatur:

		Colonnen.						
Reihen.								
		1.	2.	3.	4.	5.		
I.		a	ae	ee	i	ie	J	bis
II.	A	—	e	oe	ü	ui (ue)	Z	(weich) bis
III.		aa	o	oo	u	u (ou)	W	(englich) bis
							P.	

Die Verwandtschaft der Vocale der Reihe I mit der Consonantenreihe K — J wüssen wir noch ins Auge fassen, um die Einheit sämmtlicher Sprachgebilde nachzuweisen.

Hier wirken Zunge und harter Gaumen in der ganzen Reihe, mit dem Unterschiede aber, daß bei den Vocalen die zwei Factoren sich nicht berühren. Wie die Muskelthätig-

keit der Zunge und des Gaumens, die Anhäufung der Luft in Mund- und Schlundhöhle von K an abnimmt, bis die Stimmreihe bei J mitschwingt, so nimmt auch die Zungenthätigkeit vom geschlossenen \bar{ie} bis zu dem gespikten \bar{a} ab, indem die Zunge sich mehr und mehr von dem Gaumen entfernt, ohne jedoch, wie bei dem tiefen \bar{a} der Reihe III, sich ganz in die Kinnlade zu legen. Diese Reihe ergiebt eine Folge von sechszehn Gebilden, die alle die hohe Zungenthätigkeit und erweiterte Mundwinkel erfordern. Die Lippenthätigkeit nimmt zu, indem die Zungenthätigkeit eine geringere wird: \bar{ae} und \bar{a} erfordern die breiteste Mundform.

Die zweite Consonantenreihe führt uns mittels der zunehmenden Lippenthätigkeit, jedoch mit der hohen Zungenlage bis zum geschlossenen \bar{ue} ; die dritte mit tieferer Zungenlage und vorgeschobenen Lippen zum geschlossenen \bar{u} . Die Lippenthätigkeit ist, wie wir sehen, größer bei der Vocale- als bei der Consonantbildung.

Betrachten wir nun die Vocale in der angeführten Reihenfolge, so finden wir, daß die Verwandtschaft der drei Reihen eine doppelte ist. Reihe I und II erfordern dieselbe Zungenthätigkeit, Reihe I und III dieselbe Lippenthätigkeit; mit andern Worten: die Gebilde der zweiten Reihe, von A bis \bar{ue} , entstehen durch die combinirten Mechanismen der beiden andern. Will man z. B. nach einem geschlossenen \bar{ee} (Reihe I, Colonne 3) ein \bar{oe} (Reihe II Colonne 3) bilden, so genügt es, die vorgeschobene Lippenthätigkeit für \bar{oo} anzunehmen, ohne die für \bar{e} gegebene Zungenthätigkeit aufzugeben; will man von \bar{oo} zu \bar{oe} zurückkehren, so genügt es, die Zungenthätigkeit bei \bar{e} wieder anzunehmen, ohne die Lippenform des \bar{oo} aufzugeben, und so bei den fünf Columnen, nur daß die Lippen- und Zungen-Bewegungen, je mehr man sich dem Ausgangspunkte A, \bar{a} , oder \bar{aa} nähert, kleiner werden. Wie richtig die Erkenntniß dieses Gesetzes für eine reine, deutliche und rasche Aussprache der Vocale ist, wird Jedem einleuchten. Wenn man bedenkt, wie klein der Raum ist, in welchem sämtliche Gebilde, sowohl Consonanten als Vocale (die vier französischen Nasallaute \bar{an} , \bar{in} , \bar{on} , \bar{un} nicht zu vergessen) entstehen, wird man zugeben müssen, daß falsche oder unnütze, ja selbst nur ungenaue Bewegungen der Zunge, der Kinnlade, der Lippen oder des Gaumens und Gaumensegels die Deutlichkeit sehr beeinträchtigen müssen. Die Kunst der Aussprache besteht also darin, im kleinen Raume der Mund- und Schlundhöhle mannigfaltige, aber genaue und sichere Bewegungen auszuführen.

Die erste Uebung, die sich uns darbietet, ist die Vocalecala nach der Du Bois-Marmont'schen Aufstellung, die melodische Folge der sechsen geschlossenen Vocale:

c.	d.	e.	f.	g.	a.	h.	c.
\bar{a}	\bar{ee}	\bar{ie}	\bar{oe}	\bar{ue}	\bar{oo}	\bar{u} (ou)	\bar{a} .

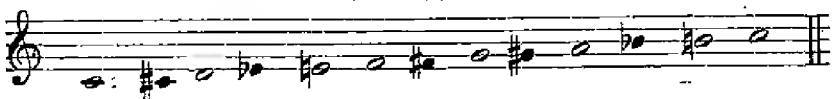
Die achte Stufe kann keine andere sein, als die Wiederholung der ersten, die abwechselnd bald \bar{ee} , bald \bar{ie} u. c. heißen kann.

Die zweite Uebung ist die melodische Folge

A.	\bar{ae} ,	\bar{i} ,	(stumm) \bar{e} ,	\bar{a} ,	\bar{o} ,	\bar{u} ,	A.
----	--------------	-------------	------------------------	-------------	-------------	-------------	----

die offene Vocale ergiebt, Formen, die ihres scharfen Klanges wegen das Brustregister begünstigen.

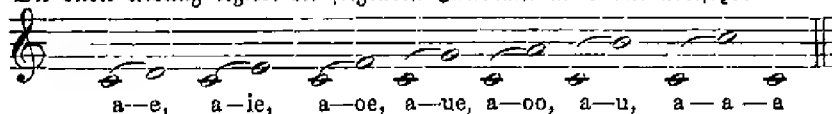
Die dritte bildet die combinirte chromatische Tonfolge:



A, \bar{ae} , \bar{ee} , \bar{i} , \bar{ie} , \bar{oe} , \bar{u} , \bar{ue} , \bar{o} , \bar{oo} , \bar{u} , \bar{u} , \bar{aa} .

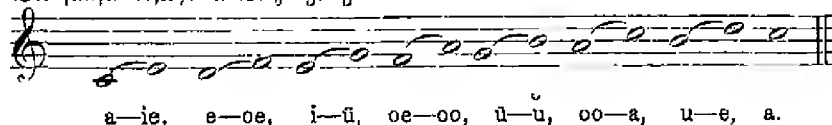
Um \bar{ie} und \bar{ue} als Terz und Quinte bestehen zu lassen, ist das stumme \bar{e} angefallen.

Die vierte Uebung ergiebt die folgenden Intervalle in Vocale übersezt:



und zurück, so wie auch mit der zweiten melodischen Folge.

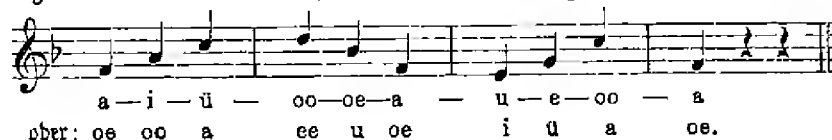
Die fünfte besteht in Terzengängen:



und zurück, nämlich: i — a, e — ü, a — oo, ü — u, o — oe, ü — i, oe — e, a.

Die sechste endlich ergiebt auf jeder Stufe einen Vocabdreiklang: auf C: a — i — ü, auf D: e — oe, o, auf E: i — ü — u, auf F: oe — o — a, auf G: u — u — e, auf A: o — a — i, auf H: u — e — oe.

Die Combinationen in Umkehrungen und erweiterten Accorden sind unzählig, wie die eines Gedichtes selbst. Tonica, Unterdominante und Dominanten-Accorde, die bekanntlich alle Stufen der Tonleiter enthalten, kann man folgendermaßen in beiden Umkehrungen und in allen Tonarten, die dem Stimmumfang entsprechen, üben lassen.



Julius Stockhausen.

Zwei Sonaten für Clavier

componirt von
Wilhelm Speidel.

Op. 46.

Verlag von J. P. Gotthard in Wien.

Eine gewisse Sprödigkeit und Brüchigkeit der Erfindung, sowie das allzu ersichtliche Streben, interessant und geistreich zu erscheinen, machen uns diese Sonaten zu weniger erquicklichen Hervorbringungen, als sie es durch ihre im Großen und Ganzen doch achtungswerthen Eigenschaften der technischen Mächtigkeit und Gewissenhaftigkeit verdienen. No. 1 der Sonaten steht in der Haupttonart Cmoll und ist in vier Sätze gegliedert: Allegro con fuoco, Cmoll, $\frac{3}{4}$ -Takt, Cavatina, Asdur, $\frac{3}{4}$ -Takt, Allegro molto, Cmoll, $\frac{3}{4}$ -Takt, Allegro non troppo, Cmoll, C-Takt; die zweite Sonate geht aus Adur und besteht ebenfalls aus vier Sätzen: Allegro moderato, Adur, C-Takt, Scherzo, Amoll, $\frac{3}{4}$ -Takt, Adagio appassionato, Edur, $\frac{3}{4}$ -Takt, Allegro vivace, Amoll (Adur), $\frac{3}{4}$ -Takt. Bezüglich der Ausführbarkeit gehören beide Sonaten eben nicht zu den leichten Aufgaben.

G. S.

Erstes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig.

Donnerstag den 3. October 1872.

Erster Theil: Overture (Op. 124, Weihe des Hauses) von L. van Beethoven. — Recitativ und Arie mit obligater Clarinette aus „Faust“ von F. Spohr, vorgetragen von Frau Beszka-Leutner und Herrn Pandras. Concert (C-moll) für Piano-forte von L. van Beethoven, vorgetragen von Herrn Capellmeister Carl Meincke. — Scene aus „L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato“ mit obligater Flöte von G. F. Händel, vorgetragen von Frau Beszka-Leutner und Herrn Barge. — Sarabande und Gavotte von F. S. Bach für Violoncell, vorgetragen von Herrn Emil Hegar, Mitglied des Orchesters. — Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 2, Cdur) von Robert Schumann.

Unsre Concert-Saison 1872—73 hat, wie schon die Ueberschrift andeutet, ihren ersten Pulsschlag fühlen lassen und dieses Lebenszeichen wiederum innerhalb des Gewandhauses von sich gegeben. Dieser wohlbekannte Raum nun hat, wie wir zuvörderst sagen müssen, während des Sommers eine sozusagen Häutung durchgemacht, d. h. er ist restaurirt und renovirt worden und prangt jetzt in goldunkelnder, durch strahlendere Beleuchtung gehobener Gewandung, vortheilhaft abstechend gegen seine frühere äußere Vermuthlichkeit und Verschlossenheit. So dankbar man für diese Toiletten-Umwandlung — die man in der That als sehr geschmackvoll ausgefallen zu bezeichnen hat — nun auch sein muß, so darf man sich doch nicht verhehlen, daß eine Veränderung mit dem Saale, die eine Raum-Erweiterung im Gefolge gehabt hätte, doch noch vorzuziehen gewesen wäre. Wie die Sachen jetzt stehen, bleiben die alten Uebelstände der Platzbeengthigkeit, der Unbehaglichkeit durch eine Dampfbad-Temperatur u. dgl. bestens (oder vielmehr schlimmstens) erhalten, und man hat eigentlich Nichts weiter gewonnen, als daß man seinen abonnementsmäßigen Transpirations-Cursus in einem reichlich geschmückten Behältniß durchmacht. Darum ist mit dem Plaidiren für einen größeren Concertraum nicht anzuhören, wenn selber auch der Luxus, mit dem bei der Neubearbeitung des alten Saales vorgegangen worden ist, auf ein noch langes Beharren bei dem bisherigen Verhältnissen schließen läßt.

Doch nun zum Concert selber. Dieses schloß — wie zuvörderst zu vermelden ist — eine kleine Widerwärtigkeit (Dii, avertite omen für die übrigen Concerte!) insofern in sich, als das bereits festgesetzte und annoncirtc Programm noch in erster Stunde eine Abänderung erfahren mußte, indem der Clavierspieler Herr Joseph Wieniawski durch Unwohlsein am Auftreten verhindert war und also für ihn in der Eile ein Ersatz geschafft werden mußte. Dieser fand sich denn auch in den Personen des Herrn Capellmeisters Meinel und des Violoncellisten Herrn Hegar. Ersterer spielte an Wieniawski's Statt das Beethoven'sche C-moll-Concert und fand sich mit demselben nach Ueberwindung einiger anfänglichen und in der Natur der plötzlichen Uebernahme begründeten Nervosität in sehr befriedigender Weise ab, so daß namentlich der zweite und letzte Satz in vollster Vorwurfslosigkeit zu Tage kamen. Herr Hegar trug seine beiden kleinen Stücke — Sarabande und Gavotte von Seb. Bach — in jedem Betracht wohlklingend und also vollkommen beifallswürdig vor.

Unsre mit Recht so hochgeschätzte Sängerin Frau Beszka Leutner schien durch die wahrhaft oppressive Hitze im Saale und wohl auch durch den noch nicht beseitigten penetrauten Farben- und Rauchdunst (eine Folge der Neubearbeitung) stimmlich etwas wenig genirt. Doch brachte sie, bestens unterstützt durch ihre beiden Herren Instrumental-Solopattner, ihre beiden Arien — die Spohr'sche ist eine von diesem Meister zu seinem „Faust“ nachcomponirte, die Händel'sche die sogenannte Nachtigallen-Arie — so zur Geltung, daß Wesentliches weiter nicht auszusehen war und daß in allenwege respectable Leistungen sich darstellten.

Die beiden Orchesterstücke — und namentlich die Schumann'sche im Ganzen so hinreißende Sinfonie — wurden von unserm Orchester so ausgeführt, daß diese Corporation im Lichte der unvergänglichen Frische und unerschöpflichen Schwunghaftigkeit erschien.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die Säle des Hôtel de Pologne erbrähnen jetzt allabendlich von den Beifallsalven eines zahlreichen und begeisterten Publicums. Sie gelten den Concerten, welche der Königl. preussische Musikdirector Herr Wille mit seinem Orchester in jenen Räumen giebt, und haben ihre vollste Berechtigung. Denn in der That stehen die Leistungen der Wille'schen Künstler-Corporation auf einer Höhe, die ihr und ihrem Vorstande alle Ehre macht und die anerkannt genug ist, um noch einer kritischen Sanctionirung zu bedürfen. Auch wollen wir eine solche nicht ertheilen, sondern nur der Freude und dem Vergnügen Ausdruck geben, welche uns durch Vieles des von uns Angehörten bereitet worden sind, sowie wir auch noch jagen wollen, daß Herrn Wille's musikalische Selbstherrngabe uns fast in noch glänzenderm Lichte erscheint, als bei Gelegenheit seiner früheren hiesigen Anwesenheiten, und daß er sein Orchester zu noch sieghafterer Virtuosität und brillanterer Wirkungsfähigkeit emporgeführt hat. Freilich gebietet er auch über Kräfte, die sich sehen lassen können und mit denen nicht nur im Ensemble, sondern auch im Solobortrag Etwas aufzufangen ist. Wir nennen davon die Herren: Otto Kistner (Violine), Hasselmans (Harfe), F. Wille und Graf (Violoncell), Wilschauer und Tieftrunk (Flöte), Kayser (Clarinette), Demuth und Oberbeck (Waldborn), Speer (Trompete), Künzel (Posaune). Auch des Factums wollen wir noch Erwähnung thun, daß in Herrn Wille's diesmalige hiesige Wirkungsperiode ein für ihn ganz besonders bedeutungsvoller Tag fiel: am 1. Oct. nämlich feierte er das dreißigjährige Jubiläum des Bestehens seines Orchesters, ein Ereigniß, welches seiner Aufnahme in dem an genanntem Tage stattgehabten Concerte eine noch enthusiastischere Färbung als gewöhnlich gab und vielfach herzlichste Wünsche für das Fortgelingen seiner künstlerischen Bestrebungen wachrief.

* St. Petersburg, 28. September. Die italienische Opernsaison wird bereits am 14. October, und zwar, wie verlautet, mit Donizetti's „Elisire d'amore“ eröffnet werden, in welcher Oper der Tenorist Garboni, nach einer Abwesenheit von circa 28 Jahren, wieder seinen Einzug bei uns halten wird. Das Personal dieses Operninstittuts ist nun vollständig also rekrutirt: Primebonne: Sgra. Adelina Patti (für drei Monate), Sgra. Christine Nilsson (für drei Monate), Sgra. Elisa Bolpini (für drei Monate), Sgra. Mathilde Mallinger (für drei Monate), Sgra. Alma de Marska (für einen Monat), Sgra. Bertha Ferucci. Contrimaria: Sgra. Corfi. Primadonna Contralto: Sgra. Sophie Scalchi (für 4 Monate). Prima Tenori: Sgre. E. Naudin (für zwei Monate), Sgre. Niccolini (für vier Monate), Sgre. Marini (für drei Monate), Sgre. Garboni (für vier Monate), Sgre. Sabater. Primi Baritoni: Sgre. Graziani (für zwei Monate), Sgre. Cotogni (für zwei Monate), Sgre. Cabella. Prima Bassi: Sgre. Bagagiolo (für zwei Monate), Sgre. Vidal (für zwei Monate), Sgre. Capponi, Sgre. Anguer. Primo Basso Buffo: Sgre. Ciampi (für vier Monate). Kapellmeister: Sgre. Bevilguani, Sgre. Bosoni. — In der russischen Oper hat am 23. September das erste Debut des neuengagierten Bassisten Herrn Koritz'n, in der Rolle des Sussanin, in der Glinka'schen Oper „Das Leben für den Czar“ stattgefunden, doch ohne selbst den bescheidensten Erwartungen zu entsprechen: der mäßig gespendete Beifall war mit Zeichen des Mißfallens vermischt. Weber's „Freischütz“, welcher am 27. September in Scene ging, bot uns zwei neue Debüts, indem der neuengagirte Tenorist Herr Rapport hier zum ersten Male in der Partie des Max, und Frau Raab überhaupt zum ersten Male in der Partie der Agathe, auftraten. Die Stimme des Herrn Rapport erschien auch diesmal, besonders in den tieferen Chören, ziemlich klanglos; dennoch — wahrscheinlich im Hinblick auf die aller Orten zu Tage tretende Tenoristennoth — wurde derselbe auch in dieser Partie applaudirt. Mme. Raab, welche schon ihrer äußeren Erscheinung nach ganz wie für die Rolle der Agathe geschaffen erschien, rief unter der ganzen Vorstellung einen nicht enden wollenden Beifallssturm hervor; nach dem regnenden Duette mit Hennchen (Fräulein Levisky) wurden Beide mit enthusiastischem Beifall überschüttet, und in der That bot das Zusammenwirken dieser beiden jugendlich-frischen Stimmen, die in derselben vortrefflichen Schule geübt, einen seltenen Genuß. Bekanntlich sind beide Sängerinnen Schülerinnen des hiesigen Conservatoriums, aus der Classe der Frau Nissen-Saloman hervorgegangen; nach ihrer großen Arie „Wie nahte mir der Schlummer“, sowie nach dem Gebete im dritten Acte „Und ob die Wolke“ wurde Frau Raab bei offener Scene wiederholt gerufen, und nach den Abschlüssen mußte dieselbe unzählige Male unter enthusiastischen Beifallsbezeugungen immer wieder erscheinen.

* Das neue Stadttheater in Breslau ist am 1. October eröffnet worden, als erste Oper wurden die „Hugenotten“ gegeben.

* Der Verleger Ricordi zu Mailand hat das Eigenthumsrecht der von dem in London lebenden Maestro Schira componirten neuen Oper „Lia“ erworben.

* Das Theater alla Pergola zu Florenz hatte die Absicht, die Sängerin Mlle. Marimon für die bevorstehende Carnevals- und Fastenstage zu engagiren; die Unterhandlungen haben sich aber zerschlagen, da die Dame exorbitanterweise nicht weniger als 15,000 Fres. monatlicher Gage verlangte.

* Fräulein Katharina Prohaska, Schülerin der Frau Professorin Marchesi, ist mit glänzendem Erfolge in Frankfurt a. M. als Rosine im Barbier, Lucia und Regimentstochter aufgetreten und auf drei Jahre engagirt worden.

* Die königl. musikalische Capelle in Dresden wird während des Winterhalbjahres 1872—1873 sechs Sinfonie-Concerte im Saale des GewerbehauseS geben. Zur Aufführung in den Concerten kommen folgende Werke:

1. Concert (den 15. November).

Jubel-Ouverture von C. M. von Weber.

Suite (Nr. 6) von F. Rachner. Zum ersten Male.

Sinfonia eroica (Nr. 3, Esdur), von L. van Beethoven.

2. Concert (den 6. December).

Suite (Hmoll) von J. S. Bach.

„Normannenfahrt“, Overture von A. Dietrich. Zum ersten Male.

Sinfonie (Nr. 3, Esdur) von R. Schumann.

3. Concert (den 10. Januar).

Sinfonie fantastique von F. Berlioz.

Overture zu Semiramis, von E. S. Catel.

Sinfonie (Nr. 2, Ddur) von L. van Beethoven.

4. Concert (den 31. Januar).

Overture (Op. 124, „Die Weihe des Hauses“) von L. van Beethoven.

Sinfonie von F. Bräsele. Zum ersten Male.

Overture „zur schönen Melusine“, von F. Mendelssohn-Barthelshy.

Sinfonie militaire (Nr. 11) von J. Haydn.

5. Concert (den 14. Februar).

Overture zu „Richard der Dritte“, von R. Volkmann. Zum ersten Male.

Sinfonie (Gmoll) von W. A. Mozart.

Variationen für Orchester, von W. Taubert. Zum ersten Male.

Overture zur Oper „Die Abencerragen“, von F. Cherubini.

6. Concert (den 7. März).

„Im Walde“, Sinfonie (Fdur) von J. Raff. Zum ersten Male.

„Im Hochland“, Overture von R. W. Gade.

Sinfonie (Nr. 4, Bdur) von L. van Beethoven.

* Die Orchestervereins-Concerte in Breslau nehmen mit dem 22. October ihren Anfang. Das Orchester unter Leitung des Herrn B. Scholz wird nicht nur ebenso zahlreich besetzt sein wie im verflossenen Jahre, sondern auch durch besonders tüchtige Kräfte verstärkt sein. So wird am ersten Pult der Geigen neben Herrn Concertmeister Himmelstoss Herr Louis Wilsner wirken, welchem auch die Functionen eines zweiten Dirigenten übertragen sind. — Im ersten Concert wird eine für dort neue Symphonie von Mozart (Cdur in drei Sätzen) zur Aufführung kommen. Als Solisten treten am ersten Abend auf Fräulein Brandes (mit dem Cdur-Concert von Beethoven) und Herr Gura aus Leipzig. Für die folgenden Concerte sind angemeldet Fräulein Erica Lie, Pianistin aus Norwegen, Frau Clara Schumann, Herr de Swert, Fräulein Amalie Kling (Altistin).

* Eine neue musikalische Zeitung in russischer Sprache erscheint seit 15. September in St. Petersburg im Verlage der Musikhandlung von B. Vessel unter dem Titel „Musikalische Blätter“.

* **Novitäten der letzten Wochen.** Christus. Oratorium nach Texten aus der heiligen Schrift und der katholischen Liturgie für Soli, Chor, Orgel und großes Orchester componirt von Franz Liszt. Partitur, Stimmen und Clavierauszug. — Schicksalslied von Friedrich Höpferlin, für Chor und Orchester von Johannes Brahms. Op. 54. Partitur, Stimmen und Clavierauszug. — Prinzessin Ilse, eine Waldsage aus dem Harzgebirge von Carl Kuhn, für Soli, Chor und Orchester componirt von Max Erdmannsbröker. Partitur, Orchesterstimmen, Clavierauszug. — Tenbilder für Orchester zu Schiller's Lied von der Glocke. Für Concertaufführungen componirt von Carl Stör, Op. 20. Partitur, Orchesterstimmen und Clavierauszug zu 4 Händen. — Hermannsfahrt, Ouverture für Orchester von Albert Dietrich, Op. 26. Partitur, Stimmen und vierhändiger Clavierauszug. — Zwei Märche für Orchester von Jul. C. Grimm, Op. 17. Partitur, Stimmen und vierhändiger Clavierauszug. — Viertes Concert (Dmoll) für Pianoforte mit Orchester von Anton Rubinstein, Op. 70. Partitur. — Tarantelle für Violoncell mit Pianoforte von W. Fikenhagen, Op. 5. — Drei Ständchen für Pianoforte von Stephen Heller, Op. 131. — Fantasia für Pianoforte von Fr. Sernsheim, Op. 27. — Acht Gesänge für drei weibliche Stimmen von Ferd. Hiller, Op. 142. — Acht Gesänge für eine Singstimme mit Pianoforte von Joachim Raff, Op. 173. — Große Schule für Cornet à Piston und Trompete von Julius Kosied.

* **Nocturno** für kleines Orchester componirt von Julius Zellner, Op. 9, No. 2. (Wien, J. P. Gotthard.) Ein Stückerlein sanften Charakters, das seinem Umfang wie seinem gedanklichen Inhalt nach allerdings nur wenig bedeutet, das aber seiner Partitur nach so aussieht, als ob es — bei sorgfältig nuancirter Wiedergabe — doch wenigstens klanglich gut wirken müßte. Die Tonart, in der es steht, ist Asdur, und seine orchestrale Besetzung erfordert das übliche Streichquintett nebst zwei Flöten, zwei Fagotten und zwei Hörnern in F.

* **Zwei Nocturno's** für Pianoforte von Carl Hause, Op. 97, und Impromptu-Walzer für Pianoforte von Demselben, Op. 99. (Leipzig, Fr. Kistner.) Singänglich und ansprechend von Melodil, sowie handlich und practicabel von Claviersatz, dürften die vorliegenden Stücke Spieler- und Hörerkreisen von nicht zu großer Prätentiosität bestens empfohlen sein. Der Natur der Sache gemäß ist der Walzer im Ganzen brillanter gehalten als die Nocturnos, doch sind die letzteren in Betreff des FigurenweSENS auch nicht ganz unbedacht geblieben.

* **Deux Menuets dans le Style ancien pour Piano**, composé (sic!) par Oscar Schmidt, Op. 23. (Leipzig und Weimar, Robert Zeit.) Von dem Style ancien (alten Styl) haben wir in diesen Stücken Nichts gemerkt, eben so wenig wie sie vom Menuett-Charakter viel mehr an sich haben, als daß sie in der dreitheiligen Taktart stehen ($\frac{3}{4}$ - und $\frac{3}{8}$ -Takt). Das erste klingt fast wie eine Polka-Mazurka, und das zweite ist ganz scherzhaft gehalten. Beide haben aber das miteinander gemein, daß sie höchst unbedeutend in der Erfindung sind und auch in Bezug auf die Clavierbehandlung in keiner Weise höheren Ansprüchen genügen.

* **Fünf Lieder** für Sopran, Alt, Tenor und Baß componirt von Rudolph Lange. Zweites Heft. (Berlin, Adolph Stubenrauch.) „Die Nacht“ (von Eichendorff), „Wassersfahrt“ (von Jacobi), „Nachtgesang“ (der erste Vers wohl vom Componisten selber gedichtet, der zweite und dritte vom Seminarlehrer Kuantz in Köpenick), „Lieb des Frühlings“ (von Uhland), „Wanderruf“ (von Tieck) — das sind die Texte, mit denen der Verfasser sich musikalisch beschäftigt hat, und zwar auf eine Weise, die eine wohlthätige und geliebte, wenn auch eben nicht von außergewöhnlicher Begabung zeugende zu nennen ist.

* **Junge Lieder** für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von August Bungert, Op. 4, viertes Buch. (Leipzig, Breitkopf und Härtel.) Das Epitheton „jung“ lassen wir bei diesen Liedern als eine Art von captatio benevolentiae seitens ihres musikalischen Verfassers auf; er hat wahrscheinlich damit andeuten wollen, daß er im Geschäft des Tonsetzens noch nicht alt sei und daß man ihn deshalb nicht allzu streng kritisiren solle. Dieser Gefalle geschehe ihm denn hiernüt, in der Erwartung, daß etwaige künftige Ergüsse seiner Feder etwas weniger Magerkeit und Trockenheit, sowie mehr Innerlichkeit als bloß äußerlich Aufgeputztes bieten werden. Die Texte der „jungen Lieder“ sind von Geibel („Nachtlied“), Haß („O wär' ich ein See“), Rittershaus („Nacht der Nacht“), Heinrich von Kleist („Jünglingsklage“), Wolfgang Müller („Beim Scheiden“) und Eichendorff („Glocke“).

Ausschreibung.

In **Laufenburg** (Schweiz) ist die Stelle eines **Musiklehrers** und **Organisten** zu besetzen. Jährlicher Gehalt 1700 Franken nebst einer Bürgergabe Holz. Ein strebsamer Musiker fände Gelegenheit zu Privatunterricht. Bewerbungen um diese Stelle sind nebst Zeugnissen und einer kurzen Lebensdarstellung bis spätestens den 20. October d. J. an Herrn Stadtmann **Treyer** in **Laufenburg** einzusenden, welcher auch nähere Auskunft über die mit der Stelle verbundenen Verpflichtungen ertheilt.

Gesuch eines Musiklehrers.

Man sucht für eine Stadt in der französischen Schweiz einen Musiklehrer, dessen Hauptinstrument das Violoncell ist. Derselbe hat im Orchester mitzuwirken und kann sich eine sichere Existenz gründen, wenn er noch auf andern Instrumenten Unterricht ertheilen kann, wie z. B. auf der Violine, Flöte oder Clavier.

Man garantirt demselben für den Anfang pr. Monat 150 Franken Verdienst.

Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

Musikdirector **Kurz**
in Neuchâtel.

Violenen-Verkauf.

Reelles Angebot

für Theater-Verwaltungen und Künstler.

50 neue Violinen im durchschnittlichen reellen Werthe von 50 Thaler per Stück.

6 alte dito verschiedener Meister,

2 dito von Joseph Guarnerius,

1 dito ächte Albani,

4 Stück Violes d'amour,

wovon zwei ausgezeichnete Instrumente, sind höchst preiswürdig zu verkaufen.

Ebenso eine complete Werkzeug-Einrichtung zur Geigenmacherei, wobei eine grosse Sammlung von Modellen aller alten italienischen Meister. Franco-Offerten unter K. A. 208. befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Mannheim.

Aus dem Nachlasse eines Tonkünstlers sind zwei **Cremoneser Geigen** von **Amati** zu verkaufen. Preis 400 und 300 Thlr. Adressen unter C. N. 440 an **Haasenstein & Vogler** in Dresden einzusenden.

Edward Schubert

New-York (23 Union Square) Philadelphia (610 Arch Street).

Erfurter Musik-Verein.

Die grösseren Concerte unseres Vereins, zu denen wir das Engagement auswärtiger Künstler beabsichtigen, finden

Donnerstag, den 10. October 1872.

„ *den 14. November 1872.*

„ *den 5. December 1872.*

„ *den 6. Februar 1873.*

„ *den 6. März 1873.*

statt.

Bezügliche Anmeldungen erbitten wir mit Einsendung der Honorar-Bedingungen und Programme zu Händen des Herrn Musik-director Georg Mertel in Erfurt, Markgrafengasse 2.

Erfurt.

Der Vorstand des Erfurter Musik-Vereins.

Lager und Handlung
in
Clavieren und Flügeln
bei
J. Bel.
Glockengasse No. 2
Cöln.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Friedr. Krätzscher Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Soeben ist in unserm Verlage erschienen:

Schuberth, Jul., Kleines musikalisches Conversations-Lexicon für Tonkünstler und Musikfreunde. 9te durch ein Ergänzungsheft vermehrte, bis gegen Ende 1872 fortgeführte Auflage. Geheftet 1 Thlr., gebunden 1 $\frac{1}{4}$ Thlr. Pracht-Edition mit Portrait des Verfassers 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

J. Schuberth & Comp.
Leipzig & New-York.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Mirjam's Siegesgesang.

Gedicht von Grillparzer.

Sopran-Solo und Chor

mit Begleitung des Pianoforte.

In Musik gesetzt

von

Franz Schubert.

Op. 136.

Mit Begleitung des Orchesters

bearbeitet und herausgegeben

von

Franz Lachner.

Partitur Pr. 2 Thlr.

Chorstimmen Pr. 20 Ngr.

Orchesterstimmen Pr. 3 Thlr. Solostimme Pr. 2 Ngr.

Clavierauszug Pr. 1 Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Empfehlenswerth.

- Brähmig**, practische Violinschule. 3 Hefte. 1 Thlr. 18 Sgr.
Brandt, goldenes Melodienbuch für Pianoforte. 4 Hefte. 2 Thlr.
Brauer, Pianoforte-Schule. 1 Thlr.
Henning, Violoncello-Schule. 22½ Sgr.
Hoppe, Violin-Unterricht. 9 Sgr.
Meyer, Zither-Schule. 22½ Sgr.
Schubert, Clarinett-Schule. 22½ Sgr.
 — — Trompeten-Schule. 22½ Sgr.
Struth, Flöten-Schule. 22½ Sgr.

Verlag von **C. Merseburger** in Leipzig.

Soeben ist erschienen und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Vorwärts! Marsch für Piano zweihändig von **C. Wegkopf.** Preis 10 Sgr.

Goslar.

C. Stoeckicht.

In meinem Verlage erschien soeben:

Tonbilder
für Orchester
zu Schiller's „Lied von der Glocke“.
Für Concertaufführungen.
componirt von

Carl Stör.

Hofcapellmeister in Weimar.

Op. 20.

Partitur 4 $\frac{1}{3}$ Thlr. — Orchesterstimmen 8 Thlr. netto.

Clavierauszug zu 4 Händen mit Text 2 Thlr. 25 Sgr.

Ferner:

Stör, Carl, Op. 21. Sechs Lieder für vierstimmigen
Männerchor. Part. u. Stimmen Heft 1, 2 Pr. à 15 Sgr.

Leipzig u. Weimar, 12. Sept. 1872.

Robert Seitz.

Grossherz., Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Musikalien für Pianoforte

besonders empfohlen zu Unterrichtszwecken,
im Verlage von **G. P. Witting** in Dresden.

2 Sonaten aus dem vorigen Jahrhundert unter Revision von Marie
Krebs, K. S. Kammervirtuosin. Marcello, Benedetto und Martini
(Pater) à 12 Ngr.

Marcello, Benedetto, Preludio (leicht). 5 Ngr.

Langhans, Louise, 2 Sonatinen. à 10 und 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Roller, Ernst. Op. 10. 3 leichte Stücke in Walzerform. à 5 Ngr.

— — Op. 11. 3 Rondinos. à 5 Ngr.

(Op. 10 neben u. Op. 11 nach Clementi's Sonatinen zu spielen.)

Witting, Carl, Op. 31. Im Quintenzirkel, 24 Tonstücke in allen
Dur- und Moll-Tonarten. 4 Hefte. Heft 1, 2. à 12 Sgr., Heft
3. 18 Sgr., Heft 4. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. netto.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Neue Pracht-Partitur-Ausgabe
der
Clavier-Trios
von
Franz Schubert.

Op. 99.

à 20 Sgr. netto.

Op. 100.

Aug. Cranz in Hamburg.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Acht Gesänge

für eine Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte
componirt von
Joachim Raff.
Op. 173.

Heft 1. Inhalt:

- | | |
|--|---------------------------|
| No. 1. Der Heimath Traum. | } Nach dem Englischen des |
| No. 2. Herz und Laute. | } Thomas Moore. |
| No. 3. Feenruf. | |
| No. 4. „Wenn die ersten Rosen blüh'n“ von Jul. v. Rodenberg. | |

Heft 2. Inhalt:

- No. 5. „Ich küsse Dich auf die Wangen“ von O. Inkermann.
 No. 6. Täuschung von H. von Ende.
 No. 7. Des Müden Abendlied von E. Geibel.
 No. 8. Sei still! von H. Nordheim.

Preis à Heft 25 Ngr.

Leipzig u. Weimar, 12. Sept. 1872.

Robert Seitz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Neue Musikalien.

im Verlage von **Jos. Aibl** in München.

Nova No. 3. 1872.

	Fl.	Kr.
Buonamici, Giuseppe. Brautgesang. (La sposa novella.) Romanze für Mezzosopran-Stimme, mit Pianofortebegl.	—	36
Echo de l'Opéra. Collection des Potpourris brillants sur des Thèmes les plus favoris de nouv. Opéras: einge- v. C. T. Brunner.		
Liv. 74. Wagner. Tannhäuser. Nouv. Edition.	1	12
Edlinger, Alex. v., „Münchener Gartenlaube“. Musik-Hefte f. die Zither: 4. Band.		
Heft 7. Divertissement über: Die Grossfürstin (Flotow). . .	—	27
„ 8. {Fant. üb. d. Lied: Gute Nacht du mein herzig Kind, } {v. Abt. Improvisat. üb.: Der Husarenritt. v. Spindler. }	—	27
„ 9. Divertissement über: Märchen aus schöner Zeit, Walzer von Faust.	—	27
„ 10. {Die Lautenschlägerin, Fant. v. Löffler. — An Her- } {mine. Lyrische Composition, von v. Edlinger. }	—	27
„ 11. Divertissement üb.: Die sicilianische Vesper. (Verdi.)	—	27
„ 12. Divertissement über: Auf Flügeln der Nacht, Walzer von Faust.	—	27
Greith, Carl, Op. 22. 5 Gesänge zum Solo- oder Chorvortrage für Sopran und Alt, mit Pianof.-Begleitung:		
Nr. 1. Maiblümchen. (K. Enslin.) Nr. 2. Die Glocke. (A. Schreiber.)		
„ 3. Auf der Wiese. (K. Enslin.) „ 4. Im Walde. (W. Marsano.)		
Nr. 5. Alles singt. (Sturm.)	2	24
Kunz, Henr. Max. Op. 13. Lobt die Jesuiten! Ein Nachtwächterlied von A. v. Chamisso, für Männerstimmen. Part. u. Stimmen.	—	45
Stimmen allein:	—	18

In unserem Verlage erschien soeben in dritter, vielfach verbesserter und vermehrter Auflage:

Handbüchlein für Orgelspieler,

enthaltend eine Beschreibung aller Theile einer Orgel und eine Anweisung zum kirchlichen Orgelspiel. Für Kirchenbehörden, Geistliche, Organisten, Kantoren, Lehrer etc.

herausgegeben von

J. M. Anding,

Herzogl. S. Meiningschem Musikdirector, Seminarlehrer und Orgelrevisor.

Mit 2 Tafeln Abbildungen und Notenbeispielen.

Gross 8^o. 180 Seiten, elegant broschirt. Preis 15 Sgr.


Die unterzeichnete Verlagshandlung bietet hiermit den Seminarien, Präparanden und Organistenschulen, wie allen Orgelspielern, Geistlichen und Kirchenbehörden, denen ein würdiges kirchliches Orgelspiel und eine richtige Behandlung und Pflege der Orgel am Herzen liegt, ein Werkchen dar, das, aus der Schule hervorgegangen, in fasslicher Weise und zweckmässiger Kürze alle einzelnen Theile der Orgel, deren Bau, Behandlung und Erhaltung kennen lehrt, auch Anleitung giebt zu einem kunstgemässen Orgelspiel, ganz besonders aber zu einem kirchlichen, indem in demselben alle einzelnen, beim Gottesdienst vorkommenden Theile des Orgelspiels, als der Introitus, das Choralspiel, das Zwischenvorspiel, die verschiedenen Arten von Präludien, das Begleiten des liturgischen Gesanges und der Kirchenmusik, das Postludium, zweckmässiges Registriren etc. Besprochen und überall praktische Winke gegeben werden, damit das Orgelspiel ein erbauliches und des Gotteshauses würdiges werde.

Das Büchlein hat seine Aufgabe, zu einem würdigen Orgelspiel und einer richtigen Behandlung und Pflege der Orgel beizutragen, trefflich erfüllt. Es liegen darüber eine Menge günstige Erfahrungen und selbst schon für die erste Auflage nur anerkennende Besprechungen vor. — Musikdirector C. Henschel spricht darüber in Naeke's pädagogischem Jahresbericht: „Behandelt im ersten Theil die Orgel, ihre Einrichtung etc., im zweiten das Orgelspiel.“ Es giebt kein zweites Buch dieser Art, welches ebenso reichhaltig, fasslich und wohlfeil wäre. Seminardirector Dr. F. W. Schütze bemerkt im Handbüchlein zu seiner bekannten „Orgelschule“ über Anding's Werkchen: „Sehr zu empfehlen.“ In der „Urania“ erklärt ein Recensent (Dr. Altmann): „Dieses Büchlein macht den Besitz von 10 andern Büchern entbehrlich und jeder Geistliche und Lehrer müsste es so gut haben, wie der Schüler seine Grammatik.“ Die „Allgemeine Schulzeitung“ spricht dem Verfasser ihre „höchste Befriedigung über das treffliche Werkchen aus.“ Demungeachtet hat sich der Herr Verfasser seit der ersten Ausgabe eifrig bemüht, das Büchlein immer mehr zu vervollkommen, weshalb wir auch dieser neuen Auflage diejenige Verbreitung wünschen, welche sie verdient. Auch unsererseits ist für äussere Ausstattung des Werkchens abermals aufs Beste gesorgt und der Preis auf's Billigste gestellt worden (für 11½ Bogen Text und 2 Bogen Zeichnungen nur 15 Sgr.).

Hildburghausen, September 1872.

Kesselring'sche Hofbuchhandlung.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

 Jetzt vollständig erschienen!

F. Schubert's

sämmtliche Gesänge für 1 Singst. mit Pfte. Neue Ausgabe revidirt v. **Jul. Rietsch**. Band 1—20 à 20 Ngr. (Band 12—20 enthaltend die nachgelassenen musikal. Dichtungen). Prachtausgabe à Band 2 Thlr. Jedes Lied einzeln Nr. 1—225 à 2 Ngr. Nr. 226—381 à 2—5 Ngr. **Catalog** der sämmtl. Gesänge nach den Nummern, sowie alphabetisch nach den Titeln und alphabetisch nach den Textanfängen. 2 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Musikalien

im Verlage von

C. A. Spina in Wien.

- Berg, J.**, Blüthen und Blätter. Sammlung beliebt. Melodien f. Piano. No. 11. „Fischerlied“, Volkslied. 5 Ngr.
- Diabelli, A.**, Op. 109. Musikalischer Blumengarten für die Jugend. Beliebte Melodien im leichten Stile f. kleine Hände zur Bildung des Geschmacks und Vortrages f. Piano. Heft 8. 10 Ngr.; f. Violine u. Piano. Heft 4. 5. à 15 Ngr.; f. Piano zu 4 Händen. Heft 3—8. à 15 Ngr.
- Esser, H.**, Op. 81. Letztes Werk. Sechs Lieder f. 1 St. m. Piano. No. 1. Erinnerung: Weisst du. No. 2. Erinnerung: Verblüht sind die Rosen. 12½ Ngr. No. 3. Winterabend. 7½ Ngr. No. 4. Abendfrieden. No. 5. Herbst. 12½ Ngr. No. 6. Am Tage Allerseelen. 5 Ngr.
- Evers, C.**, Op. 88. Türkenmarsch für Piano zu 4 Händen. 15 Ngr.
- Op. 89. Leichte Clavier-Studien auf Grundlage von kärnthnerischen Volksliedern ohne Octavenspannung. Heft 1. 12½ Ngr. Heft 2. 10 Ngr.
- Köhler, L.**, Op. 219. Zehn Clavier-Etuden für die Mittelstufe. 17½ Ngr.
- Krall, J. B.**, Für Kirche und Haus. Religiöse Gesänge f. 1 St. m. Orgel od. Pfte. Marien-Lieder zur Mai-Andacht. No. 1. 2. 3. à 6 Ngr.
- Lechner, J.**, Der treue Gimpel. Ein natürliches Lied von F. Ullmayer, f. 1 St. m. Pfte. 7½ Ngr.
- Leitermayer, A.**, Op. 155. Fischerlied. Polka mit Benutzung des Volksliedes f. Pfte. 7½ Ngr.
- Müller, A. sen.**, Op. 107. Ständchen an Marie. Gedicht von J. Buchner, f. 1 St. m. Pfte. 7½ Ngr.
- Op. 108. Wenn ich Dich liebe — was geht's Dich an? Gedicht v. K. Beck. F. Bariton mit. 7½ Ngr.
- Proch, H.**, Op. 203. Wie soll eine ehrbare Jungfrau beschaffen sein? Gedicht von E. R. Neubauer, f. Bariton m. Pfte. 7½ Ngr.
- Op. 216. Gesang der Wassernixen, f. 3 Frauenst. m. Pfte. 20 Ngr.; f. 1 St. m. Pfte. 10 Ngr.
- Op. 218. Ave Maria, f. 1 Stimme mit Orgel oder Harmonium oder Phys-harmonica. 7½ Ngr.
- Reichl, J.**, Op. 14. Frohsinn. Idyllisches Tonbild f. Pfte. 7½ Ngr.
- Rosenhain, J.**, Op. 83. Feuilles volantes (2. Cah.) p. Pfte. No. 1. Invocation. 12½ Ngr. No. 2. Air pour Baryton. 10 Ngr. No. 3. Air de Ballet. 12½ Ngr.
- Op. 84. Deuxième. Cantabile p. Pfte. 12½ Ngr.
- Storch, A. M.**, Wanderlied eines adeligen Handwerksburschen. Gedicht von A. Glassbrenner. Komischer Männerchor. Partitur u. Stimmen. 10 Ngr.
- Volkslieder** f. 1 St. m. Pfte. No. 11. Verschiedene Fischer. Couplets nach dem Fischerliede. 7½ Ngr.
- Wallnoefer, A.**, Frühlingslied aus den Liedern des Mirza Schaffy, von F. Bodenstedt, f. 1 St. m. Pfte. 7½ Ngr.
- Weidt, H.**, Jugend-Freuden. Kinderlieder f. 1 St. m. Pfte. Hft. 1. 2. 3. à 7½ Ngr.
- Weinwurm, R.**, Op. 19. Schottische Volkslieder f. Männerchor. Partitur u. Stimmen. 10 Ngr.
- Weinzierl, M. v.**, Op. 4. Im Rosenbusch die Liebe schlief. Gedicht v. Hoffmann v. Fallersleben, f. 1 tiefe St. m. Pfte. 7½ Ngr.
- Wiener Zitherspieler**, der. Sammlung von Compositionen und Transcriptionen. No. 7. Morelly, L., Alpenbleameln. Steirertänze f. 2 Zithern arr. von M. Welsolofsky. 10 Ngr. No. 8. Welsolofsky, M., Gebirgs-Bleaml-Quadrille (aus Baumann'schen Liedern). 10 Ngr.
- Zehethofer, J.**, Kärnthner Volkslieder-Album f. Zither. Hft. 1. 2. à 10 Ngr.
- Transcriptionen f. Zither. No. 48. Fesche Geister, Walzer von E. Strauss. 10 Ngr. No. 51. „Fischerlied“. Volkslied. 5 Ngr.

Verlag von Bartholf Senff, in Leipzig.

Druck von Fr. Andr. & Co. Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Seuff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzelle oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Das Sänger-Alphabet

oder

die Sprachelemente als Stimmbildungsmittel.

Von Julius Stockhausen.

V.

Die Vocale.

Die Uebungen im vorigen Artikel sind für den Anfänger die sicherste Anleitung zum gebundenen Vortrag, zur Verbindung von Wort und Ton; sie lehren ihn, trotz der mannigfaltigen Gebilde, den Faden der Melodie nie willkürlich zu unterbrechen. Nach diesen Uebungen erst beginnt man das Solfeggio. Daß aber die Vocalscala auch die Grundlage einer kunstgerechten Gesangstechnik bildet, den Kehlkopf in eine mäßig gesenkte Lage versetzt, durch die allein die Stimmhäuter die mannigfaltigsten Spannungen in jedem Tempo, in allen Stärkeproben und Tonfarben vollbringen können, muß hier noch erörtert werden. Man vergesse nie, daß die menschliche Stimme durch die Sprache selbst zum Singen mangelhaft angelegt ist, daß der Kehlkopf in seiner natürlichen Lage, beim Sprechen nämlich, für unsere Zwecke zu hoch liegt. In der Tiefe ist das Gesangsinstrument meistens hohl, in der Mitte zu dick oder zu dünn, zu hell, zu scharf in der Höhe. Es bedarf eines längeren Studiums sämtlicher Sprachelemente, um die Stimme zu einem einheitlichen Ganzen umzumodeln; es bedarf der sprachlichen und instrumentalen Mittel, wenn ich so sagen darf, der Vocalisation und Declamation, um sie biegsam, kräftig, ausdrucksfähig in allen Lagen, Registern und Klangfarben zu gestalten. Die angeborene Neigung

des Kehlkopfes, Scala aufwärts in die höhere Stellung des Sprachorgans zu gelangen, nimmt der Stimme die Sicherheit und Gleichheit. Die diatonische Folge a, e, i, oe, ue, oo, ü (ou) bekämpft aber diese natürliche Neigung am besten, indem sie durch die Vocale oe, ue, namentlich aber durch oo und u den Kehlkopf mäßig tief hält und dadurch die hohen Töne abrundet. Die drei ersten Vocale nehmen der Tiefe das hohle Klanggepräge, oe und ue drängen den Kehlkopf zurück, oo und u geben der Höhe Fülle und Wohlklang. Die Kunst, den Kehlkopf beim Singen mäßig zu senken, muß zur Gewohnheit werden. Beide Vocalscalen, die geschlossene und die offene, die dunkle und die helle, müssen in kurzer Zeit dem Schüler in einheitlicher Kehlkopfstellung zu Gebote stehen. Der Aufschlag der Vocale muß musikalisch sicher und fest sein, niemals aber hart und trocken. Im Worte ist er ebenso mannigfaltig, als die Tonleiter unserer Gefühle und Empfindungen selbst. Von einem absoluten Aufschlag kann in der Gesangkunst keine Rede sein.

Der Reichthum der Vocale und Diphthongen in der deutschen Sprache ist, wie wir gesehen haben, ein so großer und das Studium derselben im Allgemeinen so mangelhaft, daß erwachsene Schüler selbst in vollkommene Verwirrung gerathen, wenn man beim Lesen die Sprachelemente mit ihnen analysiren will. Wo aber die Begriffe unklar sind, kann der Ausdruck kein bestimmter, überzeugender sein. Von der Deutlichkeit der Gebärde hängt nicht nur der schöne, sondern auch der durchgeistigte Ton ab. Wenn ich im Theater zühöre und es entgeht mir ein Wort, so ist der Eindruck ein sehr geschwächter; ich will in meinen Empfindungen nicht durch Nachdenken, durch Nachholen des Veräumten gestört werden.

Wer z. B. aus Muße Muße macht, aus Kiste Kiste, aus stählen stählen, wer den Vocal ü in den Worten: Schülz, Würbe, Bürbe wie in: Schüler, wülthen, Brülhe, ausspricht, verletzt nicht allein das Ohr jedes gebildeten Zuhörers; er zerstört den Sinn eines ganzen Satzes. Eine allgemeine Regel in der deutschen Sprache scheint mir diese, vor zwei Consonanten oder vor einem Doppelconsonanten wird der Vocal stets offen gebildet. Daran halte man fest, denn das Gesetz, sollte es auch nicht im Buche stehen, ist ganz logisch. Um zwei Consonanten oder Doppelconsonanten zu bilden, bewegt sich die Zunge rascher der Consonantenform zu als für einen einzelnen; sie hat also weniger Zeit den Vocal zu schließen. Wo nur ein Consonant folgt, kann sie länger auf dem Vocale verweilen, daher er auch geschlossen ausfällt. So ist das ü (ou) geschlossen in Ruhm, Uhr, Blume, Ruhme, aber offen in Schuld, Huld, Gebuld, Wunder, Zunder, Plunder. Das i ist geschlossen in Tiefe, Wiege, Fliege, aber offen in Blick, Bild, Gitter, Ritter, ü (ue, früher ui geschrieben) wird geschlossen in Blüthe, in kühl, schwül, in Mühle, Mähler, offen ausgesprochen in Lücke, Tücke, Stücke, Müller etc. Gerade im Gesang ist dieses Gesetz von großer Wichtigkeit. Das Wort verlangt, wenn in Musik gesetzt, eine wahrhaft ideale Vocalbildung und Aussprache überhaupt. Der Ton wirkt, wenn ich so sagen darf, wie ein Vergrößerungsglas. Die Vocale der 2. und 4. Colonne z. B., die mit Ausnahme des ae im Sprechen immer offen, aber kurz klingen, gewinnen an Länge und

Schärfe. Für den Vocal ^ao kenne ich positiv keine Ausnahme: Olga, Wolga, Wolle, Moltke, Glode, Sonne, Gott, Rod, Bod, Stod etc. haben alle ein offenes kurzes o, für welches allerdings in der Schriftsprache wie i, ü und u ein Zeichen, ein Accent fehlt. Wir sehn hier wiederum, daß vor zwei Consonanten oder Doppelconsonanten der Vocal seine Form bedeutend ändert. Ich höre aber in der Oper und im Schauspiele so oft von Goold (mit geschlossenem o) von Goott, von Woolle, daß ich annehmen muß, der Unterschied zwischen geschlossenem und offenem Vocal sei nie klar den Betreffenden auseinandergelegt worden. Ueber die geschlossenen Vocale ee, ie, oe, ue, oo, u (ou) ist wohl kein

Wort zu verlieren. Das zugespitzte *à* hingegen, Reihe 1, Colonne 1 muß noch erwähnt werden. Es ist das ächt französische *spitze à*, in vielen Dialecten vernehmbar, in Basel, im Oberelsaß z. B., wo ja ja ausgesprochen wird. Auch in Schwaben höre ich's im Volke in Worten wie *sträge*, *Mittag*, *Idage*. Dieses zugespitzte *à* scheint mir die richtige Vocalform für das *e* im Diphthongen *ei* zu sein. Wein, Vein, klein, dürfen doch gewiß nicht wie *Wain*, *Bain*, *klain* oder wie *Wein*, *Vein*, *klein*, ausgesprochen werden. Weise darf nicht wie *Waise*, Weibe nicht wie *Waibe*, Seite nicht wie *Saite* klingen, auch nicht wie *Weise*, *Weibe*, *Seite*, d. h. mit kurzem aber offenem, breitem *ae*! Das zweite A Colonne 1, Reihe II haben wir mit den Worten hart, stark, Knall, Fall u. genügend charakterisirt; das dritte, tiefe mit fallender Kinnlade und tiefer Zungenlage ausgesprochen, ist nicht zu verwechseln; es wird doppelt geschrieben oder von einem *h* begleitet; auch vor einem Consonanten, welchem ein Vocal folgt, wird es lang und tief gesprochen: Thal, Saal, Wahl, Qual, Mal, Stahl, Mahl, Nasen, grasen u. s. w.

Auch für das *ae* fehlt uns in der Schrift ein Zeichen. Dieses Vocalgebilde wird oft *ä*, oft *e* geschrieben und zeigt wiederum, wie die Anhäufung der Consonanten den Vocal umgestaltet. In den Worten West, Zeit, Schwert, Pferd, Geld, Feld ist der Vocal laut offen, breit wie in Här, Lärm, Wärme, mähen, thätig u. a. m. nur kurz. Die Aussprache für dieses *e* bleibt dieselbe wie für *ä*; im Gesang wird es, schon seines guten Klanges wegen, fast immer lang gesetzt. Wir haben gesehen, daß offene Vocale, wenn auch in der Sprache kurz, durch die Brust gedehnt, ausgehalten werden, geschlossene dürfen aber, der Bequemlichkeit wegen, nicht offen klingen. Ohr, Loos, Schos, Moos, hohl, wohl, dürfen nicht wie *Ohr*, *Los*, *Schos*, *Mos* klingen. Für Goethe, Löwe, Höhe, Höhle, Debe und Del verlangt mein Gehör ein geschlossenes *oe*, in Hölle, Wölle, Sölle, Schöpfung ein kurzes, stummes, welches mit dem stummen *e* unserer Endsyllben synonym ist: Freue, schlaue, Liebe, Triebe, eine Vocalform, die von den meisten Sängern als lang, oft gar geschlossen behandelt wird, so daß solche Wörter wie Traue, Liebe, Diebe, Wölle, krumme, grade, schrecklich zu hinten anfangen, weil die End- oder Fallsilbe lang und betont gesungen wird, statt eben stumm zu klingen. Soll ich noch erwähnen, daß bei den Diphthongen auf dem ersten Vocal, und wenn er sechsunddreißig Noten unterlegt wäre, vocalisirt werden muß? Leute, heute, bauen, hauen, Waibe, Haibe, weilen, heilen sind auf dem ersten Vocal zu betonen, nicht auf dem zweiten oder gar, wie ich es oft hören muß, in drei mäßig lange Syllben getheilt. „Es ist genug!“ Die Sprachelemente haben uns Manches gelehrt, sie haben uns vor Allem gesagt, daß man den Athmungsapparat an seiner Basis in Bewegung setzen muß, daß er in der Region des Zwerchfells am beweglichsten ist, daß folglich von dem Punkte aus die Athembestrebungen zu üben und auszudehnen sind. Wir haben ferner constatiren können, daß der Ansatz der Stimme vom Consonanten selbst bestimmt, characterisirt wird, der Anschlag aber, der musikalisch stets deutlich und sicher sein muß, sich nach dem Ausdruck des Wortes richtet. „Ueber meines Liebchens Kugeln“ darf nicht wie „Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde“ angeschlagen werden. Der heimliche Charakter des ersten Gebictes (Geheimen) ist sehr verschieden vom feurigen, freudig erregten des zweiten (Willkommen und Abschied), und so muß daher der erste Ton vom richtigen Ausdruck belebt, erfüllt sein. Vocal *ue* muß quasi gestrichelt, Vocal *e* mit einem kräftigen Glottisschlag gesungen werden. — Die Mundstellung hat sich als eine mannigfaltige, die Kehlkopfstellung als eine einheitliche erwiesen.

Gerade weil die Mund- und Schundthätigkeit dem Wechsel der Gebilde folgen muß, weil die Vocale verschiedene Schwingungsformen bedingen, kann die gleiche Klangfarbe durch die einheitliche, ruhige Stellung des Phonnators allein erreicht werden.

Auch die Gliederung der Stimme ist uns durch das Studium der Sprachelemente deutlicher geworden. Wir haben gesehen, daß sowohl Consonanten als Vocale (der Ton selbst) durch die Anhäufung der Luft, durch die Widerstandskraft der Muskeln im Schlunde oder im Kehlkopf, endlich durch den Durchbruch der Luft erzeugt werden; daß die richtige Vertheilung derselben verschiedene Gebilde von einem Ansatzzunkte ausgehend ermöglicht, wie auch die drei Gliederungen der Stimme (Register) von der stärker oder schwächer comprimierten Luft abhängen. Starke Anhäufung der Luft, starke Widerstandskraft der Glottismuskeln, lange, schwingende Luftsäule und Brustregister sind gleichbedeutend, daher auch starke Stimmen das Brustregister gerne übertreiben und durch zu große Anhäufung des Athems die Stimm bänder bald ermüden und zu tief singen. Kurzes Ansaßrohr hingegen und starke Anhäufung der Luft sind gleichbedeutend mit hartem Consonant. T und die ganze zweite Consonantreihe sind darum weniger hart, weil das Ansaßrohr länger, die Zungenthätigkeit eine geringere ist, wie auch die Widerstandskraft in der unteren Glottisregion abnimmt, wenn der Sänger in das Falsettregister übergeht, und schließlich aufhört, wenn die Kopfstimme eintritt.

Als Uebergang vom Consonantansatz zum Vocalanschlag haben wir die tönenden Consonanten bezeichnet. Wir nannten sie Tonmesser, weil sie mit einem gegebenen Ansatzzunkte regelmäßige Schwingungen erlauben. Die Vocale selbst, sagten wir, führen bald in die Bruststimme, bald ins Falsett, bald in das dunkle, bald in das helle Klanggepräge. Geschlossene Vocale, tiefe Stellung des Kehlkopfes und dunkle Klanggepräge, sahen wir, sind, wie offene Vocale, hohe Stellung des Kehlkopfes und helle Klanggepräge, gleichbedeutend. Die ersigenannten Gebilde begünstigen das Falsettregister, die andern die Bruststimme. Die Kunst allein, nämlich: die mäßig gesenkte, quasi fixirte Stellung des Kehlkopfes erlaubt es, sämmtliche Gebilde in beiden Registern einheitlich zu färben. Kurz, die Sprachelemente haben uns über Athem, Ansaß, Anschlag, Register, Mund- und Kehlkopfstellung, über Klanggepräge Aufschluß gegeben. Der Grund liegt in der Sprache selbst. Wir müssen bei der Declamation obige Gesetze kennen lernen und studiren wie beim Gesang. Läufe aber, Coleratur überhaupt, Triller, Vorschläge, Doppelschläge u. s. w. gehören in ein anderes Gebiet; sie bilden die eigentliche Vocaltechnik, den instrumentalen Theil der Gesangkunst, wenn ich so sagen darf, und können nicht, wie das von Kindheit an Geübte, Sprachliche, beschrieben und leicht erlernt werden. Sie erfordern ein langes, beharrliches Studium. Mögen diese Aufsätze den Kunstjünger zu fleißigem, genauem Studium der Aussprache, den Gesanglehrer zu weiteren Forschungen auf dem Gebiete einer rationellen Gesangsmethode aneifern. Ich weiß es wohl, so lange man in der Schule Miße und Fröh statt Mühe und Fröh, ischt und bischt, mei, dei, sei (mit einem hineingebachten, die ganze Silbe durchnäselsuden n) statt: ist, bist, mein, dein, sein, ausspricht und lehrt, auf deutschen Bühnen von Glugheit, Verglagen, Wunderkraft, von weider Reise oder weiter Reisse, vom guten Mann 2c. 2c. die Rede ist, wird es schwer halten, eine Besserung in der Aussprache der Sänger zu erwarten. Die Schule und das Schauspielhaus sollten in der Kunst zu sprechen, zu declamiren, unsere Vorbilder sein. Das ist leider selten der Fall. Hält es denn wirklich so schwer, die Schriftsprache correct und schön zu sprechen? Ich glaube es nicht. Wir haben an allen Bühnen doch Einen, der schön liest und spricht. „Den greiff“ und laßt ihn nicht ziehen und gründer in den Schulen eine Classe für deutsche Aussprache; bildet Theaterschulen, wo man singen und declamiren, gehn und agiren lernt. Am schönen Ton, an der schönen Aussprache, an der lebendigen Auffassung des Meisters bilden sich Sänger und Schauspieler, wie die classischen Meister der Bildhauerkunst sich an den lebendigen, herrlichen Gestalten, an den schönen Bewegungen ihrer Griechen gebildet haben.

Julius Stodhausen.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Donnerstag den 12. September: Sonate für Pianoforte und Violine von L. van Beethoven, Op. 30, No. 2, C-moll. — Cavatina (Una voce poco fa) aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini. Vorgetragen von Frau Goldstein. — Sonate (No. 2) für das Pianoforte von C. F. Richter, Op. 33, Es-dur. a) Aria (Wenn du sein fromm bist) aus der Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart. b) Wiegentlied. Von Johannes Brahms. c) „Ich grolle nicht“. Lied von Robert Schumann. Vorgetragen von Frau Goldstein. — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von Adolph Henst, Op. 16, F-moll. Erster Satz.

* Wien, 3. October. Das Hauptinteresse in der Oper drehte sich in letzter Zeit um das Gastspiel des Herrn Niemann. Derselbe trat zweimal als Menzi und je einmal als Prophet und Lannhäuser auf. Während sein von dramatischer Gewalt durchdrungener Menzi auf die große Zuhörerschaft überwältigend wirkte, vermochte sein Prophet erst in der Domszene durchzugreifen. Bis dahin kämpfte Niemann vergebens gegen sein sprödes Organ; im vierten Act aber, wo auch dem Schauspieler ein weites Feld geöffnet ist, siegte sein eminentes Talent. Im Lannhäuser ließ ihn sein ungehebiges Organ im Stich, so zwar, daß es der Sänger für gerathen hielt, in den Bergen Stärkung zu suchen. Herr Niemann wird nun kommenden Samstag in seiner Glanzrolle, Lohengrin, auftreten. Mit dem heutigen Tage soll auch dem Coloraturfach eine Ketterin entstehen: Fräulein Schröder vom Stuttgarter Hoftheater wird als Margarethe von Valois ein Gastspiel eröffnen. Neu war auch der Adriano der Frau Materna, die damit vollkommen befriedigte. Die Aufführung der „Entführung aus dem Serail“ gewann diesmal ein erhöhtes Interesse durch den Vortrag der großen Arie durch Frau Witt. Sie sang die Arie zum erstenmal, ungetröstet und mit wahrer Meisterschaft. Von den Beurtheilern ist nun auch Dr. Schmid zur Freude seiner Verehrer heimgesehrt und hat bereits, im Besitz seiner reichen Mittel, den Landgraf gesungen, dem heute Marcel folgt. — An der Wien ist unter ungewöhnlichem Gepolter und Geprassel Offenbach's neuestes Product in Scene gegangen. „Der schwarze Corsar“, zu dem sich Offenbach in schwacher Stunde selbst den Text geschrieben, hat nun freilich nicht ins Schwarze getroffen, aber dennoch ist das Theater allabendlich überfüllt. Die verschwenderische Ausstattung vorzugsweise weiß das Stück überm Wasser zu halten. Unter den Darstellern leisten Frau Marie Geisinger und A. Svoboda in Gesang und Spiel Vorzügliches, und was Fräulein Wita Röder an Stimme und Vortrag abgibt, weiß sie durch einnehmende Gestalt zu ersetzen. Die Musik bewegt sich in ausgefahrenem Geleise; die Handlung aber, wenn von solcher überhaupt die Rede sein kann, bildet ein Chaos von Plättheiten, die bis zum Schlusse zu ertragen nicht Jedermann's Sache ist. Offenbach hat sich ein Gefolge von Berichterstattern aus Paris mitgebracht, die natürlich ihren Landsleuten Alles in rosigem Lichte darstellten und nebenbei, kaum warm gelesen, auch über Wien zu Gericht saßen. — Im großen Saale der Gesellschaft der Musikfreunde ist der berühmte Orgelbauer Ladegast eifrig mit Aufstellung seiner Orgel beschäftigt. Das Werk hat drei Manuale, Pedal, 60 klingende Stimmen, 70 Registerzüge, 22 Collectiv- und Combinationstritte, dreifache Pneumatik und Schwerk. Auch der kleinere Saal erhält seine Orgel, von Tisch gebaut; dieselbe ist hauptsächlich zu Unterrichtszwecken bestimmt. Zur feierlichen Einweihung der großen Orgel werden einige vorzügliche Meister geladen und wird Johann Wien sein erstes Orgelconcert in einem Saale erleben. Bei dieser Gelegenheit sei auch ein Orgelconcert erwähnt, das am 2. Sept. in Mauerkirchen in Oberösterreich auf der neuerbauten Orgel von Ehrlich aus Braunau ausgeführt wurde. Das Werk zählt 22 klingende Stimmen, 2 Manuale, Pedal mit 27 Tasten. Die Intonation ist von seltener Reinheit und die Orgel hat überhaupt so viele Vorzüge, daß sie Sachkenner für das beste Werk in Oberösterreich erklärten — für einen kleinen Ort ein würdiger Besitz.

* Sondershausen, 4. Oct. Mitte vorigen Monats sind die Sommer-Concerte der hiesigen Hofcapelle geschlossen worden. Das Programm des letzten Concerts brachte den „Don Quixote“ von Rubinstein, den Walthymritt von Wagner, Faust-Overture von demselben, die Hunnenschlacht von Liszt und die Sinfonie Romeo und Julie von Berlioz. Sämmtliche Werke, besonders auch das schwierige Scherzo der Sinfonie, Ite Maß, gingen vortrefflich, allein es war zuviel des Neuen für einen Abend! Aus den vorhergehenden Concerten der letzten Zeit heben wir die Aufführung des Schumann'schen Quinetts hervor. Wir hatten hierbei Gelegenheit, den Herrn Hofcapellmeister Erdmannsdörfer

als einen vortrefflichen Clavierspieler kennen zu lernen. In dem Concerte am 25. August wurde das Concert für vier Hörner von Schumann ausgezeichnet vorgetragen (erstes Horn Herr Kammermusikus Pöble). Die 16 Sommer-Concerte haben neben einer sehr großen Anzahl sonstiger Orchesterwerke allein 24 Sinfonien und sinfonische Dichtungen von Beethoven, Mozart, Haydn, Rachner, Ries, Mendelssohn, Schumann, Berlioz, Raff, Liszt, Socrnsen, Dierrich, Gade und Spohr gebracht, dazu 26 Ouverturen von Componisten aller musikalischen Richtungen und 16 Solo-Vorträge.

* Breslau, 23. Sept. Nachdem auf Anweisung des kaiserlich-deutschen Reichsfinanzamts vom 13. Juni a. c. dem Musikdirector Carl Wilhelm von der Reichshauptkasse die Dotation pro 1872 von 1000 Thaler wiederum ausgezahlt worden ist, hat der Hauptauschuß für eine „Carl Wilhelm-Dotation“ einstimmig den Beschluß gefaßt, daß — da nach dieser wiederholten Zuweisung der Dotation mit Bestimmtheit auf deren Gewährung von Reichswegen bis an das Lebensende des Componisten zu rechnen sein dürfte — derselbe nunmehr seine Thätigkeit als beendet betrachten könne und müsse. Unter den obwaltenden Verhältnissen war man der Ansicht, daß die kleine Summe von 760 Thlr. 12 Sgr. 4 Pfg., welche in Folge des Aufrufs zur Bildung einer Carl Wilhelm-Stiftung bis zur Verleihung obiger Dotation bereits eingegangen, dem Capital von 2321 Thlr. 7 Sgr. 7 Pfg. beigelegt werde, das für Carl Wilhelm persönlich zu Anfang des Krieges hier bei einem provisorischen Comité zusammengekommen. Diese Gesamtsumme, worüber dem verehrten Componisten der „Wacht am Rhein“ ein Besitztitel ausgestellt wurde, ist einstweilen unter der Controlle des Vorstandes der hiesigen Liedertafel zinstragend angelegt. Die Zinsen à 5%, sowie kleinere Beträge des Capitals werden ausgezahlt, soweit, über die Dotation hinaus, der kostspielige Unterhalt eines Wärters es erforderlich macht, um dem durch die Räumung der linken Seite schwergeprüften Künstler den Lebensabend möglichst sorgenfrei zu machen, wie es ja der Wunsch der freundlichen Geber war.

* Paris, 6. Oct. Unsere Nachrichten von der großen Oper und Opéra comique haben sich für diesmal auf die Mittheilung des Repertoire's zu beschränken; also in der großen Oper sind in vergangener Woche gegeben worden: „Don Juan“, „Prophet“, „Favorite“ nebst Ballet „Coppélia“, und heute ist als Extraordinarium „Faust“; die Opéra comique hat „Chalet“, „Dame blanche“, „Mignon“ und „Pré-aux-Cleres“ präsentiert. — Die italienische Oper ist zur festgesetzten Zeit (den 1. Oct.) mit der „Traviata“ eröffnet worden, hat diese Schwinduchtoper auch bereits zwei Mal wiederholt (am vergangenen Donnerstag und gestern). Der debutirhabende Tenor Ugolini hat einiges stimmliche Zeug, aber nur sehr ungenügende Ausbildung documentirt, dagegen hat Hr. 2 der Debütirenden — Mlle. Torrioni (welche übrigens keine Andere ist, als die bereits seit einigen Jahren in Italien bekannte Schönebin Ostawa Cornquist) bei etwas schwacher Stimme sich durch gute Technik und angenehmen Vortrag recht gut gemacht. Berger, der Baritonist, war derselbe gewissenhafte und brave Künstler, als welcher er längst bekannt ist. Auf Dienstag ist „Lucrezia Borgia“ mit der Penco und Bracciolini und mit Ugolini und Colonneise angelegt. Die französischen Dramen-Vorstellungen in der Salle Ventadour sollen mit dem 15. Nov. ihren Anfang nehmen (wenn Alles glatt und gut geht), und zwar mit Legouvé's „Les deux Reines“ nebst der einschlägigen Gounod'schen Musik. A propos Gounod's: derselbe ist neulich im Gaulois wegen seiner Anhänglichkeit an England bitter angegriffen und als entarteter Sohn Frankreich's etc. hingestellt worden; gegen diese Insinuationen vertheidigt sich Gounod aufs Lebhafteste und Entschiedenste in einem an das genannte Blatt gerichteten Briefe, der natürlich durch alle Journale die Runde macht. Die Eröffnung des Athénée hat nun doch noch eine Vertagung, und zwar bis zum 10. Oct., erfahren; Ribelle's „L'Alibi“ bleibt aber als Inaugurations-Operette bestehend. Uebrigens ist jetzt die vollständige Liste derjenigen komischen Opernwerke bekannt, welche Herr Huelle außer dem „Alibi“ zur Aufführung am Athénée vorläufig angenommen hat. Sie heißt: „Madame Turlupin“ (zweiactig) von Guiraud; „Dimanche et Lundi“ (einactig) von Deslandes; „Les Rendez-vous galants“ (einactig) von Sainte-Esprit; „La Vieillesse de Figaro“ (einactig) von Conind; „Dans la Forêt“ (einactig) von Constantin; „Maures et Castillans“ (dreiactig) von Danhauser; „Gazouillette“ (einactig) von Duprato; „Les Surprises de l'Amour“ (zweiactig) von Poise; „Le Dompteur“ (einactig) von Miramon. Die Variétés wollen von Offenbach's „Le Corsaire noir“ erst eine andere Oper desselben Componisten — „Les Braconniers“, Text von Chivot und Duru — geben. — Bei der am vorigen Mittwoch stattgehabten Eröffnung der Folies-Marigny hat Falery's neue einactige Operette „La Fête des Lanternes“ leidlichen Erfolg gehabt, trotz ihres miserablen Textes. Die

Musik Bizet's zu Daudet's „L'Arlesienne“ (im Baudeville aufgeführt) ist meistens sehr guttirt worden.

* London, 30. September. Nach den Festtagen in Worcester und Norwich haben beide Städte wieder ihr Alltagsgeschäft angenommen. Bedeutungsvolles ist an beiden Orten nicht vorgekommen. Ueber das erstere Musikfest sei noch einiges nachgetragen. Worcester, Hereford und Gloucester halten bekanntlich ihren dreijährigen Turnus. Die Reihe traf diesmal Worcester, das diesmal namentlich mit Bach's Passionsmusik Ehre einlegte. Das Werk wurde von den drei genannten Städten zuerst voriges Jahr in Gloucester aufgeführt. Diesmal waren die Zuhörer von weither zugeströmt und nahmen einen tiefen gewaltigen Eindruck mit, namentlich imponirten die Chöre. Mit Recht tadelt man den Ersatz eines Harmonium für das Clavier, auch die Aufeinanderfolge (Lobgesang) wird nicht gut geheißen, da die Zuhörer schon durch das größere Werk ermüdet sein mußten. Mozart's Emoll-Sinfonie schien dem Publicum, wie ein Correspondent schreibt, Caviar; dagegen mußte die Ouvertüre zur Stummen wiederholt werden. Welche Gegensätze! Auch Mendelssohn's Cornelius-Marsch am Schluß wurde nicht gewürdigt. Im Messias sangen Tietjens, Sherrington, Patey, Fairman und die Herren Vernon Rigby, Lewis Thomas und Santley. Abends wurde getanzt. — Zum Musikfest in Norwich waren geladen die Damen Tietjens, Cora de Wilhorst, Albani, Florence Lancia, Trebelli, Patey und die Herren Cummings, Lloyd, Kerr Sedge, Santley und Patey. (Sims Reeves war als krank abgelaßt.) Das Orchester zählte 75 Personen, der Chor 300 Stimmen. Benedict dirigirte. Die beim Worcester Musikfest beschäftigten Sänger und Spieler entgingen auf der Fahrt nach Norwich mit knapper Noth einer großen Gefahr. Ein Zusammenstoß auf der Eisenbahn mahnte sie an die Vergänglichkeit des Daseins; diesmal mußten wenigstens die Instrumente erhalten, die, in Stücke zerbrochen, in Worcester ihr Schwaneulied gesungen hatten. Die Aufführungen fanden in St. Andrew's Hall statt und begannen am 16. mit Arthur Sullivan's Te Deum, zur Gefeierung des Prinzen von Wales geschrieben und bereits im Krystallpalast gegeben. Diesem folgte die Schöpfung, erster und zweiter Theil. Abends war gemischtes Concert — sehr gemischt. Fidelio-Ouvertüre Edur, Arien von Persson und Mercadante, Cantate von Macfarren; Mlle. Albani sang eine Scene aus Lucia, Santley etwas von Hatton, Tietjens wählte sich die Agathe, dann beschloß ein Marsch aus Gideon von Cusins die erste Abtheilung. Einer Felt-Ouvertüre von Cowen folgte dann eine erkleckliche Zahl Balladen und Opernarien. Mittwoch kam der Elias an die Reihe und Abends ein abermals gemischtes Programm. Der Besuch war diesmal sehr gering (kaum 600 Personen), da Lord Stafford sich just diesen Abend zu einem Ball ausgesucht hatte, dem die „Epithen“ der Gesellschaft Folge leisteten. Donnerstag dirigirte Benedict sein Oratorium „St. Peter“, das ihm wieder vielen Beifall einbrachte. Das Abendconcert reichte sich den vorhergegangenen buntsfarbigen würdig an. Der Messias bildete den üblichen Schlußstein am letzten Tage, die Sologesungen von den Damen Tietjens, Patey, Trebelli, und den Herren Cummings, J. G. Patey und Santley. Die genannte Cantate „Outward Bound“, Text von Drenford, Musik von Macfarren, wird zum Theil sehr gelobt, zum Theil als ein Flasco bezeichnet; ein Sturm darin soll wahrhaft stürmisch sein. Daß Benedict, als Leiter des Festes engagirt, den Dirigentenstab beim Te Deum willig dessen Componisten überließ, zeigt von hübscher Collegialität. Dieses Fest war das sechzehnte seit 1824, seit welcher es alle drei Jahre zum Ausbruch kam. Der Besuch hob sich diesmal auf die Höhe von 7683 Personen, davon auf den Elias 1308, Messias 1580 entfielen; die Einnahme betrug 3858 Pfd. St. Ein Ball am Schlusse blieb natürlich nicht aus; man konnte auch hier sagen: Morgens „Hallelujah“, N. A. B. G. — alles zur Ehre der heiligen Cäcilia. — Für das nächstjährige Birmingham-Musikfest schreibt Randegger die Musik zu Schiller's „Gang nach dem Eisenhammer“, die Worte übersetzt Frau Rubersdorff. — Die Provinzen traten in der letzten Zeit mit Belfast auf, wo in der Ulster Hall Monday popular Concerte stattfanden, die allerdings stark abstachen von den Londonern. Mad. Pauline Rita vertrat den Gesang; die Musik vom 78. Highlanders Regiment, dirigirt von M. Clency, spielte verschiedene Ouverturen und die Pipers spielten schottische Volksweisen. Dublin gab seinem Musikstern in einem Concert im Exhibition-Palast Ausdruck. Es wohnten dabei 3000 Zuhörer bei. Dr. und Mrs. O'Donoghue und Mr. Norman und Othman sangen, Sig. Martini spielte Violine und Mr. Walker tractirte die Concertina. In einer weiteren Serie von Concerten sind als Mitwirkende genannt der in London beliebte Lazarus (Clarinette), Nicholson (Fföte), Hughes (Ophikleide) und die Sängerin Mad. Thaddäus Wells.

* St. Petersburg, 6. Oct. Die Concerte der russischen musikalischen Gesellschaft werden in der zweiten Hälfte des October ihren Anfang nehmen, sowie die Quartettunterhaltungen derselben im November; die ersten werden am Sonnabend Abend und die letzten Sonntag Vormittag stattfinden. — Am großen Theater wird ein neues Ballet „Gamario“ vorbereitet; das Skillet, aus der Zeit Ludwig's XV., ist von St. Georges entworfen, von dem Balletmeister Petipa für die Scene bearbeitet und von Minkus componirt. — An der russischen Oper sind in Vorbereitung Dargomischsky's „Der steinerne Gast“ (Don Juan), Seroff's „Die Macht des Bösen“ und Rimski-Korsakoff's „Die Pflaumein“ (zum ersten Male). — Einem on dit zufolge soll Frau Lawrowsky (Fürstin Tsereteleff) ein Engagement an der Pariser italienischen Oper für die gegenwärtige Saison angenommen haben. — Uebermals taucht das Gerücht mit großer Bestimmtheit auf, daß der Generaldirector der Kaiserlichen Theater, Herr von Gedeonow, von seinem Posten zurücktritt; diesmal wird der Baron von Kisser als dessen Nachfolger genannt. — Auch wird behauptet, daß der gegenwärtige Impresario der italienischen Oper, Egge. Merelli, nach beendeter diesjähriger Saison aus dieser Stellung scheide.

Moskau, 3. October. Für die hiesige laufende italienische Opernsaison (vom 30. September 1872 bis zum 3. März 1873) hat der Impresario Merelli folgende Kräfte erworben: a) Sopranistinnen: die Damen A. Patti, Chr. Nilsson, Wallinger, Irma de Murska, Polpini, Urban, Diksal; b) Altistinnen: Fräulein Stella-Bonheur und Wanda-Müller (aus Warschau); c) Tenöre: die Herren Maubin, Marini, Bolis, Sarti; d) Bässe: die Herren Graziani, Cotogni, Mazzoli, Bagagiolo, Vidal, Costa; e) Capellmeister: die Herren Orsini und Colbrand; f) Chor dirigent: Herr Corfi. — Die Vorstellungen wurden mit Meyerbeer's „Africaneriu“ eröffnet, welche nur eine kleine Aufnahme fand. Es folgten Verdi's „Rigoletto“ und „Trubadour“. — Unter den russischen Opernvorstellungen blühen die Aufführungen der Glinski'schen Oper „Das Leben für den Czaren“, gegeben mit neuen prächtigen Costümen und Decorationen, nicht unerwähnt bleiben. Die Sopranpartie befindet sich in den Händen der Mad. Alexandrowa, deren classischer Vortrag stets volle Anerkennung findet. In der Rolle des Bauernjungen Wajja (Alt) erwirbt sich Fräulein Siboschenko (aus dem hiesigen Conservatorium) reiche Lorbeeren. Eine andere Altistin, die Fürstin Engalitschew, sang dieselbe Rolle den 3. Octbr. mit großem Beifall. Fräulein Siboschenko debüirte vor Kurzem in Glinski's „Ruslan und Ljudmilla“, in der Rolle des Ratmir. Ihre schöne Stimme, gute Haltung und sympathische Erscheinung wirkten wohlthunend auf das Publicum, welches der Sängerin reichen Applaus und öftern Hervorruf zollte. Als Ljudmilla brillirte Frau Alexandrowa, als Finne der Tenor Dabonoff. Auch die übrigen Solisten befriedigten im Ganzen.

* Baltimore, 20. Sept. Der musikalische Sommerschlaf Baltimore's erlitt nur durch die Herren Caro und Paulus, die mit ihren resp. Militärcapellen hier paradirten, eine Unterbrechung. Die eine der beiden hiesigen deutschen Schülzengesellschaften hat sich das höchst anerkennenswerthe Verdienst erworben, die preussische Militärcapelle des Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregimentes Nr. 2^e für ihr Schülzensest zu gewinnen. Besagte Gesellschaft zahlte in liberalster Weise den deutschen Musikern für den Absteher vom besitzreichen „Weltfriedensjubiläum“ in Boston \$ 8700, sage achttausend und siebenhundert Doll. Dafür gab die Capelle drei Concerte. Das erste Concert (15. Juli) bot: Schillermarsch von Meyerbeer; Oberonouvertüre von Weber; Nicolai's Overture zu „Die lustigen Weiber“; Arie aus Traviata; Fantasie aus den Hugonotten; Manzanilloscene aus der Africanerin; zwischenhin Volkslieder, Strauß'sche Walzer etc. Aus dem Dienstagsconcert ist als bemerkenswerth hervorzuheben: Tannhäuserouvertüre; Fackeltanz von Meyerbeer; Fantasie aus dem Propheten. Am Meer von Schubert, nebenbei Märsche und dergleichen. Weber's Overture zu Euryanthe, Egmontouvertüre, Wagner's Tannhäusermarsch bildeten die Glanzpunkte des letzten Concertes. Für die enorme Zahl der Besucher waren die Aufführungen ein Genuß. Die Capelle ist gut disciplinirt, nuancirt hübsch; außerdem bot sie Manches — für Baltimore wenigstens — Neues; Alles in Allem: ein rares Ereigniß. Die Capelle der „Garde Republicaine“ stand dem preussischen Musiccorps ganz nahe, doch hatte sie nicht den pecuniären Erfolg ihrer deutschen Rivalen aufzuweisen, ganz abgesehen von dem Unsichtbarwerden ihres Cassiers mit einer bedeutenden Summe. Ihre Programme waren denen der Preußen sehr ähnlich. Höchst lobend wirkte eine musikalische Unthat in den Concerten der Capelle de la Garde Republicaine. Miß Gooch, mittelmäßige Sängerin, producirte sich in der Schlußscene der Concerte in phrygischer Mäße, die Tricolore in der Hand. Sie executirte die Marseillaise in komisch entseßlicher Weise, abgesehen von der Orchesterbegleitung und der sehr mediocren Uebersetzung des französischen Textes. Jetzt schmelzen wir bereits in Vorgenüssen, denn Rubinstein, Lucca und andere „Stars“ sind uns für den Winter versprochen.

* Der Große Rath von Genf hat 400,000 Fres. für Erbauung eines neuen Stadttheaters votirt. Der Staat stellt außerdem der Stadt den erforderlichen Bauplatz zur Verfügung, während der Rest des Baucapitals, 800,000 Fres., von der Stadt bestritten wird. Das Theater soll für 1300 Personen berechnet werden.

* In Berlin im königl. Opernhaus fand in der vorigen Woche die 400. Aufführung von Weber's „Freischütz“ statt.

* Die Scala zu Mailand hat ihre kurze Nachsommer-Stationen beschloffen. Das Haupt-Ereigniß derselben war der „Freischütz“.

* Im Theater Carcano zu Mailand geht nächstens Donizetti's „Maria di Rohan“ in Scene.

* Als Novitäten werden beim Theater Garibaldi zu Palermo in bevorstehender Saison die Opern „Rosetta la giardiniera“ von Abello und „Dianova o Gli Amanti fiorentini“ von Impallomeni zur Aufführung kommen.

* Das Theater Apollo zu Rom hat am 28. September seine Herbststationen mit Marchetti's „Ruy Blas“ eröffnet. Von sonstigen Opern werden u. A. versprochen: „Mignon“ von Thomas (neu für Rom), „Don Carlo“ von Verdi und „Il Conte Verde“ von Viani (eine funkenagelneue Novität). Als Hauptkräfte der Truppe werden die Damen Sainz, Pantaleoni und Giobannoni, dann die Herren Butterini, Ambrosi und Maurel genannt. Ein anderes römisches Theater — das Valle — wird demnächst ebenfalls seine Opernsaison beginnen, und bezeichnet man als die Spitzen seiner Truppe den Tenor Gulli und die Primadonnen Maraldi und Brambilla.

* Die Herbstsaison des Teatro Nazionale zu Genua wird demnächst mit Herold's „Zampa“ eröffnet werden.

* Das Theater Vittorio Emanuele zu Turin giebt als erste Oper seiner bevorstehenden Saison „L'Assedio di Leyda“ und als erstes Ballet „Kamil, ossia il Selam maraviglioso“.

* Das Theater zu Brügge, welches in diesem Winter von Herrn Bachot (früher in Brüssel und Gent) exploirt wird, ist am 1. Oct. mit Halevy's „Jubin“ eröffnet worden. Als für Brügge neue Opern verspricht der genannte Director Gounod's „Romeo“, Thomas' „Hamlet“, Offenbach's „Périchole“ und „Brigands“, Lecocq's „Cent Vierges“ und — Wagner's „Lehensgrün“.

* Zu Odessa ist die italienische Opernsaison mit Rossini's „Cenerentola“ eröffnet worden. Als Hauptdarstellende wirkten zu allgemeinsten Befriedigung Sgra. Biancolini und die Signori Cantoni, Giannini und Ristori.

* Zu San Francisco (Californien) ist vor Kurzem im Metropolitan Theatre eine italienische Oper unter Direction des Sig. Bianchi in Thätigkeit getreten.

* Das Personal der italienischen Oper in St. Petersburg für die Saison 1872—1873 ist in folgender Weise zusammengesetzt: Prime donne: die Damen Abelina Patti, Elisa Belpini, Christine Nilsson, Mathilde Mallinger (alle vier auf drei Monate) und Bertha Fernci; Comprimaria: Fräulein Corst; Prima donna contralto: Fräulein Sophie Scatchi (auf 4 Monate); Primi tenori: die Herren E. Naudin (auf 2 Monate), Marini auf 3 Monate,) E. Niccolini und Geroni (auf 4 Monate); Primi baritoni: die Herren Graziani, Cotogni (Beide auf 2 Monate) und Cabella. Primi bassi: die Herren Bagaggiolo, Vidal (Beide auf 2 Monate), Cappeni und Ragner. Primo basso buffo: Herr Ciampi (auf 4 Monate), Orchester-Dirigenten: Herr Bevingnani und Herr Bosoni. Die Eröffnung der Oper sollte am 2. October erfolgen, für das Repertoire werden vorläufig folgende Opern in Aussicht genommen „Hamlet“, „Mignon“, „Othello“, „Carlo il Temerario“, „Barbiere di Siviglia“, „Roberto il Diavolo“, „Ugonotti“, „Faust“, „Romeo e Giulietta“, „Puritani“, „Linda“, „Rigoletto“, „Marta“, „Traviata“, „Lucia“, „Sonnambula“, „Don Pasquale“, „Trovatore“, „Africana“, „Ebrei“, „Poliuto“, „Don Giovanni“, „Fra Diavolo“, „Ballo in maschera“, „Dinora“ etc.

* Die Opern-Truppe, welche der neue Director des Théâtre de la Monnaie zu Brüssel zusammengebracht hat, will vor dem dortigen Publicum im Großen und Ganzen nur wenig Gnade finden. Neulich wurde sogar Mme. Esllagh energisch ausgepöfien.

* Fräulein Carolina Emerschi, Schülerin der Frau Professorin Marchesi, welche als Prinzessin Eboli im Don Carlos von Verdi in Vercenza große Triumphe feierte, wird binnen Kurzem nach Kairo abreisen, wo sie auf sechs Monate engagirt ist.

* Auf dem Theater Carcano zu Mailand hat eine junge Sängerin, Bonnavalli mit Namen, in Petrella's „Jone“ sehr glücklich debutirt.

* Die junge belgische Sängerin Mlle. Alice Spaak, welche ihre Studien in Brüssel und Mailand gemacht hat, ist für die bevorstehende Herbstsaison am Theater Paganini zu Genua, und für die Carnevals- und Fastenssaison am Theater Regio zu Turin engagirt worden.

* Adelina Patti ist in Pest angekommen, um mit der Intendantin des Nationaltheaters den Vertrag wegen eines dreimaligen Gastspiels abzuschließen.

* Fräulein Karen Holmsen, die als erste dramatische Sängerin ein Engagement am neuen Stadttheater in Breslau angenommen hat, ist am 2. October als „Valentine“ in den „Eugenotten“ mit außerordentlichem Erfolge aufgetreten. Die Virtuosität, mit der sie ihre Partie durchführte, hat die Zuhörer zu den lebhaftesten Beifallsbezeugungen hingerissen.

* Fräulein Schröder vom Hoftheater in Stuttgart gastirt im Hofopertheater in Wien mit günstigem Erfolg.

* Aus Dresden wird berichtet, der bisherige Intendant des dortigen Hoftheaters, Graf zu Platen-Hallermund, werde aus seiner Stellung scheiden und Graf Bisthum von Eckstädt sein Nachfolger werden.

* Herr Frank, bisher Chordirector in Wien, ist als Capellmeister an das Mannheimer Hoftheater berufen worden. Herr Lachner wird vorerst noch in seiner Stellung verbleiben, um den neu berufenen Capellmeister in seinen Wirkungskreis einzuführen.

* Das Sängeriinnenchor des czechischen Nationaltheaters in Prag hat Strife gemacht. Die Veranlassung zu dieser „Arbeitseinstellung“ gab eine angebliche Beleidigung des Directors Kolár sen. Die Damen fanden es nämlich mit ihrer „künstlerischen Ehre“ für unvereinbar, daß der Director auf den Theaterzettel „Sbor ženskych“ (weiblicher Chor) statt „Sbor Dam“ (Damen-Chor) setzen ließ, und es kam in Folge dessen zwischen dem Theaterdirector und den Sängeriinnen zum offenen Bruche. Sonntag verweigerten sämtliche Mitglieder des Chors ihre Mitwirkung, so daß für beide auf das Sonntagsrepertoire gelesene Stücke andere substituirt werden mußten. Als nun die streikenden Sängeriinnen ihre Gage verlangten, wurde ihnen deren Auszahlung mit dem Bemerkten, daß sie contractbrüchig geworden seien, verweigert. In Folge dessen begab sich Vormittags das ganze weibliche Chorporsonale in das Departement Nr. 1 der k. k. Polizeidirection (für Preß- und Vereinsangelegenheiten), um dort die Klage anzustrengen, wurde jedoch dort an die zweite Instanz in internen Theaterangelegenheiten, an den Theaterausschuß, verwiesen. Die Direction hat sich indeß bereit und bereits in den böhmischen Blättern den Concurs zur Besetzung von 18 erledigten Stellen im Sängeriinnenchor ausgeschrieben.

* Ueber die Niemann-Affaire in Wien schreiben die „Dresdner Nachrichten“ neuerdings: „Die Nachricht von handgreiflichen Differenzen des Herrn Niemann in Wien sollen nach Einigen sehr übertrieben, nach Anderen völlig erfunden sein und werden in Wien selbst desavouirt. Wir freuen uns, wenn an der Sache so wenig wie möglich Wahres ist — eine Voraussetzung, die durch das fortgesetzte Gastspiel Niemann's an der Hofoper in Wien zur Gewißheit wird.“

* Hackländer hat einen Sohn, der in Wien studirt und ihm neulich das Vergnügen machte, im Examen durchzufallen. Der Vater beehrte sich, dem Sohn ein Briefchen zu schreiben ungefähr folgenden Inhalts: „Ungerathener Sohn, wie viel Liebe und Sorgfalt habe ich Dir zugewendet und Du machst mir die Schande und fällst durch“ etc. — Der liebevolle Sohn steckt den Brief ruhig ein und wartet auf den Tag der Revanche. Und dieser kommt. Hackländer Vater bringt in Wien ein neues Lustspiel zur Aufführung: „Diplomatische Fäden“, und dieses Lustspiel fällt glänzend durch. Sofort setzt sich der Sohn hin und schreibt: „Ungerathener Vater! Wie viel Liebe und Sorgfalt hab ich Dir zugewendet und Du spielst mir den Streich und fällst durch!“

* Anton Rubinstein's und der ihn umgebenden Gesellschaft erstes Concert in New-York fand am 23. September in Steinway Hall statt, und zwar mit folgendem Programm: Oboen-Ouverture; Dmoll-Clavier-Concert von Rubinstein; Arie aus der „Cenerentola“ (Mlle. Ormeny); Violon-Concert von Mendelssohn (Herr Henri Wieniawski); Scene und Arie aus dem „Freischütz“ (Mlle. Liebhart); Variationen von Händel, Ronde in Amoll von Mozart, Türkischer Marsch aus den „Nikiten von Athen“ von Beethoven (Ant. Rubinstein); Duett von Mozart (die Damen Liebhart und Ormeny); Symphonische Studien von Schumann (Ant. Rubinstein); Lied „Little bird so sweetly singing“ mit obligater Fiddle von G. B. Allen (Mlle. Liebhart); Legende für Violine (Herr Wieniawski); Arie aus Bellini's „Capuleti e Montecchi“ (Mlle. Ormeny); Barcarole, Melodie und Valse-Caprice von Rubinstein.

* Im ersten philharmonischen Concert zu New-York wird Fräulein Anna Mehlig die Piano-Solistin sein.

* Fräulein Erika Pie, die ausgezeichnete Pianistin aus Christiania, wird im November eine Kunstreise durch Deutschland antreten.

* Der Violinpreis Die Bull kann immer noch nicht zur Ruhe kommen; mit Nächstem beginnt er eine Tournee durch Süd-Amerika.

* Julius Stockhausen wird im bevorstehenden Winter in Deutschland concertiren und mit seinen Concerten in Hamburg beginnen.

* Gounod ist gegenwärtig in Brüssel und bereitet auf Zureden seiner Freunde und Verehrer ein Concert vor, in dem unter andern auch seine „Gallia“ aufgeführt werden soll. Vorher wird er im Cercle artistique eine Soirée intime veranstalten, unter Mithilfe der Mme. Welbon (natürlich!) und des Violinisten Colpus.

* Zu Nancy in der Kirche St. Egre ist neulich eine solenne Messe von der Composition des Herrn A. Helle, Capellmeisters an genannter Kirche, unter großem Beifall aufgeführt worden.

* Die königl. Academie zu Brüssel (Classe der schönen Künste) hat am 24. Sept. ihre öffentliche Sitzung gehalten, an welcher die Musik insofern participirte, als die Ouverture zu „Hibello“ vom Orchester des Conservatoire (unter Dieuxtemps' Direction) und dann die Cantate „Le songe de Colomb“ von Mathieu (zweiter Preis des Concurres von 1871) aufgeführt wurden.

* Die Société de Musique zu Brüssel nimmt demnächst ihre Uebungsthätigkeit wieder auf und wird sich zunächst mit dem Einstudiren von Händel's „Messias“ beschäftigen, welcher Gegenstand eines bald zu gebenden Concertes werden soll.

* Die Pasdeloup'schen Concerts populaires zu Paris nehmen am 20. Oct. ihren Anfang.

* Das Concerthaus in Berlin bewährt seine alte Anziehungskraft und sieht allabendlich in seinen Räumen ein großes elegantes Publicum versammelt. Nach Abgang des Musikdirectors Herrn Wille mit seiner Schaar Getreuer haben die Sinfonie-Soirées unter Leitung des königl. Musikdirectors Herrn Wüerst begonnen. Die Capelle zählt sechzig tüchtig geschulte Mitglieber, welche alle rühmliches Zeugniß ablegen von dem Eifer und dem Fleiße, wodurch in so kurzer Zeit schon so glückliche Erfolge, ein so sicheres, künstlerisches Zusammenwirken ermöglicht werden konnte. Als Dirigent von zweifelloser Begabung zeigt sich Herr Musikdirector Wüerst. Gegenüber dem Stabilismus der königl. Sinfonie-Capelle erwächst für dieses Concert-Institut nun auch die Pflicht, Werke der neuesten Zeit in ihr Programm aufzunehmen.

* Der Trompetinen-Virtuos und Garde-Stabstrompeter Herr Friedrich Wagner aus Dresden unternimmt abermals bis Ende des. Mts. mit dem Trompeterchor des Garde-Reiter-Regiments eine Kunstreise, und zwar diesmal nach Oberschlesien.

* Stephen Heller ist nach dreimonatlichem Aufenthalt in der Schweiz wieder nach Paris zurückgekehrt.

* Liszt hat Weimar verlassen und sich über Bayreuth nach Pesth begeben.

* Das Orchester der Philharmonischen Gesellschaft zu New-York brachte am 12. September dem eben angekommenen Anton Rubinstein vor seinem Hôtel eine Serenade, sowie ihm nachher auch eine Bewillkommungs-Adresse überreicht wurde. Als Antwort und Dank darauf gab der Geseierte der Deputation einige Clavierstücke zum Besten, die natürlich mit ungeheurer Acclamation acceptirt wurden.

* Die Stadt Castrogiovanni in Sicilien hat beschlossen, zu Ehren ihrer Mitbürger, der Mäestri Coppola und Chiaromonte, die Marmorbüsten derselben aufzustellen.

* Die Republik San Marino hat dem Mäastro Carlo Montanari, Professor an der kgl. Musikschule zu Parma, einen Orden verliehen.

* Musikdirector Carl Liebig in Berlin ist am 6. Oct. im 64. Lebensjahre gestorben.

* Zu Dinant (in Belgien) starb am 26. September im Alter von 72 Jahren der Pianist, Organist und Componist Charles Simonin.

* Zu Casale Monferato starb am 19. Septbr. der Director der dortigen Musikschule Massimiliano Rocetti, im Alter von nur 33 Jahren.

* Monatschronik. September. An die Spitze der musikalischen Ereignisse des diesjährigen Monats September ist jedenfalls der Monstre-Japsenstreich zu stellen, welcher bei Gelegenheit der Drei-Kaiser-Begegnung in Berlin unter Zuthat von elektrischem Licht, bengalischem Feuer und Fackelsprühen in Scene gesetzt wurde und welcher von den „erleuchteten“ Kunstfreunden sogar dem einige Tage später gegebenen Hofconcerte vorgezogen wurde, trotzdem daß bei diesem Frau Ardt-Pabst die unsterbliche Mandolinata sang. Weiter hatte die Reichshauptstadt keine Schmerzen, und sogar die Aufregung über die Fahnenflüchtigkeit der Uccia war im Sinken begriffen, besonders seitdem man in ihrem an den Redacteur des „Fremdenblattes“ gerichteten Abschiedsbriefe gelesen, daß es ihr nicht um's Geld zu thun sei, sondern daß sie nur etwaigen sich wiederholenden Befubelungs-Verjuchen ihres künstlerischen Namens aus dem Wege gehen wolle. Diese Motivirung, so plausibel sie auch klingt, hat doch den Berliner Hoftheater-Zeus, Herrn von Hülsen, nicht abgehalten, der Deserteurin den Donnerkeil der Contractbrüchigkeitserklärung über's Meer nachzuschleudern. Was sich Frau Uccia „davor koost“, dürfte sich erst nach ihrer Rückkehr aus der neuen in die alte Welt finden, wo sie aber dann vielleicht zu den Künstlern gehört, „die's Gott sei Dank nicht nöthig haben“. — Die Wiener sind im Laufe des September mit Offenbach's „Der schwarze Corsar“ unter dem persönlichen Schutz des genannten Verfassers begnadet worden und sind überglücklich, daß sie den Pariser mit dieser Oper den Rang abgelaufen haben. Wenn die Wiener Kritik es auch für kein sonderliches Glück hält, daß Offenbach mit der Selbstverfertigung des Libretto's nun auch unter die Schriftsteller gegangen ist, so thut doch das im Ganzen der Liebe keinen Schaden. — Der Bayreuther Nibelungen-Theaterbau macht so colossale Fortschritte, daß er es im September bereits bis zu einem großen Loche (für die Versenkungen etc.) gebracht hat. Uebrigens nimmt das Geschäft mit den Patronatscheinen den erwünschtesten Verlauf, und soll sogar der Sultan zur Entnahme von eilichen solcher Scheine veranlaßt worden sein, aus reiner Begeisterung natürlich für unsre national-musikalische Sache überhaupt und für den tonlichen Illustrator des Venusberges im Besondern. Dagegen scheint es noch zweifelhaft, ob der Papst der Bayreuther „Gründung“ mit eilichen Peterspfennigen unter die Arme wird greifen wollen. — In Italien hatte auch im September das Opern-Fabrikationsgeschäft keine Unterbrechung zu erleiden und die desfallsigen Waaren blieben immer gefragt (oft allerdings auch fraglich); in Paris sucht man sich für die bevorstehende Saison artistisch so viel wie möglich auf den Strumpf zu bringen, sowie auch die Indigestion zu vermeiden, welche der famose Stockhauser'sche Figaro-Brief hervorgerufen hat; in Englaub haben die verschiedenen Musikfeste ihren programmgemäßen Verlauf genommen, und in den Vereinigten Staaten von America endlich schimmern sämtliche Blätter in den Regenbogenfarben der Declame bezüglich der im Herbst und Winter bevorstehenden Kunstgenüsse, andererseits aber denkt man ersichtlich an die Einbringung eines Gesetzes, das für's künftige die Einfuhr fremder Künstler schutzgelderlich regeln soll.

Opernrepertoire.

Berlin.

- 6. Oct. Opernhaus.
- 7. Oct. Margrethe v. Gounod.
- 8. Oct. Mithras, Ballet.
- 9. Oct. Jadin v. Halévy.
- 10. Oct. Zaire v. Mozart.
- 11. Oct. Fick v. Flock, Ballet.
- 12. Oct. Don Juan v. Mozart.
- 13. Oct. Joseph v. Méhul.
- 14. Oct. Hermione v. Bruch.

Wien.

- K. K. Hofopertheater.
- 7. Oct. Fick v. Flock, Ballet.
- 8. Oct. Bignone v. Verdi.
- 9. Oct. Bignone v. Verdi.
- 10. Oct. Mignon v. Tannhäuser.
- 11. Oct. Farnesca, Ballet.
- 12. Oct. Lohengrin v. Wagner.
- 13. Oct. Hochzeit des Figaro v. Mozart.
- 14. Oct. Die lustigen Weiber v. Nicolai.

Dresden.

- K. Hoftheater.
- 6. Oct. Kienzi v. Wagner.
- 10. Oct. Kronkammern v. Anber.
- 12. Oct. Lohengrin v. Wagner.

München.

- K. Hof- u. Nationaltheater.
- 4. Oct. Freischütz v. Weber.
- 6. Oct. Tell v. Rossini.
- 6. Oct. Händel v. Holstein.

Wien.

- Grosses Hoftheater.
- 8. Sept. Faust v. Gounod.
- 11. Sept. Johann von Paris von Boieldieu.
- 15. Sept. Tannhäuser v. Wagner.
- 20. Sept. Teufels Antlitz von Anber.
- 23. Sept. Freischütz von Weber.
- 29. Sept. Hugenotten v. Meyerbeer.

Leipzig.

- 2. Oct. Tannhäuser v. Wagner.
- 4. Oct. Afrikaener v. Meyerbeer.
- 6. Oct. Martha v. Flotow.
- 8. Oct. Lucia v. Donizetti.

Frankfurt a. M.

- 1. u. 12. Sept. Regimentschloß v. Donizetti.
- 4. u. 10. u. 20. Sept. Pyramus und Thisbe v. L. Gallet.
- 6. u. 18. Sept. Lustige Weiber von Nicolai.
- 15. Sept. Robert von Meyerbeer.
- 22. Sept. Martha v. Flotow.
- 25. Sept. Fiedelo v. Beethoven.
- 27. Sept. Freischütz v. Weber.
- 29. Sept. Trobadour v. Verdi.

Breslau.

- 2. Oct. Hugenotten v. Meyerbeer.
- 6. Oct. Trobadour v. Verdi.
- 8. Oct. Weisse Dame v. Boieldieu.

Cöln.

- 2. Oct. Weisse Dame v. Boieldieu.
- 4. Oct. Freischütz v. Weber.
- 6. Oct. Tell v. Rossini.

Hamburg.

- 1. u. 18. Sept. Lohengrin von Wagner.
- 2. Sept. Trobadour v. Verdi.
- 3. u. 19. Sept. Freischütz von Weber.
- 4. Sept. Zauberkiste v. Mozart.
- 5. Sept. Barber v. Rossini.
- 6. Sept. Jadin v. Halévy.
- 7. u. 10. u. 21. Sept. Fra Diavolo v. Anber.
- 8. Sept. Afrikaener v. Meyerbeer.
- 9. Sept. Nachtenschein v. Bellini.
- 10. Die schöne Galathee v. Suppé.

Concertrevue.

Berlin.

- 12. Sept. Nachtlager v. Kreutzer.
- Die schöne Galathee v. Suppé.
- 13. u. 15. u. 26. Sept. Tannhäuser v. Wagner.
- 14. Sept. Fritzen und Lieschen v. Offenbach.
- 16. Sept. Lucia v. Donizetti.
- Die schöne Galathee v. Suppé.
- 17. Sept. Faust v. Gounod.
- 20. Sept. Weisse Dame v. Boieldieu.
- Fritzen und Lieschen v. Offenbach.
- 22. u. 30. Sept. Stimm v. Anber.
- Die schöne Galathee v. Suppé.
- 23. u. 28. Sept. Waldschmied v. Lortzing.
- 21. Sept. Hugenotten v. Meyerbeer.
- 25. Sept. Czar und Zimmermann v. Lortzing.
- 27. u. 29. Sept. Kronkammern v. Anber.

Leipzig.

- 3. Oct. 1. Gewandhausconcert.
- Orv. Op. 124 von Beethoven.
- Beethoven v. S. Bach f. Viol. (Hr. E. Heger, Orchester-Mitglied).
- Sinf. Nr. 2 in Cdur v. K. Schumann.
- 10. Oct. 2. Gewandhausconcert.
- Heiden-Orv. v. Mendelssohn.
- Arie a. Armida v. Gluck (Herr Hofopernsänger Adams v. Wien).
- Viol.-Concert v. H. Bruch (Hr. Kammermusik H. Müller a. Dresden).
- Arie a. Faust v. Gounod (Hr. Adams) Viol.-Sonate v. Handel (Hr. Müller), Sinf. v. Beethoven.

München.

- 8. Oct. Concert v. H. v. Balow.
- Chromat. Fantasie u. Fuge v. S. Bach.
- Rdu-Sonate v. Mozart.
- Violon u. Fuge in E-dur Op. 35 v. Beethoven.
- Balade u. Op. 10 u. Remol-Scherzo Op. 4 v. J. Brahms.
- Gr. Fantasie u. Fuge Op. 24 v. F. Gernheim.
- Walzer, parapsyche v. Liszt, v. F. Schnerb.

Adressbuch

der
Signale für die musikalische
Welt.

- Adams in Leipzig.
- Artoli in Paris.
- Ardu, Desprez, in Paris.
- Banza, Ida, in Pest.
- Bize in Leipzig.
- Boschetti, Frl., in Wiesbaden.
- Bosse, Frl., in Baden-Baden.
- Brandes, Emma, in Breslau.
- Blow, E. v., in München.
- Cassell, Rose, in Brüssel.
- Gottschalk in St. Petersburg.
- Grady, Friederike in Bologna.
- Holmes, Karen, in Breslau.
- Liszt in Bayreuth.
- Cotto in Leipzig.
- Lucca, Pauline, in New-York.
- Mallinger, Frau, in St. Petersburg.
- Marlo in New-York.
- Mollig, Anna, in New-York.
- Monelli, Mad., in Baden-Baden.
- Niemann in Wien.
- Nikson-Bonzant, Mad., in Paris.
- Offenbach in Wien.
- Orgun, Agla, in Dresden.
- Papendorn, Eugenie, Frl., in Leipzig.
- Patti, Carlotta, in Wien.
- Patti, Carlotta, in New-York.
- Rathstein, Anton, in New-York.
- Raderstorf, Mad., in New-York.
- Schneider, Frl., in Wien.
- Schumann, Clara, in Baden-Baden.
- Sivori in Baden-Baden.
- Stockhausen in Coblenz.
- Strass, Joh., in Baden-Baden.
- Volpini, Elise, in St. Petersburg.
- Wieniewski, Henri, in New-York.
- Wieniewski, Joseph, in Leipzig.

Ausschreibung.

In **Laufenburg** (Schweiz) ist die Stelle eines **Musiklehrers** und **Organisten** zu besetzen. Jährlicher Gehalt 1700 Franken nebst einer Bürgergabe Holz. Ein strebsamer Musiker fände Gelegenheit zu Privatunterricht. Bewerbungen um diese Stelle sind nebst Zeugnissen und einer kurzen Lebensdarstellung bis spätestens den 20. October d. J. an Herrn Stadtmann **Treyer** in **Laufenburg** einzusenden, welcher auch nähere Auskunft über die mit der Stelle verbundenen Verpflichtungen ertheilt.

Erfurter Musik-Verein.

Die grösseren Concerte unseres Vereins, zu denen wir das Engagement auswärtiger Künstler beabsichtigen, finden

Donnerstag, den 10. October 1872.

„ *den 14. November 1872.*

„ *den 5. December 1872.*

„ *den 6. Februar 1873.*

„ *den 6. März 1873.*

statt.

Bezügliche Anmeldungen erbitten wir mit Einsendung der Honorar-Bedingungen und Programme zu Handen des Herrn Musikdirector **Georg Mertel** in Erfurt, Markgrafengasse 2.

Erfurt.

Der Vorstand des Erfurter Musik-Vereins.

Aecht römische und präparirte **Darmsaiten**, Pariser **Colophonium**, sowie sämtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscurante auf Verlangen gratis),

T. Gentzsch,

Stadtorchestermitglied.

Leipzig, Kreuzstr. 6. I.

Edward Schuberth

New-York (23 Union Square) Philadelphia (610-Arch Street).

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.

Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel,**

Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

In unserm Verlage ist erschienen:

Fahr wohl. (Fare well.) Lied für eine Singstimme mit Pianoforte von **H. Ad. Wollenhaupt.** Ausgaben für Sopran oder Tenor, für Alt oder Bariton à 5 Ngr., für Piano solo (Transcription) 7½ Sgr.

Leipzig & New-York.

J. Schuberth & Co.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Il Carnevale di Milano.

Ballabili e Intermezzi per Pianoforte

composti
da

Hans de Bülow.

Op. 21.

Pr. 3 Thlr.

- | | | | |
|-----------------------------------|----------|--------------------------------------|---------|
| 1. Polacca. Adur | 12½ Ngr. | 6. Mazurka. Ddur | 10 Ngr. |
| 2. Valzer. Bdur | 17½ - | 7. Intermezzo lirico. Cdur | 7½ - |
| 3. Polka. Bdur | 7½ - | 8. Tarantella. C | 15 - |
| 4. Intermezzo fantastico. Amoll 5 | - | 9. Intermezzo scherzoso. Desdur 7½ | - |
| 5. Quadriglia. Esdur | 17½ - | 10. Galop. Fdur | 12½ - |

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In meinem Verlage sind erschienen von

Ludwig Hoffmann.

- Op. 19. Rondo für Violoncello und Piano. Pr. 1 Thlr.
Op. 29. Scherzo für Piano. 17½ Gr.
Op. 30. 2 Impromptus für Piano. 12½ Gr.

Herm. Berens.

Compositionen für Piano.

- Op. 63. Air finlandais. Fantaisie élégante. 20 Gr.
Op. 63. Capriccio in Emoll. 20 Gr.
Op. 65. Elfenspiel. Scherzo-Etude. 15 Gr.
Op. 67. Allegro appassionato in Gmoll. 22½ Gr.
Op. 74. Miniaturbilder. Improvisationen. 20 Gr.
Op. 76. Haideröslin. Clavierstück. 12½ Gr.
Op. 91. Impromptu. Nocturne. 15 Gr.
Op. 75. Eine Tragödie von Heine für Bariton mit Begleitung des Pianoforte. 10 Gr.
Op. 86. Gruss an die Nacht. Serenade für Piano, Violine (Cello u. Harmonium ad lib.) 15 Gr.

Carl Matys.

- Op. 4. Largo aus Beethoven's Adur-Sonate. Op. 2 arr. für Violoncello und Piano. 10 Gr.
Op. 19. 2 Stücke für Violoncello und Piano. Nr. 1. Ddur. 10 Gr.
Nr. 2. Amoll. 12½ Gr.

Ernst Berens in Hamburg.

Musikalien für die Violine

im Verlage von **G. P. Witting** in Dresden.

Der Parnass des Violinisten. Eine Sammlung von Musikstücken aus classischen Meisterwerken zum Solo-Vortrag mit Clavier-Begleitung von C. Witting.

No. 8. Rode, P., Op. 16. Andante varié (Amoll). 12½ Sgr.

No. 9. — — Appassionato (No. 14 aus „24 Capricen“). 12½ Sgr.

No. 10. Paganini, N., Presto (Nr. 3 aus „24 Capricen“). 10 Sgr.

No. 11. — — Allegretto (No. 9 aus „24 Capricen“). 10 Ngr.

No. 12. — — Variationen (No. 24 aus „24 Capricen“). 12½ Sgr.

Witting, Carl, 3 Charakterstücke, Pfte. und Violine. 20 Sgr.

Die alte Schule. Eine Folge von Duetten für zwei Violinen mit Bogenstrich- und Fingersatz-Bezeichnung, herausgegeben von Carl Witting.

1. Haydn, J., 6 Duette. 2 Hefte. à 16½ Sgr. Original-Composition. 4. Rode, P., 6 Duette. 2 Hefte. 18 u. 21 Sgr.

2. Tomasini, L., 3 Duette. 19½ Sgr.

5. Kreutzer, R., 3 Duette. 25½ Sgr.

3. Viotti, J. B., 3 Duette. 22½ Sgr.

6. Krommer, Fr., 3 Duette. 25½ Sgr.

Als Festgeschenk in einem Bande schön gebunden 5 Thlr.

In meinem Verlag ist erschienen:

Robert Franz.

Op. 45.

Sechs Lieder für gemischten Chor.

Ave Maria. — Die Trauernde. — Frühlingswonne. — Rothe Aeuglein. — Selige Nacht. — Ein Stündlein wohl vor Tag.

Partitur und Stimmen 1¼ Thlr.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg. (R. Linnemann).

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Grosse Sonate

für Piano, Violoncell und Harmonium

von

O. Beständig.

Op. 27.

Preis 3¼ Thlr.

Wilhelm Jowien in Hamburg.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St Heller

{ Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 25 Ngr.
{ Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 1 Thlr.
{ Jagdstück für Pfte. Op. 102. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andr. Nachfolger (R. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Die Componisten und die Concertdirectionen.

Unter vorstehender Ueberschrift ergriffen die „Signale“ bereits im Jahre 1867, also vor fünf Jahren, die Initiative in Sachen der Honorirung musikalischer Werke seitens der Concertdirectionen. Unser Artikel von damals lautete im Eingang folgendermaßen:

„Es ist ein nicht mehr zeitgemäßer Gebrauch der Concertdirectionen, die in ihren Concerten auftretenden Sängern und Virtuosen höher und höher zu honoriren, während sie an die Componisten, welche doch allein Kraft und Stoff zu den Concerten liefern — nichts bezahlen. Ein solches barbarisches Verfahren ist heutzutage gar nicht mehr zu verstehen und nur der langjährige Gebrauch kann es erklärlich machen. Wir sollten meinen, beide Theile, die Componisten wie die Concertdirectionen, müßten endlich daran denken, diesem Zustand ein Ende zu machen. Und das ist sehr leicht, denn welche Concertdirection wird Anstand nehmen, für den Ankauf neuer Werke zur Bereicherung ihres Repertoires jährlich die Summe von 200 bis 400 Thaler an die Componisten zu zahlen? Welche Concertdirection wird ein für gut und brauchbar erkanntes Werk nicht zur Aufführung bringen wollen, weil der Componist für dessen Ueberlassung zum immerwährenden Gebrauch ein Honorar von etwa 10 Louisd'or für das Aufführungsrecht verlangt? Gewiß keine einzige. Denn die Concertdirectionen bestehen jetzt überall aus vernünftigen, humanen, honetten Personen, welche der Kunst und den Künstlern wohlwollen, welche ihr Concert-Amt lediglich als Ehrenamt verwalten, ohne alle Nebenabsichten auf persönlichen Gewinn oder Erwerb. Sie werden also gewiß auf unsern Vorschlag eingehen, wenn die Componisten ihnen die Sache erleichtern und laugathmige Verathungen mit etwa vorkommenden Querklößen abschneiden.“ — —

Seute endlich haben die Herren Componisten sich entschlossen, ihre Sache, welche sie damals schlafen gehen ließen, selbst in die Hand zu nehmen. Wir erhalten nämlich neben folgende Ansprache an die Concertdirectionen zur Veröffentlichung und empfehlen dieselbe, obwohl sie eine andere Form der Honorirung als die von uns vorgeschlagene in's Auge gefaßt hat, allseitiger Berücksichtigung, werden auch weitere Mittheilungen über den Erfolg der Sache unsern Lesern zur Kenntniß bringen.

P. P.

Während das geistige Eigenthum an dramatischen und dramatisch-musikalischen Werken selbst dann, wenn dieselben bereits im Druck erschienen und der Autor oder Componist das Ausführungsrecht sich nicht ausdrücklich vorbehielt, des vollen staatlichen Schutzes sich erfreut, soll das Recht, ein rein musikalisches Werk öffentlich aufzuführen, nach §. 50 des Reichsgesetzes vom 11. Juni 1870 zwar auch ausschließlich dem Urheber und dessen Rechtsnachfolgern zustehen, bei durch den Druck veröffentlichten Compositionen dieser Art jedoch die Genehmigung des Componisten zur öffentlichen Aufführung nur unter der Voraussetzung nöthig sein, daß derselbe auf dem Titelblatte oder an der Spitze des Werkes sich das Recht der öffentlichen Aufführung vorbehalten hat.

Das gesetzliche Recht der Componisten, welches ihnen mindestens die Möglichkeit gewährt, die öffentliche Aufführung auch derjenigen Compositionen, die nur für den Concertsaal bestimmt sind, lediglich gegen Entgelt zu genehmigen, hat nun auch die Deutsche Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten in Nr. 3 und 10 ihres Rev. Statuts eventuell mit in's Auge gefaßt. Zu ihren Zwecken gehört unter Anderem auch die Einwirkung auf die Verkehrsverhältnisse mit den Bühnenvorständen und Concertinstituten, und der von ihr aufgestellte Grundsatz, daß das Ausführungsrecht in der Regel nur gegen Tantieme und auf bestimmte Zeit dem Erwerber zu überlassen, Privatunternehmern gegenüber aber lediglich auf die Person und lediglich auf die Zeit der Direction derselben beschränkt ist, soll sowohl auf Bühnenvorstände, als auch auf Concertunternehmer Anwendung finden.

Da indeß angesichts der noch bestehenden Verhältnisse und bisherigen Gebräuche die Mehrzahl der Componisten noch Bedenken trägt, von dem ihnen zustehenden Rechte factisch Gebrauch zu machen, so erachtet es der ergebenst unterzeichnete Vorstand der Genossenschaft für zeit- und sachgemäß, im Interesse der Componisten, welche ihre Thätigkeit vorzugsweise dem Concerte zuwenden, ein freiwilliges Uebereinkommen über die Aufführung rein musikalischer Werke mit den resp. Concertdirectionen anzubahnen.

Es wendet sich derselbe daher vertrauensvoll an die verehrlichen Concert-Institute und Vorstände musikalischer Vereine mit der Bitte: nach dem freiwilligen Vorangehen einer Anzahl Concertinstitute, wie z. B. der Gürzenich-Concert-Gesellschaft in Köln, der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, der Gesellschaft zur Beförderung der Kunst in Holland und vieler Männergesangsvereine fortan jedem lebenden Componisten für jede öffentliche Aufführung seines Werkes

einen Ehrenlohn zu bewilligen, welchen das betreffende Concertinstitut resp. der betreffende musikalische Verein nach eigenem Ermessen und seinen Kräften gemäß festzusetzen hätte.

Bedenkt man, wie sämtliche Concertinstitute seit Jahren die Werke von Haydn, Mozart, Beethoven, Cherubini, Weber, Mendelssohn, Schumann, Schubert &c. &c. unangesehen auf dem Repertoire haben und ohne dieselben gar nicht existiren könnten, und erwägt man nun, welche unglaublich geringen Lohn die betreffenden Componisten in den meisten Fällen von diesen Werken hatten, welche Generation auf Generation entzündeten und begeisterten, so springt die Ungerechtigkeit klar in die Augen, welche darin liegt, daß

man den Componisten seitens jener Institute gänzlich unberücksichtigt ließ. Ohne außer Acht zu lassen, daß dieselben in den seltensten Fällen auf Speculation basiren, glaubt man dennoch, daß es das Budget derselben nicht nennenswerth erhöhen kann, wenn dieselben dem obigen Wunsche entgegen kommen und auf die Weise das Mißverhältniß etwas ausgleichen, in welchem die oft exorbitanten Honorare für ausübende Künstler zu dem Nichts standen, welches man dem productiven Künstler bisher gewährte. Nimmt man z. B. an, daß jedes Concertinstitut durchschnittlich ein Werk eines lebenden Componisten in jedem Concerte aufführt, und nimmt man den Ehrensold, welchen z. B. Wien zahlt, welcher je nach dem Umfange des Werkes 5, 10 und 20 Thlr. beträgt, als Maximum an, während als Minimum etwa die Sätze von 1, 2 und 4 Thlr. anzunehmen wären, so würde demjenigen Componisten, welcher ein lebensfähiges, vieler Aufführungen würdiges Werk geschaffen hat, mit der Zeit ein recht ansehnlicher Ehrensold zu Theil werden können, während die Ausgaben der verehrten Concert-Gesellschaften, welche zugleich Freude und Nutzen von dem Werke haben, nur um ein sehr Geringes erhöht würden. Daß es übrigens den betr. musikalischen Instituten stets freisteht, sich in jedem einzelnen Falle mit dem betr. Componisten wegen Wegfalls des Ehrensolbes zu vereinbaren, so wie auch jeder Componist, der eine häufigere Aufführung seiner Werke durch allgemeinere Einführung des Ehrensolbes beeinträchtigt glaubt, seinen Verzicht auf diesen Ehrensold erklären kann, ist selbstverständlich, da ja zunächst von keiner obligatorischen Maßregel die Rede ist und auch dem unterzeichneten Vorstande keine Bevormundung der Componisten in den Sinn kommen kann. Uebrigens hat die Erfahrung gelehrt, daß noch kein Componist gegen die freiwillige Besteuerung, welche sich Wien, Wien, Holland &c. (in nicht hoch genug anzuerkennen, der Weise) auferlegt haben, opponirt hat.

Sollten Sie nun ebenfalls geneigt sein, sich diesem Beispiele anzuschließen und auf unsern Vorschlag resp. unsere Bitte einzugehen, so ersuchen wir Sie, das mitfolgende Schema ausgefüllt an unsere Adresse zurücksenden zu wollen, und wird Ihr Entschluß alsdann in unserm Organ veröffentlicht werden.

Leipzig, im September 1872.

Hochachtungsvoll

**Der Vorstand der Deutschen Genossenschaft dramatischer
Autoren und Componisten.**

Hofrath Dr. Gottschall. Hr. v. Flotow. Carl Reinecke.

Formular zur event. Unterzeichnung.

D..... unterzeichnete.....

in

erklärt sich hierdurch bereit, von jetzt ab bis auf Weiteres jedem lebenden Componisten für jedesmalige öffentliche Aufführung eines seiner Werke einen Ehrensold zu zahlen, und zwar:

- 1) für ein Werk, welches keinen ganzen Abend ausfüllt:
- 2) für ein Werk, welches einen halben Concertabend ausfüllt:
- 3) für ein Werk, welches den ganzen Abend ausfüllt:

Ausgenommen hierbon sind alle Lieder und kleineren Instrumentalsoli ohne Orchesterbegleitung, welche die Solisten nach freier Wahl vortragen.

den 1872.

Lehrgang für den Elementar-Clavierunterricht.

Systematisch geordnete Anleitung zur gründlichen Erlernung des Clavierpiels
von

Hermann Rodmann.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Dieses Werk — in die Kategorie der jetzt sehr im Schwange gehenden Kinder- und Kleinkinder-Clavier-Schulen gehörend — hat sich uns bei der Durchsicht als planvoll angelegt und gut methodisch angeführt erwiesen, zeigt überhaupt von dem tüchtigen pädagogisch-didaktischen Takt und Eise seines Verfassers und dürfte wohl seinen Weg machen.

G. B.

Zweites Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses in Leipzig.

Donnerstag den 10. October 1872.

Erster Theil: Overture „Die Gebrüder“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. — Cavatine aus „Faust“ von Gounod, gesungen von Herrn Adams. — Concert für die Violine von Max Bruch, vorgetragen von Herrn Kammermusikus Hermann Müller aus Dresden. — Arie aus „Armida“ von Gluck, gesungen von Herrn Adams, k. k. Hofopernsänger aus Wien. — Sonate von G. F. Händel, mit Pianofortebegleitung von F. David, vorgetragen von Herrn Hermann Müller. — Zweiter Theil: Sinfonia eroica von L. van Beethoven.

Es ist leider nicht zu leugnen: die Solo-Bestandtheile des zweiten Gewandhausabends hatten keinen rechten Nerv und blieben in der Zwiesspältigkeit des „Nicht kalt, nicht warm“ befangen. Dem analog war auch die Aufnahme, welche die theilnehmenden Künstler fanden, oder wenigstens war sie zwischen Gunst und Ungunst getheilt. So wurde Herr Adams mit der Faust-Cavatine beifalls acceptirt, während die Armida-Arie ziemlich theilnahmlos ließ; kaum hatte Herr Müller mit der Händel'schen Sonate einen hübschen Erfolg, während ihm das Bruch'sche Concert nur ein Minimum von Beifall verschaffte. Nun steht die Sache so, daß Herr Adams seinen Halberfolg nicht etwa der Art und Weise seiner Executurung zuschreiben hat; denn er sang die Gluck'sche Arie mit denselben Vorzügen einer höchst schätzenswerthen technischen Bildung und empfindungsvollen und noblen Vortragsart wie die Gounod'sche Cavatine, und darf man wohl der kaum zu bestreitenden Langweiligkeit und Monotonie des Gluck'schen Stückes (bei und trotz aller Verehrung für den Meister sei dies gesagt) die Schuld der Effectlosigkeit beimessen. Herr Müller dagegen kann nicht auf gleichmäßige Güte seiner Darlegungen pochen; denn das Bruch'sche Concert stand in dieser Beziehung ziemlich weit hinter der Händel'schen Sonate zurück. Dieser letztern war er vollständig gewachsen und gab sie ideell wie materiell, oder geistig wie technisch, vollgenügend wieder, während das allerdings viel schwerere Concert noch sehr häufig ein nicht ganz erfolgreiches Ringen mit dem Passagenwesen und ein den Intentionen des Componisten gewissermaßen nur Nachhinken gewahren ließ. Trotz alledem hat man Herrn Müller als einen Geiger hinzustellen, der auf dem besten Wege zur virtuellen Tüchtigkeit ist und der vielleicht augenblicklich (wie die Wahl des Bruch'schen Concertes beweist) sich nur noch etwas mehr zutraut (namentlich wenn's das Öffentlich-Spielen gilt), als er zu leisten im Stande ist. Daß die nicht zu verschweigenen und nicht unhäufig beim bewegten Concert vorgekommenen Intonations-Unreinheiten vielleicht und hauptsächlich von der übeln Qualität der Saiten (und besonders der, wie uns obendrein noch schien, „pfeifenden“ Quinte) bedingt wurden, wollen wir annehmen.

Die Wiedergabe der beiden Orchesternummern ist einfach als eine sehr vortreffliche zu bezeichnen.

G. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der Pianist Herr Joseph Wieniawski aus Warschau, dessen Auftreten im ersten Gewandhausconcerte bekanntlich durch Unwohlsein vereitelt wurde, hat nun am 14. October im Saale des Gewandhauses ein eigenes Concert gegeben. In diesem bestritt er die Executionskosten ganz allein, d. h. er hatte auf jegliche fremde künstlerische Mitwirkung und Unterstützung verzichtet und füllte ganz allein und selbstständig den Abend mit unvermischten Claviervorträgen aus, dieselben — wie das heutzutage die Mode ist — auswendig (ohne Noten vor sich zu haben) producirend. Der Beifall, den er sich erspielte, war ein ebenso reicher als verdienter, und stellte sich in der That Herr Wieniawski als ein Pianist dar, welcher im Besitze einer den Anforderungen der Gegenwart vollgenügenden Technik ist und zugleich mit Geist und Empfindung (doch vielleicht nicht frei von etlichem Manierismus) zu interpretiren versteht. Das Programm, welches er sich zusammengestellt hatte, war reichhaltig und interessant, und heben wir daraus als die uns am vorzüglichsten erschienenen Leistungen des Concertgebers hervor: die Etüde in Amoll von Chopin (Op. 25, No. 11), die zwölfte ungarische Rhapsodie von Liszt, das sogenannte Perpetuum mobile (Mondo aus der Cdur-Sonate von Weber) und die Tarantella di Bravura in Emoll von Ant. Rubinstein (ein pikantes und höchst effectvolles Stück). Die außerdem noch von Herrn Wieniawski gespendeten Gaben waren: Sonate Op. 57 (Fmoll) von Beethoven, Nocturne (Op. 15, No. 2) und Polonaise in Esdur (Op. 22) von Chopin, Impromptu Op. 19 von Wieniawski (eine sehr nette Pièce), Valse mélancolique in Esd moll von Moniuszko (anziehend durch melodischen und harmonischen Reiz), Präludium und Fuge aus dem „Wohltemperirten Clavier“ (No. 5, Ddur) von J. Seb. Bach, Novellette (Op. 99, No. 9) von Schumann (ein vielleicht weniger bekanntes, aber feines und interessantes Stücklein), Lieb ohne Worte (Op. 62, No. 1) von Mendelssohn, „Erkörung“ von Schubert-Liszt.

* Hamburg, 6. Oct. Einen Monat ihrer angestrengten, nur der Oper, Operette und Ballet gewidmeten Thätigkeit hätte unsere Bühne bereits hinter sich und könnte man, wenn das verwaiste Primadonnenfach (Frau Dessina-Euwe soll bestimmt nicht hierher kommen und die mit unserer vorjährigen Primadonna gepflegten Unterhandlungen haben auch zu keinem Resultat geführt) erst zur Genüge besetzt wäre, vertrauensvoll einer guten Saison entgegensehen. Um diesen letzteren Uebelstand nicht gar zu fühlbar zu machen, gastirte Fräulein Garthe aus Hannover zwei Mal als Valentine (Hugenotten) und Elisabeth (Lannhäuser) und zwar mit recht respectablem Succès. Lannhäuser wurde mehrere Male gegeben und führte sich darin ein neu engagirter Heldentenor Herr Hesselbach mit Glück ein; es ist eine gute Kraft mit ihm gewonnen worden und nach dieser Seite — es stehen der Direction sechs Tenoristen zur Verfügung — wäre überhaupt am Besten gesorgt. Ein Opernregisseur ist in der Person des Herrn Simons aus Breslau erschienen, der die nicht zu verachtende gute Eigenschaft besitzt, zu gleicher Zeit ein routinirter Spielbariton zu sein, der es wagen wird, heute Abend den Zampa zum Besten zu geben. Für die Operette scheint man in Fräulein Menom eine schätzenswerthe Acquisition gemacht zu haben, in ihrer Leistung als Salthea waren wenigstens alle Anzeichen dafür da. Die Theilnahme des Publicums war in Folge des schlechten Wetters bisher eine sehr rege und wird es auch bleiben, wenn stets für ein interessantes Repertoire Sorge getragen wird; hoffentlich wiederholen einige von den allzu guten Bekannten zu Nutzen und Frommen des Instituts ihren Besuch für die Folge nicht zu häufig. — Unsere Singakademie hat sich jetzt, wie es heißt, aus dem Grunde, weil sie ferner nicht mehr auf eignen Füßen stehen kann, mit der philharmonischen Gesellschaft associirt und wird das Compagniegeschäft im dritten philharmonischen Concert mit Schumann's Faustscenen eröffnet werden. Nur das dritte Concert der Singakademie zu Ausgang des Winters trägt den Stempel der Selbstständigkeit und wird wie gewöhnlich in der großen Michaeliskirche stattfinden. Der Cäcilienverein verspricht in seinem zweiten Concert Mendelssohn's „Elias“. Für Ende dieses Monats kündigt sich Wilhelmj mit seinem Concert an und riesige Placate machen schon seit Wochen einem leichtgläubigen Publicum den Mund wässrig für den im November zu erwartenden Ullman-Schwindel. Der Tonkünstlerverein hat seine Sesssionen wieder eröffnet und am ersten Abend ein Duo für zwei Claviere von F. Gräbener (Sohn), noch Manuscript, und Rubinstein's Streichquintett gebracht.

* Dessau, 4. Oct. Am 29. Sept. hörten wir hier in der St. Johanniskirche eine Aufführung des Mendelssohn'schen Paulus. Wir wollen hier nicht erörtern, welches

Bedenken wir überhaupt gegen dreistundenlange Kirchenmusiken hegen, auch über die Eigenart des Componisten, die besonders in der capriciösen Behandlung der Violinstimmen bisweilen stark hervortritt, über die hier und da opernähnliche Arie und das hier und da arienähnliche Recitativ uns nicht weiter aussprechen — das große Werk des unsterblichen Meisters hat ja gewiß, namentlich in den Chören, Stellen von hinreißender Schönheit, und daß diese Glanzstellen hier sehr gut ausgeführt wurden und also auch eine tiefe Wirkung hervorbrachten, daß unser unermüdblich thätiger Hofcapellmeister Thiele allen Musikfreunden durch diese Aufführung wieder einen wahren Genuß bereitet hat, verdient wohl einige Worte der Anerkennung. Wir hatten erwartet, die Soli von Mitgliedern des hiesigen, in dieser Saison wieder sehr zahlreichen Hofoperpersonals vortragen zu hören; dies war aber nur zum Theil der Fall. Den „Paulus“ sang allerdings Herr Speith (und zwar, einige zu sehr forcirte, dem kirchlichen Musikvortrage nicht angepasste Töne abgerechnet, ganz vortrefflich), ferner sangen die Herren Göppel und Müller die folgenden Zeugen und die besonders seit ihrem „Orpheus“ hier sehr beliebte Altistin Frau Harbig eine Arie, aber sonst wirkten vorzugeweise Dilettanten mit, Mitglieder der hiesigen noch von Schneider's Zeit her fortblühenden Singakademie. Bei den Recitativen waren die Fräulein West und Möpfer (letztere eine Tochter des hochgeschätzten und vielbeschäftigten Musiklehrers) theilhaftig. Den Stephanus hatte statt des Herrn Wachtel jun., der in der Bach'schen Bassion hier vor einigen Monaten ganz Ausgezeichnetes leistete, Herr Musikdirector Sohn übernommen. Sowohl der weiche sympathische Stimmklang, als der feingebildete Vortrag dieses vortrefflichen Tenoristen, der, wie wir hören, jetzt wieder öfter bei solchen Aufführungen mitwirken will, fand allgemeine Anerkennung. Die prächtigen Chöre waren sehr sorgfältig einstudirt; da neben der Singakademie der Theater- und Kirchenchor, sowie die Liedertafel „Harmonie“ mitwirkten, so ließen sie auch an Kraft und Fülle nichts zu wünschen übrig. Eine schöne Orgel, welche jetzt in der restaurirten Johanniiskirche aufgestellt ist, konnte ebenfalls an einzelnen Stellen die Effecte verstärken.

* Paris, 13. Octbr. Das Hauptereigniß an der großen Oper war in der vergangenen Woche das Auftreten der Ballerina Nita Sangalli in der „Source“. Sie ist stark gefeiert worden und hat sich in der That als eine bedeutende Fuß- und Beinvirtuosin gezeigt. Auch die Mise-en-scène des bewegten Ballets hat allgemeine Approbation gefunden. Demnächst werden die durch Villaret's Urlaub unterbrochenen Vorstellungen der „Jüdin“ wieder aufgenommen werden, jedoch mit der Besetzungs-Modifikation, daß Mlle. Hiffon die „Rachel“ übernimmt. Ferner bereitet die große Oper eine Reprise des „Freischütz“ vor, mit den Damen Devrès und Maubuit und den Herren Sylva und Gailhard als Haupt-Interpreten. — Die Opéra comique geht am 15. Octbr. mit der Reprise von Mozart's „Figaro“ vor und wird man da die Debut-Fortsetzung der Damen Chapuy und Ganetti (als „Gräfin“ und „Suzanne“) erleben. Mit dem Einstudiren von Gounod's „Roméo“ (der gleich nach Massenet's „Don César“ darankommen soll) ist Herr Georges Bizet vom Componisten betraut worden und begiebt sich Eilster nach Brüssel (wo Gounod gegenwärtig verweilt), um noch Instructionen einzuholen. Uebrigens giebt man sich der Hoffnung hin, daß Gounod sein Werk persönlich dirigiren werde. — In der vorigen Woche war in der italienischen Oper „Lucrezia Borgia“ mit der Penca in der Titelfrolle. Diese Dame hat, trotzdem daß eine Abnahme ihrer Stimmmittel sehr ersichtlich (oder eher höflich) war, vielen Beifall gehabt und auch kraft ihrer nicht zu leugnenden und noch immer vorwaltenden dramatisch-gesanglichen Vorzüge auch verdient. Ugolini als „Gennaro“ schrieb mehr als er sang. Gestern war „Marta“ mit dem debutirenden Capoul; davon nächstens. — Sonst verläutet noch von der italienischen Oper, daß Gounod deren Director ein Werk versprochen habe (vielleicht die schon oft begrege „Francesca da Rimini“?), und daß Mermet's „Jeanne d'Aro“, textlich in's Italienische übersezt, in der Salle Ventadour zur Aufführung gelangen solle. — Die Wiedereröffnung des Athénée ist nun wirklich von Starten gegangen und Mibelle's „L'Alibi“ hat leblichen Erfolg gehabt, was nicht verhindert, daß der Text dieser Operette höchst mißrathen und ihre Musik höchst vulgär ist. — Am Conservatorium sind einige Personal-Veränderungen vor sich gegangen: Herr Barbierman, Professor der Aesthetik und Musikgeschichte, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Demission genommen, und Herr Eugène Gantier wird sein Nachfolger; in des Letzteren Stelle als Harmonie-Professor tritt Herr Edouard Batiste, und dieser wiederum erhält Herrn Napoleon Allan als Remplacant in seiner Solfège-Classe. Ferner ist bezüglich des Conservatoriums noch zu sagen, daß seine Bibliothek einen Zuwachs erhalten wird, durch diejenige Musikalien-Collection, welche bis jetzt einen Theil der Bibliothek der Sorbonne ausmachte und zum großen Theil aus Werken des 17. und 18. Jahrhunderts besteht.

* Wiener Blätter melden: Der Kaiser hat dem Kämmerer Grafen von Widenburg, dem Gemeinderathe von Melings und dem Director der Transport-Versicherungsgesellschaft Dietrich, die nachgesuchte Bewilligung zur Errichtung eines neuen stabilen Theaters in Wien am Schottenring unter dem Namen „Komische Oper“ für theatrale Vorstellungen jeder Art und Ballets verliehen. Das neue Theater soll mit einem Kostenaufwande von 1,600,000 fl. gegenüber der neuen Börse in Verbindung mit einem größeren Restaurationslocale erbaut und noch vor Ende der Weltausstellung eröffnet werden.

* Das neue Hoftheater in Darmstadt wird nach Semper's Plan in römischem Renaissancestyl erbaut, die Kosten sind auf 1,200,000 Gulden veranschlagt.

* In Gera wurde am 6. Oct. das neugegründete Hoftheater mit der Vorstellung des „Don Carlos“ eröffnet. Der Fürst hat auf diese Kunststätte im letzten Jahre allein über 50,000 Thlr. verwendet. Intendant ist der Hofmarschall von Gramm.

* Das frühere Reichardttheater in Hamburg ist an Herrn J. H. Künke verpachtet und wird derselbe zum 1. November dajelbst ein Volkstheater errichten.

* Zu Rom ist das restaurirte und zum Theil umgebaute Theater Metastasio vor Kurzem eröffnet worden.

* Das Theater L'Arena Nazionale zu Florenz soll einen elegantern und zweckmäßigeren Wiederaufbau erfahren.

* Es geht das Gerücht, daß der Componist Musoni, von dem neulich in Neapel die Oper „Camoëns“ zur Aufführung kam, kein Anderer sei als Se. Majestät Dom Fernando von Portugal, bekanntlich ein starker Musikdilettant.

* Die Oper „Roberto di Normandia“ von der Composition der Maëstri Denina und Cordiali ist im Theater Veria zu Genua mit Glanz durchgefallen.

* Im Theater Solboni zu Neapel hat eine neue Oper des Maëstro Mario Alpa — „I due Forzati“ — bei ihrer ersten Aufführung leidlichen Erfolg gehabt.

* Als zweite Oper ist im neuen Theater Dal Verme (oder Bonaparte) zu Mailand Verdi's „Ballo in maschera“ gegeben worden. Die Damen Saar und Bizjarelli, der Tenor Bötti und der Baritonist Gaentini erschienen nicht grade zu ihrem und des Werkes Vortheil.

* Im Theater delle Logge zu Florenz macht Flotow's „L'Ombra“ viel Glück, und am Rossini ebenajelbst Ricci's „Il Nuovo Figaro“.

* Aus Triest wird berichtet, daß der Erfolg von Gomes' „Guarany“ (mit welcher Oper bekanntlich die Herbstfagiente des Teatro Comunale eröffnet wurde) sich als ein nachhaltiger verweist. Die Damen Bizjak und Capponi, sowie die Herren Pantaleoni, Fovolieri und Cimento haben als Hauptdarstellende einen nicht unwesentlichen Verdienst-Antheil bei diesem Success zu beanspruchen.

* Verdi's „Aida“ wird demnächst in Wien im Opernhause zur Aufführung kommen.

* Die italienische Oper des Herrn Marek — mit Frau Lucca an der Spitze — hat zu New-York am 30. September ihre Thätigkeit begonnen, und zwar, wie bestimmt war, mit der „Afrikanerin“. Uebrigens ist bezüglich der Frau Lucca nachzutragen, daß dieselbe am Abend nach ihrer Ankunft in New-York „beserenabel“ wurde und daß zu gleicher Zeit die Straße, in der sie Wohnung genommen, illuminirt war.

* Die Stagione der italienischen Oper zu Cairo beginnt am 1. Nov. und währt fünf Monate. Die engagirten Gesangskräfte sind: die Damen Parepa-Rosa, Pozzeni-Anastasi, Vestinn-Euwe, Emerschi, Corfi, Enchi, Cortes, Allievi, und die Herren Corfi, Carpi, Piazza, Sinigaglia, Angiolini (Tenore), Steller, Cottone (Baritone), Medini, Lari, Pessina (Bässe), Fioravanti, Alini, Balbassari (Buffs). Als Capellmeister fungiren die Herren Bottesini, Zocchi und Benanzi (letzterer als Balletthirgent).

* Der Impresario Mapleson beglückt auch diesen Herbst wieder die brittischen Provinzstädte mit italienischen Opernvorstellungen. Die hauptsächlichsten Etappenorte für diese Tournee sind Dublin, Belfast, Glasgow, Edinburgh, Liverpool, Manchester, Birmingham und Bristol.

* Ueber das neue Stadttheater in Cöln lauten die Nachrichten in der „Cölnischen Zeitung“ nicht besonders rosig, ebaldig das Haus stets überfüllt ist. „Mißvergnügen beim Publicum und eine an Fanzil grenzende Niedergelassenheit bei den Künstlern, Unbehagen hüben und drüben und überall, das ist augenblicklich die Signatur unserer Theaterverhältnisse. Die öffentliche Meinung will es sich einmal nicht einreden lassen, daß das alte Wort: „Cöln muß ein feiner würdiges Theater haben“, zur Erfüllung gekommen sei, und ist der Ansicht, daß die bis jetzt gebotenen Kunstleistungen nicht im richtigen Verhältnisse zu den reichen Hülfsmitteln stehen, welche das Institut durch ein wohlgenährtes Abonnement und die rege Theilnahme der zahlreichen und wohlhabenden Bevölkerung Cölns und seiner Nachbarkräfte, so wie endlich durch die Abwesenheit jeder in Betracht fallenden Concurrenz besigt. Vieles hört man den Verwurf gegen die geschäftliche Leitung des Instituts, daß sie den weiten laienmännischen Blick vermissen lasse, welcher das richtige Maß der aufzuwendenden Capitalanlage erkenne, und was wir über den Betrag mancher Gagen hören, giebt dieser Klage allerdings einen starken Schein der Berechtigung. Während der geschäftliche Ertrag schon durch Abonnement und immer zahlreichen Anspruch gesichert sei, sagt man, schwächte die künstlerische Gegenleistung in unverdienter Vernachlässigung. So wird geklagt, und trotzdem sehen wir jeden Abend das Theater bis zur Wohnungsnoth überfüllt, allerdings zum Theil von einem flüchtigen Publicum, das die wirklich guten Seiten der Darstellung überseht, geringere Leistungen fast lächelnd an sich vorübergehen läßt und mißliebigen Künstlern ihre verdienstlichen Bemühungen mit unbarmherzigen Aeußerungen des Mißfallens beimahlt. Im Ganzen haben wir den unvermeidlichen Rückschlag zu hoch gespannter Erwartungen. Wie die Verhältnisse einmal liegen, werden sich alle Provinzialbühnen behelfen müssen, von guten Kräften solche zu besitzen, die entweder am Anfange ihrer künstlerischen Laufbahn oder über die Blüthe derselben hinaus sind. Die besten Bissen werden uns von den Hofbühnen weggesiebt, und ohne Ausschussware ist in der Provinz kein Assortiment vollständig zu machen. Einen verflügenderen Sonnenblick warf das Auftreten eines Gastes, des Fräulein Gungl, auf die Bretter, welche die Welt bedeuten. Fräulein Gungl, Tochter des bekannten Walzer-Componisten und Dirigenten der Concerthaus-Capelle in Berlin, fand in der Rolle der Agathe eine recht freundliche und ist eine Anfängerin ehrenvolle Aufnahme. Ihre natürliche vocalische Ausstattung scheint allerdings über den Umfang eines von der Mitte der eingeschrittenen Octave an hinaufreichenden doppelten Tetracherts nicht hinau zugehen, doch hat die Schule Einiges hinzugefügt. Der Ton ist reich, voll und empfänglich für feinsten Nuancirungen, die Aussprache klar und verständlich, doch fehlt noch das rechte Perlelement und die Gymnastik der Athmungswerkzeuge, welche es in allen Fällen ermöglicht, dem weichen, vollen Flüsse der Cantilene gerecht zu werden. Viel weniger als dieser Künstlerin ist es unserem ersten Tenor, Herrn Diener, gelungen, den Kampf zwischen den declamatorischen und den melodischen Anforderungen des Vortrages zum Ausgleich zu bringen: bei der zerhackten, die musikalische Phrasen zerschneidenden und mehr pathetisch recitirenden als singenden Vortragweise dieses mit so vortheilhaften Gaben ausgestatteten Sängers werden alle melodischen Stimmen, mit seltenen Ausnahmen, schonungslos zerrüttert. In der Aufführung des „Tell“ von Reissni trat in der Titelrolle Herr Alexy auf, als Candidat für das der Ergänzung so sehr bedürftige Baritonistenfach. Einen specifischen Baritonimbue konnten wir bei dem neuen Sänger nicht entdecken, indessen empfahl sich derselbe durch solides, wenn auch nur mittelstarkes Stimmmaterial und verständige und wirkungsvolle Durchführung des dramatischen Theiles seiner Aufgabe.“

* Das Publicum in Brüssel und ein Theil der dortigen Presse befanden sich gegenüber der Operntroupe des Théâtre de la Monnaie noch immer in dem Zustande einer unangenehmen Gereiztheit, so daß dem Director, Herrn Avillon, nun wirklich die Haare zu Berge zu stehen anfangen.

* Frau Louise Michaëli, die Primadonna der Joseper zu Stockholm, wird in den nächsten Tagen eine Serie von Gastrollen im königl. Opernbauze zu Berlin beginnen, und zuerst als „Norma“ auftreten. Die Sängerin erhält 1000 Fres. für jedes Auftreten, dasselbe Honorar, welches auch die Herren Niemann und Wachtel beziehen.

* Niemann wird dieser Tage in Berlin eintreffen und seine künstlerische Wirksamkeit an der königl. Oper bis Ende April fortsetzen.

* Frau Artot und ihr Gemahl Herr Padilla sangen zuletzt in Amsterdam, vom 15. Oct. bis 11. Nov. wird das Künstlerpaar in Graz gastiren.

* Herr Schild, der beliebte Sänger, früher in Leipzig, Dresden und Weimar engagirt, hat die Kunst gänzlich aufgegeben und das väterliche Productengeschäft in einem kleinen Städtchen der Schweiz übernommen.

* Die Sensation, welche Anton Rubinstein in seinem ersten New-Yorker Concert (dessen Programm wir neulich mittheilten) erregt hat, war eine wahrhaft phänomenale und äußerte sich in gradezu frenetischen Beifallsbezeugungen. Auch die Damen Ormeny und Liebhart — welche letztere indeß sichtlich etwas indisponirt war — und Herr Wieniawski heimten eine reiche Applaus-Ernte ein. Am zweiten seiner Concerte, welches am 24. Septbr. und unter gleich glänzender Constellation stattfand, spielte Rubinstein: Cdur-Concert von Beethoven, „Auf dem Wasser zu singen“ und „Erlkönig“ von Schubert-Viszt, „La Gita in Gondola“ von Rossini-Viszt, Carneval von Schumann, Barcarole in Fmoll und Etude in Cdur seiner eigenen Compositionen. Herr Wieniawski spielte seine Faust-Fantasia und ein Air varié von Viengtemp. Fräulein Villart sang ein Lied „Kukul“ von Abt, Fräulein Ermeny Rossini's „Una voce poco fa“, beide Damen zusammen ein Duett, und das Orchester endlich theilte sich mit der Nienzi-Overture von Wagner.

* Am 17. September war in der Steinway Hall zu New-York das erste Carlotta Patti-Mario-Concert. Carlotta gefiel natürlich sehr, Herr Mario vermochte trotz seiner herrlichen Methode sein Stimmdefect nicht vergessen zu machen, und die übrige entourage — die Pianistin Carenno, der Violinist Sautet, der Bariton Ronconi und die Altistin Carey — hatte ihren guten Beifallsanteil.

* Wie es heißt, ist dem Haupt-Propagator des Wiener Musikfestes, Herrn Gilmore, das Colosseum, in dem jenes Fest abgehalten wurde, um den Preis von 30,000 Dollars überlassen worden. Bortänfig wird er darin ein großes Concert nebst Ball veranstalten, und für das Weitere wird sein Unternehmungsgenie schon sorgen.

* Der New-Yorker Dirigent Theodor Thomas, der gegenwärtig mit seinem berühmten Orchester einen Theil der Vereinigten Staaten concertirend bereist, wird nach seiner Rückkehr in die Manhattanstadt eine Serie von Sinfonie-Concerten veranstalten.

* Gounod's Concert in Brüssel (von dem wir neulich als bevorstehend gesprochen haben) ist am 12. Oct. im Théâtre de la Monnaie daselbst von statten gegangen und brachte von des Mästrs Compositionen: die „Gallia“, eine Sinfonie in Esdur, die Balletmusik aus „Faust“, die Overture zu „Mireille“, das Ave-Maria über das Bach'sche Präludium, eine Arie und Marsch und Chor aus der „Königin von Saba“.

* Der Gesangverein in Rotterdam beabsichtigt diesen Winter in seinen drei Otorien-Concerten folgende Werke zur Aufführung zu bringen. Im ersten, zum Gedächtniß des in diesem Jahre verstorbenen Stifters der Maatschappij tot bevordering der Toonkunst, des Herrn Vermeulen: das Requiem von Mozart nebst andern bezüglichen Chören; im zweiten Concert: Faust von R. Schumann; und im dritten: Belshazzar von Händel nach der zur Ausföhrung von W. Borgeel eingerichteten Original-Partitur.

* In Stuttgart findet das erste Abonnementconcert am 29. Oct. statt, an Reviitäten kommen in demselben zur Aufföhrung: „Fritbjof“ von Bruch mit Stedtfansen und unter Leitung des Conpenisten, ferner Overture zur „Prinzessin Alice“ von Erdmannsdörfer.

* Das nächste niederrheinische Musikfest, mit welchem die 50jährige Jubelfeier dieses Instituts verbunden sein wird, soll bekanntlich künftiges Jahr in Aachen abgehalten werden. Das Comité ist bereits zusammengetreten, um die Einleitungen zu treffen; es werden weder Mühe noch Kosten gespart, um das Fest zu einem glänzenden und würdigen zu gestalten.

* Das erste Ullman-Concert ist in Posen erfolgreich vom Stapel gelaufen. Außer Mad. Monbelli und Herrn Sivori errangen Fräulein Regan und Herr de Swert (Violoncellist) außerordentlichen Beifall.

* Johann Strauß' Abschieds-Concert in Baden-Baden fiel in jeder Beziehung glänzend aus. Das deutsche Kaiserpaar war anwesend und während des Concertes erhielt der vielgefeierte Strauß vom Kaiser den rothen Adler-Orden, nebst einer Einladung, nach Berlin zu kommen.

* Der junge holländische Violinist Martinus Van Gelder ist gegenwärtig in Paris, hat sich daselbst aber zuvörderst nicht als Virtuos, sondern als Componist eingeföhrt, und zwar durch einen Marsch für Orchester, der bei Gelegenheit eines der Industrieplatz-Festivals mit Beifall gespielt wurde.

* Bottesini, der seine kapellmeisterlichen Functionen an der vicelönigl. Oper zu Carro wieder übernimmt, war in der letzten Zeit in Constantinoyel und hat daselbst — namentlich in einer Soirée bei dem italienischen Gesandten — seine Virtuosität auf dem Contrabaß bewundern lassen.

* Sophie Wenter, die ausgezeichnete Pianistin, welche sich wegen angegriffener Gesundheit seit anderthalb Jahren fast ganz von der Kunst zurück zog, ist jetzt vollständig wieder hergestellt und steht im Begriff eine große Kunstreise durch Deutschland, Oesterreich und Rußland zu unternehmen. Im Augenblick verweilt die Künstlerin in Wien.

* Frau Schnorr von Carolsfeld geb. Garrigues hat sich in Baden-Baden als Gesangslehrerin niedergelassen.

* Am 4. November werden es 25 Jahre, daß Felix Mendelssohn-Bartholdy gestorben. Wahrscheinlich werden alle Concertinstitute diesen bedeutungsvollen Gedenktag durch eine entsprechende musikalische Gedächtnisfeier begehen.

* Der ehemalige Harmonieprofessor am Pariser Conservatorium Herr A. Elwart hat an den französischen Unterrichtsminister einen Brief gerichtet, in dem er den Umstand rügt, daß in der musikalischen Section der Akademie der schönen Künste neben den praktischen Musikern nicht auch den Theoretikern und Musikliteratoren Platz gegönnt werde.

* Die Aufnahme-Prüfungen am Pariser Conservatorium finden am 10., 15., 17., 22. und 25. Oct. statt.

* Der Componist S. B. Rougé ist zum Mitglied der Administrativ-Commission des Conservatoriums zu Eiltich (an Stelle des verstorbenen Ulysse Capitaine) ernannt worden.

* In Folge des Anfangs Januar a. e. von dem königl. Musik-Institut zu Florenz erlassenen Preis-Ausschreibens bezüglich einer Fuge mit drei Subjecten sind vier Arbeiten eingeleistet worden. Da aber keine derselben den vorgeschriebenen Bedingungen entsprochen hat, so ist von einer Preis-Adjubication gänzlich abgesehen worden.

* Mozart's Opern in Partitur. Die von Julius Rietz redigirte, mit allen zugänglichen Mitteln hergestellte Partitur-Ausgabe der Mozart'schen Opern ist jetzt vollständig im Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienen, daneben gleichfalls conforme vollständige Clavierauszüge sämtlicher Opern. Die Preise der Partituren stellen sich folgendermaßen: Don Juan 10 Thlr., Zauberflöte 7 Thlr., Figaro's Hochzeit 12 Thlr., Entführung 9 Thlr., Così fan tutte 10 Thlr., Titus 5 Thlr., Idomeneo 10 Thlr., Schauspieldirector 2 Thlr.

* Das Archiv des Mozarteums in Salzburg ist um eine Reliquie aus der großen Mozart'schen Kunstpode reicher; es ist dieses der Theaterzettel zur ersten Aufführung der Zauberflöte in Wien. Derselbe liegt uns mittels der Photographie des Herrn Albert in München in täuschender Ähnlichkeit vor und lautet wörtlich: „Heute Freitag, den 30. Sept. 1791. Werden die Schauspieler in dem kaiserlich königlich privilegirten Theater auf der Wieden die Ehre haben aufzuführen zum ersten Male: Die Zauberflöte. Eine große Oper in 2 Akten, von Emanuel Schikaneder.“ Folgen in langer Reihe die Namen und Rollen der darstellenden Künstler. Hierauf kommt ein Strich und dann heißt es: „Die Musik ist von Herrn Wolfgang Amade Mozart, Capellmeister und wirklicher kaiserlich königlicher Kammercompositenr. Herr Mozart wird aus Hochachtung für ein gnädiges und verehrungswürdiges Publicum, und aus Freundschaft gegen den Verfasser des Stückes das Orchester selbst dirigiren.“ Jetzt kommt wieder ein Strich und darunter heißt es: „Die Bücher von der Oper, die mit zwei Kupferstichen versehen sind, wo Herr Schikaneder in der Rolle des Papageno nach wahren Kostüm gestochen ist, werden bei der Theater-Kasse vor 30 Kr. verkauft.“ Nun abermals ein Strich und dann: „Herr Gaßl Theatermaler und Herr Neßlthaler als Decorateure schmückeln sich nach dem vorgeschriebenen Plan des Stückes, mit möglichsten Künstlerfleiß gearbeitet zu haben.“ Endlich: „Die Eintrittspreise sind wie gewöhnlich und der Anfang ist um 7 Uhr.“

* „Leonore“ heißt die neueste (fünfte) Sinfonie von Joachim Raff, zu welcher Bürger's „Leonore“ ihm den Stoff lieferte; dieselbe wird demnächst in Weimar und Wiesbaden zur ersten Aufführung kommen.

* Der Componist George Bristow zu New-York hat eine Sinfonie in Arbeit, die er „The Arcadian“ nennt und die zuerst in einem der philharmonischen Concerte zu Brooklyn zur Vorführung kommen soll.

* Ein neues politisch-humoristisch-theatralisches Journal, „Il Mago“ betitelt, soll demnächst in Turin erscheinen.

* Herr Concertmeister Gerhard Brassin in Bern, welcher einem Ruf nach Gothenburg folgt, erhielt in seinem Abschiedsconcert mehrere Lorbeerkränze und der Musikverein widmete seinem scheidenden Gräber einen goldenen Pokal.

* Herr Nicola Lablache, Gesanglehrer und gegenwärtig Regisseur der Pariser italienischen Oper, hat vom Vicekönig von Egypten den Mehschibsch-Orden erhalten.

* In Ludwigsburg starb am 4. Oct. der Orgelbauer Eberhard Friedrich Walcker. Sein Name und sein großartiges Geschäft ist weit über den Continent rühmlichst bekannt. Sein Werk ist die Orgel in dem Münster zu Ulm, die größte bis jetzt bekannte, mit 100 Registern, sodann ähnliche in Frankfurt a. M., Petersburg, Moskau, Agram und in mehreren Städten Amerikas.

* In Wiesbaden starb am 4. Oct. der Gesanglehrer Ferd. Böhme, er war früher als Lehrer an den Conservatorien in Leipzig und Eilm angestellt.

* In Penzing bei Wien starb am 8. Oct. Wilhelm Heller, Beamter der ersten österreichischen Sparkasse, bekannt durch seine Compositionen für die Zither.

* In Antwerpen starb der geschätzte Musik- und namentlich Gesangsdiellant Francois Tillez.

Opernrepertoire.

Wien.

- K. E. Hofopertheater.
14. Oct. Lucia v. Donizetti.
15. Oct. Africana v. Meyerbeer.
16. Oct. Fick n. Flock. Ballet.
17. Oct. Juhn v. Halsey.
18. u. 21. Oct. Weiberrne von Mozart.
19. Oct. Robert v. Meyerbeer.
20. Oct. Fliegender Holländer v. Wagner.

Berlin.

- K. Opernhaus.
13. Oct. Hermann v. Bruch.
14. Oct. Eilhard. Ballet.
15. Oct. Norma v. Bellini.
16. Oct. Fielde v. Beethoven.
17. Oct. Prophet v. Meyerbeer.
18. Oct. Stradella v. Flotow.
19. Oct. Trombold v. Verdi.

Dresden.

- K. Hoftheater.
13. Oct. Iohanna v. Wagner.
15. Oct. Kronprinz v. Auber.
17. Oct. Tannhäuser v. Wagner.
18. Oct. Salsella. Ballet.

München.

- K. Hof- u. Nationaltheater.
8. Oct. Stradella von Flotow.
9. Oct. Orpheus und Eurydice v. Glück.
11. Oct. Tausend Aehnlich v. Auber.
13. Oct. Tannhäuser v. Wagner.
15. Oct. Joseph v. Mehul.

Breslau.

- Stadttheater.
8. u. 11. Oct. Weisses Dame von Boieldieu.
9. u. 10. u. 16. Oct. Fielde v. Beethoven.
13. Oct. Hengsten von Meyerbeer.
14. Oct. Barbier v. Rossini.

Riga.

- Städtisches Theater.
4. u. 26. Sept. Position v. Adam.
7. Sept. Trombold v. Verdi.
11. Sept. Waldfriedrich v. Lotzing.
13. u. 20. Sept. Stradella von Flotow.
17. u. 21. Sept. Joseph v. Mehul.
23. Sept. Carl u. Zimmermann v. Lortzing.

St. Petersburg.

- Marien-Theater.
(Russische Oper.)
7. Oct. Kussan und Lyndmilla von Gluck.
9. Oct. Der steinerne Gast (Don Juan) v. Dargomizsky. Bauernhochzeit. Ballet.
11. Oct. Traviata v. Verdi.

Grosses Theater.

6. und 10. Oct. Don Quixote. Ballet.
8. Oct. Trilby. Ballet.

Concertrevue.

Dresden.

23. Oct. Grosses Concert v. Mary Kreis. Hebriden-Qu. v. Mendelssohn. Concert f. Pte. in Amoll Op. 54 v. Schumann (Frl. Mary Kreis). Arie u. d. Einführung aus dem Serrail v. Mozart (Frl. Natalie Hämisch). Triphel-Concert f. Pte. Viol. u. Viol. v. Beethoven (Frl. Krebs, die HBrn. Concertmeister Lauterbach u. Kammermusiker Erdzmann). Suite Op. 23 in Gmoll v. F. Chopin (Frl. Krebs). Lieder-vorträge (Frl. Hämisch). Preludium u. Fuge in Gmoll v. S. Bach. Einführung v. R. Schuberth. Transcr. v. Liszt. Valse-Opus v. Rabinstein (Frl. Krebs).

Adressbuch

der
Signale für die musikalische
Welt.

- Adams in Leipzig.
Ardu in Paris.
Ardu, Desirée, in Paris.
Baudin in Berlin.
Bouzel, Ida, in Pest.
Sile in Hamburg.
Bocheim, Frl., in Wiesbaden.
Bosse, Frl. in Dresden.
Brums in Wien.
Brundes, Emma, in Breslau.
Bilow, H. v., in Altona.
Sillig, Rosa, in Brüssel.
Gouand in Brüssel.
Graziani in St. Petersburg.
Grüth, Friederike in Bologna.
Gungl, Virginia, in Cöln.
Holmes, Karen, in Leipzig.
Kreis, Mary, in Dresden.
Liszt in Pest.
Lucas, Pauline, in New-York.
Kallinger, Frau, in St. Petersburg.
Marie in New-York.
Mehlig, Anna, in New-York.
Meister, Sophie, in Wien.
Monelli, Mad., in Baden-Baden.
Nieman in Wien.
Nissen-Rouand, Mad., in Paris.
Offenbach in Paris.
Ogden, Agata, in Dresden.
Pargu-Rosa, Frl., in Cairo.
Patti, Adeline, in Pest.
Patti, Carlotta, in New-York.
Rabinstein, Anton, in New-York.
Schumann Clara, in Baden-Baden.
Sivori in Baden-Baden.
Smetoch, Frl., in Cetro.
Stockhausen in Genua.
Ullman in Pest.
Volpini, Elean, in St. Petersburg.
Wienawski, Henri, in New-York.
Wienawski, Joseph, in Leipzig.
Willeim in Berlin.

Anzeige.

Bezüglich meiner Concertreisen im bevorstehenden Winter hat Herr **Reinhard Schäfer** in München, 12. Herrnstrasse, die Correspondenz übernommen.

München, 7. October 1872.

Dr. Hans von Bülow,
k. bayr. Hofkapellmeister a. D.

Ein Pianist,

perfect im Spielen und tüchtig im Unterrichte, wird sofort als Lehrer zu engagiren gesucht. Gehalt Fr. 1500 und ganz freie Station. Sprachkenntnisse erwünscht. Zeugnisse und Photographie franco zu senden an

Gronchen, Ct. Solothurn.

Wm. Breidenstein, Director.

Eine alte **italienische Viola** wird zu kaufen gesucht. Offerten, unter Angabe des Meisters und des Preises, wolle man mit Chiffre E. W. 500. an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig gelangen lassen.

Eine Steiner-Violine

echt, und gut erhalten. Für einen soliden Preis zu haben bei **A. Luda**, Musiklehrer in Neisse.

Offene Gehilfenstelle.

Bis 1. Jan. k. J. oder auch früher wird für eine **Musikalienhandlung** ein tüchtiger Gehilfe gesucht, der musikalisch gebildet, in der Musik-Literatur bewandert ist und Gewandtheit im Umgang mit dem feineren Publicum besitzt.

Die Stellung ist eine angenehme, selbständige und entsprechend honorirte, namentlich wenn dieselbe für längere Zeit eingenommen wird. Nur solche, die schon in Musikalienhandlungen gearbeitet, wollen sich melden.

Offerten sub G. S. befördert Herr **C. F. Leede** in Leipzig.

Libretto zu einer vieractigen **komischen Oper** im Manuscript wird offerirt durch

C. B. Griesbach's Buchhandlung
in Gera.

Edward Schuberth

New-York (23 Union Square) Philadelphia (610 Arch Street).

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Friedr. Krätzscher Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Die Gedichte

und

das Requiem für Mignon

aus

Goethe's „Wilhelm Meister's Lehrjahre“

in Musik gesetzt

von

Ant. Rubinstein.

Op. 91.

Pr. complet 3 Thlr.

1. Der Harfner (Bariton): „Was hör' ich draussen vor dem Thor“. Pr. 15 Ngr.
2. Der Harfner: „Wer nie sein Brod mit Thränen ass“. Pr. 5 Ngr.
3. Der Harfner: „Wer sich der Einsamkeit ergiebt“. Pr. 5 Ngr.
4. Mignon (Sopran): „Kennst Du das Land“. Pr. 7½ Ngr..
5. Tenor: „Ich armer Teufel, Herr Baron“. Pr. 7½ Ngr.
6. Der Harfner: „Ihm färbt der Morgensonne Licht“. Pr. 5 Ngr.
7. Mignon und der Harfner (Sopran und Bariton): „Nur wer die Sehnsucht kennt“. Pr. 7½ Ngr.
8. Phyllis (Sopran): „Singet nicht in Trauertönen“. Pr. 10 Ngr.
9. Der Harfner: „An die Thüren will ich schleichen“. Pr. 5 Ngr.
10. Mignon: „Heiss mich nicht reden“. Pr. 5 Ngr.
11. Aurelie (Alt): „Ich hatt' ihn einzig mir erkoren“. Pr. 5 Ngr.
12. Mignon: „So lasst mich scheinen bis ich werde“. Pr. 7½ Ngr.
13. Requiem für Mignon: „Wen bringt ihr uns zur stillen Gesellschaft?“ Für Solo-Quartett (vier Knaben-, später vier Männerstimmen) und gemischten Chor mit Begleitung von Pianoforte und Physharmonika oder Harmonium. Pr. 2 Thlr. (Partitur 1 Thlr. 10 Ngr. Stimmen 20 Ngr.)
14. Friedrich (Tenor): „O, ihr werdet Wunder sehen“. Pr. 5 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschien in meinem Verlag und ist durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen:

Joachim Raff.

Op. 171. Zwei Gesänge für gemischten Chor mit Begleitung des Orchesters.

Nr. 1. Im Kahn. Gedicht von A. Börner. Partitur mit untergelegtem Clavierauszug. 25 Ngr. Chorstimmen. 10 Ngr. Orchesterstimmen. 25 Ngr.

Nr. 2. Der Tanz. Gedicht von P. Fleming. Partitur mit untergelegtem Clavierauszug. 1 Thlr. 15 Ngr. Chorstimmen. 10 Ngr. Orchesterstimmen. 1 Thlr. 17½ Ngr.

Leipzig, October 1872.

C. F. W. Siegel's Musikhdlg. (R. Linnemann.)

Compositionen

von

F. Gernsheim.

Verlag von **B. Schott's Söhnen** in Mainz.

- Opus 21. **Nordische Sommernacht.** Gedicht von Lingg, für Chor, Soli und Orchester.
 Partitur fl. 4. 30 kr.
 Orchesterstimmen fl. 4. 48 kr.
 Clavier-Auszug und Singstimmen fl. 2. 24.
- Opus 24. **Germania.** Ein deutscher Siegesgesang für Männerchor und Orchester.
 Partitur fl. 4. 12 kr.
 Orchesterstimmen fl. 4. 48 kr.
 Clavier-Auszug und Singstimmen fl. 2.
- Opus 19. **5 Lieder** für 1 Singstimme m. Pianof.-Begl. fl. 1. 30 kr.
 Einzeln:
 { No. 1. Ich fühle Deinen Odem, von Bodenstedt. 18 kr.
 { No. 2. Komm, Geliebte, von Danner. 18 kr.
 { No. 3. Was weckte den Ton, von Wordsworth. 36 kr.
 { No. 4. Ich sah den Liebsten schweigend an, von Rückert. 27 kr.
 { No. 5. Wie der Vollmond aus den Wolken, von Rückert. 36 kr.
- Opus 12. **Sonate** für Pianoforte und Violoncelle. fl. 3.
- Opus 12b. **Sonate** für Pianoforte und Violine. fl. 3.
- Opus 8. **Suite** in 4 Sätzen. (No. 1. Präludium. No. 2. Andante. No. 3. Scherzo. No. 4. Introduction et Courante.) Für das Pianoforte. fl. 2. 24 kr.
- Opus 15. **Romanze** f. d. Pfte. fl. 1.
- Opus 18. **Variationen** f. d. Pfte. fl. 1. 21 kr.
- Opus 22. **Variationen** f. d. Pfte. fl. 1. 12 kr.
- Opus 23. **2te Romanze** f. d. Pfte. 45 kr.
- Opus 27. **Fantasie** f. d. Pfte. fl. 2.

Neue Compositionen von C. Greith.

- Acht zweistimmige Gesänge** für Sopran und Alt mit Pianof.-Begltg.
 Op. 17. Heft 1. (Sonnenschein. Der Frühlingsmorgen. Mach's ebenso. An den Frühling. Es regnet.) 15 Ngr. Heft 2. (Frühlingslied. Gottes Lob. Frühling.) 18 Ngr.
- Der Mutter Lied.** Singspiel für die Jugend in 3 Aufzügen von Marg. Zenner, für Sopran- und Altstimmen mit Pianof.-Begl. zu 2 u. 4 Händen. Op. 21. Thlr. 2. Textbuch apart 5 Ngr. netto.
- Missa in honorem Sancti Galli.** Messe für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Begl. von 2 Violinen, Viola, Violoncell, Contrabass, 2 Hörnern und Orgel nebst 2 nicht oblig. Oboen oder Clarinetten. Op. 24. netto Thlr. 2. 24 Ngr.
- Missa brevis quatuor vocum inaequalium comitante Organo.** Messe für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Begleitung der Orgel. Op. 26. netto Thlr. 1. 9 Ngr.

Verlag von **Falter & Sohn** in München.

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Sonate

für

Violine und Viola
mit beziffertem Bass

von

Jean Marie Leclair.

(1697—1764.)

*Zum Gebrauch am Conservatorium der Musik zu Leipzig
und zum öffentlichen Vortrag mit Pianoforte-Begleitung
bearbeitet und herausgegeben*

von

Ferdinand David.

Pr. 25 Ngr.

Leipzig, October 1872.

Bartholf Senff.

Soeben erschien:

Hymnus.

(Bleibe bei uns, denn es will Abend werden.)

Für eine Solostimme und dreistimmigen Männerchor
mit obligater Orgel,

componirt von **Rudolph Lange,**

Königl. Musikdirector.

Op. 17. Partitur 20 Sgr. Stimmen à 2½ Sgr.

Fünf Lieder

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

(Herrn Professor Musikdirector Stern gewidmet),

componirt von **Rudolph Lange,**

Königl. Musikdirector.

Partitur 10 Sgr. Stimmen à 3¾ Sgr.

Wir machen auf diese ausgezeichneten Compositionen des berühmten Verfassers hiermit besonders aufmerksam.

Berlin.

Adolph Stubenrauch.

Auf die musikalische Zeltung

Signale

für die musikalische Welt

1872

findet ausnahmsweise ein Abonnement für die fünf Monate

August bis December zu 20 Ngr. statt.

(Per Post unter Kreuzband 25 Ngr.)

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Für Gesangvereine und Concert-Institute.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart (Constantin Sander) in Leipzig ist soeben erschienen und durch jede Musikalien- oder Buchhandlung zu beziehen:

„Wer da glaubet und getauft wird.“

(*Who believeth and obeyeth*).

Cantate von

Sebastian Bach,

bearbeitet von

Robert Franz.

Mit deutschem und englischem Text.

Partitur 2 Thlr. Orchesterstimmen $3\frac{1}{6}$ Thlr. Clavierauszug 1 Thlr.
Chorstimmen 10 Ngr.

Vor Kurzem erschien:

Georg Friedrich Händel, L'Allegro, il Penseroso ed il Moderato.
Oratorische Composition. Mit ausgeführtem Accompagnement bearbeitet von Robert Franz. Mit deutschem u. englischem Text. Partitur. Prachtausgabe mit dem Portrait Händel's, gestochen von Adolf Neumann. In farbigem Umschlag elegant gebunden 10 Thlr. Orchesterstimm. $10\frac{1}{2}$ Thlr. Clavierauszug. A. Prachtausg. $5\frac{2}{3}$ Thlr. B. Billige Ausgabe 2 Thlr. Chorstimmen (à 10 Ngr.) $1\frac{1}{3}$ Thlr. Textbuch $2\frac{1}{2}$ Ngr.

Im Verlag von **Joh. André** in Offenbach erschien soeben:

Drittes Concertstück

über das Lied „Es hat nicht sollen sein“ von Franz Abt, für Flöte mit Begleitung des Pianoforte von

Wilh. Popp, Op. 216. 1 Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Druck von Fr. André's Nachfolger (H. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Zum Clavierunterricht bei Kindern.

I. Das Spielen vom Blatt.

Das Kind wird, gleich dem Erwachsenen, nicht nur besonderu Reiz darin finden, fremde leichte Stücker nach erstem Sehen („a prima vista“) vom Blatt zu spielen, sondern bei rechter Führung auch Nutzen davon haben; denn es ist als förderlich für den Musiksinn wie für die technische Entwicklung des Kindes zu erachten, wenn es immer neue Tonweisen und technische Formen in wechselnder Folge praktisch verarbeitet; zudem ist auch der erfrischende Eindruck zu würdigen, welcher mit einer zeitweiligen Abwechslung verbunden ist. Als Grundsatz ist dabei festzuhalten, daß das Kind nur solche Musik vom Blatt spiele, die es — wenn auch noch so langsam — ohne sonderlich viele Versuche und also möglichst fließend zu spielen vermag. Man hat dabei als Ziel immer festzuhalten, daß die Täuschung hervorgebracht werde, als sei das vom Blatt Gespielte etwas Eingelübtes. Ein Kind, das z. B. in der Mitte meiner „Kleinkinderclavier-Schule“ (Op. 200) angelangt ist und dort die geübten Stücke sicher auszuführen vermag, darf nur solche Noten vom Blatt spielen, welche so leicht sind, wie die ersten kleinen Stücke am Anfange dasselbst. Weiteren Stoff bieten auch allerlei einstimmige Niederbächelchen mit Noten für Schulgesang (in manchen Verlagsausgaben für wenige Groschen zu haben). Solche Stücker spielt das Kind einhändig vom Blatt und zwar jedes einzelne ein paar Mal; was dabei vorzeitig an noch unbekannter Notenschrift zc. vorkommen sollte, ist entweder zu überspringen, oder besser, mit einer vorläufigen praktischen Belehrung aufzuklären. Ferner bieten die verschiednen (leihenweise zu beschaffenden) Clavierschulen in ihren Anfangsstücken Stoff zum Spielen vom Blatt, wär's auch nur erst zum einhändigen Spielen; allerlei Anfänger- und sonstige Übungsstücke, besonders aber die dahin

gehörigen leichtesten vierhändigen Stücke, sind als Vorlagen zu empfehlen. Ertrappt man gelegentlich das Kind dabei, daß es Müßig von größerer Art herbeigezogen hat und diese neugierig zu simuliren unternimmt, so kann das, vorübergehend, nicht eben schaden, falls das Kind sonst „ordentlich“ zu üben und zu spielen pflegt; Kinder, welche entschiedene Neigung zur Nachlässigkeit und zu einer unbedeutlichen Art zu üben verrathen, möge man lieber von allem freien Notenspielen zurückhalten, oder ihnen solches nur als „Belohnung“ nach bewiesener Besserung, nach gewissenhaftem Ueben in Aussicht stellen. Für alle Fälle aber ist das Spielen vom Blatt nur beikünftig, nach Vollbringung des nothwendigen täglichen Uebens, wie auch als Erholung zwischendurch zu betreiben.

II. Fernere Zukunft.

Es sei auf das Eindringlichste für alle Folgezeit anempfohlen, dem Kinde nur solche Aufgaben zum Ueben vorzulegen, deren technischen und geistigen Anforderungen es ohne übertriebene Anstrengung in correcter Weise gerecht zu werden vermag. Ist es nöthig, daß das Kind zu auffallend lange und ohne Erfolg eine Aufgabe übt, so steht ihm entweder die rechte technische Grundbildung, oder das Stück ist zu schwer, oder es widersteht bereits dem Sinne des Kindes; auch kann der Grund in vorhergegangener unzuverlässiger Uebungsweise liegen, z. B. in zu frühem Zusammenspielen beider Hände, im Durcspielen zu großer Uebungsportionen, in zu früher Tempobeschleunigung u. s. w. Da muß, wenn es sonst irgend möglich und zulässig ist, abgeholfen werden. Ist man fest überzeugt, daß ferneres Studiren an derselben Aufgabe für den Moment unsruchtbar sein würde, so legt man diese eine Zeit lang bei Seite und wählt einen neuen Uebungsstoff von etwas anderer Natur, z. B. nach einem rein instructiven oder classischen Stücke eines aus der Rubrik „Salonstücke“, „Unterhaltungsmusik“, „Virtuosensstücke“ aus meinem kleinen „Führer durch den Clavierunterricht“, in welchem man zahlreiche Werke jeden Genres, stufenweise geordnet, betitelt findet. Eine verständige Abwechslung des Stoffes und gute Spielart im Ueben desselben ist ein stets zu beachtender pädagogischer Grundsatz, namentlich bei Kindern, deren Neigung und Wünsche man soweit berücksichtigen darf, als es das oberste Princip, Erziehung zu edler Kunstthätigkeit, zuläßt. Ein zu frühes Vorlegen höherer classischer, z. B. Beethoven'scher Werke, würde dazu nicht förderlich sein, weil zunächst eine gewisse Möglichkeit über das technische Material zu erstreben ist, bevor dasselbe zum Ausdruck tieferen Gehalts verwendet werden kann. Nach Absolvirung der erwähnten „Kleinkinderclavierschule“ ist das erste Heft der bei Breitkopf und Härtel erschienenen „Sonaten-Studien in Sätzen classischer und neuerer Meister“ zu üben passend; dasselbe enthält leichte Sätze von Clementi, Kuhlau, Mozart, Dussek; mit diesen sind abwechselnd Sonatinen von Czerny, z. B. aus dessen Op. 163 und was sonst der vorhin erwähnte „Führer“ in seinen verschiedenen Rubriken zur Auswahl bietet, zu üben. Werden später ganze Sonaten vorgenommen und beschäftigt darin jeder Einzelsatz den Schüler längere Zeit, so ist zwischendurch vielleicht ein kurzes Stück anderer Art (z. B. aus Kullak's „Kinderstücken“ u.) zu üben, um dann mit jenem strengern Stücke weiter fortzufahren.

Gründliche Uebung zu würdiger Ausführung zweckmäßig gewählter und ordentlich gesetzter Clavierwerke werde beständig beobachtet: dies ist der sicherste Weg zu einer schönen musikalischen Zukunft des Kindes.

Louis Köhler.

Handbüchlein für Orgelspieler,

enthaltend eine Beschreibung aller Theile einer Orgel und eine
Anleitung zum kirchlichen Orgelspiel.

Zunächst für Kirchenbehörden, Geistliche, Organisten, Lehrer, Cantoren, Musik-Studirende,
Seminaristen und Präparanden herausgegeben

von
W. Anding,

Herzogl. S. Meiningen'schem Musikdirector und Seminarlehrer, Orgelrevisor etc.

Mit zwei Tafeln Abbildungen und den nöthigen Notenbeispielen.

Dritte, vielfach verbesserte und vermehrte Auflage.

Verlag der Kesselring'schen Hofbuchhandlung in Gildburghausen.

Der Umstand, daß das vorliegende Werk bereits bei seiner dritten Auflage angelangt ist, spricht für den Anklang, den es in den betreffenden Kreisen gefunden. In der That verdient es auch allseitige Theilnahme; denn die verschiedenen Materien sind mit Sachkenntniß nicht nur, sondern auch mit Klarheit, Anschaulichkeit und Prägnanz behandelt. Die Bezeichnung „Handbüchlein“ deutet zwar auf einen im Ganzen knappen Zuschnitt hin; aber doch ist mit dieser Knappheit nicht Unvollkommenheit und Ungrüßlichkeit verbunden. Der Inhalt des Werkes gliedert sich in folgende Hauptrubriken: Erster Theil: Von der Orgel überhaupt; die einzelnen Theile der Orgel; von der Verbindung der verschiedenen Orgelstimmen; vom Stimmen der Orgel; vom Aeußern der Orgel; von den Fehlern in einer Orgel und deren Abhilfe; Nachtrag (vom Harmonium). Zweiter Theil: Vom Orgelspiel: a) Allgemeine Regeln für das Orgelspiel; b) Vom Orgelspiel beim Gottesdienst im Allgemeinen; c) Von den einzelnen Theilen des Orgelspiels. **H. S.**

Suite für Pianoforte und Violine

von

E. Bachrich.

Op. 7.

Verlag von J. P. Gotthard in Wien.

In den fünf Sätzen dieser Suite — Allegro moderato, Siciliano, Scherzo, Adagio, Allegro marziale — ist mancherlei von guter musikalischer Bildung und Gesinnung Zeugendes vorhanden und kann man nach dieser Seite hin das Werk im Großen und Ganzen recht wohl empfehlen. Weniger gut steht es indeß unsres Bedünkens um die Erfindung speciell, welche uns etwas dickflüssig und zähe vorkommt. Uebrigens ist die instrumentale Behandlung in dem Stücke keine läßliche, und wenn zwei Spieler sich an dasselbe machen, die technisch sattelfest und dabei im Stande sind, sich das Ganze und Einzelne musikalisch ordentlich zurechtzulegen, so kann immerhin die Wirkung eine leidlich befriedigende sein.

G. B.

Drei Sonaten für Clavier

componirt von

Johannes Bark

Op. 9.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Diese Sonaten — No. 1 Cdur, No. 2 Cdur, No. 3 Gdur — haben nicht vermocht, uns von dem Talent und der Kunstbildung ihres Verfassers einen irgendwie guten Begriff beizubringen. Sie sind in jedem Betracht höchst unbedeutende, verzweifelt nach Dilettantismus schmeckende Erzeugnisse, deren Publicirung besser unterblieben wäre.

G. B.

Capellmeister-Adressbuch

der Signale für die musikalische Welt.
Capellmeister und Dirigenten.

14.

Stettin.

Kahl, Capellm. am Stadttheater.
Kabisch, H., Stett. Liedertafel, Männer-
gesang.
Kessmaly, E., Musikdirector. (Giebt
sichende Sinfonie-Concerte).
Lorenz, Dr. Ad., Stett. Musik-Verein,
Oratorien.
Parlow, Alb., Orchester-Concerte. Sin-
fonie- und Unterhaltungsmusik.
Schily, St., Neue Liedertafel. Männer-
gesang- und Dilettanten-Orchester-
Verein.

Stockholm.

Berens, H., Dirig. des Conservatoire-
Orchesters.
Dente, J., Capellmeister im Hoftheater.
Feyer, B., Dirig. der populären Orchester-
Concerte.
Littmarck, R., Capellm. a. zweiten Opern-
Theater.
Nordquist, E., Dirig. im Hoftheater.
Norman, L., Hofcapellm., erster Dirig.
im Hoftheater.
de Wahl, C., Capellmeister im zweiten
Operntheater.

Stolberg bei Aachen.

Deuber, Herman, Musikdirector. Dirigent
des Concert-Vereins und Musik-
Vereins.

Stralsund.

Brasch, Alb., Concertdirector. Männer-
gesang-Verein.
Derubekter, R., Organist, Vornbecker-
scher Gesang-Verein.
Fischer, F., Stadtmusikdirector.
Stöckeraar, Alb., Capellm. 14. pomm.
Inf.-Regiment.

Strassburg (Elsaß).

Boymond, Dirig. der Harmonie mili-
taire.
Eberling, Dirig. der Harmonie Chorale.
Marburg, Capellm. des Stadttheaters.
Mathy, Dirig. des Orphéon philhar-
monique.
Schwab, Dirig. d. Gesangvereins l'Union.
Serling, F. W., Musikdirector. Dirig.
des deutschen Gesangvereins für
gemischten Chor.
Stodkhausen, Capellm. am Dom und
Dirig. des Conservatoriums und
der Société.

Stuttgart.

Albert, J., Hofcapellmstr. u. Opern-Dirig.
Doppler, E., Hofcapellmstr. u. Opern-
Dirigent.
Faist, Dr. J., Prof. Director d. Vereins
für classische Kirchenmusik.
Fischer, Jos., Hofmusiker. Dirig. der
Harmonie.
Friedner, D. Prof., Dirig. des Dilett-
anten-Orchester-Vereins.
Feiszig, M., Musikdirector a. Hoftheater
(pensionirter Hohenzoll. Hofcapellmstr.).
Speidel, W. Prof., Dirig. d. Lieberkranzes.

Thorn.

Girich, Wilh., Prof. Dr., Singverein.
Meyer, Friedr., Justizrath, Dr., Dirig.
der Liedertafel.

Tilsit.

Blaumuth, Dirig. des Sängervereins u.
des Gesangvereins (Männerchor und
gemischten Chor).
Berger, Dirig. der Militärcapelle.
Pelz, Dirig. der Stadtcapelle.

Torgau.

Geppner, Ferd., Musikmstr. d. 72. Inf.-
Regiments.
Jesse, Ernst Gottfried, Organist und
Lehrer an der Mädchen-Bürger- und
höheren Töcherschule. Liedertafel.
Klemm, Adolph, Stabshornist d. Bran-
denburg. Pion.-Bat. Nr. 3.
Laubert, Otto, Dr. phil., Cantor und
Gymnasiallehrer. Gesangverein.
Thiele, Wilh., Stabstrompeter d. 1. Ab-
theilung Brandenb. Artillerie-Regts.
Nr. 3.
Weichhold, Carl., Stadtmusikus.

Trier.

Dunst, R., Königl. Musikdirector und
Dirig. des Musikvereins.
Ebell, Capellmstr. am Stadttheater.
Haupt, Capellmstr. der städtischen Capelle.

Troppau.

Hummel, J. F., Stadttheater, Männer-
gesangverein u. Symphonie-Concerte.

Tübingen.

Scherzer, Fr. Dr. Prof. u. Universitäts-
musikdirector.

Ulm.

Dieffenbacher, Dirig. d. Münsterchors.
 Leibbrand, Dirig. d. Lieberfranzes.
 Müller, Dirig. d. Sängerkubs.
 Ott, Dirig. d. Liebertafel.

Upsala.

Arpi, Oscar, Dr., Studentengesangverein.
 Gesangslehrer bei der Lateinschule.
 Carlsson, Joh. P., Concertmstr. Stell-
 vertreter bei der Lateinschule.
 Forsman, Aug., Stellvertreter. Stu-
 dentengesangverein.
 Josephson, Jac., D., Universitäts-Capell-
 meister. Philharmonische Gesellschaft.
 Domher — Studenten-Orchester —
 Liebertafel D. D.
 Öwregren, Edw., Militärcorps.

Utrecht.

Hol, Richard, Städtischer Musikdirector,
 Domorganist und Dirig. der Lieber-
 tafel Aurora.
 Schaaf, Anth. van, Dirig. d. Liebertafel
 Utrechtsche Mannenzangvereinigung.

Valparaiso.

Nieb, Apotheker, Dirig. der italienischen
 Oper.

Venedig.

Castagneri, Clemente. Capellmeister am
 Theater alla Fenice.

Wandsbeck.

Armser, F., Dirig. d. Männergesang-
 vereine: Harmonie-Quartett, Quar-
 tett „Harmonie“ u. d. Gesangsvereins
 d. Lithographen d. Gust. Seig'schen
 Anstalt.
 Helbt, Joh., Dirig. d. gemischten Chors.
 Schiebold, G., Capellmstr. d. hannover-
 schen Husaren-Regiments Nr. 15.
 Wachmann, F., Dirig. e. gemischt. Chors.

Warburg.

Niemeyer, Hans, Rechtsanwält, Dirig.
 des Gesangsvereins.

Warschau.

Milchheimer, Adam, Capellm. des Kai-
 serlichen Theaters.
 Quattrini, Capellm. am Kaiserl. Theater.
 Zarzycki, A. von, Concertdir. der Phil-
 harmonischen Gesellschaft.

Weimar.

Klughardt, A., Musikdirector u. Corre-
 petitor am Hoftheater.
 Kömpel, A., Concertmeister im Orchester-
 verein.

Weimar.

Rassen, Ed., Capellm. am Hoftheater.
 Müller-Hartung, D., Capellmeister am
 Hoftheater, Singakademie u. Kirchen-
 Chor.
 Stör, E., Capellmstr. d. Concerte.

Wesel.

Jacobs, Ferd., Dirigent der Liebertafel
 Concordia.
 Merkert, Capellmstr. d. Inf.-Regts. Nr. 56.
 North, Capellmstr. d. Inf.-Regts. Nr. 57.

Wien.

Brahms, J., Dirig. der Gesellschaftscon-
 certe u. d. Singvereins.
 Dessoff, Otto, Hofcapellm. und Dirig.
 der philharmonischen Concerte.
 Doppler, Franz, Ballettmusikdirig. der
 Hofoper.
 Fischer, Ignaz, Hofoperucapellm.
 Frank, Ernst, Chordir. des academischen
 Gesangsvereins.
 Genée, Richard, Capellm. im Theater
 an der Wien.
 Heißler, Carl, Artist. Dir. des Orchester-
 vereins u. Vorstand d. Sängervereins.
 Hellmesberger, Josef, Concertm. des Hof-
 opernorchesters und Dir. des Con-
 servatoriums etc.
 Herbeck, Johann, Artistischer und Musik-
 director der Hofoper und 1. Capellm.
 der Hofcapelle.
 Kremsler, Ed., Chorm. des Wiener Männer-
 gesangsvereins.
 Mair, Franz, Chorm. des Schubert-
 bundes (Wiener-Lehrer-Sängerverein).
 Müller, Adolf, Capellm. im Theater an
 der Wien.
 Preyer, Gottfried, 2. Hofcapellm. Dom-
 capellm. zu St. Stephan.
 Proch, Heinrich, Hofburgtheatercapellm.
 Stoiber, Ernst, Chorm. des Wiener
 Sängerbundes.
 Strauß, Ed., Dirigent der Promenaden-
 und populären Concerte etc.
 Suppé, Franz von, Capellm. im Carl-
 theater.
 Weinwurm, Rudolf, Dirig. der Sing-
 akademie u. erster Chorm. des neuen
 Männergesangsvereins.

Wiesbaden.

Buths, J., Dirig. d. Cäcilienvereins.
 Freudenberg, W., Dirig. d. Synagogen-
 Gesangsvereins.
 Zahn, W., Capellmstr. d. Königl. Oper.
 Keler Bela., Capellmstr. der Currcapelle.
 Kirpal, Musik- und Chordirector.
 Münch, Capellmstr. beim Königl. preuss.
 80. Küßlieregiment.
 Rupp, Dirig. des Männergesangsvereins.

Drittes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 17. October 1872.

Erster Theil: Ouverture zu „Iphigenie in Aulis“ von Gluck. — Cantate von Benedetto Marcello (1686-1749), gesungen von Fräulein Karen Holmsen aus Christiania. — Concert für Horn von W. A. Mozart (zum ersten Male), vorgetragen von Herrn Gumbert, Mitglied des Orchesters. — Lieder, gesungen von Fräulein Karen Holmsen: a) Das Land der Ideale von Alexander Hammer; b) Frühlingsblumen, mit Pianoforte und Violine von Carl Reincke. — Ouverture (Anvoll) von Leo Grill. (Neu, Manuscript, unter Leitung des Componisten.) — Zweiter Theil: Suite (Nr. 4, Esdur) von Franz Lachner.

Vermöge des Umstandes, daß auf dem Programm zum dritten Gewandhausconcert zum Theil ganz unbekannte, zum Theil nur wenig bekannte Sachen standen, ist eben das beregte Concert ein nicht uninteressantes zu nennen. War doch die Iphigenien-Ouverture eigentlich das einzige dem Gewandhaus-Öhrkreise wohlvertraute Stück, und darf man wiederum sogar die Lachner'sche Suite als eine Quasi-Novität bezeichnen, indem sie im hiesigen Concert-Repertoire zwar einmal schon figurirt hat, aber vor Jahren schon und in einem Concert zum Besten der Armen, wo sie dem eigentlichen Gros der Gewandhaus-Gabitué's somit fremd geblieben ist. Von den Gesangsvorträgen ist uns nicht unerträglich einem derselben früher gehört zu haben, das Mozart'sche Horn-Concert machte, laut Programm, sein erstmaliges hiesiges Erscheinen, und die Grill'sche Ouverture endlich ist doch gewiß von unbefreitbarster, absolutester Neuheit, da sie hier in Leipzig überhaupt zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit tritt. Sprechen wir denn auch zuerst speciell von ihr als Compositionsproduct und constatiren wir gleich von vornherein, daß sie den ihr gewordenen guten und sogar mit Hervorruf verknüpften Erfolg besens verdient hat durch ihren durchweg nobeln, von Geschaubtheit wie von Banalität gleich weit entfernten gedanklichen Inhalt und durch den Vorzug einer nach allen Seiten hin wohlgearteten und bis in's Einzelne wohlgepflegten Factur. Alles überhaupt läßt in diesem Werke des — wie wir noch bemerken wollen — in Wien lebenden jungen Componisten erkennen, daß er unter bester musikalischer Zucht und Sitte großgewachsen ist, wie denn kein Geringerer sein tonsehrerlicher Mentor war als Franz Lachner. Die Erwähnung von dieses Meisters Namen soll uns hier gleich Gelegenheit geben zum Ausdruck des hohen Vergnügens, welches uns durch seine Suite wiederum bereitet worden ist. In der That ist sie uns fast noch mehr als gelegentlich ihrer ersten hiesigen Vorführung als ein Erzeugniß erschienen, welches, vermöge der ihm innewohnenden hohen Meisterschaft, nicht weniger zu bewundern ist, als man es kraft der in jedem Satze hervorquellenden köstlichen und jugendfrischen Erfindung lieben muß. Für uns, und wohl auch noch für manchen andern im Concert Anwesenden, war die Suite die Perle und Krone des Abends, zumal da sie vom Orchester mit ersichtlichster Hingebung und meistens auch wünschenswerthester Gelungenheit executirt wurde. Daß auch Herrn Grill's Ouverture gut zu Tage kam, ist, da wir einmal von der orchestralen Wiedergabe sprechen, noch zu bemerken. Von der Iphigenien-Ouverture in bewegter Beziehung noch lobende Worte zu machen, ist unsres Bedünkens unnöthig.

Fräulein Holmsen imponirte durch die Wucht und Fülle ihres Mezzosopran- (ober vielleicht mehr Alt-) Organs, während sie die ihr von der glühigen Mutter Natur verliehene Gabe als durch Bildung und Schulung noch nicht genugsam veredelt und verfeinert erscheinen ließ. Ihre Darlegungen gaben sich in Klang und Ausdruck eben noch etwas zu robust und schwerfällig. Gern geschenkt hätten wir ihr das Lied von Hammer, dem wir gar keinen Geschmac abzugewinnen vermochten, wie wir auch der Marcello'schen Cantate gegenüber ein mehr als historisches oder antiquarisches Interesse zu bekennen nicht in dem Falle sind. Feinsinnig und anziehend dagegen fanden wir das Reincke'sche Lied.

Das besonders in seinem zweiten und letzten Satze sehr lebenswürdige Mozart'sche Horn-Concert fand in Herrn Gumbert einen recht wackern Interpreten und namentlich wirkt dessen schöner Ton sehr vortheilhaft.

G. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 13. September: Quartett für Streichinstrumente von W. A. Mozart, Gdur. (No. 17 der Peters'schen Ausgabe.) — Overture, Romanze des Märchens und Polterarie aus der Operette ohne Text für das Pianoforte zu vier Händen (Op. 106) von Ferdinand Hiller. — a) Romanze (Mose, wie bist du) aus der Oper „Zemire und Azor“ von L. Spöhr. b) Schwedisches Lied (Auf dem Berge) von A. F. Lindblad. (Sopran.) — Concert (No. 4) für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 58, Gdur. Erster Satz. (Mit Caden; von Carl Reinecke.) — Quintett für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell von Robert Schumann, Op. 44, Esdur.

* Wien, 11. Octbr. Die bevorstehende Saison meldet sich bereits durch die Programmansgabe der zwei wichtigsten Unternehmungen, der Gesellschafts- und philharmonischen Concerte. Die Ersteren, zum erstenmal geleitet von dem unumkehrigen artistischen Director, Herrn Johannes Brahms, bringen eine Fülle gediegener Kunstwerke, darunter Händel's Dettinger Te Deum und das Oratorium „Saul“; zwei Cantaten von Seb. Bach; zwei noch nirgends aufgeführte Chöre von Mozart und Beethoven; das große Requiem von Cherubini; Brahms' „Siegesgefang“, bei der ersten Aufführung in Carlteube mit größtem Beifall aufgenommen. Der ebenfalls von Brahms geleitete Singverein hat somit vollauf Gelegenheit, wieder seine Meisterschaft zu bewähren. Einen erhöhten Reiz werden die Concerte diesmal durch die Benützung der bis dahin vollendeten großen Orgel bieten. Die Philharmoniker bringen als erste Aufführungen (für Wien) ein Capriccio von Grädener, die zweite Canon-Suite von Grimm, sechste Suite von Lachner, Mephisto-Walzer von Liszt, Trauermarsch von Schubert (von Liszt orchestriert), Serenade von Volkmann, „Melusine“ von Julius Feller. — Im Opernhaus beschließt Niemann mit „Lobengrün“ sein Gastspiel. Einen sehr günstigen Erfolg hatte das Auftreten der Colorturfsängerin Fräulein Schröder vom Hoftheater zu Stuttgart. Sie sang die Margarethe von Valois, Gilba und Philine mit einer wohl kleinen aber äußerst lieblichen Stimme, mit reiner Intonation, perlender Geläufigkeit und tadellosem Triller, und wenn auch, höheren Anforderungen gegenüber, hier und da noch Manches zu wünschen blieb, gewann doch der Zuhörer die Ueberzeugung, daß auch der letzte Schritt zur Vollendung nicht umsonst zu hoffen sei. Die trefflichen Eigenschaften des Gastes wurden noch unterstützt durch eine einnehmende Erscheinung. Die nächsten Gastspiele, wie es heißt auf Engagement, bringen Frau Julie Koch-Bossenberger, im Augenblick im Theater an der Wien, und den Bassisten Scaria vom Dresdner Hoftheater. Dagegen verläßt die Altistin, Fräulein Ginkele, die Bühne, da sich bei Ablauf ihres Contractes die Direction auf ihre hoch gespannten Ansprüche nicht einlassen konnte. Statt dem bereits in Aussicht genommenen „Hamlet“ von Thomas soll nun doch Verbi's neueste Oper „Uda“ zur Aufführung bestimmt sein. — An der Wien treibt noch immer „Der schwarze Corsar“ sein Unwesen, nur einigemal abgelöst von den „Banditen“. Das Carltheater hat ein Sensationsstück von Sardou geangelt und denkt nicht an Operetten. Gefüllt sind alle Theater bis auf den letzten Platz und mancher Fremde fährt vergebens vor am Opern-, Burg-, Carl- und dem Theater an der Wien, und bleibt ihm dann nur noch die Wahl zwischen den kleineren Bühnen. Grund genug zur Speculation auf neue Theater; und wirklich wurde im Augenblick zwei Unternehmungen der Art die Concession ertheilt. Das neueste Theater, vorzugsweise „Komische Oper“ getauft, erhält seinen Platz am Schottenring, gegenüber der neuen im Bau begriffenen Börse. Ein Platz von 500 Quadratklaster und Kostenaufwand von 1,600,000 Fl. steht zu seiner Verfügung und soll die Direction der Tenorist Swoboda (vom Theater a. d. Wien) erhalten. Nummer Zwei steht allerdings eine Anzahl Stufen tiefer. Dem Theaterunternehmer Alfred Geralbini (vulgo Alberti), derzeit in London, wurde nämlich die Concession ertheilt zur Errichtung und zum Betrieb einer „Singpielhalle“, unter der Bezeichnung — Alhambra —, wie solche in London schon seit Jahren besteht. In der Alhambra werden sich auch gymnastische und Tanz-Productionen abwickeln und gelegentlich Orchesterconcerte hervorstechen. Es erübrigt nur noch, die Kunst auch auf die Berge zu versetzen, was mittelst der auf dem nahen Rablenberg bereits in Angriff genommenen Zahnradbahn, einer im Vergleich zur bescheidenen Anhöhe mehr kindischen Spielerei, nicht unmöglich wäre. Karten für einen Sperritz zu einem Concert da oben, nebst freier Hin- und Herfahrt, und allenfalls eine halbe Bier mit inbegriffen, hätten jedenfalls den Reiz der Neuheit für sich und böten für die grassirende Weltausstellung abermals etwas Apartes.

* Hamburg, 13. Oct. Die Primadonnenfrage an unserem Stadttheater ist wider Erwarten in ein sehr befriedigendes Stadium getreten, und das erste Auftreten des Fräulein Wilbe vom Stadttheater in Rotterdam als Kennerin im „Hidellia“ berechtigte zu den besten Hoffnungen für eine vorzügliche Besetzung dieses wichtigen Faches. Fräulein Wilbe reifste vollständig beim Publicum und wir können uns derselben glänzligen Meinung bezüglich des auf uns hervorgerachten Eindruckes nicht enthalten, da die Dame, mit sehr schönen, gut geschulten Stimmitteln und dramatischem Talent ausgestattet, den Anforderungen an diese Partie in umfassender Weise Genüge leistete. Die Vorstellung war überhaupt in den wesentlichsten Punkten eine recht brave zu nennen und wurde Fräulein Wilbe namentlich durch Herrn Lederer (Florestan) wirksam unterstützt. Die Zampa-Vorstellung am vorigen Sonntag erlitt infolgedessen Schiffbruch, als Herr Simons in der Titelfrolle sich zu viel zugemüht hatte und somit ziemlich ungenießbar war. Heute sind die „Hugareotten“ mit Fräulein Wilbe als Valentine. — Der königl. Demoskor aus Berlin inau-gurierte die Concertsaal durch zwei vorgestern und gestern gegebene Concerte in würdiger Weise. Das erste fand im Lorentzgartensaal statt, das zweite in der Petrikirche, beide zum Besten eines Kirchenbaues auf Steinhäuser und unter sehr lebhafter Betheiligung, wie es auch nicht anders bei den hier so gut angeschriebenen, musterhaften Leistungen zu erwarten war. Die vorgestellten a capella-Gesänge mögen hier folgen: Graduale von Orell, Motette von Hauptmann, Graduale von Nicolai, Volkslied, arrangirt von Reithardt, Weihnachtslied (altböhmisch), arrangirt von Nibel, Volkslied und einige andere Lieder von Mendelssohn, Misericordias Domini von Durante, Crucifixus (achtstimmig) von Votti, Requiem aeternam von Romelli, „Nun hab' ich überwunden“ von M. Bach, Ave verum von Mozart, Dorothee von Bortniansky, Graduale von Orell und Sanctus aus der Missa solennis von Rossini. Dazwischen sangen im Saal-Concerte die Herren Otto und Scher mit vielem Beifall Lieder von Mendelssohn, Schubert, Jensen und Rubinstein und stürzten Fräulein Marsbrand, sowie Herr Concertmeister Brandt Instrumentalvorträge bei; im Kirchenconcert ließen sich die obengenannten Herren abermals hören, jener in einer Arie aus „Samson“ von Händel, dieser in einem Ave Maria von Cherubini, außerdem betheiligte sich aber diesmal Herr Armbrust mit zwei Orgelvorträgen. — Im gestrigen Tonkünstlervereinsabend wurden eine Sonate für Clavier und Violine von Hornstein Op. 7 und Chopin's Trio Op. 8 zur Aufführung gebracht.

* London, 6. Oct. Die große Provinzstadt Leeds, die sich eines Besuches des Prinzen von Wales zu erfreuen hatte, beehrte denselben mit einem Concert in der Town Hall. Die Madrigal und Motet-Society, bei 200 Stimmen, vereinigte sich zu diesem Zweck unter dem Commandoführer des Dr. Spark, der sich dabei auch auf der großen Orgel hören ließ. Er spielte einen Originalmarsch „Souvenir de Leeds“, den Athalia-marsch und — die Ouverture zum Barbier von Sevilla! Die von ihm componirte Ode „God bless the Prince“, womit er dem etwas ausgefahrenen „Volkslied“ auf die Fersen trat, fand viel Applaus und auch Gnade vor dem Prinzen, der sein Wohlgefallen sogar durch einen Händedruck besiegelte. Das meerbespülte Brighton, das sich unter Umständen gerne eine Vorstadt von London schelten läßt, eröffnete die Saison mit den von Messrs. Cramer's veranstalteten „Annual Grand Evening Italian Concerts“, ein etwas langer Titel, dem wohl auch ein langes Programm entsprechen mag. Diesmal wirkten mit die wohlbekannten Namen Tietjens, Trebelli, Murska, Sig. Campanini, Borella und Foli. Manchesters führte bereits in erster Linie sein Gentlemen-Concert vor; die Ouvertüren Athalia von Mendelssohn und „Tempest“ von Benedit bildeten so zu sagen den Vor-spann einer Reihe von Paradefällen, in denen sich im Gefühle der Unfehlbarkeit die Mit-wirkenden den Vorrang streitig machten. Es sangen Mad. und Mlle. Sherrington (Tosé), Mad. Poole, M. Pefort und Nelson Barley. Dasselbst gab auch der Organist von Mag-dalen College, Mr. Walter Parratt, mit Beifall ein Orgelconcert. Im ersten der popu-lären Montagsconcerte wirkte u. A. die Familie Broun mit. Dieselbe gab auch in Mon-mouth zwei Concerte; Bertha (Violine), Adolphe (Cello), Miß Jessie M. Waugh (Clavier) theilten den Beifall mit Miß Edith Wynne und Mr. Cummings. — St. Peter, Benedic't's Oratorium nämlich, wird nun auch in Kirchenhaab seinen Einzug halten. Nach so viel Genüssen steht allerdings London für diesmal armelig da. Nur die Albert Hall ist zu erwähnen, wo einige Concerte verschiedener Art stattfanden. Fünf Militärbanden vereinigten ihre Blechkräfte im „Galatea-Walzer“ vom Herzog von Edinburgh, einem Marsch aus Sideon von Cusins und sonstigen Schwierigkeiten. Einigen gemischten Concerten besserer Art folgte auch der nimmer ruhende „Messias“, bei dem wir den wohlbekannten Namen Tietjens, Trebelli, Murska, Marimon, Sinico, Sig. Campanini, Cummings, Agnelli und Foli begegneten.

* In Cassel findet am 11. November die Versammlung der Mitglieder des Bühnenvereins unter dem Präsidium des Herrn von Hülßen statt. Gegenstand der Berathung ist ein Entwurf neuer Statuten und eines Theatergesetzes, entworfen von den Herren Baron Versall, Baron Loën, Director F. Haase und Intendant Dr. Tempelhey. Herr von Hülßen hat diesen Entwurf, mit seinen Randbemerkungen versehen, bereits an alle Bühnenvorstände versendet und wird in der Versammlung seine Gegenvorschläge machen.

* Director Reich in Nürnberg, welcher eine Coalition der Theater-Directoren gegen die immer sich erhöhenden Ansprüche der Mitglieder und dramatischen Autoren zu Stande zu bringen beabsichtigt, hat alle Directoren zu einer Versammlung in Cassel, die vor der des Bühnenvereins stattfinden soll, zum 9. November aufgefodert.

* Se. Maj. der Kaiser hat dem Personal des künft. Hoftheaters in Wiesbaden und namentlich den Mitgliedern des Orchesters eine Gehaltserhöhung von 50 Procent bewilligt. In Ausführung dieses hochherzigen Entschlusses hat die künft. Cabinets-casse künftig einen Zuschuß von 12,000 Thlr. zu leisten.

* Aus Constantinopel schreibt man: Im Hause des reichen Armeniers Dizan Bey wurden an einem Abend voriger Woche Bruchstücke einer Oper aufgeführt, die ein hiesiger Armenier, Etkan (Tigranes), componirt hat und während der großen Industrie-Ausstellung in Wien öffentlich zur Darstellung bringen will. Der Stoff ist der armenischen Geschichte entlehnt und der Held König Arsat II. (ein Zeitgenosse Julian's des Werknigen), der 369 von seinen Heerführern verlassen, von Sapor geknechtet und getödtet wurde. Die Introduction, welche man zu hören bekam, zeigt einen lüchtigen Componisten, der vaterländisch eigenthümliche Motive zu veredeln versteht.

* Musikdirector Eduard Braun hat eine dreiactige romantische Oper: „König Marich“, bei der Berliner Hofbühne eingereicht.

* Der in London lebende italienische Componist Tito Mattei hat eine neue Oper vollendet, welche den Titel „Maria di Gand“ führt.

* In der Albert Hall zu London werden Vorbereitungen für während des Winters zu gebende Buffa-Opernvorstellungen getroffen.

* In Halberstadt feierte am 16. Oct. der Theaterdirector Karl Eblste sein fünfzigjähriges Jubiläum als Theaterdirector; gewiß ein seltener Fall.

* Der neue Münchener Hofcapellmeister, Herr Levi, wird nächsten Sonntag in der „Zauberflöte“ zum ersten Male im Hoftheater dirigiren.

* Franz Lachner in München hat das Unglück gehabt auszugleiten und von einer Droschke überfahren zu werden. Der rechte Arm ist stark verletzt und es wird zu dessen Wiederherstellung einiger Monate bedürfen.

* Adeline Patti weiste vor Kurzem in Pest. Der Intendant des ungarischen Nationaltheaters, Baron Orczy, gab sich alle erdenkliche Mühe, die Diba den Pestern in einigen Gastrollen vorzuführen, das Vorhaben scheiterte jedoch an den exorbitanten Forderungen des Impresario Merelli, der leider über das Singen oder Nichtsingen der Frau Marquise zu verfügen hat. Er verlangte nämlich für zwei Abende ein Honorar von zwanzigtausend Gulden! Da die Einnahme des Pester National-Theaters sich durchschnittlich auf tausend Gulden für die einzelne Vorstellung beziffert, so hätten die Eintrittspreise um das Zehnfache erhöht werden müssen, damit nur das Honorar für die Frau Patti herausgeschlagen werde. Unter solchen Umständen müssen die Pester auf das Vergnügen verzichten, die berühmte Sängerin zu hören.

* Herr Schott ist als lyrischer Tenor für die künft. Oper in Berlin engagirt. Derselbe steht noch als Officier in württembergischen Diensten und hatte zum Zwecke eines Gastspiels nur Urlaub erhalten, dem jetzt seine Entlassung aus der Armee folgen wird.

* Fräulein Virginia Gungl ist am Stadttheater in Eöln engagirt worden.

* Fräulein Orgeni, welche ihr Gastspiel an der künft. Oper in Dresden beschloffen hat, wird nun zunächst am 24. Oct. im Gewandhausconcert zu Leipzig singen.

* Die Patti-Mario-Carenno-Carey-Sanret-Concerte haben vorläufig für New-York ihre Endschast erreicht und zum nächsten Stationsort Boston gerückt.

* Zu Barcelona hat am 26. Sept. ein großes Musik- und Gesangsfest stattgefunden. Dirigent war der Maestro Labé.

* In Oppeln kam am 14. Octbr. ein Oratorium „Gedwig“ von E. Bräuer zur Aufführung, hierauf folgten Solo-Stücke für die Zither und für das Pianoforte. Es galt nämlich der Feier des 25jährigen Bestehens der dortigen Gedwigs-Industriesschule.

* Das Glockenspiel in dem Thurm der Kirche Saint Germain l'Auxerrois zu Paris wird wieder hergestellt. Die desfalligen Arbeiten, bereits lange vor dem Kriege begonnen, aber durch dieselben unterbrochen, sollen nunmehr bald vollendet sein. Die Glocken dieses Carillons sind 40 an der Zahl und die größte davon wiegt 2000, die kleinste 20 Kilogramm.

* Dem soeben ausgegebenen Jahresbericht des Wiener Männergesangs-Vereins (über das 29. Vereinsjahr vom 1. Octbr. 1871 bis zum 30. Septbr. 1872) entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der ausübenden Mitglieder des Vereins betrug 258 (55 erste Tenore, 63 zweite Tenore, 72 erste Bässe, 68 zweite Bässe), die Zahl der beitragenden Mitglieder 560. An jahungsmäßigen öffentlichen Productionen wurden veranstaltet: 2 Concerte, 1 Stiftungsliedertafel, 1 Sommerliedertafel, 1 Kirchenconcert, und an außerordentlichen Unternehmungen: 1 Faschingsliedertafel (Marrenabend), 1 Production bei Gelegenheit der Enthüllung des Schubert-Denkmals, 1 Festconcert vor geladenen Gästen aus demselben Anlaß, 1 Ständchen zu Ehren des aus Amerika heimgekehrten Volksvertreters Hans Rüdlich, ferner 1 Concert in Regensburg, 1 Concert in Passau und eine Production bei der Schlußsteinlegung im neuen Museum für Kunst und Industrie zu Wien. Im engern Kreise wurden veranstaltet: 1 Liedertafel zur Sylvesterfeier, 1 Liedertafel am Tage nach der Enthüllung des Schubert mit Zuziehung geladener Ehrengäste, 1 Nachmittagsausflug nach Weidling, 2 gesellige Zusammenkünfte in Regensburg und Passau und 3 Liedertafeln im engsten Kreise der ausübenden Mitglieder. Bei den 12 öffentlichen Productionen wurden zur Aufführung gebracht: ein größeres Tonwerk („Oedipus in Colonos“ von Mendelssohn), 67 Chöre mit und ohne Begleitung, 7 Soloquartette, dann Vorträge für Orchester allein drei Mal, Kammermusikvorträge zwei Mal, Lieder vier Mal, Instrumentalsolo-Vorträge ein Mal, Claviersolo-, Orgelsolo- und Declamations-Vorträge je zwei Mal und scenische Darstellungen gleichfalls zwei Mal. Von den bei den öffentlichen Aufführungen zum Vortrag gebrachten 67 Chören wurden 18 neu einstudirt, und zwar: drei von Ed. Kremser, je zwei von E. S. Engelsberg, Jos. Koch von Langentreu und Franz Mair, und je einer von Franz Abt, Peter Cornelius, Heinrich Effer, Mich. Hagen, Eduard Hermes, Carl Ferd. Contrabin, Felix Mendelssohn, Robert Schumann und Rud. Weinmurm. An jahungsmäßigen Ehrensolos (1 Ducaten für jede erste Aufführung einer Composition für Männerchor) wurden 15 Ducaten in Gold den Componisten Kremser (3), Engelsberg, Koch von Langentreu, Franz Mair (je 2), Abt, Peter Cornelius Mich. Hagen, Ed. Hermes, C. F. Contrabin und Weinmurm (je 1) zuerkannt. Die Zahl der lebenden Ehrenmitglieder des Vereins betrug beim Jahresabschluß 56.

* Die bekannte Hietel'sche Fahnen-Manufactur in Leipzig zählt zu ihren Abnehmern besonders viele amerikanische Gesangsvereine, und soeben hat sie wieder zwei Fahnen vollendet, die in den nächsten Tagen die Reise über den Ocean antreten werden, um in Zukunft dem „Männer-Chor“ in Germantown und „Concordia-Quartett-Club“ in Philadelphia bei festlichen Gelegenheiten voranzuwachen. Beide Fahnen gereichen dem Hietel'schen Atelier hinsichtlich ihrer Ausführung zu hoher Ehre; die erstere, deren beide Felber roth sind, weist auf der einen Seite in prachtvoller Silberstickerei den Namen des Vereins nebst Jahreszahl in großen Lettern auf, während die andere eine silberne Lyra, von einem grünen Lorbeerzweig umrankt enthält, unter welcher in Bogenschrift die Strophe „Gesang veredelt das Leben“ geschmackvoll angebracht ist, während über der Lyra drei Sterne strahlen. Auch die zweit erwähnte Fahne ist ein prächtiges Kunstwerk, deren eine Seite einen fliegenden Adler (amerikanischen Steinadler) zeigt, der ein langes Band mit der Aufschrift: „Dem Concordia-Quartett-Club“, gewidmet von den Damen des Vereins, Philadelphia am 28. Oct. 1872“ im Schnabel trägt, während sich auf der Rückseite auf blaugemustertem Grunde sinnige Beziehungen zu Schiller's Lied von der Glocke mit der Mundschrift „Concordia soll ihr Name sein!“ äußerst stattlich in gebiegenem Arrangement dem Auge darbieten. Uebrigens sei noch hinzugefügt, daß Herr Hietel mit seiner Fahnen-Industrie bei Nr. 1500 angekommen ist, gewiß eine respectable, für die Gesuchtheit und also Vortrefflichkeit der Fabrikate sprechende Ziffer.

* Herr S. B. Klemm, der durch den Bau vorzüglicher Instrumente rühmlich bekannte Pianofortefabrikant in Düsseldorf, ist am 24. Sept. in Cappenburg bei Münster, wo er sich zur Cur befand, gestorben.

* **Novitäten der letzten Wochen.** Detett für Blas-Instrumente (Flöte, Oboe, zwei Clarinetten, zwei Hörner, zwei Fagotte) von Franz Nachner, Op. 156. Partitur und Stimmen. — Sonate für Violine und Viola mit beifertem Bass von Jean Marie Leclair. Zum Gebrauche am Conservatorium der Musik zu Leipzig und zum öffentlichen Vortrag mit Pianoforte-Begleitung bearbeitet und herausgegeben von Ferdinand David. — Notturmo für Violoncell mit Pianoforte und Harfe von W. Fjzenhagen, Op. 6. — Chafel und Walzer für Pianoforte von Ferdinand Hiller, Op. 154. — Walzer für Pianoforte von Carl Lührß, Op. 35. — Der Erbe von Morley, Oper in 3 Acten von F. von Holstein. Vollständiger Clavierauszug mit Text. — Sechs Lieder und Gefänge für Bariton mit Pianoforte von Carl Reinecke, Op. 118, Heft 1, 2. — Das Grundgesetz der Stimmbildung für den Kunstgesang. Ein Leitaden für Lehrer und Schüler des Gesanges von M. Härtinger. — Theorie und Praxis der Gesangkunst. Handbuch für angehende Säger und Sägerinnen von Caroline Pruckner.

* **Elégie pour Piano et Violon (ou Violoncelle) par Henri Fissot, Op. 15.** (Paris, J. Mabo). Streng genommen müßte der Titel des vorliegenden Stückes eigentlich „Elegie für Violine (oder Violoncell) und Clavier“ lauten, denn das Streichinstrument ist es, welchem die Melodieführung zugetheilt ist, während das Clavier sich nur begleitend und harmonisch stützend verhält. Auch dürfte man vielleicht die Bezeichnung „Elegie“ nicht ganz zutreffend finden, indem das ganze Stück vom Wehmüthigen oder Klagennden eigentlich nichts oder nur sehr wenig an sich hat. Doch dem sei wie ihm wolle; die Piese giebt sich als eine von nobler, wenn auch nicht grade tief verkührender Cantabilität, die von einer nicht uninteressanten Harmonisirung gehoben und getragen wird und mit der, so einfach sie auch ist, ein Geiger (oder Violoncellist), welcher gut vorzutragen und Ton zu ziehen versteht, einen nicht übeln Effect machen kann. Von Schwierigkeit der begleitenden Clavierstimme ist, nebenbei gesagt, auch nicht die Rede.

* **Rondo pastorale für das Pianoforte von Carl Hause, Op. 103.** (Leipzig, Fr. Kistner). Dieses Stück ist nicht ganz glücklich in der Form; es ist ein wenig geßickt und bröcklig ausgefallen. Abgesehen davon, wie auch wohl von etwas modulatorischer Monotonie, ist der Eindruck des Ganzen ein freundlicher.

* **Am Abend.** Idylle für Pianoforte componirt von W. Pfeiffer, Op. 17. (Berlin, Barth und Friße). Was man sich gewöhnlich unter einer Idylle denkt, ist das vorliegende Stück nicht; es stellt sich vielmehr als ein in sentimentalen Syrup getauchtes Notturmo dar. Das Alles würde nur so gar viel nicht ausmachen, wenn nur das Ganze nicht gar so unbedeutend und schal wäre.

* **Drei Lieder für eine Singstimme und Pianoforte componirt von Alalbert Goldschmidt, Op. 1; „Der Edelknecht und die Müllerin“, Lied für zwei Singstimmen und Pianoforte von demselben, Op. 2; drei Lieder für eine Singstimme und Pianoforte von demselben, Op. 3.** (Wien, Adolf Bösendorfer.) Auch mit dem besten Willen und der billigsten Rücksichtnahme auf die in den niedrigen Preiszahlen angedeutete noch junge Compositions- und Publicationsthätigkeit des Herrn Goldschmidt, vermögen wir seinen Lieberheften keine empfehlende Seite abzugewinnen. Die Texte von Heine, Goethe und Uhland sind auf eine Weise in Musik gebracht, die weder von seinem Sinn für Auffassung, noch von specifisch musikalischer Begabung Zeugniß giebt.

* **Schön Ellen, Ballade von Geibel für eine Alt- oder Baritonstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von Robert von Keubell, Op. 7.** (Berlin, Barth u. Friße.) Das musikalische Vergnügen und Behagen an vorliegender Production können wir unsertheils nur als ein ärmst mäßiges bezeichnen, kraft der sich vorfindenden mannigfachen Unbehilflichkeiten, Gesucht- und Geschraubtheiten in harmonischer und melodischer Beziehung. Die Charakterisierungs-Intentionen des Componisten lassen sich meist recht gut an; aber sie kommen eben durch die angeführten Mängel zu keinem befriedigenden Austrag und es hinkt das Können dem Willen allzubedenklich nach.

* **Mirza Schaffy. Trinklieder und Sprüche für eine tiefere Stimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von Joseph Schulz-Weida, Op. 217.** (Berlin, Barth u. Friße.) „Wenig Wit und viel Behagen“ — das dürfte die Bezeichnung sein für die Art und Weise, in welcher der Componist die gewählten Bobensled'schen Texte — acht an der Zahl — in Musik gebracht hat. Von der Sinnigkeit der Worte ist wenigstens nichts in die Weisen des Herrn Schulz-Weida übergegangen, und die Gemüthlichkeit, welche dieser letztere afficirt, ist im Grunde weiter nichts als Philistrität.

Anzeige.

Bezüglich meiner Concertreisen im bevorstehenden Winter hat Herr **Reinhard Schäfer** in München, 12. Herrnstrasse, die Correspondenz übernommen.

München, 7. October 1872.

Dr. Hans von Bülow,
k. bayr. Hofkapellmeister a. D.

Gesucht nach Zürich.

Ein erster **Geiger**, ein **Celloist**, welcher Viola spielen, kann und ein **Bassist**, welcher Posaune oder Tuba bläst, werden gesucht.

Offerten franco sub G. D. 304 an die Annoncen-Expedition von **Haenstein & Vogler** in Zürich.

Ein Pianist,

perfect im Spielen und tüchtig im Unterrichte, wird sofort als Lehrer zu engagiren gesucht. Gehalt Fr. 1500 und ganz freie Station. Sprachkenntnisse erwünscht. Zeugnisse und Photographie franco zu senden an

Grenchen, Ct. Solothurn.

Wm. Breidenstein, Director.

Eine alte **italienische Viola** wird zu kaufen gesucht. Offerten, unter Angabe des Meisters und des Preises, wolle man mit Chiffre E. W. 500. an die Herren **Haenstein & Vogler** in Leipzig gelangen lassen.

Eine Steiner-Violine

echt, und gut erhalten. Für einen soliden Preis zu haben bei **A. Luda**, Musiklehrer in Neisse.

Edward Schubert

New-York (23 Union Square) Philadelphia (610 Arch Street).

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**, Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Richard Wagner's Geburtshaus

wurde von Herrn Photograph Walter in Cabinet-Format aufgenommen und übergab derselbe mir den Vertrieb dieser sehr gelungenen Photographie, welche ich zum Preise von 10 Sgr. hiermit offerire.

Leipzig, den 5. October 1872.

Pietro Del Vecchio.

Im Verlag von **Joh. André** in Offenbach a. M. ist erschienen:

Kinder-Sinfonie

für Pianoforte, 2 Violinen und Cello nebst 1 Trompete, 2 Kukuk, 1 Wachtel, Ratsche und Trommel, componirt von

K. J. Bischoff, Op. 20. 2 Thlr.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Océan.

2^{ème} Symphonie

(Cdur)

pour Orchestre

composée par

Ant. Rubinstein.

Op. 42.

Partition. Pr. 6 Thlr.

Parties d'Orchestre. Pr. 7 Thlr. 15 Ngr.

Arrangement pour le Piano à 4 Mains. Pr. 3 Thlr.

Adagio et Scherzo

Deux Morceaux ajoutés à la Symphonie „Océan“)

pour Orchestre

par

ANT. RUBINSTEIN.

Op. 42.

Partition. Pr. 2 Thlr.

Parties d'Orchestre. Pr. 3 Thlr.

Arrangement pour le Piano à 4 Mains. Pr. 1 Thlr. 15 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Grosse Schule

für Cornet à piston und Trompete

von

Julius Kosleck.

Kgl. preuss. Kammer-Musiker, 1. Trompeter und Solo-Cornettist der Hofkapelle in Berlin.

I. Theil 2 Thlr.

II. Theil 1 Thlr. 10 Ngr.

In klarer erschöpfender Darstellung gibt der Verfasser, als trefflicher Künstler und Virtuos auf seinem Instrumente hochgeschätzt, hiermit eine Schule für Cornet und Trompete, welche in ihren einzelnen Theilen zugleich für alle Blasinstrumente anzuwenden ist.

Verlag von B. Schott's Söhnen in Mainz.

Für grosses Orchester.

- Abert, J. J.**, Sinfonie in C moll. Partitur. 9 Fl.
In Stimmen. 15 Kr.
Bach, O., Deutscher Sieges-Festmarsch. Partitur. 2 Fl.
In Stimmen. 5 Kr.
Lachner, Fr., Suite Nr. 6 (Cdur) in 4 Sätzen (Nr. 1 Introduction und Fuge, Nr. 2. Andantino, Nr. 3. Gavotte, Nr. 4. Finale, Trauermusik und Festmarsch).
Op. 150. Partitur. 7 Fl. 12 Kr.
In Stimmen. 13 Fl. 12 Kr.
Wüerst, R., Variationen über ein Negerlied. Op. 56. Partitur. 1 Fl. 30 Kr.
In Stimmen. 3 Fl. 36 Kr.

Für Chor-Gesang mit Orchester.

- Bach, J. S.**, 7 Arien aus der Johannis-Passion, ergänzend instrumentirt von C Müller. Partitur. 3 Fl.
Gernsheim, F., Nordische Sommernacht. Ged. von Lingg, für Chor, Soli und Orchester. Op. 21. Partitur. 4 Fl. 30. Kr.
Orchesterstimmen. 4 Fl. 48 Kr.
Clavierauszug und Singstimmen. 2 Fl. 24 Kr.
— — — Germania. Ein deutscher Siegesgesang f. Männerchor u. Orchester, Op. 24.
Partitur. 4 Fl. 12 Kr.
Orchesterstimmen. 4 Fl. 48. Kr.
Lachner, Fr., Motette für Sopran solo und Chor. 45 Fl.
— — — Motette für Sopran, Alt, Tenor und 2 Bässe. 45 Fl.
— — — Missa a due Chori. Partitur. 2 Fl. 24 Kr.
Singstimmen. 2 Fl. 24 Kr.
Rheinberger, J., „Dem Gedächtniss der im deutschen Kriege (1870) gefallenen Helden“ Requiem f. Chor, Soli u. Orchester. Op. 60. Partitur 10 Fl. 48 Kr.
Orchesterstimmen 10 Fl. 48 Kr.
Clavier-Auszug 4 Fl. 12 Kr.
Singstimmen 3 Fl. 12 Kr.
Rossini, G., Missa solemnis f. Chor, Soli u. Orchester. Partitur netto 30 Fl.
Orchesterstimmen netto 25 Fl.
Clavier-Auszug. in 8° netto 3 Fl. 36 Kr.
id. in 4° netto 6 Fl.
Chorstimmen netto 1 Fl. 48. Kr.

Für Männerchor und für gemischten Chor.

- Abt, F.**, 3 Gesänge für Männerchor (Alpennacht, Hinauf zu Bergeshöh'n und Das deutsche Lied) Op. 380. 2 Fl.
— — — 5 Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass (Abendlied, Hörst wie die Glocken läuten, Waldesnacht, Frühlingsankunft, Wanderlust) Op. 382. 1 Fl. 21 Kr.
Brambach, C. J., 7 patriotische Gedichte für Männerstimmen in volksthümlicher Weise, (Und braust der Sturmwind, Reiterlied, Landwehrlied, Frisch auf zum letzten Kampf, Der Spaziergang nach Berlin, Empor mein Volk, Bundeslied). Op. 18. 2 Fl. 24 Kr.
Esser, H., 6 Lieder für 4 Männerstimmen (Frühwanderung, Nun lass ich dich, Leb wohl du schöne Stunde, Grüss Gott, Herbstklage, Wie funkeln die Höhen). Op. 80. In 2 Heften. Jedes 1 Fl.
Hammerlander, C., Deutsches Volk, erfass' die Zeit. Ged. von Herberger für 4 Männerstimmen. 27 Kr.
— — — Die vier Zecher. Ged. von Mack, für 4 Männerstimmen. 54 Kr.
Lachner, V., 12 dreistimmige Gesänge nach Volksliederworten für 1 oder 2 Tenore (oder Bariton und Bass). In 2 Heften. Jedes 1 Fl. 12 Kr.
Möhring, F., 2 Doppelchöre für Männerstimmen. Op. 62. Nr. 1. Gruss an die Nacht. 54 Kr. Nr. 2. Trost. 1 Fl. 48 Kr.
— — — 6 Lieder für Männerchor (Meerfahrt, Erinnerung, Nun rauschen die Lieder, Deutschland's Wehruf, Wein und Liebe, Wiedersehen). Op. 76. In 2 Heften. Jedes 1 Fl. 48 Kr.

Spiedel, W., 5 Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass (Vorfrühling, All' meine Gedanken, Weiter ziehen die Nachtigallen, Sommernacht, O wie wunderschön). Op. 38. 1 Fl. 21 Kr.

Zenger, M., 5 Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass (Ach Gott wie soll ich singen, All' Ding der Welt, Viel böse Zeit, Volkslied, Mailied). Op. 13. 1 Fl. 30 Kr.

In unserm Verlag ist erschienen:

F. Schubert's Pianofortecompositionen im Arrangement von **J. F. C. Dietrich.**

Zweihänd. Werke zu 4 Händen arrangirt.

Op. 9. 36 Walzer. 2 Hefte. à 17½ Sgr.

Op. 15. Fantasie. 2 Thlr.

Op. 42. Erste Sonate. 1 Thlr. 27½ Sgr.

Op. 90. Impromptus. 1 Thlr. 10 Ngr.

Op. 94. Morceau musical. 1 Thlr. 5 Sgr.

Op. 142. Vier Impromptus. 2 Hefte. 1 Thlr. 15 Sgr.

Op. 137. Sonatinen f. Pfte. u. Violine Nr. 1 u. 3. à 1 Thlr. Nr. 2. à 1¼ Thlr.

Demnächst erscheinen:

Op. 143. Adagio und Rondeau.

Op. 91. Zwölf Gratzter Walzer. Marsch mit Trio.

Vierhänd. Werke zu 2 Händen arrangirt.

Op. 10. Acht Variat. über ein französisches Lied. 25 Sgr.

Op. 27. Drei heroische Märsche. 22½ Sgr.

Op. 40. Sechs grosse Märsche u. Trios Heft I 25 Sgr. Heft II. 20 Sgr.

Op. 51. Drei Militärmärsche. 15 Sgr.

Op. 54. Divertissement à la hongroise. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Op. 61. Sechs Polonaisen. 2 Hfte. à 12½ Sgr.

Op. 107. Grand Rondeau. 22½ Sgr.

Op. 121. Deux Marches caractéristiques. 20 Sgr.

Demnächst erscheinen:

Op. 138. Notre amitié est invariable.

Op. 152. Fuge. Gratzter Galopp.

Op. 137. 3 Sonatinen für Pianoforte und Violine.

Praeger & Meier.
Bremen.

Neuer Verlag von **Brettkopf und Härtel** in Leipzig.

Mozart, W. A., Titus. Oper in 2 Acten.

Partitur cartonnirt 5 Thlr.

Früher erschienen:

Idomeneo. 10 Thlr. — **Entführung.** 9 Thlr. — **Schauspielerdirector.** 2 Thlr. — **Figaro's Hochzeit.** 12 Thlr. — **Don Juan.**

10 Thlr. — **Così fan tutte.** 10 Thlr. — **Zauberflöte.** 7 Thlr.

Hiermit ist diese von Herrn Capellmeister Dr. Rietz redigirte, mit allen züglichen Mitteln hergestellte Partitur-Ausgabe der Mozart'schen Opern vollendet. Dieselbe eignet sich ebensowohl für Bibliotheken und Sammler, für Musiker zum Studium, wie zum Gebrauch der Bühnen.

Daneben haben wir conforme vollständige Clavier-Auszüge sämtlicher Opern herausgegeben, von welchen nur die des Don Juan und Titus noch ausstehen, die jedoch vor Ablauf des Jahres auch erscheinen sollen.

Wohlfahrt, H., Vorschule der Harmonielehre.

Zum Gebrauche für Clavierschulen. 2. Auflage. 8. geh. 10 Sgr.

Eine leicht fassliche Anleitung zu schriftlicher Bearbeitung der Tonleitern, Intervalle, Accorde etc. vom Verfasser der allbekannten Kinder-Clavierschule.

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen :

Walzer

für Pianoforte

componirt
von

Carl Lührss.

Op. 35.

Pr. 15 Ngr.

Leipzig, September 1872.

Bartholf Senff.

In meinem Verlage erschien:

Joachim Raff.

Concert für die Violine

mit Begleitung des Orchesters.

Op. 161. Hmoll.

Solostimme Pr. 20 Ngr.

Orchesterstimmen Pr. 3 $\frac{2}{3}$ Thlr.

Partitur netto 5 Thlr.

Clavierauszug mit Solostimme Pr. 2 Thlr.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Neue Claviermusik

aus dem Verlage von Buchholz & Diebel in Wien.

- Bachrich, S.**, Op. 10. Fuscher Tänze, Ländler für Clavier. 4händig. 15 Sgr.
Bruyck, C. van, Op. 25. Tänze für Clavier. 2händig. 20 Sgr.
Landskron, Leop., Fünf charakterist. Stücke für Clavier. No. 1. Traum-
 bild. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. — No. 2. Unter Lachen und Scherzen. 10 Sgr. — No. 3.
 Schönster Augenblick. 10 Sgr. — No. 4. Stürmische Sehnsucht. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
 — No. 5. Waldesleben. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Löw, Jos., Op. 126. Brillantwalzer für Clavier, erleichtert. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.
 — — Derselbe 4händig arrangirt. 20 Sgr.
 — — Op. 158. Goldröschen. Mazurka-Impromptu. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
 — — Op. 159. An's ferne Liebchen! Romanze. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Stiehl, Heinr., Op. 87. Drei phantast. Stücke: No. 1. Diavolessa. No. 2.
 Im Mondenschein. No. 3. Hexensabbath. à 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
 — — Op. 89. Reisebilder aus der Schweiz. 4 Idyllen für Clavier. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Weinurm, Rud., Op. 17. Alpenstimmen aus Oesterreich, Ländler für Cla-
 vier arrangirt. 2händig 15 Sgr. 4händig 20 Sgr.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (R. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Seuff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Vier Gefänge

mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

Julius Stockhausen.

Verlag von J. P. Gottthard in Wien.

Wie uns überhaupt bis jetzt unbekannt war, daß Stockhausen, der berühmte Sangesmeister, sich auch tonbildnerisch zu bethätigen vermöge, so ist speciell das vorliegende Lieberheft die erste Bekanntschaft, welche wir mit den compositorischen Producten des Herrn Stockhausen machen. Und da müssen wir denn sagen, daß diese Bekanntschaft uns eine sehr erfreuliche ist, indem aus jedem der Lieder ein feines, distinguirtes Talent hervorsticht, und überall Wohlgelegenheit der Charakterisirung und verständnißinniges Eingehen in die vom Dichter vorgezeichnete Stimmung sich mit anziehendem und dabei natürlich ungezwungenem melodischen Gebahren verbinden. Daß auch der gesunglichen Wohlklangemessenheit und Dankbarkeit auf's Beste Rechnung getragen ist, kann am Ende bei einem Stockhausen nicht Wunder nehmen. Schließlich seien noch die Einzeltitel der Lieder und deren Textdichter genannt: „Waldestrost“ (von Joh. Grassberger); „Kriegslied“ (von R. Genée); „Die Wellen klingen“ (von Heine); „Mein Elsaß deutsch“ (von Haden Schmidt). Letztgenanntes Lied ist — wie wir zu allerlezt noch sagen wollen — dasselbe, welches seinem musikalischen Verfasser seitens seiner ehemaligen Collegen von der Opéra comique in Paris so arge Vorwürfe zugezogen hat (S. Mittheilung in einer neußichen Nummer der „Signale“).

G. B.

Großes Duo für Pianoforte und Viola

componirt von
Otto Müller

Op. 11.

Verlag von Adolf Bissendorfer in Wien.

In der Form der Sonate gehalten und aus vier Sätzen — Allegro appassionato, $1\frac{1}{2}$ -Takt, Adagio non troppo, C-Takt, Scherzo, $\frac{3}{4}$ -Takt und Rondo (Allegro non tanto), $\frac{3}{4}$ -Takt — bestehend, giebt dieses Duo vor allen Dingen von der gut ausgeschriebenen Hand seines Verfassers und von dessen Sinn für Proportionalität und Euphonie Zeugniß. Was nun ferner das dargelegte Erstürberische anbelangt, so ist dies allerdings weder durch Eigenthümlichkeiten, noch durch Geist und Tiefe hervorstechend; aber es zeigt Natürlichkeit und Flottheit und macht — was eine Hauptfache ist — keine Anstrengungen, sich höher zu strecken, als es gewachsen ist. Endlich darf man auch die Art und Weise, in der die beiden Instrumente in Action gesetzt sind, eine durchaus wirksame, aber auch technisch gewiegte Interpreten verlangende nennen.

G. B.

Große Polonaise für das Pianoforte

componirt von
Xaver Scharwenka.

Op. 7.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Das Talent des Verfassers vorliegender Polonaise scheint noch sehr in der Mauer zu liegen. Herr Scharwenka dreht und wendet sich noch hin und her und weiß nicht recht wo aus noch ein; er macht Anstrengungen, um interessant und geistreich zu erscheinen, und verfährt sich dabei in allerhand Ueberspiegenheiten und Outirtheiten, die sich innerhalb des Rahmens einer bloßen Polonaise — selbst wenn diese sich eine „große“ nennt — nur leinisch ansuehmen, und die es außerdem fast unmöglich machen zu erkennen, ob überhaupt in dem Talent des Herrn Scharwenka ein gesunder Kern enthalten sei. Wer sich nun trotz alles Gesagten doch mit dem Stücke einlassen will, der hat sich in Bezug auf die Ausführbarkeit auf eben keine leichte Aufgabe gefaßt zu machen.

G. B.

In freien Stunden.

Zwölf Konzilte für Pianoforte

von

H. F. Niccius.

Op. 38.

Verlag von Frik Schubert in Hamburg.

Es ist eine sehr nette und freundliche Gabe, welche in den vorliegenden Stücken dem clavierpielenden Publikum dargereicht wird. Der Verfasser entwickelt in den wenn auch nur als „Süßelcher“ zu bezeichnenden Erzeugnissen beträchtliche Feinheit, Sinnigkeit und Liebenswürdigkeit, muthet dabei dem Ausführenden nirgends Schwieriges oder nur Unpracticables zu und wird somit dem Sinne einer großen Mehrheit von Kunstfreunden, falls diese nicht gar zu prätentiv geartet ist, gerecht werben. Die Specialtitel der Pièces sind: „Patrouille“; „Lüblicher Meigen“; „Etwas elegisch“; „Wasserfahrt am Sommerabend“; „Herzliche Aussprache“; „Ein netter Geselle“; „Trene Hingebung“; „Deutscher Tanz“; „Arpeggiando“; „Fröhliche Jagd“; „Trauergeläute“; „Ein Rehraus“.

G. B.

Drei instructive Sonaten für Pianoforte und Violine

von

Anton Krause.

Op. 23.

Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Der auf dem instructiven Gebiete wohlbekannte und wohlaccreditirte Verfasser hat sich durch die vorliegenden Sonaten wiederum Lehrende und Lernende zu großem Danke verpflichtet. Beiden Kategorien wird er gerecht durch die wiederum glücklich getroffene Vereinigung des Musikalisch-Anziehenden mit dem Praktisch-Nützlichen und durch die Abwesenheit alles Schulschaubes bei doch sonstiger compositorischer Tüchtigkeit und instructiver Sachgemäßheit. In Haupttonarten haben die Sonaten Nr. 1 Cdur, Nr. 2 Ddur und Nr. 3 Emoll, und jede derselben besteht aus den üblichen drei Sätzen.

C. B.

Capellmeister-Adreßbuch

der Signale für die musikalische Welt.

Capellmeister und Dirigenten.

15.

Wilna.

Obann, W., Capellmeister des Stadt-Theaters.

Wismar.

Finde, Fritz, Dirig. des Musikalischen Vereins.

Mosentrang, Stadtmusikdir. und Dirig. des Musikvereins.

Wittenberg.

Ratschke, Dirigent des Gesangsvereins Liebertshain.

Stein, Königl. Musikdirector, Dirigent eines Gesangsvereins f. gemischt. Chor.

Würzburg.

Becker, B. G., Dirig. des Sängervereins.

Brandt, Jul., Städt. Capellmstr.

Braubt, Friedr., Domchorbir. und Dirig. der Liebertafel.

Bratsch, J. G., Dirig. des Königl. Musikinstituts.

Gamm, J. B., Concertmstr. (Harmonie).

Mud, Dr. J., Inactiv.

Urban, 1. Capellmstr. am Stadttheater.

Weiß, J., 2. Capellmstr. am Stadttheater.

Kißner, D., Inactiv.

Würzen.

Martin, Dirig. der Liebertafel.

Pippig, Dirig. des Musikchors.

Zeitz.

Nelle, Cantor.

Zittau.

Sichhorn, W., Stadtmusikdirector.

Endler, Lehrer, Dirigent der Liebertafel (Männerchor).

Fischer, Paul, Cantor und Musikdir. Gymnasial-Kirchenchor. Städt. Abonnement-Concerte. Gesangsverein Orpheus (gem. Chor).

Spehr, F., Militärmusik, 3. Infanterie-Reg. „Kronprinz.“

Zofingen.

Beckold, Eugen, Musikdir.

Zürich.

Attenhofer, Dirig. des Männerchors und des Studenten- u. Polytechniker-Gesangsvereins.

Hartung, Dirig. der Tonhalle-Unterhaltung-Concerte.

Hegar, Fritz, Dirig. d. Tonhalle-Concerte und des gemischten Chores.

Heintz, Ignaz, Dirig. der Harmonie.

Weißheimer, Capellm. des Theaters.

Zweibrücken.

Ritzel, J. H., Evangel. Kirchenchor- u. Männergesangsverein.

Maczewski, A., Cäcilien-Verein.

⚡ Von dem „Capellmeister-Adreßbuch“ ist auf mehrfach ausgesprochenen Wunsch ein Separatabdruck gemacht worden, und gegen frankirte Einsendung von 5 Mgr. in Briefmarken erfolgt die Zusendung desselben unter Kreuzband franco.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die Concerte des Musikvereins „Euterpe“ sind auch für diesen Winter wiederum ins Leben getreten, und zwar, so weit uns bekannt ist, nur mit derjenigen Veränderung der Um- und Zustände, daß die Abonnementspreise etwas erhöht worden sind. Soust ist, wie gesagt, Alles beim Alten geblieben: der Saal der Buchhändlerbörse ist nach wie vor die Arena der Concerte, die Administrationsgeschäfte sind der Hauptsache nach demselben Directorium anvertraut wie früher, dem Orchester ist sein altes Grundverhältniß verblieben, die musikalische Leitung ruht wieder in den Händen des Herrn Wetkka und c. c. Dieses vorausgeschickt, haben wir nun zu berichten, daß das erste dieswinterliche Euterpe-Concert am 22. Oct. stattfand und an Orchesterjahren die Weber'sche Cürpantzen-Ouverture, Schumann's Ouverture, Scherzo und Finale und Goldsmid's Ouverture zu „Sakuntala“ auf dem Programm hatte. Wenn man in Betracht zieht, daß Orchester und Dirigent der „Euterpe“ zum ersten Mal nach längerer Unterbrechung wieder zusammengewirkt haben und sich also — selbst die paar Preben in Anschlag gebracht — kaum so recht wieder einander eingelebt haben können, und wenn man ferner an Feinheit der Detailbehandlung, auch wohl Stimmungsreinheit der Holzblasinstrumente nicht gar zu hohe Ansprüche stellt, so darf man die Wiedergabe der genannten Sachen eine wackere und erfreuliche nennen. Die Sakuntala-Ouverture als Composition anlangend, müssen wir gestehen, daß dieses Werk diesmal einen weniger günstigen Eindruck auf uns gemacht hat als gelegentlich seiner erstmaligen, vor etwa vier Jahren stattgehabten hiesigen Vorführung (ebenfalls in einem Euterpe-Concert). Mehr als früher ist uns aufgefallen, daß die Phrase sich doch in dem Stücke zu auffallend breit macht und daß manches Wohlintentionirte und Charakterisirte, sowie harmonisch Interessante, was sich ja unfeugbar vorfindet, doch kaum genügend sein dürfte, um für den Mangel an eigentlich dem Musiker so recht Fremdmachendem einzustehen. Die Solobestandtheile des Concerts waren rein pianistischer Natur und hatten die Herren Gebrüder Willi und Louis Thern aus Pesh zu Vertretern, welche auf zwei Flügelu folgende Sachen vortrugen: Esdur-Concert von Mozart (mit Cadenzen von Carl Reinecke), Nocturne von Carl Thern (dem Vater der Executirenden), Etüde von Chopin (all' unisono vorgetragen) und Tarantella von Raff. Die Specialität des zweiclavierigen Wirkens der beiden Herren ist uns allerdings keine unbekannte und ungeschätzte; doch hat uns wieder die wie von nur einem Willen besetzte Executirung in ihrer Vortrefflichkeit nach allen Seiten hin imponirt und wir unterschreiben gern den rauschenden Beifall, der den beiden Künstlern geworden und der sie auch noch zu einer Zugabe — den für zwei Claviere bearbeiteten Esdur-Walzer von Chopin — vermochte.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 20. September: Quartett für Streichinstrumente von L. van Beethoven, Op. 18, Nr. 2, Gdur. — Lied (Du bist die Ruh) von F. Schubert und Lied (Er ist gekommen) von Robert Franz. (Soprano.) — Sonate für Pianoforte und Violine von W. A. Mozart, Esdur. — (Nr. 12 der Peters'schen Ausgabe.) — Capriccio für das Pianoforte von F. Mendelssohn-Barthelchy, Op. 33, Nr. 2, Esdur. — Duo für zwei Pianoforte von Jos. Rheinberger, Op. 15. Amoll. Erster Satz. — Concert für die Violine von Max Bruch, Op. 25, Gmoll.

* Schwerin, 17. Oct. Die erste Opernvorstellung der Saison am 30. Septbr., Meyerbeer's Eugenotten, gab Anlaß zu einer Ovation, welche dem für hier wiedergekommenen Hofcapellmeister Alois Schmitt dargebracht wurde. Den Eintretenden begrüßte im Orchester ein dreimaliger Lusch der Capelle und der allgemeine Applaus des anwesenden Hauses. Noch bevor der Gefelete sein mit Lorbeerfränzen und Blumen geschmücktes Pult erreicht hatte, flogen ihm aus allen Theilen des Theatersaumes Bouquets zu. Sichtlich bewegt dankte derselbe mit der Versicherung, daß er sich freue, wieder der Unsere zu sein, und daß er seine ganze Kraft einsetzen werde, dem musikalischen Leben Schwerin's und in erster Linie der Großherzoglichen Oper auch ferner dienlich und förderlich zu sein. Seiner Worten folgte ein neuer Beifallsturm, der es deutlich ausdrückte, wie sehr die seltenen Verdienste Schmitt's hier in allen Kreisen gewürdigt werden. Die Opernaufführung selbst stellte vor Allem die inzwischen stattgefundene Verbesserung von Chor und Orchester in das vorteilhafteste Licht. Unter den Solisten fanden die Herren Gill als Nevers, Drewes als St. Bris, Hünze als Marcel und Schrötter als Raoul lebhaftesten Beifall, Fräulein Manjfinger (Königin) imponirte durch vorteilhafteste Erscheinung; der erste theatrale Versuch des Fräulein von Walberg als Page wurde wegen der hübschen Stimme der Debitantin sehr freundlich aufgenommen, und Fräulein von Esauhl,

welche die Valentine zum ersten Mal sang und mit dem jugendlichen Zauber ihres eigenthümlich frischen Talentes ausstattete, fand warmen Willkommen und große Anerkennung. Die zweite Oper „Troubadour“ führte die neue Mezzo-Sopranistin Frau Schmiedtgen als Azeuna vorthellhaft ein; die Dame gebietet über recht umfangreiche Stimmittel und ein bedeutendes dramatisches Gestaltungsvermögen. Die dritte Oper war „Norma“, in der italienische Gesangskunst vermischt wurde, die vierte „Freischütz“, worin die Hofopernsängerin Fräulein Zeidler aus Dresden das Kennzeichen ohne sonderlichen Erfolg sang. Als erste Novität der Saison erschien am 17. Oct. „Der Haideschatz“ von F. von Holstein, in dem Hill als Stürmer weitaus Alle übertrugte; ein gewaltiges dramatisches Leben pulst in dieser Fergestalt. Das Publicum verhielt sich der Novität gegenüber etwas reservirt, rief aber die Darsteller doch nach dem ersten und zweiten Acte.

* Paris, 20. October. An der großen Oper ist in der letzten Woche durchaus Nichts von Belang vorgefallen, es mißte denn sein, daß in der Ernennung der Mme. Dominique zur Versteherin und Leiterin der Vervollkommnungsklasse im Corps de Ballet etwas Bemerkenswerthes gefunden würde. Im Uebrigen geht das Repertoire seinen altgewohnten Gang, werden die projectirten Reprisen mit gebührender Langsamkeit vorbereitet und rückt das Einstudiren von Diaz's „Coupe du Roi de Thulé“ in kleinen Schritten vorwärts. — Die Opéra comique hat ihre Reprisen von Mozart's „Figaro“ vom Stapel laufen lassen und die Damen Chapuy und Sanetti haben ihre Sachen tant bien que mal gemacht. Die nächste Reprise wird nun Götow's „L'Ombre“ sein, interpretirt von den Damen Galli-Marie und Priola und den Herren Yverie und Zemaël, denselben, welche während der Schließungsmonate der Opéra comique die Provinzstädte mit diesem Werke beglückt haben. Außerdem ist zu sagen, daß die Direction der Opéra comique wieder einige Acquisitionen gemacht hat: 1) den Baritonisten Edmond Duvetoy (Sohn des ehemaligen Sängers gleichen Namens), der in Gounod's „Roméo“ den „Mercutio“ geben soll, aber vorher erst, da er noch niemals den Fuß auf eine Bühne gesetzt hat, in der „Epreuve villageoise“ eine Art Vorprobe zu bestehen hat; 2) den Tenoristen Bac, einen ehemaligen Conservatoriums-Laureaten, der sich auf verschiedenen Provinztheatern einige scenische Reutune erworben haben soll. — Capoul's Debut in der italienischen Oper (als „Vionci“ in der „Marta“) war vom besten Erfolge begleitet; dagegen war die Terziani um sehr mitelmäßig. Allgemein gekannt ist man auf die Albani, welche nächsten Donnerstag in der „Sonnambula“ sich präsentiren wird. Sonst ist von der italienischen Oper noch zu sagen, daß die Salle Ventadour am 7. November den Schauspiel zu einem Wohlthätigkeitsconcert abgeben wird, in dem die Baronin Vigier (Sophie Crubelli) ihre Mitwirkung spendet, und zwar neben Anderem auch in eigenen Compositionen, darunter in einem eben vollendeten Gesangsawer. — Im Athénée soll wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche Deslandes' einactige Oper „Dimanche et Lundi“ herauskommen, und dann spricht man bezüglich dieses Theaters schon wieder von einer eingereichten und zur Aufführung angenommenen Novität — der einactigen Operette „Ninette et Ninon“ von Penabaire. — Litoiff's „Héloïse et Abailard“ hat in den Folies Dramatiques die erste Aufführung erlebt und, wie es scheint, leidlichen Erfolg gehabt. — Heute ist sowohl Pasdeloup's erstes Popular-Concert, als auch das erste der von Danbé geleiteten und im Grand-Hôtel stattfindenden Concerte. Pasdeloup läßt hören: Myr Blas-Ouverture von Mendelssohn; Sinfonie in Ddur von Haydn; „Le Rouet d'Omphale“ von Saint-Saëns; Ballets aus „Prometheus“ von Beethoven; Suite in Dmoll von Lachner. Im Grand-Hôtel giebt's u. A.: zweiter und letzter Tag aus Mendelssohn's Violinconcert (Herr Danbé), Andante aus der „tragischen“ Sinfonie von Schubert (zum ersten Male in Paris executirt); die Variationen aus dem Septett von Beethoven und das Intermezzo aus der Suite von Massenet.

* London, 10. Octbr. Mit dem ersten Samstags-Concert im Krystallpalast am 5. Octbr. hat thatsächlich die Herbstsaison begonnen. Manns schwingt in gewohnter Meisterschaft seinen Felsberrnstab und ringsum im Concertsaale begegnen sich Freunde und Bekannte, schütteln sich die Hände und fragen mit besorgter Miene How do you do? um, ohne die Antwort abzuwarten, einen nächsten Bekannten auf's Fern zu nehmen. Die Olympia-Ouverture von Spontini leitete diesmal das Programm ein, vermochte aber, vom Körper — der Oper selbst — losgetrennt, keine Wirkung zu machen. Beethoven's erste Sinfonie war — einem solchen Orchester gegenüber — eine leichte Aufgabe. Das Gegentheil konnte man von der Arie „Ah perfido“ sagen, der die Sängerin doch wohl kaum gewachsen war. Der Vortrag zweier Sätze (Romance und Ronde) aus Chopin's Emoll-Concert durch Frau Mangold-Diehl sprach an und erweckte das Verlangen, bald auch das Concert vollständig zu hören. Cowen's Festonverture zeichnete sich mehr durch Instrumentation als durch Gedankeninhalt aus. Das nächste Concert bringt Spohr's „Weise der

Löne", eine Gavotte, Louis XIII. zugeschrieben und die Menzi-Duverture, beide zum erstenmal im Sydenham-Revier. Die nächstfolgenden Concerte bringen die übrigen Sinfonien von Beethoven, eine Mozartsche, Bdur, comp. 1773 in Salzburg, eine Schubert'sche, die Serenade von Brahms, Paradise und Peri von Schumann, Bennett's „Malkönigin", Mozart's Clavierconcert Bdur, comp. 1791 (Mad. Goddard), Rubinstein's Dmoll-Concert und Bdur-Rondo von Beethoven. Uebermals erlangen auch im großen Paudelorchesterraum die Stimmen von circa 4000 Kindern der verschiedenen Schulen Londons. Gullab zieht die vielföpfige Schaar zusammen, die sich zuerst in einem Luther'schen Choral mit Orgelbegleitung Muth holte und dann zu Mendelssohn und Andersen überging und im zweiten Theil so fest an weltliche Gesänge herantrat, daß schier Alles repetirt werden mußte. — Uebermals kommt bei Puttick und Simpson (Leicester Square) ein großer Musikalienverlag unter dem Hammer. Das Loos trifft diesmal die Handlung Lamborn Co. & Co., New Bond street, deren Musikalien, Platten sammt Eigenthumsrecht, Instrumente u. dem Meißbietenden zugeschlagen werden. — Wer sich den Genuß einer fürstlichen Composition verschaffen will, kann sich solchen nun mit Aufopferung von zwei Schilling durch die Musikalienhandlung S. B. Krauer u. Co., 201 Regentstreet W. verschaffen. Es erschien daselbst der bereits in der vorigen Albert Hall von Regimentsbänden, natürlich mit größtem Beifall, aufgeführte Walzer „the Galathea", der Prinzessin von Wales gewidmet.

* Warschau, 19. Oct. Am 12. Oct. feierte der deutsche Männergesangsverein „Wiederfranz" sein zweijähriges Stiftungsfest im Saale der deutschen Gesellschaft Harmonie. Aus der Umgegend Warschau's waren Deputationen und aus dem Fabrikort Zbarzdów der dortige Gesangsverein erschienen. In einer Ansprache des Dirigenten Professor Otto Pfeil erinnerte derselbe daran, wie vor zwei Jahren eine kleine Anzahl Sänger den bis jetzt bedeutend herangewachsenen Verein gegründet und durch unermüßliches Zusammenhalten zu seiner jetzigen Bedeutung gebracht haben, und wies ferner darauf hin, daß eine engere Verwilderung der einzelnen Vereine in der Provinz nothwendig sei, um das deutsche Lied im Auslande zu pflegen. Sodann wurden Chöre von Rast, Goldmark, Marschner u. s. w., sowie Einzelgesänge, Declamationen zu Gehör gebracht. Auch das bekannte Hornquartett vom großen Theater trug viel dazu bei, den Abend zu einem sehr gelungenen zu machen.

* St. Petersburg, 12. October. Am 9. October fand in der gegenwärtigen Saison die erste Wiederholung der von dem verstorbenen russischen Componisten Dargomischsky unvollendet hinterlassenen Oper „Der feinerne Gast" (bekanntlich Puschkin's „Don Juan") statt. Die Vorstellung war in keiner Hinsicht besser oder schlechter als die früheren, und wir erwähnen derselben nur, weil der Part der Laura an diesem Abende von einer neuengagierten Sängerin, Frau Abarinoff, ausgeführt wurde, die aber womöglich noch weniger gefiel, als die vorjährige erste Darstellerin dieser Rolle, Fräulein Blin, welche seitdem aus dem nur einige Monate dauernden Engagement am Marien-theater geschieden ist; auch das Gastspiel des Fräulein Krassowsky hat denn doch später zu keinem Engagement geführt, und somit ruht fortwährend die ganze Last des Repertoires auf Fräulein Krutloff's Schultern. Frau Abarinoff ist bis jetzt nur ausschließlich in den Offenbach'schen Operetten verwendet worden, und sie thäte sehr wohl daran, dieses Feld nicht zu verlassen; wahrscheinlich war man der Meinung, daß eine beliebte Darstellerin der Offenbach'schen Opern-Charaktere sich für diese in Rede stehende, sehr decolletirte Rolle gleichfalls sehr eignen müsse. Hinsichtlich des Spiels hatte man sich auch nicht geirrt, denn die Dame zeigte sich als routinirte Schauspielerin, wogegen der Gesang sich keines, oder doch nur sehr spärlichen Beifalls zu erfreuen hatte. — Dem erschienenen Opern-Repertoire der nächsten Woche zufolge wird Herr Paleczet am 18. October in der Rolle des Sussanin in Glinto's Oper „Das Leben für den Czar" zum ersten Male debütiren. Für die erste Vorstellung der italienischen Operntruppe am 14. October verspricht man uns das erste Debüt des berühmten Baritonisten Cotogni in „Linda di Chamounix", und am 16. das erste Debüt der Frau Wallinger im „Riesentraut"; doch geht bereits das beunruhigende Gerücht, daß Cotogni sich erkältet, weshalb wohl entweder die Besetzung der ersten italienischen Opernvorstellung verändert, oder eine ganz andere Oper zur Darstellung kommen muß; einen besonderen Reiz frischerer Neuheit haben für uns übrigens weder „Linda" noch „Riesentraut"! Frau Wallinger, welche ihren Ruf zunächst wohl den Wagner'schen Opern verdankt, führt sich auf diese Weise eben durch keine sehr classische Oper bei uns ein. — Frau Christine Nilsson hat sich einstweilen durch ein eingekändtes, ihr Unwohlsein bezeugendes ärztliches Attest bei der Direction vertreten lassen, und wird erst in 14 Tagen eintreffen. Allem Anscheine nach ist somit auch die Regie der italienischen Oper gleich zu Anfang eben nicht auf Rosen gebettet.

* Eine neuerdings aufgestellte Statistik giebt folgende Anzahl von gegenwärtig existirenden Theatern an: für Italien 348, Frankreich 337, Deutschland 194, Spanien 168, Großbritannien und Irland 150, Rußland 44, Belgien 34, Holland 22, Schweiz 20, Portugal 16, Schweden 10, Dänemark 10, Norwegen 8, Griechenland 4, Türkei 4, Rumänien 3, Aegypten 3 und Serbien 1.

* Die kleine italienische Stadt Sant' Agata Feltria (in der Provinz Pesaro), nur etwa 4000 Einwohner zählend, hat sich ein neues Theater erbaut, welches auf den Namen Mariani getauft, neulich eingeweiht wurde.

* Das Teatro Nuovo zu Neapel wird demnächst mit der Oper „Pia de' Tolomei“ inaugurirt werden.

* Die Besitzer des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin haben beschlossen, dasselbe in ein Actien-Unternehmen umzuwandeln. Zum artistischen Director der Bühne soll Herr Anton Moser gewonnen werden und sind demselben dafür offerirt: 35,000 Thaler baar, 35,000 Thaler in Actien, 10,000 Thaler Jahresgehalt und eine Lantideme! Wenn uns die Nachricht nicht von glaubwürdiger Seite zukäme, schreibt die „Berliner Mitg.“, würden wir sie für einen Kladderadatsch-Scherz halten.

* Der Maestro Bacchini zu Florenz hat soeben eine neue Oper fertig gemacht, welche „La Cacciata del Duca d'Atene“ heißt und im Theater Rossini der genannten Stadt ihre erste Aufführung erleben soll.

* Johann Strauß arbeitet an einer neuen Operette „Der Carnival in Rom“, welche im December im Theater an der Wien zur Aufführung gelangen soll.

* Verbi's „Alba“ kommt im Hoftheater zu Weimar zur Aufführung und Verbi hat die Zusage ertheilt, die ersten drei Aufführungen selbst zu dirigiren. So meldet das neue Wiener Fremdenblatt. Also Verbi nimmt Revanche für den Bologneser Lohengrin in Weimar! und wird dort vielleicht auch Ehrenbürger.

* Das Grand-Théâtre in Marseille ist am 10. Oct. mit dem „Trouvère“ eröffnet worden, und hatten die Hauptdarstellenden die Damen Rebel und Etienne, sowie die Herren Villand und Fieubien viel Beifall.

* Das Teatro Nazionale zu Genua hat seine Stagione mit der für jene Stadt neuen Oper „Isabella d'Aragona“ von Bedrotti eröffnet.

* Das Theater Carcano zu Mailand hat für die laufende Saison als Novitäten die „Reginella“ von Braga (allerdings nur für Mailand neu) und „Davide Rizzio“ von Canepa (eine wirkliche Neuheit) auf ihr Programm gesetzt.

* Die „Favorita“ von Donizetti — mit der Galletti, dem Tenor Bramburo und dem Bariton Barré als Hauptdarstellenden — wird von Mailand aus als die erste wahrhaft und durchweg befriedigende Leistung bezeichnet, welche bis jetzt vom Theater Dal Verme zu Tage gefördert werden ist.

* Das Ballet „Le Marché des Innocents“, seit vielen Jahren schon auf der Bühne der Pariser großen Oper heimisch, ist nun auch auf das Théâtre de la Monnaie zu Brüssel verpflanzt worden und hat dortselbst Beifall gefunden.

* In Italien herrscht bekanntlich die Sitte, daß Ballet und Oper immer an demselben Theaterabend zur Aufführung gelangen. Im größten Theater Roms, dem Apollotheater, verlangten nur die Sänger kurz vor Eröffnung der Stagione, daß das Ballet zwischen die einzelnen Acte der Oper eingeschoben werden solle; die Sänger aber begeherten die Vorstellung der Oper ohne irgend welche Unterbrechung. Als nun, um beide Theile zu befriedigen, entschieden wurde, daß erst das ganze Ballet und dann die ganze Oper executirt werden sollten, meldeten sich die Prima-Ballerina und sohan auch die Sänger krank. Das Publicum tobte und lachte; trotzdem mußte das Theater ohne irgend welche Vorstellung geschlossen werden und ist seitdem nicht wieder geöffnet worden.

* In Dresden gelangte am vorigen Sonntag die Aufführung des „Prophet“ im Hoftheater nur bis zum dritten Act. Herr Jäger war bereits zu Beginn der Oper indisponirt und konnte factisch nicht weiter singen. Nach halbstündiger Pause begann die Ouverture zum „Freischütz“. Von dieser Oper der dritte Act hielt das Publicum schließlich schablos für den Verlust der zwei restirenden Propheten-Acte.

* Adeline Patti wird am 16. Oct. in Moskau ihr Gastspiel beginnen und Ende November nach Petersburg reisen, um daselbst am 2. Decbr. in „Dinorah“ zum ersten Male wieder aufzutreten. Sie empfängt für vier Monate — so lange läuft ihr Engagement in Rußland — 230,000 Francs. Das Repertoire jeder einzelnen Woche wird von der Patti im Voraus mit dem Impresario Merelli festgesetzt. Verlangt der Letztere, daß sie über die bedungenen zwei Male in einer Woche aufträte, so hat er ihr für jede solche Extravorstellung 8000 Francs zu bezahlen. Im Falle einer durch den Arzt bestätigten Krankheit der Patti darf der Impresario erst nach vierzehntägiger Unterbrechung ihres Auftretens die Bezüge ihr einstellen.

* Mad. Nilsson ist nunmehr nach St. Petersburg abgereist. Sie ist auf vier Monate mit 200,000 Francs engagirt; drei Monate in Petersburg und einen in Moskau.

* Die Geschäfte bei Marchés's italienischer Oper in New-York lassen sich vortreflich an, dank vornehmlich der Frau Pauline Lucca, welche bei ihrem jedesmaligen Auftreten den Enthusiasmus der Hörenden und Schauenden bis zum Siedepunkt steigert.

* Die Sängerin Mlle. Samadars hat neulich im Théâtre de la Monnaie zu Brüssel ihr Debut mit großem Succès gemacht. Im Uebrigen ist die Stimmung der Brüsseler Publicums- und Pressmajorität eine noch immer ziemlich aigrierte gegenüber der Truppe des beregten Theaters.

* Das Teatro Regio zu Turin führt für seine bevorstehende Opern-Stage folgende Hauptkräfte in's Feld: Primadonnen: die Damen Spavale, Friederike Grün und Bonheur. Tenore: die Herren Capponi und Ortisi. Baritone: die Herren Pantaleoni und Brogi. Bass: den Herrn Barberat.

* Auf dem Grand-Théâtre zu Gent singen gegenwärtig mit gutem Erfolg zwei Schillerinnen des berühmten Tenoristen Duprez: Mlle. Levington (Altistin) und Mlle. Duprez, letztere eine Nichte des Vorgenannten.

* Die Sängerin Fräulein Basse gastirt jetzt mit Beifall am Hoftheater in Dresden.

* Fräulein Schröder hat Wien verlassen, ohne daß ein Engagement mit dieser Sängerin perfect geworden wäre. Fräulein Schröder verlangt eine Jahresgage von 18,000 fl. und vier Monate Urlaub, welche Bedingungen die Direction des Operntheaters nicht erfüllen konnte. Die Unterhandlungen sind übrigens nicht definitiv abgebrochen.

* Fräulein Glubele ist aus dem Hofoperntheater in Wien geschieden. Eine Erneuerung des Contractes scheiterte an den von der Sängerin gestellten Forderungen.

* Hans von Bülow ist bereits vollständig im Concertgeben und macht natürlich überall Furore; in München sahen schon zwei Concerte statt, eines in Linz, Salzburg, Innsbruck, Prag. Am 2., 7., 14. und 19. Nov. finden Concerte in Wien statt, dazwischen Graz, Brünn etc., am 20., 22. und 25. Nov. in Pesth drei Kammermusikhoiréen mit Singer und Tschmann. Am 1. Dec. beginnt von München aus eine westdeutsche Concertreise.

* Das Wunderkinderpaar Geschwister Heß aus New-York (ein clavierspielendes Mädchen von 13 und ein geigender Knabe von 12 Jahren) befindet sich gegenwärtig in Amsterdam und wird wohl weiter von sich hören machen.

* In der St. Peterskirche zu Löwen ist neulich eine neue Composition der französischen Conserlerin Mme. de Grandval aufgeführt worden: ein Ave verum für Bariton solo mit Begleitung von Streichquartett, Flöte, zwei Clarinetten, zwei Hörnern, zwei Pistons, Posannen und Pauken.

* Für die dieswinterliche Saison der philharmonischen Concerte zu New-York sind folgende Orchesterwerke in Aussicht gestellt: a) Sinfonien: Beethoven — No. 5 und No. 7; Haydn — „Ozford“ (zum ersten Male); Schumann — No. 2; Rubinstein — „Ocean“; Raff — No. 4 (zum ersten Male); Gade — No. 8 (zum ersten Male); Berlioz — „Romeo und Julia“; Liszt — „Daute“. b) Ouverturen: Beethoven — „Weihe des Hauses“ (zum ersten Male); Mozart — „Zauberflöte“; Schumann — „Mansfeld“; Weber — „Oberon“; Wagner — „Tannhäuser“ und „Tristan und Isolde“; Erdmannsdörfer — „Prinzessin Hse“ (zum ersten Male); Magla — „Galilei“ (zum ersten Male). Die Concerte selbst nehmen am 16. November ihren Anfang (bei etwas erhöhten Eintrittspreisen), und zwar soll, wie es jetzt heißt, Ant. Rubinstein im Eröffnungconcerte mitwirken.

* Bis zum 11. Octbr. (diesen Tag mit eingeschlossen) hatte Anton Rubinstein in New-York bereits acht Concerte absolvirt. Der Beifall des Publicums war von unnachlässender Reichhaltigkeit und Begeisterung, und die Presse ergeht sich in transcendentalen Encomien über den Pianisten-König.

* In Detmold haben die Abonnementsconcerte der k. k. Hofcapelle ihren Anfang genommen und es sind seit dem 6. Oct. bereits zwei abgehalten worden. Im ersten war zu hören: deutscher Triumphmarsch von Carl Reinecke, Overture „Der römische Carneval“ von Berlioz, die achte Sinfonie von Beethoven und das ungarische Violinconcert von Joachim (Herr Hofcapellmeister Bargheer). Im zweiten Concert waren die Orchesterstücke: die Overturen zu „Oberon“ von Weber und zu „Anacreon“ von Cherubini, dann Raff's Sinfonie „Im Walde“ (zum ersten Male). Außerdem sang Fräulein Steinhagen Lieder von Schumann, Lesmann und Pergolesi, sowie Herr Capellmeister Bargheer ein Violin-Concertino von Spohr spielte.

* Im Haag hat sich ein Bach-Verein constituirt (d. h. ein Verein, welcher die Pflege Joh. Seb. Bach'scher Musik zum Zweck hat), und ist derselbe auch vor Kurzem bereits mit einer Production in der protestantischen Kirche hervorgetreten, welche verschiedene Bach'sche Chorsachen (von Herrn Wierich dirigirt) und Orgelstücke (von dem Herren Klerk aus Delft, S. de Lange aus Rotterdam und Bastiaans aus Haarlem vorgetragen) zum Inhalt hatte.

* In Boston (Amerika) sind dormalen acht öffentliche Musik-Bildungsanstalten in Wirkksamkeit; zwei davon nennen sich „Conservatorien“, eine „Academie“, eine andere „Collegium“ und die übrigen begnügen sich mit den bescheidenen Titeln von Musikschulen und Instituten.

* Im Schoofse des Communalrathes zu Antwerpen hat sich neuerdings ein Sturm gegen die dortige Musikschule und namentlich gegen deren Director Herrn Pierre Benoit erhoben. Eine Enquête über die Zustände in besagter Anstalt ist angeordnet worden und in der Presse wird lebhaft für und gegen Herrn Benoit gekämpft. Blämische Sympathien und Antipathien scheinen bei der ganzen Sache die Hauptrolle zu spielen.

* Herr Musikdirector Carl Müller-Berghaus in Chemnitz siebelt im December nach Wiesbaden über, wo er bekanntlich als städtischer Capellmeister engagirt ist.

* In Bad Homburg ist nach Wahl des Gemeindevorstandes Herr Gustav Härtel aus Schwerin als Musikdirector angestellt worden mit einem Gehalt von 1500 Thlr.

* Herr Leo Grill aus München ist als Lehrer des Gesangs am Conservatorium der Musik in Leipzig angestellt worden.

* Se. Majestät der deutsche Kaiser gab dem Dirigenten der Kapelle zu Baden-Baden, Herrn Könnemann, durch Uebersendung einer prachtvollen Busennadel nebst Begleitschreiben seine hohe Zufriedenheit mit dessen Leistungen zu erkennen.

* Der Sultan hat ein Gesetz über das literarische Eigenthum sanctionirt. Es ist das erste Mal, daß das literarische Eigenthum in der Türkei gesetzlich anerkannt worden ist.

* Ueber die Concurrenz, welche für den Guß der neuen Glocke für den Dom zu Eßln angeschrieben war, ist nunmehr entschieden. Der Guß, welcher bekanntlich aus 22 von Kaiser Wilhelm zu diesem Zwecke geschenkten eroberten französischen Kanonen herzustellen ist, wurde dem Glockengießer Andreas Hamn zu Frankenthal in der Rheinpfalz übertragen und zwar unter Bedingungen, nach welchen sich die Kostensumme auf ungefähr 7000 Thlr. stellen dürfte. Der Transport der Glocke nach Eßln würde auf dem Rhein zu bewirken und als Lieferungsstermin soll der 1. Oct. 1873 angenommen worden sein. Hiernach wäre zu erwarten, daß in weniger als Jahresfrist die ersten Klänge der „Kaiser-Wilhelm-Glocke“ ertönen werden.

* Im Dome zu Hildesheim ist die größte Glocke beim Betglockenschlagen zer-sprungen. Der Riß ist ungefähr $\frac{3}{4}$ Fuß lang und von der Stärke eines Haars, der Ton beim Anschlagen ein schnarrender, so daß die Glocke nicht benutzt werden kann. Durch Herausnahme des gesprungenen Theiles glaubt man jedoch dieselbe wieder brauchbar machen zu können. Sollte letzteres nicht der Fall sein, so ist der Verlust für den Dom, wenn auch nicht unerseßbar, doch sehr zu beklagen, namentlich in Bezug auf das berühmte Geläute.

* *Novitäten der letzten Woche.* Elegie für fünf Violoncelle von Franz Lachner, Op. 160. — Drei Fantasiestücke für Clarinette oder Violine und Pianoforte von A. Winding, Op. 19. — Danses villageoises pour Pianoforte et Violoncelle par J. Rosenhain, Op. 85. — Ein Lebensgang. Neun Characterstücke für Pianoforte von P. Frankengerger, Op. 14. — Stabat mater für mehrstimmige Chöre und Solostimmen von Franz Lachner, Op. 154. — Jufarensfreude. Cantate für Bariton- solo, Männerchor und großes Orchester von H. Weinwurm, Op. 16. — Vier Weinfieber für Männerchor von D. S. Engel, Op. 42.

* *Sonatine für Pianoforte componirt von Carl Hanse, Op. 107 (Berlin, Barth u. Frigge).* Wie uns scheint, ist der Verfasser von der Ansicht ausgegangen, daß es mit einer Sonatine nicht gar so viel auf sich habe und daß man diese Form — die doch meist nur Lehr- und Lernzwecken dient — etwas en bagatelle behandeln könne. In der That vermögen wir fast nur auf diese Weise die unzüglige Banalität und Trivialität uns zu erklären, welche dem Erfindungs-Habitus dieser Sonatine anhaftet, wie wir auch andererseits nur in dem beregten Disrespect den Grund für die formalistische Haltlosigkeit und Zusammengeflüchttheit, wie sie sich namentlich in dem ersten Satz kundgibt, suchen wollen. Daß die ganze Sonatine überhaupt aus drei Sätzen — Allegro, Andante und Rondo — besteht, Odur zur Haupttonart hat, von glattem und unschwerem Clavierfach ist und — für eine Sonatine ziemlich merkwürdig — durchaus der Fingersatzbezeichnung entbehrt, das Alles sei schließlich noch bemerkt.

* *Vierundzwanzig kurze Clavier-Übungen in allen Tenarten, zur Bildung der Technik und des Vortrags (mit besonderer Berücksichtigung kleiner Hände) von S. Bagge, Op. 14. (Leipzig, Breitkopf und Härtel).* Wenngleich das vorliegende Opus keine Lücke in der instructiven Clavier-Literatur ausfüllt, so ist ihm doch keineswegs die Daseins- und Verwendbarkeits-Berechtigung abzuspochen. In allerwege bietet es Sätze, die von anständiger musikalischer Gefinnung dictirt sind und ihren ausgesprochenen praktischen Zweck heilsam erfüllen.

* *Quatre Morceaux de Genre pour Piano par Henri Fissot, Op. 9. und Scènes de la Vie rustique pour Piano par Henri Fissot, Op. 11. (Paris, J. Mähe).* Wir thun diese beiden Opera darim in einen und denselben kritischen Topf, weil sie so ziemlich einerlei Art und Natur sind, insofern nämlich als ihnen beiden die gleiche Erfindungs-Magerkeit, sowie das Bestreben, diese Magerkeit durch allerhand namentlich harmonische Neußerlichkeiten und Pikanterien zu verbeden, anhaftet. Wer sich trotz des Gesagten dennoch ihrer Berücksichtigung unterziehen will, der hat sich auf ziemlich heitlige Ausführungs-Aufgaben gefaßt zu machen.

* *Zwei Tonstücke für das Pianoforte von Albert FunkeImann, Op. 24. (Leipzig, Breitkopf und Härtel).* Durch ihr natürliches und ungezwungenes Wesen und durch ihr Fernbleiben von Trivialität und Banalität bei doch im Allgemeinen nicht schwerwiegendem Satz- und Gehalt machen diese Stücke (von denen das erste „Romance“ überschrieben ist) einen guten Eindruck. Außerdem stellen sie beziehentlich der Ausführbarkeit keineswegs hohe Anforderungen.

* *Vier Gedichte von Julius Moser, in Musik gesetzt für eine Singstimme mit Clavier-Begleitung von Johann Brandt. (Wien, Adolph Bösendorfer.)* Der obengenannte Componist, dessen Name uns — beiläufig gesagt — zum ersten Male begegnet, liefert in seinen Liedern Erzeugnisse, welche in die Kategorie des anständigen Mittelsgutes gehören. Ihre Texte sind nicht gar tief erfaßt und musikalisch besonders geist- und bedeutungsvoll illustriert, aber sie geben im Allgemeinen auch keinen Anlaß zur Mille ob absoluter Verschletheit oder Banalität. Benamset sind die Lieder: „Erinnerung“, „Wer hat den Menschen das Lieben gelehrt?“, „Stille!“ und „Ich würde Dir sagen“.

* *Lieder und Gesänge für Sopran oder Tenor mit Pianoforte componirt von G. G. W. von Boguslawski (Berlin, Barth u. Frigge).* Von diesen Liedern und Gesängen liegt uns Heft Nr. 1 vor, enthaltend eine Serenade, welche wiederum in zwei Hälften gegliedert ist: a) „Die Nacht“ (Gedicht von Boguslawski) und b) „Der Morgen“ (nach Shakespeare). Gegen die musikalische Einleitung, welche die besagten Texte einführen haben, ist Wesentliches nicht einzunwenden, vorausgesetzt daß in Betreff poetischer Auffassung und interessanten musikalischen Gehaltes keine allzu hohen Ansprüche gestellt werden. Es geht eben Alles verständig und von ersichtlich nicht ungewandter Hand angelegt und ausgeführt zu, und höchstens könnte auffallen, daß der Liedcharakter nicht strict festgehalten ist und öfter einem arienhaften Habitus Platz macht (vgl. besonders den Schluß des ersten Liedes mit seiner opernartigen Cadenz).

Opernrepertoire.

Berlin.

K. Opernhaus.

20. Oct. Robert v. Meyerbeer.
21. u. 27. Oct. Stradella v. Flo-
tow.
23. Oct. Lehngrün v. Wagner.
24. Oct. Freischütz v. Weber.
25. Oct. Martha v. Flo-
tow.
26. Oct. Kienzi v. Wagner.

Wien.

K. Hofopernhaus.

21. Oct. Weibter v. Mozart.
22. Oct. Faust v. Gounod.
23. Oct. Romeo u. Julia v. Gounod.
24. Oct. Proserpine v. Meyerbeer.
25. Oct. Don Juan v. Mozart.
26. Oct. Meistersinger v. Wagner.
27. Oct. Salome v. Strauss.
28. Oct. Postillon v. Adam.

München.

K. Hof u. Nationaltheater.

16. Oct. Joseph v. Mehul.
17. Oct. Faust v. Gounod.
20. Oct. Zauberkolb v. Mozart.

Breslau.

K. Hoftheater.

20. Oct. Prophet v. Meyerbeer.
21. Oct. Salome v. Strauss.
22. Oct. Fliegender Holländer v.
Wagner.
24. Oct. Tempel und Jidin von
Marschner.
26. Oct. Faust v. Gounod.

Cöln.

Stadttheater.

9. Oct. Martha von Flo-
tow.
11. Oct. Trondour v. Verdi.
13. Oct. Don Juan v. Mozart.
15. Oct. Tell v. Rossini.
18. Oct. Walfen-
schmid v. Lor-
zing.
20. Oct. Lustige Weiber v. Nicolai.

Hamburg.

Stadttheater.

1. Oct. Lehngrün v. Wagner.
2. Oct. Regimentscollet v. Do-
nitzsch.
3. u. 7. Oct. Prinzessin von
Trapani v. Offenbach.
4. Oct. Judith v. Halévy.
6. Oct. Zampa v. Herold.
7. u. 13. Oct. Fidelio v. Beetho-
ven.

St. Petersburg.

Marin-Theater.

13. Oct. Freischütz v. Weber.
14. Oct. Der steinerne Gast (Don
Juan) v. Dargomyssky.
15. Oct. Die schöne Galathee
v. Suppé.
16. Oct. Hugenotten v. Meyer-
beer.
17. Oct. Faust und Margarethe
v. Gounod.

Basel.

Opernhaus.

20. Oct. 1. Abonnementsconcert.
D-Sinf. v. Haydn. Concerte
v. Mendelssohn (Franz Sprague).
1. Concert f. Flöte v. F. Kist-
ler.
2. R. Freund u. Pest. Ovr.
König Stephan v. Beethoven.
3. Lieder: »Gretchen am Spinn-
rade« v. Schubert. Märlied v.
Mendelssohn (Franz Sprague). No-
turne Op. 37 Nr. 2 und Maria-
sie Op. 40 v. Chopin (Hr. Freund).
4. v. F. Kistler.

Concertrevue.

Basel.

Opernhaus.

20. Oct. 1. Abonnementsconcert.
D-Sinf. v. Haydn. Concerte
v. Mendelssohn (Franz Sprague).
1. Concert f. Flöte v. F. Kist-
ler.
2. R. Freund u. Pest. Ovr.
König Stephan v. Beethoven.
3. Lieder: »Gretchen am Spinn-
rade« v. Schubert. Märlied v.
Mendelssohn (Franz Sprague). No-
turne Op. 37 Nr. 2 und Maria-
sie Op. 40 v. Chopin (Hr. Freund).
4. v. F. Kistler.

Breslau.

Opernhaus.

17. Oct. Concert v. Emma Bran-
des, mit. Mitwirk. d. Chors d.
Frau Adele Krantz u. d. Hrn.
Capellmeister B. Scholz. Clavier-
sonate Op. 31 No. 2 v. Beetho-
ven. Frauenchöre v. F. Hil-
ler. Präludium u. Fugue in E-moll
v. Mendelssohn. Impromptu in
E-dur v. F. Schubert. Des Abends
u. Transscrituren v. R. Schu-
mann. Capriccio f. 2 Clav. Op.
55 v. B. Scholz. Frauenchöre
v. G. Vossler. Prälude i. Des-
dur v. R. Chopin. Capriccio v.
M. Schmidt.

Köln.

Opernhaus.

10. Oct. Concert d. Musikvereins.
Adm.-Sinf. Nr. 7 v. Beethoven.
Sopr.-Arie u. Elías »Höre Is-
raels« v. Mendelssohn (Franz Sol-
tane). Viol.-Concert v. Bruch
(Hr. Winkelnhaus). Ovr. Oberon
v. Weber. Rühr-Romanze von
Beethoven. Tancrède v. Schu-
bert (Hr. Winkelnhaus). Lieder
mit Clav.: »Keine Stund« ist
je vergangen v. Soltau. »Wan-
dere« v. Schumann. Frühlings-
lied in E-dur von Mendelssohn
(Franz Soltau).

Adressbuch

der

Signale für die musikalische

Welt.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische

Welt.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische

Welt.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische

Welt.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische

Welt.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische

Welt.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische

Welt.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische

Welt.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische

Welt.

Adressbuch

der

Signale für die musikalische

Welt.

Adressbuch

der

Bekanntmachung.

Die Säle des Cur- und Conversationshauses zu Wiesbaden bleiben für die Folge auch im **Winter** geöffnet. Künstler, welche während des Winters, und zwar vom 1. Januar 1873 ab, dahier Concerte für **eigene Rechnung** zu geben beabsichtigen, werden ersucht, sich thunlichst bald wegen der Bedingungen an die unterzeichnete Verwaltung zu wenden. Eben dahin sind etwaige Anerbietungen für Mitwirkung in den Künstler-Concerten **während des Sommers** zu richten.

Nur **Künstler von anerkanntem Rufe** wollen ihre Bedingungen mittheilen und werden eventuell bei Concerten für eigene Rechnung der Künstler, die Säle, Beleuchtung &c. **ohne Entschädigung** an die Verwaltung, zur Verfügung gestellt.

Die **kleineren Säle** stehen zur Vernehmung für Vorträge, Vorstellungen von Predigitationen u. s. f. auf schriftliche Anfrage gleichfalls zur Verfügung.

Unbeantwortet bleibende Anfragen sind als abgelehnt zu betrachten.

Städtische Cur-Verwaltung zu Wiesbaden:

F. Heyl, Cur-Commissär.

Augsburg.

Bei dem hiesigen Theater-Orchester sind die Stellen der **1. Oboe** sowie des **1. Fagott** mit ansehnlicher Gage auf **6 Monate** von heute zu besetzen. Offerte nimmt entgegen.

Augsburg, 19. Oct. 1872.

Das Comité des städtischen Orchesters.

Johannes Schürer,

Schriftführer. D 86.

Eine Steiner-Violine

echt, und gut erhalten. Für einen soliden Preis zu haben bei **A. Luda**, Musiklehrer in Neisse.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Musik-Requisiten.

	<i>Fl.</i>	<i>M.</i>
Colophonium v. Vuillaume in Paris. Qualité supérieure. à Schachtel	—	7½
das Dutzend	2	15
Miniatur-Stimmgabeln	—	7½
à Stück	2	15
das Dutzend	2	15
Musik-Noizbucher , Schiefer mit Notenlinien auf Pergament.	—	12½
à Stück	—	12½
das Dutzend	4	—

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Edward Schuberth

New-York (23 Union Square) Philadelphia (610 Arch Street).

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Friedr. Krätzscher Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Für Weihnachten!

In meinem Verlage ist erschienen:

Kinderlieder für meine Kleinen

von **Julius Sturm**,
componirt für Schule und Haus
von **R. Graner**, Op. 68.

Gr. 4. Auf starkem Papier. Elegant geheftet. Preis 16 Ngr.

Zwei Namen, von trefflichem Klange in der Poesie wie in der Tonkunst, nehmen im voraus für die vorstehende Sammlung ein. Wer es liebt, sich zu stärken und zu erfreuen an sinnigen Liedern aus dem Munde seiner Kleinen, wer mit ihnen selbst zum Kinde werden, d. i. wer vom Tagesleben ermüdet sich zur Höhe des Kindergemüths erheben kann und will, der wird Wohlgefallen haben an dieser Gabe des Dichters, dem sich der Componist in seinen einfachen, aber melodischen meist zweistimmigen Weisen so innig anzuschliessen verstanden hat. Das Werkchen ist in höchst geschmackvoller und solider Weise ausgestattet.

C. B. Griesbach's Buchhandlung in Gera.

Aus dem Verlage von **Rud. Hoffmann** in Berlin sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Blätter im Winde. Gedichte von Heinrich Seidel.

11½ Bogen. Geb. 1 Thlr., in Originaleinband mit Goldschn.
1 Thlr. 15 Sgr.

Der Dichter, welcher die poetische Literatur erst vor Kurzem in seinem „Rosenkönig“ mit einer überaus lieblichen Schöpfung bereichert und allgemeinsten Beifall geerntet hat, bietet hier eine Auswahl Gedichte, von denen die meisten als Lieder, gleich Blättern im Winde, ihren Weg nach überall, d. h. in den Volksmund nehmen dürften und zu einem grossen Theil bereits genommen haben — durch die musikalische Composition unserer besten Liedersänger getragen. Wir nennen nur F. Hiller und F. Gumbert, denen Jeder nachfolgen wird, der das Bedürfniss fühlt nach neuen sangbaren Liedertexten.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

 Jetzt vollständig erschienen!

F. Schubert's

sämmtliche Gesänge für 1 Singst. mit Pffe. Neue Ausgabe revidirt v. **Jul. Rietsch**. Band 1—20 à 20 Ngr. (Band 12—20 enthaltend die nachgelassenen musikal. Dichtungen). Prachtausgabe à Band 2 Thlr. Jedes Lied einzeln Nr. 1—225 à 2 Ngr. Nr. 226—361 à 2—5 Ngr. **Catalog** der sämmtl. Gesänge nach den Nummern, sowie alphabetisch nach den Titeln und alphabetisch nach den Textanfängen. 2 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Norwegische Musikliteratur.

Musikalien-Verlag von C. Warmuth, Christiania.

Für Piano und Violine.

Otto Winter-Hjelm. 20 norwegische Volks- und Tanzweisen. 22½ Sgr.

Für Piano solo.

Carl Arnold. 2 Brautmärsche (über norwegische Melodien). 15 Sgr.

Chr. Cappelen. Romanze und Scherzo. 12½ Sgr. (Edv. Grieg gewidmet).

Bud. Hæserf. Norwegische National- und Volksmelodien. I. Sammlung, enthaltend 12 Paraphrasen cpl. 1 Thlr. 5 Sgr. in 4 Heften à 10 Sgr.

— — Norwegische National- und Volksmelodien. II. Sammlung, enthaltend 12 Paraphrasen cpl. 1 Thlr. 5 Sgr. in 4 Heften à 10 Sgr.

Otto Winter-Hjelm. 3 Pianostücke (Dr. Professor Kullack gewidmet). 15 Sgr.

— — Festmarsch (Norwegens 1000jährigen Jubilæumsfest 18. Juli 1872). 7½ Sgr.

Halfdan Mjervælf. 40 norwegische Volksweisen für Piano. (Eine vorzügliche Behandlung der norwegischen Volksweisen). In 2 Heften à 17½ Sgr. cpl. 1 Thlr.

— — Brautfahrt in Hardanger. 5 Sgr. (Vom schwedischen Gesangsverein in Paris und Deutschland mit grossem Beifall gesungen.)

Nils Lassen. La dame de coeur. Walzer. 12½ Sgr.

— — Scharfschützen-Marsch. 5 Sgr.

— — Quadrille über „Bellmans“ Melodien. 7½ Sgr.

Fr. Lindholm. Allegro de Concert. 15 Sgr.

— — Petites Variations et Rondo grazioso. 15 Sgr.

— — Transcription über ein schwedisches Lied. 10 Sgr.

Rich. Nordraak. Musik zu Bjornstjerne Bjornsons „Maria Stuart.“ 17½ Sgr.

— — Purpose. (Separat-Abdruck). 5 Sgr.

— — Scherzo. (Fräulein Erika Lie gewidmet). 12½ Sgr.

Norwegische National- und Volksmelodien. 50 verschiedene, leicht bearbeitet. 1 Thlr.

F. A. Reissiger. „Zur Senué.“ Dramatische Idylle, arr. für Piano allein oder Piano und Gesang mit deutschem und norw. Text. (Enthaltend die beliebtesten Volkslieder Norwegens). 1 Thlr.

Sperati. Quadrille über norwegische und schwedische Melodien. 8 Sgr.

— — Scandinavische Quadrille über norwegische, schwedische und dänische Melodien. 10 Sgr.

Steenberg. Zwei sehr alte norwegische Menuetten. 5 Sgr.

Chr. Teilmann. Scherzo in Amoll (Edv. Grieg gewidmet). 10 Sgr.

Zu beziehen durch **Edm. Stoll**, Leipzig; **C. Weinholdt**, Braunschweig; **Joh. André**, Offenbach; **Aug. Cranz**, Hamburg.

Concertinstitute und Gesangsvereine

mache ich auf die in meinem Verlage erschienene melodramatische, zu Concertzwecken besonders eingerichtete Bearbeitung von

Joseph in Egypten,

verbindender Text von **Dr. Lua**, Anweisung zu lebenden Bildern und einem Vorwort

von **F. W. Markull.**

2 Bog. gr. 8. Preis 6 Ngr.

aufmerksam. — Dieselbe ist hier und an mehreren anderen Orten mit durchschlagendstem Erfolge bereits zur Aufführung gelangt.

Edw. Schloemp in Elbing.
(Neumann-Hartmann's Verlag.)

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Mazurka

brillante
pour Piano

par

Fr. Liszt.

Pr. 20 Sgr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Im laufenden Jahre erschienen in meinem Verlag folgende

Clavierwerke

von

Joachim Raff.

Op. 165. La Cicerenella. Nouveau Carnaval. Pr. 15 Thlr.

Op. 168. Fantasie-Sonate. Pr. 1 $\frac{1}{4}$ Thlr.

Op. 169. Nr. 1. Romance. Pr. 20 Ngr.

Op. 169. Nr. 2. Valse brillante. Pr. 20 Ngr.

Op. 170. La Polka glissante. Caprice. Pr. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.

— — Berceuse d'après une pensée de Ch. Gounod. Pr. 15 Ngr.

Früher erschienen:

Op. 125.	{	Nr. 1. Gavotte	Pr. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.
		Nr. 2. Berceuse	Pr. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.
		Nr. 3. L' Espiègle. Valse-Improptu.	Pr. 15 Ngr.

Leipzig, 1872.

C. F. W. Siegel's Musikhdlg. (R. Linnemann).

Bei **B. Schott's Söhnen** in Mainz ist erschienen:

Härtinger, Dr. M. Das Grundgesetz der Stimmbildung für den Kunstgesang. Versuch einer gemeinfasslichen Darstellung der Vorgänge und des Verhaltens der Singenden bei der Tongebung. Broch. 54 Kr. 15 Ngr.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

BACH.

Grosse Passionsmusik **vierhändig**, bearbeitet von **August Horn.** Pr. 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Der Thurm zu Babel.

Geistliche Oper in einem Aufzuge

gedichtet von J. von Rodenberg,

componirt
von

Ant. Rubinstein.

Op. 80.

Partitur. 10 Thlr.

Orchesterstimmen. 10 Thlr.

Chorstimmen. 3 Thlr. 10 Ngr.

Solo-Stimmen. 20 Ngr.

Clavierauszug mit Text. 5 Thlr.

Clavierauszug zu 4 Händen arr. v. R. Kleinmichel. 4 Thlr.

Textbuch. 3 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Das verlorene Paradies.

Oratorium

in drei Theilen.

Text frei nach J. Milton.

Musik

von

Ant. Rubinstein.

Op. 54.

Partitur Pr. 15 Thlr.

Orchesterstimmen Pr. 19 Thlr. 15 Ngr.

Chorstimmen Pr. 4 Thlr.

Solostimmen Pr. 1 Thlr. 20 Ngr.

Clavierauszug vom Componisten Pr. 8 Thlr.

Textbuch Pr. 3 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andra's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Scuff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Neue Compositionen von Stephen Heller.

Aus dem Breitkopf & Härtel'schen Verlage sind in der letzten Zeit verschiedene neue Clavierwerke Stephen Heller's hervorgegangen, von denen wir gegenwärtig folgende vor uns haben: „Deux Impromptus“ (Op. 129), „Variationen über ein Thema von Beethoven“ (Op. 130) und „Drei Ständchen“ (Op. 131). Die Musikwelt ist gewohnt, jedem neuen Erguß aus Heller's Feder mit Spannung entgegenzusehen, und anzunehmen, daß ihr die resp. Novität Nichts von gewöhnlichem Schlage und im ausgefahrenen Geleise sich Bewegendem bieten werde. Eben so gewohnt ist sie, ihre Hoffnungen nicht getäuscht, ihre Erwartungen nicht vereitelt zu finden. Und das ist auch der Fall bei den oben erwähnten Productionen. Dieselben erschließen eine wahre Fundgrube von geistreichen Aperçus und Pointen, von interessanten harmonischen und melodischen Wendungen und von überhaupt sehr distinguirten Details. Ganz so recherchirt geartet ist auch die Clavier-satz-Behandlung speciell, wobei aber auch wieder der bei Heller bekannte und gewohnte Umstand eintritt, daß nur Spieler von Belang sich zu ihrem und der Sachen Vortheil mit den letzteren einlassen dürfen. Ueber dieselben hätten wir im Einzelnen noch zu sagen, daß von den Impromptus uns das zweite als das im Ganzen flattere und ungezwungere nere vorkommen wolke; ferner, daß den Variationen (33 an der Zahl) kraft ihres Formen-reichthums und ihrer Fülle von geistreichen Entwickelungen — ganz besonders interessant erscheint in letzterer Hinsicht die Hineinbeziehung des Motivs aus Beethoven's Cmoll-Sinfonie bei Variation 28 und 29 — durchaus kein Vorwurf darüber zu machen ist, daß sie dasselbe Thema (Cmoll, $\frac{3}{4}$ -Takt), welches Beethoven zu seinen 32 Variationen (Op. 36) benutzt hat, zur Basis haben; und endlich, daß die „Ständchen“ kaum mit ganz gutem Recht diesen ihren Namen tragen, indem sie eben für Ständchen doch wohl etwas zu prätentios und luxuriös in Anlage und Ausführung sich gebenden. G. B.

Viertes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 24. October 1872.

Erster Theil: Ouverture zu „Genoveva“ von Robert Schumann. — Arie von Beethoven, gesungen von Fräulein Olga Orgeni. — Concert für Violoncell (Nr. 1, Amoll) von G. Göttermann, vorgelesen von Herrn Jacques Mensburg aus Köln. — Lieder mit Pianoforte, gesungen von Fräulein Orgeni. a) „Am Meere“ von Fr. Schubert. b) Volksliedchen von M. Schumann. c) Mazurka von F. Chopin. — Adagio für Violoncell von Woldemar Bargiel (neu, zum ersten Male), vorgelesen von Herrn J. Mensburg. — Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 5, Emoll) von L. van Beethoven.

Der Katalog unserer musikalischen Bekanntschaften hat durch das vierte Gewandhausconcert eine Bereicherung erfahren, für die wir nicht anders als sehr dankbar sein können. Sie entspringt der Künstler-Persönlichkeit des Herrn Mensburg, welcher in der That durch seine Violoncello-Leistungen uns, und augenscheinlich auch die gesammte Hörerschaft, auf's Unzweifelhaftigste für sich eingenommen hat. Zuverlässig durch den schönen, durchgeistigten Ton, den er seinem Instrumente zu entlocken wußte, sowie durch die Warmblütigkeit und Innerlichkeit, mit denen er seinen Cantilenen-Vortrag ausstattete; dann aber auch fand er sich (speciell in dem Göttermann'schen Concert) mit dem Passagenwerk in einer Weise ab, die ihn auch nach dieser Seite hin zu einem sehr thätigen, Fertigkeit und Geläufigkeit mit Sicherheit und Intonationsreinheit verbindenden Virtuosen stempelt. Bei uns Herr Mensburg, wie gesagt, durch sich selbst eine dankenswerthe Bekanntschaft, so dürfen wir ihm auch für die Introdueirung des Bargiel'schen Stückes verpflichtet sein, allerdings mit der Einschränkung, daß der den Anfang und Schluß bildende Hauptsatz uns viel besser behagte als der Mittelsatz, welcher etwas an Gespreiztheit leidet und sich höher streckt, als er eigentlich gewachsen ist. In allewege jedoch ist das Adagio, Alles in Allem genommen, immerhin eine nicht zu verachtende Vermehrung der leider ziemlich knapp dotirten Violoncell-Literatur.

Fräulein Orgeni — eine hier in Leipzig nicht ganz unbekannte Erscheinung — erwarb sich seitens des Publicums Dank und Anerkennung, welche sich sogar zu einem Dacapo-Begehren emporzuspizelten. Wir für unsern Theil können nicht Alles unbedingt gutheißen und unterschreiben, was sie machte, vor allen Dingen nicht die Chopin'sche Mazurka (wohl, wenn wir nicht irren, von Mme. Garcia-Biarbot für Gesang eingerichtet), für welche ihr allerdings hinreichende Vortrags-Pfikanterie, aber kaum genügende Technik (cf. die schwerfälligen Triller und andere Figuren) zu Gebote standen. Jene Pfikanterie war es wohl auch zumeist, welche das erwähnte Dacapo-Verlangen (dem die Sängerin natürlich Folge gab) zuwege brachte. Was ferner Fräulein Orgeni uns nicht vollkommen zu Danke machte, war das Adagio und noch mehr das Allegro der Beethoven'schen Arie, welche Theile mehr Größe des Styls und mehr Vertiefung verlangen, als die Dame zu gewähren vermochte. Sehr zufriedenstellend war hingegen die Darlegung des Reclativs, mit dem die Arie beginnt, und zu anmuthigster Geltung kam das reizende Schumann'sche Liedchen (trotz der unmotivirten, aber von Fräulein Orgeni beliebten Zerpflückung der letzten Straphenzelle durch ein Anhalten zwischen den Worten „mein“ und „Liebster“). Nachdem wir noch gesagt haben, daß uns das Schubert'sche „Am Meere“ aus anderer Sänger und Sängerinnen Munde schon viel bedeutsamer und stimmungsvoller erklingen ist, und daß Fräulein Orgeni ganz ersichtlich unter einer, namentlich die mittleren und tiefen Töne ihres (überhaupt in den höheren Chorden die meisten Vorzüge entfaltenden) Organs ziemlich stark afficirenden Stimm-Subdisposition zu leiden hatte. Schließen wir für heute mit der beregten Sängerin ab.

Unserm braven Orchester nebst seinen dito Führern sei hohes Lob gezollt für die in jedem Betracht vortreffliche Herausbringung der Schumann'schen Ouverture und Beethoven'schen Symphonie.

G. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die erste Kammermusik-Soirée der heurigen Saison hat am 25. Oct. im Saale des Gewandhauses stattgefunden und wurde mit Mozart's wundervollem Streichquartett in Cdur (das mit dem berühmten quersaubartigen Anfange) eröffnet, um dessen Ausführung die Herren Concertmeister David, Concertmeister Bütgen, Herrmann und Hegar sich wohl verdient machten. Dann kamen Variationen über ein Thema von Händel („Seht, er kommt“ aus „Judas Maccabäus“) für Pianoforte und Violoncell von Beethoven an die Reihe, ein Werk, das im Allgemeinen seltener zur Vorführung kommt, aber viel Interessantes enthält und im gegenwärtigen Falle durch Herrn Capellmeister Diecke und Herrn Mensburg — denselben Violoncellisten, welcher bereits im letzten Gewandhausconcerte sich allgemeinste Gunst erworben — zu allseitiger Befriedigung vorgetragen wurde. Die dritte Nummer des Abends war eine Novität, und zwar eine noch im Manuscript-Stadium befindliche Suite für Violine allein von Ferd. David, natürlich auch von demselben zu Gehör gebracht. Mit diesem aus den vier Sätzen Menuett, Gavotte, Siciliano und Gigue bestehenden Werke hat der besagte Componist ein ebenso gebiegenes wie geistvolles und dankbares Erzeugniß geliefert, ein Erzeugniß, welches, wie schon die ihm gewordene höchst günstige Aufnahme beweist, nicht nur das allgemeine Interesse der Kunstfreunde zu beanspruchen vollberechtigt ist, sondern zu dem auch speciell die Violinspieler von Rang sich gratuliren können, welche es nach seiner wahrscheinlich nicht auf sich warten lassenden Drucklegung ihren Repertoiren einzuverleiben und als eine hochwillkommene Bereicherung derselben anzusehen nicht verfehlen dürften. Wie gesagt, die Aufnahme, welche die Suite fand, war eine höchst günstige, ja die Gavotte im Besondern hatte ein Da Capo-Begehren (und auch Gewähren) zur Folge, und in der That ist sie auch ein sehr pikanter Satz; doch möchten wir die Menuett und das Siciliano mit ihrem imitatorisch-interessanten Habitus, sowie namentlich die frisch lebendige und der Spiel-Brillanz Rechnung tragende Gigue als keineswegs zurückstehend angesehen wissen. Die Schlussnummer der Soirée wurde durch Schubert's, den Schreiber dieser Zeilen stets in der unangenehmen Schwankung zwischen Sympathie und Antipathie lassenden Streichquintett in C (Op. 163) gebildet, bei dessen im Ganzen wohlgefügener Execution der schon erwähnte Herr Mensburg (als Inhaber des ersten Violoncellopartes) sich betheiligte zeigte. Zum Schluß haben wir noch zu bemerken, daß, nach der in Rede stehenden ersten Soirée zu schließen, die Theilnahme des Publicums für die Kammermusiken dieses Winters keine so starke als die des vorigen zu sein scheint, ein Umstand, der wohl den erhöhten Eintrittspreisen zuzuschreiben ist.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 11. October: Quartett für Streichinstrumente von J. Haydn, Cdur. (Nr. 7 der Peters'schen Ausgabe.) — Cavatine (Und ob die Wolke sie verhülle) aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber. (Sopran.) — Mondo brillant für das Pianoforte von C. M. von Weber, Op. 62, Esdur. — Arioso (Weh ihnen, daß sie von mir weichen!) aus dem Oratorium „Elias“ von F. Mendelssohn-Bartholdy (Alt.) — Sonate für Pianoforte und Violine von Edward Grieg, Op. 8, Fdur. — Arie (Der Ritter schaft Herbe und Glanz) aus der Oper „Johann von Paris“ von Boieldieu. (Tenor.) — Dreistimmiger Canon (Te prego, o madre pia) für Sopran, Alt und Tenor mit Begleitung des Pianoforte von Fr. Eusemann.

* Berlin, 25. Octbr. In der kgl. Oper hat neulich Herr Niemann, von seiner Gastspielreise retourirt, seine Thätigkeit als „Johann“ in Meyerbeers „Prophet“ wieder aufgenommen und auch bei seinen Freunden und Verehrern die alte Gunst wiedergewonnen. Neben ihm wirkten in gewohnter und geschätzter Weise Fräulein Brandt (als „Hibes“), Fräulein Grosse (als „Bertha“) und Herr Bez (als „Obertal“), sowie ferner auch der befriedigenden Durchführung der Nebenrollen und des runden und glatten Verlaufes der ganzen Propheten-Vorstellung überhaupt Erwähnung gethan werden muß. Weiter ist von der kgl. Oper zu berichten, daß der Tenorist Herr Schott als neu engagirtes Mitglied des genannten Instituts in der Titelrolle von Flotow's „Stradella“ sein Debut gemacht und sich gut aus der Affaire gezogen hat. Sehr brav war übrigens auch an jenem Stradella-Abend Herr Krolow (der den einen Banditen gab), weniger brav hingegen Frau Kupferberger, welche ihre „Leonore“ durch bedeutende Distonirungen verunzierte. — August Wilhelmj hat am 22. Octbr. ein Concert gegeben und sich in demselben als ein Geiger dargestellt, der allgemein hier, soweit das Technische in Be-

tracht kommt, für einen ebenbürtigen Rivalen Joachim's gehalten wird. Er spielte das Paganini'sche Concert-Allegro in Ddur und das Hmoll-Concert von Raff, welches letztere als Composition sich nur mäßige Sympathien errang. Unterstützt wurde der Concertgeber durch den jungen Clavierspieler Carl Heymann aus Amsterdam, der eine bedeutende Fertigkeit, aber auch noch sehr viel unkünstlerische Maßlosigkeit im Vortrag entfaltete, und durch die Sängerin Fräulein Elena Falkmann aus Stockholm, welche ansprechende Stimmittel und warme Ausdrucksweise gewahren ließ. — Die Sinfonieirren im Concertsaal unter Mich. Wuerst's Leitung setzen sich mehr und mehr in Gunst beim hiesigen Publicum. Neulich ließ sich in einer derselben der Violinist und Großherzoglich Hessische Kammermusiker Herr Gustav Friemann mit Mendelssohn's Concert zu allgemeinsten Befriedigung hören. — Ullmann annouciert für den 1., 3. und 4. November Concerte im Saale der Singakademie.

* Braunschw. 23. October. Mit dem gestrigen Abend hat der „Verein für Concert-Musik“ die Winterferien eröffnet. Eingeleitet wurde das Concert mit der Beethoven'schen Adur-Symphonie, die von der Herzoglichen Hofcapelle unter Leitung Franz Abt's schwingend voll und sauber durchgeführt wurde. Herr Joachim, der hierauf zwei Sätze aus dem Spohr'schen Concert No. 6 spielte, wurde von dem Publicum, das den Künstler seit fünf Jahren hier nicht gehört hatte, stürmisch empfangen. Daß das Publicum den Vorträgen des Herrn Joachim mit steigendem Entzücken lauschte, bedarf wohl keiner weiteren Ausführung, die höchste Potenz erreichte daselbst jedoch nach dem Schumann'schen Abendliede, das der Künstler da capo spielte. Neben einem solchen Riesen hatte Fräulein Rosburg einen schweren Stand. Die dem Niederachsen hervorragend eigene Reservirtheit gegen Personen, die ihm nicht bekannt sind, pflegt sich ganz besonders Künstlern gegenüber zu prägniren. Nichtsdestoweniger wußte sich Fräulein Rosburg zur Geltung zu bringen, denn ihre Leistungen waren so imponirend, daß sich ihrem Gesang selbst das reservirteste Ohr öffnen mußte. Die Coloratur, das Staccato, der Triller zeugten von einer erstaunlichen Fertigkeit und Sicherheit und dabei ist die Stimme von einem seltenen Wohlklang und Klarheit, die bis zur schwindelnden Höhe des dreigestrichenen c reicht. Leider hatte Fräulein Rosburg zwei Plätzen gewählt, die zu dem übrigen Programm wenig oder gar nicht paßten; sie sang „Arie aus Linda“ und den so viel abgedroschenen „Carneval von Venedig“, und besonders der Wahl des letzteren ist es wohl zuzuschreiben, wenn die Künstlerin hier nicht einen vollständig durchschlagenden Erfolg erzielte. Wie wir hören, ist die Sängerin nach Deutschland gekommen, um deutsche Musik zu studiren und sich alsdann der deutschen Bühne zu widmen. Ist dies in der That der Fall, so sind wir der festen Ueberzeugung, daß wir bald mehr von der Dame hören werden, der wir ein glänzendes Prognosticon stellen möchten. — Am nächsten Sonntag giebt hier Herr Wilhelmj sein Concert als „Reisekonte!“. Herr Wilhelmj hat hier in den letzten Jahren öfter in den Concerten des „Concert-Vereins“ gespielt und ist hieburch sehr beliebt aber auch viel bekannt, ein Umstand, der seiner Cassé Eintrag zu thun scheint, denn dem Anscheine nach ist der Andrang des Publicums zu diesem Concerte nicht sehr stark. — Ob es dagegen Herrn Ullmann am 6. November mit seiner Künstlermenagerie besser gelingen wird, muß abgewartet werden. Den gleichen Zug wie früher haben seine Concerte heute jedenfalls nicht mehr. Bald wird Herr Ullmann vielleicht zu dem Reclame-Mittel seines kürzlich hier durchgezogenen Landmannes Myers greifen, der bekanntlich mit seiner Kunststreitergesellschaft vor der Vorstellung einen pomphaften Umzug durch die Stadt zu halten pflegt. — Ueber unsere Oper darf ich Ihnen wohl nächstens einmal schreiben. Das Neueste und Interessanteste in dieser Beziehung ist wohl, daß der Bassist Behrens von der Berliner Oper hier Engagement genommen hat, eine Nachricht, die im Publicum viel Freude erregt hat; und ferner daß Holstein's Haubtschacht einstudirt wird und im nächsten Monat vorauskommen soll. — Franz Abt will im nächsten Frühjahr nach Amerika gehen, nachdem sich seine diesjährige Reise so gut rentirt hat. Die Nachricht, daß Abt mit der Composition einer Oper beschäftigt sei, ist wohl darauf zurückzuführen, daß H. Lindau, von dem er mehrere Gedichte componirt hat, ihm ein Textbuch eingeschickt hat. Daß Abt sich aber die „Unbequemlichkeit“ auferlegen sollte, die Oper auch wirklich zu componiren, kann nach dem Ausspruch seiner Freunde erst behauptet werden, wenn die Partitur fertig vorliegt. So lange der beliebte Liebercomponist von allen Verlegern noch so beehrt und bearbeitet wird, Lieder zu componiren, wird er sich wohl kaum zu der problematischen Arbeit der Composition einer Oper entschließen, dazu kennt Abt sich selbst zu gut und ist ein viel zu praktischer Mann.

* London, 12. Oct. Die Provinzstädte der vereinigten Königsreiche nehmen uns diesmal ausschließlich in Anspruch. Da ist obenan stehend Liverpool zu nennen, wo die Philharmonie Society am 8. Oct. ihr erstes Concert gegeben hat. Unter Benedict's Leitung kamen dabei unter andern zur Aufführung: Mendelssohn's Ouverture „Meeresstille“ und sein D-moll-Clavierconcert; Weber's „Aufforderung zum Tanz“, instrumentiert von Berlioz. Eine außerhalb London neue Sinfonie von F. H. Cowen dirigirte der Compouist selbst. Mlle. Albani übernahm die Gesangsstücke. Die Musical Society kündigte „Acis und Galatea“ von Händl an. Auf seinem Concertzug wird auch Santley die Stadt berühren. Der Erfolg der Jahresconcerte mit Kinderchören in London eiferte auch Liverpool zu ähnlichem an. In St. George's Hall sangen die Sonntagschulen, bei 1000 Kinder, Ehre von Martin, Mendelssohn und Mozart. Ein Gloria aus des Letzteren Messe (No. 12) soll besonders wirkungsvoll gewesen sein. In Manchester war Santley bereits eingelehrt; in seiner Gesellschaft befand sich auch Mr. Sainson als Soloviolinist. Es war das erste Concert der Saison und kam als solches noch etwas früh, daher der Saal nur mäßig gefüllt war. Belfast, wo wir die Henri Leslie-Opera Bouffe-Gesellschaft an sechs Abenden wirken sehen, befindet sich zur Zeit in einer gelinden Aufregung, da eine Musical Society, und zwar eine vorzügliche, gegründet werden soll. In Brixton hat die Choral Society ihr Winter-Programm bereits zugeschnitten; es verspricht Costa's „Eli“, Acis und Galatea, die Cantate „Richard Löwenherz“ von Benedict, den Elias, Cantaten von Cummings und Cowen. In Wales singen mit Beifall Mitglieder der Dubliner Musical Union. In Dublin selbst hat Mapleson, der umherziehende Ahasverus, seiner Gesellschaft eine circa 12tägige Stätte bereitet. Lucrezia leitete die Serie der Vorstellungen ein. Weitere Städte werden von Mapleson um so sicherer besucht werden, als ihm für die gewöhnliche italienische kurze Herbstsaison in London kein Theater zur Verfügung steht. Der pecuniäre Erfolg des Worcester Musikkfestes war diesmal überraschend günstig, denn es blieben dem Unterstützungsfond für Wittwen und Waisen bei 100 Pfd. Sterl. Der Hauptzweck der Feier, der Wohlthätigkeit eine Gasse zu öffnen, war also erfüllt. Bei dem musikalischen Turnus, den die Chorvereine der Städte Worcester, Gloucester und Hereford jährlich abhalten, war es nämlich schon seit dem Jahre 1724 bestimmt, damit einen wohlthätigen Zweck zu verbinden; der Erlös der anfangs nur an den Kirchenthüren gesammelten Collecten kam den Wittwen und Waisen der Geistlichkeit aus den drei genannten Diocesen zu Gute. Das Verdienst, dazu angeregt zu haben, gebührt dem Kanzler von Hereford, Dr. Thomas Bisse. Freilich traten auch Jahre ein, die sich auf die Deficit-Seite neigten, wo dann die vorher dazu erwählten Stewards großmüthig die Zechen bezahlten. Die Verluste wurden aber bald so bedeutend, daß sich niemand mehr zu dieser Auszeichnung hergeben wollte und das Unternehmen im Jahre 1798 nur durch die Vermittlung des Herzogs von Norfolk gerettet wurde. Frühzeitig finden wir hier Händl's Dratorien: Samson 1752 — Judas Maccabäus 1754 — Messias 1757 — Esther 1760 als Todtenfeier des ein Jahr zuvor verstorbenen Meisters — Israel 1769. Hereford versuchte es im Jahre 1770 auch mit Aufführung einer italienischen Oper. Gloucester ergriff die Initiative, auch neueren berühmten noch lebenden Componisten gerecht zu werden. Als Gesangs-Solisten traten auf die englischen Tenore John Beard, John Brabam, Miß Kinley (später Sheridan's Frau), Miß Billington, der gefeierte Inceborn, Mad. Catalani, Miß Stephens (später Gräfin von Essex), Clara Novello und in neuester Zeit Sims Reeves und Santley (Englands beste Sänger) und die unverwundliche Fräulein Therese Dietjens. — Die Errichtung einer National Opera für London steht abermals auf dem schwarzen Brett. Der Fond dazu ist auf 30,000 Pfd. St. festgesetzt, zu Zeichnungen von 500 bis herab zu 20 Pfd. Es sollen schon 10,000 Pfd. gesichert sein und werden dazu nur noch „einige“ Subscribers benötigt.

* St. Petersburg, 19. Octbr. Die Quartett-Soiréen der russischen Musikgesellschaft sind in folgender Weise zusammengestellt: Dienstag Abend den 22. Octbr.: Quartett (G-moll), Op. 74, von Haydn, Bdur-Trio für Pianoforte, Op. 97, von Beethoven, Quartett (A-moll), Op. 41, von Schumann. Am 29. Oct.: Quartett (C-moll), von Rubinstein, Quartett (A-dur) für Pianoforte, von Brahms, Quartett (E-dur), Op. 74, von Beethoven. Am 5. Nov.: Quartett von Tschailowsky, Quartett (E-moll), Op. 44, von Mendelssohn, Quintett (C-dur), Op. 163, von Schubert. Am 12. Nov.: Quartett (A-moll), Op. 29, von Schubert, Erste Sonate (E-moll), für Violine und Pianoforte, von Raff, Quartett (F-dur), Op. 59, von Beethoven. Die Ausführenden sind die Herren Auer, Püchel, Weichmann und Davidoff, sowie die Pianisten Kroz, Leschetizky und Stein. Die Vorträge werden im Saale des Conservatoriums stattfinden. — Die italienische Oper war hener mit ihren Debüts nicht glücklich; die erste Aufführung fand am 13. Oct. mit Donizetti's „L'Elisir d'amore“ statt, doch schwankte die Regie noch am Tage selbst,

welche Oper zur Aufführung kommen sollte, und Martha hatte bis Mittag noch viel Aussicht, als Vorkämpfer einzutreten zu dürfen. In dieser Spannung versammelten sich das Publicum, welches jedoch noch vor Anfang der Oper in die heiterste Laune versetzt wurde, indem der fast unvermeidliche weißbehandschuhte und weißbebrabattete Monsieur sich plötzlich den Rücken der lauschenden Menge zeigte und in freischendem Tone anzeigte, daß Sgr. Everardi, welcher sich den Fuß verwundet, — um gütige Rücksicht bitte! Sgr. Everardi, welcher noch in der ersten Stunde nachträglich engagirt worden, und welcher vor mehreren Jahren ein sehr beliebtes Mitglied der italienischen Oper gewesen, steht bei unserem Publicum noch im besten Andenken; auch wurde derselbe bei seinem Erscheinen (als Belcero) lebhaft empfangen und später wiederholt applaudirt und gerufen; leider hat diese einst so schöne Stimme dem Zeitlaufe merklichen Tribut zahlen müssen. Dasselbe gilt von dem Tenoristen Sgr. Gardoni (Memorino), dessen Stimmmittel bereits zu Anfang seiner Sängerkarriere, vor etwa 30 Jahren, nicht bedeutend waren, doch hat derselbe an Vortrag und Künstlerschaft gewonnen und mußte trotz seiner sehr kleinen Stimmmittel, von der letzten Hälfte des zweiten Actes an, das Publicum zu seinen Gunsten zu stimmen, wogegen dasselbe den Künstler weder bei seinem ersten Erscheinen mit Applaus empfangen, noch bis dahin irgend durch Beifallsbezeugungen aufgemuntert hatte. Diese Kälte von Seiten des Publicums erwies sich noch auffallender der Frau Wallinger (Adina) gegenüber, welche, trotz des bedeutenden Rufes, den dieselbe in Deutschland genießt, nicht einmal, wie dies hier sonst sehr üblich ist, mit Applaus empfangen wurde, und so vergingen die beiden ersten Acte, ohne daß es der Sängerin gelingen wollte, das Publicum auch nur zur geringsten Beifallsäußerung erwärmen zu können, und erst im letzten Acte ließ sich das Auditorium zu lebhaftem Applaus hinweisen. Wir hoffen Frau Wallinger in anderen Opern und in Rollen, die ihr mehr zusagen, zu hören; sie ist eine angenehme Bühnenerscheinung und besitzt eine nicht sehr große, aber wohlklingende umfangreiche Sopranstimme; das Spiel der Künstlerin zeigt von Reuterie und Gewandtheit, aber die höhere künstlerische Ausbildung der Stimme für figurirten Gesang der italienischen Oper zeigte sich sehr ungenügend; Coloratur, Triller u. s. w. wurden nicht nur größtentheils undeutlich und unsauber, sondern sogar unrein ausgeführt; so trug fast die ganze Gesangsleistung den Stempel des Unvollkommenen, Unfertigen; manches gelang, manches nicht. Im dritten Acte sang die Künstlerin als Einlage den hier seit vielen Jahren in höchster Vollkommenheit, aber bereits längst zum Ueberdruß gehörten, schon an und für sich höchst trivialen Walzer von Benzano, und zwar in sehr ungenügender Weise. Wir bedauern aufrichtig, daß Frau Wallinger nicht eine Mozart'sche oder Weber'sche Oper zu ihrem Debut gewählt. Die hiesigen Zeitungen sind zum Theil unbarmherzig mit dieser ersten Leistung der Künstlerin umgegangen, so der Berichterstatter des „Journal de St. Petersbourg“, welcher derselben den Rang einer ersten Sängerin abspricht und sie nur eine ganz anständige zweite Sängerin nennt. Unter des Capellmeisters Bosoni Leitung ging die Oper im Ganzen recht gut. Am 17. Decbr. kam Meyerbeer's „Roberto il Diavolo“ unter Capellmeister Benignani's Direction zur Aufführung, in welcher Oper Sgra. Ferucci, eine überaus vortheilhafte Bühnenerscheinung, hier zum ersten Male als Isabella auftrat; ein hoher Sopran, genügende Keksfertigkeit und maßvoll-leidenschaftliches Spiel sind Eigenschaften, welche der Sängerin lebhaften Beifall erwarben; dennoch fehlt derselben noch manche Finesse im Gesange, um eine ehrenvolle Stellung an der hiesigen italienischen Oper einnehmen zu können. Sgr. Vidal (Vertraud) ist im Besitze einer schönen klingenden Baß-Baritenstimme, der aber für diese Partie die nöthige Kraft der tiefen Töne fehlt. Sgra. Botpini (Alice) hat leider in der höhern Lage ihrer Stimme sehr verloren; die hohen Töne klingen hart und unangenehm; zudem hat die Künstlerin sich ein ekelhaftes, unerträgliches Zusammenziehen der Töne, verbunden mit plötzlichen krampfhaften Körperbewegungen à la Melusco (Africauerin) angewöhnt, welches im Verein höchst unangenehm auf den Hörer wirkt. Sgr. Niccolini (Robert) hatte besonders anfangs sehr gegen die Sprödigkeit seines kräftigen Organs zu kämpfen, ein Umstand, welcher ihn mehrfach zu tief singen ließ. — In der russischen Oper trat am 18. Decbr. Herr Paleczet zum ersten Male als Esussanin in Olinka's volkstümlicher Oper „Das Leben für den Czar“ auf. Der wohlklingenden Baß-Baritenstimme dieses Sängers fehlen leider die kraftvollen tiefen Töne dieses Parts, sowie seinem Spiele das charakteristisch-verbe Gepräge des russischen Volkslebens; im Uebrigen wurde die Rolle sehr dramatisch sein — eben leider nur zu sein — ausgeführt, und machte sich im Gesange Mangel an nöthiger Kraft bemerkbar. Die große Schlußscene des vierten Actes ist hier wohl niemals schöner ausgeführt worden und trug dem fleißigen Künstler lebhaftesten Beifall und wiederholten Hervorruf ein, wie überhaupt das Debut im Ganzen genommen sehr beifällig aufgenommen wurde.

* Von dem in Baireuth zu errichtenden Wagner-Theater entwirft die „Oberfr. Ztg.“ folgendes Bild: Die Länge des Theaters erstreckt sich einige Schritte vor dem Grundstein bis an das Ende des eben ausgehobenen circa 50' tiefen, viereckigen Grabens. Die Breite des Theaters wird, wenn man die Seitenflügel dazurechnet, wohl eine ähnliche Dimension (290') annehmen. Die gegenwärtig ausgehobene viereckige Grube wird so ziemlich den Umfang des eigentlichen Bühnenhauses und der damit zusammenhängenden Räumlichkeiten darstellen. Der Raum zwischen der Grube und dem Grundstein wird den Zuschauerraum abgeben, der auf nur 1500 Zuschauer berechnet ist und terrassenförmig gegen die Bühne abfällt. Die Vorderfront des Gebäudes hat den Mittelpunkt am Grundstein und wird in einer Kreislinie geföhrt, die auf dem Bauplatze selbst durch einen kleinen Graben markirt ist. Diese Vorderfront hat eine offene, von Säulen getragene Vorhalle. Eine Auffahrt oder dergleichen ist nicht besonders angebracht. Rechts und links an die erwähnte Halbkreislinie sind zwei massive steinerne Ausbauten angebracht, in denen sich die Ein- und Ausgänge, sowie Zimmer für den Verwaltungsrath und anwesende Gäste befinden. Da wo man sich die Scheidung des Bühnenraumes vom Zuschauerraum denken muß, sind dann ebenfalls zwei solcher Schlußbauten mit ähnlicher Einrichtung angebracht. Der für die Bühne z. gedachte Theil des Gebäudes ist äußerlich schon kenntlich durch vier steinerne Wassertürme, die durch vier Fachwände verbunden sind und ein Separatdach einschließen. Der Zuschauerraum ist außen kenntlich durch einen kuppelförmigen Aufbau, der jedoch nicht gewölbt, sondern in Ecken gehalten ist. Die Bühne hat eine Breite von 95' und eine Höhe von 79', der Raum unter der Bühne hat eine Tiefe von 37'. Das Orchester liegt zwischen Zuschauer- und Bühnenraum, aber 13' tiefer als das Podium der Bühne. Die vordere Bühnenöffnung, die durch den Vorhang ausgefüllt wird, ist 45' breit und 42' hoch. Um die Bühne herum befinden sich die Auskleidezimmer für das Sängerpersonal und die Magazine. Der ganze Bau wird aus Holz mit leichter Vermauerung hergestellt, also von Fachwerk. Nur die vier Wassertürme und die schon erwähnten vier Gebaute werden massiv und von Stein. Zierathen bekommt das Gebäude gar keine. Pompös wird dagegen die Ausattung der Bühne werden und es sind hierzu die Anordnungen auch bereits getroffen.

* In Copenhagen ist der Grundstein zu dem neuen Nationaltheater am 18. Oct. in Weisheit des Königs und der königl. Familie gelegt worden.

* Der Pensionsfond des Hofopertheaters in Wien wird nun doch in der kürzesten Zeit ins Leben treten können. Nachdem in verberathenden Sitzungen jene Bedenken beseitigt wurden, welche der Generalintendant gegen den ursprünglichen Antrag erhoben hatte, hielten Director Herbst und Hofsecretär Eichenreich dem Generalintendanten Vertrag über die abgeänderten Statuten des Pensionsfonds, welche derselbe auch annahm, so daß die offizielle Genehmigung dieser hinhauenen Institution schon demnächst erfolgen wird.

* „Héloise und Abailard“, eine dreiachtige Operette von Litolsff, ist in Paris in den Folies dramatiques in Scene gegangen. Die Musik wird als anspruchsvoll und langweilig bezeichnet. Das Buch von Clairville und Busnach soll an Schlußpfrigkeit noch Alles, was das moderne Pariser Theater in dieser Richtung leistet, weit hinter sich lassen. Die Geschichte von dem berühmten Philosophen und seiner Schülerin ist von den Librettisten zu einer schmutzigen Posse umgearbeitet worden.

* Im Opernhaufe in Berlin soll in den nächsten Tagen die Oper „Medea“ von Cherubini, mit den von Lachner hinzucomponirten Recitativen, neu einstudirt in Scene gehen. Die Medea singt Frau von Voggenhuber, den Creon Herr Bey, den Jason Herr Woworsky, die Creusa Fräulein Lehmann und die Neris Fräulein Horina.

* Herr Max Zenger aus München ist als Capellmeister an Lewis Stelle am Hoftheater in Carlsruhe engagirt worden.

* Böse Beispiele verderben gute Sitten! Der Hofopernsänger Speigler (Wassil) in Carlsruhe hat, unter Bruch seines Contractes, seinen Posten und Carlsruhe insgeheim verlassen, um seine Kunst auf amerikanischen Boden zu verpflanzen. Fortsetzung folgt wahrscheinlich.

* Wie es in amerikanischen Blättern heißt, wollen nun auch die Sängerrinnen Dietzels und Trebelli-Bettini den Yantee's ihren Tributhebungsbesuch abstatten.

* Fräulein Basse hat bei ihrem Gastspiel im Hoftheater zu Dresden als Elisabeth im „Tannhäuser“ und als Margarethe in Gounods „Faust“ lebhaften Beifall gefunden.

* Die Mendelssohnfeier, welche am 3. Nov. der Wiener Männergesangsverein veranstaltet, wird durch den Vortrag eines von Dr. Ludwig Foglar verfaßten Festgedichtes eingeleitet werden. Dem Prologe folgen: die Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“, ausgeführt vom Gesepernorchester unter der Leitung des Chormeisters Ed. Kremser; Lieder, gesungen von der Gesepersängerin Frau Louise Dufmann, und die Odyre „Wasserfahrt“ und „Abschied vom Walde“ von Mendelssohn. Die zweite Abtheilung bildet die Aufführung der „Antigone“ mit dem verbindenden Gedichte von Ruffner unter der Leitung des Chormeisters Rudolf Welzmurm. Die Spruchrolle der Antigone hat Frau Gabillon übernommen, gleichwie sich Frau Dufmann und die Herren Lewinsky und Krasiel zur Mitwirkung bereit erklärten.

* Der Stern'sche Gesangsverein in Berlin hat sein Winterprogramm festgestellt. Ihr die auf den 2. Nov. angesetzte Gedächtnisfeier Mendelssohn's ist der „Paulus“ anzuordnen mit den Damen Otto-Mosleben aus Dresden und Joachim, den Herren Schott und Gura in den Solopartien. Sein fünfundsingzigjähriges Jubiläum begeht der Verein am 7. Dec. durch die Aufführung des Händel'schen „Israel in Egypten“ mit den Herren Otto und Krause im Tenor- und Bassfalo. Im nächsten Februar und April sollen dann Bach's Johannes-Passion und ein neues Oratorium „Christus“ von Kiel folgen.

* Die dieswinterlichen Concerts populaires in Brüssel nehmen am 17. Nov. ihren Anfang. Als ihr Dirigent fungirt Henri Meuztemp und als Local dient ihnen das Théâtre de la Monnaie.

* Anton Rubinstein nebst Umgebung haben, indem wir dieses schreiben, das Publicum von Boston in Enthusiasmus zu versetzen angefangen.

* Herr Carl Stumpf in Köln, ein weltberühmter Musiker, der das Waldhorn vor fünfzig Jahren (am 29. Oct. 1822) zum ersten Mal an den Mund gesetzt und seit 38 Jahren in den Kölner Orchestern, namentlich in den Gesellschaftsconcerten und im städtischen Theater, vertreten hat, feiert am 29. Oct. das seltene Fest seiner 50jährigen Wirkjamkeit und tritt nun in Pension. Seine Kollegen haben ihm zu dieser Feier ein Benefizconcert veranstaltet.

* Das 25jährige Jubiläum des früheren ersten Tänzers, jetzigen Balletmeisters der kaiserl. Theater und Tanzlehrers in der oberen Classe der Theaterschule zu Petersburg, Herrn Marius Petipa, ist am 26. Septbr. gefeiert worden. Es wurde zu diesem Tage sein Ballet „Trilby“ gegeben. Noch vor dem Aufgehen des Vorhanges hatten alle Künstler der Ballettruppe den Jubilar begrüßt und ihm einen goldenen Lorbeerkranz überreicht. Nach dem ersten Act rief ihn das Publicum mit Fr. Wajem, welche die Hauptrolle hatte. Nach jedem Act wurde Herr Petipa abermals und zum Schluß des Ballets zehnmal gerufen. Nach der Vorstellung wurde dem Jubilar im „Hôtel Victoria“ noch ein Souper gegeben, an welchem 60 bis 70 Collegen, darunter 15 Damen, theilnahmen. Von seinen Collegen wurde ihm ein großer silberner Humper und von einer Solotänzerin eine goldene, mit seinem Namenszuge in Brillanten verzierte Cigarrenblische überreicht. Daß dem heiteren Mahle Reden und Gedichte nicht fehlten, läßt sich leicht denken.

* Theophile Gautier, der französische Dichter und Kunstkritiker, ist am 23. Oct. in Paris im Alter von 64 Jahren gestorben. Gautier widmete sich anfänglich der Malerei und wandte sich erst nach dem Mißlingen seiner ersten Versuche auf diesem Gebiete der Poesie zu. Ein eifriger Anhänger von Victor Hugo und der neuen romantischen Schule, veröffentlichte er 1830 einen ersten Band Gedichte, worauf die versificirte Legende von Albertus folgte. Gautier war Mitarbeiter mehrerer Journale und lieferte durch 20 Jahre die Kunst- und Theater-Kritiken in dem Journal „La Presse“. Eines seiner originellsten Ergüsse ist das Gedicht „La comédie de la mort“ (1838). Ein vorfänglicher Roman „Mademoiselle de Maupin“ (1835) verscherzte ihn, obzwar literarisch eines seiner bedeutendsten Werke, für immer den Sitz in der Academie. Hervorzuheben sind seine Reisebeschreibungen über seine Ausflüge in Spanien, Italien, Rußland und im Orient. 1856 trat er mit dem „Moniteur“ in Verbindung, dessen literarisches Feuilleton er seither leitete. Gautier war einer der glänzendsten Repräsentanten der neuen romantischen Schule.

* Graf Adam Skorpka, seit 1835 Director des Theaters in Krakau, ist am 18. Oct. bieselbst gestorben.

Bekanntmachung.

Die Säle des Cur- und Conversationshauses zu Wiesbaden bleiben für die Folge auch im **Winter** geöffnet. Künstler, welche während des Winters, und zwar vom 1. Januar 1873 ab, dahier Concerte für **eigene Rechnung** zu geben beabsichtigen, werden ersucht, sich thunlichst bald wegen der Bedingungen an die unterzeichnete Verwaltung zu wenden. Eben dahin sind etwaige Auerbietungen für Mitwirkung in den Künstler-Concerten **während des Sommers** zu richten.

Nur **Künstler von anerkanntem Rufe** wollen ihre Bedingungen mittheilen und werden eventuell bei Concerten für eigene Rechnung der Künstler, die Säle, Beleuchtung &c. ohne Entschädigung an die Verwaltung, zur Verfügung gestellt.

Die **kleineren Säle** stehen zur Vermuthung für Vorträge, Vorstellungen von Präbilitateuren u. s. f. auf schriftliche Anfrage gleichfalls zur Verfügung.

Unbeantwortet bleibende Anfragen sind als abgelehnt zu betrachten.

Städtische Cur-Verwaltung zu Wiesbaden:

F. Heyl, Cur-Commissär.

Der erste Bassist des Leipziger Stadttheaters, Herr Ress, ist in Folge seines contractlichen Winterurlaubes für **Concerte** vom 3. bis 22. Decbr. a. c. disponibel.

Beim Musikcorps des Königl. 3ten Bad. Drag.-Regts. Nr. 22 werden zum sofortigen Eintritt gesucht: ein **Piston**, ein **Tenorhornbläser** und ein **zweiter Bassist**. Geeignete Bewerber werden etatsmässig und können eine Zulage von zwei bis vier Thlr. per Monat je nach Leistungen erhalten, müssen aber bei der Cavallerie oder Artillerie gedient haben.

Ausserdem werden Lehrlinge zu jeder Zeit angenommen. Lusttragende werden gebeten, ihre Militärpapiere dem Regiments-Commando einzusenden.

Carlsruhe, den 25. October 1872.

Rimmelin, Stabstrompeter.

Die erledigte Stelle des städtischen Musikdirectors in **Gouda** (Holland) muss baldigst besetzt werden.

In der Musikschule müssen wöchentlich zwölf Stunden Unterricht gegeben werden.

Erforderlich sind tüchtiges Violinspiel, gründlicher, elementarer Gesang-Unterricht und Bekanntschaft mit der Behandlung von Blas-Instrumenten.

Das Honorar beträgt Achthundert Gulden jährlich. Der Tag des Vergleichungs-Examens wird später den Bewerbern mitgetheilt werden.

Anmeldungen sind bis 15. November c. dem Herrn Bürgermeister franco einzusenden.

Gouda hat 17,000 Einwohner und bietet, wenn der Titulär ein guter Pianist ist, hinlängliche Gelegenheit für Privatunterricht.

Doctor der Musik

ann in absentia erlangt werden von gebildeten Herren und Damen, namentlich Künstlern, Musikern, Professoren und Opernsängern. Unentgeltliche Auskunft auf frankirte Anfragen unter Adresse: **Medicus, 46 Königsstrasse, Jersey (England).**

Eine Pianistin, Solistin, welche im Triospiel wie im Accompagnement routinirt ist, wünscht gegen feste Gage zu Concerten engagirt zu werden. Gefällige Offerten werden unter **A. C. Danzig**, poste restante erbeten.

Edward Schubert

New-York (23 Union Square) Philadelphia (610 Arch Street).

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**, Leipzig, Grimm, Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Vier Charakterstücke

für grosses Orchester

componirt von

Hans von Bülow.

Op. 23.

- No. 1. **Allegro risoluto.** Partitur 1 Thlr. Orchesterstimmen 2 Thlr. Clavierauszug zu 4 Händen von August Horn. 22½ Ngr.
- No. 2. **Notturmo.** Partitur 1 Thlr. Orchesterstimmen 1⅝ Thlr. Clavierauszug zu 4 Händen 22½ Sgr.
- No. 3. **Intermezzo guerriero.** Partitur 1 Thlr. Orchesterstimmen 2½ Thlr. Clavierauszug zu 4 Händen 22½ Sgr.
- No. 4. **Funerale.** Partitur 25 Sgr. Orchesterstimmen 2 Thlr. Clavierauszug zu 4 Händen 20 Sgr.

Durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen.

Leipzig u. Weimar, October 1872.

Robert Seitz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

In meinem Verlage sind erschienen:

T. Koschat, Drei Kärntner Volksweisen für Männerchor arrangirt. Partitur und Stimmen. 26 Ngr.

Höchst dankbare und originelle Compositionen, welche von jedem Gesangsverein gern gekauft werden. Ausser vielen anderen Vereinen hat sie auch unser weltbekannter „Wiener Männergesangsverein“ in sein Concertprogramm aufgenommen.

Wien, October 1872.

A. Thiel,

Buch-, Kunst- & Musikalienhandl.
(F. Andriessen.)

In unserem Verlage erschien soeben:

C. M. von Weber's
ausgewählte Werke für das Piano, mit Varianten, erläuternden Vortragszeichen und Fingersatz

herausgegeben von

Ad. Henselt.

Momento capriccioso. Op. 12	17½	Sgr.
Perpetuum mobile. Op. 24 a.	25	„
III. Sonate (Dmoll) Op. 49	2½	Thlr.
Concertstück, Op. 79, für den Solo-Vortrag bearbeitet	2½	„

Diese Arbeiten des berühmten Meisters (demnächst folgen die **Sonaten** Op. 24 u. 39, ferner die „**Aufforderung zum Tanz**“ Op. 65 und die grosse **Polonaise** Op. 72) hebt alle herrlichsten Werke unseres unsterblichen Weber wieder auf die Höhe der Gegenwart! Weber's Clavierwerke in dieser Henselt'schen Bearbeitung werden in allen Concerten fortan die erste Stelle einnehmen, und kaum dürfte Jemand, der die Henselt'schen Varianten kennen gelernt hat, zum Original zurückgreifen.

Berlin, **Schlesinger'sche** Buch- u. Musikhandlung.

(Rob. Lienau.)

Soeben erschien in meinem Verlage:

Concert-Ouverture

Edur

für Orchester

von

J. J. Abert.

Partitur 2 Thlr. Orchesterstimmen 3½ Thlr. Clavierauszug zu 4 Händen 1½ Thlr.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen.

Leipzig und Weimar, Octbr. 1872.

Robert Seitz,

Grossherzogl. Sächs. Hofmusikalienhandlung.



Zur Concertsaison.



Soeben erschien:

Am Niagara.

Concert-Ouverture

für

Orchester

componirt von

Wilhelm Tschirch.

Op. 78.

Partitur Preis 2 Thlr. Orchesterstimmen Preis 3 Thlr. 5 Ngr.

Leipzig, **C. F. Kahnt.**

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

C. M. von Weber's **Clavierconcerte mit Orchesterbegleitung**

Op. 11 in Cdur und Op. 32 in Esdur

als

Solostücke zum Concertvortrage

bearbeitet

und

Herrn Ernst Ferdinand Wenzel,

Lehrer am Conservatorium der Musik zu Leipzig, •

gewidmet

von

Hans von Bülow.

Nr. 1. Concert Op. 11 in Cdur.

Pr. 1 Thlr. 10. Ngr.

Hieraus einzeln: *Romanze.* Pr. 10 Ngr.

Rondo. Pr. 20 Ngr.

Nr. 2. Concert Op. 32 in Esdur.

Pr. 1 Thlr. 20 Ngr.

Hieraus einzeln: *Cadenz zum ersten*

Satze. Pr. 10 Ngr.

Adagio. Pr. 10 Ngr.

Rondo. Pr. 20 Ngr.

Früher erschien:

C. M. von Weber's

Concertstück Op. 79

für

Pianoforte mit Orchester **zum Concertvortrage**

für

Pianoforte solo

mit den entsprechenden Varianten und Ausführungsvorschriften

bearbeitet

von

Hans von Bülow.

Pr. 1 Thlr. 10 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Musikalien

(Nova No. 5.)

im Verlage von **Fr. Kistner** in Leipzig.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikhandlungen.

- Engel, D. M.**, Op. 42. 4 Weinflieder f. Männerchor Partitur u. Stimmen. No. 1. Ich trag' den Bacchusorden. 10 Ngr. No. 2. Herr Wirth, Gott soll euch grüssen. 10 Ngr. No. 3. Was ist's, das unsre Zeit erhellt. 7½ Ngr. No. 4. O dass ich hab' nur einen Mund. 10 Ngr.
- Erlanger, G.**, Op. 28. 6 Melodien für Violine (oder Violoncell) mit Pianoforte. 1½ Thlr.
- Gade, Niels W.**, Op. 47. Sinfonie No. 8 f. Orchester, f. Pianoforte zu 4 Händen arr. v. Fr. Hermann. 2½ Thlr.
- Hiller, Ferd.**, Op. 154. Ghasel und Walzer für Pianoforte. 20 Ngr.
- Molstein, Frz. v.**, Op. 29. 5 Romanzen f. 1 Singstimme m. Pffe. 25 Ngr. — Op. 31. 5 Lieder f. 1 Singstimme m. Pianoforte. 25 Ngr.
- Jungmann, Alb.**, Op. 270. Nachtgesang. Tonstück, f. Harmonium u. Pffe. übertragen v. Th. Fährbach jr. 7½ Ngr.
- Mücken, Fr.**, Op. 62 No. 3. Gebet: „Verlass uns nicht!“ f. Orchester. Partitur. 15 Ngr.
- Kuntze, C.**, Op. 188. Mancher lernt's nie! Humorist. Männerquartett. Partitur u. Stimmen. 15 Ngr.
- Lachner, Frz.**, Op. 154. Stabat Mater f. mehrstimmige Chöre u. Solostimmen. Partitur u. Stimmen. 2 Thlr. — Op. 156. Octett f. Flöte, Oboe, 2 Clarinetten, 2 Hörner u. 2 Fagotte. Partitur 1½ Thlr., Stimmen 3½ Thlr.
- Mendelssohn-Bartholdy, F.**, Op. 91. Der 98. Psalm f. 8stimm. Chor u. Orchester, f. 8stimm. Chor a capella einger. v. Ferd. Schulz. Partitur u. Stimmen. 1¾ Thlr. — Op. 95. Overture zu Ruy Blas, f. Pianoforte zu 4 Händen m. Violine u. Violoncell bearb. v. Fr. Hermann. 1¾ Thlr.
- Reinecke, C.**, Op. 111. Der Mutter Gebet. Ballade von W. Alberti, als Melodram m. Pianoforte. 15 Ngr. — Op. 118. 6 Lieder u. Gesänge f. Bariton m. Pianoforte. 2 Hefte à 20 Ngr.
- Reubke, O.**, Op. 2. Novelette u. Gavotte f. Pianoforte. No. 1. Novelette. 10 Ngr. No. 2. Gavotte. 15 Ngr. — Op. 3. Scherzo f. Pianoforte. 15 Ngr.
- Taubert, E. Ed.**, Op. 13. Humoreske f. Pianoforte. 15 Ngr. — Op. 14. 4 Stücke f. Pianoforte. 20 Ngr.
- Willemssen, H.**, Op. 2. Der Schmetterling und die Rose. Fantasie f. Pianoforte. 15 Ngr. — Op. 3. 2 Lieder f. 1 tiefere Singstimme m. Pianoforte. 10 Ngr.
- Winding, Aug.**, Op. 19. 3 Phantasiestücke f. Clarinette (oder Violine) und Pianoforte. 1¾ Thlr.
- Wolf, Gust.**, Op. 14. Noveletten f. Pianoforte u. Violine. I. Heft. 1½ Thlr. II. Heft. 1½ Thlr.

In meinem Verlage erschien soeben:

- Fink, Chr.**, Gebet (Herr, wir liegen vor dir.) Für gemischten Chor mit Begleitung von Streich-Quintett und Orgel (oder Harmonium). Partitur (mit beigelegtem Clavier-Auszug) und Stimmen. 3 Fl. 30 Kr. = 2 Thlr. — Op. 38. Zwei Männerchöre. Nr. 1. „O Wald, wie ewig schön bist du.“ Partitur und Stimmen. 30 Kr. = 9 Ngr. Nr. 2. Dem Vaterland. Partitur und Stimmen. 36 Kr. = 10 Ngr. — Op. 41. Zwei Lieder für Männerchor. Nr. 1. „Frisch auf es graut der Morgen.“ Partitur und Stimmen. 30 Kr. = 9 Ngr. Nr. 2. Sängergruss. Partitur und Stimmen. 30 Kr. = 9 Ngr. — Op. 46. Zwei Duette für Sopran und Alt mit Clavierbegleitung. Nr. 1. Maiblümlein. 21 Kr. = 6 Ngr. Nr. 2. Tanzlied der Mücken. 30 Kr. = 9 Ngr.

Stuttgart.

Theodor Stürmer.

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

- Beethoven, L. v.**, Op. 37. Concert Nr. 3 für Pfte. mit Orchester. Cmolll. Arrangement f. 2 Pianoforte von Friedrich Hermann. 2 Thlr. 7½ Ngr.
- — **Largo** für das Pianoforte, aus dem ersten Concert für Pianoforte und Orchester Op. 15. 10 Ngr.
- — **Zwei Stücke**. I. Cavatina aus dem Quartett Op. 130. II. Lento aus dem Quartett Op. 135. Für Violine u. Pianof. bearb. v. Ernst Naumann. 10 Ngr.
- — **Symphonien** (Nr. 1—9) in leichtem Arrangement für das Pianoforte zu 2 Händen, mit Benutzung der Bearbeitungen von Kalkbrenner, Liszt und Anderen. gr. 8. Roth cart. 3 Thlr.
- Damm, F.**, Op. 44. Halali. Jagdphantasie für das Pfte. 15 Ngr.
- — Op. 46. **Drei Clavierstücke**. Nr. 1. Am Spinnrad. Nr. 2. Bauern Tanz. Nr. 3. Frohe Wanderung. 17½ Ngr.
- — Op. 47. **Herbstblumen**. Zwei Clavierstücke. 15 Ngr.
- — Op. 48. **Frühlingsblumen**. Zwei Clavierstücke. 12½ Ngr.
- Grimm, C.**, Op. 51. **Zwei kleine Scenen aus Lohengrin**. Nr. 1. Lohengrin's Herkunft. Nr. 2. Lohengrin's Abschied. Für Violoncelle mit Pianofortebegleitung. 20 Ngr.
- Haydn, Jos**, Adagio (ihm zugeschrieben). Für Violoncelle, mit Pianofortebegleitung versehen von C. Grimm. 10 Ngr.
- Holstein, F. v.**, Op. 30. **Der Erbe von Morley**. Oper in drei Acten. Vollständiger Clavierausz. vom Componisten. 8. Cartonnirt. 6 Thlr.
- Krones, Edgar**, Op. 1. **Drei Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte**. 15 Ngr.
- Nr. 1. *O, sah' ich dich! O, sah' ich dich! was ich denke.*
- 2. *Wenn du ein Herz gefunden.* Wenn du ein Herz gefunden, das treu es mit dir meint.
- 3. *Gleich und gleich.* Du kleines blitzendes Sternelein.
- Mendelssohn-Bartholdy, F.**, Intermezzo aus *Shakespeare's Sommernachts- traum*. Orchesterstimmen 1-Thlr. 5 Ngr.
- Messer, E.**, Feuilles d'Album. Petites Pièces p. le Piano. 27½ Ngr.
- Mozart, W. A**, Opern. Vollständige Clavierauszüge nach der in gleichem Verlag erschienenen Partitur-Ausgabe. Nr. 5. Don Juan. 8. Roth cart. 4 Thlr.
- — **Ave verum**. Für Sopran, Alt, Tenor und Bass, mit Begleitung von 2 Violinen, Viola, Orgel und Contra-Bass oder Pfte. Partitur mit unterlegtem Clavierauszuge und Singstimmen. 8. 12½ Ngr.
- Scharwenka, X.**, Op. 5. **Zwei Erzählungen am Clavier**. 25 Ngr.
- Schubert, Franz**, Werke für Kammermusik. Op. 166. Octett für 2 Violinen, Viola, Cello, Contrabass, Horn, Fagott und Clarinette. Fdur. 2 Thlr. 3 Ngr.
- Tours, B.**, **Vier Kinderstücke**. Marsch, Scherzo, Romanze und Walzer. Für das Pianoforte zu 4 Händen. 1 Thlr. 5 Ngr.
- Wagner, R.**, Einleitung zum dritten Akt der Oper Lohengrin. Partitur 20 Ngr.
- — **Brautscene**. Duett: „Das süsse Lied verhallt“. Aus derselben Oper. Clavierauszug 27½ Ngr.
- — **Lohengrin's Ankunft**. „Nun sei bedankt mein lieber Schwan.“ Aus derselben Oper. Clavierauszug 5 Ngr.
- Walter, A.**, Op. 20. **Lieder und Balladen für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte**. 1 Thlr.
- Nr. 1. *Morgenlied*. Wer schlägt so rasch an die Fenster.
- 2. *Gruss*. Mein Ross geht langsam durch die Nacht.
- 3. *Aus dem „Liebesfrühling“*. Ich bin mit meiner Liebe.
- 4. *Aus dem spanischen Liederbuch*. Es rauben Gedanken.
- 5. *Das Schloss am Meere*. Hast du das Schloss gesehen.
- 6. *Des Knaben Tod*. Zeuch nicht in den dunkeln Wald hinab.
- Weber, C. M. v.**, Ouverturen zu 4 Händen.
- Nr. 3. Preciosa. Nr. 4. Euryanthe. Nr. 5. Sylvana. à 7½ Ngr.

In meinem Verlage ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Herrn Friedrich Grützmacher.

Elegie

für

fünf Violoncelle

von

Fr. Lachner.

Op. 160.

Pr. 1 Thlr. 10 Ngr.

Leipzig, October 1872.

Bartholf Senff.

Auf die musikalische Zeitung

Signale

für die musikalische Welt 1872

findet ausnahmsweise ein Abonnement für die fünf Monate

August bis December zu 20 Ngr. statt.

(Per Post unter Kreuzband 25 Ngr.)

Soeben erschienen:

Gebhardi, L. E., Op. 17. Einhundert leichte und gefällige Choralvorspiele für Orgel, theils mehr, theils weniger thematisch gehalten und für jede Kirche geeignet. Dritte Auflage netto 20 Ngr.

Leipzig, October 1872.

C. F. W. Siegel's Musikhdlg. (R. Linnemann).

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (H. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Zum vierten November 1872.

Als am 4. November des Jahres 1847 Meister Mendelssohn aus dem Leben schied, und als dieser Todesfall die gesammte Musikwelt in Trauer versenkte, da kann und wird es nicht gefehlt haben, daß der Spruch: „Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten“ so Manchem wieder recht zu Gemüthe geführt und von so Manchem mit Bezugnahme auf den dahingeschiedenen Tondichter wieder in Anwendung gebracht worden ist. Wissen wir doch selbst heute, bei der fünfundschwanzigsten Wiederkehr jenes Trauertages und nachdem der erste brennende Schmerz über den Verlust des Ungeliebten sich etwas gelegt hat, kaum etwas Passenderes und Geeigneteres als die Erinnerung an jenes Dictum. Ja, Mendelssohn hat den Besten seiner Zeit genug gethan, und diese seine Zeit erstreckt sich nicht bloß auf die Tage seines kurzen Erdenwallens, sondern sie ist noch ganz und gar die unsrige, heutige. Das beweist die Liebe, mit der wir noch an ihn hangen, die Verehrung, die wir seinen Schöpfungen noch immer zollen, und das Alles trotz der seit seinem Heimgange vertauschten fünfundschwanzig Jahre (im Kunstleben immerhin eine ersiedliche Spanne) und trotz der Bemühungen, an denen man es wahrlich nicht hat fehlen lassen, ihn aus unseren Herzen zu verdrängen und sein Wirken als ein überwundenes, veraltetes hinzustellen. Daß er ferner den Besten seiner Zeit genug gethan, ist ebenso unleugbar, wie daß er den Besten unsrer Zeit immer noch genug thut. Denn die „Besten“ sind eben zu allen Zeiten dieselben, d. h. es giebt zu allen Zeiten Vernünftige — und das sind doch immer die „Besten“ — welche sich in der Erkenntniß dessen, was sie für edel und wahr halten, nicht beirren lassen und welche nicht gleich jeder neuen Doctrin, sei sie auch noch so blendend aufgetischt, ohne Prüfung und Ueberlegung zujauchzen. Und solcher „Besten“ giebt es glücklicherweise auch heutzutage

noch genug, und die Musiker und Musikfreunde unter ihnen brauchen sich nicht zu grämen, wenn sie ob ihrer noch immer nicht erlassenen Liebe zu Mendelssohn verhöhnt und verlästert werden. Ja, jene Verächter und Verhöhnner ~~haben~~ ~~und~~ werden es noch erleben, daß nach Verlauf von abermals fünfundsiebenzig Jahren sie noch genug Vernünftige vorfinden, die über die Hervorbringungen Mendelssohn's nicht mit mitleidiger Vorurtheilthuererei die Achseln zucken, sondern im Gegentheil sich daran ergötzen und erheben werden — zur vermehrten Bestätigung des Spruches, von dem diese Zeilen ausgegangen sind, und zum verstärkten Beweise namentlich dafür, daß auch Mendelssohn genug gelebt habe für alle Zeiten.

Fünftes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 31. October 1872.

Erster Theil: „Michel Angelo“, Concert-Ouverture von R. W. Gade. — Hymnus aus „Pandora“ von Bernhard Scholz (zum ersten Male), gesungen von Herrn Eugen Gura. — Concert (Eduard) für Pianoforte von L. van Beethoven, vorgetragen von Herrn Anton Urspruch aus Frankfurt a. M. — Duett aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner, gesungen von Fräulein Orgeni und Herrn Gura. — Zweiter Theil: Symphonie (N. 4. Umoll) von Joachim Raff (zum ersten Male, unter Leitung des Componisten). — Toccata für die Orgel (Umoll) von J. S. Bach, für Pianoforte übertragen von Carl Taubig, vorgetragen von Herrn Urspruch. — Wieder mit Pianoforte, gesungen von Fräulein Orgeni.

Das wichtigste Moment des fünften Gewandhausabends war offenbar die Raff'sche Sinfonie-Novität, von der zunächst zu constatiren ist, daß sie, bei meist sehr zufriedenstellender Wiedergabe seitens des Orchesters, eine sehr beifällige Entgegennahme fand und ihrem Verfasser schließlich einen Hervorruf eintrug. Wir selbst schloßen uns von dem Werke vielfach angezogen und halten es in seiner Totalität für Raff's — nächst dessen Suite — gelungenste Orchesterproduction. Daß es den Genannten als in jedem Betracht und nach jeder Seite hin gewiegt, in allen Sätteln gerechten Tauscher erkennen ließ, versteht sich von selber; dann aber auch hat es den von uns nicht gering angeschlagenen Vorzug, daß es von den Ecken und Herbigkeiten, von den verwundenden Spitzen und Schöpfen, die doch den sonstigen Raff'schen Erzeugnissen bekanntlich nicht fremd sind, sich frei hält, ohne jedoch dabei banal und zahm zu erscheinen — etwa bis auf den letzten Satz, der in ebnerwähnter Beziehung etwas peccirt, oder wenigstens gegen die übrigen drei Sätze an Noblesse der Haltung (die uns hie und da vollständig unsymphonisch, etwas an komische Oper gemahnend erschien) wie an motivischem Interesse unsres Bedünkens nicht unbedeutend zurücksteht. Ueberhaupt war das Vergnügen, welches uns die einzelnen Sätze der Sinfonie gewährten, ein gradatim absteigendes und sich verminderndes: der erste Satz befreite uns durchaus und vollständig, beim zweiten (dem Scherzo) empfinden wir schon einige Klüden in unserm Behagen, im dritten (einem variirten Andante) erweiterten sich diese Klüden noch (namentlich gegen den Schluß hin), und im vierten endlich ergaben sich jene bereits erwähnten und am schwersten zu verwindenden Gravamina. Trotz alledem halten wir natürlich unser anfänglich ausgesprochenes Urtheil über die Totalität der Sinfonie anstrebt.

Auch das zweite Orchesterstück des Abends — die Gade'sche Ouverture — war eine Quasi-Novität, denn unsres Erinnerns ist es nur erst ein Mal, und vor längeren Jahren, im Gewandhause vorgekommen. Es ist gewiß ein wohlgeachtetes, mit den bekannten Gade'schen äußeren Darlegungs-Vorzügen ausgestattetes Stück, dem vielleicht nur sein Titel „Michel Angelo“ schadet, weil man hinter diesem unwillkürlich eine gewisse Großheit und Wucht der Gedanken sucht, die Gade wohl erstrebt, aber nicht erreicht, und für die er sogar öfter eine bloße massige Klangwirkung eintreten läßt.

Der Pianist Herr Urspruch zeigte sich im Besiz bedeutender technischer Gewandtheit, wenn auch nicht absoluter Vollendung. Sein Spiel wirkte im Ganzen nicht sehr angenehm, vornehmlich dadurch, daß sein Anschlag kein schöner ist und sein Ton stets etwas Trocknes und Holziges (im Forte sogar Rauhes und Rohes) hat; dann aber auch dadurch, daß sein Vortrag auf der einen Seite eine cavaliere Nonchalance, auf der andern wiederum ein pointirtes und raffinirtes Wesen zeigt — eine Discordanz, welche namentlich dem Beethoven'schen Concerte nicht eben zu gute kam. Ueberhaupt executirte Herr Urspruch dieses Stück mit einer unbegreiflichen, an Langweiligkeit scharf angrenzenden Schwunglosigkeit und verdarb er insonderheit den letzten Satz durch eine entschieden zu langsame Tempomahme.

Bezüglich der Gesangsvorträge haben wir Folgendes zu sagen: Herr Gura glänzte wie immer durch seinen edeln und verständnißvollen Vortrag, vermochte aber die Debigkeit und Phrasenhaftigkeit des Scholz'schen Hymnus nicht zu verwischen, ebensowenig wie er, trotz des erwähnten Vorzugs, das Holländer-Duett (welches jedenfalls auf der Bühne eine bessere Wirkung macht als im Concertsaal) genügend über Wasser zu halten im Stande war. Und daran war, nächst dem Umstande des eigentlich Deplacirtseins, Fräulein Orgen i Schulz, welche so wenig Poesie wie nur möglich in ihren Senta-Part zu legen wußte und ziemlich schlagend bewies, daß sie mit Wagner'schen Gestalten nicht in ihrem eigentlichen Fahrwasser sich befindet (vor allen Dingen nicht im Saal). Das Beethoven'sche Lied sang sie mäßig, beim Schubert'schen trug sie eine Naivetät zur Schau, die verzweifelt nach Ausdruckslosigkeit aussah, und das Menbels'sche verdarb sie total durch ein zu schläfriges Tempo und durch Inspirationslosigkeit. Daß sie die angeführten Mängel durch stark ausgesprochenes mimisches Gebahren (Kopf-in die Höhe-Werfen, Arbeiten der Gesichtszüge u.) nicht zu verdecken vermochte, ist wohl jedem Einsichtigen klar.

G. Bernsdorf.

Nacht Kinderlieder

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Richard Müller.

Op. 27.

Verlag von Robert Seitz in Leipzig und Weimar.

Diese in zwei Heften erschienenen Lieder schließen sich in Art und Wesen den Taubert'schen, Meinede'schen u. Erzeugnissen der Kinderlieder-Kategorie an, was so viel sagen will, daß sie, wenngleich auf den kindlichen Standpunkt sich stellend, doch nicht grade auf die Kinder- und Schulstube berechnet sind und darum auch von Erwachsenen nicht verächtelt zu werden brauchen. Die Musik, welche sie bieten, ist natürlich von schlichter, aber meist herziger und liebenswürdiger Natur, und die Texte, um die es sich handelt, heißen: „Das wahre Gebet“ (von Heinr. Pfeil); „Das Weichen“ (von dems.); „Waldlied“ (von Justinus Kerner); „Mhrentliedchen“ (von ?); „Morgenlied“ (aus „Des Knaben Wunderhorn“); „Sonntag“ (von Hoffmann von Fallersleben); „Die Schwalben“ (von Chamisso); „Die Ausßhnung“ (von ?).

G. B.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 18. October: Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncell von F. Mendelssohn Bartholdy, Op. 3, Amoll. — Zwei Gebichte (Wiegenlied. Meeresstille) aus dem Neugriechischen übertragen. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von Carl Zeddaus Krenschla. (Sopran.) — Improptu über ein Motiv (Aufstieg der Alpensee) aus Schumann's Manfred für zwei Pianoforte zu vier Händen von Carl Reinecke, Op. 66, Adur. — Drei Lieder (aus einem Liederzyklus „Thänen“ von Chamisso) mit Begleitung des Pianoforte von Wenzel Heller aus Russig in Böhmen, Schüler der Anstalt. (Alt.) — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von L. van Beethoven, Op. 37, Cmoll, Erster Satz. (Mit Cadenz von L. van Beethoven.) — Dreistimmiger Canon (Te prego, o madre pia) für Sopran, Alt und Tenor mit Begleitung des Pianoforte von Fr. Gurschmann. — Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von Robert Schumann, Op. 54, Amoll. Erster Satz.

* Wien, den 23. Oct. Die Zeichen mehren sich. Neben den Concert-Ankündigungen der Philharmoniker und der Gesellschaft der Musikfreunde prangen nun auch einzelne gewichtige Künstlernamen und Jedermann bereist sich, sein werthes Ich vormerken zu lassen, denn bald wird jeder Saal, und sei er noch so groß, für unsere tonangebende Musikwelt zu enge. Herr von Bilkow hat sein erstes Concert für den 2. Nov. angekündigt und zugleich ein andersartiges Programm aufgestellt. Die Frauen Schumann und Joachim beginnen gemeinschaftlich am 20. Nov. Hellmesberger giebt sechs Quartettabende, deren letzter zugleich der zweihundertste unter seiner Regie — eine fürwahr seltene Feier. Im Jahre 1849 hatte er seine ersten Quartette gegeben und bald seinen Nebenbuhler Jausa aus dem Felde geschlagen, dem übrigens das Verdienst gebührt, die öffentlichen Quartett-Productionen nach langem Schlummer wieder in Gang gebracht zu haben. Hellmesberger's Partner haben im Lauf der 23 Jahre häufig gewechselt; nimmehr hat der Vater die Freude, den eigenen Sohn selbstthätig an seiner Seite den Ehrentag mit feiern zu sehen. Der Männergesangsverein wird den 25jährigen Todestag Mendelssohn's unter andern durch Aufführung der Antigone feierlichst begehen. Man traut seinen Augen kaum, wenn man liest, daß seit dem Tode dieses Mannes bereits ein Vierteljahrhundert verstrichen ist. Welche Umwälzungen hat die Tonkunst seitdem erfahren! Der damals im Werden begriffene Verein steht nimmehr blühend da, er hat am eigenen Herd und auf Reisen Bewunderung erregt, seine Finanzen lassen sich rosig an und seinem Hausgott, seinem lieberreichen Schubert, hat er ein prächtiges Denkmal gesetzt, denn sich noch die spätesten Nachkommen mit Andacht nahen werden. Bei der letzten Generalversammlung hat der langjährige Vorstand, der um die Kunst so vielfach verdiente nimmehrige Reichrathsabgeordnete Herr Nicolaus Dumba, dem am Zustandekommen des Monuments ein Hauptantheil zugesprochen werden muß, sein Amt als Vorstand niedergelegt und wurde an seiner Statt der bisherige Stellvertreter, der wadere Sänger Dr. Olschbauer mit Acclamation erwählt. — In der Oper ist Fräulein Schröder als Isabella zum letzten Mal aufgetreten, noch einmal ihre Vorzüge geltend machend. An eine Anstellung war bei ihren hohen Anforderungen nicht zu denken. Fräulein Gindele hat uns nun zum zweiten Mal verlassen und bald wird auch Fräulein Boscetti nachfolgen. Doch wird deshalb das Opernhaus seine Pforten zu sperren nicht nöthig haben. Einstweilen hat es Mozart's „Cosi fan tutte“ wieder in's Repertoire eingereiht. Im Jahre 1858 wurde die Oper italienisch gegeben mit Medori, Charton-Demeur, Carrion, Everardi und Angelini; deutsch im Jahre 1863. Diesmal sangen die Damen Wilt (Isabella), Ehm (Rosaura), Hauck (Dolores) und die Herren Walter (Don Fernando), Mayerhofer (Don Alvar), Rokitsansky (Don Alfonso). Die Aufführung unter dem Titel „Weibertrene“ und unter Direction des nun wieder hergestellten Capellmeisters Fischer geschah nach der Bearbeitung von Schneider, die, wie alle früheren, nicht im Stande ist, die Mängel der Handlung auszumerzen. Das Publicum labte sich an den Lichtseiten des Werks und ließ es nicht an Aufmerksamkeit für die Darstellenden fehlen. Vielleicht wird es der aufstrebenden Kaiserstadt mit der Zeit doch noch vergönnt sein, auch die Bekanntschaft des „Domeneo“ zu machen, der seit dem Jahre 1806, wo er fünfmal, und 1819 viermal in deutscher Uebersetzung gegeben, unerbittlich auswandern mußte und doch noch in neuester Zeit seine Lebensfähigkeit bewiesen hat. Freilich wurden die Kassen dabei nicht fett — und das ist das Traurige bei der Sache.

* Berlin, 23. Oct. Eine besondere Mithrigkeit entwickeln bis jetzt unsere Geiger. Außer dem von Joachim geführten Quartett und dem zweiten, welches unter Spohr im vorigen Jahre bereits einen Ehrenplatz im öffentlichen Musikleben Berlins errang, tritt nun noch ein drittes unter der Leitung des Kammermusikus Rehsfeld in die Öffentlichkeit. Die erste Soirée des Joachim'schen Quartetts fand bereits am vergangenen Sonnabend statt und brachte Mozart's Esdur-, Schumann's Fdur- und Beethoven's Cdur-Quartett Op. 59 Nr. 3 in der bekannt musterhaftesten Aufführung, die das zahlreich versammelte Publicum zu den lebhaftesten Beifallsbezeugungen hinriß. Gleich glänzige Erfolge errang Wilhelmj in seinem ersten Concerte am 22. Oct. Die beiden Concerte von Paganini und Raff gaben ihm indeß nur Gelegenheit, seine wahrhaft vollendete Technik und Eleganz des Vortrags zu zeigen; im nächsten Concert am 6. Nov. werden wir auch Gelegenheit haben, ihn als Quartettspieler und damit seine weitere künstlerische Durchbildung kennen zu lernen. In Fräulein Falkmann, welche neben Herrn Carl Heymann das Concert von Wilhelmj unterstützte, lernten wir eine Sängerin mit äußerst schätzenswerthen Vorzügen kennen. Mit einer äußerst angenehmen, wohlklingenden Stimme verbindet Fräulein Falkmann eine treffliche Gesangsbildung, der man heut zu Tage sehr selten begegnet. Sie erntete auch mit der Häubel'schen Arie wie mit den Liedern den reichsten und wohlverdientesten Beifall. Daneben wirkte das Auftreten des Herrn Carl Heymann aus Münsterdam nahezu fensisch. Ich habe Schumann und Chopin noch nie mit naivern Prätentionen spielen hören und sehen, und die Tanzcaprice eigenen Fabrifats ist wohl der schlechteste Scherz, der sich noch je irgend jemand im Concert erlaubt hat. Das ist alles für heute. Die nächste Woche wird schon ergiebiger. Mendel's Concert, Joachim's zweite Soirée, die Aufführung des Paulus zur Merdel'sohnfeier vom Stern'schen Gesangsverein und die neu einstudierte Medea von Cherubini in der königl. Oper geben schon Veranlassung zu einem ausführlicheren Bericht.

* Paris, 27. Octbr. Bezüglich der großen Oper haben wir folgende Nachrichten mitzutheilen: 1) Die Direction hat sich endlich dazu bestimmen lassen, Mermet's „Jeanne d'Arc“ zur Aufführung zu bringen, aber — erst im Winter des nächsten Jahres. 2) Der Tenorist Leon Ncharb (der in letzter Zeit sein Heil in Italien — aber wie es scheint vergebens — versucht hat) ist von Herrn Halanzier auf drei Jahre engagirt worden und soll die Haupt-Tenorpartie in der „Coupe du Roi de Thulé“ übernehmen, vorher aber erst noch in einer andern noch zu bestimmenden Oper debutiren. 3) Ein weiterer Tenor ist in der Person eines Herrn Brunet (aus Toulouse) gewonnen worden, und soll derselbe im „Faust“ sich zuerst präsentieren. 4) Das Debut des Baritonisten und Conservatoriums-Laureaten Boyer wird erwartet (in und als was, ist noch nicht bekannt). — In der Opéra comique ist die Reprise von Flotow's „L'Ombre“ noch auf etliche Tage vertagt worden, soll aber noch im Laufe dieser Woche stattfinden. Uebrigens erfährt man jetzt, daß besagte Oper bei der mit ihr seitens der vier Artisten der komischen Oper vorgenommenen Provinz-Tournée (im vergangenen Sommer) eine Total-Einnahme von 108,000 Frs. ergeben hat, und daß die beteiligten Artisten sich in einem Reingewinn von 48,000 Frs. getheilt haben. — Das Debut der canadischen Sängerin Mlle. Albani (alias Enjumeffe) hat in der italienischen Oper am vorigen Donnerstag und, wie bestimmt war, mit der „Sonnambula“ stattgehabt. Die Dame hat gefallen, und wenn sie auch trotz aller Reclamen noch keine Diva ist, so hat sie doch das Zeug eine zu werden. Die rentrées des Baritons Colomese hat am 19. d. M. mit dem „Alfonso“ in Donizetti's „Lucrezia“ stattgehabt und dem Künstler sympathische Aufnahme verschafft. — Das Athénée giebt seit Montag neben Ribelle's „Alibi“ noch die einactige Operette „Dimanche et Lundi“ von Deslandes, welche recht gut gefällt. Morgen soll Guiraud's „Madame Turlupin“ an's Licht der Lampen treten, und eine andere Neuheit ist „Les Billets-doux“ von Mutel — ist bereits in Repetition getreten. Man sieht, die neue Direction des Athénée geht bon train vorwärts. — Für gestern Abend war im Theater der Menus-Plaisirs die vieractige Operette „Rocambole aux Enfers“, Text von den Gebrüdern Clerc, Musik von W. Bortogni, angelegt. — Mme. Plessy, die kürzlich ihr Engagement bei der Opéra comique resiliirt hat (oder wegen Ueberfluß an Fähigkeitsmangel wohl oder selber resiliiren mußte), ist zu den Bouffes-Parisiens übergetreten und wird Dienstag in der „Timbale d'argent“ die Gabitüs's dieses Theaters zu captiviren suchen. — Am 2. Novbr. findet im Institut de France die Vertheilung der Prix-de-Rome statt. Bei dieser Gelegenheit wird eine Ouverture von Rabuteau (Laureat aus dem Jahre 1868) und die Cantate des diesjährigen Nönnischen-Preisgewinners, Herrn Salvaire, aufgeführt. — Pasdeloup's heutiges Concert populaire bringt: Oboen-Ouverture, Suite von Guiraud, „Träumerei“ von Schumann, Allegretto agitato (Op. 52) von Mendelssohn, C-moll-Sinfonie von Beethoven.

* In Wien wurde am 26. Oct. der erste Spatenstich zu dem „Internationalen Theater“ gethan, das für die Weltausstellungs-Periode im dortigen Prater errichtet wird. Das Theater wird sich im Renaissancestyl auf dem Feuerwerksplatze mit der Fagade gegen die Feuerwerks-Allee erheben, es wird eine Bau-Meal von 2000 Quadratklastern einnehmen und soll mehr als 4000 Personen fassen. Das Haus wird Parterre, zwei Galerien, Logen, Sitz- und Stehplätze haben; es ist ein Holzbau mit Eisenconstruction. Die Eröffnung wird schon am 1. Mai kommenden Jahres erfolgen, es sollen die neuesten in Wien noch nicht gehörten großen Opern und Ausstattungsballette zur Aufführung gelangen.

* Gounod's Oper „Romeo und Julie“, welche man gegenwärtig in der Pariser Opéra Comique einstudirt, wird, wie es heißt, eine Concurrenz im Théâtre Italien erhalten, wo Mr. Berger eine Oper von einem italienischen Componisten, welche ebenfalls „Romeo und Julie“ betitelt ist (mit Capoul in der männlichen Titelrolle) vorbereitet.

* Zu Toulon soll nächstens eine neue komische Oper des Orchesterchefs am dortigen Theater, Hugh Cas, gegeben werden, welche „La Croix de Jeannette“ benamset ist. Außerdem will man in besagter Stadt und im Verlaufe der Saison noch eine vieractige Opern-Novität — „Geysa“ betitelt und von Paul Aube (ehemaligem Consul in Rußland) componirt — zur Aufführung bringen.

* Flotow's „L'Ombre“ ist, nachdem er bereits vor zwei Jahren in Brüssel gegeben worden, gegenwärtig bei den Theatern folgender belgischer Städte in Vorbereitung: Antwerpen, Gent, Brüssel, Brügge, Namour, Huy und Charleroi.

* Die Saison des Theaters Paganini zu Genua ist mit Gounod's „Faust“ begonnen worden.

* Das Theater Rossini zu Venedig ist mit dem „Barbier von Sevilla“ eröffnet worden, und das Theater Camploz ebendasselbst mit Verdi's „Ernani“.

* Das Theater Rossini zu Neapel hat die vor zwanzig Jahren componirte Erstlingsoper des Maestro Serria — „Carmosina“ — wieder an's Tageslicht gezogen, und das Werk ist günstig aufgenommen worden.

* Meyerbeer's „Dinorah“ ist neulich in der italienischen Oper zu Mexiko zum ersten Mal gegeben worden und hat colossalen Succes gehabt.

* Unter der Hegide der Offenbach-Sängerin Mme. Aimé wird sich demnächst im Olympic-Theater zu New-York eine neu organisirte Operetten-Gesellschaft aufthun.

* Die Sängerin Mme. Saff hat mit großem Erfolg im Teatro nacional zu Madrid debütiert und zwar als „Anna Bolena“ in Donizetti's gleichnamiger Oper.

* Die Sängerin Mme. Battu, früher bei der Pariser großen Oper beschäftigt gewesen, hat ein Engagement am Théâtre de la Monnaie zu Brüssel angenommen.

* Die Sängerin Fräulein Emma Albani, welche am letzten Freitag in der italienischen Oper zu Paris in der „Nachtwandlerin“ debütiert hat, war bisher die jüngste unter den Sternen des Londoner Coventgarden-Theaters. Die schöne Künstlerin mit braunem Haar und blauen Augen ist 20 Jahre alt, in Canada, Montreal, als Tochter eines französischen Vaters und einer schottischen Mutter geboren und wurde in Italien erzogen. Der berühmte Professor Lamberti in Mailand hat sie ausgebildet. Die vielbesprochene Sängerin, welche auch als vorzügliche Darstellerin gerühmt wird, entzückte schon als Kind in canadischen Kirchen die Gläubigen durch ihre wunderbar reine Stimme. Die ersten Studien religiöser Musik, bemerkt enthusiastisch der „Figaro“, haben den Gesang der canadischen Virtuositin geklärt, wie die glühende Kohle des biblischen Cherubs einfiel die Lippen Isaia's reinigte. Man erinnert sich immerfort, daß sie dem Altare nahe war.

* Aus Würzburg berichtet die „N. W. Ztg.“: Der königl. Finanz-Rechnungs-commissar dahier, Max Huber, hat durch Vermittelung der königl. Hoftheater-Intendant zu München vorläufig einen sechsmonatlichen Urlaub erhalten und ist sofort nach München abgereist, wo er in nächster Zeit als erster Tenor am Hoftheater auftreten wird.

* Rubinsteins „Thurm zu Babel“ kommt am 3. Dec. in Magdeburg im Stadttheater durch die Singacademie unter Direction des Herrn A. Wehe zur Aufführung.

* In Aachen findet zu Pfingsten des Jahres 1873 das fünfzigste niederrheinische Musikfest statt. Das Comité hat sich an Frau Gompertz-Wettelsheim mit der Bitte gewendet, bei dieser Jubelfeier die Altpartie zu übernehmen.

* Im Dom zu Palmanova wurde vor Kurzem eine neue Messe des Maestro Corrado Carocci aufgeführt, welche sich großen Beifalls erfreute.

* Die Concerts populaires zu Marseille werden in Bälde ihren Anfang nehmen, und zwar unter Direction des Herrn Thomas. Im ersten dieser Concerte soll unter Andern Beethovens Pastorale-Sinfonie darankommen, von der man — merkwürdigerweise — in Marseille bisher nur Bruchstücke gehört hatte.

* In der Hafenstadt Brest beschäftigt man sich mit der Organisation von Concerts populaires nach dem Muster der Pariser, Brüsseler etc. Der Orchesterchef vom Theater, Herr de la Chaussee, soll sie dirigiren.

* Der Musikverein zu Bourscheid feierte am 27. October das Fest seines 60jährigen Bestehens.

* Die Sängerin Mad. Rubersdorff ist mit ihrer Concertgesellschaft auf einer Tournee durch Canada begriffen.

* Babeloup in Paris soll die Absicht haben, nächstes Frühjahr mit seinem Orchester eine amerikanische Tournee zu unternehmen („Et tu, Brute?“).

* Der zu Rom lebende Pianist Ferdinando Coletti hat neulich in seiner Vaterstadt Neapel mit größtem Beifall ein Concert gegeben.

* Zu den Ausnahme-Prüfungen für die Gesangsklassen des Pariser Conservatoriums haben sich 54 männliche und 97 weibliche Individuen präsentiert. Recipirt worden sind aber nur 11 Herren und 16 Damen.

* Neuesten Nachrichten zufolge giebt Leonard seine Violinprofessur am Militair-Conservatorium auf und siedelt definitiv nach Paris über.

* Der Pianist Herr Mortier de Fontaine lebt seit einiger Zeit in Graz.

* Wilhelm Speidel in Stuttgart hat ein größeres Orchesterwerk, die symphonisch-melodramatische Musik zu dem Romanzenepos „Helge“ von Dehlienschlager vollendet. Die deutsche Uebersetzung hiervon ist von Gottfr. Freiherrn von Leinburg, dem bekannten Uebersetzer der Frithjofsage.

* Kiel hat ein Oratorium „Christus“ vollendet.

* Bei Lachaud in Paris ist soeben „La musique pendant le siège de Paris, impressions du moment et souvenirs anecdotiques“ von Albert de Laffalle erschienen.

* Die Piano-forte-Fabrik von Rud. Bach Sohn in Barmen, die größte und älteste unserer westlichen Provinzen, hat kürzlich das 4000. Instrument seit Bestehen der Fabrik vollendet, und mit der Fertigstellung desselben eine kleine Feier verbunden. Das Instrument war ein Concertpiano in der gewohnten vortrefflichen Ausführung und einer künstlerisch schönen äußeren Ausstattung. Die Fabrik, welche zu den berühmtesten Deutschlands gehört, ist besonders in den letzten Jahren in Folge der enormen Nachfrage bedeutend erweitert worden, so daß sich jetzt der jährliche Abgang von Instrumenten der verschiedensten Gattungen auf circa 250 Stück beläuft.

* Herr Capellmeister Milchschorfer in Leipzig hat sich mit der Schauspielerin Fräulein Lina Frieß vermählt.

* In Weimar ist Ottilie von Goethe gestorben, die Wittve des einzigen Sohnes Goethes.

* Zu La Fère (Depart de l'Aisne) starb im Alter 55 Jahren die blinde Pianistin und Componistin Mlle. Claire Berton.

Foyer.

* Rossini wurde einst von einem jungen Künzler um Auskunft gebeten, wie man es anzufangen habe, um Overturen zu schreiben. Der Maestro ertheilte folgende Antwort: 1) Man muß bis zum Abend der ersten Aufführung warten. Die Inspiration wird durch nichts leichter erweckt, als durch die Nothwendigkeit. Die Anwesenheit des Copisten, der auf unsere Arbeit wartet, und der Anblick des verzweifelnben Theaterdirectors, der sich die Haare büschelweise ausrauft, besorgen das Uebrige. Zu meiner Zeit waren die Theaterdirectoren schon mit dreißig Jahren — faßl. 2) Ich habe die Overtüre zu „Othello“ in einem kleinen Zimmerchen des Barbaja-Palastes geschrieben, wo mich der rührendste und faßlste Theaterdirector mit nichts Anderem als mit einem Teller Macaroni und mit der Drohung eingesperrt hatte, daß ich den Ort lebend nicht früher verlasse, als bis ich auch die letzte Note niedergeschrieben habe. 3) Die Overtüre zu „Cazzaladra“ schrieb ich in einem Dachstübchen des Scala-Theaters am Tage der ersten Vorstellung; dort hatte mich der Director unter Aufsicht von vier Dienern eingesperrt, die Befehl hatten, den von mir geschriebenen Text den Copisten, die unten warteten, durch das Fenster zuzuworfen. 4) Beim „Barbier von Sevilla“ handelte ich schon klüger. Ich schrieb gar keine Overtüre, sondern suchte eine hervor, welche ich für das ernste Stück „Elisabeth“ bestimmt hatte, und das Publicum war hingerissen. 5) Die Overtüre zu „Graf Ory“ componirte ich während des Angelus, wobei ich die Füße im Wasser hielt und Herr Aguado neben mir von den Spanischen Finanzen sprach. 6) Die Overtüre zu „Wilhelm Tell“ habe ich unter gleichen Umständen geschrieben.

* Bei Gelegenheit der Erwähnung der außerordentlichen Einfachheit mancher zeitgenössischer Theaterstücke erzählt Francisque Sarcey von einem Drama, das Guizot im Alter von zwölf Jahren erdacht hatte und das an Einfachheit das Aeußerste leistete. Die Bühne stellt eine Lichtung vor. Eine Frau sitzt vorne gegen einen Baum gekniet und weint bitterlich. Ein Gensdarm tritt auf. — Gensdarm: Warum weinen Sie, meine gute Frau? — Die Frau: Ach, Herr Gensdarm, ich bin Mutter von sieben Kindern und habe kein Brod für sie. — Gensdarm: Gott, welches Unglück! — Zieht seinen Säbel und ersticht sich. Die Frau stirbt vor Ergriffenheit und Schmerz. Der Vorhang fällt.

* Eine Anzeige des Wilhelm-Theaters in Magdeburg lautet: „Viel-sach ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, wird auch in dieser Saison höchstentlich eine Vorstellung ohne Rauch stattfinden.“

* In Minden soll laut Mindener Kreisblatt ein „Gesang-Beerdigungs-Verein“ gegründet werden!

* Wozu die Mythologie eigentlich gut ist? Diese Frage beantwortet das von einem Pächter Mädchen-Pensionat erlassene Programm folgendermaßen: „... Aus der Mythologie müssen die Höglinge wenigstens so viel lernen, daß sie die modernen Operetten zu verstehen fähig seien.“ Man muß wohl annehmen, daß die Schillerinnen, welche nach dieser Programmen erzogen werden, aus dem Pensionat mit recht praktischen Kenntnissen in's Leben treten.

* Fabelhaftes. Wir passen zusammen, sagte Hebele, der Bischof von Notteburg, zu den Krebsen, die auf seiner Tafel erschienen, Ihr habt die Farbe gewechselt. Das ist schon richtig, erwiderten die Krebse, aber Du bist nicht roth dabei geworden.

* Aus der Schule erzählt die „Berliner Pädagogische Zeitg.“ ein paar hübsche Anekdoten. Hier sind sie: 1. Beim Wiederholen in der Naturgeschichte forderte ein Lehrer die Kinder auf, etwas vom Drang-Utang zu erzählen. Eins von den größeren Mädchen saß etwas verlegen da; gerade sie wurde zur Erzählung aufgefördert. Sie stotterte und brachte endlich weinend heraus: „Herr Lehrer! ich war gar nicht da, als Sie n' Affen hatten.“ — 2. Lehrer (auf das i zeigend): „Kennst Du den Buchstaben?“ Schiller: „Ja, Herr Lehrer, von Ansehen kenne ich ihn wohl, aber ich wees man nich, wie er heesst.“

Bekanntmachung.

Die Säle des Cur- und Conversationshauses zu Wiesbaden bleiben für die Folge auch im Winter geöffnet. Künstler, welche während des Winters, und zwar vom 1. Januar 1873 ab, dahier Concerte für **eigene Rechnung** zu geben beabsichtigen, werden ersucht, sich thunlichst bald wegen der Bedingungen an die unterzeichnete Verwaltung zu wenden. Eben dahin sind etwaige Anerbietungen für Mitwirkung in den Künstler-Concerten **während des Sommers** zu richten.

Nur **Künstler von anerkanntem Rufe** wollen ihre Bedingungen mittheilen und werden eventuell bei Concerten für eigene Rechnung der Künstler, die Säle, Beleuchtung u. **ohne Entschädigung** an die Verwaltung, zur Verfügung gestellt.

Die **kleineren Säle** stehen zur Benützung für Vorträge, Vorstellungen von Prestidigitateuren u. s. f. auf schriftliche Anfrage gleichfalls zur Verfügung.

Unbeantwortet bleibenbe Anfragen sind als abgelehnt zu betrachten.

Städtische Cur-Verwaltung zu Wiesbaden:

k. Gen'l, Cur-Commissär.

Beim Musikeorps des Königl. 3ten Bad. Drag-Regts. Nr. 22 werden zum sofortigen Eintritt gesucht: ein **Piston**, ein **Tenorhornbläser** und ein **zweiter Bassist**. Geeignete Bewerber werden etatsmässig und können eine Zulage von zwei bis vier Thlr. per Monat je nach Leistungen erhalten, müssen aber bei der Cavallerie oder Artillerie gedient haben.

Ausserdem werden Lehrlinge zu jeder Zeit angenommen. Lusttragende werden gebeten, ihre Militärpapiere dem Regiments-Commando einzusenden.

Carlsruhe, den 25. October 1872.

Rimmelin, Stabstrompeter.

Der erste Bassist des Leipziger Stadttheaters, Herr **Bess**, ist in Folge seines contractlichen Winterurlaubes für **Concerte** vom 3. bis 22. Decbr. a. c. disponibel.

Doctor der Musik

kann in absentia erlangt werden von gebildeten Herren und Damen, namentlich Künstlern, Musikern, Professoren und Opernsängern. Unentgeltliche Auskunft auf frankirte Anfragen unter Adresse: **Medicus, 46 Königsstrasse, Jersey (England)**.

Aecht römische und präparirte **Darmsaiten**, Pariser **Colophonium**, sowie sämtliche Requisiten für Holzblasinstrumente empfiehlt in vorzüglicher Qualität (Preiscourante auf Verlangen gratis),

T. Gentzsch,
Stadtorchestermittglied.
Leipzig, Kreuzstr. 6. I.

Edward Schuberth
New-York (28 Union Square) Philadelphia (610 Arch Street).

Norwegische Musikkultur.

Musikalien-Verlag von C. Warmuth, Christiania.

Für Piano und Violine.

Otto Winter-Hjelm. 20 norwegische Volks- und Tanzweisen. 22½ Sgr.

Für Piano solo.

Carl Arnold. 2 Brautmärsche (über norwegische Melodien). 15 Sgr.

Chr. Cappelen. Romanze und Scherzo. 12½ Sgr. (Edv. Grieg gewidmet).

Rud. Hasert. Norwegische National- und Volksmelodien. I. Sammlung, enthaltend 12 Paraphrasen cpl. 1 Thlr. 5 Sgr. in 4 Heften à 10 Sgr.

— Norwegische National- und Volksmelodien. II. Sammlung, enthaltend 12 Paraphrasen cpl. 1 Thlr. 5 Sgr. in 4 Heften à 10 Sgr.

Otto Winter-Hjelm. 3 Pianostücke (Dr. Professor Kullack gewidmet). 15 Sgr.

— Festmarsch (Norwegens 1000jährigen Jubiläumfest 18. Juli 1872). 7½ Sgr.

Halvdan Kjerulf. 40 norwegische Volksweisen für Piano. (Eine vorzügliche Behandlung der norwegischen Volksweisen). In 2 Heften à 17½ Sgr. cpl. 1 Thlr. — Brautfahrt in Hardanger. 5 Sgr. (Vom schwedischen Gesangverein in Paris und Deutschland mit grossem Beifall gesungen.)

Nils Lasson. La dame de coeur. Walzer. 12½ Sgr.

— Scharfschützen-Marsch. 5 Sgr.

— Quadrille über „Bellmans“ Melodien. 7½ Sgr.

Fr. Lindholm. Allegro de Concert. 15 Sgr.

— Petites Variations et Rondo grazioso. 15 Sgr.

— Transcription über ein schwedisches Lied. 10 Sgr.

Rich. Nordraak. Musik zu Bjornstjerne Bjornsons „Maria Stuart.“ 17½ Sgr.

— Purpose. (Separat-Abdruck). 5 Sgr.

— Scherzo. (Fräulein Erika Lie gewidmet). 12½ Sgr.

Norwegische National- und Volksmelodien. 50 verschiedene, leicht bearbeitet. 1 Thlr.

F. A. Reissiger. „Zur Senne.“ Dramatische Idylle, arr. für Piano allein oder Piano und Gesang mit deutschem und norw. Text. (Enthaltend die beliebtesten Volkslieder Norwegens). 1 Thlr.

Sperati. Quadrille über norwegische und schwedische Melodien. 8 Sgr.

— Scandinavische Quadrille über norwegische, schwedische und dänische Melodien. 10 Sgr.

Steenberg. Zwei sehr alte norwegische Menuetten. 5 Sgr.

Chr. Teilmann. Scherzo in Amoll (Edv. Grieg gewidmet). 10 Sgr.

Zu beziehen durch **Edm. Stoll**, Leipzig; **C. Weinholdt**, Braunschweig; **Joh. André**, Offenbach; **Aug. Cranz**, Hamburg.

In meinem Verlage erschien soeben:

Ouverture

zu „Prinzessin Ilse“

für Orchester

von **Max Erdmannsdörfer.**

Clavierauszug zu 4 Händen

von **August Horn.**

Pr. 1 Thlr. 25 Sgr.

Leipzig und Weimar, October 1872.

Robert Seitz,

Grossherzogl. Sachs. Hofmusikalienhandlung.

Für Musik-Lehranstalten.

Verlag von Jos. Aibl in München.

Zweite, neue wohlfeile Ausgabe

von J. B. Cramer:

50 ausgewählte Clavier-Studen

herausgegeben von

Hans von Bülow.

Gr. 8^o. broch. in 1 Band netto 3 Fl. 36 Kr. = 2 Thlr.

☛ Diese zweite Ausgabe stimmt vollkommen mit der ersten überein, bringt also die Etuden in derselben systematischen Reihenfolge unter genauer kritischen Revision des Fingersatzes und der Vortragsbezeichnungen mit instructiven Anmerkungen. Die erste Ausgabe von 7 Fl. 12 Kr. = 4 Thlr. besteht fort.

Aus dem Verlage von **Rud. Hoffmann** in Berlin sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Blätter im Winde. Gedichte von **Heinrich Seidel.**

11½ Bogen. Geh. 1 Thlr., in Originaleinband mit Goldschn.

1 Thlr. 15 Ngr.

Der Dichter, welcher die poetische Literatur erst vor Kurzem in seinem „Rosenkönig“ mit einer überaus lieblichen Schöpfung bereichert und allgemeinsten Beifall geerntet hat, bietet hier eine Auswahl Gedichte, von denen die meisten als Lieder, gleich Blättern im Winde, ihren Weg nach überall, d. h. in den Volksmund nehmen dürfen und zu einem grossen Theil bereits genommen haben — durch die musikalische Composition unserer besten Liedersänger getragen. Wir nennen nur F. Hiller und F. Gumbert, denen Jeder nachfolgen wird, der das Bedürfniss fühlt nach neuen sangbaren Liedertexten.

In unserem Verlage erschien soeben:

C. M. von Weber's

ausgewählte Werke für das Piano, mit Varianten, erläuternden Vortragszeichen und Fingersatz

herausgegeben von

Ad. Henselt.

Momento capriccioso. Op. 12 17½ Sgr.

Perpetuum mobile. Op. 24 a. 25 „

III. Sonate (Dmoll) Op. 49 2½ Thlr.

Concertstück, Op. 79, für den Solo-Vortrag bearbeitet . 2½ „

Diese Arbeiten des berühmten Meisters (demnächst folgen die Sonaten Op. 24 u. 39, ferner die „Auforderung zum Tanz“ Op. 65 und die grosse Polonaise Op. 72) hebt alle herrlichsten Werke unseres unsterblichen Weber wieder auf die Höhe der Gegenwart! Weber's Clavierwerke in dieser Henselt'schen Bearbeitung werden in allen Concerten fortan die erste Stelle einnehmen, und kaum dürfte Jemand, der die Henselt'schen Varianten kennen gelernt hat, zum Original zurückgreifen.

Berlin, **Schlesinger'sche Buch- u. Musikhandlung.**

(Rob. Lienäu.)

Neue Musikalien

im Verlage von

C. A. Spina in Wien.

- Diabelli, A.**, Op. 190. Musikalischer Blumengarten für die Jugend. Beliebte Melodien im leichten Style für kleine Hände zur Bildung des Geschmacks u. Vortrages. Hft. 6. f. Violine u. Pfte. 15 Ngr.
- Fahrbach, J.**, Op. 73. Zwölf Unterhaltungstücke für die Guitarre mit 12 Saiten. 15 Ngr.
- Griff-Tabelle f. die Guitarre mit 6 u. 12 Saiten. I. Abbildung des Griffbrettes; II. Abbildung der Guitarre mit 12 Saiten. 10 Ngr.
- Gence, R.**, Op. 215. Album humoristischer Gesangsvorträge f. Pfte. Text vom Componisten. No. 1. „Was soll man singen?“ 15 Ngr. No. 2. „Vor dem Balle.“ 10 Ngr. No. 3. „Mädchenlaunen.“ 10 Ngr. No. 4. „Das neue Kleid.“ 15 Ngr. No. 5. „Ein Kuss.“ 7½ Ngr. No. 6. „Guter Rath.“ 10 Ngr.
- Heynke, A.**, „Frühling und Liebe“; Lied f. Tenor mit Pfte. 7½ Ngr.
- Hoven, J.**, Lieder frommer Stimmung. Weinachten, v. Eichendorff. „Ich komme nach!“ von J. N. Vogl. „Im Grase“ von J. Kerner, f. 1 Singst. mit Pfte. 15 Ngr.
- Jansa, L.**, Op. 85. 60 Uebungen f. Violine mit Begleitung einer zweiten Violine ad libitum. I. Abth.: eplt. 1 Thlr. 2½ Ngr.; II. Abth.: eplt. 1 Thlr. 5 Ngr.; III. Abth.: eplt. 1 Thlr. 15 Ngr.
- Op. 85. 60 Uebungen f. Violine mit Begleitung einer zweiten Violine ad libitum. I. Abth.: „Erste Position.“ Hft. I. 12½ Ngr. Hft. II. 10 Ngr. Hft. III. 15 Ngr. — do. II. Abth.: „Höhere Positionen.“ Hft. I. 15 Ngr. Hft. II. 15 Ngr. Hft. III. 10 Ngr. — do. III. Abth.: Concert-Etuden. Hft. I. 15 Ngr. Hft. II. 15 Ngr. Hft. III. 20 Ngr.
- Jungmann, A.**, Op. 143. Transcriptions p. Pfte. No. 11. „Mandolinata“ Souvenir de Rome. 10 Ngr.
- Köhler, L.**, Op. 191 Melodien aus Opern und aus dem Volke in leichter Satzart f. den Clavierunterricht. Hft. I. 10 Ngr. Hft. II. 15 Ngr.
- Lechner, J.**, „An die Geliebte“ v. A. Dorff, f. 1 St. m. Pfte. 7½ Ngr.
- Müller, A.**, Op. 109. No. 1. „Malers Liebchen“ v. V. Zusner. No. 2. „Wann der Mond in's Fenster scheint“ v. L. Bowitsch. No. 3. „Mütterlicher Rath“ v. M. Schmid, f. 1 St. m. Pfte. 7½ Ngr.
- „Gute Nacht!“ Couplets v. C. A. Friese, f. 1 St. m. Pfte. 7½ Ngr.
- Proch, H.**, Op. 195. „Rührt nicht daran“ von E. Geibel, für 1 Stimme mit Pianoforte. 7½ Ngr.
- Op. 204. „Gondelfahrt.“ Chor f. 3 Frauenstimm. m. Pfte. Text v. Componisten 17½ Ngr. Derselbe f. 1 St. m. Pfte. 7½ Ngr.
- Rosenhain, J.**, Op. 85. Danses villageoises p. Pfte. et Violoncelle. 15 Ngr.
- Sonntag, C.** König Johann-Marsch f. Milit.-Musik. Partitur. 15 Ngr., für Pianoforte 7½ Ngr.
- Strauss, Joh.**, Op. 352. Fest-Polonaise f. gross. Orchester. Arrangement f. Pfte. zu 4 Händen. 25 Ngr.
- Op. 353. Russische Marsch-Fantasie f. Pfte. 12½ Ngr.
- Op. 318. „Telegramme.“ Walzer f. Pfte. z. 4 Händen. 25 Ngr.
- Op. 352. Fest-Polonaise f. gross. Orchester. Arrangem. f. klein. Orchester. 2 Thlr. 5 Ngr.
- Op. 353. Russischer Marsch. Fantasie f. Orchester. 2 Thlr.
- Tyrell, Agnes**, Op. 15. Mazurka f. Pfte. 10 Ngr.
- Op. 16. 17. Deux Nocturnes p. Pfte. 17½ Ngr.
- Weinwurm, R.**, Op. 16. „Husarenfreude.“ Gedicht von Faust. Pachler. Cantate für Bariton-Solo, Männerchor u. gross. Orchester. Clavierauszug und Chorstimmen. 22½ Ngr.
- Weinzierl, M. v.**, Drei Lieder f. 1 St. m. Pfte. No. 1. „Die Sonne geht zur Ruh“ v. Rupertl. 7½ Ngr. No. 2. „Ich wollte dass der Friede“ v. F. Rückert. 5 Ngr. No. 3. „Mondeslicht“ v. Th. Storm. 7½ Ngr.
- Zehethofer, J.**, Transcriptionen f. die Zither. No. 49. „Myrthen-Sträusschen“, Walzer v. Ed. Strauss. 10 Ngr.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschien soeben:

Triumphlied
für achtstimmigen Chor und Orchester
(Orgel ad libitum)

von

Johannes Brahms.

Op. 55.

*Partitur 6 Thlr. — Clav.-Auszug 3 Thlr. —
Orchesterstimmen 8 Thlr. — 8 Chorstimmen 3 $\frac{1}{3}$ Thlr.*

Gegen Ende December erscheint:

Odysseus.

Scenen aus der Odyssee.

Dichtung von Wilh. Paul Graff,

für

Chor, Solostimmen und Orchester

von

Max Bruch.

Op. 41.

Partitur, Clavier-Auszug, Orchesterstimmen und Chorstimmen.

In meinem Verlage erscheinen demnächst:

Lieder ohne Worte

für Clavier

von

Theodor Kirchner.

Op. 13.

|Dem Andenken Mendelssohn's gewidmet.

Leipzig & Winterthur.

J. Rieter-Biedermann.

Verlag von B. Schott's Söhnen in Mainz.

Für grosses Orchester.

- Abert, J. J.**, Sinfonie in C moll. Partitur. 9 Fl.
In Stimmen. 16 Kr.
- Bach, O.**, Deutscher Sieges-Festmarsch. Partitur. 2 Fl.
In Stimmen. 5 Kr.
- Lachner, Fr.**, Suite Nr. 6 (Cdur) in 4 Sätzen (Nr. 1 Introduction und Fuge, Nr. 2. Andantino, Nr. 3. Gavotte, Nr. 4. Finale, Trauermusik und Festmarsch). Op. 150. Partitur. 7 Fl. 12 Kr.
In Stimmen. 13 Fl. 12 Kr.
- Wüerst, B.**, Variationen über ein Negerlied. Op. 56. Partitur. 1 Fl. 30 Kr.
In Stimmen. 3 Fl. 36 Kr.

Für Chor-Gesang mit Orchester.

- Bach, J. S.**, 7 Arien aus der Johannis-Passion, ergänzend instrumentirt von C. Müller. Partitur. 3 Fl.
- Gernsheim, F.**, Nordische Sommernacht. Ged. von Lingg, für Chor, Soli und Orchester. Op. 21. Partitur. 4 Fl. 30 Kr.
Orchesterstimmen. 4 Fl. 48 Kr.
Clavierauszug und Singstimmen. 2 Fl. 24 Kr.
- — Germania. Ein deutscher Siegesgesang für Männerchor und Orchester, Op. 24. Partitur. 4 Fl. 12 Kr.
Orchesterstimmen. 4 Fl. 48 Kr.
- Lachner, Fr.**, Motette für Sopran solo und Chor. 45 Kr.
- — Motette für Sopran, Alt, Tenor und 2 Bässe. 45 Kr.
- — Missa a due Chori. Partitur. 2 Fl. 24 Kr.
Singstimmen. 2 Fl. 24 Kr.
- Rheinberger, J.**, „Dem Gedächtniss der im deutschen Kriege (1870) gefallenen Helden“. Requiem f. Chor. Soli u. Orchester. Op. 60. Partitur 10 Fl. 48 Kr.
Orchesterstimmen 10 Fl. 48 Kr.
Clavier-Auszug. 4 Fl. 12 Kr.
Singstimmen 3 Fl. 12 Kr.
- Rossini, G.**, Missa solennis f. Chor, Soli u. Orchester. Partitur netto 30 Fl.
Orchesterstimmen netto 25 Fl.
Clavier-Auszug in 8° netto 3 Fl. 36 Kr.
id. in 4° netto 6 Fl.
Chorstimmen netto 1 Fl. 48 Kr.

Für Männerchor und für gemischten Chor.

- Abt, F.**, 3 Gesänge für Männerchor (Alpennacht, Hinauf zu Bergeshöh'n, Das deutsche Lied). Op. 380. 2 Fl.
- — 5 Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass (Abendlied, Hörst wie die Glocken läuten, Waldesnacht, Frühlingsankunft, Wanderlust) Op. 382. 1 Fl. 21 Kr.
- Brambach, C. J.**, 7 patriotische Gedichte für Männerstimmen in volkstümlicher Weise, (Und braust der Sturmwind, Reiterlied, Landwehrlied, Frisch auf zum letzten Kampf, Der Spaziergang nach Berlin, Empor mein Volk, Bundeslied). Op. 18. 2 Fl. 24 Kr.
- Esser, M.**, 6 Lieder für 4 Männerstimmen (Frühwanderung, Nun lass ich dich, Leb wohl du schöne Stunde, Grüss Gott, Herbstklage, Wie funkeln die Höhen). Op. 80. In 2 Heften. Jedes 1 Fl.
- Kammerlander, C.**, Deutsches Volk, erfass' die Zeit. Ged. von Herberger für 4 Männerstimmen. 27 Kr.
- — Die vier Zecher. Ged. von Mack, für 4 Männerstimmen. 64 Kr.
- Lachner, V.**, 12 dreistimmige Gesänge nach Volksliederworten für 1 oder 2 Tenore (oder Bariton und Bass). In 2 Heften. Jedes 1 Fl. 12 Kr.
- Möhring, F.**, 2 Doppelchöre für Männerstimmen. Op. 62. Nr. 1: Gruss an die Nacht. 54 Kr. Nr. 2. Trost. 1 Fl. 48 Kr.
- — 6 Lieder für Männerchor (Meerfahrt. Erinnerung, Nun rauschen die Lieder, Deutschland's Wehrruf, Wein und Liebe, Wiedersehen). Op. 76. In 2 Heften. Jedes 1 Fl. 48 Kr.

- Speidel, W.**, 5 Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass (Vorfrühling, All' meine Gedanken, Weiter ziehen die Nachtigallen, Sommernacht, O wie wunderbar schön). Op. 38. 1 Fl. 21 Kr.
- Zenger, M.**, 5 Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass (Ach Gott wie soll ich singen, All' Ding der Welt, Viel böse Zeit, Volkslied, Märlied). Op. 13. 1 Fl. 30 Kr.

In meinem Verlag erschienen folgende

Compositionen von **August Reissmann.**

- Op. 7. Drei Lieder mit Pianoforte. 10 Ngr.
- Op. 19. Drusus' Tod. Dramatische Scene für Soli, Männerchor u. Orchester. Partitur n. 3½ Thlr. Clavierauszug 2½ Thlr. Solostimme 15 Ngr. Chorstimmen (à 6½ Ngr.) 19½ Ngr. Textbuch n. 1 Ngr. Orchesterstimmen in Abschrift. Hieraus einzeln: Römermarsch für Pianoforte (mit Männerchor ad lib.) 7½ Ngr.
- Op. 21. Gudrun. Grosse Oper in drei Acten. Clavierauszug vom Componisten 8 Thlr. Textbuch n. 4 Ngr.
Hieraus einzeln: Ballade „König Hettel herrscht über Land und Meer“, für Mezzo-Sopran und dreistimmigen Frauenchor. Für den Concert-Vortrag eingerichtet. Partitur 25 Ngr. Orchesterstimmen 1½ Thlr. Clavierauszug 17½ Ngr. Chorstimmen 7½ Ngr.
(Dieses äusserst dankbare Concertstück fand sowohl bei der Aufführung in Berlin als bei denen der ganzen Oper in Leipzig stets grossen Beifall.)
- Op. 21. Ouverture zur Oper „Gudrun.“ Partitur 1½ Thlr. Orchesterstimmen 2 Thlr. 27½ Ngr.
- Op. 23. Vier Duette für Mezzo-Sopran und Bariton mit Pianoforte. 25 Ngr.
- Op. 24. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte. Compl. 1 Thlr.
Dieselben einzeln: No. 1—6 à 5—10 Ngr.
- Op. 26. Drei Chorlieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Pianoforte. Partitur 27½ Ngr. Stimmen 20 Ngr.
(Mit ausserordentlichem Beifall vom Cäcilienverein am 25. April in Berlin aufgeführt.)

Leipzig.

C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung.
(R. Linnemann.)

Für Chordirigenten.

Bei **C. F. Peters** in Leipzig und Berlin sind folgende Chorwerke in neuen Ausgaben erschienen:

- Glück, Orpheus.** Chorstimmen à 7½ Sgr. (Orchesterstimmen à Bogen 3 Ngr. unter der Presse.) Partitur 3 Thlr.
- Schubert, Sämmtliche** (17) Gesangswerke für gemischten Chor. Chorstimmen à 7½ Ngr. Partitur mit untergelegtem Klavier-Auszug. 1 Thlr. 15 Ngr.
- Schubert, Sämmtliche** (39) Gesangswerke für Männer-Chor. Chorstimmen à 10 Sgr. Partitur mit untergelegtem Klavier-Auszug. 2 Thlr.
- Schubert, Sämmtliche** (5) Gesangswerke für Frauen-Chor. Chorstimmen à 3 Sgr. Partitur mit untergelegtem Klavier-Auszug ½ Thlr.
- Schumann, Faust.** Chorstimmen à 7½ Sgr. Orchesterstimmen à Bogen 3 Sgr. Partitur 3 Thlr.
- Schumann, Genoveva.** Chorstimmen à 7½ Sgr.
- Kiel, Requiem.** Chorstimmen à 7½ Sgr. Orchesterstimmen à Bogen 3 Sgr. Partitur 3 Thlr.
- Kiel, Stabat mater** für 3 Frauenstimmen à 3 Sgr.
- Jensen, Jephtha's Tochter.** Chorstimmen à 3 Sgr. Orchesterstimmen à Bogen 3 Sgr.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Don Quixote.

Musikalisches Characterbild.

Humoreske

für

Orchester

componirt

von

Ant. Rubinstein.

Op. 87.

Partitur Pr. 3 Thlr.

Orchesterstimmen Pr. 4 Thlr.

Für Pianoforte zu vier Händen arrangirt von **Richard Kleinmichel.** Pr. 1 Thlr. 15 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Concert-Directionen

erlaube ich mir auf folgende empfehlenswerthe Orchester-Werke meines Verlags aufmerksam zu machen:

- Raff, Joachim,** Op. 123. Concert-Ouverture (Fdur). Partitur 2 Thlr.
Stimmen $3\frac{1}{8}$ Thlr.
- Reinecke, Carl,** Op. 70. Ouverture zu Aladdin. Partitur 1 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Ngr.
Stimmen $2\frac{3}{8}$ Thlr.
- Rubinstein, Ant.,** Op. 68. Faust. Ein musikalisches Characterbild.
Partitur $2\frac{1}{8}$ Thlr. Stimmen $2\frac{5}{8}$ Thlr.
- Goltermann, G.,** Op. 37. Ouverture zu Waldmeisters Brautfahrt.
Partitur $1\frac{1}{8}$ Thlr. Stimmen $2\frac{5}{8}$ Thlr.
- Jadassohn, S.,** Op. 24. Sinfonie Nr. 1 (Cdur). Partitur $3\frac{1}{8}$ Thlr.
Stimmen $5\frac{1}{3}$ Thlr.
- — Op. 27. Ouverture (Cmoll). Partitur $1\frac{1}{4}$ Thlr. Stimmen $2\frac{1}{2}$ Thlr.
- Lachner, V.,** Op. 33. Ouverture zu Schiller's Turandot. Partitur $1\frac{1}{4}$ Thlr.
Stimmen $2\frac{1}{2}$ Thlr.
- — Ouverture zu Schiller's Demetrius. Partitur $1\frac{1}{2}$ Thlr. Stimmen $2\frac{5}{8}$ Thlr.
- Spoer, L.,** Op. 126. Concert-Ouverture im ersten Styl (Ddur).
Partitur $1\frac{2}{3}$ Thlr. Stimmen $3\frac{1}{4}$ Thlr.

Leipzig, October 1872.

C. F. W. Siegel's Musikhdlg. (R. Linnemann).

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (R. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Requiem von Franz Lachner.

Op. 146.

Clavier-Auszug zu vier Händen von Leo Grill.

Verlag von Rob. Seitz in Leipzig und Weimar.

Lachner's Requiem hat in diesen Blättern bereits seine Würdigung als hochbedeutendes und für die neueste Zeit Epoche machendes Kirchentonwerk gefunden; auch haben andere Preßstimmen sich in diesem Sinne vernehmen lassen, sowie gelegentlich der an verschiedenen Orten stattgehabten Aufführungen des Werkes der Kritik seitens des Publicums Recht gegeben worden ist. Außerdem aber auch hat die bereits seit längerer Zeit erfolgte Drucklegung des Requiems in Partitur und Clavierauszug (zweihändig, mit Text) eine intimere Bekanntschaft mit demselben vermittelt, und es ist also über die Composition selbst und an sich eigentlich weiter Nichts vorzubringen. Nun ist aber auch eine Clavier-Einrichtung in vierhändiger Form und Gestalt erschienen (s. die Ueberschrift dieser Anzeige), und diese Einrichtung erscheint uns so recht geeignet, die Bekanntschaft mit dem herrlichen Werke zu verallgemeinern und zu verbreiten, namentlich in den Kreisen, welche die Kenntnißnahme von Partitur und zweihändigem Auszug zu schwer oder unbequem finden. Herr Grill ist bei seinem Arrangement mit ersichtlicher Hingebung und einbringendstem Verständniß verfahren und hat die Aufgabe der Verbindung von Treue und relativer Vollständigkeit mit handlicher Practicabilität entschieden sehr vorzüglich gelöst.

G. B.

Dur und Moll.

* Leipzig. Der Musikverein „Caterpe“ gab am 5. Nov. sein zweites Concert, und brachte in demselben an Orchesterstücken: Bazzini's Ouvertüre zu einem Trauerspiel und Mendelssohn's Sinfonie Nr. 4 in Adur. Die Wiedergabe der letztern war eine im Großen und Ganzen recht zufriedenstellende, während die der Ouvertüre ziemlich schlagend bewies, daß dieses Werk dem Orchester noch nicht recht in succum et sanguinem übergegangen ist. Die übrigen Bestandtheile des Programms waren: Concert in Esdur für Pianoforte von Beethoven und Ballade in Asdur für dasselbe Instrument von Chopin, gespielt von Fräulein Anna Milke; dann Recitativ und Arie („Ach mir, es ist geschehen“) aus „Orpheus“ von Gluck und die Lieder „Es klinkt der Thau“ von Rubinstein und „Widmung“ von Schumann, gesungen von Fräulein Elisabeth Müller aus Oldenburg. Die Clavierpielerin fand sich mit ihren Aufgaben technisch meist recht genügend ab; die Geistigkeit aber und das Specifisch-Musikalische des Vortrags ließen zu wünschen übrig. Ueber Fräulein Müller ist schlaunweg zu sagen, daß sie für das öffentliche Auftreten noch in keiner Weise reif erscheint und daß sie in jedem Betracht noch tiefere und ernstlichere Studien zu machen hat. Ihre Stimme an sich scheint, so viel wir heraus hören konnten, keine üble Basis für solche Studien abzugeben.

* Wien, 3. Nov. Die Stadt glich in diesen Tagen einem Blumengarten. Jeder dritte Mensch auf der Straße trug einen Kranz, mit dem er einem der Kirchhöfe zusteuerte, das Grab eines Angehörigen, Freundes oder irgend einer verehrten Größe zu schmücken, und wohl waren darunter die Louherven, Sänger und Dichter die besonders Bevorzugten. Die Theater, der Stimmung der Tage Rechnung tragend, brachten vorzugsweise düstere, phantastische und unheimliche Stücke. Das Opernhaus griff nach Freischütz und Faust, das Burgtheater nach der Frau und dem ungewissen Mörder und sein Kind, mit welchem Mörderstück auch die andern Theater einheizten, einige es sogar zwei Mal nacheinander abspielend. Und alle die Musentempel waren zum Erdrücken voll, denn, so wie die Kinderwelt sich gerne Schauererzählungen erzählen läßt, so sind auch die Erwachsenen zu Zeiten dem Gefühl des Grauens nicht abhold, vorausgesetzt, daß sie dabei ihre eigene Person in Sicherheit wissen. Und auch die Kirche that das Ihrige, den Leuten die Schauer des jüngsten Gerichts in Tönen auszumalen. Requiem's von Comenba, Drobisch, Preindl und Führer waren angeklübt und dabei gewissenhaft die Namen der mitwirkenden Solisten, der Dirigenten und Organisten mitgetheilt. Diese gelegentlichen Aushängewörter haben in letzterer Zeit erschreckend überhand genommen. Die Sucht, sich bemerkbar zu machen, läßt dabei gänzlich auf die Feierlichkeit des Ortes vergessen. Auf Neclame ausgehend wird mit großer Wichtigkeit mitgetheilt, daß das Violin- oder Violoncello-Solo im Graduale von Herrn A., Mitglied mehrerer kaiserlichen oder Privat Institute vorgetragen wird, daß die beiden Damen B. und C. „Schülerinnen der Frau Professorin D.“ das Duett im Offertorium singen werden und desgl. mehr. Bemerkungen aber, wie z. B. die Aufführung einer „effectvollen“ Messe, einer „prachtvollen Pautensolo-Messe“ gehören doch zu den Ausbreitungen, die eher an die Zugmittel einer Singspielhalle erinnern. Nur wenige Kirchen machen eine Ausnahme von diesen wöchentlich wiederkehrenden concertmäßigen Anzeigen, die so häufig ins Widersliche und auch Komische ausarten. — Die musikalische Saison wurde am 2. Nov. mit dem ersten Concert von Bilow eröffnet. Der Saal litt gerade nicht an Ueberfülle, auch gehörte nicht jeder der Zuhörer zur zahlenden Classe, aber der Beifall war warm und aufrichtig, am stärksten bei den Variationen von Brahms. Bilow spielte folgende Stücke: Chromatische Fantasie und Fuge — Nr. 4 der englischen Suiten von Bach — Fdur-Sonate von Mozart — Variationen und Fuge Op. 24 von Brahms — zwei Balladen aus Op. 10 und Rsmoll-Scherzo Op. 4 von Brahms — Suite in Emoll Op. 73 von Rast — Walzer von Schubert, paraphrasirt von Liszt. Der zweite Abend, am 7. Nov., wird ausschließlich Chopin gewidmet sein. — Der Männergesangsverein brachte in seinem heutigen ersten Concert als Erinnerung an den vor 25 Jahren verstorbenen Mendelssohn nur Werke aus dessen Feder: Ouverture Meeresstille und glückliche Fahrt — zwei Chöre, zwei von Frau Dufmann gesungene Lieder und als Hauptnummer die Antigone. Die Aufführung unter Leitung der Herren Kremser und Weinsturm war eine höchst würdige. Mancher Zuhörer wanderte vom Concertsaal direct zur Kirche, um dem Leichenbegängniß des nach langen Leiden verstorbenen ältesten Sohnes des Concertmeisters Hellmesberger beizuwohnen.

* Dresden, 3. November. Bei der gestrigen Aufführung des „Lohengrin“ stand in Bezug auf die Intonation und zum Theil auch Präcision das entschiedenste Mißgeschick auf der Tagesordnung. Der böse Feind „die Unreinheit“ herrschte nicht blos unter dem Gesangspersonal, sondern auch in den höhern Lagen der Violinen im Orchester. Lohengrin (Väger) hatte im dritten Acte allerdings einige ganz vorzügliche Momente, dafür aber betonte er im Uebrigen mit „König Heinrich“ (Decarli) und „Tetramund“ (Schaffganz) um die Wette. „Der Heerrufer“ (Michter) war der bei weitem geistvollste Heerrufer, dessen Bekanntschaft gemacht zu haben wir uns erinnern; er rief sowohl das Gottesgericht als auch den Heerbann mit einer so aufrichtigen welt-schmerzlichen Bestimmtheit aus, wie sie selbst einem Leidtragenden von Verjüngung nicht besser angestanden hätte. Frau Kainz-Brause, durch die Macht ihres Organs zwar nicht ohne Wirkung, steht aber mit ihrem Naturell der entsprechenden Durchführung der Rolle der Ortrud zu fern. Die Rache, mit der sie als Ortrud bekanntlich mancherlei zu schaffen hat, ist ihr eine Speise, welche kalt genossen werden muß! Fräulein Basse, die eigentliche Ursache unsres gestrigen Opernbesuches, hörten wir überhaupt zum ersten Male, möchten aber behaupten, daß die „Elsa“ nicht zu ihren Glanzpartien gehört. Sie sang und spielte ganz lieblich, ihr Wesen ist jedoch zu genuehast und zu sehr für dieses traum- und duftegestaltige Frauengebilde. Es wohnt ihr ersichtlich das Streben inne, immer tonlich schön zu singen, und es gelingt ihr dies auch vermöge ihrer genügenden Ausbildung und ihres sehr angenehmen Stimmmaterials, dafür ermangelt sie aber des Ausdrucks der höhern Leidenschaft. Ob Fräulein Basse hier engagirt werden wird, wissen wir nicht, so viel ist aber sicher, daß bis zu diesem Augenblicke ein definitiver Entschluß seitens der Generaldirection noch nicht gefaßt ist. — Herr Ullman hat mit seinem Künstler-Consortium hier zwei Concerte gegeben und ein gutes Geschäft gemacht.

* Hamburg, 27. Octbr. Der auf einer eigenen Concerttournee begriffene Violin-Virtuos Aug. Wilhelmj, in dessen Begleitung sich die Sängerin Fräulein Olena Falkmann und der Pianist Herr Carl Heymann befanden, gab hier vorgestern ein stark besuchtes Concert. Der berühmte Künstler, von seinen früheren Besuchen noch in bester Erinnerung, stellte an dem Abend wieder Leistungen hin, wie sie glänzender und bedeutender kaum geboten werden können und die eben nur Virtuosen ausgezeichneter Qualität, wie Wilhelmj einer ist, zu geben im Stande sind; er verschaffte uns die Bekanntschaft mit Raff's neuem Violinconcert in H-moll und einer Romanze von R. Wagner. Während jene Composition durch die mangelnde Orchesterbegleitung beträchtlich an Wirkung einbüßen mußte und der Erfolg des Werkes ein mehr durch die vollendete Executurung bedingter war, mußte sich diese durch schönen Melodienfluß und den ihr innewohnenden noblen Character viel Freunde zu erwerben. Ein hübsches Andante eigener Arbeit und die Transcription des Chopin'schen Nocturno Op. 27 waren Wilhelmj's weitere Gaben, denen sich noch zwei stilvollste Beifallsstürme und unaussprechliche Da-Capo-Begehren Badj's auf der G-Saite gespielte Air hinzugesellte. In der Sängerin präsentirte sich eine junge Schwebin mit sehr angenehm klingendem Organ und nicht übler Stimme, leider wurden ihre Vorträge durch allzugroße Befangenheit beeinträchtigt. Dagegen erfreute sich das Clavierpiel des Herrn Heymann der wärmsten Sympathien. Der junge Mann verfügt über eine in jedem Betracht sehr respectable Virtuosität, die, gepaart mit intelligentem, feinfühligem Auffassungsvermögen, den von ihm vorgetragenen Stücken: Wanderer-Phantasie von Schubert, Novellente von Schumann, Etüde und Scherzo von Chopin und Sommernachtsstraum-Paraphrase von Liszt, vortrefflich zu Gute kam und ihm reichen, wohlverdienten Beifall eintrug. Musikdirector Bille, der seit vierzehn Tagen im großen Sagebiel'schen Saale mit seiner Capelle Concerte giebt, macht Aufsehen und gute Geschäfte. Die Capelle ist musterhaft disciplinirt und, was technische Leistungsfähigkeit anbetrifft, unbestritten eine der ersten überhaupt existirenden Concertorchester. Ueber die Auffassung bei manchen Werken, im Besonderen bei denen eines Beethoven oder Schumann, ließe sich allerdings zuweilen mit dem Dividenten rechten, dagegen ist das immerhin wenig gegen die sonstige Tüchtigkeit in der Ausführung auch dieser Meister, sowie gegen die fast unantastbare Trefflichkeit, mit der z. B. Wagner's, Berlioz's und Liszt's Orchesterstücken, Raff's Sinfonie „Im Walde“ u. zu Gehör gebracht werden. Bille's Programm sind stets anziehend und die der drei Mal in der Woche stattfindenden Sinfonienabende sehr interessant; man hört hier in einer Woche mehr Neues, als im philharmonischen Concert während eines ganzen Winters geboten wird. Das Stadttheater rüft sich zur Wiederausnahme der Meisterfänger und hofft man in nächster Woche mit dieser Oper herauszutreten. Jedemfalls thut Abwechslung in dem bisher ziemlich eintönigen Repertoire bringend Noth.

* Die größere Muße, welche die Errichtung des deutschen Reiches den Regenten der Kleinstaaten gestattete, ist nicht zum kleinsten Theil der dramatischen Muse zugute gekommen. Die Theater in Weimar, Coburg, Gotha, Meiningen, Altenburg erfreuen sich mehr als je der Aufmerksamkeit ihrer fürstlichen Protectoren, und in jüngster Zeit hat sich ihnen auch das Hoftheater in Gera angeschlossen. Lange Zeit war das Geraer Hoftheater arg vernachlässigt, erst seit zwei Jahren wandte sich ihm das Interesse des fürstlichen Hofes zu. Dem Hofmarschall des Fürsten, Baron Gramm, gebührt dabei ein wesentliches Verdienst. Das Theater wurde restaurirt, umgebaut, erweitert, für Costüme, Decorationen, innere Ausstattung wurden erhebliche Opfer gebracht. Dabei ward von vornherein auf eine ständige Oper verzichtet. Vor allem sollte das Theater eine Pflegstätte des recitirenden Schauspiels sein. Am 6. Octbr. wurde das Hoftheater eröffnet und zwar mit Schiller's „Don Carlos“. Intendant ist Baron Gramm, Oberregisseur Herr Reinhardt. Das Personal hat beachtenswerthe Kräfte.

* Zu Aversa (in der Provinz Neapel) wurde vor Kurzem ein neuerbautes Theater eingeweiht.

* In Mailand wird in einigen Tagen wieder ein neues Theater eröffnet: das „Teatro della Commedia“.

* In Pesth fand am 30. Oct. die festliche Eröffnung des provisorischen Ungarischen Volkstheaters auf dem Stephansplatz statt. Dasselbe präsentiert sich unansehnlich genug; auf einem ungepflasterten, vor Roth fast unzugänglichen Platz ein leichter Bau aus Brettern und Pfosten — das ist der provisorische Tempel der dramatischen Volksmuse Ungarns. Die Räumlichkeiten sind beschränkt, die Zugänge unbequem. Das Innere des Hauses ist freundlich. Die Beleuchtung des Zuschauerraumes ist etwas spärlich. Die erste Vorstellung hatte den Zweck, mit allen Kräften des Theaters bekannt zu machen. Das Programm enthielt also eine Tragödie, eine Posse, ein Singspiel und ein Ballet.

* Der Bau des Internationalen Theaters im Wiener Prater ist schon wieder eingestellt worden, da es den Unternehmern an den nöthigen Fonds gebricht.

* Gounod hat, nach London zurückgekehrt, sogleich wieder seine Componisten-Feder ergriffen. „Ich will endlich“, schreibt er einem Freunde, „mich wieder an meine liebe Arbeit setzen, welche, Dank der Muße und Stille, in welcher ich lebe, die Stelle wieder einnehmen soll, welche sie seit langer Zeit gleichsam verloren hatte. Man beschwert sich in Frankreich vielfach über meinen Aufenthalt in London. Eines Tages wird man sehen, daß ich hier mehr für mein Vaterland gearbeitet habe, als in meinem Vaterlande selbst. Sie werden sehen, was wir hier schaffen werden, und ich rechne sehr wohl darauf, daß die Namen und Erfolge meiner Landsleute dem Werk nicht fehlen werden, welches in England von einem Franzosen unternommen worden ist, der mehr Franzose ist als Diejenigen, welche ihn schelten.“

* Die Oper „Tancredi“ von der Composition des Pianisten Böhler existirt zwar, ist aber niemals bei der Hofoper zu Wien eingereicht worden. So schreibt die Schwester Böhler's an die Gazzetta musicale di Milano.

* Ueber Lorking's Oper „Regina“ schreibt man: Die Zeitungen beschäftigen sich viel mit der vergessenen Oper „Regina“ von Lorking, welche die Herren Volk und Bag in Wiesbaden (General-Bevollmächtigte Wagner's) erworben, um sie den Bühnen zugänglich zu machen; es wird sodann behauptet, es stände die Aufführung derselben demnächst in Nürnberg bevor. Dieser Bericht ist jedenfalls ungenau und verfehlt, denn merkwürdigerweise hat sich nur die Musik vorgefunden. Das Libretto fehlt, selbstredend kann daher von einer nahe bevorstehenden Aufführung nicht die Rede sein.

* Theophile Gautier hat in den letzten Tagen vor seinem Tode den Text einer Oper in fünf Acten, betitelt: „Der Vampyr“, beendet. Die Partitur soll auch bereits fertig sein. Der Compositeur Lafitte in Paris, Organist in St. Nicolas des Champs, der seit lange ein intimer Freund Gautier's, wird dieselbe nächster Tage Halanzier übergeben. Die Hauptrolle ist für einen Tenor geschrieben, da jedoch Gautier wünschte, die Partie durch Faure dargestellt zu sehen, hat Lafitte dieselbe umgeschrieben.

* In München wird im nächsten Monate eine neue Oper von Rheinberger „Des Thürmers Tochterlein“ zur Aufführung gelangen.

* Peter Tschaikoffsky hat eine neue russische Oper „Opitschniki“ componirt.

* Cherubini's herrliche „Medea“ ist, nachdem sie seit dem Jahre 1812 vom Repertoire verschwunden war, bei der königl. Oper in Berlin zur Freude aller wahren Kunstfreunde neulich zur Wiederaufführung gebracht worden, leider vor einem wenig zahlreichen Publicum. Frau von Voggenhuber gab die Titelfrolle, Fräulein Lehmann die „Dirce“, Fräulein Schwente die „Meris“, Herr Bonworaki den „Jason“ und Herr Weg den „Creon“. Sie alle entledigten sich ihrer Aufgaben in mehr oder weniger befriedigender Weise. Herr Hofcapellmeister Sedert hatte das Werk sorgfältig einstudirt und dirigirte es natürllich auch.

* Das große Theater in Triest machte mit einer Aufführung der „Hugenotten“ ein Fiasco, welches zum Tagesgespräch geworden ist. — Seit Jahren gab es keinen ähnlichen Scandal im Theater, und Alles ist über den Impresario erbittert, der für die Winteraison eine Subvention von 60,000 Fl. von der Stadt bezieht, und bei einer so armfeligen Operngesellschaft hohes Entree nimmt. Bei der Wiederholung der Hugenotten wäre es bald zu einem Kampfe im Theater gekommen. Vorderrhand ist das Theater geschlossen.

* Das Ballet „Selam il maraviglioso“ von Pulini hat im Theater Victor Emanuel's in Turin sehr gut gefallen, ist aber nur zu einem kurzen Dasein bestimmt gewesen, da besagtes Theater wegen schlechter Cassengeschäfte hat geschlossen werden müssen, nachdem es nur erst wenige Vorstellungen abfeiert hatte. Durch diese Schließung ist auch eine zu gebende neue Oper des Maestro Franceschini (Musikmeisters der Nationalgarde) zu Wasser geworden.

* Das königliche Theater in Copenhagen brachte eine fast vergessene romantische Komödie „Der Siebenschläfertag“ von L. Heiberg, Musik von dem älteren Hartmann, zur Aufführung. Das Stück wurde zur Krönung Christian's VIII. geschrieben und machte damals kein Glück, jetzt erzielt es volle Häuser.

* Ein Manuscript von Carl Maria von Weber. Die gelbene Hochzeit des Königs von Sachsen soll mit ungewöhnlichem Glanze gefeiert werden, und Alles bereitet sich vor, den 9. Nov. zu einem Fest- und Freudentage zu gestalten. Als hochinteressantes Detail wäre mitzutheilen, daß die Festmusik dieselbe ist, welche Carl Maria von Weber vor fünfzig Jahren zur Hochzeitsfeier des gekrönten Paares componirte. Die Brautleute sind gealtert — die Musik ist jung geblieben, und unbegreiflich ist es in der That, daß ein so jugendlich frisches Werk immer noch als Manuscript im Kasten schlummert und nicht längst schon durch den Druck Gemeingut aller Musikfreunde geworden ist. Weber schrieb damals die Musik mit Ehren zu einem Festspiel von Robert, und diese Musik soll nun am 10. Nov., verflochten in eine neue Dichtung von Dr. Pabst, zur Wiederaufführung kommen.

* Die vielfach in Berlin verbreitete Nachricht, daß Ascher die Direction des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters übernehmen werde, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Ascher hat den Vertretern der betreffenden Actiengesellschaft, die ihn zur Uebernahme des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters aufforderte, eine abschlägige Antwort ertheilt.

* An der königl. Oper zu Berlin werden im nächsten Monat die Coloratursängerin Fräulein Lehmann aus Hamburg und die Soubrette Fräulein Schmeling aus Altenburg gastiren.

* Die Sängerin Frau Michaeli hat an der königl. Oper zu Berlin als Norma gastirt, scheint aber einen decidirten Erfolg nicht gehabt zu haben.

* Fräulein Mila Röder hat ihr Gastspiel in Berlin im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater als Großherzogin von Gerolstein begonnen. Die Berliner Blätter behandeln dieses interessante Debut als theatrales Ereigniß.

* Fräulein Ehrhardt von Graz ist als erste Coloratursängerin nach Dresden engagirt worden.

* Theodor Wachtel gastirt einstweilen in Elberfeld.

* Christine Nilsson hat am 26. October in St. Petersburg in der Oper „Hamlet“ debutirt, und zwar mit außerordentlichem Erfolge. Das enthusiastische Publicum rief die Sängerin 22 Mal hervor.

* Fräulein Olsen, die dänische Pianistin, hat sich in Berlin in einer der letzten Sinfonie-Soiréen im Concertsaale hören lassen, und die Spener'sche Zeitung schreibt über dieselbe unter andern: „Eine besondere Erscheinung hatte für diesmal unser Interesse in Anspruch genommen: das Programm verkündete nämlich eine dänische Pianistin Fräulein Sophie Olsen als willkommene Ueberraschung. Die genannte Dame hat schon in der vergangenen Saison ein eigenes Concert arrangirt und Publicum und Kritik sehr günstig für sich gestimmt. Dies Urtheil wird sich nach ihrem neuesten Auftreten kaum in Etwas geändert haben. Fräulein Olsen besitzt einen bedeutenden Grad technischer Fertigkeit, die Sturmläufe des Rubinstein'schen Concerts erfasste sie sicher und geschickt, und wenn es ihr auch nicht gelingt, den titanenhaften Kraftansprüchen durchweg zu genügen, so verlor doch im Allgemeinen der gluthvolle Rubinstein in diesen schönen Händen nichts von seinem Glanze. Noch anziehender als die Technik blüht uns der natürliche, warm empfundene Vortrag, frei von Manier und Uebertreibung. Daß Fräulein Olsen nicht anwendig spielte, darf — da man in dieser Beziehung wahrhaftig sehr verwöhnt ist — fast als ein Wunder angesehen werden.“

* Der Pianist Franz Bendel hat am 28. Oct. in Berlin unter Mitwirkung der Berliner Sinfonie-Capelle ein Concert gegeben, welches ihm den enthusiastischsten Beifall der Zuhörer nicht nur, sondern auch die einhelligste und freudigste Zustimmung der Presse eintrug. Er brachte folgende Sachen zu Gehör: Esdur-Concert von Beethoven; die „Etudes symphoniques“ von Schumann; Fantasie über Themen aus Beethoven's „Ruinen von Athen“ von Liszt (mit Orchesterbegleitung); das Notturmo in Fisdur von Fr. Chopin; einen Marsch in Hmoll von F. Schubert; eine von ihm verfertigte Transcription des Liebesliedes aus Wagner's „Walküre“ und zwei eigene Compositionen, betitelt: „Silberquelle“ und „Souvenir de Hongrie.“

* Die Ullman'sche Künstlergesellschaft hat in Berlin ihr erstes Concert gegeben. Der von einem großen eleganten Publicum vollständig gefüllte Saal der Sing-academie gab jedenfalls den Beweis, wie sehr dies Unternehmen dem Bedürfniß des Publicums entgegenkommt, das nach ersten Kunstgenüssen gern einmal einem leichten, gefälligen Eindruck sein Ohr leihen mag. Man wird in diesen Concerten keine Förderung großer Kunstinteressen erblicken, ganz eigentlich Unterhaltungsmusik sind sie lediglich auf Abwechslung, auf den Reiz neuer Erscheinungen berechnet und entsprechen in diesem Sinne und bei der Vortrefflichkeit aller Mitwirkenden allen und jeden Ansprüchen.

* Der neue Dirigent der Berliner Sinfonie-Capelle, Herr Professor und Ritter Brenner, ist vor Kurzem in Functionirung getreten und zwar hatte das erste von ihm geleitete Concert folgendes Programm: Fest-Ouverture von Brenner; Sinfonie No. 4 von Beethoven; Suite in Ddur von J. S. Bach; Maurerische Trauermusik von Mozart; Ouverture in Adur von Ries. Das ganze Concert ist so ausgefallen, daß man sich den besten Hoffnungen auf das fernerweite Wirken des Herrn Brenner (der bekanntlich als Nachfolger des Herrn Deppe eingetreten ist) gewärtigt.

* Der Violinist und Concertmeister am Kölner Stadttheater, Robert Hermann, wird demnächst im Foyer des genannten Theaters einen Cycles von Kammermusikalischen-Matinées eröffnen, unter Vetheiligung verschiedener anderer Künstler, z. B. der Pianistin Fräulein Marie Hertwig aus Leipzig.

* Im letzten Concert des Herrn Pasdeloup zu Paris machte das Publicum eine kleine Demonstration. Pasdeloup, der zwar ein guter französischer Patriot, aber ein nicht minder begeisterter Wagnerianer ist, hatte in diesem Concert die Menzi-Ouverture von Richard Wagner aufführen wollen; die Mitglieder des Orchesters hatten sich aber dessen entschieden geweigert und erklärt, daß der Componist des „Deutschen Kaiser-Marsches“ für sie nicht mehr existire. Die Presse war natürlich diesen musikalischen Strikern zu Hülfe gekommen, und so sah Pasdeloup sich genöthigt, an Stelle der Ouverture zu Menzi die zu Weber's Oberon auf das Programm zu setzen. Als nun das Zauberhorn des Eisenkönigs erscholl, ließen die Anhänger des deutschen Zukunftsmeisters die Rufe: „Wagner! Wagner!“ laut werden, worauf die „patriotische“ Partei wieder mit Pfeifen und Zischen antwortete. Mit vieler Mühe verschaffte sich Pasdeloup das Wort und erklärte, daß es unter dem frischen Eindruck des nationalen Unglücks unmöglich sei, vor einem französischen Publicum die Werke eines deutschen Meisters aufzuführen, welcher in den politischen Ereignissen eine so ausgesprochen anti-französische Stellung eingenommen hätte. Das Publicum gab sich mit dieser Erklärung zufrieden und das Concert nahm seinen unge störten Fortgang.

* Bei den vor Kurzem stattgehabten Aufnahme-Prüfungen am Pariser Conservatorium haben sich für die Pianoclassen 32 männliche und 103 weibliche Individuen präsentirt; davon wurden aus der ersteren Kategorie 8 und aus der andern 13 aufgenommen. Für die Violinclassen sind von 35 Aspiranten nur 8 berücksichtigt worden.

* Die feierliche Einführung des Herrn Th. Raboux als Director des Conservatoriums zu Lüttich hat am 23. Oct. stattgefunden. Interessant war, daß bei dieser Gelegenheit der allererste Director dieses Instituts, Herr Daufouigne-Méhuil gegenwärtig war.

* Das Moskauer Conservatorium hat vom Kaiser von Rußland einen jährlichen Gelbzuschuß von 20,000 Rubel (auf fünf Jahre) erhalten. In Folge dessen hat die Großfürstin Helene Pawlovna ein allerhöchstes Rescript an den Moskauer Generalgouverneur Fürsten Dolgorouloff ergehen lassen, in welchem die hohe Gönnerin ihre Freude über das bewilligte Subsidium ausdrückt und sich in anerkennenswerther Weise über die Leistungen des Conservatoriums äußert und ganz besonders dem Director dieser Anstalt, H. Rubinstein, den wärmsten Dank ausdrückt.

* Die musikalische Bibliothek des verstorbenen Pianisten Thalberg, welche bekanntlich viele werthvolle Autographen enthält, kommt nächstens unter den Hammer.

* Von A. Reißmann's Buch: „Felix Mendelssohn-Bartholdy, sein Leben und seine Werke“, ist soeben eine zweite Auflage (Berlin, Guttentag) erschienen.

* Der zweite Band „Aus Moscheles' Leben“ ist soeben erschienen.

* Von dem Berliner Hofkirchenmusikdirector Emil Raumann ist bei H. Oppenheim in Berlin eine Sammlung musikalischer Aufsätze erschienen, welche den Titel „Nachklänge“ führt und manches Schätzenswerthe enthält.

* Zu Madrid erscheint neuerdings ein neues Theater- und Musikjournal, welches den Titel „El Trovador“ führt.

* Der Communalrath von Casapulla (in Campanien) hat dem in jenem Orte geborenen Maestro Pietro Musone eine goldne Medaille votirt, anlässlich des Erfolges, den seine Oper „Camoëns“ in Neapel neulich davongetragen.

* Italienischen Blättern zufolge will es mit dem Denkmal für Guido von Arezzo gar nicht vorwärts. Das Municipium von Arezzo hat zwar schon den Platz herrichten lassen: aber der nervus monumenti — das Geld — geht zu spärlich ein, um mit der Sache selbst vorgehen zu können.

* Der Gemeinderath von Arqua, im Venetianischen, hat beschlossen, den 18. Juli 1874, den hundertjährigen Todestag Petrarca's, feierlich zu begehen. Die Gemeinde Arqua bewahrt die Reliquien des großen Dichters, und obgleich sie nicht reich, ja, kaum wohlhabend ist, hat sie 4000 Lire zu den Kosten des Festes bewilligt.

* In Moskau starb am 4. Oct. der unter dem Pseudonamen „Kosak Luganski“ bekannte russische Schriftsteller Wladimir Dak, Verfasser sehr beliebter Romane mit national-russischer Tendenz, einer Sammlung von circa 30,000 russischen Sprichwörtern und eines großrussischen Lexikons. Der Verstorbene, 1802 geboren, war Arzt und diente als solcher viele Jahre in der Marine. Er nahm Theil an der türkischen Campagne von 1828 und an der politischen Campagne von 1831. Nach erfolgter Pensionirung brachte er seine letzten Lebensjahre in Moskau zu.

* Alessandro Ghislanzoni, ehemaliger Balletdirigent, dann Violonist am Venice-Theater zu Venedig, hat vor Kurzem in genannter Stadt seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. (Er ist übrigens nicht mit dem in Mailand noch am Leben seienden Librettisten Antonio Ghislanzoni zu verwechseln.)

* In Berlin starb am 29. Oct. der Königl. Concertmeister Ferdinand Spohr im Alter von nur 31 Jahren. Er war seit 1862 als Königl. Kammermusiker angestellt und wurde im vorigen Jahre zum Concertmeister ernannt.

* Lady Beecher, früher als Miss O'Neill, die bedeutende irische Bühnenkünstlerin, bekannt, ist dieser Tage in Malrow in dem Alter von 81 Jahren gestorben.

Foyer.

* In Sachen des recitirenden Dramas bringt die „Nat.-Ztg.“ einen Artikel aus Wien, der eine Art Nothruf im Namen der Poesie, insbesondere des recitirenden Drama, gegen die von der Schwester Musik erlittenen Bedrängnisse heißen darf. Wir lesen darin unter Anderem: „Musik, Musik und nichts wie Musik! Die alte heilige Colonta liefert in dieser Kunst wirklich Unglaubliches. In jedem Hause ein oder mehrere Füllgel, Pianinos, Tafel-Claviere und auch wohl Hackbretter. Zwischenher steht es nicht an schrillen Geigen, melancholischen Flöten, schnarrenden Bassgeigen. Aus jedem Fenster eine Sopran-, Alt-, Tenor- oder Bassstimme und jegliche derselben der Stolz und das Entzücken eines Singkränzchens, eines Sängerbundes oder Gesangsvereins oder auch die Hoffnung, in großen Volkconcerten und auf den Brettern zu glänzen. Auf allen Straßen Musiklehrer und Musiklehrerinnen mit eifenden Schritten und fliegenden Haaren. Und dabei diese ewigen Unterhaltungen über die Kunst, deren Beschützerin die heilige Cäcilie ist. Sogar in unseren Zeitungen von dem großen Weltblatt herab bis in die kleinsten Butter-, Hering- und Winkels Journale spielt die heilige Kunst der Öbne die erste Violine. Mit der Zeit hat die Verliebe für die Musik alle anderen künstlerischen Interessen in einer bedenklichen Weise überwuchert. Es ist daraus eine Art von Musikimperei und Duselei entstanden, die in ihren letzten Konsequenzen komisch und lächerlich wirkt. Die Musik ist eben eine Kunst, die ihren Grund mehr im Gefühl als im Verstand hat. Indem sie die Empfindungen vorzugsweise anregt, entfernt sie sich von den Ideen und verführt in vielen Fällen zu übertrieben Schwärmereien. Was auch die Herren Musiker und ihre Freunde sagen mögen, die Poesie, als diejenige Kunst, welche dem Gedanken und dem Gefühl in gleicher Weise gerecht wird, bleibt schließlich doch die Mutter aller Künste. Und so gebührt ihr doch der Vorrang vor allen ihren Schwestern, mögen sie nun auf das Ohr oder auf das Auge wirken. Der weise Sirach nennt nicht umsonst Musik und Wein in einem Athem — beide sind ein gut Ding, wenn sie mit Maß genossen werden, über das rechte Maß hinaus werden sie das Gegentheil.“

* Pauline Lucca unter den Indianern. Ueber eine Zusammenkunft der Frau Lucca mit den Nothhäuten, die gerade als Gesandtschaft der Sioux in New-York anwesend sind, berichtet der „New-Yorker Demokrat“: Pauline Lucca begab sich am Freitag nach dem Grand Central Hotel, um die Gesandtschaft der Sioux-Indianer von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Nachdem sie ein Stündchen sich mit den Schönen der Wildniß mittelst eines Dolmetschers unterhalten hatte, lud sie dieselben zu einem Gegenbesuche ein. Am Sonnabend empfing sie in ihrer Wohnung die Gesandtschaft, die vierspännig vorgefahren kam. Frau Lucca nebst ihrer Mutter, der Director Marechal und Herr Jarret begrüßten die kupferfarbigen Herren im Sprechzimmer, und der Regierungssagent O'Conor stellte sie der Primadonna und den Andern vor. „Hier ist Manning Antelope, Madame Lucca!“ — „Hau“, grunzte der Vorgesetzte zur Begrüßung, während er Lucca's Patzschchen schüttelte. — „Hau!“ antwortete Lucca, indem sie den Gruß des Sioux so genau wie möglich nachahmte. „Hier ist The Graß, Frau Lucca!“ — „Hau!“ sagte The Graß und schüttelte und drückte die Hand der Sängerin, daß dieser das Lachen fast verging, mit dem sie seinem „Hau!“ ihr „Hau!“ folgen ließ. So haute die Gesellschaft fort, bis jeder Sioux der Sängerin vorgestellt war. Die Gäste kauerten dann nach Indianerweise auf dem Fußboden. Die Primadonna ließ ihnen mit Champagner aufwarten, den sie mit einem durch ein gebrunztes „Ugh!“ ausgedrückten Behagen durch die Kehle hinabstürzten. Immer wieder fuisch wurden die Gläser gefüllt, bis die Gäste in angeheiterter Stimmung der deutschen Squaw einige Proben vom Indianergefang zum Besten gaben, der Steine erweichen und Menschen rasend machen kann. Als die Indianer ihre Gesänge beendet hatten, gaben sie der Primadonna den Wunsch zu erkennen, daß sie ihnen auch etwas vorsingen sollte. „Was soll ich singen?“ — „Etwas recht Lebhaftes!“ rief der Dolmetscher an. Lucca wählte die Schmus-Arie aus Gounod's „Faust“. Die Wilden schienen bezaubert. — Die New-Yorker Blätter bringen über die Scene spaltenlange Berichte.

* Aus den Pariser Variétés wird folgende Directions scene mitgetheilt. Offenbach ist bei Herrn Bertrand eingeschlossen. Ein junger Componist, der nicht weiß, wie er hineinkommen soll, und vernuthet, daß die Berathung lange währen werde, läßt eine Karte abgeben, auf welcher Herr Bertrand mit lauter Stimme liest: „Mr. Titolff.“ Offenbach griff unverzüglich nach Stock und Gut.

Operrépertoire.

Berlin.

K. Opernhaus.

3. Nov. Hagenbaur v. Meyerbeer.
4. Nov. Militaria, Ballet.
5. Nov. Hochzeit des Figaro v. Mozart.
6. Nov. Reueuse von Anber.
7. Nov. Fick v. Floch, Ballet.
9. Nov. Begleitendelocher v. Bonizetti. Das schlecht bewachte Mädchen, Ballet.

Wien.

K. Hofopertheater.

4. Nov. Afrkanerin v. Meyerbeer.
6. Nov. Favoritin v. Donizetti.
7. Nov. Farnsch, Ballet.
8. Nov. Komu u. Jülie, Gonnod.
9. Nov. Lucrezia v. Donizetti.
10. Nov. Abu Hassan v. Weber.
Der hussische Krieg, Schaubert.
11. Nov. Norma v. Bellini.
12. Nov. Sardanapal, Ballet.

Breslau.

K. Hoftheater.

2. Nov. Lohengrin v. Wagner.
4. Nov. Zauberkette v. Mozart.
6. Nov. Armide v. Glück.
8. Nov. Rianzi v. Wagner.

Cassel.

K. Hoftheater.

2. u. 29. Oct. Stradella von Flotow.
5. Oct. Liebestrank v. Donizetti.
6. Oct. Rianzi v. Wagner.
7. Oct. Nachtlager v. Kreutzer.
9. Oct. Fidele v. Beethoven.
13. Oct. Zauberkette v. Mozart.
16. Oct. Gar v. Zimmermann v. Lortzing.
19. Oct. Troubadour v. Verdi.
22. Oct. Jesso v. Spöhr.
24. Oct. Biglietto v. Verdi.
27. Oct. Zampa v. Herold.
30. Oct. Orpheus v. Glück.

Weimar.

Grossh. Hoftheater.

4. Oct. Postillon v. Adam.
6. Oct. Jatin v. Halévy.
10. Oct. Teufel Anthoni von Anber.
13. Oct. Lohengrin v. Wagner.
16. Oct. Joseph v. Méhul.
20. Oct. Robert v. Meyerbeer.
22. Oct. Barber v. Rossini.
27. Oct. Afrkanerin v. Meyerbeer.
30. Oct. Hochzeit des Figaro von Mozart.

Carlsruhe.

Baden-Baden.

- Grossh. Hoftheater.
6. Oct. Prophet v. Meyerbeer.
11. Oct. Jesso v. Spöhr.
13. u. 18. Oct. Margarethe v. Gonnod.
16. Oct. Fra Diavolo von Anber (in Baden).
22. Oct. Fra Diavolo v. Anber.
27. Oct. Robert von Meyerbeer.
29. Oct. Fidele v. Beethoven.
30. Oct. Fidele v. Beethoven (in Baden).

Leipzig.

Stadttheater.

23. Oct. Zauberkette v. Mozart.
25. Oct. Undine v. Lortzing.
27. Oct. Die lustigen Weiber v. Nicolai.
30. Oct. Escapade v. Weber.

Königsberg.

Stadttheater.

1. Sept. Die Fischer des Regiments v. Donizetti.
4. Sept. u. 9. Oct. Nachtlager v. Kreutzer.
5. u. 13. Sept. Dorothea v. Ofenbach.
8. u. 29. Sept. Gar und Zimmermann v. Lortzing.

20. Oct. Les Noces de Figaro de Mozart.

31. Oct. Mignon de Thomas.

1. Nov. L'ombre de Flotow.

Théâtre italien.

29. Oct. La Sonnambula di Bolini.

31. Oct. Un Ballo in maschera di Verdi.

3. Nov. Incezia di Donizetti.

St. Petersburg.

Grosses Theater.

(Ital. Oper.)

20. Oct. Demetrida, Don Quijote (2. Act), Ballet.

21. Oct. Roberto il diavolo von Meyerbeer.

22. Oct. Hockepferdchen, Ballet.

23. u. 25. Oct. Il Trovatore von Verdi.

24. Oct. Linda v. Donizetti.

26. Oct. Amleto, Ballet.

Matien - Theater.

(Russische Oper.)

20. Oct. Karl der Kühne (Teil) v. Rossini.

21. Oct. Faust v. Gonnod.

22. Oct. Hussan und Ljadmilla von Ghika.

23. Oct. Freischütz v. Weber.

Moskau.

Italienische Oper.

22. u. 24. Oct. Afrkanerin von Meyerbeer.

25. Oct. Fenella v. Verdi.

26. u. 28. u. 31. Oct. Traviata von Verdi.

30. Oct. Fra Diavolo v. Anber.

2. Nov. Linda v. Donizetti.

Russische Oper.

3. Nov. Das Leben für den Gar v. Ghika.

Adressbuch

der
Signale für die musikalische
Welt.

Arti in Paris.

Arti, Dorothea, in Paris.

Benz, Ida, in Pest.

Betz, Thoma, in Ploetz.

Bosse, Frl., in Dresden.

Brahms in Wien.

Brenner, L. v., in Berlin.

Bulow, H. v., in Wien.

Culligh, Koe, in Brüssel.

Florentiner Quartett in München.

Gonnod in London.

Gruxat in St. Petersburg.

Jell in Paris.

Jochim, Amalie, in Köln.

Karver, Laura, in Jalta in der Krim.

Kirchner, Th., in Meiningen.

Liszt in Sgard in Ungarn.

Lucca, Pauline, in New-York.

Mallinger, Frau in St. Petersburg.

Mehle, Anna, in New-York.

Menber, Sophie, in Wien.

Mondelli, Mod., in Berlin.

Niemann in Berlin.

Nilsen-Bouvard, Mad., in St. Petersburg.

Offenbach in Paris.

Olsen, Sophie, in Berlin.

Oregu, Aglaya, in Breslau.

Papere-Boss, Frau, in Cairo.

Parth, Adeline, in Moskau.

Parth, Carlotta, in New-York.

Rubinstein, Anton, in Boston.

Schumann, Clara, in Gdm.

Sivori in Berlin.

Smerschoh, Frl., in Cairo.

Stochhausen in Camstadt.

Tilman in Berlin.

Volpini, Kilia, in St. Petersburg.

Wieland, Henri, in New-York.

Worowski in Leipzig.

Zenger in Caslarthe.

Für Musikdirectoren.

Die Stelle eines Dirigenten des Cäcilienvereins zu **Speyer** (bayr. Rheinpfalz) ist neu zu besetzen. Ausser der Leitung der Vereinsconcerte ist damit die Abhaltung der Proben für Orchester und gemischten Chor verbunden und wird hauptsächlich auf Kenntniss im Clavierspiel und Gesang reflectirt. Zur Ertheilung von Musikunterricht, namentlich in den beiden letzten Fächern, ist in hiesiger Stadt Gelegenheit geboten. Der jährliche Gehalt beträgt 400 Gnliden. Wegen des Weitern wolle man sich an den Vorstand des Vereins, Regierungsrath **Müller** wenden, welcher auf schriftliche oder mündliche Anfragen nähere Aufschlüsse geben wird.

Die Stelle des hiesigen Stadtmusikus ist durch Abgang des bisherigen Inhabers derselben vacant geworden. Behufs Wiederbesetzung derselben werden Bewerber ersucht, ihre Anmeldungen unter Beifügung ausreichender Qualifications-Zeugnisse innerhalb vier Wochen der unterzeichneten Behörde zugehen zu lassen. Es wird bemerkt, dass mit der fraglichen Stelle bis auf Weiteres ein fester Gehalt von 220 Thlr. theils aus der Staatskasse, theils aus städtischen Mitteln verbunden ist.

Arnstadt, den 28. October 1872.

Der Stadtrath.
J. Hülsemann.

Bei dem Königlichen Theater zu Wiesbaden ist die Stelle des **ersten Clarinettisten** (Solospieler) zu besetzen. Nur qualificirte Musiker, welche in genannter Eigenschaft schon längere Zeit bei einem grösseren Theater beschäftigt waren, können in Concurrenz treten. Gehalt 600 Thlr. Bewerber wollen sich an Herrn Capellmeister **Jahn** in Wiesbaden wenden.

In der herzoglich braunschweigischen Hofcapelle ist die Stelle des **ersten Violoncellisten** sofort neu zu besetzen.

Braunschweig, 4. Novbr. 1872.

Franz Abt,
Herzogl. Hofcapellmeister.

Gesucht:

Für das Tonhalle-Orchester in Zürich ein tüchtiger **erster Oboer**. Gage: jährlich Francs 1440, bei ganz befriedigenden Leistungen Personalzulage. Antritt der Stelle sofort. Frankirte Anmeldungen beliebe man an den Präsidenten der Musikcommission, Herrn **Zuppinger-Zollinger** in Zürich, zu adressiren.

Ein **erster Geiger** wird gesucht.
Aschersleben.

Fr. Münter,
Königl. Musikmeister a. D.

Bekanntmachung.

Die Säle des Cur- und Conversationshauses zu Wiesbaden bleiben für die Folge auch im Winter geöffnet. Künstler, welche während des Winters, und zwar vom 1. Januar 1873 ab, dahier Concerte für eigene Rechnung zu geben beabsichtigen, werden ersucht, sich thunlichst bald wegen der Bedingungen an die unterzeichnete Verwaltung zu wenden. Eben dahin sind etwaige Anerbietungen für Mitwirkung in den Künstler-Concerten während des Sommers zu richten.

Nur Künstler von anerkanntem Rufe wollen ihre Bedingungen mittheilen und werden eventuell bei Concerten für eigene Rechnung der Künstler, die Säle, Beleuchtung u. ohne Entschädigung an die Verwaltung, zur Verfügung gestellt.

Die kleineren Säle stehen zur Benützung für Vorträge, Vorstellungen von Prestidigitateuren u. s. f. auf schriftliche Anfrage gleichfalls zur Verfügung.

Unbeantwortet bleibende Anfragen sind als abgelehnt zu betrachten.

Städtische Cur-Verwaltung zu Wiesbaden:

F. Henl, Cur-Commissär.

Alle Briefe, Bestellungen, Aufträge etc. in Angelegenheiten der Berliner Sinfonie-Capelle bitten wir, vom heutigen Tage an unsern jetzigen Chef — Herrn Capellmeister, Prof. Ludwig Ritter von Brenner — neue Friedrichst. 66a 2 Treppen — adressiren zu wollen.

Berlin, 30 Octbr. 1872.

Der Vorstand der Berliner Sinfonie-Capelle.

Die Unterzeichnete beehrt sich den resp. Concertdirectionen hiemit die Anzeige zu machen, dass Briefe etc. für die ersten Monate sie in Schwerin i. M. Adr. Hrn. Kammersänger Hill antreffen.

Wilhelmine Gips,
Concertsängerin.

Herr Harfen-Virtuos Stubner

wird hierdurch ersucht, seine jetzige Adresse, behufs Engagements-Unterhandlungen, in der Hofmusikhandlung von **Bote & Bock** in Berlin, unter den Linden 27, niederzulegen.

Edward Schubert
New-York (23 Union Square) Philadelphia (610 Arch Street).

Lager und Handlung
 in
Clavieren und Flügeln
 bei
J. Bel.
 Glockengasse No. 2
Cöln.

Doctor der Musik

kann in absentia erlangt werden von gebildeten Herren und Damen, namentlich Künstlern, Musikern, Professoren und Opernsängern. Unentgeltliche Auskunft auf frankirte Anfragen unter Adresse: **Medicus, 46 Königsstrasse, Jersey (England).**

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegeuster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel,**
 Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Anzeige.

Meine **Leihbibliothek**, aus 18350 Nummern bestehend, biete ich hiermit zum Verkauf an. Sie enthält ca. 11630 Nummern Claviermusik und weiter Duos, Trios, Quartetten etc. Cataloge stehen auf Verlangen zu Diensten.

Amsterdam, Oct. 1872.

Th. J. Roothaan,
 für Th. J. Roothaan & Co. in Liquidation.

Antiquarisch zu verkaufen:

Band 1—13 } der Prachtausgabe der **Bach-Gesellschaft**,
 „ 6, 7, 9 }
 Lief. 1—22 der **Händel-Gesellschaft** durch

Bernhard Friedel,
 Hofmusikalien-Handlung, Dresden.

Boccherini's sämtliche 93 Quintette,
 complet und elegant gebunden, sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Henry Fuchs** in Offenbach.



Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Louis Köhler's

Studienwerke

für den Clavier-Unterricht vom allerersten Anfange bis
zur höchsten Ausbildung.

Eingeführt in den Conservatorien für Musik.

- Op. 47. **Heitere Vortragsstudien** für den Clavierunterricht neben Bertini's und Cramer's Etuden zu spielen. 10 Ngr.
- Op. 50. **Die ersten Etuden** für jeden Clavierschüler als technische Grundlage der Virtuosität. 25 Ngr.
- Op. 79. **Der erste Fortschritt.** 24 kleine Vorspielstücke für jeden Clavierschüler zur Uebung und Unterhaltung, mit Fingersatz, in stufenweiser Ordnung. 1 Thlr.
- Op. 112. **Special-Etuden** mit Fingersatz und Anweisung zum Ueben für den Clavierunterricht von der höheren Mittelstufe bis zur angenehmen Concertvirtuosität fortschreitend. Heft 1. u. 2. à 1 Thlr.
- Op. 128. **Neue Geläufigkeitsschule** zur Uebung im brillanten Passagenspiel für den Clavierunterricht. Heft 1. 2. à 1 Thlr.
- Op. 150. **Tägliche Repetitionen.** Technische Clavier-Uebungen zur gleichen Ausbildung beider Hände. 1 Thlr.
- Op. 151. **Die leichtesten Etuden** für das Clavier. Vorstudien zu den ersten Etuden für jeden Clavierschüler in gleichmässiger Uebung beider Hände. 20 Ngr.
- Op. 152. **Tägliches Pensum** für vorgeschrittene Clavierschüler. Läufer-Studien für Pianoorte in Repetitionen durch alle Dur- und Moll-Tonarten für gleichmässige Ausbildung beider Hände als Ersatz der gewöhnlichen Tonleiter-Uebungen. 25 Ngr.
- Op. 175. **Kinder-Etuden** für den Clavierunterricht. 25 Ngr.
- Op. 190. **Die allerleichtesten Uebungsstücke** für den Clavierunterricht. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Emil Naumann, Prof., Dr., Kgl. Hofkirchen-Musikdir.,
Nachklänge. Eine Sammlung von Vorträgen u. Gedankenblättern aus dem Musik-, Kunst- und Geistesleben unserer Tage. 8. Eleg. geh. VIII und 344 S.

Preis 1 Thlr. 15 Ngr.

Berlin.

Verlag von **Robert Oppenheim.**

Soeben erschien in meinem Verlage:

24

leichte Uebungsstücke

für das Pianoforte zu 4 Händen

componirt von

Louis Köhler.

Op. 231.

3 Hefte.

à 25 Sgr.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen.

Leipzig und Weimar, October 1872.

Robert Seitz,

Grossherzogl. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Im Verlag von **C. F. W. Siegel's** Musikhdlg. (R. Linne-
mann) in Leipzig ist erschienen:

Solfeggi

für Sopran- oder Tenor-Stimme

nach dem „Solfège“ des

J. J. Rodolphe,

frei bearbeitet und mit hinzugefügter Pianofortebegleitung versehen
von

G. W. Teschner.

Heft I. II. à 1 $\frac{1}{6}$ Thlr.

In unserem Verlage erschien soeben:

C. M. von Weber's

ausgewählte Werke für das Piano, mit Varianten, erläuternden
den Vortragszeichen und Fingersatz

herausgegeben von

Ad. Henselt.

Momento capriccioso. Op. 12	17 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Perpetuum mobile. Op. 24a.	25
III. Sonate (Dmoll) Op. 49	2 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Concertstück, Op. 79, für den Solo-Vortrag bearbeitet	2 $\frac{1}{2}$ „

Diese Arbeiten des berühmten Meisters (demnächst folgen die **Sonaten** Op. 24 u. 39, ferner die „Aufforderung zum Tanz“ Op. 65 und die grosse **Polonaise** Op. 72) hebt alle herrlichsten Werke unseres unsterblichen Weber wieder auf die Höhe der Gegenwart! Weber's Clavierwerke in dieser Henselt'schen Bearbeitung werden in allen Concerten fortan die erste Stelle einnehmen, und kaum dürfte Jemand, der die Henselt'schen Varianten kennen gelernt hat, zum Original zurückgreifen.

Berlin, Schlesinger'sche Buch- u. Musikhandlung.

(Rob. Lienau.)

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

L'Art du Chant

par

Mathilde Castrone Marchesi.

Professeur de Chant au Conservatoire de Vienne.

Eingeführt in den Conservatorien der Musik zu Wien, Cöln &c.

Op. 5. 24 Vocaliss élémentaires et progressives pour Mezzo-Soprano ou Contr'alto av. Accompagnement de Piano. 2 Thlr.

Op. 6. 24 Vocalises (perfectionnement du mécanisme de la voix) pour Mezzo-Soprano ou Contr'alto avec Accompagnement de Piano. 3 Thlr.

Op. 7. 12 Etuds de Style pour Mezzo-Soprano ou Contr'alto avec Accompagnement de Piano. 1 Thlr. 15 Ngr.

Op. 10. 24 Vocalises élémentaires et progressives pour Contr'alto avec Accompagnement de Piano. 2 Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Für Männergesangsvereine!

In meinem Verlage erschien soeben und ist durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:

Brambach, C. Jos., Op. 26. Germanischer Siegesgesang (E. M. Arndt's „Herman's Siegeslied“) für Männerchor mit Begleitung von Blechinstrumenten.

Preis: Partitur mit unterlegtem Clavierauszug 1 Thlr.
Chorstimmen. 16 Sgr.

In diesem Frühjahr erschienen:

Brambach, C. Jos., Op. 23. Am Rhein. Zwei Chöre für Männerstimmen mit Orchesterbegleitung, aus G. Kinkel's „Otto der Schütz“.

Preis: Partitur. 1 Thlr. 10 Sgr.

Clavierauszug. 25 Sgr.

Chorstimmen. 20 Sgr.

Orchesterstimmen (in Abschrift). 2 Thlr. 15 Ngr.

Bonn, im October 1872.

Gustav Cohen.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schütze, Dr. F. W., Generalbass für Dilettanten. Eine praktische-theoretische Harmonielehre für sich bildende Pianofortespieler und deren Lehrer. Nebst einem Beispielbuche. Vierte Auflage. gr. 8. brosch. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Gavotte

von

C. W. Gluck.

Für das Pianoforte

gesetzt

für **Frau Clara Schumann**

von

Johannes Brahms.

Pr. 10 Ngr.

Für Pianoforte leicht spielbar bearbeitet. Pr. 5 Ngr.

Für Pianoforte zu 4 Händen bearbeitet. Pr. 10 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In meinem Verlage sind erschienen:

T. Koschat, Drei Kärntner Volksweisen für Männerchor arrangirt. Partitur und Stimmen. 25 Ngr.

Höchst dankbare und originelle Compositionen, welche von jedem Gesangsverein gern gekauft werden. Ausser vielen anderen Vereinen hat sie auch unser weltbekannter „Wiener Männergesangsverein“ in sein Concertprogramm aufgenommen.

Wien, October 1872.

A. Thiel,

Buch-, Kunst- & Musikalienhandl.
(F. Andriessen.)

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben von

Steffen Heller.

Op. 132. **Zwei Polonaisen** für Pianoforte: Nr. 1, Fmoll. 1 Thlr. — Nr. 2, Amoll. 25 Ngr.

Op. 134. **Album** für Pianoforte enthaltend: Novellette — Scherzino — Romanze — Arabeske — Fragen — Antwort. 1¼ Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Druck von **J. v. Andrä's** Nachfolger (H. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Suite (Dmoll) in vier Sätzen für Pianoforte

 componirt von
Julius Butts,

Op. 1.

Verlag von Robert Seitz in Leipzig und Weimar.

Schreiber dieser Zeilen ist wohl unter den Beurtheilern musikalischer Hervorbringungen nicht der Einzige, welcher mit einer gewissen Scheu, oder mit einem gewissen Mißtrauen an ein Opus 1 geht. Hat man doch gewöhnlich den unwillkürlichen Hintergedanken, daß so ein Erstlingswerk Einem kaum etwas Anderes als Unreifes, Unentwickeltes und Halbschlüßiges bieten werde, und muß man doch meist sein ganzes Billigkeitsgefühl anbieten, um nicht zu viel von einem solchen Werke zu verlangen und um den anfangenden Tonsetzer — wenn es irgend möglich ist — nicht geradezu vor den Kopf zu stoßen. Doch giebt es glücklicherweise auch Ausnahmen von der Regel, und es begegnen Einem — allerdings sporadisch — Erzeugnisse, die trotz ihrer Erstlingshaftigkeit sich mit allen Ehren sehen lassen können und die nicht mehr sozusagen die Eierhäuten auf dem Rücken tragen. Wir frenen uns sagen zu können, daß die vorliegende Suite eine solche Ausnahme ist. Sie beweist, daß ihr Verfasser seine Entwicklung ordentlich abgewartet und nicht danach getrachtet hat, sich gedrückt zu sehen, ehe er noch so recht der Schule entwachsen war, sowie sie ferner beweist, daß die Begabung des Herrn Butts eine tüchtige, dem Ernst und Bedeutsamen zugewandte ist. Vom Opus 1 trägt die Suite allerdings in sofern die Spuren an sich, als Manches darin noch etwas unnötig compact und dicht gehalten ist und als sich noch hin und wieder einige Ueberschwänglichkeit und Breitspurigkeit vor-

findet. Aber davon abgesehen ist das Stück eine nicht weniger durch Gelegenheit als durch interessantes Gebahren sich auszeichnende Arbeit, welche als Blüthschaft für noch manches von Herrn Butts zu leistende Ehre und Gute angesehen werden darf.

G. B.

Sechstes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 7. November 1872.

Fest-Concert zur Verfeier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Königs Johann und der Königin Amalie von Sachsen.

Erster Theil: *Salvum fac regem*, für Männerchor von G. Reinecke. — Prolog, gesprochen von Fräulein Bland. — Sachsenlied. — Festmarsch, zur Feier componirt von F. David. — Trauungslied für Chor von M. Hauptmann. Zweiter Theil: Lobgesang. Eine Symphonie-Cantate nach Worten der heil. Schrift componirt von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Die Soli gesungen von Frau Peschta-Leutner, Fräulein Gutschbach und Herrn Womorsky, königl. Hofopernsänger aus Berlin.

Das bevorstehende goldene Ehejubiläum des sächsischen Königspaares hat, wie aus den Ueberschriften dieses Referates zu ersehen, den sechsten dieswinterlichen Gewandhausabend zu einem außergewöhnlichen, den Charakter einer ganz besondern Solennität tragenden gemacht. Die Extraordinarität und Specialität bekundet sich nicht bloß durch die oben zu lesende Programm-Einrichtung, sondern erstreckte sich auch auf die Toilette der Chorsingenden Damen, welche die sächsischen Farben weiß-grün zur Schau trug, und auf die Bettel, welche mit Goldschrift und umgebendem Autenfranze ausgestattet waren. Ja als eine weitere Besonderheit kann angeführt werden, daß das „Sachsenlied“ („God save the King“) auf englische Weise gesungen wurde, d. h. der erste Vers von einer Singstimme, der zweite vom Falschor, der dritte vom ganzen Chor unter Begleitung von Allen; was im Orchester nur streichen, blasen und pauken konnte, sowie ferner, daß das Lied — ebenfalls nach englischer Sitte und Weise — stehend vom Publikum angehört wurde.

Die Verführung sämmtlicher Musikfilde erwies sich im Allgemeinen als eine recht wohlgelungene, bei den Chersachen speciell das immer noch waltende Mißverhältniß der zu schwachen vocalen Besetzung gegenüber dem mächtigen Orchester nicht gar zu arg hervortreten lassen, wogegen wir bezüglich des „Lobgesangs“ im Besondern die Bemerkung nicht unterdrücken können: daß man wohl kaum nöthig gehabt hätte, die deutsche Reichshauptstadt wegen eines so passirten, geist- und herzlos sich gebahrenden Tenoristen, wie Herr Womorsky mit dem besten Willen nicht anders genannt werden kann, zu incommodiren.

Es erübrigt nun noch zu sagen: daß der „Lobgesang“ — trotz des tenoristischen Deficits — seine oft erprobte prächtige Wirkung wiederum nicht verfehlte, daß das schöne Hauptmann'sche Trauungslied („Ich und mein Haus ic.“) und das edel und wirksam gehaltene Reinecke'sche *Salvum fac regem* trefflich am Platze waren, und daß der David'sche Festmarsch als ein melodisch frisches, mit Glanz und Feinheit instrumentirtes Stück sich darstellte. Der Prolog erschien uns recht gut gemeint und wurde von Fräulein Bland nicht ganz übel beclainirt.

G. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Oper. Der Monat October brachte folgende über die Bretter des Leipziger Stadttheaters gegangene Opern: „Regimentsdochter“ von Donizetti, „Tannhäuser“ von Wagner, „Afrikanerin“ von Meyerbeer, „Martha“ von Flotow, „Lucia“ von Donizetti, „Lohengrin“ von Wagner, „Hugenotten“ von Meyerbeer, „Hamlet“ von Thomas, „Così fan tutte“ von Mozart, „Weiße Dame“ von Boieldieu, „Zauberflöte“ von Mozart, „Aubine“ von Vorhies, „Lustige Weiber von Windsor“ von Niccolai, „Carpantier“ von Weber. Gastgespielt wurde im Monat October durch Fräulein Pappenheim vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim und Herrn Adams von der Hofoper in Wien, welche Beide die Fortsetzung ihrer bereits im September begonnenen Gastspiele gaben. Fräulein Pappenheim trat als Elisabeth in „Tannhäuser“ und als Selica in der „Afrikanerin“ auf, ohne jedoch so Acceptables zu bieten wie mit ihrer Valentine (in den „Hugenotten“). Herr Adams gab den Tannhäuser, Vasco (in der „Afrikanerin“), Lionel (in der „Martha“), Edgardo (in „Lucia“), den Lohengrin und Raoul (in den „Hugenotten“) und war in allen diesen Partien meist vortrefflich am Platze. Daß er für unsre Bühne nicht hat gewonnen werden können, ist ein betrübendes Factum, welches die letzten Tage bekannt gegeben haben. — Sonst wäre bezüglich der Leipziger Oper im Monat October vielleicht nur noch zu erwähnen, daß die neuengagierten Damen Fräulein Steinhäuser und Fräulein Kempner ihre Mitglieber-Debutts gemacht haben: die erstere als Nancy in der „Martha“, die andere als Anna in der „Weißen Dame“.

Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 25. October: Quartett für Streichinstrumente von L. van Beethoven, Op. 18, Nr. 1, Fdur. — Sonate (in Dmoll) für das Violoncell von Archangelo Corelli. Bearbeitet von A. Lindner. Vorgetragen von Herrn Jacques Rensburg, Professor des Violoncellspiels an der Rheinischen Musikschule zu Köln. — Zwei Lieder (Texte von Rodenberg und Rütz) mit Begleitung des Pianoforte von Clemens Seidel aus Pöbber, Schüler der Anstalt, (Tenor.) — Canzonetta von D. Scarlatti und Balletto (Soprano) von Martini für das Violoncell. Vorgetragen von Herrn J. Rensburg. — Zwei Lieder (Texte von Müller von Königswinter) mit Begleitung des Pianoforte von Gustav Sandoz aus Moskau, Schüler der Anstalt, (Alt.) — Polonaise für das Pianoforte von Franz Liszt, Fdur. Vorgetragen von Fräulein Olga Florian, Pianistin aus Wien.

* Berlin, 3. Novbr. Leider hat uns die vergangene Woche einen schweren Verlust gebracht: der Concertmeister Spohr — einer unserer trefflichsten Geiger, und als solcher Führer des nach ihm benannten Streichquartetts — ist in der Blüthe seiner Jahre (er war noch nicht 31 Jahre alt) plötzlich gestorben. Trotz seiner Jugend gehörte er der königl. Capelle schon seit einer Reihe von Jahren an und dort, wie bei Jenen, mit denen er irgendwie in Verbindung gekommen war, wird sein Andenken in Ehren bleiben. — Die Weiße der Concerte dieser Woche eröffnete Franz Bendel. Mit steigendem Interesse bin ich bisher der Entwicklung dieses Künstlers gefolgt und gestehe gern, daß mir seine Vorzüge noch nie in so glänzendem Lichte erschienen sind, als diesmal. Seine Technik ist nahezu unfehlbar geworden; und dabei ist er immer mehr bestrebt, sie im Dienste echter Kunst zu verwerthen. Namentlich hat er seinen Ausschlag in einer Fülle von Nuancen ausgebildet, die wohl keinem andern Clavierpieler zu Gebote steht. Was nur die besten Bechstein'schen Flügel nach dieser Seite hergeben, das weiß ihnen Bendel zu entlocken, und das ist es, was ihn namentlich zum trefflichsten Schumannspieler macht. Mit der Auffassung des Esdur-Concerts von Beethoven, mit dem Bendel das Concert am Montag eröffnete, kann ich mich nicht überall einverstanden erklären; derselbe Zug, der Bendel zum unstreitig bedeutendsten lebenden Interpreten der musikalischen Romantik unter den Claviervirtuosen macht, der Zug, das Kunstwerk mit allem Duft und Glanz bestrickender Klangwirkung auszustatten, machte sich auch bei der Ausführung des Esdur-Concertes geltend und verhinderte hin und wieder, daß der gewaltigste Inhalt in der plastischen Weise der Gestaltung der klassischen Meister zur Erscheinung kam. Dagegen verdient die Ausführung aller übrigen Nummern des Programms, der: Etudes symphoniques von Schumann, des Fisdur-Mocurme von Chopin, des „Marché“ von Schubert, der Stücke von Wagner und Bendel, wie endlich der Liszt'schen Phantasie über Motive aus „Die Nibelungen von Nien“ das höchste uneingeschränkte Lob. Die Etudes symphoniques spielt Bendel so vorzüglich wie kein anderer, und das äußerst zahlreiche Publicum folgte mit wachsendem Interesse und erwärmte sich von Nummer zu Nummer zu immer enthusiastischerem Beifall. — Die zweite Quartett-Soirée des Joachim'schen Quartetts brachte Mendelssohn's Esdur-

Beethoven's Cismoll- und Haydn's Esdur-Quartett in makelloser, vollkommenster Ausführung. — Tags darauf hielt Ullman seinen Einzug in der Singakademie vor einem glänzenden Publicum, das ebenso zu schauen wie zu hören gekommen war. Bei den Schaulustigen gewann natürlich wieder Marie Menbellei, bei den Begeisterten aber Anna Regan den Preis. Das prachtvolle Organ, wie die große Kunst- und Fleißfertigkeit der Menbellei vermögen nur im Grunde mit ihrer glänzenden und blendenden Erscheinung mit den einfachen, aber unmittelbar wirkenden Mitteln der Regan zu concurriren, und so errang diese mit ihrer Vetti'schen Arie und Schubert's „Halberdslein“ einen fast noch größern Triumph als jene mit der trefflichen Ausführung der Wahnsinnszene aus „Lucia“. Was Fräulein Valeria die Ehre verschafft, neben diesen beiden Größen sich sehen und hören zu lassen, habe ich nicht herauskriegen können. Stimme und Gesangsweise sind es sicher nicht. Der Akt mit dem „Savnette“ von Marie Dumas ist eben nur Humbug, den man dem amerikanischen Impresario zu Gute halten muß. Die Instrumentalisten Ullman's sind uns alle bekannt; Joseffy, Sivori, de Swert, Késl, de Broyc, Hefisee und Stenningbruggen vereinigten sich zunächst zum Vortrage des Sptetts von Hummel, und mich hat ebenso die treffliche Ausführung hochgefreut, als mich die besondere Aufnahme, welche das Werk im Publicum fand, amüsirte. Ich glaube zu verstehen, warum Ullman gerade dies Werk zum Einzuge wählte. Von Denen, die da gekommen waren zu sehen und zu hören, wußten wohl nur wenige, daß ein solches Sceptet in der Regel vier Sätze hat. Nachdem sie den ersten Satz glücklich überstanden hatten, schauten sie sehnsüchtig nach dort, wo die Sonne des Abends erscheinen sollte, und waren nicht wenig enttäuscht, als die Instrumentalisten einen neuen Satz begannen. Nach Beendigung desselben dieselbe Aufregung und dieselbe Enttäuschung, und so wurde durch jeden Satz von denen zudem keiner auch das Publicum direct langweilt, das Erscheinen der Marie Menbellei äußerst drastisch vorbereitet. Ausgeführt wurde das Werk meisterhaft. Joseffy spielte mit einer bei seiner Jugend und dem eingeborenen Zuge nach Ungebundenheit seltenen Ruhe und Umsicht; dabei unterstüzte ihn der prächtige Concertflügel aus der Fabrik des Herrn Blüthner aus Leipzig, den eine seltene Gülle und Schönheit des Klanges auszeichnete. Auch in ihren Solovorträgen erwarben sich die Instrumentalisten allgemeinen und wohlverdienten Beifall. — Tags darauf beging der Stern'sche Gesangsverein die Mendelssohnfeier durch die Aufführung des Paulus. Daß diese nur nach Ueberwindung von Schwierigkeiten stattfinden konnte, merkte man ihr durchaus nicht an. Kurz vorher mußte Frau Otto-Möslchen, welche das Sopran-Solo übernommen hatte, wegen eingetretener Heiserkeit zurücktreten. Frau Falkner trat in letzter Stunde an ihre Stelle und löste ihre Aufgabe in einer, diesen Verhältnissen entsprechend, ganz vortrefflichen Weise. Zieht man noch in Erwägung, daß auch der Vertreter der Tenorpartie, Herr Schott, Neuling im Oratorium ist und daß auch Herr Gura den Paulus zum ersten Male sang, so ist es wohl nur neben der trefflichen Disciplin des Vereins, der umsichtigen Leitung des Dirigenten Stern zu danken, daß die Aufführung eine so durchaus vorzügliche war. Die Chöre gingen wahrhaft musterhaft; seit der Blüthezeit des Donners habe ich kein solches Piano gehört, wie das, mit dem der Stern'sche Chor die Choräle sang. Herr Gura kämpfte augenscheinlich mit einer großen Besangenheit, auch scheint ihn die Partie nicht gut zu liegen; weder sein bezaubernder Stimmlang, noch die verständige Art seines Vortrages kamen so zur Geltung wie bei früheren Gelegenheiten, bei denen ich ihn hörte. Ein vielversprechendes neues Gesangstalent ist Herr Schott. Stimme und Begabung dürften ihn bald zu einem der gesuchtesten Opern- und Concertsänger machen. Frau Joachim hatte, wie ich höre, gleichfalls im letzten Augenblicke mit echt künstlerischer Gesinnung die Aufführung der Altpartie übernommen und sang sie wie unsere beste Oratorien Sängerin. Leider war das Orchester — die Berliner Sinfonie-Capelle — nicht so, wie wir es bisher gewöhnt waren. Es wäre sehr traurig, wenn unter dem häufigen Directionswechsel und den damit verbundenen Zänkereien die künstlerische Thätigkeit des Instituts Einbuße erlitt, und fast scheint es so. — Der Versuch, Cherubini's „Medea“ auf unserer Hofbühne einzubürgern, scheint gescheitert; es liegt das zum Theil wohl an dem Werke selber, namentlich aber an der durchaus unzulänglichen Besetzung. Nur Herrn Bey, wie immer, ausgenommen, bringen die andern: Frau Voggenhuber wie Herr Woworsky kaum mehr als den guten Willen zur Lösung so schwerer Aufgaben mit, wie sie gerade diese Oper stellt.

* Paris, 3. Nov. Eine der letzten größeren Arbeiten des verstorbenen Théophile Gautier ist ein Opern-Libretto, betitelt „Le Vampire.“ Dasselbe ist von Herrn Lassite, Capellmeister an der Kirche St. Nicolas-des-Champs, in Musik gesetzt worden, und soll der besagte Componist einige Aussicht haben, sein Werk bei der großen Oper aufgeführt zu sehen. Im Uebrigen ist von der première scène lyrique weiter nichts zu sagen, als

daß sie in der vergangenen Woche zwei Mal den „Don Juan“, dann „Robert“, die „Favorite“ nebst dem Ballet „La Source“ gebracht hat. — Die Opéra-comique hat Philippot's noch aus der Kaiserzeit stammende und ursprünglich für das Théâtre lyrique bestimmte Preisoper „Le Magnifique“ zur Aufführung angenommen. Da nämlich die Reconstruction des Théâtre lyrique noch im weiten Felde liegt, so hat der Minister der schönen Künste Herrn Philippot die Erlaubniß erteilt, sich mit seinem Werke an irgend ein anderes der hiesigen Theater zu wenden, und ist des Componisten Wahl eben auf die Opéra-comique gefallen, welche sich auch nicht lange gegen die Annahme gestraukt hat. — In der italienischen Oper war vergangenen Donnerstag das Debut der Sogra. Pasqua als „Amelia“ in Verdi's „Ballo in maschera“. Die Debutantin hat ihre Sache recht gut gemacht, und war diese Vorstellung überhaupt eine der besten der im bisherigen Saison-Verlauf stattgahnten, da auch die Terziani als „Bage“ und Ugolini als „Ricardo“ nicht übel waren. Eine Veränderung im Personal der italienischen Oper hat sich insofern ergeben, als Herr Fontana seine Stellung als Directeur du chant aufgegeben hat und Herr Luigini (früher in Lyon) an seine Stelle getreten ist, welcher Letztere außerdem noch neben Herrn Dami als Orchesterchef fungiren wird. — Das Athénée bringt Guiraud's „Madame Turlupin“ erst gegen den 8. Nov., zugleich mit Constantin's „Dans la Forêt“, in welcher letztem Werke Mlle. Enaux und Herr Troy debutiren werden. — Bei den Variétés ist ein Zerwürfniß zwischen der Direction und der Sängerin Vanghell entstanden, in Folge einer Differenz bezüglich der Besetzung von Offenbach's „Braconniers“. Die Sängerin wird nun die Variétés verlassen, und an ihrer Statt ist Mlle. Heilbron (die Duprez'sche Schülerin und zuletzt an der französischen Oper im Haag beschäftigt gewesen) engagirt worden. Eine neue Operette — „Le Saut de Leucade“, Text von Henri Thiery, Musik von Diache — ist vergangenen Donnerstag im Theater des Château d'Eau glänzend aufgenommen worden, was allerdings für die Güte dieses Productes nichts beweist. — Willent-Borboyni's „Rocambole aux Enfers“ — am 27. Oct. in dem Theater der Menus Plaisirs zum ersten Male gegeben — ist nach Text und Musik ein schätziges Machwerk; auch war der Erfolg keineswegs ein decidirter. — Wegen der Omittirung von Wagner's Rienz-Duverture hat es im Concert populaire vom vorigen Sonntag einigen Skandal geseht: die Wagnerfreunde verlangten das Werk, die Feinde und Deutschenhasser protestirten dagegen; am Ende hielt Pacheloup eine etwas unlogische Ansprache, und der Sturm beruhigte sich. Das Programm des heutigen Concert populaire heißt: Religiöser Marsch von Adam; Reformations-Sinfonie von Mendelssohn; Adagio aus dem Clarinetten-Quintett von Mozart; dritte Leonoren-Duverture von Beethoven; Fragmente aus Berlioz's „Damnation de Faust.“

* St. Petersburg, 26. Octbr. Die erste diesjährige Quartettunterhaltung der russischen Musikgesellschaft fand am 22. Octbr. Abends im Saale des Conservatoriums statt: Quartett (Gmoll) Op. 74, v. Haydn; Pianoforte-Trio (Bdur) Op. 97, v. Beethoven (Herr Stein); Quartett (Amoll) Op. 41 No. 1, v. Schumann. — Der vor Kurzem erst als Pianoforte-Professor am Conservatorium (an Stelle des Herrn Winterberger) angestellte Pianist Herr Stein producirte sich hier in diesen Unterhaltungen zum ersten Male. Die Alten, Aelteren, Neueren und Neuesten weichen sehr von einander ab über die Begriffe, wie classische Musik vorgetragen werden muß; über Eins aber läßt sich nur einmal nicht streiten, — jedes Werk muß in dem ihm eigenen Charakter zur vollen Geltung gelangen, und durch den demselben innewohnenden Geist wiederum auf den Geist des Hörers anregend wirken, um nachhaltig interessiren zu können. Dem Vortrage des Herrn Stein fehlte es an diesem Abende vor allen Dingen an Schwung und durchgeistigter Wärme des Vortrags, wodurch allein ein so oft und so vorzüglich gehörtes Werk immer wieder neu interessiren kann; auch die Tempi waren meist gar zu gemäßiget. Die beiden Quartette wurden von den Herren Auer, Pöckel, Weidmann und Davidoff in gewohnter ganz vortrefflicher Weise ausgeführt. — In der italienischen Oper trat Frau Wallinger am 23. Octbr. hier zum ersten Male als Leonore in Verdi's „Trovatore“ auf, aber auch in dieser Partie konnte es die Künstlerin kaum zu einem Succès d'estime bringen, obgleich auch hier die Stimme von schönem Klange war, und namentlich Seitens der dramatischen Darstellung sehr interessante Lichtseiten sich geltend machten. Sgre. Sabella als Graf Luna (gleichfalls neu hier) machte nur geringen Eindruck; dagegen hat der gleichfalls für hier neue Baritonist Sgre. Tognini als Antonio in Donizetti's „Linda“ einen bedeutenden Succès erlangt; angenehme Erscheinung, jugendlich-schöne Stimme, belebter Vortrag und angemessenes Spiel sind die Haupt-Eigenschaften dieses Künstlers. — Bei der Wiederholung des Meyerbeer'schen „Robert“ haben wir noch Sgre. Sabater (Raimbaldo) lobend zu erwähnen, der eine jugendlich schönklingende Tenorstimme besitzt, gut singt und

zugleich eine angenehme Erscheinung ist. — Am 26. Octbr. trat hier zum ersten Male Frau Nilsson als Ophelia in der gleichfalls neuen Oper „Hamlet“ von Thomas auf, und zwar mit einem außerordentlichen wohlverdienten Erfolg. Die Stimme (hoher Sopran) ist von schönster, wohlthuender, sympathischer Klangfarbe; große Fertigkeit, poetische Erscheinung, Virtuosität ohne Uebertreibung sind, nach der heutigen ersten Rolle zu urtheilen, die hervortretendsten Eigenschaften dieser ausgezeichneten Künstlerin. Der Baritonist Egge. Cotogni hatte gleichfalls als Hamlet einen sehr großen Erfolg. Die Oper hat dagegen nicht gefallen. Frau Nilsson und Egge. Cotogni wurden unzählige Male enthusiastisch herbeigerufen. — An der russischen Oper trat Fräulein Krutikoff am 21. Octbr. zum ersten Male als Sybel in Gounod's „Faust“ auf, und zwar mit außerordentlichem Beifall und unter oft wiederholtem Hervorruf.

* Warschau, 2 Nov. Das Ereigniß der letzten Zeit war jedenfalls die 154. Aufführung der Oper „Halka“ von unserem jüngst verstorbenen Meister Stanislaus Moniuszko. Es war dies die erste Aufführung des Werkes nach Moniuszko's Tode und es ist selbstverständlich, daß das Haus ein überfülltes und die Aufnahme eine höchst begeisterte gewesen ist. Der Regisseur des Theaters, Herr Matuszynski, ist im Begriff die Verbi'sche Oper „Giovanna di Guzman“ in die polnische Sprache zu übersetzen. Herr Capellmeister Adam Münchheimer, welcher nach Moniuszko die Direction der Oper übernommen hat, bewährt sich in seinen neuen Functionen als eine ausgezeichnete Kraft. — Ladislaus Zelenski, der talentvolle Composist, ist an die Stelle Moniuszko's im hiesigen Conservatorium als Harmonielehrer eingetreten. — Die Concerte der diesjährigen Saison haben bereits ihren Anfang genommen. Besonders erwähnenswerth ist das Concert des Petersburger Fikstien Herrn Nicodem Friedberg, welches den 28. Oct. stattfand und, obgleich schwach besucht, doch mit Beifall aufgenommen wurde, sowie das letzte, am 30. Oct. gegebene Concert der musikalischen Gesellschaft, in welchem Frau S. (eine Discipulantin, Schülerin von J. Wieniawski) sich der wärmsten Aufnahme zu erfreuen hatte, indem sie Werke von Chopin und Schumann mit entschiedenem Glücke vorgetragen hat. — Seitens des Comité der Moskauer Ausstellung wurde den vielfach verdienten hiesigen Clavierfabrikanten Kratt und Seidler die große goldene Medaille verliehen.

* Baltimore, 16. Octbr. Impresario May Strakosch eröffnete mit seiner Concertgesellschaft — den Damen Carlotta Patti, Louise Carey, Theresie Carreno, den Herren Mario, Sauret und Barilli — die diesjährige musikalische Saison im Ford'schen Opera-house. In dem vorgestrigen sowohl, wie auch in dem gestrigen Concerte waren die großen Räume des neuen Opera-house gefüllt. Fräulein Patti brillirte — wie immer — durch ihre Technik. Sie sang: Arie aus „Rigoletto“ (Theurer Name), Bravour-Variationen von Proch, Bolero aus „Sicilian. Vesper“, Schweizer Echo von Sedert. Von ihren encores will ich bloß Auber's „L'Eclat de rire“ erwähnen, wie es scheint, die Lieblingsleistung der Sängerin. Es wurde dieses Lied in beiden Concerten vier Mal in feiner Manier gesungen. Fräulein Carey, von den Nilsson-Concerten vorigen Jahres noch im besten Andenken stehend, errang sich auch diesmal wieder durch: Arie „Orla" sull" von Mercadante; Arie „Nobil Signor“ aus „Hugenotten“; Arie „Ah quel Giorno“ aus „Semiramis“; Romanze aus „Mignon“ von Thomas — die volle Gunst und reichlichen Beifall des Publicums. Ihr hübscher Alt, sowie die Wärme ihres Vortrages verdienen das. In Fräulein Carreno lernten wir eine energische, technisch recht hübsch gebildete Clavierspielerin kennen; in dessen bedarf ihr Spiel noch einiger Klärung. Sie brachte: Mendelssohn, Rondo capriccioso; Fantasie über „Trenbadour“ von Gottschalk und eine Chopin'sche Polonaise zu Gehör. Ein Walzer eigener Composition rangirt in die Reihe moderner Concertwalzer. Sigr. Mario, von dessen vollständiger Stimmbildung man uns schon längere Zeit in Kenntniß gesetzt, ist stimmlich nicht verjüngt worden, oder er ist schnell wieder gealtert. Das Ueberschlagen seiner Stimme in's Falsett ist heinitisch, und der sonst gutgeschulte Sänger beängstigt das Publicum. Er producirte sich in: Flotow's „Ach wie so fromm“; in Romanze aus „Favoritin“, „Spirito gentile“; außerdem in zwei Duetten mit Fräulein Carey: Rossini, „Mira la bianca luna“ und Verbi, „Si la stanchezza“. Herr Sauret — last not least — spielte Fantasie aus Zell von Beriot, Fantasie über ungarrische Reisen von Ernst, Andante aus der Kreuzersonate von Beethoven, Fantasie über „Der rothe Sarafan“ von Wieniawski. Sein Vortrag ist delicat, blühte hier und da etwas marfiger sein. Ueber Herrn Barilli ist schlechterdings Nichts zu sagen, da sich derselbe in beiden Concerten nur in einem Quartett hören ließ. Das Publicum erwies sich höchst dankbar und wurden sämtliche Künstler durch Hervorruf belohnt. — A u b i n s t e i n und Wieniawski werden am 31. Oct. und 1. Nov. hier zwei Concerte geben.

• **Weber's Freischütz.** Die „Hamburger Nachrichten“ bringen einige interessante Notizen über die Umstände, welche die ersten Aufführungen des „Freischütz“ von C. M. von Weber in Hamburg begleiteten, namentlich über die Erträge der ersten Vorstellungen desselben und über das Honorar, welches Weber erhielt. Unter'm 4. März 1821 schrieb Carl Maria von Weber an den Schauspieldirector Schmidt: „Wohlgeborener Herr! Sehr verehrter Herr Director! Da nun die Eröffnung des Schauspielhauses in Berlin und mit ihr die Aufführung meines „Freischützen“ auf den Monat Mai festgesetzt ist, so muß mir daran gelegen sein, meine Oper verbreitet zu wissen. Ich gebe mir also hiernit die Ehre, sie der geehrten Theater-Direction zu Hamburg zum Gebrauch für die Bühne anzubieten. Um den Ankauf zu erleichtern, bestimme ich das ganz gewiß sehr mäßige Honorar von zwanzig Friedrichsd'or in Gold für die Mittheilung der Partitur und des Buchs. Haben Sie die Güte, verehrter Herr und Freund, mir baldigst wissen zu lassen, ob sie Ihnen das für genehm ist. . . .“ Schmidt antwortete: „Erlauben Sie uns, verehrter Freund, daß wir Ihre neue Oper erst auf einigen anderen bedeutenden Bühnen erscheinen lassen. Nicht, als zweifelten wir an einem glücklichen Erfolge, sondern weil unser Publicum sich für neue Opern ein für allemal nur erst dann interessiert. So oft wir noch dagegen handelten, haben wir in der Regel fehlgeschossen. Bei einem Schauspiel ist das nun gerade kein Unglück, man läßt leicht und schnell ein anderes folgen. Nicht so bei einer Oper, die, wie Sie als praktischer Geschäftsmann wissen, so manchen Apparat und Ver- und Zubereitung nebst größerer Zeit zum Einstudiren bedingt. Alles dies, werden Sie einräumen, ist um so mehr in Erwägung zu ziehen, da man das ganze Jahr nur wenige neue Opern einstudirt und selbst bei den wenigen noch auf so manche Schwierigkeiten der Singemenschen stößt.“ Unterdessen war „Preciosa“ in Berlin mit großem Beifall gegeben worden, der „Freischütz“ aber zunächst zurückgelegt, da die Eröffnung des neuen Schauspielhauses sich verzögerte. Unter'm 1. Juni 1821 schrieb nun der Verfasser der „Preciosa“, der Schauspieler B. A. Wolff, an die Hamburger Stadttheater-Direction, und bot sein Schauspiel mit Weber's Musik an. „Mit Herrn von Weber habe ich eine Uebereinkunft getroffen, und der Preis des Stüdes mitsammt der Partitur ist 15 Friedrichsd'or.“ Schmidt bot 10 Ducaten mit der entschuldigenden Bemerkung: „Leider sind Privatunternehmer zu streng ökonomischen Rücksichten gezwungen: sie zu üben, wird mir zweifach schwer, wenn es den Ehrensold des wackern Dichters betrifft.“ Nach kurzem Feilschen ward man über 16 Ducaten einig, von denen Wolff zehn, Weber sechs erhalten; für die Summe war „Preciosa“ angekauft, einstudirt und am 8. Oct. 1821 zum ersten Male in Hamburg gegeben; die Einnahme dieses Abends betrug 933 Mark 13 Schilling. Bis zum 28. desselben Monats konnte das Stück neun Mal wiederholt werden. Unterdessen war auch der „Freischütz“ (am 8. Juni 1821) in Berlin vom Stapel gelaufen; der dortige Erfolg und die Einsicht in die Partitur der „Preciosa“ machten Schmidt aufmuntern, wegen jener Oper mit Weber in Verbindung zu treten; er bot dem Tonbildner unter'm 8. August 1821 15 Friedrichsd'or für Partitur und Buch derselben. Weber verlangte 20 Friedrichsd'or und erhielt dieselben. In dem Begleitschreiben, welches er der an Schmidt übersendeten Partitur beilegte, sagte er: „Hier folgt das Buch und ein Ihnen noch fehlendes Musikstück (wahrscheinlich die nachcomponirte Arie: „Einst träumte meiner selgen Base“), auch Anweisung zu einer Kürzung im letzten Finale. Ich wünsche von Herzen, daß meine Oper sich bei Ihrem Publicum auch so als Zugwerk bewähre, wie in Berlin. Die 20 Friedrichsd'or wollen Sie mir nach Belieben durch Wechsel oder baar zusenden. Einen Ruf nach Cassel mit 2500 Thalern lebenslänglich habe ich abgelehnt und bin meinem Könige treu geblieben. Haben Sie herzlichen Dank für Ihre freundliche Theilnahme. Diesen Winter hoffe ich eine komische Oper in drei Acten, von unserem Hell gebichtet, zu vollenden. Wenn nur das tägliche Blüffeln nicht so viel Zeit raubte und Lust verdirbt!“ Es waren dies „Die drei Pinto's“, ein Werk, welches leider Bruchstück geblieben ist; Meyerbeer wollte es vollenden, ließ es aber später liegen. Der „Freischütz“ wurde nun einstudirt; die Agothe sang die Ende Januar 1822 mit 1000 Thalern jährlicher Gage eingetretene Demoiselle Paasche. Am 5. Febr. 1822 wurde die Oper unter großem Beifall zuerst gegeben. Die Einnahme betrug 1261 Mark 13 Schilling, 166 Textblicher, jedes zu 6 Schilling, waren verkauft worden. Am zweiten Abend (7. Februar) trug die Oper 1033 Mark 8 Schilling, am dritten 1170 Mark 7 Schilling, am vierten 812 Mark 13 Schilling, am fünften nur 611 Mark 7 Schilling ein (15. Februar). Von da ab heben sich die Einnahmen wieder, um lange Zeit nicht unter 800 Mark zu sinken. Welchen relativ geringen Lohn erbielt der Componist! Welche Bescheidenheit spricht aus Weber's Briefen! Welche Umsicht beweist der alte Schmidt — wie schwer muß ihm sein Amt oft geworden sein, welchen Verbrüß mögen ihm die „Singemenschen“ gemacht haben! Eine Primadonna sehen wir mit 1000 Thln. jährlich bezahlt; jetzt erhalten die

Sängerinnen die gleiche Summe für acht Wochen. Und da spreche Einer noch von den „Freunden des Theater-Directors“!

* Das Theater Scribe in Turin soll Mitte Novembers mit Meyerbeer's „Dinorah“ und dem Ballet „Lauretta“ von Barracani eröffnet werden.

* Der Maestro De Michelis aus Civitavecchia hat, italienischen Berichten zufolge, eine neue Oper geschrieben, die „L'Uomo“ heißt, und in der — si fabula vera — nur Frauenrollen und Frauenchöre vorkommen sollen.

* Die neue Oper des Maestro Tacchinardi „I Conti senza l'oste“ hat bei ihrer am 21. Oct. zu Florenz stattgehabten ersten Aufführung guten Erfolg gehabt.

* Das Theater Fossati zu Mailand hat eine neue komische Operette „Il caporale Bastogio al campo d'istruzione“, mit Musik von Panizza, zur Aufführung gebracht, welche als ein richtiger „Schmarren“ bezeichnet wird.

* Die nachgelassene Oper des Maestro Andrea Casilini „Il Re Manfredi“ ist im Teatro Doria zu Genua vor Kurzem gegeben worden, hat aber im Ganzen nicht viel Glück gemacht.

* Das Teatro Nuovo zu Neapel bereitet eine neue Oper — „Elvira“ — des Maestro De Gioia vor.

* Das neue Ballet „Rolla“ von Manzotti fand im Teatro Comunale zu Bologna günstige Aufnahme; desgleichen im Teatro dal Verme zu Mailand das neue Ballet „Il Sogno d'un Visir“ von Magri.

* Der Directionsrat des Wiener Stadttheaters beabsichtigt die hervorragenden Kräfte dieser Bühne an dem Weinertragnisse durch Einführung einer Lantième participiren zu lassen. — Die Gesamt-Einnahme im Stadttheater in der Zeit vom 15. Sept. bis Ende October betrug über 90,000 Gulden.

* Pollini's italienische Operngesellschaft, welche diesmal in folgender Weise zusammengesetzt ist: Mme. Désirée-Ardot, Sigr. Vidal erster Tenor, Sigr. de Pabilla erster Bariton, Sigr. Rossi erster Bassbuffo, Sigr. Manni erster Bassst, wird auch in dieser Saison eine längere Kunstreise durch Deutschland unternehmen. Herr Director Pollini beginnt am 14. Novbr. in Graz und besucht hierauf die Städte Pesth, Brunn, Prag und Leipzig. In Leipzig wird die Operngesellschaft nur vier Mal auftreten, und zwar am 14., 16., 21. und 23. December. Später geht Herr Director Pollini nach Dresden, Berlin, Königsberg, Breslau u. s. w.

* Frau Mallinger hat endlich verstanden, das Eis in Petersburg zu brechen. Bei ihrem Auftreten im „Trovatore“ wurde sie, wie von dort berichtet wird, oftmals gerufen.

* Aus Berlin wird gemeldet, daß die der hortigen königl. Oper seit beinahe zehn Jahren angehört habende Sängerin Fräulein Sorina das beregte Institut nach Schluß der Saison wahrscheinlich verlassen wird.

* Im ersten Abonnementconcert zu Stuttgart (am 29. Oct.) fanden die als Novität und unter solistischer Mitwirkung Zul. Stockhausen's und des Fräulein von Telini vorgeführten Frithjof's-Scenen von Max Bruch eine begeisterte Aufnahme. Weniger durchschlagend wirkte die zweite Novität — Erdmannsdörffer's Overture zu „Prinzessin Mre“, wegen der Executirung von Beethoven's Violinconcert seitens des Herrn Concertmeisters Singer wiederum Alles in Enthusiasmus versetzte.

* Zu Elberfeld fand vor Kurzem unter Musikdirector Herrn. Schornstein's Leitung das erste dieswinterliche Abonnementconcert statt. Als dessen hervorragendstes Moment ist wohl die Mitwirkung der Frau Clara Schumann zu bezeichnen, welche Beethoven's Gdur-Concert, dann eine Nocelette ihres Mannes, ein Scherzo von Mendelssohn und — in Folge stürmischen Zugabe-Begehrens — die Gdur-Brahms'sche Gavotte spielte. Dann brachte das Concert noch: die Gdur-Sinfonie von Schumann, die Overture zu „Walbmeisters Brantfahrt“ von Bernsheim, Mirjam's Siegesgesang von Schubert, den 114. Psalm von Mendelssohn und Lieder von Brahms und Schubert, in angenehmer Weise von Fräulein Sartorius aus Eöln gesungen (welche auch das Solo in dem Siegesfange übernommen hatte).

* Das neulich stattgehabte diesjährige erste Concert des Orchestervereins zu Breslau war dadurch merkwürdig, daß es nur ein Orchesterwerk — eine dreifäßige, aus dem Jahre 1780 stammende Mozart'sche Sinfonie — enthielt. Sonst brachte das Concert noch: das Concert in Gdur von Beethoven und das Weber'sche F-moll-Concertstück, ausgezeichnet vorgetragen durch die Pianistin Fräulein Emma Brandes aus Schwerin, dann die Arie „Seit jenem Tag“ aus Marschner's „Hans Heiling“, einen Hymnus aus Goethe's „Pandora“, componirt von Bernh. Scholz (dem Dirigenten der Orchestervereins-Concerte), das Lied „Stille Sicherheit“ von N. Franz und Löwe's Ballade „Heinrich der Vogler“ — diese sämtlichen Vocalsachen zu allgemeinstem Beifall von Herrn Eugen Gura, dem trefflichen Baritonisten des Leipziger Stadttheaters, gesungen, welcher auch noch ein Schumann'sches Lied als Zugabe gewährte.

* Das erste diesjährige Abonnementconcert zu Barmen hatte Haydn's „Jahreszeiten“ zum Inhalt. Das noch immer in unverwundlicher Frische prangende Werk ging unter Musikdirector Anton Krause's Leitung ganz vortrefflich und als Solisten speciell erwarben sich Fräulein Gutschbach (vom Leipziger Stadttheater), Herr Diener (Tenorist vom Göttinger Stadttheater) und Herr Blehacher (Bassist vom Hoftheater zu Hannover) erhebliche Verdienste.

* Der Verein für Concertmusik in Braunschweig beabsichtigt in seinem auf den 19. Nov., den Todestag Franz Schubert's, fallenden Concerte hauptsächlich Schubert'sche Werke zur Aufführung zu bringen und zwar das Andante aus der tragischen Sinfonie, sodann die Fragmente aus der H-moll-Sinfonie, sowie zwei im Manuscript als Arrangements für Orchester vorliegende Impromptus aus den „Moments musicaux“. Als Solisten werden in jenem Concert außerdem mitwirken: die Pianistin Fräulein Emma Brandes aus Schwerin und der Hofopernsänger Herr Behrens aus Berlin.

* Zum Gedächtniß an Mendelssohn führt die Singacademie in Breslau am 12. Nov. den „Elias“ auf.

* Die Berliner Singakademie bringt in ihren drei dieswintertlichen Abonnement-Concerten Haydn's „Jahreszeiten“, Händel's „Messias“ und Martin Bismmer's „Abraham“ zur Vorführung.

* Für den 22. November — den Cécilientag — wird seitens der Association des artistes musiciens in Paris eine Aufführung von Beethoven's Messe in C vorbereitet. Die Kirche St. Eustache ist zum Vocal der Aufführung ausersehen.

* Die Popular-Concerte zu Turin nehmen Mitte November ihren Anfang. Sie stehen diesen Winter wieder unter der Leitung Pedrotti's und versprechen gleich für den Anfang ein neues Werk — eine Ouverture des Maestro Rossaro.

* Das von uns bereits erwähnte jugendliche Künstler-Geschwisterpaar Willie (Violinist) und Joanna Heß (Pianistin) aus New-York hat im Saale des Odeon zu Amsterdam sein erstes Concert gegeben und in demselben ganz überraschende Fähigkeiten entwickelt. Die Sachen, auf Grund deren dies geschah, waren: Trio für Clavier und Streichinstrumente von Mozart, Quartett für dieselben Instrumente von Schumann, der erste Satz aus Raff's zweiter Sonate für Pianoforte und Violine, die Serenade für Streichinstrumente von Beethoven, das Adagio aus Mendelssohn's Violinconcert.

* Herr Dr. L. Nohl verließ vom 16. Nov. ab Mannheim mit Vorlesungen über das deutsche Musikdrama.

* Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen hat die Musikalienhändler Rahmt und Seitz in Leipzig wegen ihrer Verdienste um die Kunst mit Auszeichnungen bedacht, den ersteren ernannte er zum Hofmusikalienhändler und den letzteren zum Commissionsrath.

* Der französische Dichter und Romanzencomponist Leopold Amat ist am 31. Oct. zu Nizza gestorben.

* In Philadelphia starb am 10. Oct. P. M. Wolfseffer, ein geachteter Musiker, der um Gründung und Pflege deutscher Gesangsvereine in Amerika bedeutendes Verdienst sich erworben.

Foyer.

* Ich bin glücklich, zu vernehmen, schrieb dieser Tage ein Defertant in einem Pariser Journal, daß die Orchestermitglieder von Passdeloup sich geweigert haben, Compositionen Wagner's, eines Baiers, zu spielen. Passdeloup mußte sie demnach von seinem Programm streichen. Es handelte sich speciell um die Overture zu „Rienzi“. Damit war aber die Sache nicht abgethan. Letzten Sonntag, bei Beginn des Concertes, verlangte ein Theil des Auditoriums die Aufführung Wagner'scher Musik, wogegen wieder der andere Theil protestirte. Es erhob sich demnach ein Sturm, der an die fünf Minuten währte. Endlich gelang es Passdeloup zu Worte zu kommen. Es wurde Ruhe und er sprach: „Meine Herren, ich bitte Sie, das Gefühl zu achten, das meine Handlungsweise geleitet. Unser Schmerz ist noch zu lebhaft, um schon zu übersehen, daß die Kunst der Politik fremd. Später werde ich trachten, jeder Geschmacksrichtung gerecht zu werden. Für den Augenblick ist dies unmöglich.“ Diese Ansprache beruhigte die Anhänger Wagner's und das Concert wurde mit der Oberger-Overture von Weber eröffnet.

* Eine komische Zwischenactsscene erregte unlängst während einer Vorstellung im Preßburger Theater die Heiterkeit der zunächst Stehenden in hohem Grade. Ein ehrenfester Ungar zog nämlich während des Zwischenactes eine ziemlich dickbäuchige Weinflasche aus der weiten Tasche seines Attilas, und nachdem er selbst einige herzhafte Züge gethan und sich so erquickt hatte, bot er in nationaler Gutmüthigkeit auch den Nebenstehenden rechts und links seine Flasche zur Herzstärkung an. Als sich hierüber einige mokaunte Stimmen vernehmen ließen, gerieth der Wackere in große Aufregung und ließ sich also vernehmen: „Hät, wenn Frauenzimmer in Logen essens Gefornes und trinkens Simonade, warum soll ich nicht Wein trinken, Jeder nach seinem Geschmack.“

* Seit die Lucca Berlin verlassen hat, werden manche Anekdoten aus ihrem Leben aufgespißt. Auf einer Probe zur „Afrikanerin“ nannte Wachtel einst die Lucca ein „Judenmenschen“, wofür die Primadonna den Tenor mit dem Titel „g'meiner Droschkentutscher“ regairte; nun fuhr Wachtel ihr in die Haare, während sie seine Nase ihre Fingernägel fühlen ließ. Es kostete Mühe, die schlagende Wachtel von der krähenben Nachtigall zu trennen. Nach dieser Scene erklärte die Lucca dem Herrn von Hülßen: „Heut' Abend sing' i nit.“ — „Aber warum denn nicht?“ fragte der Generalintendant. — „Nun,“ erwiderte sie, die zerzausten Haare ordnend, „im vierten Act hat der Vasco die Selica zu küssen; wissen Sie, was der Wachtel statt dessen thun wird? Er wird beißen!“ Die Vorstellung fand aber dennoch statt, und nie hat Theodor Paullinchen zärtlicher geküßt, als gerade an diesem Abend.

* Auf dem Landschlosse des Prinzen Karl in Potsdam fand ein Diner statt. Kurz vor Beginn desselben küßte Graf Dönhoff, der Hofmarschall des Prinzen, der schönen Hofbame von Seydewitz ins Ohr: „Ihr Nachbar ist Strauß!“ Kaum hatten die Gäste an der Tafel Platz genommen, so wandte sich Fräulein von Seydewitz an den bezeichneten Nachbar und sagte mit freundlicher Miene: „Ich freue mich sehr, den berühmten Verfasser des Lebens Jesu . . .“ — „Bitte um Entschuldigung, Comtesse, Der bin ich nicht, ich bin . . .“ — „Ach, verzeihen Sie,“ unterbrach Fräulein von Seydewitz, „ich habe das Vergnügen den berühmten Componisten der Wiener Walzer kennen zu lernen; ich . . .“ — „Bitte um Entschuldigung“, unterbrach sie der Nachbar, „Der bin ich auch nicht! Ich bin auch nicht Der, der die Eier legt; ich bin der Hofprediger Strauß.“

* Die Freundschaft zwischen Rossini und Carafa, von der man zu verschiedenen Zeiten viel gesprochen, war in der Jugend der beiden Meister nur von solcher Art, wie sie jedem der Freunde gestattet, — bei jeder Gelegenheit dem Andern Uebles nachzusagen. Zu der Zeit, als Rossini in Italien en vogue war, konnte sich Carafa nicht enthalten, jedesmal am Tage nach der ersten Aufführung eines Rossini'schen Werkes zu sagen: „Welches Glück dieser Rossini hat: er weiß nicht besonders viel, aber — immer Erfolge!“ Andererseits hatte Rossini die Gewohnheit, jedesmal am Tage nach der ersten Aufführung eines Werkes seines „Freundes“ zu sagen: „Welcher Pechvogel, dieser Carafa! Er hat ein enormes Talent und dabei — fortwährend Durchfälle!“

Bath

3. Nov. 2. Abonnement-Concert.
Ouv., Paris u. Heineauy, Glinet.
Reclat, u. Arie n. »L'Allegro.
ii Penseroso ed il Moderato
v. Haedel l'ges, v. Pl. n. Reiter
m. obl. Flöte, Herr Neuhof.
Violin-Concert v. Mendelssohn
(Herr Bargeisel, Arie n. »Semi-
ramis v. Bossini (Frl. Reiter)
Cmoll-Stuf. No. 5 v. Beethoven

5. Nov. Populäre Concerte für
Kammermusik gegeben v. Gebrr.
Schneider, Herzoglich Anhalt-
Bernb. Kammerquartett, unter-
Mitw. des Pianisten Herrn O.
Schmidt. Quart. in Dmoll v.
Schubert. Vell.-Concert vom
Lindner. Menuetto a 1. Desps.
große v. Ballot. Serenade vom
Haydn. Badst.-Quart. m. Pfeif-
v. R. Schumann.

5. Nov. 2. Abonnement-Concert
des Baseler Orchestervereins.
Mit. v. Frl. Amalie Kling
nat. Mit. v. Frl. Mendelsch.
Athias-Ouv. v. Mendels.
Arioso a. Paulus v. Mendels.
hoch. Manerisches Trauermelodie
v. Mozart. Arie a. Orpheus v.
Glink. Reigen seliger Geister
u. Furchtanz a. Orpheus v.
Glink. An die Leyer, Waldes-
gespräch. Wie bist du meines
Königth. Lieder v. F. Schubert.
R. Schumann u. J. Brahms.
Cdnr-Stat. v. Fr. Schubert.
Carlruhe.

23. Oct. 1. Kammermusiksoiree
unter Mitwirkg. d. Hofopern-
sängers Hrn. Haischer, Duet-
Quartett Op. 20, Nr. 4 v. Haydn,
"Tragödie" von Rabenstein,
"Blinde Kuh", "Die Spröde"
Brahms, (Hr. Hartleben), Fmoel-
Quartett Op. 35, Nr. 11 von
Beethoven.

Control

18. Oct. 1. A noname antenatede
d. kgl. Theatrorchesters. Ou-
verture „Barabbas“ v. Weber
arie „Herablos“ v. Händel
(Frl. El. Müller v. Oltmanns)
Pete-Concert m. Orch. in g-moll, v. F. Hiller, zum 1. Male
Herr Carl Heymann aus Coburg
Bair. Lied „Des Sängers Furcht“
v. H. Esser (Herr Busch), Chor-
Fantasie f. Pete v. Schubert
(Herr Heymann). Lieder mit
Pete. „Du bist die Rat“ v. Schu-
bert; „E. blinker Thau“ v.
v. A. Rubinstein; „Er ist ge-
kommen v. Kob.“ Franz (Frl.
Müller). Symphonie No. 3. in
C-moll von Spohr.

Cöln.

5. Novr. 2. Gährnisch-Concert
d. Concert-Gesellschaft, mit Leit-
d. Herrn Dr. F. Hiller. The-
odora, Oratorium v. Handel (m.
Orgel), u. verschiedn. Orch. v.
Hiller. Solisten: Frau Joachim
u. Berthl., Fr. Clemens aus
Cassel, Fr. Brennus von Cel-
ner Städtchen, Herr Peckert
u. Darmstadt, Herr Prof. Carl
Schneider, Orgel: der König!
Meinlich, Herr Franz Weiser.

Detmold.

20. Oct. 3. Abonnement-Concert.
Ouvert. Teil v. Hessni. Del.
Tänze. Charakterstück f. Viol.
comp. u. Orgelstr. von Horn.
Kammermusikn Schmidt (zum
1. Male). 9. Violon-Concert
v. Spier. Herr Bafelsteinstr.
Barthele. Don Quixote, mu-
sikalisches Charakterbild. Au-
mentke f. Orch. v. A. Rubin-
stein (zum 1. Male). Eroica.
Sinf. v. Beethoven.

Concert Review

Detmold.

27. Oct. 4. Abonnementsconcert
Euryclaud-Ouvert. v. Weber.
Le trille du diable. Sonate f.
Violine v. Tartini (Herr Bergg-
hoor). Adagio f. Horn v. Leo-
renz (Hr. Kammermusikus Cor-
des). „Friedensfeier“. Festouvert-
v. Reinecke. Slav. Nr. 2 in
Cdur v. R. Schumann.

30. Oct. 3. Aachememvetschitsi
Septelt. f. Volinoe, Britschea
Vell., Contrabaas, Clar., Fagott
u. Horn v. Beethoven. Uuy.
zum Drama „Rosenmund“ von
F. Schubert. Entracte u. Ballet-
Musik zu dems. Drama. Leo-
norenoveytsina v. Beethoven.

31. Ver. 5. Gewandhausconcert.
Ouvr. Michel Angeio von Gade.
Hymnus n. Pandora v. Bernh.
Scholz, zum 1. Mal (Hr. Gural).
Bedat-Concert f. Pte. v. Abel.
Hoven (Hr. Ant. Dreß aus d.
Frankfurt a. M.). Dreß aus d.
Niederrhein Holländer v. Wag.
ner (Frl. Orgelm. v. Hr. Gural).
Gmols-Stufe Nr. 4 v. Raff (2. u. 1.
Mal, mit Liedt. d. Comp.) Toc
cata f. Orgel in Dmol. v. J. S.
Bach, f. Pte. übertr. v. Carl.
Taubert (Hr. Urspruch). Lieder
mit Pte. (Frl. Orgelm.).

7. Nov. Erste Musikalische Akademie. Gedr.-Stift. No. 1 v. Beethoven. Enell-Clavierconcert Op. 11 v. Chopin (Hr. Kassner). Titania-Colonne (Hr. Assa v. Megen v. Thomas) Marie Schroder u. Sautters; F. Fritsch, f. Pfeif. u. Beethovens Nummer 7 v. Alben v. Liszt (Max Wörsch). Biondina m. Orch. v. Gonnoli. Mendelssohn m. Orch. v. Fuchslein (Frl. Schröder). Rhenl-Overture v. Wagner.

Medicine.

31. Oct. z. Abonnement-Concert mit Mittw. v. Frau Soltau u. Cessal, Leinweber-Qu. Nr. 5. Beethoven, Rohtsch. u. Arici v. Schumann. Pa. a. Don Juan v. Mozart (Frau Soltau), Rond. v. brilliant f. Pflg. v. Violon v. F. Schubert (die Hrn. Kirchner u. Concertmeister, Fleischer u. Arici Altre Jarcel den Hrn. Schimmer a. Elias von Mendelssohn (Frau Soltau), Canelli-Sonate f. Pflg. v. Beethoven (Hr. Kirchner), Qu. z. Schumann v. Schumann.

PARIS.
27. Oct. Concert populaire de Passy.
d'orchestre. Ouy. Oberon v. Weber
Ocheater-Suite v. Griind. Rô-
verio v. Schumann. Allegretto
scabio sans Op. 52 v. Mendel-
sohn. Sinf. in C-moll v. Beeth-
hoven.

23. Oct. Concert d. Oper Musik-
Pesth. akademie. Org. Dame Kobold
 v. Reizette. »Der Abend«
 v. Krokot. »Frühlingsschmerz«
 v. Mendelssohn. Schlaflied mit
 Orch. aus »Schneewittchen«
 v. Reinecke. 96. Psalm (f. Altst.)
 m. Orch. von P. Martini (Franz
 Knall). Chor »Das Mädchen
 der Fremde« v. Lindpaintner
 Chor »Zigeunerleben« v. Schu-
 mann, f. Kl. Orch. v. Graden-
 Fantasia f. Pffe. Chorn. Orch.
 v. Beechoven (Pffe.: Hr. Will-
 Deutsch).

24. Ver. 1. Abonnementconcert.
Rath-Sinf. v. Schumann. Con-
cert f. Pflö. in Gdur v. Beet-
hoven (Fry. Emma Brendels). Dia-
erste Walspurgisnacht v. Men-
delssohn.

Software

27. Oct. Concert des Gesangvereins mit. Loit. d. Ern. Cantor H. Franke, Dornroschen, Märchenlied v. L. Forst, componirt v. A. Tottmann.

29. Oct. 1. Abonnementskonzert
mit: Mitw., d. Herrn J. Steink-
hausen u. d. Säng- u. Lied-
kranz. Or., an Prinzessin Diet-
v. K. Erdmannsdorff (Zam. I
u. Male). Viol.-Konzert v. Beeth-
hoven (Herr Hofconcertmeister
Ed. Singer), Trüffels-Sonnen-
u. d. Frikhol's-Sage v. E. Tietzen
f. Soli, Solo-Quartett. Männer-
Chor u. Orch. v. Max Brod-
(Zam. I. Male).

15. Nov. Orgel-Concert, veranstalt.
v. d. Gesellschaft der Musik-
freunde, Loccal in Dmoll v.
S. Bach (Hr. A. Fischer, Or-
ganist a. Dresden), „Die Orgel“,
Geistl. v. Weilen (Hr. Leo
winzky, Concert v. Fr. Bach
(Hr. Fischer), „Die Allmacht
v. Schubert (Eren Will), Im
provisat. (Hr. Prof. Bruck-
ner, Adm-Sonate v. Mendels-
sohn (Hr. Fischer), Arie v.
Straubell, „Puschel v. Beel-
hoven (Hr. Walter), Kantate
u. Fuge über B. A. C. H. v. Liszt
(Hr. Fischer).

Ullman-Concert.

Der unvollendete Umbau der Centralhalle war nicht die alleinige Ursache, dass mein Concert in Leipzig nicht stattfand! Trotzdem ich im Gewandhaussaale nicht einmal meine Unkosten machen konnte, haben die Directoren 200 Thaler Miethe, also viermal soviel, als jeder andere Concertgeber und ich selbst bei den Patti-Concerten zahlte, verlangt, und versteht es sich von selbst, dass ich mich dieser Erpressung nicht fügen wollte.

Die Comité-Mitglieder sind ohne allen Zweifel achtungs- und ehrenwerthe Männer. Sie haben aber einen fürchterlichen Fehler: sie können mich nämlich nicht leiden.

Welchem Umstande ich dieses zu verdanken habe, ist mir unbekannt. Es müsste denn sein, dass unsere Principien so gänzlich verschieden sind. Dieses ist leider wahr. Ich trachte meine Concerte so interessant als möglich zu machen, während die des Gewandhauses grösstentheils monoton und langweilig sind. Es mag übrigens die Herren ärgern, dass bei mir in einem einzelnen Concerte mehr berühmte Künstler auftreten, als in einer ganzen Gewandhaus-Saison. Auch dürften meine Sängerinnen ihren jungen, noch Solfeggi singenden Sternen etwas schaden. Mit einem Worte, ich bin ein Mann des Fortschritts; die Gewandhausherren ziehen vor, auf dem abgetretenen Wege des alten Schlendrians zu wandeln. Da sie so ultra-conservativ sind, ist es zum Verwundern, dass sie den alten Ruf dieser einst so berühmten Concerte nicht besser zu conserviren wissen.

„Wir handeln nicht“, war die autokratische Antwort, als mein Stellvertreter 100 Thaler bot. Ich glaube, Sie irren sich, meine Herren, denn mir kommt es vor, als hätten Sie sehr unklug gehandelt.

B. Ullman.

Für Musikdirectoren.

Die Stelle eines Dirigenten des Cäcilienvereins zu Speyer (bayr. Rheinpfalz) ist neu zu besetzen. Ausser der Leitung der Vereinsconcerte ist damit die Abhaltung der Proben für Orchester und gemischten Chor verbunden und wird hauptsächlich auf Kenntniss im Clavierspiel und Gesang reflectirt. Zur Ertheilung von Musikunterricht, namentlich in den beiden letzten Fächern, ist in hiesiger Stadt Gelegenheit geboten. Der jährliche Gehalt beträgt 400 Gnliden. Wegen des Weitern wolle man sich an den Vorstand des Vereins, Regierungsrath Müller wenden, welcher auf schriftliche oder mündliche Anfragen nähere Aufschlüsse geben wird.

Doctor der Musik

kann in absentia erlangt werden von gebildeten Herren und Damen, namentlich Künstlern, Musikern, Professoren und Opernsängern. Unentgeltliche Auskunft auf frankirte Anfragen unter Adresse: **Medicus, 46 Königsstrasse, Jersey (England).**

Edward Schubert

New-York (23 Union Square) Philadelphia (610 Arch Street).

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel,**

Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum)

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Boccherini's sämmtliche 93 Quintette,
complet und elegant gebunden, sind zu verkaufen. Nähere Aus-
kunft ertheilt Herr **Henry Fuchs** in Offenbach.

Verlag von J. Schuberth & Comp.
in Leipzig und New-York.
Nova No. 5.

	<i>Fl.</i>	<i>Ng.</i>
Bonewitz, J. H. , Op. 37. Trio en ut mineur pour Piano, Violon et Violoncelle	1	20
Döring, C. H. , Op. 8. Fünfundzwanzig leichte und fortschreitende Studien zur Beförderung eines klaren und vollen Anschlages auf dem Pianoforte. Zweite, vom Verfasser durchgesehene Ausgabe. Heft 1. 17½ Ngr. Heft 2. 22½ Ngr. Heft 3. 15 Ngr.		
Kalliwoda, H. , Op. 2. Der fremde Buhle (The Mysterious Suitor). Lied für Sopran oder Tenor mit Pianoforte.	—	10
Korby, Fr. , Op. 3. Die Wasserrose. Gedicht von Geibel, in Musik gesetzt für eine Singstimme mit Pianoforte	—	7½
Krebs, C. , Op. 160. Rastlose Liebe. Solo-Quartett für 4 Männer- stimmen. Partitur und Stimmen.	—	15
Krug, D. , Op. 78. Repertoire populaire. Nr. 24. Rondino über Schlummer-Polka. Nr. 25. Die Wacht am Rhein von Wilhelm. Nr. 26. Hochzeitsmarsch à 4 ms. à 10 Ngr.		
Maylath , Op. 41. Paraphrase brillante sur l'air de l'Opera Faust pour Piano.	—	7½
Mollenhauer, Ed. , Der Prinzen-Lancer (Quadrille à la Cour) für Orchester	1	12½
— do. für Pianoforte	—	7½
Raff, Joach. , Op. 167. Vierte Symphonie in Gmoll für grosses Or- chester. Partitur netto	5	—
— do. Orchesterstimmen.	6	15
— do. Clavier-Auszug zu 4 Händen vom Componisten	3	—
Schuberth, Jul. , Kleines musikalisches Conversations-Lexicon f. Ton- künstler und Musikfreunde. 9. durch ein Ergänzungs-Heft vermehrte, bis gegen Ende 1872 fortgeführte Auflage. Geheftet à	1	—
— do. Gut geb. à	1	7½
— do. Pracht-Edition mit Portrait des Verfassers à	1	15
Schumann, Rob. , Op. 68. Jugend-Album. 43 kleine Clavierstücke, bearbeitet für Pianoforte und Flöte. Heft 4, 5, 6. à	—	20

Soeben erschien in meinem Verlage:

Concert-Ouverture

Edur

für Orchester

von **J. J. Abert.**

Partitur 2 Thlr. Orchesterstimmen 3½ Thlr. Clavierauszug
zu 4 Händen 1½ Thlr.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen.
Leipzig und Weimar, Octbr. 1872.

Robert Seitz,

Grossherzogl. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Neue Musikalien
im Verlage von
Robert Seitz in Leipzig und Weimar.

Abt, Franz, Op. 421. Drei Lieder für 1 Singstimme mit Begleitung des *Fl. Nr.*
Pianoforte

- | | | |
|--------------|---|------|
| No. 1. | Frühlingshoffnung von Scheller | — 9 |
| „ 2. | „Es braust der Herbstwind“, von Jukes | — 9 |
| „ 3. | „Schlaf ein, du holdes Kind“, von Jukes | — 9 |
| — — Op. 427. | Vier vierstimmige Männerchöre. Partitur und Stimmen | |
| No. 1. | „Still ruht der See“, von Pfeil | — 11 |
| „ 2. | „Abschied“, von Willatzen | — 9 |
| „ 3. | „Das treue Vaterauge wacht“, von Pfeil | — 18 |
| „ 4. | Nachwächter-Ruf von Francke | — 13 |

Erdmannsdörffer, Max, Ouverture zu „Prinzessin Ilse“. Clavier-
auszug zu 4 Händen von August Horn 1 25

Köhler, Louis, Op. 231. 24 leichte Übungsstücke für das Pianoforte
zu 4 Händen. Heft 1, 2, 3 — 25

Lachner, Franz, Op. 146. Requiem für Soli, Chor und Orchester.
Clavierauszug zu vier Händen von Leo Grill 3 —

Müller, Richard, Op. 27. Acht Kinderlieder für 1 Singstimme mit Be-
gleitung des Pianoforte. Heft 1, 2 à — 12½

Durch jede Buch- und Musikalienhandlung zu beziehen.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Vier Charakterstücke
für grosses Orchester
componirt von
Hans von Bülow.

Op. 23.

- No. 1. **Allegro risoluto.** Partitur 1 Thlr. Orchesterstimmen 2 Thlr.
Clavierauszug zu 4 Händen von August Horn. 22½ Ngr.
- No. 2. **Nocturno.** Partitur 1 Thlr. Orchesterstimmen 1½ Thlr.
Clavierauszug zu 4 Händen 22½ Sgr.
- No. 3. **Intermezzo guerriero.** Partitur 1 Thlr. Orchesterstimmen
2½ Thlr. Clavierauszug zu 4 Händen 22½ Sgr.
- No. 4. **Funerale.** Partitur 25 Sgr. Orchesterstimmen 2 Thlr. Cla-
vierauszug zu 4 Händen 20 Sgr.

Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen.

Leipzig u. Weimar, October 1872.

Robert Seitz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

BACH.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:
Grosse Passionsmusik **vier-**
händig, bearbeitet von
August Horn. Pr. 6½ Thlr.
Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Nova-Sendung No. 3
im Verlage von
Friedrich Hofmeister in Leipzig.

Dreszer, A. W. , Op. 8. Capriccio f. Pfte.	— 25
— Op. 9. O lass sie blüh'n. Lied f. S. u. T. mit Pfte.	— 22 1/2
Möller, Stephan , Op. 65. Sonate Nr. 3, Hmoll, einger. f. Pfte. zu 4 Händen v. Robert Wittmann	2 15
Henselt, Adolphe , Op. 2 No. 6. Si Oiseau j'étais, A toi je volerais! Etude. Arr. pour deux Pianos par l'Auteur	— 17 1/2
Lysberg, Ch. Bovy , Op. 19. Les Eglantines. Quatre Valses, arr. pour Piano seul par Robert Wittmann	— 17 1/2
— Op. 129. Faniaise-Polka pour Piano	— 20
— Op. 180. Valse Styrienne pour Piano	— 20
Merkel, Gustav , Op. 57. Hymne f. A. m. Orgel, Harmonium od. Pfte.	— 20
Ramann, Bruno , Op. 26. Sechs Lieder u. Gesänge f. eine Singst. m. Pfte.	1 —
Scholtz, Hermann , Op. 32. Sechs Characterstücke f. Pfte.	1 5
Schumann, Robert , Op. 105. Sonate in Amoll, bearb. f. Pfte. u. Vclle. v. Fr. Grützmacher	2 —
Tottmann, Albert , Op. 19. Christnacht, f. gem. Chor m, S.- od. T.-Solo u. Pfte. Part. 12 1/2 Ngr. Stimmen 5 Ngr.	— 17 1/2
Wittmann, Robert , Op. 46. Liederkranz. Kleine Phantasien f. Vcll. m. Pfte. No. 7—12. à 12 1/2 Ngr.	2 15
No. 7. Schubert. Ständchen (Horch, horch). No. 8. Mutterseelenallein. Volkslied. Beethoven, Neue Liebe, neues Leben. No. 9. Schubert, Als bei dem Kreuz Maria stand. Sah ein Knab' ein Röslein steh'n. No. 10. Und der Hans schleicht umher, Volkslied. No. 11. Schubert, das Fischermädchen. Auf dem Wasser zu singen. No. 12. Schumann. Stille Thränen.	
— Op. 49. Phantasie üb. ein Thema von Fr. Schneider f. Pfte. u. Clar. od. Viol.	1 5
— Op. 50. Barcarole f. Horn (od. Vla. od. Vcll.) u. Pfte.	— 20
Wolff, Hermann , Op. 11. Abendstimmen, f. 1 Singstimme m. Pfte.	— 17 1/2
Zopff, Hermann , Op. 32. Die Troubadours, f. 1 mittlere Stimme m. Pfte. (Concertges. No. 4.)	— 12 1/2

Für Männergesangsvereine!

In meinem Verlage erschien soeben und ist durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:

Brambach, C. Jos., Op. 26. Germanischer Siegesgesang (E. M. Arndt's „Hermann's Siegeslied“) für Männerchor mit Begleitung von Blechinstrumenten.

Preis: Partitur mit unterlegtem Clavierauszug 1 Thlr.
Chorstimmen. 16 Sgr.

In diesem Frühjahr erschienen:

Brambach, C. Jos., Op. 23. Am Rhein. Zwei Chöre für Männerstimmen mit Orchesterbegleitung, aus G. Kinkel's „Otto der Schütz“.

Preis: Partitur. 1 Thlr. 10 Sgr.

Clavierauszug. 25 Sgr.

Chorstimmen. 20 Sgr.

Orchesterstimmen (in Abschrift). 2 Thlr. 15 Ngr.

Bonn, im October 1872.

Gustav Cohen.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Ouverture
zu einem Trauerspiel
 (Romeo und Julia)
 für
grosses Orchester
 von
Wold. Bargiel.
 Op. 18.

Partitur Pr. 2 Thlr.

Orchesterstimmen Pr. 2 Thlr. 15 Ngr.

Clavierauszug zu 4 Händen vom Componisten 1 Thlr. 5 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In meinem Verlage erschien soeben:

Requiem
 für Soli, Chor und Orchester
 von **Franz Lachner.**
 Op. 146.
Clavierauszug zu 4 Händen
 von **Leo Grill.**
 Pr. 3 Thlr.

Früher erschien:

Dasselbe Werk in **Partitur** 7 Thlr.

Orchesterstimmen 7½ Thlr. netto.

Clavierauszug mit Text 3½ Thlr. — **Chorstimmen** à 17½ Ngr.
Solostimmen 20 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen:
 Leipzig und Weimar, October 1872.

Robert Seitz,

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (R. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Scuff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Inserationsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Künstlerfahrten.

Der Violoncellist Piatti machte seine erste Kunstreise in England gemeinschaftlich mit Molique. Sie waren beide sehr vergnügt am ersten Tage und hatten Abends im Gasthof ihre Zimmer nebeneinander. Piatti begann bereits sich in Morpheus Armen zu wiegen, als ein fortgesetztes „tapp, tapp“ ihn aufrüttelte. Sein Nachbar war's, nicht etwa Don Juan's Marmorgast beim Nachtmahle. Molique hielt sein Rauchsilindchen. Vergebens war der Hülfseruf seines Nachbarn. „Eher würde ich sterben als meine Pfeife aufgeben“, versicherte Molique, „wenn ich aber rauche, muß ich mir Bewegung machen“ und weiter ging es „tapp, tapp“ und die Dielen knarnten und um den Schlaf des armen Violoncellisten war's geschehen. — Eine zweite Reise machte Piatti mit Monsieur Sainton. Von diesem Violinisten war wegen Rauchens nichts zu fürchten, doch hatte er eine andere Leidenschaft: Dominospiel. Wo er jemand erwischen konnte, ließ er ihn nicht mehr los. Wohl hätte Piatti ruhig schlafen können, während Sainton und sein Opfer sich bekriegten, doch dem Ende jeden Spieles folgte ein Faustschlag auf den Tisch, mit dem nach Umständen wechselnden Ausruf begleitet: „Hol der Kufuf den Doppelsechser, immer trifft er mich!“ Dem geängstigten Piatti war zu Muth, als habe er selbst das Mißgeschick im Spiele veranlaßt — seine Ruhe war hin. — Eine dritte Reise folgte mit Ernst. Daß dieser nicht rauche oder Domino spiele auf die Art seiner Vorgänger, hatte der besorgte Violoncellist bereits ausgekundschaftet. Sie kehrten Abends in einem kleinen Gasthof eines Städtchens ein. Dort war nur noch ein Zimmer mit einem Bett frei. Darin machten sich's die beiden bequem. Ernst schlief zuerst; seiner Ruhe gewiß, folgte Piatti. Die Thurmuhre des Städtchens hatte just die Mitternacht verkündigt, als Piatti aus seinem Schlaf durch eine drohende, fürchterliche Stimme neben sich aufgeschreckt

wurde: „Stender! Verruchter!! Stüb!!!“ Zu Tode erschreckt birgt Piatti sein Haupt unter die Bettdecke. Ein Durcheinander von Verwünschungen, Flüchen, Klagen und Jammern folgte, bis endlich der Ton milder wurde. „Wie? — nun denn — ich vergebe dir.“ — Jetzt erst wagte Piatti sich aufzurichten. Ruhig lag sein Nachbar neben ihm, dem so eben ein Alp die Brust beklemmt hatte. Dieselbe Scene wiederholte sich jede Nacht — Piatti verzweifelte.

Jahre vergingen, bis der seiner Nachtruhe heimtlichlich beraubte Künstler wieder eine Reise unternahm, diesmal mit Sivori. Alles deutete auf ein ungeführtes Nachtlager. Beide Künstler waren getrennt, jeder in einem andern Stockwerk. Bebaglich streckt Piatti die Glieder aus und hat eben das Licht ausgelöscht, als er ganz deutlich ein Piden und Scharren vernahm. „Mäuse!“ ruft er entsetzt und springt aus dem Bett. „Eh! Eh!“ zischt er abwehrend — lauscht — doch das Geräusch dauert fort. Außer sich reißt Piatti am Gledenzug. Der Hausknecht erscheint. „Ihr habt Mäuse im Haus!“ donnert ihn der Künstler an. „Mäuse? Nie, mein Herr.“ — „Dann habt ihr Ratten.“ — „Nie eine Ratte gesehen, mein Herr.“ — „Ihr könnt doch keine Mosquitos haben?“ — Darüber konnte der Hausknecht keine Auskunft geben, aber er will den Kellner senden. Diesem erklärt er, der Herr oben in Nr. 6 verlange ein ihm ganz unbekanntes Gerieth — Mosquitos. Dem Kellner lag der Ruf des Hauses am Herzen. „Der Herr fragen nach Mosquitos? — Bedauere für den Augenblick, doch werden wir welche nächste Woche bekommen.“ — „Nächste Woche! Und ihr habt wirklich jetzt keine?“ — „Bedauere ernsthaft,“ stammelt entschuldigend der Kellner. — „Aber woher kommt dies Geräusch?“ Der Kellner sieht verwundert den Fragenden an — beide horchen. — Der Kellner gewinnt seine Fassung wieder. „Das wird gewiß der Herr in Nr. 7 sein, der sich auf seinem Sistrumente übt.“ — Es war in der That Sivori, der im Nachteskume ohne Licht in seinem Zimmer saß, die Violine in der Hand und die losgelassenen Saiten mit dem Bogen bearbeitend, das war so seine Art, sich Nachts zu üben. „Höre, Sivori!“ erklärte der zerknirschte Reisegefährte, „ich war in Spanien, wo die Serenos jede Stunde der Nacht ansagen; ich war in Holland, wo Leute dafür bezahlt sind, mit der Klapper nach Wunsch den Schlafenden zu wecken; ich schlief in Antwerpen, wo das Glockenspiel jede Stunde Variationen über den ‚Carneval‘, und jede halbe Stunde das Lied des Tambourmajor aus dem Caïb spielt. Du siehst, ich bin darauf abgerichtet, unter allen Umständen zu schlafen. Wenn es aber etwas giebt, was ich nicht überwinde und was im Stande ist, mir den Schlaf zu rauben, so sind es Mäuse oder Mosquitos; jedes Geräusch, das diesem gleicht, greift meine Nerven an. — Drum, im Namen der Freundschaft, unterlaß' solche Nachahmungen auf der Geige, oder wir müssen scheiden.“

Und sie schieben! Piatti aber wurde engagirt mit Hermann zu reisen. Bevor es jedoch dazu kam, nahm Piatti ein ernsthaftes Verhör mit ihm vor, ob er rauche, Domino spiele, ob er Nachts Violine spiele oder in Somnambulismus mache. Während dies Alles mit einem entschiedenen „Nein“ beantwortet wurde, durchzuckte plötzlich Piatti's Kopf eine Idee. „Haben Sie schon Souper genommen?“ fragt er den neuen Gefährten am ersten Abend. „Nein! doch ich werde dies gerne in Ihrer Gesellschaft thun.“ — Seit Piatti's ruhelosen Nächten war dieser gewohnt, vor dem Schlafengehen eine Tasse Thee zu sich zu nehmen, in der er eine „kleine Pille“ auflöste, eine ungesährliche Nachhilfe für schlaflose Märtyrer. Die beiden Künstler nahmen Souper und Thee und schliefen vortrefflich. Piatti hatte Mühe, seinen Gefährten des Morgens wach zu bringen. „Gut geschlafen?“ fragte er diesen. — „Wie eine Rage.“ — „Werden wir heut Abend wieder soupiren?“ — „Nichts lieber als dieses.“ — Beide schliefen diese zweite Nacht noch viel besser. „Gott! wie fest sich's in diesem Lande schläft,“ meinte Hermann. „Es ist der feuchte Nebel,“ sagte Piatti. — „Mir kommt manchmal vor, als schlief ich unnatürlich lang,“ äußerte

Hermann nach der sechsten Nacht. „Unfönn!“ schalt Piatti, „man schläft nie genug, lesen Sie, was Shakespeare über den Schlaf sagt.“

Als nun in Henri Wieniawski, der diese Erlebnisse mittheilt, ein neuer Gefährte aufrat, zog Piatti unwillkürlich die Frauen zusammen. „Was giebt's?“ fragte Wieniawski. — „Nichts! nur einige unangenehme Erinnerungen“ — und Piatti erzählte seine Leiden. „Habe keine Sorgen“, beruhigte ihn Wieniawski. „Ich rauche nur nach Tisch; ich spiele nur Domino, während ich rauche, und ich träume, ohne Lärm zu machen. Piatti athmete frei auf. Mit leichter Mühe kam ein Uebereinkommen zu Stande, daß Wieniawski alles vermeide Piatti's Nächte zu stören, wosfür sich dieser verbindlich machte, keine „kleinen Pillen“ in Wieniawski's Thee oder in was immer fñr ein Getränk beizumischen.

Beide lösten ihr Versprechen gewissenhaft und konnten sich gegenseitig am Schluß der Reise versichern, daß dies eine ihrer angenehmsten Künstlerfahrten gewesen sei.

Polnische Nationaltänze für das Pianoforte

von
Xaver Scharwenka.

Op. 9.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Wir waren neulich leider nicht in dem Falle, uns günstig über eine Composition des Herrn Scharwenka (eine Polonaise) ausprechen zu können. Desto erfreulicher ist es uns, ihm über sein uns heute vorliegendes Erzeugniß etwas Gutes sagen zu dürfen. Diese polnischen Nationaltänze — der Form und dem Charakter nach ausgeführtere Mazurka's, drei an der Zahl — sind frisch und pikant in der Erfindung, interessant und fein in der Detailausführung, und wollen vor allen Dingen nicht über sich hinaus, d. h. nicht mehr scheinen und bedeuten, als in ihnen steht. Ob nun in diesen Stücken — welche übrigens auch durch einen vortrefflichen, aber keineswegs leichten Clavierfak sich auszeichnen — der polnische Nationalcharakter haarscharf getroffen und beständig eingehalten ist, darüber hat Schreiber dieser Zeilen als Nicht-Sarmate kein Urtheil; übrigens ist ihm der ganze Umstand, bei den sonstigen Vorzügen der Sachen, auch ziemlich gleichgültig.

G. B.

„Das Lied wird That.“

Gebicht von Heinrich Stein, für Männerchor und Orchester

componirt von

Robert Schwaln.

Op. 7.

Verlag von Conrad Glaser in Schleusingen.

Eine durchaus achtungswerthe Composition, kräftig und frisch in der Erfindung und gewissenhaft in Anlage und Ausführung. Freilich liegt uns nur der Clavierauszug vor; aber er genügt zum Herauserkennen der beregten Eigenschaften, wie er auch eine Betheiligung des Orchesters darthut, welche die richtige Mitte zwischen dem bloß unterstützenden und dem selbstständigen Auftreten hält.

G. B.

Dur und Moll.

* Leipzig. Auch der Musikverein „Cuterpe“ hat dem Ereigniß der goldenen Hochzeitsfeier des sächsischen Königs-paares insofern Rechnung getragen, als er dem Programm seines am 12. Novbr. stattgehabten dritten Concertes die Jubel-Ouverture von Weber einverleibt hatte. Diese den Abend eröffnende Nummer wurde mit Präcision und Schwung excentriert, und zum Theil war dies auch der Fall bei den weiteren Orchester-schilden des Concerts: der Schumann'schen Bdur-Sinfonie und der Mozart'schen stimmungsvollen Dichtung „Les Preludes“. Letztem Stücke im Großen und Ganzen Geschmack abzugewinnen, ist uns beim besten Willen wiederum nicht möglich gewesen, wenn wir es im Allgemeinen auch — nächst dem „Lasse“ — für das am wenigsten ungenießbare der Mozart'schen symphonischen Producte zu halten geneigt sind. — Die übrigen Bestandtheile des Concerts waren vocaler Natur, und zwar in sofern, als der Dresdener Hofopernsänger Herr Zegele Recitativ („O herbe Fein“) und Arie („Ihr grünen Auren“) aus „Eusäme“ von Händel, dann die Schubert'schen Lieder „Der Wanderer“ und „Erstarrung“ (nebst noch einem Zugabe-Liede, dessen Verfasser uns aber unbekannt ist) sang. Die Bariton-Mittel dieses Herrn sind an sich schön und ausgiebig, so wie sein Vortrag befeuert und warm; jedoch ist seine Manier nicht vorwurfsfrei, und haben wir in dieser Beziehung zu rügen: erstens ein zu hörbares und angestrengtes Athemholen, zweitens ein öfteres und unnötiges Zudrücken des Tones, und drittens — als störendste Hauptsache — ein übertriebenes und darum geschmackloses Verwenden des Portaments. Wenn diese Mängel nicht schwerwiegend genug sind, der durfte mit dem reichen Beifall, der dem Sänger geworden, sich einverstanden erklären.

* Berlin, 10. Novbr. Die Ullman-Concerte sind unter steigendem Erfolge bei uns zu Ende gegangen. Beim dritten, dem besten, das am Montag den 4. Nov. stattfand, wurden nicht einmal mehr Abends an der Cassé Billets verkauft, da alle vorher längst vergriffen waren. Zu berichten ist etwa nur noch, daß in diesem letzten namentlich auch Frau de Meric-Labache glänzte und daß die Herren Josefky, de Swert und de Brope Weber's ziemlich dürftiges Trio für Piano, Flöte und Violoncello ausführten. — Die dritte Soirée des Joachim'schen Quartetts interessirte ganz besonders diesmal durch das Esdur-Quartett von Cernubini und das Quartett von Schubert, die beide hier nur selten, das erste nur durch die Florentiner, in gleich trefflicher Ausführung zu Gehör gebracht wurden. Die Sinfonie-Soiréen im Concerthaus unter Wülfers Leitung gewinnen immer mehr Leben und Anerkennung, ebenso durch die gute Wahl, wie durch die sehr lobenswerthe Ausführung der Musikstücke. So brachte das letzte am Sonnabend außer der aus Ouverture, Scherzo und Finale bestehenden Cdur-Sinfonie von Schumann, die Ouverture zu „Romeo und Julia“ von Schlettman, die schon bei ihrer ersten Aufführung vor mehreren Jahren durch die Königl. Capelle, sowohl durch den poetischen Inhalt, der in ihr niedergelegt ist, wie durch die styl- und geschmackvolle Gestaltung desselben sich zahlreiche Freunde erwark, die durch die erneuerte Aufführung gewiß vermehrt worden sind. — Bei unsrer Königl. Oper sind jetzt fast nur Versuche an der Tagesordnung, Primadonnen zu gewinnen. So gastirte neben der uns schon bekannten Fräulein von Bretfeld, gegenwärtig noch in Breslau, vom nächsten Jahre aber bei uns engagirt, Fräulein von Bogdani als Eusäme in „Figaro's Hochzeit“, doch mit nur geringem Erfolge. Ihre Erscheinung, wie ihre Stimme und Gesangsbildung sind immerhin anziehend und selbst anregend, doch nicht hinreichend bedeutend für unsre Verhältnisse. Fräulein von Bretfeld dagegen zeigte sich wieder als „Pagen“ im besten Lichte, so daß ich glaube, sie ist eine sehr gute Acquisition. Den „Basilie“ sang Herr Sachs, ein neuengagirtes Mitglied der Hofbühne, der gleichfalls ein guter Sänger zu werden verspricht. Es wäre wirklich ein Segen für unsre Oper, wenn es Herrn von Hülfsen gelänge, wieder ein Ensemble zusammen zu bringen, durch welches nur eine gute Oper zu gewinnen ist. Dann würde ich, wie mich Frau Lucca durch ihren Contractbruch zu innigem Danke verpflichtet hat, mich auch im äußersten Falle trösten, wenn Frau Wallinger mit ihren stark ausgeprägten Primadonnen-gefühlen nicht wieder zurückkehrte. „Primadonna“ und „gute Oper“ vertragen sich in der Regel nicht lange. Erwähnenswerth ist endlich noch die Aufführung von Haydn's „Jahreszeiten“ durch die Singakademie, die unter der Leitung des zweiten Dirigenten Blumner am Freitag stattfand und allgemein befriedigte; nur für die Partie des „Simon“ war ein besserer Vertreter zu wünschen; weder die Stimmittel noch die Gesangsbildung des Herrn Architekten Krüger reichen für sie aus. Vorzüglich war Frau Adler-Erlar als Hanna, kaum minder Herr Buchhändler Müller als Lucas.

* **Wien, 7. Nov.** Der Himmel droht nun bald für die Wiener voller Theater zu hängen. Zu den früher genannten Musentempeln kommt nun noch eine „internationale“ Bühne, die zur Zeit der Weltausstellung im Prater arbeiten soll. Dem bekannten Capellmeister Julius Sulzer, bisher im friedlichen Lande der Rumänen, wurde bereits die Concession erteilt, und es dürfen in dem Gebäude, das auf viertausend Personen berechnet ist, auch Volksdramen, Posen und Ballets ihr Wesen treiben. Selbst die spielfähigerliche Vorstadt Landstraße soll nicht vergessen werden; auch für diese Gegend hat sich ein Theaterbaulustiger gefunden. Hoffentlich hat der Mann viel Geld, denn er wird es dort brauchen können. Eine kleine Bühne mit dem stolzen Titel „Residenztheater“, wo die Eröffnung vor der Thüre steht, wartete den Betrieb gar nicht ab, schon vor der Eröffnung einen Plafondbrand in Scene zu setzen, der aber noch rechtzeitig gedämpft wurde. Die sogenannte „Komische Oper“, deren Titel, wie ein hiesiges Blatt passend bemerkt, besser in „Lyrische Oper“ umzutauschen wäre, scheint bereits Fleisch und Blut anzusetzen, denn alle Actiengesellschaften reiten schnell. Es werden auch schon Primadonnen gewonnen und abgesetzt, natürlich vorerst im Meinungsaustausch der Enthusiasten. An Vorschulen ist kein Mangel, denn zu den schon bestehenden hat sich nun auch eine „neue Theater-Akademie“ gebildet, an der sich die besten Mitglieder des Burgtheaters betheiligen. — Das Theater an der Wien scheint den mit so vielem Geräusch in Scene gesetzten „Korsar“ ganz fallen zu lassen. Ein wohlgerathenes Volksstück kam gerade zu rechter Zeit, ihn abzulösen, und nun stehen wieder die alten Bekannten, die Geroldsteinsche, Indigo &c. in Aussicht. Das Strampfertheater bereitet eine neue dreiactige Operette „Zavotte“ vor, die der Componist Emil Jonas selbst dirigiren wird. Mit seiner „Ente mit den drei Schnäbeln“, die hier gefiel, hat er sich die Bahn bereits erleichtert. Das Volks-theater in Rudolfsheim, im vielbesuchten Etablissement Särwenber, möchte es den Andern nun auch gleich thun. In aller Stille bringt es eine Operette nach der andern: Zaubergeige, Savoparden, Liebeszauber, Mannschaft an Bord, Flotte Burche, bieten zwischen den üblichen Volksstücken auch den Leuten „vor der Linie“ einen prädelnden Opern-Vergeschmack. — Von der Hesperoper ist wenig zu sagen; Gerichte, daß die Damen Gindele und Rabatinsky wieder eintreten, werden laut und wieder dementirt und das Altisten- und Coloraturfach wartet in Ruhe auf seine Wiederbesetzung. Als Gast auf Engagement trat Frau Julie Koch vom Theater an der Wien als Zerline und Nemchen auf. Von ihrem früheren Wirkungskreise bekannt, konnte man für den Erfolg nicht viel fehl gehen. Angenehmes Stimmchen, geschmackvoller Gesang, der hin und wieder der Regelung bedarf, gewandtes Spiel erwarben ihr eine gute Aufnahme. Mozart's „Weibertreue“ wurde bei sehr gut besuchtem Hause wiederholt; die „Meisterfänger“, seit Weg's Abschiedsabend (29. August) nicht gegeben, kamen Ende October zur Aufführung und fanden wie immer ein gedrängt volles und empfängliches Haus.

* **Dresden, 10. Nov.** Die augenblicklichen Festivitäten zur goldenen Hochzeit des sächsischen Königs-paares sind von mehrfachen musikalischen und anderen Vorkommnissen begleitet. Nieß hat zu dem programmäßigen Festspiel eine Overture und Krebs zur kirchlichen Feier eine Messe componirt. Beide haben den Albrechtsorden und Graf Platen den Titel Excellenz erhalten. Im engern Kreise vor den jetzt hier anwesenden Majestäten und hohen Herrschaften hat ferner ein Hofconcert stattgefunden. Zu anderweitigen Concertereignissen haben nur die Herren Kollfuß, Seelmann und Bittl ein Beitrag geliefert. Sie gaben ihre erste diesjährige Soirée, in welcher sie die Hüller'sche Serenade Op. 64, das erste Trio von Raff Op. 102 mitstammen spielten und Herr Kollfuß Beethoven's Sonate Op. 28 allein vortrug. Dem neuengagirten Musikdirector Herrn Ernst Schuch ist es gelungen, sich in kurzer Zeit die Achtung der Capelle zu erwerben, und daß nicht bloß seine Schlagfertigkeit und die Art seines äußern Vornehmens Ursache dieses Umstandes ist, davon überzeugten wir uns in der vorgestrigen Aufführung des „Rienzi“, welche Oper unter seiner Leitung neu einstudirt worden ist und wobei er Fähigkeiten entwickelt hat, welche über den bloßen Montinier und Taktschläger hinausgehen. — Es erübrigt uns noch mitzutheilen, daß dieser Tage die Entlassung der Frau Otto-Absleben ausgesprochen worden ist. Die Genannte hat in einer Reihe von 12 Jahren der Generaldirection mit ihrer stets bereiten Dienstfertigkeit manche Verlegenheit erspart und dem Publikum vielerlei Genuß bereitet. Sie war nicht bloß stets gut, sondern auch stets sicher. Niemals hatten die Capellmeister mit ihr Mühe und niemals hat sie gegen die Leiter des Instituts eine jener bekannten und üblichen Sänger-Chicanen und Nancillinen ausgeübt. Sie war im Augenblick die einzige wirklich musikalisch begabte und vorzüglich gebildete Sängerin inmitten ihrer zahlreichen talentlosen Kolleginnen. Hoffen wir, daß Fräulein Ehrhardt aus Graz einen entsprechenden Ersatz bieten wird.

* Paris, 10. Novbr. Das Repertoire der großen Oper war in der letzten Woche wieder einmal aus „Don Juan“, „Robert“, „Favorite“ nebst „Source“ zusammengekehrt. Heute ist der „Prophet“, morgen soll im „Faust“ der Tenor Brunet debutiren, und Freitag Villaret in der „Sibyl“ seine rentrée machen. Eine bevorstehende Reprise des „Freischütz“ soll mit folgender Besetzung der Hauptrollen erscheinen: Mlle. Devriès — „Agathe“, Mlle. Thibaut — „Aunuchen“, Sylva — „Mar“, Gailhard — „Caspar“, und als ein weiteres Reprise-Project hört man Halévy's „Reine de Chypre“ nennen, zu der indeß erst ganz neue Decorationen gemalt werden müssen, da die alten vor etwa zwölf Jahren beim Brande des Magazins in der Rue Richer zu Grunde gegangen sind. Unsre letzten Nachrichten von der großen Oper gehen für heute dahin, daß die schon oft verkündete Probe-Audition von Membre's „L'Esclave“ nun endlich vor sich gehen soll, und daß man sich der Hoffnung hingiebt, die Nilsson nach ihrer Rückkehr aus Rußland in einigen Vorstellungen genießen zu können. — Die Opéra comique hat sich in der letzten Woche mit dem „Pré aux Clercs“, „L'Ombre“ und „Noeues de Figaro“ beschäftigt; im Uebrigen ist von ihr weiter nichts zu sagen, als daß die Proben zu „Don César de Bazan“ ihrer Euthschaft zusteuern und diese Oper nun bald an's Licht treten wird. — In der italienischen Oper war gestern „Lucia“ mit der Albani in der Titelrolle; wie sie sich gemacht hat, haben wir noch nicht in Erfahrung bringen können. Außerdem brachten die Italiener in der vergangenen Woche „Aurezia“, die „Sonnambula“ und den „Ballo in maschera“. Einem Gerüchte zufolge soll neuerdings der Director der italienischen Oper, Herr Berger, die Bestimmung getroffen haben, daß von jetzt ab für die ersten Plätze und das Foyer der Salle Ventadour nur Damen und Herren in „full dress“ (wie die Engländer sagen) zugelassen werden sollen. Der Director will mit aller Gewalt die Tradition der italienischen Oper als elegantestes Rendez-vous der Pariser theaterbesuchenden Welt wieder aufleben lassen. — Bei der neulichen Preisvertheilung im Institut de France haben, nächst dem Prix de Rome, auch die Componisten Poise, Cadoux und George Pfeiffer Preise erhalten. — Das Wohlthätigkeitsconcert in der italienischen Oper (zum Besten der Eltsässer und Rothbringer), in dem u. A. auch die Grubelli-Wigier mitwirkten soll, ist nunmehr auf den 27. Nov. festgesetzt. — Im Concert populaire vom vorigen Sonntag war das einzig bemerkenswerthe Factum, daß das Eulphien-Ballet aus Berlioz's „Damnation de Faust“ wiederholt werden mußte.

* St. Petersburg, 3. Novbr. Die zweite Soirée für Kammermusik der russischen Musikgesellschaft, welche am 29. Oct. im Saale des Conservatoriums stattfand, brachte: Quartett C-moll von Rubinstein; Pianoforte-Quartett Adur Op. 26 von Brahms (Herr Krosch); und Quartett Es-dur von Beethoven, zu Gehör. Das eben genannte Quartett von Rubinstein gehört eben nicht zu den glücklichsten Inspirationen des sonst so reich begabten Componisten; das reizende Andante erwarb sich lebhaften Beifall. Auch das Quartett von Brahms bietet, neben wahrhaft Schönen, zu viel des Absonderlichen, und so ließ der letzte Satz fast; die Composition streift zu sehr in's Orchesterale über; Herr Krosch überwand die gebotenen Schwierigkeiten mit Fertigkeit, der wir nur mehr Wärme und feinere Schattirung in der Vortragsweise gewünscht hätten. Das herrliche Beethoven'sche Quartett rief nach jedem der Sätze einen wahren Beifallsturm hervor; dasselbe wurde aber auch, sowie die vorhergegangenen Compositionen, von den Herren Auer, Pischel, Weidmann und Dawidoff in großer Vollendung vorgetragen. Herr Auer ist, nach Wieniawski's Abgang, zum Solisten für das Ballet und die italienische Oper ernannt worden. — Die russische Musikgesellschaft giebt ihr erstes diesjähriges Orchester-Concert am 9. Novbr. im Saale des Adelsvereins; es werden fünf derselben, und zwar stets Sonnabend Abends stattfinden; es sollen, der vorläufigen Bekanntmachung gemäß, Compositionen von Beethoven, Schumann, Berlioz, Mendelssohn, Tchernini, Liszt, Wagner, Bizet, Tempy, und russische Compositionen von Dawidoff, Laroche und Salowjew zur Ausführung kommen. Dirigent ist Napráwnik. — In der italienischen Oper fährt Frau Christine Nilsson fort, das Publicum als „Ophelia“ im „Hamlet“ zu entzückensiren; sie hat diese Partie bis jetzt drei Mal gesungen; neben ihr feiert der ausgezeichnete Baritonist Egre. Corogni Triumphe, sowohl durch seine schöne Stimme, wie durch sein dramatisch-belebtes Spiel. In der nächsten Woche werden Beide in Gounod's „Faust“ auftreten; die erstere als „Margareta“ und der letztere als „Valentin“. Die beiden Capellmeister Besignani und Bosoni bemühen sich als tüchtige Dirigenten. In der vergangenen Woche sind außer „Marta“ nur Wiederholungen von „Trovatore“, „Robert“ und „Aida“ aufgeführt worden; im „Trovatore“ sang Egra. Gerucci die „Leonora“, da Frau Mallinger durch Unwohlsein zu singen verhindert war. Eine neue Sängerin für dramatische Partien, Egra. Miller, eine Polin, ist angekommen. In der nächsten Woche wird Egre. Corogni als „Zell“ auftreten.

* **Neues Theater.** Einem amerikanischen Blatte zufolge versucht M. Fichter, der berühmte englische Tragöde, einige völlig neue Experimente bei der Construction seines neuen Theaters in New-York. Die Bühne wird sich bis in das Centrum des Hauses hinein ausdehnen. Ihr Hintergrund wird die Form einer Viertelskuppel erhalten, die blau bemalt wird, um einen möglichst natürlichen Horizont darzustellen. Durch eine firemreiche Vorrichtung werden, wenn die Scene unter freiem Himmel spielt, über denselben Wolkenschatten vorüberziehen. Der Platz, der sonst das Orchester einzunehmen pflegt, wird mit wohlriechenden Blumen und einem Strom fließenden Wassers ausgefüllt werden. Die Capelle wird unterhalb der Bühne spielen, und sorgfältige akustische Vorkehrungen werden getroffen werden, damit man dieselbe deutlich hört, obwohl sie dem Auge völlig entzogen wird.

* In Baltimore schlug jüngst bei einem Unwetter der Blitz in das dortige Theater ein, während man dort gerade ein neues Drama einstudirte. Der elektrische Schlag traf die Kuppel des Gebäudes und zerstörte das Dach desselben. Von da pflanzte er sich durch die Gasleitung in das Innere fort und machte die Flammen aus den Röhren hervorsprützen, so daß der Saal plötzlich erleuchtet war. Eine Explosion erfolgte jedoch nicht. Hierauf brang der Strom durch eine Seitenthür nach der Straße hinaus. Mehrere Schauspieler wurden betäubt, einige leicht, andere schwer verletzt.

* Im Opernhause zu Berlin soll noch in dieser Saison Wagner's „Tristan und Isolde“ in Scene gehen.

* Im Strampfer-Theater zu Wien ist die Oper „Zavotte, oder das neue Aschenbrödel“ von dem französischen Componisten Emil Jonas zur ersten Aufführung gekommen und hat günstige Aufnahme gefunden.

* Im Theater an der Wien faub dieser Tage unter persönlicher Leitung des Componisten und zu dessen Benefiz die 60. Aufführung von „Indigo“ statt. Als Johann Strauß an das Dirigentenpult herantrat, begrüßten ihn, der nach seiner künstlerischen Sommertour zum ersten Male wieder dirigirte, langanhaltende Beifallsacclamationen aus dem bis auf die letzten Räume gefüllten Hause, welche sympathischen Kundgebungen sich im Laufe des Abends unzählige Male wiederholten. Jeder Actschluß brachte überdies dem beliebtesten Componisten einige Hervorrufe, der erste auch einen Vorbeerklang ein.

* In Bologna ging am 7. Nov. Wagner's „Tannhäuser“ in Scene. Die Ouvertüre erregte einen wahren Beifallsturm. Auch der erste und zweite Act wurden günstig aufgenommen. Dagegen wurde der dritte Act entschieden ausgezifcht. Die Ausfüh-
rung war vorzüglich.

* Im Theater Apollo zu Rom hat Ambr. Thomas' „Mignon“ einen nur zweifelhaften Erfolg gehabt, wie man sagt, aus Gründen einer schlechten Execution.

* Die deutsche Oper von Rotterdam war neulich im Haag und hat daselbst mit großem Erfolg den „Tannhäuser“ producirt.

* Die königl. Oper in Berlin brachte in einer am 5. Novbr. stattgehabten Aufführung von Mozart's „Figaro“ in der Person des gastirenden Fräulein von Bogdani (einer Schülerin Rogers in Paris) eine neue „Susanne“. Die Dame genigte jedoch nur bescheidenen Ansprüchen. Etwas besser — wenn auch noch lange nicht vorzüglich — gestalteten sich die Leistungen des Fräulein von Bretfeldt (ebenfalls gastirend) als „Page“ und der Frau von Woggenhuber als „Gräfin“. Ueber Fräulein von Bretfeldt speciell ist noch zu bemerken, daß sie zum zweiten Male gastspielend auftrat. Ihre erste, mit ziemlichem Wohlwollen aufgenommene Gastrolle war die „Margarethe“ in Gounod's „Faust“.

* Herr Behrens wird mit Schluß der Saison die königl. Bühne in Berlin verlassen und nach Braunschweig übersiedeln. Dagegen ist Fräulein von Bretfeldt auf drei Jahre für das Berliner Opernhaus engagirt worden.

* Fräulein Mila Röder setzt im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin ihr Gastspiel miti ungebrochenem Erfolg fort. Offenbach's „Blaubart“, „Fleurette, oder Trompeter und Nähterin“ und „Verlobung bei der Laterne“ waren die Tummelplätze ihrer neuesten Darbietungen.

* Die Sängerin Fräulein Philippine von Ebelsberg hat vor Kurzem auf dem Théâtre de la Monnaie zu Brüssel als „Fides“ in Meyerbeer's „Prophet“ große Triumphe gefeiert.

* Die musikalische Akademie zu München hat am Allerheiligentage unter Gesapellmeister Wüllner's Direction ein Concert mit folgendem Programm gegeben: Manfred-Ouverture von Schumann; Marsch von Jul. D. Grimm; Adur-Sinfonie von Beethoven; Clavier-Concert, componirt und vertragen von Herrn Scholz; Arie aus Mozart's „Titus“ und Lieder von Haydn und Beethoven, gesungen von Fräulein Weyssbeim. Letztere Sängerin namentlich erwarb sich vielen Beifall.

* Das zweite Abonnementsconcert des Breslauer Orchestervereins — am 4. Nov., dem Todestage Mendelssohn's — hatte folgendes Programm: Overture zu „Alfala“ und Arie für Alt aus „Paulus“ von Mendelssohn; Arie, Reigen seliger Geister und Furientanz aus „Orpheus“ von Gluck; Lieder von Brahms, Schubert und Schumann; Adur-Sinfonie von Schubert. Die Vocalsachen wurden von der Altistin Fräulein Amalie Kling executirt und hatte sich diese Dame einer äußerst günstigen Aufnahme zu erfreuen.

* Zu Eisenach in der St. Georgenkirche fand am 2. Novbr. eine Aufführung von Haydn's „Schöpfung“ zum Besten des in genannter Stadt zu errichtenden Denkmals für Joh. Seb. Bach statt. Herr Musikdirector Bureau leitete die Aufführung, welche a. S. sehr gut ausgefallen bezeichnet wird, und die Soli waren in den Händen des Fräulein Brauer aus Naumburg, des Herrn Engelhardt aus Meiningen und des Herrn Fröblich aus Zeitz.

* Zu dem am 24. Nov. in Wien stattfindenden Monstre-Concert des Vereins „Wiener Musterbund“ haben Frau Clara Schumann, die Herren Jos. Hellmesberger und Grün, sowie der Hofopernsänger Herr Krauß in Berücksichtigung des edlen Zweckes (Gründung einer Musiker-Kranken-Unterstützungsanstalt) ihre Mitwirkung zugesagt. Das Programm ist folgendes: Beethoven, Egmont-Inverture; Mendelssohn, Clavier-Concert in Gmoll (Frau Schumann); Max Bruch, Scene aus „Trithjof“ für Solo, Chor und Orchester; Berlioz, Rakoczy-Marsch aus „Faust's Verdammung“; Mozart, erster Satz aus dem Concert für Violine und Viola; R. Wagner, Kaisermarsch.

* Hans von Bülow's zweites Concert in Wien war ausschließlich der Muse Chopin's gewidmet, und als Hauptnummern figurirten jenes Componisten Sonate in Amoll und das Concert-Allegro Op. 46. Der Besuch des Concerts war ein zahlreicher und der Beifall, der den Vorträgen zu Theil wurde, ein rauschender.

* Zu Düsseldorf fand am 28. Oct. die erste der von dem Sopranisten Herrn Rabenberger unternommenen Kammermusik-Soiréen statt. Im Verein mit dem Violinisten Herrn Heckmann (früher in Leipzig, jetzt Concertmeister am Kölner Stadttheater) und dem Violoncellisten Herrn Grüters (ebenfalls Mitglied des Kölner Stadttheater-Orchesters) spielte Herr Rabenberger: Trio in C von Mozart, das Trio No. 1 in Gmoll Op. 102 von Raff und Rubinstein's drittes Trio in Bdur Op. 52 und erwarb sich nebst seinen Partnern reichen und verdienten Beifall. Außerdem wirkte in dieser Soirée die Sängerin Fräulein Thelma Friedländer aus Leipzig mit und zwar durch den Vortrag von Schumann'schen, Franz'schen, Bellmann'schen, Liszt'schen und Brahms'schen Liedern. Ihre Spenden fanden ebenfalls eine sehr günstige Entgegennahme. Dieser Soirée ging am 14. Oct. ein zu Düsseldorf von Herrn Rabenberger gegebenes und erfolgreiches Concert voraus, in dem er Sachen von Kiel, Beethoven, Mozart, Rubinstein, Mendelssohn, Raff und Liszt vortrug. Unterstützung gewährten ihm der schon genannte Herr Heckmann und der Tenorist vom Kölner Theater, Herr Diener, ersterer durch Sachen von Tartini, Vieuxtemps und Bazzini, letzterer durch Lieder von Schubert, Schumann und Marschner.

* Die Herren Blumenstengel, Hugo Müller und Wenzel in Braunschweig gedenken auch in dieser Saison wieder einen Cyclus von Quartettsoiréen zu veranstalten. An Stelle des früheren Violoncellisten Herrn Kimbmann, der am 1. Oct. nach Rußland abgegangen ist, hat sich Herr Theodor Müller bereit finden lassen, in das Quartett einzutreten. Es ist jedenfalls im höchsten Grade anzusehn, den allverehrten Meister, den Lehrer so vieler unserer bedeutendsten Violoncellisten, wieder, wenn auch in beschränktem Maße, vor dem Publicum zu sehen.

* Die symphonische Section der Gesellschaft „De Voorzorg“ zu Rotterdam giebt am 14. Nov. unter Bargiel's Direction ihr erstes Concert. Verkommen werden darin die Adur-Sinfonie von Beethoven (Nr. 2), die Dmoll-Sinfonie Alb. Dietrich und eine Overture von D. Haan.

* Unter der Regide des Sängers (Bassisten) A. de Gasparoni bereitet sich für Holland eine Concert-Tournee vor, an welcher folgende Kräfte participiren werden: die Sängertinnen Poch-Gasparoni und Singelee, der Tenor Erlantbi, der Bariton Fagotti, der Unternehmer selbst, der Violinist Vivien und der Brüsseler Conservatoriumsprofessor Mercier.

* Die Association des artistes musiciens zu Brüssel hat am 9. November ihr erstes Concert gegeben, unter Direction des Herrn Joseph Dupont und unter Mitwirkung des Fräulein von Ebelsberg. An Orchesterfachen kamen darin vor: Gounod's Esdur-Sinfonie, die Overture zu „Figaro“ von Mozart und der Kaisermarsch von Wagner.

* Die Herren Brassin, Bleuxtemps und Serbais zu Brüssel beabsichtigen im Cercle Artistique et Littéraire daselbst vier Kammermusik-Sessenen im Laufe des Winters zu veranstalten, deren erste am 23. Nov. stattfinden soll.

* Das erste Concert des Cercle artistique zu Antwerpen — am 19. Oct. — war ein vorzugsweise dem Männergesang gewidmetes und fand unter Theiligung von „Notte's Mannentoor“ aus Rotterdam statt. Chöre von Verhulst, Thooft, Hol, De Wiegk und Max Bruch kamen zur Vorführung. Ein anderer Antwerpener Verein, die „Gildebarben“, unter Direction des Herrn Storms stehend, hat am 20. Octbr. seine öffentlichen Productionen begonnen.

* Bei Gelegenheit des Wiederzusammentretens der französischen Nationalversammlung fand zu Versailles (im Salle des Réservoirs) ein von Herrn Berger, dem Director der Pariser italienischen Oper, arrangirtes Concert statt, in dem die hervorragendsten Kräfte der bewegten Bühne mitwirkten.

* Drei Werke des Componisten Alfred Holmes sind von Passdeloup zur Aufführung in den Concerts populaires zu Paris angenommen worden — zwei Sinfonien und die Overture zu der Oper „Ines de Castro.“

* Passdeloup, der Dirigent der Pariser Concerts populaires, wird mit seinem Orchester gegen Ende November ein Concert zu Reims geben, in dem der Pianist Theodor Ritter solistisch (durch den Vortrag eines Beethoven'schen Concertes) mitzuwirken bestimmt ist.

* Die Pianistin und Liszt'sche Schülerin Olga de Sanina ist zu Conzertzwecken in Paris angekommen.

* In Boston hatten bis zum 24. Oct. sechs Rubinsteine-Concerte stattgefunden, natürlich unter vielfachstem Beifall.

* In Cincinnati wird für den Mai des kommenden Jahres die Abhaltung eines großen Musikfestes projectirt, das eine ganze Woche dauern und Theodor Thomas zum Hauptdirigenten haben soll.

* Giuseppe Verdi, welcher bisher in Genua wohnte, ist nach Neapel gereist, wo er den Winter zuzubringen gedenkt. Für den Fall, daß die mit dem Meister angestimmten Verhandlungen wegen Uebernahme der vacanten Direction des dortigen „Istituto musicale“ zu einem befriedigenden Abschluß kämen, würde Verdi seinen ständigen Aufenthalt in Neapel nehmen.

* Am Conservatorium in Prag wurde Herr Friedrich Sanber als Professor für das Horn angestellt.

* In New-York hat sich auf Anregung von Theodor Thomas ein Wagnerverein gebildet. Der Verein beabsichtigt Patronatscheine zum Besuche der Bayreuther Aufführungen zu erwerben und dieselben unter seinen Mitgliedern zu verlosen, zugleich die Reisekosten zu decken. Der Mitgliedsbeitrag ist auf 25 Thaler fixirt.

* Der französische Minister der schönen Künste hat durch Gewährung eines Subsidiums die Publication einer Ausgabe von Händel's „Alexandrefest“ ermöglicht und neuerdings eine Anzahl von Exemplaren dieser Edition an verschiedene hervorragende Pariser Musiker und an Directoren von Gesangsvereinen in der Provinz geschenktweise übermacht. Nunmehr denkt der beregte Minister an eine ähnliche Edition von Händel's „Messias“.

* Achille Paganini, der Sohn des illustren Violinvirtuosen, hat von Parma, seinem gegenwärtigen Wohnsitze, aus ein Circular an die italienischen Musikbeleger gerichtet, in dem er ihnen eine Anzahl unedirter Werke seines Vaters anbietet.

* Die in der Oxford-street (London) gelegene elegante Oxford Music Hall, die vor mehreren Jahren schon ein Raub der Flammen geworden, ist kürzlich aufs neue gänzlich niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Tausend Pfd. St., ist jedoch durch Versicherung hinlänglich gedeckt.

* Die Herren Hofcapellmeister C. Krebs und Julius Riez in Dresden haben von Sr. Majestät dem König von Sachsen den Albrechtsorden erhalten.

* Zu Regensburg starb am 14. Octbr. der pensionirte Domcapellmeister (auch Dompräbende-Inspector) Joseph Schrems (geb. am 5. Oct. 1815).

* Zu Florenz starb am 28. Octbr. im Alter von 60 Jahren Carlo Fattori, Lehrer an der mit dem Pergolatheater verbundenen Chorgesangsschule.

* André Krager in Warschau, der Verfasser von vielen anmuthigen Compositionen und einer der Gründer der von 1833 bis 1846 in Warschau existirenden Gesellschaft für Musik und Gesang, ist gestorben.

* Monatschronik. October. Dieser Monat ist geworden für Viele zu einem „Weinmonat“, wenn auch nicht immer durch das süße Maß der Trauben, so doch durch das herbe der Thränen. Wie mögen geweint haben Frau Mallinger und ihr Impresario, weil die Barbaren an der Neva sich nicht wollen verlocken lassen zur „Mallinger-Treu“. Und wir wissen ja, daß der Trost, es geschehe dies aus Deutschenhaß, ein sehr schwacher ist, und daß viele Leute und Sängerinnen besser thäten, im Lande zu bleiben und sich redlich zu nähren. Freilich bei Frau Lucca ist das etwas Anderes: ihre „Mittel“ ziehen überall! O wie haben wir gelacht als wir lasen, schwarz auf weiß gedruckt lasen: Frau Lucca sei den Pautes zu anständig und zurückhaltend; gelacht, daß der ganze Ocean wackelte und die San-Juan-Frage erkaufte; unsere Lobber aber sangen laut im Chöre: „Komm wieder, für uns bist Du nie zu anständig und zurückhaltend“. Und wenn sie nun wieder kommen wird und sie wird die indianische Haul-Haul-Arie gelernt haben und singt sie vielleicht unter obligater Begleitung von Niemann und Wachtel, dann wird die neue Aera für die Oper wohl beginnen. — Seltsamer Weise wurde in diesem Monat ein starkes Wackeln der Intendanten bemerkbar. In Petersburg wie in Dresden und in München wirbelten sie; und der Berliner Intendant scheint die Maulwurfsarbeit der unterminirenden Geister nur durch „Tristan und Isolde“ unterbrechen zu wollen und zu können. In Berlin wie anderwärts ist die Primadonnennoth auch in diesem Monat nicht gehoben, dagegen haben sich einige achtbare Tenöre entpuppt: der württembergische Lieutenant Schott hat der Berliner Tenornoth bereits ein Ende gemacht und ist nicht nur ein guter Stradella, sondern sogar auch ein trefflicher Stephanus geworden. Hoffentlich geht auch Max Hübner hin und thut ein Gleiches. Bei der Fruchtbarkeit, welche sich im Wachsthum der Theater zeigt, thut es auch Noth, daß viele neue Sänger und Sängerinnen auferstehen. Wie sollen die neuen Theater in Wien und Oera, in Rom und anderswo bevölkert werden, wenn nicht auch neue Sänger ersehen, wenn im Gegentheil gar die alten unter die Productenhändler gehen, wie Herr Schilb? Am Ende bleibt dann nichts übrig, als die letzte Consequenz des Musikdrama's, bei welchem der Löwenantheil dem Orchester zugesprochen ist, zu ziehen und Sänger und Sängerinnen ganz heraus zu werfen und Musikdramen ohne Gesang aufzuführen! Ob der bewährte Erfinder des Musikdrama's, Ge. Heiligkeit Richard der Unschlähbare, wirklich, wie es heißt, den Dr. Puschmann zu Alserhöchsteinem Hausarzt zu ernennen geruhen, und ob der „Zukunftsphilologie“ oder der „Asterphilologie“ die Stelle als „Lustiger Rath“ ertheilt werden wird, ist in diesem Monat noch nicht entschieden worden. — Lustig geht's auch in Dresden zu; hier machen sie aus der Noth eine Tugend und aus zwei Acten „Prophet“ und einem Act „Freischütz“ ein „Pasticcio“, das dem Publicum mündet wie ein Alman-Concert. Es ist nur gut, daß diese Concerte überall rasch vorüber rauschen, denn sonst könnte der amerikanische Impresario seinen Schaden sich versehen. Die Kritik, die er einwirft, und die einheimischen Künstler, die er schädigt, würden ihm entschieden noch das Bad segnet haben. So aber ist er fort und hat seinen Reibbes gemacht, noch ehe man zur Bestimmung gekommen ist. — Nachdem übrigens die Concert-Institute nun alle ihre Winterarbeit aufgenommen haben, wird im nächsten Monat mehr zu verzeichnen sein, was geleistet und was geknabigt worden ist.

* **Novitäten der letzten Woche.** Triumphlied für achsstimmigen Chor und Orchester (Orgel ad libitum) von Johannes Brahms, Op. 55. Partitur, Stimmen und Clavierauszug. — Rain. Nach Byron's *Mysterium* frei bearbeitet von Theodor Heigel. Für Solostimmen, Chor und Orchester componirt von Max Renger. Partitur, Stimmen und Clavierauszug. — Sinfonie No. 4 in Gmoll für Orchester von Joachim Raff, Op. 167. Partitur, Stimmen und vierhändiger Clavierauszug. — Trio für Piano-forte, Violine und Violoncello von J. S. Bonewitz, Op. 37.

* Anton Rubinstein's viertes Clavier-Concert in Dmoll Op. 70, bisher nur in Einzelstimmen und auch mit Begleitung eines 3. Claviers erschienen, liegt uns nun auch in der Partitur mit Orchester (Leipzig, Bartholf Senff) vor, womit nicht nur den auf den Gesamteffect stuhenden Pianisten, sondern auch den Dirigenten ein guter Dienst erwiesen sein wird. Die Partitur ist in dem bekannten handlichen Chorformat erschienen und fast 145 Platten äußerst klaren Stils.

* *Nocturno* für das Violoncello mit Begleitung des Piano-forte und der Harfe oder des Piano-forte allein componirt von Wilhelm Fjehnhausen, Op. 6. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). Der eigentliche Gedanken-Inhalt dieses Stücks ist ein nur schwächlicher und blutiger und giebt von der Compositions-Begabung des Verfassers einen nicht gar vortheilhaften Begriff. Doch ist es äußerlich nicht ohne Geschick und Geschmack appetitirt, und kann bei seinem reichausgestatteten Begleitungs-Beimwerk und bei seiner durchaus instrumentenmäßig gehaltenen Principalstimme immerhin eine gewisse Wirkung machen, vorausgesetzt natürlich, daß es Ausführende in die Hand nehmen, welche ein Stück sozusagen „in Scene zu setzen“ wissen.

* Ein *Tanz-Poëm* für das Piano-forte zu vier Händen von Bruno Raman, Op. 22. Zwei Theile. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). Wir denken uns eine Art von pantomimischen Ballets als Programm zu diesen Stücken, aus welchen uns durchweg belebtes Leben entgegenweht. Der Componist spricht keine gewöhnliche Tonsprache, und sagt er auch nichts Bedeutendes darin, so weiß er doch recht viel Angenehmes zu sprechen. Zudem ist sein Stil und Claviersatz von fester und feiner Art, so daß man die vorliegenden beiden Hefte zu den distinguirteren Erscheinungen in der neueren vierhändigen Clavierliteratur zählen darf.

* Vier *Kindersstücke* (Marsch, Scherzo, Romane und Walzer) für das Piano-forte zu vier Händen componirt von Berthold Tours. (Leipzig, Breitkopf u. Härtel.) Der ganze Habitus dieser Stücke ist grade kein sehr kindlicher, oder wenigstens hat sie ihr Verfaßer auf musikalisch schon ziemlich ausgetragene Kinder berechnet. Im Uebrigen sind sie passabel und befriedigen Anforderungen, die an Gewähltheit der Erfindung nicht zu hohe Anforderungen machen.

* *Deux Morceaux de Salon pour Piano* par Henri Fissot, Op. 12. (Paris. J. Mays). Nr. 1 dieser Stücke heißt mit dem Specialtitel „Gondoliera“, Nr. 2 „Chanson Mauresque“, und beide stellen sich als der Berücksichtigung nicht unwerthe Producte dar, denn sie sind im Ganzen mit Geschick gemacht und enthalten im Einzelnen manches Spiritvolle und Pilante. In letzterer Beziehung dürfte, bei genauerer Abwägung, die „Gondoliera“, den Vorrang behaupten, wenn auch wiederum die „Chanson Mauresque“ kraft ihrer Figurirung eine brillantere Wirkung macht. Daß beide Pièces, wenn auch nicht grade große, doch feine Spieler verlangen, wollen wir beiläufig noch bemerken.

* *Impromptu pour Piano* par Louis Lüdecke, Op. 13. (Leipzig, Rob. Seitz). Ein nettes und fließendes, stellenweise auch sogar nicht uninteressantes Stück von kleinem Umfange, das aber einen namentlich im gebundenen Doppelgriff-Spiel gewandten und fertigen Spieler verlangt.

* *Abendstimmen.* Drei Gedichte von Sr. Majestät dem Könige von Schweden Carl XV., in Musik gesetzt für eine Singstimme mit Begleitung des Piano-forte von Hermann Wolff, Op. 14. (Leipzig, Friedr. Hofmeister). Der musikalische Verfaßer dieser Lieder hat sich Mühe gegeben, seine Texte stimmungsgemäß zu illustriren, und bringt es in dieser Beziehung auch zu einem recht leidlichen Apparat von Begleitungsfiguren und Harmonien. Neben diesen mehr äußerlichen Dingen nimmt sich der melodische Kern etwas mager und gezwungen aus und hat gewissermaßen den Anschein von Nebensächlichem, Nebenhergehendem.

Opernrepertoire.

Wien.

K. K. Hofopertheater.
11. Nov. Sardanapal, Ballet.
12. Nov. Troubadour v. Verdi.
13 u. 16. Nov. Abu Hassan von
Weber. Der häusliche Krieg v.
Schnabr.
14. Nov. Flier u. Flock, Ballet.
15. Nov. Prophet v. Meyerbeer.
17. Nov. Norma v. Bellini.
18. Nov. Lobengrin v. Wagner.

Berlin.

9. *K. Opershaus.*
10. Nov. Stradella v. Flotow.
11. Nov. Preitschütz v. Weber.
12. Nov. Modes v. Chernobil.
13. Nov. Prophet v. Meyerbeer.
14. Nov. Barmier v. Rossini.
15. Nov. Ellinor v. Ballo.
16. Nov. Robert v. Meyerbeer.
17. Nov. Zannetilde v. Mozart.

Frankfurt a. M.

2. Oct. Judin v. Halevy.

Paris.

4. Nov. Don Juan de Mozart.
 6. Nov. Robert le diable et Meyerbeer.
 8. Nov. Favorite de Donizetti.
 La Source, Ballet.
 10. Nov. Le Prophète de Meyerbeer.
 O P é r a c o m i q u e .
 6. Nov. Le Pré aux Clercs d'Herold.

hire.

8. Nov. L'Ombre de Pétow.
10. Nov. Les Noces de Figaro de
Mozart.

Théâtre italien

6. Nov. Lucrezia di Donizetti.
8. Nov. La Sonnambula di Bellini.
9. Nov. Un Ballo in maschera di Verdi.
10. Nov. Lucia v. Donizetti.

Ref:

Städtisches Theater.
1. Oct. Margarethe v. Gondod.
5. Oct. Zar u. Zimmermann v.
Lortzing.
9. u. 26. Oct. Tannhäuser v. R.
Wagner.
12. Oct. Don Juan v. Mozart.
13. u. 20. Oct. Faust v. Gondod.
18. u. 24. Oct. Nocturne von
Kreutzer.

St. Petersburg.

Grosses Theater.
 (Ital. Oper.)
 27. Oct Don Quixote Ballet.

Marien - Thøtø.

(Bairische Oper.)
27. Oct. Kossian und Lyndmilla
von Gluck.
48. Oct. Das Loeben für den Czern
v. Gluck.
30. Oct. Fra Diavolo v. Aubert.
1. Nov. Hulka v. Moniuszko.

Augsburg

6. Nov. 38, Concert z. Fotor des
25. Toleslages Nendelschönau
mit Mitwirk. v. Frl. v. Hart-
mann, Frl. Pöng, d. Ern. Max-
mann, sowie zahlreicher Or-
chesterkinder, Samml. Compo-
sit. v. Mendelssohn, Wagner,
samt i. gemeinsch. Chor. Traverser
marsch in A-moll für gr. Orch.
Cavallerie-Tenora, Pärtula (Hir-
sche), A. Concerrow, zur solb-
den Mahlsine, in Fdur. Concert-
art. f. Sopri. (Frl. v. Hartmann)
96. Psalm i. Foll. Chor u. Orch.
39.

Ваша честь,

8. Nov. 2. Abonnementconcert mit
Leit. d. Hr. Musikdr. Krauss
zur Gedächtnissfeier f. Mendels-
sohn. Choral a. Paulus. »Zu-
Mendelssohn's Gedächtniss v.
E. Rittershaus. Chora. Paulus
Viol.-Concert (Hr. Bargheer u.

References

5. Nov. 1. Privat-Concert zur Erinnerung an F. Mendelssohn Bartholdy, Sinf. Nr 3, Arnold v. Mendelssohn, Concert-Arriv. v. Mendelssohn, Fri. W. Gign. a. Portrecht, Concert f. Viol.

Carlisle.

4. Nov. 2. Anonymenconcert, d. Grosh. Hotorchesters. Jeon-renoveret, Nr. 3 v. Beethoven Amoll-Gconcert Vello v. Schumann (Hr. Cossmann), Arie a. Johann v. Paris von Solistinnen (Hr. Heuse), Nocturne Vello v. Chopin, Farsatelle f. Vello v. Cossmann (Hr. Cossmann), Lieder: Der Invalide v. Lindblad, Der Letzte Gernse v. Levi Wolin? v. Schnerre (Hr. Bauer), Cador-Sinf. m. Solistenges. v. Mozart.

t. 1. Concert d. all

alkereins unt. Zeit, das Horn
Musikdir. Tausch. Can-Qu
Op. 124 v. Beethoven. 3 geistl.
Lieder f. Altolo. Chor n. Or-
gel v. Mendelssohn. Altolo
Hr. Asmann a. Hannover. Or-
gel: Hr. Musikdir. Knapp a.

Helping

5. NOV. 2. Entersprechend v. W.
zu einem Theaterstück v. W.
Bergel. Aris (Fr.). Elisabeth
Keller a. Oldenburg. Asdur-
Concert f. Pte. (Fr.). Anna-
Bilke a. Leipzig. Adur-Sinf.
No. 4 v. Mendelssohn. Lieder
m. Pte. (Fr.). Müller. Solo-
stück f. Pte. (Fr.). Bilke).

October

8. Nov. 1. Abonnementkonzert d. d. Grösch. Hochtapsle. Arr. Eury-
anthe v. Weber. Arie d. Pige-
nle Hockzell v. Mozart. (Fl. v.
Gips n. d. Haag). Deutlungsz.
Loreley v. Ruch. Arie d. Se-
mimira v. Rossini (Fl. Gips).
Orr. Masserliger v. Gierbalt.
Inedert: Die Lebershume v. R.
Schumann. Führlingslied von
Mendelssohn (Fl. Gips). Daur-
Stuf v. Bachhron.

Bekanntmachung.

Die Säle des Cur- und Conversationshauses zu Wiesbaden bleiben für die Folge auch im Winter geöffnet. Künstler, welche während des Winters, und zwar vom 1. Januar 1873 ab, dahier Concerte für eigene Rechnung zu geben beabsichtigen, werden ersucht, sich thunlichst bald wegen der Bedingungen an die unterzeichnete Verwaltung zu wenden. Eben dahin sind etwaige Anerbietungen für Mitwirkung in den Künstler-Concerten während des Sommers zu richten.

Nur Künstler von anerkanntem Rufe wollen ihre Bedingungen mittheilen und werden eventuell bei Concerten für eigene Rechnung der Künstler, die Säle, Beleuchtung u. ohne Entschädigung an die Verwaltung, zur Verfügung gestellt.

Die kleineren Säle stehen zur Benutzung für Vorträge, Vorstellungen von Prestidigitateuren u. s. f. auf schriftliche Anfrage gleichfalls zur Verfügung.

Unbeantwortet bleibende Anfragen sind als abgelehnt zu betrachten.

Städtische Cur-Verwaltung zu Wiesbaden:

F. Henl, Cur-Commissär.

Vacant zum sofortigen Eintritt die Stelle eines **Oboisten** im städtischen Orchester zu Düsseldorf. Monatliches Gehalt 28 Thlr. Mit Zeugnissen versehene Meldungen wolle man richten an das dortige Oberbürgermeisteramt.

Edward Schuberth

New-York (23 Union Square) Philadelphia (610 Arch Street).

Sänger-Vereinen

empfehlte sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel**, Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum)

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.

Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Stand am 1. November 1872.

Versicherte	40,180 Personen.
Versicherungssumme	77,355,000 Thlr.
Einnahme an Prämien u. Zinsen seit 1. Januar	2,760,000 Thlr.
Bankfonds	19,080,000 Thlr.
Ausbezahlte Sterbefälle	26,275,000 Thlr.
An die Versicherten gewährte Dividende	10,600,000 Thlr.
Zehnjähriger Durchschnitt der Dividende der Versicherten	35,4 Proc.

Die Bank ist durch mehr als 1000 Agenturen in Deutschland vertreten, durch welche Antragsformulare zu Versicherungen und Erläuterungsschriften unentgeltlich verabreicht werden.

Boccherini's sämtliche 93 Quintette,
complet und elegant gebunden, sind zu verkaufen. Nähere Aus-
kunft ertheilt Herr **Henry Fuchs** in Offenbach.

In meinem Verlage erschien soeben:

Requiem
für Soli, Chor und Orchester
von **Franz Lachner.**

Op. 146.

Clavierauszug zu 4 Händen
von **Leo Grill.**
Pr. 3 Thlr.

Früher erschien:

Dasselbe Werk in Partitur 7 Thlr.

Orchesterstimmen $7\frac{1}{2}$ Thlr. netto.

Clavierauszug mit Text $3\frac{1}{2}$ Thlr. — Chorstimmen à $17\frac{1}{2}$ Ngr.
Solostimmen 20 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.
Leipzig und Weimar, October 1872.

Robert Seltz,
Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Neue Musikalien.

Förster, Jos., Reminiscences de l'opéra Faust pour Harmonium. 20 Ngr.

— — Allegretto de la sonate par J. C. Bach pour Harmonium. 10 Ngr.

— — Rondo par Ph. E. Bach pour Harmonium. 10 Ngr.

Löw, Jos., Op. 152. Melodienhain. Transcriptionen der beliebtesten Lieder u.
Opernarien für Pianoforte, ohne Octavenspannung und mit Fingersatz versehen.

No. 1. Lasse mich, Duett aus Faust v. Gounod. 10 Ngr.

No. 2. Auf Flügeln des Gesanges von Mendelssohn. 10 Ngr.

No. 3. Cavatine, aus Robert von Meyerbeer. 10 Ngr.

No. 4. Blümlein traut aus Faust von Gounod. 10 Ngr.

No. 5. O bitt euch liebe Vögelein, Lied von Gumbert. 10 Ngr.

No. 6. Brautlied aus Lohengrin von Wagner. 10 Ngr.

No. 7. Ach so fromm, Arie aus Martha v. Flotow. 10 Ngr.

No. 8. Dir Königin bin ich ergeben, Arie aus der Afrikanerin von Meyer-
beer. 10 Ngr.

No. 9. Keusche Göttin, Cavatine aus Norma von Bellini. 10 Ngr.

No. 10. Sonst spielt ich mit Scepter, aus Czar und Zimmermann von Lor-
tzing. 10 Ngr.

— — Reminiscences de l'opéra Prodaná nevěsta de F. Smetana pour Piano. 25 Ngr

Mandolinata, de Paladilha pour Piano arrangée par J. Padila. 10 Ngr.

Nesvera, J., Mazourka pour Piano. 5 Ngr.

Shubersky, E. Z., Op. 20. Missa Quatuor vocum eum organo. 1 Thlr.

— — Op. 21. 3. Missa Quatuor vocum. 1 Thlr.

Verlag von Em. Wetzler, Prag.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Suite in Ddur

(Ouverture, Air, Gavotte, Bourrée und Gigue)
für Orchester

componirt von

Joh. Seb. Bach.

Neue Ausgabe.

Für die Aufführungen im Gewandhause zu Leipzig genau
bezeichnet und herausgegeben von

Ferdinand David.

Die Clarinetten und die drei Trompeten aus den für die jetzigen Instrumente nicht ausführbaren Bach'schen Trompeten, für die Aufführungen im Gewandhause zu Leipzig arrangirt von

Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Partitur Pr. 1 Thlr.

Orchesterstimmen Pr. 1 Thlr. 15 Ngr.

Dasselbe Werk für **Pianoforte** und **Violine** übertragen
und zum Gebrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig mit
Vortragszeichen versehen von

Ferdinand David.

Pr. 1 Thlr.

Dasselbe Werk für **Pianoforte** zu **4 Händen** arrangirt
von

R. Kleinmichel.

Pr. 1 Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Beethoven's Symphonien

in leichtem Arrangement für das Pianoforte zu zwei Händen mit
Benutzung der Bearbeitungen von Kalkbrenner, Liszt u. A.

Roth cartonnirt. Preis 3 Thlr.

In diesem handlichen und wohlfeilen Bande erhalten die Clavierspieler sämtliche Symphonien Beethoven's in einem von Meisterhand gefertigten und doch leicht spielbaren Arrangement, welches sich gewiss schnell vor anderen zu allgemeinem Gebrauch empfehlen wird.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Concert-Ouverture

(Bdur)

für

Orchester

von

Ant. Rubinstein.

Op. 60.

Partitur Pr. 2 Thlr.

Orchesterstimmen Pr. 1 Thlr.

Clavierauszug zu 4 Händen von Aug. Horn. 1 Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Im Verlage von **Edm. Stoll** in Leipzig erschien soeben:

Bachmann, Elise, Op. 30. Die Macht der Musik. Ged. v. Ad. Böttcher, als Melodram mit Begl. des Piano. 15 Sgr.

Bauer, Charlotte, Op. 20. 5 Lieder f. 1 Singst. mit Pianof.-Begl. 15 Ngr.

— — Op. 24. 6 Clavierstücke, Nr. 1—5. à 5—7½ Sgr.

Czersky, A., Op. 52. Jesuiten-Marsch für Pianoforte. 10 Sgr.

Damm, Fr., Op. 5. Sechs kleine Charakterstücke für das Pianoforte. Heft 1—4 à 5—7½ Sgr.

— — Op. 54. Scherzo für Pianoforte. 15 Sgr.

— — Op. 61. Waldvögelein. Idylle f. Pianoforte. 10 Sgr.

Ehrlich, G., 3 Lieder für Sopr. od. Tenor m. Pianof. Nr. 1, 2, 3 à 5 Sgr.

Grossheim, Jul., Op. 17. 2 leichte Tanzrondinos f. d. Pianof. Heft 1, 2 à 7½ Sgr.

Renk, Peter, Op. 45. Zitherschule in 2 Lehrkursen. Theoret.-pract. Handbuch f. Lehrer u. zum Selbstunterricht. Cursus I. 1½ Thlr. Cursus II. 1½ Thlr.

Steyer, L., Pract. Schule für die 76tönige chrom. Harmonika. 20 Sgr.

Uhlig, C. F., 12 Tänze und Märsche für die Harmonika. 15 Sgr.

Soeben erschien in **B. Behr's** Buchhandlung in Berlin:

Richard Wagner.

Eine psychiatrische Studie von

Dr. Th. Puschmann.

Preis 12 Sgr. Gegen Einsendung von 13 Sgr. erfolgt die Zusendung franco.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Druck von **H. v. Andrä's** Nachfolger (**W. Dietrich**) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Scuff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Mengroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Aus den Leidensjahren eines deutschen Musikers.

Mitgetheilt von Ernst Pasqué.

Im Winter 1842 kam Conradin Kreutzer nach Paris. — Ich hatte den Componisten des „Nachtlagers“ im Sommer desselben Jahres in Elm kennen gelernt, wohin ich wegen der „Ziehung“ berufen worden war und ihm von dem außerordentlichen Erfolg, den sein „Nachtlager“ zur Zeit in Paris — angeführt durch die Schumann'sche Gesellschaft, Frau Schumann und die Herren Böck und Stritt — erlebt. Der Erfolg der deutschen Oper war in frischem Andenken und die Speculation hatte sich ihrer bereits bemächtigt. Bernard Lalle ließ durch Crevel de Charlemagne eine französische Uebersetzung anfertigen und fast an allen Schaufenstern der Musikalienhandlungen prangten Arrangements, Gesänge und besonders Chöre der „Nuit à Grenade“. Kreutzer beabsichtigte nichts weniger als eine Aufführung seiner Oper bei dem italienischen Theater durchzusetzen. Das Glück schien ihm günstig zu sein. Der damalige Director der italienischen Oper acceptirte das „Nachtlager“ für die kommende Saison und Kreutzer kehrte nun nach Deutschland zurück, um die italienische Uebersetzung, durch Rossi, wenn ich nicht irre, besorgen zu lassen, so wie auch noch einige Aenderungen mit der längst accreditirten Oper vorzunehmen. Im folgenden Herbst langte er denn auch mit der vervollständigten und italienisirten Partitur — sie enthielt unter Andern ein neues Duett zwischen Vasco und Gabriele — wieder in Paris an, die Aufführung seiner Oper als gewiß betrachtend, wie auch einen Erfolg, der ihm reichen Ersatz für all' seine Mühe und Kosten gewähren sollte. Doch wie täuschte der arme deutsche Musiker sich! — Die italienische Saison hatte begonnen. Rubini und Tambourini, die langjährigen und wirklichen Größen des Unternehmens, waren ausgeschieden und statt ihrer Salvi und

Donconi eingetreten. Die Debüts der beiden fanden in der Lucia statt, und ein nicht allzu großer Erfolg versetzte die Direction in Angst und Besorgniß. Zu gleicher Zeit stand eine neue Oper von Donizetti „Maria von Rohan“ in Aussicht. Kreuzer, der geschacht leidet mit den Proben beginnen zu können, ließ auf Hindernisse; die beiden Künstler mußten erst durch gute Rollen beim Publicum accreditirt und deshalb verschiedene Aeltere Opern einstudirt werden, so hieß es von Seiten der Direction und die Angelegenheit ruhte vor der Hand, schien endlich, zum größten Schreck Kreuzer's, ganz einschlafen zu wollen. Allerlei Versuche stellte er an, um sein Ziel zu erreichen. Briefe wurden geschickt, Besuche gemacht, bei Directoren, Sängern und Journalisten, kurz alle möglichen Hebel in Bewegung gesetzt, doch — ohne ein anderes Resultat, als daß die Rollen endlich vertheilt wurden — um von den Sängern nicht angesehen zu werden. Der arme Kreuzer wurde immer mißmüthiger, ängstlicher — andere Sorgen müßten hinzugekommen sein, um ihm das Leben vollends zu verbittern. Ich war damals fast täglich um ihn. Als aufgehender Sänger und Schüler des Conservatoriums war mir sein Umgang höchst werthvoll, und ich hatte den alten Herrn mit der Zeit lieb gewonnen wie einen Vater. Oft klagte er mir sein Leid, und es that mir im Herzen weh nicht helfen zu können. Ueberall, wo und wie ich nur konnte, stand ich ihm bei, und bei jedem derartigen Besuche war ich sein Begleiter, sein Dolmetscher. Der Director der Stasiener erklärte endlich, die Aufführung hinge nur von Donconi ab, dieser mache Schwierigkeiten. Sobald er sich aber bereit erklärte die Rolle des Jägers zu singen, würde die Oper gegeben werden. Das war doch etwas Bestimmtes. Jetzt hieß es dem italienischen Künstler zu Leibe zu gehen, und das geschah denn auch im wahren Sinne des Wortes. Eines Tages — es war im Januar und entsetzlich kalt — wanderten Kreuzer und ich nach der Wohnung Donconi's. Ein mürrischer Diener hieß uns in ein nichts weniger als freundliches Vorzimmer treten, welches noch dazu nicht geheizt war, und warten, denn sein Herr schlief noch. Nach stundenlangem Harten, wobei unsere Hauptunterhaltung im Zähneklappern bestand, wurde uns dann die Mittheilung, Signor Donconi habe Probe, könne uns jetzt unmöglich empfangen und bitte sich das Vergnügen für morgen aus. — Am andern Tage hatten wir denn auch richtig wieder dasselbe Vergnügen! Im kalten Vorzimmer des italienischen Sängers saß der alte deutsche Musiker, wartete und fro! Es war abscheulich — empörend! — Und wieder wurden wir abgewiesen und auf morgen vertröstet, denn der Herr hatte diesmal notwendige Briefe zu schreiben, oder ähnliche Geschäfte! Uebermals kehrten wir unverrichteter Sache heim, um Tags darauf uns zum dritten Male in dem häßlichen Vorzimmer einzufinden, zu warten und zu frieren. Zwar waren wir etwas später gekommen, doch Herr Donconi lag noch immer zu Bette, obgleich die Mittagsstunde nahe war. Doch diesmal war es nichts mit dem Abweisen. Ich faßte Kreuzer am Arme, zog ihn mit mir und hinter dem Diener drein, der uns denn, sehr gegen seinen Willen, den Weg nach dem Schlafgemache des großen — Sängers zeigte. In seinem Bette lag der kleine Italiener, sichtlich ungehalten über die unerwartete Störung, und vor ihm stand der alte Kreuzer — kein Stuhl wurde ihm angeboten, kein freundliches Wort hieß ihn willkommen! Stehend mußte der alte Mann durch mich sein Anliegen vorbringen, die hatten, geringschätzenden Worte anhören, die in barscher Weise erwidert wurden. Ein in einem deutschen, wenn ich nicht irre, in einem Frankfurter Blatte erschienener Artikel über Donconi und seine Intriguen gegen Kreuzer's Werk (von Börnslein geschrieben), schloßte er vor, um endlich mit klaren Worten zu erklären, daß er die Rolle nicht und unter keinen Umständen singen würde. Noch versuchte Kreuzer einige Bitten, doch Herr Donconi machte der Unterredung ein rasches Ende, indem er sich in seinem Bette herumdrehte und uns die seinem Gesichte entgegensetzte Seite seines Körpers zuwandte. Eine förmliche Wuth überkam mich über diese Frechheit des Italieners und ich konnte mich nicht enthalten, ihm auf ehrliches Deutsch ein paar Worte zuzurufen,

welche nicht in Alberti's Complimentirbuch zu finden sein dürften. Doch was konnte es helfen? Wir mußten es eben hinnehmen und — gehen! — Die Sache war zu Ende; was auch noch angefangen, versucht wurde, es half nichts! Ronconi wollte eben nicht in der Oper singen, der berühmte Artikel war nur ein Vorwand gewesen, um das Werk über Verb zu werfen. „Maria von Mohan“ wurde einstudirt und gegeben, und abermals um eine Hoffnung ärmer, eine Enttäuschung reicher, verließ Kreutzer Paris und lehrte nach Deutschland, nach Mainz zurück. — Noch etwa vier Jahre führte der arme schwergeprüfte Mann ein ruheloses Leben, mit seiner jüngsten Tochter Marie von einem Orte zum andern ziehend, immerfort arbeitend, immerfort hoffend und — nichts erreichend, bis er endlich 1848, fern von seinem Vaterlande, in fremder Erde, die letzte Ruhestätte fand! Die Nachricht seines Todes wurde damals kaum beachtet, sie ging unter in den Wirren und Wogen jener bewegten Zeit. Seine Lieder aber leben fort und an den sinnigen und schönen Weisen seines „Nachtlagers“ wird man sich noch erfreuen, wenn — von Herrn Ronconi nichts mehr übrig geblieben sein wird, als einige dürftige historische Notizen, die da melden werden, daß er einer der ersten Schreier gewesen, ein Vorläufer, dann wirklicher Repräsentant der Schule Verbi's des — Großen!

Kinder-Clavierschule.

Herausgegeben von

Eduard Hohde.

Verlag von C. F. Vieweg & Sohn in Breslau.

Anordnung und Ausführung dieser Kinder-Clavierschule sichern ihr die weiteste Verbreitung. Es ist zunächst als ein dankenswerther Fortschritt anzuerkennen, daß der Verfasser den Übungsstoff der älteren Schulen, der sich vorwiegend nur auf die Elemente des Clavierspiels beschränkte, erweitert, um schon auf dieser untersten Stufe die höhere Technik des modernen Clavierspiels vorzubereiten. Er begnügt sich nicht damit, dem Anfänger die Notenkenntniß und die elementaren Begriffe von Tact und Rhythmus beizubringen, sondern er läßt hier schon jene bedeutenden Hilfsmittel der modernen Technik: das Klappen der Hände, den stillen und lauten Wechsel, wie das Auslassen der Finger, und bereitet zugleich die mancherlei Vertragsarten der modernen Technik vor. Die Schule verfolgt demnach höhere Ziele, als bisher üblich. Dabei ist der Lehrgang des Verfassers nicht nur praktisch, sondern auch so, daß das Interesse des Schülers nicht ermildet. Es ist ja nicht zu leugnen, daß die rein technischen Studien nicht nur leicht das Interesse, sondern auch den Sinn für Musik schädigen. Dem sucht Herr Hohde dadurch zu begegnen, daß er auch die technischen Studien meistens in mehr melodischen Übungen einführt und durch zahlreiche, dem ganzen Lehrgange eingefügte kleine Stücke die Lust am Ueben fortwährend belebt. Sobald der Schüler einen Schritt in der Technik vorgerückt ist, giebt ihm ein Volksliedchen oder ein anderes entsprechendes Tonstück Gelegenheit, dies zu zeigen, und so bleibt das Interesse fortwährend erhalten. Die neue Clavierschule sei demnach den Lehrern bestens empfohlen, zumal sie auch brillant ausgestattet ist.

August Reizmann.

Siebentes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 14. November 1872.

Erster Theil: Sereuade für Orchester in vier Canons von S. Jadasohn. (Neu, Manuscript, unter Leitung des Componisten) — Arioso aus „Kain“ von Max Jenger, gesungen von Herrn Carl Hill, Großherzog. Mecklenburg. Kammerfänger. — Concert für das Pianoforte (Nr. 2, Emoll), componirt und vorgetragen von Herrn Capellmeister E. Reinecke. (Neu, Manuscript). — Dichterliebe. Ein Liebercyclus von Robert Schumann, gesungen von Herrn Carl Hill. — Zweiter Theil: Symphonie (No. 2, Ddur) von L. van Beethoven.

Wie es scheint, hat Herr Jadasohn die Cultur des Canons zu seiner compositorischen Specialität gemacht und seine besten Arbeiten liegen innerhalb der Domäne jener Kunstform, welche die bewußteste und freiwilligste Selbstbeschränkung, die geizigste Dressur des musikalischen Verstandes zum Stempel hat. Daß er sich mit seinen so gearteten Bestrebungen mehr an die professionelle Musikerminorität, als an die dilettirende und nichtdilettirende Laienmajorität wendet, ist natürlich, und folglich hat er auch von der letztern weniger Dank zu erwarten, als von der erstern. Hat er sich diese Umstände recht klar gemacht, so wird ihn auch die nur kühle Entgegnung, welche sein neuestes canonicches Product am sechsten Gewandhausabend gefunden, nicht gar zu tief schmerzen, und wird er sich mit dem Bewußtsein trösten, wenigstens den Fachleuten genug gethan zu haben, welche seine Arbeit nicht anders als eine äußerst tüchtige, bei allem canonicchen Eingeschnürtsein doch das Mögliche an freier Beweglichkeit leistende bezeichnen können. Uns speciell sollte es freuen, wenn Herr Jadasohn durch diesen kleinen Echee sich von seiner etwas zu ausgesprochenen Vorliebe für den Canon curiren lassen möchte, und wenn er namentlich von dem „Canon als Selbstzweck“ eine weniger günstige Meinung zu hegen sich bestimmen lassen könnte.

Die zweite Novität des Abends — Herrn Capellmeister Reinecke's Concert — wurde bestens acceptirt. Es ist dies eine Hervorbringung des genannten Componisten, welche Da Capo al Fine interessiert und wieder die gewohnten Feinheiten und Distinguirtheiten seiner Feder in reicher Fülle spendet, dabei auch als Clavierstück speciell sehr dankbar und wirkungsvoll ist. Von den drei Sätzen, aus denen das Concert besteht, war uns der zweite — das Andante — in seiner Totalität die Quelle des reinsten und ungetrübtesten Genusses; wenigstens wirkte er beim erstmaligen Hören auf uns am spontansten. Daß Herr Reinecke sein Werk mit Meister- und Musterhaftigkeit executirte, braucht wohl nicht erst bezeugt zu werden.

Herr Hill gab in dem Jenger'schen Arioso — einem stimmungsvollen, warm empfundenen und erfundenen Stücke — und in den Schumann'schen Liedern wahrhaft entzückende und erhebende Leistungen. Man darf dreist behaupten, daß man kaum mit mehr Abel, Verständnißinnig- und Sinnigkeit singen hören kann (vornehmlich Lieder), als von Herrn Hill. Bei dem „Liederkreis“ speciell wollen und dürfen wir auch die wundervolle Art und Weise, in der Herr Capellmeister Reinecke das Clavier-Accompagnement besorgte, nicht unerwähnt lassen.

Die Beethoven'sche Sinfonie ging ganz superb.

E. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Dienstag den 29. October: Suite für Pianoforte von J. Raff, Op. 72, Emoll. (Preludio und Fuga.) — Präludium und Fuge für das Pianoforte von F. Mendelssohn-Bartholby, Op. 35, Nr. 1, Emoll. — Sonate für Pianoforte und Violine von L. van Beethoven, Op. 12, Nr. 1, Adur. — a. Arie (Du deine Hände befehl' ich meinen Geist) aus der Cantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ von J. S. Bach. b. Arie (Dignare, o Domine) aus dem Vettlinger Te Deum von G. F. Händel. (Alt.) — Courante und Fuga für Clavier von Domenico Scarlatti, Emoll. — („Achtzehn ausgewählte Clavierstücke von D. S.,“ bearbeitet und herausgegeben von Hans von Bülow“, Nr. 8 und 9.) — Sonate für Pianoforte und Violine von L. van Beethoven, Op. 12, Nr. 2, Adur.

* Hamburg, 10. Nov. Der Beginn der philharmonischen Concerte, gewöhnlich in den Anfang dieses Monats fallend und auch für Vorgesagte angesetzt, mußte diesmal plötzlich sistirt werden. Zu Grunde lag dieser Störung die Weigerung des bei weitem größten Theils der Orchestermitglieder, mit den Uebrigen zu spielen, weil letztere nicht der seit Kurzem gegründeten Musikersvereinigung angehörten und hence durch das Spielen mit Nichtvereinsmitgliedern ihren Statuten untreu werden müßten. Wie wir hören, soll sich dieser Verein wie z. B. auch in Berlin constituiert haben, um namentlich die finanziellen Verhältnisse der Orchestermusiker zu heben und sicherer zu stellen, und nach dieser Seite ihren Zweck schon vollkommen erreicht haben. Daß man aber Musiker, die auf einer höhern Rangstufe sich befinden, deren künstlerische Stellung unabhängig und mit den Interessen dieser Vereinigung gar nichts gemein hat, zum Beitritt zwingen will, um mit ihnen spielen zu dürfen, schmeckt doch allzu sehr nach mittelalterlichem Kunstwesen. Die daraus für die Zukunft entstehenden unerquicklichsten und verwickeltesten Konsequenzen sind als unausbleiblich anzusehen, wenn das Statut für solche Fälle, wie der hier vorliegende, keiner Aenderung unterzogen wird. Insofern wären aber die Hindernisse beseitigt, als die Musiker sich noch für diesen Winter contractlich verpflichtet hatten, in den philharmonischen Concerten mitzuwirken. Am Mittwoch concertirte ein schwedisches Damenquartett, bestehend aus den Damen Wibeberg, Pettersen, Åberg und Söderlund vom Conservatorium in Stockholm. Vier frische, schöne Stimmen, unter denen die der Sopranistin und Contraltistin sich besonders auszeichneten, haben hier ein Ensemble erreicht, wie es vollkommener kaum gedacht werden kann und das, gehoben durch eine ursprüngliche, echt musikalische Vortragweise, sich eines bedeutenden Erfolges zu erfreuen hatte, welcher seinen Ausdruck in den schmeichelhaftesten Beifallsbezeugungen fand. Unterstützt wurden die Damen durch die Herren Heine, Oberdörffer und Gowa. — Bilse zeigt für heute sein Abschiedsconcert an, nachdem er noch in der letzten Woche durch Veranstaltung eines Beethoven- und Mendelssohn-Abends, durch Verführung von Beethoven's „Eroica“ und Schumann's Baur-Sonnie das Interesse für seine Concerte gesteigert hatte.

* Braunschweig, 5. Novbr. Unsere Oper ist in der letzten Zeit von mancherlei ungünstigen Schicksalsschlägen heimgesucht worden und hat sich unter Anderm ein Vierteljahr lang ohne Coloratursängerin behelfen müssen. Frau Eggeling genießt jetzt Mutterfreuden und deshalb genießen wir erst seit 8 Tagen wieder die Freude, sie singen zu hören, und zwar war es im „Troubadour“, in dem die Sängerin als Leonore alle Verzüge sowohl als die Mängel, die der Sängerin vorher eigen gewesen, entfaltete. Fräulein Scheuerlein müssen wir das Lob spenden, daß sie sich recht tüchtig heraus gemacht hat und erhebliche Fortschritte zeigt, so daß die Sängerin stets mit gutem Erfolg auf der Bühne erscheint. Ein Gleiches können wir allerdings nicht von Fräulein Müller, unserer Opernsoubrette, behaupten, denn bei einer nur bis zu einem gewissen Grad fertigen Sängerin ist Stillstand auch Rückschritt, und einen Fortschritt können wir hier weder in reiner Intonation noch in der Biegsamkeit der immer dünner werdenden Stimme erkennen. Unsere Altistin Fräulein Reiß hat durch Ausfallen der großen Oper in der letzten Zeit auch nicht an Ueberbürdung mit Beschäftigung gelitten. Im Herrenpersonal unserer Oper bereiten sich große Veränderungen vor. Herr Decarli ist bereits nach Dresden abgegangen und sein eigentlicher Nachfolger Herr Behrens aus Berlin kann das Engagement erst im nächsten Herbst antreten. Zur Ausfüllung dieses Interimisticums haben hier in der letzten Zeit einige unbekannte Größen, zuletzt Herr Masalsky, auf Engagement gastirt, ohne jedoch das Absolutorium zu erlangen. Man hat nun das Aufstufsmittel getroffen, daß Herr Decarli und Herr Behrens abwechselnd hier bis zum Eintritt des Letzteren gastiren sollen. Dies Experiment ist jedoch um so bedenklicher, als wir in Herrn Rippé als

zweitem Bassisten keinen vollgiltigen Ersatz für den nach Schwerin in erstes Fach übergegangenen Herrn Dreves erhalten haben. Herr Dreves war für unsere Bühne eine so überaus brauchbare Kraft, daß es ganz unbegreiflich scheint, wie man ihn hat gehen lassen können, weil er eine Erhöhung seiner Gage auf 800 Thlr. verlangte. Ähnliche Motive sollen der Nichterneuerung des Contractes des Herrn Wolters (Heldentenor) zu Grunde gelegen haben. An seine Stelle tritt mit 1. Mai nächsten Jahres Herr Schütter, z. B. in Schwerin. Eine tüchtige Kraft besitzt unsere Oper indessen an Herrn Lieb (hoher Bass), und auch Herrn Jäger (zweiter Tenor) würden wir dahin rechnen, wenn sich dieser Sängergesänger seiner Manierlichkeiten entäußern wollte. Weniger paßt Herr Krenn (Spieltenor) in's Ensemble, sowie Herr Lehmann (Bariton), der einen um so schwierigeren Stand hat, als er in den Herren Weiß und Brandes sehr tüchtige Vorgänger hatte. Werken wir noch ein Streiflicht auf den Chor, so kann uns die Habenseinigkeit desselben nicht verborgen bleiben. Die Reihen, und besonders die männlichen, lichten sich immer mehr, und von einer Ergänzung durch jüngere Kräfte ist keine Spur zu finden. Zwar ist der Chor gut geschult, aber Klang sitzt in den guten alten Kehlen nicht mehr, und wenn sie auch noch so sehr schreien. Das Orchester leistet, wenn es bei guter Laune ist — und das ist es leider nicht immer — recht Tüchtiges, wird aber dem Ballet zu Liebe manchmal gezwungen, gegen sein eigenes Fleisch zu wüthen, wie z. B. kürzlich im Wintermärchen. Zwischen die niedliche Floten-ische Musik pläzt auf einmal ein Militärmarsch modernsten Genre's mit Panken und Trompeten, der die fleischfarbenen Tricots in Bewegung bringen muß.

* St. Petersburg, 10. Nov. Das Programm der dritten Soirée für Kammermusik der russischen Musikgesellschaft am 5. Nov. im Saale des Conservatoriums brachte Quartett in Emoll Op. 44 von Mendelssohn; Quartett in Ddur (Manuscript) von Tschaiwsky; Quintett Op. 163 von Schubert, in großer Vollendung durch die Herren Muer, Fickel, Weidmann, Dawidoff und Fischer, zur Ausführung. Das Quartett von Tschaiwsky enthält neben interessanten Einzelheiten Absonderliches, welches bei einmaligem Hören wenigstens zu keinem ungetrübten Genuße führt; das Scherzo hat den ungewöhnlichen Fehler, daß es gegen den Schluß hin zu schnell und unvorbereitet plötzlich abbricht; im letzten Satze erscheinen die Stimmen in den Passagen zu nahe an-, in- und durcheinander geführt, welches geradezu schlecht klingt. Uebrigens sind Bestrebungen in dieser Compositionsart jedenfalls um so löblicher, je seltener sie sind, und der Direction gebührt stets dankbare Anerkennung, dieselben zu so vortheilhafter Ausführung zu bringen. Frau Nilsson trat am 6. Nov. vier zum ersten Male in der Partie der Margaretha im Goethe's „Faust“ auf und zwar wiederum mit außerordentlichem Success; die berühmte Sängerin weicht in Auffassung und Gestaltung, sowohl in gesanglicher wie in dramatischer Hinsicht, in mancher Beziehung von ihren Vorgängerinnen, der Barbot, Uccia und Patti, wesentlich ab, und verleiht der ganzen Darstellung einen eigenen poetischen Duft; die Künstlerin wurde durch Blumenbouquets und unzählige Hervorrufe gefeiert. Cotogni als Valentin, theilte mit Frau Nilsson die Ehrenbezeugungen des Abends. Bei der Wiederholung der Oper am 8. Nov. erwartete sich Egre. Everard als Mephistopheles gleichfalls rauschenden Beifall; sein Vorgänger in dieser Partie, bei Gelegenheit der ersten Aufführung der Oper, am 6. Nov., Egre. Wikal, obgleich im Besitze einer schönen Stimme und dramatischer Begabung, ließ namentlich im Vortrage der so effectvollen Serenade viel zu wünschen übrig. — Am 7. Nov. bei der Wiederholung des „Elixir d'amore“ wurde Frau Wallinger, diesmal sichtlich vortrefflich disponirt, durch lebhaften Beifall und wiederholten Hervorruf ausgezeichnet. — Bei der Wiederholung des „Faust“ am 8. Nov. enthusiastisierte Frau Nilsson abermals ihr Auditorium zu endlosen rauschenden Beifallsbezeugungen, sowohl durch virtuose Ausführung des gesanglichen Parts, wie durch ihre durchweg fein-manancirte, poetisch-eigenthümliche Auffassung der Rolle der Margarethe. Unter Bolet's Leitung ging die Oper im Ganzen genommen recht gut, doch vermisten wir die feineren Schattirungen im Orchester und die Chöre sangen oft unrein. Die nächste neue Rolle der Nilsson wird die Desdemona im „Othello“ sein. Stéreff's hinterlassene Oper „Die Nacht des Bösen“ ging im Marien-theater am 4. Nov. in dieser Saison zum ersten Male, mit theilweiser neuer Besetzung, wieder in Scene und zwar zum Beneh'n des Bassisten Sjariotti. Korhoff sang zum ersten Male den Part des Peter, Petroff denjenigen des Iliad und Fräulein Krutloff denjenigen der Gruni und zwar mit vielem Beifall; Fräulein Krutloff riß ganz besonders das Publicum zu lebhaften Beifallsbezeugungen und wiederholtem Hervorruf hin; Ehrenbezeugungen, welche auch den Herren Korhoff, Petroff, Sjariotti und Frau Léonoff in reichem Maße zu Theil wurden. Das erste diesjährige Orchester-Concert der russischen Musikgesellschaft fand am 9. Nov. im großen Saale des Adelsvereins statt: vierte Symphonie Op. 120 von Schumann; Recitativ

und Arie aus der dramatischen Cantate „Samsons Tod“ von Tscharnowjoff, gesungen von Herrn Wassiljew I.; eine verdienstvolle Composition, die eine bessere Ausführung verdient hätte; erster Theil des Violin-Concerts in E-dur von Viernemps (Herr Auer); Introitus, Graduale und Sequentia aus der Missa pro defunctis von Cherubini; von den drei Chören, welche unter Czerny's Leitung sehr schön ausgeführt wurden, gefielen besonders der erste und letzte; Choral und Lied des Marcel aus dem ersten Acte der „Hugenotten“ von Meyerbeer, gesungen von Herrn Wassiljew I.; dieser selber sehr beliebte Baßrolle der russischen Oper, welcher seit der letzten Saison aus seinem Engagement geschieden, u. v. augenscheinlich nicht disponirt und detonirt in bedauerlicher Weise; Romanze von Auer; Moment musical von Franz Schubert; Danse hongroise von Brahms und Joachim, vorgetragen von Herrn Auer, welcher durch seine ganz vortreffliche Ausführung des obenbezeichneten ersten Theils des Viernemps'schen Concerts, sowie dieser drei kleineren Stücke, das Publikum zu enthusiastischem Beifall und wiederholtem Hervorruf hinriß; den ungarischen Tanz mußte derselbe auf Verlangen wiederholen; Ouverture zur Oper „Mienzi“ von Wagner. Das Orchester behauptete sich auch heute unter Kapranoff's Leitung auf gewohnter Höhe, welches dem gewandten Dirigenten die Ehre des Hervorrufs verschaffte.

* Moskau, 31. Octbr. In der italienischen Oper kam am 26. Oct. Verdi's „Traviata“ zur Aufführung, in welcher Adelina Patti, der Tenor Maudin und der Bariton Graziani die Hauptrollen sangen. Frau Patti erschien in dieser Saison das erste Mal vor unserm Publicum, wurde stürmisch empfangen und erhielt mehrere Bouquets. Sie wird nur noch in Donizetti's „Linda“, Verdi's „Rigoletto“ und Bellini's „Nachtwandlerin“ auftreten und reist darauf den 10. Nov. nach Petersburg, um hier durch Frau Wallinger ersetzt zu werden. — In der russischen Oper trat in Glinka's „Leben für den Czar“ in dieser Saison zum ersten Male Frau Honoré auf, sang ihre Rolle vortrefflich und wurde vom Publicum mit einem Lorbeerkranz und mehrmaligem Hervorruf beehrt. — Die interessanten Quartettmatinées der russischen Musikgesellschaft haben begonnen, unter der Mitwirkung der Herren F. Laub, J. Orjimali, J. Gerber, L. Eugert, W. Fischenbagen, B. Dmitrieff und M. Rubinstein. Die erste Quartettmatinée (27. Oct.) brachte Folgendes zu Gehör: Quartett (D-dur) von Haydn; Clavier-Violinsonate (E-dur) von Beethoven; Quartett (A-moll) von Schubert. Für die zweite Matinée am 3. Nov. sind folgende Sachen bestimmt: Quartett (E-dur) von Mendelssohn; Sonate für das Clavier (A-dur) von Beethoven (M. Rubinstein); Sextett (Dp. 18, B-dur) von J. Brahms. — Im ersten symphonischen Concert der russischen Musikgesellschaft am 12. Nov. bekommen wir zu hören: Ouverture „Genevieve“ von Schumann; Violinconcert von Spohr, Nr. 8 (F. Laub); Oer aus dem Oratorium „Christus“ von Liszt; Symphonie „Ereica“ von Beethoven. — Die Pianistin Alexandrine Segraff reist nach Leipzig, mit der Absicht, daselbst zu concertiren. Dieselbe hat ihren Curfus vor einigen Jahren im hiesigen Conservatorium unter M. Rubinstein absolvirt.

* Warschau, 8. Nov. Gestern wurde im Theater die „Lucrezia Borgia“ gegeben. Herr Sawicki (ein Schüler des Sängers Ziolkowski) debutirte in der Rolle des Prinzen von Ferrara, und neben den vielen jüngst bei uns durchgefallenen Debutanten ist er so ziemlich mit Glück weggekommen. Eine sehr hübsche Stimme steht ihm zur Verfügung; was aber die echte Gesangkunst und das Spiel anbelangt, so steht der Debutant noch sehr im Hintergrunde. — Alle hiesigen größeren Kunstinstitute, wie das Theater, das Conservatorium und die musikalische Gesellschaft beabsichtigen in nächster Zeit Aufführungen zu veranstalten, deren Ertrag für die zahlreiche Familie des Stanislaus Moniuszko bestimmt ist. — Die im letzten Monate stattgefundenen Soirées der Musikgesellschaft waren unstreitig die gelungensten von allen bisherigen; die Gesellschaft verdankt diesen Erfolg dem Herrn Capellmeister Münchheimer, welcher den Auftrag erhalten hatte, sie zu arrangiren, und welcher bei dieser Gelegenheit große Thätigkeit entwickelte. Sowohl in Bezug auf die Wahl der Compositionen, wie in ihrer vortrefflichen Ausführung ließen diese Soirées nur sehr wenig zu wünschen übrig. — Joseph Wieniawski ist nach Warschau zurückgekommen und hat von der Musikgesellschaft eine Einladung erhalten, um am dem Cencurs für musikalische Compositionen als Richter theilzunehmen; er hat diese Einladung angenommen. Von ausländischen Künstlern sind in derselben Eigenschaft die Herren Caschimi Nass und F. Kiel eingeladen worden. — Am Sonntag versammelten sich bei dem Clavierfabrikanten Herrn J. Keritops die sämmtlichen Warschauer Claviervirtuosen, um zwei neue Concertstügel zu prüfen. Diese Instrumente sind in der That als sehr vorzüglich zu bezeichnen und es wurde ihnen seitens aller anwesenden Künstler, sowie der hiesigen Kritik das gerechteste Lob zu Theil.

* In Neapel ist ein neues Theater im Bau begriffen, welches den Namen Jacopo Sanazaro führen wird.

* Wie der „Hamb. Corr.“ mittheilt, wäre das Hamburger Stadttheater, nachdem sich die Verhandlungen des Consortiums mit Herrn Stoman zerlegt, an einen auswärtigen Theaterdirector für 100,000 Thaler veräußert worden.

* Das Theater Camploy zu Venedig ist nach nur wenigen Vorstellungen wieder geschlossen worden; eben so das Teatro Nuovo in Neapel.

* Zu Perugia ist „Adello“, eine neue Oper des Maestro Mercuri, mit großem Erfolg in Scene gegangen.

* Das Theater Dal Verme zu Mailand hat sich an den „Don Juan“ gewagt, aber nur eine sehr mittelmäßige Aufführung dieses Meisterwerks zuwege gebracht. Barré war „Don Juan“, Zunca „Leporello“, die Saar „Donna Anna“, die Milani „Donna Elvira“, die Brambilla „Zerline“. Die Vertreter der übrigen Partien sind gar nicht des Nennens werth.

* Braga's „Reginella“ ist im Theater Carcano zu Mailand (für welche Stadt die genannte Oper bis dahin neu war) sehr günstig aufgenommen worden. Die Hauptdarstellenden waren: Signora Demi und die Signori Ferrari (Tenor), Viganotti (Bariton) und Marcassa (Baß).

* Die Oper „Fatima“, von der Composition des jungen sicilischen Maestro Impallomeni, hat im Theater Rossini zu Neapel günstige Aufnahme gefunden.

* Auf dem Theater Rossini zu Neapel ist eine neue Buffa-Oper — „Il Cuoco“ von D'Arienzo — in Vorbereitung.

* Plotow's „L'Ombra“ hat auf dem Theater Rossini zu Venedig günstigen Erfolg gehabt.

* Zu Cagliari (auf der Insel Sardinien) hat das Theater Cerruti mit Verdi's „Ballo in maschera“, und das Teatro Civico mit desselben Componisten „Rigoletto“ seine Stagione eröffnet.

* Die italienische Opernsaison im Liceo-Theater zu Barcelona hat mit Verdi's „Ballo“ ihren Anfang genommen.

* Die Nachrichten von der zweiten Aufführung von Richard Wagner's „Tannhäuser“ in Bologna lauten sehr günstig. Die Darstellung hat sich um Vieles gebessert und die Gemüther sind beruhigt. Die Opposition setzte zwar ihr Werk fort, wurde aber überwunden.

* Wagner's „Tannhäuser“ ist beim Théâtre de la Monnaie zu Brüssel in Vorbereitung und soll womöglich Ende Decembers herauskommen.

* In Nottingham findet am 26. Dec. ein großes Musikfest unter Sir Julius Benedict's Leitung statt, das die Bezeichnung „Midland Counties Grand Handel Festival“ tragen wird. Zur Aufführung kommen ausschließlich Händel'sche Compositionen, und zwar außer dem „Messias“ Stücke aus „Salomon“, „Samson“ und „Israel in Egypten“, sowie mehrere weltliche Compositionen des großen Meisters. Ein aus 200 Köpfen bestehendes Orchester nebst Chor, sowie namhafte Solisten und Solistinnen sind engagirt worden.

* Das zweite Götzenich-Concert zu Köln hatte Händel's „Theodora“ (mit der Hiller'schen Instrumental-Ergänzung) zum Inhalt. Die Solisten waren; Frau Amalie Joachim, Fräulein Clemens (vom Hoftheater in Cassel), Fräulein Bureine (vom Kölner Stadttheater), Herr Professor Carl Schneider aus Köln und Herr Pösch (vom Hoftheater zu Darmstadt).

* August Wilhelmj machte in seinem zweiten zu Berlin gegebenen Concerte wiederum Furore, sowohl durch die von ihm vorgetragenen Solosachen, als auch durch die Art und Weise, wie er sich mit dem Primgeigenpart in Beethoven's großem Amoll-Quartett absand, bei welchem Quartett übrigens die Leipziger Musiker Herren Haubold, Herrmann und Hegar in bester Mitthätigkeit waren. Die Sängerin Fräulein Falkmann und der Pianist Herr Georg Feitert aus Dresden unterstützten sonst noch den Concertgeber und fanden beifällige Aufnahme.

* Die Berliner Singakademie hat neulich ihr erstes diesjähriges Abonnement-Concert mit Haydn's „Jahreszeiten“ absolvirt. Martin Blumner dirigirte, die Chöre gingen vortrefflich, aber die Soli (von Dilettanten besetzt) ließen zu wünschen übrig.

* Zu den neuesten Bereicherungen, welche das Instrumenten-Museum des Pariser Conservatoriums erfahren hat, gehören unter andern ein Violinbogen, der von dem berühmten Tartini benutzt worden sein soll, dann der Contrabaß, welchen früher der Sänger Faure, als er noch Contrabaßist war, im Gebrauch hatte, und endlich ein von Buillaume erfundener und construirter Riesen-Contrabaß (4 Meter hoch und von Buillaume Octo-basse genannt).

* Zu Bologna erscheint ein neues humoristisch-artistisch-theatralisches Journal, „Dietro le scene“ betitelt.

* Bei Luigi Pirola in Mailand erschien vor Kurzem die 12. Lieferung des von Barberi angefangenen und von Veretta fortgesetzten „Dizionario Musicale“.

* Von Dr. Th. Puschmann in München erschien eine Broschüre: „Richard Wagner. Eine psychiatrische Studie.“

* Von der Polytechnischen Ausstellung zu Moskau 1872 sind folgende Auszeichnungen erteilt worden:

Große goldene Medaille:

Beder & Co., St. Petersburg, für Concertflügel.	
E. Schröder, „ „ „ „ do.	
E. Könisch, Dresden, „ „ „ „ do.	
Krahl & Seibler, Warschau, für Salonflügel.	
E. Raps, Dresden, für Cabinetflügel.	
J. & P. Schiedmayer, Stuttgart, für Salonflügel und Harmoniums.	
E. Otto, St. Petersburg, für Streichinstrumente.	
M. Schuster jun., Markneukirchen, für do.	
J. Krasnowschennoff, Moskau, für Gitarren.	
A. Courtois, Paris, für Messing-Blasinstrumente.	
N. F. Cervený, Königsgrätz, für do.	
J. Ziegler, Wien, für Holz-Blasinstrumente	
M. Boehlmann, Nürnberg, für Stahlsaiten.	
M. Bernard, St. Petersburg, }	für ausgebreiteten Musik-Verlag.
B. Bessel & Co., do. }	
A. Bittner, do. }	
A. Gutheil, Moskau, }	
P. Jürgenson, do.	

Goldene Medaille:

B. Bilse, Berlin, für Pianinos.
E. G. Billberg, Gothenburg, für do.

Große silberne Medaille.

Heddel, Moskau, für Salonflügel.
E. Seyler, Piegitz, für Concertflügel.
Fr. Seyler, Berlin, für Pianinos.
Gebauer, Königsberg, für Salonflügel und Pianinos.
E. Krauß, Stuttgart, für Harmoniums.
E. Riethheimer, do. „ „ do.
A. Luy, Schönbach, für Streichinstrumente.
H. Eschenbach, St. Petersburg, für Messing-Blasinstrumente.
J. Keilich, do. „ „ do.
E. Lange, do. „ für Holz-Blasinstrumente.
Olson, Stockholm, für Messing-Blasinstrumente.

Silberne Medaille.

Feigenbaum, Warschau, für Accordeons.
B. Ketscher, Moskau, für Militär-Trommeln.
Baudet, Paris, für Pianinos.
L. Stavenow, Stockholm, für do.

Foyer.

* Der Bassist Herr Scaria saß dieser Tage — es war am Vorabend der Aufführung des „Fliegenden Holländer“ — im sogenannten Spiegelsaal des Hotels „Zum Erzherzog Johann“ in Graz und war angelegentlich damit beschäftigt, auf einem als ausdauernd sich erweisenden Rehrücken an die Gestecke des Wohlbehagens hindüber zu reiten. Diese gastronomischen Leibesübungen hielten indeß den Münster nicht ab, zu bemerken, wie der Portier außen vor der Thüre des Saales ängstlich hin und her sich bewegte und den hart an der Thüre stehenden Sänger mit allen Zeichen der Besorgniß umkreiste. Herr Scaria mochte glauben, der gute Mann, dessen man sich einer solchen gedringenen Absicht wohl versehen konnte, nehme im Gebanken das Maß zu einem Vorberufung für das Haupt des Sängers, um erforderlichen Falls seinen Committenten die rechte Kopfweite angeben zu können, als der Portier die Thüre mit einem raschen Griff wegshob und sich ehrfurchtsvoll salutirend an der Seite des Herrn Scaria aufspitzte. „Entschuldigen gnä' Herr, möchten Sie nicht lieber einen andern Tisch wählen, es zieht hier gar so sehr in der Nähe der Thüre.“ — „Macht mir nichts,“ sprach Herr Scaria. — „Aber mir, gnä' Herr,“ flüsterte muthiger der Portier, „ich habe für Ihr morgiges Auftreten siebenundvierzig Sperrfische in der Tasche — wenn Sie mir heiser würden!“ — Herr Scaria schaute hoch auf. — Diese Sorgfalt um sein Wohlbefinden rührte ihn tief und er vernahmte den Colporteur seines Ruhmes mit der cordialsten Versicherung, that demselben auch noch das zuthuende, daß er sich einen andern Tisch wählte. — Diese rührende Geschichte erzählt ein Grazer Blatt und Herrn Scaria hat diese Fürsorge des — Portiers gewiß wohlgethan.

* Der Theater-Feuilletonist des „Courrier de France“, Arnold Mortier, erzählt folgende hübsche, für die moderne Bühnenliteratur charakteristische Anekdote. Als Roqueplan Director der Variétés war, kamen zwei Freunde zu ihm, um ihm ein schlechtes Vaudeville vorzulesen. Der eine der Autoren begann also: „Personen: Gebard, Rentier; Agathe, seine Tochter; de Fiers, Cavallerie-Officier. Das Theater stellt dar . . .“ — Roqueplan unterbrach den Vorleser: „Pardon, mein Freund, es kommt keine Ueberraschung in Ihrem Stücke vor, nicht wahr? de Fiers endigt damit, daß er Agathe heirathet?“ — „Gewiß.“ — „Nun gut, das Uebrige ist unnütz. Es ist charmant. Ihr Stück ist angenommen.“ — Roqueplan war ein praktischer Mann, und die heutigen Directoren würden keine große Gefahr laufen, wenn sie seinem Beispiel folgten. Die Vaudevilles, welche sie aufführen, scheinen alle auf diese Weise angenommen zu sein.

* Frau Cornelle von Gzikann war die Wittve eines österreichischen Majors und Meisterin auf dem Clavier. Sie gab aber keine Concerte, sondern Unterricht in der Musik und nährte sich schlecht und recht. Da kam neulich ein großer Brief aus Amerika und meldete, daß ein amerikanischer Erbsus ihr eine Million vermacht habe, sie möge das Geld holen. Der reiche Mann hatte anderthalb Jahre in Wien gelebt, die Musik geliebt und sie hatte ihm fast täglich eine Stunde vorgespielt.

* Rossini hatte eine treffliche Methode die Audienzen seiner vielen überflüssigen Besucher abzufürzen, es befand sich nämlich in seinem Empfangszimmer nicht ein einziger Stuhl, und so konnte sich also Niemand häuslich niederlassen. Nur bevorzugte Personen und er mitunter ein, sich aus dem Nebenzimmer — einen Stuhl zu holen.

* Die „St. Galler Ztg.“ erzählt folgendes Geschichtchen: Ein preussischer Schulinspector, schreibt sie, kam in eine elssässische Dorfschule. Er wählte sich einen der intelligentesten Knaben aus und prüft: „Weißt Du, mein Sohn, wie unser Heiland heißt?“ — „Jesus Christus.“ — „Wo ist er?“ — „Er ist g'storbe.“ — „Wie ist er gestorben?“ — „Er ist umbrocht worde.“ — „Wer hat ihn umgebracht?“ — „D' Preiße!“

* „Ohne der Sonne irgendwie zu nahe treten zu wollen“, inserirte kürzlich ein Franzose, laun ich doch auf Ihre versichern, daß meine Spermacetkerzen dieselbe in den Schatten stellen und die großartigste Erfindung auf dem Gebiete der Erleuchtungsmethoden sind.“

Operrépertoire.

Leipzig.

- Stadttheater.
6. Nov. Walframschmied v. Lo-
tzing.
8. Nov. Burgtheil v. Weber.
10. Nov. Zauberkiste v. Mozart.
13. Nov. Fiedle v. Beethoven.

Cöln.

- Stadttheater.
23. Oct. Fiedle v. Beethoven.
23. u. 27. Oct. Faust v. Goethe.
1. Nov. Walframschmied v. Lo-
tzing.
3. Nov. Freischütz v. Weber.
6. u. 10. Nov. Stimme v. Anber.
8. Nov. Don Juan v. Mozart.
9. Nov. Troubadour v. Verdi.
13. Nov. Lustige Weiber v. Nicolai.

Breslau.

- Stadttheater.
2. u. 9. Nov. Afrikamörrin v.
Meyerbeer.
7. Nov. Judith v. Halévy.
10. u. 13. Nov. Freischütz von
Weber.
12. Nov. Fiedle v. Beethoven.

Hamburg.

- Stadttheater.
16. Oct. u. 4. Nov. Freischütz v.
Weber.
17. Oct. Jahn von Halévy.
18. Oct. Lohengrin v. Wagner.
19. u. 29. Oct. Prinzessin von
Trapani v. Offenbach.
20. Oct. Don Juan v. Mozart u.
Robert u. Bertrand, Ballet.
21. Oct. Lucia von Lammermoor
v. Donizetti, Robert u. Bertram,
Ballet.
22. Oct. Fra Diavolo v. Anber.
24. Oct. u. 10. Nov. Hugenotten
v. Meyerbeer.
25. Oct. Nachtlager v. Grunada
v. Kreutzer, Herr u. Madame
Dennis v. Offenbach.

Concertrevue.

Breslau.

26. Oct. Regimentsochler von
Donizetti, Robert u. Bertrand,
Ballet.
27. Oct. Troubadour v. Verdi.
Herr und Madame Dennis v.
Offenbach.
28. Oct. Tannhäuser v. Wagner.
29. Oct. Don Juan v. Mozart.
31. Oct. Martha von Flotow.
1. Nov. Weisses Dame v. Reissden.
3. u. 6. Nov. Robert v. Meyerbeer.
5. Nov. Walframschmied v. Lo-
tzing.
7. Nov. Die schön Galathee von
Offenbach, Robert u. Bertrand,
Ballet.
8. Nov. Faust u. Margarethe v.
Goethe.
11. u. 14. Nov. Meistersinger v.
Wagner.

Mielefeld.

12. Nov. 1. Abonnementsconcert
mit Mitwirk. des Hrn. Hof-
pallmistr. Bargner a. Detmold.
d. Hrn. Hofopernsängers Metz-
scher u. Hannover u. mit. Letz-
t. Hrn. Musikdr. Neumann.
Zur Erinnerung an Mendelssohn.
Die erste Walpurgisnacht von
Mendelssohn, Concert f. Viol.
u. Orch. v. Mendelssohn (Hr.
Bargner). Lieder: Der Wande-
rer v. Schubert, Jagdlied von
Mendelssohn (Hr. Metzger).
Baur-Sinf. v. Schumann.

St. Petersburg.

- Grosses Theater.
(Ital. Oper.)
3. Nov. Szenen aus Hocherford-
chen, Faust, Flammeth, Tri-
by, Ballet.
4. Nov. Linda v. Donizetti.
5. Nov. Don Quixote, Ballet.
6. u. 8. Nov. Faust v. Goethe.
7. Nov. Leisti damore v. Do-
nizetti.
9. Nov. Karl der Kahne (Teil)
v. Kossini.

Mörien - Theater.

- (Russische Oper.)
3. Nov. Rausalka von Darg-
omischsky.
4. u. 8. Nov. Die Nacht des Bö-
sen v. Seifert.
6. Nov. Der steinerne Gast von
Dargomischsky.

Heidelberg.

31. Oct. 1. Abonnements-Concert
mit. Mitwirk. d. Hrn. Musik-
director Boch u. mit. Mitwirk.
v. Fr. Bianca Schwarz, Hof-
opernsängerin in Carlsruhe u.
Hrn. J. N. Kersch u. Frank-
furt a. M. Ouy. „Eusebio“
v. Weber, Arie d. Rosine aus
d. Barber v. Serrin v. Boissini
(Fr. Schwarz). Violoncello
Nr. 4 v. David, (Hr. Kersch).
Lieder: Du bist die Ruh! von
Schubert, Der Vogel im Walde
v. Taubert (Fr. Schwarz). Si-
celiana in G-moll v. Pergolesi.
Romance i. F-moll v. Beethoven.
Für Violin (Hr. Kersch, Sinf.
Nr. 5 in G-moll v. Beethoven.

Mann.

8. Nov. 1. Concert. Adur-Sinf. v.
Beethoven. Arie Adore Lascia
a. Eltes v. Mendelssohn (Fran
Fischer-Spohr). Viol.-Concert
v. Bruch, z. 1. Mal (Hr. Hee-
mann). Lieder: Trockene Bin-
nen v. Schubert, Widmung v.
H. Schumann (Fran Fischer-
Spohr). Air v. Bach, Scherzo v.
Bazzini (Hr. Heemann). Ouy.
Alfonso und Estrella v. Schu-
bert (z. 1. Mal).

Nürnberg.

31. Oct. Concert d. Männergesang-
vereins. Gem.-Concert v. Mo-
zart, Abendlied, Chorm. Orch.
v. F. Lechner. Concertarie v.
F. Lechner (Fr. Port). Rave-
rie f. Orch. v. Mendelsohn. Köni-
sche Leichenfeier, Chorm. Orch.
v. Gernelein, Frühlingstied v. A.
Kubisteln, Lasse, o lass mich
träumen v. Jaser, Horstlied v.
Schwanda (Fr. Port). Morgen-
hymne a. Elctro v. A. Dietrich.
Ouy. Friedeufelder v. Reinecke.

Adressbuch

der
Signale für die musikalische
Welt.

- Artiti in Paris.
Archi, Desvée, in Graz.
Bensa, Ida, in Pest.
Börs, Phoma, in Florenz.
Bossé, Fr., in Dresden.
Boset in Graz.
Bräuns in Wien.
Bellow, H. v., in Wien.
Coste, Michael, in Berlin.
Collaugh, Rosa, in Brüssel.
Florentiner-Quartett in München.
Gennod in London.
Graziani in St. Petersburg.
Hanser, Aliska, in Prag.
Hill in Leipzig.
Helsen, v., in Cassel.
Liszt in Szeged in Ungarn.
Ludov, Pauline, in New-York.
Mallinger, Frau, in St. Petersburg.
Meiblg, Anna, in New-York.
Mentler, Sophie, in Wien.
Montelli, Med., in Cöln.
Nielsen in Berlin.
Nielsen-Roszaud, Mad., in St.
Petersburg.
Offenbach in Paris.
Organi, Aglaya, in Breslau.
Padilla in Graz.
Pargam-Rosa, Frau, in Cairo.
Patti, Adelina, in Moskau.
Patti, Adelina, in America.
Pollini in Graz.
Rubinstein, Anton, in Boston.
Sasse, Marie, in Madrid.
Schumann, Clara, in Cöln.
Sivori in Cöln.
Smerech, Fr., in Cairo.
Storace, in Cannstadt.
Volpini in Cöln.
Vulpi, Elise, in St. Petersburg.
Wladislawski, Henri, in New-York.

Bekanntmachung.

Die Säle des Cur- und Conversationshauses zu Wiesbaden bleiben für die Folge auch im Winter geöffnet. Künstler, welche während des Winters, und zwar vom 1. Januar 1873 ab, dahier Concerte für **eigene Rechnung** zu geben beabsichtigen, werden ersucht, sich thunlichst bald wegen der Bedingungen an die unterzeichnete Verwaltung zu wenden. Eben dahin sind etwaige Auerbietungen für Mitwirkung in den Künstler-Concerten **während des Sommers** zu richten.

Nur **Künstler von anerkanntem Rufe** wollen ihre Bedingungen mittheilen und werden eventuell bei Concerten für eigene Rechnung der Künstler, die Säle, Beleuchtung *cc.* ohne Entschädigung an die Verwaltung, zur Verfügung gestellt.

Die **kleineren Säle** stehen zur Benutzung für Vorträge, Vorstellungen von Prestidigitateuren u. s. f. auf schriftliche Anfrage gleichfalls zur Verfügung.

Unbeantwortet bleibende Anfragen sind als abgelehnt zu betrachten.

Städtische Cur-Verwaltung zu Wiesbaden:

F. Heyl, Cur-Commissär.

Vacant zum sofortigen Eintritt die Stelle eines **Oboisten** im städtischen Orchester zu Düsseldorf. Monatliches Gehalt 28 Thlr. Mit Zeugnissen versehene Meldungen wolle man richten an das dortige Oberbürgermeisteramt.

Eine Pianistin, bekannt mit der deutschen, französischen, holländischen und englischen Sprache, Solistin, welche auch im Accompagnement routinirt ist, wünscht gegen feste Gage zu Concerten engagirt zu werden.

Gefällige Offerten werden unter G. H. S. # 2182 an **Seyffardt's Annoncen-Bureau**, Amsterdam, erbeten.

August Riechers, Bogen- und Geigenmacher Berlin

Louisenstrasse 52 p. vis-à-vis der Charité,
früher in Hannover,

empfiehlt sich zu Reparaturen.

Auswahl von Bogen, Violinen und Violoncell's,
sowie der besten italienischen Saiten.

Unter Garantie der Aechtheit sind nachstehend bezeichnete vorzügliche **italienische Bogeninstrumente** sehr preis-mässig zu verkaufen:

Eine Antonius & Hieronymus Amati-Violine 1613.

Eine Peter Guarneri-Violine 1696.

Eine Angelus de Toppanis-Violine 1743.

Ferner: Ein ausgezeichnete echter Tourte, sowie ein desgl. **Pa-normo-Violinbogen**.

Gefl. Anfragen befördert die Buch- u. Musikalien-Handlung von **Paul Holtsch in Löwenberg**, Schlesien.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Aufertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum)

Edward Schuberth
New-York (23 Union Square) Philadelphia (610 Arch Street).

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Neue Musikalien

Verlag von L. Hoffarth in Dresden.

	Ab.	Nr.
Burchard, Carl. Opern-Album für Pianoforte zu vier Händen. Neue billige Ausgabe. Heft 1—10	—	10
Cicarelli, A. La Veglia delle Nozze. Canzonetta di giubilo con accomp. di Pianoforte	—	7½
Degele, Eugen, Op. 10. Drei Gesänge (Du bist eine Blume — Ich möchte sterben wie der Schwan — Hüttlein im Walde) für eine tiefere Stimme mit obligater Violine und Clavierbegleitung (Text deutsch und englisch)	—	27½
Döring, C. H., Op. 24. Studien und Etuden für das Pianoforte zur Anleitung u. Ausbildung im gestossenen Octavenspiel. Neue Ausg.	1	20
Fischer, C. A. Vier Hymnen (Herr hör' mein Wort — Der Herr ist mein Hirt — die Thoren sprechen in ihren Herzen — Befehl du deine Wege) für eine Sopran-Stimme mit Begleitung der Orgel (od. des Pianoforte)	1	—
Flade, Osw., Op. 4. Elementar-Violinschule.		
Heft 1a. Elementar-Uebungen	—	15
Heft 1b. Elementar-Uebungsstücke	—	15
Heft 2. Fünfzehn Etuden in 1. Lage zur Strich-, Ton- und Vortragsbildung	—	15
Jensen, Ad. Op. 35. Sechs Lieder von Otto Roquette (Fröhliche Gesellen — Morgens am Brunnen — O lass dich halten, goldne Stunde — An der Länden — Margreth am Thor — Abschied) für eine Singstimme mit Pianoforte.		
Ausgabe für hohe Stimme	1	—
Ausgabe für tiefe Stimme	1	—
Einzeln à 7½ und	—	10
Herkel, Gust., Op. 54. Allegro in leichtem Style für das Pianoforte zu vier Händen	—	10
— — — Zehn leichte kurze Etuden für Pianoforte	—	10
Morlacchi, F., „Agnus Dei“, a. der Missa No. 7 für Sopran od. Tenor für Alt od. Bariton	—	7½
Naumann, J. G., „Et incarnatus est“, aus dem Credo der Missa Nr. 20 für Alt od. Bariton	—	5
Schmole, Georg, Op. 4. Baccarole. Clavierstück	—	7½
— — — Op. 5. Am Springquell. Clavierstück	—	10
— — — Op. 6. Walzer für das Pianoforte	—	17½
Scholl, A., Op. 4. Zwei Lieder („Und wieder treibt es in den Tannen“ — Abendfriede) für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte	—	10
— — — Op. 5. Zwei Lieder (Frühlingsfreude — „In dunkles Abendroth“) für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte	—	10
Zillmann, Ed., Op. 9. Abendklänge. Romanze für Pianoforte	—	12½
— — — Op. 10. Am Stromesufer. Tonbild für Pianoforte	—	12½

Im Verlage von **Friedrich Hofmeister** in Leipzig
erschien:

Christnacht.

Gedicht von R. Prutz

für

gemischten Chor mit Sopran- oder Tenorsolo

und

Pianofortebegleitung (ad libit.)

von

Albert Tottmann.

Op. 19.

Partitur 12½ Ngr. Stimmen 5 Ngr.

Empfehlenswerthe Musikalien für Orchester.

Im Verlage von **A. E. Fischer** in Bremen erschien und
kann durch jede Buch- und Musikalienhandlung bezogen werden:

Für Streich-Orchester in Stimmen:

F. Manns, Op. 8. Fackeltanz. 1 Thlr. 10 Sgr.

— — Op. 9. Nocturno. 1 Thlr.

— — Op. 10a. Ständchen. } 1 Thlr.

— — Op. 10b. Nachtgesang. }

— — Op. 11. Festmarsch. 1 Thlr. 10 Sgr.

— — Op. 12. Einleitung und Polonaise mit obligater Violine u. Viola. 1 Thlr.

Th. Mentzel, Op. 26. Festmarsch. 1 Thlr. 10 Sgr.

J. Alexander, Ouverture z. d. Operette: „Franc tireurs.“ 2 Thlr.

M. Carl, Cavatine für Tromba Solo. 1 Thlr. 20 Sgr.

A. Neibig, Liederkranz-Potpourri. 1 Thlr. 20 Sgr.

R. Bohne, Lied ohne Worte für Tromba Solo. 10 Sgr.

F. Manns, Polka (Concert). } 1 Thlr.

— — Polonaise. }

H. Scheuer, Sommerfreuden-Quadrille. 20 Sgr.

— — Heimathsklänge-Walzer. 1 Thlr. 10 Sgr.

— — Nationalmelodien-Quadrille. 20 Sgr.

M. Carl, „Mit Sack und Pack“, Marsch. } 20 Sgr.

— — Jäger-Polka. }

— — Friedensjubil-Quadrille. 20 Sgr.

A. Neibig, „Auf Vorposten“, Galopp. } 20 Sgr.

— — Bismarck-Polka. }

— — Germania-Quadrille. 1 Thlr.

C. Latann, Odeonsfreuden-Galopp. } 1 Thlr.

— — Alpenklänge-Polka-Mazurka. }

— — Jubelfest-Quadrille. 1 Thlr.

H. Scheuer, Zauberlöckchen-Polka. } 20 Sgr.

P. Burmeister, Anna-Polka-Mazurka. }

— — Hofball-Quadrille. 20 Sgr.

H. Scheuer, „Erinnerung an Elsass“, Marsch. } 20 Sgr.

M. Carl, „Je toller je besser“, Galopp. }

A. Neibig, Turner-Quadrille. 20 Sgr.

R. Bohne, In dulci júbilo-Galopp. } 1 Thlr.

A. Neibig, Valeska-Polka-Mazurka. }

— — Maiglöckchen-Polka-Mazurka. }

C. Reinhardt, „Der Wanderer“, Marsch. } 1 Thlr.

G. Hohmann, Augusta-Quadrille. 1 Thlr.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Mozart's Opern in Partitur.

Kritische Ausgabe von **Jul. Rietz**,
gleich wichtig für Musiker, Sammler, Operndirectionen.

Idomeneo.	10 Thlr.
Die Entführung aus dem Serail.	9 -
Der Schauspielfirector.	2 -
Figaro's Hochzeit.	12 -
Don Juan.	10 -
Così fan tutte.	10 -
Die Zauberflöte.	7 -
Titus.	5 -

Hiermit ist diese von Herrn Kapellmeister Dr. Rietz redigirte, mit allen züglichen Mitteln hergestellte Partitur-Ausgabe der Mozart'schen Opern vollendet. Dieselbe eignet sich ebensowohl für Bibliotheken und Sammler, für Musiker zum Studium, wie zum Gebrauche der Bühnen.

Gleichzeitig erschienen bei uns die obigen Partituren völlig entsprechenden Klavierauszüge mit Text dieser Opern in dem jetzt so beliebten kleinen Format, roth cartonirt.

Soeben erschien in meinem Verlag:

K a i n.

Text frei nach Byron's Mysterium von Th. Heigel.

Für Solostimmen, Chor und Orchester
componirt von

Max Zenger.

Part. no. 10 Thlr. Clavierausz. 6 Thlr. Chorstim. (à 20 Ngr.) 2²/₃ Thlr.
Textbuch netto 2 Ngr. Orchesterstimmen (erscheinen demnächst).

Dieses Werk, welches sich für Concertsaal und Kirche gleich eignet, kam bereits in München, Frankfurt a. M. und Leipzig zur Aufführung und fand überall ungetheilten Beifall bei Publicum und Kritik. Ich erlaube mir deshalb die Herren Dirigenten und Concertdirectionen für die bevorstehende Saison auf dieses Werk aufmerksam zu machen.

Leipzig, 20. September 1872.

C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung.
R. Linnemann.

Soeben erschien in **B. Behr's** Buchhandlung in Berlin:

Richard Wagner.

Eine psychiatrische Studie von

Dr. Th. Puschmann.

Preis 12 Sgr. Gegen Einsendung von 13 Sgr. erfolgt die Zusendung franco.

Soeben erschienen:

Capellmeister = Adreßbuch


der
„Signale für die musikalische Welt.“

Verzeichniss

der
Capellmeister und Dirigenten
1872.

Vervollständigter Separat-Abdruck aus den „Signalen für die musikalische Welt.“

Pr. 5 Ngr.

 Gegen frankirte Einsendung von 5 Ngr. in Briefmarken erfolgt die Zusendung unter Kreuzband franco.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Sinfonie in Esdur (Nr. IV)

von

Joseph Haydn.

(Revidirt von **Franz Wüllner.**)

Partitur 1 $\frac{1}{3}$ Thlr. *Orchesterstimmen* 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Leipzig u. Winterthur.

J. Rieter-Biedermann.

Soeben erschien in meinem Verlag und ist durch alle Buch- und Musikhandlungen zu beziehen:

Joachim Raff.

Op. 171. Zwei Gesänge für gemischten Chor mit Begleitung des Orchesters.

Nr. 1. Im Kuhn. Gedicht von A. Börner. Partitur mit untergelegtem Clavierauszug 25 Ngr. Chorstimmen 10 Ngr. Orchesterstimmen 25 Ngr.

Nr. 2. Der Tanz. Gedicht von P. Fleming. Partitur mit untergelegtem Clavierauszug 1 Thlr. 15 Ngr. Chorstimmen 10 Ngr. Orchesterstimmen 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Leipzig, October 1872.

C. F. W. Siegel's Musikhdlg. (R. Linnemann.)

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St Heller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 25 Ngr.
Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 1 Thlr.
Jagdstück für Pfte. Op. 102. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

SIGNALE

für die

Musikalische Welt.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Schn.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Injectionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Mengroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeiten.

Eine Primadonna der Vergangenheit.

Angelika Catalani, diese wunderbare Sirene, welche einst Europa durch ihren Gesang entzückte, dürfte heute manchen nicht uninteressanten Vergleich mit den singenden Sternen der Gegenwart darbieten. In Italien vor fast 100 Jahren geboren, ging sie mit 15 Jahren aus dem Kloster auf das Theater. Sie war hübsch, schlank gewachsen, hatte eine herrliche Stimme, weiße Haut, große blaue Augen und war eine sehr anziehende Erscheinung. Ihre Stimme hatte schon damals mächtigen Umfang und wunderbare Diegsamkeit und Gelläufigkeit. Von Venedig ging sie nach Portugal; zu schlichtern für eine Theatersängerin, trat sie zu Lissabon in die Capelle des Königs, wo sie neben der Altistin Gafforini und dem letzten bedeutenden Sopran Italiens, Crescentini, sang. Diesem letzteren verdankte sie viel, insbesondere ihre deutliche Aussprache. Sechs Jahre war sie am portugiesischen Hofe und wurde vom Regenten mit großer Güte und Auszeichnung behandelt. Mit dem französischen Gesandten General Lannes kam auch ein Husaren capitän, Herr von Balabregue, nach Lissabon, den sie im Hotel der Gesandtschaft kennen lernte. Er bewarb sich um die Hand der schon jetzt sehr wohlhabenden Sängerin und sie sagte ihm die Ehe zu. Ihre Familie war damit unzufrieden. Sie aber schlug die Augen nieder und sagte immer nur: „Aber was für ein hübscher Officier ist er!“ Auch als Frau von Balabregue behielt sie ihren Familiennamen bei und verließ 1806 Lissabon, um nach London zu gehen. Sie hatte mit der dortigen italienischen Oper einen Vertrag gemacht. Unterwegs gab sie in Madrid mehrere Concerte und kam im Juni nach Paris, wo sie bei dreifach erhöhten Preisen sang. Die Balconplätze kosteten 30 Francs. Sie macht ein Aufsehen, wie es später nur Paganini und sonst Niemand gemacht.

Napoleon hatte von der Catalani gehört. Dem neuen Kaiser lag daran, die wettbewerbsfähigen Pariser von der Politik abzulenken. Er ließ die Sängerin in die Tuilerien beschleiden. Sie zitterte vor dem großen Kanonenvirtuosen am ganzen Leibe; solche Florituren wie er hatte sie nicht aufzuwenden. „Wohin wollen Sie gehen, Madame?“ fragte der Kaiser.

„Nach London, Sire.“

„Sie bleiben in Paris; Sie müssen hier bleiben, ich werde Sie gut bezahlen lassen, und hier weiß man Ihr Talent besser zu schätzen. Sie bekommen jährlich einmahlhunderttausend Francs und zwei Monate Urlaub. Die Sache ist abgemacht. Adieu, Madame.“

Die Sängerin war mehr todt als lebendig, sie wagte nicht zu widersprechen und wollte doch ihrer einmal überkommenen Verpflichtung nachkommen. Sie verließ Frankreich ohne Paß und schiffte sich heimlich in Morlaix ein auf einem Schiffe, das Kriegsgefangene auszuwechseln sollte. Die Ueberfahrt dauerte 24 Stunden und kostete 150 Napoleonsd'or.

Die Catalani war, was man so nennt, der Abgott Englands volle acht Jahre lang; sie bewegte sich mit Leichtigkeit in den Kreisen der hohen Aristokratie, welche sie mit ihrer Gegenwart „begnabigte“. London und die Städte in der Provinz gewährten ihr reiche Gelbernten. Sie mußte überall das „God save the King“ singen und jedes Wort des Liedes hat ihr sicherlich 1000 Pfd. Sterl. eingetragen. Sie feuerte den loyalen Enthusiasmus an, sie haßte Napoleon.

Im Jahre 1814 kam sie mit den Verbündeten nach Paris, ging mit Ludwig XVIII. nach Gent und ihr Haus war Sammelplatz der vornehmsten Emigranten. Der genannte König wollte sie für ihren legitimistischen Eifer belohnen und gab ihr das Privilegium für eine italienische Oper sammt 160,000 Frs. Unterstützung. Ihr Mann, Balabregue, machte aber allerlei Theaterintriguen und die Catalani setzte eine halbe Million zu. Dann ging sie auf Reisen, um die norbischen Barbaren auszubeuten, sie durchzog Deutschland, Polen und Rußland und erregte großen Enthusiasmus. London und Paris hatten von ihr das Mehl, für den Norden mußte die Kleie gut genug sein. Zum letzten Mal trat sie 1828 auf und zwar in Dublin und lebte dann ruhig und im Wohlstand auf einem Gute bei Florenz, geachtet von allen, die sie kannten, denn sie war immer heiteren Gemüths und sehr wohlthätig. Sie ist 69 Jahre alt geworden.

Als Musikerin war sie sehr schwach; sie hatte nie gelernt vom Blatt zu singen, konnte nicht Clavier spielen und mußte immer einen Begleiter bei sich haben, der in ihre Capricen einzugehen verstand. Was sie aber richtig einstudirt hatte, behielt sie. Sie hatte weder tiefe Leidenschaft, noch einen komischen Funken in sich. Sie war im strengsten Sinne des Wortes eine Kammerkängerin. Sie ritt immer auf demselben Pferde, d. h. sie sang ein oder anderthalb Duzend Cavatinen und diese immer wieder, denn viel mehr wußte und konnte sie eigentlich nicht. Auch versuhr sie oft willkürlich und manchmal geschmacklos und wurde geradezu bankerott, als sie den Versuch machte, die Gräfin in Figaro's Hochzeit zu singen. Alles was musikalische Tiefe heißt, blieb ihr fremd. Nicht einmal in Rossini konnte sie sich finden. Aber in der Vocalisation war sie groß und die Bühne hatte sie völlig in ihrer Gewalt.

Mit einigen Duzend Arien hatte sie über eine Million verdient.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die zweite Kammermusik-Soirée im Gewandhaussaale fand am 16. Nov. statt und vor als interessantes Factum den ersten vor die Öffentlichkeit gethanen Schritt eines noch jugendlichen Componisten, Julius Müntgen's nämlich, des Sohnes unseres zweiten Concertmeisters. In den musikalischen Kreisen unserer Stadt stand die Meinung über das unzweideutige und bedeutende Talent des jetzt kaum erst dem Knabenalter entwachsenen Julius schon längst fest; nunmehr hat sich auch die Allgemeinheit des Publicums die Ueberzeugung verschaffen können, daß es mit beregtem Talent seine vollkommen richtige Verwendung habe, und noch mehr, daß diesem Talent eine Ausbildung von vorzüglicher Güte und Sorgfältigkeit zur Seite steht. Die Sonate für Pianoforte und Violoncell (in Cdur), welche der junge Mann im Verein mit Herrn Hegar verführte, ist durchaus derart, daß man ihr die Jahre ihres Verfassers nicht ansieht. In ihren drei Sätzen — Allegro moderato, Romantze und Allegro con fuoco — führt man vor allen Dingen sein schülterhaftes Tasten und Experimentiren, kein Nachhinken des Abnehmens hinter dem Willen mehr, sondern die ganze Factur trägt den Stempel der Reife und des Fertigen. Dabei ist die Erfindung frisch und ungezwungen und vermeidet den bei Erstlingswerken so gewöhnlichen Fehler: mehr scheinen zu wollen als wirklich an ihr ist, und mit Schwülstigkeiten und Verschraubereien zu kokettiren, welche die Welt für Originalität nehmen soll. Endlich hat auch die Behandlung der beiden Instrumente nichts von Unerfahrenheit und Ungeschicktheit an sich, sondern Alles in dieser Beziehung giebt sich vollständig angemessen und darum wirkungsvoll, kurz die Sonate — mit deren Executierung sich der junge Julius auch als ferner Clavierpieler documentirte — ist ein Zeugniß, welches die ihm gewordene günstige Aufnahme ganz und voll für sich in Anspruch nehmen kann, d. h. ohne Abzug der Nach- und Rücksicht in Bezug auf die Jugendlichkeit und Ueizenhaftigkeit ihres Verfassers. Möge derselbe auf dem bezeichneten Wege fortfahren, und möge er sich namentlich nicht von den im Schwange gehenden, die „absolute“ Musik aufstößenden Doctrinen leiten lassen, dann hat die Welt gewiß noch Bedeutendes von ihm zu erwarten. Eine zweite Neuheit des Abends war eine Sonate für Violine und Viola von Leclair, ein prächtiges und anziehendes Stück, dessen ursprünglicher bezifferter Baß von Ferd. David zu einem ausgeführten Clavier-Accompagnement sehr wirkungsvoll erweitert worden, und das von den Herren Müntgen und Hermann vortrefflich und zu allgemeinstem Dank vorgetragen wurde. Das Streichquartett in Gdur, Op. 64, Nr. 4 von Haydn und das Quintett für Streichinstrumente in Cdur, Op. 29 von Beethoven waren die übrigen Bekanntheiten der Soirée und hatten sich durch die Herren Müntgen, Haubold, Hermann, Thümer (für die zweite Viola im Quintett) und Hegar einer bestens gelungenen Wiedergabe zu erfreuen.

* Berlin, 17. Nov. Es ist nur der Ungunst der Verhältnisse zuzuschreiben, daß Wilhelmj's zweites Concert am 10. Nov. nicht so zahlreich besucht war wie sein erstes. Ullman trägt hieran wohl weniger Schuld, als vielmehr Joachim, dessen Quartettsoirée am Abend vorher ein zahlreiches Publicum angezogen hatte, und es war vorauszu sehen, daß dies sich nicht gleich zahlreich am nächsten Abend wieder einstellen würde. Wer in dessen wieder kam, hat es gewiß nicht bereut, denn er hat einen gleichen Genuß gehabt wie vorher. Wilhelmj spielte im Verein mit den Herren Hermann, Haubold und Hegar aus Leipzig Beethoven's Amoll-Quartett in nahezu vollendeter Weise, die manchmal nur durch etwas zu scharfe Pointen getrübt wurde. Zu dem so dargestellten Quartett gesellte sich Herr Leitert zur Aufführung des Esdur-Quintetts von Schumann, die indess weit weniger befriedigte. Herr Leitert besitzt eine erstaunliche technische Fertigkeit, doch fehlt es ihm zur Lösung so schwieriger Aufgaben noch an künstlerischer Besonnenheit. Die Quartettisten mußten mehrmals ihre ganze Energie anbieten, um ihn vor dem Durchgehen zu bewahren. In dem Adur-Nocturne von Chopin und der Amoll-Fuge vom Bach stürte dagegen der etwas harte Anschlag den Eindruck. Wilhelmj erntete auch mit seinen Solovorträgen stürmischen Beifall, ebenso wie Fräulein Elena Falkmann. — Am Donnerstag veranstaltete der Domchor sein erstes diesjähriges Kirchen-Concert. Wieder brachte er auch zwei Werke lebender Componisten, von Volkmann und Reintaler, zur Aufführung neben älteren a capella-Gesängen, und der berühmte Eber zeigte, daß er immer noch auf respectabler künstlerischer Höhe steht. — Bei unserer Oper dauern die Versuche, Ersatz für die fehlenden Primadonnen zu gewinnen, fort: Fräulein Bogdani gestirkt weiter und Fräulein Rosenfeld ist neu hinzutreten; jene hat sich noch nicht mehr Freunde erworben und dieser gegenüber verhält sich das Publicum noch ziemlich reservirt. — Auch populäre Quartettsoirées sind nunmehr durch die Gebrüder Schröder eingerichtet,

die alljährlich in Sommer's Local zu dem billigen Entrée von 7½ Sgr. stattfinden und selbstverständlich zahlreich besucht sind. Das merkwürdigste Ereigniß aber ist, daß unsere Singakademie sogar einmal ein Uebrigcs thut und ein neues Werk aufführen wird: Lachner's Requiem und zwar am Todensonntage, heute über acht Tage.

* Königsberg, 30. Octbr. Die Concertfluth schwillt hier sehr mächtig. Sie begann am 29. Septbr. mit einem Kirchenconcert in der Altstädtischen Kirche, das insofern bemerkenswerth ist, als es die erste, von dem königl. Musikdirector Kaubien gepflückte Frucht eines Concertstipendiums ist, welches in der Höhe von 200 Thlr. jährlich an einen hiesigen Musiker unter der Bedingung einer Concertveranstaltung vergeben wird. Wir hörten hier den Pianisten Herrn D. Hennig als Orgelspieler, Sopransoli und Männerchöre mit Orgelbegleitung. — Nach einem Abschieds- und einem Wohlthätigkeits-Concert in den ersten Octobertagen ereignete sich am 6. Octbr. in der Saale des deutschen Hauses ein erstes diesjähriges Associationsconcert, gegeben von Fräulein Lina Behring (Gesang) und den Herren Hennig und Ratemann (Piano) und Hünnerfurst (Violoncello), in welchem namentlich einige interessante Sachen für zwei Pianoforte vorlamen: Chaconne von Rast, drei Tramer'sche Etüden von Henselt und „La belle Grisélidis“ von Reinecke. Darauf beglückte uns Ullman mit einem „ersten“ und einem „letzten“ Concerte am 13. und 14., und einem „unwiderstehlich letzten“ am 17. Oct., alle drei im Schützenhause. Das Kunstlerische dieser Concerte ist längst constatirt; es zeigt sich zunächst in den bunten, geschmacklos zu nennenden Programmen mit ihren veralteten Virtuosenstücken und abgesungenen oder Clavier begleiteten Opernfragmenten, die wir viel lieber, auch besser, auf der Bühne hören. Mit einiger theatralischen Geflüsterung vorgetragen, waren diese nicht Fisch nicht Fleisch. Und gar der Fokus-Pokus mit dem Gounod'schen „Ave Maria“ über S. Bach's Präludium, worin alles, was Odem hat und Finger in diese Gruppe, auf die Bühne muß, und das Stück gemeinschaftlich absingt und streicht und stößt und hämmert! Aber das große unmusikalische Publikum ist natürlich höchst entzückt, denn so etwas ist ja noch gar nicht dagewesen! Und da Alles, was Ullman hat, höchst berühmte ist, wird Alles nach jeder Leistung zwei bis drei Mal vorgekatscht. Damit soll aber den ehrenwerthen Mitgliefern der Gesellschaft, in der sich einige wahre Künstler befinden, nicht zu nahe getreten werden. Savori kannten wir schon als bedeutenden Violinvirtuosent sogar aus noch besserer Zeit her; ebenso den Flötisten De Broye, der sich wiederum vortrefflich bewährte (wäre nur die Flöte ein dankbarer Concert-Solo-Instrument!); in De Swert lernten wir einen ausgezeichneten Violoncellisten kennen; die Monbelli leistet wirklich Erfreuliches, und zwar immer mit Liebenswürdigkeit und Grazie; und Fräulein Regan bewährte sich auf engerem Felde als höchst vorzügliche Sängerin, wiewohl leider am dritten Tage ihre Leistungen durch Indisposition merklich beeinträchtigt wurden. — Zwischen diese Concerte fiel das erste Herbstconcert der Musikalischen Akademie, die am 16. October die große Messe (Esdur) von Franz Schubert in der Domkirche ausführte, welches sich schon dadurch vorthellhaft auszeichnete, daß es einmal wieder ein großes einheitliches Werk für Chor und Orchester zu hören gab. — Am 23. October folgte ein zweites Associationsconcert, nämlich die erste der Abonnement-Soirées des Musikdirector Hahn (Clavier) und seiner kürzlich auch hierher gezogenen Frau (Sängerin), und der Herren Löwenthal (Geige) und Tag (Violoncello). — In einer Soirée der musikalischen Akademie am 24. Oct. hatten wir Gelegenheit zum ersten Male die von Bern hierher übersiedelte Sängerin und Gesangslehrerin Frau Hefelen von Balizla zu hören, deren Gesang vielen Beifall fand. — Der hiesige Organist Wölke nung reist gegenwärtig auf Orgelconcerte in der Provinz umher. — Was die Oper betrifft, so ist dieselbe mit der Wiedereröffnung des Stadttheaters (den Sommer über wird nur im Wilhelmtheater gespielt) am 1. Sept. wieder in ihr Fahrwasser gekommen und haben verschiedene Debüts stattgefunden.

* Pesth, 17. Nov. Pesth, das musikalische Aschenbrödel, hat sich seit vorigem Jahr durch das Verweilen mehrerer Musikapacitäten aus der Mittelmäßigkeit herausgearbeitet, und leistet auch aus „Eigenthum“ ganz Erprißliches — freilich bleibt noch viel zu wünschen. Daß manche Kunstwerke der Musik nicht aufgeführt werden, liegt in unseren politischen Verhältnissen, welche im starren Festhalten an der Nationalitätenfrage keinen größeren Fortschritt erlauben. Es hat sich leider hier seit Langem eine Clique gebildet, die jedes antimagyarische Werk mit scheelem Aug' ansieht und nur in der Volksmusik den Weg unserer musikalischen Bildung zu finden glaubt. Wie viel wir aber seit dem vorigen Jahre durch unsern Dirigenten Hans Richter an Terrain für bessere Musik gewonnen, geht daraus hervor, daß die „philharmonischen Concerte“ sich eines viel größeren Besuchs zu erfreuen haben, als es in früheren Zeiten der Fall war. Das von Herrn Richter

am 13. Novbr. veranstaltete Orchesterconcert wurde mit Weber's *Eurpantie-Duvertüre* eröffnet, welche in sein durchdachter Nuancirung zu Gehör kam. Darauf sang Frau Tanner die *Stradella-Arie* „Se i miei sospiri“ mit schöner Stimme und belebtem Vortrag. Schubert-Violy's *Marsch* in Hmoll, der so leicht und lustig einführte, brachte Leben in das Publicum und mußte wiederholt werden. Zum Schluß wurde Beethoven's *Pastoral-Symphonie* prächtig vorgeführt. Das Publicum schien viel Freude daran zu haben, denn es zeigte nicht mit Beifall. Leider ist unser einziger Concertsaal, der Redoutensaal, so wenig akustisch, daß jede feinere Nuancirung verschwindet.

* London, 8. Novbr. Die Krystallpalast-Concerte fahren fort, die Samstagsbesucher mit ihren ausgezeichneten Genüssen freigebig zu bewirthen. Nach dem ersten Concert kamen bis jetzt zur Aufführung die Symphonien No. II von Beethoven, Mendelssohn's „Schottische“ und „Die Weiße der Elbe“ von Spohr. Von Ouvertüren hörte man Berubini's „Ali Baba“, sein letztes Werk, Zauberflöte, Hochzeit des Camacho; *Ruy Blas*, Leonore No. II und eine Fest-Duvertüre von L. Bingham. Ein neues Orgelconcert mit Orchester von E. Prout wurde von Dr. Stainer, Organist am St. Paul, mit verdientem Beifall vorgetragen. Eine Gavotte, der Sage nach von Louis XIII. componirt, hatte sich in ein modernes Kleid gehüllt. Mozart's Concert Bdur (1791) wurde von Mad. Goddard gespielt und Werk und Aufführung mit Dank aufgenommen. Nicht minder zählten Sullivan's Musik zu Shakespeare's „the tempest“ und die Pastorale „the May-Queen“ von Bennett zu den öft, aber gerne gehörten Werken. Arien von Gluck, Händel und Mozart bildeten, wie immer, die wohlthuerndsten Abwechslungen. Eine Arie aus Idomeneo namentlich machte der Sängerin Lemmens-Sherington alle Ehre. Zum ersten Mal zur Aufführung kommt im nächsten Concert ein Reufo in Bdur für Clavier und Orchester von Beethoven und Schumann's „Braut von Messina“. Der Krystallpalast bringt auch eine Reihe von acht Opernvorstellungen in englischer Sprache. Auber's „Froniamanten“ und Macfarren's „Robin Hood“ sind vorerst genannt. Als Mitwirkende erscheinen Miß Blanche Cole, Mad. Florence Lancia, Miß Annie Goodall, Fanny Heywood, Mr. F. Cerri, Nordblom, A. Cook und George Berren; Manus ist auch hier die leitende Hand. Nun versucht sich auch, in kleinerem Maßstab natürlich, Surrey-Gardens mit Promenadeconcerten. Das Orchester, bei 60 Mann stark, wird von E. Gough geleitet und bringt gemischte Programme für gemischte Zuhörer, die sich hier für sechs Pence heiterer und erfrischer Musik hingeben können, denn auch der Messias, Stabat mater von Rossini und eine Messe von Mozart stehen in Aussicht. — Die Sacred harmonic Society giebt diesen Winter zehn Concerte und beginnt am 22. Nov. mit Judas Maccabäus, dem am 13. Dec. Paulus folgt. Auch Bach's Matthäus-Passion ist verprochen. — Im Standard-Theater hat sich nun auch eine englische Operngesellschaft eingenistet; der waghalsige Unternehmer ist Wynsley Cook und zu seiner Fahne schweben Miß Blanche Cole, George Berren, Nordblom, Vernon-Rigby. — Uebermals kamen Werke von Musikern unter den Hammer. Eine Versteigerung der Messrs. Lamborn & Co. Verlagsrecht ergab im Ganzen 14,000 Pfd. Sterl. Bennett's *May Queen* brachte es fast auf 2000 Pfd.; Thomas' wälsche Melodien auf 1600 Pf.; St. Cecilia von Benedici begnügte sich mit 200 Pf.; höher stieg Bennett's *Woman of Samaria*, 590 Pf.; Costa's „Naaman“ brachte es nicht ganz auf 500 Pf. — Von den Provinzstädten wenden wir uns zunächst nach Liverpool. Es wurde dort von der Philharmonic Society die Saison eingeläutet mit Beethoven, Händel, Wagner; Frau Murška versieg sich wieder mit der Königin-Arie aus der Zauberflöte in höhere und höchste Regionen; Signor Campobello und Borella blieben weiter unten; Gade's „Erlkönigs Tochter“ wurde beifällig aufgenommen. Rossini's Stabat mater kommt nun an die Reihe. Ein Concert mit Santley, Florence Lancia, Enriques, Cafferata hatte ein ebenso langes wie gemischtes Programm; Mr. Sainton spielte mehrere Violinsoli. Die Musical Society gab Spohr's „Letztes Gericht“ und einen Theil von „Aeis und Galathea.“ Im Gentlemen's Concert kam die Hmoll-Sinfonie von Schubert und Beethoven's Cmoll-Concert mit Charles Halle zur Aufführung. — In Belfast müht sich die Henry Leslie Opera bouffe Company an sechs Abenden ab. Nur die Trapezunt-Prinzessin und Geneviève de Brabant traf das Loos der Vorführung. Mapleson machte ebenfalls eine Woche hier Halt. Lucrezia, Sonnambula, Trovatore, Don Giovanni, la figlia und Flauto magico alarmirten die Stadt. Nun zieht die Caravane nach Glasgow. Wenn wir noch Windsor mit Mr. Christian's jährlichem Concert, zu dem er sich aus London Nicholson (Flöte), Lazarus (Clarinete) und Hughes (Ophicleide) herbeiholt, dann die populären Montagconcerte in Brighton erwähnen, wo Henry Holmes die erste Violine führt, sind wir mit den englischen Genüssen zu Ende.

* Ueber Weber's Festmusik 'dreht man der Meinen freien Presse aus Dresden 11. November: Sie erlauben mir vielleicht, aus dem Getriebe der Festtage, die, des Jubels und des Brautes voll, an uns vorüberziehen, einen der Tonkunst geweihten Moment hervorzuheben, der uns ein halbverschollenes Werk des „Freischütz“-Componisten zum Genuße bot. Fünfzig Jahre sind verfloßen seit dem Tage, wo Prinz Johann seine junge Gattin, die bayerische Prinzessin Amalia Augusta, nach Dresden heimführte: dieselben Klänge, welche damals das kaiserliche Paar begrüßten, sie tönten ihm auch heute zur Feier seiner goldenen Hochzeit. Es wäre thöricht, an eine Gelegenheits-Composition Weber's den Maßstab anlegen zu wollen, mit dem wir die reiseren Werke des großen Tonichters zu messen pflegen. Die „Festmusik zur Vermählung des Prinzen Johann“ entstand in wenigen Tagen, wurde in einigen den Antspflichten mühsam abgerungenen Mußesunden zu Papier gebracht und kann somit den Charakter des Improvisierten nicht verleugnen; sie ist aber zugleich, wie Alles, was der gottbegnadeten Feder entsfloß, von jener dultenden Frische durchweht, deren Geheimniß das ureigene Erbtheil des Meisters geblieben und auf keinen seiner vielen Epigonen überging. Die Geburt der kleinen Hochzeits-Cantate unterbrach in anmuthigster Weise den Entstehungsproceß der „Euryanthe“. „Damit mir nun,“ schrieb Weber um diese Zeit an einen Berliner Freund, „bei einer täglich acht bis neun Stunden füllenden Arbeit nicht etwa gar „Euryanthe“ einkiele, mußte ich auch sechs Musikstücke zu einem Festspiele componiren; doßte hat mir mein gnädigster König einen schönen Brillantring geschenkt, die Aufführung meiner Oper aber für diesen Winter unmöglich gemacht.“ In der That rüstete sich Wien um diese Zeit zum Empfange der „Euryanthe“, während Berlin sich vorbereitete, die fünfzigste Vorstellung des „Freischütz“ festlich zu begeben — so bildete auf der leuchtenden Bahn, die vom „Freischütz“ zur „Euryanthe“ führt, jenes bescheidene Werk eine Haltstation, die auch heute noch, nach fünfzig Jahren, zum freudigen Verweilen einladet. Unter den sechs Nummern der Cantate sind der einleitende Instrumentalsatz und ein reizender Mädchenchor echte Kinder Weber'scher Muse, an sich schon hinreichend, die Lebensfähigkeit des ganzen Werkes zu bezeugen und ihm für die Ausführung an anderen Orten als Passivsein zu dienen. Der Orchesteratz, ein Andantino von ungemein zarter Farbe, ab und zu durch überraschende Modulation belebt und sanft ausklingend in dem von Hörnern, Flöten und Fagotten gehaltenen Dreiklang, erinnert, im Colorit zumal, an den unverwundlichen Zauber des „Freischütz“-Orchesters, während wir für den Mädchenchor eigentlich gar kein Seitenstück finden und seine fröhliche, durchsichtige Weise, die von hilfsenden Motiven der Blasinstrumente umweben, durch ein heiteres Zwiegespräch zwischen Oboe und Flöte commentirt wird, als ein Unicum des Weber'schen Schatzkassens betrachten müssen. Neben diesen beiden Nummern that ein Männerchor von ruhigem, gemessenem Charakter, stimmungsvoll von zwei concertirenden Violoncelli begleitet, die beste Wirkung. Der Rest ist wohl etwas schwächer und trotz einzelner schöner Episoden, trotz seiner frischen kräftigen Willen von zu schablonenhafter Mache. Nur der Schlusschor weckt wieder unser ganzes Interesse; eingeleitet durch ein zum vollen Tutti-Accorde anschwellendes Unisono, bewegt er sich in einem farbenreichen Wechsel pathetischer Phrasen und einnehmender Configuren und gibt uns durch seinen melodischen Inhalt sowohl, wie durch den Pomp seiner Instrumentation als ein wirklich bedeutendes Musikstück, das die kleine Cantate in beinahe dramatisch effectvoller Weise zum Abschlusse bringt. Auf die Aufführung derselben glaubte ich Sie besonders aufmerksam machen zu dürfen, denn es ist ja an sich schon interessant, ein seit fünfzig Jahren schlummerndes, immer noch ungedrucktes Werk Carl Maria von Weber's neuerdings erstehen zu sehen, wie auch andererseits mein kurzer Bericht einen willkommenen Wink an die deutschen Musik- und Singvereine enthalten möchte, ihr Repertorium um eine liebliche Blüthe der Tonkunst zu bereichern.

* Die kleine Oper „Abu Hassan“, welche in Wien im Hofopertheater am 17. Nov. zum ersten Male zur Aufführung kam, schrieb Weber im Jahre 1810–11 in Darmstadt, wo er in Gemeinschaft mit Meyerbeer und Gänsbacher noch die Rathschläge des von ihm hochverehrten Theoretikers Abt Vogler genoß. „Abu Hassan“ wurde auch in Darmstadt zuerst zur Darstellung gebracht.

* Der Maestro Carria hat eine neue Oper verlehbet, welche „La Campana dell' Eremitaggio“ heißt.

* Das Teatro Comunale zu Triest bereitet die Aufführung der Oper „Gustavo Wasa“ von Apolloni vor. Eine neue, denselben Titel führende Oper hat gegenwärtig, wie es heißt, Maestro Marchetti in Arbeit, und soll dieselbe, wie es fernor heißt, an der Scala zu Mailand während der Carnevalstagnone zur Aufführung kommen.

* Richard Wagner hat in Begleitung seiner Frau eine Rundreise durch Deutschland angetreten. Er feht in allen Theatersstädten ein, wo Opern gegeben werden, um sich die besten Sänger und Sängerinnen für sein Theater in Bayreuth herauszusuchen; gegen Weihnachten will er zurückkehren. Es wird sich zeigen, ob er ein guter Mattenfänger von Hameln ist.

* Die Sängerin Fräulein Klauwell aus Leipzig trat in Wien im Hofoperntheater am 20. Nov. zum ersten Mal als Margarethe in den „Hugenotten“ auf.

* Im königl. Opernhause zu Berlin hat jüngst Fräulein Rosenfeld aus Königsberg, eine Schülerin des Berliner Gesanglehrers Dr. G. Engel, als „Agathe“ im „Freischütz“ debutirt und durch gelungene specifisch gesangliche Momente einiges Interesse erregt.

* Herr Scaria ist an der Wiener Oper für 10 Monate mit 18,000 Gulden engagirt worden.

* Frau Koch ist für das Soubrettenfach im Hofoperntheater in Wien engagirt worden.

* Die von der Breslauer Singakademie am 12. Nov. zur 25jährigen Todesfeier Mendelssohn's veranstaltete Elias-Aufführung ist (unter Direction des Dr. Julius Schaffer) ganz vortreflich ausgefallen. Den Titelpart sang Herr Henschel aus Berlin und die übrigen Soli waren in den Händen der Damen Frau Ottilie Sachs, Fräulein Elisabeth Donniges (Sopran), Fräulein Jenny Hahn (Alt) und des Tenoristen Herrn Lörigge.

* Am 11. Nov. hat das erste Monday Popular-Concert in London stattgehabt. Die Quartettisten waren Mad. Neruba-Norman und die Herren Ries, Zerbini und Piatti, Mad. Arabella Goddard war die Pianistin und Mlle. Sinico die Sängerin. Das Programm hieß: Quartett (Op. 33, Nr. 3) von Haydn, Clavier-Trio in Gdur von Beethoven, Sonate Op. 111 von demselben, Sonate für Clavier und Violoncell (Op. 58) von Mendelssohn (Mad. Goddard und Piatti), einige Gesangsstücke durch Mlle. Sinico.

* Das erste Concert populaire zu Brüssel am 17. Nov. hatte folgendes Programm: Eroica-Sinfonie von Beethoven; Hebriden-Ouverture von Mendelssohn; Variationen aus dem Kaiser-Quartett von Haydn (alle Streichinstrumente); Menuett aus der Suite Nr. 5 von Bachner; Ouverture zu „Olympia“ von Spontini.

* Zu Antwerpen wird ein großes Concert zum Gedächtniß des unlängst verstorbenen Kunstfreundes und Gesangsdilettanten Francois Tillez vorbereitet. Der Ertrag des Concerts ist zur Errichtung eines Grabmonumentes für Tillez bestimmt.

* Der Gesanglehrer Herr A. Konewka ist von Leipzig nach Frankfurt a. M. übergesiedelt.

* Die Wiener Hofopernsängerin Fräulein Ehn hat sich mit einem österreichischen Generalstabsofficier verlobt.

* Frau Cosima, die Tochter des Abbé Franz Liszt, ist dieser Tage in Bayreuth zur protestantischen Kirche übergetreten und hat sich dann mit Richard Wagner trauen lassen. Zur Hochzeit seiner Tochter war Liszt selbst zugegen.

* In Gythra bei Leipzig ist der Cantor Leuschner, ein 90jähriger Pensionär des jungen deutschen Reiches, gestorben. Als am 17. Juni 1813 die Rügower Jäger bei Rixen während des Waffensstillstandes überfallen wurden, rettete und verdeckte er mehrere mit eigener Lebensgefahr. Dafür hat er vom Reiche eine Ehrenpension von 200 Thlr. erhalten. An seinem Grabe sang der Pauliner-Verein aus Leipzig.

* Der Violoncellist Josef Szablinski in Warschau ist am 8. Nov. im 64. Lebensjahre gestorben. Derselbe war über 45 Jahre als erster Violoncellist im Theater-Orchester thätig. Szablinski war ein ausgezeichnete Musiker, im Besiz eines prachtvollen Tones auf seinem Instrumente und hat sich namentlich als ein für Warschau unerseßlicher Kammermusiker bewährt. Der Verstorbene war ebenso hoch geschätzt als Künstler wie als Mensch.

* In Danzig ist der Capellmeister Denecke gestorben.

* August Calix, der beste Clavierstimmer in Berlin, ist daselbst am 31. October im Alter von 75 Jahren gestorben.

* *Novitäten der letzten Woche.* Messe für flussstimmigen Chor und Solostimmen mit Orgelbegleitung ad libitum von F. Fackner, Op. 155. Partitur und Stimmen. — Concertstück in Form einer Gesangsscene für Violoncell mit Pianoforte von K. J. Wischess, Op. 40. — Quintuor pour Piano, Violon, Viola, Violoncelle et Contrebasse par J. Street, Op. 26. — Sonate für Pianoforte und Violine von E. Meinel, Op. 116. — Drei Charakterstücke für Pianoforte zu vier Händen von B. Tours. — Lieder ohne Worte für Pianoforte von Theodor Kirchner, Op. 13. — Acht Pianofortestücke von Woldemar Bargiel, Op. 41.

* Liszt's berühmte Rhapsodie hongroise Nr. 2 in Cis=Fis ist nun auch dem größeren Publikum zugänglich gemacht worden durch ein solches im Verlag von Barthels Jenzsch erschienenenes erleichtertes Arrangement in Cmoll=Fdur. (Die Rhapsodie ist bekanntlich im ersten und letzten Satz in zwei verschiedenen Tonarten gehalten.) Das Arrangement ist von Franz Bendel und nicht nur für Spieler der schwereren Cramerischen Studien handlich, sondern auch möglichst effectgemäß gearbeitet worden, so daß damit gewiß Vielen eine längst gewünschte Gabe geboten wird. Nicht genug an dieser Popularisirung der Rhapsodie, ist dieselbe auch noch vierhändig bearbeitet und zwar derartig bequem, daß selbst Spieler der Vertinischen Studien Op. 32 damit zu Stande kommen und nach einigem Verüben ein gut effectuirendes Vorspielsstück erzielen werden. Wir können beide Arrangements empfehlen.

* Zwei Erzählungen am Clavier componirt von Faver Scharwenka, Op. 5. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). Es ist wohl nicht zu leugnen, daß es in diesen beiden Stücken mitunter etwas bunt und kraus zugeht, aber eben so wenig ist zu leugnen, daß in ihnen reichliche Spuren von Talent, und mehr noch von Esprit, sich vorfinden. Wer sich nun an hyperbolisirendes Thun und Treiben in der Musik überhaupt nicht stößt und seinen künstlerischen Magen an starkes Gewürz gewöhnt hat, der wird durch diese Scharwenka'schen Producte seine Befriedigung finden, zumal sie auch — speciell als Clavierstücke betrachtet — dem Vortragenden (der aber ein fester und Schwingigkeit nicht scheuernd sein muß) eine effectreiche Folie gewähren.

* *Scherzo pour Piano par Henri Fissot, Op. 14.* (Paris, J. Mago). Ein ziemlich trocken und monoton ausgefallenes Stück, trotz der energischen Bemühung seines Verfassers, im Lichte der musikalischen Tüchtigkeit und Solidität zu erscheinen.

* Zwei Männerchöre componirt von Christian Fink, Op. 38, und zwei Lieder für vierstimmigen Männerchor von demselben, Op. 41. (Stuttgart, Theodor Stürmer). Die Lieder Op. 38 haben zur textlichen Grundlage „O Walz, wie ewig schön bist Du“ (von Oser) und „Dem Vaterland“ (von E. G. Frißche), die Op. 41 „Wanderlied“ (von C. Stelter) und „Sängergruß“ (von H. Schüll). Beide Opera sind kraft ihres gesunden und stets sachgemäßen musikalischen Inhalts, so wie ihrer wohlgefügten und soliden Fäctur nicht unempfehlenswerth.

* *Lieder und Balladen für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte* componirt von August Walter, Op. 20. (Leipzig, Breitkopf und Härtel). Das vorliegende Heft enthält vier Lieder — „Morgenlied“ (von W. Müller), „Gruß“ (von Geibel), „Ich bin mit meiner Liebe vor Gott gestanden“ (aus dem „Liebesfrühling“ von Alldert), „Es rauben Gedanken den Schlaf mir“ (aus dem spanischen Liederbuch von Paul Heyse) — und zwei Balladen: „Das Schloß am Meer“ und „Des Knaben Tod“ (von Uhland). Die musikalische Behandlung und Einfleidung dieser Gedichte ist kurzweg eine vor treffliche zu nennen und es paaren sich darin sinnvolles Eingehen in die Stimmung und den Charakter mit wohlgearteter Erfindung und Einrichtung in melodischer sowohl wie harmonischer Beziehung.

* *Drei Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte* von Edgar Krönes, Op. 1 (Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig). Diese Lieder haben folgende Gedichte zur Grundlage: „O ich' ich dich“ von Minna Schmidt, „Wenn du ein Herz gefunden“ von Alb. Träger, „Gleich und gleich“ von Otto Moquette, und bilden ein Opus 1 von solcher Beartung, daß man den Verfasser dreist zu weiterem Schaffen aufmuntern kann, wobei indeß der Wunsch nicht ausgeschlossen bleibt, daß die Zukunft auch Erzeugnisse von Herrn Krönes bringen möge, die sich auf Gebieten bewegen, wo man noch mehr als in diesen Liedern beurtheilen kann, ob er etwas Tüchtiges gelernt hat. Bis dahin wollen wir mit dem nicht übeln Talent des Herrn Krönes für die Liedercomposition uns befriedigt halten.

Opernrepertoire.

Berlin.

Opernhaus.

17. Nov. Naurer und Schlosser
v. Abber. Robert u. Bertram,
Ballet.

18. Nov. Joseph v. Mähl.
19. Nov. Carl u. Zimmermann v.
Lortzing.

20. Nov. Ellnor, Ballet.
21. Nov. Zauberräte v. Mozart.
22. Nov. Treibdoux v. Verdi.
24. Nov. Lehngrün v. Wagner.

Wien.

K. u. Hofopertheater.

18. Nov. Lehngrün v. Wagner.
19. Nov. Fauscous, Ballet.
20. Nov. Illegationen von Meyer-
beer.

21. Nov. Hansflieg v. Marchner.
22. Nov. Abu Hassan v. Weber.
Der hussarische Krieg v. Schubert.
23. Nov. Norma v. Bellini.
25. Nov. Sardanapal, Ballet.
25. Nov. Mustenball v. Verdi.

Leipzig.

Stadttheater.

15. Nov. Lucie Weber v. Nicolai.
17. Nov. Die beiden Schätzchen v.
Lortzing.
20. Nov. Vampyr v. Marschner.

Chemnitz.

Stadttheater.

2. u. 30. Oct. Treibdoux v. Verdi.
4. u. 20. Oct. Falschütz von
Weber.
7. Oct. Martha v. Flotow.
11. u. 16. Oct. Hugenotten von
Meyerbeer.

13. Oct. Lucie v. Donizetti.
18. Oct. Czar und Zimmermann
v. Lortzing.
21. Oct. u. 3. Nov. Stimme v.
Abber.
24. Oct. Nachtlager v. Kreutzer.
29. Oct. Don Juan v. Mozart.

Hamburg.

Stadttheater.

16. u. 18. Nov. Altkamerin von
Mogorbeer.
17. Nov. Habsart v. Offenbach.
19. Nov. Wadensclimnd v. Lor-
tzing.

Paris.

Opéra.

11. Nov. Faust de Gounod.
13. Nov. Don Juan de Mozart.
15. Nov. Le Juvet de Halévy.

Opéra comique.

11. Nov. Haydée d'Auber.
12. Nov. Les Dragons de Villars
de Maillet.
14. Nov. Le Pré aux Clercs de
Herold.

Théâtre italien.

15. Nov. Le Chalet d'Adam.
13. Nov. Lucia de Lamizetti.
14. Nov. Martha de Flotow.

St. Petersburg.

Grosses Theater.

10. Nov. Frl. Oper.
11. Nov. Carlo il temerario (Teil)
v. Rosini.
12. Nov. Soenen aus Der Markt
der Unschuldigen, Faust, Flam-
mette, Krakauer Hochzeit, Bis-
lols.
13. Nov. Amleto v. Thomas.
14. u. 16. Nov. Martha v. Flotow.
15. Nov. Faust v. Gounod.

Marien - Theater.

(Russische Oper).
11. Nov. Traviata v. Verdi.
13. Nov. Das Leben für den Czar
v. Glins.
15. Nov. Die Macht des Bösen v.
Sétoff.

Concertrevue.

Basel.

17. Nov. 3. Abonnementsconcert.
Dimoll-Sinf. v. Volkmann. Con-
certarie v. Mozart (Fran Wal-
ter-Streuss, mit oblig. Clay v.
Hrn. Waller). Concertante f. 4
Hörn. mit Orch. v. Maurer (d.
Hörn. Meyer, Reutcher, Schwe-
derle und König). Arie „Squel-
plustre d'être en voyage“ aus
Jean de Paray, Dimoll-Sinf. (Fran
Walter-Streuss). Concert-Quar-
Meeresstille v. Mendelssohn.

Carlsruhe.

9. Nov. 1. Concert d. philhar-
m. Vereins. „Was Gott thut, das
ist wohlgethan“, Lied f. gem.
Chor v. Kallwoda. Begrabung
v. Raff, Caprice v. A. Lindner,
2 Fantasietücke f. Viol. (Hr. W.
Lindner). 2 Lieder v. Schubert:
Des Fischers Liebesglück. An
die Leier (Hr. Hofoperndiriger
Hartcher). „Domagge à Han-
dels“, 2. 2. Pito von Moscheles
(Frl. Je Beau u. Hr. Kallwoda).
„Der Rose Pilgerfahrt“, Solo
u. Chor v. Schumann. (Solisten:
Frl. Schwartz, Frl. Isar, Frl.
Eitlinger, Frl. Je Beau u. die
Hörn. Körner, Hartcher und
Brüllhoff).

Paris.

17. Nov. Concert populaire de
Paderlopp, Frl.-Sinf. v. Schu-
bert. Suite No. 2 v. Massenet.
Dyane v. Bayan. Ouv. Nord-
stein v. Meyerbeer.

Hollterdam.

14. Nov. Concert d. Maatschappij
„De Voorzorg“ unt. Leit. des
Hrn. Bagtel. Ouv. Die kleine
Seejungfrau von W. de Haan.
Dimoll-Sinf. v. Dietrich. Daur-
Sinf. v. Beethoven.

Kirchenmusik.

Berlin. 14. Nov. In der Dom-
kirche Concert d. Gellionver-
eine. Ein deutsches Requiem
v. Brahms.

Berlin. 14. Nov. Geistl. Con-
cert des kgl. Domchor in der
Hof- u. Domkirche unt. Mitwir-
d. Hrn. Dr. Urms u. Direct.
Schwartz. Phild v. Schwa-
tzen. Reap. meoim v. Palestrina.
Miserere des v. Jernito.
Requiem letztem v. Jernito.
Phild u. Fuge v. J. S. Bach.
Kirchenarie v. Stradella. Ver-
trauen auf Gott v. Volkmann.
47. Psalm v. Beethoven.

Berlin. 24. Nov. Concert der
Singakademie. Bach, S. „Cas-
tate“ Provenzeit ist die aller-
beste Zeile Lachner, f. Ko-
quiem.

Berlin u. 15. Oct. In d. Elise-
belkirche. Esdur-Fuge v. S.
Bach. Chor a cappella 20 Jean
Christi misere mei, Motette
v. Hauptmann. Trio f. Orgel
v. S. Bach. Kyrie u. Crucifixus
(ges. v. Frl. Doniges). Sacra
u. Agnus Dei (Solo: Frau, M.
Heinze) a. d. nachgl. Messe v.
Hosini. 28. Psalm (Frl. Doni-
ges). 41. Psalm (8st.) v. Men-
delsohn. Gemoll-Fuge v. S. Bach.
Breslau. 23. Nov. Concert der
Singakademie. Requiem v. Mo-
zart. Chöre v. Bach u. aus d.
Requiem v. Brahms.

Dresden. 22. Novbr. In der
Frauenkirche. Missa solennis
v. Beethoven.

Leipzig. 22. Nov. In d. Tho-
muskirche Aufführung d. Rie-
delischen Vereins. Bach, J. S.
Cantate „Gottes Zeile f. Soli,
Chor u. Orch. Mozart, Requiem.

Adressbuch

der
Signale für die musikalische
Welt.

Alban Maile, in Paris.
Arlid, Desires, in Graz.
Benz, Ida, in Pest.
Boest in Graz.
Bilow, H. v., in Wien.
Doblasnik, Anna v., in Berlin.
Florentiner Quartett in München.
Gounod in London.
Graziani in St. Petersburg.
Hauer, Alisa, in Prag.
Jochim in Köln.
Kowaka in Frankfurt a. M.
Lie, Eiten, in Dresden.
Liszt in Szard in Ungarn.
Luch, Pauline, in New-York.
Mullinger, Frau, in Moskau.
Mühlig, Anna, in New-York.
Meuter, Sophie, in Wien.
Mönnich, Mad., in Köln.
Niksen-Bonzard, Mad., in St.
Petersburg.

Orenbach in Paris.
Padilla in Graz.
Pepa-Rosa, Frau, in Cairo.
Patti, Adeline, in Petersburg.
Patti, Carlotta, in Amerika.
Pollini in Graz.
Robinson, Anton, in Amerika.
Sues, Marie, in Madrid.
Schumann, Clara, in Wien.
Stockhausen in Bremen.
Ulman in Köln.
Verdi in Neapol.
Volpini, Elise, in St. Petersburg.
Wentawski, Henri, in New-York.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen städtischen Orchester sind die Stellen des ersten Cellisten mit einem festen Gehalte von 400 Thalern, des zweiten Contrabassisten mit einem solchen von 350 Thalern und des zweiten Oboisten mit einem festen Gehalte von 325 Thalern vacant. Auf diese Stelle reflectirende tüchtige Musiker wollen sich innerhalb 6 Wochen schriftlich an mich wenden und ihre Zeugnisse einsenden.

Zu Nebenverdienst findet sich Zeit und Gelegenheit.

Aachen, den 11. Novbr. 1872.

Der Oberbürgermeister.

In Vertretung:

Sommer.

Capellmeister-Gesuch für Ireland.

Einem gewandten und erfahrenen Musiker, der eine gründliche Kenntniss von Orchestermusik besitzt, im Einstudiren von Chören bewandert, Partituren für Instrumente transscribiren und darüber Zeugnisse vorlegen kann, offerirt die Belfast Musical Society eine sehr vortheilhafte Stellung als Capellmeister mit anständigem Salair. Ausser einem grossen Feld für Privatunterricht könnte dem betr. Herrn Reflectanten sofort auch eine damit verbundene Organistenstelle übertragen werden.

Gef. Offerten beliebe man zu richten an **George Brett**, Athenaeum Rooms, Belfast.

Flötisten-Gesuch.

Die Stelle eines Flötisten (zugleich Solist) an der fürstlichen Hofcapelle zu **Sondershausen** ist sofort zu besetzen.

Qualificirte Bewerber wollen sich umgehend melden bei

Max Erdmannsdörfer,

Fürstlich Schwarzb. Hofcapellmeister in Sondershausen.

Ein Violinist, z. Z. Concertmeister an einem grossen Stadttheater, sucht passende Stellung zum 1. Juni 1873. Adressen sub H. K. # 4515 an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolph Mosse** in Leipzig, Grimmaische Strasse 2, I. Et.

Die Bewerber um die in diesem Blatte ausgeschriebene Stelle eines ersten Clarinettisten bei dem Königlichen Theater zu Wiesbaden werden hierdurch benachrichtigt, dass die fragliche Stelle besetzt ist.

Friedr. Krätzscher Nachf., Leipzig.
Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum)

Von **Schwedischen** und **Norwegischen Componisten** sind in meinem Verlage erschienen und durch Herrn **C. F. Leede** in Leipzig zu beziehen:

- Ahlström, J. N.**, och Boman, P. C., Valda Svenska Folksånger, Folkdansar och Folklekar för en röst med Piano. (Auswahl Schwedischer Volkslieder und National-Tänze, herausgegeben von Ahlström und Boman.) 2½ Thlr.
- Berens, Herm.**, Tvenne Orgelstycken. 10 Ngr.
- — Sångar med Piano ur Operan „Riccardo“. Nr. 1 5 Ngr. Nr. 2 5 Ngr. Nr. 3 7½ Ngr.
- — Op. 90. Jamais t'oublier. Romance pour une voix avec Piano. 10 Ngr.
- Grahl, Traugott**, Minne af Sångaren på Haga. Potpourri öfver motiver af Prins Gustaf för Piano. 15 Ngr.
- — Minne från Beckaskog. Vals för Piano. 10 Ngr.
- Grévilius, Hugo**, Fyra mindre stycken för Piano. 15 Ngr.
- Hertzman, Fr.**, Op. 3. Fantasiestycken för Piano. 10 Ngr.
- Hägg, J. Ad.**, Miniaturbilder. Smärre stycken för Piano. 1:sta häftet. 15 Ngr.
- Kjerulf, Halldan**, Op. 4. Tre Pianoforte stykker. 17½ Ngr.
- — Op. 12. Nye Skizzer for Pianoforte. 20 Ngr.
- — Op. 18. Tre sänger med Pianoforte för Basröst, med Svenska och Tyska ord. 20 Ngr.
- — Op. 20. Fire Sange for Mezzo-sopran eller Baryton, med Norska och Tyska ord, och Piano. 20 Ngr.
- — Op. 24. Fyra Piano-Stycken. (Efterlemnadt arbete.) 15 Ngr.
- — Op. 25. Fyra Sanger för en röst med Svenska och Tyska ord samt Piano. (Efterlemnadt arbete.) 20 Ngr.
- — 25 Udvalgte Norske Folkedandse for Piano. 1 Thlr.
- — Sex Skizzer för Piano. 20 Ngr.
- — 12 Sanger och Visor. Transcription för Piano ensamt af Herm. Berens 20 Ngr.
- Norman, Ludv.**, Fantasiestycken för Pianoforte. 20 Ngr.
- — Albumblad. Små Tondikter för Piano. 20 Ngr.
- Reissiger, F. A.**, Sex Sange for en Sangstemme med Pianoforte. 15 Ngr.
- Söderman, Aug.**, Sanger med Pianoforte ur Operetten „Hin Ondes lärospån“. No. 1 7½ Ngr. No. 2 15 Ngr. No. 3 5 Ngr. No. 4 10 Ngr.
- — Sorgmarsch vid H. M. Drottning Lovisas begrafning, arr. för Piano. 10 Ngr.
- — Festmarsch för Piano 2^m. 10 Ngr. 4^m. 12½ Ngr.
- — Tre Ballader, med Svenska och Tyska ord, för en sångstämma med Piano. 20 Ngr.
- — Serviska Folksånger för en röst med Piano. 15 Ngr.
- — Digte och Sange af Bjornstjerne-Bjornson satte i musik med Piano. 25 Ngr.
- — Arme Peter, dikt af H. Heine, komponerad för en sångstämma och orchester, med Svenska och Tyska ord, Claverutdrag. 15 Ngr.
- — Romance för en Röst, Violoncell och Piano, med Svenska och Tyska ord. 10 Ngr.
- — Hymn för en röst med Piano. 7½ Ngr.
- Tellefsen, T. D. A.**, Op. 9. Huldredansen. Norsk Nationaldans för Piano. 7½ Ngr.
- Wennerberg, Gunnar**, Sanger för en röst med Piano. Häft 1—5 à 20 Ngr.
- — Stycken ur Davids Psalmer satta för Soloröst och Chör med accompagnement af Piano. 10 häften à 15 och 20 Ngr.
- — Nio Trestämmiga Serenader för Tre mansröster. 1 Thlr.
- — De Tre. En samling trior för Tenor, Baryton och Bas. 3 Thlr.
- Winter-Hjelm, Otto**, Fem Sanger för Baryton med Piano. 20 Ngr.

Stockholm, im November 1872.

Abr. Hirsch.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Franz Schubert's sämmtliche Gesänge

für eine Singstimme

mit Begleitung des Pianoforte.

Neue Ausgabe revidirt von **Jul. Rietz.**

Band 12-20,

enthaltend die nachgelassenen musikalischen Dichtungen,
bestehend in 136 Gesängen.

Preis à Band 20 Ngr. Pracht-Ausgabe à 2 Thlr.

Jedes Lied einzeln Pr. à 2 bis 5 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

In meinem Verlage erschien:

Reisebilder.

Zehn Stücke für Pianoforte zu vier Händen

von

Joachim Raff.

Op. 160.

Heft I. 1 $\frac{1}{3}$ Thlr. Heft II. 1 $\frac{1}{6}$ Thlr. Heft III. 1 $\frac{1}{4}$ Thlr.
Leipzig.

C. F. W. Siegel's Musikalien-Handlung.

R. Linnemann.

Am 1. December d. J. erscheint die

6. Auflage des 1. Theiles

der grossen Pianoforteschule

„Le trésor des mères de famille“

von **Brasseur & Jotti**, in französischer und russ. Sprache. Preis des 1. Bandes 5 Thaler. Diese Schule umfasst einschliesslich des Suppléments über 350 Musikseiten in gr. 4to und ist attestirt von den Herren Gercke, A. Henselt, Leschetitzky, A. Rubinstein u. A. und ist namentlich bestimmt für Mütter, die ihre Kinder selbst unterrichten wollen.

P. Jürgenson in Moskau.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Romance et Caprice

pour le Violon

avec Accompagnement d'Orchestre ou de Piano

composés
par

Ant. Rubinstein.

Op. 86.

Avec Accompagnement d'Orchestre. Pr. 4 Thlr.

Avec Accompagnement de Piano. Pr. 2 Thlr

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Musikalien

Nova No. 6

im Verlage von **Fr. Kistner** in Leipzig.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Chopin, F., Studie (Nr. 2 aus Op. 10) für Pianoforte, arr. für die linke Hand von C. Bial. 10 Ngr.

Heller, St., Op. 110. Nr. 2. Ein kleines Albumblatt f. Pianoforte. 10 Ngr.

Heller, St. u. H. W. Ernst. Pensées fugitives p. Piano et Violon, arr. p. Piano et Violoncelle p. Fr. Grützmacher. Cah. I. 1 Thlr. Cah. II. 1 1/2 Thlr. Cah. III. 1 Thlr. Cah. IV. 1 1/2 Thlr.

Horn, Aug., Op. 36. Abschied, für Bariton mit Pianoforte. 7 1/2 Ngr.

— do. do. für Tenor mit Pianoforte. 7 1/2 Ngr.

Lachner, Frz., Op. 155. Messe f. fünfstimmigen Chor u. Soli m. Orgel (ad libitum). Partitur und Stimmen. 2 1/2 Thlr.

Taubert, E. Ed., Op. 18. 6 Gesänge f. 1 Singstimme m. Pffe. 25 Ngr.

— Op. 19. 6 Gesänge f. 1 Singstimme m. Pianoforte. 20 Ngr.

— Op. 20. Toscanische Melodien f. 1 Singstimme m. Pianoforte. 1 Thlr.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Compositionen

von **Xaver Scharwenka.**

		<i>fl.</i>	<i>gr.</i>
Op. 1.	Grosses Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell. Fisdur.	2	15
Op. 2.	Erste Sonate für Pianoforte und Violine. Dmoll.	2	—
Op. 3.	Polnische Nationalhänze für Pianoforte.	1	—
Op. 4.	Scherzo für Pianoforte. Gdur.	—	20
Op. 5.	Zwei Erzählungen am Clavier.	—	25
Op. 6.	Erste Sonate für Pianoforte. Cismoll.	1	10
Op. 7.	Grosse Polonaise für Pianoforte. Amoll.	—	22 1/2
Op. 9.	Polnische Nationalhänze für Pianoforte.	—	25

Die obigen Werke eines jungen Componisten von hervorragender Begabung werden der Beachtung aller Künstler und gebildeten Dilettanten hiermit auf das Wärmste empfohlen.

Sechs Operetten

für

Männergesangvereine und Liedertafeln

im Verlag von

C. F. W. Siegel's Musikalienhdlg. (R. Linnemann) in Leipzig.

Genée, R., Die Zopfabsteiger. In 1 Act. Clavierauszug m. Regiebuch 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. Solostimmen 20 Ngr. Chorstimmen 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. Textbuch n. 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. Partitur n. 8 Thlr. Orchesterstimmen n. 8 Thlr.

Genée, R., Die Prinzessin von Kannibalen, oder: Narrheit und Fotografie. In zwei Acten. Clavierauszug 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. Solostimmen 1 Thlr. Chorstimmen 25 Ngr. Regiebuch n. 3 Ngr. Textbuch n. 2 Ngr. Partitur n. 4 Thlr. Orchesterstimmen n. 4 Thlr.

Genée, R., Don Trabuco di Trabucillos. In 1 Act. Clavierauszug 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. Solostimmen 1 Thlr. Chorstimmen 20 Ngr. Regiebuch n. 3 Ngr. Textbuch n. 2 Ngr. Partitur n. 6 Thlr. Orchesterstimmen n. 5 Thlr.

Kipper, H., Incognito, oder: Der Fürst wider Willen. In 1 Act. Clavierauszug 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. Solostimmen 1 Thlr. Chorstimmen 1 Thlr. Textbuch n. 2 Ngr. Regiebuch n. 3 Ngr. Partitur n. 15 Thlr. Orchesterstimmen n. 15 Thlr.

Kipper, H., Der Quacksalber, oder: Doctor Sägebein und sein Famulus. Clavierauszug 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. Solostimmen 1 Thlr. Chorstimmen 1 Thlr. Regiebuch n. 3 Ngr. Textbuch n. 1 $\frac{1}{2}$ Ngr. Partitur n. 10 Thlr. Orchesterstimmen n. 10 Thlr.

Kuntze, C., Der Wunderdoctor in der Liedertafel zu Singsanghausen, oder: Die Kunst, aus Bässen Tenöre zu machen. In 3 Scenen. Clavierauszug 3 Thlr. Solostimmen 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. Chorstimmen 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. Regiebuch n. 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. Textbuch n. 1 $\frac{1}{2}$ Ngr. Partitur n. 8 Thlr. Orchesterstimmen n. 10 Thlr.

Clavierauszüge und Regiebücher stehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung gern zur Ansicht zu Diensten.

Wichtig für das gesamte musikalische Publicum, insbesondere aber für evangelische Geistliche, Organisten, Lehrer und für jeden Verehrer Dr. Martin Luther's.

Ein feste Burgk ist unser got.

Der neu aufgefundenene Luther-Codey

vom Jahre 1530.

Eine von dem großen Reformator eigenhändig benutzte und ihm von dem Aurländischen Kapellmeister Johann Walther verehrte handschriftliche Sammlung geistlicher Lieder und Tonsätze. Zum ersten Male in ihrer hohen Bedeutung für die Geschichte des evangelischen Gemeindegesanges gewürdigt und mit musikalischen Beilagen, sowie getreuen Nachbildungen der Handschriften begleitet von Otto Kade, Musikdirector Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin u.

Dieses überaus wichtige und interessante Werk erschien in 8 Heften à 9 Sgr. Das erste Heft, ein Meisterstück der Typographie, mit Luther's Handschrift und dem Liede „Ein feste Burg ist unser Gott“, nebst Melodie, ebenfalls genau der Originalhandschrift in Luther's eigenem Choralbuche nachgebildet, steht in jeder Buchhandlung zur Einsicht zu Diensten.

Das ganze Werk ist als

vorzügliches Weihnachts-Geschenk

auch in **Pragteinband** mit Goldschnitt complet für 3 Thlr. zu haben.

Dresden.

Schrag'sche Verlags-Anstalt. H. Klemm.

BACH.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik **vierhändig**, bearbeitet von **August Horn**. Pr. 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Für Seminarien und Musikinstitute.

Im Verlag des Unterzeichneten erscheint bis Ende November:

Sechzig signirte Chöre

mit je zwei Bässen für den Gebrauch bei dem theoretischen Unterrichte und zwar No. 1—25 als Uebungsstoff zum Lehrbuche der Harmonie von E. Fr. Richter, No. 26—60 Meisterarbeiten zu freier Auswahl, zusammengestellt von

Oscar Wermann,

Musik- und Oberlehrer am Königl. Seminar und Organist zu Dresden.

8. geh. Preis netto 15 Ngr.

Dresden, November 1872.

Adolph Brauer.

Am 1. December erscheinen im Verlage des Unterzeichneten:

Tschaïkowsky, Op. 11. Quatuor

für 2 Violinen, Viola und Violoncello. Stimmen Pr. 3 Thlr. Dieses Quartett wurde in einer Quartettmatinée der russischen Musikgesellschaft aufgeführt, mit ungetheiltem Beifall aufgenommen und das Andante auf stürmisches Verlangen wiederholt. Das Andante erscheint:

Für Violine mit Begleitung des Pianoforte arr. von Professor **Ferdinand Laub.** 20 Ngr.

Für Violoncello mit Pianofortebegleitung arr. von Professor **Wilhelm Fitzenhagen.** 20 Ngr.

Für Pianoforte zu zwei Händen arr. von Professor **Karl Klindworth.** 15 Ngr.

P. Jürgenson in Moskau.

In allen Buchhandlungen ist vorrätzig:

Die Jugendbühne.

Schauspiele für Mädchen

zur
Aufführung bei Schul- und Familien-Festen
herausgegeben von

Ottobald Bischoff,

Rector in Stettin.

- No. 1. Die Schlacht bei Sedan, oder Confusion ohne Ende. Lustspiel in 1 Act von O. Bischoff. Preis 6 Sgr.
- No. 2. Der Raubmörder Lustsp. in 1 Act v. O. Bischoff. Pr. 4 Sgr.
- No. 3. Auf Regen folgt Sonnenschein. Lustsp. in 1 Act v. O. Bischoff. Preis 6 Sgr. (Wird fortgesetzt.)

Verlag von Im. Tr. Wöller in Leipzig.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Aladdin.

Eine Märchen-Ouverture für Orchester

componirt

von

C. F. E. Horneman.

Partitur 2 Thlr.

Orchesterstimmen 3 Thlr. 15 Ngr.

Für Pianoforte zu vier Händen, arrangirt vom Componisten 1 Thlr. 10 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Wilh. Müller's Verlag in Berlin, Oranienstrasse 85—86.

Neu erschienen:

Bellermann, R., Op. 20. Gesang der Geister über den Wassern. 4stimmiger Chor m. Orchester. Part. u. Clavierauszug. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. Chorstim. à 2 Ngr.

Blumner, Mart., 23. Psalm f. 4 Solo- u. 4 Chorstimmen. Pr. Part. 10 Ngr. Stimmen à 1 Ngr.

Heuschel, G., Op. 4. Drei Lieder für zwei tiefe Stimmen in Canonform. Pr. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

— — Op. 6. 1 Impromptu, Emoll für Pfte. 10 Ngr.

— — Op. 18. 3 kleine Clavierst. in Canonform. 20 Ngr.

Lorenz, Ad. Dr., Grosses Trio. Op. 12. Pr. 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Schmitt-Blanck. Op. 2. Nr. 1 u. 2. Stimmungsbilder f. Pfte. Pr. 10 Ngr. und 5 Ngr.

Stern, Jul., An Meyerbeer, arrang. nach einer Melodie aus d. Hugenotten f. 4 Männerstimmen. Pr. 10 Ngr.

Succo, Reinh., Op. 9. Zwei Motetten für 8stimmigen Chor.

Nr. 1. Lasset uns mit Jesu ziehen. } Part. 15 Ngr.; St. 2 Ngr.

Nr. 2. Selig sind die Todten. }

Vierling, G., Op. 42. Altes Schifferlied. Part. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.; St. à 2 Ngr.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

St Jeller

Tarantelle pour Pfte. Op. 87. 25 Ngr.

Trois Nocturnes p. Pfte. Op. 91. 1 Thlr.

Jagdstück für Pfte. Op. 102. 20 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Anton Rubinstein. Henri Wieniawski. Pauline Lucca.

Drei in der alten Welt hochgefeierte Namen sind es, welche gegenwärtig in New-York das allgemeine Interesse auf sich concentriren, und deren Träger zu dem Ruhm und den materiellen Erfolgen, welche ihnen Europa bereits in verschwenderischem Maße gewährte, nun die noch verschwenderischeren Huldigungen und Gold-Ernten Amerikas hinzufügen: Anton Rubinstein, Henry Wieniawski und „last but not least“ Pauline Lucca.

Rubinstein und Wieniawski spielen, verschiedene Ausflüge nach Boston, Philadelphia und Washington abgerechnet, seit Ende September in Steinway Hall. Beiküßig bemerkt, ist Steinway Hall der beste Concertsaal der Welt, wie Steinway's Claviere (und die bevorstehende Wiener Welt-Ausstellung wird dies wieder einmal eben so schlagend darthun, wie ihre Londoner Vorgängerin von 1862 und die Pariser von 1867) sicherlich die besten der Welt sind. Die beiden wundervollen Musikanten haben das, was man die „gelehrte“ Musikwelt Amerikas nennt, revolutionirt. Nicht als ob es hier an gutem Geschmack fehlte. Dafür haben Theodor Thomas mit seinem classischen Orchester und seinen ebenso classischen Programmen, und was die heimische Virtuosenwelt anbelangt, die jüngere Clara Schumann, Anna Mehlis (welche jetzt ganz die unsere ist), S. B. Mills, Leopold Damrosch und andere auf beiden Seiten des Oceans bewährte Musik-Größen gesorgt. Aber so wichtig, so unbarmherzig classisch wie Rubinstein hat noch kein Künstler das amerikanische Publicum zu behandeln gewagt. In seinen Programmen ist wie in seiner persönlichen Art und Weise von keinem Zugeständniß die Rede. Es liegt in ihm etwas von jenem hin und wieder an ganz ungewöhnlichen Künstlernaturen angetroffenen Eigenen, daß sie im ersten Moment fremd, wie durch eine Kluft getrennt, fast feindselig vor ihren Hörer-

kreis hintreten, und daß sich ihre Kunstausübung wie eine Art Kampf gegen und mit ihrem Publicum giebt, — dessen Endresultat freilich nur die desto unerbittlichere Unterwerfung desselben ist. Er zieht, er zwingt es zu sich herüber. Zu ihm hinüberzu steigen hat er nicht gelernt. Man darf ihn nur ins Gesicht sehen, um dessen alsbald inne zu werden. Er hat den Kopf einer echauffirten Sphinx. Wäre das Noth auf diesem Gesicht nicht, man müßte es in seiner Herbigkeit für Stein halten. Selbst Paroxysmen des Beifalls entzünden ihm kein Lächeln. Unvergesslich wird allen Besuchern seines ersten New-Yorker Concerts die Geberde sein, mit der er den auf schimmerndem Atlastischen ihm dargebrachten Lorbeerkranz zurückwies. Ob es Bescheidenheit, ob es Hochmuth war, — es war göttlich, wie sein Spiel an jenem Abend. Uebrigens ist sein Spiel nicht immer göttlich. Aber selbst wenn es überfüllt, unklar, verworren wird, — es ist noch immer das eines Menschen, neben den sich kein anderer stellen kann.

Anders Wieniawski. Er hat etwas ganz Unsehbares. Und doch ist er zugleich so liebenswürdig, daß man sich selbst an seine Unsehbarkeit herantraut. Es ist nur eine Stimme darüber, daß ihm trotz Vieuxtemps, der mehrere Male (zuletzt 1871—72 mit Christina Nilsson) hier war, und trotz Ole Bull, welcher überhaupt mehr Amerikaner als Europäer ist, unter den auf der westlichen Hemisphäre bisher gehörten Geigern — Joachim und Wilhelmj stehen uns noch bevor — der Kranz gebührt. Aber er ist doch weniger gigantisch als sein College vom Clavier. Und so ist er auch weniger unbarmherzig wie dieser. Er erniedrigt sich schon hin und wieder zu einem Stille, welches von Haus aus nicht die sieben classischen Weihen hat, sondern diese erst durch die seelenvolle Gewalt seiner Geige empfängt. Daß der Jubel, der ihm wird, demjenigen, welchen Rubinstein's wahrhaft monumentale Clavier-Leistungen hervorrufen, die Wage hält, kann daher Niemanden Wunder nehmen. New-York besolgt nur, ohne es zu wissen, Goethe's famoses Wort über sich und Schiller: „Sie sollen sich freuen, daß sie zwei solche Kerle haben wie wir!“

Und nun Pauline Lucca! Man soll in Berlin im Augenblick sehr ungehalten über den entflohenen Singvogel sein. Seit New-York ihn mit eigenen Ohren gehört, begreift es diesen Unwillen. Was es jedoch nicht begreift, sind die wegwerfenden Nebenarten in den Blättern der deutschen Kaiserstadt über die Künstlerchaft der Entflohenen. Ist sie wirklich nicht mehr und nicht weniger als eine Soubrette ersten Ranges, — warum dann dieser Lärm? *Pourquoi tant de bruit pour une soubrette?* Ist sie mehr, — warum ihr die Bejähigung für das Primadonnensach, welches Frau Mallinger ja so überreichlich ausfüllt, absprechen? Und noch ein Widerspruch mehr: warum hat bis jetzt noch kein amerikanischer Impresario einen seiner Hunderttausend-Dollars-Contracte der wirklichen Berliner Primadonna zu Füßen gelegt, sondern nur der kleinen Soubrette, und dieser bereits seit Jahren? Es giebt nur eine Lösung für alle diese Widersprüche, nämlich die: daß diese Soubrette die größte und originalste dramatische Gesangskraft der Gegenwart ist, und daß man sie dort, wo sie ein Hauptfactor des musikalischen Lebens war, nicht entbehren kann!

Max Strakosch, von allen amerikanischen Impresarios der erfolgreichste und derjenige, dem das Publicum der neuen Welt am meisten erlaubt (hat es ihm doch noch soeben die längst zum Ueberdruß gehörte Carlotta Patti und den ganz entschlichen Mario verziehen!), — Max Strakosch pflegt zu sagen: „Was eine Künstlerin kann, ist gleichgiltig. Was sie werth ist, — das ist die einzige Frage.“ Freilich beeilt er sich in neuerer Zeit, diesem seinem Lieblings-Ausspruch auch noch den Nachsatz hinzuzufügen: „Allerdings ist die goldene Zeit für Amerika vorüber, da man noch Etwas werth sein konnte, ohne Etwas zu können. Die Yankee's werden mit ihren Ansprüchen und ihrem Verstandniß nachgerade bedrückend.“ Strakosch trifft damit, wie immer, wenn es ein Urtheil über das ameri-

kanische Publicum gilt, den Nagel auf den Kopf. Und es ist sehr tröstlich, daß er ihn trifft, sowohl für die Pianes, wie für die Künstler, welche trotz dieses in bedrückender Weise zunehmenden Kunstverständnisses, an den Ufern des Hudson und Mississippi dasselbe Furore machen, wie an denen der Seine, Themse, Newa und Spree. Am meisten getrübt aber mag von diesem Gesichtspunkt aus Pauline Lucca sein, die seit etwa vier Wochen als „Selica“, „Gretchen“ und „Favoritin“ (alles Soubretten-Rollen!) artistische und materielle Erfolge davon trägt, wie sie in dieser Vereinigung selbst hier, im Paradiese der Triumphe europäischer Kunstgrößen, nicht erhört sind; Abend-Einnahmen eines einzelnen Künstlers, die sich bis zur Höhe von 3000 Dollars erheben, müssen nach Max Strakosky's Theorie für den, dem sie zu Theil werden, das höchste Zeugniß von Künstler-schaft ablegen, denn weder Jenny Lind noch Euphrosyne Parepa (die Primadonna und Directrice zugleich ist) noch Christina Nilsson mit den aufgelächsten Turcos-Augen, der hellen Chorknaben-Stimme und der gefrorenen Leidenschaft, haben sich auch nur annähernder Erfolge rühmen können. Ja selbst Wachtel, dessen es gros auf den Bühnen-Markt gebrachtes hohes C hier etwas Neues war, und der dafür nahm, was nur zu nehmen war, blieb hinter seiner Londoner „Africanerin“ und „Leonora“ zurück. Doch Scherz bei Seite, — New-York thut wirklich sein Möglichstes, Pauline Lucca für den Verlust der Gunst ihrer „lieben Berliner“ zu entschädigen. Was aber diese Thatsache für die Sängerin selbst um so rühmlicher und erfreulicher macht, ist der Umstand, daß sie sich ihren Erfolg auf dem neuen Boden hat wider erkämpfen müssen, und daß sie, ehe er ihr zu Theil wurde, das ganze Gewicht ihres künstlerischen Gottesgnadenthums — einer geradezu tölpelhaften Reclame ihrer Impresarien und einer, mit Ausnahme der amerikanischen Coloraturfängerin Kellogg und des Bassisten Jamet, nicht ein Mal mittelmäßigen Umgebung gegenüber in die Wagschale werfen mußte. Was die deutscher Kunst noch immer grundsätzlich abholden Amerikaner vor Allem im Sturm für die Vollblut-Repräsentantin deutscher Kunst einnahm, ist die ganze und volle Individualität, welche ihnen in ihr entgegentrat, die Energie des dramatischen Ausdrucks, das Hinreißende einer Leidenschaft, die man seit den Tagen der Grisi und La Grange auf der amerikanischen Opernbühne nicht mehr gesehen. Dabei ist die Stimme des den europäischen Gestaden entflohenen Singvogels nicht nur von dem Wechsel des Klimas und den Unbilden transatlantischer Witterung völlig verschont geblieben, sondern sie ist nach dem Urtheil Derer, welche hier ein Urtheil zu fällen befähigt sind, voller und in frischerem Brustlaut schwellend, wie sie es während der letzten Londoner Frühlings-Saison war, — und das in den Räumen der New-Yorker Academy of Music, die größer und unakustischer ist als irgend eines der großen europäischen Opernhäuser. Somit dürften denn auch die hänischen Wünsche Derer, welche sich von ihrem Groll gegen den einstigen Liebling soweit hinreißen lassen, von den Strapazen einer amerikanischen Tour die Zerstückung des seelenvollsten aller Organe zu erhoffen, vor der Hand noch nicht in Erfüllung gehen. Der Flüchtling wird seinerzeit zum alten theuren Nest zurückkehren und, mit dem Vorbeizweier Westen geschmückt, ein pater peccavi sitzen, dem gerade Diejenigen, welche jetzt am heftigsten zürnen, am wenigsten werden widerstehen können.

New-York, 28. Oct. 1872.

Udo Brachvogel.

(Aus der Spener'schen Zeitung).

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Freitag den 1. November: Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von Gade, Op. 42, Fdur. — Zweite große Sonate für Pianoforte u. Violine von F. Raff, Op. 78, Adur. — Scherzo für das Pianoforte von F. Chopin, Op. 20, Hmoll. — Suite (Preludio, Minuetto, Toccata, Romanza, Fuga) für das Pianoforte von F. Raff, Op. 72, Emoll. — Phantasieskizze für Pianoforte, Violine u. Violoncell von Robert Schumann, Op. 88. — Als Gäste anwesend: Herr Joachim Raff aus Wiesbaden, Herr Anton Urspruch aus Frankfurt a. M.

* Wien, 17. Nov. Das erste Gesellschaftsconcert wurde mit Händel's Dettinger Te Deum eingeleitet. Ein zahlreiches Orchester und der fast vollständige Singverein — eine Fülle prächtiger Stimmen, hielt die Höhen im Hintergrund des großen Musikvereins-Saales besetzt, der diesmal mit der zum ersten Mal zur Verwendung kommenden neun aufgethanen Orgel abschloß. Dadurch erhielt die ganze Händel-Aufführung einen erhöhten Reiz, auch wenn sie nicht schon als eine für Wien neue Composition noch besonders interessant hätte. Johannes Brahms, der unumgebrige Dirigent dieser Concerte hat das Vernünftige, Händel's Wert genau nach dem Original aufgeführt zu haben. Wie sehr er der den Geist des Werkes eingebrungen, bewies seine durchaus richtige Tempobahme. Der Eindruck des Ganzen war dadurch ein um so mächtigerer; einzelne Nummern wirkten wahrhaft packend. An der Orgel saß Hoforganist Bibl; ausgezeichnet blies Professor Maschke die zahlreichen, der Ventiltrompete zugewiesenen Stellen. Von den Soli machte namentlich die kurze Bazarie „Als du aus dich genommener“ einen bedeutenden Eindruck und erhielt Dr. Krauß für seinen warm empfundenen Vortrag verdienten Beifall. Der ernsten, männlichen Ernst, mit dem der Dirigent seine Aufgabe erfaßte, theilte sich allen Mitwirkenden mit, und selten noch wurde in Wien ein Händel'sches Werk mit solcher pietätvoller Weihe aufgeführt. In der Mozart'schen Concertarie „Ch'io mi scordi di te? (Recitativo „Mich zu trennen von dir“; Rondo „Jage nicht“ — Nr. 6 der bei Breitkopf und Härtel erschienenen zehn Mozart-Arien) zeigte sich Frau Wilt wieder als echte Mozart-Sängerin; die concertirende Clavierbegleitung, von Professor Epstein meisterhaft gespielt, verschmolz sich so natürlich mit Singstimme und Orchester, daß der sonst übliche Abstand von Beiden gar nirgends sichtbar wurde. Zwei Chöre a capella („Am Tage der Heimsuchung Maria“ von J. Eccart und „Inspruch ich muß dich lassen“ von G. Isaak) waren vorzüglich einstudirt und wurden vom Singverein vorzüglich gesungen. Von Schubert's ursprünglich als Clavier-Duo componirten 140. Werk, das vor Jahren Joachim für Orchester sinfonisch bearbeitete, gefiel der erste Satz, doch schaden den übrigen Theilen die übertriebenen Längen. Joachim zeigte in der Orchestration eine kühnige Hand, doch vermochte er nicht die eigentliche Bestimmung des Werkes vergessen zu machen. Das erste Orgelconcert fand vor gedrängt vollem Saale statt. Folgende Nummern kamen zur Aufführung: Toccata in Dmoll von Bach; „Die Orgel“, Gedicht von Weilen, gesprochen von Lewinsky; Orgelconcert von Friedemann Bach; „Die Allmacht“, von Schubert, ausgezeichnet gesungen von Frau Wilt; Improvisation auf der Orgel; die zwei oben erwähnten kleinen Chöre; Sonate in Bdur für Orgel von Mendelssohn; Arie von Straballa gesungen von Herrn Walter; Fantasie und Fuge über BACH für Orgel von Liszt. Die Improvisation spielte der Hoforganist und Professor Brudner und erwies sich damit als phantastiebegabter, gewandter Spieler; die andern Orgelnummern spielte Herr August Fischer aus Dresden. Die Toccata nahm er wohl etwas zu rasch; aus Friedemann Bach's Concert gefiel, wie dies zu erwarten war, das Larghetto besonders; für das größere Publicum war Mendelssohn's Sonate das Auziehendste. Fischer erwies sich in seinen Vorträgen als ein tüchtiger Meister seines Instrumentes. Die von Friederich Labegast erbaute Orgel hat nun ihre Feuerprobe bestanden. Der Erbauer hat sich damit abermals ein würdiges Denkmal gesetzt. Das Publicum rief ihn nach der zweiten Orgelnummer hervor und ehrte in lautem Beifall die That des modernen Mannes. Wahrhaft ärgerlich war auch in diesem Concerte das immer mehr überhandnehmende Zuspätkommen der Besucher. Eine volle Stunde verging, in der man ohne Aufhören der rücksichtslosen Störung preisgegeben war. Der Eine verläßt aus Bequemlichkeit seine vier Wände erst, wenn der Zeiger an den Beginn des Concertes naht; der Zweite hat vielleicht ganz darauf vergessen und muß durch Andere daran erinnert werden, daß er ein Concertbillet abzugeben hat; der Dritte bringt seine theure Gehälfte nicht vom Spiegel weg, und deren Freundin als Vierte im Bund kommt absichtlich zu spät, um mit ihrem aufgethürmten Haarschmuck und aufgebauschtem Maschenanatz oder mit ihren schönen Augen die mög-

lichste Aufmerksamkeit zu erregen. Erleidet schon das Publicum dadurch eine Unbill, so wirkt dieser Unflug noch um so viel stärker auf die Ausführenden und den Dirigenten. Vierzehntens hatte einmal in ähnlichem Falle, die Ruhe abwartend, unbarmherzig den Bogen weggelegt. Das half. Im Nu bröckelten den Herumtrippelnden von allen Seiten energische Blicke entgegen und machten sie auf ihre Unart aufmerksam und eiligst suchte Jeder im nächstbesten freistehenden Fauteuil zu verschwinden.

* Prag, 22. Nov. Die diesjährige Concertsaison verspricht ein ziemlich reges Leben, zahlreiche auswärtige Künstler haben sich bereits angelagert und die einheimischen Vereine rüsten sich alle eifrig zur bevorstehenden musikalischen Campagne. Den Reigen eröffnete der Conheros Hans von Willow mit drei siegreichen Concerten am 22., 25. und 27. Oct. Es bedarf wohl nicht der Versicherung, daß ihm hier Aller Herzen entgegen schlugen. An den musikalischen Bestrebungen der einheimischen Künstler fand Hans von Willow vielfaches Interesse. Ihm folgten zwei noch jugendliche, doch bereits voll ausgebildete Künstler nach: Herr Ottokar Schebeck, absolvirter Zögling des Prager Conservatoriums und nunmehr Concertmeister am Mozarteum in Salzburg, und Herr Ludwig Breitner, Schüler Rubinstein's, welche hier in zwei gemeinschaftlich arrangirten Concerten am 13. und 17. Nov. großen und nachhaltigen Erfolg erzielten. — Der durch seine Weltreisen bekannte Violonist Miska Hauser trat hier am 16. Nov. in einem mäßig besuchten Concerte auf. — Am 22. Nov. wurden die von Dr. Prohászka, Redacteur der böhmischen Musikzeitung, gegründeten musikalischen Matinéen eröffnet, welche den Zweck verfolgen, Werke einheimischer Componisten und bemerkenswerthe Novitäten der musikalischen Literatur überhaupt dem Publicum vorzuführen. In der ersten Matinée kamen zur Aufführung: Quintett für Clavier und Streichinstrumente von Ant. Dvorák (neu), Lieber von Zdenko Fibich (neu, beide äußerst begabte einheimische Componisten), Robert Franz, Richard Wagner („Träume“) und neue Claviercompositionen von S. B. Gottbard, R. D. Slavac, Joachim Raff und Dr. Ladislav Zeleňský. — Die Florentiner werden hier am 6. December erwartet.

* Paris, 17. Novbr. Das Debut des Tenoristen Brunet als „Faust“ hat in der großen Oper am vorigen Montag stattgehabt, zeigte aber den genannten Herrn als eine ziemlich untergeordnete Kraft, die hier in Paris wohl kaum je rechttes Oberwasser gewinnen dürfte. Sonst hat die große Oper in der vergangenen Woche außer „Faust“ noch „Don Juan“ und die „Jilbin“ gebracht. In letzterer Oper erschien Villaret nach seinem Urlaube zum ersten Male wieder und wurde, trotz seiner augenscheinlichen Heiserkeit, glänzend aufgenommen. Heute ist schon wieder einmal der „Trouvère“ nebst der „Source“. Als Reprise ist auch „Hamlet“ wieder einmal in Sicht, und zwar mit der Frevière als „Ophelia“ und Richard als „Jäertes“. — In der Opéra comique haben die Orchesterproben von Massenet's „Don César de Bazar“ begonnen und die Spannung auf die Oper wird wohl nun am längsten gedauert haben. Besetzt ist sie übrigens folgendermaßen: „Don César“ — Bouhy; „Carl H.“ — Phérie; „Don José de Santarem“ — Neveu; „ein Richter“ — Teste; „Lazarille“ — Mme. Galki-Marié; „Maritana“ — Mme. Priola. Daß Bizet an einem für die Opéra comique bestimmten neuen Werke zu arbeiten anfangen werde, wird mehrfach behauptet, und zwar soll dies auf Grund eines Libretto's von Meilhac und Halévy geschehen, welches den Titel „Carmen“ führt und nach Mérimée's gleichnamiger Erzählung fabricirt ist. — Von der italienischen Oper ist nichts weiter von Belang zu melden, als daß die Albani als „Lucia“ sich in der Gunst des Publicums befestigt hat, und daß Herr Berger die „Sonnambula“ in Versailles geben will, als Ersatz nämlich für das beim Zusammenritt der Nationalversammlung intendirte, aber aus Gott weiß welchen Gründen zu Wasser gewordene Concert in der Salle des Reservoirs. — Das Athénée proibirt an den einactigen Opere „Le Pêche de M. Geronte“ von Chaumet und „Les Rendez-vous galants“ von Sainte-Croix, die aber erst nach Guirand's „Mme. Turlupin“ und Constantin's „Dans la Forêt“ darankommen sollen. Ein weiteres einactiges Operndrus hat besagte Bühne zur Aufführung acceptirt — des Straßburgers François Schweb bereits vor einigen Jahren für Baden-Baden componirte „Les Amours de Sylvio“ (Text von Carré und Barbier). — Die Aufführung von Beethoven's C-Messe — am Cäcilientage in der Kirche St. Eustache — wird unter Passadeoup's Direction vor sich gehen. — Zum Besten der Eläß-Kochbringer soll demnächst in der italienischen Oper eine große religiöse Symphonie mit Solf und Chören von der Composition des Vicomte d'Arneiro zur Aufführung kommen. — Passadeoup's heutiges Concert populaire bringt: achte Sinfonie von Beethoven; Sinfonie-Fragment von Schubert; zweite Orchester-Suite von Massenet; Variationen aus Haydn's Kaiserquartett und die Ouverture zu Meyerbeer's „Nordstern“.

* Magdeburg baut sich ein neues Theater. Dasselbe wird auf Actien gegründet, das nöthige Capital — vorläufig auf 300,000 Thlr. veranschlagt — von der Stadt mit $3\frac{1}{2}$ Procent Zinsen garantirt und der Bau wird, wenn nicht ganz besondere Hindernisse dazwischen treten, im nächsten Frühjahr begonnen.

* In Düsseldorf wird im nächsten Jahre mit dem Bau eines neuen Theaters und einer Kunsthalle begonnen werden.

* Das alte Kärnthnertheater in Wien, bekanntlich das ehemalige Opernhaus, wird gegenwärtig demolirt.

* Das Théâtre Italien in Paris wird dieser Tage „Die beiden Königinen von Frankreich“ von Legouvé mit Musik von Gounod zur Aufführung bringen. Seit 1865 hat dieses Werk, vor die Oeffentlichkeit zu gelangen, da ab und zu bald Schwierigkeiten in der Besetzung und sogar in der Censur die Aufführung verzögerten.

* Die Eröffnung der italienischen Oper in Cairo hat am 2. Nov. stattgefunden. Die Personalität ist folgende: Erster Sopran: Mad. Pozzoni, die „Mida“ creirt hat, und Mad. Parepa-Moja; Mezzo-Sopran: Mlle. Destinn; erste Tenore: Cerfi und Carpi; Baritone: Steller und Cottone; Bassisten: Medini und Pari; Prima Ballerina: Mlle. Beretta; erste Tänzerinnen: Mlle. Bertha Linda und Mad. Lampy. Orchesterchef: der Contrabassist Bottefini. Am ersten Abend wurden „Die Puritaner“, am zweiten „Ernani“ gegeben. Vorläufig wird von den großen Erfolgen der Tänzerin Beretta berichtet.

* Aus Bologna wird gemeldet, daß namentlich die Laubhüser-Vorstellungen ihren ungehörten Verlauf haben, dank besonders dem Umstande, daß die Nummern, welche die meisten Pretestationen hervorgerufen haben, ausgemerzt worden sind.

* Ueber Fräulein Klauwell, welche im Hofopertheater in Wien ihren ersten theatralischen Versuch machte als Margarethe in den „Eugenotten“, schreibt das Wiener Fremdenblatt: „Die äußere Erscheinung der Sängerin erweckte die lebhaftesten Sympathien, Fräulein Klauwell steht in der Vollkraft der Jugend und Schönheit; doch beschränkt sich dieses Feuer nur auf die blühenden Augen, in Gesang und Spiel vermißt man es schmerzlich. Der Vortrag dieser Sängerin bewährt eine gute Methode, der Triller ist correct, die Coloratur geläufig, aber all das wurde in verkleinertem Maßstabe geboten, gegen den die mächtigen Räume des Hofopertheaters einen gewaltigen Contrast bilden. Die Stimme der Sängerin und ihr Vortrag mag wohl im Concertsaale von bedeutender Wirkung gewesen sein, für ein großes Theater reicht sie vorläufig nicht aus und die Debutantin, welche allerdings mit einer heftigen Befangenheit zu kämpfen hatte, die nicht bloß ihrer Stimme, sondern sogar ihren Bewegungen Fesseln anlegte, wird gut daran thun, ihr Talent vorläufig an kleineren Bühnen zu bilden und zu vervollkommen.“

* Die Sängerin Fräulein von Bogdani hat an der königl. Oper zu Berlin nächst der Eufame im „Figaro“ noch die Rosine im „Barbier“ und die Regiments-tochter gastirend gesungen, ist aber, ohne daß ein Engagement an besagtem Institut für sie perfect geworden, wieder aus der deutschen Reichshauptstadt abgereist.

* Bei der königl. Oper in Berlin hat Fräulein Marie Schmied (vom Hoftheater zu Altenburg) als Marie in Fering's „Czar und Zimmermann“ ein Gastspiel begonnen und mit besagter Partie recht günstige Aufnahme gefunden. Die Dame ist eine Schülerin Fr. Wied's in Dresden und der Harbot-Garcia, machte ihren ersten theatralischen Versuch in Mannheim, nahm dann ein Engagement in Nürnberg an und kam hierauf an das Altenburger Hoftheater.

* Die Sängerin Fräulein Kaufmann von München ist im königl. Opernhause zu Berlin gastirend als Leonore in Verdi's „Trenbador“ aufgetreten, ohne aber dafür seitens der Kritik und des Publicums besonderen Dank zu ernten.

* Fräulein Adele Asmann, augenblicklich am Stadttheater in Barmen, ist von Herrn von Hülfsen für die Berliner Hofoper engagirt worden und tritt mit dem 1. Jan. in die neue Stellung ein.

* Durch eine Berliner Zeitungsnotiz veranlaßt, haben wir neulich ein von der schwedischen Sängerin Frau Michæli an der königl. Oper zu Berlin begonnenes Gastspiel notificirt. Dasselbe hat aber — wie wir hiermit berichtigen — gar nicht stattgefunden und zwar war die durch das Ableben des Prinzen Albrecht nöthig gewordene Schließung der königl. Theater der Behinderungsgrund.

* Im ersten akademischen Concert zu Göttingen (unter Musikdirector Gille's Leitung) hat die Coloraturlängerin Fräulein Ida Rosburg aus New-York mit großem Beifall sich hören lassen und zwar in den Arien „Una voce poco fa“ aus dem „Barbier“ und „Batti, batti“ aus „Don Juan“, den Moiséschen Variationen und einem englischen Liede. Fernere Bestandtheile des Concerts waren: Beethoven's Adur-Sinfonie und die von Herrn Kammermusiker Philippen aus Hannover zu allgemeinsten Befriedigung vorgetragenen Violoncellstücke: Concert von Eckert, Adagio von Mozart und Adagio und Capriccio von Golttermann.

* Im dritten Abonnementconcerte des Orchestervereins zu Breslau — am 19. Novbr. — war die treffliche Pianistin Fräulein Erica Lie solistisch mitwirkend, und zwar trug sie unter rauschendsten Beifallsbezeugungen Chopin's Emoll-Concert und eine Bach'sche Fuge vor. An Orchesternummern brachte das beregte Concert die Ouvertüre zu „Medea“ von Borgei und zu „Tannhäuser“ von Wagner, sowie die vierte Sinfonie von Beethoven.

* Der Niebel'sche Verein zu Leipzig hat am 22. Nov. in der Thomaskirche daselbst eine Aufführung von Bach's Cantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ und Mozart's Requiem veranstaltet. Als Solisten waren dabei mitwirkend: Fräulein Mahlknecht vom Leipziger Stadttheater (Sopran), Frau Wilerst aus Berlin (Alt), die Herren Rebling und Reß vom Leipziger Stadttheater (Tenor und Bass).

* Die letzten Nachrichten von Anton Rubinstein lauten dahin, daß derselbe wieder in New-York ist, um einen neuen Concert-Cyclus — meist der Kammermusik gewidmet — zu beginnen und nebenbei auch in einigen der Thomas'schen Symphonie-Concerte mitzuwirken.

* Frau Clara Schumann und Frau Joachim concertiren im Augenblick mit großem Erfolg in Wien.

* Die sogenannten „Künstlerabende“ im Musikvereinssaale zu Wien haben für diesen Winter vor Kurzem ihren Anfang genommen. Die Glanznummern des Eröffnungsabends waren Gesangsvorträge durch Fräulein Ehm und Herrn Walter, und der Tanz nach den musikalischen und declamatorischen Productionen währte bis zum anbrechenden Morgen.

* Der „Eölnner Sängerbund“ und der „Eölnner Männergesangverein“ haben sich in Folge der einmütigen Beschlüsse der beiderseitigen General-Versammlungen unter dem Namen: „Eölnner Männergesang-Verein“ und unter der Leitung ihrer bisherigen Dirigenten: des königl. Musik-Directors Herrn Franz Weber und des Musik-Directors Herrn Professor Friedr. Gernsheim wieder vereinigt. Die erfreuliche Theilnahme, mit welcher dieses Ereigniß von allen Seiten begrüßt wurde, läßt hoffen, daß den vereinten Kunstbestrebungen die alten Sympathien aufs Neue und in reichem Maße zugewandt werden.

* Am 24. Nov. fand im Palais Ducal zu Brüssel die Preisvertheilung an die diesjährigen Conservatoriums-laureaten statt, verbunden mit einem Concert folgenden Inhalts: Cantate „Gott ist unsre Zuversicht“ von Bach (Soli: Fräulein von Ebelsberg und Herr Medelaere); Allegretto aus dem zweiten Violinconcert von Spéhr (Fräulein Bernheim); zwei Clavierstücke von Liszt (Herr Franz Kummel); Chor aus „Colinette à la Cour“ von Gretry.

* Zu Allenau starb am 18. Nov. Frau Sabine Marquet, welche als Sabine Heinesfetter einst unter den gezeierten Sängerinnen ihrer Zeit glänzte. Nachdem sie von der Deffentlichkeit zurückgetreten war und sich verheirathet hatte, lebte sie in Marseille und wurde dort Wittwe. Eine eingetretene Geisteskrankheit wurde Veranlassung, sie in diesem Jahre nach Allenau zu bringen, wo sie nunmehr verschieden ist. Mit Sabine Marquet ist die letzte der drei Schwestern geblieben, welche sämmtlich als Sängerinnen berühmt geworden sind. Ihre Schwestern Kathinka Heinesfetter und Frau Stöckel-Heinesfetter gingen ihr im Tode voran.

* In Stockholm ist der Chordirector am königl. Theater, Thorzell, gestorben.

* Zu Aix in der Provence ist der Abbé Charbonnier, einer der verdienstvollsten Organisten und Kirchencomponisten Süßfrankreichs, gestorben.

* Doctor Coremans, Dichter, Musiker und Musikgelehrter, ist zu Trelles (in Belgien) im Alter von 71 Jahren gestorben.

Opernrepertoire.

Wien.

- K. K. Hofopertheater.
25. Nov. Maffei v. Verdi.
26. Nov. Hochzeit des Figaro v. Mozart.
27. Nov. Faust v. Wagner.
28. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
29. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
30. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
1. Dec. Die Meistersinger v. Wagner.
2. Dec. Die Meistersinger v. Wagner.

Berlin.

- K. Opernhaus.
24. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
25. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
26. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
27. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
28. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
29. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
30. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
1. Dec. Die Meistersinger v. Wagner.

München.

- K. Hof- u. Nationaltheater.
8. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
9. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
10. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
11. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
12. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
13. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
14. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
15. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
16. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
17. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
18. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
19. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
20. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
21. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
22. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
23. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
24. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
25. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
26. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
27. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
28. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
29. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
30. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
1. Dec. Die Meistersinger v. Wagner.

Dresden.

- K. Hoftheater.
11. u. 13. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
14. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
15. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
16. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
17. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
18. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
19. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
20. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
21. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
22. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
23. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
24. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
25. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
26. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
27. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
28. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
29. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
30. Nov. Die Meistersinger v. Wagner.
1. Dec. Die Meistersinger v. Wagner.

Concertrevue.

Breslau.

21. Nov. Concert d. Gesangsvereins.
- Schlesische f. Chor u. Orch.
- in Dmms 12. 1. M. 1. Suite
- in Dmms v. Fr. Lachner. 114.
- Psalm f. St. Chor u. Orch. v.
- Mendelssohn.

Braunschweig.

19. Nov. 2. Abonnementsconcert
- mitwirk. v. Fr. Lachner
- a. Heine v. d. Herzogin Helene
- pele mit. Leit. d. Hr. P. Abt.
- Andante u. d. trag. St. v. F.
- Schubert. Arie als ist genug
- a. Elias v. Mendelssohn f. Hr. Beh-
- rens. Arie (Concert f. Pfe. u.
- Orch. v. Schumann (Fr. Bran-
- des). 2. Suite u. d. Hr. St. v.
- Schubert. Nocturne in Des-
- dur v. Chopin. Impromptu in
- Esdur v. Schubert. Trännen-
- wirren v. Schumann (Fr. Bran-
- des). Liedercyclus »Dahlema v.
- Uebert. Aufenhalt v. Schu-
- bert (Hr. Behrens). 2. Impromp-
- tus v. Schubert. arrang. f. Orch.
- v. J. N. Carullo.

Detmold.

8. Nov. 6. Abonnementsconcert
- Gedächtnisfeier f. Mendelssohn
- mitwirk. d. Fr. Hahn u.
- Breslau. Hochzeitsmarsch a. d.
- Sommerconcert f. Viol.-Con-
- cert (Hr. Bargher). Lieder f.
- Mezzo-Sopran: Der Brunnen-
- struss, Ferne, Schatzkammer.
- Gmoll-Concert f. Pfe. (Fr. Hahn).
- Orch. v. Schumann (Fr. Bran-
- des). 2. Suite u. d. Hr. St. v.
- Schubert. Nocturne in Des-
- dur v. Chopin. Impromptu in
- Esdur v. Schubert. Trännen-
- wirren v. Schumann (Fr. Bran-
- des). Liedercyclus »Dahlema v.
- Uebert. Aufenhalt v. Schu-
- bert (Hr. Behrens). 2. Impromp-
- tus v. Schubert. arrang. f. Orch.
- v. J. N. Carullo.

Magdeburg.

20. Nov. 3. Harmonie-Concert.
- Dur-St. v. Beethoven. Arie
- a. Heine v. Mozart (Fr. Bran-
- des). Concertstück f. Viol.
- u. Orch. v. Liszt. 2. Teil.
1. Mail (Hr. Fr. Gritzmann) aus
- feuchten Schwingen v. Men-
- delsohn. »Durch den Wald v.
- Wagner. »Il Barcarole v. Do-
- minetti (Fr. Brandt). 3. Teil.
- Stücke m. Pfe. u. 1. Mail: Lied
- ohne Worte v. Mendelssohn. Bo-
- nonce v. Schumann. Welcher v.
- Schubert (Hr. Gritzmann).
- Orch. König Manfred v. Reinecke.

Wien.

8. Dec. Concert der Gesellschaft
- der Musikfrender. Concert für
- Orgel u. Orch. v. Handel (Or-
- gan: Hr. Lang u. Bortmann).
- Offertorium f. Doppelchor. Orch.
- u. Orgel v. Mozart (Joachim).
- Abscisse v. Guck (Franz Schum-
- per). Prälud. u. Fuge f. Orgel u. S.
- Bach (Hr. Lang). Trümpfied
- f. St. Chor. Orgel u. Orgel v.
- Brahms.

Paris.

24. Nov. Concert populaire de
- Trésleoup. Org. d'organe von
- Wagner. St. in Gmoll v. Mo-
- zart. Adagio a. d. Septett von
- Beethoven. Org. Manfred v. R.
- Schumann. Musik zum Sommer-
- nachtsraum von Mendelssohn.

Rotterdam.

21. Nov. 1. Concert d. Bruders
- Musica. Dur-St. v. Haydn.
- Hein. u. Arie u. Don Juan v.
- Mozart (Franz Solmans u. Kessel).
- Emoll-Concert f. Pfe. u. Orch.
- comp. u. vort. v. Hr. C. Rei-
- necke u. Leipzig. Entr'acte a.
- König Manfred v. C. Reinecke
- (mit Leit. d. Comp.) Scene u.
- Arie a. Reinecke von Weber
- (Franz Solmans). Concertstück
- in Dur f. Pfe. u. Orch. v. Schu-
- mann (Hr. Reinecke). Lieder m.
- Pfe. u. Orgel v. Beethoven.
- »Erdlingslied v. Mendels-
- sohn. »Keine Stunde ist je ver-
- gangen von N. Solmans (Franz
- Solmans). Schlußmethode in Es-
- dur v. K. Schumann. Ballade in
- Asdur v. Reinecke. f. Pfe. (Hr.
- Reinecke). Org. König Manfred
- v. Reinecke (mit. Leitung des
- Comp.)

Grosses Concert

zum Besten der Beethovenstiftung

im alten Theater zu Leipzig

Sonnabend den 7. December 1872
Abends 7 Uhr.

Unternehmer: Commissionsrath **Robert Seitz**, Grossherzoglich-sächs. Hofmusikalienhändler.

Dirigenten: Die Herren **Joachim Raff** aus Wiesbaden, Hofcapellmeister **Dr. Julius Rietz** aus Dresden und Hofcapellmeister **Max Erdmannsdörfer** aus Sondershausen.

Solisten: Frau **Schramke-Falkner** aus Berlin, Herr Hofopernsänger **Eugen Degele** aus Dresden.

Orchester: **Die Hofcapelle** des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen verstärkt durch Leipziger Musiker, **zusammen 70 Mann.**

Chor: Der **Riedel'sche Verein**, der akademische Gesangverein **Arion**, der Männergesangverein **Hellas** und andere kunstgeübte Dilettanten, **zusammen 200 Personen.**

Programm.

I. Theil.

Ouverture (neu) zum 50jährigen Ehejubiläum des sächsischen Königspaares componirt von **Julius Rietz.**

Unter Direction des Componisten.

Arie „Höre Israel“ aus Elias von **Mendelssohn**, vorgetragen von Frau **Schramke-Falkner** aus Berlin.

Concert für 4 Hörner mit Orchester von **Robert Schumann**, vorgetragen von Herrn Kammermusikern **Pohle**, den Herren Hofmusikern **Bauer**, **Franke** und **Barthel** aus Sondershausen.

Claviersolo-Vorträge.

II. Theil.

Prinzessin Ilse. Eine Waldsage aus dem Harzgebirge von Dr. **Karl Auhn**; für Soli, Chor und Orchester von **Max Erdmannsdörfer.**

Unter Direction des Componisten.

Prinzessin Ilse: Frau **Schramke-Falkner.**

Der Graf: . . . Herr **Eugen Degele.**

III. Theil.

Im Walde. Sinfonie von **Joachim Raff.**

Unter Direction des Componisten.

Bestellungen auf Billets zum Subscriptionspreis werden bis **Donnerstag den 5. December** in der Hofmusikalienhandlung von **Robert Seitz** in Leipzig, Königsplatz Nr. 19, angenommen. An der Casse treten erhöhte Preise ein.

Preise der Plätze.

Parquet à 1 Thlr. 10 Ngr.

Parterre-Logen, 1 einzelner Platz 25 Ngr.

Parterre, durchweg numerirt à 20 Ngr.

Orchester-Platz, numerirt à 25 Ngr.

Amphitheater, Nr. 1—32 à 1 Thlr. 10 Ngr.

(vordere Reihe.)

Amphitheater, Nr. 33—56, à 1 Thlr.

(hintere Reihe.)

Erster Rang, Sperrsitz à 1 Thlr. 10 Ngr.

Erster Rang, Logen, ein einzelner Platz à 1 Thlr.

Zweiter Rang, Sperrsitz à 20 Ngr.

Zweiter Rang, Logen, 1 einzelner Platz à 15 Ngr.

Dritter Rang, Mittelplatz, à 10 Ngr.

Dritter Rang, Seitenplatz à 7½ Ngr.

Parquet, Stehplatz, 1 Thlr.

Parterre-Logen, Stehplatz à 25 Ngr.

Erster Rang, Stehplatz à 20 Ngr.

Zweiter Rang, Stehplatz à 12½ Ngr.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen städtischen Orchester sind die Stellen des ersten Cellisten mit einem festen Gehalte von 400 Thalern, des zweiten Contrabassisten mit einem solchen von 350 Thalern und des zweiten Oboisten mit einem festen Gehalte von 325 Thalern vacant. Auf diese Stelle reflectirende tüchtige Musiker wollen sich innerhalb 6 Wochen schriftlich an mich wenden und ihre Zeugnisse einsenden.

Zu Nebenverdienst findet sich Zeit und Gelegenheit.

Aachen, den 11. Novbr. 1872.

Der Oberbürgermeister.

In Vertretung:

Sommer.

Musiker-Gesuch.

Für die Kissinger Kur- und Theatercapelle werden folgende Musiker gesucht: Ein Concertmeister und Sologeiger.

Drei Primgeiger.

Ein erster Oboist.

„ „ Hornist.

„ Cellist.

„ II. Flöte und Piccolo.

„ Violaspieler oder II. Geiger, der aushilfsweise auch Contrabass spielt.

Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und bisherigen Wirksamkeit direct an den Unterzeichneten wenden.

Eduard Reimann,

Director des Würzburger u. Kissinger Theaters.

Ein mit guten Zeugnissen versehener tüchtiger Clavierlehrer wird von Unterzeichnetem an seine Musikschule sofort zu engagiren gesucht.

Gotha, 12. Novbr. 1872.

Wilhelm Spittel.

Eine Opernsängerin erbietet sich in Concerten und im Theater hier und ausserhalb mitzuwirken. Adressen sub M. 7271 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin erbeten.

Unter Garantie der Aechtheit sind nachstehend bezeichnete vorzügliche **italienische Bogeninstrumente** sehr preis-mässig zu verkaufen:

Eine Antonius & Hieronymus Amati-Violine 1613.

Eine Peter Guarneri-Violine 1696.

Eine Angelus de Toppanis-Violine 1743.

Ferner: Ein ausgezeichnete ächter Tourte, sowie ein desgl. Pannormo-Violinbogen.

Gefl. Anfragen befördert die Buch- u. Musikalien-Handlung von **Paul Holtsch in Löwenberg, Schlesien.**

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.

Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,
Leipzig, Grimm, Str. 16. (Mauricianum)

Bonner Fahnen-Fabrik, Bonn a. Rhein.

Ausgabe Breitkopf & Härtel.

Werthvolle Musikwerke

in eleganten und billigen roth cartonnirten Bänden.

Bach, Beethoven, Cherubini, Gluck, Haydn, Mozart; Chopin,
Mendelssohn-Bartholdy, Schubert, Schumann, Weber etc.

Verzeichnisse gratis durch alle Buch- u. Musikhandlungen.

Louis Köhler, Op. 80.

Kinder-Clavierschule

in fasslicher und fördernder theoretisch-praktischer Anleitung mit mehr als 100 Originalstücken und Uebungen.

Eingeführt in zahlreichen Conservatorien, Seminarien und
Clavierlehranstalten.

Revidirte und verbesserte Original-Ausgabe.

Achte Auflage. Preis 1 Thlr. netto.

zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Leipzig. Verlag von **C. F. W. Siegel's** Musikhandlg.
(R. Linnemann.)

Neuer Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Neue Bearbeitungen klassischer Werke für zwei Pianoforte zu vier Händen

von **G. Krug.**

	<i>Fl.</i>	<i>Op.</i>
Bach, Joh. Seb., Concerto für 2 Bratschen, 2 Gamben, Violoncello, Violine und Cembalo. Bdur	1	12½
— — Tripel-Concert No. 1 für eine Violine und 2 Flöten mit Begleitung von 2 Violinen, Viola, Violoncello, Violone und Continuo. Gdur.	1	20
— — Tripel-Concert No. 2 für Clavier, Violine und Flöte mit Begleitung von Violine, Viola, Violoncello und Violone. Ddur	1	22½
— — Tripel-Concert No. 3 für 3 Claviere mit Begleitung von 2 Violinen, Viola und Bass. Dmoll	1	15
Händel, G. F., Concerto grosso No. 1 für 2 Oboen, 4 Violinen, Viola, 2 Violoncelli und Basso continuo. Bdur.	1	—
— — Concerto grosso No. 2 für Oboe, 2 Flöten, 2 Violinen, 2 Violoncelli, 2 Fagotten, Violoncello und Basso continuo. Gmoll.	—	25

Bei dem Mangel an interessanten neuen Werken für 2 Pfte. werden die vorstehenden, hier überhaupt zum ersten Male in dieser Gestalt erscheinenden, klassischen Tonschöpfungen gewiss überall eine freudige Aufnahme finden. Die Bearbeitungen, das Original möglichst treu wiedergebend, sind allen guten Spielern mittler Technik zugänglich.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Jedes Lied von Schubert à 2 Ngr.

Alle Lieder von Schubert

zusammen genommen

No. 1—225

à 1 Ngr.

Neue Ausgabe revidirt von **Jul. Rietz.**

Am 1. December d. J. erscheint die

6. Auflage des 1. Theiles

der grossen Pianoforteschule

„Le trésor des mères de famille“

von Brasseur & Jotti, in französischer und russ. Sprache. Preis des 1. Bandes 5 Thaler. Diese Schule umfasst einschliesslich des Suppléments über 350 Musikseiten in gr. 4to und ist attestirt von den Herren Gercke, A. Henselt, Leschetitzky, A. Rubinstein u. A. und ist namentlich bestimmt für Mütter, die ihre Kinder selbst unterrichten wollen.

P. Jürgenson in Moscau.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

„Im Frühling.“

Acht Lenzlieder für Sopran und Pianoforte.

Eleg. cart. Pr. 1 Thlr.

Ein duftiger Liederstrauß, Compositionen von Abt, Hiller, Jensen, Klücken, Relnecke, Taubert und Tottmann, empfiehlt sich dieses Heft seinem Inhalte und seiner Ausstattung nach in vorzüglicher Weise zu einem Geschenke für Sängerinnen.

In meinem Verlag ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen :

Sonate No. 3

in Gdur
für Violoncell und unbezifferten Bass
von

Luigi Boccherini.

(Geb. 1739 in Lucca.)

Zum öffentlichen Vortrage
bearbeitet
für Violoncell und Pianoforte
von

Friedrich Grützmacher.

Pr. 1 Thlr.

Leipzig, November 1872.

Bartholf Senff.

Neue Musikalien.

Im Verlage von A. Habermann's Nachf. (H. Kohlke) in Danzig.

Leipzig: **Leede** — Berlin: **G. Gurski.**

Für Pianoforte 2 ms.:

Buchholz, H., Op. 21. Anna-Walzer. 15 Ngr.
Luda, Anselm, Op. 2. Deux Valses de Salon. 12½ Sgr.
— — Op. 6. Mélanie. Gr. Valse brill. 10 Sgr.
Reinecke, C., Op. 119. No. I. Gigue. 15 Sgr.

Für 1 Singst. mit Pffe.

Joetze, Fr., Op. 13. Herr Olaf, Ballade von Th. Draum. 10 Sgr.
— — Op. 14. Neuer Frühling von O. Roquette. 7½ Sgr.
— — Op. 15. Morgensehnsucht von Grassberger. 7½ Sgr.
Terschak, A., Op. 122. 5 Kinderlieder. 17½ Sgr.

Für Flöte und Piano.

Böhm, Th., Cujus animam von Rossini. 17½ Sgr.
Terschak, A., Op. 123. Almrausch und Edelweiss. Lieder aus
den Alpen. Heft 1 und 2. à 25 Sgr.

Binnen Kurzem erscheint in meinem Verlage die im siebenten Gewandhaus-Concerte in Leipzig aufgeführte

Serenade von S. Jadassohn

in Partitur, Orchesterstimmen und 4händ. Clavier-Auszug.

Der bekannte Musikgelehrte Alfred Dörffel äussert sich in den „Leipziger Nachrichten“ über das Werk selbst und dessen Aufnahme wie folgt: „Die einzelnen Sätze der Serenade (Introduzione e Marcia giocosa, Menuetto, Adagietto ed Intermezzo, Finale) tragen durchaus keine Absicht zur Schau, sie erscheinen in der That als freie Ergüsse schöpferischer Kraft, jeder einzelne in charakteristischer Eigenthümlichkeit und Färbung, naturkräftig frisch, lebendig hinströmend. Ein feiner Humor waltet im Ganzen von Anfang bis zu Ende. Besonders melodisch reizvoll ist das „Adagietto“, dem man gern noch länger gelauscht hätte. Bedenkt man nun, dass der Canon dabei „eng“ war, von Viertel zu Viertel, höchstens von Tact zu Tact schreitend, und auch „streng“, in gleichen Intervallenschritten sich bewegend; erinnert man sich der blühenden Instrumentirung, die so zutreffend war, dass Alles erschien, als wäre es „aus der Pistole geschossen“, so muss man sagen: der Componist habe etwas Vollendetes geschaffen. Der Zweck einer „Serenade“, heitere Stimmung, gemüthliche Liebenswürdigkeit zu erzeugen, zeigte sich vollständig erreicht. So war es: die Zuhörerschaft wurde nach und nach so anmirt, dass lebhafter Beifall sich ihrer bemächtigte.“

Mir sei noch gestattet hinzuzufügen, dass der hochinteressanten Novität von den Leipziger Musikern in und ausserhalb des Gewandhauses ein hervorragender Platz unter den Serenaden und Suiten der letzten Jahrzehnte eingeräumt wird.

C. F. Peters.

Leipzig & Berlin.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben:

Chor=Perlen.

Eine Sammlung von Meisterchören*) aus classischen und modernen Opern und Oratorien für Männerchor bearbeitet

von

Bernhard Brähmig.

Drei Hefte; Partitur und die 4 Singstimmen jeden Heftes
16 Sgr.

*) Im Ganzen 34: von Beethoven, Haydn, Mendelssohn, Spohr, Weber, Graun u. a. m.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Unsere Lieblinge.

Die schönsten Melodien für das Pianoforte mit einem Vorwort von Carl Reinecke.

Drei Hefte elegant cartonnirt à 1 Thlr.

Gewiss das hübscheste Weihnachtsgeschenk für angehende Clavierspieler. In trefflicher Auswahl, durchgehend ganz leicht spielbar, zunächst für die Kinderwelt berechnet, sind diese in zierlichem Gewand erschienenen Melodien in der That schon die Lieblinge der kleinen wie der grossen Welt geworden. Sie verdienen die grösste Verbreitung und werden überall willkommen sein.

Billige Octav-Ausgaben.

In beziehen durch alle Buch- und Musik-Handlungen.

- Chopin, F.**, Op. 6 u. 7. **Mazurkas** p. Piano. 15 Ngr.
 — — Op. 9. **Trois Nocturnes** pour Piano. 10 Ngr.
 — — Op. 10. **Douze grandes Etudes** p. Piano. 1 Thlr.

Mendelssohn-Bartholdy, F., Op. 60. **Die erste Walpurgisnacht**. Ballade für Soli, Chor und Orchester. Clavier-Auszug mit deutschem u. französ. Texte. 2 Thlr. 10 Ngr.

- — Op. 63 u. 77. **Neun zweistimmige Lieder** (für 2 Sopranstimmen) mit Pianoforte. 1 Thlr. (Die zweite Singstimme ist noch extra beigelegt.)

Schumann, Rob., Op. 25. **Myrthen**. Liederkreis von *Goethe, Rückert, Byron* etc.

Ausgabe für Sopran. 1 Thlr. 10 Ngr.

do. „ Alt. 1 Thlr. 10 Ngr.

- — Op. 112. **Der Rose Pilgerfahrt**. Märchen nach einer Dichtung von *Moritz Horn*, für Solostimmen, Chor und Orchester. Clavier-Auszug mit deutschem und französ. Texte. 2 Thlr. 15 Ngr.

Leipzig.

Fr. Kistner.

Am 1. December erscheinen im Verlage des Unterzeichneten:

Tschaïkowsky, Op. 11. Quatuor

für 2 Violinen, Viola und Violoncello. Stimmen Pr. 3 Thlr. Dieses Quartett wurde in einer Quartettmatinée der russischen Musikgesellschaft aufgeführt, mit ungetheiltem Beifall aufgenommen und das Andante auf stürmisches Verlangen wiederholt. Das Andante erscheint:

Für **Violine** mit Begleitung des Pianoforte arr. von Professor **Ferdinand Laub**. 20 Ngr.

Für **Violoncello** mit Pianofortebegleitung arr. von Professor **Wilhelm Fitzenhagen**. 20 Ngr.

Für **Pianoforte** zu zwei Händen arr. von Professor **Karl Klindworth**. 15 Ngr.

P. Jürgenson in Moskau.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Concert

(Gmoll)

(Larghetto affetuoso, Fugato, Musette, Allegro molto vivace, Finale)

für Streichorchester,
zwei obligate Violinen und obligates Violoncell

VON

G. F. Händel.

(Im Jahre 1737 componirt.)

Für die Aufführungen in den Gewandhaus-Concerten und zum Gebrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig genau bezeichnet und mit einer Schluss-Cadenz versehen

VON

Ferdinand David.

Partitur. Pr. 1 Thlr.

Orchesterstimmen. Pr. 1 Thlr. 20 Ngr.

Dasselbe Werk für **Violine** und **Pianoforte** übertragen und zum Gebrauch beim Conservatorium der Musik zu Leipzig mit Vortragszeichen versehen von **Ferd. David**. Pr. 1 Thlr.

Für das **Pianoforte** zu vier Händen arrangirt von **Richard Kleinmichel**. Pr. 1 Thlr. 5 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig ist soeben erschienen:

Hebräische Melodie.

„Beweinet, die geweint an Babels Strand“

bearbeitet von

Robert Franz.

A. Für Piano und Violine. 12½ Ngr.

B. Für Piano und Violoncello. 12½ Ngr.

C. Für Piano allein. 10 Ngr.

D. Für Piano zu vier Händen. 10 Ngr.

Eine wunderbare alte Weise, gefaßt in die Poesie des Franz'schen polyphonen Ausdrucks.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Nachtes Abonnement-Concert im Saale des Gewand- hauses zu Leipzig.

Donnerstag den 28. November 1872.

Erster Theil: Overture zu „Oberon“ von C. M. v. Weber. — Cavatine aus der Oper: „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini, gesungen von Fräulein Ida von Rosburgh aus New-York. Dramatische Fantaste für Orchester (Sinfonischer Prolog), componirt zur Eröffnung des neuen Theaters in Göttingen von Ferdinand Hiller. (Neu, Manuscript, unter Leitung des Componisten.) Zweiter Theil: Concert-Overture (Nr. 2, Adur) von Ferdinand Hiller (unter Leitung des Componisten). — Arie aus „Don Juan“ von W. A. Mozart, gesungen von Fräulein Ida von Rosburgh. — Scherzo für Orchester von Carl Goldmark. — Variationen von Mode, gesungen von Fräulein von Rosburgh.

Das Mißtrauen, welches uns beschlich, als wir das Programm des achten Gewandhaus-Concertes zu Gesicht bekamen, hat sich leider als kein ungerechtfertigtes erwiesen. Wir sahen für das beregte Concert nur eine Halbwirkung, eine verlorene Mühe voraus, und leider sind unsere trübten Ahnungen erfüllt worden. Das ganze Concert hatte etwas Haktloses, Zerbrockeltes und Dismembirtes an sich, und eigentlich warm geworden ist wohl Niemand im Saale — außer vielleicht den Executirenden und Dirigirenden. Das einzige anregende und passende Moment — die Oberon-Overture — stand zu Anfang des Concerts; Alles, was nachher kam, war mehr oder weniger „versungen und verthan“ und hat also der durch die Overture angebahnten Stimmungs-Geborgenheit keine Continuität verleihen können. Zum Glück war das Concert nur kurz, und es hätte noch kürzer sein können, wenn nicht die Pausen zwischen dem ersten und zweiten Theil zu ungewöhnlicher und wohl auch ungebührlicher Länge ausgereizt worden wäre.

Nachdem wir so den allgemeinen Charakter des achten Gewandhausabends skizzirt haben, gehen wir zu den Details über und geben zuvörderst der prachtvollen Ausführung

der Oberen-Ouverture (prachtvoll selbst trotz des verunglückten Trompeten-Fis in der Einleitung) die Ehre. Dann wenden wir uns zu Herrn Hiller und gestehen ihm, daß wir den seinen beiden Arbeiten zutheil gewordenen Achtungserfolg als das richtige Schätzungsmaß anerkennen müssen. Denn Achtung verdienen allerdings die Compositionen kraft der ihnen innewohnenden von einem gewiegten Meister herleihenden Factor-Eigenschaften und auch kraft der hin und wieder recht netten Erfindung. Aber in dem „Hin und Wieder“ scheint uns eben der Grund für den bloßen Succès d'estime zu liegen. In der Adur-Ouverture ist eigentlich nur das zweite Hauptmotiv nett zu nennen, und in der dramatischen Fantasie (warum nicht lieber gleich Suite, was das Stück doch eigentlich ist?) kann nur der Ballabile-Satz und dann vielleicht noch, aber schon viel weniger, das Scherzando auf Blüthe der Erfindung Anspruch erheben, während alles Uebrige — sowohl in der Ouverture wie in der Fantasie — mehr oder weniger unerquicklich ist oder höchstens ein secundäres Interesse (durch harmonisches oder instrumentales Colorit u.) erregt. Nachdem wir noch gesagt haben, daß das vierte Orchesterstück des Abends — das Goldmark'sche Scherzo — uns diesmal nicht weniger als im vorigen Jahre als ein Werk erschien, das allerdings an seiner Eiselirung nichts zu wünschen übrig läßt, bei dem man aber, wie man im gewöhnlichen Leben zu sagen pflegt, „nicht fett wird“, erlläßt uns noch der Sängerin Fräulein von Rosburg zu gedenken. Sie ist im Besiz eines bis ins hohe D reichenden, aber nur dünnleibigen Sopranos sfogato, hat auch die ihr von der Natur verliehene Coloratur-Begabung durch ersichtlich fleißige und gut geleitete Studien noch zu höherer Vollkommenheit ausgearbeitet, ist aber so allen Geschmacks baar und executirt im Grunde noch so nach bloßer Gesangsstunden-Dressur schmeckend, daß man ihre Leistungen in keinem anderen Lichte als dem der reinen Versuche erblicken kann und daß man ihr namentlich die Wahl solcher Sachen, wie der Barbier-Arie und der Robe'schen Variationen, welche heutzutage für den Concertsaal doch wohl nur bei äußerster Perfection und Feinheit der Ausführung einen Sinn haben, verargen muß. Eine ganz besondere Höhe der Geiſt- und Geschmackslosigkeit erklomm aber Fräulein Rosburg in der Berliner-Arie, deren Anbringung im Concert uns überdies auch nur als von zweifelhaftem Werth erscheinen wollte.

G. Bernsdorf.

Vier heitere Lieder

von Rudolf Löwenstein für gemischte Gesangsvereine, Gymnasien und Realschulen.

Original-Compositionen

von

Adalbert Heberlé.

Nr. 15.

Verlag von Conrad Glaser in Schleusingen.

Zuerst haben wir zu bemerken, daß uns der Grund, weshalb der Verfasser seine Lieder mit der Bezeichnung „Original-Compositionen“ versehen hat, vollkommen unersichtlich ist; dann, daß er mit der Bestimmung „für Gymnasien und Realschulen“ doch wohl etwas fehlgegriffen haben dürfte, indem die Lieder von viel zu präntiöser Factor sind, als daß sie von Gymnasial- und Realschulchören, wie sie gemeinlich beschaffen sind, so ohne Weiteres bewältigt werden könnten. Im Uebrigen ist besagte Factor eine recht geschickte, von tüchtiger Bildung zeugende, und das Talent des Herrn Heberlé ein nicht ables; nur kann man vielleicht dem vom Componisten angeschlagenen Ton der Heiterkeit den Vorwurf von einiger Gezwungenheit (oder von nicht genügender Ungezwungenheit) machen. Die in Musik gebrachten Gedichte heißen: „Der Fuchs und die Hühner“, „Stirnes“, „Der Tanz“ und „Der Hahnenruf“.

G. B.

Dur und Moll.

* Leipzig. Musikalische Abendunterhaltung des Conservatoriums der Musik, Montag den 11. November: Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von Mendelssohn, Op. 40, Dmoll. Erster Satz. — Viertes Concert für das Pianoforte mit Begleitung des Orchesters von J. Field. Erster Satz. — Studien für das Pianoforte von F. Chopin, Op. 10, No. 1, 4, 11 und 12. — Capriccio für das Pianoforte von F. Mendelssohn-Bartholdy, Op. 33, No. 1, Amoll.

* Berlin, 24. Nov. Immer noch nimmt das Schicksal unsrer Hesper das Hauptinteresse in Anspruch. Auch mit Frau Mallinger scheinen die Unterhandlungen nicht wieder in Gang kommen zu wollen. Dagegen sollen Aussichten vorhanden sein — Frau Fucca wieder zurückkehren zu sehen! Sapienti sat! Am Ende geht auch Tristan und Isolde an uns vorüber. Nach der einen Lesart soll der Componist solch exorbitante Anforderungen gestellt haben, daß sie nicht zu erfüllen sind; nach einer andern aber hätte er die Erlaubniß zur Aufführung einfach verweigert, weil ihm weder der Dirigent noch die ausführenden Kräfte der Berliner Oper genügen! — Auch gut! — Mittlerweile gehen die Gastspiele auf unsrer Hofbühne fort. Am Dienstag gastirte Fräulein Schmied — wenn ich nicht irre eine Schülerin des alten Wied — als Marie in Esar und Zimmermann und ihre Stimmittel wie ihre Gesangsweise erwarben sich Anerkennung. Einen ziemlich großen Abfall erfuhr dagegen Fräulein Kauffmann aus München, welche als Leonore im Troubadour geradezu durchfiel. — Von Concerten ist diesmal wenig zu berichten. Am Donnerstag brachte Joachim den ersten Cyklus seiner Seiréen zu Ende. Haydn's Gdur-, Mozart's Dmoll- und Beethoven's Emoll-Quartett bildeten das Programm und wurden in gewohnter, makelloser Vollendung gespielt. Tags darauf wirkte Joachim neben Frau Sachmann, dem Pianisten Barth und einem Dilettanten wiederum in dem Concert für Franz mit und entzückte wieder die Zuhörer namentlich durch die ungarischen Tänze wie durch die gemeinschaftlich mit Barth ausgeführte Frühlings-Sonate von Beethoven (Op. 96). Barth excellirte dann noch mit einer Polonaise von Chopin. Frau Sachmann und der erwähnte Dilettant hatten die unaußbarste Aufgabe. Man mag über die Vieder von Franz denken, wie man will, so wird man doch zugestehen müssen, daß sich kein ernigtes für den Concertvortrag eignet. — Die zweite Sinfonie-Soirée der königl. Capelle fand gestern statt und brachte auch eine Novität, die Ouverture Hermannensfahrt von Dietrich. Mir ist das Werk wie ein Stück Programmufil der verwegenen Art erschienen. Außer der etwas hausbacknen Einleitung ist wenig von „absoluter Musik“ drin, und in dem Bestreben nach Charakter werden die Gesetze der Klangschönheit nicht selten arg verletzt; dabei hat das Colorit einen viel grellern Zusatz von Wechselklang erhalten, als geschlossene Räume vertragen. Vielleicht trägt auch die nicht sehr beifallswerthe Ausführung einen Theil der Schuld, daß sich dies so aufbringlich erwies. Auch die übrigen Werke des Abends: Spohr's Emoll-Sinfonie und die Wasserträger-Ouverture wie Beethoven's Fdur-Sinfonie wurden in nichts weniger als einer der königl. Capelle würdigen Weise unter Taubert's Leitung heruntergespielt.

* Wien, 20. November. Im Opernhause kam nun endlich Weber's „Abu Hassan und Schubert's „Häusslicher Krieg“ zur Aufführung. Für die Wiener war Abu Hassan neu. Die Musik, in den Jahren 1810 und 1811 während Weber's Aufenthalt in Darmstadt componirt, ist voll von melodissem Reiz; fast jede Nummer zeichnet sich durch Frische und charakteristische Färbung aus. Ganz besonders gefiel, nebst der schon durch Concertaufführungen bekannten Ouverture, der Chor der Gläubigen, das Duett Edur, die im Jahre 1823 hinzugecomponirte Arie Fmoll und der darauffolgende Marsch und der Schlußchor. Die Oper war durch Herbeck mit vieler Pictät einstudirt und geleitet und die Mitwirkenden machten sich sämmtlich um den günstigen Erfolg des Werks verdient, namentlich Fräulein Haude (Fatime) hatte mit ihrer Partie viel Glück; Müller gab den Abu Hassan, Mayerhofer den Faur Omar. Schubert's „Häusslicher Krieg“, zuerst im alten Opernhaus im Jahre 1861 gegeben und bis August 1862 11 Mal wiederholt, fand auch im neuen Hause eine glänzige Aufnahme. Die Hauptrollen waren durch Frau Materna, Fräulein Haude, die Herren Müller, Mayerhofer und Pisk besetzt. — Herr Hofopernsänger Emil Scaria aus Dresden, der im Hofengrün als König Heinrich als Gast auftrat, machte im Ganzen einen günstigen Eindruck; seine wohlklingende Stimme ist in der Mittellage am kräftigsten; besonders zu loben ist seine deutliche Aussprache. Scaria wurde dem Unternehmen nach auf ein Jahr mit 18,000 fl. engagirt. — Im Strampfer-Theater wird nun allabendlich die dreiactige Operette „Savotte“ oder das neue Nischenbrödel, Musik von Jonas, mit großem Beifall gegeben. Die Handlung ist die altbekannte und wird nur durch zwei

eingeschobene Spitzhüben (Girardi und Lebrecht) etwas aufgefrischt. Aber gerade diese Zwei wissen sich durch äusserst belebtes Spiel und gesunde Komik so hervorzuthun, daß sie fast zu Hauptpersonen werden; namentlich Girardi erinnert in seinen Bewegungen und seinem Gekicher lebhaft an den noch unerregten Nestor. Der Komiker Schweighofer ist so vorzüglich, daß es nur zu verwundern ist, daß ihn nicht längst schon ein größeres Theater gelockt hat. Von den Damen giebt Fräulein Frizi Blum vom Victoria-theater in Berlin die Titelrolle. Sie spielt gewandt und singt mit Geschmack. Reizend sieht Fräulein Finaly in der Prinzenrolle aus und singt auch mit viel Empfindung. So wie gewisse Dinge eine Zeit lang in der Luft zu schweben scheinen, so ist auch seit Jahren keine Operette denkbar, in der nicht ein Trinklied und ein schmucker Pagenchor vorkommt. So ist es auch in dieser Operette. Gespielt wird mit vieler Lust und Liebe und die kleine Bühne entwickelt mitunter eine Menschenmasse, über die man staunen muß, wenn man an die Garderobeköcher denkt, die den Leuten zur Verfügung stehen. Die Musik ist durchweg sehr ansprechend und sangbar; ein Patrouillenmarsch, eine Briscarie und namentlich ein Zuckersüßer-Duett der beiden Spitzhüben und ein Entrée-lied des Kammerherrn (Schweighofer) gefällt mit Recht sehr. Die Verlags-handlung E. A. Spina (jetziger Eigenthümer Friedrich Schreiber) hatte die glückliche Idee, das Aufführungsrecht dieser Operette zu erwerben. — Das Theater an der Wien wurde augenblicklich Offenbach untreu, indem es eine neue komische Operette in 3 Acten brachte. „Der Silberbecher“ („La Timbale d'Argent“), ein Erzeugniß der Herren Jaimé und Mercier, verdeutschte von S. Wintermuth und mit Musik getränkt von L. Bassini, soll an Schlußspizigkeit das Mögliche leisten. Fräulein Gallmeyer, die eigentlich auch dem Carltheater angehört, trat darin als Gast auf. Die Operette kam nicht über die vierte Vorstellung hinaus, denn Fräulein Gallmeyer waren die Bretter dieses Theaters antipathisch und sie sehnte sich nach Veränderung, hinüber an ihren alten Wirkungskreis in der Leopoldstadt. Die Direction kam dem Wunsche der capriciösen Sängerin entgegen, indem sie den Contract löste. Sie selbst hinterlegte das gesagte Pönale und das Spiel des Silber-Becher war zu Ende.

* Paris, 24. Novbr. Unsere heutige Chronik mag mit einer Selbstangelegenheit beginnen: der Minister des öffentlichen Unterrichts und der schönen Künste will nämlich der Nationalversammlung für das Jahr 1873 folgende Theater-Subventionen vorschlagen: Große Oper 800,000 Frs.; Opéra comique 240,000 Frs.; Théâtre français 240,000 Frs.; italienische Oper 100,000 Frs.; Théâtre lyrique 60,000 Frs.; Odéon 60,000 Frs. Wenn die Assemblée diese Summen bewilligt, so werden sich vornehmlich die Directoren der Opéra comique vor Vergnügen die Hände reiben, welche — die Directoren nämlich — dadurch wieder auf ihre vorrepublikanische Subventionshöhe kommen. — Heute Abend wird die große Oper nochmals den Tenor Brunet im „Faust“ präsentieren, nachdem sie in der vergangenen Woche zwei Mal die „Jüdin“ und einmal „Don Juan“ heruntergehastelt hat. — Die Opéra comique war in der letzten Woche mit „Mignon“, „L'Ombre“, „Pré aux Clercs“, „Dragons de Villars“, „Noces de Jeannette“, „Chalet“ und „Bon soir, voisin“ besetzt. Der Aufführungstag des „Don César de Bazan“ ist immer noch nicht fest bestimmt. Nun, wir für unsern Theil können's abwarten. Wenn nur in Betracht dieser Opern-Novität nicht das Biel Geschrei und wenig Wolle“ sich geltend macht! — Bei den Italiens macht sich die Albani immer populärer; vergangene Woche hatte sie wieder als „Gilda“ im „Rigoletto“ einen brillanten Erfolg. Morgen giebt's in der Salle Ventadour die erste Vorstellung der Legouvé-Gounod'schen „Deux Reines“, und Donnerstag (statt Mittwoch, wie ursprünglich festgesetzt war) das Wohlthätigkeitsconcert mit der Sophie Wigier-Cirioelli. — In den Folies-Bergères hat eine Operetten-Novität — „Le Valet de chambre de Madame“ von Métra — guten Erfolg, desgl. eine in der Tertulia — „Le Nain“, von der Composition des Tanzcompositours Ettling. — Beethoven's C-Messe wurde am 23. Nov. in der Kirche zu St. Eustache unter Passeloup's Direction in selbstiger Weise zur Aufführung gebracht, hatte aber — mirabile et horrible dictu — sich's gefallen zu lassen, daß ihr Credo hinausgedrängt und durch eins von Dumont ersetzt wurde. So etwas kann doch nur hier passiren. — Die erste Session der Société nationale de musique war am 16. Nov. und wies wirklich nur galische Namen und Sachen auf: Trio von César August Frank, Clavierstücke von Chauvet, ein Lamento und Scherzetto für Streichquartett von Armingaud und Vocalsachen von Massenet und Lenepveu. Die Executirenden waren Saint-Saëns, Armingaud, Jacquard, Mas, Telefski, Petin, die Damen Vidal und Wagner. — Im heutigen Passeloup'schen Concert populaire hört man: Euphantien-Ouverture; Gmoll-Sinfonie von Mozart; Adagio aus dem Septuor von Beethoven; Manfred-Ouverture von Schumann und Mendelssohn's Sommernachts Traum.

* In Augsburg wird der Bau eines neuen Theaters beabsichtigt; der Vorschlag ist auf 500,000 Gulden festgesetzt, von denen bereits seitens einer Anzahl Bürger bedeutende Summen gezeichnet sind. Wenn die Zeichnungen den Betrag von 300,000 fl. erreicht haben, will ein Consortium die weiteren 200,000 fl. übernehmen, wodurch der Baujond gesichert wäre. Mit dem Theater soll ein Concert- und Ballsaal, sowie ein Wirthschaftslocal verbunden werden.

* Das neue „Mesibenztheater“ in Wien ist dieser Tage mit Lessing's „Nathan der Weise“ und einem Prolog von Anzengruber eröffnet worden.

* Das Theater von Casalmaggiore in Italien existirt nicht mehr. Der Bau wurde zerstört, um das Material zur Abhaltung der Wasser des Po zu liefern, welche die Stadt zu überschwemmen drohten.

* „Il Bacchettone“ ist der Titel einer neuen komischen Oper des Maestro Roberto Umabai, welche zu Voreto ihre erste Aufführung erleben soll.

* Der Maestro Pangermano hat ein von D'Arienzo verfaßtes und „Clelia Olgiato“ betiteltes Opern-Libretto zur Composition übernommen.

* Der Regisseur des Theaters zu Warschau, Herr Matuszynski, hat den Text von Verdi's Oper „Die sicilianische Vesper“ in's Polnische übersetzt.

* Offenbach's Musik feiert augenblicklich in London Triumphe. Im Haymarket-Theater giebt man seit Kurzem allabendlich seine Operette „Der Schmuggler“ unter dem englischen Titel „Jolly Winks“; und das St. James-Theater, wo vor Kurzem die französische Schauspielergesellschaft des verstorbenen Herrn Raphael Felix gastirte, eröffnete am 15. Nov. mit einer englischen Version der Operette „Die Seufzerbrüder“. Beide Stücke fanden eine beifällige Aufnahme.

* Zu Brüssel (im Saale Marugg) findet am 1. Dec. die Audition der Oper „Der Dichter und sein Ideal“, Text von Conscience und Musik von Ch. Wiry, statt. Die Einzelrollen werden von den Damen Vebelier und Fleedx und den Herren Wittebols und Antjeunis gesungen, die Chöre von der Société Royale des Artisans und von Böglingen des Conservatoriums.

* Zu Cairo war die zweite Oper der Saison Verdi's „Ernani“, höchst beifällig interpretirt von der Pozzoni-Anastasi, dem Tenor Carpi, dem Bariton Steller und dem Bassisten Mebini.

* Das Theater an der Wien macht mit Basseur's Operette „Der Silberbecher“ vortreffliche Geschäfte; desgleichen das Strampfer-Theater mit Genas' „Favotte“.

* Der Director des Hoftheaters zu Darmstadt, Herr Tescher, ist auf drei Monate von seinem Amte suspendirt worden. Die Ursache der Maßregel ist darin zu suchen, daß Herr Tescher sich der oberen Leitung des Theaters nicht fügen wollte. Für die Dauer seiner Suspension ist Ernst Pasqué, unsern Lesern durch seine Beiträge bekannt, zum Hoftheater-Director bestellt worden. Herr Tescher, der mehrmals um seine Pensionirung gebeten, hat, als ihm sein Gesuch nicht bewilligt wurde, in einem an den Vorsitzenden der Theatercommission, Prinzen Alexander, gerichteten Schreiben die Fortführung seiner Dienstgeschäfte verweigert, worauf die Amtssuspension, sowie die Einleitung einer Disciplinarruntersuchung verfügt wurde.

* Fräulein Gindele wurde neuerdings von der Direction des Hofoperentheaters in Wien engagirt. Die Künstlerin wird schon in den nächsten Tagen ihre Thätigkeit an genannter Bühne wieder aufnehmen.

* Die Sängerin Fräulein Minnie Hauck verläßt das Hofoperntheater in Wien und hat ein Engagement an der Wiener „komischen Oper“ angenommen.

* Die Sängerin Fräulein Prohaska, bekanntlich eine Schülerin der Frau Marchesi zu Wien, ist bei dem Theaterpublicum der Stadt Frankfurt a. M. fortwährend in Gunst, namentlich durch Partien wie die „Regimentstochter“, „Nunnen im Freischütz“, Page in Verdi's „Masfenball“ etc. Eine andere vielversprechende Schülerin der Frau Marchesi, Fräulein von Angermayer, wird demnächst unter dem Namen D'Angeri ihre Bühnenaufbahn in Italien — resp. in Mantua — beginnen.

* Fräulein Galmayer, die sich bekanntlich häufig Bühnenverändert, hat jetzt einen dreijährigen Contract mit dem Strampfertheater in Wien abgeschlossen.

* Fr. Ladegast's Prachtwerk, die neue Orgel, welche der Meister für den Concertsaal der Musikfreunde in Wien gebaut, erlebte am 15. Nov. den Tag ihrer Einweihung. Man hatte den Dresdner Hoforganisten Herrn Fischer berufen und von heimischen Fachkünstlern bloß Herrn Prof. Bruchner die Stelle offen gehalten. Fischer, der weitaus universeller durchgebildete Fachmann, erschloß in dem bekannten mannigfach und geistvoll gefärbten Concertprogramme alle möglichen Glanzseiten seines Könnens. Daß unter Fischer's gewandten Fingern, unter seiner wirkungsstündigen Pedalführung und feinsinnigen Registrirungsart S. Bach's Dmoll-Toccata und Mendelssohn's Bdur-Orgelsonate am meisten zündete, bedarf keines weiteren Bestätigens. Allein auch Wilhelm Friedmann Bach, ja selbst Franz Liszt fanden, so umfassend meisterhaft und stoffestündig wiedergepiegelt, durch Fischer ihren würdigen Interpreten. Minder glücklich bewegte sich Prof. Bruchner. Seine „Improvisation“ trug allzu offenkundig das Gepräge des Aphoristischen. Seine Durchführungen drehten sich nur um Figuren, nicht um eigentliche Gedanken. Denn das nach lauten Hin- und Herirrichtheilen in rein homophonen oder höchstens im weitesten Wortsinne contrapunktischen (eigentlich nur figurativ-rosalienhaften) Nebensarten endlich oafengleich hervortretende österreichische Volkslied bläunerte nur in erster unvollständigster Ankündigung entgegen, um allsogleich wieder durch einen leeren Phrasenballast verdrängt zu werden. Auch nach technischer Richtung stand er seinem Dresdner Collegen um vieles zurück. Der Singverein brachte Chöre von Ecce et Isak. Frau Wilt sang mit durchschlagender Wirkung Schubert's „Almacht“, und Hofopernsänger Walter lieferte den Verehrern der allbekannten „Kirchenarie“ Stradella's „Se' miei sospiri“ ein schönstimmiges und gefühlswarmes Echo derselben. Lewinsky sprach nach der ersten Nummer ein Gedicht von Weilen, „Die Orgel“, mit der diesem Meister der Nebekunst eigenen Klarheit, Farbenreichtum und Schwingung. Das Gedicht selbst schüßert mit poetischem Feinsinn die Entstehung der Orgel und slicht manch fesselnden Gedanken in schöner Form ein.

* Das zweite Abonnement-Concert der musikalischen Akademie zu München enthielt an Orchesterwerken die Sinfonien in Adur von Mozart und in Gmoll No. 4 von Raff. Weitere Bestandtheile waren: das Beethoven'sche Violin-Concert, von Herrn Concertmeister Abel gespielt, und Arie aus „Daphnis“ von Gluck, sowie Lieder von Beethoven und Haydn, gesungen von Frau Diez.

* Das dritte Gärtenich-Concert zu Eöln — am 19. Nov. — war folgendermaßen zusammengesetzt: Overture zu „Paradies und Peri“ von Bennett; Violoncell-Concert von Soltermann (Herr Rensburg); Clavier-Concert in Esdur von Beethoven (Herr Carl Heymann); kleinere Violoncellstücke von Hauser, Bach und Martini; Chöre aus „Arie und Eefina“ von Sacchini und „Colinette à la Cour“ von Grétry; Cmol-Sinfonie von Beethoven. Zu bemerken ist noch, daß beregter Gärtenich-Abend ursprünglich durch die Mitwirkung Joachim's verherrlicht sein sollte, daß dieser Künstler aber krankheits halber abtelegraphiren mußte.

* Das zweite Abonnement-Concert zu Barmen war den Manen Mendelssohn's geweiht und brachte, außer einem von Emil Mittershaus gedichteten und gesprochenen schwingvollen Proleg, an Compositionen des Meisters: Choral „Wachet auf“ und Cher „Siehe, wir preisen selig“ aus „Paulus“, das Violin-Concert (von Herrn Hofcapellmeister Barcher aus Detmold gespielt), die Hebriden-Overture, drei Chorlieder und die Amoll-Sinfonie.

* Die Gesellschaft „De Toekomst“ im Haag hat neulich ihr vierunddreißigstes Vocal- und Instrumentalconcert gegeben, welches folgendes Programm hatte: Sinfonie in Dmoll (Manuscript) von Waelpu; Violinconcert in Amoll von Biotti (Herr J. Cramer); Chant lyrique de Saül von Gebäert (Gesangverein Cäcilia); Violoncellstücke von Schumann und Beethoven (Herr Cramer); symphonischer Prolog zu Schiller's „Jungfrau von Orleans“ (Manuscript) von Ed. de Hartog; Antigone von Mendelssohn.

* Die Société de Musique zu Brüssel bringt im December Händel's „Messias“ zur Aufführung und Fräulein Asmann von Barmen ist zur Vertreterin der Alt-Sopranpartie ausersehen.

* In der Kathedrale zu Antwerpen wurde am Cäcilientage eine Messe in C von Leon de Burbure, dann Scherzo und Finales aus der Symphonie triomphale von demselben aufgeführt. Herr Pierre Benoit dirigirte.

* In der Peterskirche zu Eöwen kam neulich ein neues Te Deum von der Composition des Gesanglehrers Th. Veclercq zur Aufführung, welches viel Interesse erregte.

* Die Réunion musicale zu Brügge veranstaltete am 22. Nov. in der Magdalenenkirche daselbst eine Aufführung der ersten solennen Messe des Herrn Jul. Buschop.

* Das Musikfest zu Cincinnati soll sechs Tage dauern und hat das Finanzcomité beschloffen, einen Garantiefonds von 50,000 Dollars aufzubringen. Dirigent wird Theodor Thomas aus New-York sein.

* Herr Grau annouciert für 12., 14., 15. und 16. Novbr. Kammerconcerte in Steinway-Hall zu New-York, worin die Herren Rubinstein und S. Wieniawski mitwirken werden.

* Die erste Kammermusik-Session der Herren Viengtemps, Brassin und Servais, welche am 21. Nov. zu Brüssel stattfand, hatte zu Bestandtheilen: das zweite Trio von Bargiel, die vierte Sonate für Clavier und Violine von J. S. Bach und das Trio in Esdur (Op. 70 Nr. 2) von Beethoven.

* Das Jean Becker-Quartett hat kürzlich in München unter gewohntem Beifall zwei Sessionen veranstaltet, welche folgendermaßen ausgestattet waren: Quartette von Beethoven (Cmoll Op. 18, Fdur Op. 69), Mendelssohn (Esdur Op. 12), Schumann (Amoll Op. 41), Schubert (Dmoll) und Variationen über die Cdur-Skala von B. Lachner.

* Die Quartettistenbrüder Schröder veranstalten im Verein mit dem Pianisten Otto Schmidt in Sommer's Salon zu Berlin populäre (d. h. für ein Billiges zu genießende) Kammermusik-Productionen, welche zahlreich besucht werden und guten Beifall finden.

* Musikdirector Bille wird in der ersten Hälfte des December vier Concerte im Saale der Singakademie zu Berlin geben: 1) Beethoven-Abend; 2) Mendelssohn-Abend; 3) Schumann-Violyt-Abend; 4) Wagner-Abend.

* Ein junger, in der Kullak'schen Akademie der Tonkunst gebildeter Pianist, Herr Reigel, hat neulich zu Berlin in einem eigenen Concert den ersten Schritt vor die Oeffentlichkeit gethan und sich durch den Vortrag Bach'scher, Beethoven'scher, Chopin'scher und Taubert'scher Sachen als tüchtige technische Kraft bewährt.

* Ein Clavier-Wunderknabe ist zu Mailand aufgetaucht. Er heißt Benedetto Palmieri, ist acht Jahre alt und hat neulich im Redoutensaale des Scalatheaters sich producirt.

* Der Münchner Violinspieler Benno Walter hat sich mit gutem Erfolg dem New-Yorker Publicum zum ersten Male präsentirt und zwar in einem von der Sängerin Winterhurn-Guthings gegebenen Concerte und mit Spohr's Dmoll-Concert und Ernst's Othello-Fantasie.

* Couderc, der ehemalige Sänger der Opéra-comique und Conservatoriums-Professor in Paris, der schon längere Zeit leidend war, hat sich jetzt in eine Maison de santé begeben. Als sein Nachfolger am Conservatorium fungirt provisorisch Charles Poncharé.

* Zu Catania (in Sicilien) soll eine neue Musikschule errichtet werden.

* Zu Cairo erscheint ein neues Kunst-Journal unter dem Titel „L'Egitto illustrato“; desgleichen eins zu Neapel, „L'Album“, und eins zu New-York, „The Arcadian“ geheißen.

* Zu Paris ist ein neues Theaterjournal unter dem Titel „Les Italiens“ erschienen. Hauptredacteur ist Paul de Saint-Genès.

* Bei Pottier de Laizine in Paris ist erschienen: „La Musique chez les Juifs“ von Ernest David.

* „Du Principe essentiel de l'Harmonie“ heißt eine Schrift, die, von Alex. Marchand verfaßt, in Paris erschienen ist.

* Der Pianist Kowalski hat seine amerikanischen Reiseeindrücke in einem Buche geschildert, welches „A travers l'Amérique“ heißt und bei Lachaud in Paris herausgekommen ist.

* Auf Schloß Greifenstein ist am 25. Nov. Schiller's jüngste Tochter, Frau von Gleichen-Außwurm, nach nur ständigen Krankenlager im Alter von 68 Jahren gestorben.

* **Novitäten der letzten Woche.** Serenade für zwei Violinen, Viola, Violoncello, Baß, Flicke, Ebe, Fagott und Horn von Ernst Naumann, Op. 10. Partitur und Stimmen und für Pianoforte zu 4 Händen. — Sonate No. 3. für Violoncell und unbesetzten Baß von Luigi Boccherini. Zum öffentlichen Vortrage bearbeitet für Violoncell und Pianoforte von Friedrich Grützmacher. — Phantasie über ein Thema von Fr. Schneider für Pianoforte und Clarinette oder Violine von Robert Wittmann, Op. 49. — Capriccio für Pianoforte von A. W. Dreszer, Op. 8. — Kleines Album für Pianoforte von Steffen Heller, Op. 134. — Sechs Charakterstücke für das Pianoforte von Hermann Scholz, Op. 32. — Hymne für eine Altstimme mit Orgel-, Harmonium- oder Pianoforte-Begleitung von Gustav Merkel, Op. 57. — Sechs Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von Bruno Naumann, Op. 26. — Die Troubadours. Provenzalische Phantasie von Hermann Semmig, für eine mittlere Stimme mit Pianoforte von Hermann Jopp, Op. 32.

* **Hans von Willow**, welcher bereits früher das Weber'sche Concertstück in Emoll für Clavierfete bearbeitet hat, beidhente die Pianistenwelt nun auch mit ebenso praktisch als wirkungsvoll ausgeführten Arrangements der beiden Weber'schen Concerte Op. 11 in Cdur und Op. 32 in Esdur. (Sämmtliche Arrangements sind in Leipzig bei Bartolf Senff erschienen.) Zur weiteren Bequemlichkeit des Publicums sind aus Op. 11 auch die Romane und das Nendo einzeln erschienen, bezüglichen aus Op. 32 das Adagio und das Nendo, außerdem die Cadenz zum ersten Satz. Es sind hiermit diese Concerte von dem Orchester emancipirt und nun erst populär gemacht worden, was namentlich den lange zurückgelegten Concereten Op. 11 und 32 zu wünschen war. Mögen die Arrangements nun auch Berücksichtigung finden!

* **Tripel-Concert No. 3** für drei Claviere mit Begleitung von zwei Violinen, Viola und Baß von Joh. Seb. Bach, für zwei Pianoforte zu vier Händen eingerichtet von G. Krug. (Leipzig, Breitkopf & Härtel.) Die in der genannten Handlung neuerdings erschienenen Arrangements Händel's und Bach'scher Werke für ein Clavier zu vier Händen wie auch für zwei Claviere à 4 ms. sind eine wahre Bereicherung der musikalischen Welt, für welche diese Werke, welche im Original so gut wie niemals zu Gehör gelangen, durch die neue Herausgabe wie zum ersten Mal erscheinen. Wir begrüßen daher auch das kleine Tripel-Concert in Dmoll mit einem warmen Willkommen, nachdem wir das Krug'sche Arrangement für zwei Claviere praktisch probirt und zwar nicht ganz leicht, doch als gewissenhaft und geübt ausgeführt befunden haben. Wir empfehlen diese in ihrer Art wundervolle Mühe zu fleißigem Zusammenspiel und wünschen nur, die Verlagshandlung möge mit solchen Herausgaben fortfahren.

* **Walzer** für Pianoforte componirt von Carl Lübb, Op. 35. (Leipzig, Bartolf Senff.) Man hat es in diesem Walzer mit einer durchaus fein gearteten Production zu thun, feingeartet in melodischer wie in harmonischer Beziehung und feingeartet auch im Clavierfatz. Findet sich nun ein Vortragender, der ebenfalls feingeartet ist, und finden sich Hörer, die empfänglich für Alles feingeartete sind, so dürfte der Verbreitung des Stiles nichts im Wege stehen.

* **Fantasie No. 3** für Pianoforte comp. von A. Winterberger, Op. 19. (Leipzig, C. F. Kahnt.) Es ist eine im Ganzen gewissenhafte und solide Arbeit, welche der Verfasser in seinem hier vorliegenden Werke liefert, und namentlich ist er bestrebt, den motivischen Inhalt thätig auszugestalten und nach verschiedenen Seiten hin zu verwerthen. Dabei kann aber nicht verschwiegen werden, daß eben die motivischen Elemente an sich etwas an Trockenheit und Mächtigkeit leiden, und daß die Mühe, welche der Componist sich mit der Verdeckung und Bemäntelung dieses Mangels giebt, nicht immer von Erfolg gekrönt ist. Daß das Stild an thätige Spieler appellirt, mag schließlich noch bemerkt werden.

* **Gebet** (Herr, wir liegen vor Dir mit unsrem Gebet). Kirchenstück für gemischten Chor, Streichinstrumente und Orgel (oder Harmonium) componirt von Christian Fink, Op. 30. (Stuttgart, Theodor Stürmer.) Ein Stück von innigem, weishevollen Wesen und von guter, wenn auch nicht grade zu ausgesprochen polyphoner Arbeit, dabei auch durchaus nicht schwer in der Ausführung, und nach allem Angeführten somit wohl von guter Verwendbarkeit.

* **Zwei Duette** für Sopran und Alt mit Pianoforte-Begleitung von Christian Fink, Op. 46. (Stuttgart, Theodor Stürmer.) Nicht nette, fein musikalische kleine Sachen. No. 2 derselben — „Lanzlieb der Mäcken“, Geb. von Hoffmann von Fallersleben — macht an die Ausführung, namentlich der Pianoforte-Begleitung, etwas mehr Ansprüche als No. 1 — „Maibräunnelein“ (Geb. von Enslin).

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen städtischen Orchester sind die Stellen des ersten Cellisten mit einem festen Gehalte von 400 Thalern, des zweiten Contrabassisten mit einem solchen von 350 Thalern und des zweiten Oboisten mit einem festen Gehalte von 325 Thalern vacant. Auf diese Stelle reflectirende tüchtige Musiker wollen sich innerhalb 6 Wochen schriftlich an mich wenden und ihre Zeugnisse einsenden.

Zu Nebenverdienst findet sich Zeit und Gelegenheit.

Aachen, den 11. Novbr. 1872.

Der Oberbürgermeister.

In Vertretung:

Sommer.

Folgende ausgezeichnete Violinen sind billigst zu verkaufen durch **Chr. A. Hammig jr.**, Markneukirchen, Rothermarkt No. 219^b:

Carlo Ponomi Bolognese,

Tece in Venezia, Anno 1730, Preis 250 Thlr.

Antonius Amati, Cremona, Anno 1660. Preis 150 Thlr.

sowie mehrere ältere guter deutscher Meister von 30 Thlr. an, und werden selbige franco zur Probe eingesandt.

Lager echt italienischer und anderer guter

Violinen und Cello's,

feiner Bögen etc. zu billigen Preisen.

Hermann Emde jun.,

Geigenmacher in Leipzig, kleine Burggasse 1.

Sänger-Vereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel,**

Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum)

Friedr. Krätzschmer Nachf., Leipzig.

Lithographische Anstalt. Steindruckerei. Notendruckerei.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Werthvolle Musikwerke

in eleganten Sarsenet-Bänden mit Goldpressung.

Beethoven, L. van, Sonaten für das Pianoforte. 8. 2 Bde. 4 Thlr. 5 Ngr.
Liederkreis. 100 vorzügliche Lieder u. Gesänge für eine Stimme mit Begl. des Pianoforte. 5 Thlr.

Mendelssohn-Bartholdy, F., Lieder und Gesänge für eine Stimme mit Begleitung des Pianoforte. 5 Thlr.

— — Dieselben für eine tiefere Stimme. 5 Thlr.

Perles musicales. Sammlung kleiner Clavierstücke für Concert und Salon. Erster Band. (Nr. 1—50). 3 Thlr.

Schumann, Rob., Lieder-Album für die Jugend. Neue Ausgabe. Mit Titelblatt von Ludw. Richter. 2 Thlr.

Weber, C. M. v., Sonaten für das Pianoforte. 8. 1 Thlr. 10 Ngr.

Neue Musikalien.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

- Bach, J. S.**, Clavierwerke. Herausgegeben von C. Reinecke. Vierter Band. Roth cartonnirt. 1 Thlr. 20 Ngr.
- Bargiel, W.**, Op. 41. 8 Pianofortestücke. (Folge von Op. 32.) 1 Thlr. 10 Ngr.
- Bischoff, K. J.**, Op. 40. Concertstück in Form einer Gesangsscene. Für Vcelle. mit Begl. des Orch. Ausgabe mit Pianofortebegleitung. 1 Thlr. 5 Ngr.
- Chopin, F.**, 2 Mazurkas für das Pianoforte.
No. 1. Op. 17. Nr. 1. Bdur. Nr. 2. Op. 33. Nr. 2. Ddur. Bearbeitung für Orchester von Joh. Fr. Diethe. 1 Thlr. 10 Ngr.
- Clementi, M.**, Sonatinen für das Pianoforte. Op. 36. 37. 38. Neue revidirte Ausgabe mit Fingersatz. Roth cartonnirt. 1 Thlr.
- David, Ferd.**, Vorstudien zur hohen Schule des Violinspiels. Leichte Stücke aus Werken berühmter Meister des 17. und 18. Jahrhunderts. Zum Gebrauch am Conservatorium der Musik zu Leipzig für Violine und Pfte. bearbeitet.
Heft 1. Leclair, 1. Allegretto. 2. Giga. 3. Adagio. 4. Corrente. 5. Gavotta.
Heft 2. Leclair, 1. Allemanda. 2. Aria. 3. Giga. 4. Musette. 5. Gavotta.
— — Op. 44. Zur Violinschule. 24 Etuden für Anfänger in der ersten Lage mit Begl. einer zweiten Violine ad libitum. Heft 1 und 2. à 1 Thlr. 5 Ngr.
- Fitzenhagen, W.**, Op. 8 Resignation. Geistliches Lied ohne Worte für das Vcell. mit Begl. von Harmonium, Orgel oder Pfte. (ad libitum). 10 Ngr.
- Händel, G. E.**, Concerto grosso Nr. 3 für 4 Violinen, Viola, Violoncello und Basso continuo. Für 2 Pfte. zu 4 Händen eingerichtet. von G. Krug. 27½ Ngr.
- Liederkreis.** Sammlung vorzüglicher Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Ausgabe für eine tiefere Stimme:
Nr. 1. **Bauck, C.**, Der Jungfrau Gebet, aus Op. 38. Nr. 2. 5 Ngr.
Nr. 2. — Abendreigen, aus Op. 39. Nr. 3. 7½ Ngr.
Nr. 3. **Dürner, J.**, Ich liebe dich, aus Op. 3. Nr. 6. 5 Ngr.
Nr. 4. — — Der Eine, aus Op. 4. Nr. 1. 5 Ngr.
Nr. 5. — — Was nützt einem Mädchen, aus Op. 4. Nr. 6. 7½ Ngr.
Nr. 6. **Eckert, C.**, Deutsches Volkslied, aus Op. 13. Nr. 3. 5 Ngr.
Nr. 7. — — Morgenlied, aus Op. 15. Nr. 5. 5 Ngr.
Nr. 8. — — Nachtwandler, aus Op. 13. Nr. 6. 5 Ngr.
Nr. 9. **Franz, H.**, Frühling und Liebe, aus Op. 3. Nr. 3. 5 Ngr.
Nr. 10. — Ach wenn ich doch ein Immchen wär, aus Op. 3. Nr. 6. 7½ Ngr.
- Mozart, W. A.**, Opn. Vollst. Clavierauszüge nach der in gleichem Verlag erschienenen Part.-Ausg. Nr. 8. Titus. 8. Roth cartonnirt. 2 Thlr. 15 Ngr.
- Reinecke, C.**, Op. 116. Sonate für Pfte. und Violine. 2 Thlr. 7½ Ngr.
- Street, Jos.**, Op. 26. Quintuor en Mi bemol majeur (Esdur) pour Piano, Violon, Viola, Vcelle. en Contre-Basse. 3 Thlr. 25 Ngr.
- Tours, B.**, 3 Characterstücke (im Orchesterstyl) für das Pianoforte zu vier Händen. 1 Thlr. 5 Ngr.
- Weber, C. M. v.**, Ouverturen zu vier Händen.
Nr. 6. Turandot.
Nr. 7. Der Beherrscher der Geister. } à 7½ Ngr.
Nr. 8. Peter Schmoll.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

 Jetzt vollständig erschienen!

F. Schubert's

sämmtliche Gesänge für 1 Singst. mit Pfte. Neue Ausgabe revidirt. **Jul. Rietsch** Band 1—20 à 20 Ngr. (Band 12—20 enthaltend die nachgelassenen musikal. Dichtungen). Prachtausgabe à Band 2 Thlr. Jedes Lied einzeln Nr. 1—225 à 2 Ngr. Nr. 226—361 à 2—5 Ngr. **Catalog** der sämmtl. Gesänge nach den Nummern, sowie alphabetisch nach den Titeln und alphabetisch nach den Textanfängen. 2 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Zur Orgel-Literatur.

Bei **F. E. C. Leuckart** in Leipzig erschienen soeben:
Brosig, Moritz, Op. 46. **Acht Orgelstücke** verschiedenen Charakters. 20 Ngr.

Commer, Franz, **Compositionen für die Orgel** aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert zum Gebrauch beim Gottesdienst. In 6 Heften.
 Heft 1. 15 Ngr. Heft 2. 7½ Ngr. Heft 3. 10 Ngr. Heft 4. 10 Ngr. Heft 5. 20 Ngr. Heft 6. 20 Ngr.

Hesse, Adolph, **Ausgewählte Orgel-Compositionen**. Neue billige Ausg.
 Lief. 21. Fantasie in Cmoll. Op. 22. 9 Ngr.
 Lief. 22. Fünf Orgelstücke verschiedenen Charakters. Op. 81. 12 Ngr.
 Lief. 23. Einleitung zu Graun's Tod Jesu. Op. 84. 6 Ngr.
 Lief. 24. Fantasie in Dmoll, zu vier Händen. Op. 87. 12 Ngr.

Piutti, Carl, Op. 1. **Sechs Fantasien in Fugenform für die Orgel**. Compl. 1½ Thlr.

No. 1 in Cmoll (a due soggetti). 7½ Ngr. No. 2 in Fdur. 10 Ngr. No. 3 in Fdur (a tre soggetti). 7½ Ngr. No. 4 in Gdur (al rovescio). 10 Ngr. No. 5 in Hmoll. 10 Ngr. No. 6 in Amoll. 7½ Ngr.

Piutti, Carl, Op. 2. **Acht Präludien für die Orgel**. 20 Ngr.

Mit diesen beiden Werken führt sich ein junges Talent in die Literatur ein, auf dessen Leistungen hiermit nachdrücklich aufmerksam gemacht sei.

Vor Kurzem erschienen:

Brosig, Moritz, Op. 32. **Orgelbuch**, enthaltend eine Modulationstheorie mit Beispielen, sowie kleinere und grössere Orgelstücke, als: Einleitungen, Fughetten, Vor- und Nachspiele für Präparanden, Seminaristen, Schullehrer und Organisten. Neue Ausgabe in einem Bande gebunden. 1½ Thlr.

Kothe, Bernhard, **Handbuch für Organisten**. Sammlung von Orgelstücken in allen Tonarten. Zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste, insbesondere auch zur Benutzung in Schullehrer-Seminarien und Präparandenanstalten. Geheftet. 1⅓ Thlr.

Neuer Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Mozart's Opern.

Vollständige Klavierauszüge nach der in gleichem Verlage erschienenen neuen Partitur-Ausgabe. 8. Roth cartonnirt.

No.		Rthl. Ngr.	
		Rthl.	Ngr.
No. 1.	Idomeneo.	3	15
- 2.	Die Entführung aus dem Serail.	2	—
- 3.	Der Schauspieldirector.	—	20
- 4.	Die Hochzeit des Figaro.	4	—
- 5.	Don Juan.	4	—
- 6.	Così fan tutte.	4	—
- 7.	Die Zauberflöte.	2	—
- 8.	Titus.	2	15

Nachdem die Herausgabe der sämtlichen Partituren von Mozart's Opern vor Kurzem vollendet worden, legen wir in Obigem eine neue vollständige Ausgabe der Klavier-Auszüge in Octav-Format vor, welche zum ersten Male auch die Secco-Recitative bringt. Durch die gewissenhafte Benutzung aller bei Ersteren gewonnenen kritischen Resultate erscheint dieselbe als eine so dankenswerthe Bereicherung der Mozart-Literatur, dass sie einer weiteren Empfehlung wohl nicht bedarf.

Neue Musikalien
aus dem Verlage von
J. Rieter-Biedermann
in Leipzig und Winterthur.

- Bach, Joh. Seb.**, Drittes Violin-Concert (in Dmoll). Für Violine u. Pfte. bearbeitet und herausgegeben von Ferd. David. 2 Thlr.
— **Viertes Violin-Concert** (in Gmoll). Für Violine und Pfte. bearbeitet u. herausgegeben von Ferd. David. 1 Thlr. 5 Ngr.
Bargiel, Woldemar, Op. 39. Drei Frühlingslieder f. dreistimmigen weibl. Chor mit Pfte.-Begl. (Zweite Folge.) 1 Thlr. 25 Ngr.
Engel, D. H., Op. 47. Leichte Stücke f. Pfte. zu 4 Hdn. über die schönsten Volkslieder verschiedener Nationen. Heft I. 1 Thlr.
— Op. 48. Leichte Stücke für Pianoforte und Violine über die schönsten Volkslieder verschiedener Nationen. Heft I. 1 Thlr. 5 Ngr.
Händel-Album. Ausgewählte Stücke aus G. F. Händel's Oratorien für die Orgel bearbeitet und zum Gebrauche an Conservatorien, Lehrerseminaren etc. mit Pedalapplicatur versehen von A. W. Gottschalg und Rob. Schaab. Heft I. Judas Maccabäus. Heft II. Trauerhymne, Athalia. à 1 Thlr.
Haydn, Jos., Sinfonien f. Orchester, revidirt von Franz Wüllner. Nr. 4 (in Esdur). Partitur 1 Thlr. 10 Ngr. Stimmen 2 Thlr. 15 Ngr.
Seeling, Hans, Op. 15. Drei Mazurkas für Pianoforte. (Nachgelassenes Werk.) 20 Ngr.
— Op. 16. Fantasiestück f. Pfte. (Nachgelassenes Werk.) 20 Ngr.
— Op. 17. Scherzo f. Pfte. (Nachgelassenes Werk.) 20 Ngr.
Sieber, Ferd., Achtactige Vocalisen für den ersten Gesangunterricht in Schule u. Haus nebst einer Anleitung zum Studium derselben. (6. Folge der Vocalisen.) Heft 1. 36 Vocalisen für Sopran. Op. 92. 1 Thlr. Anleitung 20 Ngr. netto.
Heft 2. 36 Vocalisen f. Mezzo-Sopran. Op. 93. 1 Thlr. Anltg. 20 Ngr. netto.
Heft 3. 36 Vocalisen f. Alt. Op. 94. 1 Thlr. Anleitung 20 Ngr. netto.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Neue Clavierwerke

von

Stephen Heller.

	<i>fl.</i>	<i>gr.</i>
Op. 119. <i>Préludes</i> , composés pour Mlle. Lili. Cah. I, II	1	—
Op. 120. <i>Lieder</i>	1	5
Op. 121. <i>Trois Morceaux</i> (Nr. 1. Ballade. Nr. 2. Conte. Nr. 3. Réverie du Gondolier)	1	—
Op. 122. <i>Valses-Réveries</i>	1	—
Op. 123. <i>Feuilles volantes</i>	1	12½
Op. 124. <i>Kinderscenen</i>	1	10
Op. 125. <i>24 Etudes d'Expression et de Rhythme</i> . Cah. I, II	1	10
Op. 126. <i>Trois Ouvertures</i> . Nr. 1. Pour un Drame	—	25
Nr. 2. Pour une Pastorale	1	—
Nr. 3. Pour un Opéra-Comique	—	20
Op. 127. <i>Freischütz-Studien</i>	1	15
Op. 128. <i>Im Walde</i> . Sieben Characterstücke. Neue Reihe. Heft 5—8	—	7½
Op. 129. <i>2 Impromptus</i>	1	20
Op. 130. <i>Variationen über ein Thema von L. van Beethoven</i>	1	10

Zu Festgeschenken vorzüglich geeignet.

Seben erschien in unserem Verlage:

Lieder und Gesänge

für eine Stimme mit Begleitung des Pianoforte
von

Robert und Clara Schumann.

Mit einem Anhang

von zwei- und dreistimmigen Liedern.

Roth cartonnirt. 2 Thlr. 15 Ngr.

Leipzig.

Breitkopf & Härtel.

In meinem Verlage erschien und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Phantasie und Fuge

über das Thema B-A-C-H
für Pianoforte

von

Franz Liszt.

Preis 1 Thlr.

Leipzig. C. F. W. Siegel's Musikalienhdlg. (R. Linnemann).

Soeben erschien in eleganter Ausstattung:

Franz Schubert's

sämmtliche

Original-Compositionen

für

Pianoforte allein.

Erster Band.

S o n a t e n.

Erste Abtheilung.

Pr. 4 Thlr. 15 Ngr. netto.

Leipzig, November 1872.

Friedrich Hofmeister.

BACH.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik **vier-**
händig, bearbeitet von
August Horn. Pr. 6½ Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Im Verlage von **Julius Hainauer**, Königl. Hofmusikalienhandlung in Breslau, sind soeben erschienen und durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:

	Thlr.	Sgr.
Carl Faust , Op. 209. „Im Tannengrün“, Polka-Mazurka für Piano zu 2 Händen	—	7½
— — Op. 210. „Aus dem Oberland“, Polka-Mazurka f. Piano zu 2 Händen	—	7½
— — Op. 211. „Dem Zecher beim Becher“, Rheinländer-Polka f. Piano zu 2 Händen	—	7½
— — Tänze für Piano zu 4 Händen	—	7½
Nr. 76. „In wilder Hast“, Galopp. Op. 172	—	7½
Nr. 77. Medaillon-Polka. Op. 175	—	7½
Nr. 78. „Ein Blümlein im Walde“, Polka-Mazurka. Op. 176	—	7½
Nr. 79. „Der kleine Ulan“, Polka. Op. 178	—	7½
Nr. 80. „Hausmütterchen“, Polka. Op. 179	—	7½
Nr. 81. „Le Vélocipède“, Galopp. Op. 180	—	7½
Nr. 82. „Ein Tänzchen im Grünen“, Polka-Mazurka. Op. 181	—	7½
Nr. 83. „Die Harmlose“, Polka. Op. 182	—	7½
Nr. 84. Rosetta-Polka-Mazurka. Op. 183	—	7½
Nr. 85. „Ein Trompeterstückchen“, Polka. Op. 185	—	7½
Nr. 86. „Zug um Zug“, Galopp. Op. 196	—	7½
Nr. 87. „Leicht zu Fuss“, Polka. Op. 197	—	7½
— — Cyclamen, Tänze für Zither, Arrangement von Fr. Gutmann	—	10
Nr. 13. „Blättlein im Winde“, Walzer. Op. 114	—	10
Nr. 14. „Aus dem Reiche der Töne“, Walzer. Op. 142	—	10
Nr. 15. „Bluetten“, Walzer. Op. 206	—	10
D. Krug , Op. 181. „Mazourka galante“, Fragment de salon p. Piano à 4 mains	—	20
— — Op. 219. Lieder-Tempel. Transcriptionen über beliebte Lieder für Piano à 2 mains	—	7½
Nr. 37. „Mandolinata“ von F. Paladilhe	—	7½
Nr. 38. „Die Rose“ von L. Spohr	—	7½
Nr. 39. „Lockung“ von J. Dessauer	—	7½
Nr. 40. „Lieb Kindlein gute Nacht“ von W. Taubert	—	7½
Nr. 41. „An Rose“, von K. Curschmann	—	7½
Nr. 42. „Unbefangenheit“ von C. M. von Weber	—	7½
Nr. 43. „Durch den Wald“ von R. Wuerst	—	7½
Nr. 44. „Ueber die Berge mit Ungestüm“ v. C. M. v. Weber	—	7½
Nr. 45. „Im Frühling“ von A. Pesca	—	7½
Nr. 46. „Die Blumen“ von J. Abenheim	—	7½
Nr. 47. „Das Veilchen im Thale“ von C. M. von Weber	—	7½
Nr. 48. „Mein Schatzel is' hübsch“ von C. M. von Weber	—	7½
— — Op. 301. „Un papillon flottant“, Valse élégante pour Piano	—	20
— — Op. 302. „Le petit tambour noir“, Marche d'Amérique p. Piano	—	15
— — Op. 303. „Le petit oiseau voyageur“, Valse élégante pour Piano	—	15
— — Op. 305. Gavotte v. Padre Giovanni Battista Martini (1706—1784) für das Piano frei bearbeitet	—	10
Stanislas Lesser jun. , „Die Gemüthliche“, Polka für Piano	—	7½
G. Löwenthal , Piff-Paff-Polka für Piano	—	7½
Alb. Parlow , Op. 49. „Lieder ohne Worte“, Oberländer für Piano	—	12½
— — Op. 150. Variationen über ein russisches Volkslied für Streichinstrumente	—	15
— — Dasselbe für Piano zu 4 Händen	—	20
Fritz Spindler , Op. 239. „Der fliegende Holländer“, Nachklänge für Piano	—	20
Moritz Vogel , Op. 14. „Seebilder“, 6 Stücke für Piano, Heft 1	—	15
— — — — — Heft 2	—	20
C. Welcker , „Um Lieb' und Treu“, Polka für Piano	—	7½
G. Wichtl , Op. 90. Zwölf leichte und instructive Tonstücke über Melodien seiner Kinderlieder	—	1
A. Für eine Violine. 4 Hefte, à 7½ Sgr.	1	—
B. Für zwei Violinen. 4 Hefte, à 12½ Sgr.	1	20

C. Für eine Violine und Piano. 4 Hefte, à 17½ Sgr.	2	10
D. Für zwei Violinen und Piano. 4 Hefte, à 22½ Sgr.	3	—
Fr. Zikoff , Op. 73. „La petite coquette“, Valse française für Piano zu 4 Händen	—	22½
— Dasselbe für Piano und Violine	—	22½
— Op. 81. „Kugel und Kegel“, Galopp für Piano zu 2 Händen	—	7½
— Op. 82. „Bois Boudrant“, Marsch für Piano zu 2 Händen	—	7½
— Op. 83. „Der Tyroler und sein Liebchen“, Idylle für Piano	—	10
— Op. 84. Wally-Polka für Piano zu 2 Händen	—	7½
Für Orchester.		
Carl Faust , Op. 209 zusammen mit Zikoff Op. 83	1	15
— Op. 210 zusammen mit Lesser: „Die Gemüthliche“, Polka	1	15
— Op. 211 zusammen mit Welcker: „Um Lieb' und Treue“, Polka	1	15
Albert Parlow , Op. 49	1	10
Fr. Zikoff , Op. 81 und 82 zusammen	1	15
— Op. 84 zusammen mit Löwenthal: „Piff-Paff-Polka“	1	15

In meinem Verlage erschienen folgende

Neun Ouverturen

von

Franz von Suppé.

Pique Dame — Die Frau Meisterin — Banditenstreiche —
 Franz Schubert — Leichte Cavallerie — Ein Morgen, ein
 Mittag, ein Abend in Wien — Die Irrfahrt um's Glück —
 Des Wanderers Ziel — Tantalusqualen.

Sämmtlich in Partitur à 1—1½ Thlr.

Orchesterstimmen à 2¼—3½ Thlr.

Arrangement für kleines Orchester (12—15stimmig) à 2⅔—2⅔ Thlr.

Für Pianoforte zu 4 Händen à 17½—22½ Ngr.

Für Pianoforte zu 2 Händen à 12½—17½ Ngr.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Leipzig. **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung
 (R. Linnemann).

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Neue Salonstücke für Pianoforte

von **Alfred Jaell.**

Op. 141. „Il Guarany.“ Caprice-Boléro sur un Motif de Carlos Gomes	—	22½
Op. 142. Scène du Cygne et Final du 1. Acte de l'Opéra „Lohengrin“ de Rich. Wagner. Transcription	1	10
Op. 145. „Ruy Blas“, Opéra de F. Marchetti. Illustrations	—	25

In brillantem Salonstyl gehalten, werden sich diese neuen Transcriptionen hoffentlich bald einer gleichen allgemeinen Verbreitung erfreuen, wie ihre Vorgänger. Der Bolero aus „Il Guarany“ bildet eines der zündendsten Vortragsstücke des Componisten in seinen Concerten.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Pracht-Ausgabe

der sämtlichen

Lieder und Gesänge

von

Franz Schubert

in 20 Bänden.

Revidirt von **Jul. Rietz.**

Kupferdruck-Velin-Papier in elegantem Einband.

Pr. 30 Thlr.

Ein einzelner Band 2 Thlr.

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

12 Concerte für Orgel und Orchester

von **G. F. Händel,**

für Pianoforte zu 4 Händen bearbeitet.

Erste Serie, arr. von G. A. Thomas.

		Thr. Ng.
No. 1.	Gmoll	1 —
No. 2.	Bdur	— 25
No. 3.	Gmoll	— 25
No. 4.	Fdur	1 —
No. 5.	Fdur	— 17½
No. 6.	Bdur	— 22½

Zweite Serie, arr. von Aug. Horn.

		Thr. Ng.
No. 7.	Bdur	1 —
No. 8.	Adur	— 27½
No. 9.	Bdur	1 —
No. 10.	Dmoll	— 27½
No. 11.	Gmoll	— 25
No. 12.	Bdur	— 20

„Gewiss würden diese Stücke verloren sein, wären sie nicht im Arrangement (und zwar in so vortrefflich klingendem und spielbarem wie hier) erschienen, denn im Original würden die Concerte wohl nur in ganz vereinzelt Fällen zu Gehör gelangen.“

(Signale).

Bei **Ludewig & Schmidt** in Wien erscheint demnächst:
Rossini, G., Wilhelm Tell, Oper in 4 Akten. Vollständiger Clavier-Auszug mit deutschem Texte. Octav-Format. Pr. 4 Thlr. netto.

Verlag von Bartholf Senff in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (M. Dietrich) in Leipzig.

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

 Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 Neugroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.

Ein Protest Gounod's.

Der Componist Charles Gounod veröffentlicht in der „Times“ einen längeren Brief, welcher einen energischen Protest gegen die rücksichtslose Ausbeutung der französischen Musikliteratur enthält. Wir entnehmen diesem interessanten Artikel folgende bezeichnende Auslassungen:

„Es handelt sich um einen Mißbrauch, ich möchte sagen ein commercielles Verbrechen, dessen Consequenzen von solcher Wichtigkeit, nicht nur in Bezug auf die materiellen Interessen, sondern auch wegen des Rufes Derjenigen, welche die Opfer desselben sind, daß ich es als eine Pflicht erachte, die öffentliche Meinung dieserhalb anzurufen und mit allen meinen Anstrengungen, Wünschen und rechtlichen Argumenten die Beseitigung eines skandalösen und für die geistliche Ausführung der Rechte des literarischen und künstlerischen Eigenthums verhängnißvollen Verhältnisses zu beschleunigen.“

Ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich bei allen Jenen, welche diese Frage interessiert, die Energie und Thätigkeit wachrufen könnte, welche nöthig ist, um einem Uebel ein Ende zu machen, dessen ganze Stärke und Verlängerung in unserer Unkenntniß und Sorglosigkeit beruhen. . . . Ich habe jüngst mehr als sechzig Musikstücke in Händen gehabt, welche von mehreren bedeutenden Verlegern von London als Werke meiner Composition veröffentlicht wurden und sämmtlich nur platte und abscheuliche Caricaturen sind, in denen meine Musik gänzlich verhöhnet, degradirt und fast unkenntlich ist. Solche Verwandelung kann beseitigt werden:

1) Durch Entstellung der Melodie, d. h. durch Veränderung der Noten oder Beseitigung eines Theils derselben und Hinzufügung fremder; 2) indem man die harmonischen oder rhythmischen Formen in den Begleitungen durch sogenannte Vereinfachungen ersetzt

die nichts mehr von dem ursprünglichen Gedanken haben; 3) indem man einem musikalischen Gedanken, der durch bestimmte Worte oder dramatische Situationen inspirirt ist, neue Worte anpaßt, welche keinerlei Charakter der Uebersetzung und nicht den geringsten Schein der Beziehung zu der Musik haben, woraus sich ergibt, daß, wenn die Verbindung der Musik mit den Worten eine absurde ist (und dies ist fast immer der Fall), der Musiker es ist, der dafür verantwortlich gemacht wird, und seine Reputation es ist, welche darunter leidet.

Es liegen somit Ungeheuerlichkeiten vor, welche die künstlerische Profession entehren, den musikalischen Verkehr befechten, den öffentlichen Geschmack erniedrigen, die Händler bereichern, die Aukeren ruiniren und die künstlerische Ehre, der sie ihr Leben geweiht haben, mit einem Schimpf bewerfen, welcher keine andere Bezeichnung verdient, als die der Schändung und des Diebstahls, denen er gleichgestellt werden sollte.

Indeß circulirt dies Alles frei, straflos, siegreich. Ich versichere Ihnen meinerseits auf Ehre: ich kenne einige Personen, welche, nachdem sie derartige „Soups“, von angeblich meiner Composition, gehört, erklärt haben: sie hätten geglaubt, ich sei unfähig etwas gutes zu schreiben. Ich könnte mehr als eine Auslassung dieses und jenes musikalischen Kritikers anführen, welcher diese häßlichen Fälschungen meiner Musik rühmt, statt sie zu bemerken, und das Publicum in dem Irrthum und schlechten Geschmack bestärkt, statt es zu belehren und aufzuklären.

Das, was ich weiß, ist, daß die (englischen) Geseze in dieser Richtung noch sehr mangelhaft und wir wehrlos sind, daß das sittliche Bewußtsein und die juristischen Kenntnisse der Behörde sehr oft nicht genügen, um die Natur und Tragweite des Nachtheils zu ermessen, welcher einem Künstler durch Fälschungen zugefügt wird, welche nichts von seinen echten Werken unterscheiden.

Ich glaube, daß nur die Zusammenstellung eines großen künstlerischen Congresses diesen Mißbräuchen ein Ziel setzen kann, indem derselbe ein für allemal auf der unbeweglichen Grundlage des sittlichen Rechtes die Geseze aufstellt, welche fortan den Künstler gegenüber dem Verleger schützen und diesem unter vorgesehenen Strafen die strikte Verpflichtung auferlegen wird, unter dem Namen eines Autors nur Dasjenige zu veröffentlichen, was direct von demselben herrührt. Was mich betrifft, so glaube ich, das Publicum über die Maßnahme benachrichtigen zu müssen, welche ich ergriffen habe, um jeder betrügerischen Publication zu entgehen, daß derjenige meiner Londoner Verleger, den ich diesbezüglich zu meinem Special-Agenten eingesetzt habe, Herr Goddard, Apple-Place, Regent-Street, ist, bei dem man stets sicher sein wird, genaue Mittheilungen über die Echtheit jedes unter meinem Namen veröffentlichten Werkes zu erhalten. . .

Charles Gounod. London, Tavistock-House, 22. November 1872.“

Drei Lieder

für Violoncell oder Violine mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

P. Büdcke.

Op. 12.

Verlag von Robert Seitz in Weimar und Leipzig.

Diese Stücke bieten an Erfindung nicht grade das Distinguirteste und Zündendste, aber ihre Cantabilität ist immerhin eine durch Natürlichkeit und eine gewisse Wärme sich angenehm machende. Sehr leicht in der Violoncell-Hauptstimme und nicht schwer in der Pianoforte-Begleitung, dürften sie für Salon-Unterhaltungszwecke sich als brauchbar erweisen.

G. B.

Dur und Moll.

* Leipzig. Unserer Stadt steht für den 7. December ein Concert größern Stils bevor, das in mehr als einer Beziehung das Interesse der hiesigen Kunstfreunde in Anspruch zu nehmen geeignet ist. Zuoberst durch den Umstand, daß verschiedene für hier zum Theil noch neue Tonwerke — „Prinzeßin Ilse“ von Erdmannsdorfer, Raff's Sinfonie „Im Walde“, Nieß's zur goldenen Hochzeitsfeier des sächsischen Königspaares componirte Fest-Ouverture — unter Leitung ihrer Verfasser zur Vorführung kommen, und dann durch die Thatfache, daß dem hiesigen Publicum die Bekanntschaft mit einer fremden Künstler-Corporation vermittelt wird, welche seit Langem schon des vertheilhaftesten Rufes genießt, die Bekanntschaft nämlich der in ihrer Totalität versammelt sein werdenden Fürst. Schwarzburg-Sondershausen'schen Hofcapelle. Daß das beregte Concert endlich auch seinem Hauptzwecke nach — der in einem Besuche für die Beethoven-Stiftung besteht — ein sehr empfehlendes Moment bietet, sei schließlich noch bemerkt, sowie daß nähere Details über die Einrichtung der im alten Theater stattfindenden Production aus dem Inseratentheile in Nr. 55 d. Bl. zu ersehen sind.

* Dresden, 24. Novbr. Das Opernrepertoire der letztvergangenen Woche wechselte in Aufführungen von Propbet, Fidélio, Lammhauer und Fliegender Holländer, ohne daß sich dabei etwas hervorragend Gutes oder etwa Untermittelmäßiges zugetragen hätte. Anders verhielt es sich in der ersten Sinfonie-Soirée der königl. Capelle, deren ichones akademisches Spiel dem Hörer stets große Befriedigung zu hinterlassen pflegt. Als Novität erschien darin die sechste Suite von Franz Pachner. Das Stück hat allgemein gefallen und ist auch namentlich durch seinen dritten Satz von nicht wegzubisputirender Wirkung. Der größte Theil dieses Erfolges wird indessen durch die formalistische und technische Beherrschung des in allen capellmeisterlichen Künsten fähigsten Componisten begründet. — Pianist Kollfuß gab ein Concert mit Unterstützung der königl. Capelle. Der genannte Herr steht unter den hiesigen Vertretern seines Instruments in erster Reihe. Sein Spiel ist von gut künstlerischer Ausführung und technisch tadellos, sein Vortrag äußerst wohlklingend. Seine Wahl war in der Hauptache auf Beethoven's Gdur-Concert und Schumann's selten gehörtes Concertstück (Op. 92) gefallen. Die ihm gewordene Mitwirkung des Violinisten Herrn Kammermusikus Seelmann und der Hofopernsängerin Fräulein Manig befand sich in guten Händen. Namentlich verdienen die edeln und warm empfundenen Vorträge von Fräulein Manig lobende Erwähnung. — Der Jupiter tonans unter den Vätern, Herr Scaria, ließ ebenfalls ein Concert vom Stapel. Seine Eigenschaften als Bühnenkünstler sind hinlänglich bekannt und anerkannt, als Concertkünstler dagegen wird er weniger schätzenswerth sein, da seinem Naturell die Feinheit und Geschmeidigkeit ferner liegt. Er sang unter Anderm zwei bereits gedruckte händelsche Arien in einer aus fremden ziemlich hölzernen (Manuscript-) Bearbeitung. Die bereits erschienenen Ausgaben sind von ungleich größerem musikalischen Werthe und hätten einer Verböserung nicht erst bedurft. Concertmeister de Abua aus Berlin, welcher in dem Concert spielte, ist ein vorzüglicher Geiger.

* Wien, 23. Nov. Vierzehn Concert-Ankündigungen verschiedenem Kalibers bedeckten am verflossenen Sonntag die gedulbigen Mauern der Stadt. Und nun haben wir auch einen neuen Concertsaal auf circa 600 Personen berechnet, einfach und schmucklos, aber akustisch gebaut und obendrein mitten in der Stadt im Lichtenstein'schen Palais in der Herrengasse — Grund genug, um einer üppigen Saison mit Zittern entgegen zu sehen. Von den großen Concerten folgten dem ersten Gesellschaftsconcert die Philharmoniker. Die Leonore-Ouverture Nr. 2 wurde wohl selten mit solch künstlerischer Hingebung ausgeführt; rauschender Beifall lohnte die schwungvolle Leistung. Der gebiegene Vortrag des Beethoven'schen Concertes trug Herrn Edmund Singer, Concertmeister aus Stuttgart, reichlichen Beifall ein. Sein Ton ist etwas klein und hie und da wäre eine kräftigere Färbung wünschenswerth gewesen, doch war die Leistung im Ganzen höchst achtbar. Ungemein gefiel eine zum ersten Mal gespielte reizende Serenade Nr. 2 in Fdur für Streichorchester, componirt von Hoffmann. Ungarisches Element durchzieht, ohne aufdringlich zu sein, alle vier Sätze, von denen nur der letzte um Weniges an Werth verliert. Schumann's erste Sinfonie stand in der Ausführung dem Vorauszugehenden in nichts nach — die Herren hatten in Wahrheit einen besonders glücklichen Tag. Die Damen Schumann und Joachim gaben am 20. Nov. gemeinschaftlich ihr erstes Concert im kleinen Musikvereins-Saal. Das Publicum hatte sich äußerst zahlreich eingefunden und zeichnete die höchst gebiegenden Vorträge mit dem lebhaftesten Beifall aus. Franz Schumann spielte Beethoven's Op. 101; eine Blumenlese aus den Davidshündlern; Nocturno Op. 92 von

Chopin und Scherzo aus dem Sommernachtsstraum von Mendelssohn. Frau Joachim sang mit verständnißvoller Auffassung Kolina's Klage von Schubert, Blondel's Lied von Schumann und drei kleinere reizende Lieder („Geheimnis" von Schubert; Sonett und Wiegenlied von Brahms). Hellmesberger begann vorzulesen einen Cyclus von sechs Quartett-Abenden. Das Publicum bildete der Kern der eigentlichen Kammermusikfreunde. Die Quartette in Adur von Mozart, Amoll von Beethoven und Brahms' Clavierquartett in Gmoll wurden in vorzüglicher Weise zur Ausführung gebracht. Brahms übernahm selbst den Clavierpart und es war schwer zu sagen, ob der mitunter stilistische Beifall mehr der Composition oder der genialen Ausführung galt. In seinem zweiten Concert hatte sich Bülow nur Chopin gewählt, darunter die zweite Sonate in Emoll Op. 26. Im dritten Concert spielte er unter Andern von Schumann die Sonate in Fmoll Op. 14 und Wiener Faschingschwanz Oper 26; von Mendelssohn Präludium und Fuge Op. 35 Nr. 1; die Variations sérieuses und mehrere kleinere Stücke. In seinen Vorträgen zeigte er auch diesmal eine echt künstlerische Auffassung; daß er Alles auswendig spielte, hat vielseitig Bewunderung erregt. Mit seinem vierten Concert, womit er zugleich den oben erwähnten neuen Bösendorfer-Saal einweihte, nahm er Abschied von Wien. Sein Programm trug diesmal eine mannigfache Reihe Namen: Bach, Schubert, Mozart, Scarlatti, Rheinberger, Gotthard, Raff, Julius Zellner, Liszt, und waren somit auch die neueren Compositionen in den besten Händen. An Beifall ließ es das zahlreich versammelte Publicum nicht fehlen. — Der neugegründete „Wiener Musikerbund" veranstaltet kommenden Sonntag ein sogenanntes Monstre-Concert, in dem unter Andern Frau Schumann das Gmoll-Concert von Mendelssohn vorträgt und Wagner's „Kaisermarsch" von einem bei 200 Köpfen zählenden Orchester zur Aufführung kommt.

* Warschau, 21. Nov. Im Laufe des künftigen Monats werden italienische Opern-Vorstellungen (Impresario Ciappei) ihren Anfang nehmen. Als Hauptstern dieser neuen Sängertuppe ist die Lotri zu nennen. Das Repertoire verspricht ein ziemlich reiches zu werden; von Novitäten sollen „La Forza del Destino" von Verdi und Ambr. Thomas' „Mignon" aufgeführt werden. — In kurzer Zeit wird in der polnischen Oper Herr Zabierowski im „Maskeball" von Verdi debutiren. — Bei Gelegenheit der Feier der heiligen Cäcilia beabsichtigt das Conservatorium die Krönungsmesse von Liszt in der Franziskaner-Kirche aufzuführen. In der Probe, welche am 20. Nov. abgehalten wurde, hat man namentlich den vorzüglichen Gesang von Gräulein Lechnitz (Schülerin des Conservatoriums) bemerkt. — Die musikalische Gesellschaft beabsichtigt heute, am Vorabend der Feier der heiligen Cäcilia, ein großes Fest-Souper zu geben, zu welchem sämtliche Tonkünstler Warschans eingeladen worden sind, sich zu betheiligen. Am 13. Nov. gab die musikalische Gesellschaft eine Soirée (die 22te seit der Gründung der Gesellschaft) für ihre Abonnenten, in welcher das wundervolle Streichquartett in Emoll von Rubinstein sehr sorgfältig von den Herren Anger, Stiller, Liebrecht und Thalgrün interpretirt wurde. Dieses schöne Werk ist von Anfang bis Ende durch Geist und Empfindung belebt und ist namentlich der zweite Satz als eine der anmuthigsten und glücklichen Inspirationen des genialen Meisters zu benennen. Diese Wahl war eine glückliche und die Ausführung eine des Werkes würdige. Mit der Wahl der anderen Piecen (Duo aus Verdi's „Vêpres siciliennes", recht gut vorgetragen von dem ausgezeichneten Sänger Jillebern und Gräulein Zacharowska, einer begabten Dilettantin, des zweiten ganz allein dastehenden Satzes aus der Mendelssohn'schen Bdur-Violoncello-Sonate etc.) sind wir nicht einverstanden. Interessant war die Wahl eines im XVII. Jahrhunderts componirten Chors (mit französischen Worten). Am 20. Nov. fand die 23. Soirée der musikalischen Gesellschaft statt. Das Programm bestand aus dem Bach'schen Gmoll-Concerte für drei Claviere, einer Arie aus „Lalla Rookh" von Fel. David, aus Solo-Piecen von Bach, Liszt und Chopin, sowie aus einem Psalm für gemischten Chor, welches Werk durch den ersten Preis des im vorigen Jahre stattgefundenen Concours der musikalischen Gesellschaft gekrönt worden ist. Diese Composition ist in edlem Charakter gehalten; in der Ausführung der Gesang- sowie der Clavier-Piecen hatten die Damen Dzwiałowska (von der polnischen Oper) und Sänger (eine Dilettantin, Schülerin des Herrn Strobl) sich einer entschieden herzlichen Theilnahme des Publicums zu erfreuen. Erstere mußte sogar auf Verlangen eine Pöce wiederholen. Obgleich ich bereits erwähnt habe, daß man hier die Absicht hat, Concerte für Moniuszko's Familie zu veranstalten, so ist doch bis jetzt bloß eines angekündigt worden, welches am 8. Dec. im großen Neubautensaale stattfinden soll, ausschließlich aus Werken Moniuszko's zusammengestellt, in welchem fast alle Mitglieder der Oper sowie Orchester und Chor unter Josef Wieniawski's Leitung mitwirken.

* Einem längeren Bericht über die großartige Entwicklung Chicag o's nach dem Brande entnehmen wir unter Anderem folgende Angaben. In 36 Tagen entstand an Stelle des abgebrannten Opernhauses die Academy of Music, in eben soviel Tagen das Gardner-Theater, welches 1500 Personen faßt. Drei weitere Theater sind ebenfalls schon eröffnet, und Goolcy's Opernhaus sieht seiner Vollendung entgegen. Mehrere deutsche Theater-, Musik- und Turnhallen sind ebenfalls theils schon in Betrieb, theils ihrer Vollendung nahe.

* Das neue Teatro della Commedia zu Mailand (auf der Piazza San Fedele) wird demnächst eröffnet werden, vorläufig mit Vorstellungen der Schauspieler-Gesellschaft Bellotti-Bon.

* Mit Nächstem wird New-York wieder einmal eine deutsche Oper haben. Diese wird im neuen Terrace-Garten-Theater sich aufthun, und als ihre hauptsächlichsten Kräfte werden die Damen Saxton-Bredell und Bachmann, dann die Herren Horn (Tenor), Lafontaine (Bariton) und Speigler (Baß) genannt.

* Gegen die Direction des Leipziger Stadttheaters schweben eine Reihe Proceffe deutscher Autoren, welche verlangen, daß Herr Haase die früher vom Laube gezahlten Honorare für Aufführungsrechte nochmals zahle, da durch den Directionswechsel die Verträge erloschen seien. Richard Wagner ist auch unter den Klägern. Die streitige Summe beträgt an 70,000 Thlr.

* Pietro Musone, der Componist der neulich zu Neapel mit Erfolg aufgeführten Oper „Camoëns“ arbeitet bereits an einem neuen musikalisch-dramatischen Werke, betitelt „Wallenstein“. Das Libretto ist von Soliseciani.

* Die Oper „Anna Rosa“ von der Composition des, wie wir vernehmen, blinden Maestro Bignami ist im Theater Paganini zu Genua glünstig aufgenommen worden. Der Componist wurde 23 Mal gerufen.

* Die neue Oper „Davidde Rizzio“ von der Composition des jungen Maestro Canepa hat bei ihrer neulichen ersten Aufführung im Carcano-Theater zu Mailand guten Erfolg gehabt. Die Hauptdarstellenden waren: die Damen Mayer und Valerga, der Tenor Ferari, der Bariton Carpi und der Baß Romani.

* Des Maestro Apolloni neue Oper „Gustavo Wasa“ ist am 15. Nov. mit bestem Erfolg auf dem Teatro Communale zu Triest in Scene gegangen, auch seitdem schon einige Male, und immer unter Beifall, wiederholt worden. Die Witzak, dann der Tenor Capponi, der Baß Malini und der Bariton Pantaleoni waren die Interpreten der Hauptpartien.

* Im bevorstehenden Carneval soll zu Bergamo die Oper „Virginia“ von der Composition des Maestro Mini (Directors der Musikschule in genannter Stadt) gegeben werden.

* Im Teatro Nazionale zu Florenz hat das neue Ballet „Il Rinnegato“ von Cessi guten Erfolg gehabt.

* Das Teatro Nazionale zu Genua brachte vor Kurzem ein neues komisches Ballet, „I saltimbanchi della China“, welches gut gefiel.

* Wie die „Patrie“ meldet, hat Herr Victor Wilder in Paris eine sehr merkwürdige Entdeckung gemacht. Er fand in der Opern-Bibliothek die bisher noch nicht veröffentlichte Partitur eines von Mozart gelegentlich des Aufenthaltes des Meisters in Paris, 1778, geschriebenen Ballets. Dieses Werk wurde unter dem Titel „Petits riens“ aufgeführt. Die von Herrn Wilder beigebrachten Belege lassen angeblich keinen Zweifel über die Echtheit des Fundes.

* Frau Pauline Pucca hat, amerikanischen Blättern zufolge, für die ersten vierzehn Opernvorstellungen in New-York, in denen sie mitgewirkt, ein Honorar von über 30,000 Dollars erhalten.

* Im Stadttheater zu Leipzig gastirt gegenwärtig der Bassist Herr Scaria.

* Der Director des Hoftheaters zu Darmstadt, Herr Tescher, dessen Suspendirung wir in voriger Nummer meldeten, ist jetzt „mit Pension und Verechtigung der Uniform“ in den Ruhestand versetzt worden.

* Die Singakademie in Magdeburg wird am 3. Dec. die geistliche Oper „Der Thurm zu Babel“, von Rubinstein, im Theater aufzuführen, wobei ein an zweihundert Personen starkes Gesangs- und Orchesterpersonal mitwirken wird.

* Der Stern'sche Gesangsverein in Berlin wird zur Feier seines 25jährigen Bestehens den 7. Dec., im Saale der Singakademie, das Oratorium Israel in Aegypten von Händel zur Aufführung bringen.

* Die Berliner Singakademie hat neulich (am Todtenfeste) nächst Joh. Seb. Bach's Cantate „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ auch Franz Lachner's Requiem unter Grell's Direction zur Verführung gebracht. Letzteres Werk, für Berlin neu, hat dort wie überall, wo es bis jetzt aufgeführt worden, einen bedeutenden Eindruck gemacht.

* In der vor kurzem stattgehabten zweiten Sinfonie-Soirée der kgl. Kapelle zu Berlin kam als Novität Albert Dietrich's Overture „Normannensahrt“ mit gutem Erfolg zur Aufführung. Die übrigen Bestandtheile des Abends waren die Sinfonie in C-moll (No. 3) von Spohr, die Wasserträger-Overture und Beethoven's achte Sinfonie.

* Das zum Besten des in der Bildung begriffenen Robert Franz-Ehrensunds neulich zu Berlin stattgehabte Concert hat in artistischer Beziehung den besten Erfolg gehabt (ob auch in materieller, haben wir nicht in Erfahrung bringen können). Franz'sche Lieder — durch Frau Bachmann und einen Bariton-Dilettanten — wurden geboten, dann die Sonate für Clavier und Violine Op. 96 von Beethoven durch die Herren Barth und Joachim, Chopin's Esdur-Polonaise durch Herrn Barth und Sarabande und Tambourin von Leclair, sowie ungarische Tänze nach Brahms durch Herrn Joachim.

* Das zweite Abonnements-Concert zu Eibersfeld hatte Händel's „Judas Maccabäus“ zum Inhalt und wird als sehr gut ausgefallen bezeichnet. Musikdirector Schernstein leitete die Aufführung, und als Solisten wirkten die Damen Guschbach aus Leipzig und Asmann aus Barmen, sowie die Herren Dr. Gunz aus Hannover und Georg Genischel aus Berlin.

* Das dritte Popular-Concert zu Turin — am 17. Nov. — spendete Bazzini's Overture zu Alfieri's Tragödie „Saul“, die Overture zu der unaufgeführten Oper „Rina“ von Franceschini, eine Flöten-Fantasie von Demersseman (vorgelesen von Beniamino), Intermezzo aus dem Quartett Op. 13 von Mendelssohn (alle Streichinstrumente) und die Overture zu „Semiramide“ von Rossini.

* Das erste philharmonische Concert der Maatschappij tot Bevordering der Toonkunst in Amsterdam fand am 29. Nov. unter Verhulst's Leitung statt und zwar mit folgendem Programm: Bdur-Sinfonie von Schumann, Clavierconcert in B-moll von Chopin, Overturen zu den Abencerragen, zu Figaro's Hochzeit, erster Satz aus Rubinstein's D-moll-Concert, 2. Entracte zu Rosamunde, Solostücke für Clavier von Schumann, Raff und Seiß und endlich Overture zu Egmont. Die Clavierverträge befanden sich in den Händen des Herrn Isidor Seißhaus Sohn.

* Das zweite Concert populaire zu Brüssel hat unter Nourtemps' Direction und unter solistischer Mitwirkung des Pedasfilsgelehrten E. M. Delaborde am 1. Dec. stattgefunden. Die Orchestersachen waren: Schumann's Sinfonie in D-moll (zum ersten Male in Brüssel executirt), die Overture zum „Wasserträger“ von Cherubini und die Overture triomphale von Haussens. Herr Delaborde hat eine Toccata von Bach und Beethoven's Esdur-Concert hören lassen.

* Ein Sing-Wunderknahe, der sechsjährige Romeo Dionesi, macht gegenwärtig in New-York Sensation.

* Der Pianist August Loser aus Carlsruhe hat neulich daselbst ein Concert gegeben, in welchem er sich zu allgemeinstem Beifall von Publicum und Presse mit der Sonate Op. 17 von Beethoven (die Hornpartie derselben vorgelesen von Herrn Segisser), dem D-moll-Septett von Hummel und Schumann's „Carnaval“ hat hören lassen.

* Die dänische Pianistin Fräulein Sophie Nissen hat neulich im Saale der Singakademie zu Berlin ein Concert gegeben und darin unter allgemeinstem Beifall sich bethätigt.

* Herr Capellmeister Ferd. Breunung in Aachen hat sich am 25. Nov. mit Fräulein Charlotte Moser aus Aachen vermählt.

* Der Berliner Verein der Musiker ist Willens, ein eigenes Vereinshaus zu bauen und dahinein die sogenannte Musiker-Börse zu verlegen. Die Kosten sind auf ungefähr 300,000 Thlr. berechnet und man hofft, das nöthige Geld durch Actienzeichnungen von 10 Thlr. an aufzubringen, wobei man die Betheiligung reicher Kunstfreunde erwartet. Zur Herstellung des Vereinshauses ist ein großes Grundstück am Dönhofs-Platz ins Auge gefaßt.

* In Hannover sind seit einiger Zeit die Modelle zum Marschner-Denkmal ausgestellt. Im Ganzen sind etwa zwölf Arbeiten dortiger und auswärtiger Künstler eingeliefert. An der Concurrenz theilgenommen sich die Herren Raugenier, Dohmeyer, Bergheer, Eberlein, Leo Sey, Nassau, Rimmel und Hartner.

* Im Atrium des Teatro Comunale zu Bologna ist die Marmorbüste des Capellmeisters Angelo Mariani ausgestellt worden. Der Piedestal derselben trägt die Inschrift: „Al Cavaliere Angelo Mariani, interprete solo d'ogni musicale bellezza italiano e straniera“ („Dem Ritter Angelo Mariani, einzigem Interpreten jeglicher musikalischer Schönheit, italienischer sowohl als fremder“). Das Epithet „solo“ erregt einiges Argerniß, dürfte auch vielleicht dem Gefeierten selber als nicht ganz tactvoll erscheinen.

* Die Wittve Thalberg's hat der Stadt Genf, dem Geburtsorte des großen Pianisten, eine Büste desselben zum Geschenk gemacht.

* Dem ersten Capellmeister am Hamburger Stadttheater, Herrn Adolf Müller jun. (einem Sohn des am Theater an der Wien wirkenden Dirigenten Herrn Adolf Müller), wurde am vorigen Dienstag Abends, gelegentlich der letzten Aufführung der „Meisterfänger“ vor Neujahr, eine sehr ehrenvolle Ovation zu Theil. Eine Anzahl von Hamburger Kunstfreunden hatte einen reich in Silber gearbeiteten Taktstock anfertigen lassen und ließ denselben vor Beginn des dritten Actes der Oper Herrn Müller überreichen. Die Orchester-Mitglieder, unter denen der junge Dirigent sich nicht geringerer Beliebtheit und Achtung erfreut, als seitens des Publicums, hatten das Pult desselben mit Blumen und Kränzen geschmückt und der Concertmeister Herr Julius David überreichte unter dreimaligem Lusch des Orchesters und dem Applaus des Publicums dem sichtlich Ueberraschten den Taktstock. Der dritte Act der Oper, um deren Einstudirung Herr Müller sich bereits in der vorigen Saison sehr verdient gemacht hat, ward sofort mit dem Ehren-Taktstocke dirigirt und gleich nach der meisterhaft executirten Introduction ward dem Dirigenten wie dem Orchester nochmals stürmischer Beifall zu Theil.

* Herr Carl G. P. Gräbener hat für die Dedication seiner Sinfonie in C-moll Op. 25 vom Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha die Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

* Der König von Baiern hat den Schriftsteller Paul Henze zum Mitglied des Capitels des königl. Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst ernannt.

* In Gotha starb am 25. Nov. der Musikdirector Sandhausen, Hoforganist, Musiklehrer am Seminar, ein ausgezeichnete Theoretiker und trefflicher Orgelspieler.

* In Mailand starb am 8. November der bekannte Musikverleger Francesco Ricca. Er war 1802 zu Cremona geboren und begann seine Laufbahn als Notensetzer in der Ricordi'schen Officin.

* Zu Palermo starb Luigi Mercantini, der Verfasser der bekannten Garibaldi-Hymne.

* Zu Gent starb am 21. Nov. und im Alter von 51 Jahren der Componist Emil Steintühler (geboren zu Düsseldorf).

* Freiherr von Gall, der frühere langjährige Intendant des Hoftheaters in Stuttgart, ist daselbst am 30. Nov. gestorben.

* Collenil, Regisseur der Pariser Oper, ist gestorben.

* Zu Paris starb der ehemalige Sänger und Conservatoriums-Professor Charles Duvernoy.

* Die dritte Tochter der Frau Clara Schumann, seit zwei Jahren an den italienischen Gräfen Marmorata in Turin verheirathet, ist vor einigen Wochen in Paris im Kindbette gestorben.

Foyer.

* Franz Liszt hat in der letzten Woche ein paar Tage im Hinterpfeiler-Castelle des künftigen Grafen Emerich Szecsenyi zugebracht. Von hier aus unternahm der Maestro einen Ausflug nach seinem nur zwei Stunden entfernten Geburtsorte Raiding. Noch heute steht dort das ziemlich große Gebäude für den Oeconomiebeamten, in welchem der große Tonkünstler das Licht der Welt erblickt hatte und wo man 1840 ihn mit einem Badermann empfing. Liszt erinnerte sich auch jetzt noch sehr lebhaft seiner Kinderjahre und zeigte seinen Begleitern den Kachelofen, in welchem er das seinem Vater heimlich entwendete Schießpulver explodiren ließ und sich dabei sein ganzes Gesicht schwarz braunte, dann das Zimmer, in welchem sein Clavier gestanden, auf dem er Hummels Fantasia studirte und, da er mit seinen damals noch zu kurzen Fingern die Decime nicht spannen konnte, mit der Nase die unerreichbare Taste anschlug. Aus dem kleinen Dorfjungen ist ein Clavierkönig geworden, der mehr erfüllt hat, als schon damals eine Frau prophzeit hat: „Ihr werdet sehen, daß aus dem Franzl noch ein großer Mann werden und daß er in einer Glaskutsche fahren wird.“

* Eine neue Art von Bouquet. Nachfolgende Begebenheit, die sich kürzlich in Palermo ereignete, macht dajelbst viel von sich reden. Die dortige Sängerin L. hatte nämlich durch ihre Schönheit so großes Aufsehen erregt, daß sich unter vielen Andern auch ein italienischer Graf in sie verliebte. Sie erwiderte jedoch seine Neigung nicht und der beifällige Italiener brütete Rache. Eines Abends, als sie die Leonore im „Troubadour“ sang, fiel nach der großen Arie ein mächtiges Bouquet zu ihren Füßen nieder. Sie ergriff dasselbe freudig erregt, doch in demselben Momente tönte ein Schuß und eine Kugel flog an ihrer Schläfe vorbei. Die Sängerin fiel in Ohnmacht und es entstand allgemeine Aufregung. Man unterwarf das Bouquet einer genauen Untersuchung und fand darin einen Revolver versteckt, dessen Miludung nach oben gerichtet war und dessen Hahn beim Anfassen des Bouquetstieles losgehen mußte. Hätte sich die Sängerin nur etwas vorgebeugt, sie wäre unbedingt ein Opfer der niedrigsten Rache gewesen. Der Graf war und blieb verschwunden und die Sängerin wird noch mehr vergöttert wie verdammt.

* Im Apollo-Theater zu Rom ereignete sich bei einer der letzten Aufführungen des Ballets „Ariella“ ein komischer Unfall. Die in diesem Stück vorkommende Fontaine versagte ihr Wasser und die Abenteurer riesen unwillig: „L'acqua“. Das Wasserrohr war nämlich im Foyer der Künstler geprungen und die Sphyliden geriethen unter eine unerwartete Dusche. Als auf die Knochen durchquäst und voll Schreck stürzten sie sich vor Kälte schüttelnd in die Corridore; einige hatten nicht Zeit gehabt, sich so vollständig, wie es wenigstens für das Ballet nöthig war, anzutheilen und ihr Esstüm erinnerte lebhaft an Eva, die Paradiesische. In solchem Aufzuge konnten sie natürlich nicht auf der Bühne erscheinen. Als das Publicum die Ursache der Verzögerung des Wassers erfuhr, brach es natürlich in allgemeines Gelächter aus.

* Stumm — aber beredt. Schwedische Blätter enthalten folgenden Liebesroman hinter den Coulissen: Eine schwedische Schauspieler-Gesellschaft, welche unter ihren weiblichen Mitgliedern auch eine hübsche junge Dame zählte, gab Vorstellungen in Abo in Finnland. Eines Abends betrat ein reicher Russe, der sich wegen Anlage einer Eisenbahn in Abo aufhielt, das Theater und war so entzückt von der Schönheit des Mädchens, daß er es zu heirathen beschloß. Am nächsten Tage erblickte er die Dame in Gesellschaft der Frau des Theater-Directors in einer Conditorei, und da er kein Schwedisch, sie aber kein Russisch verstand, so ließ er ihr durch einen Freund seinen Liebesantrag machen. Das Fräulein hat sich Bedenkzeit aus und als am folgenden Tage der Russe auch dem Theater-Director eine reiche Entschädigung für Aufgebung ihres Contractes zahlte, gab sie ihn Jawert. Die Verlobung ward gefeiert und die Verlobten waren glücklich, trotzdem Keiner verstand, was der Andere sagte. Vorläufig werden sie überhaupt wohl zufrieden sein müssen, mit einander nur in der stummen Sprache der Liebe zu reden, die allerdings den Vortheil hat, daß man keine grammatikalischen Fehler darin machen kann.

* Als Weber seine kleine Oper „Abu Hassan“ in Darmstadt componirte, schrieb er an einen Freund: „Ich werde den „Abu Hassan“ dem Großherzog dediciren, vielleicht speit er da etwas Orbenliches“. Serenissimus geruhten auch wirklich 440 Gulden zu „speten“ und Weber war für eine Zeit lang sorgenfrei.

Opernrepertoire.

Berlin.

1. u. 3. Dec. Belmonte u. Con-
stante v. Mozart.
2. Dec. Faustbühne v. Wagner.
4. Dec. Don Juan v. Mozart.
5. Dec. Margarete v. Gounod.
6. Dec. Militaria, Ballet.
7. Dec. Schwurser Domine von
André.
8. Dec. Afrkaner v. Meyerbeer.

Wien.

1. K. K. Hofoperntheater.
2. Dec. Fick u. Floch, Ballet.
3. Dec. Mästenball v. Verdi.
4. Dec. Armida v. Gluck.
5. Dec. Zauberkäst v. Mozart.
6. Dec. Tannhäuser v. Wagner.
7. Dec. Carmen-Auflösung in
Paris, Ballet.
8. Dec. Position von Adam.
9. Dec. Luciozia v. Donizetti.

Coburg.

- Herzogl. Hoftheater.
3. Oct. Sündel v. Floch.
6. Oct. Fick u. Floch.
10. Oct. Figaros Hochzeit v. Mo-
zart.
13. Oct. Tannhäuser v. Wagner.
17. Oct. Martha v. Flotow.
20. Oct. Freischütz v. Weber.
23. Oct. Nachbarn v. Kreutzer.
27. Oct. Undine v. Lortzing.

Weimar.

- Grosch. Hoftheater.
3. Nov. Teil v. Rossini.
6. Nov. Undine v. Lortzing.
10. Nov. Schumme v. André.
13. Nov. Position v. Adam.
17. Nov. Don Juan v. Auber.
19. Nov. Johann von Paris von
Boieldieu.
22. Nov. Meistersinger v. Wagner.

Breslau.

- K. Hoftheater.
2. Dec. Meistersinger v. Wagner.
4. Dec. Freischütz v. Weber.
7. Dec. Martha v. Flotow.

Paris.

- Opéra.
25. Nov. Le Prophète de Meyer-
beer.
27. Nov. Favorite de Donizetti.
28. Nov. Don Juan de Mozart.

Opéra comique.

25. Nov. Les Dragons de Villars
de Malher.
26. Nov. La Dame blanche de
Boieldieu.
27. Nov. L'Opéra d'Amor.
28. Nov. Hérode d'Auber.
30. Nov. Don César de Bazan de
Massenet.

Théâtre italien.

27. Nov. Rigoletto de Verdi.
29. Nov. Les Deux Femmes de France
de Gounod.

St. Petersburg.

- Grosch. Theater.
17. Nov. Die Oper.
18. u. 21. Nov. Faust v. Gounod.
19. Nov. Goldschmied, Ballet.
20. u. 22. Nov. Marie il Temone-
ri (Teil) v. Rossini.
23. Nov. Roberto il Diavolo von
Meyerbeer.

Marien-Theater.

- (Russische Oper.)
17. Nov. Don Juan v. Auber.
18. Nov. Die Macht des Bösen v.
Séer.
20. Nov. Faust v. Gounod.
22. Nov. Rusalka von Darg-
mshchsky.

Concertrevue.

Berlin.

23. Nov. 2. Sinfonie-Sinfonie d. Kel-
Capelle, Cmol-Sinf. v. Spil-
Ouv. Wasserträger v. Chernin.
Ouv. Nymphenstern v. A. Die-
rich. Eduard-Sinf. v. Beethoven.

Carlsruhe.

28. Nov. 3. Abonnementsconcert
mit, Mitwirk. d. Fr. Löwe u.
Blutgart. d. Hrn. Buthe aus
Weiden. Vorspiel z. „Lohe-
stein“ von Wagner. Arie der
Vollendung, „Ritter“ v. Mozart
(Fr. Löwe). Fick-Concert in
Bach v. Liszt (Herr Buthe).
„Friedenslied“ u. „Loben“ v. R.
Schumann (Fr. Löwe). Sonate
appassionata in F-moll von L.
van Beethoven (Herr Buthe).
Cmol-Sinf. v. Beethoven.

Gassel.

10. Nov. 2. Abonnementsconcert.
Ouv. Scherzo u. Finale v. Schu-
mann. Arie aus d. „Götterhölle“
Elisor v. Rossini (Fr. Bruch-
zewski). 1. Viol.-Concert v. Pa-
ganini (Hr. Meyer u. Dresden).
Lieder mit Fick: 1. „Ich grüße
nicht“ u. „Wanderlied“ v. Schu-
mann. „Märchen v. L. Lieder (Hr.
Bruch). Air Hongrois, Fantaisie
v. Viol. von H. W. Ernst (Hr.
Meyer). Eduard-Sinf. v. Beethoven.

Geln.

3. Dec. 4. Grenzconcert. Ouv.
Lobkowitz v. Chernin. Concert-
arie u. obige. Gav. v. Mozart
(Fr. Voss u. Berlin). Clavier-
Concert in E-moll, comp. und
Vorg. v. Hrn. Röscher (neu)
Gedung der Geister über den
Wasserr. f. Chor u. Org. Hil-
fer. Jägerlied (Hr. Röscher).
Lieder: 1. „Hörst du, Franz“
„Goldkammer v. Schumann
(Fr. Voss). Eduard-Sinf. v. Fr.
Schubert.

Halle.

23. Nov. Concert d. Singersocietäts
mit Dir. d. Hrn. Markdr. Vo-
rersch. Ein deutsches Requiem
v. Brahms.

Stuttgart.

12. Nov. 2. Abonnementsconcert.
Fick-Ouv. v. Wagner. Concert-
stück f. Fick u. Fmoll v. We-
ber (Hr. Levin aus Hamburg).
Arie in Bach v. d. Einführung
v. Mozart (Fr. Schürder). No-
turno Op. 77 u. Minoli-Scherzo
v. Chopin (Hr. Levin). Fickhof
auf seines Vaters Grabhügel, f.
Bartonsolo, Franzosen u. Orch.
v. Bruch. z. 1. Mal. (Hr. Schürder).
d. Dämon d. kgl. Singhore u.
d. Dämon d. Städt. Con-
servatoriums). Eduard-Sinf. v. E.
Lassen (z. 1. Mal).

26. Nov. 3. Abonnementsconcert

- mit, Mitwirk. d. Hrn. Nachbaur
u. Nünchen. Ouv. Götterhölle
v. Schumann. Viol.-Concert v. Go-
tternann (Hr. Calistinus). Arie u.
Baryton v. Weber (Hr. Nach-
baur). Ballade „Hörst du, Leu-
der“ v. E. Lindemann (Hr. Fran-
Walshmann). Lieder: „Gottelied
v. Kiel, „Gute Nacht, mein her-
ziges Kind“ v. Abt (Hr. Nach-
baur). Eduard-Sinf. v. Beethoven.

Weimar.

28. Nov. 1. Abonnementsconcert.
Sinf. militärisch v. Haydn. Arie
u. Epilog v. Fick v. Gluck
(Hr. Borchers). 2. Orchestersinfonie:
Allegro moderato und Andan-
tino zu „Kosmische u. Boh-
nen. Andante u. Rondo f. Flöte
v. Mörike (Hr. Winkler). Arie
u. „Das neue Paradies“ v. Kell-
ner (Hr. Borchers). Ouv. Behor-
scher der Geister v. Weber.

Adressbuch

der
Signale für die musikalische
Welt.

- Albani, „Müller“, in Paris.
Artig, „Dietrich“, in Berlin.
Boel, in Berlin.
Brennung, „Feld“, in Leipzig.
Blum, H. v., in Jena.
Dobson, „Anna v.“, in Leipzig.
Feld, in Leipzig.
Florentine, „Gautier“, in Wien.
Gounod, in London.
Graziani, in St. Petersburg.
Hans, „Mick“, in Leipzig.
Johann, „Fru“, in Wien.
Lise, „Eisen“, in Bamberg.
Liszt, in Pesth.
Luce, „Pauline“, in New-York.
Muller, „Anna“, in Moskau.
Muller, „Anna“, in New-York.
Mentel, „Sophie“, in Wien.
Möblich, „Mad“, in Köln.
Nielsen, „Ranzau“, „Mad“, in St.
Petersburg.
Odenbach, in Paris.
Petersburg, in Berlin.
Petersburg, „Fru“, in Cairo.
Pati, „Adeline“, in Petersburg.
Pati, „Adeline“, in Amerika.
Polini, in Berlin.
Rosen, „Mik“, in Breslau.
Rosenburg, „Ida v.“, in Leipzig.
Rückert, „Anton“, in Amerika.
Sass, „Marie“, in Madrid.
Sass, in Leipzig.
Schumann, „Glas“, in Wien.
Sivori, in Köln.
Sieble, „Fru“, in Berlin.
Stobbe, in Bremen.
Tilman, in Köln.
Verdi, in Neapel.
Volpi, „Elin“, in St. Petersburg.
Wachtel, in Köln.
Wagner, „Robert“, in Köln.
Wieniewski, „Horti“, in New-York.

Für Pauker.

Welchen Filz zum Beziehen der Paukenschlägel empfehlen
in allen Stärken und jedem Quantum à Pfund 5 Thlr. 10 Sgr.

H. Stoebe & Co., Leipzig,
Petersstr. 6.

Lager echt italienischer und anderer guter

Violinen und Cello's,
feiner Bögen etc. zu billigen Preisen.

Hermann Emde jun.,
Geigenmacher in Leipzig, kleine Burggasse 1.

Sänger-Vereinen

empfehlte sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Hietel,**
Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum)

Für Opern- und Chor-Dirigenten.

Im Verlage von **C. F. Peters** in Leipzig und Berlin
ist jetzt vollständig erschienen:

Orpheus von Gluck.

Partitur 3 Thlr. Chorstimmen à 7½ Sgr. Orchesterstimmen
à Bogen 3 Sgr.

Die Gluck'sche Meisteroper kann nunmehr von jedem Theater und jedem Gesangsverein, der eine gute Altistin oder Mezzo-Sopranistin besitzt, mit Leichtigkeit und ohne grosse Kosten aufgeführt werden.

Anfang Januar 1873 erscheint in meinem Verlage mit
Eigenthumsrecht für alle Länder:

Suite

(Menuett, Gavotte, Siciliano und Gigue)
für Violine allein

von

Ferdinand David.

Op. 43.

Leipzig, Decbr. 1872.

Fr. Kistner.

BACH.

Durch alle Buch- u. Musikalienhandlg. zu beziehen:

Grosse Passionsmusik **vier-**
händig, bearbeitet von
August Horn. Pr. 6½ Thlr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Demnächst erscheinen in meinem Verlage mit Eigenthumsrecht für alle Länder von

Ferdinand David.

Aus der Ferienzeit.

Charakterstücke

für Violine mit Pianoforte-Begleitung.

Heft 1. Op. 46.

Reiselust — Trennung — Gavotte — Gondoliere — Ländler — Ungarisch No. 1.

Heft 2. Op. 47.

Ariette — Bolero — Im Volkston — Tanz — Russisch — Polnisch.

Heft 3. Op. 48.

La Rabbia — Gigue — Waldlied — Im Theater — Marsch — Saltarello.

Heft 4. Op. 49.

Capriccio — Ballade — Canzonetta — Kirchenstück — Ungeduld — Traumbild.

Heft 5. Op. 50.

Scherzo — Menuett — Berceuse — Mazurka — Im Walde — Ungarisch No. 2.

Leipzig, Decbr. 1872.

Fr. Kistner.

Bei **N. Simrock** in Berlin erschienen soeben:

Für eine **Alt-** oder **Bariton-**Stimme

die

Sopran- u. Tenor-Arien a. Paulus u. Elias von Mendelssohn.

Aus **Paulus** No. 7. Jerusalem! $7\frac{1}{2}$ Sgr.

" " 40. Sei getreu bis in den Tod. 5 Sgr.

" **Elias** " 3. So ihr mich von ganzem Herzen suchet. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

" " 21. Höre, Israel! 10 Sgr.

" " 39. Dann werden die Gerechten leuchten.

Ferner:

Für eine **Sopran-** od. **Tenor-**Stimme

die **Alt-Arien** aus **Elias**:

No. 18. Weh' ihnen, dass sie von mir weichen! 5 Sgr.

No. 31. Sei stille dem Herrn. 5 Sgr.

In meinem Verlage ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Hecuba.

Arie
für eine Altstimme
mit Orchesterbegleitung.

Gedicht von Dr. L. Goldhann

in Musik gesetzt und

Frau Caroline Gomperz-Bettelheim

gewidmet

von

Ant. Rubinstein.

Op. 92 Nr. 1.

Partitur Pr. 2 Thlr.

Orchesterstimmen Pr. 2 Thlr.

Solostimme Pr. 10 Ngr.

Clavierauszug Pr. 1 Thlr.

Leipzig, im December 1872.

Bartholf Senff.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Festmarsch

für großes Orchester

für das Concert im Gewandhause zur Feier der
goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Königs
Johann und der Königin Amalie von Sachsen
componirt von

Ferdinand David.

Op. 42.

Partitur Pr. 1 Thlr. 10 Ngr.

Für Orchester Pr. 2 Thlr.

Leipzig, Decbr. 1872.

Fr. Kistner.

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

Gavotte

von

C. W. Gluck.

Für das Pianoforte

gesetzt

für **Frau Clara Schumann**

von

Johannes Brahms.

Pr. 10 Ngr.

Für Pianoforte leicht spielbar bearbeitet. Pr. 5 Ngr.

Für Pianoforte zu 4 Händen bearbeitet. Pr. 10 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Binnen Kurzem erscheint im Verlage von **C. F. Peters** in Leipzig und Berlin die im siebenten Gewandhaus-Concerte in Leipzig aufgeführte

Serenade von S. Jadassohn

in Partitur, Orchesterstimmen und 4händ. Clavier-Auszug.

Der musikalische Referent des „Leipziger Tageblatts“, des gelesensten Blattes in Leipzig, beurtheilt das Werk wie folgt: „Es muss den Jadassohn'schen Canonsätzen vor allen Dingen nachgerühmt werden, dass sie auch ohne das canonische Relief gute, wohlklingende Musikstücke bilden. Wie imposant die Consequenz und Treue, wie vollendet die Gewandtheit zu nennen ist, mit welcher die rhythmische Differenz in der Folge der beiden dialogisirenden Stimmen und ihre melodische Uebereinstimmung durchgeführt wird, so drängt sich doch der canonische Faden nirgends auf Unkosten des ganzen Gewebes hervor; ja oft ist es selbst für geübte Hörer schwer, ihn auf den abwechselungsreichen Wanderungen, in denen er sich durch die verschiedenen Instrumente hindurchschlingt, im Auge zu behalten. Wir geben nach unseren subjectiven Sympathien dem Adagietto den Vorzug. Dies ist eine lyrische Musikedichtung voll frommer Sonntagsruhe im besten Tone unserer alten Sänger gehalten. Man würde dasselbe gern im weiteren Verlaufe der Composition — nach dem Intermezzo — wenigstens noch einmal kurz angespielt hören. Die übrigen Sätze haben einen mehr agilen und muntern Charakter. Im ersten Satze (Marcia giocosa) kommt sogar die ganze Gesellschaft leicht geschürzt und seelenvergnügt mit fröhlich geschwungenem Tanzbein herangehüpft, wie dies der Titel des Satzes erlaubt und wie es die in einer Serenade grundbildenden Situationsempfindungen sehr wohl von jeher gestattet haben.“

Neue Musikalien

im Verlage von

Spina's Nachf. (Fr. Schreiber) in Wien.

- Kinderball**, der. Album der beliebt. Walzer etc. f. Pfte. im leichten Style.
Hft. 29. Strauss, Joh., Op. 316. Künstlerleben. Walzer. 10 Ngr.
- Leitermayer, A.**, Op. 104. Damen-Gruss. Polka franç. f. Pfte. 5 Ngr.
— — Op. 154. Rudolfs-Marsch f. Pfte. 7½ Ngr.
- Schebor, K.**, Vergissmeinnicht. Walzer f. Pfte. 15 Ngr.
- Schwarz, A.**, Op. 97. Les Tempéraments. Quadrille caractérist. p. Pfte. 10 Ngr.
- Strauss, Ed.**, Op. 67. Von der Aula. Polka franç. f. Orchester. 1 Thlr. 17½ Ngr.
— — Op. 70. Mit Dampf. Polka schnell f. Pfte. 7½ Ngr.
— — Op. 76. Herzblättchen. Polka franç. f. Orchester. 1 Thlr. 5 Ngr.
— — Op. 77. Goldschleim. Polka-Mazur. f. Orchester. 1 Thlr. 22½ Ngr.
— — Op. 78. Bruder Studio. Polka franç. f. Orchester. 1 Thlr. 10 Ngr.
— — Op. 81. Weitaus! Polka schnell f. Orchester. 1 Thlr. 12½ Ngr.
— — Op. 82. Ball-Promessen. Walzer f. Orchester. 2 Thlr. 15 Ngr.
— — Op. 85. Soldatengruss. Polka franç. f. Orchester. 1 Thlr. 5 Ngr.
— — Op. 86. Eine neue Welt. Polka schnell f. Orchester. 1 Thlr. 22½ Ngr.
— — Op. 87. Myrthen-Strausschen. Walzer f. Orchester. 2 Thlr. 12½ Ngr.; f. Pfte. u. Viol. 15 Ngr.; f. Pfte. zu 4 Hdn. 20 Ngr.
— — Op. 88. Huldigungen. Walzer f. Pfte. 15 Ngr.
— — Op. 89. Colombine. Polka-Mazur. f. Orchester. 1 Thlr. 25 Ngr.; f. Pfte. 7½ Ngr.
— — Op. 90. Manuscripte. Walzer f. Orchester. 2 Thlr. 20 Ngr.; f. Pfte. 15 Ngr.
— — Op. 91. Pilger-Quadrille n. Motiv der Operette „Die Pilger“ v. M. Wolf f. Pfte. 10 Ngr.
— — Op. 92. Quadrille n. Motiv der Operette „Der schwarze Corsar“ von J. Offenbach. 10 Ngr.
- Strauss, Joh.**, Op. 333. Slovanka-Quadrille f. Violine m. Pfte. 12½ Ngr.
— — Op. 339. Louischen-Polka f. Violine u. Pfte. 12 Ngr.
- Strauss, Jos.**, Op. 242. Hochzeitsklänge. Walzer f. Violine u. Pfte. 17½ Ngr.
- Totz, Th.**, Erinnerung an Perchtoldsdorf. Polka-Mazurka f. Pfte. 7½ Ngr.
- Wolf, M.**, Die Pilger. Lach-Polka f. Pfte. 7½ Ngr.
- Zehethofer, J.**, Transcriptionen f. die Zither. No. 47. Wiener Blitz. Polka schnell v. J. Kovacs. 7½ Ngr. No. 50. Huldigungen. Walzer von Ed. Strauss. 10 Ngr.

Nova No. 2

von **N. Simrock** in Berlin.

- Bohm, Carl**, Salon-Compositionen für Pianoforte. Op. 100. Dina, Salon-Polka.
Op. 101. Stilles Sehnen, Melodie. Op. 102. La Zingana, Mazurka hongroise.
Op. 103. Esmeralda, Impromptu. Op. 104. Steyrische Lieder, Tonstück. à 12½ Ngr.
- Brähmig, B.**, Chorperlen. Eine Sammlung von Musterchören aus classischen und modernen Opern und Oratorien, für den Männerchor eingerichtet, 3 Hefte, Partitur und Stimmen. à 16 Sgr. (Vorzüglich zum Gebrauche in Seminarien, Schulen u. s. w. geeignet!)
- Brahms, Johannes**, Op. 26. Zweites Quartett (Adur) für Pianoforte, Violine, Bratsche und Violoncell, arrangirt für Pianoforte zu vier Händen vom Componisten. 3 Thlr.
— — Op. 55. Triumphlied (Offenb. Joh. Cap. 19) für achtstimmigen Chor und Orchester (mit willkürlicher Begleitung der Orgel). Partitur 6 Thlr. Clavier-Auszug 3 Thlr. Orchesterstimmen 8 Thlr. Chorstimmen (à 12½ Sgr.) 3⅓ Thlr.
- Dietz, F. W.**, Op. 30. Capriccio, Festmarsch und Menuett für Violine mit Begleitung des Pianoforte. 1 Thlr.
- Germer, H.**, Salon-Compositionen für Pianoforte. Op. 19. Polonaise. 12½ Sgr.
Op. 20. Impromptu. 15 Sgr. Op. 21. Im Dämmerchein, Nocturne. 10 Sgr.
- Heller, Steffen**, Op. 132. Deux Polonaises pour Piano. No. 1. Fmoll. 1 Thlr. No. 2. Amoll. 25 Sgr.

- — Op. 134. Album für Pianoforte. Novellette. — Scherzino. — Romanze. — Arabeske. — Fragen. — Antwort. 1¼ Thlr.
- Menschel, G.**, Op. 20. Zigeunerisches Ständchen für eine Singstimme mit Begleitung des Orchesters. Partitur 7½ Sgr. — Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte 10 Sgr.
- Lange, G.**, Rosen ohne Dornen. 5 Sonatinen über Motive aus Liedern von Mozart und Beethoven: Op. 146 über Motive von Mozart: No. 1. Fdur. No. 2. Cdur. No. 3. Gdur. — Op. 147 über Motive von Beethoven: No. 1. Cdur. No. 2. Gdur. No. 3. Fdur. à 10 Sgr.
- Mendelssohn-Bartholdy, F.**, Op. 43. Serenade und Allegro gioioso. Arrangement für Pianoforte zu vier Händen v. Robert Keller. 1½ Thlr.
- **Paulus**, Oratorium, Clavier-Auszug in 8°. Neue Ausgabe mit deutschem und englischem Text revidirt von Julius Stern. Preis 2 Thlr.
- **Elias**, Oratorium, Clavier-Auszug in 8°. Neue Ausgabe mit deutschem und englischem Text, revidirt von Julius Stern. Preis 2 Thlr.
- Naumann, Ernst**, Op. 10. Serenade (Nonett) für zwei Violinen, Bratsche, Violoncell, Contrabass, Flöte, Fagott und Horn. Partitur 1 Thlr. 15 Sgr. Stimmen 3 Thlr. Arrangement für Pianoforte zu vier Händen. 1½ Thlr.
- Rappoldi, Ed.**, Op. 1. Sonate für Pianoforte und Violine in Fdur. 2 Thlr.
- Op. 2. Vier Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. No. 1. Vineta, von W. Müller. No. 2. Volkslied. No. 3. Die Lotosblume, von H. Heine. Mailied, von Goethe. 20 Sgr.
- Zogbaum, G.**, Op. 77. Zum Geburtstage. Sammlung instructiver und angenehmer Vortrags-Stücke vom Leichtesten zum Schweren fortschreitend für das Pianoforte zu vier Händen: Heft 3, 4, 5 und 6 à 15 Sgr. 2 Thlr.

In meinem Verlage erscheinen demnächst:

Fantasiestücke

für
Pianoforte
von
Theodor Kirchner.

Op. 14.

Drei Hefte à 1 Thlr.

Heft 1. Marsch. Albumblatt. Capriccioso.

Heft 2. Nocturne. Präludium. Novellette.

Heft 3. Studie. Scherzo. Polonaise.

Leipzig & Winterthur.

J. Rieter-Biedermann.

Für Seminarien und Musikinstitute.

Im Verlag des Unterzeichneten erscheint bis Ende November:

Sechzig signirte Choräle

mit je zwei Bässen für den Gebrauch bei dem theoretischen Unterrichte und zwar Nr. 1—25 als Uebungsstoff zum Lehrbuche der Harmonie von E. Fr. Richter, Nr. 26—60 Meisterarbeiten zu freier Auswahl, zusammengestellt von

Oscar Wermann,

Musik- und Oberlehrer am Königl. Seminar und Organist zu Dresden.

8. geh. Preis netto 15 Ngr.

Dresden, November 1872.

Adolph Brauer.

Soeben erschien:

Capellmeister-Adressbuch

der
„Signale für die musikalische Welt.“

Verzeichniss

der
Capellmeister und Dirigenten
in 264 Städten aller Länder.

1873.

Vervollständigter Separat-Abdruck aus den „Signalen für die musikalische Welt.“

Pr. 5 Ngr.

➡ Gegen frankirte Einsendung von 5 Ngr. in Briefmarken erfolgt die Zusendung unter Kreuzband franco.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Neue Clavier-Compositionen

von

Hermann Scholtz

im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

- Scholtz, Hermann**, Op. 26. **Serenade** für Piano. 15 Ngr.
 — — Op. 27. **Variationen** über eine Norwegische Weise für Piano. 20 Ngr.
 — — Op. 28. **Trauermarsch** (in Bmoll) für Piano. 15 Ngr.
 — — Op. 29. **Acht Präludien** für Piano. 25 Ngr.
 — — Op. 30. **Concert-Polonaise** für Piano (Franz Liszt gewidmet). 20 Sgr.
 — — Op. 31. **Vierzehn Variationen** über ein Originalthema für Piano. 20 Ngr.

Früher erschien:

Scholtz, Hermann, Op. 20. **Albumblätter**. Zwölf Clavierstücke.
 Compl. 1 Thlr. Jede Nummer einzeln 5 Ngr.

Louis Köhler schrieb hierüber wörtlich:

„Hervorstechend unter den meisten neueren Clavierwerken sind die „Albumblätter“ von Hermann Scholtz. Diese Musik hebt uns sofort in „eine höhere Empfindungssphäre, wir athmen so etwas wie Schumann'sche „und Franz'sche Lyrik. Man möchte den Componisten als einen Wahlverwandten des begabten Theodor Kirchner bezeichnen, so exquisit ist „sein Phantasiestoff, so sprechend seine Melodik.“ — „Die Scholtz'schen „Albumblätter sind ganz vortrefflich!“

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Druck von Fr. Andrä's Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig

S I G N A L E

für die

M u s i k a l i s c h e W e l t.

Dreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Bartholf Senff.

Jährlich erscheinen mindestens 52 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Thlr., bei directer frankirter Zusendung durch die Post unter Kreuzband 3 Thlr. Insertionsgebühren für die Petizelle oder deren Raum 3 Kreuzroschen. Alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie alle Postämter nehmen Bestellungen an. Zusendungen werden unter der Adresse der Redaction erbeten.



Die „Signale für die musikalische Welt“ werden auch im nächsten Jahre in der bisherigen Weise fortgesetzt.

„Mirjam's Siegesgesang“,

eine der bedeutsamsten Schöpfungen Franz Schubert's, hat, wie bekannt, ursprünglich nur das Pianoforte zum Begleitungsmedium. Nach Charakter, Anlage und Ausführung des ganzen Stückes mußte dieser Umstand immer etwas bestreblich erscheinen, und in der That ist wohl anzunehmen, daß Schubert für sein Werk nur ad interim und etwa aus Opportunitätsgründen den qu. Begleitungsmodus gewählt und die Orchesterbearbeitung einer spätern Zeit vorbehalten hat, daß aber die Ausführung dieses Planes aus irgend welchen Ursachen unterblieben ist. Nun hat vor längeren Jahren schon Franz Lachner, der Freund und Genosse Schubert's und der Meister der Instrumentirungskunst, der orchestralen Ausführungsarbeit sich unterzogen, und das Werk ist, als in dieser neuen Gestalt zu erhöhter oder vielmehr erst zu seiner wahren Wirkung gelangt, bei mehrfachen Vorführungen gewürdigt worden. Aber die Bearbeitung war doch immer nur im Stadium der Handschriftlichkeit und somit ihre Verallgemeinerung innerhalb gewisser Grenzen befangen geblieben. Um so dankbarer muß man nun der Verlags-handlung von Bartholf Senff in Leipzig dafür sein, daß sie die Drucklegung des nunmehr Schubert-Lachner'schen zu nennenden Erzeugnisses unternehmen und somit die weitere Verbreitung desselben bequemer und zugänglicher gemacht hat. Diese Verbreitung wird natürlich zunächst für größere Concert- und Gesangsvereine ihre Hauptgestung haben, und solchen Corporationen zuliebe setzen wir schließlich noch den vollständigen Titel der Edition her: „Mirjam's Siegesgesang“,

Man bittet, die Bestellung auf den neuen Jahrgang der „Signale“ rechtzeitig in den Musikalien- und Buchhandlungen, sowie bei den Postanstalten zu veranlassen, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintritt.

16. I. ist bereits erschienen.

Gedicht von Grillparzer. Sopran-Solo und Chor mit Begleitung des Pianoforte. In Musik gesetzt von Franz Schubert (Op. 136). Mit Begleitung des Orchesters bearbeitet und herausgegeben von Franz Vachner. (Partitur — Preis 2 Thlr.; Orchesterstimmen — 3 Thlr.; Chorstimmen — 20 Ngr.; Solostimme — 2 Ngr.; Clavierauszug — 1 Thlr.)

G. B.

Concert zum Besten der Armen im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 5. December 1872.

Erster Theil: Overture zu Byron's „Manfred“ von Robert Schumann. — Gretchen vor dem Bilde der Mater dolorosa aus Goethe's „Faust“, comp.irt von M. Hauptmann (instrumentirt von Franz von Holtzheim), gesungen von Fräulein Anna Boffe. — Concert (Nr. 3, Esdur) über holländische Nationalmelodien für Pianoforte von Henry Pitoiff, vorgetragen von Fräulein Alexandra von Sgraff aus Moskau. — Nieder mit Pianoforte, gesungen von Fräulein Boffe: a) Lithauisches Lied von Fr. Chopin; b) Am Sonntag Morgen von Joh. Brahms; c) Wiegenlied von Brahms. — Solostücke für das Pianoforte, vorgetragen von Fräulein von Sgraff: a) Berceuse und b) Ballade (Op. 47, Asdur) von Chopin.

Zweiter Theil: Symphonie (Nr. 4, Baur) von L. van Beethoven.

Die Russen sind ein für Musik hochbegabtes Volk. Das ist eine Thatsache, welche eben so feststehend und bekannt ist wie die, daß in Rußland vortrefflich Clavier gespielt wird, vornehmlich seitens der Damen. Für beide Facta war das Auftreten der Moskauer Pianistin Fräulein von Sgraff im diesjährigen Armentconcerte nur ein Beweis mehr. Die Dame hat uns durch ihre Leistungen das lebhafteste Interesse eingekößt, und wir zweifeln nicht, daß sie in der modernen Pianistik einen hohen Rang einzunehmen berufen ist. Ihre pianistische Bildung — die sie, wie wir hören, unter Nicolaus Rubinstein's Mentorschaft erlangt hat — ist in jedem Betracht höchst vorzüglich: sie verfügt über eine glänzende, mit vollster Correctheit, Sicherheit und Souveränität schaltende Finger-Bravure, ihr Anschlag ist allen Nuancirungs- und Modificirungsansprüchen hold und gewärtig, und ihre Ausdrucksweise zeugt von Temperament nicht minder als von musikalischer Ein- und Umsichtigkeit. Ein Bedenken — das aber gegenüber den außerordentlichen Vorzügen nicht gar schwer wiegt — hätten wir vielleicht nur insofern auszusprechen, als Fräulein von Sgraff, im Bestreben, ihren Ton groß und singend zu machen, bei der Melodieführung hier und da in zu große Schärfe verfällt und die einzelnen Noten in zu grelles Licht setzt. Aber wie gesagt, dieser Umstand wirft nur einen geringfügigen Schatten auf die Totalität von Fräulein Sgraff's Spiel, welches den ihr gewordenen rauschenden Beifall reichlich verbiente, nicht minder in Bezug auf das Pitoiff'sche Concert, als auf die Chopin'schen Stücke, welche letztere namentlich in der Vertheilung von Schatzen und Licht und in der Feinheit des Vortrags sich innerhalb der Grenzen einer vernünftigen Maßhaltung verhielten, als man es sonst bei Kunst-Novizen gewohnt ist.

Fräulein Anna Boffe fand im Concertsaal einen Theil der Gunst wieder, welche ihr auf der Bühne — als noch bis vor Kurzem dem Mitglieder-Verbande unsres Stadttheaters einverleibt gewesenes Mitglied — stets zu Theil geworden ist. Ihre Vorträge wirkten, wenn auch auf uns nicht zündend und hinreißend, so doch im Ganzen vermöge der ihnen beizuhabenden Verständigkeit und Angemessenheit recht vortheilhaft. Daß ihre von jeher als prächtig bekannt und anerkannte Stimme in der letzten Zeit an Ausgeglichenheit der Tongebung gewonnen hat, ist eine Bemerkung, die wir mit Vergnügen und Genugthuung gemacht haben. — Der Wiedergabe der beiden Orchesterstücke das freudigste Bravo!

G. Bernsdorf.

Dur und Moll.

* Leipzig. Die dritte Kammermusik-Soirée im Saale des Gewandhauses fand am 30. Nov. statt und hatte, außer unseren einheimischen Quartettkräften, den Herren Müntgen, Haubold, Hermann und Hegar, auch den Herrn Capellmeister Dr. Ferd. Hiller zur Mitwirkung. Letzterer führte zuerst im Verein mit den Vorgenannten ein neues Quintett seiner Composition für Pianoforte und Streichinstrumente (Miseret.) vor, und dann spielte er noch sein Op. 146 — die „Aus dem Soldatenleben“ betitelten Fantasiestücke. Von den vier Sätzen des Quintetts behagten uns der erste und dritte (Intermezzo) am besten; sie sind kraft der in ihnen niedergelegten Erfindung und kraft der Geschlossenheit und Strammheit ihrer Haltung von guter unmittelbarer Wirkung, während das Adagio und der letzte Satz wohl auch beziehentlich ihrer Motive nicht zu verachten sind, aber beziehentlich der Ausführung eine nicht zu verwindende Breitpurigkeit und Weitschweifigkeit manifestiren. Die Fantasiestücke — mit den Specialtiteln „Recruten“, „Auf der Wacht“, „Einquartierung“ und „Bestattung“ geheißen — gehören grade nicht zu dem Blüthendüften und Feinsinn, was Hiller auf dem Felde des kleineren Clavier-Charakterstücks geleistet hat, und scheinen auch — trotz der ihnen seitens ihres Verfassers zu Theil gewordenen vortheilhaften Darlegung — der Allgemeinheit der Hörschaft nicht besonders gemundet zu haben. Zu Betreff des „Auf der Wacht“ können wir uns nicht enthalten Herrn Hiller zu fragen: ob er durch den für die Grundidee des Stücks nicht unzweckmäßigen, aber viel, viel zu lange beibehaltenen Basso ostinato vielleicht die mit dem Wachesitzen verbundene Langeweile hat versinnbildlichen wollen. — Die weiteren Vorkommnisse der Soirée waren Schubert's Quartett in Amoll, welches in seinen zwei schönsten Sätzen — dem dritten und vierten — auch die schönste Execution fand, und Beethoven's Quartett in Emoll, Op. 59, welches sowohl an und für sich, als auch in Hinsicht auf die Wiedergabe als die Perle des Abends bezeichnet werden muß.

* Leipzig, Ober. Der Monat November brachte folgende in unserem neuen Stadttheater zur Aufführung gelaugte Opern: „Cosi fan tutte“ von Mozart, „Der Waffenschmied“ von Vorhäng, „Euryanthe“ von Weber, „Die Zauberflöte“ von Mozart, „Fidelio“ von Beethoven, „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai, „Der Vampyr“ (zwei Act) von Marschner, „Der Freischütz“ von Weber, „Aurine“ von Vorhäng. Gastgespielt wurde im verfloßenen Monat gar nicht (was immerhin für Leipzig eine Merkwürdigkeit ist), auch ist keine Meyerbeer'sche und Wagner'sche Oper vorgekommen, was daran liegt, daß an unser Bühne das Fach des Heldenteners auch im Monat November noch verwaist geblieben ist.

Concert des Conservatoriums der Musik zu Leipzig zur Feier des Geburtstages (12. Dec.) Sr. Majestät des Königs Johann am 13. Dec. 1872 (im Saale des Conservatoriums). Quartett für Streichinstrumente in Dmoll von Schubert (die Herren Emil Wegger aus Zürich, Philipp Meinemann aus Cassel, Benzel Heller aus Ansfig, Louis Dauter aus Königsberg. Recitativ und Arie für Bass aus „Die Schöpfung“ von J. Haydn (Herr George Dima aus Kronstadt in Siebenbürgen). Concert für Pianoforte von L. van Beethoven (Esdur, 2. und 3. Satz) (Herr Constantin Weikert aus New-York). Zwei Lieder: „Aufenthalt“, „Nachtstück“ für Alt mit Begleitung des Pianoforte von F. Schubert (Fräulein Auguste Medeker aus Bremerhaven). Große Sonate für Pianoforte und Violine (Op. 47, Adur, Kreutzer gewidmet, 2. und 3. Satz) von Beethoven (die Herren Johannes Krüger aus Bremen und Richard Sahla aus Graz). — Zwei Lieder: „Si dormis doncella“, „Ribericas del rio“ für Sopran mit Begleitung des Pianoforte von A. Jensen (Fräulein Clara Degener aus Braunschweig). — Concert für Pianoforte von L. van Beethoven (Gdur, 1 Satz) (Herr John Jeffery aus Plymouth, England). — Salvum fac regem für Chor von C. F. Richter.

* Berlin, 1. December. Das Requiem von Lachner, das vor acht Tagen hier neben der Cantate von Bach „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ durch die Singakademie zur Aufführung gelangte, hat durchaus nicht den Enthusiasmus erregt, wie in Leipzig. Es ist unbestritten ein sehr achtungswerthes Werk, aber doch auch kaum mehr. Es imponirt mehr, als daß es erheitert, und zwar auch nur meist durch die geschickte Verwendung und Verwerthung äußerer Klangeffecte alter und neuer Zeit. Ich habe nicht einen einzigen originellen, nicht einmal einen besonders geistreichen Zug zu entdecken vermocht, um den der Componist zu beneiden wäre, und auch die ganze Ausführung ist vielmehr auf eine im gewöhnlichen Sinne wirksame, als echt künstlerische Gestaltung der Formen bedacht. Das ganze Werk sucht und findet, meiner Anschauung nach, seinen Erfolg viel weniger

in originalen und dem Text entsprechenden Gedanken und einer besonders styl- und kunstvollen Ausführung derselben in künstlichen Formen, als vielmehr und hauptsächlich in einer Reihe überraschend und mit feiner Kenntniß erzeugter Klangwirkungen, und das ist doch bei einem kirchlichen Werke immerhin bedenklich. Keinesfalls aber erscheint es mir berechtigt, das Werk mit Mozart's oder auch nur mit dem Requiem von Cherubini zu vergleichen. — Am darauf folgenden Tage gab der Kholz'sche Gesangsverein sein erstes Concert, und der durchaus gefüllte Saal der Singakademie zeigte, daß diese einfachen Lieder-Concerte sich nunmehr wohl vollständig bei uns eingebürgert haben. An Neuzusätzen brachte das Concert aus älterer Zeit das Madrigal: „Liebeswonne“ von Luca Marenzio und ein doppelschräges Lied von Haßler: „Im kühlen Maien“, und namentlich das letztere fand reichen Beifall. Die Gegenwart war diesmal durch zwei mehr dem noblen Bänkellange angehörige Lieder vertreten, durch „Alte meine Gedanken“ von Rheinberger und „Schlaflied“ von F. von Geislein, von denen das erstere noch mehr durch seine gewählte Harmonik interessirte, als das letztere, bei welchem nur einige sehr moderne und inhaltslose Claviereffekte für Gesang übertragen sind. Außerdem sang der Verein noch, wie immer correct und singemäßig, Ekerlieder von Haydn, Wendelsjohn, Schumann und Hauptmann. Eine interessante Abwechslung brachten die Herren Meßfeld, Barnbeck und Jakobowski in das Programm, indem sie das Trio für Streichinstrumente Op. 9 von Beethoven sehr lobens- und beifallwürdig ausführten. Weniger glücklich war diesmal Herr Rudolph Otte, unser trefflicher Lieder- und Oratorienkünstler, mit der Wahl seiner Solovorträge gewesen. Ich halte es für durchaus nicht angemessen, die Tenor-Arie aus dem „Fidelio“ ohne das Allegro zu singen; und ein Sänger, dem das nicht günstig liegt, der sollte auch das vorübergehende Recitativ und Andante nicht öffentlich singen. Von den beiden Liedern, welche Otto außerdem noch sang, gelang ihm namentlich „Frühlingsfahrt“ von Schumann wieder ganz außerordentlich. — Fräulein Eise hat am Donnerstag ein mäßig besuchtes Concert in der Singakademie veranstaltet, in welchem sie namentlich mit der G-moll-Sonate von Schumann reichlichen Beifall erntete. Sie hat eine im Ganzen recht bedeutend entwickelte Technik, der es nur noch etwas an Befehlung fehlt. Mit Herrn Rappoldi spielte sie die Kreutzer-Sonate, und Rappoldi zeigte hier, wie in der Bach'schen Fuge wieder, ein wie trefflicher Geiger er ist. Außerdem unterstützte das Concert noch unsere geschätzte Gesangslehrerin und Concertsängerin Fräulein Klapproth: „Nignon“ von Beethoven, „An die Musik“ von Schubert und „Frühlingsfahrt“ von Schumann gaben ihr vollauf Gelegenheit, ihre prächtigen Stimmmittel wie ihre künstlerische Gesangsweise zu entfalten. — Auch unsere Königl. Oper hat in dieser Woche einen Erfolg zu verzeichnen: unter Madede's Leitung ging „Die Entführung“ am Freitag mit rauschendem Beifall in Scene. Da ich ihr beizuwohnen verhindert war, berichte ich heute nur vom Hören, daß namentlich Fricke als „Osmin“ vortrefflich gewesen sein soll. Mehr aus eigener Anschauung hoffentlich über acht Tage.

* Hamburg, 17. Nov. Ullman's Künstlerkarawane ist Anfang abgelaufener Woche hier eingezogen und war am 11. und 13. Nov. zu sehen und zu hören. Was die materielle Ausbeute betrifft, so hat sich der in Reclamen diesmal bis an die Grenze des Möglichen gegangene Impresario doch wohl in seinen Erwartungen enttäuscht gefunden. Das erste Concert hätten noch eine Menge Menschen mit anhören können, ohne dabei Gefahr zu laufen erdrückt zu werden, und das zweite zeigte geradezu Besorgniß erregende Völker im Zuhörerraum. Dagegen war der künstlerische Succes ein ehrenvoller als im vorigen Jahre und können sich namentlich nach Mad. Monbelli die Damen Regan und Mary Krebs, sowie Herr de Swert einer sehr warmen Aufnahme beim Publicum rühmen. Wagner's „Meistersinger von Nürnberg“ sind endlich nach längerer Pause wieder über die Bretter gegangen und zwar in einer Aufführung, die dem Rufe des Stadttheaters nur zur Ehre gereichen und sich überall sehen lassen kann. Zunächst ist das Ensemble vortrefflich und bei Ueberwindung der vielen heftigen und schwierigen Klappen von einer Gewandtheit und Sicherheit, die auf sehr sorgfältige, gewissenhafte Proben schließen lassen, deren Umgehung allerdings schwerlich eine ertägliche Veranschaulichung dieser Riesentoper zu Stande kommen ließe. Die Einzelparticlen sind durchweg tüchtig vertreten. Fräulein Lehmann — Eva, Fräulein Krüger — Magdalena, Herr Pfeiffer — Sachs, Herr Leberer — Walther, Herr Frey — Beckmesser, Herr Nobizet — Pogner, Herr Krus — David und Herr Griebel — Rothner, sie alle sind von gleichem Eifer für das gute Gelingen der Oper beseelt und finden demgemäß auch beim Publicum lebhafte und auszeichnende Anerkennung. Als Dirigent des Ganzen entwickelt Herr Capellmeister Müller ein hervorragendes Talent.

* In Braunschweig wurde am 8. Decbr. vor ausverkauftem Hause „Der Haide-
schacht“ von F. v. Hosslein zum ersten Male gegeben. Der Erfolg war ein durchaus
achtenswerther, so daß sich die Oper wohl einige Zeit auf dem Repertoire erhalten wird.
Der Componist (Braunschweiger von Geburt) war am Erscheinen durch Unwohlsein ver-
hindert. Die Rollen waren wie folgt vertheilt: „Stilien“ — Herr Lehmann; „Ralsberg“
— Fräulein Schenkerlein; „Björn“ — Fräulein Müller; „Helge“ — Fräulein Preiß; „Eli-
tis“ — Herr Wolters; „Claf“ — Herr Decarli; „Ralph“ — Herr Rippé; „Jessen“ —
Herr Krenn.

* Im königl. Opernhause zu Berlin ist nach längerer Pause neulich wieder
einmal Mozart's „Entführung“ gegeben worden und zwar in recht guter Darstellung. Die
Besetzung war: Belmonte — Herr Schott, Constanze — Fräulein Grossi, Pedrillo —
Herr Bowerski, Blonden — Fräulein Lehmann, Lénin — Herr Fride.

* „Abu Hassan“, das aus den Jahren 1810—1811 stammende einactige Sing-
spiel C. M. von Weber's, bat an der Wiener Hofoper eine sehr erfolgreiche Wiederbele-
bung erfahren, dank sowohl der in ihm enthaltenen Melodienschätze, als auch der Be-
setzung durch Fräulein Hauck (Fatime), Herrn Müller (Abu Hassan) und Herrn Mayer-
hofer (Omar).

* In Dresden kam „Lamhäuser“ von R. Wagner am 12. Dec. zum 100. Male
zur Aufführung.

* In Königsberg in Pr. gelangte am 2. Dec. auf dem Stadttheater Gustav
Dulko's Oper „Harald, der letzte Sachseukönig“ zur ersten Aufführung, und zwar mit
außergewöhnlichem Erfolge. Der Componist wurde bei offener Scene und nach den Act-
schlüssen gerufen, auch durch mehrmaligen Zuch geehrt.

* Die neue Operette von Johann Strauß: „Der Carnival von Rom“
wird in Wien im Monat Januar im Theater an der Wien in Scene gesetzt.

* Die goldne Hochzeitsfeier des Musikdirectors Hutchenruxter zu
Rotterdam veranlaßte die deutsche Oper dieser Stadt zu einer Festvorstellung. Eine
Overture des Gefeierten diente als Introduction, dann kam eine von Seidel componirte
Fest-Cantate und den Beschluß machte Mozart's „Figaro“.

* Die deutsche Oper im neuen Terrace-Garden-Theater zu New-York wurde
am 18. Novbr. mit Verdi's „Troubadour“ eröffnet.

* Offenbach ist Theater-Director geworden! Herr Boulet hat das Gaité-
Theater in Paris verkauft und der Uebernehmer des Theaters ist, wie der Pariser „Figaro“
„durch eine Indiscretion“ erfährt, kein Anderer, als Jacques Offenbach.

* In Lyon will das Publicum den Theaterdirector nicht mehr haben und am
7. Dec. brach eine förmliche Emeute im Stadttheater aus. Man gab die Oper „Tell“
und nach dem dritten Act ließ die Polizei das Haus räumen.

* Bei der königl. Oper zu Berlin hat die Münchner Hofopernsängerin Fräu-
lein Sophie Stehle mit großem Erfolg als „Elizabeth“ im „Lamhäuser“ einen Cyclus
von Gastspielen begonnen.

* Auf dem Stadttheater zu Stettin hat Fräulein von Bogdani mit der
„Rosine“ in Rossini's „Barbier“ ein Gastspiel begonnen, das in der bewegten Partie vorläu-
fig von großem Erfolg gekrönt war.

* Die Sängerin Fräulein Smeroschi, bekanntlich eine Schülerin der Frau
Marchesi-Graumann in Wien, hat nun auch in Cairo, woselbst sie bei der italienischen
Oper engagirt ist, ihren ersten Erfolg davongetragen und zwar als Lucia in Donizetti's
gleichnamiger Oper.

* Wie amerikanische Blätter melden, hat Christine Nilsson durch den
Bostoner Brand zwei Häuser im Werthe von ca. 50,000 Dollars verloren.

* In Leipzig werden vom 17. bis 19. Dec. die Abgesandten aller deutschen Bühnen,
mit Einschluß der österreichischen, tagen, um das vor Jahresfrist begonnene Werk, die Ge-
nossenschaft deutscher Bühnengehöriger, welche die Hebung der geistigen und materiellen
Interessen der letzteren anstrebt, noch mehr zu fördern und zu befestigen.

* Die Cöliner Musikfreunde kommen nicht zu Rheim; kann hat Richard Wagner ausgerebet (am 4. Dec.), so fängt Hans von Bülow zu spielen an, (am 9. Dec.), dazu kommt noch eine Broschüre vom Theaterdirector Behr, in welcher er den musizierenden Abonnementen eröffnet, daß sie mit seiner Direction sehr zufrieden sein könnten!

* Reinthalers Oratorium „Sephth“ ist am 26. Nov. zu Bremen mit durchschlagendem Erfolg zur Aufführung gekommen. In den Chören betheiligte sich die Singakademie genannter Stadt in vorzüglicher Weise, und von den Solisten werden vornehmlich Frau Otto-Mosleben aus Dresden und der Baritonist Schelper vom Bremer Stadttheater rühmend genannt.

* Die musikalische Akademie in Königsberg in Pr. brachte in ihrem zweiten Concert am 23. Nov. das Requiem von Lachner zur Aufführung.

* Das dritte Abonnementconcert der musikalischen Akademie zu München spendete an Orchesterfachen: die kürzlich von Bülow revidirt herausgegebene Sinfonie in Esdur von Haydn und Spohr's „Weihe der Töne“. Fernere Vorkommnisse des beregten Concertes waren: Hornconcert von Mozart, vorgetragen von Herrn Strauß, Concertarie von Mendelssohn und Lieder von Wagner und Schumann, gesungen von Fräulein Ottiler.

* Das vierte Abonnement-Concert der Harmoniegesellschaft in Magdeburg war durch die Mitwirkung der beiden Schirmerer Künstler, des Hofcapellmeisters Herrn Schmidt und des Kammerängers Herrn Hill ausgezeichnet. Ersterer trug das C-moll-Concert von Beethoven in musterghltiger Weise unter rauschendem Beifall vor, letzterer sang mit seiner sympathischen Stimme und wahrhaft hinreißendem Vortrag den Liederreis „An die entfernte Geliebte“ von Beethoven und den Liederccylus „Dichterliebe“ von Rob. Schumann. Die Orchesterwerke des Abends waren die Adur-Symphonie von Mendelssohn und die Coriolan-Ouverture von Beethoven.

* Auch in dem Städtchen Minden hat bereits eine musikalische Bethätigung zum Besten der Robert Franz-Ehrenstiftung sich ereignet. Es wurde nämlich eine Soirée zu gedachtem Zwecke veranstaltet, in welcher die Clavierbilletantin Fräulein Koch, die hannoversche Hofchauspielerin Fräulein Preßburg, der Violoncellist Herr Marter aus Sondershausen, Professor Carl Schneider aus Cöln, Concertsänger Risse aus Hannover und — Frau Elise Polto, die Schriftstellerin und Sängerin, mitwirkend waren. Letztere spendete Lieder von Franz, Chopin, Schumann, Schubert und Rubinstein; Herr Risse besang Lieder von Franz und Schubert; Fräulein Preßburg declamierte Verschiedenes; Herr Schneider sang „Adelaide“ von Beethoven und Arie aus Mehul's „Joseph“; Herr Marter spielte Stücke von Gellermann und Lindner, und Fräulein Koch das Capriccio von Mendelssohn. Man berichtet Gutes über den Ausfall der Soirée.

* Hans von Bülow concertirt gegenwärtig am Rhein, in Cöln, Coblenz, dann in Mainz, Mannheim, Carlruhe, Heidelberg, Straßburg, als Dessert ein wenig Schweiz. Im Februar folgt die norddeutsche Tournee; in Leipzig im Gernandhause wird Herr von Bülow ein neues Concert von Hans von Bronsart (Manuscript) creiren. Nach Ostern geht er auf sechs Wochen nach Warschau, studirt dort den „Lohengrin“ in der polnischen Oper italienisch ein und führt Nizt's „heilige Elisabeth“ im Concert auf. Eine Thätigkeit und Energie ohne Gleichen!

* In der Herrn Concertmeister Jules de Swert in Berlin betreffenden Angelegenheit ist ein Schreiben des General-Intendanten Herrn von Hülse erfolgt, in welchem es heißt: „Der Genannte hat nur Ferien-Urlaub im Sommer, im Uebrigen aber durchaus kein Anrecht auf irgend einen anderen Urlaub. Wie schon öfter geschehen, verlangte Herr de Swert für den laufenden Winter einen sechswochentlichen Extra-Urlaub und behauptete später, es wäre ihm ein dreimonatlicher Urlaub bewilligt worden. Weil diese Behauptung der Richtigkeit entbehrte und ihm ein so ausgedehnter Urlaub, der im Winter eine Unmöglichkeit, ja ein Nonens wäre, nicht erteilt wurde, hat der Betreffende nun um seine Entlassung gebeten, die er denn auch ohne Weiteres erhielt.“

* In Berlin in der königl. Capelle ist der Violoncellist Herr Concertmeister De Swert ausgeschieden und Herr W. Müller, Lehrer an der königl. Hochschule für Musik, an seine Stelle getreten.

* In Chemnitz ist Herr Alexander Ritter aus Witzburg als Musikdirector des Stadtmusikchors angestellt worden.

* In Hannover starb am 6. Dec. der berühmte Flötiſt Christian Heinemeyer, ein Meister ersten Ranges auf seinem Instrumente. C. Heinemeyer, im September 1796 zu Gelle geboren, trat bereits im neunten Lebensjahre, 1805, als Triangelſchläger in den engliſchen Militärdienſt, wurde bald nachher Querpfeifer, dann Flötiſt und diente in der engliſch-deutſchen Legion bis 1815, nahm Theil an den Belagerungen von Kopenhagen, der Inſel Rodia und Genna's, der Expedition nach Sicilien, der Schlacht von Waterloo und dem Zuge nach Paris. Bei Auflöſung der Legion trat er als Flötiſt in die k. hannoverſche Jägergarde. 1820 wurde er Mitglied des hannoverſchen Orcheſters, 1823 Kammermuſikus. 1855 feierte er ſein 50jähriges Dienſtjubiläum. 1859 beſchloß er mit einem Concerte ſeine öffentliche Wirkſamkeit; aber auch ſpäter noch erſtente er von Zeit zu Zeit in engeren muſikaliſchen Kreiſen durch ſeine unübertroffenen Vorträge. Seinem künſtleriſchen Ruhm kommt die Hochachtung gleich, die ihm ſeine Collegen und Alle, die ihm nahe getreten, bis an ſein Ende bewahrt haben.

* Anton Dabnigg, der ehemals berühmte Opernſänger, ſtarb am 28. Nov. auf ſeiner Beſitzung in Egetned in Ungarn. Dabnigg, geboren den 10. Nov. 1794 in Wien und auch daſelbſt gebildet, war einer der beſten deutſchen Tenore ſeiner Zeit, wenngleich der eigentlich dramatiſche Geſang nicht ſeine Hauptforce geweſen ſein ſoll. Er hat an vielen größeren deutſchen Theatern geſungen und war ſpäter auch als Geſangslehrer thätig.

* Zu Treviſo ſtarb der Muſiklehrer, Organift und Kirchencomponiſt Luigi Fontebaffo.

* In Paris ſtarb der Clavierſtimmer Joſeph Baber, in ſeinem Fache beſhalb eine Berühmtheit, weil er bei Beethoven als Stimmer den Dienſt verſah. Sein Abſcheiden im Alter von 98 Jahren fiel mit dem ſeiner Frau zuſammen, die 94 Jahre alt wurde.

* In Krakau ſtarb der polniſche Dichter Pol von Polenburg. In der Literatur ſeines Volkes nahm der Verſchlene einen bedeutenden Rang ein.

* Monatschronik, November. Es regnete in dieſem Monat ungewöhnlich ſtark und zwar nicht nur gemeines Waſſer, ſondern allerlei andere ſchöne Dinge: in Italien neue Opern und neue Theater; in Dresden und anderswo Orden und Excellenzen u. u. Nur Primadonnen will es immer noch nicht regnen, und das iſt ein Unglück — aber deſto mehr Concerte, und das iſt auch nur ſelten ein Glück. Zu den beſten und ſtark beſuchteſten gehörten überall in dieſem Monat die, welche zur Erinnerung an den Sterbetag Mendelsſohn's veranſtaltet wurden, und ſomit iſt unumwiderleglich bewieſen, daß die Nation noch lange nicht daran denkt, den Meiſter zu Gunſten einer kleinen, aber mächtig groben Partie in den Scat zu legen. Ihr kühner Führer ſucht wie Diogenes Menſchen, aber „Singemenschen“. Ob er ſie finden wird? Mittelweiſe hat er nun auch den beiden im Wagner-Comité ſitzenden Berliner Capellmeiſtern ihr Zeugniß Nr. 3 c. ertheilt und „Cristan und Hilde“ vorläufig dort unmöglich gemacht. In Berlin iſt dadurch ein halb vergeſſenes geſchütteltes Wort wieder lebendig geworden: „Wat ich mir davor koſte“, aber der hochariſtokratiſche Pantoffel, unter welchem die Berliner Oper zeitweilig ſteht, ſoll wieder ſtark klappen, um auch hier eine Wendung der Dinge herbeizuführen, und wieder gilt das Wort: „So muß es kommen“, ſagt Renmann. Auch ein ſtarker Brechſtillenregen, der in dieſem Monat niederfiel, iſt ſehr geeignet den Muſikmarkt grund- und bodenlos zu machen. Wer nur irgend einige von Muſik handelnde Zeilen geſchrieben hat, beeilt ſich ſie zu ſammeln und als „Nachklänge“, „Licht und Schatten“, „geſammelte Aufſätze“ u. ſ. w. auf den Markt zu bringen, um die Maculaturvorräthe und den Krebsſtand zur Oſtermefſſe vermehren zu helfen. — In Wien iſt „Indigo“ noch geſucht, während er in Berlin längſt ſkau machte. Weiß die Franzoſen zu ſtark an das Deutſche glauben müſſen, verſen ſie in Paris bei der Aufführung der Beethovenſchen Odtur-Mefſſe das „Credo“ des deutſchen Meiſters heraus und nehmen daſilb das von Dunitont. Trotz der Noth an Singemenschen und — nach Wagner — unbrauchbaren Capellmeiſtern, haben ſich die Magdeburger und die Augsburger entſchloſſen, neue Theater zu bauen, am Ende geſchehen doch noch Zeichen und Wunder und alles Brauchbare findet ſich zuſammen. Schon graſſirt ja ein clavierverarbeitender Wunderknabe in Mailand und ein Sing-Wunderknabe in New-York, und daß es noch Singſtimmen giebt, das zeigte auch in dieſem Monat noch das ſchwebiſche Nachtgallen-Quartett, das auf ſeinem erſten Fluge ſchon alle Herzen geſungen nimmt und das ſich mancher Liebhaber einfangen wird. Durch all das Geſebele und Gebrumme des ganzen Monats, mehr noch durch die Ankündigungen des nächſten geht die Sehnsucht nach dem „Waldbibel“ des Weihnachtsmarks und nach der Kindertrumpete der Weihnachtsſtunde.

Bekanntmachung.

Königliche Hochschule für Musik zu Berlin. Abtheilung für ausübende Tonkunst.

Mit dem **Juli und October** d. J. ist an dieser Anstalt auch der **Unterricht auf dem Contrabass und den Blasinstrumenten** (Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott, Horn, Trompete) eingerichtet worden. Denselben ertheilen die Königlichen Kammermusiker, Herren **W. Sturm, J. Gantenberg, P. Wieprecht, J. Pohl, J. Liebeskind, C. Schunke und J. Kosleck.**

Das Honorar für diesen Unterricht ist auf jährlich fünfzig Thaler, in halbjährlichen Raten pränumerando zahlbar, ermässigt worden. Die Eleven erhalten dafür in der Woche zwei Lectionen auf einem der genannten Instrumente, sowie wöchentlich zweimal Unterweisung im Clavierspiel und in der Theorie.

Nachweisbar unbemittelten Schülern, welche besonders begabt und fleissig sind, kann auch ein gänzlicher oder theilweiser Erlass des Honorars gewährt werden.

Die Meldungen sind mit Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes portofrei an das Secretariat der Königlichen Hochschule für Musik, Berlin, Königsplatz No. 1, zu richten, und kann der Eintritt noch jetzt erfolgen.

Berlin, den 10. November 1872.

Der Director

Professor **Joseph Joachim.**

Carlsruhe.

Das grossh. Hoftheater sucht zu sofortigem Eintritt einen **2ten Violinisten** und einen **Violisten.**

Der Vorstand der grossh. General-Direction.

Offene Stelle.

Bei dem königlichen Orchester in **Hannover** ist vom 1. Januar kommenden Jahres ab oder später die Stelle eines **Violoncellisten** zu besetzen. Jährlicher Gehalt 350 Thlr. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Fähigkeitsnachweisen und Gesundheitsattesten an die Intendantur der königl. Schauspiele daselbst richten.

Ein **Hornist** und ein **Posaunist** sollen im April 1873, jeder mit 600 Thlr. Jahres-Gehalt, in meinem Orchester angestellt werden. **Solo-Leistungen sind erforderlich.** Meldungen, denen Zeugnisse beigelegt sein müssen, sind bald an mich einzusenden.

Berlin, Friedrich-Str. 165.

Bilse.

Ein guter erster **Clarinettist**, welcher sogleich eintreten kann, wird nach **Zürich** gesucht.

Franco-Anmeldungen sub A. K. 785 an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in Zürich (Schweiz).

Musikergesuch.

Für das Pforzheimer Stadtorchester werden tüchtige und solide Musiker für nachbezeichnete Instrumente gegen eine Monats-Gage von 50 Gulden u. m. sofort gesucht: 2te Violine, Viola, Flauto, Clarinette und Tromba.

Offerten nimmt **Joseph Griessel** in Pforzheim entgegen.

Gesucht. — Musiklehrer — zum gründlichen Clavier-Unterricht und auch in der deutschen Sprache, für 4 Kinder im Alter von 9 bis 14 Jahren in einem herrschaftlichen Hause in Polen, 4 Meilen von der preussischen Grenze. Nähere Bedingungen, unter Beifügung cop. Zeugnisse vom Conservatorium, durch **H. v. Dziewanowski**, Thorn, W.-Pr.

Für eine **Musikalienhandlung** ist sofort

eine Gehülfen-Stelle

zu besetzen. Die Stellung ist eine angenehme und dauernde. Offerten gef. durch die **Barth'sche Musikalienhdlg.** in Würzburg.

Otto Bausch

Bogen- und Geigenmacher in Leipzig,

Wintergartenstrasse 14.

Lager echt italienischer und anderer guter

Violinen und Cello's,

feiner Bögen etc. zu billigen Preisen.

Hermann Emde jun.,

Geigenmacher in Leipzig, kleine Burggasse 1.

Vom Herzogl. Justizamt hier soll eine zu einem Nachlass gehörige **Geige** den **8. Januar 1873**, von Vormittags 11 Uhr an, an Amtsstelle gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken dazu eingeladen, dass die Geige nach dem Urtheil eines gewiegten Sachverständigen von einem Schüler Steiner's zu Anfang dieses Jahrhunderts in Baiern, wahrscheinlich in Mittewalde, angefertigt worden, dass sie eine der besten Geigen dieser Art ist und in ihrem gegenwärtigen Zustand einen Werth von mindestens 30 Thlr., für den Liebhaber einen noch höheren Werth hat und dass die Geige an Amtsstelle in Augenschein genommen werden kann. Der Zuschlag erfolgt 12 Uhr Mittags.

Gotha, den 5. December 1872.

Herzogl. S. Justizamt.

A. Ewald.

Sehr gute **Stainer-Geige** für 40 Thlr. bei Eilenburg.

Ziegert.

Echt Türkische Becken

12-	12½-	13-	13½-	14-	14½-	15zöllige
20 Thlr.	21 Thlr.	22 Thlr.	23 Thlr.	24 Thlr.	25 Thlr.	26 Thlr.

empfehl't **H. Oertel**, Leipzig, Königsplatz No. 16.
Von Neujahr an Grünma'sche Strasse No. 51, im Hofe rechts 1. Etage.

Sänger-Vereinen

empfehl't sich zur Anfertigung gestickter Fahnen in schönster und gediegenster Ausführung zu den billigsten Preisen die Manufactur von **J. A. Nietel**,
 Leipzig, Grimm. Str. 16. (Mauricianum)

New-Yorker Musik-Zeitung

4. Avenue. Ecke der 14. Strasse, New-York.

Das einzige deutsche musikalische Blatt in den Vereinigten Staaten und Organ der amerikanischen Gesangsvereine. Zu beziehen durch alle Postämter. Abonnementspreis 6 Thlr. praenum., inclus. Porto. Die grosse Verbreitung dieses Blattes, vorzugsweise unter den gebildeten Kreisen, bietet eine sichere Garantie für erfolgreiches Annonciren.

**Für Leihinstitute.**

Fine grosse Anzahl Gesang-, Pianoforte- und Violincompositionen der besten Meister, sämmtlich **neu**, werden mit 75^o Rabatt verkauft. Näheres auf **Chiffre H. 2983** in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Breslau.

**Passendes Weihnachtsgeschenk**

J. S. Bach's Werke. Prachtausgabe. 17 Bände, **neu** und äusserst **billig**. Näheres auf **Chiffre G. 2982** in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Breslau.

Soeben erschienen in meinem Verlage:

- Häuse, Carl**, Op. 109. **Rosenduft**. Notturmo f. Pianoforte. 12½ Sgr.
 — — Op. 110. **Harlequin**. Rondo für das Pianoforte. 15 Sgr.
 — — Op. 116. **Am Springquell**. Capricciotto f. Pianoforte. 12½ Sgr.
Hiller, Ferdinand, Op. 149. **Sechs leichte Gesänge** für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Heft 1, 2 à 18 Sgr.
Kuntze, C., Op. 203. **Der letzte Versuch**. Humoristisches Männerquartett. Partitur und Stimmen. 1 Thlr.
Thoma, Rud., Op. 29. **Die schöne Polin**. Mazurka-Caprice f. Pfte. 10 Sgr.
 — — Op. 30. **Der kleine Savoyard**. Melodie für Pianoforte. 10 Sgr.
 Leipzig und Weimar, December 1872.

Robert Seitz,

Grossherzogl. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Soeben erschien bei **Breitkopf & Härtel** in Leipzig:

Bischoff, K. J., Op. 40. **Concertstück in Form einer Gesangsscene**. Für Violoncell mit Begleitung des Orchesters. Ausgabe mit Pianofortebegl. 1 Thlr. 5 Ngr.

Neue Musikalien.

Beyer, W., Progressive melodische Uebungs- und Unterhaltungsstücke im Umfang von 5 Noten für Pfte. zu 4 Händen. 12 Hefte à 7½ Ngr.

Gerstenberger, Musikalischer Kinderfreund. (Ein goldenes Melodienbuch.) Volkslieder, Opern- und Tanz-Melodien für Pfte. in stufenweiser Folge. 3 Bde. à 1 Thlr.

— — Tänze über beliebte Volkslieder für Pianoforte im leichten Styl. 4 Bände à 1 Thlr.

— — Tanzperlen. Leichte Tänze und Märsche für Pfte. 3 Bände à 1 Thlr.

Haine, Op. 6. Weihnachtsmärchen. Kleines Tonstück für Pfte. zu 4 Hdn. 10 Ngr.

— — Op. 26. 27. Liederperlen. 12 elegante Salonfantasien über Lieder für Pfte. 12 Hefte à 10 Ngr. in 2 Bänden à 1 Thlr. 10 Ngr.

— — Op. 32. Der kleine Concertspieler. 6 leichte und brillante Var. und Fantasien f. Pfte. 6 Hefte à 15 Ngr., in 1 Band 2 Thlr.

— — Op. 38. 39. Melodien-Perlen. 12 leichte und elegante Fantasien über Lieder. 12 Hefte à 7½ Ngr., in 2 Bänden à 1 Thlr.

Liederschatz für Kinder. Eine Sammlung beliebter Kinderlieder für Gesang und Pfte. 5 Ngr.

Minnelieder, 6 ausgewählte Lieder von verschiedenen Componisten für eine Singst. und Pfte. 15 Ngr.

Struth, Die goldene Kinderzeit. Lieder für Gesang und Pfte. 5 Ngr.

Volkslieder-Album. 100 beliebte Lieder f. 1 Sgst. u. Pfte. 1 Thlr. 15 Ngr., gebunden 1 Thlr. 25 Ngr.

Verlag von A. Gerstenberger, Hofmusikalienhandl. in Altenburg.

Soeben erschien im Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig:

Reinecke, C., Op. 116. Sonate für Pianoforte und Violine. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Verlag der Hausfreund-Expedition in Berlin,
Alte Jacobstrasse 15.

Aus meinem Leben.

Erinnerungen

von **Heinrich Dorn.**

1 Thlr.

Inhalt: D. D. D. — Angelika Catalani. — Felix Mendelssohn-Bartholdy. — Eine Historie von den vier verwandelten Handwerksburschen. — Pauline Viardot-Garcia. — Michel François Hogue.

Vorräthig in allen Buch- und Musikalienhandlungen.

Verlag von **Hugo Pohle**, Hamburg.

Soeben erschienen:

Gesammelte Aufsätze über Kunst, vorzugsweise Musik,

von

Carl G. P. Grädener.

Pr. 1 Thlr.

In meinem Verlage ist soeben mit Eigenthumsrecht erschienen:

Hagar in der Wüste.

Eine dramatische Scene
für eine Altstimme mit Orchesterbegleitung.

Gedicht von Ferdinand von Saar,

in Musik gesetzt und

Fräulein Elisabeth Lawrowsky

gewidmet

von

Ant. Rubinstein.

Op. 92 Nr. 2.

Partitur. Pr. 2 Thlr.

Orchesterstimmen. Pr. 2 Thlr. 10 Ngr.

Solostimmen. Pr. 10 Ngr.

Clavierauszug. Pr. 1 Thlr.

Leipzig, im December 1872.

Bartholf Senff.

Empfehlenswerthe Gesangsschulen und Uebungen:

Müller, Richard Theoretisch-praktische Anleitung zum Studium des Gesanges. n. 22½ Ngr.


Rodolphe, J. J. Solfeggi für Sopran- oder Tenorstimme, nach dem „Solfège“ frei bearbeitet und mit Pianofortebegleitung versehen von G. W. Teschner. Heft I. II. à 1½ Thlr.

Vaccaj, N. Praktische Methode des italienischen Kammergesanges, eingetheilt in 15 mit Text versehene Lectionen. Deutsch und italienisch. In's Deutsche übersetzt und herausgegeben von Julius Stern. 1½ Thlr.

Leipzig.

C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung
(R. Linnemann).

Durch alle Musikalienhandlungen und Buchhandlungen zu beziehen:

 Jetzt vollständig erschienen!

F. Schubert's

sämmtliche Gesänge für 1 Singst. mit Pfte. Neue Ausgabe revidirt v. **Jul. Rietsch**. Band 1—20 à 20 Ngr. (Band 12—20 enthaltend die nachgelassenen musikal. Dichtungen). Prachtausgabe à Band 2 Thlr. Jedes Lied einzeln Nr. 1—225 à 2 Ngr. Nr. 226—361 à 2—5 Ngr. **Catalog** der sämmtl. Gesänge nach den Nummern, sowie alphabetisch nach den Titeln und alphabetisch nach den Textanfängen. 2 Ngr.

Verlag von **Bartholf Senff** in Leipzig.

Nova Nr. II der C. Luckhardt'schen Musikalienhdlg. in Cassel.

- Bach, Emanuel.** Solfeggietto pour le Piano revidirt und mit Fingersatz versehen von August Horn. 7½ Sgr.
- Fitzenhagen, Wilh.,** Op. 3. Zwei Lieder ohne Worte für Violoncell und Pianoforte. Nr. 1. Frage. Nr. 2. Antwort. à 10 Sgr.
- Häser, Carl,** Op. 69. II. Walzer-Rondo f. Sopr. od. Tenor. 15 Sgr.
- Hempel, Rich.,** Op. 12. Zwei Lieder f. Sopr. od. Tenor. Nr. 1. Der Sonne nach. Nr. 2. Nur ich allein. 7½ Ngr.
- Köhler, L.,** Op. 95. Weihnachts-Album für Pianoforte. Neue Ausgabe. Salonstücke mittlerer Schwierigkeit. 1 Thlr.
- Landrock, G.,** Op. 25. Drei Salonstücke für Pfte. Nr. 1. Nocturne 7½ Sgr. Nr. 2. Fantasiestücke. 10 Sgr.
- Liebe, L.,** Op. 61. Lieder im Volkston mit Begl. des Pfte. Nr. 1. Ich schrieb Dir gerne einen Brief. 5 Sgr.
- Reinecke, C.,** Op. 22. Fantasiestücke f. Pfte. u. Violine. Nr. 1 u. 3 arr. f. Pfte. u. Cello von W. Fitzenhagen. 22½ Sgr.
- Rosen, Walther von.** Lustiger Kinderball. Zehn Tänze von Weissenborn, leicht arr. f. Pfte. u. Viol. Heft I. u. II. à 22½ Sgr.
- Schäfer Thomas.** Welt-Untergangs-Galopp für Pianoforte. 2½ Sgr.
- Schumann, Rob.,** Op. 107. Lieder u. Gesänge f. Sopr. od. Tenor. Nr. 1. Herzleid. Nr. 3. Der Gärtner. Nr. 4. Die Spinnerin. Nr. 6. Abendlied. à 5 Sgr.
- — Aus Opus 107. Die Spinnerin. Abendlied. Für Pianoforte allein arrangirt von Louis Liebe. 10 Sgr.
- Swert, Jules de.** Op. 29. 3 Duos de Salon pour Violoncelle et Piano. Nr. 1. Barcarole 12½ Sgr. Nr. 2. Capricciosa. 15 Sgr. Nr. 3. Mazurek. 20 Sgr.
- Tappert, W.,** Zwei Lieder für 1 Singstimme mie Pianoforte. Nr. 1. Wohl über Nacht. Nr. 2. Wiegonlied. à 5 Sgr.
- Wilhelmj, Professor.** Photographie in Visit-Format. 7½ Sgr.

Chorgesänge für Weihnachten und Neujahr!

- Geissler, C.,** Hymne zum Weihnachtsfeste: „Aus des Erdenthal's Nächten“, für Männerchor. Part. u. Stimmen. 15 Ngr.
- — Hymne zum Neujahrstage: „Herr der Zeit und Ewigkeit“, für Männerchor. Part. u. Stimmen. 15 Ngr.
- Reissiger, C. G.,** Motette: „Es ist ein' Ros' entsprungen“, für gemischten Chor. Part. u. Stimmen. 12 Ngr.
- Richter, E. Fr.,** Op. 22. Nr. 2. Motette: „Vom Himmel hoch da komm' ich her“, für gemischten Chor und Solostimmen. Part. u. Stimmen. 1½ Thlr.
- Gumpeltshaimer, A.,** Weihnachtslied: „Vom Himmel hoch“.
- Franck, M.,** Zu Neujahr: „Jesu du zartes Kindelein“.

Letztere zwei sind enthalten in der soeben erschienenen Sammlung:
Geistliche Musik für gemischte Chöre aus dem 16. u. 17. Jahrhundert,
der Blüthezeit des deutschen Kirchengesanges, herausgegeben von G.
W. Teschner. Heft I. II. Part. u. Stimmen à 25 Ngr.

Verlag von **C. F. W. Siegel's** Musikalienhandlung
(R. Linnemann) in Leipzig.

Demnächst erscheint bei **Joh. André** in Offenbach a. M.:

- F. Hegar,** Op. 3. 1stes Concert f. Violine mit Begl. von Orchester. 3 Thlr., mit Pfte. 2 Thlr., Orchesterstimmen allein 22½ Sgr., vollständige Partitur 1 Thlr. 5 Ngr.
- Op. 2. Hymne „Wer einsam steht“ von Helene d'Orleans für Sopr., Alt, Ten. u. Bass mit Begl. von Orchester. Partitur 1 Thlr. 10 Ngr., Clavierausz. mit Text 25 Sgr., 4 Singstimmen 10 Sgr., Orchesterstimmen 1 Thlr. 20 Sgr.

Für Geiger.

Soeben erschien im Verlage von Breitkopf & Härtel in Leipzig:

Ferdinand David,

Vorstudien zur hohen Schule des Violinspiels. Leichte Stücke aus Werken berühmter Meister des 17. und 18. Jahrhunderts. Zum Gebrauch am Conservatorium der Musik zu Leipzig für Violine und Pianoforte bearbeitet.

Heft 1. **Leclair**, 1. Allegretto. 2. Giga. 3. Adagio. 4. Corrente. 5. Gavotta. 1 Thlr. 5 Ngr.

Heft 2. **Leclair**, 1. Allemanda. 2. Aria. 3. Giga. 4. Musette. 5. Gavotta. 1 Thlr. 10 Ngr.

Ferner:

Ferdinand David, Op. 44. Zur Violinschule.

24 Etuden für Anfänger in der ersten Lage mit Begleitung einer zweiten Violine ad libitum. Heft 1 u. 2. à 1 Thlr. 5 Ngr.

Um die hervorragende Stellung zu bezeichnen, welche diese Werke in der instructiven Violinliteratur in Anspruch nehmen dürfen, verweisen wir auf die nachstehenden Studienwerke David's, an welche sich obige Stücke eng anschliessen.

Violinschule

von

Ferdinand David.

<i>Complet, cartonnirt</i>	<i>Pr. 6 Thlr. — Ngr.</i>
<i>Erster Theil: Der Anfänger, apart</i>	<i>— 2 — 20 —</i>
<i>Zweiter Theil: Der vorgerückte Schüler</i>	<i>— 3 — 10 —</i>

Die hohe Schule des Violinspiels.

Werke berühmter Meister des 17. und 18. Jahrhunderts

bearbeitet und herausgegeben von **Ferdinand David.**

Nr.	Thlr.	Ngr.	Nr.	Thlr.	Ngr.
1. Biber , Sonate (Cmoll)	1	5	12. Tartini , Sonate (Ddur)	1	—
2. Corelli , Folies d'Espagne (Variationen)	1	5	13. Vitale , Ciaccona (Gmoll)	1	5
3. Porpora , Sonate	—	25	14. Locatelli , Sonate (Gmoll)	—	25
4. Vivaldi , Sonate	—	22½	15. Geminiani , Sonate (Cmoll)	1	7½
5. Leclair , Sonate (Le Tombeau)	1	—	16. Sonate (Amoll) } Ohne	1	—
6. — — Sonate (Gdur)	1	10	17. — — (Esdur) } Autor-	1	—
7. Nardini , Sonate (Ddur)	1	7½	18. — — (Cmoll) } namen.	—	27½
8. Veracini , Sonate (Emoll)	1	10	19. Benda , Fr., Mestrino , Stamitz , Locatelli , Capricen	1	22½
9. Bach , J. S., Sonate (Emoll)	1	—	20. Mozart , W. A., Andante, Menuett u. Rondo (Gdur)	1	15
10. — — Sonate (Cmoll)	1	7½			
11. Händel , Sonate (Adur)	—	25			

Dasselbe elegant roth cartonnirt. 2 Bände. Pr. 8 Thlr.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Aus dem Tanzsalon.

Phantasietänze

für das Pianoforte zu 4 Händen

componirt von

Joachim Raff.

Op. 174.

Complet in 1 Bande elegant cartonnirt. Preis 3³/₄ Thlr. netto.
Höchst elegant gebunden. Preis 4¹/₃ Thlr. netto.

Einzel:

No. 1. Präludium 15 Sgr. — No. 2. Quadrille 1¹/₆ Thlr. — No. 3. Walzer 1 Thlr.
 — No. 4. Galopp 1 Thlr. — No. 5. Ländler 20 Sgr. — No. 6. Polka 20 Sgr. —
 No. 7. Ungarischer 20 Sgr. — No. 8. Mazurka 20 Sgr. — No. 9. Spanisch (Jaleo)
 25 Sgr. — No. 10. Tarantella 1 Thlr. — No. 11. Polonaise 20 Sgr. — No. 12.
 Russisch 25 Sgr.

Der Name Raff macht wohl jede weitere Empfehlung überflüssig, nur erlaube ich mir auf die grosse Billigkeit der complete Ausgabe aufmerksam zu machen, welche ich auf 3³/₄ Thlr. (cartonnirt), resp. 4¹/₃ Thlr. (gebunden) gesetzt habe, während der Preis des Werkes in 12 Nummern 9 Thlr. 20 Sgr. beträgt.

Durch jede Buch- und Musikhandlung zu beziehen.

Leipzig u. Weimar, December 1872.

Robert Seitz.

Grossherz. Sächs. Hofmusikalienhandlung.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Schumann, Robert u. Clara, Lieder und
 Gesänge für eine Stimme mit Begleitung des Pianoforte.
 Mit einem Anhange von zwei- und dreistimmigen Liedern.
 Engl. Format. Roth cartonnirt. 2 Thlr. 15 Ngr.

Den Herren Dirigenten empfohlen.

Neue Tänze und Märsche für Orchester in Stimmen
 im Verlage von **Joh. André** in Offenbach a. M.

No. 21. **M. Dietrich**, Op. 46. La Rose des Alpes. Valse brill. arr. par Alb.
 Parlow. 1 Thlr. 20 Sgr.

No. 22. **Aug. Koch**, Op. 30. Marsch der blauen Teufel, und } 1 Thlr. 15 Ngr.
 Op. 35. Deutsche Reichs-Polka. —

No. 23. **Aug. Weissenborn**, Op. 9. Johanna-Polka (Rhein- } 1 Thlr. 10 Ngr.
 länder), und
 Op. 40. Gemüthlich! Polka. }

No. 24. **Rud. Baase**, Op. 386. Frühlingsreigen, Walzer. 1 Thlr. 10 Ngr.

Um diese schönen Tänze allgemeiner bekannt zu machen, gebe ich alle 4
 Werke für baar 1 Thlr. 10 Ngr., zu welchem Preis jede Musikalienhandlung sie
 auf Verlangen liefert.

Verzeichnisse meines Verlages von

mehrstimmigen Gesängen

für Gesangsvereine, Kirchenchöre und Liedertafeln
 sende ich auf Wunsch gratis franco unter Kreuzband.

C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung (R. Linnemann)
 in Leipzig.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig ist soeben erschienen und durch jede Musikalien- oder Buchhandlung zu beziehen:

Moderne Suite für Pianoforte von **Ferdinand Hiller.**

Op. 144. Preis $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Hieraus einzeln:

No. 1. Preludio	$7\frac{1}{2}$ Sgr.	No. 4. Ballata	$7\frac{1}{2}$ Sgr.
No. 2. Alla Polacca	$7\frac{1}{2}$ -	No. 5. Alla Marcia	10 -
No. 3. Intermezzo	10 -	No. 6. Allä Cosacca	$12\frac{1}{2}$ -

Vor Kurzem erschien in demselben Verlage:

Ferdinand Hiller, Op. 78. **Dritte Sonate** (in Gmoll) für Pianoforte
Neue revidirte Ausgabe. 1 Thlr.

Ferdinand Hiller, **Aus dem Tonleben unserer Zeit**. Gelegentliches.
Neue Folge. Mit dem Portrait des Verfassers nach einer Originalzeichnung von Adolf Neumann. Geheftet 1 Thlr. Elegant gebunden $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Ferdinand Hiller, **Ludwig van Beethoven**. Gelegentliche Aufsätze.
Geheftet 20 Sgr. Elegant gebunden mit dem Portrait Beethoven's 1 Thlr.

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Soeben erschienen:

Gedichte von Wilhelm Osterwald.

Dritte sehr vermehrte Auflage.

Mit dem Portrait des Dichters, gestochen von Adolf Neumann.
Eleg. geheftet $1\frac{1}{2}$ Thlr. In Prachtband mit Goldschn. 2 Thlr.

Für das musikalische Publicum erhält diese Sammlung noch ein besonderes Interesse dadurch, dass ein grosser Theil der in ihr enthaltenen Gedichte in Robert Franz einen musikalischen Interpreten gefunden. Zu nicht geringer Zierde gereichen dem auch im Uebrigen höchst geschmackvoll ausgestatteten Bande einige reizende Vignetten, welche von der Künstlerhand des berühmten Sängers Eugen Gura herrühren.

Im Verlag von **Joh. André** in Offenbach a. M. ist erschienen:

Forberg, Fr., Op. 24. Notturmo für Horn mit Piano (oder Orch.). 15 Ngr.
— Dasselbe für Clarinette mit Piano (oder Orch.). 15 Ngr.

Lindner, Aug., Op. 39. Alte Weisen, für Violoncell und Piano. No. 1—6
à $12\frac{1}{2}$ Ngr.

Papini, Guido, Op. 25. Chant du Berceau, Romance sans paroles pour Violon avec Piano. 15 Ngr.

Novität aus dem Verlage von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Bargiel, W., Op. 41. 8 Pianofortestücke. (Folge von
Op. 32.) 1 Thlr. 10 Ngr.

Verlag von Bartholf Schuff in Leipzig.

Druck von Fr. Andr. Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig ist soeben erschienen und durch jede Musikalien- oder Buchhandlung zu beziehen:

Moderne Suite für Pianoforte von **Ferdinand Hiller.**

Op. 144. Preis $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Hieraus einzeln:

No. 1. Preludio	$7\frac{1}{2}$ Sgr.	No. 4. Ballata	$7\frac{1}{2}$ Sgr.
No. 2. Alla Polacca	$7\frac{1}{2}$ -	No. 5. Alla Marcia	10 -
No. 3. Intermezzo	10 -	No. 6. Allä Cosacca	$12\frac{1}{2}$ -

Vor Kurzem erschien in demselben Verlage:

Ferdinand Hiller, Op. 78. **Dritte Sonate** (in Gmoll) für Pianoforte
Neue revidirte Ausgabe. 1 Thlr.

Ferdinand Hiller, **Aus dem Tonleben unserer Zeit**. Gelegentliches.
Neue Folge. Mit dem Portrait des Verfassers nach einer Originalzeichnung von Adolf Neumann. Geheftet 1 Thlr. Elegant gebunden $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Ferdinand Hiller, **Ludwig van Beethoven**. Gelegentliche Aufsätze.
Geheftet 20 Sgr. Elegant gebunden mit dem Portrait Beethoven's 1 Thlr.

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in Leipzig.

Soeben erschienen:

Gedichte von Wilhelm Osterwald.

Dritte sehr vermehrte Auflage.

Mit dem Portrait des Dichters, gestochen von Adolf Neumann.
Eleg. geheftet $1\frac{1}{2}$ Thlr. In Prachtband mit Goldschn. 2 Thlr.

Für das musikalische Publicum erhält diese Sammlung noch ein besonderes Interesse dadurch, dass ein grosser Theil der in ihr enthaltenen Gedichte in Robert Franz einen musikalischen Interpreten gefunden. Zu nicht geringer Zierde gereichen dem auch im Uebrigen höchst geschmackvoll ausgestatteten Bande einige reizende Vignetten, welche von der Künstlerhand des berühmten Sängers Eugen Gura herrühren.

Im Verlag von **Joh. André** in Offenbach a. M. ist erschienen:

Forberg, Fr., Op. 24. Notturmo für Horn mit Piano (oder Orch.). 15 Ngr.
— Dasselbe für Clarinette mit Piano (oder Orch.). 15 Ngr.

Lindner, Aug., Op. 39. Alte Weisen, für Violoncell und Piano. No. 1—6
à $12\frac{1}{2}$ Ngr.

Papini, Guido, Op. 25. Chant du Berceau, Romance sans paroles pour Violon avec Piano. 15 Ngr.

Novität aus dem Verlage von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Bargiel, W., Op. 41. 8 Pianofortestücke. (Folge von
Op. 32.) 1 Thlr. 10 Ngr.

Verlag von Bartholf Schuff in Leipzig.

Druck von Fr. Andr. Nachfolger (W. Dietrich) in Leipzig.